

43477











# Der K O R A N,

Oder insgemein so genante

Alcoran des MOHAMMEDS,

Unmittelbar aus dem Arabischen Original in das En-  
glishche übersetzt, und mit beygefügt, aus den bewährtesten  
COMMENTATORIBUS genommenen

Erklärungs-Noten,

Wie auch einer

Vorläufigen Einleitung

GEORGE SALE, Gent.

Nulla falsa doctrina est, quae non aliquid veri permisceat.  
*Augustin. Quaest. Evang. l. 2. c. 40.*

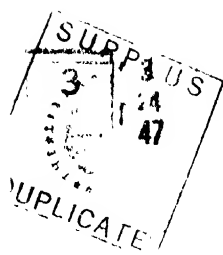
Aufs treulichste wieder ins Deutsche verdollmetschet

Von

Theodor Arnold.

L E M B D,

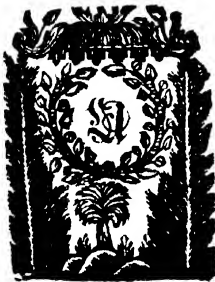
Gedruckt und verlegt durch Johann Heinrich Meyer,  
Hochgräflichen Lippischen privilegirten Hof-Buchdrucker. 1746.



Dem  
Hochgebohrnen  
JOHN LORD CARTERET

Einem von den LORDS aus Gr. Maj. des  
Königs Hochpreißlichen Geheimen-  
Raths-  
Collegio ꝛ. ꝛ.

My LORD



Ingeachtet der großen Ehre und Hoch-  
achtung, die insgemein, und zwar  
auch aus Verdienst, dem Gedäch-  
niß

niß derer, die Staaten gegründet, oder sich ein Volk durch Verordnung löblicher Gesetze, die dasselbe in der Welt glücklich und beträchtlich gemacht, verbunden haben, erwiesen zu werden pfleget: So ist doch der Gesetzgeber der Araber von allen, die seinen angemakten Beruf einer göttlichen Sendung nicht zugestehen, insonderheit aber den Christen, auf eine so sehr unterschiedene Weise geschildert worden, daß, wenn **Iwrer Herrlichkeit** durchdringender Verstand und richtiges Urtheil nicht sattfam bekannt wäre, ich mich genöthigt sehen würde, wegen Ueberreichung der folgenden Version, erst eine Schutz-Schrift abzufassen.

Die Erinnerung des durch die Eroberungen der Araber so vielen Nationen zugezogenen mancherley Elends, mag vielleicht wider den, der sie zu einer Reichs-Form gebracht, einen Unwillen

-wollen erwecken. Da sich aber dieses eben so wohl auf alle andere Ueberwinder appliciren läßt, so hat es den Abscheu, womit des Mohammeds Rahme angesehen wird, vor sich selbst nicht allein verursachen können. Er hat ein neu Religions-Systema eingeführet, und sich, zu Bestätigung dieser Religion, eines Betrugs bedienet; Und aus dieser Ursache wird darfürgehalten, daß er nothwendig der all- ärgste Bösewicht gewesen seyn muß, und sein Andenken ist zu einem rechten Scheusal worden. Gleichwie aber Mohammed seinen Arabern so wohl die beste Religion, als auch die besten Gesetze, die ihm möglich, und zum wenigsten der alten Heidnischen Gesetz-Geber ihren vorzuziehen waren, mittheilte; So gestehe ich, daß ich nicht sehen kan, warum er nicht, obchon keineswegs mit Mose oder Jesu Christo, deren Gesetze wirklich von Himmel kamen,

a 3



kamen, jedennoch aber mit dem **Minos**, oder **Numa**, gleiche Ehrerbietung verdienen sollte: Des von einem gelehrten Scribenten gemachten Unterscheids ungeachtet, der es vor ein größeres Unrecht zu halten scheint, sich zu Einführung einer neuen, auf die Erkenntniß des einigen wahren Gottes und auf Ausrottung des Götzen-Diensts gegründeten Religion, eines Betrugs zu bedienen, als eben dasselbe Mittel, zum Aufnehmen besonderer, zu desto ordentlicher Fortsetzung des bereits eingeführten Heidenthums dienlicher Sätze und Einrichtungen zu gebrauchen.

Die mancherley Gesetze und Verfassungen gesitteter Völker, insonderheit aber solcher, die zu unsrer Zeit in Glor sind, wohl verstehen, ist vielleicht eins von den nützlichsten Stücken der Wissenschaft: Worinnen

EW=

**Ewre Herrlichkeit**, die bey der für-  
trefflichsten Versammlung in der Welt mit so vie-  
lem Glanz hervorleuchtet, besonders erfahren ist;  
Da aber des **Mohammeds Gesetz**, wegen  
des Hasses, dem es unterworffen, und der Selt-  
samkeit der Sprache, in welcher es abgefasst ist,  
so sehr hintenangesetzt worden, so schmeichle ich  
mir, daß auch einer Person von **Ewrer**  
**Herrlichkeit** ungemeinen Gefehrsamkeit, in  
den folgenden Blättern einige Dinge neu seyn wer-  
den; Und wenn dasjenige, was ich geschrieben,  
**Ewrer Herrlichkeit** auf einige Weise  
ergötzlich oder angenehm seyn kan, so werde ich  
mich die Mühe, die es mich gekostet, gar nicht  
dauren lassen.

Ich stimme von Herzen dem allgemeinen Zu-  
ruff

ruff bey, und wünsche **Ewrer Herrlich-**  
**keit**, alle die Ehre und Glückseligkeit, welcher  
**Iero** bekannte Tugenden und Verdienste würdig  
sind, und bin mit vollkommener Hochachtung,

My LORD,

**Ewrer Herrlichkeit**

Demüthigster und gehorsamster  
Diener

Georg Sale.

An den  
**S e s e r.**



Ich halte es fast vor unnöthig, wegen Herausgebung der folgenden Uebersetzung, eine Schutz-Rede abzufassen, oder erst weitläufftig darzuthun, daß dieses ein Werck voller nützlicher so wohl, als ungemainer und seltener Sachen sey. Diejenigen müssen eine schlechte Meynung von der Christlichen Religion haben, oder doch sehr übel darinnen gegründet seyn, die einige Gefahr von einer so offenbahren Teufscherey befürchten können. Und wenn die zur Religion gehörigen und bürgerlichen Einsetzungen fremder Nationen unserer Kenntniß würdig sind, so müssen es gewiß des Gesetzgebers der Araber, und Stiffters eines Reichs, welches in weniger Zeit, als einem Jahrhundert, sich über einen größern Theil der Welt, als die Römer beherrschten, ausbreitete, ich meine des Mohammeds seine, seyn: Wir mögen nun den ungemeinen grossen Eingang, den sie weit und breit gefunden, oder unsern öfftern Umgang mit denen, die dadurch regieret werden, betrachten. Ich will die Ursachen allhier nicht untersuchen; wie es zugegangen, daß das Gesetz Mohammeds eine solche unerhörte Aufnahm in der Welt gefunden, (denn diejenigen betrügen sich sehr, die sich einbilden, es sey einzig und allein durch das Schwerdt fortgepflanzt worden) oder durch was vor Mittel es von Völkern angenommen worden, welche die Gewalt der Mohammedanischen Waffen niemals empfunden, ja, auch von denen, welche die Araber ihrer Conquëten beraubet, und der Souverainität und dem ganzen Wesen ihrer Khalife ein Ende gemachet. Jedoch scheint etwas mehr, als was man sich insgemein einbildet, bey einer Religion, die einen solchen erstaunlichen Fortgang gewonnen, im Spiel gewesen zu seyn. Was aber eine unpartheyische Version des Koräns auch immer vor Nutzen, in andern Betrachtungen, haben mag, so ist solche insonderheit unumgänglich nöthig, denjenigen, die wegen der ungeschickten oder unredlichen Uebersetzungen, welche im Druck erschienen, eine allzugeneigte Meinung von dem Original geheezet haben, so wohl ihren Irrthum zu benehmen, als auch uns vermögend zu machen, den Betrug wirklich und nach der Wahrheit vor Augen zu legen: Da keiner von denen, die solche Arbeit bisher auf sich genommen, den D. Pridcaux selbst nicht ausgeschlossen, aus Mangel vollkommener Inhabung der

Controvers, so glücklich gewesen, dem Verlangen der Verständigen ein Genüge zu thun. Den Scribenten von der **Römischen Gemeinſchaft** insonderheit, hat es so weit gefehlet, mit ihren Widerlegungen der **Mohammedanischen** Kezerey, dem Publico einen wirklichen Dienst zu leisten, daß sie durch befließentliche Bertheibigung ihrer Abgötterey und abergläubischen Mißbräuche, zu Vermehrung desjenigen Abscheus, den die Mohammedaner insgemein vor der **Christlichen Religion** haben, vielmehr selbst beygetragen und ihnen in dieser Streitigkeit nicht wenig Vortheile gegeben. Die **Protestanten** allein sind vermögend, den Korân mit glücklichem Erfolg anzugreifen; Und für Sie, wie ich die Zuversicht heege, hat die göttliche Vorsehung die Ehre von dessen **Umsturz** vorbehalten. Inmittelst, wenn ich mich erlauben dürfte, denen, welche die Befehlung der Mohammedaner unternehmen, einige von ihnen zu beobachtende Regeln zu geben, so sollten es eben dieselben seyn, welche der gelehrte und würdige Bischoff Kidder \*) zu Befehlung der **Juden** vorgeschrieben hat, und die, mutatis mutandis, gleichergeſtalt auf jene applicirt werden mögen: Der verächtlichen Meinungen, so dieser Scribent von diesen Völkern, aus Mangel besserer Bekanntschaft mit ihnen, geheeget, ungeachtet; Gestalt er sie kaum vor geschickt gehalten, daß man mit ihnen disputiren sollte. Die erste von diesen Regeln ist, **allen Zwang zu vermeiden**; Und ob es schon nicht in unserer Gewalt stehet, solchen aniegt zu gebrauchen, so hoffe ich doch, man werde sich dieser Regel zu bedienen wissen, wenn sich Gelegenheit darzu ereignet. Die andere Regel ist, daß man **vermeide, Lehren zu behaupten, die wider den gesunden Verstand sind**. Müssen die Mohammedaner (wir mögen von ihnen denken, was wir wollen) keine solche Narren sind, daß sie sich dadurch gewinnen lassen. Die Verehrung der **Bilder**, und die Lehre von der **Transsubstantiation**, gereichen den Mohammedanern zu grossen Anstoß, und die Kirche, die solche behauptet, ist sehr ungeschickt, diese Leute zu überzeugen. Die dritte Regel heist, **vermeidet schwache Beweis-Gründe**. Denn die Mohammedaner sind mit diesen, und mit harten Worten, nicht zu bekehren. Man muß ihnen mit Leutseligkeit begegnen, und mit Gründen, die tüchtig und dringend sind, wider sie disputiren. Es ist gewiß, daß viele Christen, die wider sie geschrieben, gar sehr darinnen verstorren haben. Viele haben Beweisgründe gebrauchet, die ohne Nachdruck gewesen, und Sätze behauptet, so der Wahrheit verfehlet. Diese Methode ist keineswegs geschickt, sie zu überzeugen; sondern dienet vielmehr zu ihrer Verhärtung. Die Mohammedaner pfle-

\*) In seiner Demonſtr. des Meſſias, Part. III. cap. 2.

gen auf die Gedanken zu gerathen, als ob wir wenig gründliches zu unserer Vertheidigung vorzubringen hätten, wenn wir ihnen mit leichtem oder gar falschen Schlüssen zusehen. Wir verlieren nur Grund, wenn wir dieses thun; Und an statt sie zu gewinnen, geben wir uns und unsere Sache vielmehr dadurch bloß. So müssen wir ihnen auch keine böse Worte geben; Sondern uns aller Schmähungen, aller spöttischen und beißenden Redensarten enthalten. Dieses hat niemals gut gethan, weder von der Cangel noch auch in Schriften. Die sanftesten Worte werden den tiefsten Eindruck machen; Und da wir es ihnen verargen, wenn sie mit Schimpf-Nahmen um sich werffen, so stehen wir nicht zu entschuldigen, wenn wir ihnen darinnen nachahmen. Die vierte Regel ist, daß man keinen Articul des Christlichen Glaubens aufgebe, die Mohammedaner zu gewinnen. Es ist eine thörichte Einbildung, wenn die Socinianer vorgeben, daß wir die Mohammedaner nach ihren Grundsätzen, am allerersten eintreiben würden. Es ist in der That, dem nicht also. Wir müssen, sie zu gewinnen, keinen einzigen Glaubens-Articul aufgeben. Hingegen aber muß die Römische Kirche manche Gebräuche, wie auch einige Lehren fahren lassen. Wir sollen nicht suchen, den Mohammedanern ein besonderes Systema gewisser Lehr-Sätze oder Meinungen, sondern den alten, ersten Apostolischen Glauben bezubringen. Ich hoffe, es werde niemand läugnen können, daß die allhier vorgeschlagene Regeln ihre Richtigkeit haben. Der letzte Punct der dritten, welche mir mein Vorhaben, allein in Acht zu nehmen, Gelegenheit gegeben hat, scheint mir so billig zu seyn, daß ich mir, bey Erwähnung des Mohammeds oder seines Koräns, nicht erlaubet habe, diejenigen schmähsüchtigen Benennungen und unanständigen Ausdrücke zu gebrauchen, welche bey verschiedenen, die wider solche geschrieben haben, die stärcksten Argumente abgeben sollen. Vielmehr habe mich vor verbunden geachtet, beyden mit gemeinem Wohlstand zu begegnen, und auch solchen Umständen, die mir Beyfall zu verdienen geschienen, ohne Widerspruch beizupflichten. Denn so sträflich auch Mohammed gewesen seyn mag, daß er den Menschen eine neue Religion aufgedrungen, so soll ihm doch das seinen wahren Tugenden gebührende Lob nicht ver-sagt werden. So kan ich auch die Aufrichtigkeit des gottseligen und gelehrten **Spanheims** nicht anders als mit dem größten Lobspruch rühmen; Der, ob er Ihn zwar schon vor einen gottlosen Betrüger erkennet, Ihm dennoch aber zugestehet, daß er von Natur mit trefflichen Eigenschaften begabt gewesen, von einer ansehnlichen Gestalt, ein verschlagener Kopf, eines angenehmen Wesens, und Frehgebigkeit gegen die Armen, Höflichkeit gegen jederman, Tapferkeit gegen die Feinde,

zuwörderst aber eine tiefe Ehrerbietung vor dem Rahmen Gottes bezeuget. — Streng gegen die Meineidigen, Ehebrecher, Mörder, Verleumder, Verschwender, Geizigen, falschen Zeugen, ic. Ein großer Prediger der Gedult, Milbigkeit, Barmherzigkeit, Wohlthätigkeit, Dankbarkeit, Ehre gegen die Eltern und Obern, und ein fleissiger Verkündiger des göttlichen Lobes. \*)

Unter den verschiedenen Uebersetzungen des Korâns, die vorhanden sind, findet sich nur eine einzige, die den Sinn des Originals einigermaßen vorstellet; Und da diese Lateinisch war, so wurde eine neue Version, zum wenigsten vor einen Englischen Leser, nöthig. Was Bibliander vor eine Lateinische Uebersetzung solches Buchs ausgegeben, verdient den Namen einer Uebersetzung nicht einmahl. Die unverantwortlichen Freheiten, die er sich darinnen herausgenommen, und die unzähligen Fehler, so wohl Omissionis als Commissionis, lassen von dem Original kaum einige Aehnlichkeit übrig. Es ist bey nahe schon sechs hundert Jahre, da solche gemacht worden; Indem sie 1143 von Roberto Retenensi, einem Engländer, mit Beystand des Hermannus Dalmata, auf Verlangen Petri, Abts von Clugny, der sie für ihre Mühe wohl bezahlte, vollendet wurde.

Von dieser Lateinischen Version ist die Italianische des Andrea Arrivabene, ungeachtet er in seiner Dedication vorgiebet, daß solche unmittelbar aus dem Arabischen †) übersezt wäre, genommen. Daher ist kein Wunder, daß die Abschrift noch verfälschter, und noch ungereimter ist, als die Copie. \*\*)

Um das Ende des funfzehenden Jahrhunderst übersezte Johannes Andreas, von Xativa in dem Königreich Valencia gebürtig, der erst ein Mohamedanischer Lehrer war, und hernach ein Christlicher Priester wurde, auf Befehl des Martin Garcia, ††) Bischoffs zu Barcelona und Inquisitors von Arragonien, nicht nur den Korân, sondern auch dessen Glossen, und die sieben

\*) Id certum, naturalibus egregie dotibus instructum Muhammedem, forma prastanti, ingenio callido, moribus facietis, ac prae se ferentem liberalitatem in egenos, comitatem in singulos, fortitudinem in hostes, ac prae ceteris reverentiam divini nominis -- Severus fuit in perjuros, adulteros, homicidas, obrectatores, prodigos, avaros, falsos testes &c. Magnus idem patientiae, charitatis, misericordiae, beneficentiae, gratitudinis, honoris in parentes ac superiores praeco, ut & divinarum laudum. *Hist. Eccles. Saec. 7. c. 7. lem. 5. 6. 7.*

†) Seine Worte sind: — Questo libro, che già havevo à commune utilità di molti fatto dal proprio testo Arabo tradurre nella nostra volgar lingua Italiana, &c. Und hernach: Questo e l' Alcorano di Macometto, il quale, come ho già detto, ho fatto dal suo idioma tradurre, &c.

\*\*) vid. Jos. Scalig. Epist. 361. & 362; Et Selden. de Success. ad leges Ebræor. pag. 9.

††) J. Andreas in Praef. ad Tractat. suum de Confusione Sectæ Mahometanae.

den Bücher der Sonna, aus der Arabischen in die Arragonische Sprache. Ob diese Uebersetzung jemahls herausgegeben worden oder nicht, ist mir unbekant. Doch sollte man vermuthen, daß solche desto besser gerathen seyn müste, weil sie von einem, der in der Mohammedanischen Religion und Gelehrsamkeit erzogen gewesen, abgefaßt worden. Wiewohl seine Wiederlegung solcher Religion, davon man verschiedene Herausgebungen hat, einem eben keinen sonderlichen Begriff von seiner Fähigkeit giebet.

Einige Jahre innerhalb des letzten Jahrhundert, nahm Andreas du Ryer, welcher Consul der französischen Nation in Egypten gewesen, und in der Türkischen und Arabischen Sprache ziemlich erfahren war, die Mühe auf sich, den Korân in seine Lands-Sprache zu übersetzen. Allein, ob schon sein Werk des Retenensis seinem weit vorzuziehen ist, so kan es doch keineswegs vor eine richtige Uebersetzung passiren; Weil fast auf jedem Blatt Irrungen vorkommen; der öfftern Verseßungen, Auslassungen und Zusätze, \*) als solcher Fehler, die bey einem Werk von dieser Art nicht zu verzeihen sind, zugeschwiegen. Und was dasselbe noch unvollkommener machet, ist dieses, daß keine Anmerkungen dabey sind, sehr viele Stellen zu erklären, darunter einige schwere, und andere, ohne gehörige Erklärungen, unmöglich zu verstehen sind, wenn sie auch gleich noch so richtig übersetzt wären. Der Verfasser ist dessen auch selbst so überzeuget, daß er seinen Leser oftmahls zu den Arabischen Commentatoribus verweist.

Die Englische Version ist weiter nichts als eine Uebersetzung des du Ryers seiner, und zwar noch darzu eine sehr schlechte. Denn da Alexander Ross, der solche abgefaßt hat, gar kein Arabisch verstanden, und auch kein grosser Meister der französischen Sprache gewesen, so hat er des du Ryers Fehlern nicht wenig neue beigefügt; Seiner kriechenden Schreib-Art, die auch ein noch besseres Buch lächerlich machen würde, nicht zudencken.

Im Jahr 1698, wurde von Pater Lews Marracci, der des Pabsts Innocentii Xten Beicht-Vater gewesen war, zu Padua eine Lateinische Uebersetzung des Korans, nebst dem Original-Text, wie auch Erklärungs-Noten und einer Widerlegung, herausgegeben. Diese Uebersetzung des Marracci ist, überhaupt davon zu reden, gar accurat; Hängt aber dem Arabischen Idiomati allzu sehr nach dem Buchstaben an, daß sie, meines Bedünkens, von denen, die in der Mohammedanischen Gelehrsamkeit nicht wohl beschlagen sind, leichtlich verstanden werden sollte. Die Noten,

\*) vid. Winder, de vita sanctorum statu, Sect. 9.



so er beigefügt hat, sind in der That von grossen Nutzen. Seine Widerlegungen aber, welche das Werk sehr dick anschwellen, haben wenig oder gar keinen Nutzen, indem sie öfters unhinlänglich, und zuweilen recht ungereimt sind. Unmittelst ist das Werk, mit allen seinen Fehlern, dennoch sehr schätzbar; Und ich würde mich der Undankbarkeit schuldig machen, wenn ich mich demselben nicht in vielen Stücken vor verbunden erkennen wollte. Da es aber doch in lateinischer Sprache geschrieben ist, so kan es denen, die solche Sprache nicht verstehen, auch zu keinen Nutzen dienen.

Indem ich derothalben eine neue Uebersetzung unternommen, so habe ich mich bemühet, dem Original unpartheyische Gerechtigkeit wiederfahren zu lassen; Gestalt ich es nicht in einem einzigen Exempel, mit Wissen und Willen, weder besser noch schlimmer vorgestellt, als es wirklich ist. Ich habe mich zwar vor verbunden erachtet, bey einem Werk, welches das Wort Gottes zu seyn prätendiret, mich genau, ja, gewisser Massen recht scrupelhaft an den Text zu halten; Wodurch es geschehen kan, daß die Sprache das Arabische an einigen Orten gar zu Buchstäblich mag auszudrücken scheinen, vorzuziehlich Englisch passiren zu können: Allein ich hoffe, daß dieses eben so gar oft nicht geschehen sey; Und ich schmeichle mir, daß die Schreib-Art, deren ich mich bedienet, nicht nur einen eigentlichen Begriff von dem Original geben werde, als wenn ich mir mehrere Freyheit herausgenommen hätte, (welches weit mehr zu meiner Erleichterung gewesen seyn würde) sondern daß man deren auch bald werde gewohnt werden. Denn man muß nicht meinen, daß man eine Uebersetzung eines so außerordentlichen Buchs, mit eben solcher Leichtigkeit und Annehmlichkeit, als wie eine nach heutiger Art abgefasste Schrift, lesen könne.

Bey den Noten ist mein Absehen gewesen, den Text, insonderheit aber die schwersten und dunkelsten Stellen aus den bewährtesten Commentatoribus, und zwar mehren Theils mit ihren eigenen Worten, zu erklären: Deren Meinungen oder Ausdrücke, wo solche zu tadeln sind, ich nicht zu verantworten auf mich nehme. Meine Pflicht erfordert nur, ihre Auslegung auf eine redliche Weise vorzustellen; und das wenige, so ich aus Europäischen Scribenten beigefügt habe, ist leicht davon zu unterscheiden. Wo mir ein Umstand vorgekommen, den ich vor curiös und angenehm gehalten, habe ich solchen nicht leichtlich vorbeigelassen.

Die Vorläufige Einleitung (*Preliminary Discourse*) wird dem Leser die wichtigsten Umstände, die zu Verstehung des Korâns selbst, zu wissen nöthig sind, und nicht so bequem in die Noten gebracht werden können, zu erkennen

nen geben. Wie ich denn, so wohl bey der Vorläuffigen Einleitung als den Noten Sorge getragen habe, meine Zeugnisse und die Scribenten, denen ich dafür verbunden gewesen, beständig anzuführen. Ich habe aber wohl keinem mehr zu dancken, als dem gelehrten D. Pocock, dessen Specimen Historiarum Arabum das nützlichste und accurateste Werk ist, welches bis hieher von den Alterthümern dieser Nation ans Licht gestellet worden, und billig von einem jeden neugierigen Untersucher derselben gelesen zu werden verdienet.

Gleichwie ich keine Gelegenheit gehabt, öffentliche Bibliotheken zu Nah- te zu ziehen; Also sind die Manuscripte, deren ich mich durch das ganze Werk bedienet habe, solche gewesen, die ich auf meiner eigenen Studier-Stube gehabt; den Commentarium des al Beidāwi, und das Evangelium St. Barnabas allein ausgenommen. Das erste gehöret zu der Bibliothek der Holländischen Kirche im Augustiner-Kloster. (in Austin Fryars) Und vor den erlaubten Gebrauch desselben bin ich vornehmlich dem Ehrwürdigen D. Bolton, einem von den Kirchen-Dienern solcher Gemeine verbunden gewesen; Und das andere ist mir von dem Ehrwürdigen D. Holme, Rector zu Hedley in Hampshire, auf eine sehr verpflichtende Weise geliehen worden; Daher ich nicht umhin kan, diesen Herren allen beyden vor ihre Gefälligkeit hiedurch öffentlichen Dank abzustatten. Der Werth von des al Beidāwis Commentario wird aus den öfters daraus angezogenen Stellen erhellen. Von dem Evangelio des St. Barnabas aber, (welches ich noch nicht gesehen hatte, als das wenige, so ich in der vorläuffigen Einleitung \*) davon gemeldet, und der Auszug, den ich dem Mr. de la Monnoye und Mr. Toland, †) abgeborget habe, bereits gedruckt war) muß ich noch einige fernere Nachricht zugeben um Erlaubniß bitten.

Das Buch ist ein mittelmäßiger Quart-Band in Spanischer Sprache, in einer gar leserlichen Hand geschrieben, gegen das Ende aber ein wenig beschädigt. Es hält 222 Capitel, von ungleicher Länge, und 420 Blätter in sich; Und auf dem Titul stehet, daß es von einem Aragonischen Moslem, Namens Mustafa de Aranda aus dem Italiänischen übersetzt sey. Es ist demselben eine Vorrede beygefügt, worinnen der Entdecker des Original-Manuscripts, der ein Christlicher Mönch, Fra Marino genannt, gewesen, meldet, daß, als ihm (unter andern) ohngefahr eine Schrift des Irenæus zu Händen kommen, worinnen er St. Paulo widerspricht, und zu keinem Beweiß das Evangelium St. Barnabas anziehet, er ungemein begierig worden, dieses Evangelium anzutreffen; Und da ihn Gott so glücklich gemacht, sehr vertraulich mit dem Pabst Sixto V. umzugehen, und sie eines Tages mit einander auf dieses Pabsts Bibliothek gewesen, so wäre Seine Heiligkeit eingeschlafen. Weil er nun, zum Zeit Verreib, ein Buch, worinnen er lesen möchte, herab gelanget, sey das erste, so er ergriffen, eben das Evangelium

\*) Vorläuff. Einleit. vierte Abtheilung. p. 94.

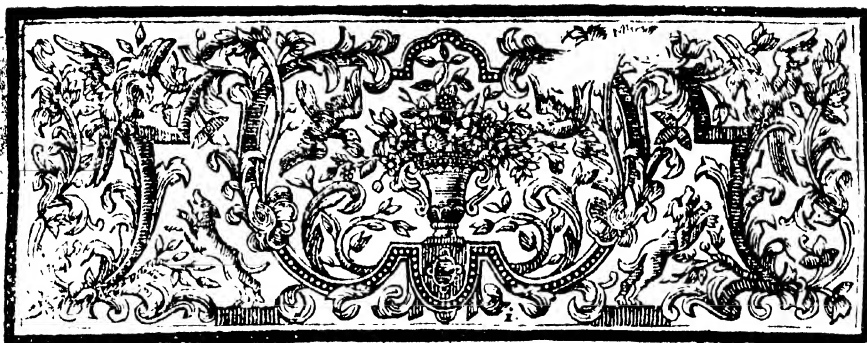
†) In Not. ad c. 3. p. 59.

gewesen, welches er gerne gehabt hätte. Ueber dieser Entdeckung sey er voller Freuden gewesen; Daher er sich kein Bedenken genommen, seinen Schatz in seinem Ermel zu verbergen. Und als der Pabst erwachet, habe er sich von demselben beurlaubt und solches himmlische Kleinod mit sich hinweggenommen, durch dessen Lesung er zur Mohammedanischen Religion bekehret worden wäre.

Dieses Evangelium des Barnabas hält eine vollständige Historie von Jesu Christo, von seiner Geburt an bis zu seiner Himmelfarth, in sich; Und die meisten Umstände, so in den vier wahren Evangelisten stehen, sind darinnen anzutreffen, jedoch viele darunter verdrehet, und zwar einige künstlich genug, damit sie dem Mohammedanischen Lehr-Gebäude aufzuhelfen scheinen mögen. Aus dem Abscheu des ganzen Wercks, und den öfttern Einschaltungen solcher Historien und Stellen, worinnen der Mohammed bey dem Nahmen genennet, und als der Bothe Gottes und grosse Prophet, der die Ordnung (*Dispensation*) Jesu vollenden sollte, vorherverkündigt wird, erhellet klärllich, daß es eine recht unverschämte Verfälschung sey. (*a most barefaced Forgery.*) Ein Umstand, den ich darinnen bemercke, bringet mich auf die Gedancken, daß es von einem Renegaden oder abgefallenen Christen, der in seiner neuen Religion noch gar schlecht unterrichtet und nicht in der Mohammedanischen geboren und erzogen gewesen, zusammen geschmiedet worden, (es müste denn die Schuld dem Spanischen, oder vielleicht dem Italiänischen Uebersetzer, und nicht dem ersten Verfasser selbst, bezumeissen seyn.) Ich meine dieses, daß er dem Mohammed den Titel des Messiah, und zwar nicht etwa nur ein oder zweymahl, sondern an verschiedenen Orten beyleget; Da doch hingegen der Titel des Messiah, oder, wie es die Araber schreiben, al Masih, das ist, Christi, dem Herrn Jesu in dem Korän zugeeignet, und von den Mohammedanern niemals auf ihren Propheten, sondern beständig auf Ihn gedeutet wird. Die Stellen, so von Mr. de la Monnoye aus dem Italiänischen Manuscript angezogen werden, sind in dieser Spanischen Uebersetzung fast von Wort zu Wort zu sehen.

Aber wieder auf das folgende Werk zukommen. Ob ich schon die vorigen Uebersetzungen des Koräns freymüthig beurtheilet habe, so wolle doch niemand meinen, als ob ich meine deswegen von allen Fehlern auszunehmen gedächte. Ich weiß gar wohl, daß sie nicht gänzlich frey davon ist; Und trage keinen Zweifel, die wenigen Leser, welche vermögend sind, solche anzumercken und die Schwierigkeit des Unternehmens kennen, werden mich geneigten Vardon finden lassen. So schmeichle ich mir gleichfalls, es werden mich alle verständigen Leute wegen des Verzugs, der sich bey Herausgebung dieses Wercks ereignet, gütigst entschuldigen, wenn ich Ihnen zu erkennen gebe, daß es nur bey gelegenen Zeiten und mitten unter den unumgänglichen Verhinderungen einer beschwerlichen Berufs-Arbeit ausgeführet worden.

## Vorbericht



# Vorbericht des Uebersetzers.

21085



Der gelehrte Herr SALE <sup>a)</sup> hat dasjenige, was bey diesem Werck zu erinnern ist, in seiner Vorrede und Einleitung, alles bereits selbst so gründlich aus einander gezeiget, daß es überflüssig seyn würde, wenn ich der von Ihm angezündeten hellen Fackel mit meinem Pfennig-Lichtlein vorleuchten wollte. Ich werde daher als Introduceur, den Leser nicht lange in dem äußersten Vorgemach dieses Arabischen Bücher-Saals, mit meinen eigenen Worten aufhalten; Sondern will nur so viel erwäh-

<sup>a)</sup> Von dem ich weiter keine zuverlässige Nachricht geben kan, als daß ich in der zu Halle gedruckten allgemeinen Welt-Historie, im ersten Theil in einer Anmerkung gelesen, daß Er einer von den Verfassern solcher Historie gewesen sey, und der Natur die Schuld bereits bezahlt habe.

wehnen, daß gleichwie die raren Anmerkungen, fattsam von ihres Urhebers Belesenheit in den Arabischen Scribenten, und folglich grossen Erfahrung in solcher Sprache zeugen; Also man an der Richtigkeit seiner Uebersetzung keines Wegs zu zweiffeln habe. Insonderheit, da er in der Vorrede versichert, wie scrupelhafft Er sich an das Original gehalten. Ich bin demnach seinem rühmlichen Beyspiel hierinnen auch nachgefolget; So, daß man keine fremde Gedancken, sondern den Sinn des Herrn Sale allhier lesen wird. a) Es ist wahr, es ist nur wieder die Uebersetzung einer Uebersetzung. Alleine, da der Korân zumahl vor eine göttliche Offenbarung ausgegeben wird, so bin ich mit der grössten Behutsamkeit und Gewissenhaftigkeit beflissen gewesen, dem Englischen Original außs genaueste zu folgen, und kein Wort (dem Verstand nach) weder hinzu, noch davon zu thun. Ja, wo ich eine besondere Emphasin, oder Redens-Art, nicht eigentlich genug auszudrucken vermeinet, da habe die Worte des Englischen Originals selbst beygefüget: Welches den Gelehrten und denen, so Englisch verstehen, hoffentlich nicht unangenehm seyn wird. Nur wollte wünschen, daß solche nicht in den Text mit eingeschoben, sondern, wie ich es in meinem Manuscript gehalten, mit einem Sterngen in Margine, oder unten, beygefüget worden, weil es im Text den Leser einiger Massen turbiret. Da aber (welches nicht zu ändern gewesen) das Werk in Westphalen gedruckt worden, und ich in Leipzig lebe; So wird man mir dieses, wie auch, wenn vielleicht einige Druckfehler oder Ungleichheit in der Orthographie zu bemercken seyn sollten, nicht zurechnen. Wie ich denn auch den Accent der Arabischen Nahmen durchs ganze Manuscript mit grosser Mühe darübergezeichnet, so aber im Druck auch nicht allemahl in Acht genommen zu seyn scheinet. Die Deutlich- und Reinigkeit des Deutschen habe mir in soweit angelegen seyn lassen, als es den Verstand des Originals nicht verkehret. Daserne aber einige Redens-Arten nach dem Englischen oder Arabischen, oder gar nach beyden schmecken sollten, habe ich aus einem Türckischen Sherbet keine Leipziger Marmelade und Mandel-Milch machen können. Wenn man erwäget, daß es schon viel länger als tausend Jahre ist, da der Korân, und zwar

iii

a) Von des Sieur du Ryer Traduction heisst es in der Stollischen Bibliothec im 15 Th. p. 606. II. Diese Version ist besser als die vorige Lateinische, man trifft aber keine Seite darin an, da nicht Fehler wären: Der Uebersetzungen, Auslassungen und Einschaltungen nicht zu gedenken, x. Marraccii Lateinische Uebersetzung hängt allzufclavisch an den Arabischen Redens-Arten, und kan daher oft schwer verstanden werden, x. Ich wünsche, daß man diese Fehler allhier nicht antreffen möge; zum wenigsten nicht auf eine solche Weise, die keine Entschuldigung läßt; wie auch selbst Herr D. Pridemuss herausgenommene Freyheit. S. Kor. cap. 66. p. 626. Not. a.

n Arab. Sprache, 2. nach dem Morgenländischen Geschmack, 3. in einer halb prophetischen, halb poetischen Schreib-Art abgefaßt worden, so ist es kein Wunder, wenn unsern Ohren manches ein wenig fremd lautet. Was auch, wegen der öftern Wiederholungen, in dem Text eckelhafft scheinen möchte, das werden die mit vielen seltenen Morgenländischen Specereyen lieblich gewürzten Notizen wieder angenehm machen. Wie es scheint, hat der angemessne Prophet gedacht wie Paulus, daß ich euch immer einerley schreibe, verzeuht mich nicht, und macht euch desto gewisser; Nur Schade, daß er es diesem göttlich erleuchteten Apostel nicht gleich gethan hat.

Im übrigen kan ich dem geneigten Leser von dem Inhalt des ganzen Wercks keinen bessern Vorschmack geben, als wenn Ihm solchen in dem netten Auszug of the present State of Literature in the Republick of Letters &c. oder des Gegenwärtigen Zustands der Gelehrsamkeit in Engeland, (Vol. XIII. for January 1735. Art. V. p. 41. seq. und for February 1734. Art. KIV. p. 138. seq.) gleichsam in Nuce, und zwar, weil diese gelehrte Monats-Schrift auch Englisch abgefaßt ist, und noch einige besondere Reflectiones beygefüget, gleichergestalt ins Deutsche übersetzt mittheile; Welches folgen-



## Article V.

The KORAN, commonly called the *Alcoran of Mohammed*, translated into *English* immediately from the Original *Arabic*; with explanatory Notes, taken from the most approved Commentators. To which is prefixed a Preliminary Discourse. By *George Sale*, Gent. London: Printed by *C. Ackers* in *St. John's-Street*, for *J. Wilcox* in the *Strand*, 1734. in 4to Pages 508. Besides the Preliminary Discourse of 187.

das ist:

Der KORAN, ingemein der ALCORAN des Mohammeds genannt u. London, gedruckt von C. Ackers in der St. Johannis Straffe, auf Verlag J. Wilcox, in dem Strand. 1734. in 4to. Pag. 508. nebst der vorläuffigen Einleitung von 187. pag.

Der Präliminar-Discurs, oder die vorläuffige Einleitung ist in acht Sectiones eingetheilt. In der ersten haben wir die Historie der Arabier vor des Mohammeds Zeit, nebst einer Nachricht von ihrer Religion, Gelehrsamkeit und ihren Gewonheiten. Was eigentlich Arabia genennet wird, davon wir eine Land- Carte haben, wird von den alten Scribenten gemeinlich in 5 Provinzen abgetheilt, nemlich Yaman, Hejaz, Tehâma, Najd und Yamâma. Unter welchen die andern wegen ihrer zwey vornehmsten Städte, Mecca und Medina berühmt ist: Jene wegen ihres Tempels, und weil der Mohammed daselbst geboren worden; und diese, weil sie, die letzten zehn Jahre seines Lebens, der Ort seines Aufenthalts und seiner Begräbnis gewesen ist; Obschon verschiedene neuere Scribenten sein Grab irrig nach Mecca verlegen.

Die Einwohner dieses Landes werden von ihren eigenen Autoribus in zwey Classen, nemlich die alten, sich verlohrenen Arabier und die iezigen, eingetheilt. Herr Sale giebet uns eine kurze Nachricht von den Stämmen der alten Arabier, so aus verschiedenen Scribenten, die Er anziehet, genommen ist; wodurch er denen, die Ihm bey diesem Werck hauptsächlich zu Statten gekommen, die gebührende Gerechtigkeit erweist, und die gelehrte Welt zugleich überzeuget, daß er sich zu Abfassung desselben aller möglichen Hülfsmittel bedienet hat. Dieser Methode folget Er durch die ganze vorläuffige Einleitung, wie auch in seinen Noten oder Anmerkungen über den Koran; und erkennet sich vornemlich dem gelehrten D. Pocock höchst verbunden, dessen Specimen Historiæ Arabum, als das von den Alterthümern solcher Nation bisher ans Licht gestellte accurateste Werck, besonders gerühmet wird.

Die iezigen Arabier sind von Kahtân, welches kein anderer als Joctan, der Sohn Eber, ist, und Adnan, der in gerader Linie von Ismael, dem Sohn Abrahams und der Hagar herkommen, entsprungen. Die Nachkommen des erstern werden die ächten Arabier; und des letztern seine nur naturalisirte Arabier genennet. Da

Da Herr Sale wohl erwogen, wie nützlich die Arabische Genealogie zur Erläuterung der Historie solches Volks seyn würde, so hat Er sich die Mühe genommen, aus ihren bewährtesten Scribenten, **drey Tabellen** abzufassen. Er wendet sich hierauf zu ihrer alten Regiments-Versaffung, und verweist uns zu des D. Pococks bereits gedachten Tractat, wegen eines Verzeichnisses ihrer **Könige**. Nach des Mohammeds-Zeit stund die Arabien über drey hundert Jahre unter seinen Nachfolgern den Khaliffen. Aber in dem 325ten Jahr der Hejra, a) befand sich ein grosses Theil solches Landes in den Händen der Karmatianer, einer neuen Secte, welche, auch zu Mecca, grosse Unordnung anrichtete, und den Khaliffen, wegen der Erlaubniß, die sie ihnen ertheilten, die Wallfahrt nach solcher Stadt zu halten, Tribut auferlegte. Nachgehends wurde Yaman von dem Hause Thabateba, so von Ali, des Mohammeds Schwieger Sohn abstammte, regieret; Und unser Historicus hält vor wahrscheinlich, daß die jetzt regierende Familie des Ayubs seine sey. Die **Crone** solcher Provinz folget nicht ordentlich von einem auf den andern, sondern wird dem Prinzen vom Geblüt aufgesetzt, der den stärksten Anhang von den Grossen, oder die vornehmsten Häupter auf seiner Seite hat. Die vornehmsten von Mecca und Medina, die iederzeit von Mohammeds Stamm gebesen, sind den Khaliffen nicht unterworfen; und wir werden versichert, daß weder sie, noch auch die Könige von Yaman, unter des Türcken Gehorsam stehen, wie sich einige, auch noch unter den neuern Scribenten, eingebildet haben.

Die Religion der Arabier vor des Mohammeds Zeit bestund mehrentheils in grober Abgötterey, die sie von den Sabianern, welche die Fix-Sterne und Planeten, die Engel und deren Bilder, als geringere Götter, die unter dem höchsten Gott, dem Schöpfer und Herrn Himmels und der Erden stünden, anbetheten, empfangen hatten. Jeder Stamm hatte einen ihm besonders eigenen Abgott; Davon die vornehmsten allhier beschrieben werden. Die Magiansche Religion wurde unter den Arabiern von den Persianern eingeführt; wegen deren Lehr-Sätze wir zu des Hydes Historie, und den ersten Theil von D. Prideaux **Verknüpfung der Geschichte des Alten und Neuen Testaments** verwiesen werden. Die **Juden**, so in grosser Anzahl nach Arabien flohen, als ihr Land von den Römern verheeret wurde, erlangten Neubefehre in verschiedenen Stämmen; Und das **Christenthum** hatte, vor des Mohammeds Erscheinung, einen beträchtlichen Fortgang in dieser Nation gewonnen.

Die Arabier brüsteten sich hauptsächlich mit der Beredsamkeit, Poeterey, Erfahrung im Gebrauch der Waffen, Reit-Kunst und Gast-Freyheit. Sie wurden gleichfalls von den Alten wegen treulicher Vollstreckung ihres Wortes, und liebreicher Ehrerbietung gegen ihre Anverwandten gerühmet. Es gestehen aber auch ihre eigenen Scribenten, daß sie von einer grausamen und rachgierigen Art sind; welches von einigen Medicis dem Cameels-Fleisch, welches sie so gerne essen, zugeschrieben wurde.

a) Die Hejra, insgemein die Hegira genannt, (so eigentlich eine Flucht oder Verfolgung der Religion wegen bedeutet,) nahm ihren Anfang im Jahr Christi 622. Ihre Ära oder Jahr-Rechnung nach der Christlichen richtig einzurichten, ist zu merken, daß die Mahometanischen Jahre Monden-Jahre sind.



Unser Autor füget hinzu, daß dieses eine gute Ursache zu vernünftiger Beobachtung eines genauen Unterscheidens der Speisen an die Hand gäbe.

In der andern Section finden wir den Zustand der Christenheit und des Judenthums in Osten, zur Zeit der Erscheinung Mohammeds, nebst den Mitteln, wodurch er seine neue Religion bekräftiget, abgeseildert. Herr Sale berichtet uns, daß alsbald nach dem dritten Jahrhundert, die Verehrung der Heiligen und Bilder zu einem so ärgerlichen Gipfel gestiegen gewesen, daß es auch fast dasjenige noch übertroffen, was jetzt in der Römischen Kirche damit getrieben werde; und versichert uns, wider die Glaubwürdigkeit aller Geschicht-Schreiber, a) daß die Kegeren der Nestorianer und Eutylianer mehr in Worten als Lehren bestanden. Jedoch müssen wir Ihm das Recht niederfahren lassen, daß wir unsern Lesern zu erkennen geben, welcher gestalt Er den Vater Simon, einen frangösischen Geistlichen vom Orden des Oratorii, wegen seines Vorgebens, anziehet; aber auch zugleich anmercken, daß dieses Herrn seinem Zeugniß von unpartheyischen und uneingenommenen Leuten, b) sie mögen seyn von was vor einer

a) Die Gelehrten haben sich fast über keiner Kegeren also getheilet, wie a) über dem Nestorianismo, (schreibet Herr Stolle in der Nachricht von seinen Büchern, im 5ten Theil. p. 431. ad P. Doucin, Hist. Nestor.) Mr. du Pin, der P. Marraccius und k) Richard Simon sprechen den Nestorium von der Kegeren fast ganz und gar loß. Lucas Osiander, D. Kortholt und l) Petrus Poiret haben eine gar gelinde Meinung von seinem Irrthum. Joh. Hoornbeck m) meint, der Synodus, so ihn excommuniciret, habe sich übereilet. Joan Clericus n), Joh. Ludolphus o), Mr. la Croze und Herr Chr. Aug. Salig machen aus dem Nestorianismo einen Wortstreit, Herr Prof. Jablonsky zu Frankfurt und des Hn. Geh. Raths Gundlings Gedanken lauffen eben dahinaus, u.

i) S. die Gundlingiana im XXXV. St. §. I. p. 499. sq.

k) S. die Hist. crit. de la Creance et des Coutumes des Nations du Levant, par le Sieur Moni, (b. i. R. Simon) conf. die Sentimens de quelques Theolog. de Holland sur l'Hist. crit. du V. T. par P. Simon, p. m. 58.

l) In Cogitat. Ration. de Deo, Anima & Malo p. m. 268.

m) vid. Hoornb. Summam Controvers. Relig. p. m. 870.

n) in seiner Biblioth. universelle tom. XXI. p. 19. 20.

o) Grotius, Mr. Ludolf, et d'autres Savans ont deja remarqué, que les disputes des Eutychiens et des Nestoriens n'étoient pas aussi reelles qu' on se l' est imaginé durant plusieurs siecles; Mr. du Pin n' est pas fort éloigné de ce sentiment, la Biblioth. universel, tom VIII. p. 340.

Siehe auch Mr. Marur. Veyß, la Croze Histor. Beschreib. des Zustands der Christl. Religion in Ethiopien und Armenien, L. I. p. 3. sq. — p. 23. sq. L. IV. p. 296. 297. sq. p. 318. sq. So viel ist und bleibt gewiß, daß die Christliche Religion durch ganz andere Waffen fortgepflanzt wird; als durch welche die Mohammedanische hauptsächlich fortgepflanzt worden. Siehe die unvergleichliche Stelle des Herrn Sale hiervon in der Vorläuff. Einleit. zweyten Abtheil. p. 63. Hæreticum de vi- ra! ist eine Copbistische, das ist, Papistische Verdrehung der Schrift erdumme- und dabey ergößbaffter Idioten.

b) Weit besser lautet aber auch des Herr. Superintend. Reimanns Judicium von dem P. Simon, bey Recenſirung eben dieser Histoire du Levant. Siehe Stollische Bibliothec 13ter Theil, p. 386. §. II. Ingleichen ibid. 15. Theil, p. 572. Not. m. Doch kömmt diesem in einigen Stü-  
den

einer Gemeinschaft sie wollen, eben nicht gar viel Gewicht beigelegt werde. Wir werden berichtet, daß Arabien vormahls wegen der Ketzereyen, insonderheit des Ebionis und Berylli, der Nazarener und Collyridier (oder Röchler) ihrer überaus berühmte gewesen; darunter die letzten die **Jungfrau Maria** als eine Gottheit angebetet. Da die **Juden**, nach Zerstörung der Stadt Jerusalem, in solchem Lande sehr zahlreich waren, so erwies ihnen Mohammed eine besondere Hochachtung, und suchte dieselben, durch Annehmung verschiedener von ihren Meinungen, auf seine Seite zu bringen; Alleine ihre gewöhnliche Halsstarrigkeit hätte, spricht **Herr Sale**, alle seine Bemühungen, sie zu gewinnen, vergeblich gemacht.

**Machiavellus**, wie er von unserm Autore angeführet wird, hat bemerkt, daß es einem fast unmöglich sey, sich, ohne bequeme Gelegenheiten, zu einem Fürsten aufzuwerfen und einen neuen Staat zu gründen. Dieses ist in Wahrheit eine wichtige Entdeckung, und die Behauptung eines Sages, welche ein viel schwächerer Staats-Mann a) würde auf sich zu nehmen gewagt haben. Aber laßet uns doch sehen, wie sich solcher an diesem Ort zu Nuß gemacht wird. Der zerrüttete Zustand der Religion, und die Schwäche der **Römischen** und **Persianischen** Monarchien, kamen des Mohammeds Absichten hauptsächlich zu Statten. Das erste dieser Reiche nahm von des Constantini Zeit nach und nach ab. Als dieser Prophet auf den Schauplatz trat, war der westliche Theil desselben von den Gothen, und der östliche von den Hunnen und **Persianern** überschwemmet. Innerliche Empörungen und Uneinigkeiten hatten das letztgemeldte Volk auf eine sehr niedrige Ebbe gebracht; und die **Griechen** waren in eine allgemeine Schwelgerey und Verderbniß versunken. Die Arabier waren damahls ein starkes und blühendes Volk, dem die weibischen Laster der **Griechen** und **Persianer** unbekante Dinge waren, und welches der Beschwerlichkeiten gewohnt war.

**Mohammed**, spricht unser Autor, kam unter einigen Nachtheilen in die Welt, die er aber bald überwandte. Sein Vater war ein jüngerer Bruder, und da er noch bey seines Vaters Lebzeit starb, so hinterließ er seine Wittve und seinen kleinen Sohn in sehr schlechten Umständen. Sein Vetter hielte ihn zur Kaufmannschaft an, nahm ihn bey dem Alter von 13 Jahren mit nach **Syrien**, und recommandirte ihn an Khadija, eine reiche Wittve, welcher er als Factor diente, und führte sich in solcher Station so wohl auf, daß sie ihn heyrathete. Da er nun also sein gutes Auskommen hatte, so entwarff er den Grund-Riß zu einer neuen Religion, oder, wie er sich in dem Korân selbst ausdrucket, so unternahm er, die einzige wahre und alte, von Adam, Noah, Abraham, Mose, Jesu und allen Propheten bekante Religion wieder herzustellen. Und da er sich einbildete, daß die **Einheit Gottes** nicht nur von den Götzendienern, sondern auch von den **Juden** und **Christen** geschändet wäre, so machte er diesen Glaubens-

Punct

den etwas näher, was der seel. Herr Stolle in seiner Histor. der Philos. Gelahrheit, ersten Theil. p. 116. §. VII. \*) von diesem P. Simon sagt.

a) Ja; aber diese bequemen Gelegenheiten genau zu kennen, recht zu unterscheiden, und mit Nutzen zu gebrauchen, kan kein schwächerer Staats-Mann, als ein Machiavellus oder Mohammed, auf sich nehmen.

Punct zu dem Haupt-Vorwurf seiner Aufmerksamkeit. Herr Sale ist so gutherzig, a) daß er uns vermeldet, seine andern Lehren und Einsetzungen wären mehr zufällig und unvermeidlich, als vorbedacht und mit Fleiß beschloffen gewesen; Und daß es schiene, der Nachtheil, den er der Christenheit gebracht, sey mehr seiner Unwissenheit als Bosheit zuzuschreiben gewesen. Obwohl die Mohammedanischen Scribenten, wenn sie das Lob ihres Propheten herausstreichen, billig der Partheyligkeit verdächtig gehalten werden mögen, so will doch unser Autor keineswegs einräumen, daß er ein solches Ungeheur der Gottlosigkeit gewesen sey, wie er von den Christen insgemein vorgestellt wird.

Es ist gewiß, spricht er, daß er von Natur sehr gute Eigenschaften an sich gehabt; Und sein Mangel erlangter Gelehrsamkeit gereichte ihm so wenig zum Nachtheil, daß er solchen vielmehr als einen Beweis urgirte, daß der Korán von ihm nicht geschmiedet seyn könnte. So bald als er entschlossen war, sich vor einen Propheten aufzuwerfen, hielt er es vor nöthig, mit der Befehung seiner eigenen Familie den Anfang zu machen. In diesem Abscheu erzählte er seiner Frau, daß ihm der Engel Gabriel erschienen wäre, und ihm versichert hätte, daß er zum Apostel Gottes verordnet sey. Diese entdeckte das Geheimniß ihrem Vetter, der ein Christ war, welcher der Meinung von Mohammeds göttlicher Sendung, ohne langes Bedenken beypflichtete. Er gewannte bald hernach alle, die unter seinem eigenen Dach wohnten, und machte sechs beträchtliche Neubekehrte, bekam auch, in der Zeit von drey Jahren noch verschiedene andere von geringerem Ansehen. Da er denn anfang öffentlich zu predigen; Aber bey den Koreisch, als er ihnen ihre Abgötterey verrückte, nachdrücklichen Widerstand antraf. Dieser Sturm bezeugte ihm und seinen Anhängern so übel, daß in dem fünfften Jahr seiner Sendung, ihrer sechszeihen davon nach **Ethiopien** flohen, allwo sie, nebst noch hundert und einem mehr, die ihnen folgten, sehr wohl aufgenommen wurden. Im sechsten

a) good natured, gutartig. Ich nehme diese Worte im Ernst, und nicht als einen Sarcasum an. Denn, hätte Herr Sale lieber so böshertzig oder unartig seyn sollen, nicht nach der Liebe, auch von einem Feind und Ungläubigen zu urtheilen? Auf eben solche Weise habe ich in meiner Vorläuff. Nachricht zu Ockleys Geschichten der Saracenen von dem Mohammed geurtheilt. Die Worte p. 13. (f) daselbst sind nicht meine, sondern des gelehrten Verfassers der Jenischen Nachrichten, der ihn aber eben so wenig als ich vor ein Werkzeug Gottes (anders als der Straf-Gerechtigkeit) hält, und dessen gangen unpartheyischen Recension ich von Herzen unterschreibe. Was ich von Weibern beygefüget, steht im Sale, in der Vorläuff. Einleit. zweyte Abtheilung, p. 54. 55 und an den daselbst citirten Ort des Boulainvilliers. Daß sie aber Mütter der Gläubigen genennet werden, sagt der Korán Cap. IV. selbst ausdrücklich, die Gläubigen sind dem Propheten als seine Kinder; und seine (des Propheten) Weiber, sind ihre (der Gläubigen) Mütter. Und es wird in dem Korán an mehr als einem Ort eingeschärft, daß man mit Eyrerbietung von solchen reden solle. Siehe C. IV. p. 82. Der gelehrte Verfasser des Articul's von den Fehlern einiger neuern Schriftsteller in den Muhammedanischen Geschichten, in den wöchenel. Zallischen Anzeigen, Montags den 19 Jul. 1745. Num. XXIX. No. (63) hat mich nicht recht verstanden, und die obigen Worte der Jenischen Nachrichten vor meine gehalten.

Sechsten wurde seine Parthen durch die Bekehrung seines Veters Hamza, eines sehr tapfern und wohl verdienten Mannes, wie auch noch eines andern ansehnlichen Arabers, der ein heftiger Gegner des neuen Propheten gewesen war, verstärkt. Seiner Sendung einen desto grössern Schein der Heiligkeit beizulegen, gab er in dem zwölften Jahr vor, er hätte eine Reise nach dem Himmel gethan; und brachte unterschiedliche zu Medina dahin, daß sie ihm einen Eid ablegten, wodurch sie sich verbindlich machten, ihm in allen billigen Dingen Gehorsam zu leisten. Da er nun also mit einem zahlreichen Hauffen Nachfolger versehen war, so gab er vor, daß ihm Gott erlaubet habe, sich gegen die Ungläubigen, seine Feinde, zu verteidigen, und sie auch selbst anzugreifen. Nachdem er nun mit einigen von den vornehmsten Einwohnern zu Medina einen Trug- und Schuß-Bund geschlossen hatte, gerieth der Stamm Koreisch darüber in Harnisch, und machten einen Anschlag, ihn aus dem Weg zu räumen. Allein es schlug ihnen fehl, und Mohammed begab sich nach Medina, allwo er eine Moschee bauete, sich bald im Stande fand, den Koreisch die Spitze zu bieten, und nöthigte sie, einen Stillstand auf zehn Jahre mit ihm zu schließen. Von dieser Zeit an nimmet die Hejra ihren Anfang.

In dem siebenden Jahr solcher Zeit-Rechnung, sandte er Abgeordnete an die benachbarten Prinzen, sie zu Annehmung seiner Religion zu bewegen, gewann auch Badhân, den König von Yaman, nebst einigen seiner Unterthanen. Im achten Jahr schlug sein Volk das Griechische Kriegs-Heer, ungeachtet es ihnen an Anzahl weit überlegen war, nahm Mecca ein, und zerstörte die Böden in und außerhalb solcher Stadt. Das folgende Jahr wurde er durch den Bejtritt aller Arabischen Stämme gewaltig verstärkt; lebte aber nur noch zwei Jahre nach dieser wichtigen Begebenheit.

Die dritte Section enthält eine Nachricht von dem Korân selbst; Auf was Art und Weise er geschrieben und öffentlich bekannt gemacht worden, und worinnen der Hauptzweck oder das allgemeine Absehen solches Buchs bestanden habe. Dessen Benennung ist von Karaa, lesen, hergeleitet, und bedeutet also das Lesen, oder vielmehr, was gelesen werden soll. Die Sylbe Al, welche solchem Wort gemeinlich vorgesetzt wird, ist der Arabische Articulus, so mit dem Englischen the (und dem teutschen der) übereinkommet. Er wird in 114 Capitel oder Haupt-Stücke abgetheilet, darunter ein jedes seinen Titel entweder von der darinnen abgehandelten Materie, oder den darinnen erwähnten Personen, oder auch dem ersten merkwürdigen Wort, das vorkommt, empfähet. Es finden sich sieben Haupt-Editionen, oder so viele unterschiedene alte Copieen dieser Prophezeungen: Zweye, die zu Medina herausgegeben worden und gebraucht werden; Die dritte zu Mecca, die vierte zu Cufa, die fünfte zu Basra, die sechste in Syrien, und die siebende, so die gemeine Herausgabe genennet wird. Dieses Buch, wie unser gelehrter Autor anmercket, ist, nach einhelligem Geständniß der Arabier, mit der größten Zierlichkeit und Reinigkeit, in der lieblichsten Mund-Art ohne sehr wenig Vermischung mit andern, geschrieben und vor die Standarte der Arabischen Sprache zu halten. Dessen Schreib-Art ist insgemein schön, fließend, prächtig, und mit hohen Figuren, nach dem Morgenländischen Geschmack, ausgeziert. Der Hauptzweck desselben gehet dahin, das Bekänntniß der drey, damals in Arabien auf-

nommenen Religionen, in der Erkenntniß und Anbethung des einigen und unsichtbaren Gottes, unter der Verordnung gewisser Geseze und äußerlicher Zeichen und Ceremonien, theils von alter, und theils von neuer Erfindung, zu vereinigen, und sie alle dahin zu verpflichten, den Mohammed vor den Propheten und Gesandten Gottes zu erkennen.

Die Mohammedaner halten den Koran vor eine göttliche Offenbarung, die ihrem Propheten in einem Zeitlauff von 23 Jahren, zu verschiedenen Zeiten, nachdem es die Nothdurfft der Umstände erfordert, durch den Dienst des Engels Gabriel überliefert, und von seinem Nachfolger, dem Abu Becr, ohne dabey auf die Zeit zu sehen, in die jetzige Ordnung gebracht worden. Als in dem dritten Jahr der Hejra, der Khaliff Othman bemerkte, daß die Copieen dieses Buchs in den meisten Provinzen des Reichs nicht mit einander übereinstimmten, so ließ er eine grosse Menge derselben von des Abu Becrs seiner abschreiben, welche vertheilt und die alten verbrannt wurden; Es sind aber doch noch einige variantes Lectiones übrig geblieben. Obschon diejenigen, die orthodox heissen wollen, behaupten, daß der Koran unerschaffen und ewig sey, indem er in dem Wesen Gottes selbst bestehe, so ist doch mit solcher Hitze über diesen Punct gestritten worden, und die Controvers mit so unglücklichen Folgen begleitet gewesen, daß in dem 218. Jahr der Hejra, der Khaliff Al Mamûn dieses Buch durch ein öffentliches Edict vor **geschaffen** erklärte; welches von zween seiner Nachfolger bekräftiget, aber von dem dritten, der einem jeden davon zu glauben erlaubte was ihm beliebte, wieder-rufen wurde. **Herr Sale** mercket an, daß diese unterschiedene Meinungen durch die Erläuterung verglichen worden, der Koran werde von der Zunge gelesen und ausgesprochen, in Büchern geschrieben, und im Gedächtniß aufbehalten; sey aber dennoch ewig, weil er in Gottes Wesen bestehe. Wodurch, seiner Meinung nach, verstanden werde, daß die ursprüngliche Idé desselben wirklich in Gott und folglich zugleich wesentlich und ewig mit Ihm sey; Die Copieen aber erschaffen und Menschen Werck wären.

In der vierten und fünften Section dieser Einleitung handelt der Verfasser von den ausdrücklichen Geboten und Verbotten des Korans. Der vornehmste Grund-Satz der Mohammedanischen Religion ist, daß von Anfang her nur ein wahrer Glaube, und ein ewiges und unveränderliches Gesez, wornach man sein Leben und Wandel anstellen soll, gewesen sey, und bis ans Ende der Welt seyn werde; daß aber einige andere Gebote und Ceremonien, nach den verschiedenen Umständen und Gelegenheiten der Zeiten von Gott gegeben und verordnet worden, welche, wenn sie also überliefert würden, verbindliche und wirkliche Gebote wären. Weil nun Mohammed vorgegab, daß diese ewige Religion zu seiner Zeit von keiner Secte der Menschen in ihrer Lauterkeit bekannt würde, so erklärte er sich göttlich befehligt zu seyn, solche, mit Befügung besonderer Geseze und Ceremonien wieder zu ihrer ersten Einsalt zu bringen. Die Mohammedaner unterscheiden ihre Religion in **Glauben** und **sittliche Uebung**, und gründen solche auf fünf Haupt-Puncte. Einer, der zu dem ersten gehöret, und sechs Stücke in sich begreiffet: Nämlich, **erstlich, Glauben an Gott. Zweytens, an seine Engel. Drittens, an seine**

seine Schriften. Viertens, an seine Propheten. Fünftens, an die Auferstehung und das Jüngste Gerichte; und sechstens, an seinen unbedingten Rathschluß und Vorherverordnung des Guten und Bösen. Die zum letztern gehörige Pflichten sind: Erstlich, das Geberth, welches das vor demselben erforderliche Waschen und Reinigungen mit in sich schließt. Zweitens, Almosen. Drittens, Fasten, und viertens die Wallfarth der Pilgrimme nach Mecca. Wir haben hier eine curiose und umständliche Nachricht von einem jeden dieser Punkte; Gleichwie sichs aber nicht gar wohl thun läßt, unserm Verfasser durch einen Auszug dieses Theils seines Werks, Gerechtigkeit widerfahren zu lassen; Also wollen wir unsere Leser zu der Abhandlung selbst verwiesen haben, wo sie diese Materie mit grosser Geffissenheit und Gelehrsamkeit abgehandelt finden werden. Nur so viel können wir nicht mit Stillschweigen übergehen, daß Herr Sale, nach guter Gewähr, versichert, daß die im ersten Artickel gedachte Wallfarth, ein so notwendiges Stück der sittlichen Uebung ist, daß, nach einer Tradition des Mohammeds, derjenige, der sie in seinem Leben nicht zum wenigsten einmahl vollziehet, eben so gut als ein Jude oder Christ sterben möge; Und daß solche im Korán ausdrücklich geboten ist. Welchem er eine Beschreibung des berühmten Tempels solcher Stadt, und eine Abbildung oder Vorstellung desselben, nebst der bey Besuchung solches heiligen Gebäudes üblichen Ceremonien beyfüget.

Die Verbote des Korans betreffend, ist der Gebrauch des Weins, worunter alle starcke und trunkenmachende Geträncke begriffen sind, an verschiedenen Orten solches Buchs, worauf sich unten am Blat bezogen wird, verboten. Da die Dünste des Coffees einige Wirkung über die Einbildungs-Krafft haben, so ist die Frage gewesen, ob sich das Verbot auch mit auf dieses Getränck erstrecke. Es wird aber jetzt der Gebrauch desselben, wie auch des Tabacks, überall geduldet, obschon einige scrupelhaft sind, den letzten zu rauchen, nicht nur wegen seiner tummmachenden Eigenschaft, sondern auch aus Ehrerbietung gegen eine vorgegebene Weissagung ihres Propheten, in welcher dieses Krauts mit grossen Abscheu gedacht wird. Das Spielen ist im Koran verboten, weil es Zand erregt, und andere üble Folgen nach sich ziehet. Herr Sale mercket hierbey an, daß das bey dieser Gelegenheit gebrauchte Wort, in seinem eigentlichen Verstand eine besondere Art des loosens mit Pfeilen bedeute; Die Arabischen Ausleger aber darinnen übereinstimmen, daß es alle andere Arten Spiele, die dem Glück oder blunden Zufall unterworfen sind, in sich schliesse.

Mohammed folget dem Jüdischen Gesez-Geber im Verbot des Bluts, Schweine-Fleisches und alles dessen, was von sich selbst stirbt, u. gehet aber darinnen von ihm ab, daß er seinen Nachfolgern Cameel-Fleisch zu essen erlaubet. Er verdammet den Wucher ohne Ausnahme, und schafft die abergläubischen Mißbräuche in Ansehung des Viehs ab, davon unser Autor eine kurze Nachricht ertheilet. Die heynütschen Arabier hatten die barbarische und unmenschliche Gewohnheit, ihre Töchter lebendig zu begraben, damit sie durch deren Versorgung nicht

*in Armuth versetzt, oder das Herzleid erleben möchten, daß sie zu gefangenen Sclavinnen gemacht würden, oder ihre Jugend verschkerzten. Dieses wird in verschiedenen Stellen des Mohammedanischen Gesetzes verdammet.*

Da sich das Mohammedanische Bürgerliche Gesetz auf den Korân gründet, so ist die sechste Section eine Summarische Erzählung der vornehmsten Verordnungen solcher Dinge. Unser Autor merket an, daß verschiedene gelehrte Leute in den gemeinen Irrthum verfallen, als ob Mohammed eine unbegrenzte Vielheit der Weiber und Rebs-Weiber erlaubet hätte; Da doch die ausdrücklichen Worte des Korans solche nur bis auf viere einschränken. Es erlaubet die Ehescheidungen, und lästet zu, daß ein Mann sein Weib wieder nehmen möge; Aber nicht eher, als bis sie von einem andern geheyrathet und ins Bette aufgenommen worden. Ehebruch, wenn er von einer Freyen begangen wird, ist am Leben zu strafen; Wenn es aber nur eine Sclavin ist, mit funfzig Staupen-Schlägen, und sechs monatlicher Landes-Verweisung. Hurerey bringet hundert Staupen-Schläge mit sich.

Mohammed trug Sorge, sich etlicher besonderer Freyheiten, in Ansehung des Heyrathens, zu versichern, die er durch göttliche Vollmacht erhalten haben wollte. Unter dem Vorwand solches Rechts, mochte er so viele Weiber und Rebs-Weiber nehmen, als ihm beliebte; Und es war niemand erlaubt, eine von seinen hinterlassenen Wittwen zu heyrathen. Seine Gesetze wegen des Erbtheils sind in vielen Stücken der Juden ihren gemäß; Aber mit diesem merkwürdigen Unterscheid, daß bey den Mohammedanern die Kinder ihrer Rebs-Weiber und Sclavinnen eben so ehrlich sind, als ihrer rechten Weiber ihre. Der Koran lästet, wegen vorsehligen Mords, einen Vertrag zu; Anbey aber dem nächsten Anverwandten die Freyheit, solche Befriedigung auszuschlagen, und den Verbrecher hinzurichten. Diebstahl ist durch den Verlust einer Hand zu bestrafen, wenn das Gestohlene von einem gewissen Werth ist. Jedoch meldet Herr Sale, daß den Entscheidungen und Erklärungen der Mohammedanischen Lehrer von den weltlichen Gerichten, nicht allezeit gefolget werde, sondern solche nach der Willigkeit öftters gemässiget oder auch wohl gar verworffen würden. Krieg mit den Ungläubigen zu führen, wird vor höchst verdienstlich gehalten, und denjenigen, die in Vertheidigung des Glaubens erschlagen werden, wird als Märtyrern die augenblickliche Aufnahme in das Paradies verheissen. Diese Section wird mit einigen Anmerkungen über die Gleichförmigkeit zwischen ihren Kriegs-Gesetzen und denen bey den Juden bestätigten Rechten beschloffen.

In der siebenden Section werden wir berichtet, daß die alten Arabier vier Monathe im Jahr als heilig beobachtet, in welchen sie vor unerlaubt gehalten, Krieg zu führen, oder die Ermordung auch des nächsten Anverwandten zu rächen. Der Korân bekräftiget diese Ordnung, jedoch mit Verstattung, diejenigen anzugreifen, die keinen solchen Unterscheid machen. Der Freytag, oder der sechste Tag in der Woche, ist zu besonderer Abwartung des Gottesdiensts ausgesondert; Weswegen verschiedene Ursachen angeführet werden. Der Ramadân wird als eine öffentlich festgestellte Fasten beobachtet; und der erste Tag des Shawâls als des

igenden Monats, wird als ein Fest begangen. Ein anderes jährliches Fest wird an dem 10. des Dhu'lhajjah, wenn die Opfer auf der Wallfahrt zu Mecca geschlachtet werden, gefeiert.

In der letzten Section haben wir ein Verzeichniß der vornehmsten Secten bey den Mohammedanern, und eine Nachricht von denen, die sich, zu oder seit Mohammeds Zeit, der Prophezeiung unter den Arabiern angemasset. Unser Autor beschreibt zuvörderst ihre scholastische und practische Theologie. Die erste wird als eine zwittrere Wissenschaft, die aus logicalischen, metaphysicalischen, theologischen und philosophischen Untersuchungen bestehet, vorgestellt; Und die letzte aus den Entscheidungen des Gesetzes, die auf die sittliche Uebung gehen, und aus verschiedenen Beweisethümern gesamlet sind, zusammen gesetzt. Die der Entscheidung der scholastischen Gottesgelehrten unterworfenen Glaubens-Puncte, werden in viere zusammen gesaft. 1. Die Eigenschaften Gottes. 2. Die Vorherverordnung. 3. Die Verheissungen und Dreuungen. 4. Historie und Vernunft, das ist, das billige Gewicht, so sie in Glaubens und Religions-Sachen haben soll.

Die Mohammedaner sind in zwey Classen unterschieden, nemlich in die, so vor orthodox gehalten werden, und in die Kether. Die orthodoxen werden Sonniten oder Traditionisten genennet, so die Sonne oder Sammlung der Reden und Handlungen ihres Propheten annehmen. Diese sind wieder in 4. Secten unterschieden, die in einigen gesetzlichen Schliissen, in Auslegung des Korâns und in Sachen, die das Thun, oder Leben und Wandel betreffen, von den andern abgehen, aber doch in fundamentalibus vor orthodox erkannt werden. Sie bekommen ihre Namen von ihren Stiftern, deren Andenken in grossen Ehren gehalten wird. Nach einer kurzen Nachricht von den berühmtesten darunter, schreitet unser Autor zu den ketherischen Secten der Mohammedaner, welche so viele Zusammensetzungen der Meinungen der vier ersten Verfälscher ihres Glaubens sind. Einige darunter läugneten die absolute Prädestination; und den Unterschied der Personen in Gott zu vermeiden, verwarffen sie alle seine ewigen Atributa; Andere statuirtten eine auf einander folgende Transmigration der Seelen, und daß der letzte Leib, den sie bewohne, die einer jeden Seele gebührende Belohnung empfangen, oder deren Strafe leiden werde. Wir finden einen von diesen Sectirern, welcher behauptet, daß Christus das ewige Wort sey, so Fleisch worden: daß Er einen wirklichen Leib an sich genommen, und dereinst alle Menschen richten werde. Als denn aber fiel er auf die Existenz zweyer Götter oder Schöpfer; Darunter einer ewig, und der allerhöchste Gott, der andere aber, nemlich Christus, nicht Gott sey: Eine Meinung, die von der Arrianer und Socinianer ihrer nicht viel unterschieden ist.

Herr Sale erzählet uns in etlichen Paginis die Meinungen aller, die bey den Mohammedanern vor heterodox gehalten werden; und kömmet alsdenn auf diejenigen, die sich so wohl zu Mohammeds Zeit, als seit derselben, der Gabe des Weissagens angemasset. Seine beträchtlichsten Mitwerber waren der Moseilama und Al Afwad, insgemein die zwey Lügner genannet. Der erste verlangte, ihm in seiner Gefandschaft zu Verbesserung der Menschen bezeugt zu werden, und gab verschiedene geschriebene Offenbarungen heraus? Seine Parthey wurde zu des Mohammeds Leb-Zeit sehr be-



trächtlich, aber von seinem Nachfolger, dem Abu Becr, im elfften Jahr der Hejra vertilget. Der andere erschiene gleichfalls als ein Comet (Prophet wolte ich sagen) in eben dem Jahr, da Mohamuned seinen lauff in dieser Welt vollendet hatte; und würde gewiß recht fürchterlich worden seyn, wenn er nicht vier Monate, nach seiner ausgegebenen Sendung, durch eine meuchelmörderische Hand auf einmahl in Osten untergangen wäre. Die vorläufige Einleitung beschliesset mit einer kurzen Erzählung derjenigen Ir-sterne, die sich von solcher Zeit an, eines vertraulichen Umgangs mit dem Himmel gerühmet; deren zehen an der Zahl sind. Herr Sale versichert, daß er noch verschiedene andere von gleichem Aspect und Gegenschein anführen könnte, wenn er nicht des Lesers so wohl, als seine eigene Ermüdung besorgen müste. Aber

Sonder allem Zweifel wird man begierig seyn, auch eine kurze Nachricht von den ungemein artigen, raren, und mit grossem Fleiß, mit grosser Geschicklichkeit und Belesenheit abgefaßten Anmerckungen über den Korân hienächst zu lesen.

Gleichwie die vorgegebene Verfälschung beydes der Jüdischen und Christlichen Schrifften, des Mohamuneds hauptsächlichster Vorwand wegen Einführung einer neuen Offenbarung war; Also verbande ihn die Art seines Unternehmens selbst, den wesentlichsten Inhalt beyder zu behalten. Ein jeder, der den Korân liest, wird sehen, wie erbärmlich diese Bücher von dem Arabischen Propheten verstimmet worden sind, und was vor einen Hauffen abgeschmackter Mährgen seine hitzige und fruchtbare Einbildung, denen in dem Alten und neuen Testament geoffenbarten heiligen Wahrheiten unter dem Schein einer nöthigen Reformation, beygefüget hat. Ihre Traditiones oder fortgepflanzte Erzählungen des Mohammedischen Aberglaubens, darunter einige als das ungeschriebene, solchem Betrüger überlieferte Wort Gottes angenommen werden, vermehren die Schwärmerey auf eine noch ausschweifendere Weise: Wie unsere Leser aus dem folgenden kleinen Auszug aus Herrn Sales Noten oder Anmerckungen selbst abnehmen werden.

Cap. II. Wird Gott der Herr eingeführt, wie Er von einem Vorsaß rede, einen Statthalter auf Erden einzusetzen. Gleichwie sich diese Worte auf nichts anders beziehen, als auf die Erschaffung Adams, so nimmet der gelehrte Verfasser Gelegenheit, anzumercken, daß die Mohammedaner allerhand besondere Traditionen davon haben. (Hier werden die Umstände erzehlet, wie sie in dieser deutschen Uebersetzung p. 6. Not. c. und p. 7. Not. a. zu lesen sind.)

In eben diesem Cap. meldet der Korân, daß der Satan unsere ersten Eltern verleitet, das Paradies zu verscherzen. Hier berichtet Herr Sale (p. 8. im Deutschen Not. a. b.) daß sie eine Tradition haben, welchergestalt der Teufel ins Paradies hinein gewolt, den Adam zuversuchen, aber von der Wache nicht wäre eingelassen worden. Worauf er ein Thier nach dem andern darum ersuchet. Sie hätten es ihm aber alle abgeschlagen, bis auf die Schlange, die ihn zwischen ihre Zähne genommen und hinein getragen. Sie fügen hinzu, die Schlange hätte damahls eine schöne Gestalt gehabt, ic. Auf eben demselben Blat wird der verbottene Frucht gedacht. Unser Autor meldet, daß die Mohammedaner über diesen Punct nicht weniger mißhellig sind als die Christen; Indem

einige sprächen, es sey eine Aehre Korn; Andere, eine Feige, und wieder andere, es sey ein Weinstock gewesen.

Die Umstände von Moses Sendung werden Cap. XX. erzehlet, und scheinen von denen im 2. Buch Mos. überhaupt nicht viel unterschieden zu seyn. Er wird vorgestellt, wie er Gott ersuchet, das Band seiner Zungen zu lösen. Moses, spricht Herr Sale, hatte eine schwere Zunge, welches, nach der Mohammedanischen Uebersieferung, durch folgenden Zufall verursacht worden; (Siehe Cap. XX. p. 361. Not. c.)

Allein, dieses ist noch nicht die lächerlichste Tradition von diesem grossen Mann. Cap. XXXIII. handelt der Korân auch von einer schändlichen Verleumdung, davon ihn Gott befreyet haben soll. Herr Sale meldet, (p. 488. Not. c.) die Ausleger wären wegen der Ursache solcher Beschmigung nicht eins. Einige sprächen, Moses habe heimlich zu baden pflegen, da hätten gewisse böshafte Leute ausgesprenget, daß er einen Bruch hätte, oder, wie andere gesagt, entweder ein Ausfäfiger oder Zwitter seyn müste; Daher er sich schäme, sich vor andern Leuten zu waschen. Allein Gott habe den Stein, auf welchem seine Kleider gelegen, mit solchen in das Lager fortwandern lassen, wohin ihnen Moses nackend nachgelauffen, und also die Falschheit des ausgesprengten Gerüchts öffentlich zu Schanden gemacht.

Cap. IV. wird Abraham ein Freund Gottes genannt. Dieses sey der gewöhnliche Titel, den die Mohammedaner diesem Patriarchen beylegen. Welchem von einem ihrer Ausleger die folgende curiose Historie beygefüget wird. (S. solche p. 106. N. d.)

Des Kalbes, so die Israeliten in der Wüsten angebethet, wird Cap. II. gedacht. Die Schrift eignet diesen Kalberdienst ausdrücklich dem Aaron zu, aber die Mohammedaner, die selten unterlassen, etwas an der heiligen Historie zu verändern, und das wunderbare lieben, machen einen andern, nemlich Al Sameri, zum Gießer solches Kalbes, und fügen hinzu, daß er einigen Staub von den Fußstapfen des Pferdes, auf welchem der Engel Gabriel an der Spitze des Volks geritten, genommen und solchen in des Kalbes Maul geworffen, welches davon belebet worden, und alsbald an zu blöcken gefangen. (p. 10. Not. a.)

Die Traditionen von dem Solomo sind von gleichem Gepräge. Wie Cap. XXXI. aus der Erzählung von dem Engel des Todes erhellet. (S. p. 471. Not. b.)

Cap. XXXVIII. finden wir diese Worte: Auch prüften wir den Solomon und setzten einen verstellten Leib auf seinen Thron. Hernach wandte er sich zu Gott, 2c. Herr Sale berichtet, die gemeinste Auslegung dieser Stelle, sey von der folgenden Talmudischen Fabel hergenommen. (S. solche p. 520. Not. a.)

Cap. III. lesen wir: Und die Juden erdachten eine List wider Ihn (Jesum) aber Gott erdachte eine List wider sie. Obschon die Mohammedaner Jesum Christum vor einen grossen Propheten und von Gott gesandten Befehlgeber halten, so geben sie doch nicht zu, daß er gecreuziget worden, sondern sprechen, Er sey in den Himmel aufgenommen worden, und einer, der Ihm ähnlich gesehen, habe den von den Juden beschlossenen Tod gelitten. Dieses sey, wie unser Ausleger anmercket, die hier gemeinte List. (S. p. 58. Not. b. c.)

Nach-

Nachdem der Koran Cap. LXVI. der Asia, Pharaohs Eshfrau, und der hochgelobten Jungfrau Maria, die er die Tochter des Imrâns nennet, mit besonderer Ehrerbietung erwehnet, so führt Herr Sale (p. 629. Not. e.) die merkwürdigen Worte an, welche die Ausleger ihrem Propheten über diesen Ort zueignen.

Cap. II. p. 17. Not. a. zeigt Herr Sale, was die Mohammedaner durch den **Heil. Geist** verstehen, &c.

In seiner Anmerkung über Cap. LXI. allwo Jesus eingeführt wird, als ob er die Zukunft eines Propheten, dessen Name Ahmed heißen werde, vorhergesaget, mercket er (p. 618. Not. b.) an, daß dieses Wort und Mohammed von einerley Radice hergeleitet, und fast auch von einerley Bedeutung sind; Und daß der Persianische Paraphrast, zu Unterstützung der angezogenen Stelle, die folgenden Worte Christi anführe: **Ich gehe zu meinem Vater, und der Tröster wird zu euch kommen**; Indem die Mohammedanischen Lehrer einhellig behaupten, daß ihr Prophet wirklich der Paracletes, oder wie sie es lesen, Periclytes, der **vortrefliche**, sey, welches die Bedeutung des Arabischen Mohammed oder Ahmed ist.

Der Leser wird bemerken, daß wir uns bey diesem Auszug nicht an die Ordnung gebunden, in welcher die Capitel des Korâns jetzt erscheinen; Sondern der Schrift Chronologie nachgegangen sind; Welche Freyheit uns desto eher zu verzeihen seyn wird, weil gar wohl bekannt, daß der Korân auf keine ordentliche Weise abgefaßt ist.

Nachdem wir diese angeführten Proben von solchen Mohammedanischen Traditionen, die sich auf die Geschichte des A. und N. Z. beziehen, hergenommen haben, so wollen wir diesen Articul mit etlichen beschließen, die nicht allzumohl unter solche Classe gebracht werden können.

Cap. VI. wird gesagt, daß **alle Thiere und Vögel wieder zu ihrem Herrn kehren sollen**. Aus welchen Worten (p. 145. Not. d.) angemerckt wird, daß, nach dem Mohammedanischen Glauben, die unvernünftigen Thiere bey der Auferstehung auch wieder zum Leben sollen hergestellt werden, auf daß sie vor Gericht gebracht, und wegen der Beleidigungen, die sie einander in dieser Welt zugefüget, gestraft werden mögen.

Da die Genii in dem Koran sehr oft erwehnet werden, so berichtet Herr Sale (Cap. VI. p. 155. Not. a.) daß dieses Wort eigentlich das Genus vernünftiger unsichtbarer Wesen sey, sie mögen Engel oder Teufel seyn, oder diejenige Mittel-Gattung, so Genii genannt werden. Also halten einige dafür, wie er bey Cap. XVIII. (pag. 343. Not. b.) bemercket, daß die Genii eine Species der Engel wären: Andere bilden sich ein, der Teufel sey Anfangs ein Genius gewesen, welches Gelegenheit zu seiner Empörung gegeben; und nennen ihn den Vater der Geniorum, die er nach seinem Fall gezeuget; Massen der Mohammedaner beständige Meinung wäre, daß die Engel ihre Speciem weder fortpflanzen, noch auch sündigen können.

## Eine Tabelle der Sectionum oder Abtheilungen der Vorläuffigen Einleitung.

- Erste Abtheilung.** Von den Arabern vor des Mohammeds Zeit, oder, wie sie es ausdrücken, zur Zeit der Unwissenheit; Ihrer Historie, Religion, Gerechtigkeit und ihren Gewohnheiten, 2c. pag. 1
2. Von dem Zustand der Christenheit, absonderlich der Morgenländischen Kirche und des Judenthums, zur Zeit der Erscheinung Mohammeds; Und was Er sich zu Einführung seiner Religion vor Mittel und Wege bedienet, nebst den darzu kommenden Umständen. pag. 41
3. Von dem Korân selbst, dem sonderbaren Inhalt solches Buchs; Der Art und Weise, wie es geschrieben und öffentlich herausgegeben worden, nebst der allgemeinen Absicht desselben überhaupt. pag. 71
4. Von den Lehren und ausdrücklichen Geboten des Korâns, so den Gläubigen und die gütlichen Pflichten desselben betreffen. pag. 89
5. Von gewissen Verböten in dem Korân. pag. 154
6. Von den Verordnungen des Korâns in Bürgerlichen Sachen. pag. 167
7. Von den im Korân heilig zuhalten gebotenen Monaten; Und von der Absonderung des Freytags zum besondern Dienst Gottes. pag. 186
8. Von den vornehmsten Haupt- Secten bey den Mohammedanern; Und von denen, die sich unter den Arabern, zur Zeit und seit der Zeit des Mohammeds, der Prophezeung angemasset haben. pag. 190

## Eine Tabelle der Capitel des Korâns.

- Das 1 Capitel.** Die Vorrede oder Einleitung betitelt; 7 Versicul enthaltend. p. 2.
2. Die Ruhe betitelt, 286 Versicul enthaltend. p. 3
3. Das Geschlecht Imran betitelt, 200 Vers. enthaltend. p. 48
4. Weiber betitelt, 175 Vers. enthaltend. p. 82
5. Die Tafel betitelt, 120 Vers. enthaltend. p. 115
6. Vieh betitelt, 165 Vers. enthaltend. p. 140
7. Al Araf betitelt, 206 Vers. enthaltend. p. 165
8. Die Beute betitelt, 76 Vers. enthaltend. p. 197
9. Die Erklärung der Befreyung von Beschwerden betitelt, 139 Vers. enthaltend. p. 221

<b>Das 10 Cap.</b>	Jonas betitult, 109 Vers. enthaltend.	p. 236
11.	Hud betitult, 123 Vers. enthaltend.	p. 248
12.	Joseph betitult, 111 Vers. enthaltend.	p. 265
13.	Donner betitult, 43 Vers. enthaltend.	p. 283
14.	Abraham betitult, 52 Vers. enthaltend.	p. 290
15.	Al Hejr betitult, 99 Vers. enthaltend.	p. 297
16.	Die Biene betitult, 128 Vers. enthaltend.	p. 303
17.	Die Nacht-Reise betitult, 110 Vers. enthaltend.	p. 320
18.	Die Höle betitult, 111 Vers. enthaltend.	p. 335
19.	Maria betitult, 80 Vers. enthaltend.	p. 350
20.	T.H. betitult, 134 Vers. enthaltend.	p. 359
21.	Die Propheten betitult, 112 Vers. enthaltend.	p. 372
22.	Die Wallfarth betitult, 78 Vers. enthaltend.	p. 384
23.	Die wahren Gläubigen betitult, 118 Vers. enthaltend.	p. 394
24.	Licht betitult, 74 Vers. enthaltend.	p. 402
25.	Al Forkan betitult, 77 Vers. enthaltend.	p. 415
26.	Die Poeten betitult, 227 Vers. enthaltend.	p. 422
27.	Die Ameise betitult, 93 Vers. enthaltend.	p. 432
28.	Die Geschichte betitult, 87 Vers. enthaltend.	p. 442
29.	Die Spinne betitult, 69 Vers. enthaltend.	p. 453
30.	Die Griechen betitult, 60 Vers. enthaltend.	p. 460
31.	Lokman betitult, 34 Vers. enthaltend.	p. 467
32.	Anbethung betitult, 29 Vers. enthaltend.	p. 471
33.	Die Bundesgenossen betitult, 73 Vers. enthaltend.	p. 474
34.	Saba betitult, 54 Vers. enthaltend.	p. 490
35.	Der Schöpfer betitult, 45 Vers. enthaltend.	p. 498
36.	Y. S. betitult, 83 Vers. enthaltend.	p. 502
37.	Diejenigen, die sich in Ordnung stellen betitult, 132 Vers. enthaltend.	R. 509
38.	S. betitult, 86 Vers. enthaltend.	p. 517
39.	Die Troupen betitult, 75 Vers. enthaltend.	p. 523
40.	Der wahre Gläubige betitult, 85 Vers. enthaltend.	p. 531
41.	Sind deutlich erklärt, betitult; 54 Vers. enthaltend.	p. 539
42.	Verathschlagung, betitult; 53 Vers. enthaltend.	p. 544
43.	Die Rathen von Gold, betitult; 89 Vers. enthaltend.	p. 549
44.	Der Rauch, betitult, 57 Vers. enthaltend.	p. 555
45.	Das Knieen betitult, 36 Vers. enthaltend.	p. 558
46.	Al Ahkaf betitult, 3 Vers. enthaltend.	p. 561
47.	Mohammed betitult, 38 Vers. enthaltend.	p. 566
48.	Der Sieg betitult, 29 Vers. enthaltend.	p. 570
49.	Die innern Zimmer betitult, 13 Vers. enthaltend.	p. 576
50.	K. betitult, 45 Vers. enthaltend.	p. 579
		<b>Das</b>

<b>Das 51 Cap. Die Zerstreuung betitult, 60 Versicul enthaltend.</b>		<b>pag. 582</b>
52	Der Berg betitult, 48 Vers. enthaltend.	p. 585
53	Der Stern betitult, 61 Vers. enthaltend.	p. 588
54	Der Mond betitult, 55 Vers. enthaltend.	p. 591
55	Der Barmherzige betitult, 78 Vers. enthaltend.	p. 595
56	Das unvermeidliche betitult, 99 Vers. enthaltend.	p. 598
57	Eisen betitult, 29 Vers. enthaltend.	p. 603
58	Die, welche stritte, betitult, 22 Vers. enthaltend.	p. 607
59	Die Emigration betitult, 24 Vers. enthaltend.	p. 610
60	Die Geprüfte betitult, 13 Vers. enthaltend.	p. 614
61	Schlacht-Ordnung betitult, 14 Vers. enthaltend.	p. 617
62	Die Versammlung betitult, 11 Vers. enthaltend.	p. 619
63	Die Heuchler betitult, 11 Vers. enthaltend.	p. 620
64	Betrug gegen einander betitult, 18 Vers. enthaltend.	p. 622
65	Ehlscheidung betitult, 12 Vers. enthaltend.	p. 624
66	Verboth betitult, 12 Vers. enthaltend.	p. 626
67	Das Königreich betitult, 30 Vers. enthaltend.	p. 630
68	Die Schreib-Feder betitult, 52 Vers. enthaltend.	p. 632
69	Der Unsehlbare betitult, 52 Vers. enthaltend.	p. 635
70	Die Stufen betitult, 44 Vers. enthaltend.	p. 637
71	Noah betitult, 28 Vers. enthaltend.	p. 640
72	Die Genii betitult, 28 Vers. enthaltend.	p. 641
73	Der eingehüllte betitult, 19 Vers. enthaltend.	p. 644
74	Der Bedeckte betitult, 55 Vers. enthaltend.	p. 646
75	Die Auferstehung betitult, 40 Vers. enthaltend.	p. 649
76	Mensch betitult, 31 Vers. enthaltend.	p. 651
77	Diejenigen, so gesandt werden, betitult, 50 Versicul enthaltend.	p. 653
78	Die neue Zeitung betitult, 40 Vers. enthaltend.	p. 655
79	Diejenigen, so herfür zerren, betitult, 46 Versicul enthaltend.	p. 657
80	Er sahe sauer betitult, 42 Vers. enthaltend.	p. 658
81	Die Zusammenwickelung betitult, 29 Vers. enthaltend.	p. 660
82	Dieerspaltung betitult, 19 Vers. enthaltend.	p. 661
83	Diejenigen, so kurzes Maas oder leichtes Gewicht geben, betitult, 36 Versicul enthaltend.	p. 662
84	Die Zerrellung betitult, 23 Vers. enthaltend.	p. 664
85	Die himmlischen Zeichen betitult, 22 Vers. enthaltend.	p. 665
86	Der Stern, so bey Nacht erscheint, betitult, 17 Vers. enthaltend.	p. 667
87	Der Allerhöchste betitult, 19 Vers. enthaltend.	p. 668
88	Das Bedeckende betitult, 26 Vers. enthaltend.	p. 669
	<b>e 2</b>	<b>Das</b>

Das 89 Cap. Der Anbruch des Tages betitult, 30 Versicul enthal-			
	tend.		p. 670
90	Das Gebiete betitult, 20 Vers. enthaltend.		p. 673
91	Die Sonne betitult, 15 Vers. enthaltend.		p. 674
92	Die Nacht betitult, 21 Vers. enthaltend.		p. 674
93	Die Klarheit betitult, 11 Vers. enthaltend.		p. 675
94	Haben wir nicht aufgethan betitult, 8 Vers. enthaltend.		p. 676
95	Die Feige betitult, 8 Vers. enthaltend.		p. 677
96	Geronnen Blut betitult, 19. Vers. enthaltend.		p. 678
97	Al Kadr betitult, 5 Vers. enthaltend.		p. 679
98	Der klare Verweiß betitult, 8 Vers. enthaltend.		p. 680
99	Das Erdbeben betitult, 8 Vers. enthaltend.		p. 681
100	Die Kriegs-Rosse, welche schnell rennen, betitult, 11 Vers. enthaltend.		p. 682
101	Das Schlagen betitult, 10 Vers. enthaltend.		p. 682
102	Das nachseifernde Verlangen der Vermehrung betitult, 8 Vers. enthaltend.		p. 683
103	Der Nachmittag betitult, 3 Vers. enthaltend.		p. 684
104	Der Verleumder betitult, 9 Vers. enthaltend.		p. 684
105	Der Elephant betitult, 5 Vers. enthaltend.		p. 685
106	Koreisch betitult, 4 Vers. enthaltend.		p. 687
107	Die Nothdurfft des Lebens betitult, 7 Vers. enthaltend.		p. 688
108	Al Cawthar betitult, 3 Vers. enthaltend.		p. 688
109	Die Ungläubigen betitult, 6 Vers. enthaltend.		p. 689
110	Beystand betitult, 3 Vers. enthaltend.		p. 690
111	Abu Lahab betitult; 5 Vers. enthaltend.		p. 690
112	Die Ankündigung der Einheit Gottes betitult, 4 Vers. enthaltend.		p. 691
113	Der anbrechende Tag betitult; 5 Vers. enthaltend.		p. 692
114	Menschen betitult, 6 Vers. enthaltend.		p. 693



Sorlauf



# Vorläufige Einleitung.

## Erste Abtheilung.

Von den Arabiern vor des Mohammeds Zeit, oder,  
wie sie es ausdrücken, zur Zeit der Unwissenheit;  
Ihrer Historie, Religion, Gelehrsamkeit und Gewon-  
heiten.



Die Arabier, und das Land, welches sie bewohnen, und sie selbst Jezirat al Arab, oder die Halb-Insul der Arabier, wir aber Arabien nennen, wurden von Araba, einem kleinen Strich Landes in der Provinz Tehama <sup>1)</sup> also genannt; Welchem Yarab, der Sohn Kahthan, der Vater der alten Arabier, seinen Namen gab, und wo, einige Secula hernach, Ismael, der Sohn Abraham von der Hagar, wohnte. Die Christlichen Scribenten gedenken Ihrer verschiedene Jahre hundert nicht anders als bey der Benennung der Saracenen; Die gewisste Herleitung dieses

Arabia.  
woher es  
seinen Na-  
men hat.

<sup>1)</sup> Pocock Specim. Hist. Arab 33.



Worts ist von Sharck, dem Osten oder Mittag, wohin die Nachkommlinge des Jochan, des Kahtans der Arabier von Mose 1) verlegt werden, und in welcher Gegend sie in Ansehung der Juden 2) ihre Wohnung hatten.

Deffen  
Erst-  
reckung

Der Name Arabia (in einem etwas weitläufigern Verstand genommen) begreift bisweilen denjenigen ganzen grossen Strich Lands in sich, der von dem Fluß Euphrat, dem Persianischen Meerbusen, dem Sindi-Ströhm, dem Indianischen und rothen Meer, und einem Theil des Mittelländischen Meers begrenzt wird: Von welchem Lande, das ist, dem eigentlich so genannten Arabien, die Arabier fast seit der Sündfluth über zwey Dritttheile innen gehabt, und sich des übrigen entweder durch häusliches Niederlassen oder beständige Einfälle bemächtigt haben; Daher die Türken und Persiener noch auf diesen Tag das ganze Land Arabistan, oder das Land der Arabier nennen.

Allein die Grenzen von Arabien sind, in dessen gewöhnlichem und eigentlicherm Verstand, viel enger, und erstrecken sich Nordwärts nicht weiter als der Isthmus (oder die Erd-Enge) so von Aila bis an die Spitze des Persianischen Meerbusens und die Grenzen des Gebietes Cusa hinläuft; welchen Strich Landes die Griechen in genauern Verstand unter dem Namen des glückseligen Arabiens begreifen. Die Morgenländischen Geographi rechnen Arabia Petraea, oder das steinigste Arabien theils mit zu Egypten, und theils mit zu Sham oder Syrien; und das wüste Arabien wird von ihnen die Wüste von Syrien 3) genennet.

und Ein-  
theilung.

Das eigentliche Arabien wird von den Orientalischen Scribenten insgemein in fünf Provinzen 4) eingetheilt: Nämlich in Yaman, Hejaz, Tehama, Najd, und Yamama: Deme einige auch Bahrein, als die sechste, noch beifügen; Die accuratesten aber halten diese Provinz vor einen Theil von Irak. 5) Andere machen nur zwey Provinzen aus allen, nämlich Yaman und Hejaz, davon die letzte die drey andern, nämlich Tehama, Najd und Yamama in sich schliesset.

Die Pro-  
vinz Ya-  
mana.

Die Provinz Yaman, entweder wegen ihrer Lage zur rechten Hand, oder Südlichen Gegend des Tempels zu Mecca, oder auch von der Glückseligkeit und grünenden Eigenschaft ihres Erbreichs, also genannt, erstreckt sich längst des Indianischen Oceans, von Aden bis an das Cape Rasal-gat

1) Genes. X. 30.

2) S. Pocock Specim. 33. 34.

3) Golius ad Alfragan. 78. 79.

4) Strabo meldet, Arabia felix wäre zu seiner Zeit in fünf Königreiche eingetheilt gewesen, I. 26. p. 1129.

5) Golius ad Alfragan. 79.

hin; Ein Theil von dem rothen Meer begrenzet solche an der Westlichen und Südlichen Seite, und die Provinz Hejaz an dem Norden. 1) Sie wird wieder in verschiedene kleinere Provinzen eingetheilt, als Hadramaut, Shihr, Omani, Nairan &c. Worunter Shihr allein den Weinrauch herfürbringet 2) Die Haupt-Stadt von Yaman ist Sanaa, eine sehr alte Stadt, in vorigen Zeiten Ozal genannt, und wegen ihrer lustigen Gegend sehr gepriesen. Der Prinz residiret aber anseht ohngefähr fünf Meilen Nordwärts davon, an einem Ort, der nicht so angenehm ist, Hila almawahab, oder das Schloß des Vergnügens 3) genannt.

Dieses Land ist von uralten Zeiten her wegen der Glückseligkeit seines Climatis, seiner Fruchtbarkeit und seines Reichthums 4) berühmt gewesen; Welches Alexandern dem Großen, nach seiner Rückkehr von seinem Indianischen Feldzug, Anlaß gab, den Entschluß zu fassen, solches zu erobern, und seinen Königlichen Sitz daselbst aufzuschlagen. Alleine sein Tod, der bald hernach erfolgte, verhinderte die Ausführung dieses Anschlags. 5) Jedoch kam ein großer Theil der Reichthümer, welche die Alten aus Arabia zu erhalten vermeinten, wirklich aus Indien und von den Küsten von Africa. Denn die Egypter, welche diesen Handel, der über das rothe Meer getrieben wurde, allein an sich gezogen hatten, verheeleten die Wahrheit der Sache mit Fleiß, und hielten ihre Häfen versperret, damit die Fremden nicht in diese Länder eindringen, oder einige Nachricht daher empfangen möchten: Und diese ihre Fürsichtigkeit an der einen Seite, und die den Fremden zur Reise ganz unbequemen Wüsten an der andern, waren die Ursache, daß Arabien den Griechen und Römern so wenig bekannt gewesen. Die Annehmlichkeit und Fruchtbarkeit der Provinz Yaman ist ihren Gebirgen zu zuschreiben. Denn derjenige ganze Theil, der längst dem rothen Meer hinliegt, ist an einigen Orten über zehn bis zwölf Meilen, eine dürre und unfruchtbare Wüste, hingegen aber von denjenigen Bergen umgeben, welche, wenn sie wohl gewässert werden, fast einen beständigen Frühling genießen, und nebst dem Coffee, als dem besondern Product dieses Landes, grossen Ueberfluß an allerhand guten Früchten, insonderheit aber vortrefliches Getrånke, herrliche Trauben und Specereyen verschaffen. Es giebt keine sonderliche Flüsse in diesem Lande. Denn die Ströme, welche zu gewissen Jahrs-Zeiten von den Bergen herab steigen, erreichen selten die See; indem sie meistens in dem bren-

A 2

nen-

1) La Roque, Voyage de l' Arab. heur. 127.  
ge de l' Arab. heur. 232.  
P. 132. Arrian. 161.

2) Golius ad Alfrag. 79. 87.  
4) V. Dionys. Perieges. v. 927. &c.

3) Voya-  
5) Strabo. l. 16.

nenden Sand solcher Küste 1) aufgetrocknet werden, und sich darinnen verlieren.

Das Erdreich der andern Provinzen ist viel unfruchtbarer als das in der Provinz Yaman; Weil der größte Theil ihrer Gebiete mit dürrem Sand bedeckt ist, oder in felsigte Anhöhen aufsteiget, die hier und dar mit einigen fruchtbaren Flecken untermengt sind, die ihre vornehmste Befruchtung von ihrem Wasser und ihren Palm-Bäumen empfangen.

Die Provinz Hejaz,

die also genannt wird, weil sie Najd von Tehama abtheilet, ist an Süden durch Yaman und Tehama, an Westen durch das rothe Meer, an Norden durch die Wüsten von Syrien, und an Osten durch die Provinz Najd 2) begrenzt. Diese Provinz ist wegen ihrer zwey vornehmsten Städte, Mecca und Medina berühmt, davon eine wegen ihres Tempels, und weil der Mohammed daselbst zur Welt geböhren worden; Die andere aber, weil sie, die letzten zehn Jahre seines Lebens, der Ort seines Sitzes und seiner Beerdigung gewesen, gepriesen ist.

Mecca he-  
schricken.

Mecca, bisweilen auch Becca, welche Worte gleichgültig sind, und einen Ort von grossen Zulauff bedeuten, ist gewiß eine der ältesten Städte in der Welt. Es wird 3) von einigen dafür gehalten, daß es das Mela sen, dessen in der Schrift 4) gedacht wird, welcher Name den Arabiern nicht unbekant und, ihrer Meinung nach, von einem von Ismaels Söhnen 5) genommen ist. Es lieget in einem steinigten und unfruchtbaren Thal, so auf allen Seiten mit Bergen 6) umringet ist. Die Länge von Mecca von Süden bis nach Norden beträgt ohngefähr zwey Meilen, und dessen Breite von dem Fuß des Bergs Ajjad bis zu der Spitze eines andern, Koikaan genannt, ist ohngefähr eine Meile. 7) Mitten in diesem Raum stehet die Stadt, so aus Stein gebauet ist, der aus den benachbarten Bergen 8) gehauen worden. Weil keine Brunn-Quellen zu Mecca 9) sind, zum wenigsten, keine andere, als die bitter und untauglich zum trinfen 10) sind, ausgenommen allein der Brunn Zemzem, dessen Wasser zwar weit besser, jedermoch aber, weil es salzig ist, und Ausfahrungen bey denen, die es häuf-

1) Voyage de l'Arab. heur. 121. 123. 153. 2) V. Golius ad Alfragan. 98. Abulfeda Deser. Arab. pag. 5. 3) R. Saadias in Versione Arab. Pentat. Sefer Juchasin 135. b. 4) Genes. X. 30. 5) Golius ad Alfrag. 82. 6) Genes. XXV. 15. 7) Golius ad Alfrag. 98. 8) Pitts Nachricht von der Religion und den Sitten der Mohammedaner, p. 96. 9) Sharif al Edrisi apud Poc. Specim. 122. 10) ibid. 9) Golius ad Alfragan. 49. 10) Sharif al Edrisi ubi supra, 124.

häufig trinken, 1) verursacht, nicht gar lange an einander getrunken werden kan, so finden sich die Einwohner genöthigt, sich des Regen-Wassers zu bedienen, welches sie in Cisternen 2) auffangen. Dieweil aber dieses noch nicht zulänglich ist, so hat man es zu unterschiedenen mahlen versucht, Wasser von andern Plätzen durch Wasser-Leitungen dahin zu bringen. Insbesondere aber war, um des Mohammeds Zeit, Zobair, einer von den vornehmsten des Stamms Koreish, bemühet, die Stadt mit grossen Unkosten, von dem Berg Arafat mit Wasser zu versehen, es wolte aber nicht von statten gehen. Jedemnoch ist dieses vor nicht gar vielen Jahren, da es auf Kosten einer Gemahlin des Türkischen Kaisers Soliman 3) unternommen wurde, ins Werck gerichtet worden. Es war aber schon lange vorher eine andere Wasser-Leitung von einer Quelle in einer ziemlichen Entfernung gemacht worden, welche nach verschiedener Jahre Arbeit von dem Khalif al Moktader 4) vollendet wurde.

Das Erdreich bey Mecca herum ist so unfruchtbar, daß es keine Früchte herfür bringet, als die in der Wüsten gemein sind; Jedoch hat der Sharif oder Fürst bey seinem Schloß zu Marbaa einen wohlgepfanzeten Garten, ohngefähr drey Meilen Westwärts von der Stadt, wo er gemeiniglich seinen Sitz hat. Da sie demnach kein Korn oder Geträide, das im Lande wächst, haben, so finden sie sich genöthigt, solches von andern Orten herzuholen; 5) Und Hashem, Mohammeds Ur-Groß-Vater, damaliger Fürst seines Stammes, bestimmte, sie desto kräftiger mit Lebens-Mitteln zu versorgen, zwey Caravannen, die jährlich zu solchem Ende, die eine im Sommer und die andere im Winter, 6) ausreisen mußten: Dieser Caravannen der Proviant-Meister oder Einkäufer wird in dem Koran Erwähnung gethan. Die von ihnen überbrachten Victualien wurden des Jahrs auch zwey mahl, nemlich in dem Monath Rajeb, und bey der Ankunft der Pilgrime, ausgetheilet. Sie werden in großem Ueberfluß von dem anliegenden Lande mit Datteln, und von Tayef, so etwa sechzig Meilen entlegen ist, mit Wein-Trauben versehen, weil zu Mecca sehr wenige wachsen. Die Einwohner dieser Stadt sind insgemein sehr reich, weil sie von dem entseßlichen Zulauff des Volcks, welches sich bey den jährlichen Wallfarthen fast von allen Nationen daselbst einfindet, zu welcher Zeit eine grosse Messe oder Jahr-Markt für alle Arten der Kauffmanns-Waaren ist, ungemeinen

A 3

Nu-

1) Sharif al Edrisi ubi supra, 124. & Pitts, ut supra. pag. 107. 2) Golius ad Alfragan. 99. 3) ibid. 4) Sharif al Edrisi ubi supr. 5) Idem ibid. 6) Poc. Specim. 51.

Nutzen und Vorthail ziehen. Sie haben auch eine grosse Menge Vieh, absonderlich Cameele. Nichts destoweniger muß das gemeine Volk, an diesem Ort, wo fast alle Nothdurft des Lebens vor Geld gekauft werden muß, sich sehr schlecht behelfen. Dieser grossen Unfruchtbarkeit um Mecca aber ungeachtet, ist man kaum aus diesem Gebiete hinaus, so trifft man auf allen Seiten Ueberfluß an guten Quellen und Strömen fließenden Wassers, nebst sehr vielen Gärten und gebaueten Landschaften 1) an.

Von dem Tempel zu Mecca und der vermeinten Heiligkeit dieses Bezirks, wird an einem bequemern Ort gehandelt werden.

Medina.

Medina, welches, bis zu des Mohammeds Flucht dahin, Yathreb genennet wurde, ist eine mit Mauren umgebene Stadt, ohngefähr halb so groß als Mecca, 2) auf einer Ebene erbauet, an manchen Orten salzig, jedoch noch ziemlich fruchtbar, besonders an Datteln, vornemlich aber neben den Gebürgen, davon zweye, nemlich Ohod gegen Norden, und Air an Süden, ohngefähr zwey Meilen von einander sind. Alhier lieget Mohammed begraben, 3) in einem prächtigen Gebäude, so mit einer Cupola, oder einem runden Dache, gedeckt ist, und an der Ost-Seite des grossen Tempels, der mitten in der Stadt 4) gebauet ist, steht.

Die Provinz Tehama.

Die Provinz Tehama wurde von der heftigen Hitze ihres sandigen Erdreichs also genennet, und wird, wegen ihrer niedrigen Lage, auch Gaur he-

1) Sharif al Edrisi ubi supr. 125. 2) Id. Vulgo Geogr. Nubienis. 5. 3) Ungeachtet die Meinung von Mohammeds Begräbniß zu Mecca schon vorlängst ausgemergel worden, so sind doch verschiedene neue Scribenten, weiß nicht, ob aus Unwissenheit oder Nachlässigkeit, darauf verfallen. Ich wil alhier nur zweyer Meldung thun. Der eine ist der D. Smith, welcher, da er sich einige Zeit in der Tärckey aufgehalten, nicht zu entschuldigen zu seyn scheint. Dieser Herr gedencket in seinen Episteln de moribus ac institutis Turcarum über drey mahl, daß die Mohammedaner das Grab ihres Propheten zu Mecca besuchten; Wie auch einmahl, daß er zu Medina geboren sey. Davon das Gegentheil wahr ist. (S. Ep. 1. pag. 22. Ep. 2. pag. 67. und 64.) Der andere ist der Herausgeber der letzten Edition von des Sir J. Maundevile Reisen, welcher, da sein Autor (p. 50.) ganz recht gemeldet hat, daß besagtes Grab zu Methone (i. e. Medina) sey, auf sich nimmt, den Namen der Stadt, der ein wenig verfälscht ist, zu verbessern, indem er unten am Ende des Blats Mecca setzt. Der Abt de Vertot schreinet in seiner Historie des Malteser Ordens, (Vol. 1. p. 410. ed. 8.) diese 3 pro Städte auch mit einander verwechselt zu haben; Da er doch vorher des Mohammeds Grabes zu Medina erwähnt hat. Allein, er irret sich gewislich, wenn er meldet, daß ein Stück der Religion, so wohl der Christen als Mohammedaner, darinnen bestehe, das Grab des Urhebers ihres beyderseitigen Glaubens, in ihrem Leben zum wenigsten einmahl zu besuchen. Was auch immer die Meinung einiger Christen hierinnen seyn mag, so bin ich doch gewiß versichert, daß sich die Mohammedaner keineswegs darzu verbunden crachten. 4) Golius ad Alkazu. 974. Abulfeda Deser. Arab. p. 49.

benahmt. Sie ist an Westen von dem rothen Meer, und an den andern Seiten von Hejaz und Yaman begrenzt, und erstreckt sich von Mecca fast bis nach Aden. 1)

Die Provinz Najd, welches Wort eine Anhöhe oder Berg an gehende Gegend bedeutet, liegt zwischen den Provinzen Yamama, Yaman und Hejaz, und wird an Osten von Irak 2) begrenzt. Die Provinz Najd.

Die Provinz Yamama, von ihrer schiefen oder abhängigen Situation, in Ansehung Yamans, also benennet, ist von den Provinzen Najd, Tehama, Bahrein, Oman, Shihir, Hadramaut und Saba umgeben. Die vornehmste Stadt ist Yamama, davon die ganze Provinz den Namen hat. Sie ist vor Alters Jaw genennet worden, und ist hauptsächlich deswegen bekannt, weil sie der Sitz des falschen Propheten Moseilama, 3) Mohammeds Competenten, gewesen. Die Provinz Yamama.

Die Arabier, als die Einwohner dieses weitläufigen Landes, welches sie von den uraltesten Zeiten her besessen haben, werden von ihren eigenen Scribenten in zwey Classen, nemlich in die alten sich verlohrenen Arabier, und in die jetzigen, unterschieden. Die Arabier in zwey Classen abgetheilet.

Die vormahligen sind sehr zahlreich, und in verschiedene Stämme eingetheilet gewesen, welche nun alle entweder vertilget, oder von den andern Stämmen gleichsam verschlungen worden. So hat man auch keine gewissen Nachrichten oder schriftliche Urkunden von denselben; 4) Da doch das Gedächtniß einiger sehr merkwürdigen Begebenheiten und der traurige Ausgang einiger Stämme, durch die Tradition, aufbehalten, und seit dem, durch das Zeugniß des Koran, bekräftiget worden. Die alten Arabier.

Die berühmtesten Stämme unter diesen alten Arabiern waren: Ad, Thamud, Tasm, Jadis, der vorige Jorham und Amalek. Derer berühmtesten Stämme.

Der Stamm Ad war von Ad; dem Sohn Aws, 5) dem Sohn Aram, 6) dem Sohn Sem, dem Sohn Noah entsprossen, welcher sich nach Verwirrung der Sprachen in al Ahkaf, oder auf den krumm-lauffenden Sand-Bänken in der Provinz Hadramaut niedergelassen, woselbst sich seine Nachkommen ungemein vermehret haben. Ihr erster König war Shehad der Sohn Ad, von welchem die Morgenländischen Scribenten viele fabelhafte Dinge erzählen. Insonderheit berichten sie, daß er die prächtige Stadt, Der Stamm Ad.

1) Golius ubi sup. 95.

2) ibid. 94.

3) ibid. 95.

4) Abulfarag. pag. 159.

5) Oder Uz. Genes. X. 22. 23.

6) V. Kor. c. 89.

Einige machen Ad zum Sohn Umlak's, des Sohns Ham; Das andere aber ist die aufgenommene Meinung. S. D'Herbel. 72.

die sein Vater zu bauen angefangen, vollendet, worinnen er einen schönen Pallast, mit lustigen Gärten, gebauet, zu deren Auszierung er weder Unkosten noch Arbeit gespart, des Vorsatzes, sich ben seinen Unterthanen dadurch die abergläubische Verehrung eines irdischen Gottes 1) zuwege zu bringen. Dieses Lust-Revier wurde der Garten Ivem genennet, und es geschieheth dessen nicht nur im Koran 2) Meldung, sondern die Orientalischen Scribenten pflegen auch in ihren Schriften öfters darauf zu alludiren. Sie geben vor, die Stadt stünde noch in der Wüsten Aden, allwo sie als ein Denckmahl der göttlichen Gerechtigkeit, wiewohl auf eine unsichtbare Weise, erhalten werde; und lasse sich niemals, außer sehr selten, wenn es Gott zulassen wolte, sehen. Dieser Gnade wolte einer, Namens Colabah, unter der Regierung des Khalifs Moawiyah, gewürdigt worden seyn. Und als ihn dieser zu sich holen lassen, die Wahrheit solches Abentheuers aus seinem eigenen Munde zu vernehmen, habe Colabah dasselbe nach allen Umständen erzehlet. Er habe nemlich ein Cameel, das er verlohren gehabt, gesucht, da er sich denn plötzlich vor den Thoren dieser Stadt befunden, und als er hinein gegangen, habe er nicht einen einzigen Einwohner darinnen gesehen. Hierüber sey ihm eine Furcht angekommen, daß er nicht länger dafelbst gewartet, als er Zeit gehabt, etliche schöne Steine, die er dem Khalif 3) gezeigt, mit sich zu nehmen.

Als die Nachkommen des Ad mit der Zeit von der Verehrung des wahren Gottes abgewichen und in Abgötterey verfallen wären, habe Gott den Propheten Hud, (der insgemein vor den Heber 4) gehalten wird) gesandt, ihnen zu predigen und sie wieder auf den rechten Weg zu bringen. Da sie aber ausgeschlagen, seine Sendung zu erkennen und ihm zu gehorchen, habe Gott einen heißen und erstickenden Wind kommen lassen, der sieben Nächte und acht Tage an einander geblasen; und weil er ihnen zu ihren Nasenlöchern hinein gegangen, sey er durch ihre Leiber 5) gedrungen und habe sie alle vertilget, bis auf etliche wenige, welche dem Hud gegläubet und sich mit ihm an einen andern Ort begeben hätten. 6) Dieser Prophet sey alsdann nach Hadramaut zurück gekehret und neben Hafec begraben worden, wo jezt noch eine kleine Stadt stehet, Kabr Hud, oder das Grab Hud genannt. Ehe die Aditen mit dieser strengen Straffe heimgesucht worden, habe sie Gott, zu ihrer Demüthigung und Benußung, der Predigt seines Propheten zu gehor-

1) D' Herbel 498.

2) Cap. 89.

3) D' Herbel. 57.

4) Die Juden 90

stehen, daß Heber ein grosser Prophet gewesen sey. S. Olam, pag. 2.

5) Al Be-

dawi.

6) Poc. Specim. 35. &amp;c.

chen, vier Jahre mit einer so grossen Dürre geplaget, daß alles Vieh darauf-gegangen, und sie selbst beynahe auch crepiret wären. Worauf sie denn Lokman (ein ganz anderer, als einer eben dieses Namens, der zu Davids Zeit gelebet) nebst sechzig andern nach Mecca gesandt, den Himmel um Regen anzusehen; Als sie aber keinen erbitten können, sey Lokman mit etlichen von seiner Gesellschaft zu Mecca geblieben, wodurch sie dem Verderben entgangen, und einem Stamm, der letztere Ad genannt, seinen Ursprung gegeben hätten, welche hernach in Meerthagen 1) verwandelt worden.

Einige Ausleger des Korans 2) berichten, diese alten Aditen wären von ungeheuer-grosser Statur gewesen, darunter die grössten hundert, und die kleinsten sechzig Ellen in der Länge gehabt; welche außerordentliche Grösse sie mit dem Zeugniß des Korans 3) zu beweisen suchen.

Der Stamm Thamud war die Nachkommenschaft des Thamuds, des Sohns Gether, 4) des Sohns Aram; Und weil derselbe in Abgötterey verfiel, so wurde der Prophet Saleh gesandt, ihn wieder zur Verehrung des wahren Gottes zu bringen. Dieser Prophet lebte zwischen der Zeit des Huds und Abraham; Und kan demnach nicht der Patriarch Selah gewesen seyn, wie Mr. d' Herbelot meinet. 5) Der gelehrte Bochard hält ihn mit mehrerer Wahrscheinlichkeit vor den Phaleg. 6) Ein gar kleines Häuflein von dem Stamm Thamud gehorchte den Vorstellungen des Saleh; Diweil aber die andern, statt eines Beweises seiner Sendung, von ihm verlangten, daß er ein trächtiges Cameel in ihrer Gegenwart aus einem Felsen heraus kommen lassen sollte, so erhielt er solches auch von Gott; und das Cameel wurde eines bereits entwehnten Zungen entbunden. Allein an statt dessen, daß sie glauben sollen, schnitten sie dem Cameel die Knie-Kehlen entzwey und tödteten es. Ueber dieser gottlosen That war Gott höchlich erzürnet. Daher sie drey Tage hernach durch ein Erdbeben in ihren Häusern erschlagen wurden, woben sich ein entsetzliches Rauschen vom Himmel hören ließe, welches, wie einige 7) vorgeben, die Stimme des Erz-Engels Gabriels war, welche ausrief: Sterbet alle! Saleh wurde, nebst denen, die sich durch ihn auf bessern Weg leiten lassen, vor diesem Verderben bewahret. Der Prophet begab sich hierauf in Palestinam, und von dar nach Mecca, 8) wo er sein Leben beschloffe.

Der  
Stamm  
Thamud.

1) Poc. Specim. 36.  
Gether. v. Genes. X. 23.  
7) S. D' Herbel. 366.

2) Jallalo'ddin & Zamakhshari.  
5) D' Herbel. Bibl. Orient. 740.  
8) Ebn Shohnah.

3) Kor. c. 7. 4) oder  
6) Bochart. Geogr. Sac.



Dieser Stamm wohnte erst in Yaman. Weil sie aber von Hamyar, dem Sohn Saba, 1) daraus vertrieben wurden, so ließen sie sich in dem Gebiete Hejr in der Provinz Hejaz nieder, allwo ihre aus den Felsen gehauene Wohnungen, deren im Koran 2) Meldung geschieht, wie auch der Riß des Felsen, wo das Cameel heraus gekommen, welcher, wie ein Augen-Zeuge 3) versichert hat, sechzig Ellen weit ist, noch zu sehen sind. Da diese Häuser der Thamuditen, von der ordentlichen Proportion sind, so werden sie statt eines Beweises gebraucht, diejenigen ihres Irrthums zu überführen, welche vorgeben, daß diese Leute von einer Riesen-Statuer gewesen wären. 4)

Die traurigen Umstände der jämmerlichen Vertilgung dieser ehemals zwey mächtigen Stämme, werden in dem Koran, als Exempel der strengen Gerichte Gottes über ungläubige und verstockte Sünder, öfters mit Nachdruck eingeschärft.

Die  
Stämme  
Tasim und  
Jadis.

Der Stamm Tasim war die Nachkommenschaft des Lud des Sohns Sem, und Jadis von den Descendenten des Jether. 5) Diese zwey Stämme wohnten, unter der Regierung des Tasim, ohne Unterscheid bey einander, bis ein gewisser Tyrann ein Gesetz machte, daß keine Jungfrau von dem Stamm Jadis heyrathen sollte, sie sey denn erst von ihm ihrer Jungferschaft entlassen worden. 6)

Da die Jadiser dieses nicht vertragen wolten, verbanden sie sich heimlich mit einander, und luden den König und die vornehmsten des Stamms Tasim zu einem Gastmahl ein, hatten aber ihre Schwerdter heimlich in dem Sand verborgen, und fielen mitten in ihrer besten Frölichkeit über sie her und ermordeten sie alle, so, daß der größte Theil solches Stammes dadurch ausgerottet wurde. Da aber dennoch die wenigen, so davon kamen, Beystand von dem König zu Yaman, (welches, wie vorgegeben wird, damals Dhu Habshan Ebn Akran 7) gewesen) erhielten, griffen sie Jadis an, und vertilgten sie gänzlich, indem von dieser Zeit an solcher zwey Stämme 8) kaum jemahls Meldung geschehen ist.

Die  
Stämme  
Jorham  
und Ama-  
lek.

Der vorhergehende Stamm Jorham (dessen Vorfahre, nach einer Mo-

1) Poc. Spec. 157. 2) Kor. c. 15. 3) Abu Musā al Ashari. 4) v. Poc. Spec. 37.  
5) Abulfeda. 6) Eine gleiche Gewohnheit sol auf einigen Herrschaften in England, wie auch in Schottland gewesen seyn, allwo es Culliage or Cullage (die Freyheit, die erste Nacht bey seines Vasallen Braut zu schlaffen) genennet worden; So von K. Ewen eingesüßret, und von Malcolm III. wieder abgeschaffet worden. S. Bayle's Diction. Art. Sixte. IV. Rem. H. 7) Poc. Specim. 60. 8) ibid. 37. &c.

Mohammedanischen 1) Tradition, einer von den achzig Personen, die mit Noah im Kasten erhalten worden, gewesen seyn sol) war mit Ad zu gleicher Zeit bekannt, und ist gänglich verloschen. 2) Die Geschlechter des Stammes Amalek waren von Amalek, dem Sohn Eliphaz, dem Sohn Elau 3) entsprungen; Wiewohl einige von den Orientalischen Scribenten melden, Amalek sey der Sohn Ham, des Sohns Noah 4) gewesen; andere aber, er sey vor den Azd, den Sohn Sem 5) zu halten.

Die Nachkommen dieses Amaleks wurden sehr mächtig, 6) und eroberten noch vor der Zeit Josephs das niedere Egypten, unter ihrem König Walid, dem ersten, der den Namen Pharaoh, wie die Morgenländischen Scribenten berichten, 7) angenommen; Und sie scheinen durch diese Amalekiter eben diejenigen Völker zu meinen, welche die Egyptischen Geschichte die Phönicischen Schaf-Hüten 8) nennen. Allein nachdem sie während einer Zeit von etlichen Geschlechtern den Thron von Egypten besessen hatten, wurden sie von den gebornen des Landes vertrieben, und endlich von den Israelitern 9) gänglich vertilget.

Die jetzigen Arabier sind, nach dem Bericht ihrer Geschicht-Schreiber, von zwey Stämmen, nemlich Kahtan, der eben so viel bedeutet als Joctan, der Sohn Eber; 10) und Adnan, der in gerader Linie von Ismael, dem Sohn Abraham von der Hagar hergestammet, entsprungen: Die Nachkommen des erstern nennen sie al Arab al Ariba, 11) das ist, die ächten oder unverfälschten Arabier; und die andern al Arab al mostäreba, das ist, naturalisirte oder eingepfropfte Arabier. Wiewohl einige die alten verloschenen Stämme allein vor die ächten unvermischten Arabier halten, und nennen daher die Nachkommenschaft des Kahtan auch Motareba, welches Wort gleichfalls eingepfropfte Arabier bedeutet, jedoch in einem nähern Grad als Mostareba: Weil die Nachkömmlinge des Ismaels der fernste Pfropf-Reiß waren.

Die heutigen Arabier.

Die Nachkommen des Ismaels können vor keine ächten und puren Arabier ausgegeben werden; weil ihr Ahn-Herr dem Ursprung und der Sprache nach

B 2

1) Poc. Specim. p. 38. 2) Ebn Shohnah. 3) Genes. XXXVI. 12. 4) v. D' Herbel. p. 110. 5) Ebn Shohnah. 6) v. Num. XXIV. 20. 7) Mirat Cainat. 8) v. Joseph. contr. Apion. l. I. 9) v. Exod. XVII 18. &c. 1 Sam. XV. 2. &c. ibid. XXVII. 8. 9. 1 Chron. IV. 43. 10) R. Saad. in verf. Arab. Pentat. Gen. X. 25. Einige Scribenten machen Kahtan zu einem Descendenten des Ismaels, aber wider den allgemeinen Bericht der Orientalischen Geschicht-Schreiber. V. Poc. Spec. 39. 11) Eine Neben-Art, die St. Pauli seiner einiger massen gleich ist, der sich einen Hebräer aus den Hebräern nennet. Philipp. III. 5.

nach ein Ebrder war; Weil er sich aber durch Heyrathung einer Tochter des Modad mit den Jorhamiten verbunden, und ihre Lebens-Art und Sprache an sich genommen, so wurden seine Descendenten mit ihnen in eine Nation zusammen vermischet. Die Ungewisheit der Abstammlinge zwischen Ismael und Adnan, ist die Ursache, daß sie ihren Genealogien selten höher nachspüren als bis zu dem letzten, den sie als Vater ihrer Stämme erkennen; Da denn die von ihm abstammende Nachkömmlinge ziemlich gewiß sind, und nicht streitig gemacht werden können. 1)

Da das Geschlechts-Register dieser Stämme von großem Nutzen ist, so habe ich mir die Mühe genommen, aus ihren bewährtesten Autoribus eine Genealogische Stamm-Tafel zu entwerffen, zu welcher ich diejenigen, die solche zu sehen wünschen, verweise.

Ausser diesen Stämmen der Arabier, derer von ihren Scribenten Meldung geschieht, welche alle von dem Stamm Sem entsprossen, waren andere, darunter die Nachkommen Hams durch seinen Sohn Cush, welcher Name in der Schrift den Arabiern und ihrem Lande beständig bengelegt wird, ob es schon unsere Version Ethiopia giebet; Aber stricke zu reden, bewohnten die Cushiten nicht das eigentlich so genannte Arabien, sondern die Bäncke des Euphrats und des Persianischen Meerbusens, wohin sie von Chuzestan oder Sufiana, als dem ersten Wohnplatz ihres Vaters, 2) kamen. Sie mögen sich vielleicht in den folgenden Zeiten mit den Arabiern des andern Stammes vermischet haben, es thun aber die Morgenländischen Scribenten derer wenig oder keine Meldung.

Ihr Regiment.

Die Arabier stunden etliche hundert Jahre unter der Regentschaft der Nachkommen des Kahtan. Massen Yarab, einer von seinen Söhnen, das Königreich Yaman; und Jorham, ein anderer von denselben, das Königreich Hejaz stiftete.

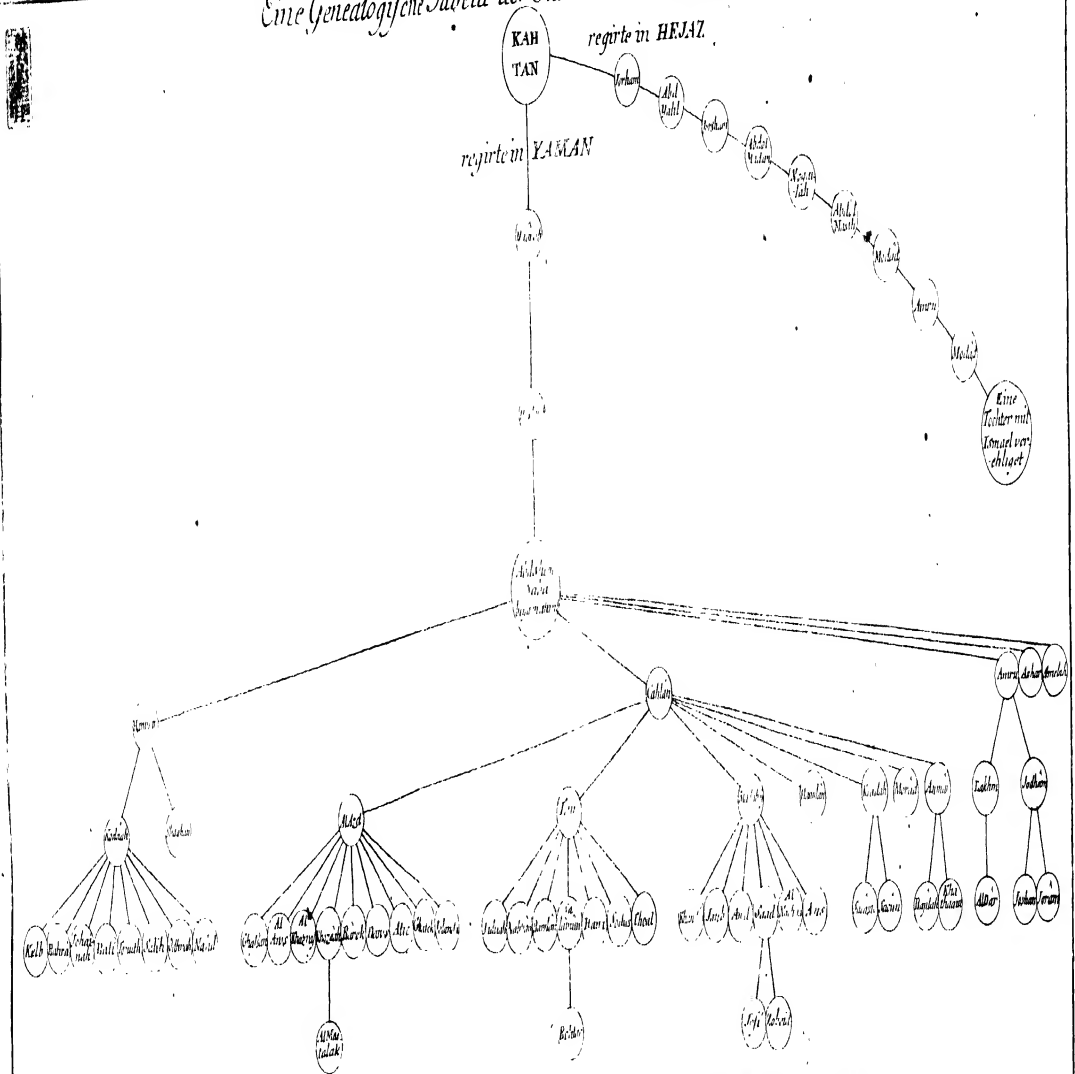
Das Königreich der Hamyariten in Yaman.

Die Provinz Yaman, zum wenigsten der beste Theil davon, insonderheit die Provinz Saba und Hadramaut, wurde von Prinzen aus dem Stamm Hamyar regieret. Wiewohl endlich das Königreich auf die Nachkömmlinge seines Bruders, des Cablan, versetzt wurde, der auch den Titul als König von Hamyar behielte. Sie führten anbey alle den allgemeinen Titul Tobba, welches Successor oder Nachfolger bedeutet, und diesem Fürsten-Stamm, wie der Titul Cæsar den Römischen Kaysern, und Khalif den Nachfolgern des

1) Poc. Specim. p. 40.

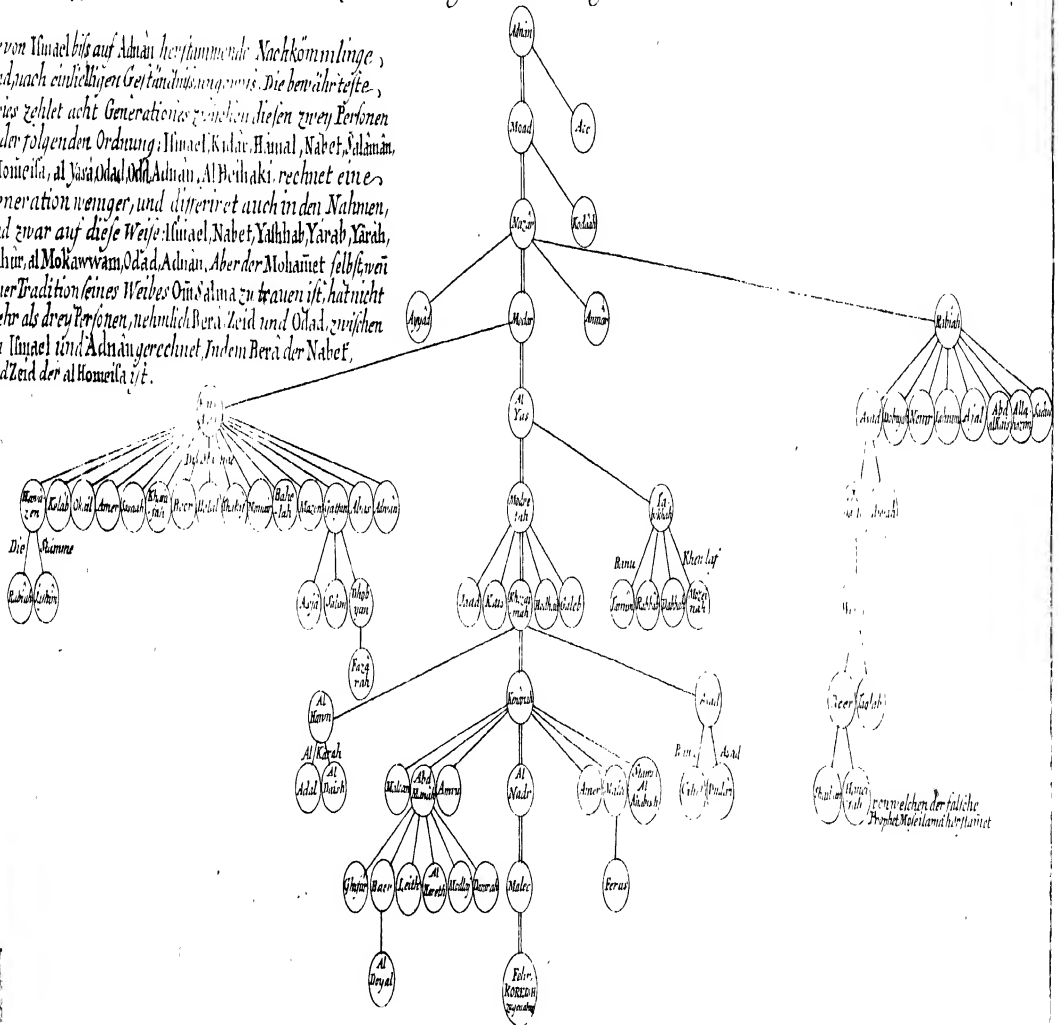
2) V. Hyde Hist. Rel. Veter. Persar. p. 37. &c.

Eine Genealogische Tabelle der Stämme der "ächten Arabier"

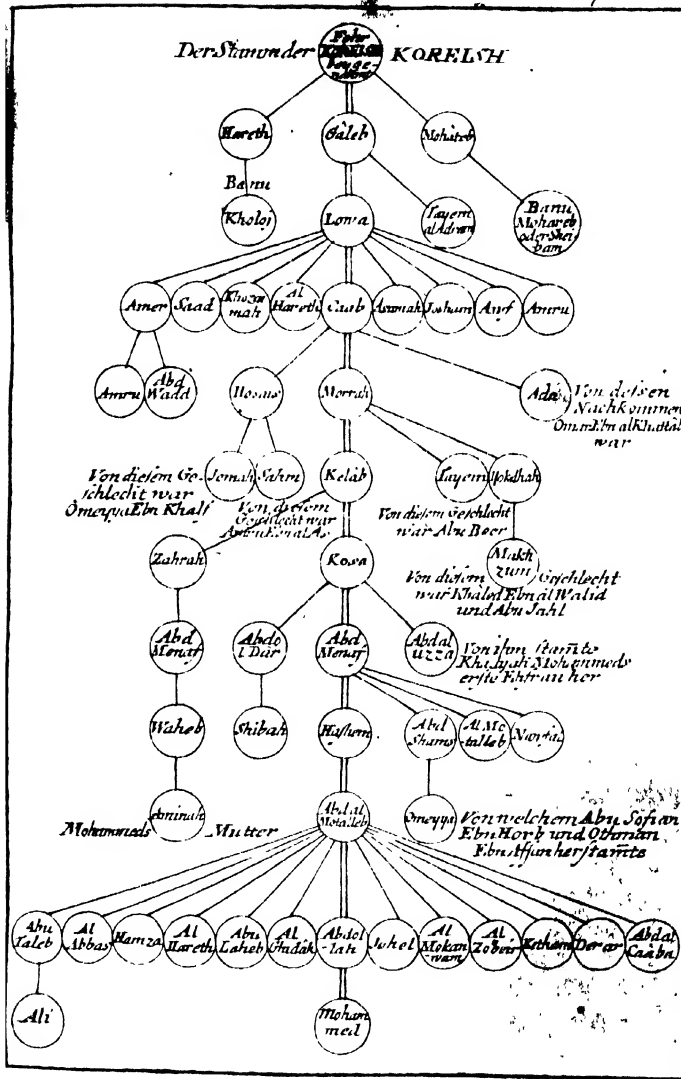


*Eine genealogische Tabelle der Stämme der naturalisirten Arabier, so die Nachkommen Jhuds, des Sohns Abrahams, von Joseph ben Meir, des Verharmten, sind.*

Dievon Himeal bis auf Adam herflammende Nachkömmlinge, sind nach eintüßigen Gebändigungens. Die bewährteste, Series zehlet acht Generationen zwischen diesen zwey Personen in der folgenden Ordnung: Himeal, Kadar, Himeal, Nabet, Salamin, al Homeia, al Yasar al Odad, al Adnan, Al Behakhi, rechnet eine Generation weniger, und differiret auch in den Nahmen, und zwar auf diese Weise: Himeal, Nabet, Yahhab, Yarah, Yarah, Yahur, al Mokawwar, Odad, Adnan. Aber der Mohamet selbstwei einer Tradition seines Weibes Oins alma zu trauen ist, hat nicht mehr als drey Personen, nemlich Bera, Zeid und Odad, zwischen den Himeal und Adnan gerechnet. Indem Bera der Nabet, und Zeid der al Homeia ist.











des Mohammeds, angehängt war. Es fanden sich verschiedene kleinere Fürsten, die in andern Theilen von Yaman regierten, und meistens, wo nicht alle, dem König von Hamyar, den sie den grossen König nannten, unterworfen waren: Alleine die Geschichte haben von diesen nichts merkwürdiges, wenigstens nichts zuverlässiges 1) aufgezeichnet.

Das erste grosse Elend, welches die in Yaman sesshaften Stämme betraff, war die Ueberschwemmung Aram, die sich bald nach der Zeit Alexanders des Grossen ereignete, und in der Arabischen Historie sehr bekannt ist. Mehr als acht Stämme wurden genöthigt, ihre Wohn-Plätze deswegen zu verlassen, davon einige zu dem Ursprung der zwey Königreiche, Ghassan und Hira, Gelegenheit gaben. Und dieses war vermutlich die Zeit des Fortzugs derjenigen Stämme oder Colonien, die von drey Häuptern, nemlich Becr, Modar, und Rabia, von welchen die drey Provinzen solches Landes noch Diyar Becr, Diyar Modar, und Diyar Rabia 2) genennet werden, nach Mesopotamien geleitet wurden. Nachdem Abdshems, zugenahmt Saba, die Stadt, von ihm Saba, und hernach Mareb genannt, erbauet hatte, machte er einen grossen Wall oder Damm, 3) der vor ein Basin oder einen Wasser-Behälter diente, worinnen sich das Wasser, so von den Bergen herabkam, nicht nur zum Gebrauch der Einwohner und zu Wasserung ihres Landes, sondern auch das Land, das sie sich unterwürffig gemacht, wenn sie Herren des Wassers wären, in desto grösserer Furcht zu halten, sammeln könnte. Dieser Bau stund wie ein Berg über ihrer Stadt, und wurde von ihnen vor so stark gehalten, daß sie wegen dessen Verfalls in keinen Sorgen waren. Das Wasser stieg bey nahe zwanzig Klafter hoch, und wurde an allen Seiten durch so dichte Aussen-Werke eingeschlossen, daß viele von den Einwohnern ihre Häuser darauf gebauet hatten. Von diesem Wasser hatte jedes Haus seinen gewissen Antheil durch Wasser-Leitungen. Als aber Gott endlich ihrem Stolz und Uebermuth nicht länger zusehen konnte, und sie zu demüthigen und zu zerstreuen beschloß, liesse er eine gewaltige Wasserfluth hereinbrechen, welche den Wall bey nächtlicher Weile, da die Einwohner im tiefen Schlaf lagen, einriss und die ganze Stadt, nebst den benachbarten Flecken und Menschen 4) hinweg führte.

Die Ueberschwemmung Aram.

Die Stämme, welche nach dieser schrecklichen Verwüstung in Yaman noch übrig waren, blieben unter dem Gehorsam der vorigen Fürsten bis ohngefähr siebenzig Jahre vor Mohammeds Zeit, da der König von Ethiopien

B 3

Wölcker

1) Poc. Specim. p. 65. 66.

2) v. Golius ad Alfrag. p. 232.

3) Poc. Specim. p. 57.

4) Geogr. Nubiens. p. 52.

Völker hinüber sandte, den Christen in Yaman wider die grausame Verfolgung ihres Königs Dhu Nowas, eines abergläubischen Juden, Beystand zu leisten, den sie bis auf das äußerste trieben, daß er mit seinem Pferd in das Meer hinein sprengte, und also Leben und Krone 1) zugleich verlor. Nach diesem wurde das Land von vier Ethiopischen Fürsten regieret, bis Seif der Sohn Dhu Yazan aus dem Stamm Hamyar Hülfsvolk von Khoiru Anushirwan, dem König in Persien, der ihm von dem Kaiser Heraclius abgeschlagen worden, erhielt, den Thron wieder einnahm und die Ethiopianer hinaus trieb, aber selbst von einigen, die zurück gelassen worden, erschlagen wurde. Die folgenden Fürsten erwählten die Persianer so lange, bis Yaman in des Mohammeds Hände fiel, dem sich Bazan, oder vielmehr Badhan, der letzte darunter, unterwarf und seine neue Religion 2) annahm.

Dieses Königreich der Hamyariter sol, wie berichtet wird, 2020 Jahre 3) oder, wie andere melden, über 3000 4) Jahre gestanden haben. Die Länge der Zeit aber, die ein jeder Fürst regieret hat, ist ungewiß.

Die Könige  
Ghassan  
und Hira.

Es ist bereits angemerkt worden, daß zwey Königreiche von denen, die ihr Land bey der Ueberschwemmung Aram verlassen, ihren Ursprung erhalten haben. Sie lagen beyde außer den eigentlichen Gränzen Arabiens. Eines davon war das Königreich Ghassan. Die Stifter dieses Königreichs waren von dem Stamm Azd, die sich in Syria Damascena neben einem Wasser, Ghassan genannt, niederließen, davon sie ihren Namen bekommen, und die Dajaamischen Arabier von dem Stamm Salih, der das Land vorher besaß, 5) hinaus trieben: woselbst sie ihr Königreich 400 Jahre, oder, wie andere melden, 600 Jahre, oder, wie es Abulfeda noch genauer ausrechnet, 616 Jahre behaupteten. Fünffe von diesen Fürsten wurden Hareth, welches die Griechen Aretas schreiben, genennet; und einer darunter war es, dessen Landpfleger die Thore zu Damascus zu bewachen befaß, St. Paulum 6) zu greiffen. Dieser Stamm bestunde aus Christen, deren letzter König Jabalah der Sohn al Ayham war, welcher nach dem glücklichen Fortgang der Arabischen Waffen in Syrien, sich unter der Regierung des Khalifs Omar zur Mohammedanischen Religion bekannte; Weil er aber von demselben zum Unwillen bewogen wurde, trat er zu seinem vorigen Glauben zurück und begab sich nach Constantinopel. 7)

Das

1) G. Prideaux Leben des Mohammeds, p. 61.

2) Poc. Spec. p. 63. 64.

3) Abul-

feda. 4) A. Jannabi & Ahmed Ebn Yusuf.

5) Poc. Spec. p. 76.

6) 2 Cor.

XI. 32. Act. IX. 24.

7) V. Ockley's Hist. der Saracenen. Vol. I. p. 174.

Das andere war das Königreich Hira, welches von Malec, einem von den Nachkommen des Cahlan, 1) in Chaldea oder Irak, gestiftet wurde; Nach dreß Descendenten aber kam der Thron durch eine Vermählung auf die Lakhmianer, die auch die Mondars (so der allgemeine Titel dieser Prinzen war) genennet wurden, und ihre Herrschaft, ungeachtet einer kleinen Unterbrechung durch die Persianer, bis auf den Khalifat des Abubecrs behielten, da al Mondar al Maghrur, der letzte von denselben, sein Leben und seine Crone durch die Waffen des Khaled Ebn al Walid einbüßete. Dieses Königreich dauerte 622 Jahre und acht Monate. 2) Dessen Fürsten stunden unter dem Schuß der Könige von Persien, deren Stadthalter sie über die Arabier von Irak, wie die Könige von Ghassan, im Namen der Römischen Kaiser, über diejenigen im Syrien 3) waren.

Jorham, der Sohn Kahtan, regierte in Hejaz, allwo seine Posterität den Thron bis zur Zeit des Ilimael's besaß, nachdem er sich aber mit der Tochter des Modad vermählet, mit welcher er zwölf Söhne zeugte, so wurde einem darunter, nemlich dem Kidar, von seinen Vettern den Jorhamiten, 4) die Crone abgetreten; wiewohl andere melden, die Nachkommen des Ilimael's hätten diesen Stamm vertrieben, welche Flüchtlinge sich nach Johainah gewendet, und nach mancherley ausgestandnem Unglück, endlich durch eine Ueberschwemmung 5) alle vertilget worden.

Das Königreich der Jorhamiten in Hejaz.

Von den Königen von Hamyar, Hira, Ghassan und Jorham, hat uns D. Pocock ein ziemlich accurates Verzeichniß mitgetheilet, wohin ich die Liebhaber dieser Geschichte verwiesen haben wil. 6)

Nach Vertreibung der Jorhamiten, scheint die Regentschaft von Hejaz nicht viele hundert Jahre in den Händen eines einzigen Fürsten geblieben zu seyn, sondern unter die Häupter, fast eben auf solche Weise, wie die Arabier der Wüsten noch auf diesem Tag regieret werden, vertheilt gewesen zu seyn. Zu Mecca hatte eine Aristocratie (wo die Vornehmsten herrschten) die Oberhand, wo die Verwaltung der wichtigsten Angelegenheiten bis auf die Zeit des Mohammeds bey dem Stamm der Koraish blieb; insonderheit nachdem sie von dem Stamm Khozaah 7) die Verwahrung der Caaba bekommen hatten.

Das folgende Regiment daselbst bis zur Zeit des Mohammeds.

Ausser diesen bemeldten Königreichen fanden sich auch noch einige andere Stämme

1) Poc. Spec. p. 66. 2) ib. p. 74.

4) Poc. Spec. p. 45. 5) ib. p. 79.

deaux Leben des Mohammeds. p. 2.

3) ib. & Procop. in Pers. apud Photium. p. 71. &c.

6) ib. p. 55. seq.

7) V. ib. p. 41. und Pri-

Stämme, welche in den spätern Zeiten ihre eigene Fürsten hatten und geringere Staaten ausmachten; Insonderheit der Stamm Kenda. 1) Gleichwie ich aber keine vollständige Historie der Arabier zu schreiben, gesonnen bin, und eine kurze Nachricht bey meinem gegenwärtigen Vorhaben keinen sonderlichen Nutzen haben würde; Also halte ich deren weitläufiger Meldung zu thun vor überflüssig.

Von dem  
Regiment  
der Ara-  
bier in den  
folgenden  
Zeiten.

Nach des Mohammeds Zeit, war Arabia über drey hundert Jahre unter den Khalifen, seinen Nachfolgern. Aber in dem 325ten Jahr der Hejra, befand sich ein grosses Theil solches Landes in den Händen der Karmatianer, 2) einer neuen Secte, welche grosse Excessen und Unordnung auch so gar in Mecca verübte, und welcher die Khalife Tribut bezahlen müssen, daß die gewöhnliche Wallfahrt der Pilgrime dahin vollzogen werden können. Von dieser Secte werde ich an einem andern Ort zu reden Gelegenheit haben. Nachgehends wurde Yaman regieret von dem Haus Thabateba, welches von Ali, des Mohammeds Schwieger-Sohn herstammte, dessen unumschränkte Herrschaft in Arabien einige bis auf die Zeiten des Charlemagne hinaus setzen. Jedennoch waren es die Nachkommen des Ali, zum wenigsten solche, die sich davor ausgaben, welche schon im zehenden Jahrhundert in Yaman und Egypten herrschten. Die jetzige regierende Familie in Yaman ist vermuthlich des Ayub seine; davon ein Stamm im dreyzehenden Jahrhundert daselbst regierte und den Titel Khalif und Imam, den sie noch führen, 3) annahm. Sie haben nicht die ganze Provinz Yaman 4) im Besiz. Massen unterschiedene andere, niemand unterworfenen Königreiche, insonderheit das Königreich Fartach, daselbst sind. Die Crone von Yaman kömmt nicht ordentlicher Weise vom Vater auf den Sohn; Sondern der Prinz vom Königlichen Geblüte, der bey den Grossen am meisten in Gunst stehet, oder den stärksten Anhang hat, folget gemeinlich in der Regierung. 5)

Die Gouverneurs von Mecca und Medina, welche jederzeit von dem Geschlecht Mohammeds gewesen sind, entschütteten sich ihres Gehorsams gegen die Khalife gleichfalls, seit welcher Zeit vier Haupt-Familien, die alle von Hasan dem Sohn Ali herkommen, unter dem Titel Sharif, welches edel bedeutet, worvor sie sich, in Ansehung ihrer Geburt und Herkunft alle halten, daselbst regieret haben. Diese sind Banu Kader, Banu Musa Thani, Banu Hashem, und Banu Kitada; 6) welche letzte Familie jetzt auf dem Thron von Mecca ist, oder solchen doch zum wenigsten ohnlangst noch innen ge-

1) v. Poc. Spec. p. 79. &c.  
Arabie heur. p. 255.

2) v. Elmacin, in Vita al Radi.  
4) ib. 153. 273.

5) ib. 254.

3) Voyage de l'  
6) ib. 143.

gehabt hat, allwo sie über 500 Jahre regieret haben. Die regierende Familie zu Medina sind der Banu Hashem, die auch noch vor denen von Kitada 1) zu Mecca regierten.

Die Könige von Yaman sind, so wohl als die Fürsten von Mecca und Medina, ganz independent, 2) und keineswegs dem Türken unterwürfig, wie sich einige Scribenten eingebildet haben. 3) Weil diese Fürsten öfters grausame Kriege unter einander führten, so gaben sie Selim dem ersten und seinem Sohn Soliman, Gelegenheit, sich der Küsten von Arabien an dem rothen Meer, und eines Theils von Yaman, vermittelst einer zu Sues erbauten Flotte, zu bemächtigen. Allein ihre Nachfolger sind nicht vermögend gewesen, ihre Conqueten zu behaupten. Denn ausser dem Hafen von Jodda, allwo sie einen Basha haben, dessen Ansehen gar gering ist, besäßen sie nichts beträchtliches in Arabien. 4)

Also haben die Arabier ihre Freyheit, davon wenig Völker so alte Denkmahle aufweisen können, von der Sündfluth, ohne sonderliche Unterbrechung, erhalten. Denn, ungeachtet grosse Kriegs-Heere wider sie ausgesandt worden, so sind doch alle Unternehmungen sie unterwürfig zu machen, vergeblich gewesen. Die Assyrischen und Medischen Reiche haben niemals Fassung unter ihnen erlangt. 5) Die Persianischen Monarchen, ob sie schon ihre Freunde waren, und in solcher Hochachtung bey ihnen stunden, daß sie ein jährliches Geschenk an Räucherwerk 6) bekamen, so konten sie doch solche niemahls zinsbar 7) machen; und es fehlte ihnen so weit, die Herrschaft über sie zu erlangen, daß Cambyles, bey seinem Kriegs-Zug gegen Egypten, genöthiget war, sie um Erlaubniß zu bitten, seinen March durch ihre Gebiete nehmen zu dürfen; 8) Und als Alexander dieses mächtige Reich unter seine Gewalt gebracht hatte, so hegten doch die Arabier so wenig Furcht vor ihm, daß sie, unter allen benachbarten Nationen allein, keine Abgesandten, weder zuerst noch zuletzt, an ihn abfertigten; Welches ihn, nebst dem Verlangen, ein so reiches Land zu besäßen, zu Unternehmung eines gewissen Anschlags gegen dasselbe veranlaßte; und wäre er nicht darüber verstorben, ehe er solchen ins Werck setzen 9) konte, so dürften ihn vielleicht diese Völker überzeugt haben, daß er eben nicht unüberwindlich sey: Und ich finde nicht, daß ein einziger von seinen Nachfolgern, in Asien oder Egypten, jemals eine Schlacht gegen sie ge-

Die  
Freyheit  
der Ara-  
bier.

1) ib. 145. 2) ib. 143. 148. 3) V. D'Herbel. Bibl. orient. p. 477. 4) Voy. de l'Arab. heur. p. 148. 5) Diodor. Sic. l. 2. p. 131. 6) Herodot. l. 3. c. 97. 7) Idem ib. c. 91. Diodor. ubi supr. 8) Herodot. l. 3. c. 8. & 98. 9) Strabo l. 16. p. 1076. 1132.

gewaget hat. 1) Die Römer haben nie ein Stück von dem eigentlich also genannten Arabien erobert. Sie haben es niemahls weiter bringen können, als daß sie sich einige Stämme in Syrien zinsbar machten, wie Pompejus einen, der von Sampilceramus oder Shams'alkeram, der zu Hems oder Emesa 2) regierte, beherrscht wurde, mit Tribut belegte, keine aber von den Römern oder irgend einer andern Nation, davon wir wissen, ist jemahls so weit in Arabien eingedrungen, als Aelius Gallus unter dem Augustus Cæsar; 3) Jedoch unterwarff er es sich keineswegs, wie einige Scribenten vorgeben, 4) daß er sich vielmehr zu rechter Zeit genöthigt sahe, ohne Verrichtung einer einzigen beträchtlichen That, nachdem er den größten Theil seiner Armee durch Krankheiten und andere Zufälle 5) eingebüßet hatte, wieder zurück zu kehren. Dieser üble Ausgang schreckte die Römer, sonder allen Zweifel ab, dieselben fernerweit anzugreifen. Denn Trajanus hat, ungeachtet der Schmeicheleyen der Geschicht-Schreiber und Redner seiner Zeit, und der von ihm geprägten Schau-Münzen, die Arabier nicht überwunden: Sientemahl die Provinz von Arabien, die er dem Römischen Reich sol bengefügt haben, schwerlich weiter als bis an Arabia Petraea, oder die äußersten Gränzen des Landes gehet. Und wir werden von einem gewissen Autor 6) versichert, daß dieser Prinz, als wogegen die Agarener, welche aufrührisch worden waren, marschiret, dergestalt empfangen worden, daß er sich genöthigt gesehen, unverrichteter Sache wieder zurück zu ziehen.

Von der  
Religion  
der alten  
Arabier.

Die Religion der Arabier vor des Mohammeds Zeit, welche sie den Stand der Unwissenheit nennen, und solche dem Erkenntniß der Verehrung des wahren Gottes, so ihnen durch ihren Propheten geoffenbaret worden, entgegen setzen, bestunde hauptsächlich in grober Abgötterey. Massen die Sabianische Religion fast die ganze Nation mit ihrem Unkraut überzogen hatte: Obschon auch eine grosse Menge Christen, Juden und Magi unter ihnen waren.

Ich wil alhier dasjenige, was der D. Prideaux 7) von dem Ursprung der Sabianischen Religion angeführet hat, nicht ausschreiben; Sondern an dessen Statt eine kurze Nachricht von den Meinungen und der Verehrung solcher Secte einschalten. Sie glauben nicht nur einen Gott, sondern wissen auch viele starke Beweisgründe für dessen Unität oder Einheit anzuführen; Wiewohl sie

1) v. Diodor. Sic. ubi supr. 2) Strabo l. 16. pag. 1092. 3) Dion Cassius, l. 53. p. m. 516. 4) Huet. Hist. du Commerce & de la navigation des anciens, c. 50. 5) Siehe die ganze Expedition weiselaufst. beschrieben bey dem Strabone l. 16. p. 1126. &c. 6) Xiphilin. epit. 7) Verknüpfung der Geschichte A. und N. L. p. 1. b. 3.

sie auch den Sternen, oder vielmehr den Engeln und verständigen Geistern, die, ihrer Einbildung nach, darinnen wohnen, und unter der höchsten Gottheit die Welt regieren, Anbetung erweisen. Sie bemühen sich, in den vier Intellectual-Tugenden (oder geistlichen Pflichten) eine Vollkommenheit zu erlangen, und glauben, die Seelen der Gottlosen würden neun tausend Secula gestraft, hernach aber zu Gnaden angenommen werden. Sie sind verbunden, des Tages über drey mahl <sup>1)</sup> zu bethen. Das erste mahl, eine halbe Stunde, oder viertel Stunde vor der Sonnen Aufgang, welches sie also einrichten, daß sie gleich bey der Sonnen Aufgang acht Anbetungen, davon jede mit drey-mahliger Niederwerfung zur Erden geschehen muß, <sup>2)</sup> vollenden. Das andere Gebeth beschließen sie zu Mittag, wenn die Sonne sich zu neigen beginnt, bey dessen Herabgung sie fünf solche Niederwerfungen beobachten: Und eben dieses thun sie das dritte mahl; so, daß sie dieselben gleich mit der Sonnen Unterzang enden. Sie fasten des Jahres drey mahl. Das erste mahl dreissig Tage, das nechste mahl neun Tage, und das letzte mahl sieben. Sie opfern viele Opfer, essen aber keinen Theil davon, sondern verbrennen solche gänglich. Sie enthalten sich von Bohnen, Knoblauch und andern Hülsen-Früchten und Gewächsen. <sup>3)</sup> Die Sabianische Kebla, oder Gegend, wohin sie im Gebeth ihre Angesichter kehren, betreffend, stimmen die Autores darinnen am wenigsten überein. Einer wil haben, es geschehe nach Norden, <sup>4)</sup> der andere, nach Süden, der dritte, nach Mecca, und der vierte, gegen den Stern zu, dem sie ihre Andacht <sup>5)</sup> abstatten; Und vielleicht mag ihre Gewonheit in diesem Stück einiger massen veränderlich und abwechselnd seyn. Sie gehen nach einen Ort, neben der Stadt Harram in Mesopotamien, wallfahrten, wo sie in grosser Anzahl wohnen; Und sie haben auch eine grosse Hochachtung vor dem Tempel zu Mecca, und die Pyramiden in Egypten; <sup>6)</sup> indem sie diese letztern vor die Grabmahle des Seths, und des Enochs und Sabi, seiner zween Söhne, die sie als die ersten Fortpflanker ihrer Religion ansehen, halten. Bey diesen Structuren (oder Kunst-Pfeilern) opfern sie einen Hahn, und ein schwarzes Kalb, wie auch Räuchwerck. <sup>7)</sup> Ausser dem Psalter-Buch, als der einzigen wahren Schrift, die sie lesen, haben sie auch noch andere Bücher, die sie eben vor so heilig achten. Insonderheit eines in Chaldäischer Sprache, welches sie das Buch Seth nennen, und welches voller guter Sitten-Lehren ist. Diese Secte, geben sie vor, habe ihren Namen

C 2

men

<sup>1)</sup> Einige melden, sieben mahl. S. D' Herbelot, p. 726. und Hyde de Rel. vet. Pers. p. 128.  
<sup>2)</sup> Andere melden, sie bedienten sich gar keines Beugens oder Niederfallens. v. Hyde ib.  
<sup>3)</sup> Abulfarag. Hiftor. Dynast. pag. 281. &c. <sup>4)</sup> Idem ibid. <sup>5)</sup> Hyde ubi supr. pag. 124. &c. <sup>6)</sup> D' Herbel. ubi supr. <sup>7)</sup> S. Greave's Pyramidogr. p. 6. 7.

men der Sabianer von dem obberregten Saba bekommen; Obwohl dieses Wort vielmehr von *Saba* 1) oder dem Meer des Himmels, welches sie anbethen, 2) hergeleitet scheint. Die Reisenden heißen sie gemeinlich *Johannis-Christen*, von *Johanne dem Täufer*, vor dessen Jünger sie sich auch ausgeben, und eine gewisse Art der Tauffe gebrauchen, welches das vornehmste Merkzeichen ist, das sie noch vom Christenthum an sich haben.

Dieses ist eine von den Religionen, deren Uebung Mohammed, (auf Bezahlung eines gewissen Tributs) duldet, und die Befenner derselben werden öfters in diesen Ausdruck des Korans eingeschlossen: Diejenigen, denen die Schrift gegeben worden, oder, wie es dem Buchstaben nach heisset: Das Gold des Buchs.

Die Abgötterey der damaligen Arabier, als Sabianer betrachtet, bestund vornemlich in Verehrung der Fix-Sterne und Planeten, und der Engel und Englischen Bilder, die sie als untere Gottheiten verehrten, und sie, als ihre Mittler bey Gott, um ihre Vorbitte anriefen. Denn die Arabier erkannten einen höchsten Gott, den Schöpffer Himmels und der Erden, den sie *Allah Taala*, den Allerhöchsten Gott nannten, ihre andern Götter aber, die unter Ihm stunden, hießen sie nur schlechtweg *al Nahat*, die Götter können. Und weil die Griechen diese Worte nicht verstunden, und ihre beständige Gewonheit war, die Religion einer jeglichen andern Nation nach ihrer aufzulösen, und Götter von ihren ausfindig zu machen, womit sie der andern ihre vergleichen könten, so gaben sie vor, die Arabier betheten nur zwey Götter an, nemlich *Orotak* und *Alilat*, wie solche Namen falsch geschrieben werden, die sie mit dem *Bacchus* und der *Urania* zu einerley Göttern machen wollen; Indem sie auf den erstern als einen von den grössten ihrer eigenen und in Arabien auferzogenen Göttern, und auf die andere wegen der Verehrung, so von den Arabiern den Sternen 3) erwiesen wird, gefallen sind.

Das sie einen höchsten Gott erkannt haben, erhellet unter andern vornemlich aus der gewöhnlichen Formel, womit sie sich demselben naheten, welches diese war: *Ich wiedme mich deinem Dienst, o Gott! Ich*

1) v. Pocock Specim. p. 138. &c. 2) Thabet Ebn Korrah, ein berühmter Astronomus und selbst ein Sabianer, schrieb einen Tractat in Syrischer Sprache von den Lehren, Gebräuchen und Ceremonien dieser Secte; Und wenn solcher von demselben wieder zu erlangen stünde, so möchten wir weit bessern Unterricht daher hoffen, als irgend aus den Arabischen Scribenten bergeholt ist. V. Abulfarag. ubi supr. 3) v. Herodot. l. 3. c. 2. Arrian. p. 161. 162. & Strabo, l. 16.



**Ich wieder mich deinem Dienst, o Gott! Du hast keinen Mitgenossen, (Companion) ausgenommen deinen Mitgenossen, dessen absoluter Herr du bist, und über alles, was sein ist. 1)** So, daß sie die Götzen nicht sui juris zu seyn glaubten, ob sie ihnen schon, eben so wohl als Gott, der öfters mit dem geringsten Theil vorlieb nehmen mußte, wie ihnen der Mohammed vorrückt, Opfer brachten. Daher wenn sie Obst-Bäume pflanzten, oder ein Feld besäeten, so theilten sie solche mit einer Linie in zwey Theile, und sonderten einen Theil für ihre Götzen, und den andern für Gott aus. Wenn ohngefähr einige von den Früchten von des Götzen Theil auf Gottes seinen fielen, so ersetzten sie solche wieder; Wenn aber von Gottes Theil einige auf des Götzen seinen fielen, thaten sie keine Wiedererstattung. Also auch, wenn sie des Götzen Grund wässerten, und das Wasser über die zu solchem Ende gemachten Canäle herüber brach, und auf Gottes Theil flosse, so dämmerten sie es wieder auf; Wenn sich aber das Gegentheil ereignete, ließen sie es immer fort fließen, und sagten, sie bedürften dasjenige, was Gottes wäre; Gott aber bedürfe nichts. 2) Ingleichen, wenn das für Gott bestimmte Opfer etwa besser war, als das für den Götzen bestimmte, tauschten sie solches aus, sonst aber nicht. 3)

Von dieser großen Abgötterey, oder der Verehrung Unterer-Gotttheiten, oder den Mitgenossen Gottes (Companions,) wie sie die Arabier noch zu nennen pflegen, suchte Mohammed seine Lands-Leute durch Bestätigung der Anbetung des einzigen wahren Gottes unter ihnen, abzuführen. So sehr demnach auch die Mohammedaner in andern Puncten zu tadeln sind, so sind sie doch keineswegs Götzen-Diener, wie einige unwissende Scribenten vorgegeben haben.

Zu der Verehrung des Heers am Himmel mögen die Arabier leichtlich verleitet worden seyn; weil sie angemerkt, daß sich die Veränderung des Wetters bey dem Auf- oder Untergang gewisser Gestirne ereigne, 4) welches sie nach einer langen Erfahrung veranlaßet, solchen Sternen eine göttliche Kraft zuzuschreiben, und auf die Gedanken gebracht, als ob sie ihnen ihren Regen, der ihrem verjagten Land zu einer sehr großen Wohlthat und Erfrischung gereicht, zu danken hätten. Dieser Superstition thut der Koran auf eine besondere Weise Erwähnung. 5)

Die alten Arabier und Indianer, zwischen welchen zwey Nationen sich eine

E 3

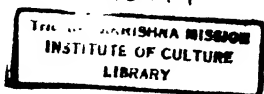
1) Al Shahrastani.  
2) v. Poc. Spec. p. 163.

2) Nodhm al dorr.

3) Al Beidawi.

4) v. Poft.

43477



eine grosse Gleichförmigkeit der Religion fande, hätten verschiedene berühmte Tempel, die den sieben Planeten gewiedmet waren. Ein solcher Tempel, Beit Ghomdan genannt, war sonderlich in Sanaa, der Haupt-Stadt von Yaman, von Dahac, al Zoharah, oder dem Planeten Venus zu Ehren, erbauet und von dem Khalif Othman 1) niedgerissen worden; Durch dessen Ermordung die Prophetische Aufschrift, welche, dem Bericht nach, über diesem Tempel gestanden, nemlich, Ghomdan, wer dich zerstöhret, der sol erschlagen werden, 2) erfüllet wurde. Der Tempel zu Mecca sol auch dem Zohal, oder Saturno 3) gewiedmet gewesen seyn.

Ob schon diese Götter von der ganzen Nation insgemein verehret wurden, so erwählte sich doch jeder Stamm einen besondern Gegenstand seiner Anbethung.

Also bethete, bey den Sternen und Planeten, der Stamm Hamyar vornemlich die Sonne an; Der Stamm Misam, 4) al Debaran, Oculum Tauri oder das Ochsen-Auge: Lakhin und Jodam, al Moshtari oder den Jupiter: Tay, Sohail oder das Gestirn Canopus: Kais, den Sirius oder Hunds-Stern; und Asad, Otared oder den Mercurius. 5) Unter den Verehrern des Sirius war einer, Namens Abu Cabscha, sehr berühmt. Einige wollen ihn zu den Waheb, Mohammeds Groß-Vater von Mütterlicher Seite, machen; Andere aber melden, er sey von dem Stamm Khozaah gewesen. Dieser Mann wandte alle äußerste Mühe an, die Koreish zu überreden, ihre Bilder fahren zu lassen, und diesen Stern zu verehren. Aus dieser Ursache wurde Mohammed, der sich auch bemühte, sie zu Verlassung ihrer Bilder zu bewegen, der Sohn Abu Cabscha, 6) von ihnen zugenahmet. Die Anbethung dieses Sterns wird in dem Koran 7) besonders bereget.

Von den Engeln oder verständigen Wesen, die sie verehret, thut der Koran 8) nur dreyer Meldung, welche unter Weiblichen Namen 9) angebethet wurden, nemlich Allat, al Uzza und Manah. Diese wurden Göttinnen und Töchter Gottes von ihnen genennet; Eine Benennung, die sie nicht nur den Engeln, sondern auch ihren Bildern beylegte, von welchen sie glaubten, daß sie entweder von Gott mit Leben beseelet, oder aber die Wohnungen der Engel wären, und von ihnen belebet würden; Und sie erwiesen ihnen gött-

1) Shahrestani.

2) Al Jannaabi.

3) Shahrestani.

4) Dieser Name scheint

verfälscht zu seyn, weil sich kein solcher unter den Arabischen Stämmen findet. Poc. Specim.

5) Abulfarag. p. 160.

6) Poc. Specim. p. 132.

7) Cap. 11.

8) ibid.

9) ibid.

göttliche Verehrung, weil sie sich einbildeten, daß sie dieselben bey Gott verträten.

Allat war das Idolum des Stammes Thakif, so zu Tayef wohnete, und einen ihr gewiedmeten Tempel an einem Ort, Nakhlah 1) genannt, hatte. Dieses Götzen-Bild zerstörte al Mogheirah auf Mohammeds Befehl, der ihn und den Abu Sofian, im neunten Jahr der Hejra, 2) mit dieser Commision absandte. Die Einwohner zu Tayef, insonderheit die Weiber, beklagten den Verlust dieser ihrer Göttin bitterlich, die sie mit solcher abergläubischer Inbrunst liebten, daß sie sich von dem Mohammed als eine Friedensbedingung ausbaten, solche zum wenigsten in drey Jahren nicht zu zerstören; Und da sie dieses nicht erhielten, baten sie nur um einen Monat Aufschub; Er schlug es ihnen aber gänglich ab. 3) Es sind verschiedene Derivationes dieses Worts, welche man bey dem D. Pocock 4) finden und nachsehen kan: Am wahrscheinlichsten mag es von eben der Radice hergeleitet seyn, von welcher Allah abstammet; nach welcher es denn ein foemininum seyn, und die Göttin bedeuten kan.

Al Uzza war, wie einige berichten, das Götzen-Bild der Stämme Koreish und Kenanah, 5) wie auch eines Theils von dem Stamm Salim. 6) Andere 7) melden, es sey ein Baum, Acacia oder der Egyptische Schlehen-Dorn genannt, gewesen, so von dem Stamm Ghatfan verehret, und zuerst von einem, der Dhalem geheissen, zu heiligem Gebrauch gewiedmet worden, der eine Capelle darüber gebauet, Bols genannt, die also angelegt gewesen, daß sie, wenn jemand hinein gegangen, einen Laut von sich gegeben. In dem achten Jahr der Hejra wurde Khaleed Ebn Walid ausgesandt, dieses Götzen-Bild zu zerstören, welcher die Capelle niederrisse, und den Strauch, oder Götzen, umhieb und verbrannte: Auch die Priesterin erschlug, welche mit zerstreuten Haaren und über den Kopf zusammen geschlagenen Händen, herauslief und um Verschonung flehete. Jedoch schreibt der Autor, der dieses erzehlet, an einem andern Ort, die Capelle sey niedgerissen, und Dhalem selbst von einem, Zohair genannt, getödtet worden; Weil er diese Capelle in dem Vorfaß zu göttlicher Verehrung ausgesondert, die Pilgrime von Mecca dahin zu zie-

1) v. Abulfarag. p. 160.

2) D. Prideaux gedenket dieser Expedition, nennet aber nur den Abu Sofian, und da er den Namen des Götzen-Bilds zu einem Nomen appellativum machet, so hält er dafür, er sey nur ausgezogen die Tayefaner zu entwaffnen, und ihnen ihre Waffen und Kriegs-Werkzeuge hinweg zunehmen. S. das Leben Mohammeds, p. 98.

3) Abulfeda Vit. Moham. p. 127.

4) Specim. pag. 90.

5) Al Jahhari, apud ewod. p. 95.

6) Al Shahrastani, ib.

7) Al Frauzabadi. ib.

ziehen und den Ruhm der Caaba zu vermindern. Der Name dieser Göttin ist von der Wurzel azza hergeleitet und bedeutet der Allerhöchste.

Manah war die Abgöttin der Stämme Hodhail und Khozaah, 1) welche zwischen Mecca und Medina wohnten; Und, wie einige melden, 2) der Stämme Aws, Khazraj und Thakif gleichfalls: Dieses Götzen-Bild war ein grösser Stein, 3) so in dem achten Jahr der Hejra, als einem den Götzen in Arabien sehr fatalen Zeit-Punct, von einem, Saad benahmt, niedgerissen wurde. Der Name scheint von mana, fliessen, wegen des fließenden Blutes, der dieser Göttin geschlachteten Opfer, hergeleitet zu seyn; woher das Thal Mina 4) neben Mecca, allwo die Pilgrime noch auf diesem Tag ihre Opfer schlachten, 5) gleichfalls seinen Namen hatte.

Ehe wir weiter gehen und die andern Götzen betrachten, lasset uns erst noch fünf anderer Meldung thun, welche es, mit den vorigen dreien, alle sind, deren der Koran mit Namen gedenket, und diese sind Wadd, Sawa, Yaghuth, Yauk und Nasir. Dieses sollen schon Götzen vor der Sündfluth gewesen seyn, darwider Noah geprediget, und wären hernach von den Arabiern vor Götter angenommen worden, indem es Männer von grossem Verdienst und Gottesfurcht zu ihrer Zeit gewesen, deren Statuen sie zuerst nur bürgerliche Ehre erwiesen, welche mit der Zeit bis zu einem göttlichen Dienst gestiegen. 6)

Wadd wurde vor den Himmel gehalten, und von dem Stamm Calb in Daumat al Jandal, 7) unter der Gestalt eines Mannes verehret.

Sawa wurde von dem Stamm Hamadan, oder, wie andere schreiben, 8) von Hodhail in Rohat, unter der Gestalt eines Weibes angebethet. Nachdem dieser Götze nach der Sündfluth einige Zeit unter Wasser gelegen, sey er endlich von dem Teufel entdeckt worden; und wurde von denen Hodhail, die Wallfahrten dahin anstellten, 9) verehret.

Yaghuth war ein Götze in der Gestalt eines Löwen, und der Abgott des Stammes Madhai und anderer, die in Yaman wohnten. 10) Sein Name scheint von ghatha, welches Helffen bedeutet, hergeleitet zu seyn.

Yauk, wurde von dem Stamm Morad, oder, nach anderer Bericht, von dem Stamm Hamadan, 11) unter der Figur eines Pferdes verehret. Es wird

1) Al Jauhari. 2) Al Shahrestani, Abulfeda &c. 3) Al Reidawi, al Zamakhshari.  
4) Poc. Spec. 91. &c. 5) Poc. Spec. 91. &c. 6) Koran, c 71. Comment Persic. v. Hyde  
de Rel. vet. Perf. p. 133. 7) Al Jauhari, al Shahrestani. 8) Idem, al Firauzabadi, &  
Safio'ddin. 9) Al Firauzab. 10) Shahrestani. 11) Al Jauhari.

wird gemeldet, es sey ein Mann von grosser Frömmigkeit gewesen, und sein Todt sehr bedauert worden. Worauf der Teufel seinen Freunden in einer menschlichen Gestalt erschienen, ihn nach dem Leben vorgestellt, und sie überredet, sein Bild, statt eines Trostes, in ihre Tempel zu setzen, damit sie es vor Augen hätten, wenn sie ihre Andacht verrichteten. Dieses hätten sie gethan, Da denn noch sieben andern von ausserordentlichen Verdiensten, eben dieselbe Ehre erwiesen worden, bis ihre Nachkommen endlich wirkliche 1) Götzen daraus gemacht. Der Name Yauk kommet vermuthlich von dem Verbo aka, verhüten oder abwenden 2) her.

Nasr war ein Abgott, der von dem Stamm Hamyar, oder zu Dhul Khalaah in ihren Gebieten, unter dem Bild eines Adlers, wie der Name bedeutet, angebethet wurde.

Es sind (oder waren zum wenigsten) zwei Statuen zu Bamiyan, einer Stadt von Cabul in Indien, 50 Ellen hoch, welche einige Scribenten vor nichts anders als den Yaghuth und Yauk, oder doch den Manah und die Al-lat halten; Und sie erwähnen auch noch einer Dritten, die neben der andern stünde, aber etwas kleiner sey, in der Gestalt einer alten Frauen, Nesrem oder Nesr genannt. Diese Statuen waren innen hohl, wegen der geheimen Ertheilung der Oracul; 3) Sie scheinen aber von den Arabischen Götzen-Bildern unterschieden gewesen zu seyn. Es war auch ein Götze zu Sumenat in Indien, Lat oder al Lat genannt, dessen Statue von einem einsehn Stein 50 Klaftern hoch und mitten in einem, durch 56 Pfeiler von dichten Gold, unterstützten Tempel gestellet war. Diesen Götzen zerbrach Mahmud Ebn Sebeckteghin, der diesen Theil von Indien eroberte, mit eigenen Händen. 4)

Ausser den bereits bemeldten Götzen, verehrten die Arabier auch noch eine grosse Menge anderer, welche zu viele Zeit hinweg nehmen würden, wenn wir eigentliche Nachricht davon geben wolten; Und da sie in dem Koran nicht genennet werden, so dienen sie auch nicht hauptsächlich zu unserm gegenwärtigen Vorhaben. Denn benebst diesem, daß jeder Haus-Wirth seinen Haus-Gott, oder seine Haus-Götzen hatte, von dem (oder denen) er, wenn er ausging, zuletzt Abschied nahm, und den (oder die) er bey seiner Wiederkunft zuerst grüsste, 5) waren noch über 360 Götzen, 6) die den Tagen ihres Jahrs an der Zahl gleichten, in und ausserhalb der Caaba von Mecca. Der vornehmste dar-

1) Al Firauzabad.

2) *Poc.* Spec. 94.3) *E. Hyde de Rel. vet. Pers.* p. 132.4) *H. Herbelot Bibl. Orient.* p. 522.

5) Al Mostatraf.

6) Al Jannabi.

Darunter war Hobal, 1) welcher von Amru Ebn Lohai von Belka in Syrien nach Arabien gebracht worden, mit dem Vorgeben, daß er ihnen Regen verschaffen würde, wenn sie dessen nöthig hätten. 2) Es war die Statue eines Mannes, so aus rothen Agat gemacht war; Und da solcher durch einen Zufall eine Hand verlohren, so ersetzten die Koreish solche mit einer von Gold. Er hielte sieben Pfeile ohne Spitze oder Gefieder, wie sich die Arabier bey ihrer Divination oder Weissagung bedienten, 3) in seiner Hand. Es wird dafür gehalten, dieses Idolum sey nichts anders gewesen als das Bild Abrahams, 4) welches von Mohammed bey seinem Eintritt in die Caaba, in dem achten Jahr der Hejra, als er Mecca einnahm, 5) und zwar mit einer großen Anzahl Engel und Propheten, als Untern-Göttern umgeben, worunter sich auch, wie einige sagen, Ismael, der auch einen Weissage-Pfeil in seiner Hand gehabt, 6) mit befunden, darinnen angetroffen und zerstöhret worden.

Asaf und Nayelah, das erste das Bildniß eines Mannes, und das andere eines Weibes, waren auch zwey Götzen-Bilder, die Hobal mit aus Syrien gebracht, und eins auf den Berg Safa, das andere aber auf den Berg Merwa gestellet hatte. Sie gaben vor, Asaf sey der Sohn Amru, und Nayelah die Tochter des Sabal, und beyde von dem Stamm Jorham gewesen, welche, als sie in der Caaba Hureren mit einander getrieben, von Gott in Stein verwandelt, 7) und hernach von den Koreish mit solchem Eifer verehret worden, daß, ungeachtet diese Superstition von Mohammed verdammet wurde, er dennoch genöthigt ward, ihnen zu erlauben, daß sie diese Berge als Denkmahle der göttlichen Gerechtigkeit besuchen durften. 8)

Ich wil nur noch eines einzigen Götzen dieser Nation Meldung thun; und dieses war ein Klumpen Teig, so von dem Stamm Hanifa angebethet wurde; welche ihm mit noch größserer Ehrerbietung begegneten, als die Papisten ihrem, indem sie sich nicht unterstundn, davon zu essen, bis sie durch den äußersten Hunger darzu gezwungen wurden. 9)

Verschiedene von ihren Götzen, als Manah insonderheit, waren weiter nichts als große unausgearbeitete Steine, deren Verehrung die Nachkommen Ismaels zuerst eingeführet haben. Denn als sie sich sehr vermehrten und ihnen das Territorium Mecca zu enge werden wolte, sahen sich nicht wenige von ihnen genöthigt, neue Wohn-Plätze zu suchen. Da sie denn bey ihren

Fort-

1) Abulfed. Shahrest. 2) Poc. Spec. p. 95.  
3) Abulfeda. 6) Ebn al Athir. al Jannah. etc.  
9) Al Mokarraf. al Jayhary.

3) Safo'ddin.  
7) Poc. Spec. 98.

4) Poc. Spec. 95.  
8) Koran. cap. 2.

Fortwandern, einige von den Steinen dieses für heilig gehaltenen Landes mit sich nahmen, und solche an den Orten, wo sie sich niederließen, aufrichteten; Und diese Steine umgingen sie anfangs nur aus Andacht, wie sie die Caaba zu umgehen pflegten. Dieses endete sich aber endlich in wirklicher recht großer Abgötterey. Massien die Ismaeliten der ihnen von ihrem Vater hinterlassenen Religion so gar vergaßen, daß sie einem jeglichen Stein, denn sie antraffen, göttliche Ehre erwiesen. 1)

Einige der heidnischen Arabier glaubten weder eine ehemalige Schöpfung, noch auch zukünftige Auferstehung. Gestalt sie den Ursprung aller Dinge der Natur, und deren Auflösung der Zeit zuschrieben. Andere hingegen glaubten beydes; worunter diejenigen zurechnen, die, wenn sie starben, ihr Cameel bey ihrem Grabe anbinden, und also ohne Futter und Tränkung verderben ließen, damit es sie in jene Welt begleiten, und sie bey der Auferstehung nicht genöthigt seyn möchten, zu Füsse zu gehen, welches vor etwas unelständiges angesehen wurde. 2) Einige glaubten eine Metempsychosis oder Wanderung der Seelen aus einem Leibe in den andern, und daß aus dem Geblüte neben des verstorbenen Gehirn ein Vogel, Hamah genannt, formiret würde, der in hundert Jahren das Grab einmahl besuchte. Jedoch sprechen andere, dieser Vogel werde von der Seele desjenigen, der unschuldiger Weise erschlagen worden, belebet und schreye ohne Unterlaß, Oscuni, Oscuni! das ist, gebt mir zu trincken, nemlich von des Mörders Blut, bis sein Todt gerächet worden; und alsdenn fliege er hinweg. Dieses zu glauben war von Mohammed ausdrücklich verboten. 3)

Ihre Begriffe von einem zukünftigen Leben.

Ich könnte allhier verschiedener abergläubischer Gebräuche und Gewohnheiten, deren einige von Mohammed abgeschaffet, andere aber behalten worden, Meldung thun; erachte aber, es werde hernach süglicher und gelegentlicher geschehen können, wenn die ausdrücklichen Verbote oder Gebote des Korans, die dergleichen Gebräuche untersagen oder erlauben, zu betrachten vorkommen.

Lasset uns nun auch unsere Augen von den abgötterischen Arabiern, auf diejenigen unter ihnen richten, welche vernünftigeren Religionen erwähllet hätten.

Die Persianer hatten durch ihre Nachbarschaft und öftern Umgang mit den Arabiern, die Magische Religion unter einige ihrer Stämme, insonder-

Die Magische Religion von einigen ihrer Stämme angenommen.

D 2

1) Al Moattaf, al Jannabi.

2) Abulfarag. p. 100.

3) v. Por. Spec. p. 135.

heit dem Stamm Tamim, 1) schon lange vor Mohammeds Zeit, eingeführt: Dem solche Religion keineswegs unbekannt, sondern vielmehr so geläufig war, daß er viele von seinen Einsiehungen daraus entlehnte, wie im Folgenden dieses Wercks zu bemerken seyn wird. Ich wil diejenigen, die gerne einen rechten Begriff von dem Magismo zu haben verlangen, zu des D. Hydes curiösen Nachrichten von demselben, 2) verwiesen haben, davon man einen netten Auszug mit vielen Vergnügen, in einem andern gelehrten Werck, lesen mag. 3)

Wie auch  
die Jüdi-  
sche.

Die Jüden, welche wegen der schrecklichen von den Römern in ihrem Lande verursachten Verheerung, in grosser Anzahl nach Arabien flohen, machten unterschiedliche Stämme, insonderheit aber Kenanah, al Hareth Ebn Caaba und Kendah, 4) zu Neubefehrten, und wurden mit der Zeit sehr mächtig, daß sie auch verschiedene Städte und Bestungen daselbst in Besiz bekamen. Alleine die Jüdische Religion war den Arabiern, zum wenigsten über hundert Jahre vorher, nicht unbekannt; Abu Carb Alad, dessen im Koran Erwähnung geschieht, 5) und der ohngefähr 700 Jahre vor des Mohammeds Zeit, König von Yaman war, sol das Judenthum unter den abgöttischen Hamyariten eingeführt haben. Einige seiner Nachfolger nahmen diese Religion gleichfalls an, darunter sonderlich einer Yusef, mit dem Zunahmen Dhu Nowas, 6) wegen seines Eifers und seiner erschrecklichen Verfolgung aller, die keine Jüden werden wolten, bekannt war: Indem er sie durch allerhand Marter ums Leben brachte, darunter dieses die gemeinste war, daß er sie in eine glühende Feuer-Grube werffen liesse, wodon er den Schimpf-Namen bekam, daß er der Herr der Grube genennet wurde. Dieser Verfolgung geschieht auch im Koran 7) Erwähnung.

Und  
Christli-  
che.

Die Christliche Religion hatte gleichfalls schon vor des Mohammeds Zeiten, einen sehr grossen Fortgang unter dieser Nation gewonnen. Ob St. Paulus in einem Theil des eigentlich also genannten Arabiens, 8) gepredigt habe, ist ungewis. Aber die Verfolgungen und Verwirrungen, die sich alsbald nach dem Anfang des dritten Jahrs hundert in der Morgenländischen Kirche hervorthaten, nöthigten eine grosse Menge Christen, in solchem Lande der Freyheit Schirm und Schutz zu suchen; Und weil dieselben grössten Theils von der Jacobiten Gemeinschaft waren, so war diese Secte gemeinlich

1) Al Mostatraf. 2) In seiner Hist. Relig. vet. Persar.  
der Geschichte A. und N. T. P. I. l. 4. 4) Al Mostatraf.  
her p. 10. und Baronii annal. ad Sec. VI. 7) Cap. 85.

3) D. Prideauxs Connexion  
p. 50. 6) S. vor-  
8) S. Galat. I. 17.



lich unter den Arabiern am stärcksten. 1) Die vornehmsten Stämme, die sich zur Christlichen Religion bekannten, waren Hamyar, Ghassan, Rabia, Taghlab, Bahra, Tonuch, 2) und einige von den Stämmen Tay und Kodaa, die Einwohner von Najran, und die Arabier von Hira. 3) Die zwey letzten betreffend, ist zu mercken, daß die von Najran zur Zeit des Dhu Nowas 4) Christen worden, und sonder Zweifel, wenn die Geschichte auf Wahrheit beruhet, einige von denenjenigen gewesen, welche bey folgender Gelegenheit, die sich um solche Zeit, oder doch nicht lange vorher, ereignet, bekehrt worden sind. Die Juden von Hamyar forderten einige benachbarte Christen zu einer öffentlichen Vertheidigung ihres Glaubens auf, welche drey Tage unter freyem Himmel vor dem König und seinen Edelen, und vor allem Volck gehalten wurde. Diejenigen, so mit einander darüber disputirten, waren Gregentius, Bischoff von Tephra (welches ich vor Dhafar halte) auf der Christen Seite, und Herbanus auf Seiten der Juden. An dem dritten Tage verlangte Herbanus, dem Streit ein Ende zu machen, daß Jesus von Nazareth, wenn er wirklich lebendig und im Himmel wäre, und das Gebeth seiner Verehrer hören könnte, in ihrer Gegenwart vom Himmel herab kommen sollte; Da sie denn alle an ihn glauben wolten: Woben die Juden mit einer Stimme ausriefen: Zeiget uns euren Christum, so wollen wir Christen werden! Worauf denn Jesus Christus, nach einem erschrecklichen Ungewitter von Donner und Blitzen, mit Strahlen der Herrlichkeit umgeben, in der Luft erschienen; und, eine Purpur-Wolcke unter seinen Füßen, ein Schwerdt in der Hand, und eine unschätzbare Krone auf seinem Haupte habend, diese Worte oben über der Versammlung ausgesprochen: Sehet! Ich erscheine vor euren Augen! Ich, der ich von euren Vätern gezeugiget worden! Worauf ihn die Wolcke vor ihren Augen wieder aufgenommen. Die Christen hätten geruffen Kyrie eleison! Herr, erbarme dich unser! Die Juden aber wären mit Blindheit geschlagen worden, und nicht eher wieder zu ihrem Gesicht gelanget, als bis sie sich alle hätten tauffen lassen. 5)

Die Christen zu Hira erhielten durch verschiedene Stämme, welche wegen der Verfolgung des Dhu Nowas, ihre Zuflucht dahin nahmen, einen grossen Zuwachs. Al Nooman, Abu Kabus zugenahmt, König von Hira, der wenige Monate vor des Mohammeds Geburt erschlagen wurde, bekannte sich, und zwar bey folgender Gelegenheit, selbst zu der Christlichen Religion.

D 3

Die.

1) Abulfarag. p. 149.  
 nab. ap. Poc. Specim. p. 63.

2) Al Mostatraf.

3) v. Poc. Specim. p. 137.  
 5) v. Gregentii Disput. cum Herbanus Judæo.

4) Al Jan-

Dieser Prinz ließ, in einem Austausch, zweien seiner vertrauesten Compagnions, die sich vom Trunk überwinden lassen und in Schlaf gefallen waren, lebendig begraben. Als er wieder zu sich selbst kam, war er über dasjenige, was er gethan hatte, ungemein betroffen, und richtete, zu Ausöhnung seiner Mißhandlung nicht nur zum Gedächtniß seiner Freunde ein Grabmahl auf, sondern setzte auch zwei besondere Tage, davon er einen den unglücklichen, und den andern den glücklichen Tag nannte. Wobey er es sich zu einer beständigen Regel machte, daß, wer ihm an dem ersten Tag begegne, getödtet und sein Blut auf das Grabmahl gesprengt werden sollte; Wer ihm aber an dem andern Tag begegnete, der sollte in Sicherheit, mit reicher Beschenkung, wieder von ihm gelassen werden. An einem solcher unglückseligen Tage nun, kam ohngefähr ein Arabier von dem Stamm Tay vor ihn, der diesen König einesmahls, als er von der Jagd ermüdet und von seinem Gefolg abgekommen gewesen, freundlich bewirthet hatte. Der König, welcher ihn, wieder die Verordnung des Tages, weder freysprechen, noch auch wider die Gesetze der Gastfreiheit, die von den Arabiern gewissenhaft beobachtet werden, um das Leben bringen konnte, schlug als ein Mittel vor, dem unglücklichen Mann ein Jahr Aufschub zu geben, und ihn mit reichen Geschenken, zum Unterhalt seiner Familie, wieder nach Hause zu senden; jedoch mit der Bedingung, daß er, wegen seiner Wiederkunft zu Ende des Jahres, Bürgschaft stellen und alsdenn den Tod leiden sollte. Einer von des Prinzen Hofstatt bot sich, aus Mitleiden, zu seinen Bürgen an, und der Arabier wurde losgelassen. Als der letzte Tag des Termins herben kam, und von dem Arabier keine Nachricht einlief, gab der König, so nicht ungeneigt war, seines Wohlthäters Leben zu erhalten, Befehl, der Bürge sollte sich zum Sterben bereit machen. Diejenigen, so zugegen waren, stellten dem König für, daß der Tag noch nicht zu Ende wäre, daher er bis auf den Abend Gedult haben sollte. Aber mitten in dieser ihrer Besprechung, erschien der Arabier. Der König, der sich über des Manns Großmuth, daß er sich dem gewissen Tod darstellte, den er vermeiden können, wenn er seinen Bürgen hätte würgen lassen, verwunderte, fragte ihn, was ihn dazu bewogen hätte? Worauf er antwortete, daß er von der Religion, zu welcher er sich bekannte, auf solche Weise zu handeln gelehret wäre. Und da ihn al Nooman fragte, was solches vor eine Religion sey? So versetzte er: Die Christliche. Worauf der König verlangte, ihm die Lehren des Christlichen Glaubens zu erklären, und sich, samt seinen meisten Unterthanen tauffen liesse; Und nicht nur dem Mann und seinem Bürgen pardonirte, sondern auch seine Barbarische Gewohnheit abschaff-

schaffte. 1) Es war aber dieses nicht der erste König von Hira, der die Christliche Religion annahm. Al Mondar, sein Groß-Vater hatte schon eben diesen Glauben bekannt, und grosse Kirchen in seiner Haupt-Stadt aufgebauet. 2)

Da die Christliche Religion in Arabien so grossen Fortgang gewonnen hatte, so mag man folglich vermuthen, daß sie, zu desto ordentlicher Regierung der Gemeinen, auch an verschiedenen Orten Bischöffe gehabt haben. Eines Bischoffs von Dhafar ist bereits Anregung gethan worden, und wir werden berichtet, daß Najran auch ein Bischoffs-Sitz gewesen sey. 3) Die Jacobiten (von welcher Secte die Arabier, wie wir bereits gemeldet, insgemein waren) hatten zwey Bischöffe der Arabier, welche unter ihrem Mafrian oder Metropolitan des Osten stunden; Einer wurde überhaupt Bischoff der Arabier genennet, dessen Sitz meistens zu Akula war, welches einige Autores zu Cufa, 4) andere aber zu einer Stadt neben Baghdad 5) machen. Der andere hatte den Titul des Bischoffs der Sceniten Arabier von dem Stamm Thaalab in Hira oder Hirra, wie es die Syrier nennen, dessen Sitz in solcher Stadt war. Die Nestorianer hatten nur einen Bischoff, der über beyde diese Kirchen-Gebiete, nemlich Hira und Akula, die Aufsicht hatte, und ihrem Patriarchen unmittelbar unterworfen war. 6)

Dieses waren die Haupt-Religionen, welche sich unter den alten Arabiern am meisten ausgebreitet hatten. Gleichwie aber die Freyheit der Gedanken die natürliche Folge ihrer politischen Freyheit war; Also fielen einige darunter wieder auf andere unterschiedene Meinungen. Die Korcish insonderheit, waren mit dem Zendicismo, 7) einem Irrthum, der sehr nahe Verwandtschaft mit der Sadducaerey bey den Juden hatte, und vielleicht nicht gar weit von der Deistery unterschieden war, angestecket. Denn es fanden sich, auch noch vor des Mohammeds Zeiten, verschiedene von diesem Stamm, die einen Gott anbeteten, und vom Götzendienste frey waren, 8) und dennoch keine von den andern Religionen des Landes annahmen.

Die Arabier waren vor des Mohammeds Zeit in zwey Gattungen, wie sie noch sind, eingetheilet. Diejenigen, so in Städten und Flecken wohnen, und diejenigen, so ihr Lager nur unter Zeltern aufschlugen. Jene lebten vom Acker-  
Der Arabier verschiedene Lebens-Art.

1) Al Meidani, & Ahmed Ebn Yusef, apud Poc. Specim. p. 72. 2) Abulfeda ap. eund. p. 74. 3) Saïo'ddin apud Poc. Specim. p. 137. 4) Abulfarag. in Chron. Syriac. MS. 5) Abulfeda in deser. Iracæ. 6) v. Assemani Bibl. Orient. T. 2. in Dissert. de Monophysitis, & p. 459. 7) Al Mostarraf, ap. Poc. Spec. p. 136. 8) v. Reland, de Relig. Mohamm. p. 270. & Millium de Mohammedismo ante Moham. p. 311.

Ackerbau, Heegung der Palm-Bäume, Aufzucht und Fütterung zahmen Viehes, und von Treibung allerhand Gewerbes, 1) insonderheit aber der Kauffmannschaft, 2) worinnen sie auch schon zu Jacobs Zeiten sehr berühmt waren. Der Stamm Koreish war dem Commercio überaus ergeben, und Mohammed ward in seinen jüngern Jahren gleichfalls zu der Handelschaft angehalten; Weil es bey den Arabiern gewöhnlich war, daß die Kinder gemeinlich ihrer Eltern Profession und Gewerbe erwählten. 3) Die Arabier, so in Zelten wohnten, beschäftigten sich mit Wieswachs oder Weide-Land, und bisweilen auch mit Plünderung der Reisenden. Sie lebten vornemlich von Milch und Cameel-Fleisch. Ihre Wohn-Plätze pflegten sie öfters zu verändern, nachdem sie die Bequemlichkeit des Wassers und Weide-Landes für ihr Vieh anlockte; Massen sie nicht länger an einem Orte blieben, als diese währten, und hernach fortzogen, andere zu suchen. 4) Sie überwinterten gemeinlich in Irak, und auf den Grängen von Syrien. Dieser Lebens-Art hat sich der größte Theil von Ismaels Nachkommenschaft, als einer solchen, die der Neigung und Gewonheit ihres Vaters am gemäsesten war, bedienet; Und diese hat ein neuerer Scribent 5) so nett beschrieben, daß ich nicht besser thun kan, als den Leser zu dessen davon ertheilten Nachricht zu verweisen.

Ihre  
Sprache,  
Gelehr-  
samkeit,  
Eigen-  
schaften &c.  
vor des  
Moham-  
meds  
Zeit.

Die Arabische Sprache ist unstreitig eine der ältesten in der Welt, und wo ja nicht gleich bey der Verwirrung zu Babel, doch zum wenigsten bald hernach entstanden. Es fanden sich verschiedene Dialecti oder Mund-Arten derselben, die alle ziemlich von ein ander abwichen: Die besonderste war diejenige, so von dem Stamm Hamyar und den andern ächten Arabiern und den Koreish geredet wurde. Der Hamyaritische Stamm scheint der Reinheit des Syrischen Dialects näher, als eines andern Stammes seinem, gekommen zu seyn. Denn die Arabier erkannten ihren Vater Yarab vor den ersten, dessen Sprache von der Syrischen (welches seine Mutter-Sprache war, und die von den Asiern fast insgemein vor die allerälteste gehalten wird) abgewichen, und sich auf die Arabische geneiget. Die Mund-Art der Koreish wird insgemein das reineste Arabische, oder wie es der Koran, der in diesem Dialect geschrieben ist, ausdrückt, das deutlichste und klarste Arabische genennet: Deswegen vielleicht, spricht D. Pocock, weil ihr Vater

If

1) Dieses scheinen eben dieselbe zu seyn, welche Mr. La Roque Mohren nennet. *Voyage dans la Palestine*, p. 110. 2) G. Prideaux im Leben des Mohammeds, p. 6. 3) *Strabo*, l. 16. pag. 1129. 4) *Idem ibid.*, p. 1084. 5) *La Roque, Voyage dans la Palestine*, pag. 109. &c.

Ismael das Arabische, so er' von den Jorhamiten gelernt hatte, dem ersten ursprünglichen Ebräischen näher brachte. Allein die Nettigkeit und Zierlichkeit der Koreischen Mund-Art ist vielmehr diesem zu zueignen, daß sie die Custodie und Hut der Caaba haben, und zu Mecca, dem Mittel-Punct von Arabien, wie auch von der Gemeinschaft mit Fremden, die ihre Sprache verfälschen möchten, entfernter wohnen; Indem dieselbe nicht nur des Gottesdiensts wegen, sondern auch zu Beylegung ihrer Uneinigkeiten, von den Arabiern des ganzen Landes herum besucht wird, aus deren Reden und Versen, sie so viele Worte und Redens-Arten, als ihnen rein und zierlich, leicht und fließend schienen, behielten; Wodurch die Schönheiten der ganzen Sprache in diese Mund-Art wie ausgeschüttet wurden. Die Arabier machen besonderes Rühmen von ihrer Sprache, und zwar auch nicht gar ohne gutem Grunde. Denn sie kan sich, in vielen Stücken, des Vorzugs vor den meisten andern anmassen: Indem sie harmonisch, wohl-lautend und nachdrücklich, und doch auch zugleich dermassen Wortreich ist, daß sie sprechen, es könne ohne außerordentliche Erleuchtung, kein Mensch nach deren ganzen Umfang, völlig Meister davon werden; Und dennoch bekräftigen sie anbey, daß der größte Theil davon verlohren gegangen: Welches uns eben so gar sehr nicht befremden wird, wenn wir bedencken, wie späte die Kunst zu schreiben bey ihnen in Brauch gekommen ist. Denn ob sie schon ihrem Landsmann, dem Hiob, <sup>1)</sup> wie auch den Hamyariten (welche sich eines verworrenen Characters, al Mosnad genannt, bedienten, worinnen die Buchstaben nicht deutlich genug unterschieden, und die weder öffentlich gelehret wurde, noch auch ohne erst vorher erhaltene Erlaubniß gebraucht werden durfte) viele hundert Jahre vor des Mohammeds Zeiten bekant gewesen; wie aus einigen alten Denckmahlen, die in ihren Charactern noch vorhanden seyn sollen, erhellet; So verstunden doch die andern Arabier, und absonderlich die von Mecca, ausser etwa solche darunter, die Juden oder Christen waren, <sup>2)</sup> viele hundert Jahre nicht das geringste davon. Moramer Ebn Morra von Anbar, einer Stadt in Irak, der nicht gar viele Jahre vor dem Mohammed lebte, war der Erfinder des Arabischen Characters, welchen Bashar der Kendianer von denen zu Anbar gelernt, und zu Mecca, nur erst kurz vor Einführung der Mohammedanischen Religion, eingeführet haben soll. Diese Buchstaben des Moramers waren von den Hamyaritischen mercklich unterschieden; Und ob sie schon ziemlich plump, und

den

1) Job. XIX. 23. 24.

2) G. Prideaux Leben des Mohammeds, p. 29. 30.

den Eufischen <sup>1)</sup> sehr gleich waren, welcher Character noch auf den Inscriptionen und in einigen alten Büchern gefunden wird; So waren es dennoch diejenigen, deren sich die Arabier viele Jahre bedienten, massen der Koran selbst anfangs darinnen geschrieben war: Denn der schöne Character, den sie jetzt gebrauchen, wurde von Ebn Moklah, Wazir (oder Vezier) der Khalife al Moktader, al Kaher und al Radi, der ohngefähr drey hundert Jahre nach dem Mohammed lebte, zuerst aus dem Eufischen gemacht, und von Ali Ebn Bowab, <sup>2)</sup> der im folgenden Jahrhundert bekannt war, und dessen Name bey ihnen daher noch berühmte ist, zu grösserer Vollkommenheit gebracht; Obwohl man meiset, derjenige, der solchen vollendet, und zu seiner jetzigen Form gebracht, sey Yakut al Mostäsemi, Secretär des al Mostäsem, letzten Khalifen aus dem Geschlecht Abbas; aus dieser Ursache wäre er al Khattat, der Schreiber zugehört worden.

Die Eigenschaften oder Vollkommenheiten, woraus sich die Arabier vornemlich eine Ehre machten, waren, 1. die Beredsamkeit und eine völlige Bemeisterung ihrer Land-Sprache. 2. Erfahrung in dem Gebrauch und der Uebung der Waffen, und in der Reit-Kunst; und 3. die Gastfreundschaft. <sup>3)</sup> In der ersten übten sie sich durch Abfassung zierlicher Reden und Gedichte. Ihre ordentlichen Reden waren von zweyerley Arten, metriche oder prosaice, in gebundener oder ungebundener Schreib-Art; Jene wurden einer Perlen-Schnur, diese aber nur unangereiheten Perlen verglichen. Sie strebten in beyden nach einer Fürtreflichkeit; Und wer in einer Versammlung die Geschicklichkeit besaß, das Volk zu einem wichtigen Unternehmen zu überreden, oder solchem von einem gefährlichen abzurathen, oder demselben sonst einen heilsamen Einschlag zu geben wußte, der wurde mit dem Titul eines Khateb oder Redners beehrt, der jetzt nur den Mohammedischen Predigern beygelegt wird. Sie folgten einer ganz andern Methode darinnen als die Griechischen und Römischen Redner; Indem ihre Sentenzen gleich uneingefassten Edelsteinen, ohne ordentliche Connexion und Verknüpfung waren, so, daß bey dergleichen Zusammensetzung die Zuhörer hauptsächlich durch den Nachdruck der völligen Periodorum oder Red-Absätze, die Zierlichkeit des Ausdrucks und die Scharfsinnigkeit der Spruch-Wörter, gerühret wurden. Und sie

<sup>1)</sup> Ein Specimen von dem Eufischen Character kan in Sr. J. Chardin's Reisen, Vol. III. p. 119. gesehen werden.

<sup>2)</sup> Ebn Khalican. Jedoch eignen andere die Ehre dieser Erfindung des Ebn Moklahs Bruder, Abdallah al Hasan, und die Vollendung desselben dem Ebn Amid al Kateb zu, nachdem er von Abd'ahamid bey nahe zu der jetzigen Form gebracht gewesen. v. D'Harbel. Bibl. Orient. p. 590, 102. & 194.

<sup>3)</sup> *Per. Orat. ante Carmen Tograi*, p. 10.

vermessen sich einer solchen Fürtrefflichkeit hierinnen, daß sie keiner einzigen Nation, ausser sich selbst und den Persianern, welche letztern doch den Arabiern in diesem Stück weit nachgesetzt wurden, 1) die Kunst, öffentlich zu reden, zugestehen wolten. Die Poeterey war in so grosser Hochachtung bey ihnen, daß es vor eine besondere Vollkommenheit und vor einen Beweiß eines edlen Herkommens oder hohen Geistes angesehen wurde, wenn einer bey außerordentlichen Vorfällen, sich auf eine leichte und zierliche Art in Versen auszudrücken wußte, und auch bey ihren gemeinen Gesprächen, befließen sie sich, artige Stellen aus ihren berühmtesten Poeten anzubringen. In ihren Gedichten wurden der Unterscheid der Descendenten, die Rechte ihrer Stämme, das Andenken grosser Thaten, und die rechte eigentliche Art ihrer Sprache erhalten. Daher ein guter Poet seinem Stamm zu besonderer Ehre gereichte, daß, so bald als etwa einer wegen seiner Meister-Stücke von dieser Art in einem Stamm bewundert wurde, die andern Stämme zu ihm sandten, und ihm öffentlich Glück deswegen wünschen ließen; Da sie denn Gasteren anstellten, wobey sich die Weiber in ihrem Hochzeit-Schmuck einfanden, und bey dem Schall der Trommeln und Pauken die Glückseligkeit ihres Stammes besungen, der nun einen hätte, der ihre Ehre beschirmte, ihre Geschlechts-Register und die Lauterkeit ihrer Sprache erhielt, und ihre Thaten auf die Nachwelt fortpflanzte. 2) Denn dieses alles wurde von ihren Dichtern geleistet, denen sie für ihre, so wohl moralische als oeconomiche Wissenschaft und Unterweisungen, einzig und allein verbunden waren, und zu welchen sie, als zu einem Oracul, bey allen zweifelhaften Fällen und Streitigkeiten ihre Zuflucht nahmen. 3) Es ist daher nicht zu verwundern, daß sie deswegen einen öffentlichen Glückswunsch abgestattet. Und mit dieser Ehre waren sie nicht etwa verschwenderisch; Sondern sie erwiesen solche nur bey den folgenden drey Gelegenheiten, die sie vor Stücke besonderer Glückseligkeit hielten; Nämlich bey der Geburt eines Knäbleins, bey der Hervorthuung eines Dichters, und bey der Werffung eines Füllens von treflicher Art oder Zucht. Einen Nach-Eifer unter ihren Dichtern zu erhalten, hatten die Stämme jährlich eine allgemeine Versammlung zu Ocadh, 4) welcher Ort deswegen berühmt war, und woselbst sie alle Wochen, an unserm Sonntag, 5) einen öffentlichen Markt hielten. Diese jährliche Zusammenkunft dauerte einen ganzen Monat, während welcher Zeit sie nicht nur mit Handel und Wandel, Kauff und Verkauf, sondern auch mit Hersagung ihrer poetischen Einfälle, worinnen sie

E 2

1) *For. Spec.* 166.  
Togrui, ubi supra.

2) *Ebn Rashik*, ap. *For. Spec.* 160.  
4) *Iidem*, *Spec.* p. 159.

3) *For. Oras. praefat. Carm.*  
5) *Geogr. Nab.* p. 52.

sie mit einander um die Wette und den Preis stritten: Woher auch, wie berichtet wird, der Ort seinen Namen bekommen. 1) Diejenigen Gedichte, so vor die fürtreflichsten passirten, wurden in die Königliche Schatz-Kammer gelegt, wie auch mit den sieben berühmten Gedichten geschahe, die vielmehr daher, als weil sie in der Caaba aufgehangen waren, al Moallakat genennet wurden; welche Ehre ihnen auch auf öffentlichen Befehl wiederfuhr, da sie auf Egyptischen Seiden-Stoffen mit güldenen Buchstaben geschrieben waren; Daher sie auch den Namen al Modhahabat, oder der güldenen Verse hatten. 2)

Der wöchentliche Markt und die jährliche Versammlung zu Ocadh, wurden von dem Mohammed aufgehoben, zu dessen Zeit, und einige Jahre hernach, die Poesie von den Arabiern, die damahls mit ihren Eroberungen zu thun hatten, ziemlich massen hintangesetzt worden zu seyn scheint. Nachdem aber solche hinausgeführt waren, und sie wieder Friede genossen, wurde nicht nur dieses Studium wieder hervorgefucht, 3) sondern auch fast alle andere Künste und Wissenschaften von ihnen aufgemunter, geheget und befördert. Immittelst verursachte diese Unterbrechung den Verlust ihrer meisten alten poetischen Meister-Stücke, die damahls mehrentheils durch das Gedächtniß erhalten wurden, weil die Kunst zu schreiben, in den Zeiten ihrer Unwissenheit, 4) nicht gar gemein unter ihnen zu seyn pflegte. Obschon den Arabiern die Dicht-Kunst auch in so frühen Zeiten bereits bekannt war, so pflegten sie doch anfangs keine in richtiger Länge abgemessene Gedichte zu schreiben, sondern sich nur bey Gelegenheit in Reimen auszudrücken. So war auch ihre Prologie oder ungebundene Schreib-Art in keine gewisse Regeln gebracht, bis einige Zeit nach des Mohammeds Hintritt. 5) Denn dieses geschahe, wie man meldet, von al Khalil Ahmed al Farahidi, der unter der Regierung des Khalif Harun al Rashid lebte. 6)

Die Übung in Waffen und in der Reit-Kunst sahen sie sich, wegen der Ununterwirffigkeit ihrer Stämme, deren öftere Mißhelligkeiten fast unauf-

1) Poc. Specim. pag. 170.

2) ibid. & p. 181. Et in calce Notar. in Carmen Tograt.

3) Jussuf al-Adin al-Sayuti, ap. Poc. Spec. p. 159. &c.

4) ib. 160.

5) ib.

6) Al-Safadi bekräftiget dieses durch eine Geschichte eines Grammatici, Abu-Jaafar genannt, welcher in einem Jahr, da der Nil-Strom nicht zu seiner gewöhnlichen Höhe stieg, so, daß eine Hunger-Noth besorget wurde, bey dem Mikyas oder Nilometer in Egypten saß, und ein poetisches Stück in seine gehörige Pedes abtheilte, um solche nach den Regeln der Dicht-Kunst abzumessen; Weil nun einiae, die vorbey gingen, ihn nicht verstanden, und sich einbildeten, als ob er einige Zauber-Worte, die Aufsteigung des Flusses zu verhindern, ausspräche, stießen sie ihn ins Wasser hinein, wo er ersaufen mußte.

6) v. Clericum de Prolog. Arab. p. 2.



unaufhörliche Kriege verursachten, zu treiben und aufzumuntern gewissermaßen genöthiget; Und ihre Streitigkeiten pflegten gemeiniglich durch Feldschlachten entschieden zu werden. Müssen es eine gemeine Rede unter ihnen war, daß Gott der Herr den Arabiern vier besondere Stücke verliehen hätte, daß ihnen ihre Turbände an statt der Kronen, ihre Zelten an statt der Mauern und Häuser, ihre Schwerdter an statt der Schlangen, und ihre poetischen Gedichte an statt geschriebener Gesetze dienen sollten. 1)

Die Gastfreundschaft war eine so alt-hergebrachte Gewohnheit, und in solcher Hochachtung bey den Arabiern, daß die Exempel von dieser Tugend unter ihnen, alles übertreffen, was aus andern Nationen irgendwo davon bengebracht werden kan. Hatem, von dem Stamm Tay, 2) und Hasm, von dem Stamm Fezarah, 3) waren dieser Tugend wegen insonderheit belobt, und das Laster einer lieblosen Undienstwilligkeit war hingegen dermaßen verhasst, daß ein gewisser Poet den Einwohnern von Walet zur größten Beschimpfung vorrückte, daß keiner von ihren Männern das Herz hätte, etwas zu geben, noch auch eine von ihren Weibern das Herz, etwas abzuschlagen. 4)

So waren auch die Arabier, nach der Erscheinung des Mohammeds, nicht ungeneigter zur Freygebigkeit, als ihre Vorfahren gewesen waren. Ich könnte von dieser rühmlichen Eigenschaft viele unter ihnen bekannte merkwürdige Exempel anführen, 5) wil es aber nur bey etlichen wenigen, und zwar den folgenden bewenden lassen. Es stritten im Hof der Caaba ihrer dreye mit einander, wer der freygebigste Wohlthäter bey den Arabiern wäre. Einer gab dem Abdallah, dem Sohn Jaafar des Mohammeds Vetter; ein anderer dem Kais Ebn Saad Ebn Obadah; und der dritte dem Arabah, von dem Stamm Aws, den Vorzug. Nach vielem Wort-Wechsel, that einer, zu Beylegung des Streits, den Vorschlag, daß ein jeder von ihnen hingehen, und seinen Freund um einige Hülffe anzusprechen sollte, damit sie sehen möchten, was ein jeder thun würde, und alsdenn könnten sie ein Urtheil darnach abfassen. Dieses wurde bewilliget; Und als des Abdallahs Freund hin zu ihm kam, fand er ihn mit seinem Fuß im Steigbügel, da er eben im Begriff war, auf sein CAMEEL zu steigen

E 3

und

1) *Poc.* in *calce Notat.* ad *Carmen Tograi*, *Sadi*, p. 486. &c.

3) *Poc.* *Specim.* p. 48.

2) v. *Gentii Notae* in *Gulistan Sheikh*

4) *Ebn al Hobeirah*, apud *Poc.* in *Not ad Carmen Tograi*, p. 107.

5) Verschiedene solche Exempel können in des *D' Herbelots*

*Bibl. Orient.* absonderlich unter den *Articulis* von *Hafaa*, dem *Sohn Ali*, *Maan*, *Fadhel* und *Ebn Yahya*, gefunden werden.

und zu verreisen, und redete ihn also an: Sohn des Vatters des Apostels Gottes, ich bin auf der Reise, und befinde mich im Noth. Worauf Abdallah wieder abstieg, und ihn das Cameel mit allem, was darauf war, nehmen hies, ersuchte ihn aber, das Schwerdt, so am Sattel hing, nicht von sich zu lassen, weil es Ali, dem Sohn Abutaleb, zugehört hätte. Also nahm er das Cameel, und fand nicht nur einige Seidene Kleider, sondern auch vier tausend Stücken Goldes darauf, die Sache vom größten Werth aber, war das Schwerdt. Der andere ging hin zum Kais Ebn Saad, dessen Sklave ihm vermeldete, daß sein Herr schliefe, und begehrte sein Anbringen zu wissen. Der Freund antwortete, daß er käme, den Kais um seinen Beistand zu ersuchen, weil er auf der Strasse und im Mangel wäre. Worauf der Sklave sagte, daß er ihm in seiner Noth lieber aushelfen, als seinen Herrn aufwecken wollte; und gab ihm einen Beutel mit sieben tausend Stücken Goldes, ihn versichernde, daß es das Geld alles sey, das im Hause wäre. Er wies ihn auch an bey hin zu denjenigen, welche die Aufsicht über die Cameele hatten, mit einem gewissen Zeichen, daß er ein Cameel und einen Sklaven nehmen, und damit nach Hause kehren sollte. Als Kais erwachte, und ihm sein Sklave vermeldete, was er gethan hätte, gab er ihm seine Freyheit, und sagte, warum er ihn nicht gerufen hätte: Denn ich wolte, sprach er, ihm noch mehr gegeben haben. Der dritte Mann ging hin zu dem Arabah, und begegnete ihm, da er eben aus seinem Hause kam, und zum Gebeth gehen wolte, und sich auf zwey Stäbe lehnte, weil er nicht wohl sehen konnte. Der Freund machte ihm seinen Zustand nicht so bald bekannt, als Arabah die Sklaven gehen lies; schlug seine Hände zusammen, und beklagte sein Unglück, daß er kein Geld hätte: Ersuchte ihn aber, die zween Sklaven anzunehmen; dessen sich jener weigerte, bis Arabah betheuerte, daß er ihnen, wenn er sie nicht nehme, ihre Freyheit ertheilte. Hiermit verließ er die Sklaven, und suchte, indem er mit den Stäben um sich tappte, seinen Weg an der Mauer hin. Bey der Rückkunft der drey vorgegebenen Reisenden, fiel von allen, die zugegen waren, das Urtheil einhellig, und zwar auch mit der größten Billigkeit, dahinaus, daß sich Arabah, unter allen dreyen, am großmüthigsten und freygebigsten erwiesen hätte.

Und dieses sind nicht etwa die einzigen guten Eigenschaften, so die Arabier an sich haben. Sie werden von den Alten gerühmt, daß sie sehr genau über ihrem Worthalten, 1) und ehrerbietig gegen ihre Anverwandten zu seyn pflegen. 2) Und wegen ihrer geschwinden Fassung eines Din-

1) Herodot. l. 3. c. 8.

2) Strabo. l. 16. p. 1129.

Dinges, und der Lebhaftigkeit ihres durchdringenden Verstandes; sind sie, insonderheit die in der Wüsten wohnen, jederzeit gepriesen worden. 1)

Gleichwie aber die Arabier fürtreffliche Tugenden an sich hatten; Also haben sie auch, gleich andern Nationen, ihre Gebrechen und Laster. Ihre eigenen Scribenten gestehen, daß sie von Natur zum Krieg, zum Blutvergießen, zur Grausamkeit und zur Rauberey geneigt sind; Ja, ihren Beleidigern die Feindschaft so lange nachzutragen pflegen, daß sie einen alten Groll kaum jemahls vergessen. Welche rachsüchtige Art einige Natur-Kündiger und Aertzte dem öftern Genuß des Cameel-Fleisches (als der ordentlichen Kost der Arabier, der sogenannten Wüsten, bey denen angemercket wird, daß sie zu solchen Lastern am geneigtesten sind) zuschreiben: indem dieses Thier überaus boshaft und heimtückisch ist, und sehr lange Zorn hält; 2) Welche Nachricht keine unbeträchtliche Ursache zu Beobachtung eines vernünftigen Unterscheidens bey den Speisen, an die Hand giebet.

Die von diesen Völkern an Kauffleuten und Reisenden vielfältig verübten öftern Raubereyen, haben den Namen der Arabier in Europa fast infam und stinckend gemacht. Dieses wissen sie auch, und suchen solche durch Vorschüßung der Härtigkeit, womit ihrem Vater Imael begegnet worden, zu entschuldigen; welcher, als er von Abraham hinausgestossen worden, die offenen Ebenen und Wüsten von Gott zu seinem Erbtheil bekommen hätte; mit der Erlaubniß, alles zu nehmen, was er daselbst finden könnte. Und daher denken sie, sie mögen sich mit gutem Gewissen, so gut als sie können, nicht nur an den Nachkommen Isaacs, sondern auch sonst an jederman, ihres Schadens wieder erholen; Indem sie zwischen sich und denen, die sie plündern, jederzeit eine gewisse Verwandtschaft voraus setzen. Und bey Erzählung ihrer Freybeutereyen von dergleichen Schlag, meinen sie, es sey genug, wenn sie nur die Lebens-Art verändern, und an statt, ich habe den und den geplündert, oder das und das geraubet, sagen, ich hab es erbeutet oder gewonnen. 3) Jedoch müssen wir uns nicht einbilden, daß sie deswegen unter einander selbst, oder gegen diejenigen, die sie als Freunde aufnehmen, weniger Ehrlichkeit erwiesen; Vielmehr wird die strengste Aufrichtigkeit in ihrem Lager beobachtet, wo alles offen ist, und doch niemahls das geringste gestohlen oder entwendet worden. 4)

Die Wissenschaften, worauf sich die Arabier vor Einführung der Mo-

1) v. D' Herbel, Bibl. Orient. p. 127.

3) Voyage dans la Palest. p. 220. &c.

2) v. Poc. Spec. 87. Bochart. Microzoic. l. 2. c. 1.

4) ibid. p. 213. &c.

Mohammedanischen Religion vornemlich legten, waren dreyerley: Eine Befliffenheit auf ihre Geschlechts-Register und die Historie; eine solche Kenntniß von den Sternen, daß sie die Veränderungen des Wetters vorherzusagen künnten, und die Auslegung der Träume. 1) Sie pflegten sich auf den Adel ihrer Geschlechter ungemein viel einzubilden; Und es entstanden so viele Streitigkeiten darüber, daß sie daher billig bemühet waren, ihre Descendenten fest zustellen. Die Wissenschaft, welche sie von den Sternen hatten, war aus langer Erfahrung, und aus keiner ordentlichen Befliffenheit oder Beobachtung astronomischer Regeln gesammelt, 2) Die Arabier legten sich, wie auch die Indianer thun, hauptsächlich darauf, daß sie, wieder den Gebrauch anderer Nationen, deren Observationes fast nur allein auf die Planeten gingen, die Fix-Sterne beobachteten; Und sie sagten ihre Wirkungen aus ihren Einflüssen, und nicht aus ihrer Natur, vorher. Und daher entstande, wie gesagt, der Unterscheid zwischen der Abgötterey der Griechen und Chaldaer, welche vornemlich die Planeten, und der Indianer ihrer, so die Fix-Sterne anbeteten. 3) Die Gestirne, nach welchen sie gemeiniglich das Wetter vorher sagten, waren diejenigen, die sie Anwa, oder die Häuser des Mondes nennen. Dieser sind acht und zwanzig an der Zahl, und theilen den Zodiacum oder den Sonnen-Kreis in so viele Theile, durch deren einen der Mond alle Nacht gehet. Da einige derselben des Morgens untergehen, und andere hingegen ihnen gegen über wieder aufgehen, so bemerkten die Arabier durch lange Erfahrung, was vor Veränderungen in der Luft vorgingen; und kamen endlich so weit, daß sie solchen eine göttliche Kraft zuschrieben, und vorgaben, ihr Regen rührte von dem oder dem Gestirn her; welchen Ausdruck Mohammed verdamnte, und ihnen durchaus verbote, solchen in dem alten Verstand zu gebrauchen; es sey denn, daß sie mehr nicht dadurch verstünden, als daß Gott der Herr die Jahreszeiten also geordnet, daß wenn der Mond in dem oder dem Hause, oder bey dem Auf- oder Untergang dieses oder jenes Sterns wäre, es regnen, windigt, heiß oder kalt seyn werde. 4)

Die alten Arabier scheinen demnach in der Astronomie oder Sternseher-Kunst, welcher Wissenschaft sie hernach mit so vielem Glück und Beyfall obgelegen, weiter nicht gekommen zu seyn, als den Einfluß der Sterne bey der Witterung zu bemerken, und ihnen Namen zu geben; Und dieses fiel ihnen bey ihrer Lebens-Art als Hirten, die Tag und Nacht in offenen Ebenen lagen,

1) Al Shahrastani, ap Porock, Orat. ubi sup. p. 9. & Spec. 164.

2) v. Hyde, in Not. ad Tabulas stellar. fixar. Ulugh Beigh, p. 5.

3) Abulfarag. p. 161.

4) v. Por. Spec. p. 163. &c.

gen, desto leichter. Die Namen, welche sie den Sternen belegten, zielten sonderlich auf Vieh und Heerden, und sie waren in Unterscheidung derselben so accurat, daß keine Sprache so viele Namen der Constellationen und Gestirne hat als die Arabische. Denn ob sie schon seit der Zeit die Namen verschiedener Constellationen von den Griechen geborget haben, so sind doch die meisten von ihrer eigenen Erfindung und viel älter, insonderheit der in verschiedenen Constellationen zerstreuten sichtbarern Sterne, und derjenigen von den kleinern Gestirnen, die in den größern enthalten sind, und von den Griechen weder angemerkt noch benannt worden. 1)

Also habe ich von dem Zustande der alten Arabier vor des Mohammeds Zeit, oder ihren Ausdruck zu gebrauchen, zur Zeit der Unwissenheit, eine so kurze Nachricht, als mir möglich gewesen, ertheilet. Ich wil nun weiter gehen, und auch den Zustand der Religion in Osten, und in den zwey großen Königreichen, welche solchen Theil der Welt zwischen ihnen scheideten, zu derjenigen Zeit, da sich Mohammed zu einem Propheten aufwarff, und worinnen die zu Beförderung seines glücklichen Fortgangs beytragenden Umstände und zufälligen Ereignisse bestanden, gleichfalls kürlich betrachten.

## Zwente Abtheilung.

Von dem Zustand der Christenheit, absonderlich der Morgenländischen Kirchen, und des Judenthums, zur Zeit der Erscheinung Mohammeds; Und von den Methoden, Mitteln und Wegen, die er sich zu Einführung seiner Religion bedienet, nebst den Umständen, die sehr viel darzu beygetragen haben.

**S**Wenn wir in die Kirchen-Geschichte, auch schon von dem dritten Jahrhundert an, hineinschauen, so werden wir befinden, daß die Christen Welt damahls ein ganz anderes Ansehen gehabt, als wie sie einige Scribenten vorgestellt haben; Und an statt dessen, daß sie mit wirklicher Gnade, Eifer und Andacht begabet, und in ihr selbst mit Reinigkeit der Leh-

Der ver-  
derbte Zu-  
stand der  
Christen-  
heit nach  
dem drit-  
ten Jahr-  
hundert.

1) v. Hyde ubi supra p. 4.

re, mit Einigkeit und standhafter Bekenntniß des Glaubens bestätigt gewesen, 1) sie im Gegentheil vielmehr, theils durch den Ehrgeiz der Cleriken, und theils durch die dunkelsten in Controversen hinausgespinnene Spitzfindigkeiten, und deren Zertheilung und Trennungen in unendliche Schismata und Streitigkeiten, denjenigen Frieden, und diejenige Liebe und Mildigkeit, zu deren Beförderung das Evangelium gegeben worden, dergestalt zerstöret, und an dessen Statt einander unaufhörlich zu solcher Bosheit, Feindschaft und Gottlosigkeit gereizet, daß sie das ganze Wesen ihrer Religion verlohren, indem sie für ihre eigene Einbildungen, die sie sich davon machten, so hitzig stritten, daß sie das Christenthum durch eben diejenigen Controversen, in welchen sie mit einander darüber disputirten, gewisser massen gang und gar aus der Welt vertrieben. 2) In diesen finstern Zeiten war es, da die meisten von denjenigen Superstitionen und Verderbnissen, die wir bey der Römischen Kirche jetzt mit so billigem Recht verabscheuen, nicht nur angezapft, sondern auch bestätigt wurden; Welches zu Fortpflanzung der Mohammedischen Religion grosse Vortheile an die Hand gab. Die Verehrung der Heiligen und Bilder war damahls insonderheit bis zu einem so ärgerlichen Gipfel gestiegen, daß sie auch noch alles dasjenige, was jetzt unter den Römischen Christen darmit getrieben wird, weit übertraffe. 3)

Nach dem Nicenischen Concilio, war die Morgenländische Kirche in beständige Controversen verwickelt, und durch die Streitigkeiten der Arianer, Sabellianer, Nestorianer und Eutychianer gang zerrissen und zerrüttet: Da doch die Kekerereyen der zwey letzten mehr in Worten und Redens-Arten, als in den wesentlichen Lehren selbst bestanden, 4) und mehr die Vorwände, als wirklichen Bewegungs-Gründe der öftern Concilien und Bischöflichen Versammlungen waren, weswegen die streitsüchtigen Prelaten continuirlich auf der Post hin und her ritten, damit sie nur alles und jedes nach ihrem eignen Willen und Wohlgefallen schlichten und richten möchten. 5) Und sich durch Dependenden und Bestechung zu unterstützen, nahm die bey Hof einigermassen in Credit stehende Geistlichkeit auf sich, ein oder den andern Officier bey der Armee zu beschirmen; Unter der Beschönigung dessen die Gerechtigkeit öffentlich verkauft und alle Verderbniß angefrischet wurde.

In

1) Ricauts Zustand des Ottomanischen Reichs, p. 187.

2) Pridcauxs Praef. zum Leben des Mahomets.

3) vid. La Vie de Mahomed, par Boulainvilliers, pag. 219. &c.

4) v. Simon, Hist. Crit. de la Creance &c. des nations du Levant.

5) Ammian Marcellin.

l. 21. v. etiam Eusebii Hist. Eccles. l. 8. c. 1. Sozom. l. 1. c. 14. &c. Hilar. & Sulpic. Sever. in Hist. Sacr. pag. 112. &c.

In der Westlichen oder gegen Abend gelegenen Kirche trieben Damasus und Ursicinus ihre Streitigkeiten zu Rom wegen des Bischöflichen Sitzes so hoch, daß sie zu öffentlicher Gewaltthätigkeit und Mord kamen; Und als der Gouverneur Viventius nicht vermögend war, solche zu dämpfen, begab er sich auf das Land und überlies sie einander selbst, bis Damasus die Oberhand behielt. Es wird berichtet, daß bey dieser Gelegenheit in der Kirche des Sicinius über 137 an einem Tag getödtet gefunden worden. Und es ist kein Wunder, daß sie auf diese Helden-Thaten so erpicht waren, da sie hierdurch von den Geschenken der Matronen bereichert wurden, und in ihren Carossen und Säulsten in großem Staat einher prangen, ja, an kostbaren Gastereyen es der Schwelgerey der Prinzen fast noch zuvor thaten; Der Lebens- Art der Geistlichen auf dem Lande ganz entgegen, die allein noch einige Mäßigkeit und Bescheidenheit an sich zu haben schienen. 1)

Diese Uneinigkeiten waren größtentheils den Kaysern, insonderheit aber dem Constantius zu zuschreiben, welcher, da er die reine und einfältige Christliche Religion mit altvettelischen Superstitionen vermengte, und solche mit dunkeln und spitzfindigen Fragen verwirrte, anstatt unterschiedene Meinungen zu vereinigen, vielmehr allerhand Zänckereyen, die er hernach bey ihrem Fortgang, mit unendlichen Wort-Kriegen hegte, erregte. 2)

Dieses wurde zur Zeit des Justinianus immer ärger, welcher, um den Bischöffen des fünften und sechsten Jahrhunderts im Eifer nichts nachzugeben, es vor kein Laster hielte, einen Menschen, der eine andere Ueberzeugung, als er selbst, hatte, zum Tode zu verdammen. 3)

Diese Verderbniß der Lehre und Sitten bey den Prinzen und der Geistlichkeit, mußte nothwendig eine allgemeine Unart des Volks nach sich ziehen; 4) Massen die Leute von allen Ständen ihr Dichten und Trachten seyn lassen, wie sie Geld bekommen, und wenn sie solches per fas & nefas erlanger, in Schwelgerey, Pracht und Ueppigkeit wieder durchbringen mochten. 5)

Damit wir aber, in Ansehung der Nation, von welcher wir allhier Die Re- handeln, etwas umständlicher seyn mögen, so war Arabien vor Alters der zereyen unter den Regereyen halber recht berühmte, 6) welches der Freyheit und Independenz Arabischen der Christen.

§ 2

1) Ammian. Marcellin. l. 27.

2) Idem. l. 21.

3) Procop. in Anecd. pag. 60.

4) Siehe ein Exempel von der Gottlosigkeit der Christlichen Armee, auch mitten unter dem Schrecken der Saracenen, in Ockley's Histor. der Saracenen, Vol. I. p. 239.

5) v. Rom-

lainvill. Vie de Mahom. ubi sup.

6) v. Sozomen. Hist. Eccles. l. I. c. 16. 17. Sulpic. Sever.

ubi supra.

der Stämme gewissermaßen zuzuschreiben seyn mochte. Einige von den Christen solcher Nation glaubten, die Seele stirbe mit dem Leibe, und würde am jüngsten Tag mit demselben wieder auferwecket werden. 1) Diese sol Origenes ihres Irrthums überzeuget haben. 2) Unter den Arabiern wurden auch die Aichereyen des Ebionis, Berylli und der Nazaraner, 3) ingleichen der Collyridianer (oder Kichler) zuerst auf die Bahn gebracht, oder doch zum wenigsten fortgepflanzt: Die letztern führten die Jungfrau Maria an Gottes statt ein, oder verehrten sie doch göttlich, indem sie ihr eine Art eines geflochtenen oder gemischten Kuchens, Collyris genannt, opferten, davon die Secte ihren Namen bekommen. 4)

Diese Meinung von der Gottheit der Jungfrau Maria wurde auch von einigen auf dem Nicenischen Concilio geglaubt, welche sagten, es wären noch zwei Götter außer dem Vater, nemlich Christus und die Jungfrau Maria, und wurden daher Mariamites genennet. 5) Andere bildeten sich ein, sie sey von der Menschheit ausgenommen und vergöttet worden. Welches nicht viel ärger ist als die Römische Superstition, da sie dieselbe Complimentum Trinitatis, die Vellendung der Dreyeinigkeit nennen, als ob solche ohne ihr unvollkommen wäre. Diese thörichte Embildung wird in dem Koran 6) mit Recht als abgöttisch verdammet, und gab dem Mohammed Anlaß, die Dreyeinigkeit selbst anzutasten.

Es gab auch noch andere Secten von mancherley Benennungen innerhalb der Gängen von Arabien, welche ihre Zuflucht vor den Aechterklärungen der Kaiserlichen Edicte dahin nahmen: Von deren Meinungen Mohammed v. r. verschiedene seiner Religion mit einverleibte, wie hernach sol angemerket werden.

Die Jiden  
dem n. ach-  
tig in A-  
rabien.

Ob schon die Jiden in andern Theilen der Welt ein unbeträchtliches und verächtliches Volk waren, so wurden sie doch in Arabien, wohin viele nach Zerstörung der Stadt Jerusalem flohen, sehr mächtig; indem verschiedene Stämme und Prinzen ihre Religion annahmen. Daher ihnen Mohammed anfangs große Hochachtung erwieste, und viele von ihren Meinungen, Lehren und Gewonheiten erkiefte, um sie dadurch, wo möglich, auf seine Seite zu ziehen. Allein dieses Volk war, seiner gewöhnlichen Hartnäckigkeit nach, so weit davon entfernt, seine Neubekehrten zu werden, daß sie vielmehr einige der bittersten Feinde waren, die er hatte, und beständig Krieg mit

1) *Eu/eb. Hist. Eccl. l. 6. c. 33.* 2) *Idem, ib. c. 37.* 3) *Epiphani. de Hæres. l. 1. Hæz. 40.* 4) *Idem, ibid. l. 3. Hæz. 75. 79.* 5) *Elmacin. Eutyech.* 6) *Cap. 5.*



mit ihm anfangen; also, daß ihm ihre Bezwingung unaussprechliche Mühe und Gefahr, und endlich gar sein Leben kostete. Dieser ihr Abscheu, erweckte endlich einen eben so grossen bey ihm gegen sie; so, daß er ihnen in den letzten Jahren seines Lebens, viel strenger begegnete als den Christen, und daher in seinem Koran öfters über sie eifert. Seine Nachfolger beobachteten auch eben diesen Unterscheid zwischen ihnen und den Christen noch auf dem heutigen Tag; Gestalt sie dieselben als das allerverworffenste und verächtlichste Volk auf dem ganzen Erdboden tractiren.

Es ist von einem grossen Staats-Mann 1) angemerkt worden, daß es einem unmöglich seyn würde, sich vor einen Prinzen aufzuwerfen und einen Staat zu gründen, wenn ihm nicht besonders bequeme Gelegenheiten Anleitung darzu gäben. Ist der zerrüttete Zustand der Religion den Absichten des Mohammeds auf solcher Seite günstig gewesen, so mag ihm die Schwäche der Römischen und Persischen Monarchien in jedem Unternehmen auf diese ehemahls fürchterlichen Reiche mit keiner geringern Hoffnung geschmeichelt haben, davon ein jedes, wären sie noch in ihrem völligen Flor gestanden, den Mohammedismus in seiner Geburt erstickt haben müste. Dagegen solchen nichts so sehr ernehrete, als das gute Glück, welches die Arabier bey ihren Unternehmungen gegen diese Mächten antraffen, welchen glücklichen Fortgang sie ihrer neuen Religion, und dem sie darbey begleitenden göttlichen Beystand zuzuschreiben, nicht ermangelten.

Der schwache Zustand des Römischen und Persischen Reichs.

Das Römische Reich neigte sich nach des Constantini Zeit merklich zum Untergang, dessen Nachfolger fast insgemein wegen ihrer übeln Eigenschaften, insonderheit aber wegen ihrer Zaghaftheit und Grausamkeit, verhasst waren. Zu des Mohammeds Zeit war die Westliche Hälfte des Reichs von den Gothen überschwemmet, und die Ostliche durch die Hunnen auf der einen Seite, und durch die Persianer auf der andern, so mitgenommen, daß es nicht im Stande war, dem Strohnm eines gewaltsamen Einfalls zu widerstehen. Der Kaiser Mauritius bezahlte dem Khagan oder König der Hunnen Tribut; Und nachdem Phocas seinen Herrn ermordet hatte, war ein solcher jämmerlicher und zerrütteter Zustand unter den Soldaten, daß als Heraclius nicht über sieben Jahr hernach kam, und die Armee mustern wolte, von allen denen, die Waffen geführt, als Phocas sich des Reichs zuerst angemasset, nur noch zwey Soldaten übrig und am Leben waren. Und obschon Heraclius ein Herr von ungemeiner Herzhaftheit und Klugheit war, und nichts

1) *Machiavelli, Princ. c. 6. p. 19.*

unterlassen hatte, was zu Wiederherstellung der Kriegszucht bey der Armee nöthig schiene, auch mit solchem Blick gegen die Persianer gestritten, daß er sie nicht nur aus seinen Herrschaften, sondern auch aus einem Theil ihrer eigenen hinausgetrieben; So schienen doch selbst die Lebens-Theile (Vitals) des Reichs tödlich verwundet zu seyn, daß sich keine vor dasselbe unglücklichere, oder den Unternehmungen der Arabier günstigere Zeit ereignen können: Die mit Fleiß von Gott scheinen erweckt worden zu seyn, der **Ehrlichen Kirche**, daß sie dem allerheiligsten Glauben, den sie empfangen, nicht gemäß gelebet, zur Geißel zu dienen. 1)

Die allgemeine Schwelgerey und Verderbniß der Sitten, worein die **Griechen** versunken waren, trug zu Entkräftung ihrer Stärke auch nicht wenig bey, die von den zwey Erz-Verderbern, der **Möncherey** und der **Verfolgung**, noch mehr ausgefogen und mitgenommen worden.

Die **Persianer** hatten sich auch, einige Zeit vor des Mohammeds Austrit, in einem abnehmenden Zustand befunden, so vornemlich durch ihre innerliche Verwirrungen und Mißthelligkeiten verursacht wurden, die grossen Theils mit von den teuflischen Lehren des Manes und Mazdak entsprangen. Die Meinungen des erstern sind eben nichts unbekantes. Der andere lebte unter des Khosru Kobad Regierung, und gab sich vor einen Propheten aus, der von Gott gesandt wäre, die **Gemeinschaft der Weiber und Güter** zu predigen, weil alle Menschen Brüder unter einander wären, und von einerley gemeinen Stamm-Eltern herkämen. Dieses, bildete er sich ein, sollte allen Feindseligkeiten und Zänckereyen, die gemeinlich wegen eines von diesen zweyen entstünden, unter den Menschen ein Ende machen. Kobad fiel selbst den Meynungen dieses Betrügers bey, dem er auch, seiner neuen Lehre gemäß, Erlaubniß gab, bey der Königin, seiner Gemahlin zu schlaffen; Und sein Sohn Anushirwan, vermochte den Mazdak mit vieler Schwierigkeit dahin, sich dieser Vergünstigung nicht zu gebrauchen. Diese Secte wäre gewißlich der unfehlbare Untergang des Persischen Reichs gewesen, wenn nicht Anushirwan, so bald als er seinem Vater im Reich folgte, den Mazdak mit allen seinen Anhängern, und den Manicheern darzu, aus dem Wege geräumet und die alte Magische Religion wieder hergestellt hätte. 2)

Unter der Regierung dieses mit Recht der **Gerechte** benennannten Prinzens, wurde Mohammed geböhren. Er war der letzte König von Persien, der des Throns würdig war, um den man sich hernach beständig zankte, bis

1) Oakey's Hist. der Saracenen, Vol. I. p. 19. &c.

2) Pec. Spec. p. 70.

bis solcher von den Arabiern gänzlich umgestürzt wurde. Sein Sohn Hormuz verlor, wegen seiner erschrecklichen Grausamkeit, die Liebe seiner Unterthanen; Und da ihm von seines Weibes Brüdern die Augen ausgestochen worden, so mußte er die Krone seinem Sohn Khosru Parviz überlassen, der auf Anstiften des Bahram Chubin wider ihn rebellirt hatte, und hernach strangulirt wurde. Parviz wurde gar bald genöthigt, den Thron dem Bahram abzutreten; Weil er aber von dem Griechischen Kaiser Mauritio Succurs erhielt, nahm er den Thron wieder ein: Wurde aber gegen das Ende einer langen Regierung so tyrannisch und verhaßt bey seinen Unterthanen, daß sie heimliche Verständniß mit den Arabiern unterhielten, und er endlich abgesetzt, ins Gefängniß geworfen, und von seinem Sohn Shiruyeh 1) ermordet wurde. Nach dem Parviz saßen in weniger als sechs Jahren über sechs Prinzen auf dem Thron. Diese einheimischen Zwistigkeiten zogen den Persern den wirklichen Untergang zu. Denn ob sie schon mehr wegen Schwäche der Griechen, als durch ihre eigene Macht, Syrien verheerten und Jerusalem und Damascus unter Khosru Parviz zerstörten; und die Arabier, weil sie zertheilt und niemand unterwürffig waren, einige Gewalt in der Provinz Yaman hatten, wo sie die vier letzten Könige vor des Mohammeds Zeit einsetzten; So verlohren sie doch, als sie unter dem Heraclius von den Griechen angegriffen wurden, nicht nur ihre neuen Eroberungen, sondern auch noch darzu einen Theil von ihren eigenen Herrschaften; Und die Arabier hatten sich durch den Mohammedanischen Aberglauben nicht so bald vereinigt, als sie dieselben bey jedem Treffen mit blutigen Köpfen zurück wiesen, und sich ihrer in wenig Jahren endlich gar bemächtigten.

Gleichwie diese Reiche schwach waren und sich zum Untergang neigten; Also befand sich Arabien hingegen, bey des Mohammeds Auftritt, in einem blühenden und mächtigen Zustande. Indem es durch Entblößung des Griechischen Reichs bevölkert worden, allwo das gewaltsame Verfahren der herrschenden Secten viele nöthigte, in ein freyes Land, wie Arabien damals war, ihre Zuflucht zu nehmen, woselbst diejenigen, so zu Hause keine Ruhe und Gewissens-Freyheit genießen konnten, sichern Aufenthalt fanden. Die Arabier waren nicht nur eine Volkreiche Nation, sondern auch von der Schwelgerey und Zärtlichkeit der Griechen und Persianer entfernt, und zu allen Beschwerlichkeiten angewöhnet; Gestalt sie auf eine sehr sparsame Weise lebten, selten einiges Fleisch genossen, keinen Wein tranken, und auf  
der

Der blühende Zustand in Arabien.

1) Teixeira, Relaciones de los Reyes de Persia, p. 195. &c.

der bloßen Erden fassen. Ihr weltliches Regiment war auch also beschaffen, daß es den Absichten des Mohammeds schmeichelte. Denn die Zertheilung und Independenz ihrer Stämme, war der ersten Fortpflanzung seiner Religion so nöthig, und der vornehmste Grund seiner Macht, daß es ihm schwerlich würde möglich gewesen seyn, so wohl das eine als das andere ins Werk zu richten, wenn sich die Arabier vereinigt gehabt, und nur eine Gesellschaft ausgemacht hätten. Als sie aber seine Religion angenommen hatten, war die darauf folgende Vereinigung ihrer Stämme, ihren Eroberungen und ihrer Größe nicht weniger nöthig und zuträglich.

Diese Beschaffenheit der öffentlichen Angelegenheiten in dem Oestlichen Welt-Theil, so wohl nach dessen geistlichen als weltlichen Zustand, war dem Mohammed, sonder allem Zweifel, mehr als zu wohl bekannt. Angesehen er in seinen jüngern Jahren, auf seinen Reisen als ein Kaufmann, sattsame Gelegenheit gehabt, von allen solchen Umständen Rundschaft zu erlangen. Und ob schon nicht zu vermutheu steht, daß seine Absichten Anfangs so weit hinaus gegangen, als sie sich hernach ausbreiteten, da sie durch sein gutes Glück erweitert wurden; So mochte er sich doch nicht ohne Grund, gleich bey seinen ersten Unternehmungen, erwünschten Fortgang daher versprechen. Gleichwie er ein Mann von außerordentlichen Gaben und keiner geringen Geschicklichkeit war; Also wußte er sich jeden Zufall aufs beste zu Nutzen zu machen, und was einem andern gefährlich scheinen mögen, zu seinem schönsten Vortheil anzuwenden.

Mohammeds Zustand, ehe er sich zum Propheten aufwarff, und was ihn dazu veranlaßte.

Mohammed kam unter einigen Nachtheil oder Widerwärtigkeiten in die Welt, die er aber bald überwande. Sein Vater Abd'allah war ein jüngerer Sohn 1) des Abd'alnotaleb, und da er sehr jung, und noch bey seines Vaters Lebzeit hinweg starb, so ließ er seine Wittve und seinen kleinen Sohn in sehr geringen Umständen: Weil sein ganzes Vermögen nur in fünf Cameelen und einer Ethiopischen Sclavin bestunde. 2)

Abd'alnotaleb war demnach verbunden, vor seinen Enckel Mohammed Sorge zu tragen, welches er auch nicht nur wehrend seines Lebens that, sondern er befahl auch seinem ältesten Sohn Abu Taleb, der des Abd'allah Bru-

1) Er war nicht sein ältester Sohn, wie uns D. Prideaux berichtet, dessen auf solchem Grund gebaute Betrachtungen nothwendig fehlen müssen. (S. sein Leben des Mahomets p. 9.) Auch nicht sein jüngster Sohn, wie M. de Boulainvilliers (Vic de Mahommed, p. 182) seget: Denn Hamza und al Abbas waren beyde jünger als Abd'allah. 2) *Abulfeda* Vic. Mo-ham. pag. 2.

Bruder von eben derselben Mutter war, bey seinem Tode an, ihn inskünftige zu versorgen. Welches er sehr liebreich auf sich nahm, und ihn in dem Gewerbe eines Kaufmanns, dem er nachfolgte, unterrichtete. Zu diesem Ende nahm er ihn, als er nur dreyzehn Jahr alt war, mit sich nach Syrien, und recommondirte ihn hernach an Khadijah, eine edle und reiche Wittve, zu ihrem Factor, in derer Dienst er sich so wohl auführte, daß sie ihn zu ihrem Mann erwählte, und ihn dadurch gar bald aus dem Staub erhube, daß er es den reichsten zu Mecca gleich thun konnte.

Nachdem er durch diese vortheilhafte Heyrath Gelegenheit bekam, nach seiner Gemächlichkeit zu leben, so geschah es, daß er den Anschlag faßte, eine neue Religion einzuführen, oder, wie er es ausdrückte, die einzige wahre und alte, die von Adam, Noah, Abraham, Mose, Jesu und allen Propheten bekennet worden, 1) durch Vertilgung der groben Abgötteren, in welche seine Lands-Leute fast insgesamt verfallen waren, und durch Ausrottung der Verderbniße und Superstitionen, welche die letztern Juden und Christen, seiner Meinung nach, in ihre Religion eingeführet hätten, und durch Zurückbringung solcher zu ihrer ersten ursprünglichen Keinigkeit, welche zuvörderst in Anbetung des einigen und nur einzigen wahren Gottes bestünde, wieder fortzupflanzen.

Ob dieses die Wirkung der Enthusiasteren und verrückten Einbildung, oder nur ein Anschlag, sich zu der Oberherrschaft oder höchsten Gewalt seines Landes zu erheben, gewesen sey, wil ich zu entscheiden nicht auf mich nehmen. Das letztere ist die gemeine Meinung der Christlichen Scribenten, welche übereinstimmen, daß Ehrgeiz und das Verlangen seine Fleisches-Lüste zu befriedigen, die Bewegungs-Gründe seines Unternehmens gewesen. Es mag also seyn. Jedoch waren seine ersten Absichten nicht so interessirt. Sein erster Vorfaß, die heidnischen Arabier zu der Erkenntniß des wahren Gottes zu bringen, war gewiß edel und höchlich zu rühmen. Denn ich kan dem Vorgeben eines gelehrten neuen Scribenten 2) nicht bestimmen, daß er die Nation bewogen, ihre Abgötteren vor eine andere Religion, die eben so schlimm, zu verwechseln. Mohammed war sonder Zweiffel in seinem Gewissen wegen der Wahrheit seines Haupt-Puncts, nemlich der Einheit Gottes, völlig überzeugt; Und dieses war es, worauf er sein Absehen hauptsächlich gerichtet hatte: Massen seine andern Lehren und Einsegnungen alle vielmehr zufällig und unvermeidlich, als vorbedacht und ausdrücklich beschloßen waren.

Da

1) S. Koran, c. 2.

2) Pridcauxs Leben des Mahomet, p. 76.

Da nun Mohammed gewißlich seines vornehmsten Glaubens-Articuls, der, nach seiner Meinung, von der ganzen übrigen Welt, nicht nur von den Götzendienern, sondern auch von den Christen, so wohl denen, die Jesum, nach der Wahrheit, als Gott verehrten, als denen, welche die Jungfrau Maria, ingleichen die Heiligen und Bilder auf eine abergläubische Weise anbeteten; wie auch den Juden, die im Koran beschuldigt werden, daß sie den Ezra vor den Sohn Gottes gehalten, 1) verfälschet wäre, selbst überzeugt war; So stehet leicht zu crachten, daß er es vor ein verdienstliches Werk angesehen, die Welt aus solcher Unwissenheit und Superstition herauszureißen: Und daß er, vermittelt einer hitzigen Einbildungs-Kraft, woran es einem Arabier selten fehlet, 2) nach und nach auf die Gedanken gerathen, als ob er zu Bewerckstellung solcher wichtigen Reformation von der göttlichen Vorsehung bestimmt wäre. Und diese seine Fantasie mochte wehrender Einsamkeit, die er darauf erkiesete und suchte, indem er sich des Jahrs einen Monatlang zu einer Höhle auf dem Berg Hara, neben Mecca, begab, in seinem Gemüthe immer tiefere Wurzel fassen. Ein Umstand, der vielleicht wider die Enthusiastische Verrückung der gesunden Einbildungs-Kraft dieses Propheten der Arabier eingewendet werden dürfte, ist die vernünftige Auf-  
führung und besondere Klugheit, die er bey Fortsetzung seines Anschlags beständig von sich blicken lassen, welches mit den wunderlichen Grillen eines im Kopf verrückten erhitzten Schwärmers nicht zu bestehen scheint. Alleine ob sich schon nicht alle Enthusiasten und Aberwichtigen mit solcher Ernsthaftigkeit und Fürsichtigkeit aufführen, wie er, so wird er doch nicht das erste Exempel eines Menschen seyn, der in andern Stücken mit grosser Wohlthatigkeit und Behutsamkeit gehandelt, und nur quoad hoc, oder allein in diesem Punct nicht recht zu Hause gewesen ist.

Die erschreckliche Zerstörung der ehemahls so herrlichen und blühenden Morgenländischen Kirche, durch die so grosse Ausbreitung des Mohammedanischen Aberglaubens und den glücklichen Fortgang der Waffen seiner Anhänger gegen die Christen, muß nothwendig diejenigen, denen solche Religion so nachtheilig gewesen, zu einem Abscheu vor derselben bewegen; Und es ist nicht zu verwundern, daß sie den Character ihres Stifters und ihrer Lehren, in das aller infamste Licht zu setzen suchten. Allein der Nachtheil, den die Christenheit durch Mohammed erlitten, scheint mehr seiner Unwissenheit als Bosheit zuzuschreiben gewesen seyn. Denn sein größtes Unglück war, daß er keine genügsame Erkenntniß von den wahren und reinen Lehren der Christi-

1) Koran, c. 9.

2) E. Casaub. vom Enthusiasmo, p. 143.

Christlichen Religion hatte, die zu seiner Zeit so abscheulich verderbet war, daß es nicht zu verwundern ist, wenn er ein wenig zuweit gegangen, und den Schluß gefasset, alles abzuschaffen, was er der Verbesserung unfähig halten möchte.

Es ist wohl kaum daran zu zweifeln, daß Mohammed nicht ein heftiges Verlangen gehabt, vor etwas außerordentliches gehalten zu werden, welchen Zweck er nicht besser erreichen konnte, als daß er sich vor einen Propheten ausgab, der von Gott gesandt worden, die Menschen in seinem Willen zu unterrichten. Weiter mochte seine Ambition anfangs wohl nicht gehen; und daferne ihn seine Mitbürger ehrerbietiger begegnet, und ihn durch ihre Verfolgungen nicht genöthigt hätten, seine Zuflucht anderswo zu suchen, und zu seiner Vertheidigung die Waffen wider sie zu ergreifen, so wäre er vielleicht eine Privat-Person geblieben, und mit der seinem prophetischen Amt gebührenden Verehrung und Hochachtung gerne zufrieden gewesen; Nachdem er sich aber einmahl an der Spitze einer, (obschon nur kleinen) Armee und durch den glücklichen Fortgang seiner Waffen angefrischet sah, so versiel er auf Unternehmungen, die er sich zuvor wohl nie hatte in die Gedanken kommen lassen.

Daß Mohammed, wie die meisten Arabier von Natur <sup>1)</sup> sind, kein Feind des Frauenzimmers gewesen, werden wir durch seine eigene Bekenntniß versichert; Und er muß sich solches von den polemischen Scribenten beständig vorrücken lassen, welche nicht ermangeln, die Vielheit der Weiber, mit denen er zu thun gehabt, vor einen unfehlbaren Beweis der Befriedigung seiner Sinnen anzugeben, welches, ihrem Bedünken nach, satksam zu erkennen gäbe, daß er ein gottloser Mann, und folglich ein Betrüger gewesen sey. Allein man muß bedenken, daß die Polygamia oder Vielweiberey, ob sie schon bey der Christlichen Religion verboten ist, zu des Mohammeds Zeiten in Arabien und andern Oestlichen Ländern gar sehr im Brauch war und vor kein Laster gehalten worden, noch auch einem Mann deswegen an seiner Ehre etwas abgegangen sey. Daher Mohammed die Vielheit der Weiber mit gewissen Beschränkungen bey seinen Nachfolgern erlaubte, welche die Zulässigkeit derselben durch verschiedene Gründe, insonderheit aber durch die Exempel derer, von denen jederman zugestehet, daß es wirklich fromme Leute gewesen, und darunter einige selbst des göttlichen Umgangs gewürdiget worden, zu behaupten suchten. Die verschiedene die Vermählungen und Ehescheidungen

1) Ammian. Marcellin. I. 14. c. 4.

die Materie der folgenden Abtheilung seyn. Ich wil demnach in dem übrigen dieser gegenwärtigen die Stufen, die er zu Ausführung seines Unternehmens nach und nach betreten, und die Zufälle, welche zu seinem glücklichen Fortgang darinnen nicht wenig beygetragen, so kurz, als möglich ist, erzehlen.

Ehe er ausserhalb etwas vornahm, erachtete er billig vor nöthig, mit der Befehrung seines eigenen Hauses den Anfang zu machen. Nachdem er sich derothalben mit seiner Familie zu der obgedachten Höhle auf dem Berge Hara, wie er schon zu verschiedenen mahlen vorher gethan, begeben hatte, so entdeckte er daselbst das Geheimniß seiner Sendung seinem Weibe Khadijah, und gab ihr zu erkenen, daß ihm der Engel Gabriel nur kurz vorher erschienen wäre, und ihm vermeldet hätte, daß er zum Apostel Gottes verordnet sey. Er wiederholte ihr auch einen Spruch, 1) der ihm, wie er vorgab, durch den Dienst des Engels geoffenbahrt worden, nebst den andern Umständen dieser ersten Erscheinung, welche von den Mohammedanischen Scribenten erzehlt werden. Khadijah nahm diese Nachricht mit besonderer Freude auf, 2) und schwur bey dem, in dessen Händen ihre Seele wäre, wie sie das Vertrauen hatte, daß er der Prophet seiner Nation seyn würde; Und machte dasjenige, was sie gehört hatte, alsbald ihrem Better Warakah Ebn Nawfal bekannt, welcher, weil er ein Christ war, die Ebräische Sprache schreiben konte, und ziemlicher massen in der Schrift belesen war. 3) Dieser fiel ihrer Meinung auch gar bald bey, und versicherte sie, es wäre nicht anders, als daß eben derselbe Engel, der ehemahls Moli erschienen, jetzt zu dem Mohammed gesandt worden. 4) Diese erste Eröffnung seines Geheimnisses machte der Prophet im Monat Ramadan, in dem vierzigsten Jahr seines Alters, welches daher gemeiniglich das Jahr seiner Sendung genennet wird.

Ein so guter Anfang frischte ihn an, daß er beschloß, darinnen fortzufahren, und eine Zeitlang zu versuchen, was er durch Privat-Ueberredung ausdrücken könnte, weil er es nicht wohl wagen durfte, die ganze Sache allzumahl in die Welt auszubreiten. Er machte gar bald Neubekehrte aus denen, die unter seinem eigenen Dach wohnten, nemlich seinem Weibe Khadijah.

1) Dieser Spruch sol, nach einseitigem Vorgeben der Mohammedaner in den ersten fünf Versen des 9 Capitel's bestanden haben.

2) Ich entsinne mich nicht, in irgends einem Morgenländischen Autore gelesen zu haben, daß Khadijah ihres Mannes Vorgeben jemahls als Verhörungen verworfen, oder ihn eines Betrugs verdächtig gehalten hätte. Jedoch S. Pri-deaux's Leben des Mahomers, p. II. &c.

3) v. Poc. Specim. p. 157.

4) v. Abulfed.

Vk. Moham. p. 16. allwo der gelehrte Uebersetzer des Verstands dieser Stelle verfelet hat.



jah, seinem Knecht Zeid Ebn Haretha, (dem er seine Freiheit 1) bey dieser Gelegenheit ertheilte, welches hernach bey seinen Nachfolgern zur Regel wurde) und seinem Vetter und Pupillen Ali, dem Sohn Abu Taleb, der zwar damals noch sehr jung war: Weil aber dieser letztere aus den andern zweyen nicht viel machte, so pflegte er sich den ersten unter den Gläubigen zu nennen. Die nächste Person, an die sich Mohammed hierauf machte, war Abdallah Ebn Abi Kohafa, Abu Beer beygenahmt, ein Mann von großem Ansehen bey den Koreish, und einer, von dessen guten Credit und Vorgesprache er sich großen Dienst und Nutzen versprechen konnte; Wie auch gar bald erhellte. Denn nachdem Abu Beer auf die Seite gebracht war, übermochte er auch den Othman Ebn Affan, den Abd'alrahman Ebn Awf, den Saad Ebn Abi Wakkas, den al Zobeir Ebn al Awam, und den Telha Ebn Obeid'allah, welches alles haupt-vornehme Leute in Mecca waren, seinem Exempel nachzufolgen. Diese Männer waren die sechs vornehmsten Glaubens-Genossen, (Companions) die nebst noch etlichen andern, in einer Zeit von dreyen Jahren bekehret worden. Dieweil nun Mohammed hierauf einen gnugsamen Anhang zu seiner Unterstützung zu haben vermeinte, machte er kein Geheimniß mehr aus seiner Sendung; Sondern gab öffentlich zu erkennen, daß er Befehl von Gott erhalten, seine nächsten Anverwandten zu vermahnen. 2) Dieses nun mit desto mehrerer Bequemlichkeit und Versicherung eines glücklichen Fortgangs zu thun, gab er dem Ali Anweisung, ein Gastmahl anzustellen, und die Söhne und Nachkommen des Abd'ahnotaleb darzu einzuladen, da er gesonnen war, ihnen seines Herzens Meinung zu eröffnen. Dieses geschah, und es stellten sich über vierzig derselben ein. Dieweil aber Abu Lahab, einer von seinen Vettern, machte, daß die Gesellschaft auflösch, ehe Mohammed eine bequeme Gelegenheit fände, mit ihnen zu reden, beredete er ihn, sie des folgenden Tages noch einmahl zu sich zu bitten: Da er denn, als sie beisammen waren, folgende Rede an sie hielt: „Ich weiß niemand in ganz Arabien, der seinen Anverwandten etwas vortrefflicher darbiehen kan, als ich jetzt thun kan: Ich biete euch Glückseligkeit so wohl in diesem als dem zukünftigen Leben dar: Gott, der Allmächtige, hat mir geboten, euch zu Ihm zu beruffen; Wer mir demnach unter euch hierinnen beständig seyn, mein Bruder werden, und meine Sache vertreten wil, der sage es! Weil sie nun alle mit der Sprache nicht

1) Denn er war sein erkaufter Sklave, wie Abulfeda ausdrücklich berichtet; und nicht sein leiblicher Vetter, wie Mr. de Boulanvill. vorgebet. (Vic de Mah. p. 273) 2) Köran c. 74. Siehe die dazu beygefügte Note.

recht heraus wolten, sondern mücften und solches abzulehnen suchten, stunde Ali endlich auf, und erklärte sich, daß er ihm beyständig seyn wolte, und bedrohte diejenigen heftig, die sich ihm widersetzen würden. Mohammed unarmete hierauf den Ali aufs zärtlichste, und vermähnte alle, die zugegen waren, ihm als seinem Abgeordneten zu gehorchen und zu folgen; Worüber die Gesellschaft in ein großes Gelächter ausbrach, und dem Abu Taleb vermeldete, daß er nun seinem Sohn gehorsam leisten müste.

Die Koreish widersezen sich ihm.

Mohammed liese sich diesen Repuls keineswegs abschrecken. Er fing viel mehr an, dem Volk öffentlich zu predigen, welches ihn eine Weile mit Gedult anhörte, bis er darauf kam, daß er ihnen den Götendienst, die Halsstarrigkeit und Unart, so wohl ihrer selbst als ihrer Väter, vorrückte; welches sie so heftig verdrossen, daß sie sich öffentlich vor seine Feinde erklärten; und würden ihm, wenn er nicht von Abu Taleb beschützt worden wäre, gar bald seinen Untergang bereitet haben. Die vornehmsten unter den Koreish lagen diesem Mann eifrigst an, seinen Better zu verlassen, und thaten ihm weitläufige Vorstellungen wegen der Neuerungen, die er vornahm. Als dieses nichts verfangen wolte, droheten sie ihm endlich mit einem öffentlichen Aufstand, wosern er den Mohammed nicht dahin vermindern würde, daß er davon abstünde. Hierüber ward Abu Taleb auch in so weit bewegt, daß er seinen Better ernstlich abriethe, der Sache länger nachzuhängen; und stellte ihm die große Gefahr für Augen, in welche so wohl er als seine Freunde sonst gerathen würden. Allein Mohammed liese sich nicht schrecken. Er sagte seinem Better rund heraus, wenn sie auch die Sonne zu seiner rechten Hand, und den Mond zu seiner Linken stellten, so wolte er doch von demjenigen, was er sich vorgenommen hätte, nicht ablassen. Da Abu Taleb ihn so fest entschlossen sahe, thate er ihm keine weitere Vorstellungen; Sondern gab ihm das Versprechen, daß er ihm wider alle seine Feinde beystehen wolte. 1)

Und verfolgten seine Anhänger.

Als die Koreish sahen, daß sie weder mit guten Worten noch auch Drohungen etwas ausrichten könnten, versuchten sie, wie weit sie es durch Gewalt und Verfolgung bringen möchten. Daher begegneten sie des Mohammeds Nachfolgern so empfindlich, daß es nicht sicher für sie war, länger zu Mecca zu bleiben. Worauf Mohammed solchen, die keine Freunde hatten, die sie beschützten, Erlaubniß gab, ihre Zuflucht anderswohin zu suchen. Diesemnach flohen in dem fünften Jahr von des Propheten Sendung, ihrer

1) *AbulFeda* ubi supra.

ihrer sechzehn derselben, worunter viere Weiber waren, und darunter sich auch Othman Ebn Affan nebst seinem Weibe Rakiah, Mohammeds Tochter, befanden, nach Ethiopien. Dieses war die erste Flucht, Hernachmahls aber folgten ihnen auch noch viele andere, bis zu einer Anzahl von 83 Männern und 18 Weibern, ohne den Kindern, die sich immer eins nach dem andern aus dem Staube machten. 1) Diese Flüchtlinge wurden von dem Najashi 2) oder König von Ethiopien geneigt aufgenommen, welcher es abschlug, sie denen, welche die Koreish deswegen abgesandt hatten, auszuliefern; Und der sich, wie die Arabischen Scribenten einhellig bezeugen, auch selbst zur Mohammedanischen Religion bekannte.

In dem sechsten Jahr seiner Sendung, 3) hatte Mohammed das Vergnügen, seine Parthen durch die Bekehrung seines Vetter's Hamza, eines sehr tapfern und wohlverdienten Mannes, wie auch des Omar Ebn al Khattab, eines in grosser Hochachtung stehenden Arabiers, und ehemahls heftigen Gegners des Propheten, verstärkt zusehen. Gleichwie nun die Verfolgung, die Ausbreitung einer Religion, gemeiniglich mehr befördert als verhindert, also griffe der Islamismus unter den Arabischen Stämmen dergestalt um sich, daß die Koreish, um solchen, wo möglich, mit Nachdruck zu dämpfen, in dem siebenden Jahr der Sendung 4) Mohammeds, ein öffentliches Bündniß wider die Hashemiten und die Familie des Almotaleb schlossen, vermöge dessen sie sich verbindlich machten, keine Heyrathen mit jemand aus denselben zu stiften, und sich aller Gemeinschaft mit ihnen zu enthalten; Und solchem desto grössere Kraft zu geben, faßten sie es schriftlich ab, und legten es in der Caaba bey. Hierauf wurden die Stämme in zwey Partheyen zertheilt; Und die ganze Familie des Hashem begab sich zu Abu Taleb, als ihrem Haupte; bis auf Abd'al Uzza, Abu Lahab beygenahmt, der aus seinem alten eingewurzelten Haß gegen seinen Vetter und dessen Lehre, zu der Gegen-Parthey überging, deren Haupt Abu Sofian Ebn Harb, aus dem Geschlecht des Ommeya, war.

In dieser feindseligen Zertrennung beharreten die Geschlechter drey Jahre; Aber in dem zehenden Jahr seiner Sendung, gab Mohammed seinem Vetter Abu Taleb zu erkennen, daß ihm Gott sein Mißfallen, an dem wider sie von den Koreish gemachten Bündniß, offenbarlich angezeigt, indem er einen

1) Idem, Ebn Shohnah.

2) D Prideaux scheint dieses Wort vor ein Nomen Proprium zu halten; Allein es ist nur der Titel, den die Arabier einem jeglichen König dieses Landes geben. S. sein Leben des Mahom. p. 55.

3) Ebn Shonah.

4) Al Jannabi.

einen Wurm gesandt hätte, jedes Wort in dem Instrument, bis auf den Namen Gottes, auszufressen. Von diesem Zufall hatte Mohan med vermutlich einige heimliche Nachricht. Denn Abu Taleb verfügte sich alsbald hin zu den Koreish und berichtete ihnen solches, mit dem Erbieten, ihnen, wenn es falsch befunden würde, seinen Vetter auszuliefern; woferne es sich aber also verhielte, so verlange er, daß sie ihre Feindseligkeit bey Seite legen und das wider die Hashemiten geschlossene Bündniß vernichten sollten. Dieses waren sie zu frieden; Und da sie hingingen, die Schrift nachzusehen, befanden sie, zu ihrem größten Erstaunen, daß es also wäre, wie Abu Taleb gesagt hatte; Worauf das Bündniß vor nichtig erkläret wurde.

Moham-  
med ver-  
lieret sei-  
nen Bet-  
ter und  
sein Weib.

In eben demselben Jahr starb Abu Taleb in einem Alter von mehr als achzig Jahren; Und es ist die allgemeine Meynung, daß er als ein Ungläubiger gestorben sey; Wiewohl andere melden, daß er die Mohammedanische Religion noch angenommen habe, als er in den letzten Zügen gelegen, und führen einige Stellen aus seinen poetischen Schriften, zu Befräftigung ihres Vorgebens an. Ohngefähr einen Monat, oder, wie andere schreiben, drey Tage nach dem Tod dieses großen Wohlthäters und Patrons, hatte Mohammed auch das Unglück, zu seiner größten Betrübniß, sein Weib Khadijah, die sein Glück auf eine so großmüthige Weise gemacht hatte, zu verlieren. Daher dieses Jahr das Jahr des Traurens genennet wird. 1)

Die  
Koreish  
werden  
noch be-  
schwerlich-  
er.

Nach dem Hintritt dieser zwey beträchtlichen Personen, begunten die Koreish, insonderheit aber einige, die ehemahls seine vertrautesten Freunde gewesen waren, ihrem Propheten mehr Verdruß als jemahls zu verursachen. Und zwar dergestalt, daß er sich genöthigt fande, irgend sonst an einen Ort Schutz und Schirm zu suchen. Er fiel erst auf Tayef, ohngefähr sechzig Meilen Ostwärts von Mecca, und gedachte es zum Ort seiner Zuflucht zu erwählen. Er begab sich demnach, in Begleitung seines Knechts Zeid, dahin, und wandte sich zu zweyen der Vornehmsten von dem Stamm Thakif, welche die Einwohner solches Orts waren. Allein sie empfingen ihn gar kalt-sinnig. Dessen ungeachtet blieb er einen Monat daselbst; Wie ihm denn auch einige verständigere und gesittetere Leute mit ein wenig mehrer Ehrerbietigkeit begegneten. Aber die Sklaven und der gemeine Pöbel stunden endlich wider ihn auf; brachten ihn bis zu der Stadt-Mauer, und nöthigten ihn, sich hinweg zu begeben und wieder nach Mecca zurück zu kehren; Alldo er sich unter des al Motaam Ebn Adi Schutz begab. 2)

Dis-

1) Abulfed p. 28. Ebn Shohnah.

2) Ebn Shohnah;

Diese Zurückweisung schreckte seine Anhänger gewaltig ab. Dem ungeachtet vergaß Mohammed nicht was er vorhatte; sondern fuhr getrost fort, den öffentlichen Versammlungen bey der Wallfahrt zu predigen, und bekam verschiedne Neubekehrte, und unter andern auch sechs Einwohner von Yathreb von dem Jüdischen Stamm Khazrai, die auf ihrer Heim Reise nicht ermangelten, die Richtigkeit ihrer neuen Religion zu rühmen, und vermahnnten ihre Mit-Bürger, derselben gleichfalls beizupflichten.

Sechs Einwohner zu Medina bekehret.

Es war in dem zwölften Jahr seiner Sendung, da Mohammed fürgab, daß er seine Nacht-Reise, von welcher alle, die von ihm schreiben, so viel Wesens machen, von Mecca nach Jerusalem, und von dar nach den Himmel gethan hätte. 1) D. Prideaux 2) meint, er habe solche entweder deswegen erdichtet, damit er denen, die zum Beweis seiner Sendung, ein Wunder-Werk von ihm zu sehen begehrten, ein Gnüge leisten können; Oder, durch Vorgebung eines gepflogenen Umgangs mit Gott, allem demjenigen, was er vermöge mündlicher Tradition hinter sich zu lassen, vor gut befinden sollte, ein unverwerfliches Ansehen beizulegen, und seine Aussprüche dergestalt zu bestätigen, daß sie eben so viel, als das mündliche Gesetz der Juden, gelten möchten. Allein ich finde nirgends, daß Mohammed selbst jemahls verlangt, daß man seinen Worten eine so außerordentliche Hochachtung, wie seine Nachfolger seit der Zeit gethan haben, erweisen sollte; Und da er sich des Vermögens, Wunder zu thun, niemahls angemasset, sondern solches vielmehr beständig von sich abgelehnt, so scheint es mehr ein Staats-Streich gewesen zu seyn, sein Ansehen dadurch zu vergrößern, wenn er vorgäbe, daß er, wie Moses auf dem Berg Sinai, wirklichen Umgang mit Gott gepflogen, und viele Verordnungen unmittelhbar von ihm selbst empfangen hätte, da er sich hingegen vorher bloß damit begnügte, wenn er sie zu bereuen suchte, daß er alles durch den Dienst des Engels Gabriel erhielt.

Mohammed giebt für, daß er eine Reise in den Himmel gethan habe.

Allein diese Geschichte schiene so ungereimt und unglaublich, daß ihn verschiedne seiner Nachfolger deswegen verließen; Und es würde vermuthlich den ganzen Anschlag über den Hauffen geworffen haben, wenn nicht Abu Beer wegen der Wahrhaftigkeit desselben, Gewährschaft geleistet und sich dergestalt erklärt hätte, daß, weil es Mohammed als eine Gewißheit bekräftigte, er dem ganzen Verlauf völli gen Glauben beymäße. Welcher glückliche Zufall nicht nur des Propheten Credit wieder herstellte, sondern denselben auch noch darzu in einem solchen Grad vermehrte, daß er versichert war, seine Jünger

§ 2

nun-

1) S. Die Noten über das 17 Cap. des Korans.

2) Leben des Mahomet, p. 41, 51. &c.

nunmehr dahin gebracht zu haben, daß sie alles verschluckten, was ihm, dem selben instinktive aufzuheften, nur belieben würde. Und ich bin der Meinung, daß dieses Gedicht, so ausschweifend es auch war, eine der künstlichsten Erfindungen gewesen, die sich Mohammed jemahls in den Sinn kommen lassen, und das meiste dazu beigetragen, daß er sein Ansehen hernach bis zu einem so erstaunlichen Gipfel hinauf geschwungen hat.

Zwölf  
Männer  
von Medi-  
na leisten  
Moham-  
med den  
Eid.

In diesem Jahr, von den Mohammedanern das angenehme Jahr genannt, kamen zwölf Männer von Yathreb oder Medina, darunter zehn von dem Stamm Khazrai, und die andern zweien von dem Stamm Aws waren, nach Mecca, und leisteten zu al Akaba, oder auf einem Berg, der solcher Stadt am Norden liegt, einen Eid der Treue. Dieser Eid wurde der Weiber-Eid genennet; Nicht daß einige Weiber dabey anwesend waren; sondern weil dadurch ein Mann nicht verbunden war, zu Vertheidigung des Mohammeds oder seiner Religion, die Waffen zu ergreifen: Indem es eben derselbe Eid war, der hernach den Weibern auferlegt wurde, davon wir die Formel im Koran haben, 1) und welche folgenden Inhalts ist: Daß sie aller Abgötterey ablagen, nicht stehlen oder Hureren treiben, noch auch (wie die Heidnischen Arabier, wenn sie besorgten, nicht vermögend zu seyn, solche zu erhalten, zu thun pflegten, 2) ihre Kinder umbringen, oder durch ehrenrührige Verleumdungen andere an ihrem guten Namen angreifen; Sondern dem Propheten in allen billigen und rechtmässigen Dingen Gehorsam leisten sollten. Als sie diesem allen treulich nachzukommen versprochen, sandte Mohammed einen seiner Schüler, Masab Ebn Omair benahmt, mit ihnen nach Hause, sie in den Gründen und Ceremonien seiner neuen Religion noch völliger zu unterrichten.

Der  
Fortgang  
des Mo-  
hamme-  
dismi zu  
Medina.

Als Masab zu Medina angelangt war, gewann er durch den Beystand derer, die vorher befehret worden, verschiedene Neubefehrte, insonderheit aber Oslaid Ebn Hodeira, einen vornehmen Mann der Stadt, und Saad Ebn Moadh, Prinzen des Stammes Aws; Und die Mohammedische Lehre fing an, sich dermassen schnell auszubreiten, daß kaum ein Haus war, worinnen nicht einige wohnten, die solche angenommen hatten.

Verschie-  
dene dieser  
Stadt  
schwören  
dem Mo-  
hammed  
Treue.

Das nachstfolgende Jahr, so das dreyzehende von Mohammeds Sendung war, kehrte Masab nach Mecca zurück, in Begleitung einer Reise-Gesellschaft von 73 Männern und zwey Weibern von Medina, die sich zum Islamismus bekant hatten, nebst einigen andern, die zur Zeit noch Ungläubige waren.

1) Cap. 60.

2) v. Koran, c. 6.

waren. Bey ihrer Ankunft sandten sie alsbald zu dem Mohammed und boten ihm ihren Beystand an, dessen er nun höchst benöthiget war; Denn seine Widersacher waren immittelst in Mecca so mächtig worden, daß er sich, ohne die augenscheinlichste Gefahr, nicht länger daselbst blicken lassen durfte. Daher nahm er ihr Anerbieten willig an, und kam in einer darzu bestimmten Nacht auf dem obbemeldeten Berg al Akaba, in Begleitung seines Betters al Abbas zu ihnen; Und ob wohl dieser letztere damals noch kein Gläubiger war, so wünschte er doch seinem Better alles Gute, und hielt an die von Medina eine Rede, worinnen er ihnen zu erkennen gab, daß, weil sich Mohammed genöthigt gesehen, seine Geburts-Stadt zu verlassen, und seine Zuflucht wo anders zu suchen, und sie ihm ihre Beschirmung angeboten hätten, sie wohl thun würden, wenn sie ihn nicht betrögen. Daher wenn sie nicht fest entschlossen wären, ihn zu vertheidigen und nicht zu verrathen, so würden sie besser thun, ihres Herzens Meynung heraus zu sagen, und ihn auf eine andere Weise vor seine Sicherheit sorgen zu lassen. Als sie nun ihre Aufrichtigkeit bezeugten, schwur ihnen Mohammed, aleichfalls treu zu seyn, mit der Bedingung, daß sie ihn gegen alle Gewaltthätigkeiten auf eine eben so eifrige Art, als ob es ihre Weiber und Kinder beträfe, beschürmen sollten. Sie fragten hierauf, was vor Lohn sie davor zu erwarten hätten, wenn sie vielleicht in Vertheidigung seiner Sache unkommen sollten; Er antwortete, daß sie das Paradies dieß zur Belohnung davon tragen würden. Worauf sie ihm ihre Treue angelobten und wieder nach Hause kehrten: 1) Nachdem Mohammed zwölf aus ihrer Anzahl erwählt hatte, die eben dasselbe Ansehen, unter ihnen haben sollten, welches die zwölf Apostel Christi bey seinen Jüngern gehabt hätten. 2)

Bis hieher hatte Mohammed seine Religion durch gelinde Mittel fortgepflanzt, so, daß der ganze glückliche Fortgang seines Unternehmens, vor seiner Flucht nach Medina, bloß der Ueberredung, und keinem Zwang muß zugeschrieben werden. Denn vor diesem andern Eid der Treue oder Huldigung zu al Akaba, hatte er keine Erlaubniß, einige Gewalt zu gebrauchen; Und an unterschiedenen Orten des Korans, die ihm wehrend seines Aufenthalts zu Mecca sollten seyn offenbahret worden, erklärt er sich, sein Beruf sey nur, zu predigen und zu ermahnen, und daß er keine Macht hätte, jemand zu Anehmung seiner Religion zu zwingen; ihm auch nichts daran gelegen sey, ob die Leute glaubten oder nicht glaubten, sondern Gott allein angehörte. Und es fehlte so weit, daß er seinen Nachfolgern erlauben sollen, Gewalt zu

Er giebt  
vor, Er-  
laubniß zu  
haben, sich  
zu ver-  
theidigen.

1) *Abulfeda, Vit. Moham. pag. 40. &c.*2) *Ebn Ishak.*

gebrauchen, daß er sie vielmehr herzlich vermahnte, die ihnen ihres Glaubens halber zugefügten Beleidigungen gedultig zu ertragen; und, da er selbst verlor, verließ er lieber den Ort seiner Geburt und entzog sich nach Medina, als daß er einigen Widerstand thun sollte. Allein diese große Leidenschaft und Gemüths-Mässigung scheint nur den Mangel der Gewalt und der Ueberlegenheit oder stärkern Anzahl seiner Gegner die ersten zwölf Jahre seiner Sendung zuzuschreiben zu seyn. Denn so bald er sich durch den Beytritt derer von Medina in den Stand gesetzt sah, seinen Feinden die Spitze zu bieten, so gab er vor, daß Gott ihm und seinen Nachfolgern erlaubet hätte, sich wider die Ungläubigen zu vertheidigen; Und endlich, als seine Macht zunahm, wolte er auch die göttliche Erlaubniß haben, dieselben gar anzugreifen, die Abgötterey und den Götzen-Dienst auszurotten, und den wahren Glauben durch das Schwerdt fortzupflanzen: weil er aus Erfahrung wußte, daß seine Anschläge sonst einen sehr langsamen Fortgang haben würden, wenn er sie nicht gänzlich über den Haufen würffe. Und da ihm gleichfalls nicht unbekannt war, daß diejenigen, so Neuerungen stiften, wenn sie sich einzig und allein auf ihre eigene Stärke verlassen und Zwang brauchen können, selten Gefahr laufen. Woraus, wie ein grosser Staats-Mann armercket, folget, daß alle bewaffnete Propheten hindurch gedrungen, die unbewaffneten aber zu kurz kommen sind. Moses, Cyrus, Theseus und Romulus würden nicht lange vermögend gewesen seyn, die Beobachtung ihrer Verordnungen zu bestätigen, wenn sie nicht bewaffnet aufgezogen wären. 1) Die erste Stelle des Korans, welche dem Mohammed die Erlaubniß gegeben, sich durch Waffen zu vertheidigen, sol diejenige im zwen und zwanzigsten Capitel gewesen seyn; Nach welcher eine große Anzahl gleiches Inhalts geoffenbahret worden.

Daß Mohammed ein Recht gehabt zu seiner eigenen Vertheidigung gegen seine ungerechten Verfolger die Waffen zu ergreifen, mag vielleicht zugestanden werden. Ob er sich aber hernachmahls zu Bestätigung seiner Religion solcher Mittel gebrauchen sollen, ist eine Frage, die ich allhier nicht entscheiden wil. Wie weit sich der weltliche Arm in dergleichen Sachen ins Mittel schlagen mag, oder seine Gewalt gebrauchen sol, darüber haben sich die Menschen noch nicht vergleichen können. Der Weg, die Leute durch das Schwerdt zu bekehren, giebet keine gar zu geneigte Meinung von dem Glauben, der also fortgepflanget wird, und pflaget von jederman bey denen von einer andern Religion gemißbilliget zu werden, obschon eben dieselben Ci-

feret

1) Machiavelli Princ. c. 6.



ferer bald fertig sind, solchen zu Beförderung ihrer eigenen, gut zu heißen. Indem sie dafürhalten, daß, obgleich eine falsche Religion nicht mit Gewalt eingeführt werden sol, solches doch gar wohl bei einer wahren geschehen könne; Und derothalben wird denn in solchen Fällen von denen, so die Gewalt in ihren Händen haben, der Zwang fast so beständig gebraucht, als von denen, so die Bedrückung erdulden müssen, darüber geklagt wird. Es ist gewißlich einer von den stärksten Gründen, so uns überzeugen, daß die Mohammedanische Religion nichts anders als eine menschliche Erfindung gewesen, weil sie ihren Fortgang und ihre Befestigung fast einzig und allein dem Schwerdt zu danken hat; Und es ist auch einer von den klarsten und unwidersprechlichsten Beweiskümmern des göttlichen Ursprungs des Christlichen Glaubens, daß er durch die bloße Gewalt seiner eigenen Wahrheit, nachdem er die Anfälle und Bestürmungen, so wohl aller ersinnlichen Arten der Verfolgungen, als auch anderer heftigen Widersetzungen, ganzer dreihundert Jahre aneinander ausgehalten, und endlich die Römischen Kaiser selbst, sich ihm zu unterwerfen bewogen, 1) gegen alle Kräfte und Mächten der Welt so herrlich und beharrlich obgesieget hat; Nach welcher Zeit zwar dieser Beweis zu fehlen scheint, weil das Christenthum alsdenn bestätigt, und das Heidenthum durch öffentliche Gewalt abgeschafft worden, welche seit der Zeit beständig einen großen Einfluß in die Fortpflanzung des einen, und Vertilgung des andern gehabt hat. 2) Aber wieder auf meine Erzählung zu kommen!

Nachdem Mohammed, durch die mit denen zu Medina nunmehr geschlossene Offensiv- und Defensiv-Alliance, vor die Sicherheit seiner Freunde so wohl als vor seine eigene gesorget hatte, so gab er ihnen Befehl, sich dahin zu verfügen, welches sie denn auch thaten. Er selbst aber blieb mit Abu Beer und Ali zurück, weil er, wie er vorgab, die göttliche Erlaubniß, Mecca zu verlassen, noch nicht erhalten hätte. Weil nun die Koreish wegen der Folgen dieses neu aufgerichteten Bündnisses in Furchten stunden, so hielten sie es vor unumgänglich nöthig, des Mohammeds Flucht nach Medina zu verhindern; Und nachdem sie eine Berathslagung darüber gehalten, und verschiedene gelindere Mittel und Vorschläge verworfen worden, kamen sie endlich zu dem Entschluß, daß er getödtet werden sollte: Und beschlossen, daß von jedem Stamm ein Mann, zu Vollstreckung dieses Anschlags, erwählt werden, und ihm

Mohammeds  
Neue  
lebte sie  
ben nach  
Medina,  
und die  
Koreish  
verbunden  
sich mit  
einander,  
ihn zu  
tödteten.

1) G. Pridem's Brief an die Deisten, p. 220. sqq.  
Mahomet, Reim, O.

2) G. Bayle's Dict. Hist. Art.

ihm ein jeder mit seinem Schwerdt einen Hieb versetzen sollte, damit die Schuld seines Bluts auf alle Stämme zugleich fallen möchte, die der vereinigten Macht der Hashemiten weit überlegen wären, daß sie sich daher nicht unterwinden durften, ihres Anverwandten Tod zu rächen.

Er entge-  
het aber.

Diese Zusammenschwörung war kaum gemacht, so bekam Mohammed Nachricht davon, und gab vor, daß ihm solches durch den Engel Gabriel geoffenbaret worden, der ihm nun Befehl ertheilet hätte, sich nach Medina zu begeben. Worauf er, seinen Feinden ein Blendwerck vorzumachen, dem Ali den Einschlag gab, sich an seine Statt niederzulegen und in seinen grünen Reit-Rock einzuhüllen. Dieses that Ali, und Mohammed entkam, wie sie vorgeben, auf eine miraculöse Weise, <sup>1)</sup> ohne daß er von den Zusammenverschwornen, die sich bereits vor des Propheten Thür versammelt hatten, wäre bemercket worden, glücklich bis zu des Abu Beers Behausung. Weil sie nun mittlerweile durch eine Ritze hinein guckten, und den Ali, den sie vor den Mohammed selbst hielten, schlaffen sahen, blieben sie daselbst auf der Schildwache bis an den Morgen, da Ali aufstunde und sie sich betrogen fanden.

Und be-  
giebt sich  
nach Me-  
dina.

Von des Abu Beers Hause begab sich Mohammed, nebst ihm, zu einer Höhle in dem Berg Thur, gegen Süd-Osten von Mecca, in Begleitung weiter niemand's als des Abu Beers Knechts Amer Ebn Foheirah, und des Abd'allah Ebn Oreikat eines Gögendieners, den sie zum Begleiter hatten. In dieser Höhle lagen sie drey Tage verborgen, der Nachforschung ihrer Feinde zu entgehen, welcher sie mit genauer Noth, und nicht ohne Beystand mehr als eines Miracul's, entronnen. Denn einige melden, die Koreish wären mit Blindheit geschlagen worden, daß sie die Höhle nicht finden könnten; Andere berichten, daß, nachdem Mohammed und seine Begleiter hinein gelangt gewesen, zwei Tauben ihre Eyer vor dem Eingang hingelegt, worüber eine Spinne, gleich vor dem Loche der Höhle, ihr Gewebe gezogen, <sup>2)</sup> welches sie veranlasset, nicht weiter nachzusehen. <sup>3)</sup> Als Abu Becc den Propheten in solcher augenscheinlichen Gefahr sahe, wurde er

<sup>1)</sup> S. die Anmerkungen des 8ten und 36ten Capitels. <sup>2)</sup> Die Juden haben eine gleiche Tradition von David, als er vor dem Saul in die Höhle geflohen; Und das Targum paraphrasirt diese Worte des 2 Verses des 57 Psalms, (der wegen solcher Errettung gemacht worden,) Ich wil vor dem allerhöchsten Gott bethen, der alle Dinge (auf diese Weise) für mich thut: Ich wil vor dem allerhöchsten Gott bethen, der einer Spinne rief, ein Gewebe in das Loch der Höhle, um meineth willen, zu weben. <sup>3)</sup> *Al Bridawi* in Koran c. 9 vid. *D' Herbel. Bibl. Orient. p. 445.*

er sehr bekümmert darüber. Worauf ihn Mohammed mit diesen Worten, die im Koran aufgezeichnet stehen, 1) tröstete: Betrübet euch nicht; denn Gott ist mit uns. Nachdem sich ihre Feinde zurück begeben hatten, verließen sie die Höhle und machten sich nach Medina, und zwar durch einen Abweg, auf die Reise; Und nachdem sie einigen, die ausgesandt waren, sie zu verfolgen, auf eine glückliche, oder, wie es die Mohammedaner ausdrücken, miraculöse Weise entgangen waren, langten sie sicher in solcher Stadt an; Wohin ihnen Ali in drey Tagen, nachdem er einige Geschäfte zu Mecca in Ordnung gebracht hatte, 2) gleichfalls folgte.

Das erste, so Mohammed nach seiner Ankunft zu Medina that, war, einen zum Gottesdienst seiner Religion gewidmeten Tempel, und ein Haus für sich selbst zu bauen, worzu er ein Stück Grundes erwählte, welches vorher zu einer Cameel-Hürde, oder, wie andere berichten, zu einem Begräbniß-Platz gedient, und Sahal und Soheil des Amru Söhne, welche Waisen waren, zugehörte. 3) Wider diese That eifert der D. Prideaux heftig, und stellt sie als ein Exempel offenbahrer Ungerechtigkeit für, daß er diese armen Waisen, als die Söhne eines geringen Handwerkmannes, (den der Autor, welchen er anziehet, 4) einen Zimmermann nennt) aus dem Besiz dieses Grundes getrieben, und also das erste Gebäude seiner Anbetung, mit eben dergleichen Gottlosigkeit, womit er seine Religion gepflanzt, 5) gegründet hätte. Alleine, der Unwahrscheinlichkeit, daß Mohammed gleich bey seiner ersten Dahinkunft auf eine so unpolitische Weise handeln sollen, zu geschweigen, sehen die Mohammedanischen Scribenten diese Sache in ein ganz anderes Licht. Einer berichtet uns, daß er mit den Jünglingen wegen des Preises vor den Grund gehandelt habe, sie hätten aber verlangt, daß er solchen als ein Geschenk annehmen möchte. 6) Alleine, wie uns beglaubte Historien-Schreiber versichern, hat er solchen wirklich gekauft; 7) und das Geld ihnen durch den Abu Becr bezahlen lassen. 8) Ueber dieses, wenn es gleich auch Mohammed als ein Geschenk angenommen hätte, so befanden sich doch diese Waisen in solchen Umständen, daß sie es gar wohl hätten verwinden können. Denn sie waren von einem sehr guten Geschlecht, von dem Stamm Najjar, einem der berühmtesten bey den Arabiern, und nicht die Söhne eines Zimmermanns, wie des D. Prideauxs Autor schreibt, der das Wort Najjar, wel-

Bauet  
eine Mo-  
schee und  
ein Haus  
dasselbst.

1) Cap. 9.

ibid. pag. 52. 53.

ben des Rabomet's, pag. 58.

med Ebn Yusef,

2) *Abulfeda* Vit. Moh p. 50. &c. Ebn Shohnah.

4) *Disputatio Christiani contra Saraceni*, cap. 4

6) *Al Bokhari* in *Sonna*.

3) *Abulfeda*.

5) *Prideaux* Les

7) *Al Jannabi*,

8) *Ab-*

welches einen Zimmermann bedeutet, vor ein Appellativum gehalten, da es hingegen ein Nomen proprium ist. 1)

Er  
braucht  
Repressi-  
on gegen  
die Ko-  
reish.

Nachdem sich Mohammed zu Medina fest gesetzt hatte, und nicht nur im Stande war, sich gegen die Anfälle seiner Feinde zu vertheidigen, sondern sie auch selbst anzugreifen, sandte er kleine streifende Parthenen aus, Repressalien gegen die Koreish zu gebrauchen. Die erste Parthey, so aus nicht mehr als aus neun Mann bestunde, fing eine demselben Stamm zugehörige Caravane auf, plünderte solche, und nahm zween Mann davon gefangen. Was aber seiner Sache am meisten aufhalth, und den Grund zu aller seiner hernachmahligen Größe legte, war die Schlacht, so er bey Bedr gewann, welche im andern Jahr der Hejra gehalten wurde, und in der Mohammedanischen Historie so berühmt ist. 2) Da mein Zweck nicht ist, das Leben Mohammeds vollständig auszuführen, sondern nur kürzlich zu beschreiben, auf was Art und Weise er sein Unternehmen angefangen und fortgesetzt hat; Also wil ich mich in keine umständliche Erzählung seiner folgenden Schlachten und Feldzüge, die sich auf eine beträchtliche Anzahl belaufen, einlassen. Einige rechnen über 27 Feldzüge her, bey welcher Mohammed persönlich zugegen gewesen, und neune, da er wirklich eine Schlacht geliefert hat, außer verschiedenen andern Expeditionen, wobey er sich nicht selbst befunden hat. 3) Darunter jedermoch einige, bey Erklärung verschiedener Stellen des Korans angemerckt zu werden nöthig sind. Seine Völcker unterhielt er theils durch die Beysteuern seiner Anhänger, die er Zacat, oder Almosen, nennete, und deren Bezahlung er sehr künstlich zu einem Haupt-Articul seiner Religion machte; Und theils durch Verordnung, den fünften Theil der Beute allemahl in eine zu diesem Ende angelegte öffentliche Schatz-Kammer zu bringen; worinnen er gleichfals auf göttliche Anweisung zu verfahren dichtete.

Und  
schliesst  
endlich ei-  
nen Still-  
stand auf  
10 Jahre  
mit ihnen.

Durch den glücklichen Fortgang seiner Waffen (wiewohl er auch bisweilen mit Verlust hinweg kam) beförderte er sein Ansehen und seine Macht, in wenig Jahren, auf eine beträchtliche Weise. In dem sechsten Jahr der Hejra brach er mit 1400 Mann auf, den Tempel zu Mecca zu besuchen, nicht zwar mit dem Voratz, Feindseligkeiten zu verüben, sondern auf eine friedliche Weise. Allein, als er bis nach al Hodeibiya kam, welches zum Theil innerhalb, und zum Theil ausserhalb des heiligen Territorii lag, sandten die Koreish an ihn, und liessen ihn wissen, daß sie ihm nicht erlauben wür-

1) Gagnier, Not. in *Abulfed.* de Vit. Moh p. 52. 53.  
ran, c. 3. p. 49. Not. b.

3) v. *Abulfeda*, Vit. Moh, p. 158.

2) S. die Noten über den Ko-

würden, in Mecca einzuziehen, er müste denn seinen Weg mit Gewalt dahin bahnen. Worauf er seine Truppen herbei rief, die ihm alle einen feyerlichen Eid der Treue ablegten, daß er beschlosse, die Stadt anzugreifen. Da aber die zu Mecca durch Arwa Ebn Malud, Prinzen des Stamms Thakif, als ihren Abgesandten um Friede bitten ließen, wurde ein Stillstand auf zehn Jahre zwischen ihnen getroffen, Kraft dessen einem jeglichen vergönnet war, entweder mit Mohammed, oder den Koreish, nach Gefallen in Bündniß zu treten.

Die ganz unmäßige Veneration und Ehrerbietung, so die Mohammedaner schon zu dieser Zeit vor ihren Propheten hatten, zu zeigen, kan ich nicht umhin, der Nachricht, welche der obgedachte Abgesandte, den Koreish, bey seiner Zurückkunft, von ihrem Betragen ertheilet, Meldung zu thun. Er sagte, er wäre an den Höfen so wohl des Römischen Kaisers, als des Königs von Persien gewesen, habe aber niemahlen einen Prinzen von seinen Unterthanen so hoch respectirt gesehen, als Mohammed von seinen Anhängern (*Companions*) verehret wurde. Denn so oft als er sich wusch, um sein Gebeth zu verrichten, so liefen sie zu, und fingen das Wasser auf, dessen er sich bedienet hätte; Und wenn er ausspiehe, so leckten sie es auf, und hieben jede Haar, die von ihm fiel, mit der größten Superstition auf. 1)

Die große Hochachtung, so ihm von seinen Anhängern erwiesen worden.

In dem siebenden Jahr der Heira, gedachte Mohammed seine Religion auch über die Grenzen von Arabien auszubreiten, und sandte Bothschafter an die benachbarten Prinzen, mit Briefen, worinnen er sie zu Annahme des Mohammedanischen Glaubens zu bewegen suchte. Dieser Anschlag ging auch nicht ganz fruchtlos ab. Kholru Parviz, damaliger König in Persien, empfing seinen Brief mit großem Mißfallen, und zerriß ihn aus Zorn in Stücke, und schickte den Bothschafter mit sehr kurzer Abfertigung wieder hin, wo er hergekommen war. Als Mohammed dieses hörte, sagte er: **Gott wird sein Königreich zerreißen.** Und nicht lange darauf kam ein Bothschafter von Badhan, dem König von Yaman, der unter den Persianern stand, 2) zu Mohammed, ihm zu berichten, daß er Befehl erhalten hätte, ihn zum Kholru zu senden. Mohammed verschob seine Antwort bis auf den folgenden Morgen, da er dem Bothschafter zu erkennen gab, es wäre ihm dieselbe Nacht geoffenbahret worden, daß Kholru von seinem Sohn Shiruyeh ermordet worden wäre; Und fügte hinzu, wasmassen er gewiß versichert wäre, daß seine neue Religion und sein Reich zu einer eben so großen Höhe gelangen wür-

Mohammed tadet fremde Prinzen ein, seine Religion anzunehmen.

1) *Abulfed. Vit. Mah. p. 85.*

2) *Siehe vorher p. 14.*

de, als des Khufru seins, und daher geböte er ihm, seinem Herrn zu rathen, daß er den Mohammedanischen Glauben annehmen sollte. Als der Bottschaftter wieder zurück gekommen war, bekam Badhan in wenig Tagen einen Brief von Shiruyeh, worinnen er ihm seines Vaters Todt berichtete, und ihm Befehl erteilte, dem Propheten keine fernere Beunruhigung zu verursachen. Worauf Badhan, und die Persianer nebst ihm, Mohammedaner wurden. 1)

Der Kayser Heraclius, nahm, wie uns die Arabischen Geschichtschreiber versichern, des Mohammeds-Brief mit grosser Hochachtung auf, legte solchen auf sein Haupt-Küssen und ließ den Ueberbringer mit aller Ehrbezeugung wieder von sich. Und einige geben vor, daß er sich zu diesen neuen Glauben bekannt haben würde, wenn er sich nicht befürchten müßten, seine Krone zu verlieren. 2)

Einen Brief gleichen Inhalts schrieb Mohammed auch an den König von Ethiopien, ob er schon, nach der Gewähr der Arabischen Scribenten, bereits vorher befehret worden: Ingleichen an Mokawkas, den Gouverneur von Egypten, welcher den Bottschaftter sehr geneigt aufnahm, und dem Mohammed verschiedene kostbare Geschenke, und unter andern auch zwei Mägdelein, davon eins, Mariya genannt, 3) in grosse Gunst bey ihm kam, übersandte. Er schickte auch Briefe gleichen Inhalts an unterschiedliche Arabische Prinzen, insonderheit aber einen an al Hareth Ebn Abi Shamer, 4) König von Ghassan; Und weil dieser zur Antwort gab, daß er selbst zum Mohammed gehen wolte, so sagte der Prophet: Es müsse sein Königreich untergehn! Einen andern Brief sandte er an Hawdha Ebn Ali, den König von Yamama, der ein Christe war; und da er sich einige Zeit vorher zum Islamism bekannt, sich nur erst neulich wieder zu seinem vorigen Glauben gewendet hatte. Dieser Prinz sandte eine sehr rauhe Antwort zurück. Worauf ihn Mohammed verfluchte, daß er bald hernach den Geist aufgab. Den dritten Brief fertigte er an al Mondar Ebn Sawa, den König von Bahrein, ab, der dem Mohammedischen Aberglauben beysiel, und dessen Exempel alle Arabier solches Landes nachfolgten. 5)

Das achte Jahr der Hejra war dem Mohammed ein sehr glückliches Jahr. Als bald bey dessen Anfang wurden Khaled Ebn al Walid und Amru Ebn

Ein e  
Völker  
schlagen  
die Grie-  
chen.

1) Abulfed. Vit. Moh. p. 92. &c. 2) Al Jannabi. 3) Es ist aber jedennoch ein anderer Name als der Jungfrau Maria ihrer, welchen die Orientalischen Scribenten allemahl Maryam oder Miriam schreiben; Da dieser hingegen Mariya geschrieben wird. 4) Dieser Prinz ist in des D. Pococks Verzeichniß der Könige von Ghassan, Spec. p. 77. ausgelassen. 5) Abulfeda, *ib. sup.* p. 94. &c.

Ebn al As, beyde furchtliche Soldaten, indem der erste hernach Syrien und andere Länder, und der letztere Egypten eroberte, des Mohammeds Neubekehrte. Da denn der Prophet bald darauf 3000 Mann gegen die Griechischen Völker sandte, den Todt eines seiner Abgesandten zu rächen, welcher, da er in eben der Angelegenheit, wie diejenigen, so an die obbenannten Prinzen abgingen, an den Stadthalter von Bosra abgefertigt worden, von einem Arabier aus dem Stamm Ghassan, zu Muta, einer Stadt im Gebiete von Balka in Syrien, ohngefähr drey Tage-Reisen Ostwärts von Jerusalem, erschlagen wurde. Von welcher Stadt es zwischen ihnen zu einem Treffen kam. Dieweil nun die Griechen den Mohammedanern an Menge weit überlegen waren, (denn die Hülfsvölker mit eingeschlossen, hatten sie eine Armee von 100000 Mann) so wurden diese bey dem ersten Angriff zurück geschlagen und verlohren drey von ihren Generalen nach und nach dabey, nemlich Zeid Ebn Haretha, Mohammeds Freygelassener, Jaafar, der Sohn Abu Taleb, und Abdallah Ebn Rawaha. Nachdem aber Khaled Ebn al Walid das Commando über sich nahm, erlegte er die Griechische Armee, mit einer grossen Schlacht, bis aufs Haupt, und brachte viele reiche Beute hinweg; 1) Daher ihm Mohammed, dieser tapfern That wegen, den Ehren-Titel, Seif min soyûf Allah, eines von den Schwerdtern Gottes, belegte. 2)

In diesem Jahr nahm Mohammed auch die Stadt Mecca ein, deren Einwohner den zwey Jahre zuvor geschlossenen Waffen-Stillstand gebrochen hatten. Denn der Stamm Beer, so mit den Koreish in Bündniß stand, griffe die von Khozaah, welche Mohammeds Allirten waren, an, und tödtete verschiedene davon; indem sie bey dieser Action von einer Parthey der Koreish selbst unterstützt wurden. Die üblen Folgen dieses Frieden-Bruchs wurden gar bald empfunden; Und Abu Sofian that selbst eine Reise nach Medina, den Riß zu heilen und den Stillstand zu erneuern. 3) Es war aber vergeblich. Denn Mohammed, dem diese Gelegenheit lieb war, wolte ihn nicht vor sich lassen. Worauf er sich zu dem Abu Beer und dem Ali wandte. Weil sie ihm aber keine Antwort ertheilten, so mußte er wieder nach Mecca zurück kehren, wie er gekommen war.

Er nimmt Mecca ein.

Mohammed gab alsbald Befehl, alle gehörigen Vorbereitungen zu machen, damit er die meineidigen Meccaner unversehens, und ehe sie sich in Ver-

3 3

fassung

1) Idem ib. p. 99. 100 &c. 2) Al Bokhâri in Sonna. 3) Dieser Umstand ist ein klarer Beweis, daß die Koreish den Stillstand wirklich gebrochen gehabt, und es kein bloßer Vorwand des Mohammeds gewesen, wie D. Pridcaux (Leben des Mahom. p. 94.) zu verstehen giebt.

fassung gesetzt, ihn zu empfangen, überrumpeln möchte. Es währte nicht lange, so trat er seinen March dahin an; Und unter der Zeit, da er sich der Stadt näherte, war seine Armee bereits über 10000 Mann angewachsen. Da nun die zu Mecca nicht im Stande waren, sich gegen eine so fürchterliche Macht zu vertheidigen, mußten sie sich auf Gnade und Ungnade ergeben; Und Abu Sofian erreichte, durch Uebertretung zu Mohammeds Parthey und Meinung, sein Leben. Ueber acht und zwanzig von den Götzen-Dienern wurden von einer Anzahl Mannschaft, unter des Khaleds Commando, erschlagen. Allein dieses geschahe wider Mohammeds Ordre, der, als er in die Stadt einzog, allen Koreish das Leben schenkte, außer sechs Männern und vier Weibern, die sich überaus hartnäckigt erwiesen, auch zum Theil abgefallen, und daher von dem Propheten selbst öffentlich in die Acht erklärt waren. Es wurden aber von diesen nicht mehr als drey Männer und eine Frau hingerichtet, den übrigen wurde das Leben geschenkt, nachdem sie den Weg des Mohammedanischen Paradieses erwählt hatten; und eine von den Weibern hatte einen andern Schlupf-Winkel zu entrinnen gefunden. 1)

Moham-  
med zer-  
stöhret  
den Göt-  
zen-  
Dienst.

Die übrige Zeit dieses Jahrs brachte Mohammed mit Zerstörung der Götzen so wohl inner als ausserhalb der Stadt Mecca zu; Indem er unterschiedliche von seinen Generals zu solchem Ende ausfandte, und die Arabier zum Islamism einladen ließ; Worinnen sie nunmehr, ohne übernatürliche Miracul, erwünschten Fortgang fanden.

Die Ara-  
bier inge-  
mein fal-  
ten ihm  
bey.

Das folgende Jahr, so das neunte der Hejra war, nennen die Mohammedaner das Jahr der Gesandtschaften. Denn die Arabier hatten bishero mit ungedultiger Erwartung zugeesehen, was der Krieg zwischen dem Mohammed und den Koreish vor einen Ausgang gewinnen würde. So bald als sich aber dieser Stamm, als der vornehmste von der ganzen Nation, und als die ächten Nachkömmlinge des Ismaels, deren Vorzüge niemand streitig zu machen begehrte, unterworfen hatte, so waren sie bey sich überzeugt, daß es nicht in ihrer Gewalt stünde, sich dem Mohammed zu widersetzen, und fügten demnach an in grosser Anzahl auf seine Seite zu treten, und Abgeordnete an ihn abzuschicken, die ihm, so wohl zu Mecca, als er sich noch daselbst aufhielt, als auch zu Medina, wohin er dieses Jahr zurück kehrte, 2) ihre bereitwillige Unterthänigkeit entbiethen sollten. Unter andern bekannten sich auch fünf Könige von dem Stamm Hamyar zur Mohammedanischen Schwärmeren, und ließen solches durch ausdrückliche Abgesandten bekannt machen. 3)

In

1) v. Abulfed. *ub. sup.* c. 51, 52.  
fed. *ub. sup.* p. 123.

2) v. Gagnier, *Not. ad Abulfed.* p. 121,

3) Abul-



In dem zehenden Jahr wurde Ali nach Yaman abgesendet, den Mohammedanischen Glauben daselbst fortzupflanzen, und bekehrte auch, wie vorgegeben wird, den ganzen Stamm Hamdan in einem Tage. Dieser ihrem Exempel folgten die übrigen Einwohner solcher Provinz ohne Schwierigkeit nach: Ausgenommen die von Najran, welche Christen waren, und lieber Tribut zu bezahlen erwählten. 1)

Als war der Mohammedismus eingeführt, und die Abgötteren, auch noch zu Mohammeds Leb-Zeit (denn er starb das folgende Jahr) durch ganz Arabien, Yamama allein ausgenommen, also Moseilama, der sich gleichfalls, als des Mohammeds Mitwerber, vor einen Propheten aufwarf, einen starken Anhang hatte, und erst unter dem Khalifat des Abu Beers unter ihre Gewalt gebracht wurde, ausgerottet. Da nun die Arabier alsdenn in einem Glauben und unter einem Bringen vereinigt waren, so fanden sie sich im Stande, diejenigen Conqueten zu machen, welche den Mohammedanischen Glauben über den Umfang so grosser Welt-Theile ausgebreitet haben.

1) Abulfeda, ib. p. 129.

## Dritte Abtheilung.

Von dem Koran selbst: Den besondern Stücken solches Buchs: Der Art und Weise, wie es abgefasst und öffentlich heraus gegeben worden, und was das allgemeine Abssehen dabei gewesen ist.

Das Wort Koran, so von dem Verbo Karaa, Lesen, hergeleitet ist, bedeutet eigentlich im Arabischen das Lesen, oder vielmehr dasjenige, was gelesen werden sol: Von welchem Namen die Mohammedaner nicht nur das ganze Volumen oder Buch, sondern auch ein jedes besonderes Capitel und Haupt-Stück, oder eine jede Section und Abtheilung desselben andeuten: Gleichwie die Juden so wohl die ganze Heil. Schrift, als auch ein jedes Stück davon, bey dem Namen Karaa oder Mikra, 1) als Worten, die einerley Ursprung und einerley Bedeutung haben, zu nennen pflegen.

Die verschiedenen Namen des Korans.

Diese Anmerkung scheint die Meynung einiger gelehrten Arabier umzu-

1) Dieser Name wurde Anfangs nur dem Pentateucho beygelegt, Nehem. VIII. v. Simon Hist. Crit. du vieux Test. l. I. c. 9.

zusammen, welche haben wollen, der Koran werde also genennet, weil er aus einer Sammlung besonderer Capitel oder ungehefter Bogen bestehet; Weil das Verbum Karaa auch colligere oder sammeln bedeutet: 1) Und kan anbey auch denen statt einer Antwort dienen, welche den Einwurf machen, 2) der Koran müste ein Buch seyn, daß auf einmahl zusammen geschmiedet worden, und könnte unmöglich zu verschiedenen Zeiten Stückweise, während einem Zeitlauff vieler Jahre, wie die Mohammedaner behaupten, geoffenbahret worden seyn; Weil der Koran in dem Buch selbst öfters bey solchen Namen angeführt und genennet werde. Es ist zu mercken, daß die Sylbe Al in dem Wort Alkoran, nur der Arabische Articulus ist und der bedeutet, und sol demnach, wenn der Englische Articulus the (oder der Deutsche Articulus der) vorgesetzt wird, aussengelassen werden.

Ausser diesen besondern Namen wird der Koran auch noch mit verschiedenen Titeln beehret, die andern Büchern der Schrift gemein sind; als, al Forkan, von dem Verbo faraka, dividere, theilen oder unterscheiden. Nicht darum, weil diese Bücher, wie die Mohammedanischen Lehrer sagen, in Capitel oder Sectiones abgetheilt sind, oder das Gute und Böse von einander unterscheiden; Sondern in eben derselben Bedeutung, in welcher die Juden das Wort Perek, oder Pirka, von eben derselben Radice, eine Section, Abtheilung und anderes Stück der Schrift anzudeuten, 3) gebrauchen. Er wird auch al Moshaf, das Volumen, und al Kitab, das Buch, per eminentiam genennet, welches mit dem Wort Biblia der Griechen; und al Dhikr, admonitio, die Erinnerung, welcher Name auch dem Pentateucho und dem Evangelio beygelegt wird, übereinkömmt.

Eintheilung.

Der Koran ist in 114 Absätze von sehr ungleicher Länge, die wir Capitel oder Haupt-Stücke, die Arabier aber Sowar nennen, eingetheilt. Dieses Wort hat im Singulari Sura, und wird sonst selten gebraucht. Es bedeutet eigentlich eine Reihe, Ordnung oder gleiche Series, gerade auf einander folgende Linie, Zeile, Streiffe oder Strich; als eine Zeile oder Reihe Ziegel im Bauen, oder ein Glied Soldaten in einer Armee, und ist, dem Gebrauch und der Bedeutung nach, einerley mit dem Sura oder Tora der Juden, welche auch die 53 Sectiones oder Abschnitte des Pentateuchi Sedarim nennen, welches Wort eben dieselbe Bedeutung hat. 4) Die:

1) v. Erpen. Not. ad Hist. Joseph. p. 3. 2) Marracc. de Alcor. p. 41. 3) v. Gol. in append. ad Gram. Arab. Erpen 175. Ein Capitel oder eine Subdivision des Massicoth der Mishna wird auch Perek genennet. Maimon. Præf. in Seder Zeraim, p. 57. 4) v. Gol. ub. sup. 177. Jede von den sechs grossen Eintheilungen der Mishna wird auch Seder genennet. Maimon, ub. sup. p. 55.

Diese Capitel oder Haupt Stücke, sind in den Copien des Manuscripts nicht durch ihre gezeigte Ordnung unterschieden, ob sie schon in dieser Herausgehung, zu des Lesers Bequemlichkeit, nach einer ordentlichen Zahl abgetheilet sind; Sondern sie sind durch besondere Titul von einander unterschieden, welche (ausgenommen den Titul des ersten, so das Anfangs-Capitel oder die Einleitung zu den übrigen, und von dem alten Lateinischen Dolmetscher nicht unter die Capitel gezehlet ist,) bisweilen von einer besondern Materie, so darinnen abgehandelt, oder von einer gewissen Person, deren darinnen erwehnet wird; gemeinlich aber von dem ersten merkwürdigen Wort hergenommen sind, auf eben solche Weise wie die Juden ihr Sedarim genennet haben: Wiewohl das Wort, von welchem einige Capitel benennet sind, sehr weit gegen die Mitte, oder vielleicht gar gegen das Ende des Capitels, welches lächerlich scheint, zu stehen kommt. Die Ursache dessen scheint aber gewesen zu seyn, daß der Vers oder die Stelle, worinnen solches Wort vorkömmt, in einem Zeit-Punct geoffenbahret oder schriftlich aufgezeichnet worden, ehe die andern Versicul desselben Capitels, die ihm in der Ordnung vorhergehen, geoffenbahret und aufgeschrieben gewesen; Und da der Titul dem Capitel gegeben worden, ehe es vollständig, oder die Sätze in die jetzige Ordnung gebracht gewesen, so ist geschehen, daß der Versicul, von welchem solcher Titul hergenommen worden, das Capitel nicht allezeit angefangen hat. Einige Capitel haben zwey oder wohl noch mehr Titul, welches durch den Unterscheid der Copien verur- sacht worden.

Da einige Capitel zu Mecca, und andere zu Medina geoffenbahret worden, so machet die Anmerkung dieses Unterscheids ein Stück des Tituls aus. Der Leser wird aber bemerken, daß verschiedene Capitel theils zu Mecca, und theils zu Medina sollen seyn geoffenbahret worden, und wegen der andern ist erst noch ein Streit unter den Auslegern, zu welchem Ort unter diesen beyden, sie gehören.

Jedes Capitel ist wiederum in kleinere Stücke oder Absätze von ungleicher Länge abgetheilet, welche wir gemeinlich Verse oder Versicul zu nennen pflegen. Allein das Arabische Wort ist Ayat, und eben so viel als das Ebräische Ooth, und bedeutet Zeichen oder Wunder: Vergleichen die Geheimnisse Gottes, seine Eigenschaften, Werke, Gerichte und Verordnungen sind, die in solchen Versiculi erzehlet werden; Darunter viele auch wieder ihre besondere Titul haben, die denselben auf eben solche Weise, wie der Capiteln ihre, beygelegt sind.

Ungeachtet diese Eintheilung gemein und wohl bekannt ist, so habe ich doch noch kein Manuscript gesehen, worinnen die Versicul wirklich abgezehlet sind: Obschon in einigen Copien die Anzahl der Versicul in jedem Capitel nach dem Titul gesetzt ist, welche wir daher in der Tabelle der Capitel beigefügt haben. Und die Mohammedaner scheinen sich über die Beobachtung eines wirklichen Unterscheid's in ihren Copien ein Gewissen zu machen, weil die vornehmste Ungleichheit zwischen ihren verschiedenen Editionen des Korans, in der Eintheilung und Zählung der Versicul bestehet; Und aus dieser Ursache habe ich mich nicht unterfangen, eine solche Eintheilung zu machen.

**Editiones.**

Da ich der unterschiedenen Editionen oder Herausgeburgen des Korans Meldung gethan habe, so kan ich nicht umhin, dem Leser allhier wissen zu lassen, daß es sieben Haupt-Editionen, oder alte Copien solches Buchs giebet; Zweye davon wurden zu Medina herausgegeben und gebraucht, die dritte zu Mecca, die vierte zu Cufa, die fünfte zu Basra, die sechste in Syrien, und die siebende, so die gemeine oder ordentliche Edition genennet wird. Unter diesen Editionen machet die erste von Medina die ganze von 6000 Versen aus: Die andere und fünfte 6214; Die dritte 6219: Die vierte 6236: Die sechste 6226, und die letzte 6225 Versicul. Man wil aber, daß sie alle eben dieselbe Anzahl Worte, nemlich 77639, 1) und auch eben dieselbe Anzahl Buchstaben, nemlich 323015 in sich enthalten. 2) Denn die Mohammedaner haben es den Jüden in diesem auch nachgethan, daß sie selbst die blossen Worte und Buchstaben ihres Gesetzes, auf eine abergläubische Weise gezehlet; Ja, sie haben sich so gar die Mühe genommen, auszurechnen, (wie genau, kan ich nicht sagen) wie oft jeder besonderer Buchstabe des Alphabets in dem Koran enthalten sey. 3)

Nebst diesen ungleichen Abtheilungen der Capitel und Verse, haben die Mohammedaner ihren Koran auch in 60 gleiche Theile unterschieden, die sie Ahzab nennen, in Singulari Hizb, davon jeder Theil wieder in vier gleiche Theile abgetheilet ist. Welches gleichfalls eine Nachahmung ist, worinnen sie den Jüden folgen, die eine alte Division ihrer Mishna haben, vermöge deren solche in 60 Theile, Massethoth genant, 4) abgetheilet wird. Insgemein aber wird der Koran nur in 30 Sectiones, Aiza, von Singulari Joz, genant, eingetheilet, davon jede zwey mahl so lang ist als die vorige, und glei-

1) Oder, wie sie andere rechnen, 99264. *Reland de Rel. Moh.* p. 25. 2) Oder, nach einer andern Ausrechnung 330113. *Ibid.* v. *Gol.* ubi sup. p. 178. *D' Herbel.* *Bibl. Oriens.* p. 87. 3) v. *Reland.* *de Relig. Moh.* p. 25. 4) v. *Gol.* ubi supra p. 178. *Maimon.* *praf.* in *Seder Zeraim*, p. 57.

gleichergestalt in vier Stücke abgetheilt. Diese Abtheilungen dienen zum Behuf der Leser des Korans in den königlichen Tempeln, oder den angelegten Capellen, wo die Kaiser und Großen des Reichs begraben liegen. Es sind 30 dieser Leser, die zu einer jeden Capelle gehören, und ein jeder liest jeden Tag seine Section oder Abtheilung, so, daß der ganze Koran alle Tage einmahl durchgelesen wird. 1) Ich habe verschiedene Copien auf diese Weise eingetheilt und auch in so viele Volumina gebunden gesehen, und vor gut erachtet, diese Abtheilungen in margin oder am Rande dieser Uebersetzung durch Zahlen zu bezeichnen.

Zunächst nach dem Titul, oben über jedem Capitel, ausgenommen dem neunten, ist die folgende besondere Formul, von den Mohammedanern Bismillah genannt, vorgefetzt: Im Namen des allerbarmherzigsten Gottes. Welche Formul sie beständig zu Anfang aller ihrer Bücher und Schriften, als ein besonderes Unterscheidungs-Zeichen ihrer Religion, setzen, und es wird vor eine Gottlosigkeit gehalten, solches aufzulassen. Die Juden bedienen sich, zu gleicher Bedeutung, der Formul: Im Namen des Herrn, oder: Im Namen des großen Gottes; Und die Morgenländischen Christen, dieser: Im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes. Ich glaube aber vielmehr, Mohammed habe diese Formul, wie viele andere Dinge, eigentlich von den Persianischen Magis, welche ihre Bücher mit diesen Worten anzufangen pflegten: Benam Yezdan bakhshai shgher dadar, das ist, Im Namen des allerbarmherzigsten, gerechten Gottes, 2) hergenommen.

Anfangs-  
Formul  
und Buch-  
staben.

Diese Segens-Formul, wie auch die Titul der Capitel, werden von den Lehrern und Auslegern indgemein, nicht weniger als der Text selbst, einem göttlichen Ursprung zugeschrieben; Die gemäßigten aber halten dafür, daß es nur menschliche Zufüge und nicht das wirkliche Wort Gottes sind.

Es sind neun und zwanzig Capitel des Korans, welche diese besondere Zeichnung haben, daß sie mit gewissen Buchstaben des Alphabets, einige nur mit einem einzigen, andere aber mit mehreren, anfangen. Diese Buchstaben halten die Mohammedaner vor die besondern Werkzeichen des Korans, und glauben, daß verschiedene hohe Geheimnisse darunter verborgen stecken, deren gewisser Verstand keinem sterblichen Menschen, außer ihrem Propheten, mitgetheilt worden. Nichtsdestoweniger wollen sich einige die Freyheit nehmen,

R 2

deren

1) v. Smith, de morib. & inst. Turcar. p. 58.

2) Hyde Hist. rel. vet. Pers. p. 14.

deren Meinung durch diejenige Art der Cabbala, so von den Juden Notarikon genennet wird, 1) herauszubringen, und glauben, daß die Buchstaben vor so viele Worte da stehen, welche die Namen und Eigenschaften Gottes, seine Werke, Verordnungen und Rathschlüsse ausdrücken; Und derothalben scheinen diese Geheimnißvollen Buchstaben, so wohl als die Verse selbst, in dem Koran Zeichen genennet zu werden. Andere erklären den Inhalt dieser Buchstaben, nach einer andern Gattung der Jüdischen Cabbala, Gematria genant, 2) aus ihrer natürlichen Art, Eigenschaft und Organo, oder aus demjenigen, was sie in Zahlen gelten; Die Ungewißheit dieser Muthmassungen aber, erhellet sattsam aus ihrer Mißthelligkeit, daß sie darinnen nicht übereinkommen. Also fangen sich, zum Exempel, fünf Capitel, darunter eins das andere ist, mit diesen Buchstaben an, A. L. M. welche, wie sich einige einbilden, an statt Allah latif magid, Gott ist gnädig und zu preisen; oder, Ana li minni, mir und von mir, gebühret nemlich alle Vollkommenheit und kömmt alles Gute: oder auch an statt Ana Allah alam, ich bin der allweise Gott, da sie den ersten Buchstaben also nehmen, daß er den Anfang des ersten Worts, der andere die mittlern des andern Worts, und der dritte den letzten des dritten Worts anzeige: oder an statt Allah, Gabriel, Mohammed, der Urheber, Offenbahrer und Prediger des Korans. Andere sagen, daß, gleichwie der Buchstabe A dem untern Theil des Halses, als dem ersten von den Organen der Rede; L den Gaumen, als dem mittlern Organo; und M den Lippen, die das letzte Organon sind, zugehöre; Also diese Buchstaben bedeuteten, daß Gott der Anfang, das Mittel und Ende sey, oder bey dem Anfang, Mittel und Ende aller unserer Worte und Werke gepriesen werden sollte. Oder, gleichwie der ganze Betrag dieser drey Buchstaben, wenn sie als Zahlen gebraucht werden, ein und siebenzig ist; Also bedeuteten, daß in dem Zeitlauff so vieler Jahre, die im Koran gepredigte Religion völlig bestätigt werden würde. Die Muthmassung eines gelehrten Christen 3) ist zum wenigsten so gewiß als eine von den vorigen, welcher dafür hält, diese Buchstaben wären von einem Amanuens, vor Amar li Mohammed, i. e. auf Befehl des Mohammeds, dahin gesetzt worden, gleichwie die fünf Buchstaben, so dem neunzehenden Capitel vorgefetzt sind, von einem Jüdischen Schreiber vor Cob yaas, i. e. also befohl er, dahin geschrieben worden.

Die  
Schreib-  
Art.

Es wird durchgehends zugestanden, daß der Koran mit der größten Zierlichkeit und Reinigkeit der Sprache, in dem Dialect oder der Mund-Art des Stammes der

1) Ruxtorf. Lexic. Rabbin. 2) Ibid. S. auch Schickardi Bechinat happerushim, p. 62. &c. 3) Golius in append. ad Gram. Erp. p. 182.

der Koreish, als des edelsten und politesten unter allen Arabiern, jedoch mit einiger, aber gar seltenen Vermischung anderer Dialecte geschrieben sey. Er ist nach einhelligem Geständniß die Regel und Richtschnur der Arabischen Sprache, und kan, wie die orthodoxern glauben und von dem Buch selbst gelehret werden, (obschon einige Sectirer anderer Meinung gewesen sind, 1) von keines Menschen Feder nachgeahmet werden; Und derothalben verfechten sie es als ein innewährendes Miracul, das größter sey, als Todte auferwecken, 2) und allein zureichend, die Welt wegen seines göttlichen Ursprungs zu überzeugen.

Und auf dieses Miracul berief sich Mohammed, zu Bekräftigung seiner Gesandtschaft, selbst hauptsächlich; Gestalt er dem größten Kienner in Arabien, welches zu sol. her Zeit mit viel tausenden angefüllt war, deren einziger Fleiß und Ehrgeiz dahin ging, andere in Zierlichkeit der Schreib. Art, und des Vortrags 3) zu übertreffen, Troß bote, ein einfaches Capitel, so damit in Vergleichung kommen möchte, vorzuzeigen. 4) Ich wil nur eines einzigen Exempels Meldung thun, um dadurch zu zeigen, daß dieses Buch, wegen der Schönheit seines Stils, worinnen es abgefaßt, auch von denen, so die vollkommensten Kienner, und am fähigsten davon zu urtheilen gewesen, wirklich bewundert worden. Ein Gedicht des Labid Ebn Rabia, eines der vorthefflichsten Köpffe zu Mohammeds Zeit in Arabien, wurde an das Thor des Tempels zu Mecca angeschlagen, welches eine Ehre war, die nur solchen Schriften, die vor Meisterstücke gehalten wurden, erlanget ward, und keiner von den andern Dichtern durfte sich unterstehen, demselben etwas von seiner eigenen Arbeit entgegen zu stellen. Als aber das andere Capitel des Korans bald darauf angeschlagen wurde, gerieth Labid selbst (der damals ein Götzen-Diener war) als er nur die ersten Versicul las, in solche Verwunderung, daß er sich alsbald zu der darinnen angepriesenen Religion bekannte; Weil dergleichen Worte nur von einem inspirirten Propheten hervorgebracht werden können. Dieser Labid erwieß hernach dem Mohammed gute Dienste, vornehmlich in Beantwortung der Schmäh. und Trachel-Schriften, die von den

K 3

Un-

1) Siehe hernach.

2) Ahmed Abd'alhalim, apud Maracc. de Alc. p. 43.

3) Es

hat sich demnach ein vornehmer und sonst fürtrefflicher Scrivent in der eigentlichen Frage geirret, wenn er setzt: Diese Morgenländischen Religions-Verwandten ließen, mit Erlaubung aller wahren Gelehrsamkeit, ihre Heilige Schrift als die einzige Standarte (Regel und Richtschnur) gelehrter Arbeit gelten. Denn ob es ihnen schon an demjenigen, was wir Gelehrsamkeit nennen, se'lte, so waren sie doch keineswegs so unvorsünd oder unaesicht, daß sie nicht in ihrer eignen Sprache das, was sie geschrieben, auf eine zierliche Art abfassen können. S. E. Shafesbury's Characteristics, Vol. 3 p. 235.

4) Al Gazali, ap. Poc. Specim 191. S.

Koran, c. 17. wie auch c. 2. p. 4. und c. 11. &amp;c.

Ungläubigen, und insonderheit von Amri al Kais, 1) Fürsten des Stammes Adad, 2) und Verfasser eines von denjenigen sieben berühmten Gedichten, al Moallakat 3) genannt, auf ihn und seine Religion gemacht wurden.

Die Schreib-Art des Korans ist inögemein schön und fließend, insonderheit, wo er der Prophetischen Weise und den Redens-Arten der Schrift nachahmet. Sie ist kurz und bisweilen ziemlich dunkel, nach dem Morgenländischen Geschmack mit kühnen Figuren ausgeschmückt, voller lebhafter, verblümter und Spruchreicher Ausdrückungen, und an vielen Orten, absonderlich, wo die Majestät und die Eigenschaften Gottes beschrieben werden, hoch und prächtig; Wie der Leser selbst aus mehr als einem Exempel bemerken wird. Doch muß er nicht meinen, daß die Uebersetzung dem Original gleichkomme, ob ich mir schon äußerst angelegen seyn lassen, den Sinn desselben aufs richtigste auszudrücken.

Ungeachtet er in Prosa oder ungebundener Schreib-Art abgefaßt ist, so beschließen doch die Sentenzen gemeiniglich in einem langfortgesetzten Reim, um dessen Willen der Verstand oft unterbrochen wird, und allzu öftere unnöthige Wiederholungen gemacht werden, die bey einer Uebersetzung, wo die Zierrath, so wie sie ist, von denen, um deren Willen solche angebracht worden, nicht wahrgenommen werden kan, noch lächerlicher herauskommen. Unmittelst haben die Arabier ein so ungemeines Vergnügen an diesen klingenden Wort-Spielen, daß sie solche in ihren mit größtem Fleiß ausgearbeiteten Schriften gebrauchen, welche sie gleichfals mit öftern aus dem Koran genommenen oder darauf zielenden Stellen ausschmücken, so, daß es fast unmöglich ist, solche, wenn man nicht in diesem Buch wohl beschlagen ist, verstehen zu können.

Bermuthlich mag die Harmonie des Ausdrucks, welche die Arabier in dem Koran finden, nicht wenig bezgetragen haben, daß ihnen die darinnen dargebotene Lehre so wohl gefallen, und Schlüssen einen Nachdruck beygelegt hat, welche, wenn sie nackend, ohne diesen rednerischen Aufbuß vorgetragen worden, nicht so leicht Beyfall gefunden haben würden. Es werden sehr außerordentliche Wirkungen von der Gewalt wohl erkieser und recht künstlich gesetzter und angebrachter Worte erzehlet; Weil sie fast eben so entzückend und einnehmend, als die Music selbst, zu seyn pflegen. Daher dießem Theil der Rede-Kunst von den besten Rednern jederzeit so viel, als irgend einem

1) D' Herbel, Bibl. Orient. p. 512. &c.  
her, p. 36.

2) Poc. Specim. p. 80.

3) Siehe vor-



einem andern, zugeschrieben worden. 1) Derjenige muß ein sehr dickes Ohr haben, der nicht auch nur durch die bloße Cadence oder geschickt-abgemessene Tonfügung einer artig herungebrachten Sentenz, auf eine ungemeine Weise bewegt wird. Nun scheint dem Mohammed nicht unbekannt gewesen zu seyn, was vor entzückende, oder vielmehr enthusiastische, Wirkungen die rednerische Geschwätzigkeit und Auskünstlung über der Menschen Gemüther zu haben pflege. Daher hat er nicht nur seine äußerste Kunst und Geschicklichkeit bey diesen seinen vorgegebenen Offenbarungen angewandt, diejenige Wichtigkeit und Hoheit der Schreib-Art, die der Majestät desjenigen Wesens, welches er vor den Urheber derselben ausgab, nicht unaufrichtig scheinen möchte, zu erhalten, und der Prophetischen Art des Alten Testaments desto genauer nachzuahmen; Sondern er hat auch der andern Künste geübt und ausbündiger Redner nicht vergessen. Worinnen er so glücklich gewesen, und die Gemüther seiner Zuhörer auf eine so seltsame Weise einzunehmen gewußt, daß es verschiedene von seinen Gegnern vor die Wirkung der Zauberey eines vom Lucifer inspirirten Schwarz-Künstlers ausgegeben, worüber er sich bisweilen beschweret. 2)

„Die Haupt-Absicht des Korans (mich der Worte eines sehr gründlich  
„gelehrten Mannes zu bedienen) scheint diese gewesen zu seyn, die Bekenner  
„der drey verschiedenen, in dem Volkreichen Arabien damals herrschenden  
„Religionen, die meistens vermischt unter einander in den Tag hinein leb-  
„ten, und ohne Hirten und Wegweiser herum irreten, indem der größte Theil  
„Götzen-Diener, und die übrigen entweder Juden oder Christen eines höchst  
„irrigen und kezerischen Glaubens waren, in der Erkenntniß und Verehrung  
„des einigen, ewigen und unsichtbaren Gottes, durch dessen Allmacht alle  
„Dinge geschaffen sind, und die, so es nicht sind, geschaffen werden können,  
„des allerhöchsten Herrschers, Richters und Herrn aller Herren: Unter der  
„Bestätigung gewisser Gesetze und den äußerlichen Zeichen gewisser Ceremo-  
„nien, theils von alter und theils von neuer Einsetzung, und die durch Vorstel-  
„lung, so wohl zeitlicher als ewiger Belohnungen und Straffen eingeschärfter  
„wurden, zu vereinigen, und sie alle zu dem Gehorsam des Mohammeds, als  
„des Propheten und Gesandten Gottes zu bringen, der nach den wiederhol-  
„ten Erinnerungen, Verheißungen und Drohungen der vorigen Zeiten, end-  
„lich Gottes wahre Religion auf Erden durch Gewalt der Waffen fortpflan-  
„gen und bestärken, und so wohl vor den Hohenpriester, obrüsten Bischoff  
„oder

Absicht

1) Siehe *Casaubon*. vom Enthusiasmo, c. 4.

2) Koran, cap. 15. 21. &amp;c.

„oder Pabst, in geistlichen, als auch höchsten Prinzen in weltlichen Dingen „erkannt zu werden. 1)

Die wichtigste Lehre des Korans ist demnach die **Einheit Gottes**. (Unity.) Diesen Haupt-Punct wiederherzustellen, war, nach Mohammeds Vorgeben, der vornehmste Endzweck seiner Sendung. Indem er es als eine Grund-Wahrheit voraussetzte, daß niemahls mehr als eine wahre orthodoxe und rechtgläubige Religion gewesen, noch auch jemahls seyn werde. Denn obwohl die besondern Geseze und Ceremonien nur auf eine gewisse Zeit verordnet, und, nach der göttlichen Anweisung, gewissen Veränderungen unterworfen sind; so ist doch das **Wesen** derselben, als eine ewige unwandelbare Wahrheit, keines Wechsels fähig, sondern bleibet einmahl wie das andere unveränderlich. Und er lehrte, daß, wenn diese Religion hintangesetzt oder in wesentlichen Stücken verfälscht würde, **Gott**, nach seiner unendlichen Gütigkeit, die Menschen dessen durch verschiedene Propheten wieder belehren und erinnern ließe, darunter **Moses** und **Jesus** die größten wären, bis zu des Mohammeds Erscheinung, der ihr **Segel** wäre, weil nach ihm nun kein anderer mehr zu erwarten stünde. Und damit er das Volk desto nachdrücklicher verpflichtete, ihm zu gehorchen, so ist ein großer Theil des Korans mit Erzählung merkwürdiger Exempel erschrecklicher Straffen, welche **Gott** in vorigen Zeiten über diejenigen, die seine **Bothen** verworfen und verfolgt haben, ergehen lassen, angefüllt. Verschiedene dieser Geschichte und anderer Umstände sind aus dem **Alten und Neuen Testament**, die meisten aber aus den apocryphischen Büchern und Traditionen der **Juden und Christen** derselben Zeit hergenommen, welche in dem Koran der Schrift, die von den Juden und Christen verfälscht worden wäre, entgegen gestellt werden; Und ich halte fast dafür, daß wenige oder keine von den Erzählungen und Umständen im Koran von dem Mohammed, wie insgemein geglaubt wird, erdichtet werden, weil es sehr leicht ist, dem größten Theil derselben viel weiter und höher hinaus nachzuspüren, als bey den übrigen angehen möchte, wenn mehrere von solchen Büchern vorhanden wären, und es sich der Mühe verlohne, dergleichen Untersuchung anzustellen.

Der andere Theil des Korans handelt von Ertheilung nöthiger Geseze und Anweisungen, wie auch öfterer Vermahnungen zu sittlichen und göttlichen Tugenden, zuvörderst aber zu der Verehrung und Anbethung des **eini-gen wahren Gottes**, und der Ergebung in seinen heiligen Willen: Wor-  
unter

1) *Goliüs* in append. ad Gram. Erp. p. 176.

unter viele vortreffliche Sachen mit eingemischet, die nicht unwürdig sind, auch von **Christen** gelesen zu werden.

Ausser diesem aber finden sich auch nicht wenig Stellen, die zufälliger Weise und bey gewisser Gelegenheit veranlasset worden, und sich auf besondere Begebenheiten beziehen. Denn so oft sich etwas ereignete, welches den Mohammed in Verwirrung und Zweiffelmüthigkeit setzte, und wo er sich nicht anders hinaus zu wickeln wußte, nahm er beständig seine Zuflucht zu einer neuen Offenbarung, als einem unfehlbaren Mittel in allen künftigen und schwehren Fällen; Und er befand auch, daß der glückliche Erfolg dieses Experiments mit seiner gehegten Hoffnung übereintraff. Es war gewiß eine unergleichliche und politische Erfindung, den ganzen Koran auf einmal nur bis zu den niedrigsten Himmel, und nicht bis zur Erden, wie ein Prophet, der ein Hümpfer gewesen, und sein Handwerck nicht recht verstanden, vielleicht gethan haben würde, herabzubringen. Denn wenn der ganze Koran auf einmal wäre herausgegeben worden, so dürfften ungezählig Einwürffe dawider gemacht worden seyn, die sehr schwehr, ja unmdglich aufzulösen gewesen seyn würden. Da er aber vorgab, daß er solchen nur Stückweise empfangen, weil es Gott vor gut befunden, daß sie zur Bekehrung und Unterweisung des Volks herausgegeben werden solten, so hatte er einen sichern Weg vor sich, allen Anstößen zu begegnen, und sich aus jeder Schwierigkeit, die vorfallen möchte, hinauszuhelffen. Wenn daher ein Einwurff wider die Ewigkeit des Korans, welche die Mohammedaner zu glauben gelehret werden, gemacht wird, so wissen sie solchen durch ihre Lehre der absoluten Prædestination oder unumgänglichen Vorherbestimmung, leichtlich zu beantworten: als nach welcher alle die Zufälle, um deren willen diese Stücke bey Gelegenheit geoffenbahret worden, von aller Ewigkeit her von Gott beschloffen und verordnet gewesen.

Daß Mohammed wirklich der Urheber und vornehmste Erfinder des Korans gewesen, daran ist wohl kein Zweifel. Ob schon höchst wahrscheinlich ist, daß er keinen geringen Beystand in seinem Anschlag von andern gehabt, wie ihm seine Lands-Leute vorzuwerffen nicht vergessen haben. 1) Alleine sie traffen in ihren Muthmassungen wegen der besondern Personen, die ihm solchen Beystand geleistet, so wenig mit einander überein, 2) daß sie, die Beschuldigung darzuthun, nicht vermögend waren: Weil Mohammed, vermuthlich, seine Maassregeln viel zu schlau genommen hatte, als daß er entdeckt werden

Deßen  
Urheber  
und Her-  
ausge-  
bung.

1) v. Koran, c. 16. und c. 25.

2) S. die Noten solcher Stellen.

den können. D. Prideaux <sup>1)</sup> hat die wahrscheinlichste Nachricht hiervon gegeben, wiewohl vornehmlich aus Christlichen Scribenten, welche gemeinlich ihre Erzählungen mit solchen lächerlichen Wärgen vermischen, daß sie wenig Glauben verdienen.

Dem sey nun, wie ihm wolle, so läugnen die Mohammedaner schlechterdings, daß der Koran von ihrem Propheten selbst, oder von jemand andern vor ihm, abgefaßt sey. Indem es der allgemeine und orthodoxe Glaube ist, daß er eines göttlichen Ursprungs, ja, daß er ewig und ungeschaffen sey; massen er, wie es einige ausdrücken, selbst in dem Wesen Gottes geblieben: Daß die erste Copie von Ewigkeit vor Gottes Thron auf eine Tafel von ungemeiner Größe, die erhaltene Tafel (*the preserved Table*) genannt, geschrieben gewesen; auf welcher auch die göttlichen Rathschlüsse, so wohl der vergangenen als künftigen Zeiten aufgezeichnet gestanden. Und daß eine Abschrift von dieser Tafel in einem Volumine oder Buch durch den Dienst des Engels Gabriel, in dem Monat Ramadan, in der Nacht der Gewalt, <sup>2)</sup> bis zu dem niedrigsten Himmel herabgesandt worden: Von daraus habe ihn Gabriel dem Mohammed Stückweise, einige zu Mecca, und einige zu Medina, zu unterschiedenen Zeiten, in einem Zeit-Lauff von drey und zwanzig Jahren, nachdem es die Nothwendigkeit der Sachen und Umstände erfordert, geoffenbahret: Woben er ihm jedemoch den Trost ertheilet, ihm des Jahrs ein mahl das ganze Buch (welches in Seide eingebunden und mit Gold und köstlichen Edelsteinen des Paradieses gezieret gewesen,) zu zeigen; In dem letzten Jahr seines Lebens aber, habe er die Gnade gehabt, solches zwey mahl zu sehen. Sie sprechen, daß wenig Capitel ganz überliefert worden, sondern, der meiste Theil in kleinen Stückgen geoffenbahret, und von Zeit zu Zeit von dem Propheten Geheim-Schreibern in dem oder dem Theil, oder in dem und dem Capitel, bis sie, nach den Anweisungen des Engels, <sup>3)</sup> vollendet gewesen, aufgezeichnet worden. Das erste Stück, so geoffenbahret worden, sol, nach einhelligem Geständniß, in den ersten fünf Versiculn des sechs und neunzigsten Capitels bestanden haben. <sup>4)</sup>

Nachdem die neu geoffenbahreten Stücke oder Sprüche aus des Propheten Munde von seinem Schreiber aufgezeichnet worden, so wurden sie seinen Nach-

<sup>1)</sup> Leben des Mahometz, p. 31. &c. <sup>2)</sup> v Kor. c. 97. & Not. ibid. <sup>3)</sup> Daher ist es ein Irthum, wenn D. Prideaux meldet, er sey ihm nach den Capiteln oder ein Capitel nach dem andern überbracht worden. Leben des Moham. p. 6. Die Juden sagen auch, das Gesetz sey dem Moses Stückweise gegeben worden. v *Milium*, de Mohammedismo ante Moham. p. 365. <sup>4)</sup> Nicht dem ganzen Capitel, wie Golius schreibt. Append. ad Gr. Erp. p. 180.

Nachfolgern öffentlich mitgetheilet, welche zum Theil, zu ihrem privat Gebrauch, Abschriften davon nahmen, die meisten aber lerneten solche auswendig und behielten sie im Gedächtniß. Die Originalien wurden, wenn sie wieder zurück gegeben waren, ohne Unterscheid, und ohne Beobachtung einer Ordnung der Zeit, in eine Kiste gelegt, aus welcher Ursache ungewiß ist, wenn viele Stücke oder Stellen geoffenbahrt worden.

Als Mohammed starb, hinterließ er seine Offenbahmung in derselben Ordnung, die ich bereits erwehnet habe, und nicht in der ordentlichen Verfassung, darinnen wir sie jetzt finden. Dieses war das Werk seines Nachfolgers des Abu Becr. Denn da dieser erwog, daß sehr viele Stücke von Mohammeds Neubekehrten dem blossen Gedächtniß anvertrauet worden, davon viele in ihren Kriegen umgekommen waren, so befohl er, das ganze Werk, nicht nur von den Palm-Blättern und Häuten, auf welche die Stücke geschrieben worden, und die zwischen zwey Brettern, Deckeln oder Schalen verwahrt wurden; sondern auch aus dem Munde solcher, die sie auswendig gelernt und ins Gedächtniß gefasset hätten, zu sammeln und zusammen zu tragen. Und diese Abschrift, als sie fertig war, befahl er der Aufsicht und Verwahrung der Hafsa, die Omars Tochter, und eine von des Propheten hinterlassenen Wittiven war, an. 1)

Wenn und von wem er in die gegenwärtige Form gebracht worden.

Daher, nach den erzählten Umständen, gemeiniglich darvorgehalten wird, daß Abu Becr wirklich der Verfasser des Korans gewesen sey. Da doch im Gegentheil klärlich erhellet, daß Mohammed die Capitel vollständig, wie wir sie jetzt haben, hinterlassen, solche Passagen ausgenommen, die sein Nachfolger aus dem Munde derer, die sie im Gedächtniß behalten gehabt, beygefügt oder verbessert haben mag. So, daß dasjenige, was Abu Becr gethan, vielleicht weiter in nichts bestanden, als daß er die Capitel in ihre jetzige Ordnung gebracht, welches er ohne alle Betrachtung der Zeit gethan zu haben scheint, weil er die längsten gemeiniglich zuerst gesetzt hat.

Allein, in dem dreißigsten Jahr der Hejra, da Othman Khalif war und bemerkte, wie sehr die Copieen des Korans in den Provinzen des Reichs von einander abwichen, indem zum Exempel, die von Irak der Les-Art des Abu Musa al Ashari, und die Syrier des Macdad Ebn Alwad seiner folgten, so lies er, auf Einrathen der Companions, eine grosse Anzahl Copieen von des Abu Becr seiner, welche die Hafsa in Verwahrung hatte, unter der Aufsicht des Zeid Ebn Thabet, Abd'allah Ebn Zobair, Said Ebn al As, und Abd'al-

1) Elmacin. in Vita Abu Becr. Abulfeda.

rahman Ebn al Hareth des Makhzumiten abschreiben, denen er die Anweisung gab, daß, wenn sie sich etwa wegen eines oder des andern Worts nicht vergleichen könnten, sie solches in dem Dialect der Koreish, in welchem es zuerst überliefert worden, <sup>1)</sup> schreiben sollten. Diese Abschriften wurden, als sie fertig waren, in den Provinzen des Reichs herum ausgestreuet, und die alten verbrannt oder sonst ausgemerzt. Ob aber schon viele Dinge in der Haffia Copen von den vorherbemeldten darzu verordneten Aufsehern verbessert worden; So kommen doch noch etliche wenige variæ Lectiones oder verschiedene Les-Arten vor, deren (zum wenigsten der wichtigsten) an ihren gehörigen Orten Meldung geschehen sol.

Mancher-  
ley Les-  
Arten.

Der Mangel der Vocalen <sup>2)</sup> in dem Arabischen Character (oder in der Schrift und Zeichnung der Arabischen Buchstaben) machte Mokri's, oder Leser, deren besondere Geffissenheit und Profession es war, den Koran mit seinen gehörigen Vocalen zu lesen, unumgänglich nöthig und unentbehrlich. Aber diese Verschiedenheit in ihrer Les-Art, verursachte noch fernere Veränderungen bey den Copisten des Korans, wie sie jetzt mit den Vocalen geschrieben werden; Und hierinnen bestehet fast der größte Theil der mancherley Les-Arten durch das ganze Buch. Der Leser, deren Autorität die Ausleger in Verbehaltung oder Zulassung dieser verschiedenen Lesungen, vornehmlich anführen, sind sieben an der Zahl.

Stellen,  
so abge-  
schafft  
worden.

Weil es einige Stellen im Koran giebet, die einander widersprechen, so wissen die Mohammedanischen Doctores oder Lehrer einem jeden daher genommenen Einwurff, durch die Lehre der Abrogation oder Abschaffung zu begegnen. Denn sie sprechen, daß Gott in dem Koran unterschiedliche Dinge geboten gehabt, welche hernach, aus gewissen Ursachen wiederrufen und aufgehoben worden.

Die abgeschafften Stellen werden in drey Gattungen unterschieden. Die erste ist, wo der Buchstabe und der Verstand zugleich abgeschafft. Die andere, wo nur der Buchstabe abgeschafft ist, der Verstand aber bleibet; und die dritte, wo der Verstand abgeschafft ist, obschon der Buchstabe bleibet.

Von der ersten Gattung waren unterschiedene Versicul, welche nach der Tra-

<sup>1)</sup> *Abulfeda*, in *Vitis Abubecr & Othman*. <sup>2)</sup> Die Charactern oder Zeichen der Arabischen Vocalen wurden nicht eher als bis verschiedene Jahre nach Mohammeds Tod gebraucht. Einige schreiben die Erfindung derselben dem Yahya Ebn Yamer, einige dem Nafis Ebn Alam, und andere dem Abu'Is'wad al Dili zu; Die alle dreye Lehrer von Basra gewesen, und den Companions (oder vertrauten Freunden des Mohammeds) unmittelbar gefolget sind. S. *D'Herbel*, *Bibl. orient.*, p. 87.

Tradition des Ans Ebn Malec, zu des Propheten Leb-Zeit in dem Capitel von der Buße gelesen worden, jetzt aber nicht vorhanden sind. Eine davon so auch alles war, was er davon behalten hatte, war die folgende: „Wenn ein Sohn Adams zwey Flüsse voll Gold hätte, so würde er doch noch einen, nehmlich den dritten begehren; Und wenn er den dritten hätte, so würde er den vierten begehren; Es sol aber der Bauch eines Sohns Adams mit nichts anders als mit Staub gefüllt werden. Gott wil sich zu dem wenden, der sich bekehret.“ Ein anderes Exempel von dieser Art hat man von der Tradition des Abd'allah Ebn Masud, welcher berichtete, daß ihm der Prophet einen Versicul zu lesen gegeben, den er niedergeschrieben; Als er aber des folgenden Morgens in sein Buch gesehen, sey er verschwunden gewesen und habe nichts mehr auf dem Blatt gestanden. Dieses habe er dem Mohammed angezeigt, der ihn versichert, der Versicul wäre dieselbe Nacht wieder zurück beruffen worden.

Von der andern Gattung ist ein Versicul, der Vers der Steinigung genannt, welcher nach der Tradition des Omars, hernachmaligen Khalifs, bey Mohammeds Leb-Zeit vorhanden gewesen, ob er schon jetzt nicht zu finden ist. Die Worte sind diese: „Verabscheuet eure Eltern nicht; denn dieses würde eine Undankbarkeit von euch seyn. Wenn ein Mann oder eine Frau von guten Namen und Ansehen Ehebruch begehret, so solt ihr sie beide steinigen. Es ist eine Straffe, die von Gott verordnet worden. Denn Gott ist mächtig und weise.“

Von der letzten Gattung werden verschiedene Verse in 63 verschiedenen Capiteln, und zwar auf 225 angemercket. Dergleichen sind, daß man sich im Gebeth gegen Jerusalem kehren solle. Das Fasten nach der alten Gewohnheit. Verschonung gegen die Götzen-Diener. Vermeidung der Unwissenheit, und dergleichen. 1) Die Stellen von dieser Art sind von verschiedenen Scribenten sorgfältig gesammelt worden, und die meisten an ihren gehörigen Orten angemerckt.

Ob es schon ein Stück von dem Glaubens-Bekentniß der Sonnitzen oder Orthodoxen ist, daß der Koran unerschaffen und ewig sey, indem er in dem Wesen Gottes selbst bestehe, und der Mohammed selbst denjenigen vor einen Ungläubigen erkläret hat, der das Gegentheil behauptete, 2) so sind doch verschiedene anderer Meynung gewesen; Insonderheit die Secte der Motazalites 3) und die Anhänger des Hā Ebn Sobeih Abu Musa, al Mozdar zugenahmt, der sich kein Bedenken nahm, diejenigen, so darfürhielten, daß der Koran

Streitigkeiten wegen der Erschaffung des Korans.

1) Abu Hashem Hebatalliah, ap. Marracc. de Alc. p. 42.  
3) S. Hernach in der achten Abtheilung.

2) Apud Poc. Spec. 220.

unerschaffen sey, des Unglaubens zu beschuldigen, weil sie ihren ewigen Wesen behaupteten. 1)

Ueber diesem Punct wurde mit solcher Hitze gestritten, daß es unter einigen Khalifen von der Familie des Abbas manches Elend verursachte; indem al Mamun 2) ein öffentliches Edict abfasste, und darinnen erklärte, daß der Koran geschaffen sey, welches von seinen Nachfolgern al Motaleem 3) und al Wathek 4) bekräftiget wurde, welche diejenigen, so der andern Meynung beypflichteten, stäubten, ins Gefängniß legten und zum Tod verurtheilten. Endlich aber machte al Motawakkel, 5) der al Wathek succedirte, diesen Verfolgungen ein Ende; Indem er die vorigen Edicte wiederrief, diejenigen, so deswegen im Gefängniß lagen, ließ ab, und einem jeglichen seine Freyheit ließ, in diesem Stück zu glauben, was er wolte. 6)

Al Ghazali schiene beyde Meynungen ziemlicher Massen verglichen zu haben, da er gesagt, daß der Koran mit der Zunge gelesen und ausgesprochen, in Büchern geschrieben, und im Gedächtniß behalten werde; und dennoch ewig sey, indem er in Gottes Wesen bestünde, und auf keinerlei Weise, durch Verlegung in der Menschen Gedächtniß oder auf die Blätter eines Buchs, davon abgesondert werden könnte. 7) Wodurch er mehr nicht zu verstehen scheint, als daß die Original Idé oder der erste Begriff des Korans nur wirklich in Gott, und folglich co-essentiell (mit-essentlich) und co-eterneel (mit-ewig) sey, die Copieen und Abschriften aber geschaffen und von Menschen gemacht wären.

Die Meynung des al Jahedh, Haupts einer Secte; die seinen Namen führet, von dem Koran ist zu merkwürdig, daß ich sie mit Schweigen vorbeypassen sollte. Er pflegte zu sagen, der Koran wäre ein Leib, der bald in einen Menschen, 8) und bald in ein Thier

1) *Poc. Spec.* p. 219. &c. 2) Anno Hej. 218. *Abulfarag.* p. 245. vid. etiam *Elmacin.* in *Vit.* al Mamun. 3) Zur Zeit des al Motaleem erfand ein Lehrer, Abu Harun Ebn al Bacā benahmt, eine Distinction, dahinter er sich zu verstecken suchte. Denn er behauptete, daß der Koran verordnet wäre, weil in solchem Buch gesagt werde: Und ich habe dich, den Koran, verordnet. Er gieng noch weiter, und gab zwar zu, daß was verordnet sey, auch geschaffen wäre; und leugnete doch, daß daraus folge, daß der Koran geschaffen sey. *Abulfarag.* p. 253. 4) *ibid.* p. 257. 5) Anno Hej. 242. 6) *Abulfarag.* p. 262. 7) *Al Ghazali* in *prof. fid.* 8) Der Khalif al Walid Ebn Yazid, welcher der elfte vom Geschlecht des Ommeya war, und von den Mohammedanern als ein Verworfenner, und als ein Mann, der keine Religion gehabt, angesehen wird, scheint dieses Buch wie eine vernünftige Creatur tractirt zu haben. Denn als er eines Tages, bey dem ersten Aufschlagen desselben, diese Verse ergriff: Einem verkehrten aufrührerischen Menschen wird es nicht wohl geben;



Thier 1) verwandelt werden könnte. Welches mit der Meinung derer übereinzukommen scheint, welche vorgeben, der Koran habe zwei Gesichter, eines gleich einem Menschen, und das andere gleich einem Thiere; 2) Wodurch sie, meines Bedünkens, die doppelte Auslegung, so er zulassen wil, nemlich, entweder nach dem Geiſt oder Buchſtaben, verſtehen.

Gleichwie einige davorgehalten, daß der Koran geſchaffen ſey; Alſo hat es auch nicht an ſolchen geſehlet, ſo da behauptet, daß weder die Anſehung der Schreib-Art, noch auch der Abfaſſung, etwas miraculöſes bey dieſem Buch zu finden ſey, ausgenommen die prophetiſchen Erzählungen vergangener Dinge und Vorherſagungen zukünftiger Begebenheiten; Und daß, wenn Gott die Menſchen in ihrer natürlichen Freyheit geſaſſen, und ſie in dieſem Stück nicht gezwungen hätte, die Arabier vermögend geweſen ſeyn würden, etwas abzufaſſen, welches dem Koran an Beredſamkeit, Ordnung und Reingkeit der Sprache, nicht nur gleich gekommen ſeyn, ſondern ſolchen noch übertroffen haben würde. Dieſes war eine andere Meinung der Motazaliten, und inſonderheit des obbeſagten al Mozdar, und al Nodham. 3)

Dader Koran der Mohammedaner Glaubens- und Lebens-Regel iſt, ſo iſt es nicht zu verwundern, daß deſſen Commentatores oder Ausleger ſo zahlreich ſind. Und wir werden nicht Unrecht thun, der Regeln, die ſie bey deſſen Erklärung beobachten, zu erwehnen.

Einer von den gelehrteſten Auslegern 4) unterſcheidet den Inhalt des Korans in allegoricum und literalem, oder in verblümmten und in buchſtäblichen Verſtand. Der erſte begreift die dunklern, parabolischen und enigmatischen (Gleichniß und Räſel-vollen) Stellen, und ſolche, die wieder-rufen oder aufgehoben ſind; Der andere aber diejenigen, die deutlich, klar, keinem Zweifel unterworfen, und noch in voller Kraft und Gültigkeit ſind, in ſich.

Dieſe beyde Arten auf eine richtige Weiſe zu erklären, muß man aus der Tradition und Beſehenheit wiſſen, zu was vor einer Zeit jede Stelle offenbahret worden, neßt den Umſtänden, dem Zuſtand, der Geſchicht, und den

ben; ſteckte er ſolchen auf eine Lange und ſchoſſe mit Pfeilen darnach, wobey er dieſe Verſe verſchiedene mahl wiederholte: Beſtrafft du emen jeden aufrührriſchen verkehrten Menſchen? Siehe ich bin ein ſolcher aufrührriſcher verkehrter Menſch; wenn du am Tage der Auferſtehung vor deinem Herrn erſcheineſt, ſo ſprich: O Herr, al Walid, hat mich ſo zerriffen. Ebn Shohnah. vid. *Poc. Specim.* p. 223.

2) D' Herbelot p. 87.

3) Abulfeda, Shahrestani, &c. apud *Poc. Specim.* p. 222. & *Mar-*

*racc.* de Kor. p. 44.

4) Al Zamakhshari, vid. *Koran*, cap. 3. p. 35. p. 49. Not. a.

Ausle-  
gung der  
ſelben.

den Ursachen oder besondern Begebenheiten, um deren Willen solche geoffenbahret worden. 1) Oder noch ausdrücklicher und deutlicher, ob die Stelle zu Mecca oder zu Medina geoffenbahret; Ob sie abgeschafft worden, oder selbst eine andere Stelle vor ungültig erkläret; Ob solche der Ordnung der Zeit nach, voraus oder hinten, nachzusetzen sey; Ob sie von dem Context unterschieden sey, oder mit darzu gehöre; Ob sie particular oder general (besonders oder allgemein) und endlich, ob sie implicate per intentionem (dem Sinn nach darinnen begriffen) oder explicite und mit klaren Worten, ausgedrucket sey. 2)

Die Ehre, so demselben erwiesen wird.

Aus beregten Umständen ist leichtlich abzunehmen, daß dieses Buch bey den Mohammedanern in der größten Ehrerbietigkeit und Hochachtung sey. Sie dürfen es nicht einmahl anrühren, wenn sie nicht erst vorher nach dem Gesetz gewaschen und gereinigt sind; 3) Und damit sie dieses nicht vielleicht aus Unachtsamkeit thun möchten, schreiben sie auf den Deckel oder das auswendige Pergament: „Lasset es niemand anrühren, als die, so da rein sind. Sie lesen solchen mit größter Sorgfalt und Ehrerbietung, und halten ihn niemahls unter ihren Gürteln hinab. Sie schwören dabey, ziehen ihn bey allen wichtigen Gelegenheiten zu Rath, 4) führen solchen in ihren Kriegen bey sich, schreiben Sentenzen daraus in ihre Fahnen, zieren ihn mit Gold und Edelsteinen, und lassen es mit Wissen und Willen nicht zu, daß ihn jemand von einer andern Gesinnung im Besitz habe.

Vergleichen.

Die Mohammedaner denken mit nichten, daß der Koran durch eine Uebersetzung entheiligt werden sollte, wie einige Autores geschrieben; 5) Sondern haben vielmehr Sorge getragen, daß ihre Schrift nicht nur in die Persianische Sprache, sondern auch noch in verschiedene andere, insonderheit aber die Javanische und Malayanische, 6) übersezt werde, ob schon aus Hochachtung gegen das Arabische Original, diese Versiones fast insgemein interlineares sind.

**Bier**

1) Ahmed Ebn Moh. al Thalebi, in princip. expos. Alc. 2) Yahya Ebn al Salam al Basri, in princip. expos. Alc. 3) Die Juden haben gleiche Veneration vor ihrem Gesetz, und dürfen es niemahls mit ungewaschenen Händen, ja, auch alsdenn nicht einmahl ohne einer Decke, anrühren. vid. Millium, de Mohammedismo ante Moh. p. 366. 4) Dieses thun sie, indem sie nur (gleichsam von ferne) einen Blick hinein thun, und von den Worten, die ihnen zuerst vorkommen ein Omen oder eine Vorbedeutung nehmen: Welche Gewohnheit sie gleichfalls von den Juden gelernt, die es eben also mit der Schrift zu machen pflegen. vid. Millium, ubi sup. 5) Siemita de orb. orient. p. 41. & Marracc. de Alc. p. 33. 6) Rec. hand. de Rel. Moh. p. 265.

## Vierte Abtheilung.

Von den Lehren und ausdrücklichen Geboten des Korans,  
so den Glauben und gottselige Pflichten betreffen.

**E**s ist bereits mehr als einmahl angemerkt worden, daß der Grund-  
Satz, auf welchen Mohammed sein Religions-Gebäude aufgeführt, dieser gewesen, daß vom Anbeginn bis ans Ende der Welt, nur ein wahrer orthodoxer Glaube jederzeit gewesen, und auch immerdar seyn werde; Der, was den Glauben anbetrifft, in Erkenntniß des einzigen wahren Gottes bestehet, und daß man solchen Voten oder Propheten, die er von Zeit zu Zeit mit tüchtigen Zeugnissen, den Menschen seinen Willen zu offenbaren, absenden sollte, zu glauben und zu gehorchen habe. Und was die Ausübung in Beobachtung der unveränderlichen und ewigen Gesetze des Rechts und Unrechts, nebst andern solchen Geboten und Ceremonien, die Gott nach den verschiedenen Austheilungen seiner Wohlthaten zu unterschiedenen Zeiten der Welt, auf eine gewisse Zeit zu verordnen vor gut befinden sollte, anbelanget; So räumte er bey diesem letzten ein, daß es indifferente Dinge, die an sich selbst weder gut noch böse wären, sondern nur durch Gottes ausdrückliches Gebot verbindlich würden, und daher nur auf eine gewisse Zeit wäheten, und nach seinem Willen und Wohlgefallen veränderlich wären, gäbe. Und dieser Religion leget er den Namen Islam bey, welches Wort Resignation, Unterwerffung oder Ergebung in den Willen, Dienst und Befehl Gottes bedeutet, <sup>1)</sup> und als das Nomen proprium oder der eigentliche Name der Mohammedanischen Religion gebraucht wird, die sie, ihrem Grund nach, vor eben dieselbe ausgehen, die alle Propheten von Adam an gehabt hätten.

Darauf die Mohammedanische Religion gebaut ist.

Unter dem Vorwand, daß diese ewige Religion zu seiner Zeit verfälscht wäre, und von keiner einzigen Secte der Menschen in ihrer Lauterkeit bekannt würde, gab Mohammed vor, daß er von Gott als ein Prophet gesandt sey, diejenigen Mißbräuche, welche sich in dieselbe eingeschlichen, zu verbessern

<sup>1)</sup> Die Radix *Salama*, woraus Islam formirt ist, bedeutet in der ersten und vierten Conjugation auch selig werden, oder in einen Stand der Seligkeit treten: Nach welcher Bedeutung, Islam übersetzt werden mag: Die Religion oder der Stand der Seligkeit. Der andere Vorstand findet aber bey den Mohammedanern mehr Beyfall, und es wird in dem Koran selbst darauf geyet. S. c. 2. p. 23. und c. 3. p. 50.

bessern und sie wieder in ihrer ersten Einfalt herzustellen; Jedoch mit Befestigung besonderer Geseze und Ceremonien, davon einige schon in vorigen Zeiten gebräuchlich gewesen, andere aber erst jetzt eingefeset worden wären. Und den ganzen Inhalt seiner Lehre, begriff er unter diesen zwey Säzen oder Glaubens-Articuli, nemlich, daß nur ein Gott, und er selbst der Apostel Gottes sey. Diesem letztern Articuli zu Folge, mußten alle solche Verordnungen und Einfesungen, die er einzuführen und zu bestätigen vor gut ansah, als verbindlich und als solche, die von Gott selbst angepriesen und bekräftiget wären, angenommen werden.

Die Eintheilung und Fundamental-Puncte derselben.

Die Mohammedaner theilen ihre Religion, welche sie, wie ich nur kurz vorher gesagt habe, Islam nennen, in zwey unterschiedene Stücke ein; In Iman, das ist Glaube oder Theorie, und in Din, das ist, Religion oder Praxis; und lehren, daß solche auf fünf Fundamental-Puncte gegründet sey, davon einer zum Glauben, und die andern viere zur Praxi, Ausübung, zum Thun, Leben oder Wandel gehörten.

Das erste ist diejenige Bekenntniß des Glaubens, deren ich bereits Meldung gethan habe: Daß kein Gott ist, als der wahre Gott; und daß Mohammed sein Apostel sey. Worunter sie wieder sechs unterschiedene Puncte begreifen; nemlich 1. Glaube an Gott. 2. Seine Engel. 3. Seine Schrift. 4. Seine Propheten. 5. Die Auferstehung und den Tag des Gerichts, und 6. Gottes unwiedertreiblichen Rathschluß und Vorherbestimmung so wohl des Guten als des Bösen.

Die vier zur Ausübung gehörigen Puncte sind, 1. das Gebeth, worunter dasjenige Waschen oder diejenige Reinigungen mit begriffen, welches nöthige Vorberreitungen sind, die vor dem Gebeth erfordert werden. 2. Almosen; 3. Fasten; und 4. die Wallfarth der Pilgrim nach Mecca. Davon ich nach der Ordnung handeln wil.

Von ihrem Glauben an Gott.

Daß sowohl Mohammed als diejenigen von seinen Nachfolgern oder Anhängern, die vor orthodox gehalten werden, richtige und wahre Begriffe (jedoch mit vorbedingter beständigen Ausnahme ihrer häßfarrigen und gottlosen Verwerffung der Dreieinigkeit) von Gott und seinen Attributis oder Eigenschaften gehabt, und noch haben, erhellet aus dem Koran selbst und aus allen Mohammedanischen Gottesgelehrten so deutlich, daß es ein Zeitverderb seyn würde, wenn ich diejenigen widerlegen wolte, welche dafür halten, der Gott des Mohammeds sey von dem wahren Gott unterschieden, und nur eine

eine erdichtete Gottheit oder Göze seines eignen Gemächtes. 1) So wil ich mich auch allhier in keine von den Mohammedanischen Controversen, die göttliche Natur und göttlichen Eigenschaften betreffend, einlassen, weil ich Gelegenheit haben werde, an einem andern Ort davon zu reden. 2)

Die Existenz der Engel und ihrer Kleinigkeit, werden in dem Koran unumgänglich zu glauben erfordert, und derjenige wird vor einen Ungläubigen gehalten, der da läugnet, daß es solche Wesen giebet, oder eins davon hasset, 3) oder einen Unterschied des Geschlechts bey denselben behauptet. Sie glauben, daß solche reine Subtile und aus Feuer geschaffene Leiber, auch mancherley Gestalten und Aemter haben; Darunter einige Gott in verschiedenen Stellungen anbetheten, andere ihn mit Psalmen und Lob-Gesängen priesen, oder für die Menschen Fürbitte einlegten. Sie halten dafür, daß einige darunter beschäftigt sind, der Menschen Handlungen aufzuschreiben, andere mit Tragung des Throns Gottes und mit andern Diensten.

Was sie  
von seinen  
Engeln  
glauben.

Die vier Engel, die sie als solche ansehen, die bey Gott vor andern in besondern Gnaden stehen, und deren sie, in Betrachtung der ihnen zugeeigneten Aemter, öfters Erwähnung thun, sind folgende. Erstlich Gabriel, dem sie allerhand Titul, insonderheit aber des heiligen Geistes, 4) und des Engels der Offenbarung, 5) belegen; Von dem sie glauben, daß er von Gott mit einer grössern Vertraulichkeit als irgend ein anderer beehret werde, und mit Aufschreibung der göttlichen Rathschlüsse beschäftigt sey. 6) Michael, der Freund und Beschürmer der Juden. 7) Azrael, der Engel des Todes, welcher der Menschen Seelen von ihren Leibern absondert; 8) Und Israfil, dessen Amt seyn wird, bey der Auferstehung die Posaune zu blasen. 9) Die Mohammedaner glauben auch, daß jeden Menschen zween Schutz-Engel begleiten, seine Handlungen anzumerken und aufzuschreiben, 10) die alle Tage verändert werden, und daher al Moakkibat, oder die Engel, so beständig auf einander folgen, genennet werden.

Diese ganze Lehre von Engeln hat Mohammed, nebst seinen Jüngern,  
M 2 den

1) Marrace in Alc. p. 102. 2) In der achten Abtheil. 3) Koran, c. 2. p. 18. 4) Koran, c. 2 p. 17. Not a. 5) ibid pag. 18. Not d. 6) vid. Hyde, Histor. Relig. vet. Pers pag. 262. 7) vid. ibid. p. 271. & Kor. c. 2. p. 18. Not. d. 8) Koran, c. 2 p. 6. Not. c. 9) Kor. c. 6. 13. und 86. Die Aemter dieser vier Engel werden, in dem apocryphischen Evangelio des Barnabas, fast auf gleiche Weise beschrieben, allwo gesagt wird, daß Gabriel die Beheimung Gottes offenbarte, Michael wider seine Feinde stritt, Raphael die Seelen derer, die sterben, aufnahm, und Uriel am jüngsten Tag jederman zum Gericht rufen werde. Siehe die Menagiana, Tom. 4. p. 333. 10) Kor. c. 10.

den Jüden abgeborget, welche die Namen und Aemter dieser Wesen von den Persianern, wie sie selbst bekennen, 1) gelernt haben. Die alten Perser glaubten den Dienst der Engel und ihre Aufsicht über die Geschäfte dieser Welt (wie die Magi noch thun) festiglich; und eigneten ihnen demnach unterschiedene Verrichtungen und Pflichten zu; gaben auch ihre Namen ihren Monaten und den Tagen ihrer Monate. Den Gabriel nannten sie Soroush und Revan bakhsh, oder den Geber der Seelen, um solches Amt des Engels des Todes seinem entgegen zu setzen, dem sie unter andern Namen, den Namen Mordäd, oder des Gebers des Todes, belegten. Den Michael nannten sie Beshter, der, nach ihrem Vorgeben, den Menschen Unterhalt verschaffet. 2) Die Jüden lehren, daß die Engel aus Feuer geschaffen worden; 3) Daß sie verschiedene Aemter haben; 4) Daß sie für die Menschen bitten, 5) und ihnen dienen oder auf sie Acht haben. 6) Den Engel des Todes heißen sie Duma, und sagen, er ruffe die Todten, in ihrer letzten Stunde, bey ihren Namen. 7)

Der Teufel, welchen Mohammed Eblis, von seiner Verzweifflung nennet, war ehemals einer von denjenigen Engeln, die der Gegenwart Gottes am nächsten sind, Azazil genannt, 8) und fiel nach der Lehre des Korans, weil er sich geweigert, dem Adam, auf Gottes Befehl Ehrerbietung (*to pay Homage to Adam*) zu erweisen. 9)

Nebst den Engeln und Teufeln werden die Mohammedaner von dem Alkoran auch eine mittlere Gattung Creaturen zu glauben gelehret, die sie Jin oder Genios nennen, die auch aus Feuer geschaffen, 10) aber von einer größern Substanz (*Fabric*) als Engel, wären. Sientemahl sie äßen und trüncken und ihr Geschlecht oder Gattungen fortpflanzten und dem Tod unterworfen wären. 11) Einige unter diesen werden vor gute und andere vor böse Geister, und der künftigen Seligkeit oder Verdammniß, wie die Menschen, fähig gehalten. 12) Die Morgenländer geben vor, daß diese Genii viele Secula vorher, ehe Adam geschaffen worden, die Welt unter der Regierung verschiedener auf einander folgender Prinzen, die alle den gemeinen Namen Solomon geführt, bewohnt hätten; Nachdem sie aber endlich in eine fast allgemeine Verderbniß verfallen, wäre Eblis abgesandt worden, sie in einen weit

1) Talmud Hierosol. in Rosh hashana. 2) vid. Hyde, ubi supra cap. 19. & 20.  
 3) Gemar. in Hagig. & Bereshit rabbah &c. v. Pf. CIV. 4. 4) Yalkut hadash. 5) Gemar. in Shebet, & Bava Bathra &c. 6) Midrash, Yalkut Shemuni. 7) Gemar Berachoth.  
 8) vid. Keland. de Rel. Moh. p. 189. &c. 9) Koran, cap. 2 p. 7. & auch cap. 7. 38 &c. 10) Kor. c. 55. & die Noten dazuf. 11) Jallalo'ddin in Kor. c. 2 & 18. 12) vid. Kor. c. 55. 72. & 74.

weit entlegenen Theil der Erde hineinzutreiben, daß sie daselbst eingeschlossen seyn sollten. Weil aber noch einige von solchem Geschlecht übrig geblieben, so wären sie von Tahmurath, einem der alten Könige in Persien, der sie bekriegt, in die berühmten Gebürge von Kaf zu entweichen gezwungen worden. Von welchen Successionen und Kriegen sie viele Fabel- und Romanhafte Abentheur erzählen. Sie machen auch verschiedene Ordnungen und Staffeln unter diesen Wesen, (wenn sie nicht vielmehr vor verschiedene Gattungen zu halten sind) davon einige bloß Jin, einige Peri oder Zwerg-Geister (Pig-mai und Gnomi) einige Div oder Riesen, und andere Tacwins oder Fata (Geister des Schicksals oder Glückes) genennet werden. 1)

Die Mohammedanischen Einbildungen von diesen Geniis, kommen mit demjenigen, was die Juden von einer Gattung der Dämonum, Shedim genannt, schreiben, fast aufs genaueste überein: Von welchen einige fabuliren, daß sie vor der Sündfluth von zween Engeln, Aza und Azael benahmt, mit Naamah, der Tochter des Lamechs, erzeugt worden. 2) Jedoch sprechen sie: Die Shedim kämen in drey Stücken mit den dienstbaren Engeln überein. Sie hätten Flügel wie diese, und flogen von einem Ende der Welt bis ans andere, und hätten einige Wissenschaft von zukünftigen Dingen; Und in drey Stücken kämen sie mit den Menschen überein: Sie aßen und truncken, würden fortgepflanget und stirben, wie dieselben. 3) Sie geben ferner vor, daß einige darunter das Gesetz Moses glaubten, und folglich gute Geister wären, andere aber wären Ungläubige und Verworffene. 4)

In Ansehung der Schrift, werden die Mohammedaner von dem Koran gelehret, daß Gott zu verschiedenen Zeiten der Welt die Offenbarungen seines Willens unterschiedenen Propheten schriftlich mitgetheilet habe, davon ein wahrer Muselman auch ein jedes Wort zu glauben unumgänglich verbunden sey. Die Anzahl dieser heiligen Bücher habe in 104 bestanden. Davon zehen dem Adam, fünfse dem Seth, dreyßig dem Edris oder Enoch, zehen dem Abraham, und die übrigen viere, so der Pentateuchus, die Psalmen, das Evangelium und der Koran gewesen, dem Mose, David, Jesu und Mohammed nach und nach überliefert worden wären; Und da dieser letzte das Siegel der Propheten sey, so hätten solche Offenbarungen nunmehr aufgehöret, daß keine mehr zu erwarten stünden.

Von der Schrift.

M 3

Alle

1) S. D<sup>r</sup> Herbel. Bibl. Orient p 369. 280. &c.  
2) In Hagigz. 4) In Libro Zohar. 3) Ge-

2) In Libro Zohar.

3) Ge-

Alle diese göttlichen Bücher, bis auf die vier letzten, wären nun gänzlich verloren gegangen, und ihr Inhalt wäre unbekannt. Wiewohl die Sabianer verschiedene Bücher haben, welche sie einigen Propheten, die noch vor der Sündfluth gelebet, zueignen. Und von den besagten vieren, sprechen sie, wäre der Pentateuchus, die Psalmen und das Evangelium so vielen Veränderungen und Verfälschungen unterworfen gewesen, daß, obschon vielleicht ein Theil von dem wahren Wort Gottes darinnen enthalten seyn möchte, dennoch den jetzigen Copieen, in den Händen der Juden und Christen, kein Glaube bemessen wäre. Die Juden werden insonderheit in dem Koran öfters beschuldigt, daß sie die Copieen ihres Gesetzes verfälschet und verstümmelt hätten; Und es werden von den Mohammedanischen Scribenten einige Exempel solcher vorgegebenen Verfälschungen, sowohl aus dem Gesetz-Buch, als aus den zwey andern angeführt; Worinnen sie bloß ihren eigenen Vorurtheilen und den fabelhaften Nachrichten unterschobener Legenden folgen. Ob sie einige Copie von dem Pentateucho (oder den fünf Büchern Moses) haben, die von den Juden ihrer abweicht, bin ich nicht völlig überzeugt. Sontemahl ein Reisender in Morgenland berichtet worden, daß sie zwar die Bücher Moses hätten, 1) die aber sehr verfälscht wären. Es ist mir aber niemand bekannt, der solche jemahls gesehen hätte. Jedoch haben sie gewiß ein Buch in Arabischer und Persianischer Sprache, und lesen es heimlich, welches sie die Psalmen Davids nennen, deme einige Gebethe, des Moses, Jonas und anderer beigefügt sind. 2) Dieses hält Herr Reland vor eine Uebersetzung aus unsern Copieen, (obschon ausser allem Zweifel, an mehr Orten als einem, verfälscht.) Mr. D'Herbelot aber saget, es halte diejenige Psalmen nicht in sich, die in unsern Psalter stehen; Masson es weiter nichts als ein Auszug daraus, der mit ganz andern Stücken vermischet sey. 3) Der leichteste Weg, diese zween gelehrten Herren mit einander zu vergleichen, ist, wenn wir muthmassen, daß sie von zwey verschiedenen Copieen reden. Die Mohammedaner haben auch ein Evangelium in Arabischer Sprache, welches dem St. Barnabas zugeeignet wird, worinnen die Historie von Jesu Christo auf eine ganz andere Art, als in dem wahren Evangelio, erzehlet wird, und stimmt mit denjenigen Traditionen überein, welchen Mohammed in seinem Koran gefolget ist. Von diesem Evangelio haben die Moriscoes in Africa eine Uebersetzung in Spanischer Sprache; 4) Und es ist in des

Brins

1) Terry's Reise nach Ost-Indien, pag. 277.

2) De Relig. Moham. pag. 23.

3) Dergleichen Copie sol, wie er berichtet, in des Herzogs von Toscana Bibliothec zu finden seyn. Bibl. Orient. p. 924.

4) Reland, ubi supra.



Pringen Eugenii von Savojen Bücher-Saal ein Manuscript von einiger Antiquität, welches eine **Italiänische Uebersetzung** eben dieses Evangelii enthält, 1) so vermuthlich zum Gebrauch der Renegaden gemacht worden. Dieses Buch scheint ursprünglich nicht von den Mohammedanern geschmiedet zu seyn, ob sie es schon seit der Zeit, sonder Zweifel, verfälscht und verändert haben, damit es sich desto besser zu ihrem Abscheu schicke; Und insonderheit haben sie in diesem apocryphischen Evangelio an statt Paracletis oder des **Trösters**, 2) das Wort Periclytes, das ist, der berühmte und **fürtreffliche**, eingeschaltet, wodurch, wie sie vorgeben, ihr Prophet bey Namen vorherverkündigt worden wäre, weil dieses die Bedeutung des Wortes Mohammed im Arabischen sey. 3) Und dieses, sprechen sie, rechtfertige dieselbe Stelle des Korans, 4) allwo ausdrücklich behauptet wird, daß **Jesus Christus** seine Zukunft, unter seinem andern Namen Ahmed, welches von eben derselben Radice, wie Mohammed hergeleitet, und von eben derselben Bedeutung ist, vorherverkündigt habe. Von diesen und andern erdichteten Flickereyen gleichen Schlags rühret es her, daß die Mohammedaner verschiedene Stellen anführen, davon in dem **Neuen Testament** nicht die geringsten Fußstapfen anzutreffen sind. Deswegen müssen wir aber hieraus nicht schließen, als ob die Mohammedaner alle dafür hielten, daß diese ihre Copieen die alte und eigentliche Schrift selbst wären. Wenn jemand aus der Verfälschung, die ihrem Betrieb nach, dem Pentateucho und Evangelio begegnet seyn sol, behauptet, daß der Koran vielleicht auch verfälscht seyn kan, so antworten sie, daß Gott versprochen habe, er wolle Sorge vor diesen letztern tragen, und solchen vor allen Zusätzen und Schmälerungen bewahren: 5) Die zwey andern aber habe er der Sorgfalt der Menschen überlassen. Immediat gestehen sie, daß einige veränderliche Lesarten im Koran zu bemerken sind, 6) wie bereits crunert worden.

Ausser den vorher angezeigten Büchern, thun die Mohammedaner auch der Schriften **Daniels** und verschiedener anderer Propheten Meldung, und ziehen auch Stellen daraus an. Allein sie glauben nicht, daß dieses göttliche Schriften, oder daß solche in Glaubens-Sachen vor eine unfehlbare Regel anzunehmen sind. 7)

Die Anzahl der Propheten, welche von Gott von Zeit zu Zeit in die Welt gesandt worden, beläuft sich, nach einer Mohammedanischen Tradition, Von den Propheten.

1) Menagian, T. 4. p. 321. &c. 2) Joh. XIV. 16. 26. XV. 26. und XVI. 7. mit Luc. XXIV. 49. verglichen. 3) S. Toland's Nazaren, die ersten 8 Capitel. 4) Cap. 61. 5) Kor, c. 15. 6) Reland. ubi supra p. 24. 27. 7) Idem, ib. 41.

dition, auf mehr als 224000, oder nach einer andern, auf 124000; Worunter 313 Apostel gewesen, die mit besondern Anweisungen ausgesandt worden, die Menschen vom Unglauben und abgöttischen Wesen abzuführen; Und sechs darunter hätten neue Gesetze oder Verordnungen überbracht, welche die vorhergehenden nach und nach aufgehoben hätten. Diese wären Adam, Noah, Abraham, Moses, Jesus und Mohammed gewesen. Die Propheten alle insgemein sind, nach der Mohammedaner Glauben, frey von groben Sünden und wichtigen Irrthümern, und Bekenner einer und einerley Religion, das ist Islam, der verschiedenen Gesetzen und Dispensationen, die sie beobachtet, unbeschadet, gewesen. Sie geben verschiedene Stufen unter ihnen zu, und halten einige darunter vor fürtrefflicher und verehrendwürdiger als andere. 1) Die erste Stelle räumen sie denen, die neue Verordnungen geoffenbahret und bestätigt, und die nächste den Aposteln ein.

Unter diese große Anzahl der Propheten rechnen sie nicht nur verschiedene Patriarchen, und andere in der Schrift nachmahhaft gemachte Personen, ob sie schon keine Propheten gewesen (worinnen ihnen die Jüdischen und Christlichen Scribenten bisweilen den Weg gebahnet, 2) als Adam, Seth, Lot, Ilimael, Nun, Josua, &c. und führen einige mit ganz andern Namen an, als Enoch, Heber und Jethro, welche in dem Koran, Edris, Hud und Shoaib, genennet werden; Sondern auch verschiedene mehr, deren Namen nicht einmal in der Schrift vorkommen (ob sie schon solche einigen Personen daselbst aufzuheften suchen) als Saleh, Khedr, Dhu'lkefl, &c. Von diesen ihren fabelhaften Traditionen werden wir verschiedener, bey Gelegenheit, in den Notizen über den Koran Erwähnung thun.

Gleichwie Mohammed die Göttlichkeit des Pentateuchi, der Psalmen und des Evangelii erkannte; Also beruft er sich öfters auf die Uebereinstimmung des Korans mit solchen Schriften, und auf die Prophezeungen, welche von ihm, als Beweise seiner Sendung darinnen anzutreffen wären; Und er beschuldigt die Jüden und Christen öfters, daß sie die Stellen, die von ihm zeugeten, unterdrückten. 3) Seine Nachfolger wissen auch verschiedene Texte, und zwar auch aus unsern jetzigen Copieen des Alten und Neuen Testaments, zu Unterstützung ihres Meisters Sache, anzuführen. 4)

Der

1) Kor. c. 2. p. 42. &c. 2) Also wird Heber von den Jüden (Seder Olam. p. 2.) und Adam von Epiphano (adv. Hæres. pag. 6) ein Prophet genennet. S. a. Joseph. Ant. l. 1. cap. 2. 3) Kor. c. 2. p. 9. 17. 25. c. 3. &c. 4) Einige dieser Stellen werden von D. Prideaux zu Ende des Lebens Mahomet, noch mehrere aber von Marraccio in Alcoran, p. 26. &c. angeführt.

Der fünfte Glaubens-Articul, den der Koran erfordert, ist eine allgemeine Auferstehung der Todten und ein zukünftiges Gericht. Ehe wir aber die Mohammedanischen Meynungen in diesen Punkten betrachten, wird nicht undienlich seyn, desjenigen vorher Meldung zu thun, was sie von einem mittlern Zustand, so wohl des Leibes als der Seelen, nach dem Tode, zu glauben gelehret werden.

Von dem Zustand nach dem Tode.

Wenn ein Leichnam ins Grab gelegt wird, so sprechen sie, er werde von einem Engel aufgenommen, der ihm Nachricht von der Ankunft der zween Examinatoren giebet, welches zween schwarzgelbe Teufel von gräßlicher Gestalt sind, Monker und Nakir genannt. Diese heißen den Verstorbenen aufrecht sitzen, und fragen ihn wegen seines Glaubens aus, als, der Einheit Gottes und der Sendung Mohammeds. Wenn er nun richtige Antwort giebet, so lassen sie den Leib in Frieden ruhen; Da er denn von der Luft des Paradieses erfrischt wird. Wenn er aber mit der Verantwortung nicht fort kan, so schlagen sie ihn mit eisernen Sceptern an die Schläffe, bis er vor Angst so laut an zu brüllen fängt, daß er von Osten bis Westen, jedoch von den Menschen und Genies nicht, welche aufgenommen, gehöret wird. Alsdenn pressen sie die Erde auf den todten Körper, der von 99 Drachen mit sieben Köpfen genaget und gestochen wird bis auf den jüngsten Tag. Andere sagen, ihre Sünden würden zu giftigen Thieren werden, darunter einige wie Drachen, andere wie Scorpionen und andere wie Schlangen beißen und stechen würden: Welche Umstände einige in einem figürlichen Verstande nehmen. 1)

Von dem Leibe vor der Auferstehung.

Diese Examinirung des Grabes ist nicht nur auf eine ausdrückliche Tradition des Mohammeds gegründet, sondern wird auch, wie die Ausleger einmüthig gestehen, in dem Koran nicht undeutlich bereget, ob schon nicht ausdrücklich gelehret. 2) Sie wird daher von den orthodoxen Mohammedanern ungemein geglaubt, welche ihre Gräber mit Fleiß hohl machen lassen, daß sie, indem sie von den Engeln examiniret werden, desto bequemer aufrecht sitzen mögen; 3) Es wird aber diese Grille von der Secte der Motazaliten, und vielleicht auch noch von andern mehr, gänzlich verworffen.

Diese Meynungen hat Mohammed ganz gewiß von den Juden entlehnet, unter welchen sie schon vor alten Zeiten aufgenommen gewesen. 4) Sie sprechen, wenn der Engel des Todes komme und sich auf das Grab setze, so

gint

1) *Al Ghazali*, vid. *Poc. Not. in Port. Moss*, pag. 241. &c.

2) Cap. 8. und 47. &c.

3) *Smith*, de morib. & instit. Turcar. Ep. 2. p. 57.

4) vid. *Hjdr*, in Not. ad Bobov. de

Vilit, agrot. p. 19.

ginge die Seele alsbald hinein in den Leib und richte ihn auf seine Füße. Als denn examine er den Verstorbenen und schlage ihn mit einer Kette halb von Eisen und halb von Feuer. Bey dem ersten Streich würden alle seine Glieder aufgelöst, bey dem andern seine Gebeine zerstreuet, die von Engeln wieder zusammen gelesen würden, und der dritte Streich verwandle den Leib in Staub und Aschen, da er denn wieder ins Grab zurückkehre. Diese Tortur oder Folter nennen sie Hibbüt hakkeber, oder das Schlagen des Grabes, und bilden sich ein, daß solche alle Menschen insgemein auf sich nehmen müssen, nur diejenigen ausgenommen, die am Abend des Sabbath's sterben, oder im Lande Israel gewohnet haben. 1)

Wenn den Mohammedanern der Einwurff gemacht wird, daß das Geschrey der also ausgefragten und gefolterten Personen niemahls gehört worden; oder wenn sie gefragt werden, wie diejenigen solches Examen ausssehen können, deren Leiber verbrannt oder von wilden Thieren, oder Raub-Vögeln aufgefressen, oder sonst auf andere Weise, ohne Begräbniß verzehret worden; So antworten sie, daß es nichts destoweniger möglich sey; Weil man nicht gewahr werden könnte, was jenseit des Grabes vorginge; Und daß es genug sey, einen Theil des Leibes, der vermögend ist, die von den Engeln vorgelegten Fragen zu verstehen, 2) lebendig darzustellen.

Von der Seele.

Von der Seele statuiren sie, wenn solche durch den Engel des Todes, der sein Amt gegen die Frommen mit Gemächlichkeit und Gelindigkeit, gegen die Gottlosen aber mit Heftigkeit verrichtet, 3) von dem Leibe abgesondert werde, so gehe sie in den Zustand ein, den sie al Berzakh 4) oder das Intervallum und den mittlern Zustand zwischen dem Tod und der Auferstehung nennen. Wenn der Abgeschiedene ein Gläubiger gewesen, so kommen, sprechen sie, ihm zween Engel entgegen und führen ihn in den Himmel ein, daß ihm, nach seinem Verdienst und Grad, sein Ort daselbst möge angewiesen werden. Denn sie theilen die Seelen der Gläubigen in drey Classen ein. Die erste ist der Propheten, deren Seelen alsbald in das Paradies aufgenommen werden. Die andere der Märtyrer, deren Geist, nach der Tradition Mohammed's in den Leibern grüner Vögel ruhen, die von den Früchten und Wein des Paradieses essen und trincken; Und die dritte anderer Gläubigen, von deren Seelen-Zustand vor der Auferstehung mancherley Meinungen sind. Denn 1. sagen einige, sie blieben neben den Gräbern, jedoch mit der Freyheit, hinzu-

96

1.) R. Elias, in Tishbi. Siehe auch Buxtorf. Synag. Judaic. & Lexic. Talmud. 2) vid. Poc. ubi supra. 3) Koran, c. 79. Die Juden sagen eben dasselbe, in Nishmathayim f. 77. 4) vid. Koran, cap. 23. & Not. ibid.

gehen wohin es ihnen beliebte. Welches sie mit des Mohammeds Gebrauch, den er hatte, sie bey ihren Gräbern zu grüssen, und dabey zu versichern, daß die Todten solche Begrüssung so wohl als die Lebendigen hörten, ob sie schon nicht antworten könnten, bekräftigten. Daher vielleicht die Gewohnheit gekommen, der Anverwandten Gräber zu besuchen, die bey den Mohammedanern so gemein ist. 1) 2. Andere bilden sich ein, sie sind mit Adam in dem untersten Himmel, und unterstützen ihre Meynung auch mit dem Zeugniß ihres Propheten, welcher vorgab, daß er auf seiner Rückkehr von dem obersten Himmel bey seiner vorgegebenen Nacht-Reise, die Seelen derer, die zum Paradies verordnet wären, zur rechten Hand Adams, und derer, die zur Hölle verdammet wären, zu seiner Linken daselbst gesehen hätte. 2) 3. Andere fantasiren, die Seelen der Gläubigen blieben in dem Brunn Zemzem, und der Ungläubigen ihre in einem gewissen Brunn in der Provinz Hadramaut, Borhût genannt; Diese Meynung wird aber als lehrerisch ausgeschrieen. 4. Andere sagen, sie blieben sieben Tage neben den Gräbern, wo sie sich aber hernach hinbegeben, ist ungewiß. 5. Wieder andere sprechen, daß sie alle in der Posaune wären, deren Schall die Todten auferwecken werde. Und 6. noch andere, daß die Seelen der Frommen in den Gestalten weißer Vögel, unter dem Thron Gottes wohnten. 3) Was die Seelen der Gottlosen und ihren Zustand anlanget, so halten, nebst den bereits erzählten Meynungen, die orthodoxesten dafür, daß sie von Engeln dem Himmel dargebothen werden, wenn sie aber als stinkend und unrein daraus verstoßen würden, so würden sie der Erde dargeboten, weil ihnen aber daselbst auch kein Platz verstattet würde, würden sie hinunter zu der siebenden Erde geführt, und in eine Grube, die sie Sajin nennen, unter einem grünen Felsen, oder nach einer Tradition des Mohammeds, unter des Teufels Rachen, 4) geworffen, daselbst gequälet zu werden, bis sie herauf geruffen und wieder mit den Lebenden vereinigt werden sollten.

Ob schon einige unter den Mohammedanern dafürgehalten haben, daß die Auferstehung bloß geistlich, und weiter nichts als die Zurückkehrung der Seele an den Ort, von welchem sie zuerst hergekommen, seyn werde (eine Meynung, so von Ebn Sina 5) vertheidigt worden, und von einigen die Meynung der Philosophen 6) genennet wird.) Und andere die behaupten,

Von der Auferstehung.

N 2

pten,

1) *Poc.* ubi *supr.* p. 247. 2) *Ibid.* p. 248. Hiermit stimmen die Jüdischen Meynungen überein, daß die Seelen der Gerechten zu höchst unter dem Thron der Herrlichkeit wären. *vid. ibid.* pag. 156. 3) *Ibid.* pag. 250. 4) *Al Beidawi.* *vid. Poc.* ubi *supr.* pag. 252. 5) Oder wie wir ihn verfälscht nennen, *Avicenna.* 6) *Kenz al asfar.*

pten, der Mensch bestehe nur allein aus dem Leibe, daß solche bloß leiblich seyn werde; So ist doch die aufgenommene Meinung, daß beydes Leib und Seel wird auferwecket werden, und ihre Lehrer streiten eifrig für die Möglichkeit der Auferstehung, und disputiren mit grosser Spitzfindigkeit von der Art und Weise, wie solches zugehen werde. 1) Aber Mohammed hat Sorge getragen, einen Theil von dem Leibe zu erhalten, der übrige mag hinkommen wohin er will, daß er dem künftigen Bau statt einer Basis oder eines Grundes oder vielmehr der Massa, die ihm beugefügt werden soll, zum Sauerteig diene. Denn er lehrte, daß des Menschen Leib gänzlich von der Erde verzehret würde, ausgenommen das Bein, al Ajb genannt, welches wir os Coccygis, oder das Kumpf-Bein nennen; Und daß, gleichwie dasselbe in dem menschlichen Leibe zuerst formirt werde; Also es auch bis an den jüngsten Tag, als ein Saame, woraus der ganze Leib wieder erneuert werden sollte, unverweslich übrig bleiben werde; Und dieses, sagte er, würde durch einen 40 tägigen Regen, den Gott senden, und der die Erde zwölf Ellen hoch bedecken, und verursachen werde, daß die Leiber wie Pflanzen herfürsprossen würden, 2) zuwege gebracht werden. Hierinnen ist Mohammed den Juden gleichfalls verbunden, welche eben dieses von dem Bein Luz 3) sagen, ausser daß dasjenige, was er einem grossen Regen zuschreibt, nach ihrem Vorgeben, durch einen Thau, der den Staub der Erden impregniren und anschwängern werde, bewerkstelliget werden würde.

Die Zeichen  
den Heranzu-  
bung.

Die Zeit der Auferstehung erklären die Mohammedaner vor ein vollkommenes Geheimniß, daß niemand als nur Gott allein bekannt sey. Der Engel Gabriel selbst habe seine Unwissenheit in diesem Stück erkannt, als ihn Mohammed darum gefragt. Jedoch sagen sie, daß die Herannahung solches Tages aus gewissen Zeichen, die vorhergehen würden, abzunehmen seyn werde. Diese Zeichen unterscheiden sie in zweyerley Arten, nemlich die geringern und die größern; Welche ich, nach des D. Pococks Eintheilung, 4) kürzlich erzehlen will.

Die geringern oder Kleinern Zeichen sind, erstlich der Verfall des Glaubens unter den Menschen. 5) Zweytens, die Erhebung der geringsten Leute zu den höchsten Würden. Drittens, daß eine Dienst-Magd die Mutter ihrer Frau werden wird, (womit gemeinet wird,) entweder, daß gegen das Ende der Welt die Menschen den fleischlichen Lüste sehr ergeben seyn werden, oder,

1) vid. Pocock, ubi supr. p. 254.  
2) Idem, ibid. p. 255. &c.

3) Bereshit, rab-  
4) ibid. p. 258. &c.

5) E. Luc. XVIII. 8.

oder, daß die Mohammedaner' alsdenn viele Gefangene machen sollen. **Viertens**, Tumulte und Empörungen. **Fünftens**, ein Krieg mit den Türcken. **Sechstens**, grosse Noth und Elend in der Welt, so, daß ein Mensch, wenn er eines andern Grabe vorbeigeht, sprechen wird, wollte **Gott**, ich wäre an seiner Stelle! **Siebtens**, daß die Provinzen Iräk und Syria ausgeschlagen werden, ihren Tribut zu bezahlen. Und **achtens**, daß die Gebäude von Medina bis nach Ahâb, oder Yahâb reichen werden.

Die grössern Zeichen sind, **erstlich** der Sonnen Aufgang in den Westen. Wie sie, nach einiger ihrer Einbildung, anfangs soll gethan haben. 1)

**Zweitens**, die Erscheinung des Thiers, welches in dem Tempel zu Mecca, oder auf dem Berg Sakâ, oder in dem Gebiete Tâyes, oder an einigem andern Ort, aus der Erden aufsteigen soll. Dieses Thier, sprechen sie, werde 40 Ellen hoch seyn. Wiewohl andere, die mit einer so kleinern Grösse noch nicht zufrieden sind, haben wollen, es werde bis an die Wolcken und bis an den Himmel reichen, wenn nur sein Kopf heraus ist; Und daß es drey Tage erscheinen, aber nur den dritten Theil seines Leibes zeigen werde. Sie beschreiben dieses Ungeheur, daß es, seiner Gestalt nach, aus einer Zusammensetzung mancherlen Gattungen bestehen werde. Es werde haben den Kopf eines Stiers, die Augen eines Schweins, die Ohren eines Elefanten, die Hörner eines Hirschen, den Hals eines Strausses, die Brust eines Löwen, die Farbe eines Tigers, den Rücken einer Katze, den Schwanz eines Widbers, die Beine eines Cameels, und die Stimme eines Esels. Einige sagen, dieses Thier sollte an verschiedenen Orten dremahl erscheinen, und werde **die Ruthe Moses** und **das Siegel Solomons** mit bringen; Und weil es so schnell seyn werde, daß es niemand einholen noch auch jemand ihm entrinnen kan, so würde es mit der ersten alle Gläubigen über das Gesicht hauen und sie mit dem Wort Mûmen, das ist, **Gläubiger** zeichnen; und mit dem letztern die Ungläubigen gleichfalls auf das Gesicht mit dem Wort Câfer, das ist, **Ungläubiger** brandmahlen, auf daß ein jeder Mensch vor dasjenige erkannt werden möge, was er wirklich ist. Sie setzen hinzu, daß eben dieses Thier die Eitelkeit aller Religionen, außer Islâm, vor Augen stellen, und Arabisch reden werde. Dieses Zeug alles mit einander, scheinet die Ausgeburt eines im Sinn gefaßten verworrenen Bildes des Thiers in der Offenbarung Johannis zu seyn. 2)

**Drittens**, Krieg mit den Griechen, und die Einnahme der Stadt

N 3

Con-

1) S. *Whiston's Theoric der Erden*, I. 2. p. 98. &c.

2) *Cap. XIII.*

Constantinopel durch 70000 von den Nachkommen Isaacs, welche die Stadt nicht mit Gewalt gewinnen werden, sondern die Mauern sollen einfallen, so bald sie ausrufen: **Es ist kein Gott ausser GOTT! GOTT ist der Allerhöchste!** Und indem sie die Beute theilen werden, wird die Zeitung von der Erscheinung des Anti-Christ's bey ihnen einlauffen; Worauf sie alles stehen und liegen lassen und zurückkehren werden.

**Viertens**, die Zukunft des Anti-Christ's, den die Mohammedaner al Masîh al Dajjâl, den falschen oder verlogenen Christum, und schlechtweg al Dajjâl nennen. Er soll einaugig, und an der Stirn mit dem Buchstaben C. F. R. so Câser oder unglaublich bedeuten, gezeichnet seyn. Sie sagen, daß ihm die Juden den Nahmen des Messiah Ben David beylegen, und vorgeben, er sollte in den letzten Tagen kommen, und so wohl zu Land als zur See Herr seyn, und das Königreich bey ihnen wieder herstellen. Nach den Traditionen des Mohammed's, soll er erstlich zwischen Irâk und Syrien, oder, nach anderer Vorgeben, in der Provinz Khorasân, erscheinen. Sie fügen hinzu, daß er auf einem Esel reiten soll, und daß ihm 70000 Juden von Israhân nachfolgen werden, und werde vierzig Tage auf Erden bleiben, davon einer an Länge einem Jahr, der andere einer Woche, und die übrigen gemeinen Tagen gleich seyn würden. Daß er alles verwüsten, aber nicht in Mecca und Medina hineinkommen werde, welche von Engeln bewahret werden sollten; Und endlich werde er von Jesu, der ihn bey dem Thor Lud antreffen werde, erschlagen werden. Es wird berichtet, daß Mohammed verschiedene Anti-Christen, und zwar bis auf die dreysig, darunter eben insonderheit einer das größte Aufsehen machen würde, vorhergesagt habe.

**Fünftens**, Jesu Wiederkunft auf Erden. Sie geben vor, daß er neben dem weissen Thurm, der Damascus gegen Osten liegt, herniedersteigen werde, wenn das Volk von Einnahme der Stadt Constantinopel zurückgekommen ist. Daß er die Mohammedanische Religion annehmen, eine Frau heyrathen, Kinder zeugen, den Anti-Christ umbringen, und endlich nach vierzig, oder, wie andere wollen, nach 24 Jahren, die er auf Erden zugebracht, 1) sterben werde. Es werde unter Ihm grosser Friede, Sicherheit und Ueberfluß, hingegen aller Haß und alle Bosheit bey Seite gethan seyn; Da Löwen und Cameele, Bären und Schafe in Eintracht leben, und kleine Kinder unverletzt mit Schlangen spielen würden. 2)

**Sechstens**,

1) Al Thalabi, in Kor. cap. 4.

2) G. Jesu. XI. 6. &c.



**Sechstens**, Krieg mit den Jüden; Unter welchen die Mohammedaner ein greuliches Mord- und Blut-Bad anrichten würden, weil auch die Bäume und Steine diejenigen, die sich zu verbergen suchten, entdecken würden, den Baum, Gharkad genannt, welches der Jüden Baum ist, allein ausgenommen.

**Siebtens**, der Ausbruch des Gog und Magog, oder, wie sie in Osten genennet werden, Yâjûj und Mâjûj; Von welchen viele Dinge im Koran 1) und in den Traditionen des Mohammeds erzählt werden. Diese Barbaren würden, (fabuliren sie) wenn sie den See Tiberias passirt wären, den der Vortrab ihrer zahlreichen Armee austrinken würde, bis aufs Trockene, nach Jerusalem kommen, und daselbst Jesu und seinen Mit-Gliedern, vieles Ungemach zufügen, bis sie Gott, auf sein Bitten, vertilgen, und die Erde mit ihren todtten Körpern, anfüllen würde, welche Gott nach einiger Zeit durch Vögel, die er auf das Gebeth Jesu und seiner Nachfolger senden wolle, werde hinwegtragen lassen. In ihren Bogen, Pfeilen und Köchern werden die Moslems ganzer sieben Jahre an einander zu verbrennen haben, 2) bis endlich Gott, die Erde zu reinigen und fruchtbar zu machen einen Regen senden wird.

**Achtens**, ein Rauch und Dampf, der die ganze Welt erfüllen wird. 3)

**Neuntens**, eine Verfinsternung des Mondes. Mohammed soll gesagt haben, daß drey Finsternissen vor dem jüngsten Tag hergehen würden. Eine würde in Osten, die andere in Westen, und die dritte in Arabien gesehen werden.

**Zehntens**, die Zurückkehr der Arabier zur Verehrung des Allât und al Uzza, und der übrigen ihrer alten Götzen; Und zwar nach dem Absterben eines jedweden, in dessen Herken noch eines Sennf-Korns groß Glaube gewesen, weil niemand als nur die allerschlimmsten Menschen lebendig gelassen worden. Denn Gott würde einen kalten, starkfrühenden Wind senden, der von Syria Damalcena her blasen werde, der die Seelen aller Gläubigen und den Koran selbst hinwegraffen werde, so, daß die Menschen auf ein hundert Jahre in der größsten Unwissenheit bleiben würden.

**Elfstens**, die Entdeckung eines grossen Hauffen Goldes und Silbers, bey Zurücktretung des Euphrats, welches vieler Verderben seyn wird.

**Zwölfs**

1) Cap. 18. und 21. 2) S. Ezech. XXXIX. 9. Apocal. XX. 8.  
• 44. und die Noten darzu. Vergleiche auch Jos. II. 30. mit Apocal. IX. 2.

3) S. Koran.

**Zwölftens**, die Niederreißung der Caaba, oder des Tempels zu Mecca durch die Ethiopier. 1)

**Dreizehntens**, das Wunder-Zeichen, da Thiere und leblose Dinge reden werden.

**Vierzehntens**, die Ausbrechung des Feurs in der Provinz Hejâz, oder nach anderer Vorgeben, in Yaman.

**Fünfzehntens**, die Erscheinung eines Manns von den Nachkommen des Kahtân, der die Menschen mit einem Stab vor sich hintreiben wird.

**Sechzehntens**, die Zukunft des Mohdi oder Directors, von welchem Mohammed prophezet hat, daß die Welt nicht eher ein Ende nehmen würde, bis einer aus seinem Geschlecht die Arabier regieret haben würde, dessen Name seinem eigenen, und dessen Vaters Namen seines Vaters Name gleich seyn werde, und der die Welt mit Gerechtigkeit erfüllen würde. Dieser Mann, wie die Shiiten glauben, soll jetzt am Leben und an einem heimlichen Ort verborgen seyn, bis die Zeit seiner Offenbarung herbey naht. Denn sie halten ihn vor keinen andern, als den letzten von den zwölf Imâns, Mohammed Abu'kalâm benahmt, wie ihr Prophet war, und der Sohn Hassan al Askeri, der elfte von dieser Succession. Er war in dem 255ten Jahr der Hejra, zu Sermanrai geböhren. 2) Von dieser Tradition hat vermuthlich eine unter den Christen sehr gangbare Meinung, daß die Mohammedaner ihres Propheten Wiederkunft erwarteten, ihren Ursprung genommen.

**Siebzehntens**, ein Wind, der die Seelen aller, die nur noch ein Senff-Korn Glauben in ihren Herzen haben, hinwegraffen wird: Wie unter dem zehenden Zeichen bereits gemeldet worden.

das dreymalige Blasen der Posaune und die Wirkungen.

Dieses sind die größern Zeichen, die nach ihrer Lehre, vor der Auferstehung hergehen sollen, deren Zeit und Stunde sie aber noch in der Ungewißheit lassen. Denn das unmittelbare Zeichen ihrer Herbeykunft wird das erste Blasen der Posaune seyn; Welche, wie sie glauben, dreymahl erschallen wird. Das erste nennen sie das **Blasen der Bestürzung**; Bey dessen Erschallung alle Geschöpfe im Himmel und auf Erden in Furcht und Entsetzen gerathen werden, diejenigen ausgenommen, denen Gott, nach seinem Wohlgefallen, außerordentliche Gnade verleihen wird. Die Wirkungen, so diesem ersten Schall der Posaune zugeschrieben werden, sind sehr wunderbahr. Denn sie spre-

1) S. hernach in dieser Section.

2) vid. D' Herbel. Bibl. Orient. p. 531.

sprechen, die Erde werde erbeben, und nicht nur alle Gebäude erschüttert, sondern auch die Berge selbst umgestürzt und eben gemacht werden. Die Himmel werden vor Hitze zerschmelzen. Die Sonne wird verfinstert werden. Die Sterne werden auf den Tod der Engel, die solche, wie sich einige einbilden, zwischen Himmel und Erden hangend erhalten, auf die Erde fallen. Das Meer wird bewegt und ausgetrocknet, oder wie andere wollen, in Flammen verwandelt werden, nachdem Sonne, Mond und Sterne hineingeworfen worden. Die Größe des an solchem Tage allgemeinen Schreckens auszudrücken, füget der Koran hinzu, daß Weiber, die Säuglinge haben, ihre mütterliche Sorgfalt vergessen, und so wohl Herren als Knechte, auch die zehn Monat trüchtig gegangenen Cameelinnen (ein sehr schätzbares Stück von der Nützlichkeit solcher Nation) gänzlich aus der Acht lassen würden. Eine fernere Wirkung dieses Blases wird die Hervorsteigung des in dem Koran gedachten Thieres seyn. 1) Wiewohl einige daran zweiffeln, ob es vor der Auferstehung hergehen soll oder nicht. Diejenigen, welche glauben, daß es vorhergehen werde, stehen in den Gedanken, es würden alle Arten der Thiere, aus Schrecken über dem Schall der Posaune und der plötzlichen Erschütterung der ganzen Natur, ihrer natürlichen Grimmigkeit und Furchtsamkeit vergessen, und an einem Ort zusammenlaufen.

Die Mohannedaner glauben, daß auf dieses erste Blasen ein anderes folgen werde, welches sie das Blasen der Exanimation oder Entseelung nennen, 2) da alle Creaturen so wohl im Himmel als auf Erden, bis auf diejenigen, die Gott von dem allgemeinen Schicksal auszunehmen gerufen wird, 3) sterben oder vernichtet werden sollen; Und dieses, sprechen sie, werde sich in einem Augenblick, ja, in einem Huh ereignen: Da nichts lebendig und übrig bleiben werde, als Gott allein, nebst dem Paradies und der Hölle, und den Einwohnern dieser zwey Oerter, und dem Thron der Herrlichkeit. 4) Der letzte, so sterben werde, werde der Engel des Todes seyn.

Vierzig Jahre nach diesem werde das Blasen der Auferstehung gehört werden, wenn die Posaune das dritte mahl von Isra'il werde geblasen wer-

1) Cap. 81. 2) Verschiedene Scribenten machen zwischen diesem Blasen und dem ersten keinen Unterscheid, sondern halten dafür, die Trompete werde nur zwey mahl ertönen. Siehe die Noten des Korans, cap. 39. 3) Koran, cap 39. 4) Diesen fügen einige den Geist bey, der die Wasser trägt, auf welche der Thron gestellet ist, die erhaltene Tafel, worinnen die Rathschlüsse Gottes registrirt, und die Feder, womit sie geschrieben sind, welche Dinge alle, wie die Mohannedaner träumen, noch vor der Welt geschaffen worden.

werden, welcher, nebst dem Gabriel und Michael zuerst wieder lebendig dargestellt werden soll: Da er auf dem Felsen des Tempels zu Jerusalem stehen 1) und auf Gottes Befehl alle dürrn Knochen und verwesene Beine, nebst andern zerstreuten Theilen des Leibes, daß auch nicht ein Hårgen zurück bleibt, zum Gericht rufen und versammeln wird. Dieser Engel, wenn er, auf göttliches Geheiß, die Posaune an seinem Mund angefaßt und die Seelen aus aller Welt Erden werde zusammen gerufen haben, werde sie in seine Posaune werffen, aus welcher sie, wenn er auf Gottes Befehl, den letzten Hall giebet, wie Bienen herfür fliegen und den ganzen Raum zwischen Himmel und Erden erfüllen, und alsdenn wieder zu ihren Leibern, welche die sich eröffnende Erde würde herfürsteigen lassen, kommen werden. Da denn, nach einer Tradition des Mohammeds, der erste, der also auferstehet, er selbst seyn werde. Zu dieser Gebåhrung werde die Erde durch den obgedachten Regen vorbereitet werden, der 40 Jahre an einander ohne Aufhören fallen 2) und dem Saamen eines Menschen gleichen, und von dem Wasser unter dem Thron Gottes, welches das lebendige Wasser genennet wird, unterhalten werden würde; Kraft dessen die todten Leichname aus ihren Gråbern, wie ehemahls aus ihrer Mutter Leibe herfürsprungen, oder wie das Korn vom gemeinen Regen herfürsproßet, bis sie vollkommen werden; Worauf ihnen neuer Othem eingeblasen werden wird, und sie werden in ihren Gråbern schlaffen, bis sie bey der letzten Posaune zum Leben auferwecket werden.

Die Länge  
! Jüngsten  
ges.

Die Länge des letzten Gerichts-Tages betreffend, so meldet der Koran an einem Ort, daß er 1000 Jahre, 3) und an einem andern, daß er 50000 Jahre 4) dauern werde. Diesen offenbahren Widerspruch zu vergleichen, suchen die Ausleger allerhand Behelff herfür. Einige sprechen, sie wüßten nicht was vor Maas oder Länge der Zeit Gott in solchen Stellen anzeigen wolle. Andere sagen, daß es figürliche Redens-Arten, die nicht in so gar genauem Verstand zu nehmen, sondern nur, die Erschrecklichkeit solches Tages anzuzeigen, gebraucht wären; Weil es bey den Arabiern etwas gewöhnliches wäre, dasjenige, was ihnen zuwider ist, von langer Daur, und hingegen was ihnen gefällt und angenehm ist, nur von kurzer Wåhrung zu beschreiben; Und andere meynen, sie bezögen sich nur auf das schwere Geschäfte solches Ta-

1) In diesem Umstand folgen die Mohammedaner den Jüden, welche auch darinnen übereinkommen, daß die Posaune mehr als einmahl erschallen werde. V. R. Bechai in Biur ha-torah, & Onoth thel R. Akiba.

2) In einem andern Ort wird gesagt, (S. vorher p. 103) dieser Regen werde nur 40 Tage anhalten; Allein es scheint vielmehr, daß er die ganze Zeit zwischen dem andern und dritten Blasen, ohne Unterlaß fallen werde.

3) Koran, cap. 32.

4) ibid. cap. 70.

Tages, daß, wenn es Gott einer von ihm erschaffenen Creatur übergeben wollte, sie nicht fähig seyn würde, in so vielen tausend Jahren damit zu Stande zu kommen: Anderer Meinungen, die wir vielleicht sonst wo mit berühren dürfften, zu geschweigen.

Dieses war von der Zeit der Auferstehung; Nun laßet uns auch sehen, <sup>Die Umstände der Auferstehung.</sup> wer oder welche von den Todten auferweckt werden sollen; Auf was vor Art und Weise, und in was vor Gestalt sie auferstehen, an was vor einem Ort und zu was vor einem Ende sie, nach der Mohammedaner Lehre, alle versammelt werden sollen.

Daß die Auferstehung allgemein und sich über alle Creaturen so wohl Engel, Genios und Geister, als über Menschen und Thiere erstrecken werde, ist die aufgenommene Meinung, welche sie durch das Zeugniß des Korans unterstützen; Wiewohl solche Stelle, die einige anführen, die Auferstehung der Thiere zu beweisen, von andern anders ausgelegt wird. 1)

Die Art und Weise ihrer Auferstehung wird sehr unterschieden seyn. Diejenigen, so zur ewigen Glückseligkeit verordnet sind, werden in Ehre und Sicherheit, die zum Elend Verurtheilten aber mit Schmach und Schande, Furcht, Zittern und Zagen auferstehen. Die Menschen, sprechen sie, wurden vollkommen nach allen ihren Theilen und Gliedern, und in eben demselben Zustand, wie sie aus Mutter-Leibe gekommen, das ist, barfuß, nackend und unbeschnitten auferweckt werden. Als Mohammed diese Umstände seiner Frau Ayesha erzählte, und sie befürchtete, die Schrancken der Ehrbarkeit dürfften dadurch überschritten werden, so wandte sie ein, daß es sehr unanständig herauskommen würde, wenn Männer und Weiber einander in solchem Zustand ansehen sollten; Allein er antwortete ihr; daß die Angelegenheiten desselben Tages ein wenig allzu wichtig und ernsthaft seyn würden, als ihnen zu Gebrauchung solcher Freyheit Erlaubniß zu verstatten. Andere hingegen führen das Zeugniß ihres Propheten zum Beweis des geraden Gegentheils an, und wollen, er habe behauptet, daß die Todten nicht nackend, sondern in eben denjenigen Kleidern, in welchen sie gestorben, 2) auferstehen würden: Wir müßten denn mit einigen diese Worte nicht so wohl vor die äußerlichen Kleider des Leibes als dem innerlichen Schmuck des Gemüths erklären, und dadurch verstehen, daß ein

D 2

jeder

1) Siehe die Note zum Koran, cap. 81. und die vorhergehende Paginaam. 2) Hierinnen folgen sie gleichfalls ihren alten Vorgängern den Juden, welche sahen, da der Babylon, der nackt gefaßt wird, bekleidet aufgehe, so sey es kein Wunder, wenn die Frommen, die in ihren Kleidern begraben wurden, auch damit wieder auferstünden. Gemar. Sanhedr. fol. 90.

jeder Mensch, nach seinem Glauben oder Unglauben, seiner Erkenntniß oder Unwissenheit, seinen guten oder bösen Werken, in eben demselben Zustand wieder auferstehen werde. Es soll der Mohammed auch, nach einer andern Tradition, gelehret haben, daß die Menschen am Jüngsten Tage, in drey Classen unterschieden, versammelt werden würden. Die erste Classe werde bestehen aus denen, die zu Fuß gingen. Die andere aus denen, die ritten; Und die dritte aus denen, die mit ihren Angesichtern auf der Erden hinkriechen. In der ersten Classe sollen sich diejenigen Gläubigen befinden, deren guter Werke nur wenig gewesen. In der andern diejenigen, die bey Gott in größern Gnaden und ihm angenehm waren. Daher Ali behauptet hat, daß die Frommen, wenn sie aus ihren Gräbern hervorkämen, weiße geflügelte Cameele mit güldenen Sätteln für sich bereitet finden würden: Worinnen einige Spuren von der Lehre der alten Arabier zu bemerken sind. <sup>1)</sup> Und in der dritten Classe würden, sprechen sie, die Ungläubigen seyn, welche Gott mit ihren Angesichtern auf der Erden blind, stumm und taub werde erscheinen lassen. Es werden aber die Gottlosen nicht nur auf solche Weise unterschieden seyn; Sondern es werden, nach einer Tradition des Propheten, zehn Sorten der Gottlosen an solchem Tage zum Vorschein kommen, denen Gott gewisse Unterscheids-Zeichen einprägen werde. Die ersten werden in Gestalt der Affen erscheinen. Dieses sind die Bekenner des Zendicismi. Die andern in Gestalt der Schweine. Dieses sind diejenigen, die begierig nach schändlichen Gewinn gestrebet, und sich durch öffentliche Unterdrückung, auf unrechtmäßige Weise bereichert haben. Die dritte Sorte wird mit umgekehrten Antlitzern und verdrehten Füssen hervorgebracht werden. Dieses sind die Wucherer. Die vierte wird blind herum tappen. Dieses sind ungerechte Richter. Die fünfte wird taub, stumm und blind seyn, und weder Vernunft noch Verstand haben. Dieses sind diejenigen, die sich in ihren eigenen Werken rühmen. Die sechste wird an ihren Zungen nagen, die über ihre Brust herabhängen werden, und aus ihren Mäulern wird faules Blut, wie Geiser fließen, so daß sie jederman verabscheuen wird. Dieses sind die Gelehrten und Lehrer, deren Werke ihren Worten widersprechen. Der siebenden werden die Hände und Füße abgehauen seyn. Dieses sind diejenigen, die ihrem Nächsten Unrecht gethan haben. Die achte wird an die Stöcke von Palm-Bäumen oder an hölzerne Pfähle angeschmiedet seyn. Dieses sind die falschen Ankläger und Angeber. Die neunte wird ärger stinken als ein verfaultes Aß. Dieses sind diejenigen, die ihren Leidenschaften und wollüstigen Begierden nachgehau-

gen,

<sup>1)</sup> Siehe vorher, erste Abtheilung, p. 27.

gen, Gott aber denjenigen Theil ihres Reichthums, der ihm gebühret, versaget haben. Die zehende wird mit gepichteten Kleidern angethan seyn. Und dieses sind die Hochmüthigen, die Stolgen und von eitler Ehrsucht aufgeblasenen Prahler.

Was den Ort betrifft, wo sie zum Gericht versammelt werden sollen, so stimmen der Koran und die Traditionen des Mohammeds darinnen überein, daß es auf Erden geschehen werde, in welchem Theil der Welt aber ist nicht ausgemacht. Einige sagen, ihr Prophet habe Syrien vor den Ort angegeben; Andere, einen weissen und ebenen Strich Landes, ohne Einwohner und dem geringsten Zeichen eines Gebäudes. Al Ghazali bildet sich ein, es werde eine andere Erde seyn, die, seiner Muthmassung nach, von Silber, oder, wie andere wollen, eine Erde, die mit unserer nichts gemein habe, als den Rahmen, seyn werde. Vermuthlich haben sie von dem neuen Himmel und der neuen Erde, deren in der Schrift gedacht wird, etwas gehört. Daher der Koran diesen Ausdruck hat: An dem Tage, woran die Erde in eine andere Erde verwandelt werden wird. 1)

Wo die Auf-  
erweckten ver-  
sammelt wer-  
den sollen.

Den Endzweck der Auferstehung erklären die Mohannedaner also, auf daß diejenigen, die also auferweckt werden, wegen ihrer Thaten Rechenenschaft geben und den Lohn derselben empfangen mögen; Und sie glauben, daß nicht nur die Menschen, sondern auch die Genii und unvernünftigen Thiere 2) an solchem grossen Tage gerichtet werden würden; Da das unbewaffnete Vieh sich an den gehörnten rächen, und dem Beleidigten völlige Genugthuung geschehen soll. 3)

Von dem Tag  
des Gerichts

Die Menschen-Kinder anlangend, halten sie darsür, daß, wenn sie alle versammelt sind, sie nicht alsbald zum Gericht gebracht werden würden;

D 3

Das vorher-  
gehende War-  
ten derer, die  
gerichtet wer-  
den sollen

1) Cap. 14. 2) Kor. cap. 6. vid. Maimonid More Nev. part. 3. cap. 17. 3) Der gelehrte Gracve heilte dafür, daß diese Meynung ihren Ursprung von den unrecht verstandenen Worten des Propheten Ezechiel genommen habe: Aber zu euch, meine Heerde, spricht der Herr Herr also: Siehe, ich will richten zwischen Vieh und Vieh, und zwischen Widhern und Böcken -- Siehe, ich will richten zwischen dem fetten Vieh und zwischen dem magern Vieh. Darum, daß ihr gelectet habt mit Seite und mit Schulter und alle die Krancken mit euren Hörnern gestossen, bis ihr sie alle von euch zerstreuet habt. Daher will ich meiner Heerde helfen, daß sie nicht mehr sollen zum Raub werden, und will richten zwischen Vieh und Vieh, 10. Ezechiel. XXXIV, 17-20, 21, 22. Es könnte vieles vorgebracht werden, daß die Thiere künftige Belohnung oder Straffe verdienen. Siehe Bayle Dict., Hist. Art. Rosarius, Rem, D. etc.

Sondern die Engel würden sie, die Zeit über, da sie also warten und aufslauern müßten, in ihren Classen und in ihrer Ordnung erhalten. Und dieses Warten soll 40 Jahre währen, wie einige vorgeben; Andere sprechen 70; Wieder andere 300; Ja, einige gar 50000 Jahre; und berufen sich alle mit einander auf ihres Propheten Autorität und Zeugniß. Während dieser Zeit würden sie stehen, und hinauf gen Himmel sehen, aber ohne die geringste Nachricht oder Befehl daher zu empfangen; sondern würden grausame Marter leiden, beydes die Gerechten und Ungerechten, jedoch mit offenbarem Unterscheid. Denn die Gliedmassen der erstern, insonderheit diejenigen, die sie vor Verrichtung ihres Gebeths bey der Ceremonialischen Ablution oder Reinigung zu waschen pflegen, würden einen herrlichen Schein und Glanz von sich geben, und ihre Leiden, in Vergleichung der andern, wie nichts seyn, auch nicht länger währen als die zu Hersagung des verordneten Gebeths nöthige Zeit. Den andern aber würden ihre Angesichter kohlschwarz, und vor Angst, Schmerzen und Kummerniß, aufs gräßlichste verstellte seyn. Was ihnen so dann keine geringe Pein verursachen werde, würde ein wunderbarer Schweiß seyn, der ihnen auch ihre Mäuler verstopfen werde, und in welchem sie, auf mancherley Weise, nachdem sie es verdienet, einige bis nur an die Knöchel, einige bis an die Knie, einige bis an die Mitte, einige bis an ihren Mund, und andere gar bis über die Ohren, wie eingetaucht seyn würden. Und dieser Schweiß würde, sprechen sie, nicht nur durch die grosse Versammlung so vieler Creaturen, die einander dengeneten und auf die Füße treten, sondern auch durch die nahe und ungewöhnliche Hitze der Sonnen, die alsdenn nicht weiter als eine Meile oder (wie einige das Wort, dessen Bedeutung dunkel ist, übersetzen) als eines Pfriemen lang, von ihnen entfernt seyn werde, also, daß ihre Schedel wie ein Topf <sup>1)</sup> sieden, und sie ganz in Schweiß gebadet seyn würden. Vor dieser Angelegenheit aber werden die Frommen durch den Schatten von dem Thron Gottes beschirmt werden. Die Gottlosen aber werden so jämmerlich damit, wie auch mit Hunger und Durst, und einer erstickenden Luft gequälet werden, daß sie ausrufen werden: **Herr, erlöse uns von dieser Angst, und wenn Du uns auch ins höllische Feuer sendest.** <sup>2)</sup> Was sie von der außerordentlichen Hitze der Sonnen zu solcher Zeit fabuliren, das haben sie gewiß den Juden wieder abgeborget, welche vorgeben, daß dieser Planet an jenem Tage, zur Straffe der Gottlosen, aus seiner Scheide, in welcher er jetzt eingesteckt ist, weil er durch seine unmäßige Hitze sonst alle Dinge verbrennen würde, gezogen werden soll. <sup>3)</sup>

Wenn

1) Al Ghazali,

2) Idem.

3) vid. Pocock Not. in Port. Moiss. p. 277.



Wenn diejenigen, so auferstanden sind, die bestimmte Zeit werden erwartet haben, so wird Gott endlich erscheinen, sie zu richten; Da denn Mohammed das Amt eines Mittlers, nachdem es von Adam, Noah, Abraham und Jesu abgelehnt worden, welche nur um Errettung ihrer eigenen Seelen bitten würden, auf sich nehmen werde. An solchem grossen Tage werde Gott, mit Engeln umgeben, in den Wolken kommen, und die Bücher vorzeigen, worinnen eines jeden Handlungen von seinem Schutz-Engel <sup>1)</sup> aufgezeichnet worden, und den Propheten befehlen, wider diejenigen zu zeugen, zu welchen sie allen gesandt worden. Als denn wird ein jeder wegen aller seiner Worte und Werke, die er in seinem Leben vorgebracht und gethan hat, ausgefragt werden. Nicht zwar, als ob Gott hierinnen eines Unterrichts nöthig hätte, sondern den Sünder nur zu verbinden, eine öffentliche Bekenntniß der Gerechnikeit Gottes abzulegen. Die besondern Umstände, von welchen sie Rechenschaft geben sollen, sind, wie sie Mohammed selbst erzehlet, folgende. Erstlich sollen sie Rechenschaft geben von ihrer Zeit, wie sie solche zugebracht; Zweitens von ihrem Reichthum, wie sie solchen erlangt und angewandt; Drittens von ihren Leibern, worinnen sie solche geübet; und viertens von ihrer Wissenschaft und Gelehrsamkeit, wie sie solche gebraucht haben. Jedoch wird gesagt, daß Mohammed versichert habe, es würden über 70000 von seinen Nachfolgern Erlaubniß haben, ohne vorhergegangene Examination, in das Paradies einzugehen: Welches demjenigen zu widersprechen scheint, was oben gemeldet worden. Auf die vorgelegten Fragen werde sich als denn ein jeder verantworten so gut als er kan; sich zu entschuldigen suchen und die Schuld seiner Uebelthaten auf andere schieben. So, daß auch ein Streit zwischen der Seele und dem Leibe entstehen werde, welchem darunter die Schuld bemessen werden solle. Die Seele werde sagen: O Herr, meinen Leib habe ich von Dir empfangen. Denn Du erschufst mich ohne eine Hand, mit der ich greiffen; ohne einem Fuß, mit dem ich gehen; ohne einem Auge, womit ich sehen, und ohne einem Verstand, womit ich begreifen können, bis ich kam und in diesen Leib einginge. Daher strafe solchen ewig, und erlöse nur mich! Der Leib hingegen wird diese Schutz-Rede halten: O Herr: Du schufst mich gleich einem Stock und Klotz; Ich hatte weder Hand, womit ich greiffen, noch auch Fuß, womit ich gehen konnte, bis diese Seele, gleich einem Licht Strahl, in mich eindrung: Da fing meine Zunge an zu reden, meine Augen zu sehen, und meine Füße zu

Auf was vor  
Art sie gerich-  
tet werden  
sollen.

1) Siehe vorher, p. 91.

wandeln; Daher straffe sie ewig, und erlöse nur mich! Allein Gott werde ihnen die folgende Parable vom blinden und lahmen Mann erzählen, welche so wohl als der vorhergehende Streit, von den Juden 1) entlehnet ist, mit deren Kalbe die Mohammedaner hier abermahl gepflüget haben. Ein gewisser König hatte einen lustigen Garten, in welchem reife Früchte waren, darüber setzte er zwey Männer, die solchen bewahren sollten. Der eine davon war lahn, und der andere blind. So, daß der erste nicht vermögend war, die Früchte zu sehen, noch auch der letzte, solche einzusammeln. Die weil aber der Lahme das Obst gleichwohl sehen konnte, so überredete er den Blinden, ihn auf seine Schultern zu nehmen; Und auf solche Weise brach er die Obst-Früchte leicht ab, die sie hernach mit einander theilten. Als nun der Herr des Gartens hernach kam, und nach seinen Früchten fragte, so fing ein jeder an, sich zu entschuldigen. Der Blinde sagte, er hätte ja keine Augen, womit er sehen könnte; Und der Lahme, daß er keine Füße hätte, sich den Bäumen zu nahen. Allein der König befahl, den lahmen Mann auf den Blinden zu setzen, sprach das Urtheil, und straffte sie beyde. Und auf eben solche Weise werde Gott mit dem Leibe und der Seele verfahren. Gleichwie diese Vertheidigungen an solchem Tage nichts helfen würden; Also werde es auch vergeblich seyn, wenn jemand seine bösen Thaten leugnen wolte. Da Menschen und Engel, nebst seinen eigenen Gliedmassen, ja, die Erde selbst, bereit seyn würden, wider ihn zu zeugen.

Ob schon die Mohammedaner für das Harren der Auferweckten, vor ihrer Verurtheilung, eine so lange Zeit bestimmen, so melden sie uns doch, daß das Gericht in viel kürzerer Zeit vorüber seyn wird. Denn nach einem Ausdruck des Mohammeds, der bey den Arabiern sehr gemein ist, und mehr als zu gemein herauskommet, wird es nicht länger währen, als man ein Schaf milckt, oder der Zeit-Raum zwischen dem zweymahligen Melcken einer Cameelin. 2) Einige sagen bey Erklärung dieser im Koran so oft gebrauchten Worte: Gott wird schnell seyn in Forderung einer Rechenschaft; Er werde alle Creaturen in einem halben Tag richten, und andere geben vor, es werde in noch weniger Zeit als einem Augenblick geschehen. 3)

Sie glauben auch, daß bey dieser Abhörung, ein jeder Mensch das Buch,

1) Gemara, Sanhedr. cap. II. R. Jos. Albo, Serm. IV. c. 33. Siehe auch Epiphanius, in Anconrat. Sect. 89.

2) Die Arabier pflegen, nachdem sie einige Milch von dem Camel gemolcken haben, eine Weile zu warten, bis sein Junges ein wenig gesogen hat, damit das Alte bey dem andermahligen Melcken desto häufigere Milch geben möge.

3) Pocock, Not. in Port. Mosi, p. 278-282. &c. Siehe auch Koran, c. 2. p. 29.

Buch, worinnen alles, was er Zeit seines Lebens gethan hat, eingeschrieben stehet, überkommen werde. Dieses Buch würden die Gerechten in ihre rechte Hand nehmen, und mit Lust und Vergnügen darinnen lesen; Die Gottlosen würden es aber wider ihren Willen in ihre linke Hand nehmen müssen, 1) welche ihnen hinten auf den Rücken, und die rechte hinauf an den Nacken, gebunden seyn wird. 2)

Die genaue Gerechtigkeit, welche an diesem grossen Gerichts-Tag wird beobachtet werden, zu zeigen, wissen sie die Waag-Schale, worinnen alle Dinge sollen abgewogen werden, auf eine sonderbare Art zu beschreiben. Sie sprechen, es werde solche von dem Engel Gabriel gehalten werden, und so ungeheuer groß seyn, daß ihre zwei Schalen, davon eine über das Paradies, und die andere über die Hölle hänge, groß und weit genug seyn würden, Himmel und Erden in sich zu fassen. Wiewohl einige dasjenige, was im Koran von dieser Waage gemeldet wird, lieber allegorice und nur als eine figurliche Vorstellung der unpartheyischen Gerechtigkeit Gottes verstehen wollen; So ist doch die älteste und orthodoxeste Meynung, solche Stellen dem Buchstaben nach anzunehmen: Und da Worte und Werke, als blosser Zufälligkeiten, nicht fähig sind, selbst abgewogen zu werden, so sprechen sie, die Bücher, worinnen sie geschrieben sind, würden in die Schalen geworfen werden, und nachdem nun diejenigen, worinnen die guten oder bösen Handlungen aufgezeichnet sind, einander überwiegen würden, darnach werde auch das Urtheil gesprochen werden. Diejenigen, deren Schale mit den guten Werken schwehr seyn wird, werden selig werden; Diejenigen aber, deren Gewicht leicht seyn wird, werden verdammet werden. 3) Und es wird niemand Ursache sich zu beklagen haben, als ob Gott ein einziges gutes Werk unbelohnt lasse; Die weil die Gottlosen vor das Gute, so sie thun, ihre Belohnung in diesem Leben haben, und also in jenem keine Gnade erwarten können.

Von der Waag-Schale, worinnen ihre Werke werden gewogen werden.

Die alten Jüdischen Scribenten gedenken so wohl der Bücher, die am jüngsten Tage sollen vorgezeigt werden, worinnen der Menschen Thaten registrirt sind, 4) als auch der Waage, worinnen sie gewogen werden sollen; 5) Und die Schrift selbst scheint den ersten Begriff von beyden hergebracht zu haben. 6) Alleine was die Persianische Magi von der Waage glauben, kömmt der Mohammedanischen Meynung am nächsten. Sie halten dafür, daß am

1) Koran, cap. 17. 18. 69. und 84.

2) Jallalo'ddin.

3) Koran, cap. 23. 7. &amp;c.

4) Midrash, Yalkut Shemuni, f. 153. c. 3.

5) Gemar. Sanhedr. f. 91. &amp;c.

6) Exod.

XXXII. 32. 33. Dan. VII. 10. Apocal. XX. 12. &amp;c. und Dan. V. 27.

am Tage des Gerichts zweien Engel, nemlich Mithr und Sorush, auf der Brücke, die wir gleich beschreiben wollen, stehen werden, einen jeden zu examiniren, der darüber passuet. Der erste, der die göttliche Barmherzigkeit vorstellt, werde eine Waage in seiner Hand halten, die Handlungen der Menschen abzuwägen. Da denn nach dem Bericht, den er Gott davon abstaten werde, das Urtheil gesprochen werden sollte, und denen, deren guten Werke wichtiger befunden werden, wenn sie die Schaafe auch nur um ein Haar überschlagen, werden Erlaubniß bekommen, ungehindert in das Paradies einzugehen. Diejenigen aber, deren guten Werke zu leicht befunden würden, würden von dem andern Engel, der Gottes Gerechtigkeit vorgestellet, von der Brücke hinab in die Hölle gestürzt werden. 1)

Wiederver-  
geltung des  
rechts.

Wenn diese Untersuchung geschehen ist, und eines jeden Werke in einer richtigen Waagschale abgewogen sind, so wird diejenige Wiedervergeltung folgen, nach welcher eine jede Creatur sich an der andern rächen, oder Genugthuung wegen der Beleidigungen oder des Unrecht, so sie erduldet hat, erlangen wird. Und da nun alsdenn kein anderer Weg seyn wird, gleiches mit gleichem zu vergelten, so wird diese Genugthuung dadurch geschehen, daß ein gleichmäßiger Theil von den guten Werken dessen, der das Unrecht zugefüget hat, hinweggenommen, und desjenigen seinen, der solches erlitten, beygefüget werde. Wenn dieses geschehen ist, und die Engel (durch deren Dienst solches ausgerichtet worden) sagen werden: **Herr, wir haben einem jeglichen gegeben, was ihm gebühret, und es bleibet von dieser Person ihren guten Werken so viel übrig, als dem Gewicht einer Ameise gleichet;** so wird ihm Gott, nach seiner Barmherzigkeit, solche verdoppeln lassen, daß er in das Paradies aufgenommen werde. Wenn aber hingegen seine guten Werke erschöpft sind, und nur böse Werke übrig bleiben, und noch einige da sind, die noch keine Vergnügung von ihm erhalten haben, so wird Gott befehlen, daß ein gleiches Gewicht von ihren Sünden seinen beygefüget werde, daß er an ihre Statt davor gestrafft werde, und er wird mit beyden beladen zur Hölle gesandt werden. Dieses wird das Gericht seyn, welches Gott über die Menschen halten wird. Was die unvernünftigen Thiere betrifft, werden solche, nachdem sie gleichfalls, wie wir oben gemeldet, Rache an einander ausgeübt haben, auf Gottes Befehl in Staub verwandelt werden; 2) Gestalt die Gottlosen weit schrecklichern Straffen vorbehalten

1) Hyde de Relig. vet. Pers. p. 245 401. &c. 2) Jedoch sagen, sie, der Hund der Sieben-Schlaffer und des Elras Esel, der wieder lebendig gemacht würde, würden aus besondern Gnaden ins Paradies gelassen werden. S. Kor. c. 18. und c. 3. p. 43. Not. c.

halten sind. So, daß sie, wenn sie dieses Urtheil über die Thiere sprechen hören, ausrufen werden, wolte Gott! daß wir auch in Staub verwandelt würden! Und was die Genios oder Geister anlangt, so sind viele Mohammedaner der Meynung, daß solche darunter, die wahre Gläubige sind, eben dasselbe Schicksaal, so die unvernünftigen Thiere betroffen, betreffen, und sie keine andere Belohnung zu erwarten haben, als die Gnade, in Staub verkehrt zu werden; Und hierbey beziehen sie sich auf das Zeugniß ihres Propheten. Alleine dieses heist eben nicht so gar vernünftig und billig gertheilet. Denn wenn die Genii fähig sind, eben so wohl als die Menschen, sich in den Stand der Gläubigen zu setzen; so müssen sie ja folglich auch allerdings verdienen, so wohl wegen ihres Glaubens belohnet, als wegen ihres Unglaubens bestraft zu werden. Daher hegen einige eine geneigtere Meynung, und weisen den gläubigen Geniis einen Ort neben den Grängen des Paradieses an, wo sie zwar gnugsame Glückseligkeit genießen, obschon nicht in solche angenehme Wohnung aufgenommen werden. Die ungläubigen Genii aber, werden nach einhelligem Verständniß, ewig gestraft und mit den Ungläubigen des menschlichen Geschlechts in die Hölle geworffen werden. Es ist anbey zu merken, daß die Mohammedaner, unter den ungläubigen Geniis, auch den Teufel und seinen Anhang mit begreifen. 1)

Wenn der Gerichts-Tag vorüber und die Versammlung aufgelöst ist, so werden, nach der Mohammedaner Maßgebung, diejenigen, so in das Paradies eingelassen werden, zur rechten Hand, diejenigen aber, so zum höllischen Feuer bestimmt sind, zur Linken gehen, beyde aber erst die Brücke, auf Arabisch al Sirât genannt, passiren müssen, welche, wie sie vorgeben, mitten über die Hölle gelegt, und noch viel subtiler als ein Haar, und schärfer als die Schneide eines Schwerdts ist: Daß es also sehr schwer zu begreifen stehet, wie einer vermögend seyn wird, Fassung darauf zu halten. Daher auch die meisten von der Secte der Motázaliten, solches als eine Fabel verwerffen, ob es schon die Orthodoxen vor einen hinlänglichen Beweis der Wahrheit dieses Articuls ansehen, daß es von dem, der niemahls eine Unwahrheit behauptet, womit sie ihren Propheten meynen, bekräftiget worden: Welcher, die Schwierigkeit des Hinübergehens zu vergrößern, zugleich versichert hat, daß diese Brücke auf jeder Seite mit Dornen und stachelichten Hecken besetzt sey. Welches aber den Frommen zu keiner Hinderung gereichen wird. Denn sie sollen mit wunderbarer Leichtigkeit und Geschwindigkeit, gleich dem Blitz oder Wind, hinüber fahren. Wobey Mohammed und seine Moslems

Von der Brücke al Sirât.

1) vid. Koran, cap. 18.

voran gehen, und den Weg zeigen werden, Dahingegen die Gottlosen, wegen der Schlipfrigkeit und ungemein schmalen Schärffe des Pfads, imgleichen wegen der Verwickelung in den Dornen, und Auslöschung des Lichts, so jenen nach dem Paradies geleuchtet, gar bald ausglitschen und in die ihren Nachen unter ihnen aufsperrende Hölle mit Leib und Seel hinabstürzen werden. 1)

Diesen Umstand scheint Mohammed auch von den Magis entlehnet zu haben, welche lehren, daß an dem letzten Tag alle Menschen werden über die Brücke hinüber müssen, die sie Pül Chinavad oder Chinavar, das ist, die **schmale Brücke** nennen, die gerade in das Paradies leitet. Mitten auf derselben sollen zween hierzu verordnete Engel stehen, die von jederman eine genaue Rechenschaft wegen seiner Werke fordern und solche auf die bereits erwähnte Weise abwägen werden. 2) Zwar reden die **Juden** gleichfalls von einer Brücke über die Hölle, und sagen, solche sey nicht grösser als ein Faden; Sie melden aber nicht, ob jemand werde gezwungen seyn, darüber hinzugehen, ausser die Götzen-Diener, die von dar ins Verderben fallen würden. 3)

Der Moham-  
medaner Be-  
riffe von der  
Hölle und de-  
ren Straffen.

Die Straffen der Gottlosen betreffend, werden die Mohammedaner gelehret, daß die Hölle in sieben Stockwerke oder besondere Gemächer, da immer eins unter dem andern, und zu Aufnehmung so vieler unterschiedener Classen der Verdammten bestimmt ist, eingetheilet sey. 4) Das erste, welches sie Jehennam nennen, wird der Aufenthalt derer seyn, die einen Gott erkannt haben, das ist, der gottlosen Mohammedaner; welche, wenn sie daselbst nach ihren Verdiensten gestraffet worden, endlich losgelassen werden sollten. Das andere, Ladhâ genannt, weisen sie den Juden an; Das dritte, Hotama genannt, gehöret vor die Christen; Das vierte, Saïr genannt, vor die Sabianer: Das fünfte, Sakar benahmt, vor die Magos: Das sechste, al Jahim genannt, vor die Götzen-Diener; und das siebende, welches das niedrigste und schlimmste unter allen ist, und al Hâwiyat genennet wird, vor die Heuchler oder diejenigen, die äußerlich zwar eine Religion bekennen, aber im Herzen keine haben. 5) Ueber jedes von diesen Behältnissen werde ein Schutz-

1) Pocock, ubi supr. p. 282. 289.

2) Hyde, de Relig. vet. Pers. pag. 245. 402. &c.

3) Midrash, Yalkut Reubeni, §. Gehinnom.

4) Koran, cap. 15.

5) Andere füllen

diese Apartements mit verschiedener Gesellschaft an. Sie stellen in das andere die Abgöttischen. In das dritte Gog und Magog, &c. In das vierte die Teufel. In das fünfte diejenigen, die das Almosen und Gebeth unterlassen; Und die Juden, Christen und Magos stecken sie mit einander in das sechste hinein zusammen. Wieder andere wollen haben, das erste sey vor die

Schuß-Engel gestellet seyn, 1) die 19 an der Zahl ausmachen würden; 2) Wegen welche die Verdammten das gerechte Gericht Gottes erkennen, und sie bitten würden, Ihn um Linderung ihrer Pein oder um gänzliche Vernichtung ihres Wesens anzusehen. 3)

Mohammed ist in seinem Koran und in seinen Traditionen in Beschreibung der mancherley Qualen der Hölle, sehr umständlich gewesen, welche, seinem Bericht nach, die Gottlosen so wohl von euserster Hitze als Kälte leiden würden. Wir wollen uns aber allhier in keine umständliche Erzählung derselben einlassen, sondern nur so viel anmercken, daß die Grade nach Grösse der Sünden und nach dem Ort, zu welchem einer verdammet ist, unterschieden seyn werden; Und daß derjenige, so die leichteste Straffe anzusehen hat, feurige Schuhe anhaben wird, deren Hitze verursachen wird, daß sein Hirnschedel wie ein Kessel siedet, der Zustand dieser unglückseligen kan, wie eben dieser Prophet lehret, eigentlich weder Tod noch Leben genennet werden; Und ihr Elend wird durch die Verzweiflung niemahliger Erlösung aus solchem Ort, nicht wenig vermehret werden. Sintemahl nach dem öftern Ausdruck des Korans, sie ewig darinnen bleiben müssen. Jedoch ist zu mercken, daß nur die Ungläubigen allein der ewigen Verdammniß unterworfen seyn werden. Denn die Moslem oder diejenigen, so die wahre Religion angenommen und doch grober Sünden schuldig gewesen, sollen, nachdem sie ihre Laster durch ihre Schmerzen gebüßet und ausgesühnet, daraus erlöst werden. Was einer von diesen Meinungen zuwider ist, wird vor keßerisch gehalten. Denn es ist die beständige orthodoxe Meynung der Mohammedaner, daß kein Ungläubiger oder abgöttischer jemahls erlöst, noch auch eine einzige Seele, die in ihrem Leben die Einheit Gottes bekannt und gegläubet, zu ewiger Straffe verdammt werden soll. Was die Zeit und Art der Befreyung derjenigen Gläubigen, deren böse Werke ihre guten überwägen werden, anlanget, so findet sich eine Tradition des Mohammeds, daß sie sollen losgelassen werden, nachdem sie so lange gebrannt worden, bis ihnen die Haut schwarz worden ist; Worauf sie ins Paradies gelassen werden sollten; Und wen die Einwohner solches Orts, sie, aus Verachtung, Höllen-Brände nennen sollten,

P 3

so

die Dabrianer, oder diejenigen, so die Schöpfung läugnen und die Ewigkeit der Welt glauben, zubereitet: Das andere vor die Dualisten oder Manichäer und die abgöttischen Arabier. Das dritte vor die Braminen oder Brachmannen der Indianer. Das vierte vor die Juden. Das fünfte vor die Christen, und das sechste vor die Magos oder Priester und Weltweisen der Persianer, darinnen aber kommen alle überein, daß sie das siebende den Heuchlern anweisen. vid. *Milium, de Mohammedismo ante Mohammed. p. 412. D'Herbel. Bibl. Orient. p. 368. &c.*

1) Koran, cap. 40. 43. 74. &amp;c.

2) ibid. cap. 74.

3) ibid. cap. 40. 43.

so will Gott, auf ihr Gebeth diesen Schmach-Nahmen von ihnen nehmen. Andere sagen, er habe gelehret, daß sie, so lange sie in der Hölle bleiben würden, des Lebens beraubt, oder (wie seine Worte auf andere Weise erklärt werden) in einen tiefen Schlaf versetzt werden sollten, damit sie ihre Quaal desto weniger empfinden mögen. Hernach sollten sie in das Paradies aufgenommen und daselbst wieder lebendig werden, wenn sie mit dem Wasser des Lebens gewaschen worden. Wiewohl einige glauben, sie würden wieder auferwecket werden, ehe sie aus ihrem Ort der Quaal herfürkommen, damit sie zu guter Letzt doch noch etwas davon empfinden möchten. Die Zeit, welche die Gläubigen daselbst aushalten sollten, werde, nach einer von ihren Propheten hergeleiteten Tradition, weder unter 900 Jahre, noch auch über 7000 Jahre seyn. Und was die Art und Weise ihrer Befreyung betrifft, so sprechen sie, daß sie durch die Merckmahle der Niederwerffung oder Ausstreckung derjenigen Theile ihrer Leiber, womit sie im Gebeth die Erde zu berühren pflegen, und über welche das Feuer aus dieser Ursache keine Gewalt haben wird, unterschieden werden sollen; Und wenn sie an diesem Unterscheid-Zeichen erkannt werden, so werden sie durch die Barmherzigkeit Gottes, auf Fürbitte des Mohammeds und der Auserwählten, losgelassen werden. Worauf die, so tod gewesen, wieder auferweckt; Und diejenigen, die einige Verunreinigung oder Unreinigkeit von den Flammen und Rauch der Höllen an sich genommen, in einen Fluß des Paradieses, der Fluß des Lebens genannt, eingetaucht werden sollen, der sie weißer waschen wird als Perlen. 1)

Die meisten von diesen die Hölle, und den Zustand den Verdamnten betreffenden Umständen, hat Mohammed vermuthlich auch den Juden, und zum Theil den Magis, zu danken gehabt; welche beyde darinnen übereinkommen, daß sieben unterschiedene besondere Behältnisse in der Hölle wären, 2) ob sie schon in andern Umständen nicht so genau mit einander übereintreffen. Die ersteren stellen einen Engel, als Wache, über ein jedes von diesen höllischen Behältnissen, und halten darvor, er werde für die armen und elenden Gefangenen daselbst, welche die Gerechtigkeit Gottes in ihrer Verdammniß öffentlich erkennen werden, Fürbitte einlegen. 3) Sie lehren auch, daß die Verdamnten unterschiedene Straffen, und zwar durch unerträgliche Hitze und Kälte ausstehen werden, 4) und daß sie kohlschwarz im Gesicht würden; 5) Und glauben, daß diejenigen von ihrer eigenen Religion gleichfalls, nach ihren Verbrechen in der Hölle gestraft

1) *Poc. Not.* in *Port. Mosi*, p. 289-291.2) *Nishmat hayim*, f. 32. *Gemar.* in *Aru-**bin.* f. 10. *Zohar.* ad *Exod.* XXVI. 2. &c. & *Hyde* de *Relig. vet. Pers.* p. 245.3) *Midrash.**Yalkut Shemu*ni, part. 11. f. 116.4) *Zohar.* ad *Exod.* XIX.5) *Yalkut Shemu*ni, ubi

supr. f. 86.



strafft werden sollen, (denn sie halten dafür, daß wenige oder keine so gerecht erfunden werden würden, daß sie gar keine Straffe verdienten) Sie sollten aber bald wieder daraus erlöst werden, wenn sie von ihrem Vater Abraham, oder auf dessen oder eines andern Propheten Fürbitte, gnugsam von ihren Sünden gereinigt worden wären. 1) Die Magi statuiren nur einen Engel, der über alle sieben Höllen gesetzt seyn werde, der von ihnen Vanánd Yezád genennet wird, und die den Sünden eines jeden gemäße Straffen anweist, auch die Tyranny und übermäßige Grausamkeit des Teufels zurückhält, der, wenn es ihm zugelassen wäre, die Verdammten noch ärger quälen würde, als ihr Urtheil mit sich bringet. 2) Diejenigen von dieser Religion gedenken auch verschiedener Arten der Straffen, und beschreiben solche, womit die Gottlosen in jenem Leben gepeinigt werden sollen; Und ob sie wohl eine eiserne Kälte mit darunter rechnen, so lassen sie doch kein Feuer dabey zu, und zwar, wie es scheint, aus Ehrerbietung gegen dieses Element, welches sie vor die Vorstellung der göttlichen Natur halten, und wollen demnach die Quaal der verdammten Seelen lieber auf andere Art beschreiben. Dergleichen ist, ein unerträgliches Gestank, das Stechen und Beißen grausamer Schlangen und wilder Thiere, das Hauen und Zerren der Teufel, die ihnen das Fleisch vom Leibe reißen werden, erschrecklicher Hunger und Durst, und dergleichen. 3)

Ehe wir zu einer Beschreibung des Mohammedanischen Paradieses schreiten, müssen wir nicht vergessen, erstlich etwas von der **Mauer oder Scheide-Wand**, die sie sich zwischen solchem Ort und der Höllen einbilden, und von der **grossen Kluft**, deren in der Schrift Meldung geschieht, 4) hergeholt zu seyn scheint, zu erwehnen. Sie nennen solche al Orf, und noch öfter im Plurali, al Aráf, welches Wort von dem verbo arafa hergeleitet ist, so **unterscheiden** oder **von einander absondern** bedeutet. Wievohl einige Ausleger eine andere Ursache dieser Benennung anführen, und sagen, weil diejenigen, so auf dieser Scheide-Mauer stünden, die **Seeligen** von den **Verdammten** durch ihre verschiedene Kennzeichen zu **unterscheiden** wissen würden. 5) Und andere sprechen, das Wort zeige eigentlich etwas an, das **hoch erhaben** oder **aufgeführt** sey, wie eine solche Scheide-Mauer nothwendig werde seyn müssen: 6) Die Mohammedanischen Scribenten stimmen wegen der Personen, die auf al Aráf zu finden seyn werden, nicht überein. Einige bilden

Von der  
Mauer zwi-  
schen dem Pa-  
radies und der  
Hölle.

1) Nishmat hayim, f. 82. Gemar Arubin, f. 19. vid. Kor. c. 2. p. 16. & c. 3. p. 51. nebst den Worten daselbst, 2) Hyde, de Relig. vet. Pers. p. 182. 3) v. Eund. ib. p. 399 &c.

4) Luc. XVI, 26.

5) Jallalo'ddin, vid. Kor. cap. 7.

6) Al Beidāwī.

bilden sich ein, es werde ein gewisser Limbus oder Ort für die Patriarchen und Propheten, oder für die Märtyrer und diejenigen seyn, die wegen ihrer Heiligkeit am berühmtesten gewesen, worunter sich auch Engel in Menschen Gestalt befinden würden. Andere lociren solche hieher, deren gute und böse Werke einander so gleich kommen, daß sie accurat einander das Gewicht halten, und daher weder Belohnung noch Straffe verdienen; Und diese würden, sprechen sie, am Jüngsten Tage in das Paradies eingelassen werden, wenn sie erst vorher eine demüthige Anbethung verrichtet, die ihnen als ein Verdienst zugerechnet, und machen wird, daß die Waagschale ihrer guten Werke überschlägt. Andere meynen, dieser Zwischen-Raum werde ein Receptaculum vor diejenigen seyn, die ohne ihrer Eltern Erlaubniß in den Krieg gegangen, und das Märtyrthum darinnen erlitten haben. Da sie, ihres Ungehorsams wegen, vom Paradies ausgeschlossen, und als Märtyrer der Hölle entrissen worden. Die Breite dieser Schieds-Mauer kan so gar außerordentlich groß nicht seyn. Sntemahl nicht nur diejenigen, die darauf stehen sollen, mit den Einwohnern, so wohl des Paradieses als der Hölle, Gespräch halten werden, sondern auch die Seeligen und Verdammten selbst werden mit einander reden können. 1)

Wenn der Mohammed seine Begriffe von der beschriebenen Scheidewand nicht aus der Schrift hergeholet hat, so muß er sie zum wenigsten von den Juden erborget haben, die einer dünnen Mauer gedencken, welche das Paradies von der Hölle absondert. 2)

von Moham-  
:des Reich.

Wenn die Gerechten, wie die Mohammedaner zu glauben gelehret werden, die Schwierigkeiten überwunden, und die obbemeldte scharfe Brücke überstiegen haben, so werden sie erfrischet werden, und aus dem Teich ihres Propheten trinken, der ihn als eine vollkommene Bier-Eck, von einer monatslangen Reise im Umfang beschreibt: Dessen Wasser, welches durch zwei Röhren von al Cawthar, einem von den Flüssen des Paradieses hergeleitet wird, weißer als Milch oder Silber, und wohlriechender als Mosch ist, um welches so viele Becher herum stehen, als Sterne am Himmel sind. Wer von diesem Wasser trinket, den wird in Ewigkeit nicht mehr dürsten. 3) Dieser ist der erste Vorschmack, den die Seeligen von ihrer künftigen und nun bald herbenahenden Glückseligkeit haben werden.

vom Para-  
dise.

Ob schon das Paradies so gar oft in dem Koran gedacht wird, so ist doch

1) Koran, ubi supra, vid. D' Herbelot, Bibl. Orient, p. 121, &c.  
Sioni, f. II.

3) Al Ghazali.

2) Midrash, Yalkut

doch noch ein Streit unter den Mohammedanern, ob es bereits erschaffen ist, oder erst hernach wird erschaffen werden. Denn die Motazaliten und einige andere Sectirer behaupten, daß anjezt noch kein solcher Ort in der Natur sey; und daß das Paradies, welches die Gerechten in jenem Leben bewohnen werden, von demjenigen, aus welchem Adam vertrieben worden, unterschieden seyn werde. Allein die Orthodoxen verfechten das Gegentheil und bezeugen, daß es schon vor der Welt Anfang geschaffen worden, und beschreiben es, nach den Traditionen ihres Propheten, auf folgende Weise.

Sie sprechen, es läge über den sieben Himmeln (oder in dem siebenden Himmel) und zu nechst unter dem Thron Gottes; Und die Annehmlichkeit des Orts auszudrücken, berichten sie uns, daß die Erde desselben aus dem feinsten Weizen-Mehl oder dem reinsten Mosch oder Biesam, oder, wie andere haben wollen, aus Safran bestehe: Daß dessen Steine Perlen und Hiacinthen, die Mauern der Gebäude mit Gold und Silber gezieret, und die Stämme aller Bäume von Gold sind; Worunter der Baum Tûba oder der Glückseligkeit, am allermerkwürdigsten ist. Von diesem Baum fabuliren sie, daß er in dem Pallast des Mohammeds stehe, doch werde ein Ast davon bis an das Haus eines jeden wahren Gläubigen reichen. 1) Daß er mit Granat-Aepfeln, Weintrauben, Datteln und andern Früchten von erstaunlicher Größe und menschlichen Gaumen unbekannten Geschmaack beladen sey. So, daß, wenn ein Mensch von einer besondern Art Obst zu essen begehret, sie ihm den Augenblick dargereicht; oder wenn ihm nach Fleisch gelüftet, alsbald gebratene Vögel und zugerichtete Speisen, nach seinem Wunsch, vor ihm stehen sollen. Sie setzen hinzu, daß sich die Aeste dieses Baums freiwillig herab bis zu der Hand dessen, der einige von den Früchten abbrechen will, beugen würden; und daß er die Seeligen nicht nur mit Speisen versorgen, sondern auch mit seidenen Kleidern und mit bereits gesattelten und gezäumten, auch mit köstlichen Schabracken und Geschirr gezierten Rossen und Cameelen, die aus dessen aufspringenden Früchten herfürbrechen würden, versehen werde: Und dieser Baum sey so groß, daß einer auf dem schnellsten und flüchtigsten Pferd nicht vermögend seyn würde, in hundert Jahren von einem Ende seines Schattens bis ans andere zu springen. 2)

Gleichwie Ueberfluß an Wasser eins von den vornehmsten Stücken ist, so die Anmuth eines Orts vermehren; Also redet der Koran öfters von den Flüs-

1) Yahya, in Kor. c. 13.

2) Jallalo'ddin. ibid.

Flüssen des Paradieses, als einer der größten Zierrathen desselben. Einige von diesen Flüssen, sprechen sie, ströhmten mit Wasser, einige mit Milch, einige mit Wein, und andere mit Honig; die alle ihren Ursprung aus der Wurzel des Baums Tâba nähmen: Wie wir denn zweer dieser Flüsse, al Cawthar und der Fluß des Lebens genannt, bereits Meldung gethan haben. Und wenn etwa diese noch nicht zureichen sollten, so wird gemeldet, daß dieser Garten auch noch durch eine große Menge kleinerer Quellen und Brunnen gewässert werde, die an statt des Kieſes und Sandes, Rubinen und Schmaragden bey sich führen, und deren Erde aus Camphor, ihr Grund aus Mosch, und ihre Seiten aus Safran bestehen würden: Worunter Salabîl und Talmim die merkwürdigsten seyn würden.

Aber alle diese Herrlichkeit wird durch die hellglänzenden und entzückenden Engels-Kinder, die schönen Mägdlein des Paradieses, von ihren großen schwarzen Augen, Hâr al oyûn genannt, verdunkelt werden; in deren Genuß und Umgang ein Stück der vornehmsten Glückseligkeit der Gläubigen bestehen werde. Diese Engels-Bilder sind nicht, wie sterbliche Weiber aus Leimen oder Erden, sondern aus dem reinsten Mosch oder Biesam erschaffen: Wie ihr Prophet in seinem Koran öfters bekräftiget, und beſſüget, daß sie von allen natürlichen Unreinigkeiten, Gebrechen und Ungelegenheiten, deren dieses Geschlecht sonst unterworfen ist, frey; von der strengsten Erbarkeit, und vor dem öffentlichen Anschauen in Zelten von hohlen Perlen, deren jede, wie einige Traditionen kasseln, so groß als vier Paralangs (oder Persische Meilen) oder, wie andere wollen, 60 Meilen lang und auch so viele breit seyn werde, eingeschlossen seyn würden.

Diese glückselige Wohnung nennen die Mohammedaner gemeinlich al Jannat oder den Garten; und bisweilen auch mit einem Zusatz, Jannat al Ferdaws, den Garten des Paradieses; Jannat Aden, den Garten Eden (wiewohl sie gemeinlich das Wort Eden, nicht nach seinem Gebrauch im Hebräischen, sondern nach dessen Verstand in ihrer Sprache, worinnen es eine befestigte und beständige Wohnung bedeutet, erklären) Jannat al Mâwa, den Garten der Wohnung (oder des Aufenthalts und Bleibens) Jannat al Naïm, den Garten des Vergnügens (oder der Wollust) und dergleichen. Durch welche verschiedene Benennungen einige so viel besondere Gärten, oder zum wenigsten Dörter von unterschiedenen Graden der Glückseligkeit verstehen. (Denn sie rechnen deren in allen viel mehr als hundert) darunter auch der allgeringste seinen Einwohnern so mancherley Lust und Ergöcklichkeit verschaffen werde, daß man schließen sollte, sie müßten dar-

darunter erliegen, wenn nicht Mohammed bezeuget hätte, daß Gott einem jeden von den Gläubigen, um sie zum völligen Genuß derselben geschikt zu machen, die Vermögllichkeit von hundert Männern verleihen wolle.

Wir haben des Mohammeds Reich, aus welchem die Gerechten, ehe sie in diesen Sitz der Bollust aufgenommen werden, trinken sollen, bereits beschrieben. Hiernächst gedenken einige Autores <sup>1)</sup> auch noch zweier Quellen, die unter einem gewissen Baum neben der Pforte des Paradieses entspringen, und melden, daß die Seeligen auch aus einem derselben trinken werden, ihre Leiber zu reinigen und alle amnoch anlebende Unsauberkeit abzuführen; und in dem andern sich waschen würden. Wenn sie bey der Pforte angelangt sind, so werden einem jeden die schönen Jünglinge, die zu seiner Bedienung und Aufwartung bestimmt sind, entgegen kommen und ihn empfangen; da unmittelbar einer von ihnen vorhinläuft, und denen ihm zugedachten Weibern die Post von seiner Ankunft bringet; Zugleichen zween Engel, welche die ihm von Gott übersandten Geschenke tragen. Einer wird ihm das Paradiesische Hochzeit-Kleid anziehen, und der andere an jeden Finger einen Ring stecken, mit gewissen die Glückseligkeit seines Zustandes andeutenden Ueberschriften. Durch welches von den acht Thoren (denn so viele Pforten soll das Paradies haben) sie alle eingehen werden, ist kerner so genauen Untersuchung werth; Dieses aber müssen wir nicht mit Stillschweigen übergehen, daß Mohammed bezeuget hat, wasmassen niemand's guten Werke ihm Aufnahme verschaffen würden, und auch er selbst nicht durch seine Verdienste, sondern bloß und allein durch die Barmherzigkeit Gottes selig werden würde. Es ist aber jedennoch die beständige Lehre des Korans, daß die Glückseligkeit eines jeglichen nach seinen Verdiensten grösser oder geringer seyn, und es Wohnungen von verschiedenen Graden der Seeligkeit daselbst geben werde. Der höchste Grad sey den Propheten, der andere den Lehrern des Gottesdiensts, der dritte der Märtyrern, und der niedrigste den übrigen Gerechten, nach ihren verschiedenen Verdiensten vorbehalten. Es wird auch einiger Unterscheid der Zeit, in Ansehung ihrer Aufnahme, beobachtet werden. Massen der Mohammed (deme, wenn man es ihm auf sein Wort glauben will, die Thore zuerst geöffnet werden sollen) bekräftiget hat, daß die Armen funfshundert Jahre vor den Reichen ins Paradies eingehen werden; Und dieses ist nicht etwa das einzige Privilegium, welches sie in jenem Leben zu geniessen haben werden; Sondern eben dieser Prophet versichert hat, daß, als ihm das Paradies gezeigt worden, er gesehen, daß der meiste Theil seiner Einwohner aus den

Q 2

Ar.

1) Al Ghazali, Kanz al Afrar.

Armen bestanden; und als er einen Blick hinunter in Hölle gethan, habe er befunden, daß der größte Hauffe, der daselbst eingekerkerten Bösewichter, Weiber gewesen wären.

Sie fabuliren, daß bey der ersten Bewirthung der Seeligen, nach ihrer Aufnehmung, die ganze Erde wie ein Brod seyn werde, welches Gott ihnen mit eigener Hand darreichen, und es, wie einen Kuchen halten würde; Und statt des Fleisches würden sie den Ochsen Balâm, und den Fisch Nûn haben, dessen Leber allein 70000 Menschen zureichen werde. Sie soll aber nur, wie einige versichern, den vornehmsten Gästen, nemlich denen, welche in solcher Anzahl ohne Ausfragung in das Paradies eingelassen worden, vorgesetzt werden; <sup>1)</sup> Wiewohl andere dafürhalten, daß allhier eine gewisse Zahl vor eine ungewisse gesetzt, und mehr nicht, als eine sehr grosse Menge Volcks, damit angedeutet werde.

Von diesem Fest wird ein jeder zu der für ihn bestimmten Wohnung gewiesen werden, allwo er (besagter Massen) zwar eine seinen Verdiensten gemäße, aber auch allen menschlichen Begriff und Glauben weit übertreffende Glückseligkeit genießen wird. Sientemahl auch der allgeringste im Paradies (wie derjenige, der es am besten hat wissen müssen, selbst bezeuget hat) achtzig tausend Diener, zwey und siebenzig Weiber aus den Mägdelein des Paradieses, nebst den Weibern, die er in dieser Welt gehabt, und ein von Perlen, Hiacinthen und Schmaragden für ihn aufgeschlagenes unermesslich großes Zelt haben werde. Und nach Maßgebung einer andern Tradition, wird er, weil er speiset, von drey hundert Aufwärtern bedienet werden, die alles in güldenen Schüsseln auftragen, da jeder Gang aus drey hundert auf einmahl vor ihm stehenden unterschiedenen Gerichten bestehen werde, davon der letzte Dissen so angenehm und schmackhaft als der erste seyn soll. Auch wird er mit eben so mancherley Arten der Geträncke, in Gefäßen von eben solchem kostbaren Metall versehen seyn. Und damit dem Volleben nichts abgehe, wird auch kein Mangel an Wein daselbst seyn. Denn obschon solcher in diesem Leben verboten gewesen, so wird er doch in dem andern völlig erlaubt seyn, und ohne Gefahr, mit desto größerer Freyheit, getruncken werden. Weil der Wein des Paradieses nicht truncken machen wird, wie derjenige, den wir hier zu trincken pflegen. Die Lieblichkeit dieses Weins kan man sich, ohne weitläufftige Beschreibung, leichtlich einbilden. Sientemahl das Wasser des Talmim und der andern Quellen, welches zu dessen Mischung gebraucht werden

<sup>1)</sup> Siehe vorher p. 117.

den wird, als ungemein annehmlich und wohlriechend beschrieben wird. Dagegen jemand wider diese Ergötzlichkeiten (wie ein unverschämter Jude dem Mohammed vorhielte) einwenden sollte, daß so vieles Essen und Trinken nothwendig gehörige Ausleerungen oder Erleichterungen erfordern müßte, denen geben wir mit dem Propheten zur Antwort, daß die Einwohner des Paradieses nicht nöthig haben werden, weder ihren Leib zu erleichtern, noch auch ihre Nase zu schnäuzen: Weil alle überflüssigen Feuchtigkeiten durch die Perspiration oder Ausdünstung, und einen so wohlriechenden Schweiß als Biesam, ausgedampft und abgeführt werden sollen; Worauf sich der Appetit oder die Lust zu Essen und Trinken, von neuen einstellen wird.

Die denen Frommen in jenem Leben in dem Koran verheißene Kleider-Pracht und köstliche Ausstaffirung, kömmt mit der Niedlichkeit ihrer Kost überein. Denn sie sollen in den trefflichsten, vornemlich aber grün-seidenen Brocat-Stücken gekleidet gehen, die aus den Früchten des Paradieses herfür bersten, wie auch aus den Blättern des Baums Tāba entstehen werden. Sie werden mit güldenen und silbernen Arm-Bändern gezieret seyn, und mit Perlen von unvergleichlichem Glanz besetzte Kronen auf ihren Häuptern haben. Ingleichen sich seidener Teppichte, ungeheuer grosser Sänfften, der weichsten Kissen und Polster, und anderer köstlichen mit Gold und Edelsteinen gestückter Zierrathen bedienen.

Und damit wir dasjenige, was von der außerordentlichen Vermögllichkeit der Einwohner des Paradieses, diese Vollliste in ihrer Vollkommenheit zu schmäcken, gemeldet worden, desto williger glauben möchten, so wird versichert, daß sie in einem beständigen Jugend-Leben blühen werden. Sie mögen sterben in was vor einem Alter sie wollen, so werden sie dennoch in der besten Blüthe ihrer Jahre und Kräfte, das ist, ohngefähr in etnem Alter von dreissig Jahren, auferstehen, auch niemahls älter werden (und eben dieses sagen sie von den Verdammten) und wenn sie in das Paradies eingehen werden, so werden sie von eben der Statur seyn, die Adam gehabt, welcher, wie sie schwärmen, nicht weniger als 60 Ellen hoch (*Cubitus*) gewesen. Und zu diesem Alter und dieser Statur sollen ihre Kinder, wenn sie einige begehren, (denn sonst werden ihre Weiber nicht empfangen) alsbald gelangen; Dem Ausspruch ihres Propheten gemäß: Wenn jemand von den Gläubigen im Paradies Kinder begehret, so soll die Frucht in einer Stunde empfangen, geböhren und erwachsen seyn. Ingleichen, wenn jemand Lust und Belieben zum Feldbau haben sollte, (welches Bauer-Vergnügen vielleicht der üppigen

Fantasie einiger behagen möchte) so soll alles, was er säet, in einem Augenblick aufgehen und auch zur Reifung gelangen.

Und damit es nicht etwa einem einzigen von den Sinnen an seinem besondern Vergnügen mangeln möge, so werden wir berichtet, daß das Ohr nicht nur mit den entzückenden Gesängen des Engels Ikrail, der die lieblichste Stimme unter allen Creaturen Gottes hat, und der Töchter des Paradieses belustiget werden soll; Sondern auch die Bäume selbst werden das göttliche Lob mit einer Harmonie, die alles, was menschliche Ohren jemahls gehöret, übertreffen wird, Ruhmpreisend erschallen lassen. Wozu auch noch der Klang der an den Bäumen hangenden Glocken kommen wird, die durch einen von dem Thron Gottes herwehenden Wind, so oft als die Seeligen Music wünschen, bewegt werden sollen. Ja, selbst das Aneinandererschlagen der mit Gold überzogenen Bäume, deren Früchte Perlen und Smaragden sind, wird alle menschliche Einbildung übertreffen; Daß demnach die Belustigung dieses Sinnes mit nichts die geringste unter den Ergößlichkeiten des Paradieses seyn wird.

Die besagten Vergnüglichkeiten werden, wie man beyfüget, allen Einwohnern des Paradieses, ja, auch denen von der niedrigsten Ordnung gemein seyn. Was müssen demnach nicht erst diejenigen genießen, die einen höhern, ja, den höchsten Grad der Ehre und Glückseligkeit erhalten werden? Werden sie nicht mit Wollust getränkt werden, wie mit einem Stroh? Denn diesen wären, sprechen sie, noch über dieses alles, solche Dinge bereitet, die kein Auge gesehen, kein Ohr gehört, und auch in keines Menschen Herz kommen sind. Ein Ausdruck, der ganz gewiß aus der Schrift entlehnet ist! 1) Und damit wir wissen mögen, worinnen die Glückseligkeit derer, die den höchsten Grad erlangen, bestehen werde, so soll der Mohammed gesagt haben, daß auch die geringsten von den Einwohnern des Paradieses sehen würden, welchergestalt seine Gärten, Weiber, Bedienten, Ausstaffierungen und andere Besitztümer, eine Reise von tausend Jahren (denn so weit, und noch weiter, werden die Auserwählten in jenem Leben sehen können) erforderten und hinwegnahmen. Und nicht nur dieses, sondern sie würden auch sehen, daß er bey Gott in höchsten Ehren seyn werde, der sein Angesicht Morgens und Abends schauen würde; Und diese Gnade hält al Ghazali vor diejenige beygefügte oder überschwengliche Belohnung, die in dem Koran 2) verheißen ist, welche ein solches Vergnügen geben werde, daß alle andere

1) Jesa. LXIV. 4. 1 Corinth. II. 9.

2) Cap. IO. &c.



dere Wollüste des Paradieses dargegen vergessen, und vor nichts zu achten seyn würden. Und zwar nicht ohne Grund. Sientemahl, wie eben derselbe Autor hinzusetzt, ein jedes anderes Ergötzen, auch von dem unvernünftigsten Vieh, das auf einer fetten Weide gehet, geschmäcket wird. 1) Der Leser wird hierbey anmerken, daß dieses diejenigen völlig widerlegt, welche vorgeben, der Mohammed wolle kein geistliches Vergnügen in jenem Leben zugesetzen, sondern setze alle Glückseligkeit der Auserwählten nur einzig und allein in leiblichen Ergötlichkeiten. 2)

Wo Mohammed den größten Theil seines Paradieses hergenommen habe, sollte zu zeigen nicht schwehr fallen. Die Juden beschreiben die zukünftige Wohnung der Gerechten beständig als einen schönen und angenehmen Lust-Garten, und sagen gleichfalls, daß er bis an den siebenden Himmel reiche. 3) Sie sprechen auch, daß er drey Thore, 4) oder, wie andere wollen, zwey Thore 5) und vier Flüsse habe, (welchen letzten Umstand sie ausser allem Zweifel von den Flüssen des Garten Eden hergeholet, 6) die mit Milch, Wein, Balsam und Honig flössen. 7) Ihr Behemoth und Leviathan, die, ihrem Vorgeben nach, auf das Fest der Auserwählten geschlachtet werden sollen, 8) sind so augenscheinlich der Balām und Nūn des Mohammeds, daß seine Nachfolger selbst bekennen, er sey ihnen vor beyde verbunden. 9) Die Rabbinen gedenken gleichfalls sieben verschiedener Grade der Glückseligkeit, 10) und sagen, daß der höchste Grad derer seyn werde, die Gottes Angesicht immerdar schauen. 11) Die Persianischen Magi hatten auch einen Begriff von dem zukünftigen seligen Zustande der Frommen, so von des Mohammed seinem wenig unterschieden war. Das Paradies nennen sie Behisht und Minu, welches Crystall bedeutet, allwo, wie sie glauben, die Gerechten alle ersinnliche Arten des Vergnügens, insonderheit aber die Gesellschaft der Hurāni behisht, oder schwarzäugigten Nymphen des Paradieses, 12) genießen werden, deren Sorge dem Engel Zanniyād, wie sie vorgeben, anvertrauet sey; 13) Und daher scheint Mohammed das erste Muster-Bild seiner Paradiesischen Fräulein genommen zu haben.

Jedoch ist es nicht unwahrscheinlich, daß er auch der Christen ihren Schatz-

1) vid. Pocock, in Not. ad Port. Moss, p. 305. 2) vid. Reland, de Relig. Moham-  
l. 2. §. 17. 3) vid. Gemar. Tānith, f. 25. Beracoth, f. 34. & Midrash rabboth, f. 37.  
4) Megillah, Amkoth, pap. 78. 5) Midrash, Yalkut Shemuni. 6) Genes. II 10, &c.  
7) Midrash, Yalkut Shemuni. 8) Gemar. Bava Bathra. f. 78. Rashi, in Job. I. 9) vid.  
Pocock, Not. in Port. Moss, p. 298. 10) Nishmat hayim, f. 32. 11) Midrash, Te-  
hillim, f. 11. 12) Sadder, porta 5. 13) Hyde, de Relig. vet. Persar p. 265.

Schatten-Bildern von der Seeligkeit der Frommen in jenem Leben, in einigen Stücken mag nachcopiret haben. Gleichwie es fast nicht möglich ist, den menschlichen Gemüthern, zumahl wie sie insgemein beschaffen sind, einen rechten Begriff von geistlichen Vergnüglichkeiten, ohne Einführung sinnlicher Gegenstände, beizubringen; So hat die Schrift nothwendig die himmlischen Güther durch leibliche Abbildungen vorstellen, und die Wohnungen der Seligen als eine herrliche und prächtige, aus Gold und Edelsteinen erbaute Stadt, mit zwölf Thoren, durch deren Strassen ein Strom mit Wasser des Lebens fließet, an jeder Seite mit dem Baum des Lebens, der zwölfley Früchte und Blätter von einer heilsamen Tugend trägt, bepflanzt. 1) Unser Heyland redet gleichfalls von dem Zustande der Seligen als von einem Königreich, wo sie an seinem Tisch essen und trinken würden. 2) Alleine diese Beschreibungen haben keine von denjenigen kindischen Einbildungen bey sich, 3) welche in des Mohammeds Paradies durch und durch herrschen, und noch vielweniger die geringste, auch allerdunkelste Anzeige sinnlicher Wohlüste, denen er so heftig ergeben war: Im Gegentheil werden wir versichert, daß in der Auferstehung sie weder freyen, noch sich freyen lassen, sondern wie die Engel Gottes im Himmel seyn werden. 4) Jedoch Mohanuned, die Schäßbarkeit des Paradieses bey seinen Arabiern zu erhöhen, wollte lieber der Unanständigkeit der Magorum, als der Erbarkeit der Christen in diesem Stück nachahmen; Und damit sich seine beseligten Moslem nicht etwa beschwehren möchten, als ob etwas mangle, so bedenkt er sie so wohl mit Weibern, als andern Gemächlichkeiten des Lebens: Weil er vermuthlich nach seinen eigenen Neigungen, geurtheilet, daß sie, wie des Pa-

nurgus

1) Apocal. XXI. 10. &c. und XXII. 1. 2. 2) Luc. XXII. 29. 30. 3) Ich wollte jedoch nicht auf mich nehmen, die christlichen Scribenten in diesem Stück alle zu vertheidigen. Die einzige Stelle des Irenzi, wo er eine Tradition von St. Johanne anführet, bezeuget dieses sattsam, da unser Heyland gesagt haben sollte: Die Tage werden kommen, in welchen Wein-Stöcke seyn werden, die jeder zehen tausend Reben, und jeder Rebe zehen tausend kleinere Reben, und jeder von diesen kleinern Reben zehen tausend Zweige, und jeder von diesen Zweigen zehen tausend Trauben, und jeder von diesen Trauben zehen tausend Traubgen, und jedes von diesen Traubgen zehen tausend Beere haben werden; Und jedes von diesen Traubgen, wenn es gepreßt wird, soll hundert und fünf und siebenzig Gallons (oder Maas) Wein geben; Und wenn jemand nach einer von diesen heiligen Trauben greiffet, so wird eine andere Traube rufen; Ich bin eine bessere Traube, nimm mich und preise den Herrn, &c. Iren. l. 5. c. 33. 4) Matth. XXII. 30.

nurgus Efel, 1) alle andere Ergödglichkeiten ihrer Annehmung nicht werth achten würden, wenn sie dieser beraubt seyn sollten.

Hätte Mohammed seinen Nachfolgern angezeigt, daß dasjenige, was er ihnen von dem Paradies erzehlet, nicht dem Buchstaben nach, sondern in einem metaphorischen und figürlichen Verstand anzunehmen sey (wie die Magi des Zoroastres Beschreibung erklären sollen, 2) so möchte vielleicht dieses noch zu einiger Entschuldigung gereichen. Allein das Gegentheil erhellet aus dem ganzen Inhalt des Korans so klar und offenbahr, daß, obschon einige Mohammedaner, deren Verstand zu aufgeräumt ist, solche grobe Begriffe zu finden, ihres Propheten Beschreibungen als parabolisch ansehen, und geneigt sind, solche in einem allegorischen oder geistlichen Verstand zu nehmen, 3) so ist doch die allgemeine und orthodoxe Lehre, daß alles nach der gemeinen und buchstäblichen Bedeutung der Worte aufs genaueste zu glauben sey. Dieses zu beweisen, darff ich mich nur auf den Eid beziehen, den sie von den Christen (welche, wie sie gar wohl wissen, solche Grillen verabscheuen) wenn sie dieselben auf die stärkste und feyerlichste Weise verbinden wollen, erfordern. Denn in solchem Fall lassen sie dieselben schwören, daß, wenn sie ihrem Versprechen nicht nachkommen, sie bekräftigen wollen, daß schwarzäugigte Mägdelein und leibliche Ergödglichkeiten in jener Welt seyn werden. 4)

Ehe wir diese Materie verlassen, kan ich nicht umhin, die Falschheit einer gemeinen Beschuldigung, die den Mohammedanern aufgebürdet wird, zu bemerken, welche von verschiedenen Scribenten 5) berüchtigt werden, als ob sie dafür hielten, daß die Weiber keine Seelen hätten, oder doch solche, wie der unvernünftigen Thiere ihre, zum wenigsten vergingen, und in jenem Leben nicht belohnet würden. Was auch etwa die Meynung einiger unwissenden Leute unter ihnen seyn mag, so ist doch gewiß, daß Mohammed eine viel zu grosse Hochachtung vor das schöne Geschlecht geheget, daß er eine solche Lehre vortragen sollen; Und es sind verschiedene Stellen in dem Koran, wel-

Ob die Weiber vom Paradies ausgeschlossen sind?

1) vid. *Rabelais*, Pantagr. l. 5. c. 7. Eine bessere Stelle als diese möchte dennoch zum Behuf des Mohammeds seines Judicii in diesem angeführet werden. Ich meine den Ort bey dem Platone, wo er in seiner eingebildeten Hirn-Republic die Küsse junger Knaben und schöner Mägdelein, als die Belohnung tapferer Männer und vollkommener Soldaten soll vorgeschlagen haben. vid. *Gell. Noct. Att.* l. 18. c. 2. 2) vid. *Hydr.* de Relig. vet. Persar. p. 226. 3) vid. Eund. in Not. ad Bobov. Lit. Turcar. p. 21. 4) *Poc.* ad Port. Mosis, p. 305. 5) *Hornbeck*, Sum. Contr. p. 16. *Grelot*, Voyage de Constant. p. 275. *Ricaul's*, Present State of the Ottoman Empire (oder, gegenwärtigen Zustand des Ottomannischen Reichs) l. 2. § 21.

welche bekräftigen, daß die Weiber in jenem Leben nicht nur ihrer bösen Thaten halber gestraft, sondern auch vor ihre guten Werke belohnt werden sollen, so wohl als die Männer, und daß Gott in diesem Stück keinen Unterschied des Geschlechts machen werde. 1) Es ist wahr, der allgemeine Wahn gehet dahin, daß sie nicht in eben denselben Bohn-Platz, wo die Männer sind, werden aufgenommen werden, weil die Paradiesischen Fräulein an ihre Statt da seyn sollen, (wiewohl einige zugeben, daß ein Mann daselbst auch die Gesellschaft derjenigen, die seine Weiber in dieser Welt gewesen, oder zum wenigsten solche darunter, die er verlangt, 2) haben werde) Sondern daß fromme Weiber an einen besondern Ort der Glückseligkeit eingehen werden, wo sie alle Arten des Vergnügens genießen. 3) Ob aber eine von diesen Vergnüglichkeiten in dem Genuß angenehmer für sie geschaffener Liebhaber, die Oeconomie des Mohammedanischen Systematis vollständig zu machen, bestehen würde, habe ich noch nirgends entschieden gefunden. Einen diesen besetzten Fräulein betreffenden und demjenigen, was er von den Männern gesagt, gemässen Umstand, gab er seinen Nachfolgern in der Antwort, die er einer alten Frau ertheilte, zu erkennen. Denn als ihn diese ersuchte, Gott für sie zu bitten, daß sie in das Paradies aufgenommen werden möchte, so vermeldet er ihr, daß keine alten Weiber an solchen Ort kommen würden; Und weil die alte Frau darüber an zu heulen und schreyen fing, so erklärte er sich mit diesem Zusatz, daß sie Gott alsdenn wieder jung machen würde. 4)

Von Gottes  
unwiderstehli-  
chen Rath-  
schluß.

Der sechste wichtige Glaubens-Punct, den die Mohammedaner in dem Koran gelehret werden, ist Gottes unwiedertreiblicher Rathschluß und Vorherverordnung so wohl des Guten als Bösen. Denn die orthodoxe Lehre ist, daß alles, was in dieser Welt geschehen ist, noch geschieht, oder geschehen wird, es sey gut oder böse, das rühre einzig und allein von dem göttlichen Willen her, und sey auf der erhaltenen Tafel 5) von aller Ewigkeit unwiederrufflich festgestellt und aufgezeichnet. Müssen Gott nicht nur das Glück und Unglück eines jeglichen Menschen in dieser Welt nach den allergeringsten Umständen, sondern auch seinen Glauben oder Unglauben, seinen Gehorsam oder Ungehorsam, und folglich seine ewige Glückseligkeit oder Verdammniß nach dem Tod, auf eine verborgene Weise vorherverordnet haben;

1) S. Kor. c. 3. p. 81. c. 4. p. 106. wie auch cap. 13. 16. 40. 48. 57. &c. vid. etiam *Reland. de Relig. Moham.* l. 2. §. 18. & Hyde in Not. ad Bobov. de Visit. agr. pag. 21. 2) Siehe vorher p. 124. 3) vid. Chardin. *Voyag.* Tom. 2. p. 3. 328. & Bayle Dict. Histor. Art. Mahomet. Rem. Q. 4) Siehe Koran, c. 56. und die Not. daselbst, & Gagnier. Not. in Abul-fid. Vit. Moham. p. 145 5) Siehe vorher, p. 82.

be; Welches Fatum, Verhängniß, Prädestination oder Vorherversehung weder durch Fürsichtigkeit noch Klugheit zu vermeiden stehe.

Dieser Lehre machet sich Mohammed in seinem Koran, zu Beförderung seiner Absichten, besonders zu Nuß. Er frisset seine Nachfolger an, ohne Furcht, ja, auf eine recht desperate Weise für die Fortpflanzung ihres Glaubens zu fechten. Indem er ihnen vorstellt, daß alle ihre Behutsamkeit ihr unvermeidliches Verhängniß dennoch nicht würde hintertreiben oder ihr Leben auch nur einen Augenblick verlängern können; 1) Und damit sie ihm nicht ungehorsam seyn, oder ihn gar als einen Betrüger verwerffen möchten, so schreckte er sie dadurch ab, daß er ihnen die Gefahr vorstellte, der sie sich dadurch aussetzen würden, durch das gerechte Gericht Gottes der Verführung, Verstockung und Blindheit eines verkehrten Sinnes und verworrenen Gemüths, zu Betrachtung ihrer Halsstarrigkeit, 2) überlassen zu werden.

Da diese Lehre von der unbedingten Erwählung und Verwerfung, diesen Mohammedanischen Gottesgelehrten der Gültigkeit und Gerechtigkeit Gottes zu nahe zu treten, und Gott zum Urheber des Bösen zu machen geschienen, so sind allerhand spitzfindige Distinctiones erfunden und Streitigkeit erregt worden, solche zu erklären und zu mildern; Und es sind auch, nach ihren verschiedenen Meinungen oder Methoden, diesen Punct zu erklären, verschiedene Secten entstanden, darunter einige so weit gegangen sind, daß sie den geraden Gegen-Satz von dem völligen freyen Willen des Menschen behauptet, wie wir hernach sehen werden. 3)

Von den vier vom Koran erforderten Fundamental-Puncten der geistlichen Übung ist das Gebeth der erste, unter welchem, wie bereits erwähnt worden, diejenigen gesetlichen Waschungen oder Reinigungen, als nöthige Vorbereitungen darzu, auch mit begriffen sind.

Vom Gebeth und den vorübergehenden Reinigungen.

Dieser Reinigungen sind zweyerley. Eine, Ghosl genannt, bestehet in Untertauchung oder Badung des ganzen Leibes in Wasser; Und die andere, Wodû (von den Persianern Abdest) genannt, in Abwaschung ihrer Gesichter, Hände und Füße, nach einer gewissen besondern Weise. Die erste wird nur in einigen außerordentlichen Fällen gebraucht, als, wenn einer bey einem Weibe gelegen, oder wenn er durch Entgehung des Saamens, oder Anrührung eines todten Körpers, befleckt worden; Wozu die Weiber nach ihrer

N 2

mo-

1) Koran, c. 3. p. 72. und 75. wie auch cap. 4. p. 97. &c. und c. 2. p. 3. &c. passim.

3) achte Abtheilung.

2) Ibid, c. 4. p. 93. und III.

monatlichen Reinigung oder nach Gebährung eines Kindes, gleichfalls verbunden sind. Die letzte ist die gewöhnliche Ablution oder Abwaschung in gemeinen Fällen und vor dem Gebeth, und muß von einem jeden, ehe er solche Pflicht antreten kan, unumgänglich beobachtet werden. 1) Sie wird mit gewissen besondern Ceremonien verrichtet, die von einigen auch beschrieben worden, sie lassen sich aber durch das Auge, wenn man sie verrichten siehet, leichter als durch die beste Beschreibung begreifen.

Diese Reinigungen hat Mohammed vielleicht den Juden abgeborget, zum wenigsten kommen sie größten Theils mit denen, deren sich solches Volk bedienet, überein, 2) welches mit der Zeit des Mosiss Gebothe in diesem Stück mit so vielen nach und nach beygefüigten Ceremonien beschwerete, daß ganze Bücher davon geschrieben worden, und worüber es auch zu unsers Heylands Zeit, so genau und abergläubisch hielte, daß es von ihm öfters deswegen bestraffet wird. 3) Gleichwie es aber gewiß ist, daß die heidnischen Arabier, lange vor Mohammeds Zeiten, wie die meisten Völker zu thun pflegten, und in Osten noch zu thun pflegen, allwo die Hitze des Climatis eine größere Reinlichkeit, als in diesen kalten Ländern erfordert, dergleichen Lustrationes oder Reinigungen gebraucht; 4) Also hat Mohammed vielleicht seine Landsleute nur zu einer genauern Beobachtung solcher Reinigungs-Gebräuche angehalten, welche vermuthlich von ihnen gar unterlassen, oder zum wenigsten nur oben hin und auf eine sehr nachlässige Weise verrichtet worden. Jedoch wollen die Mohammedaner haben, daß solche schon zu Abrahams Zeit üblich gewesen, 5) dem Gott solche zu beobachten anbefohlen, und der Engel Gabriel, in der Gestalt eines schönen Jünglings, die Art und Weise, wie er die Abwaschung verrichten sollte, gezeigt habe. 6) Ja einige wollen die Sache noch weiter herholen, und stehen in den Gedanken, daß diese Ceremonien unsern ersten Eltern von den Engeln gelehret worden. 7)

Damit des Mohammeds Nachfolger in dieser Pflicht desto pünctlicher seyn möchten, so soll er sich erklärt haben, daß die Uebung der Religion auf

1) Koran, cap. 4. pag. 92. und cap. 5. pag. 117. vid. *Reland*, de Relig. Moham. l. 1. cap. 8.  
 2) *Pocock*, Not. in Port. Mos. p. 356. &c. 3) Marc. VII. 3. &c. 4) Herodot. l. 3. c. 128.  
 5) *Al Jannabi* in vita Abrah. vid. *Poc.* Specim. p. 303. 6) Hiermit kömmt das untergeschobene Evangelium des St. Barnabas überein, allwo die Spanische Version, Cap. 29. diese Worte hat: Dixo Abraham, Que harè yo para servir al Dios de los santos y Prophetas? Respondió el angel, Ve a aquella fuente y lavate, porque Dios quiere hablar contigo. Dixo Abraham, Como tengo de lavarme? Luego el angel se le apareció como uno bello mancebo, y se lavó en la fuente, y le dixo, Abraham, haz como yo. Y Abraham se lavó &c. 7) *Al Kellāi*, vid. *Reland*, de Relig. Moham. p. 81.

auf Reinigkeit beruhe, welche die Hälfte des Glaubens und der Schlüssel zum Gebeth sey, ohne welchem es von Gott nicht erhört würde. 1) Damit man diese Redens-Arten desto besser verstehen möge, so ist zu merken, daß al Ghazali vier Grade der Reinigung rechnet. Die erste ist die Reinigung des Leibes von aller Befleckung, Unreinigkeit und Auswürfen. Die andere, die Reinigung der Glieder des Leibes von aller Gottlosigkeit und ungerechten Werken. Die dritte, die Reinigung des Herzens von allen tadelhaften Neigungen und verhassten Easern; Und die vierte, die Reinigung der verborgensten Gedanken von allen innerlichen Bewegungen, die das Gemüth von seiner Aufmerksamkeit auf Gott abkehren mögen; Mit Beyfügung dieser Worte, daß der Leib, in Ansehung des Herzens, welches vor den Kern zu achten, nur die äußerliche Schale sey. Und aus dieser Ursache beklagt er sich heftig über diejenigen, die sich in äußerlichen Reinigungen auf eine recht abergläubische Weise sorgfältig erweisen, und diejenigen, als unrein, vermeiden, die nicht so scrupelhaft und genau darinnen sind, wie sie selbst, da doch ihre Gemüther immittelst ganz wüste liegen, und mit dem Unkraut des Hochmuths, der Unwissenheit und Heuchelei überzogen sind. 2) Woraus deutlich erhellet, mit was vor schlechtem Grund die Mohammedaner von einigen Scribenten 3) beschuldiget worden, als ob sie lehrten, oder in dem eiteln Wahn stünden, daß dieses äußerliche Waschen allein sie von ihren Sünden reinigte. 4)

Damit eine so nöthige Vorbereitung zu ihrer Andacht, wo entweder gar kein Wasser zu haben ist, oder wenn es der Gesundheit nachtheilig seyn sollte, nicht unterlassen werden möchte, so ist ihnen erlaubt, sich seines Sandes oder Staubs an dessen Statt zu bedienen; 5) Und alsdenn vollziehen sie diese Pflicht solcher Gestalt, daß sie ihre platten oder offenen Hände auf den Sand schlagen, und auf eben solche Weise damit über die Theile des Leibes fahren, als ob sie ins Wasser eingetaucht wären. Allein dieses Mittel hatte Mohammed nicht so wohl seiner Verschlagenheit, 6) als dem Exempel der Juden, oder vielleicht auch der Persianischen Magorum, die fast so scrupelhaft als die Juden selbst, in ihren Reinigungen sind, welche beyde diese Methode im Nothfall verschreiben, 7) zu danken; Und es findet sich ein be-

R 3

kann-

1) Al Ghazali, Ebn al Athir, 2) vid. *Poc. Specim.* pag. 302. &c. 3) Barthol. Edessen, Confut Hagaren, p. 360. *G. Sionita & J. Hesronita*, in Tract. de urb. & morib. Orient. ad calcem Geogr. Nubical c. 15. *De Ryer*, dans le Sommaire de la Relig. des Turcs, mis à la tête de la Version de l' Alcor. *St. Olon. Delfr.* du Royaume de Maroc, c. 2. *Hyde*, in Not. ad Bobov. de Prec. Moham. p. 1. *Smith*, de morib. & instit. Turcar. Ep. I. p. 32. 4) vid. *Reland*, de Relig. Mohamm. l. 2. c. 11. 5) Kor cap. 3. p. 92. & c. 5. p. 117. 6) vid. *Smith*, ubi sup. 7) *Gemar*, Berachoth, cap. 2. vid. *Poc. Not. ad Port. Mosi*, p. 389. *Sadder*, porta 84.

kanntes Exempel in der Kirchen-Historie, daß aus eben dieser Ursache, Sand, an Statt des Wassers bey der Administration des Christlichen Sacraments der heiligen Tauffe, schon viele Jahre vor des Mohammeds Zeit, gebraucht worden. 1)

So lassen es auch die Mohammedaner bey dem blossen Waschen nicht bewenden, sondern halten sich verbunden, noch verschiedene andere nöthige Stücke der Reinlichkeit, die sie auch mit darunter rechnen, in acht zu nehmen. Dergleichen sind, daß sie die Haare auskämmen, den Baart abnehmen, die Nägel abschneiden, die Haare unter den Achsel-Gruben ausrupfen, die geheimen Theile des Leibes beschneiden, und die Beschneidung; 2) Von welcher letztern ich etliche wenige Worte, weil ich vielleicht sonst keinen so bequemen Ort dazu finden möchte, beifügen will.

n der Be-  
idung.

Die Beschneidung, obchon deren in dem Koran nicht einmal Erwähnung geschieht, wird von den Mohammedanern nichts destoweniger vor eine göttliche und durch die Religion Islâm bekräftigte Einsetzung, die zwar höchst nützlich und erspriesslich, aber doch nicht so unumgänglich nothwendig sey, daß sie, in einigen Fällen, 3) nicht sollte unterlassen werden können. Die Arabier beobachteten diesen Gebrauch viele hundert Jahre vor des Mohammeds Zeit, und hatten solchen vermuthlich von Ismael gelernt; wiewohl nicht nur seine Nachkommen, sondern auch die Hamyariten, 4) nebst andern Stämmen, denselben nachkommen. Die Ismaeliten pflegten ihre Kinder 5) nicht an dem achten Tage, wie die Gewonheit der Juden ist, sondern wenn sie 12 bis 13 Jahre alt waren, zu beschneiden, zu welcher Zeit ihr Vater solche Operation auf sich nahm; 6) Und die Mohammedaner ahmen ihnen darinnen in so weit nach, daß sie ihre Kinder nicht eher beschneiden, als bis sie zum wenigsten das Bekenntniß ihres Glaubens: Es ist nur ein Gott, und Mohammed der Apostel Gottes, 7) deutlich auszusprechen, vermögend sind; Erwählen aber zwischen dem sechsten und sechzehenden Jahr, 8) ein Alter darzu, wie es ihnen beliebt. Wiewohl die Moslem-Lehrer gemeinlich der Schriftmäßigen Meynung sind, daß dieses Geboth zuerst dem Abraham gegeben worden; So haben sich dennoch einige eingebildet, der Engel Gabriel habe solches den Adam gelehret, einen Eid, den er gethan, daßs jenige Fleisch abzuschneiden, welches nach seinem Fall wider seinen Geist

1) Cedren, pag. 250. 2) vid. *Poe. Specim.* p. 303. 3) vid. *Bobov. de Circumcis.* p. 22. 4) *Philosorg.* Hist. Eccles. l. 3. 5) *Joseph. Ant.* l. 1. c. 23. 6) *Genes.* XVII. 25. 7) vid. *Bobov.* ubi supr. & *Poe. Specim.* p. 319. 8) vid. *Reland.* de Relig. Mohamm. l. 1. p. 75.



**Geist rebelliret hätte, Genüge zu leisten; Woraus ein feltfamer Beweis zur allgemeinen Verbindlichkeit der Beschneidung gezogen worden.** 1) Ob ich schon nicht sagen kan, daß die Jüden den Mohammedanern hierinnen den Weg gezeigt, so scheinen sie doch so ungerne zu glauben, daß einige von den vornehmsten Patriarchen und Propheten vor dem Abraham wirklich nicht beschnitten worden, daß sie vorgeben, es wären verschiedene darunter, wie auch einige andere heilige Leute, die nach seiner Zeit gelebet, bereits beschnitten, oder ohne Vorhaut geböhren, insonderheit aber Adam also geschaffen worden, 2) daher die Mohammedaner von ihrem Propheten ein gleiches bekräftigen. 3)

Das Gebeth wurde von dem Mohammed vor eine so nothwendige Pflicht gehalten, daß er es den Pfeiler der Religion, und den Schlüssel des Paradieses zu nennen pflegte; Und als die Thakifiten, die zu Tâyes wohnten, im neunten Jahr der Hejra zu diesem Propheten sandten, ihm, nachdem ihnen die Behaltung ihres liebsten Götzen abgeschlagen worden, 4) ihre Unterthänigkeit zu bezeugen, und ihn zu ersuchen, daß sie zum wenigsten mit Hersagung der verordneten Gebethe verschonet bleiben möchten, so gab er zur Antwort, daß an derjenigen Religion nichts Gutes seyn könnte, worinnen kein Gebeth beobachtet würde. 5)

Vom Gebeth

Damit demnach eine so wichtige Pflicht nicht verabsäumer werden möchte, so verbandte Mohammed seine Nachfolger, alle vier und zwanzig Stunden, zu gewissen gesetzten Zeiten, fünffmahl zu bethen; 6) Nämlich erstlich, des Morgens vor der Sonnen Aufgang. Zweytens, wenn der Mittag vorüber ist, und die Sonne vom Meridiano zu neigen beginnt. Drittens, Nachmittags vor der Sonnen Untergang. Viertens, Abends nach der Sonnen Untergang. Und fünftens, wenn der Tag beschloffen ist, vor der ersten Nachtwache. Zu dieser Verordnung wollte er den göttlichen Befehl von dem Thron Gottes selbst, bey seiner Reise nach dem Himmel, empfangen haben; Und es wird in dem Koran öfters auf die gesetzten Zeiten des Gebeths ge-

ge-

1) Dieses ist der Inhalt der folgenden Stelle des Evangelii Barnabas (Cap. 23.) nemlich: *Entonces dixo Jesus; Adam el primer hombre avendo comido por engano del demonio la comida prohibida por Dios en el parayso, se le rebeldó su carne à su espíritu; por lo qual juró diciendo. Por Dios que yo te quiero cortar; y rompiendo una piedra tomó su carne para cortarla con el corte de la piedra. Por loqual fue reprehendido del angel Gabriel, y el le dixo; Yo he jurado por Dios que lo he de cortar, y menturoso no lo seré jamas. Ala hora el angel le enseno la superfluidad de su carne, y a quella cortó. De manera que así como todo hombre toma carne de Adam, así está obligado a cumplir aquello que Adam con juramento prometió.*

2) Shalshel, hakkabala. vid. *Poc. Specim.* p. 320. *Gagnier*, Not. in *Abulfed. Vit. Moham.* p. 2.

3) vid. *Poc. Specim.* p. 304.

4) Siehe vorher p. 23.

5) *Abulfed. Vit. Moham.* p. 127.

6) vid. *ibid.* p. 38. 39.

gebrungen, ob sie schon nicht nach der Ordnung darinnen vorgeschrieben sind. Diefennach machet zu den besagten Zeiten, wozu durch die Muedhdhins oder **Ausruffer** von den Thürmen ihrer Moscheen (denn sie gebrauchen keine Glocken) ein öffentliches Zeichen gegeben wird, ein jeder Muselman die gebührende Vorbereitung zum Gebeth, welches er in der Moschee oder an einem andern reinen Ort, nach einer vorgeschriebenen Weise, und mit einer gewissen Anzahl Lob-Sprüche oder Stoß-Gebethlein (welche die Gewissenhaftesten an einer Schnur Paternoster-Kndpsgen zählen) und mit Beobachtung gewisser Stellungen oder Posituren der Anbethung verrichtet. Welche alle von andern Scribenten, wiewohl mit einigen Irthümern umständlich beschrieben worden, 1) und ausser einigen besondern Fällen, als bey einer Reise, bey hastiger Vorbereitung zu einer Schlacht nicht verkürzt werden dürfen.

Zu der ordentlichen Vollziehung der Pflicht des Gebeths bey den Mohammedanern, wird, nebst den obbemeldten Umständen, auch erfordert, daß sie ihre **Gesichter**, weil sie bethen, nach dem Tempel zu Mecca zu kehren. 2) Die Gegend, wo derselbe lieget, ist daher in der Moschee durch eine Nische oder hohle Wölbung, die sie al Mehrab nennen, und ausserhalb durch die Situation der Thüren, die sich in die Gallerien der Thürme öffnen, angezeigt. Es sind auch, zu desto leichterem Ausfindung ihrer Kebab oder Gegend, gegen welche sie bethen sollen, an Orten, wo sie keine andere Anweisung haben, besondere Tabellen abgezeichnet. 3)

Was aber bey Vollziehung dieser Pflicht, nach dem Ermessen der Moslem-Lehrer, vornemlich in Acht zu nehmen, ist die innerliche Beschaffenheit des Herzens, welche das Leben und der Geist des Gebeths sey. 4) Massen auch die allerpünctlichste Beobachtung der äußerlichen Gebräuche und Ceremonien wenig nütze, wenn solche ohne gebührende Aufmerksamkeit, Ehrerbietung, Andacht und Hoffnung verrichtet würden. 5) Daß wir demnach nicht meinen müssen, als ob die Mohammedaner, zum wenigsten was bedacht same Leute unter ihnen sind, es bey dem blossen opere operato bewenden ließen, oder sich einbildeten, als ob ihre ganze Religion darinnen zu suchen sey. 6)

Ich hätte bald zwey Umstände übergangen, welche allerdings hierbey angemerckt

1) vid. *Hotting.* Histor. Eccles. Tom. 8. p. 470 - 529. *Bobov.* in Liturg. Turcic. pag. 1. &c. *Grélot.* Voyage de Constant. p. 253 - 264. *Chardin.* Voyage de Perse Tom. II p. 388. &c. & *Smith* de morib. & instit. Turc. Ep. 1. pag. 33. &c. 2) Koran, cap. 2. p. 24. Siehe die Noten daselbst. 3) vid. *Hyde*, de Relig. vet. Persar. p. 8. 9. & 126. 4) Al Ghazali. 5) vid. *Poc.* Specim. p. 305. 6) vid. *Smith*, ubi supr. p. 40.

merckt zu werden verdienen, und sich vielleicht besser vertheidigen lassen, als das gerade Widerspiel, so bey uns gebräuchlich ist. Der erste Umstand ist, daß sich die Mohammedaner niemahls im kostbaren Kleider-Schmuck zu Gott nahen, ob sie schon verbunden sind, erbar und anständig gekleidet zu gehen; Sondern ihre köstlichen Gewande und prächtigen Zierrathen, wenn sie einge tragen, vorher ablegen, ehe sie in der göttlichen Gegenwart erscheinen, damit man sie nicht vor stolz und vermessen halten möge. 1) Der andere besteht darinnen, daß sie ihren Weibern nicht zulassen, in öffentlicher Gemeine mit ihnen zu bethen; Sondern dieses Geschlecht ist verbunden, seine Andacht zu Haus zu verrichten, oder, wenn sie ja die Moschee besuchen, so muß es zu einer Zeit geschehen, da die Männer nicht drinnen sind. Denn die Moslems sind der Meynung, daß ihre Gegenwart eine ganz andere Devotion einflößet, als an einem solchen, der Verehrung Gottes gewidmeten Ort, erfordert wird. 2)

Den größten Theil der in der Mohammedanischen Einsetzung des Gebeths begriffenen Umstände, scheint ihr Prophet von andern, insonderheit aber den Juden abcopirt zu haben: Nur daß sie ihre Satzungen in der Anzahl der täglichen Gebethe überschreiten. 3) Den Juden ist geborhen, des Tages dreymahl zu bethen; 4) Des Morgens, am Abend, und in der Nacht: Nach dem Exempel des Abrahams, 5) Isaacs, 6) und Jacobs; 7) Und diese Gewohnheit ist zum wenigsten schon zu Daniels Zeit gewesen. 8) Die verschiedene Stellungen, deren sich die Mohammedaner bey ihrem Gebeth bedienen, sind auch eben dieselben, so von den Jüdischen Rabbinen vorgeschrieben werden, insonderheit aber die feyerlichste Art der Anbethung, da sie sich

1) *Reland*, de Relig. Mohamm. p. 96. Siehe Kor. cap. 7. pag. 168.

2) Ein Mohr.

Ahmed Ebn Abdalla verahmt, in einer lateinischen Epistel, die von ihm an Mauritium, Prinzen von Oranien, und an Emanuel, Prinzen von Portugall, geschrieben worden, und eine Beurtheilung der Christlichen Religion in sich hält, (davon ein Exemplar, so ehemals dem Mr. Selden zugehört, der ein gutes Stück daraus in seinem Tractat de Synedriis vet. Ebræor. l. 1. c. 12. angeführt hat, jetzt auf der Bodlejanischen Bibliothec befindlich ist) findet unter andern, aus eben dieser Ursache, an der unerbaulichen Weise, auf welche die Messe bey den Römischen Catholischen gelesen wird, nicht wenig auszusetzen. Seine Worte lauten: Ubique congregantur simul viri & foeminae, ibi mens non est intenta & devota: Nam inter celebrandum Missam & sacrificia, foeminae & viri mutuis aspectibus, signis ac nutibus accendunt pravorum appetitum, & desideriorum suorum ignes: & quando hoc non fieret, saltem humana fragilitas delectatur mutuo & reciproco aspectu; & ita non potest esse mens quieta, attenta, & devota.

3) Die Sabianer übertreffen, nach einiger Bericht, die Mohammedaner in diesem Stück noch, indem sie des Tages sieben mahl bethen. Siehe vorher, p. 18. 19.

4) Gemar, Berachoth.

5) Genes. XIX 27.

6) Genes. XXIV. 63.

7) Genes. XXVIII. 12. &c.

8) Dan.

VI. 10.



Sadakat, weil sie ein Beweis von eines Menschen Aufrichtigkeit bey seinem Gottesdienst sind. Einige Scribenten haben die Almosen Lebenden genennet, alleine auf keine eigentliche Art; Gestalt sie in einigen Fällen solcher Proportion oder Quantität nicht gleich kommen, in andern dieselbe übertreffen.

Die Ausspendung der Almosen wird in dem Koran vielfältig angepriesen, und oftmahls mit dem Gebeth verknüpft: Massen jenes vor eine Pflicht von so grosser Krafft gehalten wird, daß sie verursache, daß dieses von Gott erhöhet werde. Daher der Khalif Omar Ebn Abd'alaziz zu sagen pflegte, daß uns das Gebeth den halben Weg zu Gott führe; das Fasten uns bis zu der Thür seines Pallasts bringe, und das Almosen uns Einlassung oder Zugang verschaffe. 1) Die Mohammedaner achten demnach Almosen und Liebes Wercke vor höchst verdienstlich, und viele unter ihnen sind, wegen Ausübung derselben, besonders berühmt gewesen. Insonderheit wird von Hasan, dem Sohn Ali, und Enckel Mohammeds erzehlet, daß er bey seinem Leben die Hälfte seines Vermögens drey-mahl unter die Armen ausgetheilet, und zweymahl alles hinweggegeben, was er gehabt habe; 2) Und die meisten darunter sind so geneigt, Gutes zu thun, daß sich ihre Mildigkeit auch über unvernünftige Thiere erstrecket. 3)

Nach Vorschrift des Mohammedanischen Gesetzes, sind die Almosen von fünfferley Habseligkeit zu entrichten. Erstlich, von Vieh, als Camelen, Rindern und Schafen. Zweitens, von Geld. Drittens, von Korn und Getreyde. Viertens, von Früchten, als Datteln und Rosinen; Und fünftens von Waaren, die verkauft werden. Von allen diesen Güthern muß ein Theil in Almosen gegeben werden, so gemeiniglich ein Theil in vierzig, oder zween und ein halber per Cent des Werths ist. Es sind aber keine Almosen davon abzutragen, sie müssen sich denn auf eine gewisse Quantität oder Anzahl belaufen; Noch auch eher, als bis einer elff Monat im Besiz derselben gewesen; weilen er vor Anfang des zwölfften Monats nicht verbunden ist, Almosen daraus zu entrichten; So dürfen auch vor Vieh, daß die Erde pflüget, und vor Thiere, so Lasten tragen, keine Almosen abgegeben werden. In einigen Fällen wird eine viel grössere Portion, als die vorgedachte, für Almosen gerechnet. Also soll von demjenigen, was aus Bergwerken, auf der See, oder sonst durch eine Kunst oder Profession über dasjenige, was

S 2

zum

unser Heyland saget, Luc. XI. 41. Gebet Almosen von dem, das da ist, siehe, so ist euch alles rein. 1) D' Herbelot, Bibl. Orient. p. 5. 2) ibid. p. 422. 3) vid. Burbeq. Epist. 3. p. 178. Smirk, de morib. Turc. Epist. I. p. 66. &c. Vergleiche Matthei. XI. 1. und Prov. XII. 10.

zum nothdürftigen Unterhalt eines seiner Familie zulänglich ist, erlangt wird, insonderheit woran ein Verdacht ungerechten Gewinns haftet, der fünfte Theil als Almosen abgegeben werden. Ueber dieses ist ferner am Ende der Fasten Ramadân, jeder Muselmann verbunden, für sich, und für ein jedes aus seiner Familie, wenn er eine hat, Almosen zu geben, nemlich ein Maaß 1) Weizen, Gersten, Datteln, Rosinen, Reis oder andere gemeine Es-  
Baaren. 2)

Die gesellschaftlichen Almosen wurden zuerst vom Mohammed selbst eingesamlet, der solche, nach Gutbefinden, unter seine armen Anverwandten aus- theilte, vornemlich aber zum Unterhalt derer anwandte, die in seinen Kriegen dienten und in dem Weg Gottes (wie er es nannte) kochten. Seine Nachfolger folgten seinem Exempel hierinnen gleichfalls nach, bis sie nach der Zeit, da andere Steuern und Tribute zu Unterstützung der Regierung auferle- get worden, scheinen überdrüssig worden zu seyn, die Almosen-Pflege ihrer Unterthanen abzugeben, und die Entrichtung derselben ihrem Gewissen über- lassen haben.

Wir bemerken in den vorhergehenden Regeln, die Almosen betreffend, gleichfalls Fußstapfen von demjenigen, was die Juden in diesem Stück ge- lehrt und gethan haben. Die Almosen, welche sie auch Sedaka, das ist, Gerechtigkeit nennen, 3) werden von ihren Rabbinen aufs höchste heraus- gestrichen und den Opfern selbst vorgezogen: 4) Als eine Pflicht, deren flei- sige Beobachtung, einen Menschen wirklich vor dem höllischen Feuer bewah- ren, 5) und das ewige Leben verdienen werde. 6) Daher denn auch, nebst den Ecken des Feldes und der Nachlese ihrer Emdte und Weinberge, die von dem Gesetz Moses den Armen und Fremdlingen zu überlassen gebotten sind, 7) eine gewisse Portion von ihrem Korn und Früchten auszusondern angewiesen ist, welcher Theil der Zehenden der Armen genennet wird. 8) Die Juden waren vormahls wegen ihrer Mildigkeit gleichfalls in großem Ruff. Zachäus gab die Hälfte seiner Güther den Armen; 9) Und wir werden berichtet, daß einige ihr ganzes Vermögen hinweg gegeben: So, daß ihre Lehrer endlich beschlossen, daß niemand über den fünften Theil seiner Güther in Almosen aus-

1) Dieses Maaß ist ein Saâ, und hält ohngefähr 6 oder 7 Pfund in sich. 2) vid. *Re- land, de Relig. Mohammed*, l. 1 pag. 99. &c. *Chardin, Voyag. de Perse*, T. II, pag. 415. &c.  
3) Daher werden die Almosen im Neuen Testament genennet *δικαιοσύνη*. Matth. VI. 1. (Ed Steph.) und 2 Corinth. IX. 10. 4) *Gemar.* in Bava bathra. 5) *ibid.* in Gittin.  
6) *ibid.* in Rosh hashana. 7) Levit. XIX. 9 10. Deut. XXIV. 19 &c. 8) vid. *Ge- mar.* Hierosol. *Peah*, & Maimonid, in *Halachoth matanoth* *ma'anyim*, c. 6. Conf. *Pirke Avoth*, y. 9. 9) *ibid.* XLX. 8.

auspenden sollte. 1) Es waren auch in jeder Synagoge öffentliche Personen verordnet, die milden Besteuern des Volks einzusammeln und auszutheilen. 2)

Das dritte Stück der geistlichen Uebung in der Mohammedanischen Religion ist das Fasten: Eine Pflicht von so grosser Wichtigkeit, daß Mohammed zu sagen pflegte, es sey die Thür des Gottesdienstes und der Geruch eines fastenden (oder nichternen) Mundes, sey Gott angenehmer als des Biesams. Daher auch al Ghazali das Fasten, vor den vierten Theil des Glaubens hält. Nach Maassgebung der Mohammedanischen Gottesgelehrten sind dreu Grade des Fastens. Erstlich, die Zäumung des Leibes und der Gliedmassen desselben, daß sie ihre Luste nicht befriedigen können. Zweitens, die Zäumung der Ohren, der Augen, der Zunge, der Hände, Füße und anderer Glieder, daß sie nicht sündigen. Und drittens das Fasten des Herzens, oder dessen Entledigung von weltlichen Sorgen, und die gänzliche Abkehr der Gedanken von allen Dingen ausser Gott. 3)

Vom Fasten

Die Mohammedaner sind, vermöge des ausdrücklichen Geboths des Korans, den ganzen Monat Ramadân, von Eintritt des neuen Monden an, bis zu der Erscheinung des nächsten neuen Monden zu fasten verbunden; Diese Zeit über müssen sie sich des Essen und Trinkens, wie auch der Weiber, vom anbrechenden Morgen bis an den Abend 4) oder bis zur Sonnen-Untergang enthalten. Und dieses Geboth beobachten sie so streng, daß sie, weil sie fasten, nichts in ihren Mund oder in ein anderes Organum ihres Leibes kommen lassen, und halten die Fasten vor gebrochen und nichtig, wenn sie wohlriechende Sachen rüchen, bedienen sich einer Einspritzung und dergleichen, baden sich, und schlucken den Speichel mit Fleiß in sich hinein. Ja, einige sind so behutsam, daß sie auch ihren Mund nicht einmal öffnen oder reden wollen, damit sie die Luft nicht zu frey in sich hauchen mögen. 5) Auch wird die Fasten vor ungültig geachtet, wenn ein Mann eine Frauenz-Person küsst oder berührt, oder mit Willen ausspeyet. Nach der Sonnen-Untergang aber, ist ihnen erlaubt, sich zu erfrischen, zu essen und zu trinken, und die Gesellschaft ihrer Weiber zu genießen, bis zu

§ 3

anbre-

1) vid. *Reland. Ant. sac. vet. Hebr.* p. 402.

2) vid. *ibid.* p. 138.

3) Al Ghazali, Al Mostarrafi.

4) Koran, cap. 2. p. 29. 30.

5) Daher lesen wir, daß der Jungfrau Maria, damit sie die Frage, warum sie ein Kind mit nach Hause brächte, nicht beantworten dürfte, von dem Engel Gabriel gerathen worden, sie sollte sich stellen, als habe sie ein Gelübde gethan, und dürfte daher nicht reden. S. Koran, c. 19. nicht weit vom Anfang.

anbrechendem Tag; 1) Wiewohl die strengern die Fasten um Mitternacht wieder anfangen. 2) Diese Fasten ist aus der Maassen streng und betäubend, wenn der Monat Ramadân im Sommer einfället (denn da das Arabische Jahr ein Lunar oder Mond-Jahr ist, 3) so gehet jeder Monat in dem Lauff von drey und dreyssig Jahren durch alle verschiedene Jahrs-Zeiten) weil die Länge und Hitze der Tage die Beobachtung desselben viel beschwerlicher und ungemächlicher, als im Winter, machet.

Die Ursache, so gegeben wird, wenn man fraget, warum eben der Monat Ramadân hierzu erwählet worden, ist diese, daß in solchem Monat der Koran vom Himmel herabgesandt worden. 4) Einige wollen haben, daß Abraham, Moses und Jesus ihre Offenbarungen in eben diesem Monat empfangen hätten. 5)

Von der Fasten Ramadân ist niemand ausgenommen, als allein reisende und francke Personen, (unter welcher letzten Benennung die Lehrer alle diejenigen begreifen, deren Gesundheit durch Haltung der Fasten allzu sehr geschwächet werden würde; als schwangere und stillende Weiber, alte Leute und kleine Kinder.) Sie sind aber verbunden, so bald als die Hinderniß vorüber ist, eine gleiche Anzahl anderer Tage zu fasten; Und die gebrochene Fasten muß durch Almosengeben und Pflege der Armen ausgeföhnet werden. 6)

Mohammed scheint bey seinen Verordnungen der Fasten, dem Leitfaden der Juden nicht weniger, als in den vorigen Stücken gefolget zu seyn. Diese, wenn sie fasten, enthalten sich nicht nur des Essens und Trinkens, sondern auch der Weiber und des Salbens, 7) von der Morgen-Däm-

me-

1) Die Worte des Korans (cap. 2. p. 31.) heißen: Bis ihr durch den anbrechenden Tag weissen Zwirn vom schwarzen Zwirn unterscheiden könnet. Eine Redens-Art, so die Mohammedaner den Juden abgeborget, welche die Zeit, da sie ihre Morgen-Andacht anfangen müssen, so fruhe bestimmen, als einer blau von weiß, das ist, die blauen Fäden von den weissen Fäden an den Frängen seiner Kleider erkennen kan. Allein mit dieser Erklärung sind die Ausleger nicht zu frieden; sondern wollen, daß durch den weissen Zwirn und den schwarzen Zwirn die lichten und dunklen Strahlen des anbrechenden Tags zu verstehen sind; Und sagen, diese Stelle wäre zuerst ohne den Worten, durch den anbrechenden Tag geoffenbahrt worden; Da aber des Mohammeds Nachfolger diesen Ausdruck im ersten Verstand genommen, so hätten sie ihre Uebung darnach eingerichtet, und gegessen und getrunken, bis sie weissen Zwirn vom schwarzen Zwirn, wie er vor ihnen gelegen, unterscheiden können; Diesem inskünftige vorzubeugen, wären die Worte, durch den anbrechenden Tag, als eine Erklärung der erstern beygefüget worden. Al Beidawi, vid. *Poc. Not. in Carmen, Tograi*, p. 89. &c. *Chardin. Voyag. de Perse*, T. II. p. 423.

2) vid. *Chardin. ibid.* p. 421. &c. *Reland. de Re-*

lig. *Mohamm.* p. 109. &c.

3) Siehe hernach die sechste Abtheilung.

4) Koran, c. 2.

p. 30. Siehe auch c. 97.

5) Al Beidawi ex Trad. Mohammedis.

6) Siehe Koran,

cap. 2. p. 29. 30.

7) *Sphra*, fol. 252. 2.



merung an, bis die Sonne untergehet und die Sterne erscheinen; 1) Als denn nehmen sie die ganze Nacht hindurch so viele Erfrischungen zu sich als ihnen beliebt. 2) Und sie erlauben schwangern und stillenden Weibern, alten Leuten und kleinen Kindern, mit Haltung der meisten öffentlichen Fasten verschont zu bleiben. 3)

Ob schon mein Vorsatz ist, allhier nur kürzlich von denjenigen Punkten zu handeln, welche einen Moslem unumgänglich verbinden und von dem Koran ausdrücklich erfordert werden, ohne mich in ihre Gewonheit, was willführliche und überflüssige gute Werke betrifft, einzulassen; So will ich doch, um zu zeigen, wie genau Mohammed in seinen Einsetzungen den Jüdischen gefolget ist, etwas wenigens von dem freiwilligen Fasten der Mohammedaner beifügen. Diese bestehen in solchen, die entweder durch das Beispiel oder die Genehmhaltung ihres Propheten, insonderheit aber gewisse Tage solcher Monate, die sie vor heilig halten, angepriesen worden. Denn es findet sich eine Tradition, daß er zu sagen pflegen, das Fasten eines Tages in einem heiligen Monat sey besser als ein dreisigstägiges Fasten in einem andern Monat, und das Fasten eines Tages in Ramadân, weit verdienstlicher als ein Fasten von dreisig Tagen in einem heiligen Monat. 4) Unter den Tagen ist der Tag Ashûra, der zehende des Moharram, der gepriesenste. Und ob schon einige Scribenten berichten, es sey solcher von den Arabiern, insonderheit aber von dem Stamm der Koreish, schon vor Mohammeds Zeit beobachtet worden, 5) so hat doch, wie uns andere versichern, dieser Prophet beydes den Nahmen und die Fasten von den Jüden entlehnet; Indem es bey ihnen der zehende des siebenden Monats, oder Tisri, und der im Gesetz Moses gebotene grosse Tag der Versöhnung ist. 6) Al Kazwini erzehlet, daß als Mohammed nach Medina gekommen und gesehen, daß die Jüden am Tage Ashûra daselbst gefastet, er sie um die Ursache dessen gefragt; Da sie ihm denn vermeldet, es geschähe deswegen, weil Pharaos mit seinem Heer an solchem Tage im rothen Meer ertrunken, Moses mit seinem Volk hingegen entronnen wäre. Worauf er gesaget, daß er eine nähere Verwandschafft mit Mose hätte, als sie; und habe also seinen Nachfolgern die Verordnung gegeben, an solchem Tage zu fasten. Es scheint aber, er sey hernach eben nicht recht damit zu frieden gewesen, daß er den Jüden hierinnen nachgeahmet; Daher er sich erklä-

1) *Tosepboth* ad Gemar. Yoma, f. 34.

2) *vid. Gemar. Yoma, f. 40. & Maimonid. in*

*Halachoth Tânith, cap. 5. §. 5.*

3) *vid. Gemar. Tânith, f. 12. & Yoma, fol. 83 & Es*

*Hayim, Tânith, cap. I.*

4) *Al Ghazâlî.*

5) *Al Bârezi, in Comment. ad Orat. Ebn*

*Nobâ.*

6) *Levit. XVI. 29. und XXIII. 27.*

erkläret, daß er, wenn ihn Gott noch ein Jahr bey dem Leben erhielt, den Tag ändern, und am neunten fasten wolte: Weil ihm eine so genaue Uebereinkunft mit denselben zuwider gewesen. 1)

Von der  
Wallfarth  
nach Mecca.

Die Wallfarth der Pilgrim nach Mecca, ist ein so nothwendiges Stück der geistlichen Uebung, daß derjenige, welcher, ohne solche vollzogen zu haben, dahinstirbet, nach einer Tradition des Mohammeds, eben so gut als ein Jude oder Christ sterben möchte; 2) Und es ist dieselbe in dem Koran ausdrücklich geboten. 3) Ehe ich von der Zeit und von der Art und Weise, wie diese Wallfarth verrichtet wird, handle, muß ich zuvörderst eine Nachricht von dem Tempel zu Mecca, als dem vornehmsten Schauplatz des Mohammedanischen Gottesdienstes, ertheilen. Ich habe desto weniger nöthig, hierinnen weitläufig zu seyn, weil dieses Gebäude bereits von verschiedenen Scribenten beschrieben worden, 4) wiewohl sie unterschiedenen Erzählungen gefolget, wodurch sie zu einigen Irrthümern verleitet worden, daß sie in vielen Stücken nicht mit einander übereintreffen; Wie denn auch die Arabischen Autores nicht in allen Dingen mit einander übereinkommen, davon wohl die vornehmste Ursache dieses seyn mag, daß sie von verschiedenen Zeiten reden.

Der Tempel  
hüthlich be-  
schrieben.

Der Tempel zu Mecca stehet mitten in der Stadt, und wird mit dem Titul, Masjad al alharâm, das ist, der heilige, oder unvorgreifliche Tempel, (*inviolable*) beehret. Was an diesem Ort hauptsächlich verehret wird, und dem ganzen Bezirk eine Heiligkeit bengelegt hat, ist ein viereckiges steinernes Gebäude, die Caaba genannt, und zwar, wie einige meinen, von dessen Höhe, welche alle andere Gebäude in Mecca übertrifft; 5) Am wahrscheinlichsten aber von dessen viereckigten Figur, und Beit Allah, das ist, das Haus Gottes, weil es zu seinem Dienst besonders geheiligt und gewidmet ist. Die Länge dieses Gebäudes von Norden bis nach Süden, ist vier und zwanzig Ellen, die Breite von Osten nach Westen drey und zwanzig Ellen, und die Höhe desselben sieben und zwanzig Ellen; Das Thor, welches an der Ost-Seite ist, stehet ohngefähr vier Ellen von dem Grunde, und der Fuß-Boden ist mit dem untersten an dem Thor gleich eben. 6) In der Ecke neben diesem Thor ist der schwarze Stein, davon ich alsbald Meldung

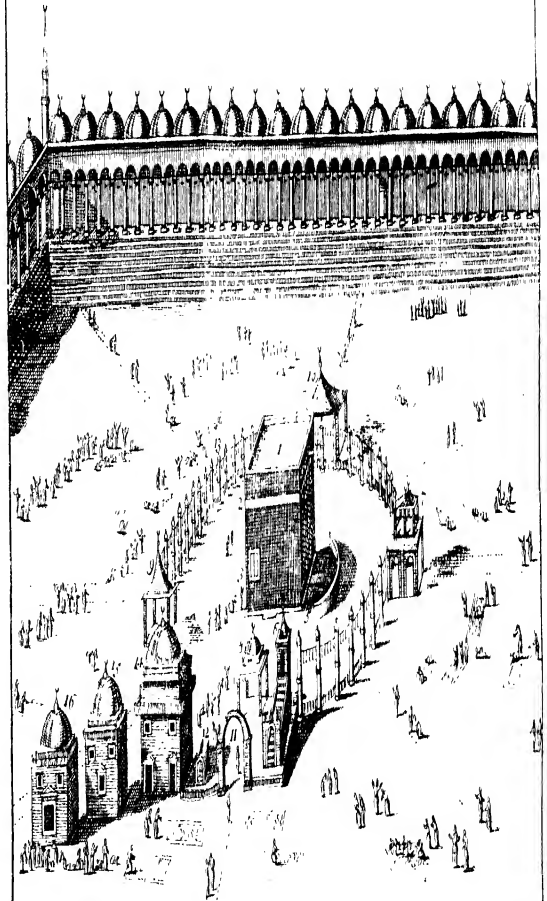
1) Ebn al Athir, vid. Pocock, Spec. p. 309. 2) Al' Ghazali. 3) Cap. 3. p. 65. 66. Siehe auch c. 22. p. 276. & c. 2. p. 22. &c. 4) Chardin, Voyag. de Perse, T. 2. p. 428 &c. Bremond, Description dell' Egitto &c. l. I. c. 29. Pitt's Nachricht von der Religion u. der Mos hammetaner, p. 98 &c. und Boulainvilliers, Vie de Mahomed, p. 54. &c. welcher letzte Autor am umständlichsten ist. 5) Ahmed Ebn Yusef. 6) Sharif al Edrisi, & Kitab Mafalec apud Poc. Specim. p. 125. &c.



PLAN DES TEMPLES ZU MECCA.



PROSPECT DES TEMPLES ZU MECCA.



1. Al Caaba. 2. Das Band von Gold. 3. Der schwarze Stein. 4. Die goldene Röhre oder Rive. 5. Das Grab Iohads. 6. Das Pul. 7. Die Station der Hingiten. 8. Der Platz des Abrahams und der  
Shagiden. 9. Die Station der Hingiten. 10. Die Station der Malekiten. 11. Das alte Thor. 12. Die Stufen, so sich auf einem Rad bewegen bis zur Thor der Caaba  
hinzu zu steigen. 13. Der innere Eurchlus der hey Nacht mit Lampen erleuchtet wird. 14. Das Gebäude über dem Broyen Lenz. 15. Die Schatz-Kammer. 16. Die  
Capola des al Abbos NB. Die Zahl Weirungen mit in dem Plan eben dieselben die in dem Prospect zu sehen sind und weisen auch eben dieselben Sachen an.



bung thun werde. An der Nord-Seite der Caaba, innerhalb eines halbkreisförmigen Einschusses 50 Ellen lang, liegt der weisse Stein, der vor das Grab des Ismaels ausgegeben wird, der durch eine Röhre, die vormahls von Holz war, <sup>1)</sup> nun aber von Gold ist, das Regen-Wasser, so von der Caaba herabfällt, auffängt. Die Caaba hat ein doppeltes Dach, so innen durch drey achteckigte Pfeiler von Aloes-Holz unterstüzt ist, zwischen welchen an einem eisernen Balken einige silberne Lampen hängen. Die auswendige Seite ist mit köstlichem schwarzen Damast bedeckt, so mit einem gestrickten Band von Gold gezieret ist, welches alle Jahr verwechselt wird, und vormahls von den Khalifs, hernach von den Soltans in Egypten gesandt wurde, ist aber von den türkischen Käysern angeschaffet wird. In einer kleinen Entfernung von der Caaba, an der Ost-Seite, ist die Station, oder der Ort des Abrahams, wo ein anderer von den Mohammedanern mit grosser Ehrerbietung angesehenen Stein ist, davon hernach etwas soll gemeldet werden.

Die Caaba ist in einiger Entfernung, aber nicht gänzlich, mit einer circular-runden Einschliessung von Pfeilern, die gegen den Boden durch ein niedriges Gitter, und oben durch ein silbernes, an einander gefügt sind, umgeben. Gleich ausserhalb dieser innern Einschliessung, an der Süd-Nord- und West-Seiten der Caaba, sind drey Gebäude, welches die Beth-Häuser oder Capellen sind, wo sich dreye von den orthodoxen Secten versammeln, ihre Andacht zu verrichten, (indem sich die vierte Secte, nemlich des al Shäfeie, der Station des Abrahams darzu bedienet.) Und gegen Süd-Osten steht das Gebäude, welches den Brunn Zemzem bedeckt, die Schatz-Kammer und die Cupola des al Abbas. <sup>2)</sup>

Alle diese Gebäude sind, in einer ziemlichen Entfernung, durch einen prächtigen mit Pfeilern besetzten breiten offenen Platz, oder eine viereckigte Collonade, gleich derjenigen um die Königl. Börse in Vonden, die aber viel grösser, und mit kleinen Cupoln oder runden Dächern bedeckt ist, eingeschlossen; Von deren vier Ecken so viele Minarets oder hohe Thürme, mit doppelten Gallerien, und mit verguldeten Pyramiden-Spitzen und halben Monden, womit auch die Cupoln, welche den breiten offenen Platz und die andern Gebäude bedecken, gezieret sind, aufsteigen. Zwischen den Pfeilern beider Einschliessungen hängen eine grosse Anzahl Lampen, welche zu Nacht-Zeit beständig angezündet sind. Der erste Grund zu dieser Einschliessung wurde von Omar, dem

1) Sharif al Edrisi, ibid.

2) Idem, ibid.

dem andern Khalif, geleet, der nicht mehr als eine kleine Mauer baute, zu verhüten, daß der Hof-Platz der Caaba, der zuvor offen lag, durch keine Privat-Gebäude eingenommen wurde. Alleine dieses Gebäude ist seit der Zeit, durch die Freygebigkeit vieler hernachfolgenden Prinzen und grosser Männer, zu seinem gegenwärtigen Glanz erhöht worden. 1)

Dieses ist eigentlich alles dasjenige, was der Tempel genennet wird. Da aber das ganze Territorium von Mecca auch Hâram oder heilig ist, so ist noch eine dritte Einschliessung, in gewissen Entfernungen durch kleine Thürme, darunter einige fünf Meilen, einige sieben, und andere wohl zehn Meilen von der Stadt entlegen sind, unterschieden. 2) Innerhalb dieses Umfangs ist es nicht erlaubt, einen Feind anzugreifen, oder auch nur zu jagen, oder Vögel zu fangen, oder einen Ast von einem Baum abzuhauen; Welches die wahre Ursache ist, warum die Tauben zu Mecca vor heilig gehalten werden; Und nicht, daß man glaube, als ob sie von dem Geschlecht derjenigen eingebildeten Taube herrührten, welche, wie uns einige Autores, die es besser wissen sollen, zu bereden gesucht, Mohammed vor den heiligen Geist ausgegeben hätte. 3)

Dieser Tempel zu Mecca war von alten Zeiten her, und viele hundert Jahre vor des Mohammeds Zeit, ein Ort der Anbethung und in besonderer Veneration bey den Arabiern. Ob er schon vermuthlich zuerst nur dem Götzendienst gewidmet gewesen, 4) so bereden sich doch die Mohammedaner insgemein, daß die Caaba fast von Anfang der Welt her gewesen sey. Denn sie geben vor, Adam hätte nach seiner Vertreibung aus dem Paradies Gott geberthen, daß er ein Gebäud, gleich demjenigen, das er daselbst gesehen hätte, Beit al Mâmûr, oder das fleissig besuchte Haus, und al Dorâh genannt, aufführen möchte, gegen welches er sein Gebeth richten, und welches er umgehen (*compas*) möchte, wie die Engel das Himmlische umgaben. Worauf Gott eine Vorstellung solches Hauses in Vorhängen des Lichts herabgelassen, 5) und es in Mecca gerade unter dessen Original gesetzt, 6) und dem Patriarchen geboten, sich gegen das-

1) *Poc. Specim.* p. 126.2) *Gal. Not. in Alfrag.* p. 99.3) *Tab. Sionita & Job.*

*Hefronita*, de nonnullis Orient. urbib. ad calc. Geogr. Nub. p. 21. Al Mogholta, in seinem Leben des Mohammeds, jaget, die Tauben des Tempels zu Mecca sind von der Art oder dem Gebrüte derjenigen, die ihre Eier vor dem Eingang der Höle legten, wo sich der Prophet und Abu Beer verborgen hielten, als sie aus solcher Stadt geflohen waren. *S. vorher*, p. 64.

4) *S. vorher*, p. 22. 5) Einige sagen, daß Beit al Mâmûr selbst die Caaba des Adams gewesen sey, welche ihm vom Himmel herab gelassen, aber bey der Sündfluth wieder in den Himmel aufgenommen worden, und daselbst erhalten werde. *Al Zamakh.* in Koran, c. 2.

6) *Al lûzi*, ex trad.

dasselbe zu kehren, wenn er bethe, und es aus Andacht zu umgehen. 1) Nach Adams Tod habe sein Sohn Seth ein Haus in eben derselben Form aus Steinen und Leimen gebauet; Und nachdem solches durch die Sündfluth zerstöhret worden, habe es Abraham und Ismael, 2) auf Gottes Befehl, an eben dem Ort, wo das vorige gestanden, und nach eben demselben Plan oder Model, durch Anweisung unmittelbarer Offenbarung, 3) wieder aufgebauet.

Nachdem dieses Gebäude zu verschiedenen mahlen erneuert worden, wurde es wenige Jahre nach des Mohammeds Geburt von den Koreisch auf dem alten Grund wieder aufgebauet, 4) und hernach von Abd'allah Ebn Zobeir, dem Khalif zu Mecca, ausgebessert, und endlich von Yûsuf al Hejâi Ebn, in dem vier und siebenzigsten Jahr der Hejra, mit einigen Veränderungen, in der Form, wie es jetzt gefunden wird, wieder aufgebauet. 5) Jedoch nahm sich einige Jahre hernach der Khalif Harûn al Rashid (oder, wie andere melden, sein Vater al Mohdi, oder sein Groß-Vater al Mansûr) wieder für, dasjenige zu verbessern, was von al Hejâi verändert worden, und die Caaba wieder zu der alten Gestalt zu bringen, in welcher sie von Abda'llah hinterlassen worden; Es wurde ihm aber widerrathen, damit ein so heiliger Ort nicht das Spiel der Pringen werden, und wenn er nach eines jeden Fantasie neu eingerichtet würde, diejenige Ehrerbietung, die ihm mit Recht zukäme, verlieren möchte. 6) Aber ungeacht des Alterthums und der Heiligkeit dieses Gebäudes, haben sie dennoch, durch Tradition vom Mohammed, eine Prophezeiung, daß in den letzten Zeiten die Ethiopier kommen, und solches gänzlich zerstöhren würden; Worauf es in Ewigkeit nicht wieder gebauet werden sollte. 7)

Ehe wir den Tempel zu Mecca verlassen, verdienen zwey oder drey Umstände, noch mit einiger fernern Nachricht erörtert zu werden. Das eine ist der gepriesene schwarze Stein, der in Silber eingefasset und in der

T 2

Süd-

trad. Ebn Abbas. Es ist angemerkt worden, daß die erste Christliche Kirche eine gleiche Meinung von der Situation des himmlischen Jerusalem, in Ansehung des irdischen, gebeeget. Denn das apocryphische Buch der Offenbarungen St. Petri, (cap. XXVII.) nachdem Jesus dem Petro die Erschaffung der sieben Himmel (woraus erbellet, daß diese Anzahl der Himmel nicht von dem Mohammed erfunden worden) und der Engel angezeigt, so fangt er die Beschreibung des himmlischen Jerusalem mit diesen Worten an: Wir haben das obere Jerusalem über den Wassern erschaffen, die über dem dritten Himmel sind, so gerade über dem Unterm-Jerusalem hanget etc. vid. Gagner, Not. ad Abulfed. Vit. Mohamm. p. 28. 1) Al Shahre-  
stâni. 2) vid. Koran, c. 2, p. 22. 23. 3) Al Jannabi, in Vita Abrah. 4) vid.  
Abulfed. Vit. Moham. p. 13. 5) Idem, in Hist. Gen. Al Iannâbi &c. 6) Al Innâbi.  
7) Idem, Ahmed Ebn Yusef, vid. Poc. Specim. p. 115. &c.



**Süd-Oestlichen Ecke der Caaba, welches diejenige ist, die nach Basra zu gehet, ohngefähr zwey Ellen und ein Drittheil, oder sieben Spannen von dem Grund, eingesetzt oder befestiget ist.** Dieser Stein wird von den Mohammedanern ungemein verehret, und von den Pilgrimmern mit grosser Andacht geküßet, ja, von einigen gar die rechte Hand Gottes auf Erden genennet. Sie fabuliren, daß es einer von den Edelsteinen des Paradieses, und mit Adam herab auf die Erde gefallen sey; Und da er bey der Sündfluth wieder aufgehoben oder sonst erhalten worden, habe ihn der Engel Gabriel hernach dem Abraham zurückgebracht, als er die Caaba erbauet. Er war zuerst weisser als Milch, wurde aber schon vor langer Zeit, durch das Anrühren eines ungeheuren Weibes, oder, wie andere melden, durch die Sünden der Menschen, 1) oder vielmehr durch das Anrühren und Küssen so vielen Volkes, so schwarz; Indem nur die äußerliche Ober-Fläche schwarz sey, die innwendige Seite aber immer noch weiß bleibe. 2) Als die Karmatianer, 3) unter anderer Enttheiligung, die sie an dem Tempel zu Mecca verübten, diesen Stein hinweg nahmen, konnten sie weder in Liebe noch auch mit Gold dahingebracht werden, solchen wieder herzustellen, ungeachtet ihnen die zu Mecca mehr als 5000 Stück Goldes darvor anboten. 4) Nichts destoweniger sandten sie solchen, nachdem sie ihn zwey und zwanzig Jahre behalten hatten, und sahen, daß sie die Pilgrimme dadurch von Mecca nicht zurückziehen könnten, von freyen Stücken wieder zurück, und liesen den abergläubischen Verehrern denselben zugleich aus Verspottung sagen, daß es der wahre Stein nicht wäre. Allein, wie man meldet, wurde durch dessen besondere Eigenschaft, daß er auf dem Wasser schwamme, bewiesen, daß es kein verfälschter sey. 5)

Eine andere Merkwürdigkeit in diesem Tempel ist der Stein auf Abrahams Platz, worinnen sie seine Fußstapfen zeigen wollen, und berichten, daß er darauf gestanden, als er die Caaba gebauet, 6) da ihm solcher statt eines Gerüstes gedienet, welches, nachdem es die Gelegenheit erfordert, sich von sich selbst aufgerichtet und erniedriget hätte. 7) Wiewohl eine andere Tradition meldet, er sey darauf gestanden, weil das Weib seines Sohns Ismael, bey dem er einen Besuch abgestattet, seinen Kopf gewaschen hätte. 8) Er ist jetzt in einem eisernen Kasten eingeschlossen, aus welchem die Pilgrimme das Was-

1) Al Zamakh &c. in Koran, 'Ahmed Ebn Yusef.

2) Pocock, Specim. pag. 117. &c.

3) Diese Karmatianer waren eine Secte, welche im Jahr der Hejra 278 entskunte, und deren Anführer die Fundamental-Puncte der Mohammedanischen Religion umstießen. Siehe D'Herbelot, Bibl. orient. Art. Carmath, und hernach die achte Abtheilung.

4) D'Herbelot,

p. 40.

5) Ahmed Ebn Yusef, Abulfed. Poc. Specim. p. 119.

6) Abulfeda.

7) vid.

Hyde, de Relig. vet. Persar. p. 35.

8) Ahmed Ebn Yusef, Sofo'ddin.

Wasser des Zemzem trinken, 1) und es wird ihnen in dem Koran geboten, dabey zu berthen. 2) Die Bedienten des Tempels trugen Sorge, diesen Stein zu verbergen; als die Karmatianer den andern hinwegnahmen. 3)

Das letzte in dem Tempel, davon ich Meldung thun will, ist der Brunn Zemzem an der Ost-Seite der Caaba, und welcher mit einem kleinen Gebäude und einer Cupola bedeckt ist. Die Mohammedaner bereden sich, daß es eben der Brunn sey, der dem Ismael zum Trost hervorquolle, als Hagar, seine Mutter, mit ihm in der Wüsten herumwanderte; 4) Und einige geben vor, er sey also genennet worden, weil sie ihm, als sie solchen gewahr worden, in der Egyptischen Sprache zugerufen: Zem! Zem! das ist, warte! warte! 5) Wievohl es vielmehr scheint, daß er den Namen von dem Rauschen seines Wassers bekommen habe. Das Wasser dieses Brunnens wird vor heilig gehalten und aufs höchste verehret. Indem es nicht nur mit besonderer Acht von den Pilgrinnen getrunken, sondern auch als eine große Karität, in Flaschen an die meisten Oerter der Mohammedanischen Herrschaften versendet wird. Abd'allah, wegen seines starcken Gedächtnisses, insonderheit was die Traditiones des Mohammeds anlangte, al Hâledh beygenahmt, gab vor, er habe solches Vermögen dadurch erlangt, daß er öfters einen starcken Trunk von des Zemzem Wasser gethan hätte; 6) Worzu ich es auch wirklich vor so kräftig zu seyn glaube, als das Wasser des Helicons zu der Begeisterung eines Poeten.

Zu diesem Tempel muß jeder Mohammedaner, der Gesundheit und gnugsame Mittel dazu hat, in seinem Leben zum wenigsten einmahl wallfarthen gehen; 7) So sind auch die Weiber von Vollziehung dieser Pflicht nicht ausgenommen. Die Pilgrinne kommen an verschiedenen Orten neben Mecca zusammen, nach Unterscheid der Gegenden, von welchen sie herkommen, 8) und zwar während der Monate Shâwal und Dhu'lkaada; Indem sie verbunden sind, bey Anfang des Dhu'lhajja daselbst zu seyn, welcher Monat, wie sein Name andeutet, zu Begehung dieser Solemnität besonders angelegt ist.

An den obgedachten Oertern fangen die Pilgrinne solche eigentlich an; Da die Männer den Ihrâm oder heiligen Habit anlegen, welcher nur aus

E 3

zwey

1) Ahmed Ebn Yusef.

2) Cap. 2. p. 23.

3) vid. *For. Spec.* p. 120. &c.

4) Ge-

ael. XXI. 19.

5) G. Smith & J. Hefst. de nonnull. urb. Orient p. 19.

6) D'Herbelot,

p. 5.

7) Siehe Kor. cap. 3. p. 65. 66. und die Noten darzu.

8) vid. *Bebov. de Peregr.*

Mecc. p. 12. &c.

zwei wollenen groben Tüchern bestehet, eins um den Leib gewickelt, ihre heimlichen Glieder zu bedecken, und das andere über die Schultern geworfen, indem sie ihre Häupter entblößet, und eine besondere Art Pantoffeln anhaben, die weder die Fersen noch den Fuß-Hacken bedecken, und also gehen sie auf ihrem Weg nach Mecca in das heilige Territorium hinein. Weil sie diesen Habit anhaben, dürfen sie weder jagen noch Vögel schießen, 1) (jedoch ist ihnen zu fischen erlaubt, 2) welchem Gebot so pünktlich nachgelebet wird, daß sie auch nicht eine Laus oder einen Floh, wenn sie solche gleich an ihrem Leibe herumkriechen sehen, tödten wollen. Jedemoch giebt es einige schädliche Thiere, die sie während ihrer Wallfarth gleichwohl tödten dürfen, als Geyer, Raben, Scorpionen, Mäuse und beißige Hunde. 3) Während der Wallfahrt lieget dem Pilgrim ob, auf alle seine Worte und Handlungen beständig Acht zu haben, und alles Zancken und Schmähen zu meiden, wie auch sich alles Umgangs mit Weibern und aller unzüchtigen Reden zu enthalten, und sein ganzes Gemüth auf das gute Werck, worinnen er begriffen ist, zu richten.

Wenn die Pilgrinne zu Mecca angelanget sind, säumen sie sich nicht einen Augenblick, den Tempel zu besuchen, und die Vollziehung der vorgeschriebenen Ceremonien anzutreten, welche hauptsächlich darinnen bestehen, daß sie in Procession um die Caaba herumgehen, zwischen den Bergen Safa und Merwa hinlauffen, und die Station auf dem Berg Arafat halten; Die Opfer schlachten, und im Thal Mina ihre Häupter beschneiden. Diese Ceremonien sind von andern so weitläufig beschrieben worden, 4) daß man sich entschuldigen wird, nur die wesentlichsten Umstände davon bereget zu haben.

Von Umgehung (*in Compassing*) der Caaba, welches sie sieben mahl thun, und an der Ecke, wo wer schwarze Stein befestiget ist, anfangen, bedienen sie sich die ersten drey mahl, wenn sie herumgehen, eines kurzen schnellen Schritts, die vier letzten mahl aber pflegen sie ganz langsam und gravitatisch zu gehen; Welches, wie man berichtet, von dem Mohammed angeordnet worden, damit sich seine Nachfolger, der Ungläubigen ihre Hoffnung abzuschneiden, welche vorgaben, daß sie die unmaßige Hitze zu Medina geschwächt hatte, stark und munter zeigen möchten. 5) Den vorbesagten geschwinden Schritt aber sind sie eben nicht alle mahl, wenn sie diese Andacht verrichten, zu beobachten verbunden; Sondern nur zu einigen besondern Zeiten.

1) Kor. c. 5. p. 134. Not. b.    2) *ibid.* Not. d.    3) Al Beidawi.    4) Bobov. de Peregr. Mecc. p. 11. &c. Chardin, Voyag. de Pers. T. 2 p. 440. &c. Siehe auch Pitt's Nachricht von der Religion der Mohammedaner p. 92. &c. Gagner, Vie de Mahom. T. 2. p. 258. &c. Alulfed. Vit. Moham. p. 130. &c. und Reland, de Relig. Mohamm. p. 113. &c.    5) Ebu al Athir.

ten. 1) So oft als sie bey dem schwarzen Stein vorüber gehen, pflegen sie entweder solchen zu küssen, oder mit ihrer Hand anzurühren, und diese zu küssen.

Das Hinlauffen zwischen Sakâ und Merwâ 2) wird auch sieben mahl, theils mit einem langsamen und theils mit einem schnellen Schritt vollzogen. 3) Denn sie gehen ganz gravitâtisch bis sie zu einem Ort zwischen zween Pfeilern kommen; Und da fangen sie an zu lauffen, spazieren aber hernach wieder sachte fort; Bald sehen sie zurück, bald stehen sie stille, wie einer, der etwas verlohren hat: Die vor ihren Sohn, Wasser suchende Hagar vorzustellen. 4) Denn sie sprechen, die Ceremonie sey so alt als die Zeit, worinnen sie gelebet. 5)

Am neunten des Dhu'lhajja, nach dem Morgen Gebeth, verlassen die Pilgrimme das Thal Mina, wohin sie des Tages vorher kommen, und schreiten auf eine tumultuose, huschende und rauschende Art nach dem Berg Arafat, 6) allwo sie ihre Andacht bis zu der Sonnen Untergang verrichten; Als denn gehen sie nach Mozdalifa, einem Beth-Haus zwischen Arafat und Mina, und bringen daselbst die Nacht im Gebeth und mit Lesung des Korans zu. Des nachstfolgenden Morgens bey anbrechendem Tag, besuchen sie al Masher al harâm, oder das heilige Denckmahl; 7) Wo sie vor der Sonnen Aufgang wieder aufbrechen, und durch Batn Mohasser nach dem Thal Mina eilen, woselbst sie sieben Steine 8) nach drey Maal-Zeichen oder Pfeilern werffen, welches sie dem Abraham nachthun, der, als er den Teufel an diesem Ort angetroffen, und von demselben in seiner Andacht gestöhret oder zum Ungehorsam angereizet worden, als er seinen Sohn opfern wollen, solchen, auf Gottes Befehl, mit Steinen geworffen und vertrieben; 9) Wie wohl andere vorgeben, dieser Gebrauch sey schon zu Adams Zeit aufgekommen, der den Teufel an eben demselben Ort und durch eben dieses Mittel in die Flucht geschlagen habe. 10)

Wenn diese Ceremonie vorüber ist, schlachten die Pilgrimme an eben demselben Tage, so der Zehende des Dhu'lhajja ist, in dem besagten Thal Mina

1) vid. Pocock, Specim. pag. 314.

2) Siehe vorher, pag. 26.

3) Al Ghazâli.

4) Reland, de Relig. Moham. p. 121.

5) Ebn al Athîr.

6) Siehe Koran, cap. 2 p. 32 33.

7) Siehe ibid. Mr. Gagnier hat zweymahl einen Irrthum begangen. Indem er dieses Monument mit der heiligen Einschliefung der Caaba vermenget. vid. Gagnier, in Not. ad Abulfed. Vn. Moham. p. 131. & Vie de Mahom. T. 2. p. 262.

8) D. Pocock, nach al Ghazâli, spricht siebenzig,

zu verschiedenen mahlten, und an verschiedenen Orten. Specim. pag. 316.

9) Al Ghazâli,

Ahmed Ebn Yusef,

10) Ebn al Athîr.

na ihre Opfer, davon sie nebst ihrer Freunden einen Theil verzehren, und das übrige den Armen geben. Diese Opfer müssen entweder Schafe, Ziegen und Kühe, oder Cameele seyn; Männlein, wenn sie von den zwei ersten Gattungen sind; Und Weiblein, wenn sie von einer der letztern sind, und von einem tüchtigen Alter. 1) Wenn die Opfer vorüber sind, bescheeren sie ihre Häupter, und schneiden ihre Nägel ab, und vergraben solche an eben demselben Ort; Worauf zwar die Wallfahrt vor vollendet gehalten wird, 2) sie besuchen aber doch die Caaba wieder, ihren Abschied von solchem heiligen Gebäude zu nehmen.

Die vorbesagten Ceremonien sind, nach der Mohammedaner selbst eigenem Geständniß, fast alle von den Heidnischen Arabiern viele hundert Jahre vor ihres Propheten Erscheinung, beobachtet worden; Insonderheit aber das Herumgehen um die Caaba, das Lauffen zwischen Safa und Merwâ, und das Steinwerffen in Mina; Und sind von dem Mohammed, mit einigen Veränderungen in solchen Puncten, die am unverfälschten geschienen, bekräftiget worden. Also verordnete er, zum Exempel, daß sie bekleidet seyn sollten, 3) wenn sie um die Caaba herumgingen; Da sie hingegen vor seiner Zeit, diese andächtige Ceremonie nackt verrichteten, und ihre Kleider zum Zeichen, daß sie ihre Sünden abgelegt, 4) oder als die Zeichen ihres Ungehorsams gegen Gott, 5) von sich warffen.

Es wird auch zugestanden, daß der größte Theil dieser Gebräuche eben kein wesentliches Stück des Gottesdiensts sey, indem sie weder die Seele ruhren, noch auch mit der gesunden Vernunft übereinkommen; Sondern gang und gar willkührlich und nur bloß deswegen geboten sind, der Menschen Gehorsam, ohne alles fernere Absehen, zu prüfen: Daher man sich solchen zu unterwerffen habe, nicht als ob sie an sich selbst gut wären; sondern weil es Gott also verordnet habe. 6) Jedoch haben einige verschiedene Ursachen, wegen des Gebots dieser willkührlichen Ceremonien, anzugeben gesucht; Und ein gewisser Scribent, 7) der darfürhält, die Menschen sollten den himmlischen Körpern nicht nur in ihrer Reinigkeit, sondern auch in ihrer Circular-Bewegung nachahmen, scheint daher auch die Procession um die Caaba herum zu einer

1) vid. *Reland.* ubi sup. p. 117. 2) Siehe Koran, cap. 2, pag. 32. 3) Koran, p. 167. 168. 4) *Al Fakr*, de tempore ignor. Arabum, apud *Müllum* de Mohammedismo ante Moham. p. 322. Vergleiche Esa. LXIV. 6. 5) Jallal. al Bid. Diese Meynung kömt der Adamiten ihrer sehr nahe, wenn es nicht eben dieselbe ist. 6) *Al Ghazali*, vid. *Aubifar*. Hist. Dyn. p. 171. 7) Abu Jâafar Ebn Tosail, in *Fit.* Hai Ebn Yokdhân, p. 151. Siehe Mr. Wekleys Englische Uebersetzung desselben, p. 117.

einer gar vernünftigen Ceremonie zu machen. Reland 1) hat angemerkt, daß die Römer etwas dergleichen in ihrem Gottesdienst gehabt hätten, indem sie von dem Numa befohlen worden, bey Anbethung der Götter eine Circular-Bewegung zu beobachten; Entweder die orbicular-Bewegung der runden Erd-Kugel vorzustellen, oder die ganze Pflicht des Geberhs demjenigen Gott, welcher der groſſe Schöpfer des ganzen Weltgebäudes ist, zu vollenden, oder auch in Absicht auf die Egyptischen Räder, welches Hieroglyphica oder Sinn-Bilder der Unbeständigkeit des menschlichen Glückes waren. 2)

Die Wallfahrt nach Mecca, und die den Pilgrimmern, die solche verrichten, dabey vorgeschriebenen Ceremonien, sind vielleicht mehrern Einwendungen unterworfen, als irgend eine andere von Mohammeds Einfegungen; Weil sie nicht nur an sich selbst einfältig und lächerlich, sondern auch Ueberbleibsel abgedrückten Aberglaubens sind. 3) Wer aber gleichwohl erwägt, wie schwer es sey, die Leute dahin zu bringen, daß sie sich der Abschaffung alter, obſchon auch noch so unbilliger Gewonheiten unterwerfen, insonderheit wo das Interesse einer beträchtlichen Parthey daran lieget; und daß man mit weniger Gefahr viele Mißbräuche, als einen einzigen groſſen 4) abschaffen mag; Der wird den Mohammed entschuldigen müssen, daß er einige Punkte von geringerer Wichtigkeit, um den Haupt-Zweck zu erlangen, nachgegeben hat. Der Tempel zu Mecca wurde von allen Arabiern überhaupt (wenn wir nur die Stämme Tay und Khathâam, nebst einigen von den Nachkommen des al Hareth Ebn Caab, 5) der nicht dahin wallfahrten zu gehen pflegen, ausnehmen,) und insonderheit von denen zu Mecca, die einen besondern Nutzen dabey hatten, solche Veneration zu unterstützen, in groſſer Verehrung gehalten. Gleichwie nun die allereinfältigsten und nichtswürdigsten Dinge gemeinlich die Gegenstände der größten Superstition sind; Also fiel es dem Mohammed noch leichter, den Götzendienst selbst abzuschaffen, als die abergläubische Geisfinerney, womit sie solchem Tempel, und den daselbst gewöhnlichen Gebräuchen ergeben waren, auszurotten. Daher ihm, nach allerhand fruchtlosen Versuch, sie davon abzu ziehen, 6) am besten schiene, die Sache

1) De Relig. Mohamm. p. 123. 2) Plutarch. in Numa. 3) Maimonides (in Epist. ad Profel. rel.) giebet vor, daß die Verehrung des Mercurii durch Stein-Werfen, und die Verehrung des Ghemosh durch Kahlmachung des Hauptes, und Anlegung ungeschetern Gewandts vollzogen worden. 4) Der bekanten Regel gemäß: Totius est multa mutare quam unum magnum. 5) Al Sharcfânî. 6) Siehe Kor. c. 2. p. 23. 24.]

Sache einzuräumen, und ihnen lieber zu erlauben, dahin wallfahrten zu gehen, und ihr Gebeth gegen denselben zu richten, als seinen ganzen Hauptzweck dadurch zunichte zu machen: Sich begnügende, daß er die daselbst abgestattete Andacht von den Götzen auf den wahren GOTT lenkte, und solche Umstände darinnen veränderte, die, seinem Urtheil nach, Aergerniß geben möchten. Und hierinnen ist er dem Exempel der berühmtesten Gesetzgeber gefolget, welche nicht solche Gesetze verordnet, die an sich selbst vollkommen gut oder auch die allerbesten gewesen, sondern die besten, die ihr Volk anzunehmen fähig war. Und wir finden, daß GOTT selbst dergleichen Willfährigkeit gegen die Juden gehabt, denen Er, um ihres Herzens Härtekeit willen, viele Dinge nachsah, und sie daher in Statuten oder Lehren übergab, so nicht gut waren, und in Rechte, darinnen sie kein Leben konnten haben. 1)

1) *Ezech. XX. 25. vid. Spencer, de Usim & Thummim, c. 4. §. 7.*

## Fünfte Abtheilung.

### Von gewissen Verboten in dem Korân.

Das Abschreiben dieser und der folgenden Abtheilungen.

Nachdem ich in der vorhergehenden Abtheilung von den Fundamental-Puncten der Mohammedanischen Religion, die sich so wohl auf den Glauben, als die Vollstreckung der von demselben erforderten Pflichten beziehen, gehandelt habe, so will ich in dieser und den zwei folgenden Abtheilungen, auf eben so kurze Art, von einigen andern merkwürdigen Geböthen und Verordnungen des Korans, und zwar erstlich von gewissen Dingen, die darinnen verboten sind, Meldung thun.

Vom Verbot des Weins.

Das Wein-Trinken, worunter alle Arten des starken und berauschenden Getränkes begriffen werden, ist in dem Koran an mehr als einem Ort verboten. 1) Es sind zwar einige in den Gedanken gestanden, daß nur die Uebermasse allein darinnen verboten, der mäßige Gebrauch des Weins aber durch zwei Stellen in demselben Buch zugelassen werde; 2) Allein die aufgenommenste Meynung ist, daß es schlechterdings unerlaubt sey, star-

ckes

1) Siehe c. 2. p. 35. Not. a. und c. 5. p. 133. Mitte. vid. *D' Herbelot*, *Bibl. Orient.* p. 696.

2) Cap 2. p. 35. und cap. 16. bald in der

des Getränke, so wohl in geringerer als grösserer Quantität zu trinken; Und obsehon ruchlose Gemüther und Freygeister sich das Gegentheil herausnehmen, 1) so sind doch die gewissenhaftern so streng, zumahl wenn sie die Wallfahrt nach Mecca vollzogen haben, 2) daß sie es nicht nur vor unerlaubt halten, Wein zu kosten, sondern auch Trauben zu dessen Kelterung zu pressen, damit zu handeln, solchen zu kauffen oder zu verkauffen, oder auch sich nur mit dem durch solchen Verkauf erlangten Geld zu erhalten. Die Persianer, sowohl als die Türcken, trinken aber jedemoch den Wein überaus gern; Und wenn man sie fraget, wie sie es wagen dürfen, da es doch bey ihrer Religion so ausdrücklich verboten ist, so antworten sie, daß es bey ihnen eben so herzuge, wie bey den Christen, deren Religion Trunkenheit und Hurerey auch als große Sünden verböte, und nichts destoweniger wüßten sich einige noch viel damit, wenn sie Jungfern und Weiber schwächen, oder bis zur Uebermaß trinken könnten. 3)

Es ist die Frage gewesen, ob der Coffée unter dem obgedachten Verbot mit begriffen sey, 4) weil die Dünste davon einige Wirkung über das Gehirn hätten. Dieses Getränk, welches um die Mitte des neunten hundertts der Hejra zuerst öffentlich zu Aden in Arabia felici gebraucht, und von dar nach und nach in Mecca, Medina, Egypten, Syrien und andern Gegenden der Levante eingeführet worden, hat zu grossen Streitigkeiten und Unordnungen Gelegenheit gegeben; Indem es bald öffentlich verdammet und verboten, bald aber wieder vor recht und erlaubt erklärt worden. 5) Ansezt wird der Gebrauch des Coffées liberal gedultet, wo nicht zugelassen, wie auch des Tabacks, wiewohl die andächtign sich einen Scrupel machen, diesen zu rauchen, weil er nicht nur tumm machet, sondern auch einer Tradition ihres Propheten (welche, wenn dargethan werden könnte, daß sie von ihm herrührte, beweisen würde, daß er wirklich ein Prophet gewesen) zuwiederläuft; Daher sie sich dessen aus Ehreubietigkeit gegen solche enthalten. Die Prophezeung heist, daß in den letzten Tagen Leute seyn würden, die den Rahmen der Moslems führen, in der That aber keine solche seyn würden; Und daß sie ein gewisses Kraut, Taback genannt, schmauzen würden. Indessen sind die Morgenländischen Völcker beyden so ergeben,

Ob Coffée,  
Taback und  
Opium er-  
laubt sind.

II 2

1) vid. *Smith*, de morib. & instit. Turcar. Epist. 2. p. 28. &c. 2) vid. *Chardin*, ubi sup. p. 212.

3) *Chardin*, ubi sup. p. 344.

4) Abd'alkâder Mohammed al Ansâri hat einen Tractat vom Coffée geschrieben, worinnen er dessen Zulässigkeit behauptet. vid. *D'Herb.-lot*, Art Cahvah.

5) vid. *Le Traité historique de l'origine & du progrès du Café*, à la fin du Voyage de l'Arabie heure, de la Roque.



ben, daß sie zu sagen pflegen, ein Schälgen Coffee und eine Pfeiffe Taback sind eine vollkommene Bewirthung; Und die Persianer haben ein Sprichwort, daß Coffee ohne Taback, Speise ohne Salz sey. 1)

Opium und Beng (welches letztere die Blätter von Hanff in kleinen Kügelgen oder Pillen und Conserve sind) werden von den strengen Mohammediern auch vor unerlaubt gehalten, obschon in dem Koran keine Meldung davon geschieht; Weil sie betäuben und den Verstand, wie Wein, und zwar auf eine noch außerordentlichere Weise verwirren. Und dennoch sind diese Specereyen anjehzt in Osten sehr gemein; Es werden aber diejenigen, die solchen ergeben zu seyn pflegen, vor liederliche Leute gehalten. 2)

Warum der  
Wein verbo-  
ten worden.

Man hat sich mit allerhand Hiftörge, als der Ursache, warum Mohammed das Weintrinken verboten, getragen. 3) Allein die wahren Ursachen dieses Verbots werden in dem Koran angezeigt, weil, nemlich, die übeln Eigenschafften dieses Getränkes dessen gute übertreffen; Indem die gewöhnlichen Wirkungen desselben Zänckerey und Verführung in Gesellschaften, und Verabsäumung, oder zum wenigsten Unanständigkeit bey Vollziehung der Religions-Pflichten wären. 4) Aus diesen Ursachen war den Priestern durch das Levitische Gesetz verboten, Wein und starkes Getränke zu trinken, wenn sie in die Hütten des Stifts hineingingen; 5) Und daher geschah es auch, daß die Nazaräer 6) und Rechabiten, 7) wie auch viele andere gottselige Personen unter den Jüden und ersten Christen sich gänglich davon enthielten, ja, einige von den letzteren gingen so weit, daß sie den Gebrauch des Weins gar, als sündlich, verdammeten. 8) Allein man berichtet, Mohammed habe ein viel näheres Exempel, als dieser aller, an den andächtigen Leuten seines eigenen Stammes gehabt. 9)

Vom Verbot  
des Spielens.

Spielen ist von dem Koran 10) an eben denjenigen Orten, und aus eben denselben Ursachen, wie der Wein, verboten. Das Wort al Meisar, welches daselbst gebraucht wird, bedeutet eine sonderbare Art, das Loos durch Pfeile zu werffen, welches von den Heidnischen Arabiern sehr practiciret und auf

1) *Reland, Dissert. Miscell. T. 2. p. 280. vid. Chardin, Voyag. de Perse, T. 2. p. 14. & 66.*  
 2) *vid. Chardin, ibid. p. 68. &c. & D'Herbel, p. 200.* 3) *vid. Prideaux Leben des Mahom. p. 82. &c. Busbeq. Epist. 3. p. 255. und Maundevilles Reisen, p. 170.* 4) *Koran, c. 2. p. 35. c. 5. p. 132. 133. & c. 4. p. 91. 92. S. Prov. XXIII, 29. &c.* 5) *Levit. X. 9.* 6) *Num. VI. 2.*  
 7) *Jerem. XXXV. 5. &c.* 8) Dieses war die Keckerey derer, so Encratiten und Aquarii (Wassertrinker) genennet wurden. Khwas, ein Magischer Keger, erklärte den Wein auch vor unerlaubt; Allein dieses geschah nach Mohammeds Zeit. *Hyde, de Relig. vet. Persiar. p. 300.*  
 9) *Reland, de Relig. Mohamm. p. 271.* 10) *Cap. 2. p. 35. c. 5. p. 133.*

auf folgende Weise verrichtet wird. Es wurde ein junges Cameel gekauft und geschlachtet, und in zehn oder zwanzig Achttheile getheilet. Da die Personen, so darum loofeten, bis sieben an der Zahl, zu diesem Ende zusammen kamen. Sie hatten sich mit elf Pfeilen, ohne Spitzen oder Federn, versehen, darunter sieben gezeichnet waren, der erste mit einer Kerbe, der andere mit zwey Kerben, und so weiter; Und die andern viere hatten gar keine Kerben. 1) Diese Pfeile wurden zusammen in einen Sack gesteckt, und alsdenn von einem unpartheyischen Mann gezogen, der einen andern neben sich hatte, solche aufzunehmen und zu sehen, ob jener aufrichtig handle. Diejenigen, denen die bezeichneten Pfeile zufielen, gewannen Theile nach Proportion ihres Looses; und diejenigen, denen die schlechten zufielen, waren zu gar keinem Theil von dem Cameel berechtigt, sondern verbunden, den völligen Preis desselben zu erlegen. Jedoch bekamen die Gewinner so wenig von dem Fleisch zu schmecken, als die Verspieler; Sondern das Cameel wurde unter die Armen ausgetheilet; Und dieses thaten sie aus Hochmuth und Prahlerey: Indem es einem vor eine Schande angerechnet wurde, wenn er bey dergleichen Gelegenheit hinaus trat, und sein Geld nicht dran wagte. 2) Diese Gewohnheit nun, ob sie schon den Armen, einigermaßen zum Nuß, und den Reichen zum Zeitvertreib gereichte, wurde von Mohammed 3) als die Quelle noch größser Ungelegenheiten, weil sie Zanck und Groll verursachte, wenn die Gewinner über die Verspieler frohlockten, verboten.

Die Ausleger stimmen darinnen überein, daß unter dem Nahmen der Loose alle andere Spiele, die auf das blinde Glück oder den ohngefährten Zufall ankommen, als Würffel, Karten, Schach- oder Damen-Bret und dergleichen begriffen und verboten sind. Und sie werden an sich selbst vor so obse gehalten, daß das Zeugniß dessen, der darinnen spielet, von den strengen Muselmännern in einem Gerichte vor ungültig erkläret wird. Das Schach-Spiel ist fast das einzige Spiel, welches die Mohammedanischen Lehrer vor erlaubt erkennen, (wiewohl es von einigen auch noch in Zweifel gezogen worden, 4) weil es dabey bloß auf die Kunst und Geschicklichkeit ankommt, und das zufällige Glück fast gar keinen Einfluß darinnen hat. Es wird aber jedoch unter gewissen Beschränkungen erlaubt. Erstlich, daß es der Vollziehung ihrer ordentlichen Andacht nicht zur Hinderniß gereiche; und daß we-

II 3

der

1) Einige Scribenten, als al Zamakh. und al Shirāzi, gedencken nur dreier unbezeichneter Pfeile. 2) Auctores Nodum al dorr, & Nothr al dorr, al Zamakh. al Firauzabādi, al Shirāzi in Orat, al Hariri, al Beidāwi &c. vid. Poc. Specim. p. 324. &c. 3) Koran, 4. 5. p. 116. 4) vid. Hyde, de Ludis oriental. in Proleg. ad Shahiludium.

der um Geld noch um andere Sachen gespielt oder dergleichen aufgesetzt werde. Welches letztere die Türken und Sonniten gewissenhaft beobachten, die Persianer und Mogolen aber nicht. 1) Was aber dem Mohammed bey dem Schach-Spiel hauptsächlich soll mißfallen haben, sind die geschnittenen Steine oder Männer gewesen, womit die heidnischen Arabier gespielt, und die aus kleinen Figuren der Menschen, Elephanten, Pferde und Cameelen bestanden; 2) Und diese werden von einigen Auslegern eigentlich durch die **Bilder** verstanden, die in einer oben angezogenen Stelle des Korans 3) verboten sind. Daß die Arabier zu des Mohammeds Zeit sich wirklich solcher Bilder statt der Schach-Steine bedienet, erhellet aus demjenigen, was in der Sonna von Ali erzehlet wird, welcher, als er von ohngefähr bey einigen, die im Bret gespielt, vorbey gegangen, gefragt, was dieses vor **Bilder** wären, auf die sie so aufmercksam Acht hätten? 4) Denn sie waren ihm etwas ganz neues. Weil dieses Spiel nur erst lehrens in Arabia, und nicht gar lange zuvor in Persien, wohin es unter der Regierung des Khosrû Nushirwân 5) zuerst aus Indien gebracht wurde, war eingeführt worden. Daher die Mohammedanischen Lehrer schliessen, daß dieses Spiel nur bloß um der Bilder willen gemißbilliget worden. Weswegen die Sonniten allezeit mit glatten Steinen von Holz oder Helsenbein spielen; Die Persianer und Indianer aber, die nicht so scrupelhaft sind, bedienen sich, einmahl wie das andere, der ausgeschnittenen oder geschnittenen. 6)

Die Mohammedaner unterwerffen sich dem Verbot des Spielens viel williger, als dem Verbot des Weins. Denn obschon das gemeine Volk bey den Türken dem Spielen häufiger ergeben ist, als bey den Persianern, so pflegen doch erbare Leute dieses Lasters gar selten schuldig zu seyn. 7)

Das Spielen, zum wenigsten der Mißbrauch desselben, ist in allen wohlgeordneten Staaten jederzeit verboten gewesen. Bey den Griechen wurden Spiel-Häuser vor ärgerliche Derter gehalten; Und von Aristotele wird ein Spieler vor nicht viel bessers, als einen Dieb erkläret. 8) Der Römische Senat machte sehr scharffe Gesetze wider die Spiele, so auß Glück ankommen, 9) ausgenommen, so lange die Saturnalia währeten; Wiewohl das Volk, ungeachtet des Verbots, auch oft zu anderer Zeit spielte. Das  
**Bir:**

1) vid. Hyde, de Ludis oriental. in Proleg. ad Shabiludium. in Histor. Shahiludii, p. 135. &c.

3) Cap. 5. p. 116.

6) vid. Hyde, ubi sup. p. 9.

8) vid. Eund. in Proleg. & Chardin, Voyag. de Perse, T. 2. p. 46.

8) Lib. 4. ad Nicom.

9) vid. Horat. l. 3. Carm. Od. 24.

2) vid. Eund. ibid. & Auctor libri al Mohtatraf, apud Hyde, ubi sup. p. 8.

5) Khondemir, apud eund. ibid. p. 41.

**Bürgerliche Gesetz** verbote alle schädliche Spiele; 1) Und ob schon den Lazen in einigen Fällen um Geld zu spielen erlaubt war, daferne sie sich in gebührenden Schrancken hielten, so war doch den Geistlichen verboten, im Schach-Bret (welches ein Spiel ist, woben es auß Glück ankömmt) zu spielen, oder auch nur zu zuschen, wenn andere spielten. 2) Accursius ist zwar der Meynung, daß sie, ungeachtet solches Verbots, im Schach-Bret spielen möchten, weil es ein Spiel ist, das dem ungefähren Glücks-Fall nicht unterworfen zu seyn pfleget; 3) Und da es zu des Justiniani Zeit nur erst neulich erfunden worden, so war es in den Westlichen Gegenden damahls noch nicht bekannt. Immittelst war auch das Bret-Spiel den Mönchen eine Zeitlang nicht erlaubt. 4)

Die Juden, des Mohammeds vornehmste Wegweiser, betreffend, mißbilligen sie das Spielen auch höchlich: Massen die Spieler in dem Talmud schaff bestraffet, und ihre Zeugnisse vor ungültig erkläret werden. 5)

Eine andere, in einer von den obbemeldten Stellen 6) gleichfalls verbotene Gewonheit der abgöttischen Arabier, war die Wahrsageren durch Pfeile. Die hierzu gebrauchten Pfeile, waren denen gleich, mit welchen sie das Loos zu werffen pflegten, nemlich ohne Spizen und ohne Federn, und wurden in dem Tempel eines Abgotts aufbehalten, in dessen Gegenwarth sie zu Rath gezogen wurden. Sieben solche Pfeile wurden in dem Tempel zu Mecca verwahret. 7) Sie bedienten sich aber bey dem Weissagen gemeiniglich nur dreyer. Auf einem war geschrieben: Mein Herr hat mir geboten; Und auf dem andern: Mein Herr hat mir verboten. Auf dem dritten aber stunde gar nichts. Wenn der erste gezogen wurde, so sahen sie es als eine Billigung des verhabenden Unternehmens an; Ergriffen sie aber den andern, so wurde das Gegentheil daraus geschlossen. Wenn sichs aber begab, daß der dritte zum Vorkhein kam, so mischten sie solche wieder unter einander und zogen vom neuen, bis durch einen von den zwey andern eine entscheidende Antwort ertheilet wurde. Diese Weissagungs-Pfeile wurden gemeiniglich vorher um Rath gefragt, ehe etwas Wichtiges unternommen wurde. Als, wenn einer heyrahten, verreisen, oder ein dergleichen anderes bedenkliches Geschaff-

Vom Verbot  
der Weiss-  
agungs-Pfeile.

1) ff de aleatoribus Novell. Just. 123. &c. vide Hyde, ubi supr. in Histor. Alex., pag. 119.  
2) Authent. interdicimus, c. de episcopis. 3) In Com. ad legem præd. 4) Du Fresno,  
in Gloss. 5) Bava Media, 84. l. Rosh hashana & Sanhedr. 24. 2. vid. etiam Maimon, in  
Tract. Gezila. Unter den neuern Civilisten, hielt Mascardus dafür, daß gemeine Spieler nicht  
als Zeugen zugelassen werden sollten, weil sie ehrlose Leute wären. v. Hyde, ubi supr. in Proleg.  
& in Histor. Alex., §. III. 6) Kor. c. 5. p. 133. 7) Siehe vorher, p. 26.

schaffte vornehmen wollte. 1) Diese abergläubische Tändelen des Weissagens durch Pfeile, war bey den alten Griechen 2) und andern Völkern gebräuchlich; Und es wird deren in der Schrift besonders Meldung gethan, 3) wenn von dem König zu Babylon stehet, daß er sich an den Scheide-Weg gestellet, vorne an den zween Wegen, Weissageren zu pflegen, daß er seine Pfeile blank gemacht, (oder nach der Vulgata Version, welche an diesem Ort andern vorzuziehen scheint, die Pfeile untereinander gemischt oder geschüttelt) und die Bilder gefragt ic. Da denn die Auslegung des heiligen Hieronymi über diesen Ort mit demjenigen, was uns von der vorbesagten Gewohnheit der alten Arabier berichtet wird, überauswohl übereinstimmt: Er wird stehen, spricht er, in dem hohen Weg (oder auf der Landstrasse) und das Oracul nach der Weise seiner Nation fragen, daß er Pfeile in einen Köcher werffe und sie unter einander menge, auf welchen die Nahmen eines jeglichen Volks geschrieben oder bezeichnet sind, damit er sehen möge, wessen Pfeile hervor kommen, und welche Stadt zuerst angegriffen werden soll. 4)

en verbot  
in Speisen.

Ein gewisser Unterscheid der Speisen war bey den morgenländischen Völkern in solchem allgemeinen Gebrauch, daß es kein Wunder ist, daß Mohammed auch in diesem Stücke eine richtige Ordnung zu treffen gesucht. Der Koran verbeut demnach das Essen des Bluts und Schweine-Fleisches, und alles dessen, was entweder von sich selbst drausgehet, oder in dem Nahmen oder zu Ehren eines Abgotts geschlachtet, oder ersticket und erwürgt, oder durch einen Schlag oder Fall, oder von einem andern Thier getödtet wird. 5) In welchen Umständen Mohammed den Juden hauptsächlich nachgefolgt zu haben scheint, in deren Gesetz alle diese Dinge, wie bekannt ist, verboten sind: Jedoch erlaubte er einige, die Moses untersaget, 6) als, insonderheit Cameel-Fleisch. 7) Im Nothfall aber, wenn ein Mensch in Gefahr ist, Hungers zu sterben, wird ihm von dem Mohammedanischen Gesetz dennoch erlaubt, eine jede von den besagten Arten der verbotenen Speisen zu essen; 8) Und die Jüdischen Lehrer verstatten in dergleichen Fällen eben dieselbe Frey-

1) Ebn al Athir, al Zamakh, & al Beid, in Koran, c. 5. al Mostatraf &c. vid. *Poc. Specim.* p. 327. &c. & *D' Herbelot*, Bibl. Orient. Art. Acdäh, 2) vid. *Potter*, Antiq. von Griechenland, Vol. I, p. 334.

3) Ezechiel. XXI. 21. (Lutheri Version heist: Der König zu Babel wird sich an die Weg-Scheide stellen, vorne an den zween Wegen, daß er ihm warsagen lasse, mit den Pfeilen um das Loos schiesse, seinen Abgott frage, und schaue die Leber an.) 4) vid. *Porock*, *Specim.* p. 329. &c.

5) Cap. 2. p. 28. cap. 5. p. 115. cap. 6. p. 157. und 161. 162. und cap. 16. bald am Ende. 6) Levit. 21. 4. 7) E. Kor. c. 3. p. 57. Not. d. und 65. Not. a. wie auch cap. 6. p. 162.

8) Koran, c. 5. p. 116. und in den andern letzters angeführten Stellen,

Freiheit. 1) Obſchon der Abſcheu vor Blut und erſtickten oder dem, was von ſich ſelbſt ſtirbt, gar natürlich ſcheinen mag, ſo pflegten doch die heidniſchen Arabier beides, ohne Bedenken, zu eſſen. Es werden hernach etliche Exempel zum Beweis des letztern vorkommen; und was das erſte betrifft, ſo wird berichtet, daß ſie Blut, welches ſie bisweilen einem lebendigen CAMEEL abgezapfet, in einen Darm gefüllet, es ein wenig ans Feuer gelegt, ſolches zu kochen oder zu braten, und alsdenn geſſen hätten. 2) Dieſe Wurst nannten ſie Moswadd, von Aswad, welches ſchwarz bedeutet: Weil ſolche, ſo wohl dem Nahmen als dem Gefülte oder der Zurichtung nach, unſern Blutwürſten ſehr nahe kommen. 3) Die Verzehrung des Götzen-Opfers, iſt, meines Erachtens, bey den Götzen-Dienern gemeinlich im Brauch geweſen, weil es bey ihrem Gottesdienſt als eine Art der Communion oder Gemeinſchaftlichen Genüßung angeſehen, und daher bey den Chriſten, wo nicht vor gänzlich unerlaubt, doch zum wenigſten als eine Gelegenheit zu groſſen Aergerniß geachtet worden. 4) Die Arabier waren aber beſonders Superſtitioſ hierinnen, indem ſie dasjenige, was ſie aßen, auf Steinen, die zu dieſem Ende um die Caaba, oder neben ihren Häuſern aufgerichtet waren, tödteten, und zugleich den Nahmen eines Abgotts anriefen. 5) Schweinefleiſch ſcheinen zwar die alten Arabier nicht geſſen zu haben; Und ihr Prophet hat bey Verbitung deſſelben, wohl nur den gemeinen Abſcheu der Nation bekräftigen wollen. Auswärtige Scribenten berichten, die Arabier hätten ſich des Schweinefleiſches gänzlich enthalten, 6) und davon zu eſſen vor unzuläſſig erklärt. 7) Daher auch ſehr wenige, und faſt gar keine von dieſen Thieren in ihrem Lande gefunden würden, weil es keine bequeme Nahrung vor ſie verſchaffet. 8) Welches einen gewiſſen Scribenten zu der Einbildung verleitet, daß, wenn ein Schwein dahin gebracht würde, ſolches alsbald ſterben werde. 9)

Zu dem Verbot des Wuchers 10) oder Zins-Geldes, iſt Mohammed, meines Erachtens, auch den Jüden gefolget, denen in ihrem Geſetz ſcharff verboten wird, dergleichen von emander zu nehmen oder unter ſich zu treiben; Da ſie ſich doch deſſen in ihrem täglichen Handel mit denen von einer andern Reli-

Von D. H. H.

1) vid. *Maimonid.* in Halachoth Melachim, cap. 8. §. 1. &c. raux: al Zamakh, & al Beid.

3) *Poc. Specim.* p. 320.

2) Nothr al dorr, al Fir-

mit 1 Cor. VIII. 4. &c.

4) Vergleiche Act. XV. 29.

daſelbſt.

5) Siehe das 5 Capitel des Korans, p. 116.

ibid.

6) *Solin.* de Arab. c. 33.

7) *Hieronym.* in Jovin. l. 2. c. 6.

8) *Idem.*

9) *Solin.* ubi sup.

10) Koran, cap. 2. p. 46.

Religion, auf so ehrvergessene Weise schuldig machen; Ich kan aber nicht finden, daß der Arabier ihr Prophet einen Unterscheid hierinnen gemacht habe.

Abergläubische Gewohnheiten, das Vieh betreffend, abgeschafft.

Verschiedene abergläubische Gewohnheiten, das Vieh betreffend, welche den heidnischen Arabiern besonders eigen gewesen zu seyn scheinen, sind von dem Mohammed auch abgeschafft worden. Der Koran 1) gedencket vier besonderer Nahmen, die sie gewissen Cameelen oder Schafen gegeben, welche aus besondern Ursachen in völliger Freyheit gelassen, und nicht, wie ander Vieh von ihrer Art, zu des Menschen Nutz gebraucht worden. Diese Nahmen sind Bahîra, Saiba, Wasîla, und Hâmi; davon wir nach der Ordnung handeln wollen.

Was den ersten betrifft, so wird gemeldet, daß wenn eine Cameelin, oder Schaf-Mutter zehn mahl Junge zur Welt gebracht, sie ihr Ohr zu zerschlagen und solche loß zu lassen pflegen, in völliger Freyheit zu weiden; Und wenn sie draufginge, so wurde das Fleisch nur von den Männern gegessen, den Weibern aber war verboten, solches auch nur zu kosten; Und ein solches Cameel nannten sie, von der Zerschlagung seines Ohrs, Bahîra. Oder die Bahîra war eine Cameelin, die loßgelassen und auf die Weide getrieben, und deren fünfftes Junges, wenns ein Männlein war, geschlachtet und von Männern und Weibern, ohne Unterscheid gegessen wurde; Wenn es aber ein Weiblein war, so wurde ihm sein Ohr zerschlagen, und es also frey auf die Weide gelassen, da niemand vergönnet war, sich seines Fleisches oder seiner Milch zu bedienen, oder darauf zu reiten: Jedoch war den Weibern erlaubt, wenn es starb, dessen Fleisch zu essen. Oder es war das weibliche Junge der Saiba, mit welchem auf eben solche Weise, wie mit dem Alten, seiner Mutter, verfahren wurde: Oder es war eine Schaf-Mutter, die fünff mahl gelämmt hatte. 2) Immittelst stimmen die Scribenten in ihren Nachrichten von der Bahîra, nicht alle überein. Denn einige meynen, dieser Nahme sey einer Cameelin gegeben worden, welcher, wenn sie fünff mahl Junge herfürgebracht gehabt, und das letzte ein Männlein gewesen, ihr Ohr, zum Zeichen desselben, zerschlägt, und sie loß, und auf die Weide gelassen worden, von welcher, wie auch vom Wasser, sie kein Mensch hinweg getrieben, noch auch solche zu Lasttragen gebraucht habe. 3) Und andere melden, daß, wenn ein Cameel neulich geworffen gehabt, sie das Ohr seines Jungen zu zerschlagen, und dabey zu sagen pflegen: O Gott, wenns leben bleibt, so soll

1) Cap. 5. pag. 135. Not. g. al Mostarraf.

2) Al Firawzabâdi.

3) Al Zamakh, al Bejdâwî.

soll es zu unsern Nutz dienen; stirbt es aber, so soll es vor ordentlich geschlachtet angenommen werden; Wenn es nun draufgegangen, so hätten sie es verzehret. 1)

Saiba bedeutet eine Cameelin, die losgelassen ist, daß sie hingehen mag, wohin sie will. Und dieses geschehe aus mancherley Ursachen. Als, wenn sie zehn mahl nach einander Weiblein herfürgebracht hatte; oder zu Erfüllung eines Gelübdes: Oder, wenn ein Mensch von Krankheit befreiet, oder von einer Reise glücklich zurückgekommen, oder sein Cameel einer augenscheinlichen Gefahr, in der Schlacht oder sonst, entgangen war. Ein also losgelassenes Cameel wurde vor eine Saiba erklärt, und als ein Zeichen dessen, wurde eins von den Vertebri oder Wirbel-Beinen aus seinen Rückgrad herausgenommen, worauf es kein Mensch weder von der Weide noch vom Wasser hinwegtreiben, noch auch daraufreiten durfte. 2) Einige sagen, daß die Saiba, wenn sie zehn mahl nach einander Weiblein herfürgebracht gehabt, freigelassen worden, da keinem Menschen erlaubt gewesen, auf ihr zureiten, und ihre Milch habe von niemand getruncken werden dürfen, als von ihrem Jungen, oder einen Gast, bis sie gestorben sey, alsdann wäre ihr Fleisch von Männern so wohl als von Weibern gegessen, ihrem letzten weiblichen Jungen aber sein Ohr aufgeschliff, solches Bahira genennet, und wie seiner Mutter wiederfahren, freigelassen worden. 3)

Jedoch war diese Benennung den weiblichen Cameelen nicht so gar strikte eigen, daß sie nicht auch dem Männlein gegeben werden sollen, wenn sein Junges ein ander Junges gezeuget hatte. 4) Ja, ein in Freiheit gesetzter und von seinem Herrn entlassener Knecht, wurde auch Saiba genennet. 5) Und einige sind der Meinung, daß dieses Wort ein jedes Thier andeute, welches die Arabier ihren Göttern zu ehren losgelassen, und niemand erlaubet, sich dessen hernach zu bedienen, die Weiber allein ausgenommen. 6)

Wasila wird von einem Autore 7) also erklärt, daß es eine Cameelin bedeute, welche zehn mahl Junge herfürgebracht, oder eine Schaf-Mutter, die sieben mahl gelämmert und allemahl Zwillinge gebracht hätte; Und wenn sie das siebende mahl ein Männlein und Weiblein herfürgebracht, so hätten sie gesagt, Wosilat akhâha, das ist, Sie ist gepaaret, oder mit ihrem Bruder hervorgebracht, worauf niemand der Alten Milch trinken

X 2

dürf-

1) Ebn al Athîr.

2) Al Firauzab. al Zamakh.

3) Al Jawhari. Ebn al Athîr.

4) Al Firauz.

5) Idem, al Jawhari, &amp;c.

6) Nôthr al dorr, &amp; Nodkm al dorr.

7) Al Firauz.



drücken, als nur die Männer, und man sey mit ihr umgegangen, wie mit der Saiba. Oder Wasila wurde insonderheit von Schafen verstanden. Als, wenn eine Schaf-Mutter ein weibliches Lamm hervorbrachte, so behielten sie es für sich; Wenn sie aber ein Böcklein gebahr, widmeten sie solches ihren Göttern: Wenn sie aber ein Lämmlein und Böcklein zugleich hatte, so sagten sie, es ist mit seinem Bruder gepaaret (oder vereinigt,) und opfereten solches Böcklein ihren Göttern niemahls. Oder Wasila war eine Schafs-Mutter, welche erst ein Böcklein und hernach ein Lämmlein hervorbrachte; Da denn um dessent willen, oder dieweil es seinem Bruder (dem Böcklein) gefolget, das Böcklein nicht geschlachtet wurde: Brachte sie aber nur ein Männlein (oder Böcklein) hervor, so sagten sie, laßt dieses ein Opfer unserer Götter seyn. 1) Ein anderer 2) schreibt, wenn eine Schaf-Mutter sieben mahl nach einander Zwillinge, und das achte mahl ein Männlein hervorgebracht, so hätten sie solches Männlein ihren Göttern geopfert; Hätte sie aber das achte mahl beides ein Männlein und Weiblein gebracht, so hätten sie zu sagen pflegen, sie ist ihrem Bruder zugepaaret; und um des Weibleins willen, des Männleins verschonet, und nicht verstatet, daß der Schaf-Mutter oder Alten Milch von Weibern getruncken worden. Wieder ein anderer berichtet, daß Wasila eine Schaf-Mutter gewesen, und wenn solche sieben mahl gelämmert gehabt, und dasjenige, was sie das siebende mahl hervorgebracht, ein Männlein gewesen wäre, so hätten sie solches geopfert; Wäre es aber ein Weiblein gewesen, habe man es frey gehen lassen, und hätten sich dessen nur Weiber bedienet; Und wenn sie das siebende mahl so wohl ein Männlein als Weiblein geboren, so hätten sie solche alle beide vor heilig gehalten, so, daß den Männern allein erlaubt gewesen, solche zu nutzen, oder des Weibleins Milch zu trincken. Noch ein anderer, und also der vierte, 3) beschreibt sie als eine Schafs-Mutter, die zu fünf mahlen zehn Weiblein, eins nach dem andern, das ist, jedes mahl zwar zur Welt gebracht; und alles, was sie hernach hervorgebracht, wäre nur den Männern, und keinen Weibern erlaubt gewesen.

Hami war ein Cameel-Männlein, so als ein Spring-Hengst gebraucht wurde, welches, wenn das Weiblein zehn mahl von ihm empfangen hatte, hernach von Arbeit befreuet war; Es wurde losgelassen, und durfte es kein Mensch weder von der Weide noch vom Wasser hinwegtreiben;

So

1) Al Firaun. al Zamakh.

2) Al Jawhari.

3) Al Motarrazi.

Es stunde auch niemand frey, sich dessen im geringsten zu bedienen, oder auch nur seine Haare abzuschneiden. 1)

Diese Afsangereyen wurden von den alten Arabiern, ihren falschen Göttern zu ehren, 2) und als ein Stück des ihnen schuldigen Dienstes, beobachtet, und vor eine göttliche Einsegnung ausgegeben; Sind aber in dem Koran alle verdammet, und vor gottlose und abergläubische Gebräuche erklärt. 3)

Das Gesetz des Mohanneds machte auch der unmenschlichen Gewohnheit ein Ende, welche von den heidnischen Arabiern lange Zeit getrieben worden, daß sie ihre Töchter lebendig begruben, damit sie nicht durch kostbare Verforgung derselben in Armuth gerathen, oder auch dem Verdruß, dem Mißvergnügen und der Schande, die sie ihnen zuziehen dürfften, wenn sie zu gefangenen Sclavinnen gemacht würden, oder dereinst ein ärgerliches Leben führten, 4) entgehen möchten. Die Geburt einer Tochter wurde daher vor ein grosses Unglück 5) und der Tod einer solchen hingegen vor ein grosses Glück 6) gehalten. Die Art, wie sie dieses gethan haben, wird auf unterschiedene Weise erzehlet. Einige melden, wenn einem Arabier eine Tochter geboren worden, und derselbe gesonnen gewesen, solche aufzuziehen, so habe er sie in einem Gewand von Wolle oder Haaren in die Wüsten gesandt, Cameele oder Schafe daselbst zu hüten. Wenn er aber den Vorsatz gehabt, sie umzubringen, so habe er sie leben lassen, bis sie sechs Jahr alt gewesen, und alsdenn zu ihrer Mutter gesagt, beräuchere sie, gib ihr einen angenehmen Geruch, und schmücke sie, daß ich sie zu ihren Müttern führen möge. Wenn dieses geschehen gewesen, habe sie der Vater zu einen, zu solchem Ende gegrabenen Brunnen oder Grube geführt, und nachdem er sie hinein sehen lassen, und hinter ihr gestanden, habe er sie hineingestossen, daß sie auf den Kopf hinabgestürzt, alsdann die Grube zugefüllt, und solche der Erde gleich gemacht. Andere aber berichten, wenn eine Frau ihren Geburts-Schmerzen nahe gewesen wäre, so hätten sie eine Grube gegraben, an deren Rand sie entbunden werden sollen; Und wenn sichs begeben, daß das Kind eine Tochter gewesen, so hätten sie solche in die Grube geworffen, wenn es aber ein Sohn gewesen, solchen leben lassen. 7) Diese Gewohnheit, ob sie schon nicht von alten Arabiern überhaupt mitgehalten worden, war dennoch unter verschiedenen Stämmen, insonderheit aber den Koresch und Kendah sehr gemein: Mas-

Dies Gewohnheit, ihre Töchter lebendig zu begraben, abgeschafft.

Æ 3

sen

1) Al Firauz, al Jawhari.

2) Jallal, in Koran.

3) Kor, cap. 5. p. 135. und c. 6.

pag. 161. 162 vid. *Poc. Specim.* p. 330-334.

4) Al Beidawi, al Zamakh, al Mostatraf.

5) Siehe Koran, c. 16. nicht weit vom Anfang.

6) Al Meidani.

7) Al Zamakh.

ten die ersten ihre Töchter, auf dem Berg Abu Dalāma, neben Mecca, lebendig zu begraben pfl egten. 1) Zur Zeit der Unwissenheit, da sie, ihrer Töchter loszuwerden, dieses grausame Mittel gebrauchten, kaufte Sālaā, des berühmten Poeten al Farazdak Groß-Vater, viele solche Mägdelein los, und errettete sie dadurch vom Tode; Indem er vor ein jedes zwey trachtige Camele, und ein noch anderes männliches Cameel gab; Und hierauf zielte al Farazdak, als er sich gegen einen Khalīf aus dem Geschlecht Omeyya mit diesen Worten rühmte: Ich bin der Sohn dessen, der den Todten das Leben gab. Und als er dieser Lebens-Art wegen getadelt wurde, so führte er, zu seiner Entschuldigung folgende Worte des Korans an: 2) Wer eine Seele bey dem Leben erhält, der soll seyn, als ob er das Leben aller Menschen gerettet hätte. 3)

Die Arabier waren keineswegs die einzigen, welche ihre Kinder auf solche Art ermordeten. Die Gewonheit, Kinder hinwegzulegen und uns Leben zu bringen, war bey den Alten so was gemeines, daß es als etwas außerordentliches bey den Egyptern angemerckt wurde, daß sie alle ihre Kinder auferzögen; 4) Und nach des Lyeurgus Gesehen 5) war niemand erlaubt, ein Kind, ohne Genehmigung öffentlicher Bedienten, großzuziehen. Man sagt, daß noch auf diesem Tag in China arme Leute ihre Kinder, insonderheit die Mägdelein, öftters, und zwar ungestraft, uns Leben bringen. 6)

Diese gottlose Gewonheit wird von dem Koran an verschiedenen Orten 7) verdammet. Eine von diesen Stellen mag, nach einiger Ausleger Urtheil, 8) auch wohl eine andere eben so gottlose Gewonheit der Arabier, die eben so grausam, und bisweilen andern Nationen unter den Alten eben so gemein war, daß sie nemlich ihre Kinder den Abgöttern opferten, verdammen:

1) Al Mostatraf. 2) Cap. 5. pag. 122. 3) Al Mostatraf, vid. Ebn Khalekān, in vita al Farazdak, & Poc. Specim. p. 334. 4) Strabo, l. 17. vid. Diodor. Sic l. 1, cap. 80. 5) vid. Plutarch. in Lyeurgo. 6) vid. Puffendorf. de lue nat. & gent. l. 6. cap. 7. §. 6. Die Griechen tractirten auch die Töchter insonderheit auf diese Weise. Daher Polidippus sagt,

Τὸν τρεῖς τις καὶ πένης ὦν τύχη,

Θυγατρίαν δὲ ἐπιθῆσι καὶ ἢ πλάσσειος. das ist,

Ein Mann, ob er schon arm ist, wird seinen Sohn nicht wegzulegen,

Wenn er aber reich ist, wird er seine Tochter kaum erhalten.

Siehe Potters Antiq. von Griechenland, Vol. 2. p. 333. 7) Cap. 6. pag. 161. 163. cap. 16. nicht weit vom Anfang. und cap. 17. in med. Siehe auch cap. 81. 8) Al Zamakhs.

men: Wie öfters geschehe, absonderlich zu Erfüllung eines Gelübdes, welches sie zu thun pflegten, daß, wenn ihnen eine gewisse Anzahl Söhne geboren würden, sie einen davon zum Opfer bringen wollten.

Es sind noch verschiedene andere abergläubische Gewohnheiten mehr von dem Mohammed gleichfalls abgeschafft worden; Dieweil aber dieselben von keiner gar zu grossen Wichtigkeit, und in dem Koran nicht ausdrücklich bereget sind, oder bei anderer Gelegenheit bereits angemerkt worden, so will ich mich an diesem Ort nicht dabey aufhalten.

## Sechste Abtheilung.

### Von den Verordnungen des Korâns in Bürgerlichen Sachen.

**D**as Mohammedanische Bürgerliche Gesetz ist auf die Gebote und Entscheidungen des Korans gegründet, wie die Bürgerlichen Gesetze der Juden auf die Gebote und Aussprüche des Pentateuchi gegründet waren; Dieweil sie aber, nach den unterschiedenen Entschuldigungen ihrer Rechtsgelehrten, insonderheit aber ihrer vier grossen Lehrer, des Abu Hanifa, Malec, al Shâfeï, und Ebn Hanbal, 1) auf mancherley Weise erklärt werden, so würde es ein grosses Werk erfordern, wenn ich auf eine so umständliche und ordentliche Weise, als die Seltenheit und Nutzbarkeit der Materie verdient, davon handeln wollte. Daher man sich allhier, aufs meiste, mehr nicht als eines summarischen Entwurfs der vornehmsten Verordnungen oder Einsetzungen zu versprechen hat, ohne uns in eine weitläufige Erzählung aller besondern Umstände einlassen zu können. Wir wollen mit denen, so das Nehrathen oder eheliche Leben und die Ehe-Scheidung angehen, den anfang machen.

Das Mohammedanische Bürgerliche Gesetz ist auf den Korân gegründet.

Daß die Polygamie oder Vielweiberey, wegen deren moralischen Zulässigkeit die Mohammedanischen Lehrer allerhand Beweisthümer und Gründe anzuführen wissen, 2) von dem Koran erlaubt wird, ist etwas bekanntes; Obgleich die wenigsten von den Einschränkungen, mit welchen dieselbe verstatet zu werden pfleget, unterrichtet seyn mögen. Verschiedene gelehrte Leute sind

Von den Gesetzen des Ehestandes und der Ehescheidung.

1) Siehe die achte Abtheilung.

2) Siehe vorher, die zweyte Abtheilung, p. 62.

sind in dem gemeinen Irrthum gesteckt, als ob Mohammed seinen Nachfolgern eine unbegrenzte Vielheit erlaubet. Indem einige vorgegeben, daß einer so viel Weiber; 1) Und andere, daß er so viele Concubinen 2) haben möge, als er erhalten kan. Da doch nach den ausdrücklichen Worten des Korans, 3) kein Mann mehr als viere, so wohl Weiber als Benschläfferin haben darf; 4) Und wenn ein Mann auch von solcher Anzahl rechter Weiber einige Ungelegenheit besorget, so ist, statt eines guten Rathes (dem auch von Bürgerlichen und gemeinen Leuten gemeinlich gefolget wird, 5) hinzugefüget, daß er nur eine heyrathen soll, oder wenn er sich ja an einer nicht begnügen kan, so mag er seine Sclavinnen dazu nehmen, jedoch daß er auch darinnen die bestimmte Zahl nicht überschreitet; 6) Und dieses ist gewiß das eusefste desjenigen, was Mohammed seinen Nachfolgern in diesem Stück erlaubte. So können wir auch nicht die verderbten Sitten seiner Nachfolger, darunter sich viele, absonderlich Männer von Stand und Vermögen in Lasterhaften Excessen sehr viel herausnehmen; 7) noch auch das Exempel der Propheten selbst, der in diesem und andern Punkten mehr, besondere Freyheiten hatte, wie hernach angemerckt werden soll, als einen Verweis wider ein so klares Geboth anführen. In beyfügung obgedachter Einschränkung, richtete sich Mohammed nach der Entscheidung der Jüdischen Lehrer, welche die Anzahl der Weiber, aus wohlbedachtem Rath, auf viere 8) bestimmen, ob schon ihr Gesetz solche zu keiner gewissen Anzahl einschränket. 9)

Die Ehescheidung ist, bekannter massen, von dem Mohammedanischen Gesetz, sowohl als von dem Mosaischen, nur mit diesem Unterscheid, erlaubt

1) *Nic. Cusanus* in *Cribat. Alcor.* l. 2. c. 19. *Oledrius* in *Itinerar.* P. *Greg. Tholosanus* in *Synt. Jur.* l. 9. c. 2. §. 22. *Septemcastrensis* (de morib. Turc. p. 24.) spricht, die Mohammedaner möchten zwölf rechtmäßige Weiber haben, und mehr nicht. *Ricaut* giebt fälschlich für, die beschränkte Zahl ihrer Weiber sey kein Geboth ihrer Religion, sondern eine aus politischen Ursachen dabey eingeführte Staats-Maxim. *Pref. State*, oder gegenwärtiger Zustand des Ottomanischen Reichs. B. 3. cap. 21. 2) *Marracc.* in *Prodr. ad refut. Alcor.* P. 4. p. 52. & 71. *Prideaux* Leben des Mahom. p. 114. *Chardin.* *Voyag. de Pers.* T. 1. p. 166. *Du Ruyer*, *Sommaire de la Rel. des Turcs*, mis à la tête de sa Version de l'Alcor. *Ricaut*, ubi supra, *Puffendorf.* de *Jur. Natur. & Gent.* Lib. 6. cap. 1. §. 18. 3) Cap. 4. pag. 83. 4) vid. *Gagner.* in *notis ad Abulfedæ Vit. Mohamm.* pag. 150. *Reland.* de Religion, Mohammed. pag. 243. &c. & *Selden.* *Ux. Hebr.* lib. 1. cap. 9. 5) vid. *Reland.* ubi sup. pag. 244. 6) *Koran*, cap. 4. p. 83. 7) *Sir J. Maundeville*, (welcher, etliche wenige einfältige Historien, die er von Hörensagen erzeibet, ausgenommen, mehr Glauben verdienet, als einige Reisende von noch grössern Ansehen) mercket, wenn er von dem Alcoran handelt, unter verschiedenen andern Wahrheiten, auch mit an, daß Mahomet darinnen geboten habe, ein Mann sollte zwey, drey oder vier Weiber haben; Ob schon die Mahometaner damals neun Weiber, und so viel Benschläfferinnen, als sie erhalten konten, nahmen. *Maundev. Reisen.* p. 164. 8) *Marracc.* in *Halachoth Ishoth*, c. 14. 9) *idem*, ibid. vid. *Selden.* *Uxor. Hebr.* l. 1. c. 9.

laubet, daß nach dem letztern ein Mann eine Frau, die er von sich gestossen, und die mit einem andern verhehlget oder vertrauet gewesen, nicht wieder nehmen konnte; 1) Dahingegen Mohammed, seine Nachfolger abzuhalten, daß sie ihre Weiber nicht wegen einer jeden licherlichen und nichtigen Ursache, oder aus Wanckelmuth und Leichtsinigkeit verstossen möchten, verordnete, daß, wenn sich ein Mann das drittemahl von seinem Weibe schiebe (denn er mochte sie zwey mahl von sich stossen, ohne von ihr geschieden zu bleiben, wenn ihn wieder reuete, was er gethan hatte) ihm nicht erlaubt seyn sollte, sie wieder zunehmen, bis sie vorher mit einem andern Mann verhehlget gewesen, und von solchem andern Mann wieder verstossen worden. 2) Und diese kluge Vorsicht hat eine so gute Wirkung gehabt, daß es die Mohammedaner, der ihnen ertheilten Freyheit ungeachtet, gar selten bis auf das euserste der Ehscheidung kommen lassen; Weil solches vor eine grosse Schande gehalten wird. Und es giebt sehr wenige, ausser solchen, die wenig oder gar keine Empfindung der Ehre mehr haben, die unter der auferlegten Bedingung, 3) eine Frau wieder nehmen wollen. Es ist hierbey zu mercken, daß, obschon einem Mann von dem Mohammedanischen Gesetz, wie von dem Jüdischen, 4) erlaubt ist, sein Weib, auch wegen des geringsten Mißfallens, von sich zu stossen, den Weibern dennoch nicht vergönnet ist, sich von ihren Männern abzusondern, es müste denn wegen übler Begegnung, Mangel gehöriger Verpflegung, Unterlassung der ehlichen Pflicht, Unvermöglichkeit oder einer andern dergleichen wichtigen Ursache geschehen; Alsdenn aber verlieret sie ihre Aussteuer, 5) welches nicht geschieht, wenn sie von ihrem Mann verstossen wird, sie müste denn der Unzucht oder offenbahren Ungehorsams schuldig gewesen seyn. 6)

Wenn eine Frau geschieden ist, so ist sie, nach Anweisung des Korans, verbunden, so lange zu warten, bis sie ihre monatliche Reinigung drey mahl gehabt hat, oder, wenn es zweiffelhafft, ob sie solcher, wegen Alters, noch unterworfen oder nicht, drey Monate, ehe sie einen andern heyrathet. Wenn aber solche Zeit verfloßen ist, und sie nicht schwanger befunden wird, so hat sie völlige Freyheit, sich nach Gefallen anderweit zu verheyrathen. Wenn sie sich aber schwahren Leibes befindet, so muß sie warten, bis sie entbunden ist: Und diese

1) Deut. XXIV. 3. 4. Jerem III. I. vid. *Selden*, ubi supra, I. I. c. II. 2) Koran, c. 2. p. 37. &c. 3) vid. *Selden*, ubi supr. I. 3. c. 21. und *Ricauts* Staat des Ottomannischen Reichs, B. 2. c. 21. 4) Deut. XXIV. I. *Leo Modena*, Hist. de gli riti Hebr. Part. I. c. 6. vid. *Selden*, ubi supra. 5) vid. *Busbeq.* Ep. 3. p. 184. *Smith*, de morib. ac instit. Turcar. Ep. 2. p. 52. & *Gördien*, Voyag. de Pers. T. I. p. 169. 6) Koran, c. 4. p. 86.

diese ganze Zeit über, mag sie in des Mannes Haus bleiben, und wird auf seine Unkosten unterhalten; Masson es verboten ist, eine Frau vor Verflistung der gesetzten Frist, sie müste denn einer ehrlosen That schuldig seyn, 1) hinauszustossen. Wenn ein Mann eine Frau vor wirklicher Vollziehung der Ehe von sich läßt, so ist sie nicht gehalten, eine besondere Zeit zu warten; 2) So ist auch er nicht verpflichtet, ihr mehr als die Hälfte ihres Heyrath-Guths zurück zu geben. 3) Wenn die geschiedene Frau ein kleines Kind hat, so muß sie solches stillen, bis es zwey Jahre alt ist; Da sie der Vater mittlerweile in allen Stücken versorget. Eine Wittve ist auch verbunden, dergleichen zu thun, und vier Monate und zehn Tage zu warten, ehe sie wieder heyraethet. 4)

Diese Regeln sind auch von der Juden ihren abcopiret, nach welchen eine geschiedene Frau, oder eine Wittve, keinen andern Mann eher heyraethen kan, als bis neunzig Tage, nach der Scheidung oder dem Tod des Mannes, vorbey sind. 5) Und diejenige, so zu säugen giebet, soll zwey Jahre, von des Kindes Geburt an gerechnet, versorget werden; In welcher Zeit sie nicht heyraethen darff, das Kind müste denn sterben oder ihr die Milch vertrocknen. 6)

Hurerey wurde so wohl bey ledigen als verheyraetheten Weibsbildern im Anfang der Mohammedanischen Religion, sehr scharff bestraft; Masson geboten war, solche bis an ihr Ende ins Gefängniß einzuschließen. Hernach aber wurde durch die Sonna verordnet, daß eine Ehebrecherin gesteinigt, 7) und eine unverheyraethete Weibsperson, die sich durch Hurerey verschuldet, mit hundert Streichen gestäupet, und auf ein Jahr verwiesen werden sollte. 8) Eine Sclavin, wenn sie des Ehebruchs überzeugt wird, soll nur die halbe Straffe einer freyen Person, 9) nemlich 50 Streiche leiden, und auf sechs Monate verbannt seyn, aber nicht zu tod gesteinigt werden. Eine Frau des Ehebruchs zu überweisen, so daß es zu einer That wird, die den Tod verdienet, werden ausdrücklich vier Zeugen darzu erfordert, 10) und diese

1) Koran, cap. 2. pag. 38. & 39. und cap. 65. 2) Ibidem, cap. 33. in der Mitte. 3) Ibidem, cap. 2. pag. 39. 4) Ibid. cap. 2. pag. 38. und cap. 65. 5) Mishna, tit. Yabimoth, cap. 4. Gemar. Babyl. ad eund. tit. Maimon, in Halach. Girushin, Shylhan Aruch, part. 3. 6) Mishna, & Gemara, & Maimon, ubi supr. Gem. Babyl. ad tit. Cetuoth, c. 5. & Jos. Karo, in Shylhan Aruch, c. 50. §. 2. vid. Selden. Ux. Hebr. l. 2. cap. 11. & l. 3. c. 10. in fin. 7) Und der Ehebrecher auch, nach einer ehemahls im Koran befindlichen und wie einige meynen, noch Kräft habenden Stelle. Siehe die Noten zum Koran c. 3. p. 51. Nor. c. und die vorläufige Einleitung p. 85. 8) Koran, cap. 4. p. 86. Siehe die Noten daselbst. 9) ibid. p. 89. 10) ibid. p. 86.

se sollen, nach Maaßgebung der Ausleger, Männer seyn. Und wenn ein Mann eine Frau von gutem Namen und Gerichte der Hureren oder Unzucht fälschlich beschuldigt, und die Bezüchtigung nicht durch solche Anzahl Zeugen erweislich machen kan, so soll er achzig Streiche bekommen, und sein Zeugniß hinfüro vor ungültig gehalten werden. 1) Hureren ist, beydes an männlichen und weiblichen Geschlecht, nach des Korans Ausspruch, 2) mit hundert Staupen-Schlägen zu bestrafen.

Wenn ein Mann seine Frau der Untreu beschuldigt, und ist nicht vermögend solches durch gnugsamen Beweis darzuthun, und viermahl schwören wil, daß es wahr sey, und das fünfte mahl sich Gottes Rache selbst auf den Hals fluchet, wenn er lüge, so ist sie als überzeugt anzusehen; Sie müste denn einen gleichen Eid ablegen, und eben solche Verfluchung über sich aussprechen, ihre Unschuld dadurch zu retten; Und wenn sie dieses thut, so ist sie frey von Straffe, doch soll die Ehe aufgelöst werden. 3)

Zu den meisten von den lezt gedachten Stücken kommen die Entscheidungen des Korans auch mit der Jüden ihren überein. Nach dem Gesetz Moses wurde Ehebruch, er mochte von einer Ehe-Frau oder verlobten Jungfrau begangen werden, am Leben bestraft, und der Mann, der sie schwächte, mußte eben dieselbe Straffe auf sich nehmen. 4) Die Straffe schlechter Hurerey war Staupung, als die allgemeine Züchtigung in Fällen, wo keine besondere bestimmt ist. Und eine verlobte leibeigene Magd hatte, wenn sie des Ehebruchs überzeugt wurde, eben dieselbe Straffe zu gewarten, und wurde mit dem Tod verschonet, weil sie nicht frey war. 5) Nach eben demselben Gesetz sollte niemand auf den Eid eines Zeugen sterben; 6) Und ein Mann, der seine Frau verleumdete, oder ihr was schändliches aufbürdete, sollte auch gezüchtigt,

§ 2

1) Koran, cap. 24. nicht weit vom Anfang. 2) Koran, cap. 24. gleich im Anfang. Dieses Gesetz beziehet sich nicht auf vereblichte Leute, wie *Selden*. meynet, *Ux. Hebr. l. 3. cap. 12.*  
 3) Koran, c. 24. nicht weit vom Anfang und die Anmerkung daselbst. 4) *Levit. XX. 10.* Deut. XXII. 22. Da die Art des Todes, so Ehebrechern in gemeinen Fällen auferlegt werden soll, nicht ausdrücklich benennet ist, so halten die Talmudisten insgemein davor, daß es das stranguliren oder Erwürgen sey: Welches, ihrer Meinung nach, allemahl angedeutet werde, so oft die Redens-Art: soll sterben, oder soll des Todes sterben, gebraucht wird. Gleichwie sie das Steinigen durch den Ausdruck: Sein Blut soll über ihm seyn, verstehen. Und daber haben einige geschlossen, daß das im Evangelio gedachte und im Ehebruch ergriffene Weib (*Joh. VIII.*) eine versprochene Jungfrau gewesen; weil eine solche, nebst ihren Mitschuldigen, (nach Deut. XXII. 23. 24.) gekreuziget werden sollte. Alleine die Alten scheinen einer andern Meinung gewesen zu seyn, und das Steinigen von der Straffe der Ehebrecher überhaupt verstanden zu haben. *vid. Selden. Ux. Hebr. l. 3. c. 11. & 12.* 5) *Levit. XIX. 20.*  
 6) Deut. XIX. 15. XVII. 6. & Num. XXXV. 30.



tiget, das ist, gestäupet, und um hundert Seckel Silber gestraft werden. 1) Obschon der Gebrauch ein des Ehebruchs verdächtiges Weib, wo der Beweis mangelte, dadurch zu preisen, daß man sie das bittere Wasser der Eifersucht zu trinken zwang, 2) bey den Juden lange vor Mohammeds-Zeit abgekommen war; 3) so hat doch solcher, wegen des Eids der Verfluchung, der dem Weibe auferlegt wurde, und zu welchem sie Amen sagen mußte, mit dem von diesem Propheten bey gleicher Gelegenheit erfundenen Mittel, eine große Gleichheit.

Die Verordnungen des Mohammeds wegen der Befleckung der Weiber während ihrer monatlichen Reinigungen, 4) wegen der Freyheit, Sclavinnen zum Weibe zu nehmen, 5) und des Verbots der Ehe in gewissen Graden, 6) haben gleichfalls einige Verwandtschaft mit den Einfügungen Moses; 7) Und diese Uebereinstimmung könnte in verschiedenen andern Umständen noch weiter gezeigt werden.

Was die verbotenen Grade betrifft, so ist zu merken, daß sich die heydnischen Arabier enthielten, ihre Mütter, Töchter und Muhmen, beydes von väterlicher und mütterlicher Seite zu heyrathen, und hielten es vor eine höchstärgerliche Sache, zwei Schwestern zur Ehe zu nehmen, oder wenn ein Mann seines Vaters Weib nahm; 8) Welches letztere nichts destoweniger nur allzu oft geschah, 9) und in dem Koran ausdrücklich verboten ist. 10)

Von den besondern Privilegien des Mohammeds, in Ansehung des Gesetzes vom Ehestande.

Ehe ich diese Materie von Ehe-Sachen verlasse, wird nicht überflüssig seyn, wenn ich noch einiger besonderer hiehergehörigen Privilegien oder Freyheiten, welche dem Mohammed, wie er vorgab, mit Ausschließung aller anderer Moslems, von Gott verliehen worden, Meldung thue. Eine darunter war, daß er rechtmäßiger Weise so viele Ketz-Weiber, heyrathen möchte, als ihm beliebte, ohne dabey zu einer besondern Anzahl eingeschränkt zu seyn; 11) Und dieses vermaß er sich die Freyheit der Propheten vor ihm gewesen zu seyn. Eine andere war, daß er seine Weiber verändern, und solche in sein Bett aufnehmen könnte, wie er es vor gut befände, ohne an diejenige Ordnung und Gleichheit, welche andere zu beobachten schuldig waren, gebunden zu seyn. 12) Die dritte Freyheit war, daß niemand eine von seinen Weibern

1) Deut. XXII. 13-19. 2) Num. V. 11. &c. 3) vid. *Selden. ubi supr.* l. 3. c. 15. & *Leon, Modena, de' risu Hebraici*, parte 4. c. 6. 4) Koran, c. 2. p. 36. 5) *ibid.* c. 4. p. 83. und 88. &c. 6) Cap. 4. p. 87. 88. 7) Siehe, Levit. XV. 24. XVIII. 19. und XX. 18. Exod. XXI. 8-11. Deut. XXI. 10-14. Levit. XVIII. und XX. 8) *Abulfed. Hist. Gen. al Shahrastani*, apud *Poc. Spec.* p. 321. & 338. 9) vid. *Poc. ibid.* p. 337. &c. 10) Cap. 4. p. 87. 88. 11) Kor. c. 33 nicht weit vom Ende. Siehe auch c. 66. und die Noten daselbst. 12) Kor. cap. 33. nicht weit vom Ende, und die Noten daselbst.

bern Heyrathen möchte, 1) weder von denen, die er bey seiner Lebzeit von sich scheiden, noch auch von denen, die er als Wittwen nach seinem Tod zurücklassen sollte. Welcher letzte Umstand mit demjenigen, was die Jüdischen Lehrer wegen der Weiber ihrer Prinzen entschieden haben, aufs genaueste übereinkömmt. Indem sie es vor etwas sehr unanständiges, und daher auch unerlaubtes gehalten, daß ein anderer entweder die geschiedene Gemahlin oder die Wittve eines Königs heyrathe; 2) Und Mohammed scheint in den Gedanken gestanden zu haben, daß der Prophetischen und Königlischen Würde zum wenigsten eine gleiche Hochachtung gebühre, daher er verordnet, daß seine hinterlassenen Weiber ihre übrige Lebenszeit im beständigen Wittwenstande zubringen sollten.

Die Gesetze des Korans wegen der Erbschaften sind der Juden ihren auch in unterschieden Stücken gemäß, ob sie schon hauptsächlich auf Abschaffung gewisser Gewohnheiten der heydnischen Arabier angesehen seyn mögen, welche Wittwen und Waisen mit grosser Ungerechtigkeit zu begegnen pflegten, indem sie solche öfters gar kein Antheil an dem Erbe ihrer Väter oder ihrer Männer wolten haben lassen; Unter dem Vorwand, daß solches nur unter diejenigen ausgetheilet werden müste, die tüchtig wären, Waffen zu führen, und schalteten und walteten mit den Wittwen, auch wider ihre Einwilligung, als mit einem Theil von ihrer Männer Verlassenschaft. 3) Dergleichen Benachtheiligungen inskünftige zu verhüten, verordnete Mohammed, daß man den Weibern die gebührende Ehre geben, und Wittwen und Waisen kein Unrecht thun sollte; Insonderheit aber, daß die Weiber nicht wider ihren Willen, als vermöge eines Erb-Rechts, genommen werden, sondern vielmehr selbst zu einem Antheil dessen, was ihre Eltern, Männer und nahe Anverwandten hinter sich ließen, in einer gewissen Gleichheit, berechtigt seyn sollten. 4)

Von den Ge-  
setzen der Erb-  
schaften.

Die bey Austheilung des verstorbenen Vermögens zu beobachtende allgemeine Regel ist, daß ein männlicher Erbe zwey mahl so viel bekommen soll als ein weiblicher. 5) Alleine diese Regel hat einige Ausnahmen. Eines Mannes Eltern, zum Exempel, wie auch seine Brüder und Schwestern, wenn sie nicht zu dem ganzen Erbe, sondern nur zu einem kleinen Theil desselben berechtigt sind, sollen bey Austheilung desselben, ohne Unterscheid des Geschlechts,

2) 3

1) Koran, c. 33. nicht weit vom Anfang. 2) Mishna, tit. Sanhedr. c. 2. & Gemär. in eund. tit. Maimon. Halachoth Melachim, c. 2. vid. Selden. Ux. Hebr. l. 1. c. 10. Prideaux im Leben des Mahom. p. 118. 3) Siehe cap. 4. p. 84. 85. & 87. und die Noten daselbst. vid. etiam Porock. Specim. pag. 337. 4) Koran, cap. 4. ubi supra. 5) ibid. p. 84. & 114. vid. Chardin. Voyag. de Persie. T. 2. p. 293.

schlechts, 1) gleiche Theile haben. Die besondern Proportionen oder Gleichheiten geben in verschiedenen Fällen das Absehen des Mohammeds satzsam zu erkennen; Dessen in dem Koran 2) ausgedruckte Entscheidungen, da er eines Mannes Kinder zuerst vorziehet, und dann seine nächsten Anverwandten nennet, der Billigkeit ziemlich gemäß scheinen.

Wenn jemand einen Theil seines Vermögens durch ein Testament vermachtet, so werden zum wenigsten zweien Zeugen erfordert, dasselbe geltend zu machen; Und solche Zeugen müssen von seinem eigenen Stamm und von der Mohammedanischen Religion seyn, wenn sie zu haben sind. 3) Ob sich schon kein ausdrückliches Gesetz findet, welches das Gegentheil befiehlt, so halten es doch die Mohammedanischen Lehrer vor unrecht, wenn jemand seiner Familie von seinem Vermögen etwas vergiebet, es müßten denn Legata ad pias causas oder milde Stiftungen seyn; Und auch in solchem Fall soll einer nicht alles, was er hat, um der Liebe willen geben; sondern nur einen billigen Theil nach Proportion seines Vermögens. Hingegen, obschon einer kein Testament machet, und nichts zu milden Vermächtnissen bestimmt, so sind die Erben, bey der Theilung dennoch verbunden, wenn es das Vermögen zulassen will, den Armen, insonderheit denen unter den nahen Anverwandten des Verstorbenen, und den Waisen, etwas auszumachen oder mitzutheilen. 4)

Jedoch war das erste Gesetz, welches Mohammed, in Ansehung der Erbschaften, abfaßte, eben nicht das billigste. Denn er verordnete, daß diejenigen, die mit ihm von Mecca geflohen wären, und die ihn zu Mecca aufgenommen und ihm beygestanden hätten, vor die nächsten Anverwandten, und folglich als Erben unter einander, mit Hinternachsetzung und Ausschließung ihrer Bluts-Verwandten, geachtet werden sollten. Ja, obschon einer ein wahrer Gläubiger wäre, wenn er aber der Religion halber nicht aus seinem Vaterland geflohen und dem Propheten beygetreten wäre, so sollte er dennoch als ein Fremdling angesehen werden. 5) Allein dieses Gesetz bliebe nicht lange in Krafft, und wurde bald wieder abgeschaffet. 6)

Es ist zu mercken, daß bey den Mohammedanern die Kinder von ihren Nebenweibern oder Slawinnen vor eben so rechtmäßige als die sie mit ihren ordentlichen und rechten Eheweibern zeugen, geachtet, und keine vor Bastarde oder

1) Koran, c. 4. p. 84. 85. 2) ibid. & p. 114. 3) Kor. c. 5. p. 136. 4) Koran, c. 4. p. 84. 5) Cap. 8. zu Ende. 6) ibid. & c. 33. nicht weit vom Anfang.

oder uneheliche Kinder gehalten werden, als allein solche, die von gemeinen Huren gebohren, und deren Väter ungewiß sind.

Privat-Contracte zwischen Mann und Mann betreffend, wird die gewissenhafte Vollziehung derselben in dem Koran öfters eingeschärffet. 1) Zu Verhütung aller Streitigkeiten, ist die Verfügung gethan, daß alle Vergleiche vor zween Zeugen gemacht werden sollen, 2) und falls solche Verträge nicht alsbald vollzogen werden, so soll solches in Gegenwart zum wenigsten zweier Zeugen, 3) die Muselmänner und männlichen Geschlechts seyn müssen, schriftlich aufgesetzt werden; Wenn aber zween Männer nicht bequem zu haben sind, so mag ein Mann und zwei Weiber genug seyn. Eben diese Ordnung wird wegen der Sicherheit der Schulden, die auf einen künftigen Tag zu bezahlen sind, angewiesen; und wenn kein Schreiber zu finden ist, so sollen Bürgen gestellet werden. 4) Daher, wenn Leute einander ohne schriftliche Versicherung, Zeugen oder Bürgen trauen, so wird die Person, an welche die Forderung gemacht wird, allemahl losgesprochen, wenn sie die Anklage auf einen Eid läugnet, und schwört, daß sie dem Kläger nichts schuldig sey, es mißte denn das Gegentheil durch sehr überzeugende Umstände bewiesen werden. 5)

Von Privat-Contracten.

Vorsätzlicher Mord, ob er schon von dem Koran unter Ankündigung der schwersten Straffen, die in jenem Leben auferlegt werden sollen, 6) verboten ist, so wird doch von eben diesem Buch erlaubt, solchen durch Bezahlung einer Geld-Straffe an die Familie des Ermordeten, und durch Befreyung eines Muselmannes von der Gefangenschaft, bezulegen. Es steht aber in der Wahl des nächsten Anverwandten, oder des Blut-Rächers, wie er in dem Pentateucho genennet wird, seine Einwendungen wider eine solche Genugthuung zu machen, oder sie gar auszuschlagen. Denn er kan, wenn er will, darauf bestehen, daß ihm der Mörder in die Hände geliefert werde, auf solche Weise, wie er es vor gut befindet, hingerichtet zu werden. 7) In diesem Stück ist Mohammed von dem ausdrücklichen Buchstaben des Mosaischen Gesetzes abgegangen, welches befielet, daß keine Genugthuung vor das Leben eines Mörders soll angenommen werden; 8) Und er scheint hier:

Von Mord und Totschlag.

1) Cap. 5. p. 115. cap. 17. nicht weit vom Anfang. c. 2. p. 46. 47. 2) Cap. 2. p. 47.  
3) Eben dasselbe scheint von dem Jüdischen Gesetz, auch in Fällen, wo es das Leben nicht be-  
traff, erfordert werden zu seyn. Siehe Deut. XIX. 15. Matth. XVIII. 16. Joh. VIII. 17. 2 Corinth.  
XIII. 1. 4) Koran, c. 2. p. 46. 47. 5) vid. Chardin. Voyag. de Perse, T. 2. p. 294. &c.  
und die Notizen zum Koran, cap. 5. p. 137. 6) Kor. c. 4. p. 100. 7) Cap. 2. p. 29. 30.  
c. 17. nicht weit vom Anfang. vid. Chardin, ubi sup. p. 299. &c. 8) Num. XXXV. 31.

hierbey auf die Gewohnheiten der Arabier zu seiner Zeit gesehen zu haben, welche, weil sie von einem rachgierigen Gemüth waren, den Mord auf eine allzu grausame Weise zu rächen pflegten, 1) daß oft ganze Stämme darüber in blutige Kriege geriethen, welches die natürliche Folge ihrer Independenz war, und weil sie keinen allgemeinen Richter oder Ober-Herrn hatten.

Wenn die Mohammedanischen Gesetze im Fall des Mords gelinde scheinen, so mögen sie vielleicht im Fall eines ohngefährten Todschlags, oder, wenn jemand einen Menschen ohne Vorsatz tödtet, vor zu streng gehalten werden: Welcher durch Geld-Straffe losgekauft werden muß, (es müste denn der nächste Anverwandte solche aus Mildigkeit erlassen wollen) und durch Befreyung eines Gefangenen. Wenn aber einer dieses zu thun nicht vermögend ist, so muß er, statt der Büßung, zwey Monate aneinander fasten. 2) Die Geld-Busse wegen eines Menschen Blut, ist in der Sonna zu hundert Camelen gesetzt; 3) Und soll nach den Gesetzen der Erbtheile, unter die Anverwandten des Verstorbenen, ausgetheilt werden. Es ist aber zu merken, daß, ob schon der Erschlagene ein Muselmann ist, jedermoch wenn er von einer Nation oder Parthen ist, die mit denen, welche der Todschlag angehet, in Feindschaft, oder nicht in Bündniß steht, der Thäter gar nicht verbunden ist, einige Geld-Busse zu erlegen; Weil die Erbsung eines Gefangenen in solchem Fall vor eine zulängliche Straffe erklärt wird. 4) Ich bilde mir ein, Mohammed habe, durch diese Verordnung, darum eine so scharffe Straffe auf unvorsätzlichen Todschlag gelegt, damit er nicht nur das Volk behutsam mache, sich in Acht zunehmen, daß es nicht darein falle; Sondern auch sich einiger massen nach der rachgierigen Art seiner Lands-Leute richte, welche sehr schwer dahin zu bringen seyn dürfften, eine geringere Gnugthuung anzunehmen. Bey den Juden, welche der Rache nicht weniger ergeben gewesen zu seyn scheinen, als ihre Nachbarn, war der Todtschläger, der zu einer Frey-Stadt flohe, verbunden, sich innerhalb solcher Stadt zu halten, und daselbst zu bleiben bis an den Tod dessen, der zur Zeit, da die That geschehen, Hoherpriester gewesen, damit seine Abwesenheit und die Zeit den Zorn der Freunde des Todten abkühlen und ihre Ahndung mindern möchte. 5) Wenn er aber seine Frey-Stadt vor solcher Zeit verliese, und der Blut-Rächer finde ihn, so mochte er ihn ohne Verantwortung tödten; 6) So konnte auch keine Gnugthuung wegen des

Todt.

1) Dieses ist in dem Koran besonders verboten, cap. 17.

2) Koran, cap. 4. p. 101.

3) Siehe die Noten zum 37 Cap. nicht weit vom Ende.

4) Kor. c. 4. p. 101.

5) Sie

he Num. XXXV. 26. 27. 28.

6) ibid. vers. 32.

Todtschlägers geschehen, daß er vor der ihm vorgeschriebenen Zeit nach Hause kommen mögen.

Diebstahl ist, der Verordnung nach, durch Abhaunng desjenigen Glieds, so gesündigt hat, nemlich der Hand, zu bestrafen, 1) welches, dem ersten Ansehen nach, der Gerechtigkeit gar gemäß scheint: Allein des Justiniani Gesetz, welches verbietet, daß ein Dieb lahm gemacht oder verstümmelt werden soll, 2) ist noch billiger. Denn da das Stehlen gemeinlich die Wirkung der Dürftigkeit ist, so hiesse ihn die Abhaunng solches Glieds der Mittel berauben, seinen Unterhalt auf eine ehrliche Weise zu erlangen. 3) Die Sonna verbietet die Anferlegung dieser Straffe, es müste denn die gestohlene Sache von einem gewissen Werth seyn. Ich habe die fernern Straffen, welche diejenigen auf sich laden, die das Diebs-Handwerck fortsetzen oder öffter stehlen, und derer, welche die Leute auf der Straffe berauben oder anfallen, an einem andern Ort angeführt. 4)

Vom Diebstahl.

Was Beleidigungen betrifft, die einem an seiner Person angethan werden, so wird das Gesetz der Retaliation oder Vergeltung gleiches mit gleichem, so von dem Gesetz Mosi verordnet war, 5) von dem Koran gleichfalls gebilliget. 6) Da aber dieses Gesetz, welches von Mohammed seinen Arabern aus eben den Ursachen mag erlaubt worden seyn, aus welchen es den Juden verstatet war, nemlich, Privat-Rache zu verhüten, wozu beyde diese Nationen ungemein geneigt waren, 7) weder dem genauen Recht gemäß, noch auch in vielen Fällen thulich ist, so wird es gar selten vollstreckt; sondern die Straffe gemeinlich in eine Geld-Busse verwandelt, welche der beleidigten Person ausgezahlt wird. 8) Oder es ist Mohammeds Absichten vielmehr gewesen, daß die dahin sich beziehenden Worte des Korans auf eben solche Weise verstanden werden sollten, wie diejenigen im Pentateucho vermuthlich anzunehmen sind, das ist, nicht von einer wirklichen Retaliation, nach dem genauen buchstäblichen Verstand, sondern von einer Wiedervergeltung, die dem zugefügten Unrecht gemäß ist. Denn es wurden einem Verbrecher die Augen nicht ausgestochen, so wurde auch, nach dem Gesetz Mosi, niemand an seinen

Von der Retaliation.

1) Koran, c. 5. p. 122. 123. 2) Novell. 134. c. 13. 3) vid. Pufendorf, de Jur. natur. & gent. l. 8. c. 3. §. 26. 4) Siehe die Anmerkung bey c. 5. p. 123. 5) Exod. XXI. 24. &c. Levit. XXIV. 20. Deut. XIX. 21. 6) Cap. 5. p. 123. 124. 7) vid. Grotium, de Jure belli & pacis, l. I. c. 2. §. 8. 8) vid. Chardin, T. 2. p. 299. Die Talio, so bey den alten Römern durch die Gesetze der zwölf Tafeln gleichfalls eingeführet war, durfte nicht aufgelegt werden, außer wo sich der Delinquent mit der beleidigten Person nicht vergleichen konnte. vid. A. Gell. Noct. Attic. l. 2. c. 1. & Festum in voce Talio.

nen Gliedern verstümmelt, welches überdieses denen, die einen Menschen verwundet hatten, wo der Tod nicht erfolgte, nur eine Geld-Straffe zuerkannte. 1) Der Ausdruck Auge um Auge, und Zahn um Zahn, war nur eine Sprüchsworts-weise gebrauchte Redens-Art, deren Verstand sich nur auf dieses beläuft, daß ein jeder von den Richtern nach der Grösse des Verbrechens gestraft werden sollte. 2)

Von Bestrafung geringerer Verbrechen.

Bei Beleidigungen und Verbrechen von geringerer Art, wo keine besondere Straffe von dem Koran vorgeschrieben ist, und es eine Geld-Busse nicht ausmachen will, nehmen die Mohammedaner, nach der Gewohnheit der Juden in dergleichen Fall, 3) ihre Zuflucht zu Schlägen oder Abprügeln (*Druh-bing*) (da eines Fuß-Sohlen mit einem Stecken oder Prügel gestrichen werden) welches die allergeeignteste Züchtigung ist, deren man sich so wohl auf diesen Tag als vormahls in Orien bedienet. Massen der Knüttel, welcher, wie sie sagen, wegen seiner Kraft und Tugend, ihr Volk in guter Ordnung und in den Schranken seiner Pflicht zu erhalten, vom Himmel herab gekommen, das Instrument ist, womit des Richters Urtheil gemeiniglich vollstreckt wird. 4)

Den Entscheidungen der Lehrer wird von den weltlichen Gerichten nicht allemahl gefolget.

Ungeachtet der Koran von den Mohammedanern insgemein vor das Fundamental-Stück ihres Bürgerlichen Gesetzes gehalten, und den Entscheidungen der Sonna unter den Türken, und der Imâms bey denen von der Persischen Secte, nebst den Erklärungen ihrer Lehrer in gerichtlichen Ausprüchen gemeiniglich gefolget wird; so achten sich doch die weltlichen Tribunalien nicht verbunden, dieselben in allen Fällen zu beobachten; sondern sprechen das Urtheil öfters wider diejenigen Entscheidungen, die der Billigkeit und gesunden Vernunft nicht allezeit gemäß sind; Und derothalben ist ein Unterscheid zu machen zwischen dem geschriebenen Civil-Gesetz, wie es in geistlichen Gerichten administriert wird, und zwischen dem Gesetz der Natur oder gemeinem Gesetz (wenn ich es so nennen darff) welches in den weltlichen Gerichten Statt findet, und die vollstreckende Gewalt auf seiner Seite hat. 5)

Vom Krieg gegen die Ungläubigen.

Unter dem Haupt-Stück des Bürgerlichen Gesetzes, mag auch das Gebot des Kriegens gegen die Ungläubigen mit begriffen werden, welches an unter:

1) Siehe Exod. XXI. 18. 19. und 22. in Exod. XXI. 24. & Deuter. XIX. 21. Voyag. de Constant. pag. 220. & Chardin, ubi supr. p. 302. &c.

2) Barbeyrac, in Grot. ubi supra. vid. Cleric. 3) Siehe Deister, XXV. 2. 3. 4) vid. Grelot. 5) vid. Chardin, ubi supr.

unterschiedenen Orten des Korans 1) wiederholet, und vor ein in den Augen Gottes höchst verdienstliches Werk erkläret wird; Gestalt diejenigen, die zur Vertheidigung des Glaubens fechten und umkommen, vor Märtyrer gehalten, und der unmittelbaren Aufnahme ins Paradies versichert werden. 2) Daher wird diese Pflicht von den Mohammedanischen Gottesgelehrten ungemein herausgestrichen, welche das Schwerdt den Schlüssel des Himmels und der Hölle nennen, und ihren Leuten weiß machen, daß der geringste Tropfen Blut, der (wie sie es ausdrücken) in dem Weg Gottes vergossen wird, ihm angenehmer als alles, und die Vertheidigung der Muselmännischen Gebiete, auch nur eine einzige Nacht, verdienstlicher, als eine Fasten von zwey Monaten sey. 3) Im Gegentheil wird das Desertiren oder Verweigern, in diesen heiligen Kriegen zu dienen, oder solche führen zu helfen, wenn einer tüchtig darzu ist, vor ein abscheuliches Laster gehalten, dawider in dem Koran 4) öfters geieffert wird. Eine solche Lehre, mit welcher Mohammed sich nicht hervor zu wagen getraute, bis ihn seine Umstände vernügend machten, sie ins Werk zu setzen, 5) war gewiß zu seinem Vorhaben wohl abgemessen, und kam ihm und seinen Nachfolgern vortrefflich zu statten. Denn was vor Gefahren und Schwierigkeiten mögen durch die Herzhaftigkeit und Standhaftigkeit, welche diese Meynungen nothwendig einflößen müssen, verachtet und überwunden werden? So haben auch die Jüden und Christen, so sehr sie solche Principia bey andern verabscheuen, die Gewalt des Enthusiastischen Helden-Muths gar wohl eingesehen, und daher nicht unterlassen, ihre Parthenen und Anhänger durch dergleichen Argumente und Verheißungen anzufrischen. Lasset denjenigen, der sich, zur Vertheidigung des Gesetzes, in die Rolle schreiben lässet, spricht Maimonides, 6) auf den sich verlassen, der die Hoffnung Israels und der Heyland desselben zur Zeit der Ansechtung ist, 7) und lasset ihn wissen, daß er für die Bekenntniß der göttlichen Einheit streitet. Derohalben lasset ihn sein Leben in seine Hand legen, 8) und weder an Weib noch Kinder gedenken; sondern deren Gedächtniß aus seinem Herzen verbannen, und sein ganzes Gemüth auf den Krieg richten. Denn so er in seinen Gedanken wandelhaft werden sollte, würde er nicht nur sich selbst in Verwirrung setzen, sondern auch

3 2

wider

1) Cap. 22. in der Mitte. c. 2 p. 31. c. 4 p. 97. 98. &c. cap 8. p. 200. c. 9. p. 213 und 219. c. 47. nicht weit vom Anfang, & c. 61. nicht weit vom Anfang. 2) C. 2. p. 25 26. c. 3. p. 71. 72. u. 76. c. 47. nicht weit vom Anfang. c. 61. nicht weit vom Anfang. 3) Reland, de jure milit. Moham. p. 5. &c. 4) vid. Cap. 9. p. 219. & c. 3. p. 72. &c. 5) Siehe vorher, p. 60. &c. 6) Halash, Melachim, c. 7. 7) Jer. XIV. 8. 8) Job. XIII. 14.



wider das Gesetz sündigen; ja, das Blut des ganzen Volks hängt an seinem Nacken. Denn wenn sie geschlagen werden, und er hat nicht tapfer genug aus aller seiner Macht gekämpft, so ist es eben so viel, als ob er das Blut ihrer aller vergossen hätte; wie geschrieben steht: Lasset ihn umkehren, auf daß er nicht auch seiner Brüder Herz feig mache, wie sein eigenes ist. 1) Auf eben diesen Helden-Muth deutet die Kabala diese andere Stelle: 2) Verflucht sey, der des Herrn Werk nachlässig thut. Verflucht sey, der sein Schwert aufhält, daß es nicht Blut vergieße. Wer sich hingegen in der Schlacht tapfer hält, mit euserster Bestrebung, ohne Furcht, und mit dem Vorsatz, Gottes Nahmen zu verherrlichen, der soll den Sieg mit Zuversicht erwarten, und keine Gefahr oder Unglück fürchten, sondern versichert seyn, daß er ein Haus in Israel haben wird, das ihm gebauet, und ihm und seinen Kindern auf ewig zugeeignet ist; wie geschrieben steht: Der Herr wird meinem Herrn ein beständig Haus machen. Weil er die Kriege des Herrn geführt, und seine Seele wird eingebunden seyn im Bündlein der Lebendigen bey dem Herrn seinem Gott. 3)

Es könnten noch mehr dergleichen Stellen aus den Jüdischen Scribenten angeführt werden, wenn es nöthig wäre; Und die Christen geben ihnen darinnen nicht gar viel nach. Wir sind begierig, schreibt einer 4) an die in dem heiligen Krieg begriffenen Francken, euer aller Liebe zu vernehmen. Sientemahl einem jeglichen (welches wir nicht darum sagen, als ob wir solches wünschten) der sein Leben in diesem Krieg auf eine gläubige Weise verlieren wird, das Himmelreich keines Wegs versagt werden soll. Und ein anderer 5) giebet die folgende Ermahnung: Leget alle Furcht und Zagheit bey Seite! bestrebt euch, gegen die Feinde des heiligen Glaubens und die Widersacher aller Religionen, mit Nachdruck zu agiren! Denn der Allmächtige weiß, wenn einer von euch umkömmt, daß er für die Wahrheit des Glaubens, für das Heil seines Vaterlandes und die Vertheidigung der Christen stirbet; Und derohalben wird er von Ihm eine himmlische Belohnung erhalten. Die Juden hatten zwar einen göttlichen, sich weit genug erstreckenden und ausdrücklichen Befehl, die Feinde ihrer Religion anzugreifen, zu überwinden und zu vertilgen; Und Mohammed rühmte sich, einen zum Behuf sein selbst und seiner Moslems, in eben so klaren und völligen Wor-

1) Deut. XX. 8.

2) Jerem. XLVIII. 10.

3) 1 Sam. XXV. 28. 29.

4) Nic-

laus, in Iure Canoq. c. omnium, 23. quæst. 5.

5) Leo IV. ib. quæst. 8.

Worten empfangen zu haben; Daher es kein Wunder ist, daß sie ihren bekannten Grundsätzen gemäß verfahren: Daß aber Christen eine Lehre, die dem Geist und ganzen Inhalt des Evangelii so schnur stracks entgegen ist, behaupten und in der That ausüben sollen, scheint etwas sehr seltsames zu seyn. Und dennoch haben diese letztern die Sache noch weiter getrieben, und einen viel heftigern Geist der Intoleranz und Abgeneigtheit, andere bey ihrer Gewissens-Freyheit zu dulden, von sich blicken lassen, als eine Parthey von den erstern.

Die Kriegs-Gesetze, nach der Mohammedaner Reichs-Verfassung, sind von dem gelehrten Reland 1) bereits so genau beschrieben worden, daß ich nicht nöthig habe, mich weitläufig dabey aufzuhalten. Ich will demnach nur einige Gleichförmigkeit zwischen ihren militärischen Gesetzen, und der Juden ihren bemerken.

Als der Mohammedismus noch in seinem ersten Alter war, wurden diejenigen, die sich demselben widersetzten und in einer Schlacht gefangen wurden, ohne alle Barmherzigkeit, zum Tod verurtheilet; Alleine dieses schiene zu streng und schwer zu seyn, ins Werk gesetzt zu werden, als solche Religion gungsam bestätigt wurde, und nicht mehr zu befahren hatte, von ihren Feinden über den Hauffen geworffen zu werden. 2) Eben dasselbe Urtheil wurde nicht nur über die sieben Canaanitischen Völker, 3) deren Güther den Israeliten gegeben wurden, und ohne deren Vertilgung sie sich in dem ihnen bestimmten Lande nicht würden haben fest setzen können; Sondern auch über die Amalekiter 4) und Midianiter, 5) die sich eusest bemühet hatten, sie auf ihrem March dahin abzuschneiden, gesprochen. Wenn die Mohammedaner einem Volk, das einen andern Glauben hat, den Krieg ankündigen, so geben sie ihnen die Wahl, eins unter diesen drey Stücken einzugehen. Entweder die Mohammedanische Religion anzunehmen, in welchem Fall sie nicht nur an ihrem Leib und Leben, ihren Angehörigen und Habseligkeiten sicher, sondern auch zu allen Freyheiten anderer Muselmänner berechtiget sind: Oder sich zu unterwerffen und Tribut zu bezahlen; 6) Wenn sie dieses thun, ist ihnen erlaubt, bey dem Bekenntniß ihrer Religion zu halten, daferne solche in keiner groben Abgötterey bestehet, oder dem sittlichen Gesetz nicht zuwider ist, oder den Streit durch das Schwerdt zu entscheiden, in welchem letztern Fall, wenn

3 3

1) In seinem Traktat de Jure militari Mohammedanor. in dem dritten Vol. seiner Dissertationum Miscellanearum.

2) Siehe Koran, cap. 47. zu Anfang, und die Noten dafelbst; und c. 4 p. 101. c. 5 p. 123. &c.

3) Deut. XX. 16. 17. 18.

4) ibid. c. XXV. 17. 18. 19.

5) Num. XXXI. 17.

6) Siehe c. 9. p. 216. und die Noten darzu.

wenn die Muselmänner die Oberhand behalten, die Weiber und Kinder, die zu Gefangenen gemacht worden, leibeigene Sklaven werden; Und die in der Schlacht gefangene Männer, mögen entweder hingerichtet, oder, wenn sie sich nicht zum Mohammedanischen Aberglauben bequemen wollen, nach des Prinzen Gefallen, <sup>1)</sup> auf andere Weise gebraucht werden. Hiermit stimmen die den Juden gegebene Kriegs-Befehle, welche die Nationen betreffen, die nicht verbannt waren, <sup>2)</sup> überein; Und man meldet, daß Josua auch an die Einwohner von Canaan, ehe er in das Land hinein gezogen, drey Zettel gesandt, auf deren einem geschrieben gewesen, **Wer fliehen will, der fliehe.** Auf dem andern, **Wer sich ergeben will, der ergebe sich;** Und auf dem dritten, **Wer fechten will, der fechte.** <sup>3)</sup> Obwohl keins von diesen Völkern, mit den Israeliten Friede machte, (die Gibeoniter allein ausgenommen, welche durch List Bedingungen der Sicherheit erhielten, nachdem sie die ihnen von Josua angebotenen ausgeschlagen hatten;) maßen es also vom Herrn geschehe, ihre Herzen zu verstocken, auf daß sie verbannt und endlich vertilgt würden. <sup>4)</sup>

Nach dem ersten beträchtlichen Fortgang des Mohammeds seiner Waffen im Krieg, machte es der unter seinen Nachfolgern, wegen Theilung der Beute, entstandene Streit für ihn nöthig, eine ordentliche Einrichtung darinnen zu treffen. Er gab demnach vor, er habe den göttlichen Befehl empfangen, die Beute, nach eigenem Gutdünken, unter seine Soldaten und Spießgesellen auszutheilen, <sup>5)</sup> nachdem er sich zuvörderst den fünften Theil, <sup>6)</sup> zu dem hernach bemeldeten Gebrauch, daraus vorbehalten hätte. Weßwegen er sich folglich vor bevollmächtigt hielt, solche bey außerordentlichen Gelegenheiten, wie er es vor gut befände, ohne Beobachtung einer gewissen Gleichheit, auszu-

<sup>1)</sup> Siehe die Noten zu cap. 47. nicht weit vom Anfang.

<sup>2)</sup> Deuter. XX. 10 - 15.

<sup>3)</sup> Talmud. Hierosol. apud *Maimonid.* *Halach. Melachim*, cap 6. §. 5. *R. Bechai*, ex lib. *Siphre*. vid. *Selden*. de Jur. natur. & gent. sec. Hebr. l. 6. c. 13. 14. & *Schickardi*, Jus Regium Hebr. c. 5. Theor. 16.

<sup>4)</sup> Jos. XI. 20. Die Juden sagen aber dennoch, daß die Gergasiten, weil sie geglaubet, sie würden der von Gott gedrohten Vertilgung nicht entgehen, wenn sie auf ihrer Vertheidigung bestünden, in grosser Anzahl nach Africa geflohen wären. (vid. *Talm.* Hierosol. ubi sup.) Und dieses wird als die Ursache angeführt, warum der Gergasiten unter den andern Canaanitischen Völkern, die sich wider Josua zu fechten versammelten, (Jos. IX. 1.) und die zur gänglichen Ausrottung verurtheilt waren (Deut. XX. 17.) keine Erwähnung gethan wird. Allein es ist zu merken, daß die Gergasiten von den septuaginta oder 70 Dolmetschern, in keiner von diesen Stellen ausgelassen worden, und daß ihr Name, in dem Samaritanischen Pentateucho, in der letztern darunter vorkömmt. Sie werden auch (Jos. XXIV. 11) den andern Canaanitern darinnen beygeeselt, daß sie wider Israel gekämpft haben.

<sup>5)</sup> Koran. cap. 8. pag. 197.

<sup>6)</sup> ibid p. 204.

zutheilen. Also verfuhr er, zum Exempel, mit der Beute des Stammes Hawāzen, die bey der Schlacht zu Honein gemacht wurde, womit er nur die von Mecca beschenkte, und die von Medina überginge, auch die vornehmsten Korashiten auf eine besondere Weise von andern unterschiede, damit er sich, nachdem er sich der Stadt bemessert hatte, 1) bey ihnen in Gunst setzen möchte. Es war ihm auch bey dem Feldzug gegen die von al Nadir erlaubet, die ganze Beute zu sich zu nehmen, und nach eigenem Gefallen damit zu schalten und walten, weil man sich bey solchem Feldzug weder Pferde noch Cameele bedient, 2) sondern die ganze Armee aus Fuß-Volk bestanden hatte; Und dieses wurde hermannahls zu einem Gesetz. 3)

Die Ursache hiervon scheint diese zu seyn, daß die von einer, nur aus Fuß-Volk bestehenden Parthey, gemachte Beute, als ein unmittelbares Geschenk Gottes betrachtet, 4) und daher eigentlich der willkürlichen Austheilung seines Apostels überlassen werden sollte. Bey den Juden mußte die Beute in zwey gleiche Theile getheilet werden, davon ein Theil unter die, so die Beute gemacht, vertheilet, und der andere von dem Prinzen genommen, 5) und von ihm so wohl zu seinem eigenen Beystand, als zum Nutz des gemeinen Wesens angewandt wurde. Moses theilte zwar die Hälfte des von den Midianitern erlangten Raubes unter diejenigen, die ins Heer gezogen waren und die Schlacht gethan hatten, und die andre Hälfte unter die Gemeine; 6) Alleine dieses wäre, sprechen sie, ein besonderer Fall, und auf Gottes ausdrücklichen Befehl geschehen; Daher es vor kein Exempel, dem man folgen müsse, anzusehen sey. 7) Unmittelst scheint aber dennoch aus den Worten, die Josua zu den zwey Stämmen und einem halben Stamm sagte, als er sie nach Einnahme und Austheilung des Landes Canaan heim nach Gilead sandte, zu schließen zu seyn, daß sie den ihren Feinden abgenommenen Raub, nach ihrer Wiederkunft, mit ihren Brüdern theilen sollen. 8) Und die Hälfte, welche der König in den folgenden Zeiten zu sich nahm, wurde, allem Vermuthen nach, von ihm, als dem Ober-Haupt der Gemeine, und weil er das ganze Volk vorstellte, genommen. Es ist merckwürdig, daß der Streit unter Mohammeds Leuten wegen Theilung der Beute zu Bedr, 9) aus eben derselben Ursache entstanden, die unter Davids Sol-

1) *Abulfed.* in *Vit. Mohamm.* p. 118. &c. vid. *Koran*, cap. 9. p. 222. und die Noten daselbst.

2) *Kor.* cap. 59. nicht weit vom Anfang, siehe die Noten daselbst. 3) vid. *Abulfed.* ubi sup. p. 91.

4) vid. *Koran*, c. 59. ubi supra. 5) *Gemar. Babyl.* ad tit. *Sanhedr.* c. 2.

vid. *Selden.* de *Iur. nat. & gent. sec. Hebr.* lib. 6. c. 16. 6) *Numer.* XXXI. 27. 7) vid.

*Mainonid Halach Melach.* c. 4. 8) *Ios.* XXII. 8. 9) Siehe *Koran*, c. 8. p. 197. und

die Noten daselbst.

Soldaten, in Ansehung des von den Amalekitern erlangten Raubes, darja Anlaß gab. 1) Diejenigen, so mit bey dem Treffen gewesen, drungen darauf, daß die andern, so bey dem Zeug oder Geräthe geblieben waren, keinen Theil an der Beute haben sollten; Und daß auch eben dieselbe Entscheidung in beyden Fällen geschehen, daß es forthin zu einer Sitte und Recht worden, daß sie nemlich gleich theilen sollten.

Der fünfte Theil, so nach Anweisung des Korans von dem Raube, ehe er unter die Beutemacher getheilet wird, genommen werden soll, wird darvor erklärt, daß er Gott und dem Apostel und seinen Anverwandten, und den Waisen, und den Armen, und den Reisenden zugehöre. 2) Welche Worte auf unterschiedene Weise verstanden werden. Al Shâteî war der Meynung, daß das ganze (fünfte Theil) wieder in fünf Theile getheilet werden sollte. Das erste, so er Gottes Theil nennet, sollte in den gemeinen Schatz gelegt, und zu Erbauung und Ausbesserung der Festungen, Brücken und anderer öffentlichen Werke, ingleichen zu Besoldung der Obrigkeit, Civil-Bedienten, öffentlicher Lehrer gelehrter Wissenschaften, und Diener des öffentlichen Gottesdienstes u. angewendet; Der andere Theil aber unter die Anverwandten des Mohammeds, das ist, die Descendenten seines Groß Vaters Hâshem, und seines Vetzters al Motalleb, 3) so wohl Reiche als Arme, Erwachsene und Kinder, Männer und Weiber, mit Beobachtung dieses einzigen Unterscheid, daß einem weiblichen Anverwandten nur der halbe Theil eines männlichen gegeben werde, ausgetheilet: Der dritte Theil den Waisen, der vierte den Armen, die nichts haben, womit sie sich das ganze Jahr hindurch erhalten können, und nicht vermögend sind, ihr Brod zu verdienen; Und der fünfte Theil den Reisenden, die auf der Straß in Mangel gerathen, ungeachtet sie in ihrem Lande reiche Leute seyn mögen, 4) zuerkannt werden. Nach des Malec Ebn Ans Maßgebung, stehet das ganze Theil in der willkührlichen Macht des Imâms oder Fürsten, welcher solches nach seiner eigenen Bescheidenheit und Klugheit, wie er siehet, wo es am meisten Noth that, austheilen mag. 5) Abu'l Aliya ging dem Buchstaben des Korans nach, und erklärte sich, seine Meynung wäre diese, daß das ganze Theil in sechs Theile dividirt, und Gottes Theil zum Dienst der Caaba angewendet werden sollte; Dagegen andere Gottes Theil und des Apostels Theil nur vor eus hielten. 6) Abu Hanûfa dachte gar, daß des Mohammeds und seiner

1) 1 Sam. XXX, 21-25.

2) Koran, c. 8. p. 704.

3) Al Shâteî selbst stammte von

diesem letztern her.

4) Al Beshawi. vid. Reland, de Jur. militar. Moham., pag. 42. &c.

5) Idem.

6) Idem.

seiner Verwandten Theil, nach des Propheten Hintritt, den Waisen, Armen und Reisenden anheimgefallen, und von der Zeit an, unter dieselben auszuspenden sey. 1) Einige wollen haben, daß die zu einem Theil der Beute berechtigten Anverwandten des Mohammeds, nur die Nachkommen des Hâshem alleine wären; Diejenigen aber, so da meinen, die Nachkommen seines Bruders al Moralleb haben auch ein Recht zu einem Theil davon, führen eine Tradition zu ihrem Behuf an, wie in sich hält, daß Mohammed selbst den seinen Anverwandten zuständigen Theil unter beyde Geschlechter ausgetheilet; Und als Othmân Ebn Affân, und Jobeir Ebn Matâm (die von Abdshams und Nawfal, den andern Brüdern des Hâshem herstammten) ihm zu erkennen gegeben, daß sie zwar den Hâshemiten den Vorzug nicht streitig machen wollten, immittelst könnten sie aber auch unmöglich mit Gelassenheit ansehen, daß zwischen der Familie des al Moralleb und ihnen, die im gleichen Grad mit ihm verwandt wären, und doch keinen Theil an der Beute hätten, ein solcher Unterschied gemacht würde; So habe der Prophet versetzt, daß ihn die Descendenten des al Moralleb weder zur Zeit der Unwissenheit, noch auch seit Offenbarung der Islam, verlassen hätten; und seine Finger, zum Zeichen der genauen Vereinigung zwischen ihnen und den Hâshemiten, zusammen gefüget. 2) Einige schließen keine von dem Stamm der Koreish bey Theilung der Beute aus, und machen auch keinen Unterschied unter den Reichen und Armen; Da doch nach der vernünftigsten Meynung, nur solche darunter, die arm und dürftig sind, durch den Text des Korans angedeutet wurden, wie im Fall des Fremdlinges zugestanden werde: Und andere gehen so weit, daß sie behaupten, daß ganze fünfte Theil, so aufbehalten zu werden geboten ist, gehöre ihnen allein zu, und die Waisen, die Armen, und die Reisenden wären von denen zu verstehen, die aus solchem Stamm wären. 3) Es ist zu mercken, daß unbewegliche Güther, als Land &c. so im Krig weggenommen werden, eben den Befehlen, wie die beweglichen, unterworfen sind; Jedoch mit dieser Ausnahme, daß der fünfte Theil von jenem nicht wirklich ausgetheilet wird, sondern nur die Nutzung und Einkünfte davon, oder der Werth desselben, wenn es verkauft wird, zu öffentlichen und milden Stiftungen gewidmet, und alle Jahr einmahl ausgetheilet werden, und daß der Fürst entweder den fünften Theil des Landes selbst, oder den fünften Theil von den Einkünften und demjenigen, was es abwirft, nehmen mag, welches in seiner Wahl steht.

## Siebte

1) vid. Al Beidâwl, *Reland.* de Jur. milit. Moham. p. 42. &c.

2) *Idem.*

3) *Idem.*

## Siebte Abtheilung.

Von den Monaten, welche vom Korân heilig zu halten geboten sind; Und von Aussetzung des Frentags zum besondern Dienst Gottes.

Die alten Arabier hielten des Jahrs vier Monate als heilig.

Es war bey den alten Arabiern die Gewonheit, daß sie vier Monate im Jahr als heilig beobachteten, während welchen sie vor unerlaubt hielten, Krieg zu führen, und nahmen die Spitzen von ihren Speeren ab, und stellten alle Einfälle, nebst andern Feindseligkeiten ein. Wer seines Feinds wegen in Furcht stand, lebte diese Monate über in voller Sicherheit; Und wenn auch einer den Mörder seines Vaters oder seines Bruders antraff, so durfte er sich nicht unterstehen, sich gewaltsamer Weise an ihm zuvergreifen: 1) Ein starker Beweis, spricht ein gelehrter Scribent, der leutseligen Neigung solcher Nation, welche, da sie wegen des freyen und independenten Regiments ihrer Stämme, und zu Erhaltung ihrer Rechte, öftern Streitigkeiten mit einander unterworfen war, dennoch gelernet hatte, ihre erbikten Gemüther mit Mäßigung abzukühlen, und die Wuth des Kriegs durch gesetzte Zeiten des Stillstands zurück zu halten. 2)

Diese Ordnung wurde unter allen Arabischen Stämmen gehalten, diejenigen von Tay und Khathâam, nebst einigen von den Nachkommen des al Hareth Ebn Caab (die keine Zeit und keinen Ort als heilig unterschieden 3) allein ausgenommen; und auf eine so gewissenhafte Weise beobachtet, daß sehr wenig Exempel (und kaum viele, oder, wie andere melden, sechs 4) in den Geschichten anzutreffen sind, da solche übertreten worden. Die Kriege, welche ohne Betrachtung derselben geführt und fortgesetzt worden, werden deswegen gottlose Kriege genennet. Ein solches Exempel ereignete sich in dem Krieg zwischen den Stämmen der Koreish und Kais Ailân, worinnen Mohammed unter seinen Vettern selbst diente, als er vierzehn 5) oder, wie andere sagen, zwanzig 6) Jahre alt war.

Die

1) *Al Kazwini*, apud *Golinm* in notis ad *Alfrag*, p. 4. &c. *Al Shahrastani*, apud *Poc. Specim.* p. 311. *Al Jawhari*, *al Firanzab.* 2) *Golinm*, ubi *supr.* p. 5. 3) *Al Shahrastani*, ubi *supr.* Siehe vorher p. 153. 4) *Al Mogholtai*. 5) *Abulfed.* Vit. *Moham.* II. 6) *Al Modâi*, *al Firanz.* ap. *Poc. Spec.* p. 174. *Al Mogholtai* gedenket beyder Meynungen.

Die Monate, welche die Arabier vor heilig hielten, waren al Mohar-ram, Rajeb, Dhu'lkaada und Dhu'lhajja: Der erste, der siebende, der elffte und der zwölffte im Jahr. 1) Da Dhu'lhajja der Monat war, worinnen sie die Wallfarth nach Mecca verrichteten, so wurde aus dieser Ursache nicht nur solcher Monat, sondern auch die vorhergehenden und folgenden vor un-er-brüchlich gehalten, auf daß jederman sicher und ohne Verhinderung hin und wieder passiren möchte. 2) Man sagt, der Rajeb sey noch genauer beobachtet worden, als die drey andern, 3) vermuthlich, weil die heydnischen Arabier in solchem Monat zu fasten pflegten: 4) Weil der Ramadân, welcher hernach von dem Mohammed hierzu ausgesondert wurde, zur Zeit der Unwissenheit dem übermäßigen Trincken gewidmet war. 5) Wegen des vollkommenen Friedens und der Sicherheit, deren man sich in diesem Monat zu erfreuen hatte, wurde ein Theil, von den Lebens-Mitteln, so die Caravanen der Proviant-Meister, die von den Koreish zu Versorgung der Stadt Mecca jährlich aus-gesandt wurden, herbeybrachten, 6) unter das Volk ausgespendet; Nach-dem der andere Theil, aus gleicher Ursache auf der Wallfahrt ausge-thei-let worden. 7)

Die Beobachtung der vorbe-sagten Monate schiene dem Mohammed so billig, daß sie seinen Beyfall erhielt. Daher denn solche durch verschiedene Stellen des Korans 8) bekräftigt und eingeschränket ist, welcher verbietet, während dieser Monate gegen solche, die sie vor heilig erkennen, Krieg zu führen; Zu gleicher Zeit aber völlige Erlaubniß giebet, diejenigen, die der- gleichen Unterscheid nicht mit halten, in den heiligen Monaten so wohl als in den andern anzugreifen. 9)

Jedemoch befand Mohammed vor gut, eine Gewonheit der heydni- schen Arabier, in Ansehung dieser heiligen Monate, zu verbessern. Denn einige

Beobachtung  
der von dem  
Koran bekräfti-  
tigten Mona-  
te.

dar:

Die Verle-  
gung eines hei-  
li- gen Monats  
auf einen Pro-  
fan-Monat,  
und wie die  
Monden-Jah-  
re, durch Ein-  
schaltung eines  
verbotenen  
Monats, zu  
Sonnen-Jah-  
ren gemacht  
worden.

1) Mr. Bayle (Dict. Hist. & Crit. Art. *La Mecque*, Rem. F.) beschuldigt den D. Prideaux, daß er sich selbst widerspreche, indem er an einem Ort (Leben des Mahom. p. 64.) sage, die heili- gen Monate wären der erste, der siebende, der elffte und der zwölffte gewesen, und an einem an- dern Ort (ibid. p. 89.) zuversetzen gebe, daß drey darunter (contigu) gleich an einander an- gewesen wären. Allein Mr. Bayle muß daruabls seine Gedanken nicht recht besonnen gehabt haben. Denn sind nicht der elffte, der zwölffte und der erste Monat gleich an ein ander an? Die zwey gelehrten Männer, Golius und Reland, haben auch einen kleinen Fehler begangen, wenn sie von diesen Monaten handeln, als von welchen sie melden, daß es die zwey ersten und zwey letzten im Jahr wären. vid. *Golius Lex. Arab. Col. 601. & Reland. de Iur. milit. Mohammedanor. p. 5.*

2) vid. *Golius* in Alfrag. p. 9. 3) vid. *ibid.* p. 6. 4) Al Makrizi, ap. Pocock, ubi supra. 5) Idem, & Auctor *Neshk al Azhâr*, *ibid.* 6) Siehe Koran, cap. 106. 7) Al Eârlû apud Poc. Specim. p. 127. 8) Cap. 9. p. 219. &c. cap. 2. p. 31. & p. 115. c. 5. p. 135. &c. 9) Cap. 9. p. 219. c. 2. p. 31. 32.



darunter, denen die Zeit zu lange wurde, wenn sie ganzer drey Monate an einander stille sitzen sollten, und die begierig waren, ihre gewöhnlichen Ausfälle und Streifereyen der Beute wegen zu thun, pflegten, wenn es ihren Neigungen oder ihrer Bequemlichkeit gemäß schiene, die Beobachtung des al Moharram auf den folgenden Monat Safar zu verlegen, 1) um dadurch zu vermeiden, daß sie jenen nicht feyern dürfften, welches sie vor erlaubt hielten, daferne sie einen andern Monat an Statt desselben heiligten und bey der vorhergehenden Wallfahrt solches öffentlich bekannt machten. Diese Verlegung der Feyr eines heiligen Monats auf einen Profan-Monat, wird eigentlich durch das Arabische Wort al Nasî verstanden, und in einer Stelle des Korans 2) schlechterdings verdammt, und vor eine gottlose Neuerung erklärt; von welcher sich D. Prideaux, 3) durch Verleitung des Golii, 4) einbildet, daß sie sich auf **Verlängerung des Jahrs**, durch Beyfügung eines intercalar- oder **Schalt-Monats**, beziehe. Es ist wahr, die Arabier, welche es den Juden in der Art und Weise, nach Lunar- oder Monden-Jahren zu rechnen, nachthaten, hatten auch ihre Methode gelernt, durch **Einschaltung** eines Monats bald in dem dritten und bald in dem andern Jahr, 5) **Sonnen-Jahre** daraus zu machen; Wodurch sie die Wallfahrt nach Mecca (der ersten Verordnung entgegen) auf eine gewisse Zeit des Jahrs, nemlich den **Herbst**, als eine wegen Mäßigung des Wetters und Ueberflusses an Proviant für die Pilgrimm bequemste Jahrs-Zeit feststellten. 6) Es ist aber auch an dem, daß Mohammed solche **Einschaltung**, durch eine Stelle in eben demselben Capitel des Korans verboten. Allein es ist nicht die obberregte Stelle, welche etwas anders untersaget, sondern eine andere ein wenig vorher, worinnen die Zahl der Monate im Jahr, nach der Verordnung Gottes, vor **zwölff** Monate erklärt wird; 7) Dahingegen, wenn die Einschaltung eines Monats erlaubt wäre, jedes dritte oder andere Jahr, wider Gottes Ordnung, aus **dreyzehn** Monaten bestehen würde.

Von der Aus-  
sonderung des  
Freytags.

Die Aussonderung eines Tages in der Woche zu desto besonderer Ab-  
wartung des bey der Jüdischen und Christlichen Religion so streng erfordernten  
Gottesdiensts, schiene dem Mohammed eine so vortreffliche Ordnung zu seyn,  
daß er nicht umhin konnte, den Bekennern derselben darinnen nachzufolgen; Ob  
er sich schon, um des Unterscheids willen, vor verbunden halten mochte, seinen  
Nach-

1) Siehe die Noten ad cap. 9. ubi supra. 2) Cap. 9. ibid. 3) Leben des Ma-  
hom. p. 66. 4) In Alfrag. p. 112. 5) Siehe Prideaux Praef. zum ersten Vol. seiner  
Connexion, p. 6. &c. 6) vid. Gol. ubi supra. 7) Koran, cap. 9. p. 219. &c. Siehe  
auch c. 2. p. 31. 32.

Nachfolgern einen andern Tag, als jene beyden feyern, zu verordnen. Es werden verschiedene Ursachen angeführt, warum der sechste Tag der Woche dazu erwählet worden. 1) Allein Mohammed scheint diesen Tag den andern vornemlich deswegen vorgezogen zu haben, weil es der Tag war, an welchem sich das Volk lange vor seiner Zeit zu versammeln pflegte, 2) wie- wohl solche Versammlungen vielleicht mehr aus weltlichen Absichten, als der Andacht halber, gehalten worden. Dem sey nun wie ihm wolle, so legen doch die Mohammedanischen Scribenten diesem Tag ganz außerordentliche Lob-Sprüche bey. Denn sie nennen ihn den **Pringen der Tage**, und den **allersüßtesten Tag**, an welchem die **Sonne aufgehet**. 3) Auch geben sie vor, daß es der Tag seyn wird, an welchem das jüngste Ge- richt soll gehalten werden; 4) Und sie halten es vor eine besondere Ehre der Islam, daß es Gott gefallen hat, diesen Tag zu einen Fest-Tag der Moslems zu verordnen, und ihnen den herrlichen Vortheil der ersten Beobachtung des- selben zu verleihen. 5)

Ob sich schon die Mohammedaner nicht vor verbunden erachten, den Tag ihres öffentlichen Gottesdiensts so heilig zu halten, als die Juden ihren Sabbath, und die Christen ihren Sonntag zu feyren gewiß verbunden sind: Müssen, wie insgemein darvor gehalten wird, sich ein Ort im Koran finden, 6) der ihnen erlaubt, wenn der Gottesdienst vorüber ist, zu ihren Geschäften oder Ergößlichkeiten zurückzukehren; So mißbilligen es doch die andächtigen, wenn man einen Theil von solchem Tage auf weltliche Angelegenheiten wenden will, und erfordern hingegen, daß solcher ganz und gar den Vorbereitungen auf ein künftiges Leben gewidmet soll werden. 7)

Da ich der Mohammedaner ihres wöchentlichen Fest-Tags Meldung ge-  
than habe, so wird mir erlaubt seyn, auch ihrer zwey Beirâms, 8) oder vor-  
nehmsten jährlichen Feste, mit wenigen zu gedenken. Das erste darunter  
wird auf Arabisch *Id al fetr*, das ist, das Fest der Fastenbrechung, ge-  
nennet, und fängt sich den ersten des Shâwals an, der gleich auf die Fasten  
Ramadân folget; Und der andere wird *Id al Korbân*, oder *Id al adhâ*, das  
ist, das Opfer-Fest, genennet, und fängt sich den zehenden des Dhu'lhajja,  
an, wenn die Opfer bey der Wallfarth zu Mecca geschlachtet werden. 9)

Na 3

Das

1) Siehe cap. 63., und die Noten daselbst.

2) Al Beidâwi.

3) Ebn al A-

hîr, & al Ghazâlî, apud Poc. Specim. pag. 317.

4) vid. ibidem.

5) Al Ghazâlî,

ibid. 6) Cap. 63. ubi supr.

7) Al Ghazâlî, ubi supr. p. 318.

8) Das Wort Bei-

râm ist Türkisch, und bedeutet eigentlich einen Fest- oder Feyer-Tag.

9) Siehe cap. 9.

p. 211. 212. und vorher, vierte Abtheilung, p. 151. &c.

Das erste von diesen Festen ist eigentlich das kleinere Beirâm, und das letzte das grössere Beirâm. 1) Aber die gemeinen und meisten Autoren, die von den Mohammedanischen Angelegenheiten geschrieben haben, 2) verwechseln die Epitheta oder Bey-Wörter, und nennen dasjenige, welches auf den Ramadân folget, das grössere Beirâm, weil es auf eine ausserordentliche Weise beobachtet und zu Constantinopel und an andern Orten der Türckey, drey Tage nach einander, ja in Persien, fünf bis sechs Tage, an einander, zum wenigsten vom gemeinen Volck, mit ganz ungemeinen öffentlichen Freuden-Bezeugungen, begangen wird, um sich gleichsam auf die Casseynung der vorhergehenden magern Monate nun etwas recht-schaffen zu gute zu thun, 3) und wieder einzubringen, was sie dadurch versäumt haben. Da hingegen das Fest der Opfer, ob es schon auch drey Tage begangen wird, und der erste Tag desselben der feyerlichste von der ganzen Wallfarth, als dem vornehmsten Werck der Andacht bey den Mohammedanern ist, so wird doch von dem grössten Theil des Volcks lange nicht so viel Besens daraus gemacht, welches nicht davon gerühret wird, weil die Ceremonien, die dabey vorgehen, zu Mecca, als auf dem einzigen Schauplatz solches an-dächtigen Schaugepränges, vollzogen werden.

1) vid. *Reland. de Relig. Mohamm.* pag. 109. & *D' Herbelot, Bibl. Orient. Art. Beirâm.*  
 2) *Hyde in notis ad Bohov.* p. 16. *Chardin, Voyag. de Perse, Tom. II* p. 450. *Ricauts* *Etaab des Ottomannischen Reichs*, I. 2. c. 24. &c. 3) vid. *Chardin, & Ricaut*, ubi supra.

## Achte Abtheilung.

Von den vornehmsten Secten unter den Mohammedanern; Und von denen, die sich bey den Arabiern zur Zeit, oder seit der Zeit des Mohammeds, der Prophe-  
 zeyung angemasset.

Von der scho-  
 lastischen und  
 practischen  
 Theologie der  
 Mohammeda-  
 ner.

§he wir die verschiedenen Secten der Mohammedaner zu betrachten vor uns nehmen, wird nöthig seyn, vorher etwas von den zwey Wis-senschaften, durch welche alle streitigen Fragen bey ihnen entschieden werden, nemlich, ihrer scholastischen und practischen Theologie, zu gedencken.

Ihre scholastische Theologie ist ein Wischmasch oder eine Zwitter-Wissen-schaft

schafft von vermischter Gattung, die aus logicalischen, metaphisicalischen, theologischen und philosophischen Untersuchungen bestehet, und auf Grund-Sätze, und Lehr-Arten oder Schlüsse gebauet ist, die von denjenigen, deren sich andere, die bey den Mohammedanern selbst vor gründlichere Gottesgelehrten und geschicktere Weltweisen gehalten werden, 1) bedienen, gar sehr unterschieden sind. Daher auch bey Eintheilung der Wissenschaften, diese gemeinlich als eine, so nicht werth ist, darunter gesetzt zu werden, aufengelassen wird. 2) Der gelehrte Maimonides 3) hat sich bemühet, die Grund-Sätze und Systemata der scholastischen Gottesgelehrten, als solche, die dem natürlichen Wesen der Welt und der Ordnung der Schöpfung, auf eine unerträglich und abgeschmackte Weise widersprechen, deutlich vor Augen zu stellen.

Diese Art, Religions-Streitigkeiten abzuhandeln, war in den ersten Zeiten der Mohammedanischen Lehre nicht bekannt, sondern wurde erst eingeführt, als die Secten entsprangen, und die Glaubens-Articul begimten in Zweifel gezogen zu werden, und wurde zuerst nur gebraucht, die Wahrheit solcher Articul wider Neulinge zu vertheidigen. 4) So lange es sich auch in diesen Schrancken hält, ist es allerdings vor ein rühmliches Studium zu achten, weil es zu Vertheidigung des Glaubens unumgänglich nöthig ist: Wenn es aber, aus Zanksucht und einer Tücke zu inclaresciren, weiter getrieben wird, verdienet es, mit eben so großem Recht, vor tadelnswürdig gehalten zu werden.

Dieses ist die Meynung des al Ghazālī, 5) der eine Mittel-Strasse, zwischen denen, welche gar zu viel aus dieser Wissenschaft machen, und zwischen denen, die solche gar verwerffen, bemercket. Unter den letztern befand sich al Shāfi, welcher ausdrücklich sagte, daß ein Mensch, der sich hierauf legte oder seine Zeit daran wendete, nach seinem Urtheil verdiente, an einen Pfahl gebunden, und durch alle Stämme der Arabier geführt zu werden, und zwar dergestalt, daß einer vor ihm her ausrufe: **Dieses ist die Belohnung desjenigen, der den Koran und die Sonne verlässet, und sich auf das Studium der scholastischen Theologie leget.** 6) Al Ghazālī hingegen hält dafür, daß, gleichwie es durch die Ueberhandnehmung der Kegeren eingeführet worden; Also es auch nöthig sey, zu deren Dämpfung, beygehalten zu werden. Alsdenn aber erfordert er von demjenigen, der sich auf diese Wissen-

1) *Por. Specim. p. 196.*2) *Apud Ebn Sina, in præfatione ad Ethic.*3) *More Nevoch. l. I. c. 71. & 73.*4) *Al Ghazālī, apud Por. ubi supra.*5) *ibid.*6) *Por. ibid. p. 197.*

fenschaft befaisset, drey Stücke, nemlich Fleiß, einen scharffen Verstand, und einen aufrichtigen Lebens-Wandel; Und will durchaus nicht zugeben, daß dieselbe öffentlich erklärt werden soll. 1) Diese Wissenschaft ist demnach bey den Mohammedanern die Kunst Controversen abzuhandeln, wodurch sie streitige Glaubens-Puncte entscheiden, die wegen des Wesens und der Eigenschaften Gottes, und der Bedingungen aller möglichen Dinge, entweder in Ansehung ihrer Schöpfung oder endlichen Wiederbringung nach den Regeln der Religion Islam, entstehen. 2)

Die andere Wissenschaft ist die practische Theologie oder Jurisprudenz, und bestehet in den Entscheidungen des Gesetzes, welches die thätige oder wirkliche Vollstreckung der Religions-Pflichten betrifft, wie solche aus deutlichen Verweishütern geschlossen werden.

Al Ghazālī erklärt sich, daß er eine nicht viel bessere Meynung von dieser Wissenschaft habe, als von der vorigen, weil deren Ursprung dem Verderbniß der Religion und Sitten zu zuschreiben sey; und urtheilet demnach, daß beyde diese Wissenschaften nicht an sich selbst, sondern nur zufälliger Weise nöthig wären, der Menschen unordentliche Einbildungen und Leidenschaften im Zaum zu halten, (wie Wachten auf den Land-Strassen, der Räuber wegen, nöthig werden.) Der Endzweck der erstern sey die Unterdrückung der Ketzereyen, und der andern die Entscheidung geselscher Controversen, wegen eines ruhigen und friedlichen Lebens der Menschen in dieser Welt, und zu Erhaltung der Regel und Nichtschwur, durch welche die Obrigkeit verhüten mag, daß niemand den andern beleidigt, oder ihm unrecht thut, wenn sie anzeigt, was recht oder unrecht, erlaubt oder unerlaubt ist: Wenn sie die Gnugthuung, die gegeben, oder die Straffe, so auferlegt werden soll, entscheidet, und wegen anderer äußerlichen Handlungen löbliche Verordnungen machet; Und nicht nur dieses, sondern auch in Religions-Sachen selbst, so ferne es die bloße mündliche Bekenntniß betrifft; massen des Rechtsgelehrten Geschäfte nicht ist, das Herz zu erforschen, 3) den Ausspruch zu thun. Immittelst hat die Verderbniß der menschlichen Sitten, diese Wissenschaft der Gesetze so unumgänglich nöthig gemacht, daß sie gemeinlich per excellentiam (oder ihrer Fürtrefflichkeit wegen) die Wissenschaft überhaupt genennet, und niemand vor gelehrt gehalten wird, der sich nicht mit Fleiß darauf gesetzt hat. 4)

Die

1) *Al Ghazālī*, ibid.  
224 vid. p. 198–204.

2) *Ebn al Kofī*, apud eund. ibid. p. 198.  
4) vid. ibid. p. 204.

3) *Al Ghazālī*.

Die Glaubens-Puncte, so der Untersuchung und Entscheidung der scholastischen Theologen unterworfen sind, werden in vier allgemeine Haupt-Stücke, welche sie die vier *Basis* oder grossen Fundamental-Articulen, 1) eingetheilt.

Die Streitigen-Puncte unter den Schul-Lehrern.

Die erste Basis betrifft die *Attributa* oder *Eigenschaften Gottes*, und seine damit bestehende *Einheit*. Unter diesem Haupt-Stück sind die Fragen wegen der ewigen *Attributorum* begriffen, die von einigen behauptet, und von andern geläugnet werden; Wie auch die Erklärung der wesentlichen *Attributorum* und *Attributorum actionis*, was Gott thun kan, und was von ihm bekräftiget werden mag, oder was ihm zu thun unmöglich ist. Dieser Puncte wegen wird zwischen den Ashárianern, den Kerámianern, den Mojallemianern oder Corporalisten, und den Mótazaliten gestritten. 2)

Die andere Basis gehet auf die *Prædetermination* oder *Vorherverordnunge*, und die *Gerechtigkeit* derselben: Welche die Fragen von Gottes *Vorsatz* und *Rathschluß*, des Menschen *Zwang* oder *Nothwendigkeit* so und so zu thun, und seine *Mit-Wirkung* in *Hervorbringung* der Handlungen, wodurch er sich *Gutes* oder *Böses* zuziehen mag; Wie auch diejenigen, welche Gottes *Willen*, oder daß er *Gutes* und *Böses* *will*, und was seiner *Macht*, und was seiner *Wissenschaft* unterworfen ist, in sich begreift; Indem sie einige bejahen, und andere verneinen. Diese Puncte werden unter den Kadarianern, den Najarianern, den Jabarianern, den Ashárianern und den Kerámianern bestritten. 3)

Die dritte Basis belanget die *Verheissungen* und *Drohungen* an, die eigentliche Bedeutung der in der Theologie und den göttlichen Entscheidungen gebräuchlichen *Nahmen*, wie solche genommen werden; und begreift Fragen in sich, die den *Glauben*, die *Busse*, die *Verheissungen*, die *Drohungen*, die *Verschonung*, den *Unglauben*, und *Irthum* betreffen. Die hierüber erregten Streitigkeiten sind zwischen den Morgianern, den Waidianern, den Mótazaliten, den Ashárianern und den Kerámianern. 4)

Die vierte Basis beziehet sich auf die *Historie* und die *Vernunft*, was diese eigentlich vor Gewicht in Glaubens und Religions-Sachen haben sollen; Wie auch auf die *Sendung* der *Propheten* und das *Amte* des *Imams* oder *Hohen Priesters*. Unter diesem Stück sind alle caluistischen Fragen, so Gewissens-Fälle und die *Schönheit* oder *Schändlichkeit* der sittli-

1) vid. *Abulfarag*, Hist. Dynast. p. 166.

2) *Al Shahrestani*, apud *Per*, ubi supr. p. 204. &c.

3) Idem, ibid. p. 205.

4) Idem, ibid. p. 206.

sittlichen Handlungen anlangen, begriffen: Wo man zweifelhaft ist, ob eine Sache an sich selbst oder nach dem ausdrücklichen Befehl erlaubt oder verboten sey: Ingleichen Fragen, die den Zweifel, welche Handlung man der andern vorziehen soll, die Gnade Gottes, die Unschuld, mit welcher das Prophetische Amt zu führen, und was zu dem Amt eines Imams erfordert wird, betreffen; Indem einige behaupten, das letztere beruhe auf dem Recht der Succession, andere, es komme dabey auf die Bewilligung der Gläubigen, wie auch auf die Art und Weise an, solches mit dem erstern zu verleihen, und mit dem letztern zu bekräftigen. Dieses sind die Streit-Fragen, welche zwischen den Shiiten, den Môtazaliten, den Kerâmianern und den Ashârianern im Schwange gehen. 1)

Die Moham-  
medanischen  
Secten sind  
entweder or-  
thodoxe oder  
Kegerische.

Die Ortho-  
doxen oder  
Sunnit.

Die verschiedene Secten der Mohammedaner können in zwei Gattungen eingetheilt werden; In diejenigen, so man vor orthodox, und diejenigen, so man vor Kegerisch hält.

Die erstern werden bey einem allgemeinen Nahmen, Sunnit oder Traditionarii genennet, weil sie die Autorität der Sonne, oder Sammlung der moralischen Traditionen, so die Reden und Handlungen ihres Propheten betreffen, erkennen, welche in einem Supplement zum Koran bestehen, und wegen Beobachtung verschiedener Dinge, die darinnen aufgestellt sind, Anweisung geben, und so wohl dem Nahmen als dem Abschen nach, mit der Juden ihrer Mishna übereinkommen. 2)

Werden in  
vier Secten  
eingetheilt.

Die Sunnit werden vornemlich in vier Secten eingetheilt, welche, ungeachtet einiger Streitigkeiten wegen gesetzlicher Schlüsse bey ihrer Auslegung des Korans und anderer den gemeinen Wandel betreffender Dinge, in Grund-Wahrheiten oder Glaubens-Sachen gemeinlich vor orthodox, und der Seeligkeit fähig erklärt werden; und es hat eine darunter ihre besondern Stationes oder Beth-Capellen in dem Tempel zu Mecca. 3) Die Stifter dieser Secten werden als die größten Meister in der Jurisprudenz angesehen, und gerühmt, daß sie Leute von grosser Andacht und Selbst-Berläugnung gewesen, und in der Erkenntniß derjenigen Dinge, die das zukünftige Leben und der Menschen richtigen Wandel in diesem betreffen, ungemeine Erfahrung gehabt, und alles ihr Wissen auf die Ehre Gottes gerichtet haben. Dieses ist das Lob, so ihnen al Ghazali beygelegt, welcher es ihrer Ehre verkleinert, daß ihre Nahmen von denen geführt werden sollten, die ihren

zu-

1) *Al Shahrastani*, ap. *For.* ubi sup. p. 206. 2) *vid. For. Spec.* p. 298. Pridaux Leben des Mahom. p. 51. &c. *Reland.* de Relig. Moham. p. 68. &c. *Millum* de Mohammedismo ante Moham. p. 362-369. 3) *S.* vorher, p. 145.

**Tugenden, welche doch ihre vornehmste Würde ausmachen, nicht nachahmen, sondern sich nur angelegen seyn lassen, ihre Wissenschaft zu erlangen, und in Sachen von gesellschaftlicher Uebung ihren Meynungen zu folgen. 1)**

Die erste unter den vier orthodoxen Secten ist der Hanefiten ihre, die von ihrem Stifter Abu Hanîfa, al Nomân Ebn Thâbet, also genennet wird, <sup>Von der Secte des Abu Hanîfa,</sup> der zu Cusâ, im achtzigsten Jahr der Hejra geboren war, und in dem ein hundert und fünfzigsten, der wahrscheinlichsten Zeit-Rechnung nach, den Weg alles Fleisches ginge. 2) Er beschloß sein Leben im Gefängniß zu Bâghdad, allwo er in Verwahrung gehalten worden, weil er ausgeschlagen, sich zum Kâdi oder Richter machen zu lassen. 3) Und ob ihm schon deswegen von seinen Vorgesetzten sehr hart begegnet worden, so habe er doch nicht dahingebraucht werden können, solches Amt auf sich zu nehmen, und lieber erwählet, von ihnen gestraft zu werden als von Gott, spricht al Ghazâlî; welcher beysiget, daß, als er sich wegen Ablehnung dieses Amtes, durch Vorschüßung seiner Untüchtigkeit, entschuldiget, und man ihn um die Ursache solcher Verweigerung gefragt, er versetzt habe; Wenn ich die Wahrheit rede, so bin ich ungeschickt dazu; Und wenn ich eine Lüge sage, so ist ein Lügner nicht geschickt, ein Richter zu seyn. Man sagt, daß er den Koran, in dem Gefängniß, wo er gestorben, über sieben tausend mahl gelesen habe. 4)

Die Hanefiten werden von einem Arabischen Scribenten 5) die Folger der Vernunft, und die von den drey andern Secten, Folger der Traditionen genennet; Weil sich die erstern bey ihren Entscheidungen hauptsächlich von ihrem eigenen Verstand regieren lassen, die letztern aber den Sâhungen des Mohammeds hartnäckiger anhangen.

Die Secte des Abu Hanîfa nahm damahls vornemlich in Irâk überhand; 6) Heut zu Tag aber herrscht sie gemeinlich unter den Türken und Tartarn. Seine Lehre wurde von Abu Yûsuf, Oberrichter unter den Khalifen al Hâdi und Harûn al Rashîd, 7) in großes Aufnehmen gebracht.

Die andere rechtgläubige Secte ist des Mâlec Ebn Ans seine, der im <sup>Von der Secte des Mâlec.</sup> 2. Jahr

1) vid. *Por.* p. 293. 2) Ebn Khalecânî. 3) Dieses war die eigentliche Ursache seiner Gefangennehmung und seines Todes, und nicht, weil er sich geweigert der Meynung von der absoluten Prädestination zu unterschreiben, wie *D' Herbelot* (Bibl. Orient. p. 21.) durch Verleumdung des zweifelhaften Wortes Kadâ, welches nicht nur Gottes Rathschluß ins besondere, sondern auch, als ein Richter das Urtheil sprechen, überhaupt bedeutet, schreibt. So würde auch Abu Hanîfa nicht vor orthodox seyn gehalten worden, wenn er einen von den vornehmsten Glaubens-Articulis geläugnet hätte. 4) *Por. Specim.* p. 297. 298. 5) Al Shahrastânî, *ibid.* 6) *Idem.* 7) vid. *D' Herbelot*, Bibl. Orient. p. 21. & 22.



Jahr der Hejra 90, 93, 94, 1) oder 95, 2) zu Medina geboren war, und in dem 177, 3) 178, 4) oder 179, 5) (denn so sehr sind Autores von einander unterschieden) gestorben ist. Dieser Lehrer soll grosse Hochachtung gegen des Mohammeds nachgelassene Sagenen getragen haben. 6) Als ihn bey seiner letzten Krankheit ein Freund besucht, habe er ihn ganz in Thränen gefunden, und als er ihn um die Ursache solcher Betrübniß gefragt, so habe er geantwortet: Wie soll ich nicht weinen, und wer hat wohl mehr Ursache dazu als ich? Wollte Gott, daß ich wegen jeder nach meiner eigenen Meynung entschiedenen Frage, so viele Streiche bekommen hätte! So würde meine Rechenschaft leichter seyn. Wollte Gott, ich hätte niemahls eine einzige Entscheidung vor mich gegeben! 7) Al Ghazali hält es vor einen gnugsamen Beweis von Malecs aufrichtigen Entschliessung, alle seine Wissenschaft auf die Ehre Gottes zu richten, daß, als er einstens um seine Meynung auf 48 Fragen gefragt worden, seine Antwort auf 32 derselben gewesen wäre, er wüßte es nicht: Wäßen es für einen, der eine andere Absicht als Gottes Ehre habe, keine leichte Sache sey, ein so freyes Bekenntniß seiner Unwissenheit abzulegen. 8)

Der Lehre des Malecs wird vornemlich in der Barbarey und andern Theilen von Africa gefolget.

Von der  
Secte des Al  
Shâfei.

Der Urheber der dritten orthodoxen Secte war Mohammed Ebn Edris al Shâfei, der entweder zu Gaza oder Ascalon in Palestina, in dem Jahr der Hejra ein hundert und fünfzig an eben demselben Tag (wie einige haben wollen) da Abu Hanîfa starb, geboren, und als er zwey Jahr alt gewesen, nach Medina geführt worden, daselbst aufgezogen zu werden. 9) Er starb in dem zwey hundert und vierten Jahr 10) in Egypten, wohin er sich ohngefähr fünf Jahre vorher begeben hatte. 11) Dieser Lehrer wird wegen seiner Gürtrefflichkeit in allen Arten der Gelehrsamkeit gepriesen, und wurde von Ebn Hanbal, der zu seiner Zeit lebte, sehr hochgeschätzt, welcher zu sagen pflegen, daß er sey, was die Sonne der Welt, und die Gesundheit dem Leibe wäre. Zwar hatte Ebn Hanbal anfangs eine so üble Meynung von al Shâfei, daß er seinen Schülern verbote, ihm zu nahe zu kommen. Als aber einige Zeit hernach einer von ihnen seinen Meister antraff, daß er dem al Shâfei, der auf einem Maul-Thier ritte, zu Fuß nachlief, so fragte er ihn, wie es käme, daß

1) Abulfeda. 2) Ebn Khalecân. 3) Idem. 4) Abulfeda. 5) Elma-einus.  
6) Ebn Khalec. vid. *Poc. Specim.* pag. 294. 7) Idem, apud eundem, ibid.  
8) Al Ghazâlî, ibid. 9) Ebn Khalecân. 10) Jedemnoch spricht Abulfeda er habe 58 Jahr gelebet.  
11) Ebn Khalecân.

daß er ihnen verböte, ihm nachzufolgen, da er es doch selbst thäte? Worauf Ebn Hanbal versetzte: **Halte dein Maul!** wenn du nur seinen Maul-Esel warten solltest, du würdest Nutzen davon haben. 1)

Es wird berichtet, al Shâfeî sey der erste gewesen, der von der Jurisprudenz discuriert, und diese Wissenschaft in eine richtige Ordnung gebracht habe. 2) Wie denn einer auf scharfsinnige Weise gesagt, daß die Erzähler der Traditionen des Mohammeds geschlafen hätten, bis al Shâfeî gekommen wäre und sie aufgeweckt hätte. 3) Er war ein großer Feind der scholastischen Theologen, wie bereits angemerkt worden. 4) Al Ghazâlî meldet, daß al Shâfeî die Nacht in drey Theile einzutheilen pflegen. Ein Theil habe er dem Studiren, das andere dem Gebeth, und das dritte dem Schlaf gewidmet. Es wird auch von ihm erzählt, daß er niemahls, ja, auch nicht ein einziges mahl bey Gott geschworen, weder eine Wahrheit zu bekräftigen noch auch etwas falsches zu bestärken; Und als er einstens um seine Meynung gefragt worden, habe er erstlich eine Weile stille geschwiegen, und als man ihn um die Ursache seines Schweigens gefragt, habe er geantwortet: Ich überlege erst bey mir, ob es besser sey zu reden, oder mein Maul zu halten. Die folgenden Worte findet man gleichfalls von ihm aufgezeichnet: Wer vorgiebet, daß er die Welt und ihren Schöpfer zugleich liebe, der ist ein Lügner. 5) Diejenigen, so dieser Lehre folgen, werden Shâfeiten von ihm genennet, und hatten sich vormahls in Mâwarâ'nahr und in andere Gegenden Ostwärts ausgebreitet, sind aber nun vornemlich in Arabien und Persien anzutreffen.

Ahmed Ebn Hanbal, der Stifter der vierten Secte, war in dem Jahr der Hejra 164 geboren. Was aber den Ort seiner Geburt betrifft, finden sich zweyerley Nachrichten davon. Einige sagen, er sey zu Merû in Khorasân geboren, aus welcher Stadt seine Eltern gewesen wären, und daß ihn seine Mutter von dar an ihrer Brust nach Baghdâd gebracht hätte. Dahingegen andere versichern, daß sie mit ihm schwanger gegangen, als sie nach Baghdâd gekommen, und daß er daselbst geboren worden. 6) Dieser Ebn Hanbal erlangte mit der Zeit, seiner Tugend und Wissenschaft wegen, einen großen Ruhm; Massen er in den Traditionen des Mohammeds insonderheit so wohl beschlagen gewesen, daß man meldet, er habe über eine Million derselben herfagen können. 7) Er war sehr vertraut mit al Shâfeî, welchem er das meiste von seiner Wissenschaft in den Traditionen zu danken hatte, weil er

Von der  
Secte des Ebn  
Hanbals.

Ab 3

stets

1) Ebn Khalecân.  
S. vorher, p. 191. &c.

2) Idem.

3) Al Zâfarâni, ap. Por. Spec. p. 296.

5) Id. Por. Spec. p. 295-297.

6) Ebn Khalecân.

4) Sie-  
7) Idem.

stets um ihn war, bis er sich nach Egypten erhub. 1) Weil er sich zu bekennen weigerte, daß der Koran geschaffen sey, 2) so wurde er, auf Befehl des Khalifs al Mótalein scharff gestäupet und ins Gefängniß gelegt. 3) Ebn Hanbal starb zu Baghdád im Jahr 241, und wurde von acht hundert tausend Männern, und sechzig tausend Weibern zu seinem Grabe begleitet. Es wird als etwas außerordentliches und miraculöses erzehlet, daß an dem Tage seines Todes, mehr als zwanzig tausend Christen, Juden und Magi den Mohammedanischen Glauben angenommen. 4) Diese Secte vermehrte sich so geschwind, und wurde so mächtig und kühne, daß sie im Jahr 323, unter dem Khalifat des al Kádi, einen grossen Aufruhr zu Baghdád erregten: In der Leute Häuser einfielen, ihren Wein, wenn sie einigen fanden, hinweggoßen, und die Sängerrinnen, die sie antraffen, schlugen, und ihre Instrumenten zerbrachen; Und es wurde ein scharffes Edict wider sie herausgegeben, ehe sie wieder zu ihrer Schuldigkeit gebracht werden konnten. 5) Allein die Hanbaliten sind heut zu Tage nicht gar zahlreich. Massen sehr wenige davon außer den Gränzen Arabiens anzutreffen sind.

Von den ketterischen Secten bey den Mohammedanern. Wenn sie ihren Anfang genommen.

Die ketterischen Secten bey den Mohammedanern sind diejenigen, so irrige Meynungen in Fundamental- oder Glaubens-Sachen heegen.

Die erste Controvers wegen gewisser Grund-Lehren, nahm ihren Anfang, als die meisten von des Mohammeds Compagnons (oder vertrauten Freunden) todt waren. 6) Denn zu ihrer Zeit war keine Streitigkeit, als über Dinge von schlechter Wichtigkeit, wenn wir die Uneinigkeiten wegen der Imáms oder rechtmässigen Nachfolger ihres Propheten ausnehmen, die aus Eigen-Nutz und Ehrsucht erregt und geheget wurden. Denn da die Arabier zu solcher Zeit beständig zu Felde lagen, so erlaubten ihnen ihre Kriege keine Muße, sich in spitzfindige Untersuchungen und subtile Distinctiones einzulassen. So bald aber die Hitze der Siege ein wenig abgekühlt war, so fingen sie an, den Koran etwas genauer zu untersuchen. Worauf Zwistigkeiten, der unterschiedenen Meynungen halber, unvermeidlich wurden, und endlich dergestalt überhand nahmen, daß sich die Anzahl ihrer Secten, nach der gemeinen Meynung auf 73 beläuft. Es scheint, die Mohammedaner hielten sich vor eine Schande, wenn ihre Religion andere auch in diesem Stück nicht übertreffen sollte. Denn sie sprechen, die Magi wären in 70 Secten, die Juden in 71, die Christen in 72, und die Moslems in 73 zertheilet, wie der Mohammed vorher-

1) Ebn Khalecân.

Abu'Karrg. Hist. Dyn. p. 252. &c.

2) Siehe vorher, Sect. III. p. 85. &c.

4) Ebn Khalecân.

3) Ebn Khalecân.

5) Abu'Isar. ubi sup. p. 301. &c.

6) Al Shahrastâni, apud Por. Specim. p. 194. Autor Sharb al Mawâkef, apud eund. p. 210.

vorhergesagt hätte; 1) Und unter diesen Secten halten sie allemahl eine vor orthodox und der Seeligkeit fähig. 2)

Die erste Sekerey war der Khärejiten ihre, welche in dem 37sten Jahr der Hejra von dem Ali abfiel; Da denn nicht lange hernach Mabad al Johni, Ghailän zu Damascus, und Jonas al Asvâri, heterodoxe Meynungen wegen der Prädestination und dem Guten und Bösen, wie solches Gott zuzuschreiben, auf die Bahn brachten; Deren Meynungen von Wâsel Ebn Atâ vertheidiget wurden. 3) Dieser letztere war der Schüler des Hasan von Basra. Denn als in dessen Schule eine Frage aufgeworffen wurde, ob derjenige, der eine schwere Sünde begangen, vor einem Ungläubigen zu halten sey, und die Khärejiten (die dahin zu kommen und zu disputiren pflegten) die bejahende Meynung, die orthodoxen aber die verneinende behaupteten, zog sich Wâsel, ohne seines Lehr-Meisters Entscheidung zu erwarten, den Augenblick zurücke, und fing unter seinen Mit-Schülern eine neue Meynung bekannt zu machen an, daß nemlich ein solcher Sünder in einem mittlern Zustand wäre. Wor- auf er aus der Schule gestossen wurde; und seine Nachfolger mußten sich von der Zeit an Môtazalites oder Separatisten heißen lassen. 4)

Die verschiedene Secten, die seit der Zeit entstanden, werden von den Meynungen dieser vier Haupt-Secten; nemlich der Môtazaliten, der Sefâtianer, der Khärejiten und Shiiten, 5) auf mancherley Weise zusammen gesetzt und benennet.

Erstlich, die Môtazalites waren die Nachfolger des vorbemelbten Wâsel Ebn Atâs. Ihre vornehmsten und gemeinsten Meynungen betreffend, so verwarffen sie erstlich alle ewigen-Attributa Gottes, den bey den Christen gemachten Unterscheid der Personen zu vermeiden. Massen sie sagten, daß die Ewigkeit das eigentliche oder formale attributum seines Wesens sey; Und daß Gott vermöge seines Wesens, und nicht vermöge seiner Erkenntniß, alles wisse. 6) Und eben dieses behaupteten sie von seinen andern Ihm be- gelegten Eigenschaften, 7) (obschon die Môtazaliten nicht alle ingemein diese

Von den Môtazaliten.

1) vid. *Poc. ibid.* 2) *Al Shahrestani*, apud eund. p. 211. 3) Idem, & Auctor *Sharh al Mawâkef*, ubi supr. 4) Idem, ibid. p. 211, 212. Et *Ebn Khalecân*, in *Vita Wâseli*. 5) *Al Shahrestani*, der sie auch in vier Haupt-Secten eintheilet, setzt die Kadarianer an Statt der Môtazaliten. *Abu'llaragius* (*Histor. Dyn.* p. 166.) rechnet sechs Haupt-Secten, indem er die Jabarianer mit Morgianer noch beyhüget; Und der Auctor des *Sharh al Mawâkef* achte, nemlich die Môtazaliten, die Shiiten, die Khärejiten, die Morgianer, die Najarianer, die Jabarianer, die Moshabbheiten, und die Secte, welche er al Naja nennet, weil solche allein selig seyn will; so nach seinem Urtheil, die Secte der Asharianer sey. vid. *Poc. Spec.* p. 209. 6) *Maimonides* lehret eben dasselbe, nicht als die Lehre der Môtazaliten, sondern als seine eigene. vid. *More Nev.* l. 1. c. 37. 7) *Al Shahrestani*, apud *Poc. Spec.* p. 214. *Abu'llarag.* p. 167.

Worte in einerley Verstande nehmen.) Und daher wurden diese Sectirer auch die Moattaliten genennet, weil sie Gott seiner Eigenschaften entblößten. 1) Und sie gingen so weit, daß sie behaupteten, wenn man Gott diese Eigenschaften zuerignete, so sey es eben so viel, als ob man zu gleicher Zeit mehr ewige als einen machen wolte; und die Einheit Gottes könnte mit einer solchen Meynung unmöglich bestehen. 2) Und dieses war die eigenliche Lehre ihres Meisters des Wälsels, welcher sagte, wer ein ewiges Attributum behaupte, der behaupte, daß zwey Götter wären. 3) Dieser speculativische Punct von den göttlichen Attributis, war nicht gleich auf einmahl reit, sondern wurde erst von des Wälsels Nachfolgern, als sie der Philosophen Bücher gelesen hatten, 4) zu ihrer Zeitigung gebracht. Zwentens, glaubten sie, das Wort Gottes sey (wie die Schulgelehrten reden) in Subjecto geschaffen worden, und bestehe aus Buchstaben und Laut, davon Copieen in Bücher geschrieben worden, das Original auszudrucken oder abzubilden. Sie gingen auch noch weiter, und schlossen also, daß alles, was im Subjecto geschaffen worden, auch ein Accidens und dem Verderben unterworfen sey. 5) Drittens leugneten sie die absolute Prädestination (oder ausdrückliche Vorherbestimmung) und glaubten, daß Gott nicht der Urheber des Bösen, sondern nur des Guten wäre, und der Menschen frey wirkendes Wesen sey. 6) Weil aber dieses eigentlich die Meynung der Kadarianer war, so versparen wir, was weiter davon gesagt werden könnte, bis wir von dieser Secte zu reden kommen. In Betrachtung dieser Meynung und der ersten, sahen sich die Motazaliten als die Vertheidiger der Einheit und Gerechtigkeit Gottes an. 7) Viertens, hielten sie dafür, daß, wenn ein Bekenner der wahren Religion sich einer groben Sünde schuldig mache, und ohne Buße sterbe, er ewig verdammt seyn werde, obsehn seine Straffe leichter seyn würde als der Ungläubigen. 8) Zum fünfften, läugneten sie gänzlich, daß man Gott im Paradies mit dem leiblichen Auge schauen werde, und verworffen alle Gleichnisse und Abbildungen, die auf Gottedeutet wurden, 9)

Diese Sectirer werden vor die ersten Erfinder der scholastischen Theologie ausgegeben, 10) und wieder in verschiedene geringere Secten eingetheilt, die sich, nach einiger ihrer Rechnung, wohl auf zwanzig belaufen, die immer

1) vid. *Poc. Specim.* p. 224. 2) *Sharh al Mawākef*, & *al Shahrest.* apud *Poc.* p. 216. Maimonides (in. Prolog. ad *Pirke Aboth*, §. VIII.) behauptet ein gleiches. 3) vid. *Pocock*, *ibid.* 4) *Al Shahrest.* *ibid.* p. 215. 5) *Abu'l'tarag.* & *al Shahrest.* ubi supra, p. 217. Siehe vorher, Sect. III, p. 85. 6) vid. *Poc. Specim.* p. 240. 7) *Al Shahrest.* & *Sharh al Mawākef*, apud *Poc.* ubi sup. p. 214. 8) *Marracc.* Prodr. ad ref. Alcor. P. III, pag. 74. 9) *Idem*, *ibid.* 10) vid. *Poc. Specim.* p. 213, & *D' Herbelot*, Art. Metazelah.

mer eine die andere mit Unglauben bezüchtigen. 1) Die merkwürdigsten darunter sind,

Erstlich, die Hodeilianer oder Nachfolger des Hamdân Abu Hodeil, eines Motazalitischen Lehrers, der von dem gemeinen von dieser Secte gebrauchten Ausdruck abging, und sagte, daß Gott nach seiner Erkenntniß alles wisse, und seine Erkenntniß oder sein Wissen sein Wesen sey; und also auch mit den andern Attributis. Welche Meynung er von den Philosophen angenommen, welche behaupten, das Wesen Gottes sey einfach und ohne Vielheit oder Vielfältigkeit, und seine Attribute wären dem Wesen nicht nachzusetzen, als ob sie etwas dazzu beitrügen, oder darinnen bestünden, sondern sie wären sein Wesen selbst: Und dieses heißen diejenigen, so orthodox seyn wollen, Unterscheide in der Gottheit machen, welches dasjenige ist, was sie so sehr an den Christen verabscheuen. 2) Darinnen, daß der Koran geschaffen sey, machte er einen Unterscheid; Indem er statuirte, das Wort Gottes sey theils nicht in Subjecto (und daher unerschaffen) als, da er das Wort Kûn, das ist, fiat, bey der Schöpfung gesprochen; Und theils in Subjecto, als die Gebote, Verbote &c. 3) Marraccius 4) gedenket einer Meynung des Abu Hodeils von der Prädestination aus einem Arabischen Scribenten, 5) weil aber selbe auf keine gar zu verständliche Weise von ihm ausgedruckt ist, so will ich sie lieber übergehen.

Zweitens, die Jobbâianer oder Nachfolger des Abu Ali Mohammed Ebn Abd al Wahhâb, al Jobbâi beygenahmt, dessen Meynung, da er sich des gemeinen Ausdrucks der Motazaliten bediente, daß Gott, vermittelt seines Wesens wisse, dahin ging, daß Gottes Wissendseyn kein Attributum, und weder eben dasselbe, was die Wissenschaft, noch auch ein solcher Stand sey, der sein Wissendseyn nöthig mache. 6) Er hielt dafür, daß Gottes Wort in Subjecto geschaffen sey, als zum Exempel, in der erhaltenen Tafel, das Gedächtniß des Gabriels, Mohammeds &c. 7) Diese Secte, wenn Marraccius den wahren Sinn seines Autoris mitgetheilet hat, läugnete, daß Gott im Paradies ohne leibliche Augen gesehen werden könnte; Und statuirte, daß der Mensch seine Handlungen durch eine der Gesundheit des Leibes und Vollkommenheit seiner Glieder beygefügte Kraft hervorbrächte; Daß der, so einer Tod-Sünde schuldig würde, weder ein Gläubiger noch ein

1) Autor al Mawakef, apud Poc. Specim. p. 213.  
216. 217. 3) Idem, apud eund. p. 217. &c.  
Shahrest. 6) Idem, apud Poc. Specim. p. 215.  
p. 218.

2) Al Shahrestâni, apud Poc. p. 215.  
4) In Prodr. P. 3. p. 74. 5) Al  
7) Idem, & Auctor al Mawakef, ibid.

ein Ungläubiger, sondern ein Uebertreter wäre (welches die erste Meinung des Wafels war) und wenn er in seinen Sünden dahin stürbe, ewig zur Hölle verdammt werden würde; Und daß Gott nichts, was er wisse, vor seinen Knechten verberge. 1)

Drittens, die Hashemianer, welche von ihrem Meister Abu Hashem Abd al Salâm, dem Sohn Abu Ali al Jobbâi also genennet wurden, und deren Lehren mit der vorhergehenden Secte ihren, gar nahe übereinkommen. 2) Abu Hashem nahm der Môtazaliten Redens-Art, daß Gott nach seinem Wesen wisse, in einem ganz andern Verstand als sie andere zu nehmen pflegten, indem er sie also erklärte, daß Gott mit einer Neigung oder Art beqabet sey, welches eine bekannte Eigenschaft, die seinem Wesen (*Proprietas essentiae ejus posterior sive accessoria*) nachstehend oder anhängig wäre. 3) Seine Nachfolger waren so furchtsam, sie möchten Gott zum Urheber des Bösen machen, daß sie auch nicht einmahl leiden wollten, wenn man sagte, Er habe einen Ungläubigen erschaffen. 4) Abu Hashem, und sein Vater Abu Ali al Jobbâi, waren beyde ihrer scholastischen Gelehrsamkeit wegen berühmmt. 5)

Viertens, die Nodhâmianer oder Nachfolger des Ibrahim al Nodhâm; welcher, nachdem er philosophische Bücher gelesen, eine neue Secte anfang; und weil er meynete, er könnte Gott nicht weit genug von der Beymessung, als ob er der Urheber des Bösen sey, entfernen, wenn er Ihm nicht alles Vermögens darzu hinwegnahme, so lehrte er, daß Gott wegen böser und unartiger Handlungen gar kein Vermögen oder Gewalt zugeschrieben werden sollte. Alleine dieses behauptete er wider die Meynung seiner eigener Schüler, welche sagten, daß Gott zwar Böses thun könnte, solches aber, wegen dessen Schändlichkeit, nicht thäte. 6) Von seiner Meynung, ob der Koran erschaffen sey, haben wir anderswo Meldung gethan. 7)

Fünftens, die Hâyetianer, von Ahmed Ebn Hâyet so benammt, welcher von der Secte der Nodhâmianer gewesen war, aber nach Lesung der philosophischen Schriften, selbst einige neue Meynungen aufs Tapet brachte. Die besonderssten darunter waren, erstlich, daß Christus das ewige Wort, so Fleisch worden, und einen wahren Leib an sich genommen, sey, und alle Creatur in dem zukünftigen Leben richten werde. 8) Er behauptete ferner, daß

1) Marracc. ubi sup. p. 75. ex al Shahrest. 2) vid. eund. ibid. 3) Al Shahrest. apud Poc. p. 215. 4) Idem, ibid. p. 242. 5) Ebn Khalecân, in vitis eorum. 6) Al Shahrest. ubi sup. p. 241. 242. vid. Marracc. Prod. P. 3. p. 74. 7) Siehe vorher, dritte Abtheilung, p. 85. 86. 8) Al Shahrest. ubi sup. p. 218. Abu'lfarag. p. 167.

daß zwei Götter oder Schöpfer wären; Der eine sey ewig, nemlich der allerhöchste Gott, der andere aber nicht ewig, nemlich Christus; 1) Welche Meynung, ob schon D. Pocock dieselbe als einen Beweis anführet, daß er die Geheimnisse der Christlichen Religion nicht recht verstanden habe, 2) von der Arianer und Socinianer wenig unterschieden ist. Zweytens, daß eine successive Transmigration oder nach und nach auf einander folgende Fortwanderung der Seelen aus einem Leib in den andern sey; Und daß der letzte Leib die Belohnung empfangen, oder die Straffe leiden werde, die jeder Seele gebühret; 3) Und drittens, daß man Gott bey der Auferstehung nicht mit leiblichen Augen, sondern mit den Augen des Verstandes sehen werde. 4)

Sechstens, die Jähedhianer oder Nachfolger des Amru Ebn Bahr, al Jähedh zugenahmt, ein grosser Lehrer der Mótazaliten, und wegen der Zierlichkeit seiner Schreib-Art sehr beliebt; 5) Welcher von seinen Brüdern darin abginge, daß er sich einbildete, die Verdammten würden nicht ewig in der Hölle gequält, sondern in das Wesen des Feuers verwandelt werden, und daß sie das Feuer selbst an sich ziehen werde, ohne erst hinein gehen zu dürfen. 6) Er lehrte auch, wenn ein Mensch glaube, daß GOTT sein HERR, und Mohammed der Apostel Gottes sey, so würde er einer von den Gläubigen, und wäre weiter zu nichts mehr verbunden. 7) Seiner besondern Meynung vom Koran ist schon vorher Erwähnung geschehen. 8)

Siebtens, die Mozdärianer, welche den Meynungen des Isa Ebn So-beith al Mozdar beystielen, so recht ungereimt waren: Denn ausser seinen Begriffen, die er sich von dem Koran machte, 9) ging er der Meynung derer, die Gott das Vermögen, Böses zu thun, entzogen, so schnur stracks entgegen, daß er behauptete, es sey möglich, daß Gott ein Lügner und ungerechte seyn könnte. 10) Er erklärte auch denjenigen, der sich in die Regierung einbränge oder sich der obersten Herrschaft mit Gewalt anmaßte, vor einen Ungläubigen. 11) Ja, er ging so weit, daß er behauptete, die Leute wären Ungläubige, weil sie sagten, es ist kein Gott ausser Gott; und verdamnte alle übrigen Menschen als solche, die des Unglaubens schuldig wären. Daher ihn Ibrahim Ebn al Sendi fragte, ob das Paradies, dessen Breite Himmel und Erden gleiche, nur vor ihn und etliche solche Grübler, die eben so däch-

Cc 2

ten;

1) Al Shahrest. al Mawälef. & Ebn Kollā, apud Poc. ubi supr. p. 219.

ibid. 3) Marracc & al 'hahrest. ubi supra.

4) Marracc. ibid. p. 75.

2) vid. Poc.

D' Herbelot, Bibl. Orient. art. Giahedh.

6) Al Shahrest. ubi supr. p. 260.

5) vid.

ubi supra.

8) Dritte Abtheilung. p. 85 86.

7) Marracc.

Shahrest. apud Poc. p. 241.

11) Marracc. ubi supr. p. 75.

9) vid. ibid. p. 85. 86.

10) Al



ten, wie er, allein geschaffen wäre? Worauf er nichts antworten können. 1)

Nächstens, die Basharianer, welche die Meynungen des Bashar Ebn Motamer, des Meisters des al Mozdar 2) und eines der vornehmsten Männer bey den Mótazaliten, behaupteten. Er wieche in einigen Stücken von der gemeinen Meynung solcher Secte ab; indem er des Menschen freyes Wirken aufs eiserste triebe, ja gar independent machte. Und dennoch hielt er dafür, Gott könnte ein kleines Kind zur ewigen Straffe verdammen, gestunde aber anbey zu, daß er ungerecht handeln würde, wenn er solches thun wollte. Er lehrte, Gott sey nicht verbunden, dasjenige allzeit zu thun, was das Beste sey; Denn sonst könnte er alle Menschen auf einmahl zu wahren Gläubigen machen. Diese Sectirer statuirten auch, wenn sich der Mensch von einer Tod-Sünde bekehrte, und solche hernach wieder beginge, so würde er der Straffe, so der vorigen Uebertretung gebühret, unterwürffig und auch damit belegt werden. 3)

Neuntens, die Thamarnianer, welche dem Thamama Ebn Bashar, einem vornehmen Mótazaliten folgen. Ihre besonderen Meynungen waren: Erstlich, daß die Sünder ewig in der Hölle bleiben würden. Zweitens, daß freye Handlungen keinen sie hervorbringenden Urheber hätten. Drittens, daß nach der Auferstehung alle Ungläubigen, Abgöttischen, Atheisten, Juden, Christen, Magier und Keger in Staub verwandelt werden sollen. 4)

Zehntens, die Kadarianer, welches wirklich ein viel älterer Name ist, als der Mótazaliten ihrer; Indem Mábad al Johni und seine Anhänger also genennet wurden, welche die Lehre der Prädestination streitig machten, ehe Wafel seinen Meister aufgab. 5) Daher einige die Benennung der Kadarianer in einem weitläufftigern Verstand gebrauchen als andere, und die Mótazaliten alle darunter begreifen. 6) Diese Secte leugnet die Prädestination schlechterdings; Denn sie sprechen, Böses und Ungerechtigkeit könne Gott unmöglich, aber wohl dem Menschen zugeeignet werden, der ein frey wirkendes Wesen sey, und daher seiner Werke wegen, belohnet oder bestraft werden möge, da ihm Gott das Vermögen, solche zu thun oder zu lassen, verliehen habe. 7) Und daher sagt man, sie würden Kadarianer genennet, weil sie al Kadr, oder Gottes absolutum Decretum läugnen. Wiewohl andere, so da meinen, es schicke sich nicht recht, einer Secte den Namen von einer Lehre, die sie bestreitet, beyzulegen, haben wollen, es komme von Kadr, oder

1) *Al Shahrestani*, ubi sup. p. 220. 2) *Por. Specim.* p. 221. 3) *Marracc.* ubi supra. 4) *Idem*, ibid. 5) *Al Shahrest.* 6) *Al Firanzab.* vid. *Por. Specim.* p. 232. und 214. 7) *Al Shahrest.* vid. *Por. Spec.* p. 235. & 240. & 6.

oder Kodrat, das ist, Macht oder Vermögen her, weil sie behaupten, daß des Menschen Vermögen frey wirke. 1) Inmittest sind diejenigen, die den Namen der Kadarianer den Mótazaliten geben, ihre Feinde. Denn sie nehmen sich dessen nicht an, sondern legen solchen ihren Widersachern den Jabarianern bey, die solchen gleichfalls als einen Schimpf-Namen von sich ablehnen, 2) weil Mohammed gesagt haben soll, daß die Kadarianer die Magi seiner Nachfolger wären. 3) Was aber die Meynung dieser Kadarianer zu Mohammeds Zeit gewesen, ist sehr ungewiß. Die Mótazaliten sprechen, dieser Name gehöre vor diejenigen, welche die Prädestination behaupten, und Gott zum Urheber des Guten und Bösen machen, 4) nemlich, die Jabarianer. Aber alle die andern Mohammedanischen Secten heften solchen den Mótazaliten auf, als welche den Magis darinnen gleich wären, daß sie zwey Principia, Licht oder Gott den Urheber des Guten, und Finsterniß, oder den Teufel, den Urheber des Bösen bestimmten. Allein es kan dieses nicht schlechterdings von den Mótazaliten gesagt werden. Denn sie (zum wenigsten die meisten darunter) schreiben der Menschen gute Werke Gott, ihre bösen Thaten aber ihnen selbst zu. Wodurch sie zu verstehen geben wollen, daß der Mensch eine völlige Freyheit und Vermögen habe, entweder Gutes oder Böses zu thun, und Herr über sein Thun und Lassen sey; Und aus dieser Ursache nennen sie die andern Mohammedaner Magier; Weil sie einen andern Urheber der menschlichen Handlungen, ausser Gott, behaupten. 5) Und gewiß, es ist schwer zu sagen, was des Mohammeds eigene Meynung in diesem Stück eigentlich gewesen sey. Denn erstlich ist der Koran selbst ziemlich deutlich für die unumgängliche Vorherbestimmung; Und es sind viele dahinauslaufende Aussprüche des Mohammeds aufgezeichnet. 6) An einem Ort führet er Adam und Mosen ein, wie sie vor Gott mit einander auf diese Weise disputiren. Der Moses spricht zum Adam: Du bist Adam, den Gott der Herr schuf, und ihm einen lebendigen Othem einbliese, und von den Engeln anbeten lisse, und in das Paradies einsetzte, aus welchem das menschliche Geschlecht deines Falls und Fehlers halber, vertrieben worden. Worauf Adam antwortet: Und du bist Moses, den Gott zu seinem Apostel erwählte, und ihm, durch Uebergabe der Gesetzes-Tafeln, sein Wort anvertraute, ja, den er mit sich selbst zu reden würdigte: Wie viele Jahre meynest du wohl, daß das Gesetz geschrieben gewesen, ehe ich gebohren worden? Moses sagte,

Ec 3

te,

1) vid. Pocock, ibid. pag. 238.

2) Al Motarrazi, al Shahrest, vid. ibid. pag. 232.

3) Ibidem, &amp;c. ibid.

4) Ibidem, ibid.

5) vid. Pocock, ibid. p. 233. &amp;c.

6) vid.

ibid. p. 237.

te, vierzig. Und findest du nicht, versetzte Adam, diese Worte darin: Und Adam rebellirte wider seinen Herrn, und übertrug (Gottes Gebot)? Da Moses dieses bejahet, so fährt Adam fort: Tadelst du mich nun deswegen, daß ich dasjenige gethan habe, welches Gott vierzig Jahre vorher ehe ich geschaffen war, von mir geschrieben, daß ich es thun sollte; Ja, wegen desjenigen, welches fünfzig tausend Jahre vor der Schöpfung Himmels und der Erden über mich, mit mir und von mir beschlossen war? Da dem Mohammed bey dem Beschluß dieses Disputats den Ausspruch thut, daß Adam den Moses ad silentium getrieben. 1) Hingegen wird zum Behuf der Motazaliten urgirt, daß als Mohammed gesagt, die Kadarianer und Morgianer wären durch 70 Zeugen der Propheten verdammet worden, und man ihn gefragt, wer die Kadarianer wären? Er geantwortet: Diejenigen, welche behaupteten, daß sie Gott zum Ungehorsam prädestinirt habe, und sie doch deswegen straffe. Al Hasan soll auch gesagt haben, daß Gott den Mohammed zu den Arabiern gesandt hätte, weil sie Kadarianer oder Tabarianer gewesen wären, und die Schuld ihrer Sünden Gott bemessen hätten: Wobey, zu Bekräftigung dessen, dieser Spruch aus dem Koran angeführt wird: 2) Wenn sie eine Schandthat begehen, so sprechen sie, wir finden, daß es unsere Väter auch also gemacht; und Gott hat es also verordnet. Sage: Wahrlich, Gott verordnet keine schändlichen Werke. 3)

Von der Secte  
der Sefatianer.

Zweitens, die Sefatianer heegten, in Ansehung der ewigen Attributorum Gottes, die den Motazaliten gerade entgegen gesetzte Meynung. Mafsen sie zwischen den wesentlichen Attributis, und den Attributis operationis keinen Unterscheid machten; Und daher wurden sie Sefatianer oder Attributisten benahmet. Ihre Lehre war der ersten Mohammedaner ihre, denen diese spitzfindigen Distinctiones noch nicht bekannt waren. Es hat aber diese Secte hernach eine andere Gattung der declarativischen Attributorum, oder solcher, die bey historischen Erzählungen nothwendig gebraucht werden, als Hände, Gesicht, Augen, ic. eingeführet, die sie sich nicht zu erklären erlaubten, sondern es nur dabey bewenden ließen, daß sie sagten, sie wären in dem Befehl, und sie nannten solche Attributa declarativa. 4) Nichts destoweniger zertheilten sie sich endlich, weil sie mancherley Erklärungen und Auslegungen über diese Attributa machten, in viele unterschiedene Meynungen. Einige, weil sie die

1) Ebn al Athir, al Bokhari, apud Poc. 236. 2) Cap. 7. p. 169.  
rmi, apud eund. 237. 238. 4) Al Shahrast, apud Poc. Specim. p. 223.

3) Al Motaz-

die Worte in dem buchstäblichen Verstand nahmen, fielen darauf, daß sie sich zwischen Gott und geschaffenen Dingen eine Gleichheit einbildeten: Wozu ihnen, wie man meldet, die Karäiten unter den Juden, die das Gesetz Moses auch dem Buchstaben nach erklären, den Weg gezeigt haben. 1) Andere erklärten sie auf eine andere Weise, und sagten, daß Gott keiner Creatur gleich wäre; Daß sie aber die eigentliche Bedeutung der Worte, welche dasselbe von beyden zu bekräftigen scheinen, weder verstünden, noch auch vor nöthig hielten, solche zu erklären: Indem schon genug wäre, wenn man glaube, daß Gott keinen Mitgenossen (*Compagnon*) und auch keine Gleichheit mit etwas habe. Dieser Meinung war Malec Ebn Ans, welcher sich bey der Redens-Art, Gott sitzet auf dem Thron seiner Herrlichkeit, also erklärte, daß die Bedeutung derselben zwar bekannt, die Art und Weise aber unbekannt sey; Und daß es nöthig sey, solches zu glauben, aber Keßerey daran zu zweiffeln oder vergebliche Fragen deswegen aufzuwerfen. 2) Die Secten der Sekätianer sind,

Erstlich die Ashárianer, die Nachfolger des Abu'l Hasan al Ashári, der erst ein Mótazalite, und des Abu Ali al Jobbái Schüler war, da er aber von seines Meisters Meinung, daß Gott verbunden sey (wie die Mótazaliten behaupten) allezeit dasjenige zu thun, was am besten oder nützlichsten ist, abginge, so verließ er ihn, und richtete selbst eine neue Secte auf. Die Gelegenheit zu diesem Zwist war folgende. Sie setzten den Fall mit drey Brüdern, darunter der erste in Gehorsam gegen Gott gewandelt, der andere in Widerspenstigkeit gegen ihn gelebet, und der dritte als ein kleines Kind gestorben sey. Als nun al Jobbái gefragt wurde, was seine Gedanken hierbey wären, und wo er meynete, daß solche hinkommen würde? So gab er zur Antwort, daß der erste im Paradies belohnt, der andere in der Hölle bestraft, und der dritte weder belohnt noch gestraft werden würde. Wenn aber nun der dritte (wendete al Ashári dagegen ein) spräche: O Herr! wenn du mir längeres Leben verliehen hättest, daß ich mit meinem gläubigen Bruder in das Paradies eingehen mögen, so würde es noch besser für mich gewesen seyn! Al Jobbái versetzte, daß Gott antworten würde: Ich wußte, daß du, wenn du länger gelebet hättest, ein gottloser Mensch gewesen seyn würdest, und darum hab ich dich zur Hölle verstoßen. Da wird, erwiederte al Ashári, der andere sprechen: O Herr! Warum hast du mich nicht hinweggenommen, als ich noch ein unmündiges Kind

1) vid. *Por. Specim.* p. 224.2) vid. *eund. ibid.*

Kind war, wie meinen Bruder, daß ich nicht verdienet hätte, meiner Sünden halber gestraft und zur Hölle verstoßen zu werden? Worauf al Jobbâi weiter nichts zu antworten wußte, als daß ihm Gott sein Leben verlängert, ihm Gelegenheit zu Erlangung des höchsten Grads der Vollkommenheit, so am besten für ihn gewesen, zu geben. Als aber Al Ashâri weiter fragte, warum er nicht aus eben der Ursache, dem andern ein längeres Leben verliehen, dem es eben so erspriesslich gewesen seyn würde? Sah sich Al Jobbâi so eingetrichtert, daß er fragte, ob ihn der Felsel befehlen hätte? Nein, sagte al Ashâri darauf, aber des Meisters Esel will nicht über die Brücke hinüber, 1) das ist, er kan nicht weiter. 2)

Die Meynungen der Ashârianer waren, ersichtlich daß sie behaupteten, die Attribute Gottes wären von seinem Wesen unterschieden; Jedoch also, daß sie verboten, einige Vergleichung zwischen Gott und seinen Geschöpfen zu machen. 3) Dieses war auch die Meynung des Ahmed Ebn Hanbals und David al Isphâni, und anderer mehr, welche dem Malec Ebn As darinnen folgten, und so behutsam waren, Gott mit einem geschaffenen Wesen zu vergleichen, daß sie sagten, wer seine Hand bewegte, weil er diese Worte läse, ich habe mit meiner Hand geschaffen, oder seine Finger, bey Wiederholung dieses Spruchs des Mohammeds, das Herz des Gläubigen ist zwischen zwey Fingern des Barmherzigen, ausstreckte, dem sollte seine Hand und sein Finger abgehauen werden. 4) Und die Ursache, welche sie gaben, warum sie keine solche Worte erklärten, war diese, daß es im Koran verboten sey, und daß solche Erklärungen nothwendig auf Muthmassung und Meynung gegründet seyn müßten, weil die Worte des Korans hierdurch anders verstanden werden möchten, als sie der Verfasser gemeynet hätte. Ja, einige sind so superstitiös scrupelhaft hierinnen gewesen, daß sie auch nicht zugeben wollen, diese Worte Hand, Angesicht und dergleichen, wenn sie im Koran vorkommen, in die Persianische oder eine andere Sprache zu übersetzen, sondern wollen haben, daß sie in den Original- Worten selbst gelesen werden sollen, und dieses nennen sie den sichersten Weg. 5) Zweitens, die Prädestination betreffend, hielten sie dafür, daß Gott einen ewigen Willen habe, der auf alles gerichtet werde, was er wolle, so wohl bey seinen eigenen Handlungen, als der Menschen ihren, so ferne sie von ihm geschaffen sind, nicht aber so ferne sie von ihnen erlangt oder erworben worden: Daß

1) Auſtor al Mawakef, & al Safadi, apud Poc. ubi supr. p. 230. &c. Ebn Khaled, in vita al Jobbâi. 2) (Wir Deutschen sprechen: Die Ochsen stehen am Berge.) 3) Al Shah-rest, apud Poc. Specim. p. 230. 4) Idem apud eund. p. 228. &c. 5) vid. Poc. ibid.

Daß er beides ihr Gutes und ihr Böses wolle, ihren Nutzen und ihren Schaden; Und gleichwie er wolle und wisse; also wolle er bey dem Menschen dasjenige, was er wisse, und habe der Feder befohlen, dasselbe auf die erhaltene Tafel zu schreiben: Und dieses sey sein Rathschluß und ewiger unwandelbarer Rath und Vorsatz. 1) Sie gingen auch so weit, daß sie sagten, es könne dem Weg Gottes gemäß seyn, dem Menschen dasjenige zu gebieten, was er zu leisten nicht vermögend ist. 2) Indem sie aber dem Menschen einiges Vermögen einräumen, scheinen sie es zu einem solchen Vermögen einzuschränken, das nichts neues herfürbringen kan. Gott ordnet, sprechen sie, seine Vorsehung also, daß er nach, unter und mit jedem anerschaffenen oder neuen Vermögen, eine That oder Handlung schafft, die in Bereitschaft ist, wenn der Mensch will, oder solche unternimmt oder angreift. Und diese Handlung wird Casb, das ist, Acquisition, Erlangung oder Erwerbung genennet. Indem sie, in Betrachtung ihrer Schaffung, von Gott herrühret, in Betrachtung ihrer Herfürbringung aber von dem Menschen erlanget, und gebraucht wird. 3) Und da dieses insgemein vor die orthodoxe Meinung gehalten wird, so wird nicht überflüssig seyn, dieselbe mit den Worten einiger anderer Scribenten zu erklären. Die Handlungen der Menschen, so in der Wahl bestehen, spricht einer, fallen allein unter die Allmacht Gottes, und ihr eigenes Vermögen trägt nichts dazu bey; sondern Gott läset im Menschen Vermögen und Wahl existiren oder entstehen; Und wenn keine Hinderuiß darzwischen kömmt, so läset er seine Handlung auch, seiner Allmacht unterworfen, und mit so wohl dieser als seiner Wahl vereinigt, entstehen; Welche Handlung, als geschaffen, Gott zu zuschreiben, als herfürgebracht, erlanget oder gebraucht, aber dem Menschen bezumessen ist. Daß demnach durch die Acquisition einer Handlung, eigentlich eines Menschen Vereinigung und Verknüpfung derselben, mit seinem Vermögen und Willen verstanden wird; Jedoch ohne Impression, Eindruck oder Einfluß bey der Entstehung derselben, ausser nur, daß sie seiner Gewalt oder seinem Vermögen unterworfen ist. 4) Andere aber, die auch auf des al Ashâri Seite sind, und vor orthodox gehalten werden, erklären die Sache auf eine andere Art, und geben den Eindruck oder Einfluß des anerschaffenen Vermögens des Menschen bey seinen Handlungen zu, und daß dieses Vermögen dasjenige sey, was Erlangung genennet wird. 5) Allein dieser Punct wird noch klärer werden, wenn wir den dritten Autorem anhören, der die manchen-

ley

1) *Al Shahrast.* apud *Poc.* p. 245. &c.  
p. 245. &c.

2) *Idem.* *ibid.* 246.

3) *Idem.* *ibid.*

4) *Auctor Sharh al Mawakef,* ap. *cund.* p. 247.

5) *Al Shahrast.* *ib.* p. 248.

len Beurtheilungen oder Erklärungen der Meinung dieser Secte in den folgenden Worten erzehlet, nemlich: Abu'l Hasan al-Ashâri behauptet, daß alle Handlungen der Menschen Gottes Allmacht unterworfen, weil sie von ihm geschaffen sind, und des Menschen Vermögen gar keinen Einfluß bey demjenigen hat, wozu er vermögend gemacht wird, sondern beydes das Vermögen, und was demselben unterworfen ist, fallen unter die Allmacht Gottes. Al Kâdi Abu Becr saget, das Wesen oder die Substanz der Action sey die Wirkung der Allmacht Gottes. Daß es aber entweder ein Werk des Gehorsams, als das Gebeth ꝛc. oder ein Werk des Ungehorsams, als Hurerey ꝛc. wäre, so wären es Eigenschaften der Action, so von des Menschen Vermögen herrührten. Abd'almalec, der bey dem Titul Imâm al Haramain bekannt ist, Abu'l Hosein von Basra, und andere Gelehrten, hielten dafür, daß die Handlungen der Menschen durch das Vermögen, so Gott im Menschen erschaffen, gewircket würden, und daß Gott beydes Vermögen und Willen im Menschen entstehen lasse, und dieses Vermögen und dieser Wille dasjenige nothwendiger Weise herfürbringen, wozu der Mensch vermögend gemacht wird. Und Abu Ishâk al Isfarâjeni lehrte, dasjenige, welches einen Eindruck mache, oder bey einer Handlung einen Einfluß habe, sey ein Compositum oder zusammengesetztes Werk aus der Allmacht Gottes und des Menschen Vermögen. 1) Eben dieser Autor mercket an, daß ihre Vorfahren, weil sie zwischen denjenigen Dingen, welche die Wirkungen der menschlichen Wahl sind, und denjenigen, so die nothwendigen Wirkungen leblosser bewegender oder wirkender Dinge sind, die weder Wissenschaft noch Wahl besitzen, einen so offenbahren Unterscheid bemercket, und zu gleicher Zeit durch die Gründe, welche beweisen, daß Gott der Schöpfer aller Dinge, und folglich auch derjenigen Dinge ist, die von den Menschen geschehen oder gethan werden, gedrungen worden, die Sache zu vergleichen, eine Mittelstrasse erwählet, und behauptet, daß die Handlungen von der Allmacht Gottes und des Menschen Erwerbung (Acquisition) herrührten: Was sey Gottes Weg mit seinen Knechten zu handeln dieser wäre: Wenn der Mensch den Gehorsam zum Vorsatz habe, so schaffe Gott ein Werk des Gehorsams in ihm, wenn er aber den Ungehorsam zum Vorsatz habe, so schaffe er ein Werk des Ungehorsams in ihm. Daß also der Mensch der wirkliche Herfürbringer (*effective Producer*) seiner Werke oder Handlung zu seyn scheint, ob er es schon wirklich nicht ist. 2) Alleine dieses, fährt eben derselbe Scribent fort, hat wieder seine Schwierigkeiten, weil auch die Intention oder der Vorsatz des Gemüths selbst Gottes Werk ist, so, daß kein Mensch einiges Antheil an der Herfürbringung seiner Werke oder Handlungen hat. Daher die

1) Auctor Sharh al Tawâlca, ap. eund. ib. p. 248. &c.

2) Idem, ibid. p. 249. 250.

die Alten eine allzuspisfindige Untersuchung dieses Puncts mißbilligten. Mafsen der darüber erregte Streit gemeiniglich auf die Aufhebung aller Gebote und Verbote, oder doch zum wenigsten darauf hinauslief, daß man Gott einen Compagnion oder Mitgenossen beygefelle, weil man ein anders independentes agens, oder frey wirkendes Wesen nebst Ihm einführte. Dammehero diejenigen, welche accurater reden wollen, diese Formul gebrauchen: Es ist weder Zwang noch völlige Freyheit, sondern der Weg lieget zwischen diesen zweyen (oder, der richtigste Weg bestehet in der Mittelstrasse,) dierviel das Vermögen und der Wille im Menschen beyde von Gott geschaffen sind, ob schon der Verdienst oder die Schuld dem Menschen beygemessen wird. Jedemoch wird, über dieses alles, vor den sichersten Weg gehalten, daß man den Fußstapfen der ersten Moslems nachfolge, und spisfindige Streit-Fragen und allzufürwichtige und neugierige Untersuchungen vermeide, und die wahre Erkenntniß dieser Sache Gott allein und gänzlich überlasse. 1)

Ob 2

Drit:

1) Auctor Sharh al Tawāleā. apud Por. p. 250. 251. Ich hoffe, es werde dem Leser nicht zuwider seyn, wenn ich zu einer fernern Erläuterung dessen, was von dieser Materie (bey deren Vorstellung mich mit Fleiß an die Mohammedanischen Original Ausdrückungen gehalten) angeführt worden, etliche Passagen aus einem Postscript, so der oben (vierte Abtheilung p. 137.) angezogenen Epistel angehängt, und worinnen der Punct vom freyen Willen *ex professo* abgehandelt ist, beyfüge. Darinnen dieser Mohr, (the Moorish Author) nachdem er der zwey einander entgegen gesetzten Meynungen der Kadarianer, die den freyen Willen zugesiehn, und der Jabarianer, die den Menschen zu einem nothwendig-wirkenden Wesen machen (unter welchen zwey Meynungen, spricht er, die erstere der meisten unter den Christen und Jüden ihrer am nächsten zu kommen scheine) Meldung gethan hat, zu erkennen giebet, daß die wahre Meynung der Committen ihre sey, welche behaupten, daß der Mensch Vermögen und Willen habe, Gutes und Böses zu erwählen, und über dieses wissen könne, daß er werde belohnet werden, wenn er Gutes thue, und bestraft, wenn er Böses thue: Aber nichts destoweniger von Gottes Allmacht dependire, und wolle, wenn Gott wolle, und anders nicht. Als denn fährt er fort, die zwey euserst einander entgegenstehenden Meynungen zu widerlegen, und erstlich zu beweisen, daß der Kadarianer ihre, ob sie schon Gottes Gerechtigkeit gemäß sey, dennoch mit seinen Eigenschaften der Weisheit und Allmacht nicht bestehen könne. *Sapientia enim Dei, schreihet er, comprehendit quicquid fuit & futurum est ab aeternitate in finem usque mundi & postea. Et ita novit ab aeterno omnia opera creaturarum, sive bona, sive mala, quæ fuerint creata cum potentia Dei, & ejus libera & determinata voluntate, sicut ipsi visum fuit. Denique novit eum qui futurus erat malus, & tamen creavit eum, & similiter bonum, quem etiam creavit: neque negari potest quin, si ipsi libuisset, potuisset omnes creare bonos: placuit tamen Deo creare bonos & malos, cum Deo soli sit absoluta & libera voluntas, & perfecta electio, & non homini. Ita enim Salomon in suis proverbiiis dixit: Vitam & mortem, bonum & malum, divitias & paupertatem, esse & venire a Deo. Christiani etiam dicunt S. Paulum dixisse in suis epistolis: Dicet etiam Iulianus figulo, quare facis unum vas ad honorem, & aliud vas ad contumeliam? Cum igitur miser homo fuerit creatus a voluntate Dei & potentia, nihil aliud potest tribui ipsi quam ipse sensus cognoscendi & sentiendi an bene vel male faciat. Quæ unica causa (id est, sensus cognoscendi) erit ejus gloriæ vel pœnæ causa: per talem enim sensum novit quid boni vel mali adversus Dei præcepta fecerit. Die Meynung der Jabarianer hingegen verwirft er als eine solche, die des Menschen Ueberzeugung seines Vermögens und sei-*

ner



**Drittens**, von der Tod-Sünde lehrten die Asharitaner, daß, wenn ein Gläubiger, der sich einer solchen Sünde schuldig gemacht, ohne Buße stirbe, sein Urtheil Gott zu überlassen sey, ob er ihn aus seiner unendlichen Barmherzigkeit vergeben wolle, oder ob der Prophet (nach denjenigen von ihm aufgezeichneten Worten: Meine Fürbitte soll für diejenigen unter meinem Volk eingelegt werden, die sich schwerer Verbrechen schuldig gemacht haben) für ihn bitten werde, oder ob er ihn nach der Größe seines Verdiensts straffen, und hernach zu Gnaden in das Paradies aufnehmen wolle: Unmittelst sey nicht zu vermuthen, daß er mit den Ungläubigen ewig in der Hölle bleiben werde, weil geschrieben stehe, wer Glauben in seinem Herzen haben wird, nur so schwer

ner Wahl zuwider sey, und mit Gottes Gerechtigkeit unmöglich bestehen könnte, und auch eben so wenig damit, daß er den Menschen Gesetze gegeben, und der Beobachtung oder Uebertretung derselben, Belohnungen oder Straffen angehängt. Hernach fährt er fort die dritte Meinung mit den folgenden Worten zu erklären: Tertia opinio Zunis (id est, Sonnitaram) quæ vera est, affirmat homini potestatem esse, sed limitatam a sua causa, id est, dependentem a Dei potentia & voluntate, & propter illam cognitionem qua deliberat bene vel male facere, esse dignum poena vel premio. Manifestum est in æternitate non fuisse aliam potentiam præter Dei nostri omnipotentis, & cujus potentia pendebant omnia possibilia, id est, quæ poterant esse, cum ab ipso fuerint creata. Sapientia vero Dei novit etiam quæ non sunt futura; & potentia ejus, etsi non creaverit ea, potuit tamen, si ita Deo placuisset. Ita novit sapientia Dei, quæ erant impossibilia, id est, quæ non poterant esse; quæ tamen nullo pacto pendent ab ejus potentia: ab ejus enim potentia nulla pendent nisi possibilia. Dicimus enim a Dei potentia non pendere creare Deum alium ipsi similem, nec creare aliquid quod moveatur & quiescat simul eodem tempore, cum hæc sint ex impossibilibus: comprehendit tamen sua sapientia tale aliquid non pendere ab ejus potentia. — A potentia igitur Dei pendet solum, quod potest esse, & possibile est esse, quæ semper parata est dare esse possibilibus. Et si hoc penitus cognoscamus, cognoscemus pariter omne quod est, seu futurum est, sive sint opera nostra, sive quidvis aliud, pendere a sola potentia Dei. Et hoc non privatim intelligitur, sed in genere de omni eo quod est & movetur, sive in cælis sive in terra; & nec aliqua potentia potest impediri Dei potentia, cum nulla alia potentia absoluta sit, præter Dei; potentia vero nostra non est a se, nisi a Dei potentia: & cum potentia nostra dicitur esse a causa sua, ideo dicimus potentiam nostram esse straminis comparatam cum potentia Dei: eo enim modo quo stramen movetur a motu maris, ita nostra potentia & voluntas a Dei potentia. Itaque Dei potentia semper est parata etiam ad occidendum aliquem; ut si quis hominem occidat, non dicimus potentia hominis id factum, sed æterna potentia Dei: error enim est id tribuere potentia hominis. Potentia enim Dei, cum semper sit parata, & ante ipsum hominem, ad occidendum; si sola hominis potentia id factum diceremus, & inoreretur, potentia sane Dei (quæ ante erat) jam ibi esset frustra: quia post mortem non potest potentia Dei eum iterum occidere; ex quo sequeretur potentiam Dei impediri a potentia hominis, & potentiam hominis antecire & antecellere potentiam Dei; quod est absurdum et impossibile. Igitur Deus est, qui operatur æterna sua potentia; si vero homini iniatur culpa, sive in tali homicidio, sive in aliis, hoc est quantum ad præcepta & legem. Homini tribuitur solum opus externe, & ejus electio, quæ est a voluntate ejus & potentia: non vero interne. — Hoc est punctum illud indivisibile & secretum, quod a paucissimis capitur, ut sapientissimus *Sidi Abo Hamet Elgaceli*, (id est, Dominus *Abu Hamed al Ghanzali*) affirmat (cuius spiritui Deus concedat gloriam, Amen!) sequentibus verbis: Ita abditum & profundum & abstrusum est intelligere punctum illud Liberi Arbitrii, ut neque characteres ad scribendum, neque illæ rationes ad exprimendum sufficiant, & omnes, quotquot de hac re locuti sunt, hæterunt consuli in ripa tanti & tani spacioli maris.

schwer als eine Ameise, der soll aus dem höllischen Feuer erlöst werden. 1) Und dieses wird insgemein vor die orthodoxe Lehre in diesem Punct angenommen, und ist der Môtazaliten ihrer e diametro entgegen.

Dieses waren die vernünftign Sefatianer, weil aber der unwissende Hauffe unter ihnen die auf die declarativischen Attribute sich beziehenden Expressiones des Korans nicht anders zu erklären wußten, so verfielen sie auf die grbßten und ungereimtesten Meynungen; Legten GOTT einen Leib bey, und machten ihn geschaffenen und körperlichen Wesen gleich. 2) Solche waren

2. Die Moshabbheiten oder Assimilatores, welche eine Gleichheit zwischen GOTT und seinen Creaturen behaupteten, 3) und sich einbildeten, Er sey eine Figur, oder habe eine Gestalt, so aus Theilen oder Gliedern, die entweder geistlich oder leiblich, und der Bewegung von einem Ort zum andern, des Auf- und Absteigens und dergleichen fähig wären, 4) bestehe. Einige von dieser Secte inclinirten zu der Meynung der Holûlianer, welche glaubten, daß die göttliche Natur mit der menschlichen in einer Person vereinigt werden könnte. Denn sie hielten es vor möglich, daß GOTT in einer menschlichen Gestalt, wie Gabriel erscheinen könnte; Und zu Bekräftigung dieser ihrer Meynung führen sie Mohammeds Worte an, daß er seinen HERRN in einer unvergleichlich schönen Gestalt gesehen hätte, und Moses von Angesicht zu Angesicht mit GOTT geredet habe. 5)

3. Die Kerâmianer oder Nachfolger des Mohammed Ebn Kerâm, auch Mojaßsemianer oder Corporalisten genannt, welche nicht nur eine Gleichheit (Gleichförmigkeit oder Aehnlichkeit) zwischen GOTT und geschaffenen Dingen zugestunden, sondern auch GOTT gar vor Körperlich erklärten. 6) Zwar wollten die vernünftign unter ihnen, wenn sie GOTT einen Leib zu-eigneten, nur so viel dadurch verstehen, daß Er ein Selbständiges Wesen sey, welches bey ihnen die Definition oder Beschreibung eines Körpers ist. Jedennoch aber behaupteten einige, daß er endlich, und auf allen Seiten oder doch zum wenigsten an einer (als zum Exempel unten) umschränkt sey; 7) Und andere, daß er mit Händen gefühlet und mit Augen gesehen werden könnte. Ja, einer, nemlich David al Jawâri ging so weit, daß er sagte, seine Gottheit wäre ein Leib, der aus Fleisch und Blut bestünde, und daß er Glieder als Hände, Füße, ein Haupt, eine Zunge, Augen und Ohren hätte; Jedoch ein Leib, der andern Körpern und geschaffenen Wesen nicht gleich wäre. Er soll

Ob 3

noch

1) *Al Shahrest.* apud *Poc.* Specim. p. 258. 167. &c.

3) *Al Mamâkef.* apud *Poc.* ibid.

5) *vid. Marracc. Prodr. P. III.* p. 76.

2) *vid. Poc.* ibid. p. 255. &c. *Abulfarag.* p.

4) *Al Shahrest.* apud *en. Sem.* ibid. p. 226.

6) *Al Shahrest.* ubi sup.

7) *Idem.* ib. p. 225.

noch ferner vorgegeben haben, daß er vom Haupt bis zu der Brust hohl, von der Brust hinab aber dichte sey, und schwarze krausse Haare habe. 1) Diese gotteslästerlichen und ungeheuren Begriffe entsunden daher, daß sie diejenigen Stellen im Koran, welche Gott auf eine figürliche Weise körperliche Handlungen zuschreiben, und die Worte des Mohammeds, wenn er sagt, Gott habe den Menschen nach seinem Bilde geschaffen, und daß er die Finger Gottes, die er ihm auf den Rücken gelegt, so kalt gewesen wären, gefühlt hätte, den Buchstaben nach annahmen. Es wird auch diese Secte ferner beschuldigt, daß sie, zu Unterstützung ihrer Meynung, ihrem Propheten sehr viele falsche und erdichtete Traditiones, die meistens von den Juden entlehnet gewesen, welche eben so geneigt sind, Gott mit den Menschen zu vergleichen, so gar, daß sie auch schreiben dürfen, Er habe wegen der Sündfluth Noah geweint, bis er böse Augen bekommen, 2) aufgeheftet habe. Und ob wir zwar gerne zugestehen, daß die Juden den Mohammed und seine Nachfolger in vielen Stücken betrogen, und ihnen Dinge, die sie selbst nicht geglaubt oder erfunden, als gewisse Wahrheiten erzählt haben mögen, so sind doch viele dergleichen Redens-Arten in ihren Schriften anzutreffen; als, wenn sie Gott als einen brüllenden Löwen einführen, der bey jeder Nacht-Wache geruffen: Ach! daß ich mein Haus verwüstet, und meinen Tempel verbrennen lassen, und meine Kinder ins Elend unter die Heyden gesandt habe. &c. 3)

4. Die Jabarianer; welche die geraden Gegner der Kadarianer sind, indem sie alles freye Thun und Wirken im Menschen läugnen, und seine Handlungen Gott gänzlich zuschreiben. 4) Sie haben ihren Namen von al Jabr, welches Nothwendigkeit oder Zwang bedeutet; Weil sie dafür halten, daß der Mensch, durch Gottes ewigen und unveränderlichen Rathschluß auf eine nothwendige und unvermeidliche Weise darzu gezwungen so, und nicht anders handeln kan, als er thut. 5) Diese Secte ist in verschiedene Partheyen zertheilet, weil einige in ihren Meynungen strenger sind, und solche aufs euerste treiben, und daher pure Jabarianer genennet werden, andere aber gemäßigter, welche die mittlern Jabarianer heißen. Jene wollen dem Menschen gar kein Thun, Wirken oder Vermögen weder operative noch auch acquisite zuerkennen. Denn sie behaupten, daß der Mensch nichts thun könne, sondern alle seine Handlungen durch unvermeidliche Nothwendigkeit herfürbringen müsse, weil er weder Vermögen noch Willen, noch auch Wahl habe, so wenig als ein agens inanimatum. Sie sagen auch, daß Belohnen und Be-

straf:

1) *Al Shahrest.* apud *Poc.* Spec. p. 226. 227.

2) *Idem.* ibid p. 227. 228.

3) *Talm.*

*Berachoth.* c. I. vid. *Poc.* ubi sup. p. 228.

4) vid. *Abulfarag.* p. 168.

5) *Al Shahrest.*

*al Mawakef.* & *Ebn al Kolla.* apud *Poc.* ibid. 238. &c.

straffen, gleichfalls die Wirkungen der Nothwendigkeit sind; Und eben dieses bejahen sie von Auserlegung der Gebothe. Dieses war die Lehre der Jahmianer, der Nachfolger des Jahm Ebn Safwâns, welche gleicher Weise dafür halten, daß das Paradies und die Hölle vergehen oder annihilirt und zernichtet werden würden, nachdem diejenigen, die dazu verordnet gewesen, alle werden daselbst eingegangen seyn, also, daß endlich kein Wesen, außer Gott, mehr übrig seyn werde. 1) Denn sie stunden in den Gedanken, daß diejenigen Worte des Korans, welche bezeugen, daß die Einwohner des Paradieses und der Hölle, ewig darinnen bleiben sollten, nur hyperbolice zu verstehen, und zur Bestärkung, nicht aber eben eine ewige Daur wirklich anzudeuten gebraucht wären. 2) Die bescheidenern Jabarianer schreiben zwar dem Menschen ein Vermögen zu, aber ein solches Vermögen, welches keinen Einfluß in die Handlung hat. Denn diejenigen betreffend, welche zugestehen, daß des Menschen Vermögen einen gewissen Einfluß in das Thun habe, welcher Einfluß Acquisition oder Erlangung genennet wird, so wollen einige 3) nicht zugeben, daß man sie Jabarianer nennen soll; Wiewohl andere diejenigen auch unter die mittlern Jabarianer rechnen, und sie als solche betrachten, die für die mittlere Meynung zwischen absoluter Nothwendigkeit und absoluter Freyheit streiten, welche dem Menschen Acquisition oder Concurrence in Producirung der Action, wodurch er Lob oder Tadel verdienet oder erwirbt, (jedoch ohne daß solches einigen Einfluß über die Action habe) zuschreiben, und machen daher die Asharianer zu einer Parthey von dieser Secte. 4) Da wir des Wortes Acquisition wiederum erwehnet haben, so werden wir uns vielleicht einen klärern Begriff davon machen können, was die Mohammedaner eigentlich dadurch verstehen, wenn wir wissen, daß es als eine Action beschrieben wird, die auf Erhaltung eines Nutzens oder auf Abwendung eines Schadens gerichtet sey; und wird daher niemahls auf ein Werk Gottes applicirt, welcher sich weder Nutzen noch Schaden erwerben kan. 5) Von den mittlern oder moderaten Jabarianern, waren die Najarianer, und die Derarianer. Die Najarianer waren die Anhänger des al Hasan Ebn Mohammed al Najâr, welcher lehrte, daß Gott beides die guten und bösen Handlungen der Menschen geschaffen, und der Mensch solche acquirirt oder erlanget habe, wie auch, daß des Menschen Vermögen einen Einfluß in die Handlung oder eine gewisse Mitwirkung, die er Acquisition nennete, habe; Und hierinnen kam er mit al Ashâri überein. 6) Die Derarianer waren die Schüler des Derâr Ebn Amru,

der

1) Al Shahrest, al Motarezzi, & Ebn al Koffa, apud Poc. Spec. 239. 243. &c. ibid. p. 260.

3) Al Shahrest.

4) Ebn al Koffa, & al Mawakef.

2) Idem, 5) Ebn al Koffa.

6) ap. Poc. ubi supr. p. 240.

6) Al Shahrest. apud eund. p. 245.

der auch dafür hielte, der Menschen Actiones wären wirklich von Gott geschaffen, und der Mensch erlange solche durch die Acquisition.<sup>1)</sup> Die Jabarianer sprechen auch, daß Gott unbeschränkter Herr seiner Geschöpfe sey, und nach seinem eigenen Wohlgefallen mit ihnen verfahren kan, ohne jemand deshalb Rechenchaft geben zu dürfen; Und wenn er alle Menschen, ohne Unterscheid, ins Paradies aufnehmen, oder sie alle zur Hölle verstoßen wollte, so würde dennoch das erste so wenig eine Partheylichkeit, als das andere eine Ungerechtigkeit seyn.<sup>2)</sup> Und hierinnen stimmen sie gleichfalls mit den Asharianern überein, die eben dasselbe behaupten,<sup>3)</sup> und sagen, daß die Belohnung eine Gnade Gottes, und die Bestrafung ein Werk der Gerechtigkeit sey; Indem der Gehorsam von ihnen nur als ein Zeichen künftiger Belohnung, und Uebertretung als ein Zeichen künftiger Straffe betrachtet wird.<sup>4)</sup>

5. Die Morgianer, welche von den Jabarianern hergeleitet werden.<sup>5)</sup> Diese lehren, daß das Gericht eines jeden wahren Gläubigen, der sich einer groben Sünde schuldig gemacht, bis zu der Auferstehung verschoben werden soll. Daher sie in dieser Welt kein Urtheil, weder der Lößzählung, noch auch der Verdammung, über ihn fällen. Sie halten auch dafür, daß Ungehorsam bey Glauben nichts schade; Und hingegen Gehorsam bey Unglauben nichts nütze.<sup>6)</sup> Wegen der Ursache ihres Nahmens sind die Gelehrten nicht einig, weil dessen Radix unterschiedene Bedeutungen hat, davon sie eine jede auf eine oder die andere Meinung der Secte appliciren. Einige meynen, sie werden also genennet, weil sie die Werke dem Vorsatz oder der Intention nachsetzen, das ist, die Werke im gewissen Grad vor geringer achten als den Vorsatz und die Bekennniß des Glaubens.<sup>7)</sup> Andere, weil sie die Hoffnung zugeben, wenn sie behaupten, daß Ungehorsam bey Glauben nichts schade, u. Andere halten dieses

1) Al Shahrest. apud Poc. Spec. p. 245. 2) Abulfarag. p. 168. &c. 3) Al Shahrest. ubi supr. 252. &c.

4) Sharh al Tawâlea, ibid. Auf eben diesen Schlag schreibt der oben angezeigte Mohren-Autor, aus welchem ich die folgende Stelle, womit er seinen Discurs vom freyen Willen beschließt, abborgen will. Intellectus fere lumine naturali novit Deum esse rectum judicem & iustum, qui non aliter afficit creaturam quam iuste: etiam Deum esse absolutum Dominum, & hanc orbis machinam esse ejus, & ab eo creatam; Deum nullis debere rationem reddere, cum quicquid agat, agat jure proprio sibi: & ita absolute poterit afficere præmio vel poena quem vult, cum omnis creatura sit ejus, nec facit cuiquam injuriam, etsi eam tormentis & poenis æternis afficiat: plus enim boni & commodi accepit creatura quando accepit esse a suo creatore, quam incommodi & damni quando ab eo damnata est, & affecta tormentis & poenis. Hoc autem intelligitur, si Deus absolute id faceret. Quando enim Deus, pietate & misericordia motus, eligit aliquos ut ipsi serviant, Dominus Deus gratia sua id facit ex infinita bonitate; & quando aliquos derelinquit, & poenis & tormentis afficit, ex iustitia & reſtitutione. Et tandem dicimus omnes poenas esse iustas, quæ a Deo veniunt, & nostra tantum culpa, & omnia bona esse a pietate & misericordia ejus infinita.

7) Al Firauz.

5) Al Shahrest. ubi supr. p. 256.

6) Abulfarag. p. 169.

dieses vor die Ursache ihres Namens, daß sie das Urtheil eines groben Sünders bis zur Auferstehung verschieben; 1) Und andere, daß sie den Ali seiner Würde entsetzen, oder ihn von der ersten Staffel zu der vierten entfernen: 2) Denn die Morgianer stimmen in gewissen das Amt eines Imāms betreffenden Punkten mit den Khārejiten überein. Diese Secte ist in vier Gattungen zertheilt: Drey darunter werden, nachdem sie in besondern Lehr-Sätzen mit den Khārejiten, den Kadarianern, oder den Jabarianern übereinkommen, von diesen Secten als Morgianer unterschieden, und die vierte ist die Secte der puren Morgianer; Welche letzte Gattung wieder in fünf andere eingetheilt wird. 3) Die Meinungen des Mokātel und Bashār, beyde von einer Secte der Morgianer, die Thaubanianer genannt, müssen auch nicht gar mit Stillschweigen übergangen werden. Die erstern behaupteten, daß der Ungehorsam dem nicht schade, der die Einigkeit Gottes bekenne, und mit Glauben begabet ist; Und daß kein wahrer Gläubiger zur Hölle verstoßen werde. Er lehrete auch, daß Gott alle Sünden und Laster, ausser dem Unglauben, vergeben werde; Und daß ein ungehorsamer Gläubiger, am Tage der Auferstehung, auf der mitten über die Hölle 4) hingehende Brücke gestraft werden wird, allwo ihn die Flammen des höllischen Feuers ergreifen, und ihn nach der Größe seines Ungehorsams peinigen würden, hernach aber werde er ins Paradies aufgenommen werden. 5) Die andern hielten dafür, daß wenn Gott die Gläubigen, welche grobe Sünden begangen haben, zur Hölle verstoße, sie dennoch, nachdem sie satissam gestraft worden, daraus erlöst werden sollten; Wassen es weder möglich sey, noch auch mit der Gerechtigkeit Gottes bestehen könnte, daß sie ewig darinnen bleiben sollten: Welches, wie bereits angemercket worden, des al Ashāri Meinung war.

Drittens, die Khārejiten sind diejenigen, welche von dem durch öffentlichen Beyfall eingesetzten rechtmässigen Prinzen revoltiren oder abfallen; Und daher kommt ihr Name, welcher Abtrünnige oder Rebellen bedeutet. 6) Die ersten, welche also genennet wurden, waren 12000 Mann, die von Ali absielen, nachdem sie unter seinem Commando in der Schlacht von Seffein gefochten hatten. Sie waren ungehalten, daß er die Entscheidung seines Rechts zum Khalifat, welches ihm Moāwiyah streitig machte, Schieds-Richtern unterwarff; Da sie ihn doch erst selbst darzu genöthiget hatten. 7) Diese wurden auch Mohakkemiten oder Iudiciarier genennet; weil die Ursache, die sie wegen ihres Auftrahs vorschützen, darinnen bestunde, daß Ali eine die Religion Gottes

Von der Secte der Khārejiten.

1) Ebn al Athir, al Motarrazi.

2) Al Shahrest. ubi sup. p. 254. &c.

3) Idem, ibid.

4) Siehe vorher, vierte Abtheilung p. 115.

5) Al Shahrest. ubi sup. p. 257.

6) Idem,

ibid. p. 262.

7) Siehe Ockley's Geschichte der Saracenen V. I. p. 63. &c.

tes betreffende Sache dem Judicio oder Urtheil der Menschen übergeben, da doch das Urtheil in solchem Fall nur allein Gott zuläme. 1) Die Ketzerey der Khârejiten bestunde vornemlich in zwey Puncten. 1. Daß sie behaupteten, es könne einer zu der Würde eines Imâm oder Fürsten erhoben werden, wenn er gleich nicht aus dem Stamm der Koraish, noch auch ein Freygelassener, daferne er nur gerecht und fromm, und mit den darzu erfordernten Eigenschaften begabet wäre. Anbey hielten sie dafür, daß der Imâm, wenn er von der Wahrheit abwicke, hingerichtet oder zum wenigsten abgesetzt werden möchte; Ja, daß man gar nicht einmahl eines Imâm in der Welt nöthig hätte. 2. Daß sie es dem Ali zur Sünde rechneten, daß er eine Sache dem Urtheil der Menschen überlassen, welche von Gott allein hätte entschieden werden sollen; Und sie gingen so weit, daß sie ihn deshalber vor einen Ungläubigen erklärten, und verfluchten. 2) In dem 38ten Jahr der Hejra, welches das folgende Jahr nach der Empdrung war, wurden alle diese Khârejiten, die bey ihrer Widerpenflichkeit beharreten, über 4000 an der Zahl, und wie verschiedene Historici 3) schreiben, bis auf einen Mann, von dem Ali in Stücken gehauen. Doch melden andere, daß neune davon entronnen, und zween nach Oman, zween nach Kerman, zween nach Sejestân, zween nach Mesopotamia und einer nach Tel Mawrûn geflohen wären, und daß diese ihre Ketzerey in solchen Orten fortgepflanget, allwo dieselbe noch auf den heutigen Tag eingestellt sey. 4) Der Hauptsecten unter den Kharejiten sind, ausser den obgedachten Mohakkemiten, sechs; Welche, ob sie schon in andern Sachen gar sehr von einander abgehen, dennoch darinnen mit einander übereinkommen, daß sie den Othman und Ali schlechterdings verwerffen, und dieses dem größten Gehorsam vorziehen, auch unter andern Bedingungen Hephaths-Contracte zu schliessen verstaten; Daß sie diejenigen, welche grober Sünden schuldig sind, vor Ungläubige halten, und es vor nöthig erachten, sich dem Imâm, wenn er das Gesetz übertritt, zuwidersetzen. Eine Secte darunter verdienet vor andern angemerckt zu werden.

Nemlich die Waïdianer von al Waïd so genannt, welches die Drohungen bedeutet, die Gott den Ruchlosen angekündiget hat. Diese sind die Widersacher der Morgianer, und behaupten, daß derjenige, der einer groben Sünde schuldig ist, vor einen Ungläubigen und Abtrünnigen zu erklären sey, und ewig in der Hölle gestrafft werden würde, wenn er auch schon ein wahrer Gläubiger gewesen wäre: 5) Diese ihre Meynung gab, wie bereits gemeldet worden, die erste Gelegenheit zum Ursprung der Môtazaliten. Jaafar Ebn Mobashshar, von

1) Al Shahrestâ, ubi suprà. p. 270. 2) Idem, ibid. 3) Abu'lfeda, al Jannâbi. El-macînus, p. 40. 4) Al Shahrestânî. Siehe Ockley: Geschichte der Saracenen, ubi suprà. p. 63. 5) Abulfarag. p. 169. Al Shahrestâ, apud Por. Specim. p. 256.

von der Secte der Nodhârianer, war noch strenger als die Waidianer. Mafsen er denjenigen, der nur ein Körnchen Korn stahl, vor einen Verworfenen und Abtrünnigen erklärte. 1)

**Viertens**, die Shiiten sind die Gegner der Khârejiten. Ihr Name bedeutet eigentlich Sectirer oder Anhänger überhaupt, wird aber besonders gebraucht, des Ali Ebn Abi Tâleb seine Parthey anzudeuten, welche behaupten, daß er rechtmässiger Khalif und Imam gewesen, und daß die höchste Gewalt, so wohl in geistlichen als weltlichen Sachen, seinen Descendenten von Rechts wegen zukomme, ungeachtet sie durch die Ungerechtigkeit anderer, oder ihre eigene Furcht deren beraubt seyn möchten. Sie lehren auch, daß das Amt eines Imams keine schlechte Würde sey, so auf den Willen des gemeinen Völkels ankomme, so, daß sie einsetzen mögen, wen sie wollen; Sondern eine Fundamental-Sache der Religion, und ein Punct, den der Prophet unmöglich vergessen oder der Fantasie des gemeinen Volcks überlassen haben könnte. 2) Ja, einige, die daher Imâmianer genennet werden, gehen so weit, daß sie behaupten, die Religion bestünde einzig und allein darinnen, daß man den rechten Imâm wisse. 3) Der Haupt-Secten dieser Shiiten sind fünf, die aber wieder in unendlich andere eingetheilt werden, daß auch einige des Mohammeds Prophezeiung von den 70 Secten, von den Shiiten allein verstehen. Ihre gemeinsten Meinungen sind, 1. daß die besondere Bestimmung des Imâms, und die Zeugnisse des Korans und Mohammeds, von demselben, nothwendige Punkte sind. 2. Daß daher die Imâms unsträflich, und von kleinen Sünden so wohl als von groben, frey seyn sollten. 3. Daß ein jeder öffentlich bekennen soll, wem er anhänget, und von wem er sich absondert, es sey in Worten, Werken oder Verbindungen, und dieses ohne alle Verstellung und Heuchelei. Aber in diesem letzten Punct stimmten einige von den Zeidianern, eine Secte von Zeid, dem Sohn Ali, Zein al âbedîn beygenahmt, und Ur-Enkel des Ali, also genannt, mit den übrigen Shiiten nicht überein. 4) Andere Punkte, worüber sie sich nicht vergleichen konnten, betreffend, kamen einige darunter den Meinungen der Môtazaliten, andere der Moshabbehiten ihren, und andere der Sunniten ihren ziemlich nahe. 5) Unter den letztern dieser Leute scheint Mohammed al Baker, ein anderer Sohn des Zein al âbedîns, einen Platz zu verdienen. Denn seine Meinung von dem Willen Gottes war, daß Gott etwas in uns, und etwas von uns wolle, und daß er dasjenige, was er von uns wolle, uns offenbahret habe. Daher ihn ungereimt dachte, daß wir unsere Gedanken mit

Von der Secte  
der Shiiten.

Ec 2

den-

1) vid. Poc. ib. p. 257.  
p. 262.

2) Al Shahrast. ib. p. 261. Abulfar. p. 169.

4) Idem, ib. vid D' Herbel. Bibl. Orient. Art. Schiâh.

3) Al Shahrast. ibid.

5) vid. Poc. ibid.



denjenigen Dingen beschäftigten, die Gott in uns wolle, und hingegen diejenigen verabsäumten, die Er von uns wolle. Und bey dem göttlichen Rathschluß war sein Erachten, daß hierinnen eine Mittel-Strasse zu halten sey, und daß weder Zwang, noch auch völlige Freyheit wäre. 1) Eine Meynung der Khattābianer oder Schüler des Abu'l Khattāb, ist zu sonderbar, daß ich sie aufsen lassen sollte. Diese behaupteten, daß das Paradies in nichts anders als in den Ergößlichkeiten dieser Welt, und das höllische Feuer in den Schmerzen derselben bestehe; und daß die Welt niemahls vergehen werde. Nach diesem vorausbedungenen Grund-Satz, ist sich nicht zu verwundern, daß sie immer tiefer hineingefallen, und vor erlaubt erklärt haben, dem Wein-Trinken und der Hurerey, und andern im Geseß verbotenen Dingen nachzuhangen, wie auch die im Geseß gebotenen Pflichten zu unterlassen. 2)

Viele von den Shiiten trieben ihre Hochachtung vor den Ali und seine Nachkommen so weit, daß sie alle Gränzen der Vernunft und des Wohlstandes dabei überschritten: Wiewohl einige ausgelassener waren als andere. Die Gholaiten, welche ihren Namen von dem übermäßigen Eifer für ihre Imāme hatten, waren dergestalt davon im Kopf verrückt, daß sie dieselben über alle erschaffene Dinge erhuben, und ihnen göttliche Eigenschaften beylegte: Worinnen sie auf jeder Seite anstießen, erstlich, daß sie sterbliche Menschen vergötterten, und hernach Gott vor körperlich ausgaben. Denn bald verglichen sie einen von ihren Imāmen Gott dem Herrn, und bald machten sie Gott wieder einer Creatur gleich. 3) Die Secten dieser Leute sind in mancherley Parthenen unterschieden, und haben in verschiedenen Ländern auch verschiedene Benennungen. Abd'allah Ebn Saba (der ein Jude gewesen war, und eben dasselbe von Josua, dem Sohne Nun, behauptet hatte) war der Rädelshführer einer derselben. Dieser Mann gab dem Ali folgende Begrüßung: Du bist du, das ist, Du bist Gott: Und hierauf wurden die Gholaiten in verschiedene Kotten zertheilet; Indem einige dergleichen von Ali, und andere von einigen seiner Nachkommen behaupteten, und bekräftigten, daß er nicht todt sey, sondern in den Wolken wiederkommen und die Erde mit Gerechtigkeit erfüllen werde. 4) So sehr sie aber in andern Dingen einander zuwider waren, so einhellig vertheidigten sie die Metempsychosin oder Wanderung der Seelen aus einem Leib in den andern, und was sie al Holūl, oder das Herabsteigen Gottes auf seine Creaturen nennen; Wodurch sie verstehen, daß Gott an jedem Ort gegenwärtig sey, in jeder Sprache rede, und in einer ungetheilten Ver-

1) Al Shahrest. ibid. p. 263.

2) Idem, & Ebn al Kollā, ibid. p. 260. &c.

3) Idem.

4) Idem, ibid. p. 264. vid. Murrace. Prodr. P. III p. 80. &c.

Person erschiene. 1) Daher einige unter ihnen behaupteten, daß ihre Imáme Propheten wären, bis sie endlich gar Götter aus ihnen machten. 2) Die Nofairianer und die Ishákianer lehrten, daß geistliche Substanzen in gröbern Leibern erschienen, und daß sich Engel und Teufel auf diese Weise sehen lassen. Sie versicherten auch, daß Gott in der Gestalt gewisser Menschen erschienen wäre; Und da nach Mohammed kein vortrefflicher Mann gewesen als der Ali, und dessen Söhne auch alle andere Menschen übertroffen hätten, so wäre Gott in ihrer Gestalt erschienen, hätte mit ihren Zungen geredet und sich ihrer Hände bedienet; welches die Ursache ist, sprechen sie, daß wir ihnen eine Gottheit zu-eignen. 3) Und diese Gotteslästerungen zu unterstützen, erzählten sie allerhand miraculöse Dinge von Ali, als daß er, zum Exempel, die Thore zu Khaibar beveget. 4) Welches sie als einen klaren Beweis urgiren, daß er mit einer Particula Divinitatis und mit unbeschränkter Gewalt begabet, ja, diejenige Person gewesen, in deren Gestalt Gott erschienen, mit deren Händen er alles erschaffen, und mit deren Zungen er seine Gebothe bekannt gemacht hätte; Und derohalben sey er, sprechen sie, vor der Schöpfung Himmels und der Erden gewesen. 5) Auf eine so gottlose Weise scheinen sie dasjenige, was in der Schrift von Christo gesagt wird, zu verdrehen und auf den Ali zu deuten. Diese narrischen Einfälle der Shiiten, da sie ihre Imáms der göttlichen Natur theilhaftig machen, und die Gottlosigkeit einiger dieser Imáms, die sich solcher auch angemasset, sind dieser Secte keineswegs alleine beizumessen, sondern die meisten andern Mohammedanischen Schwärmerereyen sind mit eben derselben Unsinnigkeit angesteckt; Massen viele darunter gefunden werden, insonderheit aber unter den Süfis, welche vorgeben, sie wären nahe mit dem Himmel verwandt, und sich vor dem leichtgläubigen Pöbel-Volck seltsamer Offenbarungen rühmen. 6) Man höre nur an, was al Ghazáli hiervor schreibt: Es ist, spricht er, nun so weit gekommen, daß sich einige einer Vereinigung mit Gott, und einer vertraulichen Unterredung, ohne der Darzwisehstellung einer Decke, mit ihm rühmen, indem sie sprechen, also ist zu uns gesagt worden, und also haben wir gesprochen. Darinnen sie den Hafein al Halláj nachzuahmen suchen, der, wegen einiger dergleichen von ihm vorgebrachten Worte, sein Leben lassen mußte, indem er gesagt: (wie durch glaubwürdige Zeugen bewiesen wurde) Ich bin die Wahrheit, 7) oder wie von Abu Yazid al Bastámi erzählt wird, daß er sich der Redens-Art Sobháni, das ist, Preiß sey mir! 8) öftters zu bedienen pflegen.

Er 3

Allein

1) Idem, ib. p. 265. 2) vid. D' Herbel. Bibl. orient. Art. Hakem beasrillah. 3) Idem, ib. Abulfar. p. 169. 4) Siehe Prideaux Leben des Mahom. p. 93. 5) AlShah, ub. sup p. 266. 6) For. Spec. p. 267. 7) vid. D' Herbel. Bibl. Orient. Art. Hallage. 8) vid. ib. Art. Bastham.

Allein diese Art zu reden ist eine Ursache grossen Unheils unter dem gemeinen Volk; dergestalt, daß Bauers-Leute, mit Hintansetzung ihres Feld- und Acker-Baus, sich dergleichen Freheiten angemasset. Indem die natürliche Reigung mit dergleichen Discursen gekübelt wird, welche den Leuten Entschuldigung an die Hand geben, unter dem Vorwand, ihre Seelen zu reinigen, und ich weiß nicht zu was vor Graden und Eigenschaften zu gelangen, ihre ordentlichen Geschäfte zu verlassen. Und es findet sich nichts, so den allertummsten Kerl abhalten kan, dergleichen Vorwendungen zu machen, oder solche eitle Redens-Arten aufzufangen. Denn wenn man dasjenige, was sie sagen, nicht vor wahr annehmen will, so pflegen sie zu versetzen, daß unser Unglaube von der Gelehrsamkeit und Vernunft-Kunst herrühre, daß die erste eine Decke, und die andere das Werk des Gemüths sey. Da hingegen dasjenige, was sie uns vorreden, nur innerlich erscheine, und durch das Licht der Wahrheit entdeckt werde. Alleine dieses ist dieselbige Wahrheit, davon die Funken in verschiedene Länder geflogen sind, und grossen Unfug angerichtet haben; Also, daß es der wahren Religion Gottes zu grösserm Vortheil gereichet, einen von denen, die solche Dinge vorgeben, hinzurichten, als gehen andern das Leben zu schenken. 1)

So weit haben wir von den vornehmsten Secten der ersten Zeiten unter den Mohannedanern, in möglichster Kürze gehandelt. Bey den neuern Secten, weil derselben von ihren eigenen Scribenten wenig oder keine Meldung gethan wird, und solches auch zu unserm gegenwärtigen Vorhaben nicht viel nutzen würde, haben wir uns aufzuhalten vor unnöthig erachtet. 2) Jedemoch wird nicht überflüssig seyn, etwas weniges von der grossen Spaltung, die noch auf diesen Tag zwischen den Sunniten und den Shiiten oder Anhängern des Ali bestehet, und auf jeder Seite mit unverföhllichem Haß und grimmigem Eifer unterhalten wird, beizufügen. \* Obschon der Streit zuerst bey einer politischen Veranlassung entstande, so ist es doch nichts destoweniger durch andere darzu kommende Umstände, und die den Geist der Widersprechung, so weit damit gekommen, daß jede Parthey die andere als abscheuliche Ketzer, die noch weiter als Christen oder Juden von der Wahrheit entfernt wären, haßet und verfluchet. 3) Die vornehmsten Punkte, worinnen sie von einander abgehen, sind, 1. daß die Shiiten den Abu Becr, den Omar und Othmân, die drey ersten Khalife, als ein-

1) *Al Ghazali*, ap. *Poc.* ubi *supr.* 2) Der Leser kan einige Nachricht von denselben in *Rycaut's* Staat des Othomannischen Reichs, I. 2. cap. 12. antreffen. 3) *vid. ibid.* cap. 10. & *Chardin's* *Voyag. de Perse*, T. II. p. 169, 170, &c.

eingedrungen und unrechtmäßige Besitzer des Khalifats, verwerffen; da hingegen die Sunniten dieselben als rechtmäßige Imame erkennen und verehren. 2. Ziehen die Shiiten den Ali dem Mohammed noch vor, oder achten sie zum wenigsten beyde einander gleich; Die Sunniten aber wollen weder den Ali, noch auch einen andern Propheten dem Mohammed gleichgeschäket wissen. 3. Beschuldigen die Sunniten die Shiiten mit Verfälschung des Korans und Verachtung seiner Gebote; Und die Shiiten schieben eben dieselbe Beschuldigung wieder auf die Sunniten zurück. 4. Nehmen die Sunniten die Sonna, oder das Buch der Traditionen ihres Propheten als canonisch oder unbetrügllich an; Da es hingegen die Shiiten als apocryphisch und unglaublich verwerffen. Und diesen Streitigkeiten, nebst einigen andern von noch geringerer Wichtigkeit, ist die Antipathie, welche schon so lange zwischen den **Türken**, die Sunniten sind, und den **Persianern**, die des Ali Secte ausmachen, geherrscht, hauptsächlich zuzuschreiben. Es scheint unfreundlich, daß Spinoza, wenn er auch von keinem andern Schisma unter den Mohammedanern gewußt, dennoch von einer so öffentlich und allgemein bekannten Spaltung zwischen den **Türken** und **Persianern**, niemahls sollte gehöret haben. Allein es ist gewiß, daß ihm solches verborgen gewesen, sonst würde er es nimmermehr als die Ursache angegeben haben, daß er die Ordnung der Mohammedanischen Kirche der Römischen ihrer vorzöge, weil in jener seit ihrem ersten Ursprung keine Schismata oder Trennungen entstanden wären. 1)

Gleichwie es einem Unternehmen, das einen glücklichen Fortgang gewinnt, selten an Nachahmern fehlt; Also verleitete auch des Mohammeds seines, nachdem er sich durch Vorstellung der Person eines Propheten, zu einem solchen Gipfel der Macht und des Ansehens geschwungen, andere zu der Einbildung, daß sie durch eben dieses Mittel zu gleicher Hoheit gelangen würden. Seine beträchtlichsten Mit-Werber bey dem prophetischen Amt, waren Moseilama und al Aswad, welche die Mohammedaner gemeinlich die **zwey Rügner** zu nennen pflegen.

Der erstere war von dem Stamm Honeifa, so die Provinz Yamama bewohnte, und einer von den vornehmsten desselben. Er ging als Haupt in einer Gesandtschaft mit, die von seinem Stamm in dem neunten Jahr der Hejra an den Mohammed abgefertigt wurde, und bekannte sich vor einen **Muselmann**. 2)

Von Personen, die sich zu des Mohammeds Zeit und seit solcher, der Prophezeiung angemasset.

Von Moseilama.

Weil

1) Die Worte des Spinoza heißen: *Ordinem Romanæ Ecclesiæ ~ politicum & p'urimis lucrum esse fateor; nec ad decipiendam plebem, & hominum animos coercendum commodiorem isto crederem, ni ordo Mahomedana Ecclesiæ esset, qui longe eundem antecellit. Nam a quo tempore hac superstitio incepit, nulla in eorum ecclesiâ schismata orta sunt. Opera Posth. pag. 613.*  
2) Abulfed. p. 169.

Wen er aber auf seiner Heim-Reise bey sich betrachtete, daß er vielleicht an des Mohammeds Macht auch mit Theil nehmen möchte, warff er sich das folgende Jahr gleichfalls vor einen Propheten auf, und gab vor, daß er ihm in der Bevollmächtigung, die Menschen vom Götzendienste zur Anbethung des wahren Gottes zu berufen, beigefügt wäre; 1) Und gab, in Nachahmung des Korans, geschriebene Offenbarungen heraus, von welchen Abu'lfaragius 2) die folgende Stelle aufbehalten hat: Nun ist Gott derjenigen gnädig gewesen, die schwanger war, und hat von ihr herfürgebracht die Seele, so sich zwischen dem Peritonæo und den Eingeweiden bewegte. Nachdem Moseilama eine beträchtliche Parthey unter denen von Haneifa aufgerichtet hatte, vermeinte er nun mit Mohammed bald auf einem Fuß zu stehen, und sandte ihm einen Brief, worinnen er sich, halbe Theilung mit ihm zu treffen, in diesen Worten erbote: 3) Von Moseilama dem Apostel Gottes, an Mohammed den Apostel Gottes. Nun lasse die Erde halb mein und halb dein seyn. Aber Mohammed, der sich keineswegs vor so unsät hielte, eines Mit-Consorten nöthig zu haben, schrieb ihm diese Antwort: Von Mohammed dem Apostel Gottes, an Moseilama den Lügner. Die Erde ist Gottes. Er giebt dieselbe solchen von seinen Knechten zum Erbe, die ihm gefallen; Und der glückliche Ausgang wird diejenigen begleiten, die ihn fürchten. 4) In den wenigen Monaten, die Mohammed nach dieser Revolte noch lebte, gewinne Moseilama vielmehr Grund, als daß er weichen sollen, und wurde recht formidable. Allein sein Nachfolger, der Abu Becr, sandte im ersten Jahr der Hejra eine grosse Armee, unter dem Commando des vortrefflichen Feld-Herrn Khâled Ebn al Walid, gegen ihn aus, welcher dem Moseilama eine blutige Schlacht lieferte, worinnen der falsche Prophet von Wahsha, dem Negro-Sclaven, und zwar mit eben derselben Länge, womit er den Hamza zu Ohod getödtet, 5) erschlagen wurde, und die Muselmänner einen vollkommenen Sieg erhielten. Gestalt zehen tausend von den Abtrünnigen auf der Wahlstatt blieben, und die übrigen wieder zu des Mohammeds Parthey zu treten gezwungen wurden. 6)

Al Afwad al  
Auli.

Al Afwad, dessen Name Aihala hies, war von dem Stamm Ans, und regierte nicht nur diesen Stamm, sondern auch noch andere vom Madhhai entsprossene Stämme der Arabier. 7) Dieser Mann war gleichfalls ein von des Mohammeds Parthey abgefallener Mammelucke, und stunde eben dasselbe Jahr auf,

1) Abulfed. p. 160. Elmac. p. 9. 2) Hist. Dynast. 164. 3) Abulfed. ubi sup. 4) Al Beidawi, in Koran. c. 5. 5) Abulfed ubi supr. 6) Idem, ibid. Abulfarag. p. 173. Elmac. p. 16. &c. Siehe Ockleys Geschichte der Sarac. Vol. I. p. 15. &c. 7) Al Soheili, ap. Gagnier. in not. ad Abulfed. Vit. Mohamm. p. 158.

auf, da Mohammed starb. 1) Er wurde Dhu'lhernâr, oder der Herr des Esels benennet, weil er öfters zu sagen pflegte, der Herr des Esels kömme zu mir; 2) Und vorgab, daß er seine Offenbarungen von zwey Engeln, Sohaik und Shoraik genannt, 3) empfinde. Weil er sich gut auf die Gauckler- und Taschen-Spieler-Kunst verstand, und eine geläufige Zunge dabey hatte, so bethörte er das gemeine Volk durch das Blendwerck, so er ihnen vormachte, und die Beredsamkeit seines Maults gewaltig. 4) Hierdurch nahm seine Macht ungemein zu; und da er sich, nach dem Tode des Badhân, der des Mohammeds Stadthalter zu Yaman war, Najrân und des Gebietes al Tâyet bemächtigt hatte, 5) nahm er die Provinz Yaman gleichfalls hinweg, tödtete Shahr, den Sohn Badhân, und legte sich dessen Wittve zum Weibe bey, deren Vater, den Vetter des Firuz des Deilamiten, er auch erschlagen hatte. 6) Als diese Zeitung dem Mohammed gebracht wurde, sandte er zu seinen Freunden und zu denen von Hândan; Davon sich eine Parthey mit Kais Ebn Abd'al Yaghûth der einen Groß auf al Aswad hatte, und mit Firûz und al Aswads Weibe verbande, und bey Nacht in sein Haus einbrachen, allwo ihn Firuz überrumpelte, und ihm den Kopf abhieb. Er fing an zu brüllen, wie ein Ochs, der abgeschlachtet wird; Vorüber seine Wachten zur Kammerthür herbey eilten; sie wurden aber von seiner Frau wieder zurück gewiesen, welche ihnen vermeldete, der Prophet würde nur durch die Inspiration oder außerordentliche Engführung in solche Bewegungen gesetzt. Dieses geschah eben dieselbe Nacht vorher, darauf Mohammed der Zeitlichkeit entrissen wurde. Des folgenden Morgens liefen die Zusammengeschworne öffentlich ausrufen: Wir geben Zeugniß, daß Mohammed der Apostel Gottes, und Aihala ein Lügner ist! Und es wurden alsbald Briefe, mit einer Nachricht von dem, was vorgegangen war, an den Mohammed abgesandt. Allein ein Bothe vom Himmel kam ihnen zuvor, und berichtete dem Propheten diese Zeitung, die er nur erst kurz vor seinem Hintritt seinen Compagnions bekannt machte: Massen die Briefe nicht eher anlangten, als bis Abu Beer schon zum Khalif erwählet war. Man sagt, Mohammed habe bey dieser Gelegenheit denen, die um ihn gewesen, zu erkennen gegeben, daß vor dem großen Gerichts-Tag noch 30 Betrüger, außer den Mo-leilama und al Aswad, erscheinen würden, und ein jeder darunter sich vor einen Propheten aufwerffen werde. Die ganze Zeit von des al Aswad Aufstand an, bis zu seinem Ableben, war ohngefähr vier Monate. 7)

In eben demselben ersten Jahr der Hejra, aber, wie am wahrscheinlichsten ist, nach des Mohammeds Tode, warff sich Tolciha Ebn Khowailed vor

Von Tolciha.

1) Elmac. p. 9. ubi supr.

2) Abulfed. ubi supr.

3) Al Soheili, ubi supr.

4) Abulfed.

5) Idem, & Elmac. ubi supr.

6) Idem, al Jannâbi, ub. sup.

7) Idem, ibid.

vor einem Propheten<sup>1)</sup> und Se'aj Bint al Mondar<sup>2)</sup> vor eine Prophetin auf. Toleiha war von dem Stamm Afad, der ihm, nebst einer großen Menge von den Stämmen Ghatfân und Tay anhing. Gegen diese wurde Kahled gleichfalls ausgesandt, der sie angriff und in die Flucht schlug, und den Toleiha nöthigte, sich mit seinen zerstreuten Troupen nach Syrien zu retiriren, allwo er sich bis nach des Abu Becrs Tod aufhielt. Als denn stellte er sich dem Omar dar, und bekandte sich in seiner Gegenwart zur Mohammedanischen Lehre; Und nachdem er ihm den Eid der Treue geleistet hatte, kehrte er wieder in sein Land und zu seinem Volk zurück.<sup>3)</sup>

Von Se'aj.

Se'aj, Omm Sâder ben genannt, war von dem Stamm Tamâm, und des Abu Cahdala, eines Wahrsagers von Yamâma, Ehefrau. Es folgten ihr nicht nur diejenigen von ihrem Stamm, sondern auch andere mehr nach. Und weil sie dachte, daß sich ein Prophet am füglichsten zu ihrem Ehgemahl schickte, so machte sie sich an den Moseilama, und vermählte sich mit ihm. Nachdem sie aber nicht länger als drey Tage bey ihm gewesen war, verließ sie ihn, und kehrte wieder heim.<sup>3)</sup> Wo sie hernach hingekommen, finde ich nirgends. Ebn Shohnah hat uns von dem Gespräch, so zwischen diesen zween angemessenen Inspiranten, bey ihrer Zusammenkunft vorgefallen, einige Nachricht ertheilet; Allein dieselbe ist ein wenig zu unerbar, in unserer Muttersprache ausgedrückt zu werden.

In den folgenden Zeiten stunden von Zeit zu Zeit allerhand Betrüger auf, darunter die meisten gar bald zu nichte wurden: Einige aber auch ein ziemliches Aufsehen machten, und Secten fortpflanzten, die noch lange nach ihrem Hintritt im Schwange gingen. Ich will von den merckwürdigsten darunter, nach Ordnung der Zeit, eine kurze Nachricht ertheilen.

Von 'al Mokanna.

Unter des al Mohdi, dritten Khalifs von dem Stamm al Abbas Regierung, erhob sich Hakem Ebn Hâshem, <sup>4)</sup> seinem Ursprung nach von Merû in Khorasân, der ein Unter-Secretär bey Abu Moslem, dem Stadthalter derselben Provinz, gewesen, und hernach ein Soldat worden, ging von dar nach Mawarâ 'Inahr, allwo er sich vor einen Propheten ausgab. Er wird von den Arabischen Scribenten gemeinlich al Mokanna, und bisweilen auch al Borkai, der Bedeckte, genennet, weil er sein Angesicht mit einer Hülle oder verguldeten Larve, seine Ungestalt zu verbergen, massen er im Krieg ein Aug verlohren, und auch sonst ein sehr schlechtes Ansehen hatte, zu bedecken pflegte. Wiewohl seine Nachfolger vorgaben, er thäte es aus eben derselben Ursache, aus welcher Moses sein Antlitz bedeckt hätte, daß nemlich der Glanz seines Angesichts die Augen derer, die ihn anschauten, nicht blenden möchte. Er machte sich

<sup>1)</sup> Ebn Shohnah und Elmacinus nennen sie die Tochter des al Hareth.

<sup>2)</sup> Elmac. p. 16.

al Baidâwi, in Kor. c. 5.

<sup>3)</sup> Ebn Shohnah, vid. Elmac. p. 16.

<sup>4)</sup> oder Ebn A'â, nach

des Ebn Shohnah Bericht.

sich zu Nakhshab und Kash eine grosse Menge Anhänger. Sientemahl er das Volk mit allerhand Gauckeleien und Taschenspieler-Stückgen, die sie vor Miracul verschluckten, insonderheit aber dadurch, daß er viele Nächte nach einander den Schein des Mondes aus einem Brunnen herfürsteigen liese; Daher er auch in der Persianschen Sprache Sâzendeh mah, der Monden-Macher, genannt wurde, hinter das Licht führte. Es war diesem gottlosen Betrüger nicht genug, vor einen Propheten gehalten zu werden; sondern er maßte sich auch so gar göttlicher Ehre an, und gab vor, die Gottheit habe ihren Sitz in Ihm. Die Lehre, worauf er dieses gründete, war keine andere als der obgedachten Gholaiten ihre, welche eine Transmigration oder nach und nach auf einander folgende Offenbarung der Gottheit in gewissen Propheten und heiligen Männern, von Adam an bis auf diese letzte Zeiten, (welcher Meynung auch Abu Moslem, selbst beypflichtete, 1) behaupteten. Doch hatte al Mokanna dieses besonders, daß er vorgab, die Person, in welcher die Gottheit das letzte mahl ihren Sitz gehabt, wäre der vorbesagte Abu Moslem gewesen, nach dessen Tod dieselbe ihren Wohnplatz in ihm selbst genommen hätte. Weil die Kotte des al Mokanna, der sich in die Nachbarschaft der obbemeldten Städte unterschiedlicher fester Dörter bemeistert hatte, von Tag zu Tag stärker wurde, sahe sich der Khalif endlich genöthigt, eine Armee abzuschicken, damit er wieder zum Gehorsam gebracht würde. Bey deren Herannahung zog sich al Mokanna in eine seiner stärksten Bestungen zurück, die er zu einer Belagerung sattsam versehen hatte, und sandte seine Rundschafter aus, das Volk zu überreden, daß er Todte auferweckte und zukünftige Dinge wüßte. Als er aber von des Khalifs Wdscern genau belagert war, und keine Möglichkeit zu entrinnen vor sich sahe, brachte er seiner ganzen Familie, und allen, die mit ihm in der Bestung waren, in Wein, Gift bey, und wenn sie todt waren, so verbrannte er ihre Körper, nebst ihren Kleidern, wie auch allen Proviant und alles Vieh; Und alsdenn stürzte er, damit sein eigener Leib nicht gefunden würde, sich selbst in die Flammen hinein, oder, wie andere melden, in ein Faß Scheidewasser, oder dergleichen Zubereitung, welches jeden Theil von ihm, bis auf die Haare, verzehrte; Daß die Belagerer, als sie den Ort einnahmen, keine lebendige Seele, außer eine von des al Mokanna Rebssweibern, die sein Vorhaben gemercket und sich versteckt hatte, und den ganzen Handel entdeckte, darinnen antraffen. Dieser verzweiffelte Anschlag schlug jedemoch nicht gar fehl, die Wirkung, worauf der Betrüger sein Absehen gehabt, bey der übrigen Parthen seiner Anhänger hervorzubringen. Denn er hatte ihnen versprochen, daß seine Seele in die Gestalt eines graupföppigten Mannes,

Ff 2

neß,

1) Dieses erklärt einen Zweifel des Mr. Bayle bey einer Stelle des Almacinus, wie sie von dem Erpinus übersezt und von Belpier verbessert worden. vid. Bayle, Dict. Hist. Art. *Abbasidius*; vers la fin, & Rem. R.



nes, der auf einem graulichen Thier ritte, wandern oder übergehen würde; Da er denn, nach so und so viel Jahren, wieder zu ihnen kommen und ihnen die Erde zu ihrem Besitz geben wollte. Die Hoffnung, dieses Versprechen erfüllt zu sehen, erhielt die Secte etliche hundert Jahre in ihrem Wesen, <sup>1)</sup> und zwar bey dem Nahmen der Mobeyviditen, oder, wie sie die Persianer nennen, Secte jāmehghian, das ist, die in weissen Kleidern, weil sie Gewand von solcher Farbe trugen, den Khalifen von der Familie des Abbās, deren Habit und Fahnen schwarz waren, wie man dafür hält, entgegen. Die Geschichte sehen des al Mokanna Tod in das 162ste oder 163ste Jahr der Hejra. <sup>2)</sup>

Von Babec  
al Khorremi.

In dem Jahr der Hejra 201, fing Babec, al Khorremi und Khorremdin jugenahmt, (entweder weil er aus einem gewissen Bezirk neben Ardebil in Adherbijān, Khorrem genannt, her war, oder weil er eine lustige Religion einführte) auch an, sich den Titel eines Propheten beizulegen. Ich finde nicht, worinnen seine Lehre bestanden hat; Man berichtet aber, daß er sich zu keiner von den damahls in Asien bekannten Religionen bekennet habe. Er bekam in Adherbijān und dem Persaischen Irak großen Anhang, und wurde so mächtig, daß er mit dem Khalif al Māmūn Krieg führte, dessen Troupen er mehr als einmahl schlug, auch unterschiedene von seinen Generalen, und einen darunter mit eigener Hand tödtete; und durch diese Siege wurde er so fürchterlich, daß al Motakem, des al Māmūns Nachfolger, die völliige Macht des ganzen Reichs gegen ihn gebrauchen mußte. Der General, so ausgesandt wurde, den Bābec wieder zum Gehorsam zu bringen, war Afshid, welcher ihn in einer Schlacht überwande, und hernach von seinen Bestungen immer eine nach der andern mit unermüdeter Gedult, ungeachtet ihm die Rebellen viel zu schaffen machten, einnahm, und endlich den Betrüger in seiner Haupt-Bestung einschloß, bey deren Eroberung Bābec Gelegenheit fand, nebst einigen von seiner Familie und vornehmsten Anhängern in verstellter Kleidung zu entinnen; Da er aber seine Zuflucht in die Gebiete der Griechen nahm, so wurde er auf folgende Weise verrathen. Es eignete sich, daß ein Armenianischer Officier, mit Nahmen Sahel, den Bābec kannte; Dahero er ihn durch Unerbietung seiner Dienste und durch seine Hochachtung in seine Gewalt lockte, und ihn als einen mächtigen Prinzen tractirte, bis er sich niederließe, die Mahlzeit einzunehmen, da sich Sahel dicht neben ihm ansetzte. Worüber sich Bābec verwunderte, und ihn fragte, wie er sich eine solche Freiheit herausnehmen dürfte? Es ist wahr, großer König, versetzte Sahel, ich habe einen groben Fehler begangen. Denn wer bin ich doch, daß ich an Ew. Majestät Tafel sitzen sollte! Und schickte alsbald nach einem Schmied,

<sup>1)</sup> Sie waren eine Secte zur Zeit des Abu'lfaragius, der über 500 Jahre nach dieser außerordentlichen Begebenheit lebte; Und werden, so viel ich weiß, noch eine seyn. <sup>2)</sup> *Ex Abu'lfarag. Hist. Dyn. pag. 226. Lobb al Tawārikh, Ebn Shohnah, al Tabari, & Khondamis. vid. D'Herbel. Bibl. Orient. Art. Hakem Ben Hafschem.*

Schmied, bey dessen Eintritt ins Zimmer, er ihn mit dieser bittern Spötteren anredete: Strecket eure Beine aus, grosser König, daß dieser Meister-Hammerling, der Grob-Schmied, solche mit Fesseln belegen möge! Hierauf sandte ihn Sahel zu dem Akshid, ungeachtet er eine grosse Summe vor seine Freyheit angeboten; nachdem er ihn vorher mit seiner eigenen Münze bezahlet, und seine Mutter, Schwester und Frau vor seinen Augen schänden lassen. Denn also pflegte Babec seine Gefangenen zu bedienen. Als Akshid den Erzbetrüger und Rebellen in seiner Gewalt hatte, führte er ihn zu al Motalern, auf dessen Befehl ihm ein schmachlicher und grausamer Tod angethan wurde. Dieser Mann hatte, gegen die Macht der Khalife, das Feld 20 Jahre behauptet, und über 200 und 50000 Menschen aufs grausamste umgebracht; Massen seine Gewonheit war, keines Menschen, ja auch nicht einmahl der Weiber und Kinder, sie mochten von den Mohammedanern oder ihren Allirten seyn, zu verschonen. 1) Die Sectirer des Babecs, welche nach seiner Hinrichtung noch übrig gewesen sind, schienen gänzlich zerstreuet worden zu seyn, weil deren wenig, und fast gar keine Erwähnung von den Geschicht-Schreibern geschieht.

Um das Jahr 235 gab einer, Namens Mahmūd Ebn Faraj vor, daß er der vom Tode erstandene Moses sey, und spielte seine Person so meisterlich, daß ihm viele vom Volk glaubten, und ihm, als er vor den Khalif al Motawakkel gebracht wurde, nachfolgten. Dieser Fürst, der seine frechen Reden mit eigenen Ohren gehört hatte, sprach das Urtheil über ihn, daß er von einem jeglichen seiner Nachfolger zehn Maulschellen bekommen, und alsdenn mit einem Stecken auf den Fußsohlen zu tode geprügelt werden sollte. Welches denn auch aufs strengste vollstreckt wurde, und seine Jünger mußten so lange in das Tollhaus spazieren, bis sie wieder zu ihrem rechten Verstand gelangten. 2)

Von Mahmūd  
Ebn Faraj.

Die Karmatianer, eine Secte, so einen alten eingewurzelten Haß gegen die Mohammedaner hegte, fingen im Jahr der Hejra 278, und gegen das Ende der Regierung des al Motamed zu erst an, allerhand Unruhe und Aufruhr zu stiften. Ihr Ursprung ist nicht eigentlich bekannt. Doch ist die gemeine Tradition, daß ein armer Gefelle, den einige Karmata nennen, von Khūzistān auf die Döffer bey Cufa gekommen, und daselbst große Heiligkeit und Strenghkeit des Lebens vorgegeben, und gesagt, daß ihm Gott geboten hätte des Tages 50 mahl zu betten; auch anben das Volk zum Gehorsam gegen einen gewissen Imām von dem Geschlecht des Mohammeds zu bewegen gesucht; Und diese Lebens-Art habe er so fort getrieben, bis er sich eine sehr starcke Parthey anhängig gemacht, aus welchen er zwölffe zu seinen Aposteln erwählet, die übrigen zu regieren und seine Lehre fortzupflanzen. Da aber der Gouverneur solcher Pro-

Von den Kar-  
matianern.

Ff 3

ving

1) Ex Abulfarag. p. 257. &c. Elnasin. p. 141. &c. & Khondamis. vid. D'Herbel. Art. Babec.  
2) Ebn Shohuab. vid. D'Herbel. p. 537.

ving dahinter kam, daß die Leute ihre ordentliche Geschäfte, insonderheit aber ihren Feld- und Ackerbau verliessen, diese 50 Geberhe des Tages zu verrichten, ließ er den Verführer bey'm Kopfe nehmen, und schwur, daß er nicht mit dem Leben davon kommen sollte. Dieses hörte ein Mägdgen des Gouverneurs, und weil es diesen Menschen bedaurete, nahm es in der Nacht den Kerker-Schlüssel unter ihres Herrn Haupt, als er schlief, hinweg, ließe den Gefangenen heraus, und legte den Schlüssel wieder an den Ort, wo es solchen hinweg genommen hatte. Des folgenden Morgens mußte der Gouverneur vernehmen, daß der Vogel ausgeflogen wäre. Und da dieser Vorfall öffentlich bekannt wurde, verursachte er grosse Verwunderung; Massen seine Anhänger aussprengeten, daß ihn Gott in den Himmel aufgenommen hätte. Er kam hernach in einer andern Provinz zum Vorschein, und ließe sich gegen eine grosse Menge Volks, so er an sich gezogen, vernehmen, daß es in keines Menschen Vermögen wäre, sich an ihm zu vergreifen oder ihm einiges Leid zuzufügen. Dessen aber ungeachtet verliesse ihn seine Herzhafftigkeit, daß er sich in aller Stille nach Syrien entzog, und weiter nichts von ihm gehöret wurde. Seine Secte trieb aber nicht destoweniger ihr Wesen fort und nahm zu. Denn sie blieben dabey, daß sich ihnen ihr Meister als ein wahrer Prophet geoffenbahret, und ihnen ein neues Gesetz gelassen, worinnen er die bey den Muselmännern gebräuchliche Ceremonien und Geberhs-Fornunln verändert und eine neue Fasten eingeführet, ihnen auch Wein zu trinken erlaubt, und verschiedene andere im Koran gebotene Dinge frey gelassen hätte. Sie verwandelten auch ferner die Gebote solches Buchs in eine Allegorie, und lehrten, daß das Gebeth das Symbolum des Gehorsams gegen ihren Imām, und Fasten das Zeichen des Schweigens oder der Geheimhaltung ihrer Lehr-Sätze vor Fremden wäre. Sie glaubten auch, daß Hurerey eine Sünde des Unglaubens sey, und sich diejenigen einer solche Sünde schuldig machten, welche die Geheimnisse ihrer Religion offenbahrten oder ihrem Oberhaupt keinen blinden Gehorsam erwiesen. Man sagt, daß sie ein Buch vorgezeiget, worinnen unter andern geschrieben gestanden: Im Namen des allerbarmherzigsten Gdtes. Al Farai Ebn Othmān aus der Stadt Nafrāna saget, daß ihm Christus in menschlicher Gestalt erschienen sey, und gesagt habe: Du bist die Einladung: Du bist das Zeugniß: Du bist das Cameel: Du bist das Thier: Du bist Johannes der Sohn Zachariæ: Du bist der heilige Geist. 1) Von dem obbemeldten Jahr an machten die Karmatianer, unter verschiedenen Anführern, den Khalifen und ihren Mohammedanischen Unterthanen, unterschiedene Jahre, fast beständige Unruhe; Begingen in Chaldaea, Arabia, Syria und Mesopotamia grosse Unordnung und Gewalthätigkeiten, und richteten endlich ein beträchtliches Fürstenthum auf, dessen Macht unter der Regierung

1) Apud Abulfarag. p. 275.

zung des Abu Dhâher, der wegen Einnehmung der Stadt Mecca, und seiner an dem Tempel daselbst ausgeübten Verunehrungen, berühmt ist, am größten war, aber nach seiner Zeit bald abnahm, und endlich gar verlosche. 1)

Den Karmatianern kamen die Imaelianer in Asien sehr nahe, wenn sie nicht gar eine Brut von ihnen waren. Denn diese, die auch al Molâhedah, oder die Gottlosen, und von den Geschicht-Schreibern der heiligen Kriege Meuchelmörder genennet werden, stimmten mit denselben in vielen Stücken überein. Als, in ihrem unverdöhllichen Haß gegen diejenigen von anderer Religion insonderheit aber die Mohammedaner: In ihrem unbegrenzten Gehorsam gegen ihren Fürsten, auf dessen Befehl sie bereit waren, Meuchelmord und alle halbrechende und gefährliche Arbeit auf sich zu nehmen: In ihrer angemaßten Egebenheit und Treue gegen einen gewissen Imâm von dem Hause Ali &c. Die Imaelianer nahmen im Jahr 483, unter Anführung des Hafân Sabah, Besitz von al Jebel in dem Persianschen Irak; Und dieser Prinz hatte solches 171 Jahr inne, bis der ganze Stamm derselben von Holagu, dem Tartar, vertilget wurde. 2)

Die Bateniten, welcher Name von einigen Scribenten auch den Imaelianern, ingleichen den Karmatianern beygelegt wird, 3) waren eine Secte, welche eben dieselben abscheulichen Grundsätze behauptete, und sich über verschiedne Gegenden in Orien ausgebreitet hatte. 4) Das Wort bedeutet eigentlich Elocricus, oder Leute vom innerlichen oder verborgenen Licht und Erkenntniß.

Abu'l Teyyeb Ahmed, von dem Stamm Jôla, ist in einer andern Betrachtung allzu wohl bekannt, daß er sich hier nicht eines Platzes anmaßen sollte. Er war einer von den vortrefflichsten Poeten bey den Arabiern. Massen, außer dem Abu Temâm, keiner war, der ihm den Preiß streitig machen konnte. Seine poetische Inspiration war so häufig und erhöht, daß er sie entweder selbst verkannte, oder doch dachte, er könnte andere überreden, solche vor prophetisch zu halten, und derothalben gab er sich wirklich vor einen Propheten aus, und erwarb sich auch dadurch seinen Zunahmen, bey welchem er insgemein bekannt ist. Seine ihm von der Natur verliehenen Gaben waren zu ausnehmend, daß er sich nicht einiger Massen eines glücklichen Erfolgs versprechen sollte. Denn unterschiedne Stämme der Arabier aus der Wüsten, insonderheit aber der Stamm Kelâb, erkannten ihn vor dasjenige, worvor er sich ausgab. Allein Lûlâ, des Akhshid, Königs von Egypten und Syrien, Stadthalter in denselben Gegenden, thate dem fernern Fortgang dieser neuen Secte zu rechter Zeit Einhalt; Steckte ihren Propheten ins Gefängniß, und nöthigte ihn, seiner abentheuerlichen Würde abzusagen. Dieses thate er, und erlangte seine Freyheit wieder; blieb hierauf allein bey seiner Poeterey, und erlangte einen beträchtlichen Reichthum dadurch. Massen er an den Höfen unterschiedener Prinzen in großr Hochachtung

1) Ex Abulfar. ibid. Elmacino, p. 174. &c. Ebn Shohnah, Khondamir. vid. D' Herbelot, Art. Carmath 2) vid. Abulfarag pag. 505. &c. D' Herbelot, pag. 104. 437. 575. 620. & 784.

3) vid. Elmacin. p. 174. 286. D' Herbel. p. 194.

4) vid. Abulfarag. p. 361. 374. 380. 482.

tung stunde. Al Motanabbi büßete sein Leben, nebst seinem Sohn an dem Ufer des Tigris ein, indem er das Geld, so ihm von Adado'ddayla, Sultan von Persien, geschenkt worden, wider einige Arabische Räuber, die ihm solches abforderten, zu vertheidigen suchte; Mit welchem Geld er nach Cûfa, seiner Geburtsstadt zurückkehren wollte. Dieser Zufall ereignete sich in dem Jahr 354. 1)

Bon Baba.

Der letzte Lügen-Prophet, dessen ich noch Meldung thun will, erschiene in der Stadt Amasia in Natolien, im Jahr 638, und verführte durch seine erdichteten Schein-Wunder eine große Menge Volks daselbst. Er war der Nation nach ein Turkman, und nannte sich Baba, und hatte einen Jünger Isaac benahmt, den er an diejenigen von seinem Volk ausandte, sie einzuladen, daß sie sich mit ihm vereinigen möchten. Isaac kam demnach in das Gebiete Someilat, verkündigte die ihm aufgetragene Botschaft, und verleitete viele, insonderheit unter den Turkmanern, seines Meisters Secte beizufallen, so daß er endlich 6000 Mann zu Fuß, ohne dem Fuß-Volk, zu seinem Gefolge hatte. Mit diesem Heer bekriegte Baba und sein Jünger diejenigen alle öffentlich, die nicht gleich mit ihnen ausrufen wollten: **Es ist kein Gott außer Gott!** Und Baba ist der Apostel Gottes. Es mußten daher eine große Menge, so wohl Mohammedaner als Christen, in diesen Gegenden der Schärfe des Schwerdtes verhalten, bis sich endlich beides Mohammedaner und Christen zusammenschlugen, ihnen eine Schlacht lieferten, sie gänzlich zerstreuten und die übrigen alle, bis auf ihre zween Rädeleführer, ohne Barmherzigkeit über die Klinge springen ließen. Denn die zwey Hauptaufwiegler wurden lebendig gefangen, und ihnen von dem Hencker die Köpfe vor die Füße gelegt. 2)

Ich könnte noch verschiedener anderer Betrüger mehr von gleichem Gepräge, welche seit ihres Propheten Zeit unter den Mohammedanern aufgestanden, und die von ihm vorhergesagte Anzahl beynähe vollmachen, Meldung thun, besorge aber, der Leser werde, wie ich selbst, hierdurch schon satfam ermüdet seyn; Daher ich diese Nachricht, die zu einer vorläufigen Einleitung bereits so mehr als zu lang scheinen dürfte, hiermit beschließen will.

1) Præf. in Opera Motanabbis MS. vid. D' Herbel. p. 638. Shohnah, D' Herbel, Art. Baba.

2) Abulfar. p. 479. Ebn



AL  
K O R A N.

## Das I. Capitel.

# Die Vorrede oder Einleitung <sup>a)</sup> betitult; zu Mecca geoffenbahret.

In dem Namen des allerbarmherzigsten Gottes.

**P**reis sey Gott, dem Herrn aller Creaturen, <sup>b)</sup> dem Allerbarmherzigsten, dem König des Tages des Gerichts. Dich beten wir an, und von dir bitten wir Beystand. Leite uns auf dem rechten Weg, auf dem Weg derer, denen du gnädig gewesen; nicht derer, auf die du zornig gewesen bist, noch auch derer, die irre gehen. <sup>c)</sup>

Das

<sup>a)</sup> Die Vorrede oder Einleitung) Im Arabischen al Fäihar. Dieses Capitel ist ein Gebeth, und bey den Mohammedanern in großer Verehrung, die ihm noch unterschiedene andere ehrerbietige Titel beylegen, als, das Hauptstück des Gebeths, des Lobes, der Dankagung, des Schatzes &c. Sie halten es vor den rechten Kern des ganzen Korans, und wiederholen es in ihren, so wohl öffentlichen als privat Andachten öfters, wie die Christen das Gebet des Herrn oder Vater unser. 1)

<sup>b)</sup> Herrn aller Creaturen) Die Worte des Originals heißen, Rabbi 'Alamina, welche dem Buchstäblichen Verstand nach Herrn der Welten bedeuten; Aber 'Alamina zielt an diesem Ort und an andern Orten des Korans eigentlich auf die drey Gattungen vernünftiger Geschöpfe, nemlich der Menschen, Geniorum oder Geister, und Engel. Der Pater Maraccus hat aus dieser Stelle zu behaupten gesucht, daß Mohammed eine Vielheit der Welten geglaubet, welches er den Irrthum der Manichäer nennet: &c. 2) Allein der gelehrte Reland hat gezeigt, daß diese Beschuldigung ganz ungegründet ist. 3)

<sup>c)</sup> Leite uns auf dem rechten Weg) Diese letzte Sentenz enthält eine Bitte, daß Gott diejenigen, die solche an ihn abgeben lassen,

in die wahre Religion einführen wolle, wodurch die Mohammedanische verstanden wird, welche im Koran öfters der rechte Weg genennet, und an diesem Ort insonderheit als der Weg derer, denen Gott gnädig gewesen, das ist, der Propheten und Gläubigen, die vor dem Mohammed hergegangen sind, beschrieben wird: Unter welchen Benennungen auch die Juden und Christen, wie sie in den Zeiten ihrer ersten Lauterkeit gewesen, ehe sie von den ihnen gegebenen Verordnungen und Gesetzen abgewichen waren, mit begriffen sind; Nicht der Weg der heutigen Juden, deren Trübsaalen und Ungemach offenbare Merkmale des ihrer Halsstarrigkeit und ihres Ungehorsams wegen, über sie ergehenden gerechten Zorns Gottes sind; Noch auch der Christen der jetzigen Zeit, die von der wahren Lehre Jesu ausgeschritten und in ein Labyrinth des Irrthums hinein gerathen sind. 4)

Dieses ist die gemeine Erklärung dieser Stelle; obgleich al Zamakhshari, nebst einigen andern, durch eine verschiedene Application der Verneinungs-Worte, den ganzen Satz auf die wahren Gläubigen deutet, und alsdenn wird dieser Verstand herauskommen: Den Weg derer, denen du gnädig gewesen, auf welche du nicht erzürnet gewesen bist, und die nicht geirret haben. Welche Uebersetzung das Original gar wohl zuläßt.

1) *Rebozum de precib. Mohammed, pag. 3. & seq. Part. IV. pag. 76. & in Notis ad Alcor, cap. 1.*  
4) *Jahia's adim. Al Bridani &c.*

2) *In Prodomo ad refut. Alcorani*  
3) *De Religion. Mohammed, pag. 262.*

## Das II. Capitel.

Die Ruh<sup>a)</sup> betitult; theils zu Mecca, und theils zu Medina geoffenbahret.

In dem Namen des allerbarmherzigsten Gottes.

A. L. M. b) Es ist kein Zweifel in diesem Buch: Es ist eine Unterrichtung der Frommen, welche die Geheimnisse c) des Glaubens vor wahr halten, die bestimmten Zeiten des Gebets beobachten, und von demjenigen, was wir ihnen verliehen haben, Allmosen austheilen; Und welche der Offenbarung gläuben, die den Propheten vor dir d) herabgesandt worden, und gewisse Versicherung des zukünftigen Lebens haben: e) Diese werden von ihrem Herrn geleitet, und sollen glücklich und gesegnet seyn. Die Ungläubigen betreffend, wird es ihnen gleichviel seyn, ob du sie vermahnest, oder nicht vermahnest; Sie werden doch nicht gläuben. Gott hat ihre Herzen und Ohren versiegelt. Eine Dunkelheit bedeckt ihr Gesicht, und sie werden eine schwere Strafe leiden.

A 2

Es

a) Dieser Titel gründet sich auf die Geschichte von der rothen Kuße, deren p. 14 und 15 Meldung geschieht.

b) A. L. M.) Die Bezeugung dieser Buch: haben sibe in der vorläufigen Einleitung, dritte Abtheilung, p. 76.

c) Geheimnisse) Das Arabische Wort ist gheib, welches eigentlich etwas, so abwesend, weit entfernt oder unsichtbar ist, als die Auferstehung, das Paradies und die Hölle. Und dieses ist der Schrift-Sprache gar gemäß, welche den Glauben also beschreibt, daß es die Klarheit der Dinge sey, die man nicht sibt. 1)

d) Den Propheten vor dir) Die Mohammedaner gläuben, daß Gott nicht nur dem Moßi, Jesu und Mohammedi, sondern auch noch verschiedenen andern Propheten geschriebene Offenbarungen gegeben habe; 2) Ob sie schon nicht zugestehen, daß außer dem

Pentateucho oder 5 Büchern Moßis, den Psalmen Davids und dem Evangelio Jesu, noch einige von denen, die vor dem Koran hergegangen, vorhanden sind: Sprechen aber, daß auch dieselben vor des Mohammedi Zeit von den Jüden und Christen verändert und verfälschet worden wären; und wollen daher nicht zugeben, daß unsere jetzigen Copieen die ächten und wahren sind.

e) Des zukünftigen Lebens) Das Original-Wort al-äherat bedeutet eigentlich den letzten Theil von einer Sache, und zunächst das künftige Leben, den letzten oder zukünftigen Zustand nach dem Tode; und wird al-donya, dieser Welt; und al-oula, dem vorigen, oder gegenwärtigen Leben, entgegen gesetzt. Das Hebraische Wort ahharith, von eben derselben Radice, wird von Moße in diesem Verstand gebraucht und letztes Ende übersetzt. 3)

1) Ebr. XI 1. E. a. Rom. VIII. 25. 2 Cor. IV. 18. und 7.

Moham. p. 34. & Dissert. de Samaritanis, p. 34. &c.

2) vid. Reland. De Relig.

3) Numer. XXIV. 20. Deut. VIII. 16.



Es finden sich einige, welche sagen: Wir glauben an Gott, und den letzten Tag; Sind aber keine wirklich Gläubigen. Sie suchen Gott, und diejenigen, welche glauben, zu betrügen; Allein sie betrügen nur sich selbst, und erkennen solches nicht! Es ist eine Krankheit (*Infirmity*) in ihren Herzen, und Gott hat solche Krankheit vermehret a); und sie werden eine höchst schmerzliche Strafe leiden, weil sie nicht geglaubt haben. Wenn man zu ihnen sagt: Handelt nicht verderblich b) auf Erden; So versetzen sie, fürwahr, wir sind Leute voller Aufrichtigkeit. c) Sind sie nicht selbst verderbte Missethäter? Allein sie erkennen es nicht. Und wenn man zu ihnen spricht: Glaubt doch wie andere d) glauben; So antworten sie: sollen wir glauben, wie Narren glauben? Sind sie nicht selbst Narren? Sie wissen es aber nicht. Wenn sie diejenigen antreffen, welche glauben, so sprechen sie, wir glauben. Wenn sie aber heimlich zu ihren Teufeln e) zurück kommen, so sprechen sie: wir halten es wirklich mit euch, und spotten nur solcher Leute. Gott wird ihrer spotten, und sie in ihrer Gottlosigkeit dahin gehen lassen; Sie werden in Verwirrung wandeln. Dieses sind die Leute, die Irrthum vor den Preis wahres Unterrichts erkauffet haben. Aber ihr Handel ist nicht gewinsam gewesen; So sind sie auch nicht richtig angeführet worden. Sie sind gleich einem, der ein Feuer anzündet, f) und wenn es alle, die um ihn sind, erleuchtet hat g), so nimmet Gott ihr Licht hin-

a) Mohammed ahmet hier, und an andern Orten mehr, den wahren von Gott erleuchteten Scribenten nach, daß er Gott also beschreibet, als ob er durch Wirkung in den Gemüthern der Verworfenen, ihre Bekehrung verhindere. Diese Fatalität oder Prädestination, wie solche von den Mohammedanern geglaubt wird, ist in der vorläufigen Entscheidung satzsam abgehandelt worden.

b) Handelt nicht verderblich) Dem Wort-Verstand nach: Verderbet nicht auf der Erden, wodurch einige Ausleger die Ausstreung falscher Lehre und Verderbniß der richtigen Grundsätze verstehen.

c) Leute voller Aufrichtigkeit) Nach der Erklärung in der vorhergehenden Note, muß dieses Wort Reformatores oder Verbesserer, die durch ihre Lehre und ihr Exempel wahre Gottseligkeit befördern, übersetzt werden.

d) Andere) Die ersten Companions, Anhänger, Nachfolger und Vertraute des Mohammeds. i)

e) Teufeln) Der Prophet bedient sich der

Freiheit, die sich die Eiferer in allen Religionen durch das Recht der Prescription oder Verjährung, herausnehmen, daß sie mit Schmähungen um sich werfen, und belegt die Jüdischen Rabbinen und Christlichen Priester mit diesem Namen; wiewohl er vornemlich die erstern zu meynen scheint, gegen welche er den größten Groll hegte.

f) In dieser Stelle vergleicht Mohammed diejenigen, so ihm nicht glauben wollen, einem, der ein Feuer anzünden wil; So bald es aber brennet, und die Flamme ein Licht von sich giebet, seine Augen zuschließet, daß er nicht sehen möge. Als ob er sagen wollet: O ihr Arabier! ihr habt längst einen Propheten von eurer eigenen Nation gewünscht, und nun, da ich zu euch gesandt bin, und meine Sendung durch die Gürtreflichkeit meiner Lehre und Offenbarung deutlich bewiesen habe, so widerstehet ihr der Ueberzeugung und weigert euch, mir Glauben zu geben; Daher wird euch Gott in eurer Unwissenheit lassen.

g) Der Verstand scheint allhier unvollkommen

hinweg, a) und läßt sie in Finsterniß; Sie werden nicht sehen. Sie sind taub, stumm und blind; daher werden sie sich nicht bekehren. Oder, gleich einer stürmischen Wolke vom Himmel, die mit Finsterniß, Donner und Blitz geschwängert ist, b) stecken sie, wegen des krachenden Donners, aus Furcht vor dem Tode, ihre Finger in ihre Ohren. Gott umgiebet die Ungläubigen. Es fehlt wenig, daß ihnen der Blitz ihr Gesicht nicht hinwegnimmet. So oft er sie umleuchtet, so wandeln sie darinnen; Wenn aber Finsterniß über sie kömmt, so stehen sie stille; Und wenn es Gott also gefiele, so würde er sie gewiß ihres Gehörs und ihres Gesichts berauben. Denn Gott ist allmächtig. O ihr Leute zu Mecca, dienet eurem Herrn, der euch, und die vor euch gewesen sind, geschaffen hat. Vielleicht werdet ihr ihn fürchten. Der die Erde wie ein Bett, und den Himmel wie eine Decke, vor euch ausgebreitet, und Wasser vom Himmel herab steigen lassen, und dadurch Früchte zu eurem Unterhalt hervorgebracht hat. Richtet demnach Gott, wider euer Wissen, keine auf, die ihm gleich seyn sollen. Wenn ihr wegen der Offenbarung, die wir zu unsern Knecht herab gesandt haben, in Zweifel stehet, so weist ein Capitel auf, welches derselben gleich ist, und ruffet eure Zeugen, ausser Gott c), an, wenn ihr die Wahrheit saget. Wenn ihr es aber nicht thut, noch auch jemahls zu thun vermögend seyn werdet; so fürchtet euch billig vor dem Feuer, dessen Brennzeug Menschen und Steine sind, so für die Ungläubigen zubereitet ist. Bringe aber gute Voischafft denen, die da glauben, und gute Werke thun, daß sie Gärten haben sollen, die mit Flüssen gewässert sind; So oft als sie von der Frucht derselben zum Unterhalt essen, so werden sie sagen: Dieses ist diejenige, davon wir schon vormahls gegessen haben; Und sie sollen mit allerhand Arten der Früchte versorget werden, da immer eine der andern gleich und ähnlich siehet. d) Allda sollen sie Weiber besitzen, die keiner Un-

## A 3

men zu seyn, und kan ausgefüllet werden, wenn mann die Worte, so kehrt er sich davon ab, verschließet seine Augen, oder dergleichen, hinzusetzt.

a) ihr Licht) Nämlich der Ungläubigen, auf welche sich das Wörtlein ihr im Plural zu beziehen scheint. Jedoch ist es auch nichts ungewöhnliches bey dem Mohammed, daß er aus einer gezwungenen Nachahmung der Prophetischen Schreib-Art, den Numerum, wider alle Regeln der Grammatic, oft plöglich verändert.

b) Allhier vergleicht er die ungläubigen Arabier Leuten, die von einem heftigen Sturm ergriffen werden. Die Schönheit dieses Gleichnisses einzusehen, ist zu merken, daß die Mohammedanischen Lehrer sagen, die-

ses Ungewitter sey ein Vorbild des Koräns selbst. Der Donner bedeute die darinnen enthaltenen Drohungen. Der Blitz die Verheissungen; und die Finsterniß die Geheimnisse. Der Schrecken vor diesen Dreyungen mache, daß sie ihre Ohren verstopfen, weil sie unwillig wären, so unangenehme Wahrheiten anzuhören. Wenn ihnen die Verheissungen vorgelesen würden, so hörten sie mit aufmerksamen Veranügen zu; Wenn aber etwas Geheimnißvolles oder schreckes vorkame, so stundn sie stockstille, und wolten sich der Belehrung nicht unterwerfen.

c) Eure Zeugen, ausser Gott) Daß ist, eure falschen Abgötter und Götzen.

d) Einige Ausleger 1) approbiren diesen Ver-

1) Jallalo'ddin.

Unreinigkeit unterworfen sind, und in Ewigkeit daselbst bleiben. Ferner schämte sich Gott nicht, eine Mücke, oder auch ein noch verächtlicheres Ungeziefer, in einem Gleichniß vorzustellen. a) Denn diejenigen, so da glauben, werden wissen, daß es die Wahrheit von ihrem Herrn ist. Die Ungläubigen aber werden sprechen, was versteht Gott durch diese Parabel? Er wird dadurch viele verleiten und viele dadurch zurecht weisen. Allein er wird niemand dadurch verleiten, als nur die Uebertreter, die den Bund Gottes, nach dessen Aufrichtung, vernichten, und dasjenige zertrennen, was er zu vereinigen geboten hat, und verderblich auf Erden handeln. Diese werden umkommen. Wie ist es, daß ihr nicht an Gott glaubet? Sientemahl ihr todt waret, und er euch das Leben gab. b) Er wird euch hernach sterben lassen, und euch wieder zum Leben auferwecken. Als denn werdet ihr euch zu Ihm kehren. Er ist es, der für euch alles geschaffen hat, was auf Erden ist, und alsdenn seinen Sinn auf die Erschaffung des Himmels gerichtet, und solchen in sieben Himmel formirt hat. Er weiß alle Dinge. Als dein Herr zu den Engeln sagte, ich wil einen Statthalter auf Erden einsetzen c), so sprachen sie, wilt du einen daselbst einsetzen, der übel darinnen thun und Blut vergießen wird? Aber wir verkündigen dein Lob, und prei-

Verstand, und halten dafür, die Früchte des Paradieses würden zwar von mancherley Geschmack, aber doch der Farbe und dem äußerlichen Ansehen nach, einander gleich seyn. Andere aber glauben, 1) die Meynung sey diese, daß die Einwohner solches Orts Früchte von eben dergleichen Arten daselbst antreffen würden, wie sie auf Erden zu essen pflegen.

a) Dieses wurde geoffenbaret, einen Einwurf abzulehnen, den die Ungläubigen wider den Koran machten, daß er von so wenig bedeutenden Insecten, als der Spinne, der Ameise, der Biene u. 2) rede.

b) Ihr waret todt, und er gab euch Leben) Das ist, ihr waret todt, als ihr noch in den Leiden eurer Väter waret, und er gab euch Leben in eurer Mutter Leibe, und nach dem Tode sollt ihr bey der Auferstehung wieder auferwecket werden. 3)

c) Von der allhier angeedeuteten Erschaffung des Adams, haben die Mohamedaner verschiedene sonderbare Traditiones. Sie geben vor, die Engel, Gabriel, Michael und

Jisrafil, wären, einer nach dem andern, von Gott gesandt worden, zu solchem Ende sieben Hände voll Erde, aus unterschiedenen Tiefen, und von unterschiedenen Farben zu holen (woraus einige die Ursache der mancherley Complexion, Beschaffenheit oder Farbe der Menschen schließen wollen. 4) Weil aber die Erde wegen der Folge besorgt gewesen, und sie ersuchet, Gott ihre Furcht vorzustellen, daß das Geschöpf, so er zu bilden gesonnen sey, wider ihn rebelliren und seinen Fluch über sie bringen würde, so wären sie, ohne Gottes Befehl zu vollziehen, wieder umgekehrt. Hierauf habe er den Azrail in eben derselben Angelegenheit abgesendet, der seine Commission ohne Schwierigkeit ausgerichtet. Deswegen Gott diesen Engel verordnet, die Seelen von den Leibern abzusondern. Dabero er der Engel des Todes genennet werde. Die Erde, so er genommen, sey nach Arabien, an einen Ort zwischen Mecca und Tayef getragen, daselbst erstlich von den Engeln geknetet, und hernach von Gott selbst in eine menschliche Gestalt gebildet worden, worauf er sie vierzig Tage, oder, wie andere sagen, so viele Jahre trock-

nen

1) Al Zamakhshari.

2) Yahya, Tradition des Abu-Musa al Ashari,

3) Jallalo'ddin.

4) Al Termedi aus einer

preisen dich heilig. Gott antwortete, wahrlich, ich weiß dasjenige, was ihr nicht wißt. Und er lehrte den Adam die Namen aller Dinge, und trug solche den Engeln auf, und sagte: Zeiget mir an die Namen dieser Dinge, wenn ihr Wahrheit redet. Sie antworteten, Preiß sey dir, wir haben keine Erkenntniß, als die du uns lehrest. Denn du bist allwissend und weise. Da sprach Gott: O Adam, sage ihnen ihre Namen. Und als er ihnen ihre Namen gesagt hatte, so sprach Gott: habe ich euch nicht gesagt, daß ich die Geheimnisse des Himmels und der Erden wiße, und weiß das, was ihr entdeckt, und das, was ihr verheulet? a) Und als wir zu den Engeln sagten, bethet b) Adam an, so betheten sie ihn alle an, ausgenommen Eblis, der sich dessen weigerte, und von Hochmuth aufgeblasen war, und einer von der Anzahl der Ungläubigen wurde c); Und wir sprachen: O Adam, wohne du und dein Weib in dem Garten, d) und esset von der Frucht desselben im Ueberfluß, wo ihr wollet; Aber

Form

nen lassen. 1) Da sie denn die Engel, und unter andern auch Eblis (damahls einer von den Engeln, die Gottes Gegenwart am nächsten gewesen, hernachmahls aber der Teufel) öfters besuchet; Er aber habe es nicht bey dem blossen Anschauen bewenden lassen, sondern mit dem Fuß daran gestossen, bis es geklungen; Und weil er gewußt, daß Gott beschloßen gehabt, dieses Geschöpf über ihn zu setzen, so hab er einen heimlichen Vorsatz gefasset, dasselbe nimmermehr vor ein solches zu erkennen. Nach diesem habe Gott die Figur des Leimes belebet, und sie mit einer vollständigen Seele begabet, und nachdem er den Menschen ins Paradies eingefest gethät, die Eva aus seiner linken Seite formiret. 2)

a) Diese Geschichte hat Mohammed von den Jüdischen Traditionen entlehnet, welche melden, daß die Engel mit einiger Verachtung von dem Menschen geredet, als sie Gott bey seiner Schöpfung zu Rath gezogen. Da habe Gott zur Antwort gegeben, der Mensch wäre weiser als sie. Und sie dessen zu überzeugen, habe er alle Thiere zu ihnen gebracht, und sie um deren Namen gefragt. Weil sie nun solche nicht sagen können, so habe er diese Frage dem Menschen vorgelegt, der sie, eins nach dem andern, bey ihrem Namen genennet; und da er um seinen eigenen Namen und um

Gottes Namen gefragt worden, habe er ganz richtig geantwortet, und Gott den Namen Jehovah 3) gegeben. Daß die Engel den Adam angebetet, davon wird in dem Talmud 4) gleichfalls Meldung gethan.

b) Bethe an) Das Original-Wort bedeutet eigentlich prosternere, sich zur Erden niederwerffen, bis die Stirne den Grund berührt; Welches die demüthigste Stellung des Anbethens ist, und eigentlich nur Gott allein gebühret. Es wird aber auch hiezuweilen, wie an diesem Ort, vor Bürgerliche Höflichkeit oder Ehrerbietung, die man Geschöpfen erweisen mag, gebraucht. 5)

c) Diese Ursache von des Teufels Fall hat einige Verwandtschaft mit einer Meynung, die unter den Christen ziemlich stark geheget worden, 6) daß nemlich, als die Engel von Gottes Vorsatz, den Menschen nach seinem Bilde zu schaffen, und die menschliche Natur zu würdigen, daß Christus solche annehmen sollte, Bericht erhalten, einige darunter vermeynet, als ob ihre Ehre dadurch verdunkelt würde. Daher sie des Menschen Glückseligkeit beneidet, und wären also abgefallen.

d) Mohammed, wie aus dem, was alsobald folget, erblicket, sehet diesen Garten, oder dieses Paradies nicht auf Erden, sondern in den sieben Himmeln. 7)

1) Korân, c. 55.  
Biblioth. Orient. p. 55.  
in Bereshit rabbah.  
Marracc, in Alc. p. 24.

2) *Khond Amir. Jakhlo'ddin.* Comment. in Korân &c. V. D' Herbelot,  
3) V. Rivin. Serpent. seduct. p. 56.  
4) R. Moset Haddarshan.  
5) *Jakhlo'ddin.* 6) *Irenæus, LaB. Greg. Nyssen, &c.* 7) V

Kommet diesem Baum a) nicht zu nahe, daß ihr nicht unter die Zahl der Uebertreter gerathet. Aber Satan verleitete sie, das Paradies zu verschmerzen, b) und trieb sie aus dem Stande der Glückseligkeit, worinnen sie gewesen waren. Worauf wir sprachen: Gehet, packet euch hinab, c) das eine von euch ein Feind des andern, und es soll ein Wohn-Platz vor euch auf Erden, und eine Versorgung auf eine Zeit seyn. Und Adam lernete Worte des Erbers von seinem Herrn, und Gott kehrte sich zu ihm. Denn er ist leicht zu versöhnen und voller Barmherzigkeit. Wir sprachen: Gehet, packet euch alle hinab von hinnen. Hernach sollt ihr eine Anweisung von mir d) erhalten, und alle, die

mei-

a) Von dem Baum und der verbotenen Frucht, haben so wohl die Mohammedaner als die Christen mancherley Meynungen. Einige sagen, es sey eine Aehre Weizen gewesen. Andere wollen haben, es wäre ein Feigen-Baum; und wieder andere, es wäre ein Weinstock gewesen. 1) Die Geschichte von dem Fall wird zu Anfang des 7 Capitel's mit einigen ferneren Umständen erzählt.

b) Satan verleitet sie, das Paradies zu verschmerzen. Sie haben eine Tradition, daß der Teufel hinein in das Paradies gewollt, damit er den Adam versuchen möchte, er sey aber von der Wache nicht eingelassen worden. Worauf er bey den Thieren, und zwar bey einem nach dem andern gebettelt, ihn hinein zu führen, daß er mit dem Adam und seinem Weibe reden könnte. Sie hätten es ihm aber alle abgeschlagen, bis auf die Schlange, welche ihn zwischen zwey Zähne genommen, und ihn also hinein partirt hätte. Sie fügen hinzu, daß die Schlange damals von einer schönen Gestalt, und nicht von der, die sie jetzt hat, gewesen sey. 2)

c) Gehet, packet euch. Die Mohammedaner sagen, daß Adam, als sie aus dem Paradies vertrieben (oder vielmehr, herabgeworfen) worden, auf die Insel Ceylon oder Serendib, und Eva neben Joddab (der Pforte zu Mecca) in Irakien gefallen wäre; Und daß nach einer Absenderung von 200 Jahren, Adam auf Bereuung seines Fehlers, von dem Engel Gabriel zu einem Berg neben Mecca geführt worden, wo er seine Frau angetrof-

fen, und solche erkannt hätte, daher der Berg den Namen Arafat bekommen. Er habe sich hernach mit ihr nach Ceylon begeben, wo sie geblieben, und ihr Geschlecht fortgepflanzt hätten. 3)

Es wird nicht überflüssig seyn, allhier noch einer Tradition von der Riesen Statur unserer ersten Eltern Erwähnung zu thun. Sie sprechen: Ihr Prophet habe versichert, daß Adam so hoch gewesen als ein Palm-Baum. 4) Allen dieses würde ein wenig zu groß seyn, wenn dasjenige wirklich der Abdruck seines Fußes wäre, was auf der Spitze eines Berges auf der Insel Ceylon, daher Pico de Adam, und von den Arabischen Scribenten Rahûn genannt, davor ausgegeben wird, so etwas über zwey Spannen beträgt. 5) Wie wohl andre melden, er sey 70 Ellen lang, und als Adam einen Fuß hieher gesetzt, habe er den andern in der See stehen gehabt; 6) hingegen würde der Eindruck oder Fußstapfe zu klein seyn, wenn die Eva von einer so ungeheuren Größe gewesen wäre, wie vorgegeben wird, daß wenn sie mit ihrem Haupt auf einem Berg neben Mecca gelogen, ihre Knie auf zwey andern auf dem platten Lande, ohngefähr zwey Büchsen Schüsse von einander, geruhet. 7)

d) Eine Anweisung von mir. Gott verheißet dem Adam allhier, daß sein Wille ihm und seinen Nachkommen solte offenbahret werden. Und die Mohammedaner glauben, daß diese Verheißung durch den Dienst der Propheten, von Adam selbst an, so der erste ge-

wesen,

1) V. MATTAC. in *Alc.* p. 22. 2) V. *ibid.* p. 16. 3) D' Herbel. *Bibl. Orient.* p. 55.  
4) *Tahya.* 5) *Monconys Voyage*, R. I. p. 372. &c. 6) Knoxens Nachricht von Ceylon.  
7) *Monconys*, ubi *sup.*

meiner Anweisung folgen werden, über die soll keine Furcht kommen, so sollen sie auch nicht gepeinigt werden. Diejenigen aber, die Ungläubige seyn werden, und unsere Zeichen a) der Falschheit beschuldigen, die sollen die Gesellschaft (*Companions*) des höllischen Feuers vermehren, darinnen sollen sie ewig verbleiben. O ihr Kinder Israel! b) erinnert euch meiner Gnade, womit ich euch begnadiget habe, und vollziehet euren Bund mit mir, so wil ich meinen Bund mit euch vollziehen; und verehret mich, und glaubet der Offenbarung, die ich euch binabgesandt habe, welche diejenige, so ihr bereits habt, bekräftigt; und seyd nicht die ersten, die solcher nicht glauben. So vertauschet auch nicht meine Zeichen, um einen geringen Preis, und fürchtet mich. Bekleidet die Wahrheit nicht mit Eitelkeit. Verberget auch nicht die Wahrheit wider euer eigenes Wissen. Beobachtet die gesetzten Zeiten des Gebeths, und entrichtet die euch im Gesetz gebotenen Almosen, und bücket euch mit denen, die sich niederbücken. Wollet ihr den Menschen befehlen, Gerechtigkeit zu vollstrecken, und eure eigenen Seelen vergessen? Dennoch leset ihr das Buch des Gesetzes. Verstohet ihr daher nicht? Bittet um Hülfe mit Beharrlichkeit und Gebeth. Dieses ist zwar beschwerlich, aber nicht den Demüthigen, welche ernstlich bedenken, daß sie ihren Herrn finden, und endlich zu ihm kommen werden. O Kinder Israel, gedenket an meine Gnade, womit ich euch begnadigt, und daß ich euch allen Völkern vorgezogen habe. Fürchtet den Tag, an welchem keine Seele vor die andere genug thun wird. So wird auch keine Fürbitte von ihnen angenommen, noch auch einige Verächtung empfangen, oder ihnen geholfen werden. **Erinnert euch**, als wir euch von des Pharaohs Volk befreieten, die euch erschrecklich unterdrückten, so tödteten sie eure Kinder männlichen Geschlechts, und ließen die, so weiblichen Geschlechts waren, leben. Darinnen war eine große Prüfung von eurem Herrn. Und als wir das Meer vor euch zerrheilten, und euch erretteten, und des Pharaohs Volk ersäuffeten, weil ihr zusahet. c) Und als

wesen, bis auf den Mohammed, der den letzten abgegeben, zu unterschiedenen Zeiten erfüllt worden. Die Anzahl der Bücher, so dem Adam geoffenbaret worden, habe, ihrem Angeden nach, in zehn bestanden. 1)

a) Zeichen) Dieses Wort hat in dem Koran mancherley Bedeutungen. Bisweilen, wie an diesem Ort, bedeutet es göttliche Offenbarung oder Schrift überhaupt; Bisweilen die Versicul des Korans insbesondere; Und zu andern mahlen sichtbare Miracul. Es ist aber der Verstand aus dem Context leichtlich zu unterscheiden.

b) Den Juden wird hier zugerufen, den

Koran anzunehmen, als welcher den Pentateuchum wahr mache und bekräftige, insonderheit was die Einbeit Gottes und die Sendung des Mohammeds anlange. 2) Und sie werden vermahnet, die Stellen ihres Gesetzes, die solche Wahrheiten bezeugen, nicht zu vertuschen, noch auch durch Herausgebung falscher Copieen des Pentateuchi, worvor die Abschreiber nur schlecht bezahlt würden, 3) solche zu verfälschen.

c) Siehe die Geschichte von Mose und Pharaon umständlicher erzehlet Cap. VII. und XX. 11.

1) V. Hottinger. Hist. Orient. p. 11. Reland, de Relig. Mohammed. p. 21.

3) Jalla'ol'din.

2) Yahya.

als wir mit Mose vierzig Nächte Unterredung pflogen, da nahmet ihr das Kalb a) vor euren Gott, und thatet übel. Dennoch vergaben wir euch hernach, daß ihr vielleicht Dank sagen möchtet. Und als wir Mose das Gesetz-Buch gaben, und den Unterscheid zwischen Guten und Bösen (lehrten) damit ihr euch möchtet regieren lassen. Und als Moses zu seinem Volk sagte: O mein Volk, fürwahr ihr habt eure eigenen Seelen geschändet, daß ihr das Kalb vor euren Gott genommen habt. Daher befehret euch zu eurem Schöpfer, und tödtet diejenigen unter euch, die sich solcher Sünde schuldig gemacht haben. b) Dieses wird besser für euch seyn, in dem Angesicht eures Schöpfers. Und darauf kehrte er sich zu euch. Denn er ist leicht zu versöhnen und voller Barmherzigkeit. Und als ihr sagtet, O Moses, wir wollen dir nicht glauben, bis wir Gott offenbahrlich sehen, da kam eine Straffe über euch, weil ihr zusahet. Alsdenn erweckten wir euch wieder zum Leben, als ihr todt gewesen waret, damit ihr vielleicht Dank abstaten möchtet. c) Und wir

a) Das Kalb) Die Mohammedaner sprechen, es sey nicht Aaron, sondern al Sämeri, einer von den vornehmsten Häuptern unter den Kindern Israel, von dessen Nachkommen noch einige auf einer Insel solches Namens in dem Arabischen Meerbusen wohnten, gewesen, der dieses Kalb gegossen habe. 1) Es war aus Ringen 2) und Armbändern von Gold, Silber und andern Metallen, so die Kinder Israel den Ägyptern abgeborgt, gemacht. Denn Aaron, der in seines Bruders Abwesenheit die Regierung geführt, habe dem al Sämeri Befehl ertheilet, diese Zierrathen von dem Volk, welches einen gottlosen Handel damit getrieben, einzusammeln, und solche bis auf des Moses Zurückkunft beysammen zu behalten. Al Sämeri aber, der die Schmelzer-Kunst verstanden, habe sie zusammen in einen Ofen geworfen, sie in einen Klumpen zu verschmelzen, welcher in der Gestalt eines Kalbes herausgekommen. 3) Die Israeliter, die der Egyptischen Abgötterey gewohnt gewesen, hätten diesem Bild andächtige Verehrung erwiesen. Da sey al Sämeri noch weiter gegangen, und habe einigen Staub von den Fußstapfen des Pferdes des Engels Gabriel, der an der Spitze des Volks marschiret, genommen, und solchen dem

Kalb in das Maul geworfen, welches alsbald angefangen zu blöcken, und belebet worden wäre. 4) Denn so groß sey die Tugend solches Staubes gewesen. 5) Ein Scribent meldet, daß die Kinder Israel dieses Kalb alle, bis etwa auf 12000, angebetet hätten. 6)

b) Tödtet-schuldig gemacht haben) In diesem Umstand stimmt die Erzählung mit Moses seiner überem, welcher den Leviten gebote, daß jederman seinen Bruder erwürgen sollte. 7) Und die Schrift meldet, es wären desselben Tages 3000 Mann (die Vulgata spricht 23000 Mann) gefallen. 8) Da hingegen die Ausleger des Korans setzen, die Anzahl der Erwürgten hätte sich auf 70000 belaufen; und fügen hinzu: Gott habe eine finstere Wolke kommen lassen, daß sie einander nicht sehen können, damit nicht der Anblick die Vollstrecker des Urtheils zum Mitleiden bewegen möchte. 9)

c) Die Personen, so hier verstanden werden, sollen 70 Mann gewesen seyn, die Moses erwählt gehabt und die Stimme Gottes gehört, da Er mit ihm geredet. Weil sie aber damit noch nicht zufrieden gewesen, so hätten sie begehret, Gott zu sehen. Worauf sie alle vom Blitz erschlagen, aber auf Moses für.

1) Geogr. Nubiens. p. 45.

2) Koran, c. 7.

3) v. Exod XXXII. 24.

4) Ko-

ran, cap. 7.

5) Jakkalo'ddin, vid. D'Herbelot, Bibl. Orient. pag. 650.

6) Abu'Iseda.

7) Exod. XXXII. 26, 27.

8) ibid. 28.

9) Jakkalo'ddin &amp;c.

wir ließen euch Wolken überschatten, und Manna und Wachteln a) auf euch herabsteigen; und sprachen: Eset von den guten Dingen, die wir euch zur Speise geben. Und sie beleidigten nicht uns, sondern ihre eigenen Seelen. Und als wir sagten: Gehet in diese Stadt ein, b) und esset von dem Vorrath derselben, so viel als ihr wollet, und gehet zum Thor ein mit Anbethung, und sprecht, Vergebung! c) Wir wolken euch eure Sünden vergeben, und denen, die Gutes thun, Gedeihen schenken. Aber die Gottlosen verwandelten den Ausdruck in einen ganz andern, d) als der zu ihnen gesprochen worden. Und wir sandten auf die Gottlosen Zorn vom Himmel herab, e) weil sie übertreten hatten. Und als Moses für sein Volk zu trincken forderte, so sprachen wir: Schlag den Felsen f) mit deiner Ruthe; Und es sprungen zwölf Quellen, g) nach

B 2

der

Färbtite wieder lebendig gemacht worden. 1)

a) Die Morgenländischen Scriventen sagen: Diese Wachteln wären von einer besondern Art gewesen, so nirgends zu finden als in Yamau, woher sie durch einen Südwind in großer Menge nach dem Israelitischen Lager in der Wüste geführt worden. 2) Die Arabier nennen diese Vögel Salwā, welches sonder Zweifel eben so viel als das Hebräische Salwum ist; und sie sprechen, sie hätten keine Beine, sondern würden ganz gegessen. 3)

b) Diese Stadt) Einige Ausleger meinen, es sey Jericho; Andere, Jerusalem.

c) Vergabung) Das Arabische Wort ist *Hittaton*, welches einige vor die Bedeutung der bey den Mohammedanern so oft gebräuchlichen Bekenntniß der Einigkeit Gottes, *La ilaha illa Allah*; Es ist kein Gott, ausser Gott, halten.

d) Verwandelten den Ausdruck in einen ganz andern) Nach Jallalo'ddins Bericht, hätten sie an statt *Hittaton*, *Habbat si thairat*, das ist: Ein Körnchen in einer Gersten-Aehre, geruffen; und zu Verspottung des göttlichen Befehls, daß sie in einer demüthigen Stellung in die Stadt hinein gehen sollten, wären sie auf eine unanständige Art auf dem Hintern hinein gerutscht.

e) Zorn vom Himmel herab) Eine Pestilenz, welche bey nahe 70000 davon hingeraffet. 4)

f) Den Felsen) Die Ausleger sagen, dieses wäre ein Stein gewesen, den Moses mit vom Berg Sinai gebracht, und eben derselbe, der mit seinen Kleidern, die eines Tages darauf gelegen, als er sich gewaschen, hinweg geflogen. Sie setzen hinzu, daß Moses dem Stein nackend nachgelaufen, bis er sich, ehe er es gewahr worden, mitten unter dem Volk befunden, welches bey diesem Zufall des falschen Gerüchts, welches man von ihrem Propheten ausgesprenget gehabt, als ob er geborsten. 5) oder wie andere schreiben, ein Hermaphrodit, oder Zwitter wäre, überzeuget worden. 6)

Sie beschreiben ihn, daß es ein viereckiges Stück weißer Marmor, wie eines Menschen Haupt gestaltet sey. Worinnen sie von den Nachrichten gereister Europäer nicht viel abgeben, welche sagen, dieser Fels stehe unter verschiedenen kleinern, ebngefähr hundert Schritte von dem Berg Horeb, und scheine von den benachbarten Bergen losgebrochen zu seyn, weil er mit den andern nirgends zusammen hinge. Er bestehe aus einem grossen Klumpen rothen Granats, fast rund auf einer, und platt auf der andern Seite: Zwölf Fuß hoch, und auch so viele dick, aber breiter als die Höhe austrägt, und ohngefähr 50 Fuß im Umfang. 7)

g) Zwölf Quellen) Marraccius meynet, dieser Umstand scheine einem Rabbinischen Gedichte

1) Ismael Ebn Ali. 2) S. Psalm LXXVIII. 26. 3) v. D' Herbelot Bibl. orient. p. 28. 477. 4) Jallalo'ddin. 5) i. e. einen Bruch habe. 6) Jallalo'ddin, Yahya. 7) Breydenbach. Itinerar. charta m. p. 1. Sicard, dans les Memoires des Missions, Vol. 7. p. 14.



der Zahl der Stämme, heraus, und jedermann wußte seinen besondern Ort, wo er trinfen sollte. Eßet und trinfet von der Güte Gottes, und begehret nicht Böses auf Erden, da ihr ungerecht handelt. Und als ihr sagtet, o Moses, wir wollen keineswegs mit einerley Art Speise zufrieden seyn, bitte deswegen den Herrn für uns, daß er für uns von demjenigen hervorbringe, was die Erde hervorbringt; Kräuter, und Kuckumern, und Knobloch, und Linsen, und Zwiebeln. a) Moses antwortete: Wollet ihr das, welches besser ist, vor das, welches schlimmer ist, vertauschen? Gehet hinab in Egypten. Denn daselbst werdet ihr finden, was ihr verlanget. Und sie wurden mit Verachtung und Elend geschlagen, und zogen den Zorn Gottes über sich herab. Dieses litten sie, weil sie den Zeichen Gottes nicht glaubten, und die Propheten auf eine ungerechte Weise tödteten. Dieses, weil sie rebellirten und übertraten. Gewißlich, diejenigen, welche gläuben, und diejenigen, welche Jüden, und Christen und Sabianer, b) wer an Gott, und den letzten Tag gläubet, und thut was recht ist, die

dichte gleich, oder daß Mohammed das Wasser des Fels zu Horeb, mit den zwölf Brunnen zu Eim vermenge. 1) Denn er sagt, daß verschiedene, die an demselben Ort gewesen, versicherten, es wären nur drey Löcher zu sehen, wo das Wasser herausgesprungen wäre. 2) Allein es ist zu vermuthen, daß Mohammed Gelegenheit gehabt, sich in diesem Stück genauer zu erkundigen, als daß er einen solchen Irrthum begeben sollen. Denn der Fels liegt in den Grängen Arabiens, und es müssen ihn nothwendig von seinen Landsleuten einige gesehen haben, wenn er solchen, wie aber billig zu vermuthen stehet, nicht selbst gesehen hat. Und er scheint auch wirklich Recht zu haben. Denn ein Reisender, der zu Ende des 15 Seculi in denselben Gegenden gewesen, meldet ausdrücklich, daß das Wasser an zwölf Orten des Fels, nach der Anzahl der Stämme Israel, herausgestossen wäre. *Egressæ sunt aquæ largissimæ in duodecim locis petreæ, juxta numerum duodecim tribuum Israel.* 3) Einer von den neuesten Reise Beschreibern 4) mercket an, daß vier und zwanzig Löcher in dem Stein sind, die leichtlich zu zählen wären. Nämlich, zwölf auf der linken Seite, und eben so viele auf

der runden Seite gegen über, davon jedes einen Fuß tief, und einen Zoll weit sey. Und er füget hinzu, daß die Löcher an einer Seite mit denen an der andern nicht zusammen gingen. Wenn dieses einer, der solches nicht genau betrachtete, nicht gewahr wurde, (massen sie, innerhalb zwey Fuß von der Spitze des Fels, horizontal über einander lagen) so möchte er schließen, daß sie ganz durch den Fels hindurch gingen, und also deren nur zwölf rechnen.

a) S. Num. XI. 5. &c.

b) Jüden, Christen und Sabianer, wer an Gott -- gläubet) Aus diesen Worten, welche in dem fünften Capitel wiederholet werden, haben verschiedene Scribenten 5) irrig geschlossen, als ob es die Lehre des Propheten sey, daß jederman, daferne erß nur aufrichtig meyne und ein frommes Leben führe, in seiner Religion selig werden könne. Zwar gestehen einige von ihren Lehrern auch zu, daß dieses der Inhalt solcher Worte sey, 6) sprechen aber, daß die dadurch verliebene Freiheit bald widerrufen worden. Massen diese Stelle durch verschiedene andere Stellen im Koran, wel-

1) Exod. XV, 27. Num. XXXIII. 9. denbach, ubi supr.

4) Sicard, ubi supr.

2) Marracc. Prodr. P. 4 p. 80.

3) Brey-

1. 6. c. 12. Augel, a S. Joseph Gazophylac. Persic p. 365. Nic. Cusanus in Cibratione Alcorani, l. 3. c. 2. &c.

6) S. Cbarân, Voyages, Vol. 2 p. 326. 331.

die werden ihren Lohn bey ihrem Herrn haben; Es sol keine Furcht über sie kommen, so sollen sie auch nicht gepeiniget werden. **Erinnert euch auch,** als wir euren Bund annahmen, und huben den Berg Sinai über euch empor, a) und sprachen: Nehmet das Gesetz an, das wir euch gegeben haben, mit einem Vorsatz, solches zu halten, und merket, was darinnen enthalten ist, daß ihr euch hüten möget. Nach diesem kehrte ihr euch wieder zurück, so, daß, wenn es nicht Gottes Langmuth und Barmherzigkeit gegen euch verhütet hätte, ihr gewißlich würdet vertilget worden seyn. Ueber dieses wisset ihr, wie es denen von eurer Nation erging, die am Sabbath-Tag übertraten. b)

B 3

Wir

welche ausdrücklich bekräftigten, daß niemand, der nicht dem Mohammedanischen Glauben beygethan ist, selig werden kan; Insbesondere aber durch diese Worte des dritten Capitels: Wer einer andern Religion folget als der Islām, (i. e. der Mohammedanischen) so wird solcher nicht von ihm angenommen werden / und er wird am jüngsten Tage von denen seyn, die verlohren gehen, 1) aufgehoben werde. Jedemoch sind andere der Meynung, diese Stelle sey nicht aufgehoben, legen sie aber auf verschiedene Weise aus, und halten dafür, der Versstand derselben sey, daß niemand, er sey ein Jude, Christ oder Sabianer, von der Seligkeit ausgeschlossen seyn solte, wenn er seine irrige Religion fahren liesse und ein Muselman wurde, welches die folgenden Worte zu erkennen geben: Wer an Gott, und den letzten Tag gläubet, und thut was recht ist. Und dieser Auslegung giebet Mr. Reland Beyfall, welcher meynet, diese Worte alhier brächten nicht mehr mit sich als des Apostels seine: In jeglicher Nation, wer Gott fürchtet und recht thut, der ist Ihm angenehm. 2) Woraus man nicht schliessen muß, daß die natürliche Religion oder auch eine andere, ohne Glauben an Christum, 3) zur Seligkeit hinlänglich sey.

a) **Huben den Berg Sinai über euch empor**) Die Mohammedanische Tradition ist, daß, als die Israeliter das Gesetz Moses nicht annehmen wollten, Gott den Berg bey der Wurzel ausgerissen, und solchen über ih-

ren Häuptern geschüttelt hätte, um sie zu schrecken und dadurch zum Gehorsam zu bewegen. 4)

b) **Die am Sabbath-Tag übertraten**) Die Geschichte, werauf sich diese Stelle beziehet, ist folgende. In den Tagen Davids wohnten einige Israeliter zu Asah oder Elath an dem rothen Meer, allwo in der Nacht vor dem Sabbath die Fische in großer Menge ans Ufer zu kommen, und den ganzen Sabbath daselbst zu sieben pflegen, sie in Versuchung zu führen; Die folgende Nacht aber wären sie wieder ins Meer zurückgekehret. Endlich hätten einige von den Einwohnern, die Gottes Gebot aus der Nacht gelassen, am Sabbath-Tag Fische gefangen, solche zugerichtet und gegessen; und hernach Canäle von dem Meer ausgehauen, mit Schleissen, die sie am Sabbath zugemacht, damit die Fische nicht wieder ins Meer zurückkehren könnten. Die andern Einwohner, welche Gottes Gebot genau beobachtet, hätten beydes Ueberredung und Gewalt gebraucht, dieser Gottlosigkeit Einhalt zu thun. Es habe aber nichts versangen wollen. Die Uebertreter wären nur immer halsstarriger worden. Werauf David die Sabbath-Schänder verfluchet und sie in Affen verwandelt. Man sagt, daß, als einer hingezogen einen Freund zu besuchen, er solchen in der Gestalt eines Affen, der seine Augen auf eine wilde Art im Kopf herumgedrehet, angetroffen; Und als er ihn gefragt, ob er nicht der und der wäre, habe der Affe mit dem Kopf ein Zeichen gegeben, daß er es sey.

1) *Abu'lhasem Hebatallah* de abrogante & abrogato. *land.* de Relig. Mohammed. p. 128. &c.

4) *Jallal'eddin.*

2) *Act. X. 35.*

3) *v. Reland.*

Wir sprachen zu ihnen, werdet in Affen verwandelt und aus der Gesellschaft der Menschen vertrieben. Und wir strafften sie denen zu ihrer Zeit, und denen, die nach ihnen kommen, zum Beyspiel, und den Frommen zur Warnung. Und als Moses zu seinem Volck sagte: Warlich, Gott befelet euch, eine Kuh zu opfern, a) so antworteten sie: Machst du einen Scherz aus uns? Moses sprach: Da sey Gott für, daß ich einer von den Thörichten seyn sollte. Da sagten sie: Bitte deinen Herrn für uns, daß er uns zeigen wolle, was vor eine Kuh es sey. Moses antwortete: Er sagt, es ist weder eine alte Kuh noch auch eine junge Kuh, sondern von einem Mittel-Alter zwischen beyden. Thut ihr demnach dasjenige, was euch geboten ist. Sie sprachen: Bitte deinen Herrn für uns, daß er uns zeigen wolle, von was vor Farbe sie ist. Moses

sey. Worauf dieser Freund zu ihm gesagt: Habe ich euch nicht ermahnet, davon abzuste-  
hen? Worüber der Aff an zu weinen gesan-  
gen. Er fügte hinzu, daß diese unglückseli-  
gen Leute drey Tage in diesem Zustand geblie-  
ben, und hernach durch einen Wind vertilget  
worden, der sie alle ins Meer hineingefüh-  
ret. 1)

a) Eine Kuh zu opfern) Die Gelegen-  
heit zu diesem Opfer wird also erzelet. Ein  
gewisser Mann hinterließe seinem Sohn, der  
damals noch ein Kind war, nach seinem Tod  
ein Kuh-Kalb, welches in der Wüste herum  
wanderte, bis er zu Jahren kam: Da ihm  
seine Mutter sagte, daß die junge Kuh sein  
wäre, und daß er solche holen und vor drey  
Stücken Goldes verkaufen sollte. Als der  
Jüngling mit seiner Kuh auf den Markt kam,  
redete ihn ein Engel in Menschen Gestalt an,  
und kote ihm sechs Stücke Goldes dafür.  
Er wolte aber das Geld nicht eber annehmen,  
bis er seine Mutter gefragt hätte, ob sie es  
zufrieden wäre. Als er nun ihre Einwilli-  
gung erhalten, kehrte er wieder zurück auf  
den Markt, und traff den Engel wieder an,  
der ihm nun noch zweymahl so viel vor die  
Kuh anbote, daferne er seiner Mutter nichts  
davon sagen wolte; Aber der Jüngling wei-  
gerte sich dessen, sondern ging hin, und be-  
richtete ihr den zugesetzten Anboth. Die  
Frau merkte, daß es ein Engel wäre, und  
biß ihren Sohn zurückgehen, und ihn fragen,  
was man mit der Kuh thun sollte. Worauf  
der Engel dem Jüngling vermeldete, daß die

Kinder Israel in kurzer Zeit diese Kuh von  
ihm kaufen würden, so theuer als er sie nur  
bieten wolte. Da sich denn bald darauf er-  
eignete, daß ein Israeliter, Namens Ham-  
niel, von einem seiner Anverwandten getödt-  
et wurde, welcher die Entdeckung zu verbü-  
ten, den Körper an einen Ort, der von dem-  
jenigen, wo die That begangen worden, ziem-  
lich weit entfernt war, hinschleppte. Die  
Freunde des erschlagenen beschuldigten einige  
andere Personen des Mords vor Mose. Weil  
sie aber die That läugneten, und kein Beweis,  
sie zu überzeugen, vorhanden war, so gebote  
Gott eine Kuh, die so und so bezeichnet wä-  
re, zu tödten. Da nun keine andere mit der  
Beschreibung übereintraf, als dieses Waisen-  
kine, so sahen sie sich genöthigt, solche vor  
so viel Geld zu kaufen, als ihre Haut halten  
wolte. Einige melden, vor ihr völliges Ge-  
richt in Gold; und andere sagen, vor jeden  
maß so viel. Diese Kuh opferten sie; Und da,  
auf göttlichen Befehl, der todte Körper mit  
einem Stück von dieser Kuh geschlagen wur-  
de, so ward er wieder lebendig, stunde auf,  
und nemete denjenigen, der ihn getödtet hat-  
te: Worauf er alsbald wieder todt zur Erden  
fiel. 2) Die ganz Geschichte scheint von der  
rothen Kuh heracholt zu seyn, welche das Ju-  
dische Gesez zu verbrennen, und die Asche zur  
Reinigung derer, die einen todten Körper an-  
gerühret, aufzubehalten gebote: 3) Und von  
der jungen Kuh, welcher zu Aussöhnung einer  
ungewissen Mordthat der Hals abgehauen  
werden mußte. vid. Deut. XXI. 1-9.

1) Abu'lfeđa.

2) Abu'lfeđa.

3) Num. XIX.

ses antwortete: Er saget, es ist eine rothe Kuh, a) hoch-roth, ihre Farbe ergötet die sie ansehen. Sie sprachen: Bitte deinen Herrn für uns, daß er uns noch ferner zeigen wolle, was vor eine Kuh es sey. Denn viele Kühe sind bey uns einander gleich; und wir wollen, wenn es Gott anfallt, unterrichtet seyn. Moses antwortete: Er saget, es ist eine Kuh, die nicht unter das Joch gebeugt ist, die Erde zu pflügen, oder das Feld zu wässern; eine gesunde, an der kein Fehl ist. Sie sprachen: Nun hast du uns die Wahrheit überbracht. Da opferten sie solche. Jedoch fehlte nicht viel, so hätten sie es unterlassen. b) Und als ihr einen Mann erschluget und seinet wegen unter einander strittet, so brachte Gott dasjenige ans Licht, was ihr verheeltet. Denn wir sagten, schlage den todten Leichnam mit einem Theil von der geopferten Kuh. c) Also erweckte Gott den Todten zum Leben, und zeigte euch seine Zeichen, daß ihr vielleicht verstehen möchtet. Da waren eure Herzen nach diesem verhärtet, wie Steine, ja sie übertraffen solche noch an Härte. Denn aus einigen Steinen sind Ströme hervorgebrochen, andere sind zerrissen, und es ist Wasser herausgeflossen; Und andere sind, aus Furcht vor Gott, umgestürzt. Aber Gott siehet gar wohl, was ihr thut. Verlanget ihr demnach, daß euch die Jüden glauben sollten? Jedoch hörte ein Theil von ihnen das Wort Gottes, und verkehrten es alsdenn, nachdem sie es verstanden hatten, wider ihr eigenes Gewissen. Und wenn sie die wahren Gläubigen antreffen, so sprechen sie: Wir glauben. Wenn sie aber heimlich beyammen sind, so sprechen sie, wollet ihr ihnen bekannt machen, was euch Gott geoffenbahret hat, daß sie in der Gegenwart eures Herrn deshalb mit euch streiten mögen? Verstehet ihr daher nicht? Wissen sie nicht, daß Gott dasjenige, was sie verheelen, so wohl weiß, als was sie öffentlich bekannt werden lassen? Alleine, es giebt ungelehrte Leute unter ihnen, die das Buch des Gesetzes nicht kennen, sondern nur verlogene Historien wissen, ob sie schon anders denken. Und wehe denen, die das Buch des Gesetzes d) mit ihren Händen verfälscht abschreiben, und alsdenn sagen: Dieses ist von Gott; Auf daß sie es vor einen geringen Preis verkaufen mögen. Daher wehe ihnen, wegen desjenigen, was ihre Hände geschrieben haben; Und wehe ihnen, wegen desjenigen, was sie gewonnen haben. Sie sprechen: Das Feuer der Hölle wird uns nicht als nur auf eine gewisse Anzahl Tage berühren. e) Antwort: Habt ihr von Gott eine Verheißung

a) Eine rothe Kuh) Das Bey-Wort heist im Original gelbe. Alleine, dieses Wort gebrauchen wir nicht, wenn wir von der Farbe des Viehs reden.

b) Es fehlte nicht viel, so hätten sie es unterlassen) Wegen des ungeheuren Preises, den sie vor die junge Kuh bezahlen mußten.

c) Mit einem Theil der Kuh) das ist, ihrer Zunge oder dem Ende ihres Schwanzes. 1)

d) Mohammed beschuldigt die Jüden wiederum, daß sie die Schrift verfälscht hatten.

e) Feuer der Hölle -- gewisse Anzahl Tage berühren) das ist, spricht Jallalo'ddin, vierzig. Welches die Anzahl der Tage ist, in wel-

1) Jallalo'ddin.

solches Inhaltes empfangen? Denn Gott wil seiner Verheissung nicht entgegen handeln: Oder redet ihr dasjenige von Gott, was ihr nicht wisset? Gewisslich, wer also übel thut, a) und mit seiner Ungerechtigkeit umgeben ist, die werden die Gesellschaft (*Companions*) des Höllichen Feuers seyn: Sie werden ewig darinnen bleiben. Diejenigen aber, so da glauben und gute Werke thun, die werden die Gesellschaft des Paradieses seyn: Sie werden ewiglich darinnen bleiben. **Erinnert euch auch**, als wir von den Kindern Israel den Bund annahmen, und sagten: Ihr sollt nicht anbethen einigen andern ausser Gott, und ihr sollt euren Eltern und Anverwandten, und den Waisen und Armen Gütigkeit erweisen, und dasjenige, was gut ist, mit den Leuten reden, und beständig im Gebeth anhalten, und Almosen mittheilen. Hernach wiewet ihr zurück, bis auf etliche wenige unter euch, und schrittet weit aus. Und als wir euren Bund annahmen und sagten: Ihr sollt eurer Brüder Blut nicht vergiessen, und einander nicht aus dem Besiz eurer Wohnungen vertreiben. Da bekräftiget ihr solches und waret Zeugen dessen. Hernach waret ihr diejenigen, die einander umbrachten, b) und stießet verschiedene von euren Brüdern aus ihren Häusern, und stundet immer einer dem andern wider sie, mit Ungerechtigkeit und Feindschaft, bey. Wenn sie aber als Gefangene zu euch gebracht werden, so löset ihr sie. Da es doch eben so unrecht ist, daß ihr sie aus ihrem Besiz treibet. Gläubet ihr demnach einen Theil von dem Buch des Gesetzes, und verwerffet den andern Theil desselben? Wer aber dieses unter euch thut, wird keine andere Belohnung haben, als Schande in diesem Leben, und am Tage

welchen ihre Väter das goldene Kalb anbetheten: Nach solchen würde, wie sie vorgaben, ihre Straffe aufhören. Es ist noch jetzt eine aufgenommene Meynung unter den Juden, daß kein Mensch, wenn er auch noch so gottlos gelebet, oder von was vor einer Secte er auch gewesen sey, über elff Monate, oder auß längste ein Jahr, in der Hölle bleiben werde; Dathan und Abiram, und Aheisen oder Gottesverläugner ausgenommen, welche in alle Ewigkeit gequälet werden würden. 1)

a) **Wer also Übels thut** Durch übel oder Böses verstehen die *Commentatores* an diesem Ort gemeinlich Polytheismus, Vielgötterey oder Götzendienst. Welche Sünde, nach der Mohammedaner Glaubens-Bekennniß, wenn sie nicht in diesem Leben erkannt und bereuet wird, unremissible und ohne Vergeltung ist, und mit der ewigen Verdammniß gestrafft werden wird; Alle andere Sünden aber würden endlich vergeben werden. Dieses

ist demnach, ihrer Meynung nach, diejenige unremissible oder unerlässliche Gottlosigkeit, welche im Neuen Testament die Sünde wider den Heiligen Geist genennet wird.

b) **Die einander umbrachten** Diese Stelle wurde geoffenbaret den Gelegenheit eines Streits, der zwischen den Juden von den Stämmen Koraidha und denen von al Aws, al Nadhir und al Khazrai entstande, und so heftig wurde, daß sie die Waffen ergriffen und einander ihre Wohnungen zerstörten, und einander von Haus und Hof verjagten; Wenn aber einige gefangen genommen wurden, so löseten sie solche. Wenn sie um die Ursache gefraaget wurden, warum sie dieses thäten, so gaben sie zur Antwort: Es wäre ihnen in ihrem Geis geboten, die Gefangenen zu lösen, daß sie aber Schande halber sehten müßten, damit ihre vornehmsten Häupter nicht möchteten in Verachtung gerathen. 2)

1) v. *Bartolocci* Biblioth. Rabbinic. Tom 2 p. 128. & T. 3, p. 421.

2) Jallalo'ddin,

Tage der Auferstehung werden solche einer sehr scharffen Straffe übergeben werden. Denn Gott hat wohl Acht auf das, was ihr thut. Dieses sind diejenigen, welche dieses gegenwärtige Leben um den Preis des zukünftigen erkauffet haben. Daher wird ihre Straffe nicht gemildert werden; so wird ihnen auch nicht geholfen werden. Wir überlieferten vormahls das Buch des Gesetzes dem Mose, und erweckten Apostel, die auf ihn folgten, und verliehen Jesu, dem Sohn Maria, offenbare Wunderwerke, und stärkten ihn mit dem heiligen Geist. a) Wenn demnach ein Apostel mit demjenigen zu euch kommt, was eure Seelen nicht verlangen, verwerft ihr ihn nicht auf eine hochmüthige Weise, und beschuldigt einige des Betrugs, oder tödtet andere gar? Die Juden sprechen: Wir haben unbeschnittene Herzen. Aber Gott hat sie verflucht mit ihrem Unglauben. Daher werden wenige glauben. Und wenn ein Buch von Gott an sie gelangte, welches die Schrift, die sie hatten, bekräftigte, ob sie schon vorher wider diejenigen, so nicht glaubten, um Beystand gebethen hatten, b) so wolten sie dennoch, wenn sie gleich wusten, daß solches von Gott kam, nicht daran glauben. Daher wird der Fluch Gottes über den Ungläubigen seyn. Vor einen nichtswerthen Preis haben sie ihre Seelen verkauft, daß sie demjenigen nicht geglaubt haben, was Gott ihnen herabgesandt hat: c) und zwar aus Neid; weil Gott seine Gnaden-Gaben solchen von seinen Knechten herabsendet, die ihm gefallen. Daher brachten sie Zorn über Zorn über sich; Und die Ungläubigen werden eine schmählliche Straffe leiden. Wenn man zu ihnen spricht: Glaubet an dasjenige, was Gott herabgesandt hat, so antworten sie: Wir glauben demjenigen, was uns herabgesandt worden: d) Und sie verwerffen, was seit der Zeit geoffenbahret worden, ob es schon die Wahrheit ist, indem es dasjenige bekräftigt, was sie haben. Sage, warum habt ihr denn die Propheten Gottes in den vergangenen Zeiten getödtet, wenn ihr wahre Gläubige seyd? Moses kam vormahls zu euch, und thate Zeichen und Wunder, aber ihr hietet hernach das Kalb vor euren Gott und handeltet gottlos. Und als wir euren Bund annahmen, und den Berg Sinai über euch aufhuben, e) sagende: Nehmet das Gesetz an, das wir euch gegeben haben mit einem Entschluß, solches zu vollziehen, und zu hören. Da sprachen sie: Wir

a) Den heiligen Geist) Wir müssen nicht meinen, als ob Mohammed allhier den heiligen Geist in dem Christlichen Verstand nimmte. Die Commentatores sagen, dieser Geist sey der Engel Gabriel gewesen, der Jesum geheiliget und beständig begleitet hätte. 1)

b) Um Beystand gebethen hatten) Die Juden, in Erwartung der Zukunft des Mo-

hammeds, bedienten sich, nach der Tradition seiner Nachfolger, dieses Gebeths: O Gott, hilf uns gegen die Ungläubigen, durch den Propheten, der in den letzten Zeiten gesandt werden sol. 2)

c) Den Koran.

d) Der Pentateuchus, oder die fünf Bücher Moses.

e) S. vorher p. 13.

1) Jallalo'ddin.

2) Idem.

Wir haben gehört, und haben uns empört; Und sie mußten das Kalb, ihres Unglaubens halber, in ihre Herzen hinab trincken. a) Sage, eine schwere Sache hat euch euer Glaube geboten, wenn ihr wahre Gläubige seyd. b) Sage, wenn die künftige Wohnung bey Gott vor euch besonders zubereitet ist, und die übrigen Menschen ausgeschlossen sind, so wünschet den Tod, wenn ihr wahr redet. Allein, sie werden solchen nie wünschen, wegen dessenigen, was ihre Hände vor ihnen hingesandt haben. c) Gott kennet die Uebelthäter; Und du wirst gewißlich befinden, daß sie unter allen Menschen am liebsten zu leben wünschen, ja, auch noch mehr als die Götzen-Diener. Es würde einer von ihnen wünschen, daß sein Leben tausend Jahre verlängert werden möchte. Aber es wird sich keiner von der Straffe befreyen, daß sein Leben verlängert werde. Gott siehet das, was sie thun. Wer ein Feind des Gabriels ist, d) (denn er hat den Koran, durch Gottes Zulassung, auf dem Herk herab steigen lassen, welcher bekräftiget, was vorher geoffenbahret war, als ein Unterricht und gute Vortheilhaft an die Gläubigen) wer ein Feind Gottes, oder seiner Engel, oder seiner Apostel, oder des Gabriels, oder Michaels ist; warlich, Gott ist ein Feind

a) Das Kalb -- hinab trincken) Moses nahm das Kalb, das sie gemacht hatten, und verbrannte es mit Feuer, und zermalmete es zu Pulver, und staubete es auf das Wasser, (den Bach, der von Berge herab flosse) und gab es den Kindern Israel zu trincken. 1)

b) Eine schwere Sache etc.) Mohammed schließt hieraus ihrer Väter Ungehorsam in Anbethung des Kalbes, da sie zu gleicher Zeit dem Gesetz Moses zu glauben vorgaben, daß der Glaube der Juden zu seiner Zeit eben so eitel und heuchlerisch gewesen; weil sie denjenigen, der darinnen vorher gesagt worden, als einen Betrüger verworffen hätten. 2)

c) Was ihre Hände vor ihnen hingesandt haben) Das ist, wegen der gottlosen Verfälschungen, deren sie sich bey der Schrift schuldig gemacht haben. Eine Redens-Art, die fast mit St. Pauli seiner übereinkömmt, wenn er sagt: Ertlicher Menschen Sünden sind offenbahr vorhin, und gehen vor dem Gericht her. 3)

d) Wer ein Feind des Gabriels ist) Die Ausleger melden, daß die Juden gefragt, was vor ein Engel es gewesen, der dem Mohammed die göttlichen Offenbarungen überbracht hätte; Und da ihnen gesagt worden, daß es Gabriel gewesen wäre, so hätten sie versezt, daß er ihr Feind, und der Vorthe des Zorns und der Straffe sey: Wenn es aber Michael gewesen wäre, so wolten sie ihm glauben haben, weil dieser Engel ihr Freund, und der Vorthe des Friedens und Ueberflusses sey. Und bey dieser Gelegenheit wäre, sprechen sie, diese Stelle geoffenbahret worden. 4)

Daß Michael wirklich der Beschirmer und Schutz-Engel der Juden gewesen, wissen wir aus der Schrift; 5) Und es scheint, daß Gabriel der Engel der Offenbarungen, wie ihn die Persianer nennen, gewesen sey; Weil er öfters in dergleichen Vortheilhaft abgehandelt worden. 6) Daber wahrscheinlich ist, daß Mohammed vorgegeben, er sey der Engel gewesen, von dem er den Koran empfangen habe.

1) Exod. XXXII. 20. Deut. IX. 21.

2) Jallalo'ddin, Yahya, al Beidawi.

3) 1 Tim.

4) Jallalo'ddin, al Zamakhi, Yahya.

5) Dan. XII. 1.

6) Dan. VIII. 16

und IX. 21. Luc. I. 19. 26. S. Hyde, de rel. vet. Persar. p. 263.

Feind der Ungläubigen. Und nun haben wir dir offenbare Zeichen a) herab gesandt, und niemand wird solche in Zweifel ziehen, als die Uebelthäter. Wenn sie einen Bund machen, werden solchen einige darunter verwerfen? Ja, der größte Theil gläubet nicht. Und wenn ein Apostel von Gott zu ihnen kam, und die Schrift bekräftigte, die sie hatten, so warffen einige von denen, welchen die Schrift gegeben war, das Buch Gottes hinter ihren Rücken, als ob sie es nicht kenneten. Und sie folgten dem Anschlag, den die Teufel wider das Königreich des Solomons erfanden; b) Und Solomon war kein Ungläubiger; Sondern die Teufel gläubeten nicht. Sie lehrten die Menschen Zauberey, und dasjenige, was den zween Engeln zu Babel, Harut und Marut herabgesandt war. c) Jedoch lehrten diese zween niemand, bis sie gesagt hatten, warlich wir

C 2

a) Offenbare Zeichen) das ist, die Offenbarungen dieses Buchs.

b) Sie folgten dem Anschlag der Teufel wider Solomon) Als die Teufel, durch Gottes Zulassung, den Solomon vergeblich versucht hatten, so bedienten sie sich eines listigen Griffs, seiner Ehre einen Schandfleck anzuhängen. Denn sie schrieben unterschiedliche Bücher von der Magie oder Zauberkunst, und versteckten sie unter dieses Königs Thron; Und nach seinem Tode, sagten sie zu den vornehmsten Häuptern, wenn sie wissen wolten, durch was vor Mittel Solomon zu solcher unbefchränkten Gewalt über Menschen, Geister und die Winde gelangt wäre, so sollten sie nur unter seinem Thron nachgraben; Und als sie dieses gethan, so hätten sie die vorbesagten Bücher gefunden, welche gottlose und abergläubische Händel in sich gehalten. Verständige und fromme Leute hätten die darinnen vertragenen Künste verworffen, das gemeine Volk aber hätte solche gelernt; Und die Priester hätten die ärgerliche Geschichte des Solomons bekannt gemacht, welche unter den Juden Glauben erhalten, bis Gott diesen König, nach der Mohammedaner Vorgeben, durch den Mund ihres Propheten, welcher bezeuget, daß Solomon kein abgöttischer Prinz gewesen, davon frey gesprochen hätte. 1)

c) Die Teufel lehrten Zauberey, und

dasjenige, was dem Harut und Marut herabgesandt war) Einige sprechen, dieses wären nur zween Magi oder Engel gewesen, die von Gott gesandt worden, die Menschen Zauberkunst zu lehren und sie zu versuchen. Andere aber erzehlen ein längeres Märchen. Die Engel hätten über der Gottlosigkeit der Kinder Adams ihre Verwunderung gezeigt, nachdem so viele Propheten mit göttlichen Befehlen zu ihnen gesandt worden. Da hätte ihnen Gott geboten, zween aus ihren eigenen Orden zu erwählen, daß sie herab gesandt würden, Richter auf Erden abzugeben. Woran sie den Harut und Marut erkoren, welche auch ihr Amt eine zeitlang mit Aufrichtigkeit verwaltet, bis Zohara, oder der Planet Venus, herabgestiegen, und in der Gestalt eines schönen Frauenzimmers vor ihnen erschienen, und Klage wider ihren Mann angebracht. So bald als sie dieselbe gesehen, hätten sie sich in sie verliebet, und sich bemühet, sie zu Befriedigung ihrer Begierden zu bewegen. Sie sey aber wieder hinauf in den Himmel geflogen, wohin die zween Engel auch wieder zurück gekehret, wären aber nicht eingelassen worden. Jedoch wäre ihnen, auf die Fürbitte eines frommen Mannes, erlaubt worden, daß sie die Wahl haben sollten, entweder in diesem oder in jenem Leben gestraft zu werden. Da sie denn das erstere erwähet, und litten nun auch in Babel ihre Straffe, wo sie bleiben mußten bis an den Tag des Gerichts.

1) Yahya. Jallalo'ddin.

2) Jallalo'ddin.



wir sind eine Versuchung. Daher sey nicht ein Ungläubiger. Also lerneten die Menschen von diesen zween eine Bezauberung, wodurch sie zwischen Mann und Weib eine Zertrennung anrichten möchten. Allein sie schadeten niemand damit, ohne nur durch Gottes Zulassung. Und sie lerneten dasjenige, was ihnen schaden, und nichts nutzen konnte. Und dennoch wußten sie, daß der, so solche Kunst kaufte, an dem zukünftigen Leben keinen Theil haben sollte; und wehe dem Preis, um welchen sie, wenn sie es gewußt, ihre Seelen verkauft haben. Wenn sie aber gegläubet und Gott gefürchtet hätten, so würde der Lohn, den sie von Gott gehabt haben würden, wahrlich besser gewesen seyn, wenn sie es gewußt hätten. O wahre Gläubige! spricht nicht zu unserm Apostel, Raina; Sondern spricht, Ondhorna; a) Und höret: Die Ungläubigen werden eine schwehre Straffe leiden. Es ist das Verlangen der Ungläubigen keineswegs, weder bey denen, welchen die Schrift gegeben worden, noch auch bey den Götzen-Dienern, daß euch von eurem Herrn etwas Gutes herabgeschickt werde. Aber Gott wird seine Gnade zuerlangen, wem er will. Denn Gott ist über die Massen wohlthätig. Was wir auch immer vor einen Versicul aufheben, oder den wir dich vergessen lassen, an dessen statt wollen wir einen bessern, oder eben dergleichen einen beybringen. Weißt du nicht, daß Gott allmächtig ist? Weißt du nicht, daß Gott das Reich des Himmels und der Erden zugehört? So habt ihr auch keinen Beschürmer oder Helfer als Gott. Wolltet ihr von euerm Apostel dem gemäß erfordern, was vormahls von Mose erforderte wurde? b) Aber der, so den Glauben vor Unglauben vertauschet hat, der ist bereits von dem geraden Weg irre gangen. Viele von denen, welchen die Schrift gegeben worden, begehren euch, nachdem ihr gegläubet habt, wieder zu Ungläubigen zu machen: Aus Reid ihrer Seelen, auch nachdem ihnen die Wahrheit offenbahr worden. Aber vergebet ihnen, und meidet sie, bis Gott seinen Befehl senden wird.

richts. Sie fügen hinzu, wenn jemand Lust hätte, die Magie oder Zauberkunst zu lernen, so dürfte er nur hin zu ihnen gehen, da er zwar ihre Stimme hören, sie aber nicht sehen könnte. 1)

Dieses Mährchen hat Mohammed gerade Wegs von den Persianischen Magis hergeholt, welche zweer rebellischen Engel eben dieses Namens erwehnen, die nun bey den Krüffen mit den Köpfen niederwärts, im Gebiete von Babel, aufgehangen wären. 2) Und die Juden haben auch etwas, so diesem gleich ist, von dem Engel Shamhozai, der, nachdem er sich mit Weibern beleecket, solches bereuet, und sich zwischen Himmel und Erden selbst aufgehangen habe. 3)

a) Sprechet nicht zu unserm Apostel Raina, (sondern Ondhorna) Diese zween Arabischen Wörter haben beyde einerley Bedeutung, nemlich, siehe uns an; und sind eine Art der Bezeichnung. Mohammed hatte einen grossen Abscheu vor dem ersten, weil es die Juden sehr oft zur Verspottung gebrauchten, indem es in ihrer Sprache ein Schimpfswort war. 4) Es scheint, sie haben auf das Hebräische Wort חרמא gezelet, welches böse, schädlich oder heillos bedeutet.

b) Was vormahls von Mose erforderte wurde) Nemlich, Gott offenbahrlich zu sehen. 5)

1) Yahya &amp;c.

2) v. Hyde, ubi supr. c. 12.

3) Bereshith rabbah, in Genes. VI. 2.

4) Jallalo'ddin,

5) S. vorher. p. 9.

wird. Denn Gott ist allmächtig. Seyd beständig zum Gebeth, und gebet Allmosen. Und was vor Gutes ihr für eure Seelen vorhingelasset habt, das werdet ihr bey Gott wieder finden. Gewisslich, Gott fibet das, was ihr thut. Sie sprechen: Fürwahr, es wird niemand ins Paradies eingehen, außer diejenigen, die Jüden oder Christen sind. a) Dieses ist ihr Wunsch. Sage, zeiget euren Beweis vor, womit ihr dieses darthun könnet, wenn ihr die Wahrheit redet. Ja, wer sich Gott übergiebet b) und thut das, was recht ist, c) der wird seine Belohnung bey seinem Herrn haben. Es wird keine Furcht über sie kommen, so sollen sie auch nicht gepeinact werden. Die Jüden sprechen, die Christen sind auf nichts gegründet; d) Und die Christen sprechen, die Jüden sind auf nichts gegründet. Und dennoch lesen sie beyde die Schrift. Also sprechen diejenigen gleichfalls, welche die Schrift, ihrer Sage nach, nicht kennen. Aber Gott wird richten zwischen ihnen am Tage der Auferstehung wegen desjenigen, worüber sie jetzt uneins sind. Wer ist ungerechter als der, welcher die Tempel Gottes verbietet, e) daß seines Namens darinnen gedacht werde, und der da eilet, solche zu zerstören? Solche Leute können nicht anders als mit Furcht hinein gehen. Sie sollen Schande in dieser Welt, und in jener eine schwere Straffe zu gewarten haben. Osten und Westen ist Gottes. Daher, wo ihr euch im Gebeth nur immer zu kehret, da ist das Angesicht Gottes. Denn Gott ist allgegenwärtig und allwissend. Sie sprechen, Gott hat Kinder gezeuget. f) Das sey ferne! Ihm gehöret zu was im Himmel und auf Erden ist. Alles wird von Ihm

C 3

a) Niemand wird ins Paradies eingehen, außer diejenigen, die Jüden oder Christen sind) Diese Stelle wurde offenbahret bey Gelegenheit eines Streits, den Mohammed mit den Jüden zu Medina, und den Christen zu Najran hatte, indem jede Parthey behauptete, daß nur diejenigen von ihrer Religion allein selig werden sollten. 1)

b) Sich Gott übergiebet) Dem Wort: Verstand nach, seinen Glauben übergiebet (religiret.)

c) Und thut das, was recht ist) Das ist, unitatem Dei, die Einheit Gottes behauptet. 2)

d) Die Jüden sprechen, die Christen sind auf nichts gegründet) Die Jüden und Christen werden hier beschuldigt, daß jeder Theil derselben die Wahrheit von des andern Religion läugne, ungeachtet sie die Schrift

lesen. Da doch der Pentateuchus von Jesu, und das Evangelium von Mose zeuge. 3)

e) Der die Tempel Gottes verbietet) Oder die Menschen verhindert, Gott ihre Anbethung an solchen heiligen Orten zu erweisen. Jallalo'ddin meldet, diese Stelle sey offenbahret worden, als die Zeitung eingelaufen, daß die Römer den Tempel zu Jerusalem geplündert; oder als die aboöttischen Arabier den Mohammed verhindert, den Tempel zu Mecca, bey des al Hodeibiya Feldzug, welches im sechsten Jahr der Hejra geschah, 4) zu besuchen.

f) Sie sprechen, Gott hat Kinder gezeuget) Dieses gehet nicht nur auf die Christen und Jüden, denn sie werden beschuldigt, daß sie Ozaïr oder Ezra vor den Sohn Gottes gehalten) sondern auch auf die Heidenischen Arabier, welche sich die Engel als Töchter Gottes einbildeten.

1) Jallalo'ddin.  
p. 84. &c.

2) Idem.

3) Idem.

4) vid. *Abu'lfedae* Vit. Mohammed.

Ihm befehlen, dem Schöpfer Himmels und der Erden. Und wenn Er etwas beschliesst, so spricht Er nur, sey! So ist es. Und diejenigen, welche die Schrifte nicht kennen, sprechen: Wenn Gott mit uns redet, oder du uns ein Zeichen sehen lässtest, so wollen wir glauben. Also sagten diejenigen, die vor ihnen waren, wie sie sagen. Ihre Herzen sind einander gleich. Wir haben denen, die festiglich glauben, bereits offenbare Zeichen sehen lassen. Wir haben Dich in Wahrheit gesandt, als einen Ueberbringer guter Botschaft und als einen Prediger; und Du sollst wegen der Gesellschaft der Höllen nicht in Zweifel gezogen werden. Allein die Juden wollen nicht mit Dir zufrieden seyn, noch auch die Christen, bis du ihrer Religion folgest. Sage, die Regierung (*Direction*) Gottes ist die wahre Regierung. Und fürwahr, wenn du, nach der Erkenntniß, die dir gegeben worden, ihrem Verlangen folgest, so wirst du keinen Schutz-Herrn oder Beschirmer gegen Gott finden. Diejenigen, denen wir das Buch des Korans gegeben haben, und die es mit dessen wahren Les-Art lesen, die glauben demselben; und wer demselben nicht gläubet, der wird umkommen. O Kinder Israhel, gedencet an meine Gnade, womit ich euch begnadigt, und daß ich euch allen Völkern vorgezogen habe; und fürchtet den Tag, an welchem eine Seele vor eine andere Seele keine Gnugthuung machen wird; so wird auch keine Vergeltung angenommen werden, noch auch einige Fürbitte helfen, oder ihnen geholfen werden. Gedencet daran, als der HErr den Abraham durch gewisse Worte a) prüfte, die Er erfüllte, so sagte Gott, warlich, ich will dich den Menschen zu einem Muster der Religion b) vorstellen. Er antwortete: Und auch meinen Nachkommen. Gott sagte, mein Bund begreift die Gottlosen nicht in sich. Und als wir das heilige Haus c) zu Mecca bestimmten, daß es ein Ort der Versammlung für die Menschen, und ein Ort der Sicherheit seyn sollte, und sagten, nimm den Stand Abrahams d) zu einem Ort des Gebeths; und wir machten einen Bund mit Abraham und Ismael, daß

a) Als der HErr den Abraham prüfte, te) Gott prüfte den Abraham vornemlich dadurch, daß er ihm gebote, sein Vaterland zu verlassen, und seinen Sohn zu opfern. Allein die Ausleger halten dafür, die allhier gemeynete Prüfung beziehe sich nur auf einige besondere Ceremonien, als die Beschneidung, Wallfahrt nach der Caaba, verschiedene Gebräuche der Reinigung und dergleichen. 1)

b) Zu einem Muster der Religion) Ich habe lieber den Verstand ausdrücken, als das Arabische Wort Imām, welches mit dem lateinischen Antistes übereinkömmt, richtig übersetzen wollen. Diesen Titel geben die Moham-

medaner ihren Priestern, welche das Gebeth in ihren Moscheen anfangen, und denen die ganze Versammlung nachfolget.

c) Das heilige Haus) Nämlich die Caaba, welche gemeinlich per eminentiam das Haus genennet wird. Von der Heiligkeit dieses Gebäudes, und andern dasselbe betreffenden Umständen, S. die vorläufige Einleitung, vierte Abtheilung. p. 89. &c.

d) Den Stand Abrahams) Ein also genannter Ort in dem innern Einschluß der Caaba, wo sie den Eindruck von seinem Fuß in einem Stein zeigen wollen. 2)

1) Jallalo'ddin.

2) S. die vorläufige Einleitung, vierte Abtheilung.

daß sie mein Haus für diejenigen, die es umgehen (*Compass* herumgehen, umgeben ic.) würden, und diejenigen, die sich mit Andacht fleißig allda einfänden, und diejenigen, die sich niederbeugen und anbethen würden, reinigen sollten. Und als Abraham sagte, *HErr*, mache dieses zu einem Land der Sicherheit, und beschreibe den Einwohnern desselben mildiglich Früchte, solchen, die an Gott und den letzten Tag glauben. Gott antwortete, und wer nicht glaubet, dem will ich wenig mittheilen; Hernach will ich ihn zu der Straffe des Höllichen Feuers treiben. Es wird eine üble Reise seyn! Und als Abraham und Ismael den Grund des Hauses legten, und sagten, *HErr*, nimm es von uns an. Denn du bist der, so da höret und weiß. *HErr*, mache uns Dir auch gelassen, a) und unsere Nachkommen zu einem Dir gelassenen Volke, und zeige uns unsere heiligen Ceremonien, und wende dich zu uns. Denn du bist leicht zu versöhnen und barmherzig. *HErr*, sende ihnen gleichfalls einen Apostel aus ihnen, der ihnen deine Zeichen kund mache, und sie das Buch des Korans und Weisheit lehre, und sie reinige. Denn du bist mächtig und weise. Wer will der Religion Abrahams abhold seyn, außer der, dessen Gemüth bethört ist? Gewißlich, wir haben ihn in dieser Welt erwählt, und in dem, das zukünftig ist, soll er einer von den Gerechten seyn. Als sein Herr zu ihm sagte, übergieb dich mir; so antwortete er, ich habe mich dem *HErrn* aller Creaturen übergeben. Und Abraham beschied diese Religion seinen Kindern, und Jacob thate desgleichen, sagende: Meine Kinder, wahrlich Gott hat diese Religion für euch erwählt, darum sterbet nicht, ihr habt euch denn auch ergeben. Waret ihr gegenwärtig, als Jacob sterben wollte? Als er zu seinen Söhnen sagte: Wen wollt ihr nach meinem Tod anbethen? So antworteten sie: Wir wollen deinen Gott anbethen, und Ihm wollen wir uns überlassen. Diese Leute sind nun hinweg, sie haben was sie gewonnen haben, b) und ihr werdet haben, was ihr gewinnet; und ihr werdet nicht befragt werden wegen desjenigen, was sie gethan haben. Sie sprechen, werdet Juden oder Christen, damit euch zurecht geholfen werden möge. Sage, nein, wir folgen der Religion des rechtgläubigen Abrahams, der kein Götzendiener war. Sage, wir glauben an Gott und dasjenige, was uns herabgesandt worden; und dasjenige, was dem Abraham, und Ismael, und Isaac, und Jacob, und den Stämmen herabgesandt worden; und dasjenige, was Mosi, Jesu und den Propheten von ihrem *HErrn* überliefert worden. Wir machen keinen Unterscheid zwischen einem darunter, und wir überlassen uns Gotte. Nun, wenn sie dem gemäß glauben, was ihr glaubet, so sind sie gewißlich recht unterrichtet; Wenn sie aber umkehren, so sind sie in Spaltung. Gott wird dich gegen sie unterstützen.

a) Gelassen) resignirt, ergeben, ic. Das Arabische Wort ist *Moslemūna*, im *Singulari* *Moslem*, welches die Mohammedianten als einen ihnen beiderseits eigenen Titel annehmen. Die Europäer schreiben und pronunciren es gemeiniglich *Musulman* oder *Muselman*.

b) Was sie gewonnen) oder verdient haben. Die Mohammediantische Meinung, was die Zurechnung der sittlichen Handlungen betrifft, welches sie Gewinnst oder Acquisition und Erwerbung nennen, ist in der vorläufigen Einleitung satzsam erklärt worden.

hen. Denn Er ist der Hörer, der Weise. Die Taufe Gottes a) haben wir empfangen, und wer ist geschickter zu tauffen als Gott? Ihn beethen wir an. Sage, wollet ihr euch um Gott b) mit uns zanken, der unser Herr und euer Herr ist? Wir haben unsere Werke, und ihr habt eure Werke, und Ihm sind wir aufrichtig ergeben. Wollet ihr sagen, in Wahrheit, Abraham, und Ismael, und Isaac, und Jacob und die Stämme waren Juden oder Christen? Sage, seid ihr weiser als Gott? Und wer ist ungerechter als der, welcher das Zeugniß verdirbt, c) so ihr von Gott empfangen habet? Aber Gott hat wohl Acht auf das, was ihr thut. Dieselben Leute sind nun hinweg. Sie haben, was sie gewonnen haben, und ihr werdet haben, was ihr gewinnet; so werdet ihr auch wegen desjenigen, was sie gethan haben, nicht befragt werden. \* Die närrischen Leute werden sprechen, was hat sie von ihrem Keblah abgewandt, d) gegen welches sie sonst beetheten? Sage, Gott gehöret Osten und Westen. Er leitet, wen er will, auf dem rechten Weg. Also haben wir euch, O Arabier, als eine mittlere oder Zwischen-Nation gestellet, e) daß ihr wider das übrige Geschlecht der Menschen Zeugen seyn möget, und daß der Apostel ein Zeuge wider euch seyn möge. Wir bestimmten das Keblah, gegen welches ihr vormahls anbethetet, nur, daß wir den-

a) Die Taufe Gottes) Durch Taufe ist die Religion zu verstehen, welche Gott im Anfang eingesetzt hat; Weil die Zeichen derselben an den Personen, die sich darzu bekennen, erscheinen und zu sehen sind, wie die Zeichen des Wassers an den Kleidern dessen, der getauft worden. 1)

b) Wollt ihr euch um Gott mit uns zanken) Diese Worte wurden geoffenbahret, weil die Juden darauf bestunden, daß sie die Schrift erst empfangen hätten, daß ihr Keblah älter wäre, und daß kein Prophet unter den Arabiern aufstehen könnte: Und wenn demnach Mohammed ein Prophet wäre, so müßte er von ihrer Nation oder aus ihrem Volk gewesen seyn. 2)

c) Welcher das Zeugniß verdirbt ic.) Die Juden werden wieder beschuldigt, daß sie die im Pentateucho sich auf den Mohammed beziehenden Prophezeiungen verfälschet und unterdrückt.

d) Was hat sie von ihrem Keblah abgewandt) Anfangs beobachtete Mohammed, nebst seinen Nachfolgern, keinen bestimmten Ritus in Rehrung ihrer Gesichter ge-

gen einen gewissen Ort oder Welt-Theil zu, wenn sie beetheten. Weil es vor eine ganz indifferente oder gleichgültige Sache erklärt worden. 3) Hernach aber, als der Prophet nach Medina flohe, so verordnete er, daß sie sich gegen den Tempel zu Jerusalem (vermuthlich, sich den Juden dadurch gefällig zu erweisen) kehren sollten. Welches sechs oder sieben Monate ihre Keblah bliebe. Weil er aber entweder die Juden allzuwidersinnig befand, oder sonst die Heidnischen Arabier zu gewinnen Bedenken trug, welche ihre Ehrerbietung gegen den Tempel zu Mecca nicht verzeihen konnten, so verordnete er, daß das Gebeth hinführo gegen den letztern verrichtet werden sollte. Diese Veränderung geschah im andern Jahr der Hejra, 4) und veranlassete viele, von ihm abzufallen, weil sie sich an seiner Unbeständigkeit ärgerten. 5)

e) Als eine mittlere oder Zwischen-Nation) Dieses scheint der Verstand der Worte zu seyn. Obgleich die Ausleger haben wollen, 6) die Meinung sey, daß die Arabier allhier vor eine gerechte und fromme Nation erklärt würden.

1) Jallalo'ddin.  
Moham. p. 54.

2) Idem  
3) Jallalo'ddin.

3) S. vorher p. 21.  
4) Idem, Yahya &c.

4) v. Abu'Isa. Vit.

denjenigen, der dem Apostel folget, kennen, und ihn von dem, der auf seinen Fersen zurück kehret, a) unterscheiden möchten. Ob schon diese Veränderung eine wichtige Sache scheint; ausser denen nicht, die Gott regieret hat. Aber Gott will euren Glauben nicht fruchtlos machen. b) Denn Gott ist gnädig und barmherzig gegen die Menschen. Wir haben dich dein Angesicht mit Ungewissheit gegen den Himmel kehren sehen, aber wir wollen dich gegen ein Keblah kehren lassen, das dir gefallen wird. Kehre demnach dem Gesicht gegen den heiligen Tempel zu Mecca; Und ihr möget seyn wo ihr wollet, so kehret eure Gesichter gegen solchen Ort. Diejenigen, denen die Schrift gegeben worden, wissen, daß dieses Wahrheit von ihrem Herrn ist. Gott hat wohl Acht auf das, was ihr thut. Gewisslich, und wenn du denen, welchen die Schrift gegeben worden, auch alle Zeichen und Wunder zeigen solltest, so werden sie doch deinem Keblah nicht folgen; So sollst auch du ihrem Keblah nicht folgen. Und eben so wenig wird ein Theil derselben dem Keblah des andern folgen. Und wenn du, nach der Erkenntniß, die dir verliehen worden, ihrem Verlangen folgest, so wirst du wahrlich einer von den Gottlosen werden; Diejenigen, denen wir die Schrift gegeben haben, kennen unsern Apostel, wie sie ihre eigenen Kinder kennen; Aber einige von ihnen verheelen die Wahrheit wider ihr eigenes Wissen. Die Wahrheit ist von deinem Herrn, daher sollst du nicht zweifeln. Jede Secte hat einen gewissen Himmels-Strich, gegen welchen sie sich im Gebeth kehren. Aber strebet ihr, dem Guten nachzujagen. Wo ihr auch seid, so wird euch Gott bey der Auferstehung, alle zurück bringen. Denn Gott ist allmächtig. Und von was vor einem Ort du auch herfür kömdest, so kehre dein Antlitz gegen den heiligen Tempel. Dem dieses ist Wahrheit von deinem Herrn. So ist auch Gott dessen nicht uneingedenk, was ihr thut. Von was vor einem Ort du auch herfür kömdest, so kehre dein Antlitz gegen den heiligen Tempel; Und wo ihr auch immer seid, so kehret eure Gesichter dahin, damit man keine Ursache zu Streit wider euch habe. Was aber diejenigen unter ihnen betrifft, die ungerecht handeln, so fürchte dich nicht für ihnen; Sondern fürchte mich, auf daß ich meine Gnade an euch vollenden möge, und ihr geleitet werden möget. Da wir euch einen Apostel aus euch c) gesandt haben, euch unsere Zeichen zu erzählen, und euch zu reinigen, und euch das Buch des Korans und Weisheit zu lehren, und euch das, was ihr nicht wußtet, zu lernen; so gedencet daher an mich, so will ich an euch gedencen, und dancket mir, und seid keine Ungläubigen. O wahre Gläubige, bittet um Beystand mit Gedult und Gebeth. Denn Gott ist mit den Gedultigen. Und saget nicht von denen, die

a) Der auf seinen Fersen zurück kehret) Das ist, sich wieder zum Judenthum wendet.

ohne Belohnung lassen; weil' ihr gegen Jerusalem bethetet.

b) Gott will euren Glauben nicht fruchtlos machen) Oder, will solchen nicht

c) Einen Apostel aus euch) Das ist, von eurer eigenen Nation oder aus eurem Volk.

im Streit für die Religion Gottes umkommen, a) daß sie tod sind; Ja, sie sind lebendig. b) Aber ihr versteht nicht. Wir wollen euch gewislich prüfen, wenn wir euch gewisser Massen mit Furcht, und Hunger, und Abnahm des Reichthums, und Verlust des Lebens, und Seltsamkeit der Früchte plagen. Bringt aber gute Botschaft den Gedultigen, welche, wenn sie ein Unglück betrifft, sagen, wir sind Gottes, und zu Ihm werden wir gewis wiederkehren. c) Ueber sie wird der Segen von ihrem Herrn und Barmherzigkeit seyn; und sie sind die, so richtig geleitet werden. Ferner sind Saka und Merwa zween von den Bergen Gottes. Wer demnach nach dem Tempel zu Mecca wallfahrten gehet, oder solchen besucht, der wird nicht unrecht thun, wenn er um beyde (*compass*) herumgeheth. d) Und den betreffend, der freywillig ein gutes Werk vollziehet; warlich Gott ist gnädig und wissend. Diejenigen, welche einiges von den offenbahren Zeichen verheelen, oder die Anweisung, die wir ihnen herab gesandt haben, nach dem was wir ihnen in der Schrift geoffenbahret haben, die wird Gott verfluchen; und diejenigen, welche verfluchen, werden sie verfluchen. e) Diejenigen aber anlangend, die sich bekehren und bessern, und

a) Die im Streit für die Religion Gottes umkommen) Die Original-Worte sind dem buchstäblichen Verstand nach, die in dem Weg Gottes getödtet werden, durch welchen Ausdruck, der im Koran öfters vorkommt, allemahl der Krieg zu verstehen ist, der gegen die Ungläubigen zu Fortpflanzung des Mohammedanischen Glaubens unternommen wird.

b) Sie sind lebendig) Die Seelen der Märtyrer (denn vor solche halten sie diejenigen, die in Schlachten gegen Ungläubige sterben) spricht Jallalo'ddin, sind in den Kröpfen grüner Vögel, welche Freyheit haben, im Paradies hin zu fliegen, wohin sie wollen, und von den Früchten desselben zu essen.

c) Wir sind Gottes, und zu Ihm werden wir gewislich wiederkehren) Eine Redens-Art, welche die Mohammedaner öfters im Munde führen, wenn sie unter einer grossen Anfechtung stehen, oder in einer augenscheinlichen Gefahr sind.

d) Wer nach Mecca wallfahrten gehet, der wird nicht unrecht thun, wenn er um beyde herumgeheth, Saka und Merwa sind

zween Berge neben Mecca, worauf vor Alters zween Götzen stunden, welchen die Heidnischen Arabier eine abergläubische Verehrung zu erweisen pflegten. 1) Jallalo'ddin saget, diese Stelle wäre geoffenbahret worden, weil sich die Nachfolger des Mohammeds einen Scrupel gemacht, um diese Berge herumzugehen, wie die Götzen-Diener gethan hätten. Aber die wahre Ursache, daß er diese Reliquie der alten Superstition erlaube, scheint die Schwierigkeit gewesen zu seyn, die er ange troffen, solche zu verhindern. Abu'l Kalem Hebaro'llah stehet in den Gedanken, diese letzten Worte sind durch diese andern abgeschafset: Wer will die Religion Abrahams verwerffen, ausser dem, der seine Seele behöhret hat? 2) daß er also haben will, die Meynung sey ganz anders, als der Wort-Verstand mit sich bringet, als ob es hiesse, er wird nicht unrecht thun, es wird kein Verbrechen von ihm seyn, wenn er nicht um solche herumgeheth. Alleine die Ausleger sind alle wider ihn, 3) und die Ceremonie, daß die Pilgrim bey der Wallfahrt zwischen diesen Bergen hinlauffen, wird noch beobachtet. 4)

e) Diejenigen, welche verfluchen, werden

1) S. die vorläuff. Einleit. p. 26.  
Alcor. p. 69. &c.

2) S. vorher p. 23.

3) v. Marrac. in

4) S. die vorläuff. Einleit. vierte Theil,

bekannt machen, was sie vertheelet, so will ich mich zu ihnen wenden; Denn ich bin leicht zu versöhnen und barmherzig. Gewißlich, diejenigen, so nicht gläuben, und in ihrem Unglauben sterben, über die wird der Fluch Gottes seyn, und der Engel, und aller Menschen. Sie werden ewig darunter seyn, ihre Straffe wird nicht gemildert, so sollen sie auch nicht angesehen werden. a) Euer Gott ist ein Gott. Es ist kein Gott als Er, der allerbarmherzigste. Nun in der Schöpfung des Himmels und der Erden, und dem Wechsel der Nacht und des Tages, und in den Schiffen die im Meer segeln, mit demjenigen beladen, was nützlich ist für die Menschen, und in dem Regen-Wasser, welches Gott vom Himmel herab sendet, und die todte Erde dadurch erquicket, und sie mit allen Arten des Viehs erfüllet, und in der Veränderung der Winde und Wolken, die gezwungen werden, zwischen Himmel und Erden Dienst zu thun, b) sind Zeichen dem Volke, das verständig ist. Und dennoch nehmen einige Menschen Götzen, außer Gott, an, und lieben sie mit der Liebe, die Gott gebühret. Aber die wahren Gläubigen sind brünstiger in der Liebe gegen Gott. O! daß diejenigen, die ungerecht handeln, wahrnehmen möchten, c) wenn sie ihre Straffe sehen, daß alle Gewalt Gott zugehöret, und daß er streng ist im Bestrafen! Wenn diejenigen, denen nachgefolget worden, sich von ihren Nachfolgern absondern, d) und die Straffe sehen, und die Bande der Verwandtschaft zwischen ihnen entzwey geschnitten werden; so werden die Nachfolger sagen, wenn wir wieder zum Leben zurück kehren könnten, so wollten wir uns selbst von ihnen absondern, wie sie sich jetzt von uns abgesondert haben. Also wird

D 2

wird

den sie verfluchen) Das ist, die Engel, die Gläubigen, und alle Dinge insgemein. 1) Aber Yahya erkläret es von den Flüchen, welche über die Gottlosen, wenn sie wegen der Straffe des Grabes 2) schreyen, von allen die sie hören, das ist, von allen Creaturen, Menschen und Genii ausgenommen, werden ausgeschüttet werden.

a) Angesehen werden) Oder, wie es Jallalo'ddin ausleget, Gott wird ihre Buße nicht erwarten.

b) Gezwungen) Das Original-Wort bedeutet eigentlich, die gedungenen oder ange-trieben werden, persönlichen Dienst ohne Mithes-Lohn zu thun. Dergleichen Dienst von den Morgenländischen Prinzen von ihren Unterthanen öfters gefordert, und von den Griechen und Lateinern Angaria genennet wird. Die Schrift gebenedet dieser Art des

Zwangs oder Nöthigens, oder gewaltsamen Drangs öfters. 3)

c) O daß diejenigen, die ungerecht handeln, wahrnehmen möchten) Oder, es kan übersezt werden, obschon die Ungöttlichen wahrnehmen oder mercken werden. Aber einige Copireyen lesen, an Statt Yara in der dritten Person, in der andern tara, und alsdenn muß es gegeben werden: O wenn du sehen solltest, wenn die Gottlosen ihre Straffe betrachten re.

d) Wenn diejenigen, die gefolget sind, sich von ihren Nachfolgern absondern werden) Das ist, wenn die Anzettler oder Häupter neuer Secten an jenem Tag ihre Jünger verlassen, oder ihre Hände von ihnen waschen werden, als ob sie keinen Theil an ihrem Aberglauben genommen, oder sich bes-sen mit schuldig gemacht hätten.

1) Jallalo'ddin.  
XXVII. 32. &c.

2) S. die vorläuff. Einleit. vierte Abtheil.

3) Matth. V. 41.



wird Gott ihnen ihre Werke zeigen; Sie werden jämmerlich seufzen, und aus dem Feuer der Hölle nicht heraus kommen. O Menschen, esset von dem, was erlaubt und gut ist auf Erden, und tretet nicht in des Teufels Fußstapfen. Denn er ist euer offenkundiger Feind. Fürwahr, er befelet euch Böses und Gottlosigkeit, und daß ihr dasjenige von Gott sagen sollet, was ihr nicht wißt. Und wenn zu denen gesagt wird, die nicht glauben, folget dem, was Gott herab gesandt hat; So antworten sie, nein, sondern wir wollen dem folgen, was wir, als unserer Väter Gewohnheit, gefunden haben. Was? Da doch ihre Väter nichts wußten, und nicht recht regieret wurden? Die Ungläubigen sind wie einer, der demjenigen laut zuschreyet, das doch sein Ruffen oder den Schall seiner Stimme nicht einmahl höret. Sie sind taub, stumm und blind. Daher vernehmen sie nicht. O wahre Gläubige, esset von den guten Geschöpfen, die wir euch zur Speise gegeben haben, und saget Gott Dank, wenn ihr ihm dienet. Warlich er hat euch verboten, dasjenige zu essen, welches von sich selbst stirbt, und Blut und Schweine-Fleisch, und dasjenige, worüber ein anderer Nahme als Gottes angerufen worden. <sup>a)</sup> Wer aber aus Noth darzu gezwungen wird, daß ihm nicht gelüstet, noch er auch zu übertrreten, umkehret, dem soll es keine Sünde seyn, wenn er von diesen Dingen isset. Denn Gott ist gnädig und barmherzig. Ferner diejenigen, die einigen Theil von der Schrift verbergen, die Gott zu ihnen herab gesandt hat, und solchen um einen geringen Preis verkauffen, die werden in ihre Leiber nichts als Feuer hinein schlucken. Gott wird am Tage der Auferstehung nicht mit ihnen reden; so wird er sie auch nicht reinigen, und sie werden erschreckliche Straffe leiden. Dieses sind diejenigen, welche Anweisung vor Irthum, und Vergebung vor Straffe verkaufft haben. Aber wie groß wird ihr Leiden seyn im Feuer! Dieses werden sie austehen, weil Gott das Buch des Korans mit Wahrheit herab sandte; und diejenigen, die wegen solches Buchs mißhellig sind, irren gewißlich sehr weit. Es ist keine Gerechtigkeit, daß ihr eure Angesichter im Gebeth gegen den Osten und den Westen kehret; sondern Gerechtigkeit ist von dem, der an Gott und den letzten Tag, und die Engel, und die Schrift, und die Propheten glaubet: Der um Gottes Willen seinen Anverwandten, und den Waisen und den Nothleidenden, und dem Fremdling, und denen, die bitten, und zu Lösung der Gefangenen, Geld giebet: Der beständig zum Gebeth ist und Almosen mittheilet; Und von denen, die ihren Bund halten, wenn sie einen gemacht haben, und die sich in Widerwärtigkeit, und in Beschwellichkeiten, und zur Zeit der Gewaltthätigkeit gedultig erweisen. Dieses sind diejenigen, die treu sind; und dieses sind diejenigen, die Gott fürchten. O wahre Gläubige, das Gesetz der (Retaliation) Wiedervergeltung gleiches mit gleichem ist euch wegen der Erschlagenen verordnet. Der Freye soll sterben für den Freyen, und der Knecht

<sup>a)</sup> Daher die Mohammedaner, so oft sie ein Thier zur Speise schlachten, allemahl halten sie es nicht vor erlaubt, davon zu essen. Bismillah, oder in dem Nahmen Gottes

Knecht für den Knecht, und ein Weib für ein Weib. a) Derjenige aber, dem sein Bruder vergeben wird, mag gerichtlich verfolgt und genöthiget werden, nach dem was recht ist, Genugthuung zu leisten, und es soll ihm eine Geldbusse, b) mit Leutseligkeit, auferlegt werden. Dieses ist Erlassung von eurem Zorn, und Barmherzigkeit. Und wer nach diesem übertreten wird, daß er den Mörder tödtet, der wird schwere Straffe leiden. Und in diesem Gesetz der Wiedervergeltung habt ihr Leben, o ihr Verständigen, damit ihr euch fürchten möget. Es ist euch verordnet, wenn jemand unter euch sterben will, und Vermögen hat, daß er seinen Eltern und Anverwandten, nach dem was billig ist, c) ein Legatum vermache. Dieses ist eine denen die Gott fürchten obliegende Schuldigkeit. Wer aber das Legatum verändern wird, nachdem er es von dem Sterbenden vermachen hören, so wird gewislich die Sünde dessen auf denen seyn, die es verändern. Denn Gott ist der, so da höret und weiß. Jedoch wenn einer von dem, der das Testament machet, einen Irthum oder eine Ungerechtigkeit besorget, und die Sache zwischen ihnen beplegen wird, so soll ihm solches zu keiner Sünde gerechnet werden. Denn Gott ist gnädig und barmherzig. O wahre Gläubige, es ist euch eine Fasten verordnet, wie sie denen, so vor euch gewesen, verordnet war, auf daß ihr Gott fürchten möget. Eine gewisse Anzahl Tage sollet ihr fasten. Aber der unter euch, so krank oder auf einer Reise ist, der soll eine gleiche Anzahl anderer Tage fasten. Und diejenigen, die solche halten können, d) und es nicht thun, müssen ihre Unterlassung durch

D 3

Er-

a) Ein Weib für ein Weib) Dieses ist nicht im strengsten Verstand zu nehmen. Denn nach der Sonna, ist ein Mann wegen Ermordung eines Weibes auch am Leben zu bestraffen. So ist auch auf den Unterschied der Religion zu sehen. Daher ein Mohammedaner, wenn er gleich ein Sklave ist, wegen eines Ungläubigen, ob er schon ein freyer Bürger wäre, nicht sterben darff. 1) Allein die weltliche Obrigkeit hält sich nicht allzeit vor verbunden, dieser letztern Entscheidung der Sonna nachzuleben.

b) Dieses ist die gemeine Gewonheit in Mohammedanischen Ländern, absonderlich in Persien; 2) Also die Anverwandten des Verstorbenen die Wahl haben, daß entweder der Mörder in ihre Hände geliefert werden möge, das Todes Urtheil an ihm zu vollstrecken, oder aber, daß sie eine Genugthuung an Geld annehmen mögen.

c) Daß er seinen Eltern und Anverwandten, nach dem was billig ist, ein Legatum vermache) Das ist, das Vermächtniß sollte nicht über den dritten Theil von des Testatoris Vermögen austragen, noch auch dahin gegeben werden, wo es nicht nöthig wäre. Allein dieser Befehl ist durch das Gesetz wegen Erbschaften aufgehoben.

d) Die solche halten können, und es nicht thun) Die Ausleger sind wegen der Meynung dieser Stelle sehr von einander unterschieden. Indem sie es vor sehr unwahrscheinlich halten, daß es den Leuten gänzlich in ihre Freyheit gestellet seyn sollte, entweder zu fasten, oder nicht zu fasten, wenn sie auf diese Weise Abtrag darvor thäten. Jallalo'd-din hält demnach dafür, die Particula negativa nicht sey darunter zu verstehen, und daß dieses nur denen erlaubt sey, die Alters oder gefährlicher Krankheit wegen, nicht vermögend

1) Jallalo'ddin.

2) v. Charlin, Voyage de Perse, T. II. p. 299. &amp;c.

Erhaltung eines armen Menschen auslöshen. a) Und wenn sich einer freywillig mildthätiger gegen den armen Menschen erweist, als er zu thun verbunden ist, so wird es desto besser für ihn seyn. Wenn ihr aber fastet, so wird es besser für euch seyn, wenn ihr es wüßtet. Den Monat Ramadan sollt ihr fasten, in welchem der Koran vom Himmel herabgesandt worden: b) Eine Anweisung vor die Menschen, und Erklärungen der Anweisung, und die Unterscheidung zwischen Guten und Bösen. Daher laßt den unter euch, der in diesem Monat gegenwärtig c) seyn wird, denselben Monat fasten. Wer aber krank oder auf einer Reise seyn wird, der soll dergleichen Anzahl anderer Tage fasten. Gott hat euch dieses zu einer Gemächlichkeit, und zu keiner Beschränkung machen wollen: Auf daß ihr die Anzahl der Tage erfüllen und Gott preisen möget, daß er euch geleitet hat, und daß ihr danken möget. Wenn dich meine Knechte meinetwegen fragen, warlich ich bin nahe. Ich will hören das Gebeth dessen, der da bethet, wenn er mich anruft. Aber laß sie mir gehorchen und an mich glauben, auf daß sie richtig geleitet werden. Es ist euch erlaubt, am Abend der Fasten, zu euren Weibern hinein zu gehen. d) Sie sind euch ein Gewand, e) und ihr seyd ihnen ein Gewand. Gott weiß, daß ihr euch selbst darinnen eures Rechts beraubet, daher kehrt Er sich zu euch, und vergiebet euch. Derohalben gehet nun hinein zu ihnen, und verlangt das

gend sind zu fasten; Hernach aber spricht er, daß es ihnen Anfangs, in den ersten Jahren der Mohammedanischen Religion frey gestanden, ob sie entweder fasten, oder einen armen Menschen erbalten wollten. Welche Freyheit bald hernach abgethan, und diese Stelle durch die folgende aufgehoben worden: Daher laßt den, der in diesem Monat gegenwärtig seyn wird, denselben Monat fasten. Jedoch erstreckt sich, spricht er, diese Aufhebung nicht auf schwangere Weiber, oder die zu saugen geben, damit das Kind nicht darunter leide.

Al Zamakhshari, nachdem er erstlich eine Erklärung des Ebn Abbas mitgetheilet, der es, nach einer andern Auslegung des Arabischen Wortes Yotkunaho, welches können oder vermögend sind, bedeutet, also giebet: Diejenigen, so große Schwierigkeit darinnen finden, (oder, denen es schwer fällt;) füget seine eigene Auslegung hinzu, und hält dafür, daß etwas darunter zu verstehen sey. Da denn der Verstand herauskommen wird, diejenigen, so fasten können, und doch eine rechtmäßige Entschuldigung haben,

solche zu brechen, müssen es lösen, erkaufen oder auslöshen.

a) Durch Erhaltung eines armen Menschen) Nach der gewöhnlichen Quantität dessen, was einer in einem Tag isst, und nach der Gewohnheit des Landes. 1)

b) Siehe die vorläufige Einleitung, zweyte Abtheilung, p. 54.

c) Der gegenwärtig seyn wird) Das ist, zu Hause, und nicht in einem fremden Lande, wo die Fasten nicht kan vollzogen werden, oder auf einer Reise.

d) Es ist euch erlaubt, am Abend der Fasten zu euren Weibern hineinzugehen) Im Anfang des Mohammedismi, pflegten sie während der Fasten weder bey ihren Weibern zu liegen, noch auch nach der Abendmahlzeit zu essen oder zu trinken. Durch diese Stelle aber wird beydes erlaubt. 2)

e) Sie sind euch ein Gewand) Ein prophetischer Ausdruck, den beyderseitigen Trost, den Mann und Weib an einander finden, andeuten.

dasjenige ernstlich, was euch Gott verordnet, und esset und trincket, bis ihr bey anbrechenden Tag einen weissen Faden deutlich von einem schwarzen Faden unterscheiden könnet. Alsdenn haltet die Fasten bis an den Abend, und gehet nicht hinein zu ihnen, sondern seyd an den Orten der Anbethung beständig gegenwärtig. Dieses sind die vorgeschriebenen Schranken Gottes. Daher kommet ihnen nicht zu nahe, solche zu übertreten. Also thut Gott den Menschen seine Zeichen kund, daß sie Ihn fürchten mögen. Verzehret euern Reichthum unter euch selbst nicht vergeblich; Noch auch mit Verschwendung der Richter, daß ihr einen Theil von der Leute Vermögen, wider euer eigenes Gewissen, unrechtmässiger Weise verschlingen möget. Sie werden dich wegen des unterschiedlichen Scheins des Monden fragen. Antwort: Es sind Zeiten, die den Menschen zu gut also geordnet sind, und die Jahrs-Zeit zur Wallfahrt nach Mecca anzuzeigen. Es ist nicht recht, daß ihr in eure Häuser durch die Hintertheile derselben hineingeht. a) Aber Gerechtigkeit ist von dem, der Gott fürchtet. Daher gehet zu ihren Thüren in eure Häuser hinein; Und fürchtet Gott, daß ihr glücklich seyn möget. Und streitet für die Religion Gottes gegen diejenigen, die wider euch streiten. Aber übertretet nicht, daß ihr sie zuerst angreiffet. Denn Gott liebet die Uebertreter nicht. Und tödtet sie, wo ihr sie findet, und treibet sie aus demjenigen hinaus, woraus sie euch verdrängt haben. Denn Versuchung zur Abgötterey ist schrecklicher als Blutvergießen. Jedoch sehet nicht wider sie in dem heiligen Tempel, bis sie euch darinnen angreifen. Wenn sie euch aber anfallen, so schlaget sie daselbst. Dieses soll der Ungläubigen Lohn seyn. Wenn sie aber absteigen, so ist Gott gnädig und barmherzig. Fehet daher gegen sie, bis keine Versuchung zur Abgötterey mehr ist, und die Religion, Gottes seyn möge. Wenn sie aber absteigen, so laßet keine Feindseligkeit seyn, ausgenommen wider die Gottlosen. Ein heiliger Monat für einen heiligen Monat, b) und die heiligen Gränzen von Mecca. Wenn sie euch darinnen angreifen, so greiffet sie, zur Wiedervergeltung, gleichfalls darinnen an; Und wer hierdurch gegen euch übertret, so übertretet ihr auf gleiche Weise gegen ihn, wie er gegen euch übertreten hat, und fürchtet Gott, und wisset, daß Gott mit denen ist, die Ihn fürchten. Traget aus eurem Vermögen zur Verteidigung der Religion Gottes bey, und stürzet euch nicht mit euren eigenen Händen selbst ins Verderben; c) Und thut Gutes. Denn Gott liebet diejenigen, die Gutes thun.

Voll-

a) Einige unter den Arabiern hatten eine abergläubische Gewohnheit, daß, wenn sie zu Mecca (wie es scheint, wallfahrten) gewesen, bey ihrer Wiederkunft nicht zu der alten Thür in ihr Haus hineinzugehen, sondern ein Loch durch das Hinter-Haus zu einen Durchgang zu machen; Welcher Gebrauch alhier bestrafet wird.

b) Von diesen heiligen Monaten, worinnen den alten Arabiern nicht erlaubt war, einander anzugreifen; Siehe die vorläufige Einleitung, siebende Abtheilung.

c) Und stürzet euch nicht selbst! Das ist, helfet nicht Hand an euch selbst legen, traget nicht zu eurem eigenen Tod und Verderben bey, wenn ihr eure Beysteuer zu den Kriegen gegen

Vollziehet die Wallfahrt nach Mecca und die Besuchung Gottes. Und wenn ihr belagert werdet, so sendet dasjenige Auerbiethen, welches das leichteste seyn wird; Und bescheeret eure Häupter nicht a) bis euer Opfer den Opfer-Platz erreicht. Wer aber unter euch krank, oder mit einer Schwachheit des Hauptes beladen ist, der muß die Bescheerung seines Hauptes durch Fasten, oder Almosen oder einiges Opfer auslösen. b) Wenn ihr vor Feinden sicher seyd, so soll der, welcher in der Besuchung des Tempels zu Mecca bis zur Wallfahrt verziehet, c) dasjenige Opfer bringen, welches am leichtesten fallen wird. Wer aber gar nichts zu opfern findet, der soll drey Tage auf der Wallfahrt fasten, und sieben, wenn ihr wieder zurückgekommen seyd: Es sollen zehn Tage vollständig seyn. Dieses lieget dem ob, dessen Familie in dem heiligen Tempel nicht zugegen seyn wird. Und fürchtet Gott, und wisset, daß Gott streng ist im Straffen. Die Wallfahrt muß in den bekannten Monaten d) vollzogen werden. Wer sich demnach vornimmt, darinnen wallfahret zu gehen, der soll kein Weib erkennen, weder übertreten, noch auch auf der Wallfahrt zanken. Das Gute, so ihr thut, weiß Gott am besten. Versetzt euch auf eure Reise. Die beste Vernehmung aber ist Frömmigkeit. Und fürchtet mich, o ihr vom Verstand. Es soll kein Verbrechen von euch seyn, wenn ihr während der Wallfahrt, durch Handelschaft ein Zunehmen von euren Eren suchet. Und wenn ihr in Procession e) vom Arafat f) gehet, erinnert euch Gottes neben dem heiligen Denkmahl, g) und erinnert euch seiner, daß er euch regieret hat,

gegen die Ungläubigen unterlasset und ihnen dadurch Raum gebet, sich wider euch zu verstärken.

a) Bescheeret eure Häupter nicht) Denn dieses war ein Zeichen, daß sie ihr Gelübde erfüllten und alle Ceremonien der Wallfahrt vollzogen hätten. 1)

b) Muß die Bescheerung seines Hauptes durch Fasten – auslösen) Das ist, daß er entweder drey Tage faste, oder sechs arme Leute speise, oder ein Schaf opfere.

c) Verziehet) Diese Stelle ist einigermaßen dunkel. Yahya erklärt es von dem, der während der Besuchung ein Weib nimmet, und die Wallfahrt das folgende Jahr vollziehet. Aber Jallalo'ddin deutet es auf den, der in den heiligen Einschließungen bleibt, die Ceremonien zu vollenden, welches er vielleicht in der vorgeschriebenen Zeit zu thun nicht vermögend gewesen.

d) In den bekannten Monaten) das ist, Shawäl, Dhul'kaada, und Dhul'hajja. S. die vorläufige Einleitung, vierte Abtheilung.

e) In Procession gehet) Das Originalwort bedeutet ungestüm fortdringen oder rauschen, wie die Pilgrime zu thun pflegen, wenn sie vom Arafat nach Mozdalifa gehen.

f) Arafat) Ein Berg neben Mecca, also genannt, weil Adam sein Weib nach einer langen Absonderung 2) hier angetroffen und erkannt habe. Jedoch sagen andere, daß Gabriel, nachdem er den Abraham in allen heiligen Ceremonien unterrichtet gehabt, und nach Arafat gekommen, ihn daselbst gefragt hätte, ob er die Ceremonien wüßte, die ihm gewiesen worden? Worauf Abraham mit Ja geantwortet, davon der Berg seinen Namen bekommen. 3)

g) Dem heiligen Denkmahl) oder Monument.

1) Jallalo'ddin.

2) S. vorher p. 8. Not. 6.

3) Al Hafaz.

hat, da ihr vor diesem von der Zahl derer waret, die irre gehen. Daher gehet in Proceſſion woher das Volk in Proceſſion gehet, und bittet Gott um Vergebung. Denn Gott iſt gnädig und barmherzig. Und wenn ihr eure heiligen Ceremonien vollendet habt, ſo erinnert euch Gottes, wie ihr euch eurer Väter erinnert, doch mit einer noch ehrerbietigern Erinnerung. Es ſind einige Leute, welche ſprechen: O Herr, gieb uns unſern Theil in dieſer Welt. Aber ſolche werden keinen Theil in jenem Leben haben. Und es ſind andere, welche ſagen: O Herr, gieb uns Gutes in dieſer Welt, und auch Gutes in jener Welt, und befreie uns von der Quaal des hölliſchen Feuers. Sie ſollen ein Theil von demjenigen haben, was ſie gewonnen haben. Gott iſt ſchnell Rechenschaft zu fordern. a) Erinnert euch Gottes die beſtimmte Anzahl der Tage. b) Wenn aber jemand eilet, in zwei Tagen aus dem Thal Mina abzureiſen, ſo wird es kein Verbrechen von ihm ſeyn. Und wenn jemand länger verziehet, ſo wird es kein Verbrechen von ihm ſeyn, nemlich von dem, der Gott fürchtet. Daher fürchtet Gott, und wiſſet, daß ihr zu ihm geſammelt werden ſollet. Es iſt ein Mann, der dich, was dieſes gegenwärtige Leben betrifft, durch ſeine Rede in Verwunderung ſeſet, c) und ruffet Gott zum Zeugen deſſen an, was in ſeinem Herzen iſt. Und dennoch iſt er am eifrigſten, ſich dir zu widerſetzen. Und wenn er ſich von dir hinwegwendet, ſo eilet er, verderblich auf Erden zu handeln, und dasjenige, was geſät iſt und aufgehet, d) zu verheeren. Aber Gott hat am verführriſchen Thum keinen Gefallen. Und wenn man zu ihm ſaает, fürchte Gott, ſo nimmet ihn Hochmuth und Gottloſigkeit ein. Aber die Hölle wird ſein Lohn ſeyn, und es wird ein unſeliges Lager ſeyn. Es iſt auch ein Mann, der ſeine Seele um desjenigen willen verkauffet, was Gott gefället; e) und Gott iſt ſeinen Knechten gnädig. O wahre Gläubige, gehet  
in

aument. Im Arabiſchen, al Maſher, al ha-rām. Es iſt ein Berg in dem entlegenſten Theil von Mozdaliſa, wo Mohammed ſoll geſtanden und geberhet und Gott gepreiset haben, bis ſein Antliß ungemein geglänet. 1) Bobovius nennet ihn Farkh. 2) Allein der wahre Naamen ſcheinet Kazah zu ſeyn. Indem die Variation nur durch die verſchiedene Punctirung der Arabiſchen Buchſtaben verurſacht worden.

a) Gott iſt ſchnell, Rechenschaft zu fordern) Denn Er wird, ſpricht Jallalo'ddin, alle Creaturen in der Zeit eines halben Tages richten.

b) Die beſtimmte Anzahl der Tage) Das iſt, drey Tage nach Schlachtung der Opfer.

c) Es iſt ein Mann -- dich in Verwunderung ſeſet) Dieſer Mann war al Akhnas Ebn Shorak, ein liebſofender Schwäger und verſtellter Heuchler, welcher ſchwur, daß er dem Mohammed glaube und ſich vor ſeinen getreuen Freund ausgab, und vor einen Heiligen, der die Welt verachte, angeſehen ſeyn wollte. Aber Gott offenbaret hier dem Propheten ſeine Heuchelei und Gottloſigkeit. 3)

d) Verderblich zu handeln, und dasjenige, was geſät iſt und aufgehet, zu verheeren) Wenn er ſeines Nachbarn Korn anzündet und ſeine Eſel bey Nacht tödtet. 4)

e) Es iſt ein Mann, der ſeine Seele verkauffet) Derjenige, ſo hier verſtanden wird

1) Jallalo'ddin. 2) Bobovius de peregrin. Meccana, p. 155. 3) Jallalo'ddin. 4) Idem.

in die wahre Religion gänzlich ein, und folget nicht den Fußstapfen des Sathans. Denn er ist euer offenkundiger Feind. Wenn ihr, nachdem die Verkündigung unsers Willens zu euch gekommen ist, begleitet habt, so wisset, daß Gott mächtig und weise ist. Erwarten die Ungläubigen wohl etwas weniger, als daß Gott, mit Wolken überschattet, herab zu ihnen kommen sollte, und die Engel auch mit ihm herab kommen sollten? Alleine der Rath ist beschlossen; und zu Gott sollen alle Dinge wiederkehren. Frage die Kinder Israel, wie viel offenkundige Zeichen wir sie haben sehen lassen. Und wer die Gnade Gottes verscherzen wird, nachdem er solche erhalten hat, wahrlich, in dessen Bestrafung wird sich Gott streng erweisen. Das gegenwärtige Leben wurde vor diejenigen verordnet, welche nicht glauben, und sie verachten die Gläubigen mit Verspottung. Allein, diejenigen, welche Gott fürchten, werden über sie seyn am Tage der Auferstehung. Denn Gott ist gütig, wem er will, ohne alle Maasse. Die Menschen waren eines Glaubens, und Gott sandte Propheten, die gute Botschaft brachten und Drohungen ankündigten, und sandte die Schrift mit ihnen in Wahrheit herab, daß sie zwischen den Menschen wegen desjenigen, worüber sie uneinig waren, richten möchte. Und niemand war darinnen mißthellig als diejenigen, denen dieselbe Schrift überliefert worden, nachdem die Verkündigungen des Willens Gottes an sie gelangt waren, aus Neid unter sich selbst. Und Gott zeriet denen, welche glaubten, diejenige Wahrheit, worüber sie uneins waren, durch seinen Willen. Denn Gott leitet, wem Er will, auf den rechten Weg. Gedachtet ihr in das Paradies einzugehen, da euch noch nichts dergleichen begegnet, was denen begegnet ist, die vor euch gewesen sind? Sie erduldeten Ungemach und Anfechtung, und wurden geplaget. Also, daß der Apostel, und die, so mit ihm glaubten, sagten: Wenn wird die Hülfe von Gott kommen? Ist nicht die Hülfe Gottes nahe? Sie werden dich fragen, was sie in Allmosen mittheilen sollen. Antwort: Das Gute, so ihr mittheilet, das laßt Etern, und Anverwandten, und Waisen, und Armen, und dem Fremdling gegeben werden. Was ihr Gutes thut, das weiß Gott alles. Der Krieg gegen die Ungläubigen ist euch anbefohlen. Allein dieser ist euch verhasst. Jedemoch haßet ihr vielleicht etwas, das besser für euch wäre. Und vielleicht liebet ihr etwas, welches schlimmer für euch ist. Gott aber weiß, und ihr wisset nicht. Sie werden dich wegen des heiligen Monats fragen, ob sie darinnen Krieg führen mögen. Antwort: Darinnen zu Kriegen ist erschrecklich. Aber den Weg Gottes aufzuhalten, und der Unglaube gegen Ihn, und die Menschen von dem heiligen Tempel abzuhalten, und sein Volk von dannen hinauszutreiben, ist noch erschrecklicher in den Augen Gottes, und die Versuchung zur Abgötterey ist viel erschrecklicher.

wird, war Scheib, der, als er von den Götzen-Dienern zu Mecca verfolgt wurde, alles flohe. 1)

schrecklicher, als in den heiligen Monaten zu tödten. Sie werden nicht ablassen wider euch zu kriegen, bis sie euch von eurer Religion abwendig machen, wenn es ihnen möglich ist. Wer aber unter euch von seiner Religion zurückkehren und als ein Ungläubiger sterben wird, dessen Werke werden in dieser und in jener Welt vergeblich seyn. Sie werden die Gesellschaft des höllischen Feuers seyn, und ewig darinnen bleiben. Diejenigen aber, die da glauben, und die um der Religion willen fliehen, und in der Sache Gottes sechten, die sollen auf die Barmherzigkeit Gottes hoffen; Denn Gott ist gnädig und voller Barmherzigkeit. Sie werden dich wegen des Weins a) und der Loose b) fragen. Antworte: In beyden ist große Sünde, und auch ein und ander Nützliches für die Menschen. c) Aber ihre Sündlichkeit ist grösser als ihr Nutzen. Sie werden dich auch fragen, was sie auf Almosen wenden sollen. Antworte, was ihr übrig habt. Also lässet euch Gott seine Zeichen sehen, damit ihr vielleicht ernstlich an diese gegenwärtige Welt, und an die zukünftige gedenken möchtet. Sie werden dich auch der Waisen halber fragen. Antworte: Gerecht mit ihnen umzugehen ist am besten; Und wenn ihr euch mit Verwaltung desjenigen, was ihnen zugehört, vermenger, so thut ihnen nicht unrecht. Sie sind eure Brüder. Gott kennet den, der betrüglisch handelt vor den Gerechten. Und wenns Gott gefällt, wird er euch gewislich betrüben. d) Denn Gott ist mächtig und weis. Heyrathet nicht Weiber, die Gözen-Dienern sind, bis sie glauben. Gewislich, eine Dienst-Magd, die da gläubet, ist besser als eine Gözen-Dienerin, ob sie euch schon besser gefiele. Und gebet nicht gläubige Weiber den Gözen-Dienern zur Ehe, bis sie glauben. Denn gewislich, ein Knecht, der ein wahrer Gläubiger ist, ist besser als ein Gözen-Diener, ob er euch gleich mehr gefiele. Sie laden zum Höllichen Feuer ein, aber Gott ladet zum Paradies und zur Vergebung ein durch seinen Willen.

E 2

a) Des Weins) Unter dem Wort Wein sind alle Arten starken und trunkenmachender oder berausender Getränke begriffen. 1)

b) Der Loose) Das Original: Wort al Meiser, bedeutet eigentlich ein besonderes Spiel, welches mit Pfeilen verrichtet wurde, und bey den heidnischen Arabiern sehr im Brauch war. Allein durch Loose haben wir allhier alle Arten der Spiele zu verstehen, welche dem Glück oder unglücklichen Zufall unterworfen sind, als, Würfel, Karten &c. 2)

c) Und auch ein und ander Nützliches) Aus diesen Worten wollen einige schliessen, daß nur das übermäßige Trinken und allzu öftteres Spielen verboten sey. 3) Und sie

denken auch, der mäßige Gebrauch des Weins sey durch diese Worte, des 16ten Capitels erlaubt: Und von den Früchten der Palm-Bäume und der Wein-Trauben erhaltet ihr trunkenmachende Getränke, und auch gute Nahrung. Allein die gemeinste Meynung ist, daß sowohl das Wein-Trinken, als auch andere starke Getränke in einiger Quantität, nebst allen Glücks-Spielen, die auf den ohngefähren Zufall ankommen, schlechterdings verboten sind. 4)

d) Wird er euch gewislich betrüben) Keimlich durch seinen Fluch, der gewislich zu nichts machen wird, warum ihr die Waisen gebracht oder betrogen habt.

1) S. die Vorl. Einleitung, fünfte Abtheilung. & al Zamakhshari.

2) S. ibid.

3) vid. Jallalo'ddin.

4) S. die vorläufige Einleitung, ubi supra.



Willen, und offenbahret den Menschen seine Zeichen, daß sie daran gedencken mögen. Sie werden dich auch fragen, wegen der monatlichen Reinigungen der Weiber. Antworte: Sie sind Befleckungen. Daher sondert euch von Weibern ab, wenn sie ihre monatliche Zeit haben, und gehet ihnen nicht zu nahe, bis sie gereinigt sind. Wenn sie aber gereinigt sind, so gehet hinein zu ihnen, wie Gott euch geboten hat. a) Denn Gott liebet die, so sich bekehren, und die, so da rein sind. Eure Weiber sind euer Feld-Bau, (*Tillage, Ackerwerk.*) Gehet demnach zu eurem Feld-Bau hinein, auf was vor Art es euch gefällt; b) Und verrichtet erst einiges Werk, das euren Seelen nützlich seyn mag, c) und fürchtet Gott, und wisset, daß ihr für Ihm erscheinen müßet; Und bringet den Gläubigen gute Bottschaft. Machtet Gott nicht zum Gegenstand eurer Eide, d) daß ihr gerecht handeln, andächtig seyn, und Friede unter den Menschen stiften wollet. e) Denn Gott ist der, so da höret und weiß. Gott will euch wegen eines unbedachtsamen Wortes f) in euren Eidschwüren nicht straffen, wegen desjenigen aber will er euch straffen, worin eure Herzen gewilliget haben. Gott ist barmherzig und gnadenreich. Denen, die ein Gelübde thun, sich ihrer Weiber zu enthalten, ist erlaubt, vier Monate zu warten. g) Wenn sie aber zurückgehen von ihrem Gelübde, warlich,

a) Wie Gott euch geboten hat) Aber nicht, weil sie ihre monatliche Reinigung haben, oder durch Gebrauchung unmordentlicher Liebe oder unnatürlicher Fleisches-Lust und verkehrten Venus-Spiels (*preposterous Veneris*) 1)

b) Auf was vor Art es euch gefällt) Das ist, in einer jeglichen Postur oder Stellung, entweder stehend, sitzend oder liegend, vorwärts oder rückwärts. Und diese Stelle soll seyn geoffenbahret worden, den Juden zu antworten, welche vorgegeben, daß wenn ein Mann rückwärts bey seiner Frau läge, er ein widriges Kind zeugen würde. 2) Man ist in den Gedanken gestanden, daß diese Worte diejenige verkehrte Lust erlaube, welche, wie die Ausleger sagen, durch die vorhergehenden verboten ist. Ich zweifle aber, ob dieses kan bewiesen werden.

c) Das euren Seelen nützlich seyn mag) Das ist, verrichtet einiges Werk der Andacht oder Mildigkeit.

d) Machtet nicht Gott zum Gegenstand eurer Eide) So, daß ihr öfters bey Ihm schwöret. Das Wort, welches Gegen-

stand übersetzt ist, bedeutet eigentlich ein Ziel, wornach man mit Pfeilen schießet. 3)

e) Daß ihr gerecht handeln etc.) Einige Ausleger 4) erklären dieses negative, daß ihr nicht gerecht handeln oder andächtig seyn woller. Denn solche gottlose Eide, wären, sprechen sie, unter den abgöttischen Einwohnern zu Mecca gebräuchlich gewesen; Welches zu dem folgenden Ausspruch des Mohammeds Gelegenheit gegeben: Wenn ihr schwöret, eine Sache zu thun, und hernach vor besser befindet, solche auf eine andere Art zu verrichten, so thut dasjenige, welches am besten ist, und machet euren Eid ungültig.

f) Wegen eines unbedachtsamen Wortes) Wenn einer aus Unachtsamkeit oder ohne Vorfaß schwöret.

g) Ist erlaubt vier Monate zu warten) Das ist, sie mögen sich so lange Bedenk-Zeit nehmen; Und sollen wegen eines unvorsichtigen Eids nicht verbunden seyn, sich wirklich von ihnen zu scheiden.

1) Ebn Abbas. Jallalo'ddin, 2) Jallalo'ddin. Yahya Al Zamakhsari, vid. Lucret, de rer. nat. l. IV. vs. 1258. &c. 3) Jallalo'ddin, 4) Idem, Yahya.

sich, Gott ist gnädig und voller Barmherzigkeit; a) Und wenn sie sich zu einer Ehescheidung entschließen, so ist Gott der, so da höret und weiß. Die Weiber, so geschieden sind, sollen warten bis sie ihre monatliche Reinigung drey-mahl gehabt haben, b) und es soll ihnen nicht erlaubt seyn, dasjenige zu verbergen, welches Gott in ihren Leibern geschaffen hat, c) wenn sie an Gott und den letzten Tag glauben. Und ihre Männer werden gerechter handeln, sie zu dieser Zeit zurück zu bringen, wenn sie eine Ausöhnung verlangen. Die Weiber sollen sich gegen ihre Männer auf gleiche Weise bezeigen, wie sich ihre Männer gegen sie bezeigen sollen, was Recht und Billigkeit erfordert. Die Männer aber sollen eine Ober-Gewalt über sie haben. Gott ist mächtig und weise. Ihr möget euch zweymahl von euren Weibern scheiden, und alsdenn sie entweder mit Keuschheit behalten, oder mit Freundlichkeit von euch lassen. Es ist euch aber nicht erlaubt, ihnen etwas, so ihr ihnen gegeben habt, wieder hinweg zu nehmen, es müßten denn beyde befürchten, daß sie Gottes Verordnungen nicht beobachten können. d) Und wenn ihr befürchtet, daß sie die Verordnungen Gottes nicht beobachten können, so soll es keine Sünde, weder bey dem einen noch bey dem andern in Ansehung dessen seyn, wofür sich das Weib selbst lösen will. e) Dieses sind die Verordnungen Gottes. Daher übertretet solche nicht. Denn die, so die Verordnungen Gottes übertreten, sind ungerechte Missethäter. Wenn sie aber der Mann zum dritten mahl von sich stößet, so soll sie ihm nicht wieder erlaubt seyn, bis sie einen andern Mann beprahlet.

E. 3

Wenn

a) Wenn sie zurückgehen von ihrem Gelübde) Das ist, wenn sie in vier Monaten oder hernach, mit ihren Weibern ausgesöhnt werden, so mögen sie selbige behalten, und Gott will sie ihres Eides entlassen.

b) Dieses ist nur von denen zu verstehen mit welchen die Ehe vollzogen worden. Denn bey den andern ist keine gewisse Zeit bestimmt. Denen, die noch nicht gänglich außer Stand sind Kinder zu gebären (worvor eine Frau gehalten wird, nachdem ihre monatliche Reinigung aufgehöret, und sie 55 Monden Jahre, oder ohngefähr 53 Sonnen Jahre alt ist) und denen, die noch zu jung sind, Kinder zu haben, sind nur drey Monate erlaubt. Die aber schwanger sind, müssen warten bis sie entbunden worden. 1)

c) Dasjenige zu verbergen, was Gott in ihren Leibern geschaffen hat) Das ist, sie sollen die klare Wahrheit sagen, ob sie ihre Zeit oder monatliche Reinigung haben, und ob sie schwanger sind oder nicht; Und sollen nicht,

durch Betrugung ihres Mannes, eine Absonderung von ihm erhalten, bis die gefestete Frieft aus ist, damit nicht des ersten Mannes Kund dadurch auf den andern komme; oder die Frau, wenn der erste Mann todt wäre, ihr Kind vor seinen Erben einsezen, oder ihre Versorgung während der Zeit, die sie mit solchem Kind schwanger gegangen, und die Unkosten ihres Innenliegens, unter dem Vorwand, daß sie die ihr vorgeschriebene Zeit nicht völlig ausgewartet, 2) fordern möchte.

d) Daß sie Gottes Verordnungen nicht beobachten können) Denn wenn ein festgewurzelter Widerwille auf einer oder der andern Seite ist, so kan ihr Beyammenbleiben sehr üble, und vielleicht traurige Folgen haben.

e) Wofür sich das Weib selbst lösen will) Das ist, wenn sie ihren Mann dahin vermögen kan, daß er sie von sich lästet, wenn sie sich eines Theils ihres Ehebruchs Guths be-giebet.

1) Jallalo'ddin.

2) Yahya.

Wenn er sie aber auch von sich stößet, so soll es kein Laster von ihnen seyn, wenn sie wieder zu einander zurück kehren, woferne sie die Verordnungen Gottes zu beobachten gedencken; Und dieses sind die Verordnungen Gottes; Er thut sie den Verständigen kund. Wenn ihr euch aber von Weibern scheidet, und sie haben die vorgeschriebene Zeit erfüllet, so behaltet sie entweder mit Leutseligkeit, oder entlasset sie mit Freundlichkeit; und haltet sie nicht mit Gewalt zurück, so, daß ihr übertretet. a) Denn wer dieses thut, der schadet seiner eignen Seele. Und machet nicht die Zeichen Gottes zum Scherz; Sondern ernähret euch der Gnade Gottes gegen euch, und daß Er euch das Buch des Korans und Weisheit herab gesandt hat, wodurch er euch vermahnet; Und fürchtet Gott, und wisset, daß Gott allwissend ist. Wenn ihr euch aber von euren Weibern geschieden habt, und sie ihre vorgeschriebene Zeit erfüllet haben, so verhindert sie nicht, ihre Männer zu ehlichen, wenn sie sich deme gemäß, was ehrlich und redlich ist, unter einander verglichen haben. Dieses ist demjenigen unter euch zur Ermahnung gegeben, der an Gott gläubet, und den letzten Tag. Dieses ist am gerechtesten und reinsten für euch. Gott weiß, aber ihr wisset nicht. Mütter, nachdem sie geschieden sind, sollen ihren Kindern zwey volle Jahre zu säugen geben; bey dem, der verlangt, daß die Zeit der Säugung vollendet werde; Und der Vater soll verbunden seyn, sie mittlerweile, deme gemäß, was billig ist, zu unterhalten und zu kleiden. Niemand soll über sein Vermögen verbunden seyn. Eine Mutter soll in Ansehung ihres Kindes nicht gezwungen werden zu dem, was unbillig ist, noch auch ein Vater in Ansehung seines Kindes. Und der Erbe des Vaters soll auf gleiche Weise zu thun verbunden seyn. Wenn sie aber durch gemeine Bewilligung, und auf beiderseitige Ueberlegung, das Kind lieber vor dem Ende zweyer Jahre entwehnen wollen, soll es kein Verbrechen von ihnen seyn. Und wenn ihr Lust habt, eine Amme für eure Kinder anzunehmen, so soll es kein Laster von euch seyn, falls ihr völlig bezahlet, was ihr derselben, deme, was billig ist, gemäß, anbietet. Und fürchtet Gott, und wisset, daß Gott alles siehet, was ihr thut. Solche unter euch betreffend, die da sterben und Weiber hinterlassen, so müssen ihre Weiber vier Monate und zehen Tage warten, b) und wenn sie ihre bestimmte Zeit ausgemartet haben, so soll es kein Laster von euch seyn, was sie, deme, was billig ist, gemäß, in Ansehung ihrer selbst, thun wollen. c) Gott weiß wohl was ihr thut. Und es soll kein Laster von euch seyn, ob ihr solchen Weibern, innerhalb besagter vier Monate und zehen Tage, öffentlichen Antrag der Ehe thut, oder ob ihr solchen euern Vorsatz in euren Herzen

a) Und haltet sie nicht mit Gewalt zurück, so, daß ihr übertretet) Wenn ihr sie nöthiget, ihre Freyheit mit einem Theil ihres Heyraths-Guths zu erkauffen.

b) So müssen ihre Weiber vier Monate und zehen Tage warten) Ehe sie, nemlich, wieder heyrathen; Und dieses nicht nur Wohl-

stands halber, sondern, daß man auch wissen möge, ob sie von dem Verstorbenen schwanger oder nicht.

c) Was sie — thun wollen) Das ist, wenn sie ihren Trauer-Habit ablegen, und sich nach andern Männern umsehen.

Herzen verberget. Gott weiß, daß ihr dessen eingedenk seyn wollet. Allein thut ihnen kein heimliches Versprechen, es sey denn, daß ihr es ehrlich meynet; Und entschließet euch nicht zu den Knoten des Ehestandes, bis die vorgeschriebene Zeit aus ist; Und wisset, daß Gott dasjenige weiß, was in euren Herzen ist. Daher scheuet euch vor Ihm, und wisset, daß Gott Gnadenreich und voller Barmherzigkeit ist. Es soll kein Verbrechen von euch seyn, wenn ihr euch von euren Weibern scheidet, so lange ihr sie nicht berühret, noch auch einiges Leib-Geding für sie ausgemacht habt. Und versorget sie nach Nothdurft. (Wer wohlhabend ist, der muß sie nach seinen Umständen versorgen; und wer nicht viel hat, oder in Noth steckt, nach seinen Umständen) Nach dem, was recht und billig ist. Dieses ist eine den Gerechten obliegende Schuldigkeit. Wenn ihr euch aber von ihnen scheidet, ehe ihr sie berühret habt, und bereits ein Leib-Geding für sie ausgemacht, so sollet ihr ihnen die Hälfte dessen, was ihr ihnen ausgemacht habt, geben; sie müßten denn einen Theil davon erlassen, oder derjenige müßte einen Theil daran nachlassen, in dessen Hand der Knoten des Ehestandes ist; a) Und wenn ihr das ganze Ausgemachte erlasset, so wird es der Frömmigkeit noch näher kommen. Und vergeßet der Frengeligkeit nicht unter euch. Denn Gott siehet das, was ihr thut. Beobachtet die verordneten Gebethe, und das Mittel-Gebeth b) fleißig, und lasset euch, mit Andacht gegen Gott, beständig dabey finden. Wenn ihr aber einige Gefahr befürchtet, so berhet zu Fuß oder zu Pferde; Und wenn ihr sicher seid, so erinnert euch Gottes, wie Er euch dasjenige, was ihr noch nicht gewußt, gelehret hat. Und solche unter euch, welche sterben und Weiber lassen, die sollen ihren Weibern ein Jahr Unterhalt vermachen, ohne sie aus ihren Häusern zu verstoßen. Wenn sie aber gutwillig ausziehen, so soll es kein Laster von euch seyn, was sie selbst thun, nach dem was recht und billig ist. Gott ist mächtig und weise. Und denen, die geschieden sind, gebühret auch eine billige Versorgung. Dieses ist eine den Gottesfürchtigen obliegende Pflicht. Also verkündiget euch Gott seine Zeichen, daß ihr verstehen möget. Hast du nicht diejenige betrachtet, die ihre Wohnungen aus Furcht des Todes c) (und es waren ihrer tausend) ver-

lassen?

a) Sie, oder der, in dessen Hand der Knoten des Ehestandes ist, müßte denn einen Theil daran nachlassen) Das ist, es müßte es denn die Frau zufrieden seyn, weniger, als ihr Leib-Gedinge, zu nehmen, oder der Mann so großmüthig, daß er ihr mehr als die Hälfte oder das Ganze gäbe: Welches allhier als höchstloblich gekündigt wird.

b) Das Mittel-Gebeth) Yahya erklärt dieses aus einer Tradition des Mohammedi, welcher, als er gefragt wurde, welches das Mittel-Gebeth wäre? geantwortet: Das

Abend-Gebeth, so von dem Propheten Solomon eingeführt worden. Aber Jallalo'ddin räumet solchem einen noch weitläufigern Bestand ein, und meynet, es könne das Nachtmittags-Gebeth, das Morgen-Gebeth, das Mittags-Gebeth oder das Abend-Gebeth seyn.

c) Die ihre Wohnungen aus Furcht des Todes verlassen) Dieses waren einige von den Kindern Israhel, die ihre Wohnungen, aus Furcht wegen, verlassen; Oder, wie andere melden, damit sie in keinem Religions-

Krieg

lassen? Und Gott sagte zu ihnen: Sterbet. Alsdenn machte er sie wieder lebendig. Denn Gott ist gnädig gegen die Menschen. Aber der größte Theil der Menschen dankt nicht. Streitet für die Religion Gottes, und wisset, daß Gott der ist, der da höret und weiß. Wer ist, der Gott auf guten Wucher leihen will? a) Warlich, Er wird es ihm mancherfaltig verdoppeln. Denn Gott ziehet seine Hand zurück, und strecket solche aus, wie es Ihm gefällt; Und zu Ihm sollet ihr wiederkehren. Hast du die Versammlung der Kinder Israel, nach der Zeit Moses, nicht betrachtet, als sie zu ihrem Propheten Samuel sagten, setze einen König über uns, daß wir für die Religion Gottes streiten mögen? Der Prophet antwortete: Wenn euch anbefohlen wird, in Krieg zu ziehen, wollet ihr alsdenn ausschlagen zu sechten? Sie versetzten, und was sollte uns abhalten, daß wir nicht für die Religion Gottes sechten sollten; Da wir aus dem Besiz unsrer Wohnungen vertrieben und unsrer Kinder beraubt sind? Als ihnen aber aufgetragen wurde, in den Krieg zu ziehen, so wichen sie zurück, bis auf etliche wenige: Und Gott kannte die Gottlosen. Und ihr Prophet sagte zu ihnen: Warlich, Gott hat den Takt b) zum König über euch gesetzt. Sie antworteten; Wie soll er über uns regieren, da wir des Königreichs würdiger sind als er; So besitzt er auch keinen grossen Reichthum? Samuel sagte: Warlich, Gott hat ihn vor euch erwählet, und ihn an Wissenschaft und Statur zunehmen lassen. Denn Gott giebet sein Königreich, wem Er will. Gott ist gütig und weise. Und ihr Prophet sagte zu ihnen, warlich, das Zeichen seines Königreichs soll seyn,

Krieg dienen dürfften. Als sie aber geflohen, habe sie Gott in einem gewissen Thal alle gezehret. Obungefähr ein acht Tage hernach, als die Leiber schon in die Verwesung eingezungen, wäre der Prophet Ezeiel der Sohn Buzi, diesen Weg vorbeypassiret, und hätte, bey Erblickung ihrer Gebeine, angefangen zu weinen. Worauf Gott zu ihm gesagt hätte: Kuffe ihnen, o Ezeiel, so will ich sie wieder zum Leben auferwecken. Da sie denn auch, auf des Propheten Ruff, alle auferstanden, und verschiedene Jahre hernach geleet; Sie hätten aber die Farbe und den Geruch todter Körper behalten, so lange als sie geleet, und die Kleider, die sie getragen, wären so schwarz worden als Pech, welche Eigenschaften sie auch auf ihre Nachkommen fortgepflanzt hätten. 1) Wegen der Anzahl dieser Israeliten, sind die Commentatores nicht einig. Diejenigen, so deren am wenigsten rechnen, sprechen, es wären ihrer drey tausend gewesen; und diese-

nigen, so deren am meisten rechnen, sprechen, es wären ihrer siebenzig tausend gewesen. Diese Geschichte scheint von des Ezeiels Gesicht der Auferweckung verdrerter Beine 2) hergenommen zu seyn.

Einige von den Mohammedanischen Scribenten wollen haben, Ezeiel sey einer von den Richtern Israel gewesen und auf Othoniel, den Sohn Caleb gefolget. Sie nennen diesen Propheten auch Ebn al ajaz oder den Sohn des alten Weibes. Weil ihn seine Mutter durch ihr Gebeth in ihrem hohen Alter erhalten hätte. 3)

a) Der Gott auf guten Wucher (reiche Vergeltung) leihen will) nemlich durch Beytragung williger Steuer zu Bestätigung seiner wahren Religion.

b) Tälac) Also nennen die Mohammedaner den Saul.

1) Jallalo'ddin, Yahya, Abulfeda, Abu Ishak &c.

2) Ezck. XXXVII. 1-10.

3) Al Thalabi,

seyn, daß die Lade des Bundes zu euch kommen wird, a) darinnen soll Ruhe seyn von eurem Herrn, b) und die Reliquien, c) die von den Kindern Moßis und den Kindern Aarons übrig geblieben; Die Engel sollen solche überbringen. Warlich, dieses soll euch ein Zeichen seyn, wenn ihr gläubet. Und als Jalut mit seinen Kriegs-Knechten aufbrach, so sagte er: Warlich, Gott wird euch prüfen, bey dem Flusse. Denn wer daraus trinfket, der soll nicht auf meiner Seite seyn (sondern wer nicht davon kostet, der soll an meiner Seite seyn) ausgenommen der, welcher aus seiner Hand trinfket. Und sie trancken daraus, biß auf etliche wenige darunter. d) Und als sie über den Fluß hinüber waren, nemlich er und die, so nebst ihm gläubeten, so sagten sie: Wir haben heute keine Stärke gegen Jalut e) und seine Macht. Diejenigen aber, welche betrachteten, daß sie bey der Auferstehung vor Gott erscheinen würden, sprachen, wie oft hat ein kleiner Hauffen Volcks ein grosses Krieges-Heer, durch den Willen Gottes, zerstreuet? Und Gott ist mit denen, die gedultig aushalten. Und als sie wider Jalut und sein Volck im Streit auszogen, so sagten sie: O Herr, überschütte uns mit Gedult, und stärke unsere Füße, und hilf uns wider das ungläubige Volck. Daher zerstreueten sie dieselben, durch den Willen Gottes, und David schlug den Jalut. Und Gott verleihe ihm das

Rö.

a) Daß die Lade des Bundes zu euch kommen wird! Diese Arche oder Lade, spricht Jallalo'ddin, hielten die Bilber der Propheten in sich, und war dem Adam vom Himmel herabgesandt worden, und endlich auf die Israeliter gekommen, welche grosses Vertrauen darauf setzten, und führten solche beständig an der Spitze ihrer Armee, biß sie von den Ainalakiten hinweggenommen wurde. Alleine, bey dieser Gelegenheit brachten sie die Engel wieder zurück und setzten sie, vor den Augen des ganzen Volcks, zu des Jaluts Füßen nieder, welcher hierauf einhellig vor ihren König erkant wurde.

Diese Erzählung scheint von einer unvollkommenen Tradition der von den Philistern hinweggenommenen und wieder zurückgesandten Bundes-Lade entstanden zu seyn. 1)

b) Darinnen soll Ruhe seyn von eurem Herrn) Das ist, wegen der grossen Zuversicht, welche die Israeliter darauf setzten, nachdem sie durch deren miraculösen Beystand verschiedene Schlachten gewonnen hatten. Ich bilde mir aber dennoch ein, daß das Arabische

Wort Sakinat, welches Ruhe oder Sicherheit des Gemüths bedeutet, und von den Auslegern auch also verstanden wird, nicht uneigentlich die göttliche Gegenwart und Herrlichkeit, welche über der Bundes-Lade erschien, und welche die Juden durch eben dasselbe Wort Shechinah ausdrückten, bedeuteten kan.

c) Die Reliquien (oder Heiligtümer) Diese bestanden in den Schuben und der Ruthe Moßis, des Aarons Rüge, einem Löffl Manna, und den zerbrochenen Stücken der zwey Geseß-Tafeln. 2)

d) Und sie trancken daraus biß auf etliche wenige) Die Anzahl derer, die aus ihren Händen trancken, waren ohngefähr 313. 3) Es scheint, daß Mohammed allhier den Saul mit dem Gideon vermenget, der auf göttlichen Befehl, nur diejenigen von seinem Kriegs-Heer mit sich nahm, als er gegen die Midianiter auszog, die Wasser aus ihren Händen aufleckten, deren 300 Mann war. 4)

e) Jalut) oder Goliath.

1) 1 Sam. IV. V. und VI.

2) Jallalo'din.

3) Idem. Tab. 4.

4) Judic. VII.

Königreich und Weisheit, und lehrte ihn seinen Willen; a) Und wenn Gott, nicht den Menschen, und zwar dem einem durch den andern, widerstanden hätte, so wäre die Erde gewiß verderbet worden. Aber Gott ist wohlthätig gegen seine Geschöpfe. Dieses sind die Zeichen Gottes. Wir erziehen sie dir mit Wahrheit, und du bist gewißlich einer von denen, die von Gott gesandt worden. **III.** den. \* Dieses sind die Apostel. Wir haben einige darunter andern vorgezogen. Mit einigen derselben hat Gott geredet, und die Staffel anderer darunter erhöht. Und wir gaben JESU, dem Sohn Mariä offenbare Zeichen, und stärkten ihn mit dem heiligen Geist. b) Und wenn es Gott gefallen hätte, so würden diejenigen, die nach diesen Aposteln kamen, nicht unter einander selbst gestritten haben, nachdem ihnen so offenbare Zeichen bewiesen worden. Aber sie wurden uneins unter einander. Daher glaubten einige von ihnen, und andere glaubten nicht; Und wenn es Gott also gefallen hätte, sie würden sich nicht unter einander selbst gezanckt haben. Aber Gott thut, was Er will. Wahre Gläubige, gebet Almosen von dem, was euch Gott verliehen hat, ehe der Tag kömmt, woran kein Kauff-Handel, auch keine Freundschaft, noch Fürbitte seyn wird. Die Ungläubigen sind ungerechte Uebelthäter. **GOTT!** Es ist kein Gott als Er, c) der Lebendige, der Selbständige. Weder Schlummer noch Schlaf überfällt Ihn. Ihm gehört zu alles, was im Himmel und auf Erden ist. Wer ist der, so bey Ihm Fürbitte einlegen kan, ohne durch seinen heiligen Wohlgefallen? Er weiß was vergangen, und was noch zukünftig ist, und sie sollen von seiner Erkenntniß nichts begreifen, als in so weit es Ihm gefällt. Sein Thron erstreckt sich über Himmel und Erden, d) und die Erhaltung beyder gereicht Ihm zu keiner Last. Er ist hoch, der Mächtige. Lasset keine Gewalt bey der Religion Statt finden. e) Nunmehr ist richtige Lehre vom

Der

a) Seinen Willen) oder was Ihm gefiel, was er Ihn lehren wollte. Yahya versteht ganz vernünftig hierdurch die göttlichen Offenbarungen, die David von Gott empfing; Aber Jallalo'ddin die Kunst magischer Panzer (welche, wie die Mohammedaner glauben, dieses Propheten besondere Handthierung gewesen) und die Wissenschaft, die Sprache der Vögel zu verstehen.

b) E. vorher p. 17. Nota 2.

c) **GOTT! Es ist kein Gott als Er)** Die folgenden sieben Zeilen halten eine herrliche Beschreibung der göttlichen Majestät und Beschöpfung in sich. Man darf aber nicht meinen, daß die Uebersetzung der Wichtigkeit des Originals gleich komme. Diese Stelle wird

von denen Mohammedanern mit Recht beirundet, die solche bey ihrem Gebeth hersagen; und einige tragen solche bey sich, und zwar gemeinlich in einem Agat oder anderm Edelgestein eingegraben. 1)

d) **Sein Thron erstreckt sich über Himmel und Erden;** Dieser Thron, im Arabischen Cori genannt, wird von den Mohammedanern vor Gottes Tribunal oder Richter-Stuhl gehalten, indem er unter dem andern, al Arsh genannt, stehe, welches sein königlicher oder Reichs-Thron sey. Der Cori bedeutet allegorisch die göttliche Vorsehung, welche Himmel und Erden erhält und regieret, und allen menschlichen Begriff unendlich übersteiget. 2)

e) **Lasset keine Gewalt bey der Religion Statt**

1) v. Bobov. de Pree. Moham p. 5. & Reland. Dissert. de gemmis Arab. p. 235. 239.

2) v. D'Herbel. Bibl. Orient. Art Cori.

Betrug offenbarlich unterschieden. Wer demnach Tagut a) verläugnen und an Gott glauben wird, der wird gewißlich einen starcken Halt ergreifen, der nicht zerbrochen werden kan. Gott ist der, so da höret und siehet. Gott ist der Schutz-Herr derer, die glauben. Er wird sie aus der Finsterniß in das Licht leiten. Derjenigen aber, die nicht glauben, deren Schutz-Herren sind Tagut. Die werden sie aus dem Licht in die Finsterniß leiten. Sie werden die Gesellschaft des höllischen Feuers seyn. Sie werden ewig darinnen bleiben. Hast du denn nicht betrachtet, der mit Abraham seines Herrn wegen zankte, b) weil ihm Gott das Königreich gegeben hatte? Da Abraham sagte: Mein Herr ist der, welcher tödtet und lebendig machet, so antwortete er, ich gebe Leben und ich tödte. Abraham sagte, warlich, Gott bringet die Sonne von Osten, nun, bringe du solche von Westen. Worauf der Ungläubige beschämte stand. Denn Gott regieret die Gottlosen nicht. Und hast du nicht betrachtet, wie sich der verhalten, der bey einer Stadt vorbeypassiret, die biß auf den Grund zerstöhret worden? c) Er sagte, wie wird Gott diese Stadt, nachdem sie todt gewesen, lebendig machen? Und Gott liesse ihn hundert Jahre sterben, und erweckte ihn hernach wieder zum Leben. Und Gott sagte, wie lange hast du hier verweilet? Er antwortete, einen Tag oder Theil von einem Tag. Nein, sagte Gott,

F 2

DN

Statt finden) Diese Stelle war insonderheit an einige von des Mohammeds ersten Neubekehrten gerichtet, welche, weil sie Söhne hatten, die im Heidenthum oder im Judenthum aufgezogen worden, solche mit Gewalt zu Annahme des Mohammedanischen Glaubens nöthigen wollten. 1)

a) Tagut) Dieses Wort bedeutet eigentlich ein Idol oder Götzens Bild, oder was sonst außer Gott angebetet wird: Absonderlich aber die zwey Götzen der Meschaner, Allat und al Uzza; Wie auch den Teufel oder einen jeden Verführer.

b) Der mit Abraham — zankte) Dieses war Nimrod; Der, wie die Commentatores melden, seine Gewalt über Leben und Todt durch augenscheinliche Proben zu beweisen, zu gleicher Zeit zweyen Männer vor sich bringen liesse, davon er einen erschlug und dem andern das Leben schenkte. Von dieses Tyrannen Verfolgung des Abrahams, S. Cap. 21, und die Noten darzu.

c) Der bey einer Stadt vorbeypassiret)

Derjenige, so allhier verstanden wird, war Ozair oder Ezra, welcher, als er auf einem Esel bey der durch die Chaldaer zerstörten Stadt Jerusalem vorbeypassirte, in seinem Gemüth gezwiebelt hatte, durch was vor Mittel Gott diese Stadt und ihre Einwohner wieder aus der Asche auferwecken könnte. Worauf ihn Gott sterben lassen, und in solchem Zustand wäre er hundert Jahre geblieben. Nach deren Verlauff ihn Gott wieder lebendig gemacht. Da er denn befunden, daß ein Korb Feigen und ein Krug Wein, so er bey sich gehabt, nicht das geringste von ihrer Kraft verlohren, und weder verwest noch verdorben, sein Esel aber todt, und nur die Gebeine von solchem noch übrig gewesen wären; Und diese wären, indem sie der Prophet angesehen, auferweckt und mit Fleisch bekleidet, und wieder zu einem Esel worden, der, nachdem er mit Leben besetzt gewesen, alsbald an zu schreyen gefangen. 2)

Diese apocryphische Geschichte mag vielleicht ihren Ursprung von des Nebemiah Besichtigung des verwüsteten Jerusalems genommen haben. 3)

1) Jallalo'ddin.  
Nehem. II. 12. &c.

2) Jallalo'ddin, Yahya &c. S. D'Herbel, Bibl. Orient. Art. 02. 12.



du hast hundert Jahre hier verweilet. Nun siehe deine Speise und deinen Tranc an. Sie sind noch nicht verdorben; Und siehe deinen Esel an. Und dieses haben wir gethan, auf daß wir dich den Menschen zu einem Zeichen machen möchten. Und siehe Deines Esels Gebeine an, wie wir sie auferwecken und hernach mit Fleisch bekleiden. Und als ihm dieses gezeigt wurde, so sprach er, ich weiß, daß Gott alle Dinge möglich sind. Und als Abraham sagte, o Herr, zeige mir, wie du die Todten auferwecken willst. a) Gott sagte: Glaubest du noch nicht? Er antwortete, Ja; aber ich frage dieses, daß mein Herz ruhig bleiben möge. Gott sagte, nimm dahero vier Vögel und zertheile sie, b) als denn lege ein Theil davon auf jeglichen Berg. Alsdenn ruffe sie, so werden sie schnell zu dir kommen, und wisse, daß Gott mächtig und weise ist. Das Gleichniß derer, die ihr Vermögen zur Beförderung der Religion Gottes anlegen, ist wie ein Saamen-Korn, welches sieben Aehren und in jeder Aehre hundert Körner herfürbringt. Denn Gott giebet dem, der ihm gefällt, zweyfältig. Gott ist gütig und weise. Diejenigen, so ihr Vermögen zur Religion Gottes anlegen, und hernach dasjenige, was sie also angelegt haben, nicht mit Vorrückung oder Unheil begleiten, c) die werden ihren Lohn bey ihrem Herrn haben; Es wird keine Furcht über sie kommen, so sollen sie auch nicht betrübet werden. Eine freundliche Rede, und vergeben, ist besser als Allmosen, das von Unheil begleitet wird. Gott ist reich und barmherzig. O wahre Gläubige, machet nicht euer Allmosen durch Vorwurff oder Unheil kraftlos, wie der, welcher anlegt was er hat, um sich mit seinem Allmosen-Geben vor den Menschen sehen zu lassen, und doch nicht an Gott und den letzten Tag glaubet. Ein solcher ist

a) Herr zeige mir, wie du die Todten auferwecken willst) Die Ursache dieser Frage des Abrahams, soll ein Zweifel gewesen seyn, den ihm der Teufel in menschlicher Gestalt vorgelegt, wie es möglich wäre, die an dem Meer-Ufer hin und her zerstreuten, und theils von wilden Thieren aufgefressenen, theils von Vögeln und Fischen verschlungenen unterschiedlichen Theile des todtten Leichnams, bey der Auferstehung, wieder zusammen zu bringen. 1)

b) Nimm vier Vögel und zertheile sie) Diese Vögel sind, nach der Ausleger Vorgeben, ein Adler (andere sagen, eine Taube) ein Hahn, ein Hase und ein Hahn gewesen; Welche Abraham in Stücken zertheilte, und ihr Fleisch und Federn unter einander gemengte, oder wie uns einige berichten, alles in einem Mörsel gestossen, die Masse in vier Theile zer-

schnitten, und solche auf vier Berge gelegt, die Köpfe aber behalten, die er in seiner Hand ganz und unverletzt erhalten hätte. Alsdenn habe er einen um den andern bey seinem Namen geruffen; Da denn alsbald ein Theil zu dem andern geflogen, biß sie alle ihre vorige Gestalt wieder bekommen, und sich mit ihren Köpfen vereinigt gehabt. 2)

Dieses schmetzt nebst einigen beygefügeten Umständen, von Abrahams Opfer, so in Vögeln bestunde, und dessen von Mose gedacht wird, 3) hergenommen zu seyn.

c) Was sie durch Vorrückung oder Unheil also ausgegeben haben) Das ist, da sie entweder dem, den sie geholfen, dasjenige vorwerffen, was sie seintwegen gethan haben, oder seine Armuth zu seinem Nachtheil öffentlich kund machen. 4)

1) S. D'Herbelot, p. 13.

2) Jallalo'ddin. S. D'Herbelot, ub. sup.

3) Gen. XV.

4) Jallalo'ddin.

ist einem Kieselstein, mit Erde bedeckt, zu vergleichen, auf welchen ein gewaltiger Regen fällt und solchen hart hinterläßt. Sie können in keinem Ding, das sie gewonnen haben, glücklich seyn. Denn Gott regieret die Ungläubigen nicht. Und das Gleichniß derer, die ihr Vermögen aus einem Verlangen, Gott zu gefallen, und zu einer Befestigung ihrer Seelen anlegen, ist ein Garten, der auf einem Berg liegt, auf welchen ein heftiger Regen fällt, und er bringet seine Früchte zwiefältig herfür; und wenn kein heftiger Regen darauf fällt, so fällt doch der Thau darauf: und Gott siehet das, was ihr thut. Wünschet jemand unter euch einen Garten voll Palm-Bäume und Wein-Stöcke zu haben, a) durch welchen Ströme fließen, worinnen er alle Arten der Früchte bauen; und daß er zu einem hohen Alter gelangen und schwache Nachkömmlinge (*a weak Off-spring*) haben möge. So wird ihn ein heftiger feuriger Wind treffen, so, daß er verbrannt werden wird. Also offenbahret euch Gott seine Zeichen, daß ihr betrachten möget. O wahre Gläubigen, theilet Almosen mit von dem Guten, das ihr gewonnen, und von dem, das wir für euch aus der Erden hervorgebracht haben, und erwählet nicht das schlimmste davon auf Almosen, dergleichen ihr selbst nicht anders, als durch Uebersetzung, b) annehmen würdet: Und wisset, daß Gott reich ist, und würdig, gepriesen zu werden. Der Teuffel drohet euch mit Armuth, und befeilet euch schändlichen Geiz. Gott aber verheißet euch Vergebung und Ueberfluß. Gott ist gütig und weise. Er giebet Weisheit, wem Er will: Und der, dem Weisheit gegeben ist, der hat viel Gutes empfangen. Aber niemand wirds betrachten, als der, so weises Herzens ist. Und was ihr nur vor Almosen geben, oder was vor ein Gelübde ihr auch thun werdet, das weiß Gott wahrlich. Aber die Gottlosen werden niemand haben, ihnen zu helfen. Wenn ihr euer Almosen sehen lasset, ist es gut. Wenn ihr es aber verberget, und solches den Armen gebet, wird es noch besser für euch seyn, und eure Sünden auslösen: Und Gott ist wohl verständiget von dem, was ihr thut. Die Zueignung desselben gehöret Dir nicht zu; Sondern Gott eignet solches zu, wem er will. Das Gute, das ihr durch Almosengeben thut, wird zu eurem eigenen Nutzen gereichen; Und ihr solltet nicht geben ohne aus Verlangen, Gottes Angesicht zu sehen. c) Und was ihr durch Almosengeben Gutes thut, das wird euch wieder bezahlet werden, und es soll euch nicht unrecht geschehen: Den Armen, die

F 3

gänzt

a) Wünschet jemand unter euch einen Garten. c.) Dieser Garten ist ein Sinn-Bild derjenigen Almosen, die entweder aus Heuchelei mitgetheilet, oder mit Schmähungen begleitet worden, welche verlohren sind, und dem Geber hernachmahls nichts helfen werden 1)

b) Als durch Uebersetzung) Das ist, mit Willen, wenn der Verkäufer solcher Güther

dem Käufer entweder durch einige Nachlassung am Preis, oder auf andere Weise, wieder einigen Vortheil genießen läßt, und ihm den Schaden wieder einbringt.

c) Aus Verlangen, Gottes Angesicht zu sehen) Das ist, um der hernachmahlaen Belohnung willen, und aus keiner irdischen Absicht oder weltlichen Betrachtung. 2)

1) Jallalo eldin.

2) Idem.

gänzlich beschäfftiget sind, für die Religion Gottes zu sechten, und nicht hin und her gehen können auf Erden: Welche der Unwissende vor reich hält, wegen ihrer Bescheidenheit. Du sollst sie an diesem Merckmahl kennen: Sie bitten nicht mit Ungestümm. Und was ihr Gutes durch Almosen thut, das weiß Gott gewiß und wahrhaftig. Diejenigen, so von ihrem Vermögen Tag und Nacht, heimlich und öffentlich Almosen austheilen, werden ihren Lohn bey ihrem Herrn haben. Es wird keine Furcht über sie kommen, so werden sie auch nicht betrübet werden. Diejenigen, welche Bucher verschlingen, werden nicht anders vom Tode auferstehen, als wie der auferstehet, den Satan durch eine Anrührung vergiftet hat. a) Dieses soll ihnen begegnen, weil sie sprechen, fürwahr, Verkauf ist eben so viel als Bucher; Und dennoch hat Gott das Verkauffen erlaubt, und den Bucher verboten. Wer demnach, da eine Erinnerung von seinem Herrn an ihn gelanget, ins künftige vom Bucher abstehet, dem soll, was geschehen ist, vergeben werden, und seine Sache gehet Gott an. Wer aber wieder zum Bucher zurückkehret, die sollen die Gesellschaft der Hölle seyn: Sie sollen ewig darinnen bleiben. Gott wird seinen Segen vom Bucher entziehen, und Almosen vermehren. Denn Gott liebet keinen ungläubigen oder gottlosen Menschen. Diejenigen aber, die da glauben, und thun was recht ist, und die gesetzten Zeiten des Gebeths beobachten, und ihr gesetzliches Almosen entrichten, werden ihre Belohnung bey ihrem Herrn haben. Es wird keine Furcht über sie kommen, so werden sie auch nicht gequälet werden. O wahre Gläubigen, fürchtet Gott, und sendet das zurück, was vom Bucher übrig bleibt, b) wenn ihr wirklich gläubet. Wenn ihr es aber nicht thut, so höret den Krieg, der von Gott und seinem Apostel wider euch erklärt ist. Jedoch, wenn ihr Reue habt, so solltet ihr das Capital eures Geldes haben. Handelt nicht ungerecht mit andern, so soll auch nicht ungerecht mit euch gehandelt werden. Wenn es einem Schuldner schwer fallen sollte, seine Schuld zu bezahlen, so laßet seinen Gläubiger warten, bis es ihm möglich ist, solche abzutragen. Wenn ihr aber solche als Almosen erlieset, so würde es noch besser für euch seyn, wenn ihr es würdet. Und fürchtet euch vor dem Tag, an welchen ihr zu Gott kehren werdet, alsdenn wird einer jeden Seele bezahlt werden, was sie gewonnen hat, und es soll ihnen nicht Unrecht geschehen. O wahre Gläubigen, wenn ihr euch bey einer Schuld einander auf eine gewisse Zeit verbindet, so schreibet es nieder; und laßet einen Schreiber, der Gerechtigkeit gemäß, solches schriftlich zwischen

a) Den Satan -- vergiftet hat) Gleich den Demoniaco oder Besessenen, das ist, mit grossen Schrecken und Zerrüttung des Gemüths, und zuweilen, seltsamen Bewegungen des Leibes.

b) Sendet das zurück, was vom Bu-

cher übrig bleibt) Oder das Interesse oder Zins-Geld, so zu bezahlen war, ehe der Bucher verboten war. Denn dieses forderren einige von Mohammeds Nachfolgern von ihren Schuldnern, weil sie es mit Recht zu thun vermeynten. 1)

zwischen euch abfassen, und der Schreiber soll sich nicht weigern, deme gemäß zu schreiben, was ihn Gott gelehret hat; Sondern lasset ihn schreiben, und den, der die Schuld zu bezahlen verbunden ist, dictiren; Und lasset ihn Gott, seinen Herrn, fürchten und ja nicht etwas daran verkürzen. Wenn aber der, so die Schuld schuldig ist, närrisch, oder einfältig, oder nicht vermögend wäre, selbst zu dictiren, so lasset seinen Anwalt, a) der Billigkeit gemäß, dictiren, und ruffet zweien von euren Nachbarn zu Zeugen an; Wenn aber nicht zweien Männer vorhanden wären, so lasset einen Mann und zwei Weiber statt deren seyn, die ihr zu Zeugen erwählet: Wenn eine von solchen Weibern unrecht verstehen sollte, so wird ihr die andere einhelfen können, daß sie sich wieder beirret. Und die Zeugen sollen es nicht abschlagen, wenn sie dazu berufen werden. Und lasset euch nicht verdriessen, es mag eine grosse oder kleine Schuld seyn, solche niederzuschreiben, bis zur Zeit ihrer Bezahlung. Dieses wird gerechter seyn in den Augen Gottes, und auch richtiger und leichter zu bezeugen fallen, daß ihr nicht zweifeln möget. Wenn es aber ein gegenwärtiger Handel ist, den ihr zwischen euch schliesset, so soll es kein Laster von euch seyn, wenn ihr solches nicht niederschreibet. Und nehmet Zeugen dazu, wenn ihr einander etwas verkauffet, und lasset weder dem Schreiber noch dem Zeugen Nachtheil geschehen. Woferne ihr dieses thut, so wird es gewißlich eine Ungerechtigkeit von euch seyn. Und fürchtet Gott, so wird euch Gott unterweisen. Denn Gott weiß alle Dinge. Und wenn ihr auf einer Reise seyd, wo kein Schreiber zu haben ist, so lasset Pfänder oder Bürgen genommen werden. Wenn aber einer von euch dem andern trauet, so lasset den, dem getrauet wird, wieder ausschändigen, was ihm anvertrauet worden, und ihn Gott seinen Herrn fürchten. Und verheulet das Zeugniß nicht; Denn wer es verheulet, der hat gewißlich ein ruchloses Herz. Gott weiß das, was ihr thut. Alles, was im Himmel und auf Erden ist, das ist Gottes. Und ihr möget dasjenige, was in euren Herzen ist, offenbaren oder verbergen, so wird euch Gott deswegen zur Rechenschaft fordern, und vergeben, wem er will, und straffen, wem er will. Denn Gott ist allmächtig. Der Apostel glaubet an das, was ihm herabgesandt worden von seinem Herrn, und die Gläubigen fallen ihm auch bey. Ein jeglicher unter ihnen glaubet an Gott, und seine Engel, und seine Schrift, und seine Apostel: Wir machen gar keinen Unterscheid zwischen seinen Aposteln. b) Und sie sagen: Wir haben gehört und gehorchen. Wir flehen deine Barmherzigkeit an, o Herr; Denn

a) Seinen Anwalt) Den, der seinen Sachen oder Geschäften vorstehet, es mag sein Vater, sein Erbe, sein Vormund, Lehrmeister oder Ausleger seyn. 1)

b) Wir machen keinen Unterscheid zwischen seinen Aposteln) Wie es die Juden

machen. Die Moser annehmen, aber Jesum verwerfen; Und wie die Christen, welche diese Propheten beyde annehmen, aber den Mohammed verwerfen: sprechen die Mohammedaner. 2)

Denn zu Dir müssen wir wiederkehren. Gott will keine Seele zwingen über ihr Vermögen. Sie wird das Gute haben, welches sie gewinnt; und sie wird das Böse leiden, das sie gewinnt. O Herr, straffe uns nicht, wenn wir vergessen oder sündlich handeln. O Herr, lege uns nicht eine Bürde auf, gleich derjenigen, die du denen aufgelegt hast, die vor uns gewesen sind. <sup>a)</sup> So lasse uns auch nicht tragen, was wir zu tragen keine Stärke haben; Sondern sey uns gnädig und verschone unser, und erzeige uns Barmherzigkeit. Du bist unser Schutz-Herr; Daher hilf uns wider die ungläubigen Völker.

<sup>a)</sup> Eine Bürde, gleich derjenigen, die du denen aufgelegt hast, die vor uns gewesen sind) Das ist, den Juden, welchen, wie die Commentatores melden, geboten war, einen Menschen, statt eines Söhn-Opfers, zu tödten, den vierten Theil ihres Vermögens in Almosen zu geben, und ein unreines schwärendes Glied abzuschneiden; <sup>1)</sup> und hingegen verboten, Fett oder Thiere, so gespaltene Klauen hatten, zu essen; und die verbunden waren, den Sabbath, nebst andern besondern Umständen, worinnen den Mohammedanern ihre Freyheit gelassen ist, zu beobachten. <sup>2)</sup>

1) Jallalo'ddin.

2) Yahya.

### Das III. Capitel.

Das Geschlecht Imran <sup>a)</sup> betitult; zu Medina geoffenbahret.

In dem Namen des allerbarmherzigsten Gottes.

A. L. M. <sup>b)</sup> Es ist kein Gott als GOTT, der lebendige, der selbständige. Er hat dir das Buch des Korans herabgesandt mit Wahrheit, welches dasjenige bekräftiget, so vor demselben geoffenbahret worden. Denn er hatte vormahls den Menschen das Gesetz und das Evangelium zur Unterweisung herabgesandt; und Er hatte auch die Unterscheidung zwischen Guten und Bösen herabgesendet. Wahrlich, diejenigen, so den Zeichen Gottes nicht glauben, werden eine schwere Straffe leiden. Denn Gott ist mächtig; vermögend, Rache zu üben. Wahrlich, nichts ist vor Gott verborgen, weder von dem, was auf Erden ist, noch auch von dem, was im Himmel ist. Er

<sup>a)</sup> Imrân) Dieser Nahme wird in dem Koran dem Vater der Jungfrau Maria begelegt. S. unten p. 53. 11.

<sup>b)</sup> A. L. M.) Wegen der Bedeutung dieser Buchstaben wird der Leser zur vorläufigen Einleitung, dritten Abtheilung p. 76. verwiesen.

Er ist es, der euch in Mutter-Leibe bildet, wie es Ihm gefällt. Es ist kein Gott als Er, der Mächtige, der Weise. Er ist es, der dir das Buch herabgesandt hat, worinnen einige Verse klar zu verstehen: Sie sind der Grund des Buchs; und andere sind parabolisch. a) Aber diejenigen, deren Herzen verkehrt sind, werden dem folgen, was parabolisch darinnen ist, aus Liebe zur Trennung, und einem Verlangen nach der Auslegung desselben; Und doch versteht die Auslegung desselben niemand als Gott. Diejenigen aber, die wohl gegründet sind in der Erkenntniß, sagen, wir glauben daran. Das ganze (Buch) ist von unserm Herrn; und niemand wirds bedenken, als die Klugen. O Herr, laß unsere Herzen ja nicht von der Wahrheit abweichen, nachdem du uns geleitet hast; und gieb uns von Dir Barmherzigkeit: Denn du bist der, so da giebest. O Herr, du wirst die Menschen gewißlich versammeln zu einem Tag der Auferstehung. Daran ist kein Zweifel. Dem Gott will seiner Verheißung nicht zuwider handeln. Den Ungläubigen wird ihr Reichthum nichts nützen, noch auch ihren Kindern, wider Gott. Sie werden das Brennzeuch des Hölischen Feuers seyn. Nach der Gewohnheit des Volks Pharaoh und derer, die vor ihnen hergingen, beschuldigten sie unsere Zeichen mit einer Lüge. Aber Gott fing sie in ihrer Gottlosigkeit; Und Gott ist streng im Straffen. Sage zu denen, die nicht glauben, ihr sollt überwunden und mit einander in die Hölle geworffen werden. Es wird ein unseeliges Lager seyn. Ihr habt bereits ein Wunderwerk gehabt, so euch in zwey Kriegs-Heeren, die einander angriffen, b) gezeigt worden. Ein Kriegs-Heer stritte für

a) Worinnen einige Verse klar -- und andere parabolisch) Diese Stelle ist nach der Auslegung des al Zamakhshari und al Beidawi übersezt, welche die richtigste zu seyn scheint.

Die Contenta des Korans werden hier in solche Stellen, die im Buchstäblichen Verstand zu nehmen sind, und in solche, die eine figurliche Auslegung erfordern, unterschieden. Die erstern, so klar und deutlich zu verstehen sind, machen den Grund, oder wie es das Original ausdrucket, die Mutter des Buchs aus, und halten die vornehmsten Lehren und Geheime in sich; Nach welchen, und denen gemäß oder übereinstimmig, diejenigen Stellen, so in Metaphoren oder verblümmte Vergleichungs-Reden eingebüllet, und in einer regelhaften, allegorischen Schreib-Art vorge tragen sind, jederzeit erklärt werden müssen. 1)

b) Ein Wunderwerk gehabt, so euch -- gezeigt worden) Das Zeichen, Maracul oder Wunder, so hier verstanden wird, war der Sieg, welcher von dem Mohammed im andern Jahr der Heira, über die abgöttischen Mercaner, so den Abu Sofian zum Heerführer hatten, in dem Thal von Bedr, welches zwischen Mecca und Medina neben dem Meer liegt, gewonnen worden. Mohammeds Völker bestanden aus mehr nicht als drey hundert und neunzehn Mann, der Feinde Armee aber bey nahe aus tausend. Dieser Ungleichheit obngeachtet, schlug er sie in die Flucht; Nach dem er 70 der vornehmsten Koreish getödtet und auch so viele gefangen genommen, von seinen eigenen Leuten aber mehr nicht als 14 Mann verlohren hatte. 2)

Dieses war der erste von dem Propheten erhaltene Sieg; Und ob es schon eben keine so

gar

1) S. die vorläufige Einleitung, dritte Abtheilung, p. 87. 2) S. Ebnacim. p. 5. Hottinger. Hist. Orient. l. 2. c. 4. Al-Wilfed. Vit. Moham. p. 56. &c. Prideaux im Leben Mahom. p. 71. &c.

für Gottes wahre Religion. Die andern aber waren Ungläubige. Sie sahen die Gläubigen vor noch zweymahl so stark an, als sich selbst, in ihren Augen. Denn Gott stärket mit seiner Hülffe wen Er wil. Gewißlich hierinnen war ein Exempel vor Leute von Verstand. Die Liebe und brünstige Begierde zu Weibern und Kindern, aufgehäuften Schätzen des Silber und Goldes, und fürtrefflichen Pferden und Vieh, und Land, ist für die Menschen zubereitet. Dieses ist die Versorgung des gegenwärtigen Lebens. Bey Gott aber wird die vortreflichste Vergeltung seyn. Sagte, soll ich euch noch bessere Dinge, als diese, anzeigen? Für diejenigen, so sich andächtig erweisen, sind Gärten zubereitet bey ihrem Herrn, durch welche Ströme fließen. Darinnen werden sie ewig bleiben. Und sie werden Weiber, die von Unreinigkeit frey sind, und die Gnade Gottes, besitzen. Denn Gott siehet auf seine Knechte, welche sagen: O Herr, wir glauben aufrichtig. Daher vergieb uns unsere Sünden und errette uns von der Pein des höllischen Feuers: Die Gedultigen, die Liebhaber der Wahrheit, und die Andächtigen, und die Almosen geben, und die, so frühe am Morgen um Vergebung bitten. Gott hat bezeuget, daß kein Gott ist, außer Ihm; und die Engel, und diejenigen, welche mit Weisheit begabet sind, bekennen eben dasselbe: der Gerechtigkeit ausübet. Es ist kein Gott als Er, der Mächtige, der Weise. Wahrlich, die wahre Religion in den Augen Gottes, ist Islam; a) Und diejenigen, so die Schrift em-

gar wichtige That zu seyn scheint, so gereichte sie ihm doch zu besonderem Vortheil, und legte den Grund zu aller seiner künftigen Gewalt und Glückseligkeit. Daher sie in der Arabischen Historie sehr berühmt ist, und im Koran 1) mehr als einmahl als eine Wirkung des göttlichen Bewillens vorausgestrichen wird. Das Miracul sprechen sie, habe in drey Stücken bestanden. 1. Habe Mohammed, durch Anführung des Engels Gabriel, eine Hand voll Kieß oder groben Sandß genommen, und habe solches bey dem Angriff mit diesen Worten nach dem Feind geworffen: Es müssen ihre Angesichte zu Schanden werden! Worauf sie alsbald den Rücken gekehret und die Flucht ergriffen. 2. Als er schon der Propheet, allem Ansehen nach, den Kieß selbst nach ihnen geworffen, so wird doch im Koran 2) versichert, daß nicht Er, sondern Gott, das ist, durch den Dienst seines Engels, es gewiesen, der solchen nach ih-

nen geworffen. 3. Schienen die Mohammedanischen Trouppen den Ungläubigen noch zwey mahl so stark an der Zahl zu seyn, als sie selbst waren, welches sie in ungemeines Schrecken setzte. 3. Sendte Gott zu ihrem Beystand, erstlich 1000, und hernach 3000 Engel, unter Anführung Gabriels, der auf seinem Pferd Haizâm ritte, vorab; Und nach Aussage des Korans, 3) thaten diese himmlischen Hülffs-Bölker den Feinden wirklich allen Schaden, obgleich Mohammeds Leute meyneten, sie thäten es, und zu gleicher Zeit tapfer fochten.

a) Islam) Der eigentliche Name der Mohammedanischen Religion, welcher die *Resignation* oder gänzliche Uebergabung und Wiedmung seiner selbst zum Dienst und Willen Gottes bedeutet. Dieses sey, sprechen sie, die Religion, welche zu lehren alle Propheten gesandt werden, wil sie auf die Einheit Gottes gegründet sey. 4)

1) S. Vorläuff. Einleit. zweyte Abtheil. p. 66. wie auch dieses Cap. unten, und Cap. 8. und 32.  
2) Cap. 8. nicht weit vom Anfang. 3) Ibid. 4) Jallaloddin, Al Bidawi.

empfangen hatten, gingen in ihrer Meynung nicht davon ab, bis sie die Erkenntniß der Einheit Gottes überkommen hatten, aus Reid unter einander selbst. Wer aber den Zeichen Gottes nicht aläubet, warlich Gott wird schnell seyn, ihn zur Rechenschaft zu bringen. Wenn sie mit Dir zanken, sage, ich habe mich Gotte übergeben, und wer mir folget, der thut desgleichen. Und sage zu denen, die die Schrift empfangen haben, und zu den Unwissenden: a) Bekennet ihr die Religion Islam: Wenn sie nun Islam annehmen, so sind sie gewißlich auf dem rechten Weg; Wenn sie ihr aber den Rücken zuckern, warlich, so gehöret dir das Predigen allein zu. Denn Gott siehet auf seine Knechte. Und denen, die nicht an die Zeichen Gottes glauben, und die Propheten ohne Ursache tödten, und diejenigen umbringen, welche Gerechtigkeit lehren, kündigen eine peinliche Straffe an. Dieses sind diejenigen, deren Werke in dieser Welt und in dem zukünftigen Leben verlohren sind; Und sie werden niemand haben, ihnen zu helfen. Hast du nicht diejenigen bemercket, denen ein Theil von der Schrift gegeben worden? b) Sie waren zum Buch Gottes beruffen, daß es zwischen ihnen richten möchte. c) Da lehrten einige

G 2

darz

a) Und zu den Unwissenden) Das ist, den beydnischen Arabiern, die nichts von der Schrift wußten. 1)

b) Denen ein Theil von der Schrift gegeben worden) Das ist, den Juden.

c) Sie waren zum Buch Gottes beruffen) Diese Stelle wurde geoffenbahrt bey Gelegenheit eines Disputats, den Mohammed mit einigen Juden hatte, so von den Commentatoribus auf unterschiedene Weise erzehlet wird.

Al Beidawi saget, Mohammed sey eines Tages in eine Jüdische Synagog hineingegangen, da habe ihn Naim Ebn Amru und al Hareth Ebn Zeid gefragt, von was vor Religion er wäre? Worauf er geantwortet: Von der Religion Abrahams. Sie hätten versetzt, Abraham war ein Jude. Weil aber Mohammed den Vorschlag gethan, daß der Pentateuchus die Frage entscheiden möchte, so hätten sie keineswegs darein willigen wollen.

Aber Jallalo'ddin berichtet, als zwey Personen von der Jüdischen Religion Ehebruch begangen, so sey ihre Straffe an den Moham-

med verwiesen worden, welcher den Auspruch gethan, daß sie, nach dem Gesetz Moses, gesteinigt werden sollten. Diefem hätten sich die Juden nicht unterwerffen wollen, sondern gesagt, es wäre kein solches Geboth im Pentateucho. Als sich aber Mohammed auf das Buch beruffen, wäre besagtes Gesetz darinnen gefunden worden. Worauf die Verbrecher, zum grossen Verdruss der Juden, gesteinigt worden.

Es ist sehr merckwürdig, daß dieses Gesetz Moses von Steinigung der Ehebrecher im Neuen Testament bereget wird, 2) (wiewohl mir nicht unbekant, daß einige die Unverwerflichkeit der ganzen Stelle streitig machen) jetzt aber weder in dem Hebräischen noch auch Samaritanischen Pentateucho oder in der Septuaginta zu finden ist; Massen nur gesagt wird, daß solche am Leben gestrafft werden sollen 3) Diese Aussenlassung wird von den Mohammedanern als ein Exempel der Verfälschung, so das Gesetz Moses von den Juden erlitten, stark gerüget.

Es ist auch zu mercken, daß ehemahls ein Versicul im Koran gesanden, der geboten, daß

1) Idem. 2) Joh. VIII 5. 3) Lev. XX. 10. S. Whiston's Essay towards restoring the true Text of the Old Testament (oder Versuch zu Wiederherstellung des wahren Texts des A. Testaments.) p. 99. 100.



darunter ihren Rücken, und entzogen sich in weiter Entfernung. Dieses thaten sie, weil sie sagten: Das Feuer der Hölle wird uns keineswegs berühren, als auf eine gewisse Anzahl Tage: a) Und das, was sie fälschlich erfunden hatten, hat sie in ihrer Religion betrogen. Wie wird es ihnen demnach ergehen, wenn wir sie versammeln werden am Tage des Gerichts, b) woran kein Zweifel ist, und da jeder Seele bezahlt werden soll, was sie gewonnen hat? So soll ihnen auch auf keine ungerechte Weise begegnet werden. Sage: O Gott, der Du das Reich besitzest, du giebest das Königreich wem du willst; und du nimmst das Königreich hinweg von wem du willst. Du erhöhst, wen du willst, und demüthigst, wen du willst. In deiner Hand ist Gutes. Denn du bist allmächtig. Du lässest die Nacht auf den Tag folgen. Du bringest die Lebendigen aus den Todten, und die Todten aus den Lebendigen herfür; c) und verschaffest Speise für wen du willst, ohne Maasse. Lasset nicht die Gläubigen die Ungläubigen zu ihren Beschirmern annehmen, lieber als die Gläubigen. Wer dieses thut, der wird von Gott gar nicht beschirmt werden: Ihr müßtet denn einige Gefahr von ihnen befürchten. Aber Gott warnet euch, daß ihr euch vor Ihn hüten sollt. Denn zu Gott müßet ihr wieder kehren. Sage, Ihr möget dasjenige, was in euren Herzen ist, verbergen oder offenbaren, so weiß es Gott. Denn er weiß was im Himmel und was auf Erden ist. Gott ist allmächtig. Am letzten Tage wird jede Seele das Gute, so sie gewircket hat, gegenwärtig finden; Und hingegen wünschen, daß zwischen dem Bösen, so sie gewircket hat, und zwischen ihr eine weite Entfernung seyn möchte. Aber Gott warnet euch, daß ihr euch vor Ihm in Acht nehmen möget. Denn Gott ist seinen Knechten gnädig. Sage, wenn ihr Gott liebet, so folget mir; So wird

daß Ehebrecher gesteiniget werden sollten; Und die Ausleger sagen, die Worte wären nur abgeschwächt, aber der Verstand oder das Gesetz bliebe noch immer in seiner Kraft. 1)

a) Eine gewisse Anzahl Tage) Nemlich vierzig; Die Zeit, so lange ihre Väter das Kalb anbeteten. 2) Al Beidāwi setzt hinzu, daß einige unter ihnen vorgegeben, ihre Straffe werde nur sieben Tage währen, daß ist, einen Tag vor jede tausend Jahre, die ihrer Meynung nach, die Welt stehen würde; Und daß sie sich eingebildet, es würde entweder wegen der Fürbitte ihrer Väter, der Propheten, oder weil Gott dem Jacob verheissen, seine Nachkommen nur anädig zu züchtigen, so gelinde mit ihnen verfahren werden.

b) Wie wird es ihnen demnach ergehen 1c.) Die Mohammedaner haben eine Tradition, daß das erste Panier der Ungläubigen, so am Tage des Gerichts aufgerichtet werden wird, der Juden ihres seyn werde: Da ihnen Gott erstlich ihre Gottlosigkeit über den Häuptern derer, die gegenwärtig sind, vorrückten, und sie alsdenn zur Hölle verfloßen werde. 3)

c) Du bringest die Lebendigen aus den Todten, und die Todten aus den Lebendigen herfür) Als einen Menschen aus dem Saamen, einen Vogel aus einem Ey; und wiec verla. 4)

1) S. die Vorläufige Einleitung, dritte Abtheilung.

3) Al Beidāwi.

4) *Jahā'idān*.

2) Siehe vorher p. 15. N. e.

wird Gott euch lieben und euch eure Sünden vergeben. Denn Gott ist gnädig und barmherzig. Sage, gehorchet Gott und seinem Apostel. Wenn ihr aber zurück weicht, wahrlich, Gott liebet die Ungläubigen nicht. Gott hat Adam und Noah, und das Geschlecht Abrahams, und das Geschlecht Imrāns, a) gewisslich vor der übrigen Welt erwählt: Ein Stamm, da der eine von dem andern entsprossen ist. Gott ist der, so da höret und weiß. Gedencket an das Weib IMRAN, b) welches sagte: Herr, fürwahr ich habe dir dasjenige,  
 G 3 was

a) Imrāns) Imrān oder Amrān, ist, nach der Mohammedanischen Tradition, der Name zweier unterschiedener Personen. Einer war der Vater des Moses und des Aarons; und der andere war der Vater der Jungfrauen Maria. 1) Allein er wird von einigen Christlichen Scribenten Joachim genennet. Die Commentatores halten dafür, daß der erste, oder vielmehr beyde an diesem Ort verstanden würden. Inmittlest ist man darinnen einig, daß die in der folgenden Stelle gemeinte Person, der letztere gewesen; der, ausser der Maria, der Mutter Jesu, auch einen Sohn hatte, Aaron 2) genannet, und eine Schwester, Hsba (oder Elisabeth) benahmt, die den Zacharias ehlichte, und Johannis des Täufers Mutter war. Daber dieser Prophet und Jesus, von den Mohammedanern gemeinlich, die zweyen Söhne der Base, oder die leiblichen Vatern, genennet werden.

Wegen der Gleichheit der Namen ist von Christlichen Scribenten 3) gemeinlich dars vor gehalten worden, daß der Koran alhier Mariam, die Mutter Jesu, mit Maria oder Miriam, des Moses und Aarons Schwester vermene; welcher unerträgliche Anachronismus oder Fehler in der Zeit-Rechnung, an sich selbst zureichend ist, die angemessene Autorität dieses Buchs zu vernichten. Allein, ob schon gar wohl zu glauben steht, daß Mohammed in der Historie und Chronologie der Alten unwissend genug gewesen seyn mag, einen so groben Schnitzer begehen zu können; So sehe ich doch nicht, wie es aus den Worten des Korans kan erweislich gemacht werden. Denn es

folget nicht, weil zwey Personen einerley Namen haben, und jeder einen Vater und Bruder hat, so eben dieselben Namen führen, daß sie deswegen einerley Person seyn müssen. Ueber dieses kan ein solcher Irrthum mit vielen andern Stellen in dem Koran nicht bestehen, woraus offenbarlich erhellet, daß Mohammed gar wohl gewußt und behauptet, daß Moses verschiedene hundert Jahre vor Jesu hergegangen sey. Und die Commentatores erman-geln demnach nicht, uns zu sagen, daß auf ein tausend acht hundert Jahre zwischen Amrān, dem Vater Moses, und Amrān, dem Vater der Jungfrauen Maria hingegangen wären. Sie machen solche auch zu den Söhnen verschiedener Personen. Der erste, sprechen sie, war der Sohn Yeschar oder Izhar, (wie wohl er wirklich sein Bruder war) 4) der Sohn Kahath, der Sohn Levi; Und der andere war der Sohn Mathan, 5) dessen Genealogie sie bis auf David, und von dar bis auf Adam, aber auf eine sehr verfälschte und unvollkommene Weise, nachspüren. 6)

Es ist zu merken, daß, ob schon die Jungfrau Maria in dem Koran, 7) die Schwester Aarons genennet wird, Sie doch nirgends die Schwester Moses genennet werde. Indessen haben sich einige Mohammedanische Scribenten einge-bildet, daß eten dieselbe Maria, und keine andere, die Schwester Moses, von seiner Zeit an, auf eine miraculöse Weise, bis auf die Zukunft Jesu Christi lebendig erhalten worden, um seine Mutter zu werden. 8)

b) Das Weib Imrān) Der Imrān, dessen hier

1) Al Zamakhshari, al Beidawi. 2) Koran, c. 19. 3) Vid. Reland, de Relig. Moham. p. 211. Marracc, in Alc. pag 115. &c. Prideauxs Brief an einen Deissen. p. 185. 4) Exod. VI. 18. 5) Al Zamakh al Beidawi. 6) vid. Reland, ubi sup. D'Herbelot, Bbl Orient p 583. 7) Cap. 19. 8) v. Guadagnol, Apolog. pro Rel. Christi contra Ahmed Ibn al Abedin, p. 279.

was in meinem Leibe ist, angelobet, daß es zu deinem Dienst gewiedmet werde. a) Nimm es demnach von mir an. Denn du bist der, welcher höret und weiß. Und als sie damit entbunden war, sagte sie: **Herr**, fürwahr ich habe ein Mägdlein herfürgebracht, (und Gott wußte wohl was sie herfürgebracht hatte) und ein Knäblein ist nicht als ein Mägdlein. b) Ich habe sie Mariam genannt, und sie deiner Beschirmung empfohlen, wie auch was von ihr entsprossen wird, gegen den Satan, der mit Steinen hinweg getrieben wurde. c) Daher nahm sie der Herr mit einer gnädigen Bewilligung an, d) und ließ einen fürerelichen Zweig von Ihr entsprossen. Und Zacharias trug Sorge vor das Kind. So oft Zacharias hinein zu ihr in die Kammer ginge, fand er sie allemahl versorget; e) und er sagte: O Maria, woher hast du dieses? Sie antwortete:

hier Meldung geschieht, war der Jungfrauen Maria Vater, und sein Weib Hannah, oder Anna, die Tochter Fakudh. Diese Frau sey alt und unfruchtbar gewesen, sprechen die Ausleger: Da sie nun einen Vogel seine Jungen freßen sehen, sey sie sehr begierig worden, Lebens-Erben zu bekommen, und habe Gott um ein Kind gebethen, unter dem Gelübde, solches in dem Tempel zu seinem Dienst zu widmen; Worauf sie auch ein Kind gehabt, es wäre aber eine Tochter gewesen. 1)

a) **Deinem Dienst gewiedmet**) Das Arabische Wort heist frey; Hier aber bedeutet es ins besondere einen, der frey, oder von allen weltlichen Begierden und Geschäften losgerissen, und dem Dienst Gottes gänglich gewiedmet ist. 2)

b) **Ist nicht als ein Mägdlein**) Weil ein Mägdlein nicht im Tempel dienen konnte, wie ein Knäblein oder Manns-Bild 3)

c) **Mit Steinen hinweg getrieben wurde**) Dieser Ausdruck zielt auf eine Tradition, daß Abraham, als ihn der Teufel versucht, Gott ungehorsam zu seyn und seinen Sohn nicht aufzuopfern, den bösen Feind mit Steinen geworfen, und ihn dadurch vertrieben hätte. Zu dessen Gedächtniß die Mohammedaner auf der Wallfarth zu Mecca, mit gewissen Ceremonien in dem Thal von Mina, 4) eine

gewisse Anzahl Steine nach dem Teufel werfen.

Es ist nicht unwahrscheinlich, daß die vorgegebene unbesleckte Empfängniß der Jungfrauen Maria an diesem Ort angedeutet wird. Denn nach einer Tradition des Mohammeds, wird jeglicher Mensch, der zur Welt kommt, bey seiner Geburt vom Teufel angerührt, und daher zum Schreyen bewogen: Die Maria und ihren Sohn allein ausgenommen, zwischen welche und dem bösen Geist Gott eine Decke gestellet, daß sie sein Anrühren nicht erreichen können. 5) Daher wäre weder Mutter noch Sohn einiger Sünde schuldig gewesen, wie die übrigen Kinder Adams; 6) Welche besondere Gnade sie, krafft dieser Fürbitte der Hannah, die sie der Beschirmung Gottes empfohlen, erhalten hätten.

d) **Nahm sie der Herr — an**) Ob schon das Kind kein Knäblein war, so stellte es seine Mutter dennoch denen am Tempel dienenden Priestern als ein Gott gewiedmetes Unterpfand dar; Und nachdem sie solches aufgenommen hatten, so wurde es, wie alsbald soll angemerkt werden, des Zacharias Sorgfalt übergeben, welcher der lieben kleinen Maria eine besondere Celle erbaute, und sie mit allem nöthigen Unterhalt versorgte. 7)

e) **fand er sie allemahl versorget**) Die Com-

1) Al Beidawi, al Thalabi.

2) Jallalo'ddin, al 7amakhshari.

3) Jallalo'ddin.

4) S. die Vorl. Einleit. vierte Abtheil.

5) Jallalo'ddin, al Beidawi.

6) Kitada.

7) Jallalo'ddin, al Beidawi, v. Lud. de Dieu, in uos, ad Hist. Christi Xaverii, p. 542.

tete : Dieses ist von Gott. Denn Gott versorget wen er will, ohne Maasse. a) Da rief Zacharias seinen Herrn an und sagte : Herr, lasse mir von dir einen guten Zweig entsprossen. Denn du bist der Erhörer des Gebeths. Und die Engel riefen ihn b) weil er in der Kammer stand und bethete, und sagten : Warlich Gott verheißet dir einen Sohn, mit Namen Johannes, der dem Wort c) Zeugniß geben wird, welches von Gott kömmt : Eine verehrenswürdige Person, keusch, d) und einer von den gerechten Propheten. Er antwortete : Herr, wie soll ich einen Sohn haben, da mich hohes Alter erreicht hat e) und mein Weib unfruchtbar ist? Der Engel sagte : Also thut Gott das, was Ihm gefällt. Zacharias antwortete : Herr, gib mir ein Zeichen. Der Engel sagte : Dein Zeichen soll seyn, daß du in drey Tagen mit keinem Menschen f) anders, als durch Geberde reden wirst. Gedenke deines Herrn öfters, und preise Ihn Abends und Morgens. Und als die Engel sagten : O Maria, warlich Gott hat dich erwählet und dich gereinigt, und dich vor allen Weibern in der Welt erhöhten. O Maria, sey andächtig gegen deinen Herrn, und bethe an, und beuge dich mit denen, die sich wieder beugen. Dieses ist eine geheime Geschichte. Wir offenbahren dir solche, ob du schon nicht gegenwärtig bey

Commentatores sagen, daß niemand in der Maria Celle hinein gegangen als Zacharias selbst, und daß er sie unter sieben Thüren verschlossen gehabt; und dennoch habe er befunden, daß sie im Sommer jederzeit Winterfrüchte, und im Winter jederzeit Sommerfrüchte gehabt hätte. 1)

a) Es findet sich eine Geschichte von der Fatema, Mohammeds Tochter, daß sie einst zwey Brode und ein Stück Fleisch zu ihrem Vater gebracht, der ihr solches wider zurück gegeben, und da er sie wieder gerufen und sie die Thür aufgedeckt, wäre solche voller Brod und Fleisch gewesen; Und als sie Mohammed gefragt, woher sie es hätte? Habe sie mit den Worten dieser Celle geantwortet: Dieses ist von Gott; Denn Gott versorget wen Er will, oh: e Maasse. Worauf Er Gott gepriesen, der sie also begnadiget hätte; wie die vortreflichsten von den Töchtern Israels. 2)

b) Die Engel riefen ihn) Ob schon das Wort im Plurali ist, so sagen doch die Ausleger, daß es nur der Engel Gabriel alleine ge-

wesen sey. Eben dieses ist in den folgenden Stellen, wo es vorkömmt, zu verstehen.

c) Dem Wort) Das ist Jesu; Welcher also genennet werde, spricht al Beidawi, weil er durch das Wort oder Gebeth Gottes, ohne Vater, empfangen worden.

d) Keusch) Das Original-Wort bedeutet einen, der sich nicht nur von Weibern, sondern auch von allen andern weltlichen Vergnüglichkeiten, Lusten und Begierden enthält. Al Beidawi gedenket einer Tradition, daß ihm in seiner Kindheit etliche Knaben angelegen, mit ihnen zu spielen. Er habe sich aber dessen gewei- gert und gesagt, er sey nicht darum geboh- ren, daß er spielen sollte.

e) Da mich hohes Alter erreicht hat) Zacharias war damals 99 Jahre alt, und sein Weib 89. 3)

f) In drey Tagen mit keinem Men- schen ic.) Ob er schon sonst mit niemand re- den konnte, so war doch seine Zunge frey, Gott zu loben; wie er durch die folgenden Worte zu thun ermahnet wird.

1) Al Beidawi, v. de Dien, ub. sup. p. 548.

2) Al Beidawi.

3) Idem.

bey ihnen warest, als sie ihre Stäbe einwarffen, a) Loosse zu werffen, wer der Maria Aufzuehung haben sollte. So warest du auch nicht bey ihnen, als sie mit einander stritten. Als die Engel sagten: O Maria, warlich, Gott sendet dir gute Bottschaft, daß du das Wort gebähren sollst, das von Ihm selbst ausgehet. Sein Nahme wird Christus Jesus, der Sohn Maria, verehrendwürdig in dieser und in der zukünftigen Welt, und einer von denen seyn, die sich der Gegenwart Gottes nahen; Und Er wird zu den Menschen in der Wiegen b) reden, und wenn er aufgewachsen ist; c) und Er wird einer von den Gerechten seyn. Sie antwortete: Herr, wie soll ich einen Sohn haben, sintemahl mich kein Mann berührt hat? Der

a) Als sie ihre Stäbe einwarffen) Als Maria in den Tempel gebracht worden, bätten die Priester, weil sie die Tochter eines der vornehmsten unter ihnen gewesen, mit einander gestritten, wer ihre Aufzuehung über sich nehmen sollte. Zacharias habe darauf gedungen, daß ihm der Vorzug gebühre, weil er ihre Gasse geberathet hätte. Weil aber die andern nicht darein willigen wollen, hätten sie sich verglichen, die Sache durch Loos- Werffen zu entscheiden. Worauf sieben und zwanzig von ihnen bin an den Fluß Jordan gegangen und ihre Stäbe (oder Pfeile ohne Köpfe oder Federn, wie die Arabier hierbey zu gebrauchen pflegen) auf welche sie einige Stellen des Gesetzes geschrieben gehabt, hinein geworffen hätten; sie wären aber alle unter gesunken, bis auf des Zacharias seinen, der auf dem Wasser geschwommen; Worauf ihm die Sorge für das Kind überlassen worden. 1)

b) In der Wiegen) Ausser einem Erempel, das in dem Koran selbst hiervon angeführt wird, 2) welchem ich allhier nicht vorgreiffen will, erzehlet ein Mohammedanischer Scribent (zwar von eben keiner gar grossen Glaubwürdigkeit) zwei Historien, eine, daß Jesus geredet habe, als er noch in seiner Mutter Leibe gewesen, ihren Oheim Joseph wegen seines unbillig von ihr geschöpften Argwohn zu bestrafen; 3) Und eine andere, daß Er eben demselben alsbald eine Antwort gegeben, nachdem er gebohren gewesen. Denn als Joseph von Zacharia gesandt worden, die

Maria zu suchen (welche sich, ihre Entbindung zu verbergen, bey Nacht aus der Stadt begeben achabt) und solche gefunden, habe er sie zur Rebe gesetzt, sie habe ihn aber nichts darauf geantwortet. Worauf das Kind diese Worte vorgebracht: Freue dich Joseph, und sey guten Muths; Denn Gott hat mich aus der Finsterniß an das Licht dieser Welt herfür gebracht; und ich soll zu den Kindern Israel gehen, und sie zum Gehorsam gegen Gott vermahnen. 4)

Dieses schmeiet alles aus den fabelhaften Traditionen der Morgenländischen Christen genommen zu seyn, davon uns in dem untergeschobenen Evangelio von der Kindheit Christi noch eine aufbehalten worden. Allwo wir lesen, daß Jesus geredet, als Er noch in der Wiege gelegen, und gesagt habe: Warlich, ich bin Jesus der Sohn Gottes, das Wort, welches du herfür gebracht hast, wie dir der Engel Gabriel verkündigt hat; Und mein Vater hat mich gesandt, die Welt selig zu machen. 5)

c) Und wenn er aufgewachsen ist) Das Arabische Wort bedeutet eigentlich einen Mann in seinem völligen Alter, das ist, zwischen dreysig oder vier und dreysig und ein und fünfzig Jahren, und die Stelle mag sich auf Christum beziehen, wie er hier auf Erden geprediget. Gleichwie Er aber kaum dieses Alter erreicht hatte, als Er in den Himmel aufgenommen wurde; Also verstehen es die Ausleger lieber von seiner andern Zukunft. 6)

1) Idem. Jallalo'ddin &c.

2) Cap. 19.

3) v. Sikkis notas in Evang. Infant. p. 5.

4) Al Kiffas, ap. eund.

5) Evang. Infant. p. 5.

6) Jallalo'ddin, Al Beidawi.

Der Engel sagte: Also schaffet Gott was Ihm gefällt. Wenn er etwas beschleußt, so spricht Er nur: sey! so ist es. Gott wird Ihn die Schrift, und Weisheit und das Gesetz, und das Evangelium lehren; und Ihn zu seinen Aposteln an die Kinder Israel verordnen; und Er wird sagen: Wahrlich ich komme zu euch mit einem Zeichen von euren Herrn. Denn ich will vor euren Augen von Leimen gleichsam die Figur eines Vogels a) machen, alsdann will ich es anblasen, so soll es, durch die Zulassung Gottes, b) ein Vogel werden. Und ich will den heilen, der von seiner Geburt an blind gewesen ist; und den Ausfah: Und ich will, durch die Zulassung Gottes, die Todten auferwecken: c) Und ich will euch prophezeien was ihr esset, und was ihr als Vorrath in euren Häusern aufhebet. Wahrlich hierinnen wird ein Zeichen für euch seyn, wenn ihr gläubet. Und ich komme, das Gesetz zu bekräftigen, welches vor mir geoffenbahret worden, und euch einen rechtmässigen Theil von dem zu erlauben, welches euch verboten gewesen: d) Und ich komme zu euch mit einem Zeichen von euren

a) Die Figur eines Vogels) Einige sagen, es sey eine Fledermaus gewesen; 1) Wies wohl andere dafür halten, Jesus habe unterschiedliche Vögel von verschiedenen Arten gemacht. 2)

Dieser Umstand ist auch aus der folgenden fabelhaften Tradition genommen, welche in dem obgedachten falschen Evangelio zu finden ist. Als Jesus sieben Jahr alt gewesen, und mit verschiedenen Kindern seines Alters gespielt, hätten sie zum Zeit-Vertreib, allerhand Figuren der Vögel und Thiere aus Leimen gemacht: Da nun ein jeder sein Gemächte der andern ihrem vorgezogen, so habe ihnen Jesus vermeldet, Er wolle machen, daß seines geben und hüpfen sollte. Welches auf sein Geheiß auch wirklich geschehen. Er habe auch verschiedene Figuren der Sperlinge und anderer Vögel gemacht, welche herum gestiegen, oder sich auf seine Hände gesetzt, wie er ihnen befohlen, auch gestressen und gekostet, wenn er ihnen Futter oder Wasser angeboten hätte. Als die Kinder dieses ihren Eltern erzehlet, wäre ihnen verboten worden öffentlich mit Jesu zu spielen, den sie vor einen Zauberer gehalten. 3)

b) Durch die Zulassung Gottes) Die Ausleger merken an, daß diese Worte hier, und in der nachfolgenden Sentenz beygefüget worden, damit man nicht meynen möchte, Jesus thue diese Miracul und Wunder aus seiner eigenen Macht, oder sey Gott. 4)

c) Die Todten auferwecken) Jallalo'ddin gedenket dreier Personen, welche Christus wieder lebendig gemacht, und die hernach noch unterschiedene Jahre gelebet und Kinder gezeuget, nemlich Lazarus, der Witwen Sohn, und des Höllners (ich glaube, er meynet des Obristen von der Schulen) Tochter. Er füget hinzu, daß Er auch Schem, den Sohn Noah auferwecket, welcher, weil er, wie ein anderer schreibt, 5) vermeynet, er werde zum Gericht beruffen, mit halb grauen Kopf aus seinem Grabe herfür gekommen; Da doch die Leute zu seiner Zeit nicht grau zu werden pflegen; Worauf er alsbald wieder verschieden sey.

d) Welches euch verboten gewesen) Als das Essen der Fische, die weder Floss-Jedern noch Schuppen haben, das Neß und Fett der Thiere, und Cameel-Fleisch, und am Sabbath zu arbeiten. Diese Dinge, weil es will-

führ-

1) Jallalo'ddin.  
5) Al Thalabi.

2) Al Thalabi.

3) Evang. Infant. p. III, &c.

4) Al Beidawi.

euren Herrn. Darum fürchtet Gott, und gehorchet mir. Warlich, Gott ist mein Herr und euer Herr. Darum dienet Ihm. Dieses ist der rechte Weg. Als aber Jesus ihren Unglauben sahe, so saate Er: Welche wollen meine Helfer seyn vor Gott? Die Apostel a) antworteten: Wir wollen die Helfer Gottes seyn. Wir glauben an Gott, und gib du uns Zeugniß, daß wir wahre Gläubige sind. O Herr, wir glauben an das, was du uns herabgesandt hast, und wir haben deinem Apostel gefolget. Schreibe uns daher nieder mit denen, die von Ihm zeugen. Und die Jüden erdachten eine List (Stratagem) wider Ihn. b) Aber Gott erdachte eine List wider sie; c) und Gott ist der beste Entdecker listiger

Lüthliche Einfügungen in dem Befehl Moses gewesen, wären, (sagen die Commentatores) von Jesu aufgehoben worden; Gleichwie verschiedene von gleicher Art, so von diesem letztern eingesetzt gewesen, seit der Zeit vom Mohammed abgeschafft worden. 1)

a) Die Apostel Im Arabischen, al Hawāyān; Welches Wort sie von Hāra, weiß seyn, herleiten, und halten dafür, die Apostel würden entweder von dem Candore und der Aufrichtigkeit ihrer Gemüther, oder weil sie Fürsten gewesen und weiße Kleider getragen, oder auch weil sie ihrem Gewerbe nach Tuch-Walcker gewesen, 2) also genennet. Nach welcher letzten Meynung ihre Berufung also ergeht wird. Als Jesus am Meer-Usfer hingegangen, habe er etliche Walcker über ihrer Arbeit gesehen; und da er sich ihnen genahet, sie also angerebet: Ihr reiniget diese Tücher, reiniget aber nicht eure Herzen; Worauf sie an Ihn gegläubet. Meine, die wahre Etymologie scheint von dem Ethiopischen Verbo Hawāra, gehen/ berzukommen. Daher Hawārya cinen, der gesandt ist, einen Botschaffter oder Apostel bedeutet. 3)

b) Die Jüden erdachten eine List wider Ihn) Das ist, sie machten einen Anschlag, Ihn das Leben zu nehmen.

c) Eine List wider sie) Dieses Stratagem a oder diese List Gottes war, daß Er Jesum in den Himmel aufnahm, und seine Gleichheit

einem andern einprägte, der gegriffen und an seine Statt gereusigt wurde. Denn es ist die beständige Lehre der Mohammedaner, daß es Jesus nicht selbst gewesen, der solchen schmachlichen Tod auf sich genommen; sondern jemand anders in seiner Gestalt und Gleichheit. 4) Einige wollen haben, derjenige, so gereusigt worden, wäre ein Auspöcher gewesen, der Ihn zu fangen gesucht: Andere, daß es einer, Rahmens Titian gewesen, der auf Einschlag des Judas zum Fenster hinein in das Haus gestiegen, wo sich Jesus befunden, Ihn umzubringen; Und noch andere, daß es Judas selbst gewesen, der mit den Obristen der Juden eins worden, Ihn vor dreßig Silberslinge zu verrathen, und diejenigen, so ausgesandt worden, Ihn zu fangen, angeführt hätte.

Sie fügen hinzu, daß Jesus nach seiner Kreuzigung in Effgie oder Bildniß, wieder herab auf die Erde gesandt worden, seine Mutter und seine Jünger zu trösten, und ihnen bekannt zu machen, wie fein die Jüden betrogen worden; Da Er denn zum andern mahl wieder in den Himmel aufgenommen worden. 5)

Es haben unterschiedliche darvor gehalten, daß diese Geschichte von dem Mohammed zuerst erfonnen worden; Meine sie irren sich gewislich darinnen. Denn es haben verschiedene Sectirer eben dieselbe Meynung lange vor seiner Zeit gebeeget. Die Basilidianer 6) läugneten gleich im Anfang der Christlichen Religion, daß Christus selbst gelitten habe; Sondern sagten, Simon von Cyrene sey an sei-

1) Al Beidawi, Jallalo'ddin. *Golii* notas ad cap. 61. Korani, p. 205. p. 113. &c. & in Prodr. P. 3. p. 63. &c.

2) Idem.

3) v. Ludolf Lexic. Ethiop. col. 40, &

4) S. Koran, C. 4.

5) v. Marracc. in Alc.

6) *Irenaeus*, l. 1 c. 23. &c. *Epiphanius*, Hazel. 24. num. 3.

listiger Anschläge. Als Gott sagte, o Jesu, wahrlich, ich will dich sterben lassen, a)  
H 2 und

seiner Statt gecreuzigt worden. Die Cerinthier noch vor ihnen, und die Carpocratianer gleich hernach (mehrere von denen zu geschweigen, welche behaupteten, Jesus wäre ein bloßer Mensch gewesen) glaubten eben dasselbe, daß Er es nicht selbst, sondern einer von seinen Nachfolgern, der Ihm sehr gleich gesehen, gewesen, der gecreuzigt worden wäre. Photius berichtet, daß er ein Buch gelesen, die Reisen der Apostel betitult, worinnen die Geschichte Petri, Johannis, Andreä, Thomas und Pauli erzehlet würden; Da denn unter andern auch dieses darinnen enthalten gewesen, daß nicht Christus, sondern ein anderer an seine Statt, gecreuzigt worden; Daher Er seine Kreuziger, 1) oder diejenigen, die da gedacht, daß sie Ihn gecreuzigt hätten, ausgelacht hätte. 2)

Ich habe an einem andern Ort 3) eines apocryphischen Evangelii des Barnabas Meldung gethan, so zuerst von einigen Rahmenn-Christen zusammen geschmiedet, und seit der Zeit von den Mohammedanern untergeschoben worden; Dieses erzehlet beregten Punkt von der Geschichte Jesu mit Umständen, die so seltsam sind, daß wir sie unmöglich ganz mit Stillschweigen übergehen können. Es wird darinnen vorgegeben, daß Jesus den Augenblick, da Ihn die Juden in dem Garten greiffen wollen, durch den Dienst vier abgeordneter Engel, nemlich des Gabriels, Michaels, Raphaels und Uriels, hinauf in den dritten Himmel entrisfen worden; Daß Er nicht sterben werde bis ans Ende der Welt, und daß es Judas gewesen, der an seine Statt gecreuzigt worden wäre. Wassen Gott verhänget, daß dieser Verräther seinem Herrn und Meister in der Juden Augen so gleich geschienen, daß sie ihn gegriffen und Pilato überliefert. Die Gleichheit sey so groß gewesen, daß sie die Jungfrau Maria und die Apostel selbst betrogen. Es habe aber Jesus Christus hernach Erlaubniß von Gott erhalten, hinzugehen und

sie zu trösten. Da Ihn denn Barnabas gefragt hätte, wie es doch die göttliche Güte habe zulassen können, daß die Mutter und die Jünger eines so heiligen Propheten auch nur einen Augenblick glauben mögen, als ob er eines so schmäblichen Todes gestorben sey? Worauf ihm Jesus folgende Antwort ertheilet: O Barnabas, glaube mir, daß jede Sünde, wenn sie auch noch so klein ist, mit „großer Marter von Gott gestraft wird: „Weil Gott die Sünde verabscheuet. Weil „mich demnach meine Mutter und meine „treuen Jünger mit einer Vermischung irdischer „Liebe geliebet, so hat es dem gerechten Gott „gefallen, diese Liebe mit ihrer jetzigen Betrübnis zu straffen, daß sie nicht deswegen hernach „in den Flammen der Hölle gestraft werden „möchten. Und ob ich schon, was mich selbst „anbetrifft, untadelich in der Welt gewesen „bin, da mich aber andere Menschen Gott, „und den Sohn Gottes genennet, so hat Gott, „damit ich nicht von dem Teufel am Tage des „Gerichts verspottet werden möchte, gewollt, „daß ich in dieser Welt von den Menschen mit „dem Tod des Judas verspottet werden sollte, „da er jederman glauben lassen, daß ich an dem „Creuze gestorben sey. Und daher kommt es, „daß diese Verspottung noch immer anhalten „soll, bis auf die Zukunft des Mohammeds, „des Gesandten Gottes; Der, wenn er in „die Welt kömmt, jederman, der an das Geseß „Gottes glaubet, von diesem Irrthum be- „freien wird. 4)

a) Ich will dich sterben lassen) Es ist die Meynung sehr vieler Mohammedaner, daß Jesus, ohne zu sterben, in den Himmel aufgenommen worden. Welche Meynung mit demjenigen übereinstimmt, was in dem obbemeldten unächtigen Evangelio angeführet wird. Daher verschiedene von den Auslegern sagen, daß ein Hysteron Proteron in diesen Worten sey, ich will dich sterben lassen, und ich will dich zu mir aufnehmen; Und daß die Particula

1) Photius Bibl. Cod. II 4. col. 291.  
läufige Einleit. vierte Abtheil. p. 94.

2) Toland's Nazarenus, p. 17. &c.  
4) G. die Menagiana, Tom. 4. 326. &c.

3) Vor-



und will dich zu mir aufnehmen, a) und dich von den Ungläubigen erlösen; Und ich will diejenigen, die dir folgen, über die Ungläubigen setzen, bis an den Tag der Auferstehung: b) Alsdenn sollt ihr wieder zu mir kehren, und ich will dasjenige, worüber ihr mißhellig seid, zwischen euch richten. Die Ungläubigen aber, will ich, so wohl in dieser Welt als in der zukünftigen, mit einer schweren Straffe heimsuchen; und es wird niemand seyn, der ihnen helfen kan. Denen hingegen, die da glauben und thun was recht ist, wird Er ihre Belohnung geben. Denn Gott liebet nicht die Böses thun. Diese Zeichen und diese kluge Erinnerung erzehlen wir dir. Warlich, die Gleichheit Jesu in dem Angesicht Gottes, ist wie die Gleichheit Adams. c) Er schuf ihn aus dem Staube, und sagte alsdenn zu ihm: sey! und er ward. Dieses ist die Wahrheit von dem Herrn. Daher sey nicht einer von denen, die da zweifeln. Und wer, nach der Erkenntniß, die dir gegeben worden, seinemwegen d) mit dir streiten will, zu denen sage: Kommet laßt uns unsere Söhne und eure Söhne, und unsere Weiber und eure Weiber, und uns selbst und euch selbst zusammen rufen; Alsdenn laßt uns Verwünschungen gebrauchen, und den Fluch Gottes auf diejenigen legen, so da lügen. e) Warlich dieses ist eine wahre Geschichte: Und es ist kein Gott

cula copulativa nicht eben von einer Ordnung zu verstehen sey, oder daß er vor seiner Aufnahme gestorben wäre: Indem die Meynung diese sey, daß Gott Jesum erst in den Himmel aufnehmen und von den Ungläubigen erretten, und ihn hernach sterben lassen wolle. Welches, ihrem Bedünken nach, geschehen werde, wenn er vor dem jüngsten Tag wieder in die Welt kommen würde. 1) Einige, welche denken, die Ordnung der Worte sey nicht zu verändern, erklären sie figurlich, und glauben, ihre Bedeutung sey, daß Jesus aufgenommen worden, weil er geschlafen, oder, daß ihn Gott eines geistlichen Todes sterben, das ist, allen weltlichen Begierden absterben lassen. Andere aber verstehen zu, daß er wirklich eines natürlichen Todes gestorben sey, und drey Stunden, oder, nach einer andern Tradition, sieben Stunden, in solchem Zustand beharret habe: Worauf er wieder lebendig gemacht, und alsdenn in den Himmel aufgenommen worden. 2)

a) Und ich will dich zu mir aufnehmen)  
Einige Mohammedaner sagen, dieses sey durch

den Dienst Gabriels geschehen; Andere aber, daß ihn ein starker Wirbel-Wind von dem Berg Olivet aufgehoben habe. 3)

b) Bis an den Tag der Auferstehung)  
Das ist, diejenigen, so an Jesum glauben (worunter sich die Mohammedaner selbst rechnen) sollen den Jüden, beydes an Beweis-Gründen und an Waffen, ewig überlegen seyn. Und derothalben haben die Jüden, spricht al Beidawi, bis auf diesen Tag, niemals, weder über die Christen, noch auch über die Muselmänner die Oberhand behalten. So haben sie auch weder ein eigenes Königreich, noch auch ein beständiges Regiment in der Welt.

c) Die Gleichheit Jesu in dem Angesicht Gottes, ist wie die Gleichheit Adams)  
Er war dem Adam gleich in Ansehung seiner miraculösen Herfürbringung durch die unmittelbare Allmacht Gottes. 4)

d) Seinerwegen) nemlich, Jesu.

e) Und den Fluch auf diejenigen legen, so da lügen) Diese Stelle zu erklären erzehlen

1) S. die Vorläuff. Einleit. vierte Abtheil. p. 102.  
2) König. II. v. 1. II.

3) Al Beidawi.

4) Al Thalabi.

4) Jallalo'ddin. &c.

Gott als GOTT; und Gott ist allmächtig und weise. Wenn sie zurück kehren, kennet Gott die Uebelthäter am besten. Sage, o ihr, die ihr die Schrift empfangen habt, kommet zu einer richtigen Entscheidung zwischen uns und euch, a) daß wir nicht noch einen, ausser Gott, anbethen, und Ihm keine Creatur beygefellen; Und daß einige von uns nicht die andern vor Herren, b) ausser Gott, annehmen. Wenn sie sich aber zurück kehren, so sage: Gebet Zeugniß, daß wir wahre Gläubige sind. O ihr, denen die Schrift gegeben worden, warum zanket ihr wegen des Abrahams. c) Da das Gesetz und das Evangelium nicht eher als bis nach seiner Zeit herabgesandt worden? Verstehet ihr demnach nicht? Sehet, ihr seid diejenigen, die wegen desjenigen streiten, worinnen ihr einige Erkenntniß habt; Warum streitet ihr demnach wegen desjenigen, davon ihr keine Wissenschaft habt? d) Gott weiß, ihr aber wisst nichts. Abraham war weder ein Jude, noch ein Christe; Sondern er war von der wahren Religion, einer, der sich Gott ergeben hatte, und nicht aus der Zahl der Götzendiener. Warlich die Menschen, so dem Abraham am nächsten verwandt sind, sind die, so ihm nachfolgen; Und dieser Prophet, und die, so an Ihn glauben. Gott ist der Schutz-Heerr der Gläubigen. Einige von denen, so

H 3

len die Commentatores folgende Geschichte. Daß einige Christen mit ihrem Bischoff, Abu Hareth benabmt, als Abgesandte von den Einwohnern zu Najran zu dem Mohammed gekommen, und sich mit ihm in einige Wort-Gezänke über die Religion und Geschichte Jesu Christi eingelassen; Da sie denn mit einander eins worden, den folgenden Morgen die hier gedachte Probe, als den kürzesten Weg, zu entscheiden, wer von ihnen unrecht hätte, auszubalten. Mohammed habe sich demnach in Gesellschaft seiner Tochter Fátima, seinem Schwiegersohn Ali, und seinen zweien Enckeln, dem Hassan und Hosein, bey ihnen eingefunden, und sie ersuchet, so lange zu verziehen, bis er sein Gebeth verrichtet hätte. Als sie ihn aber nieder knien sehen, wäre ihnen aller Muth entfallen, daß sie es nicht wagen dürften, ihm zu fluchen, sondern sich mit dem Beding, ihm Tribut zu bezahlen, unterworfen hätten. 1)

a) Lasset es zu einer gerechten Entscheidung zwischen uns und euch kommen) Das ist, zu solchen Bedingungen eines Vergleichs, die auf eine unstreitige Weise der Lehre der Propheten und der Schrift gemäß

sind, und daher nicht verworffen werden können. 2)

b) Und daß einige von uns nicht die andern vor Herren ic.) Nebst andern Wercken der Abgötterey, die Mohammed den Juden und Christen beymaß, beschuldigte er sie auch damit, daß sie ihren Priestern und Mönchen einen allzu blinden Gehorsam erwiesen, die auf sich nahmen, den Ausspruch zu thun, welche Dinge erlaubt oder nicht erlaubt wären, und was in dem Gesetz Gottes verboten, zuzulassen. 3)

c) Warum zanket ihr wegen des Abrahams) Nämlich, daß ihr vorgebet, Er sey von eurer Religion gewesen.

d) Davon ihr keine Wissenschaft habt) Das ist, ihr zanket auf eine verkehrte Weise auch wegen solcher Dinge, die ihr in dem Gesetz und dem Evangelio findet, woraus erbellet, daß sie beyde lange nach Abrahams Zeit herabgesandt worden; Warum wollt ihr euch denn unterstehen, solche Puncte von Abrahams Religion streitig zu machen, davon eure Schrift keine Meldung thut, und davon ihr folglich keine Wissenschaft haben könnet. 4)

1) Jallalo'ddin, Al Beidawi.

2) Idem.

3) Idem.

4) Al Beidawi.

so die Schrift empfangen haben, suchen euch zu verführen; a) Allein sie verführen nur sich selbst, und merken es nicht. O ihr, die ihr die Schrift empfangen habt, warum glaubet ihr den Zeichen Gottes nicht, da ihr Zeugen derselben seid? O ihr, die ihr die Schrift empfangen habt, warum bekleidet ihr Wahrheit mit Eitelkeit, und verheele die Wahrheit wissentlich? b) Und einige von denen, welchen die Schrift gegeben worden, sagen, glaubet an das, welches ihnen da glauben, im Anfang des Tages herabgesandt worden; und läugnen es am Ende desselben; Damit sie von ihrem Glauben c) zurückweichen mögen: Und glaubet nur dem allein, der eurer Religion folget. Sage, wahrlich, die wahre Regierung (*Direction*) ist die Regierung Gottes, daß einigen andern eine Offenbarung gegeben werden möge, gleich derjenigen, die euch gegeben worden. Wollen sie mit euch janken vor eurem Herrn? Sage, gewißlich, Fürsichtigkeit ist in der Hand Gottes; Er giebet sie, wem Er will. Gott ist gütig und weise. Er will besondere Barmherzigkeit verleihen, wem er will. Denn Gott ist mit grosser Mildigkeit begabet. Es ist (einer) von denen, so die Schrift empfangen haben, der, wenn du ihm ein Talent anvertrauest, dir solches wiedergeben wird; d) Und es ist auch (einer) darunter, der, wenn Du ihm einen Dinâr trauest, dir solchen nicht wieder zu stellen

a) Suchen euch zu verführen) Diese Stelle wurde geoffenbahret, als sich die Juden bemühten, Hodheila, Ammâr und Moâdh zu ihrer Religion zu verkehren. 1)

b) Und verheele die Wahrheit wissentlich) Die Juden und Christen werden wieder beschuldigt, daß sie die Schrift verfälschet, und die Prophezeungen von dem Mohammed vertuschten und unterdrückten.

c) Diese Stelle zu erklären, sagen die Commentatores, daß Caab Ebn al Ashraf und Malec Ebn al Seif (zween Juden von Medina) ihren Mit-Brüdern, als das Kebab verändert worden, 2) den Einschlag gegeben, sich also anzustellen, als ob sie glaubten, daß es durch göttliche Regierung geschähe, und des Morgens gegen die Caaba zu bethen, am Abend aber sollten sie bethen, wie vormals, gegen den Tempel zu Jerusalem; Damit des Mohammeds Nachfolger, indem sie sich einbildeten, die Juden wußten dieses besser zu beurtheilen als sie selbst, ihrem Exempel nachzuj-

men möchten. Aber andere sagen, dieses wären gewisse Jüdische Priester von Khaibar gewesen, welche einige von ihrem Volk angestiftet, am Morgen vorzugeben, daß sie die Mohammedanische Religion angenommen, bey Beschluß des Tages aber zu sprechen, daß sie in ihren Büchern der Schrift nachgeschlagen, und ihre Rabbinen zu Rath gezogen hätten, aber nicht finden könnten, daß Mohammed die im Geseß beschriebene und gemeinte Person sey; Durch welche Lücke sie in der Mohammedaner Gemüthern zweifelhafte Gedanken zu erwecken verhoffet. 3)

d) Wenn du ihm ein Talent anvertrauest, dir solches wiedergeben wird) Zu einem Exempel dieser Recllichkeit, bringen die Commentatores Abd'allah Ebn Salâm, einen Juden, der mit dem Mohammed sehr vertraut gewesen, 4) auf die Schau-Bühne; Deme einer von den Koreish 1200 Unzen Goldes geliehen, welche er zur gesetzten Zeit pünctlich wieder bezahlet habe. 5)

1) Al Beidawi.

2) Siehe vorher cap. 2. p. 24.

3) Al Beidawi.

4) Siehe

Fridcaux, im Leben des Mahom. p. 33.

5) Al Beidawi, Jallalo'ddin.

stellen wird, a) du müsstest ihn denn mit großem Ungestüm unaufhörlich dazu antreiben. Dieses thun sie, weil sie sprechen: Wir sind nicht verbunden, Gerechtigkeit gegen die Heiden zu beobachten. Allem sie begehen eine Lüge gegen Gott wissend. Ja, wer seinen Bund also hält und Gott fürchtet, so liebet Gott gewislich die, so Ihn fürchten. Aber die, so um einen geringen Preis, aus Gottes Bund und aus ihren Eiden, ein Handels-Gewerbe machen, werden keinen Theil an jenem Leben haben; So wird Gott auch nicht mit ihnen reden, oder sie ansehen am Tage der Auferstehung, vielweniger sie reinigen; sondern sie werden eine schwere Straffe leiden. Und es sind gewislich einige unter ihnen, welche die Schrift auf verkehrte Weise lesen, daß ihr meynen sollt, dasjenige, was sie lesen, stehe wirklich in der Schrift; und dennoch ist es nicht in der Schrift zu finden. Und sie sagen, dieses ist von Gott; Es ist aber nicht von Gott. Und sie reden das, was falsch ist, von Gott, wider ihr eigenes Wissen. Es schickt sich nicht für einen Menschen, daß ihm Gott ein Buch der Offenbarung geben, und Weisheit und Prophezeung verleihen, und er hernach zu den Menschen sagen sollte, seid Aebther meiner Person, nebst Gott; Sondern er sollte sagen: Seid vollkommen in der Erkenntniß und

a) Wenn du ihm einen Dinâr trauest, dir solchen nicht wieder zustellen wird) Al Beidawi fñhret ein Exempel einer solchen Ungerechtigkeit an Phineas Ebn Azûra, einem Juden an, der einen Dinâr, welches eine goldene Münze, ohngefähr zehn Schillinge werth ist, von einem Koreish geborget, hernach aber so heillos und ungewissenhaft gewesen, daß er es gelåugnet.

Allein derjenige, nach welchem in dieser Stelle noch gerader gezielt wird, war der obenmelde Caab Ebn al Ashraf, ein abgesagter Erz-Feind des Mohammeds und seiner Religion, von welchem Jallalo'ddin eben dieselbe Geschichte, wie al Beidawi von Phineas, erzehlet. Dieser Caab ging nach der Schlacht von Bedr nach Mecca, und lasse daselbst, die Koreish zur Rache anzureigen, einige von ihm abgesagte Verse ab, worinnen er den Tod beklagte, die in der Schlacht geblieben waren, beklagte, und dem Mohammed zugleich manchen derben Stich versehte. Hernach kehrte er wieder nach Medina zurñck, und war so kñhn, solche daselbst auch öffentlich abzulesen. Wodurch Mohammed derraassen aufgebracht wur-

de, daß er ihn Vogel frey erklärte, und eine Parthey Mannschaft ausfandte, ihn umzu bringen; Da er denn auch im dritten Jahr der Hejra von Mohammed Ebn Moslema berücktet und erschlagen wurde. 1) D. Prædeaux 2) hat diesen Caab, von dem wir reden, mit einem ganz andern Mann dieses Namens vermengt, der zwar auch ein berühmter Poet, aber der Sohn Zohair, und kein Jude war, wie ein gelehrter Mann bereits angemercket hat. 3) Aus diesem Irrthum schreibt der Doctor folglich dasjenige, was die Arabischen Geschichtschreiber von dem letzten melden, jenem zu, und behauptet ohne allen Grund, daß er von Mohammed nicht wäre umgebracht worden.

Einige von den Auslegern halten jedennoch dafür, daß in dem ersten Satz dieser Stelle die Christen gemeynt wurden, welche, sprechen sie, gemeinlich noch Leute von einiger Ehre und Billigkeit wären; Und in dem andern Satz die Juden, welche sie vor ein Gesindel halten, das der Verrüderer und Unredlichkeit mehr ergeben ist. 4)

1) Al Jannabi, Elmacin. 2) Leben Mahom. pag 78 &c. 3) vid. Gagner, in Not. ad Abulfed. Vit. Moham. p. 64. & 122. 4) Al Beidawi.

und in Werken, da ihr die Schrift wisset, und übet euch darinnen. a) Gott hat euch nicht geboten, die Engel und die Propheten zu euren Herren anzunehmen. Wird er euch aebieten, nachdem ihr wahre Gläubige gewesen seid, Ungläubige zu werden? Und bedencket, als Gott den Bund der Propheten annahm, b) da er sagte: Dieses ist gewißlich die Schrift und die Weisheit, die ich euch gegeben habe. Hernach wird ein Apostel zu euch kommen, der die Wahrheit derjenigen Schrift, die bey euch ist, bekräftigen wird. Ihr solltet gewißlich an ihn glauben, und ihm beystehen. Gott sagte, seid ihr festiglich entschlossen, und nehmet ihr meinen Bund mit dieser Bedingung an? Sie antworteten, wir sind fest entschlossen. Gott sagte, so seid dennach Zeugen; Und ich gebe auch Zeugniß mit euch; Und welche nach diesem zurückweichen, die sind gewißlich die Uebertreter. Suchen sie daher eine andere Religion außer Gottes? Da ihm ergeben ist, wer im Himmel und auf Erden ist, freywillig oder gezwungen: Und zu Ihm sollen sie wieder kehren. Sage, wir glauben an Gott, und dasjenige, was uns herabgesandt worden, und dasjenige, was dem Abraham, und Ismael, und Isaac, und Jacob, und den Stämmen herabgesandt, und dasjenige, was Mosi und Jesu, und den Propheten von ihrem Herrn überliefert worden. Wir machen keinen Unterschied unter einem einzigen derselben; Und Ihm sind wir ergeben. Wer einer andern Religion folget, als der Islam, die soll nicht von ihm angenommen werden; Und in jenem Leben wird er von denen seyn, die verlohren gehen. c) Wie sollte Gott solche Menschen regieren, die, nachdem sie gealäubet und bezeuget, daß der Apostel wahrhaftig sey, und sie offenbare Verkündigung des göttlichen Willens überkommen gehabt, Ungläubige worden sind? Denn Gott regieret die Gottlosen nicht. Ihr Lohn wird seyn, daß sie der Gluck Gottes, und der Engel, und aller Menschen trifft. Sie werden ewig unter denselben bleiben. Ihre Quaal wird nicht gemildert werden; So werden sie auch nicht angesehen werden: Diejenigen ausgenommen, die sich nach diesem bekehren und bessern. Denn Gott ist gnädig und barmherzig. Diejenigen aber betreffend, die Ungläubige worden sind, nachdem sie gegläubet haben, und doch an Unglauben noch zunehmen, wird ihre Bussfeineswegs angenommen wer.

a) Es schickt sich nicht für einen Menschen -- und übet euch darinnen) Diese Stelle wurde geoffenbahret, sprechen die Commentatores, den Christen zu antworten, welche darauf bestunden, daß ihnen Jesus geboten habe, Ihn als Gott anzubethen. Al Beidawi füget hinzu, daß zween Christen, namentlich Abu Rasē al Koradhi und Seid al Najrāni, sich erbotben, den Mohammed vor ihren Herrn zu erkennen und ihn anzubethen; Worauf er geantwortet, da sey Gott für, daß wir nebst Gott einen andern anbethen sollten!

b) Als Gott den Bund der Propheten

annahm) Einige Ausleger erklären dieses von den Kindern Israel selbst, von deren Geschlecht die Propheten gewesen wären. Andere aber sagen, die Seelen aller Propheten, auch derer, die damals noch nicht geboren gewesen, wären auf dem Berg Sinai zugegen gewesen, als Gott dem Mosi das Gesetz gegeben habe; Und daß sie den allhier gedachten Bund mit ihm aufgerichtet hätten. Eine Geschichte, welche Mohammed von den Talmudisten entlehnet, und daher aans vermutlich seine wahre Meynung an diesem Ort.

c) Siehe vorher Cap. 2. p. 12. Not. b.

werden, und sie sind diejenigen, so irre gehen. Warlich diejenigen, welche nicht gläuben, und in ihrem Unglauben dahin sterben, (wird nichts erretten.) Die Welt voll Gold wird keineswegs von einem einzigen derselben angenommen werden, wenn er solche gleich vor seine Lösung geben wollte. Sie werden eine schwehre Straffe leiden, und keinen haben, der ihnen helfen kan. \* Ihr werdet nimmermehr zur Gerechtigkeit gelangen, bis ihr dasjenige in Almosen gebet, was ihr liebet. Und ihr möget geben was ihr wollet, so weiß es Gott. Alle Speise war den Kindern Israel erlaubt, ausser was sich Israel selbst untersagte, a) ehe der Pentateuchus herabgesandt wurde. b) Sage zu den Jüden, bringet den Pentateuchum her und leset solchen, wenn ihr Wahrheit redet. Wer derothalben, nach diesem, eine Lüge wider Gott erfindet, das werden Uebelthäter seyn. Sage, Gott ist wahrhaftig. Folget ihr demnach der Religion des rechtgläubigen Abrahams. Denn er war kein Götzen-Diener. Warlich das erste Haus, so dazzu bestimmt war, daß die Menschen darinnen anbethen sollten, war dasjenige, so in Becca c) ist: Gesegnet, und eine Richtschnur allen Creaturen. d) Darinnen sind offenbare Zeichen. e) Der Ort, wo

IV.

a) Alle Speise war den Kindern Israel erlaubt, ausser was sich Israel selbst untersagte. Diese Stelle wurde geoffenbahret, als die Jüden dem Mohammed und seinen Nachfolgern vorwarffen, daß sie die Milch und das Fleisch von Camelen äßen, 1) welches doch dem Abraham verboten gewesen, dessen Religion Mohammed zu folgen behauptete. Worauf er ihnen die Antwort ertheilet, daß Gott keinen Unterschied der Speisen verordnet gehabt, ehe Er Moßi das Gesetz gegeben, ob sich schon Jacob freywillig vom Fleisch und Milch der Camele enthalten; Welches, wie einige Ausleger melden, zu Folge eines Gelübdes geschehen, das dieser Patriarch gethan, als er mit der Sciatra (oder dem Leidenweh) geplagt gewesen, daß, wenn er wieder gesund wäre, er nimmermehr wieder von dem Fleisch essen wollte, das er sonst am liebsten gegessen hätte; Und dieses wäre das Camel-Fleisch gewesen. Andere aber meynen, er habe sich dessen nur darum enthalten, weil es ihm von einem Medico gerathen worden. 2)

Diese Erklärung scheint von den Kindern Israel hergenommen zu seyn, die nicht von

der Spann-Adler am Gelenck der Hüfte aßen, weil der Engel, mit welchem Jacob zu Peniel runge, das Gelenck (oder Hüfte) seiner Hüfte in der Spann-Adler, die einschrumpfte, rührte. 3)

b) Ehe der Pentateuchus herabgesandt wurde) Worinnen den Israelitern, ihrer Gottlosigkeit und Unart wegen, verboten war, gewisse Thiere zu essen, die ihren Verfahren erlaubt gewesen waren. 4)

c) Das erste Haus -- war dasjenige, so in Becca ist) Mohammed empfing diese Stelle, als die Jüden sagten, daß ihr Kebra oder der Tempel zu Jerusalem älter wäre, als der Mohammedaner ihres, oder die Caaba. 5) Becca ist ein anderer Name von Mecca. 6) Al Keidawi merket an, daß die Arabier das M und B in verschiedenen Worten promiscue gebrauchten.

d) Eine Richtschnur (Direction) allen Creaturen) Das ist, das Kebra, gegen welches sie ihre Angesichter im Gebeth wenden und kehren sollen.

e) Darinnen sind offenbare Zeichen) 2113

1) S. Lev. XI. 4. Deut. XI. 7.

2) Al Beidawi, Jallalo'ddin.

3) Gen. XXII. 32.

4) Koran, c. 4. S. die Notizen darinn.

5) Al Beidawi, Jallalo'ddin.

6) Siehe die vor-

läufige Einleitung, erste Abtheilung, p. 4.

wo Abraham gestanden hat; Und wer daselbst hineingehet, der wird sicher seyn. Und es ist eine Pflicht gegen Gott, die denen obliegt, die vermögend sind, dahin zu gehen, a) dieses Haus zu besuchen. Wer aber nicht gläubet, der gläubet nicht. Warlich Gott bedarff des Dienstes keiner einzigen Creatur. Sage, o ihr, die ihr die Schrift empfangen habt, warum haltet ihr von dem Weg Gottes den ab, der da gläubet? Ihr suchet ihn krumm zu machen, und ihr seid Zeugen, daß es der rechte ist. Aber Gott wird nicht unbemerckt lassen, was ihr thut. O wahre Gläubige, wann ihr einigen von denen gehorchet, welche die Schrift empfangen haben, so werden sie euch zu Ungläubigen machen, nachdem ihr gegläubet habt; b) Und wie könnet ihr Ungläubige seyn, da euch die Zeichen Gottes vorgelesen werden, und sein Apostel unter euch ist? Wer

Aus der Stein, worinnen sie den Eindruck von Abrahams Füßen zeigen, und die unverbrüchliche Sicherheit des Orts, deren alsbald Erwähnung geschieht; daß sich die Vögel nicht auf das Dach der Caaba setzen, und wilde Thiere ihre Grimmißigkeit daselbst ablegen; daß keiner, der auf eine feindselige Weise dawider ausgezogen, jemals Glück und Stern gehabt, 1) wie aus dem unglücklichen Unternehmen des Abrahā al Ashram 2) erhelle: Nebst andern Fabeln von gleichem Gepräge, welche den Mohammedanern, als Glaubens-Articul eingebläuet werden.

a) Die vermögend sind, dazuzugehen) Nach einer Auslegung dieser Stelle, die dem Mohammed selbst zugeschrieben wird, wird der vor vermögend gehalten, die Wallfahrt zu verrichten, der sich mit Proviant auf die Reise und einem Thier, darauf zu reiten versorgen kan. Al Shāfi hat den Ausspruch gethan, daß diejenigen, so Geld genug haben, dahin zu reisen, einen andern an ihre Statt dahin senden müssen, wenn sie nicht selbst gehen können. Malec Ebn Ans dencet, der sey vor vermögend zu halten, der frisch und gesund ist, und die Beschwerlichkeit der Reise zu Fuß auf sich nehmen kan, wenn er kein Thier hat, darauf er reiten mag, und auch seinen Unterhalt unterwegs verdienen kan. Aber Abu Hanifa ist der Meynung, daß beydes zu längliches Geld und auch Gesundheit des Lei-

bes darzu erfordert werde, die Wallfahrt zu einer obliegenden Pflicht zu machen. 3)

b) Wenn ihr einigen von denen gehorchet -- nachdem ihr gegläubet habt) Diese Stelle wurde geoffenbahret bey Veranlassung eines Streits, der zwischen den Stämmen al Ans und al Khazraj, von Shās Ebn Kais, einem Juden, erregt wurde; Welcher, indem er bey einigen von beyden Stämmen vorüberginge, als sie saßen und in großer Vertraulichkeit mit einander redeten, und über der Freundschaft und Harmonie, die nach ihrer Bekenntniß zum Mohammedanischen Glauben, unter ihnen herrschte, da sie doch vorher über 120 Jahr die abgesagtesten Tod-Feinde gewesen, ungeachtet sie von zween Brüdern herstammten, heimlich ungehalten war, einen jungen Menschen, sie unter einander einzeln zu machen, abgeschickt, daß er sich hin neben sie setzen, und die Geschichte von der Schlacht bey Boath (einem Ort neben Medina) worinnen al Ans, nach einem blutigen Treffen, dem al Khazraj den Sieg abgewonne, erzehlen, und einige Verse, die darauf gemacht worden, herlesen sollte. Der junge Mensch kam seiner Abrichtung nach; Worauf eine jede Parthey diejenigen von ihrem Stamm zu erheben suchte, und die andern ansack und erbitterte, bis sie endlich zu den Waffen griffen, und auf jeder Seite eine grosse Anzahl zusammen kam, daß, wenn Mohammed nicht dar-

1) Jallalo'ddin, Al Beidawī.

2) Siehe Koran, cap. 105.

3) Al Beidawī.

Wer aber Gott festiglich anlebet, der wird bereits auf dem rechten Weg geleitet. O Gläubige, fürchtet Gott mit seiner wahren Furcht; Und sterbet nicht, es sey denn, daß ihr auch wahre Gläubige seyd. Und klebet alle an dem Bund Gottes, a) und weicht nicht davon, und erinnert euch der Gnade Gottes gegen euch. Sientemahl ihr Feinde waret, und er versöhnte eure Herzen, und ihr wurdet Freunde und Brüder (*Companions*) durch seine Gnade; Und ihr stundet auf dem Rande eines Feuer-Pfuhls, und Er errettete euch davon. Also offenbahret euch Gott seine Zeichen, daß ihr euch möget regieren lassen. Lasset Leute unter euch seyn, die zu der besten Religion einladen, und dasjenige gebieten, was recht; und verbieten, was böse ist; so werden sie glücklich seyn. Und seid nicht wie diejenigen, die zertrennet, und in Religions-Sachen b) uneins sind, nachdem ihnen so offenbare Beweisthümer überbracht worden; Sie werden eine grosse Marter leiden. Am Tage der Auferstehung werden einige Angesichter weiß, und andere Angesichter schwarz werden. c) Und zu denen, deren Angesichter schwarz werden, wird Gott sprechen, seid ihr zu euerm Unglauben zurückgekehret, nachdem ihr gläubig gewesen seid? Daher fühlet die Strafe darvor, daß ihr Ungläubige gewesen seid. Die aber, deren Angesichter weiß werden, sollen in der Gnade Gottes seyn, darinnen werden sie ewig beharren. Dieses sind die Zeichen Gottes. Wir erzehlen dir solche mit Wahrheit. Gott will nicht ungerecht handeln mit seinen Geschöpfen. Und Gott gehöret zu was im Himmel und auf Erden ist; Und zu Gott sollen alle Dinge wiederkehren. Ihr seyd die beste Nation, die dem menschlichen Geschlecht erwecket worden; Ihr befehlet das, was gerecht ist, und verbietet das, was ungerecht ist, und gläubet an Gott. Und wenn diejenigen, welche die Schrift empfangen haben, gegläubet hätten, so würde es gewißlich besser für

I 2

dazwischen getreten und sie versöhnet hätte, ein blutiger Scharmügel erfolgt seyn würde. So aber stellte er ihnen vor, wie sehr sie zu tadeln seyn würden, wenn sie wieder ins Heidenthum zurückfielen, und diejenigen Feindseligkeiten von neuen anfangen, welche Islam so glücklich beygelegt hatte: Dasjenige, was vorgegangen, sey ein Lück des Teufels, der ihren jetzigen Frieden zu stören suche. 1)

a) **Klebet alle an dem Bund Gottes)** Nach dem Buchstaben, haltet fest durch die Schnur Gottes, das ist, hänget der Islam an, und stellt euch dadurch in Sicherheit, welche hier metaphoric durch eine Schnur ausgedrückt wird, weil sie ein so sicherer Mittel sey, die, so sich dazu bekennen, vom künftigen Verderben zu erretten, als eine

Schnur oder ein Seil, an das man sich anhält, verhütet, daß man nicht in den Brunnen oder andern dergleichen Ort hinein falle. Es wird gemeldet, daß Mohammed aus eben dieser Ursache den Koran, *Habl Allah al matin*, das ist, die sichere Schnur Gottes, zu nennen pflegen. 2)

b) **Die zertrennet und in Religions-Sachen 2c.)** Das ist, wie die Juden und Christen, die wegen der Einheit Gottes, eines künftigen Lebens 2c. mit einander janken. 3)

c) **Werden einige Angesichter weiß und andere schwarz werden)** Siehe die vorläufige Einleitung, vierte Abtheilung.

1) Al Beidawi,

2) Idem,

3) Idem.



für sie gewesen seyn. Es giebt Gläubige unter ihnen, a) der größte Theil aber derselben bestehet aus Uebertretern. Sie sollen euch nicht verlegen, es müßte denn mit schlechtem Nachtheil geschehen; Und wenn sie wider euch streiten, so sollen sie euch den Rücken zu kehren; und es soll ihnen nicht geholffen werden. b) Sie sind mit Schande und Verachtung geschlagen, wo sie nur gefunden werden, es sey denn, daß sie durch Errichtung eines Bundes mit Gott, und eines Bundes mit dem Menschen, c) Sicherheit erhalten: Und sie ziehen den Zorn Gottes über sich selbst, und werden mit Armuth geplagt. Dieses leiden sie, weil sie den Zeichen Gottes nicht gegläubet, und die Propheten ungerechter Weise getödtet haben. Dieses, weil sie widerspenstig waren, und übertraten. Jedoch sind sie nicht alle gleich. Es giebt unter denen, die die Schrift empfangen haben, aufrichtige Leute; d) Sie betrachten die Zeichen Gottes e) bey Nacht-Zeit und bethen an. Sie glauben an Gott und den letzten Tag, und befehlen das, was recht, und verbieten das, was unrecht ist, und bestreben sich eifrig, andere an guten Werken zu überreffen. Diese sind von den Gerechten. Und die Belohnung des Guten, das ihr thut, soll euch nicht versaget werden. f) Denn Gott kennet die Frommen. Den Ungläubigen werden ihre Reichthümer ganz und gar nichts nützen, noch auch ihre Kinder vor Gott. Sie werden die Gesellschaft (*Companions*) des höllischen Feuers seyn. Sie werden darinnen bleiben ewiglich. Die Gleichheit dessen, was sie in diesem gegenwärtigen Leben aufwenden, ist wie ein Wind, der eine versengende Kälte bey sich führet. Er fällt auf das stehende Korn derjenigen Menschen, die ihre eigene Seelen verwaheloset, und verderbet es. Und Gott handelt nicht ungerecht an ihnen; Sondern sie verwaheloseten ihre eigene Seelen. O wahre Gläubige, richtet mit keinem eini-

a) Es giebt Gläubige unter ihnen) Als Abd'allah Ibn Salām und seine Mit-Brüder, 1) und diejengen von den Stämmen al Aws und al Kahzrai, welche den Mohammedanischen Glauben angenommen hatten.

b) Und es soll ihnen nicht geholffen werden) Dieser Vers, spricht al Beidawi, ist einer von denjenigen, deren Verstand Geheimnißvoll ist, und sich auf etwas Zukünftiges beziehet; wodurch der niedrige Zustand, zu welchen die Jüdischen Stämme Koreidha, Nadir, Banu Kanokā, und diejenigen, so zu Khaibar wohnten, hernach vom Mohammed herabgebracht wurden, angedeutet wird.

c) Es sey denn -- und eines Bundes mit den Menschen) Das ist, es sey denn,

daß sie sich entweder zu der Mohammedanischen Religion bekennen, oder sich unterwerffen und Tribut bezahlen.

d) Es giebt unter denen -- aufrichtige Leute) Diejenigen nemlich, die Islam angenommen haben.

e) Die Zeichen Gottes) Das ist, den Koran.

f) Soll euch nicht versaget werden) Einige Copien lesen diese Stelle anders, und drucken solche in der dritten Person aus, es soll ihnen nicht versaget werden: Sie sollen keine abschlägige Antwort bekommen.

1) Al Beidawi.

einigen eine vertraute Freundschaft auf, als unter einander selbst; a) Sie werden nicht unterlassen, euch zu verderben. Sie wünschen dasjenige, was euren Untergang befördern möge. Ihr Haß ist bereits zu ihren Mäulern ausgebrochen; Aber was ihre Herzen verheelen ist noch eingewurkelter. Wir haben euch bereits Merckmahle ihres übeln Willens gegen euch gezeigt, wenn ihr verstehtet. Gehet, ihr liebet sie, und sie lieben euch nicht. Ihr gläubet der aaußen Schrift; und wenn sie euch begegnen, so sprechen sie: Wir gläuben; Wenn sie sich aber heimlich mit einander versammeln, so beißen sie sich, aus Zorn gegen euch, in die euseersten Enden ihrer Finger. Sage zu ihnen: Sterbet in euren Zorn. Warlich, Gott kennet das innerste eurer Herzen. Wenn euch Gutes wiederfährt, so kränckt sie solches; Wenn es euch aber übel gehet, so freuen sie sich darüber. Wenn ihr aber Gedult habt und Gott fürchtet, soll euch ihre Spisfindigkeit gar nicht beykommen; Denn Gott begreift alles was sie thun. **Einnere dich**, als du herfürgingest von deiner Familie sehr frühe, damit du den Gläubigen ein Lager zum Krieg zubereiten möchtest, b) so hörte und wußte es Gott: Als zween Hauffen von euch ängstlich bekümmert waren, so, daß ihr

I 3

klein

a) Als untereinander selbst! Das ist, mit keinem von einer andern Religion.

b) Ein Lager zum Krieg zu bereiten (möchtest) Dieses war bey der Schlacht neben Ohod, einem Berg ohngefähr vier Meilen gegen Norden von Medina. Die Koreish, ihren zu Bedr 1) erlittenen Verlust zu rächen, brachten das folgende Jahr, so das dritte der Hejra war, eine Armee von 3000 Mann zusammen, worunter sich 200 zu Ross und 700 geharnischte befanden. Diese Truppen marschirten unter der Anführung des Abu: Sofhân und lagerten sich zu Dhu'lhuleifa, ein Dorff ohngefähr sechs Meilen von Medina. Mohammed, der am Volk viel schwächer war als seine Feinde, war erst entschlossen, sich innerhalb der Stadt zu halten und sie daselbst zu erwarten; Hernach aber, als der Rath einiger von seinen Compagnons die Oberhand befehlete, marschirte er an der Spitze von 1000 Mann (einige sagen, er habe 1050, und andere, er hatte nur 900 Mann gehabt) darunter hundert geharnischt waren, aber er hatte, ausser seinem eigenen, nicht mehr als ein Pferd in seiner ganzen Armee. Mit dieser Mannschafft formirte er ein Lager in einem Dorff neben Ohod, welches er also ein-

richtete, daß er diesen Berg an seinem Rücken hatte. Und seine Leute desto besser in Sicherheit zu stellen, daß sie nicht umringet würden, stellte er funffzig Bogen-Schützen in den Hinterhalt, mit scharffer Ordre, ihren Posten nicht zu verlassen. Als es zum Angriff kam, hatte Mohammed anfangs die Oberhand, aber hernach verlor er, durch den Fehler seiner Bogen-Schützen, die der Beute halber aus ihren Gliedern wichen, und die feindliche Reiterey die Mohammedaner umringen und in ihrem Hinterhalt angreifen ließen, die Schlacht, und hatte bey nahe sein Leben selbst eingebüßt; indem er durch einen gangen Hagel Steine zu Boden geschlagen und im Gesicht mit zwey Pfeilen verwundet wurde, bey deren Herausziehung ihm seine zween vordersten Zähne ausfielen. Von den Muselmännern wurden siebentzig Mann, und darunter auch Hamza, des Mohammeds Vetter, und von den Ungläubigen zwey und zwanzig Mann getödtet. 2) Den übeln Ausgang zu entschuldigen, und den niedergeschlagenen Muth seiner Nachfolger wieder aufzurichten, hat sich Mohammed in dem übrigen dieses Capitels zum Zweck gesetzt.

1) Siehe vorher p. 49. Not. b. Frideaux, im Leben Mahom. p. 80.

2) *Abulfeda*, in Vita Moham. p. 64. &c. Elmacin. l. I.

Kleinmüthig wurde. a) Aber Gott unterstützte sie beyde; Und auf Gott laßet die Gläubigen trauen. Und Gott hatte euch bereits den Sieg zu Bedr<sup>b)</sup> verliehen, da ihr noch geringer an der Anzahl wartet. Daher fürchtet Gott, daß mit ihr dankbar seyn möget. Als du zu den Gläubigen sagtest, ist es euch nicht genug, daß euch euer Herr mit drey tausend Engeln, die Er vom Himmel herab gesandt, beystehen wollen? Warlich, wenn ihr beharret und Gott fürchtet, und euch eure Feinde plötzlich überrumpeln, so wird euch euer Herr mit fünf tausend Engeln, die durch ihre Rösse und Rüstung unterschieden sind, c) beystehen. Und dieses verordnete Gott nur als gute Zeitung für euch, d) daß eure Herzen sicher und ruhig seyn möchten. Denn der Sieg kommt allein von Gott, dem Mächtigen, dem Weisen. Daß Er die Ungläubigen mit Stumpf und Stiel ausrotten oder niederschlagen sollte, oder daß sie zerstreuet und unglücklich seyn sollten, das gehet dich nichts an. Es ist keine Sache, die dir zukommet, ob sich Gott zu ihnen wendet, oder ob Er sie strafet. Sie sind doch gewislich ungerechte Missethäter. e) Gott gehöret zu, was im Himmel und auf Erden ist. Er verschonet wen Er will, und strafet wen Er will. Denn Gott ist barmherzig. O wahre Gläubige, verschlinget nicht Wucher, Zins, indem ihr ihn zweysach verdoppelt; Sondern fürchtet Gott, daß es euch wohlgehen möge: Und fürchtet euch vor dem Feuer, welches für die Ungläubigen zubereitet ist; und gehorchet Gott und seinem Apostel, daß ihr Barmherzigkeit erlangen möget. Und lauffet mit Naheifer, Vergebung von eurem Herrn, und das Paradies zu erhalten, dessen Breite Himmel und Erde gleicht, welches für die Gottseligen zubereitet ist; welche in Glück und Widerwärtigkeit Almosen mittheilen, ihren Zorn zäumen und den Menschen vergeben. Denn Gott liebet die

a) Als zween Hauffen von euch — so, daß ihr Kleinmüthig wurdet) Dieses waren einige von den Familien Banu Salma von dem Stamm al Khazraj, und Banu'l Harech von dem Stamm al Aws, welche die zween Flügel von Mohammeds Armee ausmachten. Sie waren durch eine von Abdallah Ebn Obba, einem damals noch Ungläubigen, ihnen bezeugte Einbildung schüchtern gemacht worden, welcher, nachdem er drey hundert Mann abwendig gemacht hatte, ihnen vermeldete, daß sie in den augenscheinlichen Tod hinein renneten, und ihnen riethe, mit ihm zurück zu kehren. Er konnte aber nur wenige darzu bereden; Weil die andern durch die göttliche Regierung, wie die folgenden Worte zu erkennen geben, 1) standhafte erhalten wurden.

b) S. vorher, p. 49. Not. b.

c) Unterschieden sind) Die Engel, welche den Mohammedanern zu Bedr beygestanden, hätten, sprechen die Ausleger, auf schwarzen und weissen Pferden geritten, und gelbseidene Binden auf ihren Häuptern gehabt, davon die Enden zwischen ihren Schultern herabgehangen.

d) Als gute Zeitung für euch) Das ist, als ein Hand-Geld, An-Geld, eine Angabe, Daraußgebung oder Versicherung künftigen Glücks und guten Fortgangs.

e) Sie sind doch gewislich ungerechte Missethäter) Diese Passage wurde geoffenbahret, als Mohammed in der Schlacht bey Obod

die Wohlthätigen. a) Und welche, wenn sie ein Laster begangen, oder an ihren eigenen Seelen ungerecht gehandelt haben, an Gott gedencken, und wegen ihrer Sünden um Vergebung bitten, (Denn wer vergiebet Sünden, ausser Gott?) und nicht darinnen fortfahren, was sie wissendlich gethan haben. Ihre Belohnung wird Vergebung von ihrem Herrn seyn, und sie werden Gärten überkommen, worinnen Eröbhe fließen. Darinnen werden sie ewiglich bleiben. Wie vortreflich ist die Belohnung derer, so da arbeiten! Es sind bereits Exempel von Bestrafung der Ungläubigen vor euch gewesen; Daher gehet den Erdboden durch, und sehet, was diejenigen vor ein Ende genommen haben, die Gottes Apostel des Betrugs beschuldigen. Dieses Buch ist eine Bottschaft an die Menschen, und ein Unterricht und eine Erinnerung an die Gottseligen. Und seid nicht jaghafft, noch auch niedergeschlagen. Denn ihr sollt den Ungläubigen überlegen seyn, wenn ihr gläubet. Wenn euch eine Wunde begegnet hat im Krieg, b) so hat dergleichen Wunde dem ungläubigen Volk auch bereits begegnet; c) und wir lassen diese Tage des unterschiedenen Glücks wechseln, weise auf einander folgen unter den Menschen, auf daß Gott diejenigen kennen möge, so da gläuben, und Märtyrer unter euch haben möge: (Gott liebet die nicht, die Ungerechtigkeit wirken) und daß Gott diejenigen, welche gläuben, prüfen und die Ungläubigen vertilgen möchte. Gedachtet ihr in das Paradies einzugehen, da Gott diejenigen unter euch noch nicht kannte, welche mannhaft forchten in seiner Sache, oder mit Gedult aushielten? Ueber dieses wünschet ihr euch bisweilen den Tod, d) ehe ihr solchen vor Augen sahet. Aber ihr habt ihn

Ohod obkermelte Wunde empfing und ausrief: Wie soll es dem Volk glücklich gehen, die ihres Propheten Anlitz mit Blut besudelt haben, da er sie zu ihrem Herrn rief? Derjenige, so ihn verwundete, war Orba, der Sohn Abu Wakkas. 1)

a) Es wird von Hasan, dem Sohn Ali' erzählt, daß als ihn einstens, da er bey der Tafel gesessen, ein Slave mit einer Schüssel siedendheißer Brühe begossen, der Slave alsbald auf seine Knie gefallen und diese Worte hergesagt: Das Paradies ist denen zu bereiten, die ihren Zorn zäumen. Da habe Hasan geantwortet: ich bin nicht zornig. Der Slave habe fortgefahren: und für diejenigen, die den Menschen vergeben. Ich vergebe dir, ha'e Hasan versetzt. Dessen ungerachtet habe der Slave den Vers vollends ausgesagt und hinzugefügt: Denn Gott

liebet die Wohlthätigen. Da diesem also ist, habe Hasan erwiedert, so schenke ich dir deine Freyheit und 400 Silberlinge dazu. 2) Ein herrliches Exempel der Gemüthsmäßigkeit und Großmuth.

b) Wenn euch eine Wunde begegnet hat im Krieg) Das ist, da ihr zu Ohod den Kürhern joget und geschlagen wurdet.

c) Dem ungläubigen Volk auch bereits begegnet) Als sie zu Bedr geschlagen wurden. Es ist merkwürdig, daß die Anzahl der bey Ohod gebliebenen Mohammedaner, der zu Bedr erschlagenen Gößen Diener ihrerleich war. Welches von Gott also verordnet gewesen, aus einer Ursache, die an einem andern Ort soll angezeigt werden. 3)

d) Wünschet ihr euch bisweilen den Tod) Verschiedene von Mohammed's Nachfolgern

1) dem. Abulfed, ub. sup. Vol. 2. p. 104.

2) D' Herbelot, Bibl. Orient. Art. Hassan. S. Ockley Hist. Sarac. 3) in Not. ad cap. 8.

ihn nun gesehen, und angeschauet, aber flohet vor demselben. Mohammed ist nicht mehr als ein Apostel. a) Die andern Apostel vor ihm sind bereits gestorben: Wenn er demnach sterben oder umkommen sollte, wollet ihr auf euren Fersen zurückkehren? Wer aber auf seinen Fersen zurückkehret, der wird Gott gar nicht schaden; Und Gott wird gewißlich belohnen, die dankbar sind. Keine Seele kan sterben, ohne durch die Zulassung Gottes, b) wie geschrieben steht in dem Buch, so die Bestimmung aller Dinge in sich hält. Und wer also die Belohnung dieser Welt erwählet, dem wollen wir davon geben. Wer aber die Belohnung der zukünftigen Welt erwählet, dem wollen wir davon geben; und wir wollen die Dankbaren gewißlich belohnen. Wie viele Propheten haben diejenigen angegriffen, die manche zehen tausend Troupen hatten? Und dennoch ließen sie den Muth nicht sincken, wegen desjenigen, was sie betroffen, wenn sie für die Religion Gottes gestritten hatten; und waren nicht geschwächet, bezigten sich auch auf keine niederträchtige Weise. Gott liebet diejenigen, so gedultig aushalten. Und ihre Rede war keine andere, als daß sie sagten, unser Herr, vergieb uns unsere Mißhandlungen und Uebertretungen in unsern Pflichten; und befestige unsere Füße, und hülff uns wider das ungläubige Volk. Und Gott gab ihnen die Belohnung dieser Welt, und eine herrliche

Bel.

gern die zu Bedr nicht gegenwärtig gewesen waren, wünschten Gelegenheit, dergleichen Ehre, wie diejenigen davon getragen, die in solcher Schlacht als Märtyrer gestorben waren, in einem andern Treffen zu erlangen; Und gleichwohl ließen sie den Muth sincken, als sie bey dem Angriff neben Ohod die überlegene Anzahl der Ungläubigen vor Augen sahen. Bey welcher Gelegenheit diese Stelle geoffenbahret worden. 1)

a) Mohammed ist nicht mehr als ein Apostel) Diese Worte wurden geoffenbahret, als bey der Schlacht am Ohod ausgesprenget worden, daß Mohammed geblieben wäre. Worauf die Abgöttischen seinen Nachfolgern zugerufen: Da euer Prophet erschlagen ist; so kehret wieder zu eurer vorigen Religion und zu euren Freunden zurück; Wäre Mohammed ein Prophet gewesen, er würde nicht seyn erschlagen worden. Es wird erzehlet, daß ein Moslem, Nahmens Ans Ebn al Nadar, des Ans Ebn Malec Wetter, als er diese Worte gehöret, überlaut zu seinen Cam-

eraden gesagt: Meine Freunde, obschon Mohammed erschlagen ist, so lebet doch Mohammeds Herr noch und stirbt nicht; Daher achtet euer Leben nicht, nachdem der Prophet todt ist, sondern streuet für die Sache Gottes, für die Er stritte. Als denn habe er außgerufen: O Gott! ich bin entschuldigt für dir, und frey gesprochen in deinem Angesicht von dem, was sie sagen; Womit er sein Schwert gezucket und tapfer gestritten, biß er getödtet worden. 2)

b) Keine Seele kan sterben/ohne durch die Zulassung Gottes) Das Murren seiner Parthey wegen ihrer erlittenen Niederlage desto kräftiger zu stillen, stellet ihnen Mohammed für, daß die Zeit von eines jeden Menschen Tod von Gott beschloffen und vorher bestimmet sey; und daß diejenigen, die in der Schlacht gefallen, ihr Schicksal nicht vermeiden können, wenn sie auch gleich zu Hause geblieben wären; Da sie hingegen nunmehr den herrlichen Vortheil erhalten, für den

Glau-

1) Al Beidâwi.

2) Idem.

Belohnung in dem zukünftigen Leben. Denn Gott liebet die, so Gutes thun. O ihr, die ihr gläubet, wenn ihr den Ungläubigen gehorchet, so werden sie euch veranlassen, auf euren Fersen zurück zu kehren, und ihr werdet zurück getrieben werden und umkommen. a) Aber Gott ist euer Herr; und Er ist der beste Helffer. Wir wollen gewißlich in die Herzen der Ungläubigen einen Schrecken einjagen, b) weil sie Gott dasjenige beygesellet haben, wozu er ihnen keine Vollmacht herabgesandt hat. Ihre Wohnung soll das höllische Feuer seyn; Und der Ort, an welchen die Gottlosen kommen, wird jämmerlich seyn. Gott hatte seine Verheissung bereits an euch erfüllet, als ihr sie durch seine Zulassung ver- tilget, c) bis ihr zaghaft wurdet, und über dem Befehl des Apostels Wort- Streit erregtet, und aufrührisch wurdet, d) nachdem euch Gott gezeigt hatte, was ihr begehrtet. Einige von euch erwählten diese gegenwärtige Welt, und andere von euch erwählten die zukünftige Welt. e) Alsdenn machte er euch flüch-

glauben als Märtyrer zu sterben. Von der Mohammedanischen Lehre von der Prädestination oder dem unvermeidlichen Rathschluß Gottes, habe ich an einem andern Ort gehandelt. 1)

a) Wenn ihr den Ungläubigen gehorchet, so werden sie euch verleiten etc.) Diese Stelle wurde auch veranlaßt durch die Bemühungen der Koreish, die Mohammedaner zu ihrem alten Gögen-Dienst zu verführen, als sie in der Schlacht bey Ohod flohen.

b) Wir wollen gewißlich — einen Schrecken einjagen) Diesem schrieb Mohammed die plötzliche Zurückziehung des Abu Sofiän und seiner Truppen zu, ohne daß sie sich eines weitem Vortheils ihrer siegenden Waffen bedienen hätten; Sondern gaben dem Mohammed nur einen Fehde-Brief, einander das folgende Jahr zu Bedr anzutreffen, welches er acceptirte. Andere sagen, daß, als sie auf ihrem Marsch gewesen, es sie gereuet, daß sie die Mohammedaner nicht gänzlich ausgerottet hätten. Daher sie sich vorgenommen zu solchem Ende wieder nach Medina umzukehren, waren aber durch einen plötzlichen Schrecken, Furcht und Bestürzung, so sie von Gott überfallen, daran verhindert worden. 2)

c) Gott hat seine Verheissung bereits an euch erfüllet etc.) Das ist, im Anfang der Schlacht, da die Muselmänner den Vortheil gehabt, die Gögen-Diener in die Flucht geschlagen, und verschiedene davon getödtet.

d) Bis ihr zaghaft wurdet etc.) Das ist, bis die Bogenschützen, die zu hinterst gestellt waren, damit sie nicht umringet werden müßten, als sie den Feind fliehen sahen, ihren Posten, Mohammeds ausdrücklichen Befehl zuwider, verließen und sich zerstreuten, Reute zu machen; Worauf Khäled Ebn al Walid, als er ihre Unordnung gewahr wurde, mit der Reiterey, die er commandirte, in ihren Hinterhalt einfiel, und dadurch das Glück auf seine Seite lenkte. Es wird erzählt, daß, ohschon Abdallah Ebn Jobair, ihr Hauptmann, allen ersinnlichen Fleiß angewandt, sie in ihren Gliedern zu erhalten, er dennoch nicht zehen gehabt, die von allen funffzig mit ihm Stand gehalten hätten. 3)

e) Einige von euch erwählten — und andere die zukünftige Welt) Die ersten waren diejenigen, die sich die Reute verzeigten, ihren Posten zu verlassen; Und die andern, die mit ihrem Anführer Stand hielten.

1) S. Vorläuff. Einl. vierte Abtheil. Vit. Moham. p. 65. 66. & not. ib.

2) Al Beidawi.

3) Idem. v. Albulfed.

flüchtig für ihnen, daß er euch prüfen möchte (aber Er hat euch nun vergeben: denn Gott ist mit Güte gegen die Gläubigen bekleidet) da ihr hinaufginget als ihr flohet, und sahet nicht zurück auf einen einzigen; da euch der Apostel bis auf den letzten Mann nachrief. a) Daher bezahlte euch Gott mit einer Plage über die andere, daß ihr hernach nicht betrübet werdet wegen der Beute, die euch entgehet, oder wegen desjenigen, was euch begegnet. b) Denn Gott ist alles sehr wohl bekannt, was ihr thut. Als denn sandte Er euch, nach der Anfechtung, Sicherheit herab; Einen sanftsten Schlaf, der einige von euch überfiel, die andern aber wurden von ihren eigenen Seelen beunruhiget; c) Indem sie sich falsche und thörichte Einbildung von Gott machten und sprachen, wird uns von dieser Sache etwas widerfahren? d) Sage, fürwahr, die Sache gehöret Gott gänzlich zu. Sie verheelten in ihren Herzen, was sie Dir nicht anzeigten, und sagten, e) wenn uns etwas von der Sache widerfahren wäre, f) so würden wir allhier nicht seyn geschlagen worden. Antwort, wenn ihr in euren Häusern gewesen wäret, gewißlich diejenigen, deren Tod beschlossen war, würden herfürgegangen seyn zu sechten, an die Dörter wo sie starben; und dieses geschähe, daß Gott prüfen möchte, was in euren Herzen war. Denn Gott kennet das innerste in der Menschen Herzen. Fürwahr diejenigen unter euch, die an dem Tage, da die zwey Armeen zu Ohod an einander geriethen, den Rücken kehrten, die verleitete der Satan, wegen einiger be-

gan

a) Da euch der Apostel nachrief) Als er mit heller Stimme schrie: Kommet doch her zu mir O Knechte Gottes! Ich bin der Apostel Gottes! Wer wieder zurück kömmt, soll ins Paradies eingehten! Aber aller seiner Bemühung, seine Leute wieder zu sammeln, ungeachtet, konnte er nicht über 30 von ihnen wieder zusammen bringen.

b) Daher bezahlte euch Gott mit einer Plage über die andere u.) Das ist, Gott straffte euren Geiz und Ungehorsam, da er euch von euren Feinden schlagen, und durch das Gerüchte von eures Propheten Tod abschrecken ließe; auf daß ihr unter Widerwärtigkeit zur Gedult gewöhnet, und ins künftige über einem jeden Verlust oder niedrigen Zufall nicht murren möchtet.

c) Einen sanftsten Schlaf, der einige von euch übe. fiel u.) Nach der Action wurden diejenigen, die in der Schlacht Stand gehalten hatten, indem sie auf dem Felde lagen, durch einen so sanftsten Schlaf, erfrischt, daß

ihnen die Schwerdtter aus den Händen fielen; Diejenigen aber, die sich übel aufgeführt, wurden in ihren Gemüthern dermaßen beunruhiget, daß sie sich einbildeten, nun wären sie dem gänglichen Verderben übergeben. 1)

d) Wird uns von der Sache etwas widerfahren? Das ist, findet sich auch ein Schein oder Hoffnung eines glücklichen Ausgangs oder des göttlichen Wohlgefallens und Beystandes, der uns verheissen worden? 2)

e) Und sagten) Das ist, gedachten bey sich selbst, oder sagten heimlich zu einander.

f) Wenn uns etwas von der Sache widerfahren wäre) Wenn uns Gott nach seiner Verheißung beygestanden hätte. Oder, wie andere diese Worte erklären, wenn wir dem Rath des Abdallah Ebn Obba Soläl gefolget und uns innerhalb der Stadt Medina gehalten hätten, so würden unsere Cameraden ihr Leben nicht eingebüßt haben. 3)

1) Al Beidawi, Jallalo'ddin.

2) Idem.

3) Idem.

gangenen Laster, a) daß sie gleiteten. Aber Gott hat ihnen nun vergeben. Denn Gott ist gnädig und voller Barmherzigkeit. O wahre Gläubige, seid nicht wie die, welche nicht gläubten und von ihren Brüdern sagten, als sie in dem Lande gereiset oder im Krieg gewesen waren, wenn sie bey uns geblieben wären, so würden diese nicht gestorben oder erschlagen worden seyn. Da doch dasjenige, was sie betroffen, also verordnet war, damit es Gott zu einer Ursache des Seufzens in ihren Herzen machen möchte. Gott giebet Leben und läßt sterben; und Gott siehet das, was ihr thut. Ueber dieses, wenn ihr in Vertheidigung der Religion Gottes erschlagen werdet oder sterbet, so ist doch wahrlich Vergebung von Gott und Barmherzigkeit besser als was sie von irdischen Reichthümern zusammen häuffen. Und wenn ihr sterbet, oder erschlagen werdet, so sollet ihr gewiß und unfehlbar zu Gott versammelt werden. Und was die den Ungehorsamen von Gott verliehene Erbarmung anbetrifft, bist du, o Mohammed, milde gegen sie gewesen; Wenn du dich aber streng und unbarmherzig gegen sie erwiesen hättest, so würden sie sich gewiß von dir getrennet haben. Daher vergieb ihnen, und bitte für sie, daß ihnen auch vergeben werde: Und nimm sie in Kriegs-Sachen mit zu Rath; und nachdem du dich berathschlaget hast, so traue auf Gott. Denn Gott liebet die, so auf Ihn trauen. Wenn Gott euer Helfer ist, wird euch keiner überwinden. Wenn aber Er euch verläßt, wer will euch alsdenn helfen? Daher laßet die Gläubigen auf Gott trauen. Es ist nicht die Art eines Propheten, daß er betrüge, b) Denn der, so da betrüget, soll am Tage der Auferstehung mit sich bringen, warum er jemand betrogen hat. c) Alsdann soll einer jeden Seele bezahlet werden, was sie gewonnen hat; und es soll keiner Unrecht geschehen. Soll demnach derjenige, welcher dem folgt, was Gott wohlgefällig ist,

K 2

a) Wegen einiger begangenen Laster) Nämlich ihres Geizes wegen, da sie ihren Posten verlassen, um sich des Plunders und der Beute zu bemächtigen.

b) Es ist nicht die Art (die Pflicht, Gebühr oder Manier) eines Propheten, daß er betrüge) Dieser Ort wurde, wie einige vorgeben, bey Austheilung der Beute zu Bedr geoffenbahret; da einige von den Soldaten den Mohammed im Verdacht hatten, als ob er einen köstlichen Scharlach-Seidenen Lepich, der vermisst wurde, heimlich hinweggenommen hätte. 1)

Anderer muthmaßen, die Hogen-Schüken, welche den Verlust der Schlacht bey Ohod verursacht, hätten ihren Stand verlassen,

weil sie sich eingebildet, Mohammed würde ihnen ihren Theil von der Plünderung nicht geben; Weil berichtet wird, er habe einstens eine Parthey, als Vortrab, ausgesendet, im-mittelt aber den Feind angegriffen, und einige Beute gemacht, die er unter diejenigen theilte, die mit ihm bey der Action gewesen, und der abwesenden auf ihre Hut ausgesandten Parthey nichts davon gegeben habe. 2)

c) Soll am Tage der Auferstehung 1c.) Nach einer Tradition des Mohammeds wird der, so einen andern täuscht oder betrügt, am Tage des Gerichts seine betrügliche Ueber-vorthellung oder mit Unrecht an sich gebrachte Haabe öffentlich am Halse tragen.



ist, angesehen werden wie der, so den Zorn Gottes über sich selbst bringet, und dessen Behälter die Hölle ist? Eine üble Reise wird dahin sein. Es werden Grade oder Staffeln der Belohnungen und Straffen bey Gott seyn. Denn Gott siehet was sie thun. Nun ist Gott den Gläubigen gnädig gewesen, da Er einen Apostel von ihrer eigenen Nation unter ihnen erwecket hat, a) der ihnen seine Zeichen erzeihet, und sie reinigen, und sie das Buch des Korans und Weisheit lehren sollte; b) da sie vorher in offenbaren Irrthum gesteckt. Nachdem euch zu Ohod ein Unglück betroffen (da ihr doch zweien gleiche Vortheile erhalten hättet) c) so sprecht ihr: Woher kömmt dieses? Antwort: Dieses rührt von euch selbst her. d) Denn Gott ist allmächtig. Und was euch an dem Tage, an welchen die zwei Armeen an einander geriethen, begegnete, geschah durch die Zulassung Gottes; und damit Er die Gläubigen vor den Gottlosen kennen möchte. Es wurde zu ihnen gesagt: Kommet, fechtet für die Religion Gottes, oder treibet den Feind zurück. Da antworteten sie, wenn wir gewußt hätten, daß ihr zum Streit auszöget, so wären wir euch gewiß gefolget. e) Sie waren an solchem Tage dem Unglauben näher als dem Glauben. Sie sagten mit ihrem Munde, was doch nicht in ihren Herzen war. Gott aber wußte auf das vollkommenste, was sie verhehlten. Welche von ihren Brüdern sagten, da sie mittlerweile selbst zu Hause blieben, wenn sie uns gefolget hätten, so wären sie nicht erschlagen worden. Sage, so haltet dann den Tod von euch ab, wenn ihr Wahrheit redet. Du sollst diejenige, so zu Ohod in der Sache Gottes getödtet worden, keineswegs vor todt und verstorben rechnen. Nein, sie sind lebendig erhalten bey ihrem Herrn, f) und freuen sich darüber, was ihnen Gott aus seiner Gnade verliehen hat; und sind froh,

a) Einen Apostel von ihrer eigenen Nation) Einige Copeyen lesen, an statt min anfasihim, i. e. von ihnen selbst, min anfasihim, i. e. von den edelsten unter ihnen. Denn solche waren die von dem Stamm der Koreish, aus welchem Mohammed entsprossen war. 1)

b) Und Weisheit 11.) Das ist, die Sonna. 2)

c) Zweien gleiche Vortheile erhalten hättet.) Nämlich in der Schlacht zu Bedr, allwo ihr 70 vom Feind erschluget, so gleich die Zahl derer, welche ihr Leben zu Ohod einbüßten, und auch so viel zu Kriegs-Gefangenen machtet. 3)

d) Dieses rührt von euch selbst her) Es war die Folge eurer Widerspenstigkeit, daß ihr dem Befehl eures Propheten nicht gehor-

chen wolltet und euren Posten, um des Müdens willen verlieset.

e) So wären wir euch gewiß gefolget) Das ist, wenn wir die geringste Hoffnung eines glücklichen Ausgangs geschöpft hätten, als ihr von Medina aufbrachet, die Ungläubigen anzugreifen, und nicht vielmehr gewußt, daß ihr dem gewissen Tod in den Rücken hineinrennet, oder mehr auf die Schlacht-Band als in die Schlacht zöget, so wären wir mit gezogen. Allein Mohammed hält ihnen allhier für, daß dieses nur eine erdichtete Entschuldigung, die wahre Ursache ihres Dahintenbleibens aber ihr wankender Glaube und Zweifelsmuth in ihrer Religion gewesen sey. 4)

f) S. vorher p. 26.

1) Al Beidawi.

2) Idem.

3) S. vorher, p. 49. Not. b.

4) Al Beidawi.

froh, daß diejenigen, so nach ihnen kommen, ihnen noch nicht zuvorgekommen seyn. a) Weil sie keine Furcht treffen wird; So werden sie auch nicht betrübet werden. Sie sind erfüllt mit Freuden über der Gnade, die sie von Gott und seiner Güte empfangen haben; und daß Gott die Belohnung der Gläubigen nicht verlohren seyn läßt. Diejenigen, die, nachdem sie zu Ohod eine Wunde betroffen, Gott und seinem Apostel gehorcht; b) Solche darunter, die gute Werke thun und Gott fürchten, sollen eine große Belohnung haben: Zu welchen gewisse Leute sagten, in Wahrheit, die Einwohner zu Mecca haben bereits Völker wider euch zusammengezogen; Daher fürchtet euch vor ihnen. c)

K 3

Alle-

a) Ihnen nicht zuvorgekommen seyn) Das ist, freuen sich auch um deren willen, die vorher verordnet sind das Märtyrthum zu leiden, solche Ehren-Cronen aber noch nicht erkämpft und erreicht haben. 1)

b) Gott und seinem Apostel gehorcht) Die Commentatores sind wegen der Gelegenheit zu dieser Stelle ungleicher Meynung. Als dem Mohammed nach der Schlacht bey Ohod, Zeitung gebracht wurde, daß der Feind, dem seine Rückkehr reuete, wieder nach Medina umkehrte, rief er diejenigen zusammen, die ihm in der Schlacht beigestanden hatten, und marschirte dem Feind bis nach Homarâ al Asad, ohngefähr acht Meilen von solcher Stadt, entgegen, ungeachtet unterschiedene von seinen Leuten an ihren Wunden so hinfällig waren, daß man sie führen mußte. Dieweil aber die Armee der Koreish eine plötzliche Furcht überfallen, so änderten sie ihren Vorsatz und setzten ihren March nach Hause fort. Als Mohammed Rundschafft davon erhalten, ging er auch wieder nach Medina zurück. Und nach einiger anderer ihrer Auslegung, rühmet der Koran allhier den Glauben und Muth derer, die bey dem Propheten bey dieser Gelegenheit ausgehalten. Andere sagen, die an diesem Ort gemeyneten Personen, wären diejenigen, welche das folgende Jahr mit Mohammed ausgezogen, dem Abu Sofian und den Koreish, ihrer Ausforderung nach, zu Bedr die Spitze zu bieten, 2) woselbst sie eine Zeitlang auf den Feind gewartet, und alsdann den Rück-Marsch nach Hause genommen hätten. Denn obschon die Ko-

reish von Mecca aufbrachen, so kamen sie doch nicht bis an den bestimmten Ort, weil ihnen ihr Muth auf dem Marsch entfiel. Welches Mohammed einem Schrecken, womit sie von Gott gerührt worden, zuschrieb. 3) Diesen Feldzug nennen die Arabischen Geschichtschreiber den andern oder kleinern Feldzug von Bedr.

c) Zu welchen gewisse Leute sagten &c.) Diejenigen, welche die Mohammedaner auf diese Weise abzuschrecken suchten, waren, nach einer gewissen Tradition, einige von dem Stamm Abd Kais, welche, als sie nach Medina gingen, von Abu Sofian mit einer Cameels-Last getrockneter Drosseln bestochen wurden; Und nach einer andern Tradition, war es Noaim Ebn Masud al Ashjar, der auch mit einer Camelien, die zehn Monate trachtig gegangen, (ein schätzbarer Preis in Arabien) bestochen worden. Als dieser Noaim vernommen, daß sich Mohammed mit seinen Leuten zum Streit rüstete, habe er ihnen vermeldet, daß Abu Sofian, ihnen die Mühe zu ersparen, einen so weiten Weg als nach Bedr zu kommen, sie in ihren eigenen Häusern besuchen wolle, und daß keiner von ihnen auf andere Weise, als durch eine schnelle Flucht entgehen könnte. Worauf Mohammed, als er gesehen, daß seine Leute einiger massen zaghaft wurden, geschworen, er wolle allein gehen, und wenn auch nicht ein einziger von ihnen mitginge. Und also habe er sich mit 70 Reutern aufgemachet, von denen ein jeder ausgerufen: Hashna Allah, das ist, Gott ist unser Beystand! 4)

1) v. Apocal. VI. 11.

2) E. vorher p. 73. Not. b.

3) Al Beidawi.

4) Idem, Jallalo'ddin.

Alleine dieses vermehrte ihren Glauben, und sie sprachen, Gott ist unser Bestand und der allersüßere Schutzherr. Daher kehrten sie mit Begnadigung von Gott und mit Vortheil zurück. a) Es begegnete ihnen kein Uebel und sie folgten dem, was Gott wohlgefällig war. Denn Gott ist mit großer Freigebigkeit begabet. Warlich dieser Teufel b) wollte euch vor seiner Freunden eine Furcht einjagen. Aber fürchtet euch nicht vor ihnen; Sondern fürchtet mich, wenn ihr wahre Gläubige seid. Sie sollen dich nicht betreiben; sie, die so eifrig dem Unglauben nachheilen. Denn sie sollen Gott nimmermehr Schaden zufügen. Gott wird ihnen kein Theil an jenem Leben geben, und sie werden eine große Straffe leiden. Gewißlich diejenigen, so den Unglauben mit dem Glauben erkauffen, werden Gott dadurch gar keinen Nachtheil verursachen; Sondern sie werden eine schwere Straffe auszustehen haben. Und laßt die Ungläubigen nicht meynen, daß es für ihre Seelen besser sey, weil wir ihnen langes und glückliches Leben verleihen. Wir verleihen ihnen nur langes und beglücktes Leben, damit ihre Ungerechtigkeit vermehret werde; und sie werden eine schmachliche Straffe leiden. Gott ist nicht geneigt, die Gläubigen in demjenigen Zustande zu lassen, worinnen ihr euch ansezt befindet, c) bis Er die Gottlosen von den Frommen scheidet. So ist Gott auch nicht geneigt, euch dasjenige bekannt zu machen, was ein verborgenes Geheimniß ist; Sondern Gott erwählet solche zu seinen Aposteln, die ihm gefällig sind, ihnen seinen Willen zu offenbahren. d) Daher gläubet an Gott und seinen Aposteln; Und wenn ihr gläubet und Gott fürchtet, so sollet ihr eine herrliche Belohnung empfangen. Und diejenigen, so geizig sind mit dem, was ihnen Gott nach seiner Güte verliehen hat, sollen sich nicht einbilden, daß ihnen ihr Geiz was helfen wird; Es ist solcher vielmehr schlimmer für sie. Dasjenige, was sie aus Geiz zurückgeleget haben, soll ihnen am Tage der Auferstehung als ein Halsband um ihren Nacken gebunden werden. e) Gott gehöret das Erbtheil

Sim-

a) Daher kehrten sie mit Vortheil zurück; Weil sie zu Bedr Stand hielten, und den Feind erwarteten, eröffneten sie einen Fabrimarkt und handelten mit beträchtlichem Profit. 1)

b) Dieser Teufel) Entweder den Noaim oder den Abu Sofian selbst meynend.

c) Gott will die Gläubigen nicht in dem Zustand lassen, worinnen ihr euch ansezt befindet) Das ist, Er will nicht zulassen, daß die Rechtschaffenen und Aufrichtigen unter euch, ferner mit den Gottlosen und Heuchlern vermischet seyn sollen.

d) So ist Gott auch nicht geneigt: e) Ihnen seinen Willen zu offenbahren) Diese Stelle wurde geoffenbahret, als die rebellischen und ungehorsamen Mohammedaner dem Mohammed vorgehalten, daß, wenn er ein wahrer Prophet wäre, er diejenigen, so wahrhaftig gläubten von den verstellten Heuchlern zu unterscheiden wissen würde. 2)

e) Um ihren Nacken gebunden werden) Mohammed soll angedeutet haben, demjenigen, der seine im Gesetz gebotene Almosensteuer nicht gebührend bezahle, werde sich, am Tage der Auferstehung eine Schlange um den Hals geschlungen haben 3)

1) Al Bidawi.

2) Idem.

3) Idem. Jallalo'ddiq.

Himmels und der Erden, und Ihm ist wohl bekannt, was ihr thut. Gott hat die Noth derer bereits gehört, welche sagten, fürwahr, Gott ist arm, und wir sind reich. a) Wir wollen gewißlich niederschreiben, was sie gesagt haben, und das Morden, welches sie unter den Propheten ohne Ursache angeordnet haben; und zu ihnen sagen: Fühlet die Pein des Brennens. Dieses sollen sie leiden vor das Böse, welches ihre Hände vor ihnen hingefandt haben, und weil Gott nicht ungerecht ist gegen die Menschen. Zu denen auch, welche sprechen, sicherlich, Gott hat uns geboten, daß wir keinem Apostel Glauben geben sollen, bis einer mit einem Opfer zu uns kömmt, welches durch Feuer verzehret wird, b) sage: Es sind bereits Apostel vor mir c) mit klaren Beweissthümen und dem Wunderwerck, dessen ihr gedencket,

a) Die gesagt, Gott ist arm, und wir sind reich) Es wird erzählt, daß Mohammed an die Juden von dem Stamm Kainoka geschrieben, sie zu Annahmeung der Islam zu bewegen, und sie unter andern mit diesen Worten des Korans 1) vermahnet, Gott auf gute Verzinsung zu leihen; Als Phineas Ebn Azura solche Worte gehöret, habe er sich vernehmen lassen, Gott muß gewiß sehr arm seyn, da sie bitten und für ihn borgen wollen. Worauf Abu Becr, der solchen Brief überbracht, ihm in das Gesicht geschmissen und gesagt, wenn nicht der Waffsen-Stillstand zwischen ihnen errichtet wäre, so wolte er ihm den Kopf abgeschlagen haben; Und da sich Phineas über des Abu Becrs üble Begegnung beschweret, sey diese Stelle geöffnet worden. 2)

b) Die Juden waren, nach der Ausleger Vorgeben, darauf bestanden, daß es ein besonderer Beweis der Sendung aller Propheten wäre, durch ihr Geberth Feuer vom Himmel fallen zu lassen, welches das Opfer verzehrete; und derohalben verlangten sie, daß Mohammed dergleichen auch herfürbrächte. Und einige Mohammedanische Lehrer gestehen zu, daß Gott dieses Miracul als den Test aller Propheten verordnet, Jesum und Mohammed allein ausgenommen 3); Wiewohl andere sagen, es sey ein jedes anderes Miracul

eben so zureichend als das Feuer vom Himmel. 4)

Die Arabier scheinen aus einigen besondern Exempeln dieses Miraculs in dem alten Testament, 5) eine allgemeine Folge gezogen zu haben; Und die Juden sprechen noch auf den heutigen Tag, daß erstlich das Feuer, welches nach der Einsegnung des Aarons und seiner Söhne, auf den Altar des Tabernacels vom Himmel gefallen; 6) und hernach dasjenige, welches auf den Altar des Tempels Salomons, nach der Einweyhung dieses Gebäudes herabgefallen, 7) von den Priestern Tag und Nacht, ohne es jemahls verlöschen zu lassen, beständig daselbst genähret und erhalten worden, bis es, wie einige glauben, unter des Manasses Regierung, 8) oder, nach der gemeinsten Meinung, als der Tempel von den Chaldaern zerstöhret worden, verlöschen. Verschiedene unter den Christen 9) haben diesem Vorgeben der Juden, mit was vor Grund, will ich allhier nicht untersuchen, Glauben beygemessen; Und die Juden mochten dieser Meinung zu Folge, billig erwarten, daß ein Prophet, welcher kam, Gottes wahre Religion wieder herzustellen, dieses himmlische Feuer, womit sie seit der Babylonischen Gefangenschaft nicht begnadiget worden, für ihnen wieder anzünden sollte.

c) Es sind bereits Apostel vor mir) Unter

1) Cap. 2. p. 29. 2) Al Beidawi. 3) Jallalo'ddin. 4) Al Beidawi. 5) Levit. IX. 24. 1 Chron. XXII. 26. 2 Chron. VII. 1. 1 Reg. XVIII. 38. 6) Levit. IX. 24. 7) 2 Chron. VII. 1. 8) Talmud, Zebachim, c. 6. 9) S. Prideaux Connexion &c. P. I. l. 3. p. 158.

ket, zu euch gekommen; Warum habt ihr sie denn getödtet, wenn ihr wahr redet? Wenn sie dich des Betrugs beschuldigen, so wisse, daß die Apostel vor Dir, welche offenbare Bezeugungen, und die Schrift, und das Buch, welches den Verstand erleuchtet, überbracht, auch vor Betrüger gehalten worden. Eine jede Seele wird den Tod schmücken, und ihr werdet eure Belohnung am Tage der Auferstehung haben; Und wer weit vom höllischen Feuer entfernt seyn, und in das Paradies aufgenommen werden wird, der wird glücklich seyn: Aber das gegenwärtige Leben ist nur eine betrüglische Versorgung. Ihr werdet gewißlich an eurer Haabseligkeit und an euren Personen geprüft werden; Und ihr werdet von denen, welchen die Schrift schon vor euch überliefert worden, vieles Unheil hören. Wenn ihr aber gedultig seid und Gott fürchtet, ist dieses eine Sache, die unvermeidlich beschlossen ist. Und als Gott den Bund derer annahm, denen das Buch des Gesetzes gegeben war, sagende: ihr sollt es den Menschen getreulich verkündigen und es nicht verbergen; Dennoch warfen sie es hinter ihren Rücken, und verkauften es um einen geringen Preis. Aber wehe dem Preis, um welchen sie es verkauft haben. a) Denke nicht, daß diejenigen, die sich über dasjenige, was sie gethan, erfreuen, und wegen desjenigen, was sie nicht aethan haben, gepriesen zu werden hoffen: b) Denke nicht, o Prophet, daß sie der Straffe entgehen werden. Denn sie sollen eine schmerzliche Straffe leiden; Und Gott gehöret das Königreich Himmels und der Erden zu. Gott ist allmächtig. Nun, in der Schöpfung Himmels und der Erden, und die Abwechselung der Nacht und des Tages, sind Zeichen, denen, die mit Verstand begabet sind: Die an Gott gedencken, sie mögen stehen, sitzen oder liegen, c) und die Erschaffung Himmels und der Erden betrachten,

ter diese rechnen die Commentatores den Zachariam und Johannem den Täufer.

a) **Wehe dem Preis, vor welchen sie es verkauft haben**) Das ist, es soll ihnen dermaleinst theuer zu stehen kommen, daß sie Bezeugungen angenommen, die Wahrheit zu unterdrücken. Wer die Erkenntniß, die ihm Gott geschenket hat, verheeler, saget Mohammed, dem wird Gott am Tage der Auferstehung, ein feuriges Gebieß ins Maul legen.

b) **Was sie nicht gethan haben, gepriesen zu werden hoffen**) Das ist, welche meinen, sie haben eine löbliche That verrichtet, wenn sie die Zeugnisse von dem Mohammed in dem Pentateucho vertuschen und verstellen, und

Gottes Geboten ungehorsam sind. Man meldet, daß Mohammed einstens einige Jüden wegen einer Stelle in ihrem Gesetz gefragt, die ihm eine von der Wahrheit ziemlich weit entfernte Antwort ertheilet, und sich heimlich darüber geküßelt, daß sie ihn, ihren Gedanken nach, so weidlich betrogen hätten. Andere hingegen meinen, diese Passage beziehe sich auf einige angemessne Mohammedaner, die sich in ihrer Heuchelei erfreuet, und noch dazu verlangen, ihrer Gottlosigkeit wegen gerühmet zu werden. 1)

c) **Sie mögen stehen, sitzen oder liegen**) Nebmlich zu allen Zeiten und allen Orten, auch bey jeder Geberdung oder Stellung des Leibes. Al Beidawi gedencket einer Vermahnung, die Mo-

1) Al Beidawi.

ten, und ausrufen: O HErr, du hast dieses nicht vergeblich geschaffen! Es sey ferne von Dir! Daher errette uns von der Qual des höllischen Feuers! O HErr, gewißlich, wenn Du in das Feuer werffen wirst, den wirst Du auch mit Schande bedecken. So werden auch die ungöttlichen keinen haben, ihnen zu helfen. O HErr, wir haben einen Prediger a) gehört, der uns den Glauben fürgehalten und zugerufen: Glaubet an euren HErrn! und wir glaubten. O HErr vergieb uns daher unsere Sünden, und söhne unsere Missethaten aus, und lasse uns sterben mit den Gerechten. O HErr, gieb uns auch die Belohnung, die Du durch deine Apostel verheissen hast, und bedecke uns nicht mit Schande am Tage der Auferstehung. Denn Du bist der Verheißung nicht entgegen. Ihr HErr antwortete ihnen demnach, sagende: Ich will das Werk dessen, der verlohren zu werden würcket, er sey Mann oder Weib, b) nicht unter euch dulden: Das eine unter euch ist von dem andern. Diejenigen demnach, die ihr Vaterland verlassen, und aus ihren Häusern vertrieben worden, und um meinet willen gelitten, und ihr Leben in der Schlacht verlohren haben, sollen versichert seyn, daß ich ihre Mißhandlungen austilgen, und sie in Gärten bringen will, die mit Flüssen durchströhmeth sind. Eine Belohnung von Gott! Und bey Gott ist die herrliche Belohnung. Lasse dich den glücklichen Handel der Ungläubigen im Lande nicht betrügen. c) Es ist gar eine schlechte Vorsehung; d) Und alsdenn wird ihr Behältniß die Hölle seyn. Ein unglückseliges Lager wird solches seyn. Aber die den HErrn fürchten, werden Gärten haben, durch welche Ströhmeh fließen; darinnen sollen sie ewig bleiben. Dieses ist die Gabe Gottes. Denn was bey Gott ist, wird besser.

Mohammed dem Imrân Ebn Husein, dieses Inhalts, gegeben: Berthe stehend, wenn du vermögend dazu bist; Wo nicht, berthe sitzend; Und wenn du auch nicht aufrecht sitzen kannst, so berthe liegend. Al Shafei giebt die Anweisung, daß die Kranken auf ihrer rechten Seite liegend bethen sollten.

a) Einen Prediger ꝛc.) Nämlich Mohammed mit dem Koran.

b) Er sey Mann oder Weib) Diese Worte wurden beygefügt, wie einige erzehlen, als Omar Salma, eine von des Propheten Weibern, ihm vermeldet, welcher Gestalt sie anmercket, daß Gott der Männer, die ihres Glaubens halber, aus ihrem Vaterland fliehen müssen, öfters Erwehnung thäte, aber der Weiber gar nicht gedächte. 1)

c) Lasse dich den glücklichen Handel ꝛc.) Das Original-Wort bedeutet eigentlich glücklichen Fortgang in den Geschäften dieses Lebens, insonderheit aber im Handel und Wandel. Es wird berichtet, daß, als einige von Mohammeds Nachfolgern die Glückseligkeit, so die Götzen Diener genössen, bemerket, ihren Verdruß darüber an den Tag gelegt, daß diese Feinde Gottes in solcher Gemächlichkeit und in solchem Ueberfluß leben sollten, da sie vor Hunger und Arbeit bald verderben müßten; Worauf diese Stelle geöffnet worden. 2)

d) Eine schlechte Vorsehung) Ober Provision und Versorgung wegen ihrer kurzen Währung.

1) Al Beidawi.

2) Idem.

besser vor die Gerechten seyn, als die kurzbeschränkte weltliche Glückseligkeit. Es sind einige unter denen, welche die Schrift empfangen haben, die an Gott glauben, und demjenigen, was ihnen herabgesandt worden, und die sich Gott unterwerfen; a) Diese verkaufen nicht die Zeichen Gottes um einen lüderlichen Preis. Diese sollen ihren Lohn bey ihrem Herrn erhalten. Denn Gott ist schnell, Rechenschaft zu fordern. b) O wahre Gläubige, seid geduldig, und strebet andere an Gedult zu übertreffen; und seid standhaft, und fürchtet Gott, daß ihr glücklich seyn möget.

a) Es sind einige unter denen, welche die Schrift empfangen haben 2c.) Einige wollen, die allhier gemeyneten Personen wären Abd'allah Ebn Salâm 1) und seine Compagnons gewesen. Andere halten dafür, es wären 40 Arabier von Najrân, oder 32 Ethiopier, oder auch 8 Griechen gewesen, die von der Christlichen Religion zur Mohammedanischen bekehret worden; Und andere sagen, diese Stelle sey im neunten Jahre der Heira geoffenbahret worden, da Mohammed, als ihm der Engel Gabriel die Zeitung von dem Tod des Ashama,

Königs von Ethiopien, der die Mohammedanische Religion einige Jahre vorher angenommen gehabt, 2) gebracht, vor die Seele des Verstorbenen gebethet hätte; Worüber einige von seinen beuchlerischen Nachfolgern ihr Mißfallen blicken lassen, und sich gewundert, daß er vor einen Christlichen Neubekehrten, den er niemahls gesehen, betthen sollte. 3)

b) Gott ist schnell, Rechenschaft zu fordern) S. vorher p. 33. und die vorläufige Einleitung, vierte Abtheilung.

1) S. vorher, p. 62. Not. d.

2) S. die vorläufig. Einleit. p. 57.

3) Al Beidawi.

## Das IV. Capitel. Weiber <sup>a)</sup> betittelt; zu Medina geoffenbahret.

In dem Namen des allerbarmherzigsten Gottes.

**S** Menschen, fürchtet euern Herrn, der euch von einem Menschen, und aus ihm sein Weib geschaffen, und von diesen zweyen viele Männer und Weiber vermehret hat; Und fürchtet GOTT, bey welchem ihr einander bittet; b) und begegnet den Weibern, c) die euch gebohren haben, mit Ehrerbietung. Denn Gott hat ein wachendes Auge über euch. Und gebet den Waisen, wenn sie zu ihrem Alter gelangen, ihr Vermögen; und erweist ihnen

a) Dieser Titel wurde diesem Capitel beygelegt, weil es vornehmlich von solchen Sachen handelt, welche die Weiber betreffen, als Heyrathen, Ehescheidungen, Vorgen: Gaben, verbotene Grade 2c.

b) Bey welchem ihr einander bittet) Als, ich bitte dich um Gottes willen. 1)

c) Den Weibern) Dem Original: Wort nach, den Bär: Müttern.

1) Al Beidawi.

ihnen nicht Böses für Gutes, a) und verschlinget nicht ihre Haabe, nur eigenes Vermögen dadurch zu vermehren. Denn dieses ist eine große Sünde. Und wenn ihr befürchtet, daß ihr nicht nach Billigkeit mit den Waisen des weiblichen Geschlechtes verfahren möchtet, nehmet von solchen andere Weiber zur Ehe, die euch gefallen, zwei, oder dreie, oder viere, und nicht mehr. b) Wenn ihr aber besorget, daß ihr gegen so viele nicht auf billige Weise handeln könntet, so heyrachtet nur eine, oder die Selavinnen, die ihr werdet erlangt haben. c) Dieses wird euch leichter fallen, damit ihr nicht von der Gerechtigkeit abweicht. Und gebet den Weibern ihre Morgen-Gabe freiwillig. Wenn sie euch aber mit Willen einen Theil davon erlassen, so genießet solches mit Zufriedenheit und Vortheil. Und gebet nicht denen, die schwachen Verstandes sind, das Vermögen, welches Gott euch beschieden hat, daß ihr es für sie erhalten sollt; Sondern versorget sie daraus, und kleidet sie, und redet freundlich mit ihnen. Und examiniret die Waisen, d) biß sie zu dem Alter gelangen, da

L 2

sie

a) Erweist ihnen nicht Böses für Gutes) Das ist, nehmet nicht was ihr schätzbares unter ihren Effecten findet, zu euerm eignen Gebrauch, und gebet ihn an dessen Statt etwas Schlimmers.

b) Und wenn ihr befürchtet, daß ihr nicht nach Billigkeit gegen die Waisen des weiblichen Geschlechtes verfahren könntet) Die Commentatores verstehen diesen Ort auf verschiedene Weise. Die eigentliche Meinung scheint zu seyn, wie es hier übersetzt ist. Mohammed giebet seinen Nachfolgern den Rath, wenn sie befänden, daß sie denen unter ihrer Sorgfalt stehenden Waisen weiblichen Geschlechtes, wenn sie solche, ihres Reichthums oder ihrer Schönheit wegen, entweder wider ihre Neigung heyratheten, oder ihnen, weil sie bereits verschiedene Weiber haben, nicht gebührend begegnen, oder sie nothdürftig unterhalten könnten, Unrecht thun möchten; so sollten sie, alle Gelegenheit zu sündigen zu vermeiden, lieber andere Weiber heyrathen. 1) Andere sagen, als diese Stelle geoffenbahret worden, so hätten viele unter den Arabiern, weil sie sich vor der Mühe und Versuchung gefürchtet, die Sorge für Waisen nicht über sich nehmen wollen, und doch eine große Menge Weiber genommen, und solche übel gehalten; Oder, wie andere schreiben, sich der Hurerey ergeben;

Welches diese Stelle veranlaßet. Und nach dieser ihrer Auslegung, muß deren Meynung entweder diese seyn, daß, wenn sie besorgten, sie könnten nicht nach Recht und Billigkeit gegen die Waisen verfahren, sie eben so große Ursache zu befürchten hätten, daß sie mit so vielen Weibern auch nicht gebührend würden umgehen können. Daher ihnen geboten wird, nur eine gewisse Anzahl zu nehmen; Oder, da die Hurerey so wohl ein Laster sey, als den Waisen Unrecht thun, so sollten sie, auch diese zu vermeiden, nicht mehr Weiber nehmen, als sie ernähren könnten. 2)

c) Die Selavinnen, die ihr werdet erlangt haben) Denn da Selavinnen keine so reichliche Morgen-Gabe, noch auch so guten und überflüssigen Unterhalt, als freye Weiber erfordern, so kan ein Mann verschiedene von jenen eben so leichtlich, als eine von diesen erhalten.

d) Examiniret die Waisen) Das ist, forschet und sehet, ob sie in den Haupt-Lehren der Religion wohl gegründet sind, und anständige Klugheit besitzen, ihre eigene Geschäfte zu führen. Unter diesem Ausdruck ist auch die Pflicht eines Curatoris oder Vormunds mit begriffen, seine Pupillen oder Pflege-Kinder in solchen Haupt-Stücken zu unterrichten.

1) Idem.

2) Idem, Jallalo'ddin.





sie heyrathen können. a) Wenn ihr aber sehet, daß sie tüchtig sind, ihren Sachen selbst wohl vorzustehen, so überliefert ihnen ihr Vermögen, und verschwendet es nicht unnöthig oder zu geschwinde, weil sie heranwachsen, b) Lasset dem, der reich ist, sich von der Waisen Vermögen gänzlich enthalten; Und dem, der arm ist, so viel davon nehmen als billig seyn wird. c) Und wenn ihr ihnen ihr Vermögen aushändiget, so nehmet, in ihrer Gegenwart, Zeugen darzu. Gott fordert zulängliche Rechenschaft von euerm Thun. Manns-Personen sollen einen Theil von denjenigen bekommen, was ihre Eltern und Anverwandten hinter sich lassen, wenn sie sterben; Und Weibs-Personen sollen auch einen Theil von dem haben, was ihre Eltern und Anverwandten verlassen, d) es mag wenig oder viel seyn, so geböret ihnen ein bescheidener Theil zu. Und wenn diejenigen, so Anverwandte sind, wie auch die Waisen und die Armen, bey Theilung der Verlassenschaft zugegen sind, so spendet einen Theil davon unter sie aus: Und wenn das Vermögen zu klein ist, so theilet ihnen zum wenigsten einen Trost mit. Und lasset diejenigen, welche, wenn sie unvermögliche Kinder zurück lassen, für dieselben besorgt sind, Scheu tragen, die Waisen zu betrügen. Daher lasset sie Gott fürchten, und dasjenige vorbringen, was dienlich ist. e) Gewißlich, diejenigen, welche das Eigenthum der Waisen ungerechter Weise verschlingen, werden nichts als Feuer in ihre Leiber hinunter schlucken, und in wütenden Flammen brudeln. Also hat Gott auch wegen eurer Kinder geboten. Ein Mann soll so viel als den Theil zweyer Weibsen haben. f) Wenn es aber nur Weibsen, und über zweye an der Zahl sind, so sollen sie zwey Drittheile von dem, was der Verstorbene hinterläßt, g) bekommen;

a) Da sie heyrathen können) Ober biß sie zu mannbaren Jahren oder einem erwachsenen und reifen Alter gelangen, welches gemeinlich um das funfzehende Jahr ist. Ein Ausspruch, der durch eine Tradition ihres Propheten unterstüget ist Jedoch hält Abu Hamkäh 18 Jahre vor das geschickteste Alter. 1)

b) Weil sie heranwachsen) Weil sie nun bald alt genug seyn werden, daß sie das Ihrige bekommen müssen.

c) Als billig seyn wird) Das ist, nicht mehr, als was eine hinlängliche Vergeltung für die Mühe ist, die sie bey ihrer Auferziehung über sich genommen haben.

d) Was ihre Eltern und Anverwandten verlassen) Dieses Geieß wurde gegeben, eine Gewohnheit der heidnischen Araber abzu-

schaffen, welche nicht zuliesen, daß Weiber oder Kinder Theil an ihrer Männer oder Väter Erbe haben sollten; unter dem Vorwand, daß nur diejenigen erben sollten, die tüchtig waren, im Krieg zu dienen. 2)

e) Dasjenige vorbringen (oder reden) was dienlich ist) Nehmlich entweder die Kinder zu trösten, oder den sterbenden Vater zu versichern, daß man gerecht und aufrichtig mit ihnen umgehen werde. 3)

f) So viel als den Theil zweyer Weibsen haben) Dieses ist die allgemeine Regel, welcher bey Theilung des Vermögens eines Verstorbenen zu folgen ist, wie aus den folgenden Stellen abzunehmen seyn wird. 4)

g) Zwey Drittheile von dem, was der

1) Al Beidawi.  
sechste Abtheilung.

2) Idem.

3) Idem.

4) S. Vorläufige Einleitung,

men; und wenn nur eine vorhanden ist, soll sie die Hälfte haben. a) Und die Eltern des Verstorbenen sollen, jedes von ihnen, den sechsten Theil desjenigen, was er verläßt, bekommen, wenn er ein Kind hat. Wenn er aber kein Kind hat, und seine Eltern seine Erben sind, so soll seine Mutter den dritten Theil haben. b) Und wenn er Brüder hat, so soll seine Mutter einen sechsten Theil, nach den Vermächtnissen, c) die er beschieden, und nach Bezahlung seiner Schulden, bekommen. Ihr wißt nicht, ob euch eure Eltern oder eure Kinder größern Nutzen bringen. Dieses ist eine Verordnung von Gott; und Gott ist allwissend und weise. Ferner möget ihr euch der Hälfte von dem anmassen, was eure Weiber hinterlassen, wenn sie keine Leibes-Erben haben. Wenn sie aber Kinder haben, alsdenn sollt ihr den vierten Theil von dem, was sie hinterlassen, bekommen, nachdem die Vermächtnisse, die sie aufgerichtet, abgefunden und die Schulden bezahlt sind. Sie sollen auch den vierten Theil von dem haben, was ihr zurücklasst, falls ihr keine Leibes-Erben habt. Wenn ihr aber Leibes-Erben habt, so sollen sie den achten Theil von dem, was ihr verlasst, bekommen, nachdem die Vermächtnisse, die ihr gestiftet, und eure Schulden bezahlt sind. Und wenn eines Mannes oder Weibes Vermögen von einem weitläufigen Verwandten d) geerbt wird, und er hat einen Bruder (oder sie eine Schwester) so soll ein jedes von ihnen den sechsten Theil des Vermögens bekommen; e) Wenn aber deren noch mehr sind, so sollen sie gleich

L 3

der Verstorbene hinterläßt) Oder, wenn nur zweye, und nicht mehr vorhanden sind, so werden sie gleichen Antheil haben.

a) Und der übrige dritte Theil, oder die überbleibende Hälfte des Vermögens, so allhier nicht ausdrücklich vorgeben ist, fällt, wenn der Verstorbene keinen Sohn, und auch keinen Vater zurück läßt, dem öffentlichen Schatz anheim. Es ist zu merken, daß Mr. Selden gewißlich unrecht daran ist, wenn er bey Erklärung dieser Stelle des Korans, schreibt, daß, wo ein Sohn und eine einzige Tochter ist, jedes von ihnen die Hälfte haben werde. 1) Denn die Tochter kan nur in einem einzigen Fall, das ist, wo kein Sohn vorhanden, die Hälfte bekommen. Denn wo ein Sohn da wäre, so kan sie, nach der oben angeführten Regel, nur einen Drittheil erhalten.

b) Seine Mutter den dritten Theil haben) Und sein Vater folglich die andern zwey Drittheil. 2)

c) Den Vermächtnissen) Durch Legata oder Vermächtnisse werden in dieser Stelle und den folgenden, vornemlich diejenigen, die ad pias causas oder milden Stiftungen gewidmet sind, verstanden. Denn die Mohammedaner billigen es nicht, wenn jemand sein Vermögen seiner Familie und seinen nahen Anverwandten aus einer andern Ursache entziehet.

d) Denn dieses kan sich durch Aufrichtung eines Vergleichs, oder bey einer andern besondern Gelegenheit ereignen.

e) So soll ein jedes von ihnen den sechsten Theil des Vermögens bekommen) Hier und in dem folgenden Fall wird dem Bruder und der Schwester gleicher Antheil zuerkannt, welches eine Ausnahme der allgemeinen Regel ist, und einem männlichen Erben noch zweymahl so viel als einem weiblichen zutheilet; und die Ursache wird hinzugesetzt, weil nemlich die Portiones so klein sind,

1) Selden. de Succell. ad leges Ebraeor. l. 1, c. 1.

2) Al Beidawi.

gleiches Erbe an dem dritten Theil haben, nach Bezahlung der Vermächtnisse, die er ausbedungen, und der Schulden, ohne Nachtheil der Erben. Dieses ist eine Verordnung von Gott, und Gott ist allwissend und gnädig. Dieses sind die Satzungen Gottes. Und wer Gott und seinem Apostel also gehorchet, den wird er in Gärten einführen, worinnen Ströme fließen; Sie werden darinnen bleiben ewiglich; Und dieses wird eine große Glückseligkeit seyn. Wer aber Gott und seinem Apostel darinnen ungehorsam ist, und seine Verordnungen übertritt, den wird Gott in das höllische Feuer werffen: Darinnen soll er ewig bleiben und eine schmachliche Straffe leiden. Wenn eine von euren Weibern der Hurerey a) schuldig wird, so stellet vier Zeugen unter euch wider sie auf; und wenn sie wider dieselbe zeugen, so sperret sie in besondere Gemächer, bis sie der Tod erlöset, oder Gott ihnen ein Mittel an die Hand giebt, ihrer Gefangenschaft zu entgehen. b) Und wenn zween unter euch dergleichen Gottlosigkeit begehen, c) so straffet sie beyde. d) Wenn sie sich aber bekehren und bessern, so lasset sie beyde gehen: Denn

sind, daß sie keine so genaue Austheilung verdienen. Denn in andern Fällen gilt die Regel zwischen Bruder und Schwester so wohl als zwischen andern Anverwandten. 1)

a) Hurerey) Entweder Ehebruch oder andere Unzucht.

b) So sperret sie ein, bis sie der Tod erlöset etc.) Ihre Straffe war im Anfang des Mohammedanischen Gottes-Dienstes, daß sie eingemauert wurden bis sie starben. Hernach aber wurde dieses grausame Urtheil gemildert, und sie mochten solchem entgehen, wenn sie sich der an dessen Statt, von der Sonne verordneten Straffe unterwarffen; Nach welcher die unverheyratheten Weibs-Personen mit hundert Streichen gezüchtigt, und auf ein ganzes Jahr verwiesen, die verheyratheten Weiber aber gesteinigt werden. 2)

c) Wenn zween dergleichen Gottlosigkeit begehen) Die Ausleger sind nicht einig darinnen, ob der Text von Hurerey oder Sodomiterey redet. Al Zamakhsari, und nach ihm al Beidawi hält dafür, daß nur die erste alhier verstanden werde. Aber Jallalo'ddin ist der Meynung, daß das an diesem Ort bezeugte Laster zwischen zween Männern, und

nicht zwischen einem Mann und einer Frau, begangen werden müsse: Weil nicht nur die pronomina im genere masculino stehen, sondern auch beyden einerley leichte Straffe zuerkannt, und auch beyden einerley Buße und Erlassung erlaubet wird. Insonderheit aber, daß in den vorhergehenden Worten, für die Weiber eine ganz andere und strengere Straffe bestimmt ist. Abu'l Kâsem Hebatallah hält schlechte Hurerey vor das hier gemeinte Laster, und daß diese Stelle durch diejenige des 24sten Capitels, wo der Mann und das Weib, die sich der Hurerey schuldig machen, jedes mit hundert Streichen belegt zu werden, verurtheilt sind, aufgehoben worden.

d) Straffet sie beyde) Das Original heisst, thut ihnen einigen Schaden/ oder füget ihnen einigen Nachtheil, Verletzung etc. zu. Wodurch einige verstehen, daß man ihnen nur eine öffentliche Schande oder Schmach, durch Vorhaltung ihres Lasterd zufügen, 3) oder sie mit ihren Pantoffeln auf das Haupt schlagen soll. 4) (welches in Osten vor eine sehr große Schmach gehalten wird) microhl sich einige einbilden, sie mögen gestäupet werden. 5)

1) S. dieses Cap. nahe gegen das Ende. Abu'l Kâsem Hebatallah, Al Beidawi.

2) Jallalo'ddin, Al Beidawi.

3) Idem, Yahya, 5) Al Beidawi.

Denn Gott ist leicht zu versöhnen und voller Barmherzigkeit. Wahrhaftig, Buße wird von Gott angenommen werden von denen, die unwissentlich Uebels thun, und solches alsbald wieder bereuen. Zu ihnen wird sich Gott wenden. Denn Gott ist allwissend und weise. Aber keine Buße wird angenommen werden von denen, die Böses thun bis zur Zeit, da sich ihnen der Tod vor Augen stellet, und ein solcher alsdenn spricht, fürwahr, nun thue ich Buße; Noch auch von denen, die als Ungläubige dahin sterben. Denn für sie haben wir eine schwere Straffe zubereitet. O wahre Gläubige, es ist euch nicht erlaubt, der Weiber Erben wider ihren Willen zu seyn, a) noch auch, daß ihr sie hindert, andere zu heyrathen, b) damit ihr ihnen einen Theil von demjenigen hinwegnehmen möget, was ihr ihnen zum Leib-Gedinge gegeben habt: wenn sie sich nicht eines offenbahren Lasters schuldig gemacht haben. c) Sondern gehet freundlich mit ihnen um. Und wenn ihr sie hasset, so laßt geschehen, daß ihr etwas hasset, worin Gott viel Gutes geleyet hat. Wenn ihr Verlangen traget, ein Weib vor ein ander Weib zu vertauschen, d) und ihr habt einer darunter bereits ein Talent e) gegeben, so nehmet nichts davon hinweg. f) Wollt ihr es nehmen, sie zu schmähen und ihr offenbahres Unrecht anzuthun? Und wie könnet ihr es nehmen, da das eine von euch zu dem andern eingegangen ist, und sie von euch ein festes Bündniß empfangen haben? Heyrathet keine Weiber, die eure Väter zu Weibern gehabt, (ausgenommen was bereits geschehen ist.) Denn dieses ist Unreinigkeit und ein Greul, und ein böser Gebrauch. Es ist euch verbothen, eure Mütter, und eure Töchter, und eure Schwestern, und eure Mühmen, beydes von des Vaters und der Mutter Seite,

a) Es ist euch nicht erlaubt, der Weiber Erben wider ihren Willen zu seyn) Es war unter den heidnischen Arabiern gewöhnlich, daß, wenn ein Mann starb, einer von seinen Anverwandten sich eines Rechts zu seiner Wittve annahm, welches er dadurch zu behaupten suchte, wenn er sein Kleid über sie warff; und alsdenn heyrathete er sie entweder selbst, wenn er es vor gut ansah, indem er ihr eben dieselbe Morgen-Gabe beistimmte, die ihr voriger Mann für sie ausgemacht gehabt, oder er behielt ihre Morgen-Gabe und verheyrathete sie an einen andern, oder ließe sie gar nicht eher wieder heyrathen, als bis sie sich durch Aufgebung dessen, woran sie bey ihres Mannes Lebzeiten Anspruch machen möchte, loskaufte. 1) Diese ungerachte Gewonheit wird durch diese Stelle abgeschafft.

b) Andere zu heyrathen) Einige sagen, diese Worte gingen auf Männer, die ihre Weiber ohne gerechte Ursache, und aus Geiz, bloß darum, daß sie solche nöthigen möchten, ihnen ihr Ausgemachtes oder Erbtheil zu überlassen, einzusperren pflegen. 2)

c) Eines offenbahren Lasters ꝛc.) Als des Ungehorsams, übler Aufführung, grober Unbescheidenheit und dergleichen. 3)

d) Ein Weib vor ein anders zu vertauschen) Das ist, durch Scheidung oder Verloosung einer, und Heyrathung einer andern.

e) Ein Talent) Das ist, eine noch so große Morgen-Gabe, oder ein noch so großes Leib-Gedinge.

f) S. Cap. 2. p. 38.

1) Al Beidawi,

2) Idem.

3) Idem.

te, und eurer Brüder Töchter, und eurer Schwestern Töchter, und eure Mütter, die euch gesäugnet haben, und eure Halb-Schwwestern, (die mit euch an einer Brust gesogen haben) und eurer Weiber Mütter, und eure Stief-Töchter, die unter eurer Pflege, und von euern Weibern geböhren sind, zu welchen ihr eingegangen seid, (wenn ihr aber nicht zu ihnen eingegangen seid, so wird es keine Sünde von euch seyn, wenn ihr sie heyrathet) und die Weiber eurer Söhne, die aus euern Lenden kommen sind, zu heyrathen; Und es ist euch auch verboten, zwei Schwestern a) zum Weibe zu nehmen; Ausgenommen was bereits geschehen ist: Denn Gott ist gnädig und barmherzig. \* Es ist euch auch verboten, freye Weiber, die verehliget sind, zum Weibe zu nehmen, diejenigen Weiber ausgenommen, die eure rechte Hand als Sclavinnen b) besitzt. Dieses wird euch von Gott verordnet. Was über dieses ist, das ist euch alles erlaubt, auf daß ihr euch mit euerm Vermögen mit Weibern versorgen, recht und ordentlich wandeln und Hurerey vermeiden möget. Und wegen des Vortheils, den ihr von ihnen genießet, gebet ihnen ihre Belohnung, c) deme, was verordnet ist, gemäß. Es soll aber kein Laster von euch seyn, einen andern Vergleich unter euch selbst zu machen, d) wenn der Verordnungs nachgelebet worden. Denn Gott ist wissend und weise. Wer also, unter euch nicht gnug Mittel hat, daß er freye Weiber, die Gläubige sind, heyrathen kan, den lasset sich mit solchen von euern Dienst-Mägden, die eure rechte Hand besitzt, und die wahre Gläubige sind, verheyrathen. Denn Gott kennet euren Glauben wohl. Ihr seid das eine von dem andern. e) Daher heyrathet sie mit Bewilligung ihrer Herren, und gebet ihnen ihr Heyraths-Guth, der Billigkeit gemäß, wenn sie erbar, der Hurerey nicht schuldig, und keine solchen sind, die Liebhaber hatten. Und wenn sie verheyrathet sind, und sich des Ehebruchs schuldig machen, so sollen sie die Straffe halb leiden,

a) Zwei Schwestern) Eben dieses war auch durch das Levitische Gesetz verboten. 1) ehlichen, deren Männer mit gefangen, oder in wirklicher Slavery mit ihnen sind. 2)

b) Als Sclavinnen) Nach dieser Stelle ist es nicht recht, eine freye Frau, die bereits verehliget ist, sie mag eine Mohammedanerin seyn oder nicht, sie müsse denn ordentlicher Weise von ihrem Mann geschieden seyn, zu heyrathen; es ist aber erlaubt diejenigen, so Sclavinnen oder im Krieg erbeutet sind, nachdem sie die gebührenden Reinigungen durchgegangen, wenn gleich ihre Männer noch leben, zu nehmen. Jedoch ist es, nach des Abu Hanifah Ausspruch, nicht vergönnet, solche zu

c) Gebet ihnen ihre Belohnung) Das ist, bestimmt ihnen ihre Morgen-Gabe; machet ihnen etwas gewisses aus.

d) Einen andern Vergleich unter euch selbst zu machen) Das ist, entweder die Morgen-Gabe zu vermehren, oder einen Theil, oder auch wohl das Ganze daran nachzulassen.

e) Ihr seid das eine von dem andern) Indem ihr alle auf gleiche Art von Adam herstammet und entsprossen, und von einerley Religion und Glauben seid. 3)

1) Levit. XVIII. 18.

2) Al Beidawi.

3) Idem.

den, welche für die freyen Weiber bestimmt ist. a) Dieses ist demjenigen un-  
ter euch erlaubet, welcher sich befürchtet, Sünde zu begehen, wenn er freye  
Weiber heyrathet. Wenn ihr euch aber auch der Slavinnen enthaltet,  
wird es noch besser vor euch seyn. Gott ist gnädig und barmherzig. Es ist  
Gottes Wille und Wohlgefallen, euch dieses alles kund zu machen, und euch  
zu regieren, nach den Verordnungen derer, die vor euch hergegangen sind, b)  
und euch gnädig zu seyn. Gott ist wissend und weise. Gott begehret euch  
Gnade zu erzeigen. Diesenigen aber, so ihren Lüsten folgen, c) verlangen,  
daß ihr von der Wahrheit abweichen sollet, mit grosser Ausschreitung. Gott  
ist gemeint, euch seine Religion leicht zu machen. Denn der Mensch ist  
schwach geschaffen. d) O wahre Gläubige, verzehret nicht euren Reichtum  
unter euch selbst in Eitelkeit; e) es sey denn, daß mit Bewilligung auf beyden  
Seiten, Kauffhandel unter euch gepflogen werde. So tödtet euch auch nicht  
selbst. f) Denn Gott ist barmherzig gegen euch; und wer dieses boshaft-  
ter g) und gottloser Weise thut, den wird er gewiß in den Pfuhl des höllischen  
Feuers hineinwerfen; und dieses ist Gott was leichtes. Wenn ihr von den  
schwehren Sünden, h) nemlich denen, die euch zu begehen verboten sind,  
abste-

a) Die Straffe halb leiden, welche für  
die freyen Weiber bestimmt ist) Die Ur-  
sache dessen ist, weil präsumiret wird, daß sie  
keine so gute Auferziehung gehabt haben. Ei-  
ne Slavin soll demnach in einem solchen Fall  
fünfzig Straffe bekommen, und auf ein hal-  
bes Jahr verwiesen werden. Sie soll aber  
nicht gesteinigt werden, weil es eine Straffe  
ist, die nicht halbirt kan angethan werden. 1)

b) Die vor euch hergegangen sind)  
Nemlich die Propheten und andere heilige  
und weise Leute der vorigen Zeiten. 2)

c) So ihren Lüsten folgen) Einige Aus-  
leger halten dafür, daß diese Worte ein be-  
sonderes Altesen auf die Magianer haben, die  
vormahls öfters blutschänderische Heyrathen  
eingingen, weil ihnen ihr Prophet Zerdusht  
erlaubet hatte, ihre Mütter und Schwestern  
zu Weibern zu nehmen; wie auch auf die Jü-  
den, welche gleichfalls innerhalb einiger von  
den Gaben, die hier verboten sind, heyrath-  
en durfften. 3)

d) Denn der Mensch ist schwach ge-

schaffen) Daß er nicht vermögend und stark  
genug ist, sich von Weibern zu enthalten, und  
allzu geneigt, sich durch fleischliche Begierden  
verführen zu lassen. 4)

e) Verzehret nicht euren Reichtum in  
Eitelkeit) Das ist, wendet ihn nicht auf  
Dinge, die von Gott verboten sind, als  
Wucher, Erpressung, Schinderey, Raub,  
Spielen, und dergleichen. 5)

f) Tödtet euch auch nicht selbst) Wort  
vor Wort, tödtet nicht eure Seelen, das  
ist, spricht Jallalo'ddin, durch Begehung gro-  
ber Tod-Sünden oder solcher Laster, so diesel-  
ben verderben werden. Jedoch sind andere  
der Meynung, daß der Selbst-Mord, den die  
heidnischen Indianer, ihren Götzen zu Ehren,  
öfters begingen und noch begehen; oder die  
Sinnwegnehmung des Lebens eines wahren  
Gläubigen, hierdurch verboten sey. 6)

g) v. Sap XVI. 14. in der Vulgata.

h) Schwehren Sünden) Dieser Sünden  
rech-

1) Al Beidawi,  
Jallalo'ddin.

2) Jallalo'ddin, Al Beidawi.  
3) Idem.

6) Al Beidawi.

3) Al Beidawi.

4) Idem.

abstehe, so wollen wir euch von euren geringern Fehlern reinigen, und euch mit Ruhm und Ehren in das Paradies einführen. Begehret nicht dasjenige, was Gott einigen unter euch vor andern verliehen hat. a) Den Männern wird ein Theil gegeben werden, was sie gewonnen haben; und den Weibern wird ein Theil gegeben werden von dem, was sie gewonnen haben werden: b) Daher bittet Gott nach seiner Güte. Denn Gott ist allwissend. Wir haben einem jeden Geschlecht verordnet, einen Theil von dem, was ihre Eltern und Anverwandten nach ihrem Tod hinterlassen, zu erben. Und denen, mit welchen eure rechte Hand ein Bündniß gemacht hat, gebet ihren Theil von dem Erbe. c) Denn Gott ist Zeuge von allen Dingen. Die Männer sollen den Vorzug vor den Weibern haben, wegen der Vortheile, worinnen Gott die einen die andern übertreffen lassen, d) und wegen desjenigen, was sie von ihrem

rechnet al Beidawi, nach einer Tradition des Mohammeds, sieben, (denjenigen an der Zahl gleich, die bey den Christen Tod-Sünden genannt werden) nehmlich Gögen-Dienst, Mord und Todschlag; wenn man ehrliche Weiber des Ehebruchs fälschlich beschuldigt, der Waisen Vermögen durchbringer, auf Wucher nimmet, bey einem zu Vertheidigung der Religion unternommen Feldzug die Flucht ergreift, und den Eltern ungehorsam ist. Aber Ebn Abbäs sagt, sie belaufen sich beynabe auf sieben hundert; Und andere glauben, daß die Abgötterey allein, von verschiedenen Arten, wenn man Gögen oder eine andere Creatur verehret, und solche entweder Gott entgegen sehet, oder dem wahren Gott beysüget, das ist, zugleich nebst und mit Ihm verehret, allhier verstanden werde; Indem diese Sünde von den Mohammedanern inßgemein vor die einzige, welche Gott nicht vergeben will, 1) gehalten, und etliche Zeilen hernach von dem Koran selbst darvor erklärt wird.

a) Begehret nicht, was Gott einigen unter euch vor andern verliehen hat) Als, Ehre, Gewalt, Reichthum oder andere weltliche Vortheile. Jedoch verstehen dieses einige von Austheilung der Erbtheile nach den vorübergehenden Entscheidungen, wodurch einige einen größern Antheil überkommen als andere. 2)

b) Den Männern wird ein Theil gege-

ben werden) Das ist, sie sollen gesegnet oder bealichet werden nach ihren Verdiensten; Und sollen demnach, an statt Gott durch Beneidung anderer, bemühet seyn, seine Gnade durch gute Werke zu verdienen, und sich durch Geberh zu Ihm wenden.

c) Denen mit welchen ihr ein Bündniß gemacht habt, gebet ihren Theil) Ein Gebot, so einer alten Gewohnheit der Arabier gemäß ist, daß, wenn sich gewisse Personen mit einander in eine genaue Freundschaft oder in ein Bündniß einließen, derjenige Freund, so den andern überlebte, den sechsten Theil von des Verstorbenen Vermögen haben sollte. Aber dieses wurde hernach, wie Jallalo'ddin und al Zamakhshari melden, zum wenigsten was Ungläubige betraff, abgeschafft. Die Stelle mag gleichfalls von einem Privat-Vertrag, nach welchem der, so den andern überlebet, einen gewissen Theil von dem Vermögen dessen, der zuerst stirbt, erben soll, verstanden werden. 3)

d) Wegen der Vortheile/ worinnen Gott die einen die andern übertreffen lassen) Als größerer Verstand, und größere Stärke, nebst den andern Vorzügen des männlichen Geschlechts, welches die Würden in der Kirche und im Staat bekleidet, zur Vertheidigung der wahren Religion Gottes in Krieg ziehet, und sich einen doppelten Antheil von der

1) Idem. S. vorher Cap. 2. p. 16 Not. a.

2) Idem, Jallal'oddin.

3) Al Beidawi.

ihrer Vermögen auf den Unterhalt ihrer Weiber wenden. Die ehrlichen Weiber sind gehorsam: sorgfältig in Abwesenheit ihrer Männer, a) darum, daß sie Gott erhält, indem er sie der Sorgfalt und Beschirmung der Männer übergiebet. Denjenigen aber, deren verkehrte Unart ihr gewahr werdet, verweist es, und bringet sie in besondere Gemächer, b) und züchtiget sie. c) Wenn sie euch aber gehorsam sind, so suchet keine Gelegenheit mit ihnen zu zanken. Denn Gott ist hoch und groß. Und wenn ihr eine Trennung zwischen dem Mann und seinem Weibe besorget, so sendet einen Richter d) aus seiner Familie und einen Richter aus ihrer Familie: Wenn sie eine Ausöhnung verlangen, so wird sie Gott regieren, daß sie sich mit einander vertragen. Denn Gott ist allwissend und weise. Dient Gott, und gesellet Ihm keine Creatur zu; Und erweist den Eltern, und Anverwandten, und Waisen, und den Armen, und euerm Nachbar, der euch verwandt ist, e) wie auch eurem Nachbar, der ein Fremdling ist, und euern vertrauten Freunden, und dem Reisenden, und den Gefangenen, die eure rechte Hand besizet, liebevolle Güte. Denn Gott liebet die Stolzen, oder die eitle Ehre begierig sind, nicht; auch nicht die geizig sind, und den Leuten den Geiz anpreisen, und dasjenige verheelen, was ihnen Gott aus seiner Güte gegeben hat: f) (Wir haben eine schmachliche Strafe für die Ungläubigen zubereitet) Und die ihren Reichtum auf milde Werke wenden, damit sie von den Leuten gesehen werden, und glauben nicht an Gott und den letzten Tag; Und wer den Satan zum Mitgesellen hat, der hat einen übeln Mitgesellen! Und was vor Schaden würde sie betreffen, wenn sie an Gott und den letzten Tag glaubten, und Almosen von demjenigen mittheilten, was ihnen Gott verliehen hat? Sientmal Gott diejenigen kennet, die dieses thun. Wahrlich, Gott wird keinem einzigen auch nur um einer Almosen schwelgen

M 2

der verstorbenen Vorfahren Gütern zu eignet. 1)

a) Sorgfältig in Abwesenheit ihrer Männer) So wohl ihrer Männer Vermögen vom Verlust oder Verwüstung, als auch sich selbst vor allen Arten der Unehelbarkeit zu bewahren. 2)

b) Bringet sie in besondere Gemächer) Das ist, verweist sie aus eurem Bette.

c) Und züchtiget sie) Durch diese Stelle wird den Mohammedanern in deutlichen Worten erlaubt, ihre Weiber, im Fall eines baldstarrigen Ungehorsams, jedoch auf keine bestige oder gefährliche Weise, zu schlagen. 3)

d) So sendet einen Richter) Das ist, laffet die Obrigkeit erstlich zween Schiedsleute oder Mittels-Personen, auf jeder Seite einen, senden, den Streit beizulegen, und wo möglich, den übeln Folgen einer öffentlichen Trennung zuvorkommen.

e) Euern Nachbar, der euch verwandt ist) Entweder von eurer eigenen Nation oder Religion.

f) Dasjenige verheelen, was ihnen Gott gegeben hat) Es mag Reichtum, Wissenschaft oder ein anderes Pfund seyn, das ihnen Gott anvertrauet hat. womit sie ihrem Rechten nützlich und behülfflich seyn mögen.

1) Al Beidawi.

2) Idem. Jallalo'ddin.

3) Al Beidawi.



(schwehr a) unrecht thun. Und wenn es ein gutes Werk ist, so wird Er es vers doppeln, und solches in seinen Augen mit einer grossen Vergeltung belohnen. Wie will es den Ungläubigen ergehen, wenn wir aus jedem Volk einen Zeugen wider solches selbst bringen, b) und dich, o Mohammed, als einen Zeugen wider dieses Volk aufstellen werden? c) An solchem Tage werden diejenigen, so nicht geglaubet und dem Apostel Gottes widerstrebet haben, wünschen, dem ebenen Erdboden gleich gemacht zu seyn; Und sie werden nichts vor Gott verbergen können. O wahre Gläubige, kommet nicht zum Gebeth, wenn ihr truncken seid, d) bis ihr versteht was ihr saget; auch nicht wenn ihr durch Entgehung des Saamens beslecket seid, ihr müsstet denn auf der Strasse reisen, bis ihr euch gewaschen habt. Wenn ihr aber krank oder auf der Reise seid, oder eure Nothdurft verrichtet, oder Weiber berührt habt, und kein Wasser findet, so nehmet feinen reinen Sand und reibet eure Angesichter und Hände damit. e) Denn Gott ist gnädig und geneigt zu vergeben. Hast du nicht diejenigen wahrgenommen, denen ein Theil der Schrift f) überliefert worden? Sie verkauften Irrthum, und begehren, daß ihr von dem rechten Weg ausschweifen sollet; Aber Gott kennt eure Feinde wohl. Gott ist ein sattsamer Schutz-Herr und ein mächtiger Helfer. Unter den Juden sind einige, welche die Worte von ihren rechten Stellen verkehren,

a) Auch nur einer Ameisen schwehr unrecht thun) Daß er entweder die seinen guten Werken gebührende Belohnung verkürzen, oder seine Sünden allzu streng bestrafen sollte. Vielmehr will Er die ersten an jenem Tage weit über ihre Verdienste belohnen: Das Arabische Wort: *dharra*, welches eine Ameise übersetzt ist, bedeutet eine sehr kleine Gattung von solchem Insect, und wird gebraucht, etwas, das sehr klein ist, als, eine Nüßbe u. anzudeuten.

b) Wenn wir aus jedem Volk einen Zeugen wider solches selbst bringen) Wenn der Prophet, der an jede Nation inbesondere gesandt worden, am jüngsten Tage auftreten wird, wider solche, die ihm nicht haben glauben wollen, und die Gesetze, die er ihnen überbracht, nicht beobachtet haben, zu zeugen, oder Beweis einzugeben.

c) Wider dieses Volk u.) Das ist, die Arabier, an welche Mohammed, seinem Vorgänger nach, auf eine besondere Art gesandt worden. 1)

d) Kommt nicht zum Gebeth, wenn ihr truncken seid) Es wird erzählt, daß vor dem Verbot des Weins, Abd'alahmân ibn Awf ein Gastmahl angeordnet, wozu er verschiedene von des Apostels vertrauten Freunden eingeladen; und nachdem sie überflüssig gegessen und getruncken gehabt, und die Stunde des Abend-Gebeths herbegekommen sey, so wäre einer aufgestanden, und hätte bethen wollen; weil er aber zu viel Wein zu sich genommen gehabt, habe er bey Hersagung eines Spruchs aus dem Koran, eine abscheuliche Sau gemacht; Worauf denn, die Befahr eines solchen Uerarnisses inständige zu verhüten, diese Stelle geoffenbahret worden. 2)

e) Nehmet feinen reinen Sand u.) S. die vorläuff. Einleit. vierte Abtheil.

f) Denen ein Theil der Schrift u.) Er meint die Juden, und insonderheit ihre Rabbinen.

ren, a) und sagen, wir haben gehört und nicht gehorchet; und höre du, ohne daß du unsere Meinung verstehst, b) und siehe auf uns: c) verwirren mit ihren Zungen und schmähen die wahre Religion. Allein, wenn sie gesagt hätten, wir haben gehört und gehorchen; und höre du und hab Acht auf uns, d) so wäre es gewißlich besser für sie, und gebühlicher. Aber Gott hat sie, ihres Unglaubens wegen, verflucht. Daher werden gar wenige von ihnen gläubig. O ihr, denen die Schrift gegeben worden, gläubet an die Offenbarung, die wir herabgesandt haben, und die diejenige bekräftiget, die bey euch ist: Ehe wir eure Angesichter verunstalten, und solche machen als die Hintertheile derselben, e) oder solche verfluchen, wie wir diejenigen verfluchten, welche am Sabbath-Tag übertraten, f) und das Geboth Gottes war erfüllt. Sicherlich, Gott will es nicht vergeben, wenn man ihm einen gleichen zugesellet; g) Will aber eine jede andere Sünde, ausser solcher, vergeben, dem, der ihm gefällt: h) Und wer Gott also einen Mitgesellen giebet, der hat eine große Gottlosigkeit eronnen. Hast du nicht diejenigen wahrgenommen, die sich selbst rechtfertigen? i) Aber Gott rechtfertiget, wen Er will; So soll ihm auch

M 3

a) Welche die Worte von ihren rechten Stellen verkehren) Das ist, (nach dem Bericht der Ausleger) welche den wahren Bestand des Pentateuchi durch Verlegung der ordentlich auf einander folgenden Stellen, oder durch Verrehung der Worte, nach ihren eigenen Fantasien und Lüsten, verändern. 1) Aber Mohammed scheint hier vornehmlich auf die Juden zu zielen, die ihn in ihren Zuschriften verdeckter Weise aufzogen, indem sie zweydeutige Worte gebrauchten, welche im Arabischen einen guten Verstand zu haben schienen, aber nach der Bedeutung, wie sie solche im Hebräischen nahmen, zu seiner Verpötlung vorgebracht wurden; Davon er ein Exempel in den folgenden Worten anführt.

b) Ohne daß du unsere Meinung verstehst) Von Wort zu Wort, ohne gemacht zu seyn zu hören, oder zu begreifen, was wir sagen.

c) Siehe auf uns) Das Original-Wort ist *Kana*, welches, weil es im Hebräischen ein Schmah-Wort ist, Mohammed gegen ihn zu gebrauchen verbote. 2)

d) Hab Acht auf uns) Im Arabischen *Ondhorna*; welches, weil es keine zweydeutige, doppelsinnige Meinung bey sich führet, ihnen der Prophet an statt des andern zu gebrauchen befelet.

e) Und solche machen als die Hintertheile derselben) Das ist, ganz platt und gleich, ohne Augen, Nase und Mund. Jedoch mag das Original auch verollmetscher werden, und solche zu hinterst kehren/ durch Umdrehung ihrer Hälse.

f) Welche am Sabbath-Tag übertraten) Und wurden daher in Affen verwandelt. 3)

g) Wenn man ihm einen gleichen beigesellet) Das ist, durch Abgötterey, sie sey von Art von was ver welcher sie wolle.

h) Der Ihm gefällt) Oder dem Er will; nemlich denen, die sich bekehren. 4)

i) Die sich selbst rechtfertigen) Das ist, die Christen und Juden, die sich die Kinder Gottes, und sein auserwähltes geliebtes Volk nennen. 5)

1) Al Beidawi, Jallalo'ddin.  
cap. 2 p. 13. Not. b.

4) Al Beidawi,

2) S. vorher cap. 2. p. 20.

3) S. vorher

5) Idem, Jallalo'ddin, S. cap. 5, nicht weit

vom Anfang.

auch nicht um ein Haar breit unrecht geschehen. a) Siehe, wie sie eine Lüge wider Gott gedanken; und darinnen ist die Bosheit gnugsam offenbahr. Hast du nicht betrachtet diejenigen, denen ein Theil von der Schrift gegeben worden? Sie glauben an falsche Götter und Götzen, b) und sprechen von denen, die nicht glauben: Diese werden richtiger auf dem Weg der Wahrheit geleitet, als diejenigen, welche dem Mohammed glauben. Dieses sind die Leute, welche Gott verfluchet hat; und vor den, welchen Gott verfluchet hat, wirst du gewißlich keinen Helfer finden. Sollen sie Theil am Königreich haben, c) da sie auch damahls nicht das geringste d) auf Menschen wenden wollen? Beneiden sie andere um dasjenige, was ihnen Gott aus seiner Güte gegeben hat? e) Wir gaben vormahls dem Geschlecht Abrahams ein Buch der Offenbarungen und Weisheit; und wir verliehen ihnen ein grosses Königreich. f) Es ist unter ihnen, der an Ihm gläubet, g) und es ist unter ihnen, der sich von ihm abwendet.

a) **Nicht um ein Haar breit u. s. w.** Das Original-Wort bedeutet ein kleines Häutgen in einem Dattel-Kern, und wird gebraucht, eine Sache von keinem Werth auszudrücken.

b) **An falsche Götter und Götzen** Das Arabische heist, an Ibe und Taghut. Es wird dafür gehalten, das erste sey das Nomen proprium eines gewissen Idoli gewesen; Es scheint aber vielmehr einen jeden falschen Abgott überhaupt zu bedeuten. Das andere haben wir bereits erklärt. 1)

Man sagt, diese Stelle sey bey folgender Gelegenheit geoffenbahret worden. Hoyai Ebn Akhrab und Caab Ebn al Achraf, 2) zween vornehme Häupter unter den Juden, wären, nebst verschiedenen andern von solcher Religion, nach Mecca gegangen, und hätten sich erbotten, mit den Koreish in ein Bündniß zu treten und ihre Völker mit ihren wider den Mohammed zu vereinigen. Weil ihnen aber die Koreish nicht getrauet, hätten sie zu ihnen gesagt, daß die Juden vorgäben, so wohl als Mohammed eine geschriebene Offenbarung vom Himmel zu haben, wie denn ihre Lehre und Gottesdienst dem, was er lehre, viel näher käme als die Religion ihres Stammes; Daher wenn ihr uns überzeugen wollet (hätten sie gesagt) daß ihr es aufrichtig meinet, so machet es wie wir, und bethet unsere Göt-

ter an. Welchen Vorschlag sich diese Juden auch, aus ihrem eingewurzelten Groll gegen den Mohammed, wenn die Erzählung wahr ist, unterworfen hätten. 3)

c) **Sollen sie Theil am Königreich haben** Denn die Juden gaben vor, daß sie wieder in ihren ehemahligen Stand der Gewalt und Grösse versetzt werden sollten; 4) Indem sie sich sonder Zweifel auf ihren kiegereichen Messiam, den sie erwarteten, verließen.

d) **Nicht das geringste** Das Original-Wort bedeutet eine kleine Kerbe am Rücken eines Dattel-Kerns; und wird gemeinlich gebraucht, etwas von sehr schlechtem Werth auszudrücken.

e) **Was ihnen Gott aus seiner Güte gegeben hat** Nämlich die geistliche Gabe der Prophezeiung und göttlichen Offenbarungen; Und den zeitlichen Segen des Siegs und glücklichen Fortgangs, so dem Mohammed und seinen Nachfolgern verliehen waren.

f) **Ein grosses Königreich** Daher Gott ausser allen Zweifel diesem Propheten (der auch ein Sohn Abrahams ist) und denen, die ihm glauben, gleiche Gnade erzeigen will. 5)

g) **Der an ihm gläubet** Nämlich den Mohammed.

1) S. p. 43. Not. 2.  
5) Idem.

2) S. vorher p. 62. Not. c.

3) Al Bidawi.

4) Idem.

abwendet: Aber das wütende Feuer der Hölle ist Straffe genug. Wärllich, diejenigen, die bey unsern Zeichen ungläubig sind, wollen wir gewißlich ins brudelnde Feuer der Hölle hineinwerffen. So oft als ihre Haut wohl ausgebrannt seyn wird, wollen wir ihnen eine andere Haut anziehen, damit sie desto schärfere Marter empfinden. Denn Gott ist mächtig und weise. Diejenigen aber, so da glauben und thun was recht ist, wollen wir in Gärten bringen, die mit Flüssen gewässert sind, darinnen sollen sie ewiglich bleiben, und Weiber daselbst besitzen, die von aller Unreinigkeit frey sind; Und wir wollen sie in beständige Schatten führen. Ferner ist Gottes Befehl an euch, dasjenige, was euch anvertrauet worden, den Eigenthums-Herrn wieder zu geben; a) und wenn ihr zwischen den Menschen richtet, daß ihr nach der Billigkeit urtheilet: Und gewißlich, es ist eine vortreffliche Tugend, zu welcher euch Gott vermahnet. Denn Gott höret und siehet alles. O wahre Gläubige, gehorchet Gott und dem Apostel, und denen, die in Gewalt und Ansehen unter euch sind; Und wenn ihr in einer Sache nicht einig seid, so überlasset das Urtheil Gott b) und dem Apostel, wenn ihr an Gott und den letzten Tag glaubet. Dieses ist der beste und richtigste Weg der Entscheidung. Hast du nicht diejenigen wahrgenommen, die da vorgeben, sie glauben dasjenige, was dir, und was vor dir geoffenbahret worden? Sie verlangen, vor Taghut zu Gericht zu gehen, c) da ihnen

a) **Den Eigenthums-Herrn wieder zu geben**) Man sagt, diese Stelle sey am Tage, da Mecca eingenommen worden, geoffenbahret; indem der Hauptzweck derselben dahin gehe, dem Mohammed zu verordnen, die Schlüssel der Caaba dem Othmān Ebn Telha Ebn Abdaldār, welcher damals die Ehre hatte, der Hüter solches heiligen Orts zu seyn, 1) wieder zuzustellen; und solche nicht seinem Vetter, dem al Abbās, welcher, da er bereits die Hut, des Brunnens Zemzem hatte, auch gerne die Aufsicht über die Caaba gehabt hätte, zu überliefern. Der Prophet gehorchte dem göttlichen Befehl, und Othmān wurde dergestalt von der Gerechtigkeit des Handels gerühret, daß er alsbald die Mohammedanische Religion annahm, ungeachtet er ihm erst den Eingang versaget hatte, worauf die Hut oder Bewahrung der Caaba diesem Othmān und seinen Erben auf ewig bestätiget wurde. 2)

b) **(Gott)** Das ist, der Entscheidung oder dem Ausspruch des Korans.

c) **Vor Taghut zu Gericht zu gehen**) Das ist vor den Tribunalen oder Gerichten der Ungläubigen. Diese Stelle wurde durch folgende merkwürdige Begebenheit veranlaßt. Ein gewisser Jude hatte einen Streit mit einem gottlosen Mohammedaner, da berief sich dieser auf das Urtheil des Caab Ebn al Ashraf, eines vornehmen Juden, und jener auf den Mohammed. Endlich aber wurden sie einig, die Sache dem Propheten einzig und allein zu überlassen. Und da dieser solche zum Be-  
huf des Juden aussprach, wollte der Mohammedaner nicht damit zufrieden seyn, sondern verlangte durchaus, dieselbe vor Omar, der hernach Khalif wurde, nochmals abhören zu lassen. Als sie nun zu ihm kamen, gab ihm der Jude zu erkennen, daß Mohammed die Sache bereits zu seinem Behuf entschieden hatte, der andere aber sich seinem Ausspruch nicht unterwerffen wollte. Und weil der Mohammedaner bekennen mußte, daß diesem also wäre, so hieß sie Omar ein klein wenig ver-  
geben,

1) S. Prudeau, im Leben des Mahom. p. 2.  
Bibl. orient. p. 220, 221.

2) Al Beidawi. S. D'Herbelot.

ihnen doch geboten worden, nicht an ihn zu glauben; und der Satan begehret, sie in ein weites Feld des Irrthums zu verführen. Und wenn ihnen gesagt wird, Kommet zu dem Buch, welches Gott herabgesandt, und zu dem Apostel, so siehest du, wie sich die Gottlosen mit großem Widerwillen von dir abwenden. Aber wie werden sie sich bezeigen, wenn sie wegen desjenigen, was ihre Hände vor ihnen hingefandt haben, ein Unfall treffen wird? Als denn werden sie zu dir kommen, und bey Gott schwören, daß sie nichts anders zum Endzweck gehabt, als Gutes zu thun und die Partheyen zu versöhnen. a) Gott aber weiß was in dieser Menschen Herzen ist. Daher lasse sie gehen, und vermahne sie, und rede ein Wort mit ihnen, welches ihre Seelen rühren möge. Wir haben keinen Apostel aus einer andern Ursache gesandt, als daß ihm, durch die Zulassung Gottes gehorchet werden möchte. Wenn sie aber, nach Benachtheiligung ihrer eigenen Seelen, zu dir kommen, b) und Gott um Vergebung bitten, und der Apostel bittet Vergebung für sie, so sollen sie gewisslich befinden, daß Gott leicht zu versöhnen und voller Barmherzigkeit ist. Und bey deinem Herrn, sie werden nicht vollkommen glauben, bis sie dich zum Richter ihrer Streit-Punkte machen, und hernach in ihren Gemüthern keine Schwierigkeit in demjenigen finden, was du entscheiden wirst, sondern mit völliger Unterwerfung darinnen beruhen. Und wenn wir ihnen geboten und gesagt hätten, tödtet euch selbst, oder gehet von euren Häusern aus, c) sie würden es nicht gethan haben, etliche wenige ausgenommen. Und wenn sie gethan hätten, wozu sie vermahnet worden, so würde es gewisslich besser für sie und zu Verstärkung ihres Glaubens kräftiger gewesen seyn; und wir würden ihnen als denn eine, in unsern

Muz

geben, holte sein Schwert und schlug dem halbkarrigen Muselman den Kopf mit diesen Worten ab: Dieses ist die Belohnung dessen, der sich dem Urtheil Gottes und seines Apostels zu unterwerffen weigert. Und von dieser That bekam Omar den Bey-Nahmen al Faruk, welcher so wohl darauf zielt, daß er dieses Schelm's Haupt so meisterlich von seinem Körper zu trennen, als auch zwischen dem, was wahr und was falsch, einen so löblichen Unterscheid zu machen gewußt. 1) Der Rahme Taghut 2) scheint demnach an diesem Ort dem Caab Ebn al Ashraf beygelegt zu seyn.

a) Denn dieses war die Entschuldigung der Freunde des Mohammedaners, dem Omar

den Kopf abschlug, als sie kamen und wegen seines Blats Gnugthuung forderten. 3)

b) Nach Benachtheiligung ihrer eigenen Seelen &c.) Wenn sie nothlich ungerecht und gottlos handeln, und sich auf das Urtheil der Ungläubigen berufen.

c) Tödtet euch selbst, oder gehet von euren Häusern aus) Einige verstehen diese Worte davon, wenn sie ihr Leben in einem heiligen Krieg vor die Religion wagen; Und andere von Aufschneidung eben derselben Strassen, welche die Israeliten wegen ihrer Abgötterey und Anbethung des goldenen Kalbes traffen. 4)

1) Jallalo'ddin. Al Beidawi. G. D'Herbelot. Bibl. Orient. p. 688 und Ockleys Historie der Sarakenen V. 1. p. 365. 2) G. vorher p. 43. 3) Al Beidawi. 4) Idem, G. vorher p. 10. Not. a.

Augen über alle Massen herrliche Belohnung gegeben, und sie auf den rechten Weg geleitet haben. Wer Gott und dem Apostel gehorcht, die werden mit denen seyn, welchen Gott gnädig gewesen ist, von den Propheten, und den Aufrichtigen, und den Märtyrern, und den Gerechten; und diese sind die allertrefflichste Gesellschaft. Dieses ist Güte von Gott; und Gott ist voll Erkenntniß. O wahre Gläubige, gebrauchet alle nöthige Vorsichtigkeit a) gegen eure Feinde, und gehet zum Krieg entweder in abgesonderten Parthenen, oder alle zugleich in einem Corpo aus. Es ist unter euch, der zurück bleibt, b) und wenn euch ein Unglück betrifft, so spricht er, fürwahr, Gott ist mir gnädig gewesen, daß ich nicht mit ihnen gegenwärtig gewesen bin. Wenn euch aber Glück von Gott begleitet, so wird er sprechen (als ob keine Freundschaft zwischen euch und ihm wäre, c) wollte Gott, ich wäre darben gewesen; Denn ich würde großen Verdienst erworben haben. Lasset demnach diejenigen für die Religion Gottes streiten, welche das gegenwärtige Leben lassen und solches mit dem Zukünftigen verwechseln. d) Denn wer für die Religion Gottes streitet, dem wollen wir gewißlich, er mag unkommen oder siegreich seyn, e) eine herrliche Belohnung geben. Und was fehlt euch, daß ihr nicht für Gottes Religion, und zu Vertheidigung der Schwachen f) unter den Menschen, der Weiber und Kinder sehet? welche sagen, o Herr, führe uns aus

a) Gebrauchet alle nöthige Fürsichtigkeit: f) Das ist, seid wachsam, stehet auf eurer Hut, und versehenet euch mit Gewehr und Waffen, nebst andern Nothwendigkeiten.

b) Wer zurück bleibt: Mohammed rüthet den heuchlerischen Muselmännern alhier ihre Trägheit für, die aus Mangel wahren Glaubens und standhaften Muths in ihrer Religion faumfelig und zauderhaft waren, sich zu deren Vertheidigung in den Krieg zu begeben.

c) Als ob keine Freundschaft zwischen euch und ihnen wäre: Das ist, als einer, der nicht auf das gemeine Beste, sondern nur auf seinen Privat-Eigennutz siehet. Oder es können dieses auch die Worte des heuchlerischen Mohammedaners selbst seyn, welcher dadurch zu verstehen geben will, daß er nicht aus eigener Schuld von der Armee zurück geblieben, sondern von Mohammed selbst dahinten gelassen worden, da er andere seines

guten Glücks mit theilhaftig gemacht und ihm solche vorgezogen habe. 1)

d) Und solches mit dem Zukünftigen verwechseln: Durch Verachtung ihres Lebens und Vermögens, wenn sie zu Vertheidigung des Glaubens Guth und Blut wagen.

e) Er mag unkommen oder siegreich seyn: Denn niemand soll das Feld verlassen, eiz er entweder als ein Märtyrer fället, oder einen Vortheil für die gerechte Sache erkämpfet. 2)

f) Zu Vertheidigung der Schwachen: Nämlich, derjenigen Gläubigen, die zu Mecca zurück geblieben, da sie entweder von den Gözen-Dienern mit Gewalt zurück gehalten, oder aus Mangel zulänglicher Mittel verhindert worden, nach Medina zu fliehen. Al Beidawi merket an, daß der Kinder alhier darum erwühnet wird, die Unmenslichkeit der Koreish zu zeigen, die auch so gar dieses junge Alter verfolgten.

1) Al Beidawi.

2) Idem.

aus dieser Stadt, deren Einwohner gottlos sind; verleihe uns von dir einen Beschirmer, und verleihe uns von dir einen Beschützer. a) Die, so da glauben, sechten für die Religion Gottes; die aber, welche nicht glauben, sechten für die Religion des Taghut. b) Fechtet derothalben wider die Freunde des Satans. Denn des Satans (*Stratagem*) listiger Anschlag ist schwach. Hast du nicht diejenigen bemercket, zu welchen gesagt worden, enthaltet eure Hände vom Krieg, und seid beständig im Gebeth, und bezahlet die dem Geseß gemäßen Almosen. c) Wenn ihnen aber geboten wird, in den Krieg zu ziehen, siehe, so fürchtet sich ein Theil von ihnen vor den Menschen, wie sie sich vor Gott fürchten sollten, oder wohl mit noch größerer Furcht, und sprechen, o Herr, warum hast du uns geboten, in den Krieg zu ziehen, und uns nicht unser herbeynahnendes Ende erwarten lassen? d) Sage zu ihnen, die Versorgung dieses Lebens ist etwas geringes, die zukünftige aber wird besser seyn für den, der Gott fürchtet; und es soll euch am Tage des Gerichtes nicht in dem geringsten Unrecht geschehen. Ihr möget seyn wo ihr wollet, so wird euch der Tod einholen, und wenn ihr auch auf den höchsten Thürmen wäret. Wenn ihnen Gutes begegnet, so sprechen sie, dieses kömmt von Gott; wenn sie aber Böses betrifft, so sprechen sie, dieses rühret von dir her, o Mohammed; e) Sage, es kömmt alles von Gott: Und warum ist dieses Volk so weit davon entfernt, dasjenige zu verstehen, was zu ihnen gesagt wird? Alles was dir Gutes begegnet, o Mensch, das ist von Gott; und alles was dir Böses wiederfähret, das rühret von dir selbst her. f) Wir haben dich als einen Apostel zu den Menschen gesandt, und Gott ist ein gnugsamer Zeuge davon. Wer dem Apostel gehorchet, der gehorchet Gott; und wer sich zurücke kehret, über den

a) O Herr führe uns — und verleihe uns einen Beschützer) Diese Bitte sey erhört worden, sprechen die Ausleger. Denn Gott habe unterschiedenen Gelegenheit und Mittel zur Flucht verschaffet, und die übrigen errettet, als Mecca vom Mohammed eingenommen worden, der Orab Ebn Ofaid als Stadthalter, daselbst zurück ließe, da denn unter seiner Aufsicht und Beschirmung diejenigen, die um der Religion willen gelitten hatten, die ansehnlichsten Männer an diesem Ort wurden.

b) Taghut) S. vorher p. 43.

c) Hast du nicht diejenigen bemercket, zu welchen gesagt worden u.) Dieses waren einige von Mohammeds Nachfolgern, welche die Pflichten ihrer Religion willig voll-

zogen, so lange ihnen nichts befohlen wurde, das ihr Leben in Gefahr setzen konnte.

d) Unser Ende erwarten lassen) Das ist, bis wir ordentlich nach dem Lauff der Natur, eines natürlichen Todes gestorben wären.

e) Wenn sie aber Böses betrifft, so sprechen sie u.) Wie die Juden insonderheit, welche vorgaben, daß ihr Land unfruchtbar und die Lebens-Mittel seltsam worden, seit dem Mohammed nach Medina gekommen wäre. i)

f) Das rühret von dir selbst her) Diese Worte sind nicht also zu verstehen, als ob sie den vorhergehenden, daß alles von Gott komme, widersprächen: Sientemahl das Uebel

den haben wir dich zu keinen Hüter gesetzt. a) Sie sagen: Gehorsam; wenn sie aber von dir hinweg sind, so denken sie zum Theil bey Nacht Sachen nach, die von dem was du gesagt hast, sehr weit unterschieden sind. Aber Gott wird aufzeichnen, worauf sie bey Nacht denken. Daher lasse sie fahren und traue auf Gott. Denn Gott ist Beschirmers genug. Betrachten sie den Koran nicht mit Aufmerksamkeith? Wenn solcher von jemand anders als von Gott wäre, so würden sie gewißlich viele einander sich selbst widersprechende Dinge darinnen angetroffen haben. Wenn ihnen neue Zeitung, entweder von Furcht oder Sicherheit, zu Ohren kömmt, so breiten sie solche alsbald aus. Wenn sie es aber dem Apostel, und denen, die in Ansehen unter ihnen stehen, hinterbrächten, so würden solche unter ihnen die Wahrheit der Sache verstehen lernen, die sich von dem Apostel und seinen vornehmsten Häuptern selbst darinnen unterrichten lassen. Und wenn nicht Gott mit seiner Gnade und Erbarmung über euch gewaltet hätte, so würdet ihr, bis auf etliche wenige, dem Teufel gefolget seyn. b) Fechte daher für die Religion Gottes, und verbinde niemand zu dem was schwehr ist, c) ausgenommen dich selbst. Jedoch reizte die Gläubigen zum Krieg an, vielleicht will Gott den Muth der Ungläubigen dämpfen. Denn Gott ist stärker als sie, und mächtig zu straffen. Wer zwischen Menschen und Menschen eine gute Fürbitte einleget, d) der soll Theil daran haben; und

N 2

wer

Uebel und das Böse, welches die Menschen betrifft, ob es schon von Gott verordnet ist, dennoch die Folge ihrer eigenen bösen Werke zu seyn pfleget.

a) Zu Keinen Hüter gesetzt) Auf ihr Thun und Lassen so gar genau Acht zu haben und alle ihre Handlungen zu untersuchen; denn dieses gebietet Gott zu.

b) Bis auf etliche wenige, dem Teufel gefolget seyn) Das ist, wenn nicht Gott seinen Apostel mit dem Koran gesandt hätte, euch in eurer Pflicht zu unterrichten, so wäret ihr in der Abgitterey stecken geblieben, und zum Abgrund der Hölle verdammet worden; Diejenigen allein ausgenommen, die durch die Gnade Gottes und die Gürtreflichkeit ihres Verstandes wahre Begriffe von der Gotttheit gehabt, wie, zum Exempel, Zeid Ebn Amru Ebn Nofail, 1) und Waraka Ebn Nawfal, 2) welche die Sagen fahren ließen, und nur einen wahren Gott, vor des Mohammeds Sendung, erkannten. 3)

c) Verbinde niemand zu dem was schwehr, ausgenommen dich selbst) Man berichtet, diese Stelle sey geoffenbahret worden, als sich die Mohammedaner geweigert, ihrem Propheten bey den kleinern Feldzug nach Bedr zu folgen, so, daß er genöthiget war, mit nicht mehr als 70 Mann aufzubrechen. 4) Einige Copeyen variiren an diesem Ort, und lesen an statt la tokallafo, in secunda persona singularis, la nokallafo, in der ersten Person Pluralis, wir verbinden nicht ic. Da die Meinung ist, daß der Prophet allein auf eine unumgängliche Weise genöthiget gewesen, Gottes Geboth, so schwehr es auch geschienen, zu gehorchen, da andere hingegen die Wahl gehabt, es, auf ihre Gefahr, darauf ankommen zu lassen.

d) Eine gute Fürbitte einlegen) Das ist, das Recht eines Gläubigen zu behaupten, oder zu verhüten, daß ihm nicht Unrecht geschehe.

1) v. Milium, de Mohammedismo ante Moh. p. 311.

tung p. 54.

3) Al Beidani.

2) S. die vorläufige Einleitung p. 54.

4) S. vorher, c. 3. p. 77. Not. c.



wer eine üble Fürbitte einleget, der soll auch Theil daran nehmen. Denn Gott siehet alle Dinge. Wenn ihr mit einem Gruß begrüßet werdet, so begegnet dem andern mit einer noch bessern Begrüßung; a) Zum wenigsten gebet eben denselben Gruß wieder zurück. Denn Gott hat Acht auf alles. **GOTT!** Es ist kein Gott als Er. Er wird euch am Tage der Auferstehung gewißlich wieder versammeln. Daran ist nicht zu zweifeln. Und wer ist wahrhafter als Gott in dem, was Er saget? Warum seid ihr der Gottlosen wegen in zwei Partheyen zertheilet? b) Da sie Gott wegen desjenigen, was sie begangen, umgekehret hat? Wollt ihr den zu recht weisen, den Gott irre geführt hat? Für den, den Gott irre führt, wirst du keinen richtigen Pfad finden. Sie verlangen, daß ihr Ungläubige, wie sie sind, werden, und eben so gottlos wie sie selbst, seyn sollet. Daher haltet keine vor Freunde unter ihnen, bis sie wegen der Religion Gottes ihr Land fliehen; Und wenn sie vom Glauben wieder abfallen, so fanget sie, und tödtet sie, wo ihr sie findet; Und nehmet keinen Freund, noch auch einigen Helfer, von ihnen an, diejenigen ausgenommen, die zu einem Volke gehen, das im Bündniß mit euch stehet, c) oder die zu euch kommen, weil ihnen ihr Herz nicht zulasset wider euch, oder ihr eigenes Volk, zu fechten. d) Und wenn es Gott gefallen hätte, so würde er ihnen erlauben haben, euch obzusiegen, und wider euch zu streiten. Wenn sie aber von euch abfallen, und nicht wider euch fechten, sondern euch Frieden anbieten; so erlaubet euch Gott nicht, solche zu fangen oder zu erwürgen. Ihr werdet andere antreffen, die begierig sind, sich mit euch in Vertraulichkeit einzulassen, und zugleich auch das gute Vertrauen mit ihrem eigenen Volke zu erhalten; e)

So

a) **Mit einer noch bessern Begrüßung** Das man noch etwas weiters hinzusetzt. Als, wenn man einem mit dieser Formel: Friede sey mit dir! grüßet, so solle er nicht nur diesen Gruß wieder zurückgeben, sondern auch noch hinzufügen: Und die Gnade Gottes, nebst seinem Segen!

b) **In zwei Partheyen zertheilet?** Diese Stelle wurde, nach einiger Vorgeben, geöffnet, als gewisse Nachfolger des Mohammeds, unter dem Vorwand, als ob es ihnen zu Medina nicht recht gefiele, um Erlaubniß gebeten, sich anders wohin zu begeben, und nachdem sie solche erhalten, immer weiter und weiter gegangen, bis sie sich mit den Gögendienern vereinigt. Oder, wie andere melden, den Gelegenheit einer Ueberläufer, die bey der Schlacht zu Ohod ausgerissen und durchgegangen: wegen welcher die Musel-

männer in ihrer Meinung, ob man sie als Ungläubige todschlagen sollte oder nicht, unterschieden gewesen.

c) **Das im Bündniß mit euch stehet** Das Volk, so hier gemeinet wird, war, wie einige melden, der Stamm Khozaäh; oder, nach anderer Bericht, die Aslamianer, deren Oberhaupt, Heläl Ebn Owaimar benahmt, mit Mohammed, als er gegen Mecca auszog, den Vergleich triff, neutral zu bleiben; oder vielmehr, wie andere meinen, Bauu Becr Ebn Zeid. 1)

d) **Wider ihr eigenes Volk zu fechten** Dieses war der Stamm Modlar, der zwar zum Mohammed übertrat, aber nicht verbunden seyn wollte, ihm im Krieg beizustehen. 2)

e) **Und zugleich auch das gute Vertrauen**

1) Al Beidawi, Jallalo'ddin,

2) Al Beidawi.

Es oft als sie wieder zum Aufruhr umkehren, sollen sie darinnen aufgerieben werden; Und wenn sie sich nicht von euch abtrennen, und euch Frieden anbieten, und ihre Hände zurück halten, daß sie nicht wider euch kriegen, so nehmet sie und tödtet sie, wo ihr sie findet; Ueber diese habe ich euch eine offenbare Gewalt verliehen. Es ist einem Gläubigen nicht erlaubt, einen Gläubigen zu tödten, es müste denn aus Versehen geschehen, a) und wer einen Gläubigen aus Versehen also ums Leben bringet, dessen Straffe soll seyn, daß er einen Gläubigen aus der Gefangenschaft befreiet, und den nächsten Bluts-Verwandten des Verstorbenen b) eine Geld-Straffe, sie müsten es denn als Almosen erlassen, bezahlen. Und wenn der Erschlagene von einem Volk ist, das mit euch in Feindschaft lebet, und ein wahrer Gläubiger ist, so soll die Straffe in der Befreyung eines Gläubigen bestehen; c) Wenn er aber von einem Volk ist, das mit euch im Bündniß stehet, ist seinen nächsten Anverwandten eine Geld-Straffe zu erlegen und ein Gläubiger in Freyheit zu versetzen. Und wenn einer nicht so viel aufbringen kan, so soll er zwey Monate aneinander fasten, als eine von Gott auferlegte Straffe; Und Gott ist allwissend und weise. Wer aber einen Gläubigen vorsehlich also umbringet, dessen Lohn soll das höllische Feuer seyn; Er soll darinnen bleiben für und für; d) und Gott wird zornig auf ihn seyn, und ihn verfluchen, und ihm eine grosse Straffe zu bereiten. O wahre Gläubige, wenn ihr zu Bertheidigung der wahren Religion, auf dem Marsch seid, so unterscheidet oder erkennet diejenigen genau, so euch be gegnen, und spricht nicht zu dem, der euch grüßet, du bist kein wahrer Gläu biger;

N 3

trauen mit ihrem Volk zu erhalten) Diejenigen, auf welche allhier gezielt wird, waren die Stamme Asad und Ghatfan, oder, wie einige sagen, Banu Abdaldâr, der nach Medina kam und sich anstellte, als ob er Mohammeds Lehre annehmen wollte, damit ihnen die Muselmänner trauen möchten, als sie aber zurückkehrten, fielen sie wieder in ihre alte Abgötterey hinein. 1)

a) Es müste denn aus Versehen geschehen) Das ist, zufälliger Weise und ohne Vorsatz und Muthwillen. Diese Stelle wurde geoffenbahret, die Sache des Ayâsh Ebn Abi Rabia, des Abu Jahls Bruders von mütterlicher Seite, zu entscheiden, welcher dem Hareth Ebn Zaid auf der Straffe begegnete, und solchen, weil er nicht wußte, daß derselbe die Mohammediänische Religion angenommen, ermordete. 2)

b) Den nächsten Bluts-Verwandten des Verstorbenen) Welche Geld-Straffe nach den Gesetzen der Erbschaften, so zu Anfang dieses Capitels gegeben sind, ausgetheilt werden soll. 3)

c) In der Befreyung eines Gläubigen) Und soll keine Geld-Straffe bezahlt werden, weil in solchem Fall seine Anverwandten, da sie Ungläubige und mit den Muselmännern in offenbaren Krieg verwickelt sind, kein Recht dazu haben, dasjenige zu erben, was er hinterläßt.

d) Für und für) Das ist, wenn er sich nicht bekehret. Wiewohl andere allhier keine Ewigkeit der Verdammniß, (denn es ist die allgemeine Lehre der Mohammediäner, daß keiner, der sich zu solchem Glauben bekennet, ewig in der Höllen bleiben soll) sondern nur eine sehr lange Zeit verstehen. 4)

1) Al Beidawi.

2) Idem.

3) Idem.

4) Idem.

biger; a) da ihr die zufälligen Güther des gegenwärtigen Lebens suchet. b) Denn bey Gott ist viel Beute. Solche seid ihr vormahls gewesen; Aber Gott hat euch Gnade erzeiget. c) Daher machet einen richtigen Unterscheid. Denn Gott ist wohl bekannt, was ihr thut. Diejenigen Gläubigen, die zu Hause stille sitzen, da sie keinen Schaden an sich haben, d) und diejenigen, die ihr Guth und Blut vor die Religion Gottes aufopfern, sollen nicht in gleichem Werth gehalten werden. Gott hat diejenigen vorgezogen, die ihr Vermögen und ihr Leib und Leben in solchem Fall dran wagen, und zwar zu einer Staffel der Ehren über diejenigen, die daheim stille sitzen. Gott hat zwar das Paradies einem jedweden verheissen; Er hat aber diejenigen, die für den Glauben sechten, denen vorgezogen, die stille sitzen, indem Er ihnen eine grosse Belohnung beygefüget, ihnen besondere Staffeln der Ehre verliehen, und ihnen Vergebung und Barmherzigkeit geschencket. Denn Gott ist langmüthig und gnadenreich. Zu denen, welche die Engel, als sie ihre eigenen Seelen geschändet hatten, e) umbrachten, sagten die Engel: Von was vor Religion seid ihr gewesen? Sie antworteten: Wir waren schwach auf Erden. f) Die Engel ver-

seht

a) Sprechet nicht zu dem, der euch grüßet, du bist kein wahrer Gläubiger) Unter dem Vorwand, daß er sich nur also anstelle, als ob er ein Muselmänn wäre, damit er euch entgegen möchte. Die Commentatores gedencken mehr als eines Exempels, daß Reisende von Mohammeds Leuten, unter diesem Vorwand, erschlagen und ausgeplündert worden, ungeachtet sie sich, durch Hersagung der gewöhnlichen Formul der Worte und Ertheilung ihres Grusses, selbst vor Muselmännern erklärten. Aus welcher Ursache diese Stelle geoffenbahret worden, dergleichen übereilten Urtheilen inskünftige vorzubugen.

b) Da ihr die zufälligen Güther dieses Lebens suchet) Das ist, da ihr ihn nur deswegen gerne als einen Ungläubigen beurtheilen wollet, damit ihr ihn tödten und plündern möget.

c) Solche waret ihr vormahls) Nehmlich bey eurer ersten Bekenntniß zum Islamism, ebe ihr klare Beweißthümer eurer Aufrichtigkeit und eures Eifers darinnen gegeben hattet.

d) Da sie keinen Schaden an sich haben) Das ist, da sie durch Krankheit oder

andere gerechte Hinderniß nicht unvermögend gemacht werden, in den Krieg zu ziehen. Man sagt, daß, als diese Stelle zuerst geoffenbahret worden, keine solche Ausnahme darinnen enthalten gewesen, welches den Ebn Omm Mar'üm, als er solche gelesen höret, veranlaßet worden, einzumenden; Was? und wenn ich auch gleich blind wäre? denn er war es wirklich. Worauf Mohammed in eine Entzückung gerathen, die von starken Bewegungen begleitet worden, und vorgegeben, er habe die göttliche Belehrung erhalten, diese Worte beyzufügen. 1)

e) Welche die Engel umbrachten) Dieses waren gewisse Einwohner zu Mecca, die es mit den Haafen hielten und mit den Hunden ließen; denn ob sie schon des Mohammeds Lehre annahmen, so wollten sie doch solche Stadt nicht verlassen, sich, wie die andern Muselmänner, mit dem Propheten zu vereinigen; sondern gingen hingegen mit den Götzendienern aus, und wurden daher bey der Schlacht zu Bedr mit ihnen erschlagen. 2)

f) Wir waren schwach auf Erden) Weil wir unvermögend waren, zu fliehen, und

1) Al Beidawi.

2) Idem, Jallalo'ddin,

setzen: War nicht Gottes Erde weit genug, daß ihr darinnen an einen Ort der Zuflucht a) fliehen möget? Daher soll ihre Wohnung die Hölle seyn; und es wird eine üble Reise dahin seyn. Ausgenommen die Schwachen unter den Männern, Weibern und Kindern, die nicht vermögend waren, Mittel aufzutreiben, und nicht geleitet wurden auf dem Wege. Diesen wird Gott vielleicht verzeihen. Denn Gott ist bereit zu vergeben und gnadenreich. Wer um Gottes wahrer Religion willen, aus seinem Vaterlande fliehet, der wird auf Erden manche finden, die gezwungen sind, eben dasselbige zu thun; und Ueberfluß an Versorgung und Lebens-Mitteln. Und wer sein Haus verläßt und zu Gott und seinem Apostel fliehet, den wird Gott, wenn ihn der Tod unterwegs überleitet, b) zu belohnen verbunden seyn. Denn Gott ist gnädig und barmherzig. Wenn ihr in Krieg ziehet und auf dem Marsch begriffen seid, so soll es kein Laster von euch seyn, wenn ihr euer Gebeth verkürzt, falls ihr befürchtet, daß euch die Ungläubigen angreifen möchten. Denn die Ungläubigen sind eure offenbaren Feinde. Wenn aber, o Prophet, du unter ihnen bist und mit ihnen behest, so lasse eine Parthey von ihnen aufstehen, mit dir zu bethen, und lasse sie ihre Waffen nehmen; Und wenn sie angebethet haben, so lassiet sie hinter euch treten, c) und eine ander Parthey herbeikommen, die noch nicht gebethet hat, und lasse sie mit dir bethen, und lasse sie fürsichtig seyn, und ihre Waffen nehmen. Die Ungläubigen sähen gerne, daß ihr eure Waffen und euer Feldzeug aus der Acht lassen möchtet, weil ihr im Gebeth begriffen seid, damit sie euch auf einmahl überrumpeln könnten. Es soll kein Laster von euch seyn, wenn ihr durch Kiegen beschweret werdet, oder krank seid, daß ihr eure Waffen niederleget; Brauchet aber alle nöthige Fürsichtigkeit. d) Gott hat für die Ungläubigen eine schmachliche Straffe zubereitet. Und wenn ihr euer Gebeth geendet habt, so erinnert euch Gottes, ihr möget stehen oder sitzen oder auf der Seite liegen. e) Wenn ihr aber sicher seid vor Gefahr, so vollendet euer

und gezwungen wurden, den Ungläubigen im Krieg zu folgen.

a) In einen Ort der Zuflucht) Wie diejenigen thaten, die nach Aethiopien und Medina flohen.

b) Wenn ihn der Tod unterwegs überleitet) Diese Stelle wurde geoffenbahret, spricht al Beidawi, in Betrachtung des Jondob Ebn Damra. Weil dieser Mann krank war, so wurde er, bey seiner Flucht, von seinem Sohn auf einem Bette geführt, und ebe er noch zu Medina anlangte, und spürte, daß sein Ende herbeynahete, schlug er seine rechte

Hand in seine linke, mit öffentlicher Bezeugung seines Glaubens gegen Gott und dessen Apostel, und verschied.

c) So lassiet sie hinter euch treten) Diejenigen zu vertheidigen, welche im Gebeth begriffen sind, und den Feind im Gesicht zu haben.

d) Fürsichtigkeit) Durch genaues Wachhalten.

e) Oder auf der Seite liegen) Das ist, in solcher Stellung des Leibes, wie ihr könnet oder vermögend seid. 1)

1) S. vorher cap. 3. p. 80. Not. c.

euer Gebeth. Denn das Gebeth ist den Gläubigen befohlen, und verordnet, zu den gefetzten Zeiten verrichtet zu werden. Seid nicht nachlässig, das ungläubige Volk aufzusuchen, ob ihr schon einige Beschwehrlichkeit dabey ausstehen habt. Denn sie sollen auch eben dasjenige ausstehen, was ihr ausstehet; und ihr habt eine Belohnung von Gott zu hoffen, worauf sie sich keine Hoffnung machen können; und Gott ist allwissend und weise. a) Wir haben dir das Buch des Korans mit Wahrheit herabgesandt, auf daß du durch die Weisheit, welche dir Gott darinnen zeigt, zwischen den Menschen richten mögest. Sey nicht ein Fürsprecher der Betrügerischen; b) Sondern bitte Gott wegen deiner unrechten Meynung um Vergebung. Sientmal Gott langmüthig und barmherzig ist. Rede nicht für diejenigen, die einander betrügen. Denn Gott liebet den nicht, der ein Betrüger oder Ungerechter ist. c) Solche verbergen ihr Thun zwar vor den Menschen, vor Gott aber können sie sich nicht verbergen. Denn Er ist bey ihnen, wenn sie bey Nacht eine Rede erdenken, die ihm nicht gefällt; d) und Gott verstehet was sie thun. Siehe, ihr seid diejenigen, die in diesem gegenwärtigen Leben für sie geredet haben, wer wird aber an dem Tage der Auferstehung bey Gott für sie reden, oder ihr Schutz-Heer werden? Jedemoch soll der, so Uebels thut, oder an seiner eigenen

Gre-

a) Seid nicht nachlässig, das ungläubige Volk aufzusuchen u.) Dieser Vers wurde geoffenbahret, als des Mohammeds Leute unwillig waren, ihn bey dem kleinern Feldzug nach Bedr zu begleiten. 1)

b) Sey nicht ein Fürsprecher der Betrügerischen) Tima Ebn Obeirak, einer von des Dhafars, Mohammeds vertrauten Freundes, Söhnen, stohle seinem Nachbar Kūāda Ebn al Nomān, in einem Sack Mehl, einen Panger; und verbarg solchen bey einem Juden, Zeid Ebn al Samīn genannt. Weil man nun den Tima deswegen in Verdacht hatte, so wurde der Panger von ihm wieder gefordert. Da er aber solches läugnete und nichts davon wissen wollte, so gingen sie der Spure des Mehls nach, so durch ein Loch im Sack herausgefallen war, biß sie zu des Juden Haus kommen; daselbst nahmen sie es hinweg, und beschuldigten ihn des Diebstahls. Als er aber Zeugen, von seiner eigenen Religion aufstellte, daß er solches von Tima bekommen, kamen die Söhne des Dhafar zu dem Mohammed und ersuchten ihn, seines vertrauten Freundes (Compagnons) Ehre zu retten,

und den Juden zu verdammen. Und da er dieses zu thun einiger Massen im Sinne hatte, so wurde ihm diese Stelle geoffenbahret, worinnen er wegen seines unbedachtamen Vorsatzes bestraft und angemahnet wurde, nicht nach seinem eigenen Urtheil und Dünkel, sondern nach dem Verdienst der Sache zu urtheilen. 2)

c) Der ein Betrüger oder ungerechter Mann ist) Al Beidawī füget, als ein Exempel göttlicher Gerechtigkeit, hinzu, daß Tima, nach obgedachter That, nach Mecca geflohen und wieder zur Abgötterey zurückgekehret sey; Und als er daselbst die Mauer des Hauses, um Rauberey zu begen, untergraben, wäre die Mauer über ihm eingestürzt und hätte ihn zerschmettert.

d) Wenn sie bey Nacht eine Rede erdenken (sich einbilden, in Gedanken haben) die ihm nicht gefällt) Das ist, wenn sie heimlich bey sich selbst auf Mittel und Wege sinnen, durch falschen Beweis oder auf andere Weise, ihre Verbrechen unschuldigen Personen aufzuburden.

1) Al Beidawī.

2) Idem, Jallalo'ddin, Yahya.

Seele unrecht handelt, und hernach Gott um Vergebung anruft, Gott gnädig und barmherzig finden. Wer also Gottlosigkeit begehrt, der begehrt sie wider seine eigene Seele: Gott ist allwissend und weise. Und wer also eine Sünde, oder Ungerechtigkeit begehrt, und solche hernach den Unschuldigen aufbürdet, der soll gewißlich die Schuld der Verleumdung und offenbaren Ungerechtigkeit tragen. Wenn nicht die Langmuth und Barmherzigkeit Gottes über dich gehalten hätte, so würde gewiß ein Theil unter ihnen befließen gewesen seyn, dich zu verführen. a) Allein sie sollen nur sich alleine verführen, und dir ganz und gar nicht schaden. Gott hat dir das Buch des Korans und Weisheit herabgesendet, und dich dasjenige gelehrt, davon du nichts wüßtest. b) Denn die Gnade Gottes ist groß gegen dich gewesen. Es ist kein Gutes an der Vielheit ihrer privat Geschwätze, ohne an dem Gespräch dessen der Allmosen anpreiset, eder das, was unter den Menschen recht und Vergleichsmässig ist, lobet. Wer dieses aus einem Verlangen, Gott zu gefallen, thut, dem wollen wir gewißlich eine grosse Belohnung ertheilen. Wer sich aber also von dem Apostel abtrennet, nachdem ihm wahrer Unterricht geoffenbahret worden, und einem andern Weg, als der wahren Gläubigen ihrem, folgt, den wollen wir dasjenige erhalten lassen, wozu er geneigt ist, c) und ihn in die Hölle werffen, verbrannt zu werden; Und eine unglückliche Reise wird es dahin seyn. Warlich Gott will es nicht vergeben, wenn man ihm einen Mitgenossen beysüget. Er will aber ein jedes Laster, außer solchem, vergeben, wem er will; Und wer Gott einen Mitgesellen giebet, der ist, sicherlich, in einem groben Irthum weit (vom rechten Weg) abgeleitet. Die Ungläubigen rufen neben Ihm nur weibliche Göttheiten, d) und den widerspenstigen Satan an. Gott verfluchte ihn; und er sagte, warlich ich will nehmen von denen Knechten einen Theil, der von den andern abgeschnitten ist, e) und ich will sie verführen, und ihnen eitle Begierden eingeben, und ich will ihnen befehlen, und sie sollen dem Vieh die Ohren abschneiden; f) und ich will

a) Dich zu verführen) Er meint die Söhne Dhafar.

b) Davon du nichts wüßtest) Indem er dich in der Erkenntniß dessen, was recht und unrecht ist, unterrichtet, und dir die Regeln der Gerechtigkeit kund gethan.

c) Den wollen wir dasjenige erhalten lassen wozu er geneigt ist) Nämlich, Irthum und falsche Begriffe von der Religion.

d) Rufen neben ihm nur weibliche Göttheiten an) Nämlich, Allâr, al Uzza und

Menât, die Götzen-Bilder derer zu Mecca; oder die Engel, welche sie die Töchter Gottes nennen. 1)

e) Einen Theil, der von den andern abgeschnitten ist) Oder, wie das Original übersetzt werden mag, ein Theil, das destimirt oder prädestinirt, versehen und vorher verordnet ist, von mir verführt zu werden.

f) Und sie sollen dem Vieh die Ohren abschneiden) Welches von den alten heidnischen Arabiern aus Superstition geschähe. Siehe

1) S. die Vorläufige Einleitung, erste Abtheilung. p. 22. 11.

will ihnen befehlen, und sie sollen die Creatur Gottes verwandeln. a) Wer aber den Satan, nebst Gott b) zu seinem Schutz-Herrn annimmt, der soll gewißlich umkommen, mit einem offenbaren Verderben. Er thut ihnen Verheißungen und stößet ihnen eitle Begierden ein; Und doch thut ihnen Satan nur betrüglische Verheißungen. Das Behältniß dieser soll die Hölle seyn. Sie sollen derselben nicht entfliehen können. Diejenigen aber, so da glauben und gute Werke thun, die wollen wir gewißlich in Gärten einführen, durch welche Ströme fließen, darinnen sollen sie, nach der treuen Verheißung Gottes, ewig bleiben; Und wer ist wahrhafter, als Gott, in dem, was er sagt? Es soll nicht gehen nach eurem Verlangen, noch auch nach dem Verlangen derer, welche die Schrift empfangen haben. c) Wer also Böses thut, der soll darvor be-  
 lohnet werden; Und keinen Schutz-Herrn oder Helfer, ausser Gott, finden. Wer aber also gute Werke thut, er sey Mann oder Weib, und ein wahrer Gläubiger ist, der soll in das Paradies aufgenommen werden, und ihm nicht das geringste Unrecht geschehen. Wer ist besser in demjenigen, worinnen die Religion besteht, als derjenige, der sich Gott übergiebet und Gerechtigkeit wir-  
 ket, und dem Gesetz Abrahams, des Rechtgläubigen, folget? Sineinahl **GOTT** dem Abraham vor seinen Freund hielte: d) Und Gott gehö-  
 ret

Siehe mehr von dieser Gewonheit in dem Ro-  
 ten des fünften Capitels.

a) Und sie sollen die Creatur Gottes verwandeln) Entweder durch Verstümmelung derselben, oder daß sie solche zu allerhand Gebrauch anwenden, zu welchem sie von dem Schöpfer nicht bestimmt worden sind. Al Beidawi hält dafür, dieser Text ziehe nicht nur auf die abergläubische Abschneidung der Ohren und anderer Theile des Körpers, sondern auch auf die Castrirung der Slaven, und daß sie ihre Leiber mit Figuren bezeichnen, sie zwi-  
 schen und sie mit Wied oder Indico färben (wie die Arabier thaten, und noch thun) und ihre Zähne durch Feilen scharffen; Wie auch auf die Sodomiterey und unnatürliche Zuble-  
 rey zwischen solchen und dem weiblichen Geschlecht: Die Anbethung der Sonne, des Mondes und anderer Geschöpfe, und dergleichen.

b) Nebst Gott) Durch Verlassung des Dienstes Gottes, und Vollbringung der Werke des Teufels.

c) Es soll nicht gehen nach eurem Ver-

langen, nach dem Verlangen derer, so die Schrift empfangen haben) Das ist, die Verheißungen Gottes werden nicht dadurch erlangt, daß ihr nach eurem eigenen Dünkel, noch auch nach den Einfällen der Jä-  
 den und Christen handelt, sondern wenn ihr den Geboten Gottes gehorchet. Diese Stelle, sprechen sie, wäre geoffenbahret bey einem Wort-Streit, der zwischen denen von diesen drey Religionen entstanden, da ein jeder seine eigene vergezogen und die andern verdammet hätte. Wiewohl einige dafür halten, diejeni-  
 gen, welche hier in der andern Person angere-  
 det werden, wären nicht die Mohammedaner, sondern die Götzen-Diener. 1)

d) Sineinahl Gott den Abraham vor seinen Freund hielte oder annahm) Daher die Mohammedaner diesen Patriarchen gemeinlich, wie die Schrift auch selbst thut, Khalil Allah, dem Freund Gottes, und schlechterneg al Khalil nennen; und sie erzehlen folgende Geschichte. Daß Abraham zu einer Zeit der Theuerung an einen Freund in Egypten gesandt, und ihn um einige Versorgung mit Korn ersucher. Allein dieser Freund habe  
 es

1) Al Beidawi, Jallalo'ddin, Lahya.

ret zu alles, was im Himmel und auf Erden ist. Gott begreiffet alle Dinge. Sie werden dich wegen der Weiber um Rath fragen; a) antworte, Gott unterrichtet euch in demjenigen, was sie anlanget, b) und demjenigen, was in dem Buch des Korans von Waisen weiblichen Geschlechts zu lesen ist, denen ihr nicht gebet was ihnen verordnet ist, und sie doch auch nicht heyrathen wollet, c) und was schwache Kinder betrifft, d) und daß ihr die Gerechtigkeit gegen Waisen beobachtet. Was ihr auch nur vor Gutes thut, das weiß Gott. Wenn eine Frau befürchtet, von ihrem Mann übel gehalten oder verabscheuet zu werden, so soll es kein Laster von ihnen seyn, wenn sie die Sache auf eine friedliche Weise zwischen einander selbst vergleichen. e) Denn eine Versöhnung ist besser, als

O 2

als

es ihm abgeschlagen, und zu seiner Entschuldigung gesagt, es wäre zwar auch in ihrem Lande selbst eine grosse Hungers-Noth, nichts desto weniger wollte er dem Abraham, wenn es vor sein eigenes Haus gehörte, gesandt haben was er verlangt; Allein er wußte wohl, daß es derselbe nur nöthig hätte, seine Gäste zu bewirthen, und solches, nach seiner gewöhnlichen Freygebigkeit, hinweg zu schenken. Die Knechte, welche Abraham ausgesandt gehabt, hätten sich gesäumt leer wieder zurück zu kehren, und daher, die Sache vor ihren Nachbarn zu verbergen, ihre Säcke mit feinem weissen Sand, der in Osten dem Mehl ziemlich gleich siehet, angefüllt. Als Abraham von seinen Knechten, bey ihrer Zurückkunft berichtet worden, was vor schlechtes Glück sie gehabt hätten, wäre er so bekümmert darüber worden, daß er vor grossen Sorgen eingeschlaffen wäre. Mittlerweile habe Sara, die nichts von dem gewußt, was sich zugetragen, einen von den Säcken eröffnet, und das schönste Kern-Mehl darinnen gefunden. So, daß sie sich alsbald darüber her gemacht, Brod daraus zu backen. Als Abraham erwachet und das neubackene Brod gerochen, habe er sie gefragt, wo sie das Mehl herbekommen hätte? *Ne*, habe sie gesagt, von eurem Freund in *Aegypten*. *Nein*, habe der Patriarch versetzt, es muß von einem andern Freund, nemlich, Gott dem Allmächtigen, gekommen seyn. 1)

a) Sie werden dich wegen der Weiber befragen) Das ist, was das Theil belanget, das sie bey Theilung des Erbes ihrer verstorbenen Anverwandten haben sollen. Dem es scheint die Arabier sind mit des Mohammeds, den alten Gewonheiten zumider lauffenden Entscheidung, in diesem Stück nicht zufrieden gewesen.

b) Gott unterrichtet euch in dem, was sie anlanget) Das ist, er hat euch seinen Willen allbereit kund gethan, indem er euch die das Erbtheil betreffende Stellen im Anfang dieses Capitels offenbahret hat.

c) Und sie doch auch nicht heyrathen wollet) Oder die Worte können affirmative gegeben werden, und die ihr zu heyrathen begehret. Denn die heidnischen Arabier pflegten ihren Waisinnen in beyden Exempeln Unrecht zu thun, da sie solche entweder, wenn sie schön und reich waren, wider ihre Neigung, zu heyrathen nöthigten, oder sie gar nicht einmal heyrathen ließen, damit sie behalten möchten, was ihnen zugehörte. 2)

d) Was schwache Kinder betrifft) Das ist, Knäblein oder Kinder männlichen Geschlechts von jarten Jahren, denen die Arabier zur Zeit des Heidenthums, bey Ausheilung des Vermögens ihrer Eltern, keinen Antheil zu erlauben pflegten. 3)

e) Zwischen einander selbst vergleichen) Wenn

1) Al Beidawi. *G. D' Herbelot*, Bibl. Orient. p. 14. & *Morgan's Mahometism explained*, V. I. p. 132.

2) Al Beidawi.

3) *G. vorßer* p. 84. Not. d.



als eine Absonderung. Der Menschen-Gemüther sind gemeinlich zum Geiz geneigt: a) Wenn ihr euch aber gegen die Weiber gütig erweist, und ihnen Unrechte zu thun Ehen traet, so ist Gott dasjenige wohl bewußt, was ihr thut. Ihr könnt euch keines wegs in allen Stücken der Billigkeit gemäß gegen die Weiber bezeigen, ob ihr euch schon solches zu thun bekeisset. Daher lehret euch nicht mit euserstem Abscheu von einem Weibe ab, b) oder lasset sie wie eine, die in Ungewißheit schwebet: c) Wenn ihr euch veraleichet, und fürchtet euch, euren Weibern übel zu begegnen. Gott ist gnädig und barmherzig. Wenn sie sich aber absondern, so will sie Gott beyde aus seiner Fülle sättigen. d) Denn Gott ist groß und weise; Und Gott gehöret alles zu, was im Himmel und auf Erden ist. Wir haben denen bereits geboten, denen die Schrift noch vor euch gegeben worden, und wir gebieten euch auch, und sagen, fürchtet Gott! Wenn ihr aber ungläubig seid, so gehöret Gott zu alles, was im Himmel und auf Erden ist; Und Gott ist selbständig e) und zu preisen. Denn Gott gehöret zu alles, was im Himmel und auf Erden ist, und Gott ist ein gnugsamer Beschirmer. Wenn es ihm gefället, so will Er euch hinweg nehmen, o Menschen, und andere herfürbringen f) an eure Statt. Denn Gott ist vermögend, dieses zu thun. Wer also die Belohnung dieser Welt begehret, warlich, so ist bey Gott die Belohnung dieser Welt und auch der zukünftigen. Gott höret und siehet zugleich. O wahre Gläubige, beobachtet Gerechtigkeit, wenn ihr vor Gott Zeugniß ablegt, wenn es auch wider euch selbst,

Wenn nemlich die Frau einen Theil von ihrem Heyraths-Gut, oder Leibgedinge, oder auch sonst etwas anders, das ihr gebühret, fahren läßt.

a) Der Menschen Seelen sind gemeinlich zum Geiz geneigt) So, daß die Frau an dem einen Theil unwillig ist, sich des geringsten von ihrem Recht zu begeben, und der Mann an dem andern eben so wenig Belieben trägt, eine zu behalten, zu welcher er keine Reizung hat; oder wenn er sie behalten sollte, sie schwerlich hoffen kan, daß er ihr in allen Stücken, wie sichs gebühret, begegnen werde. 1)

b) Lehret euch nicht mit euserstem Abscheu (aller Art des Abscheus) von einem Weibe ab) Das ist, ob ihr schon solcher nicht auf so geneigte Weise, wie einem geliebten Weibe begegnen könnt, so beobachtet doch die gebührenden Gränzen der Bescheidenheit und Billigkeit gegen sie. Denn wenn ein Mann

nicht vermögend ist, seine Pflicht vollkommen zu vollstrecken, so soll er sie deswegen nicht ganz und gar aus den Augen setzen. 2)

c) Wie eine, die in Ungewißheit schwebet) Oder, gleich einer, die weder einen Mann hat, noch auch geschieden ist, und Freyheit hat, sich anderweit zu verheyrathen.

d) Gott beyde aus seiner Fülle sättigen) Das ist, sie entweder mit einer bessern und vortheilhaftern Heyrath versorgen und bealichten, oder ihnen ein friedsamers und ruhiges Gemüth verleihen. 3)

e) Gott ist selbständig) Self-sufficient, selbst genutz, selbst gewachsen, selbst sattfam vermögend, und bedarff des Dienstes keiner Creatur.

f) Und andere herfürbringen) Das ist, entweder ein anderes Geschlecht der Menschen, oder eine unterschiedene Gattung Geschöpfe.

1) Al Beidawi.

2) Idem.

3) Idem.

selbst, oder wider eure Eltern oder Anverwandten wäre, die Person mag reich oder arm seyn. Denn Gott ist noch mehr werth als beyde. Daher folget nicht eurer eigenen Lust, wenn ihr Zeugniß gebet, so, daß ihr von der Gerechtigkeit abweicht. Und ihr möget nun den Beweis verdrehen, oder solchen gar von euch ablehnen; so ist doch Gott wohlbekannt, was ihr thut. O wahre Gläubige, glaubet an Gott und seinem Apostel, und dem Buch, welches Er seinem Apostel herab gelassen, und dem Buch, daß Er vormahls herabgesandt hat. a) Und wer nicht an Gott, und seine Engel, und seine Schrift, und seine Apostel, und den letzten Tag glaubet, der irret gewißlich auf einem weiten Irr-Weg. Ferner, diejenigen, so da geglaubet, und hernach Ungläubige worden sind, und alsdenn wieder geglaubet haben, und hernach ungläubig gewesen, und an Unglauben zugenommen haben, b) betreffend, will ihnen Gott keines wegs vergeben, sie auch nicht auf den rechten Weg leiten. Zeige den Gottlosen an, c) daß sie eine peinliche Straffe leiden werden. Diejenigen, so die Ungläubigen, nebst den Gläubigen zu beschirmen annehmen; suchen sie Macht und Gewalt bey ihnen? Alle Macht und Gewalt ist Gottes. Und Er hat euch bereits in dem Buch des Korans d) die folgende Stelle geoffenbahret, wenn ihr die Zeichen Gottes hören werdet, so wird man solche nicht glauben, sondern verlachen. Daher sitzet nicht bey denen, welche nicht glauben, biß sie sich in allerhand Gespräche einlassen. Denn wenn ihr es thut, so werdet ihr ihnen gewißlich gleich werden. Gott wird gewißlich die Ungläubigen und Gottlosen in der Hölle versammeln. Diejenigen welche harren, um anzumerken, was euch begegnet, wenn euch von Gott Sieg verliehen wird, sagen, waren wir nicht mit euch? e) Wenn aber den Ungläubigen ein Vortheil zuwächst, so

O 3

spres

a) Das er vormahls herabgesandt hat) Es wird berichtet, daß Abdallah Ebn Salâm und seine Mitgesellen dem Mohammed vermeldet, daß sie an ihn, und seinen Koran, und an Moysen, und den Pentateuchum und an Ezra glaubten, aber weiter an nichts; Worauf diese Stelle geoffenbahret worden, welche lehret, daß ein halbiertter Glaube ein partyeyischer Glaube und nicht viel besser als gar kein Glaube sey, und daß ein wahrer Gläubiger alle Propheten und Offenbarungen Gottes ohne Ausnahme glauben müsse. 1)

b) Und an Unglauben zugenommen haben) Dieses waren die Juden, welche erstlich dem Mosi glaubten, und hernach durch Anbethung des goldenen Kalbes in Abgötterey verfielen; und ob sie sich schon wieder von dieser

bekehrten, so verwarffen sie doch in den nachfolgenden Zeiten die Propheten, die zu ihnen gesandt wurden, insonderheit aber Jesum, den Sohn Mariâ, und machten nun, durch Verwerffung des Mohammeds, das Maasß ihres Unglaubens recht voll. 2)

c) Zeige den Gottlosen an) Mohammed meynet diejenigen alhier, die auf eine heuchlerische Weise vergaben, als ob sie ihm glaubten, in der That aber nicht beyfielen, und durch ihre Verrätherey großes Unheil bey seiner Parthey anrichteten. 3)

d) In dem Buch des Korans) Cap. 6.

e) Waren wir nicht mit euch?) Das ist, haben wir euch nicht beygestanden? Daher gebt uns einen Theil von der Beute. 4)

1) Idem.

2) Idem.

3) AlBeidawi,

4) Idem.

sprechen sie zu ihnen, waren wir euch nicht überlegen, a) und haben wir euch nicht wider die Gläubigen beschützt? Gott wird am Tage der Auferstehung zwischen euch richten; Und Gott will den Ungläubigen kein Mittel verleihen, die Gläubigen zu übermächtigen. Die Heuchler handeln betrügerisch mit Gott, aber Er wird sie betrügen; Und wenn sie aufstehen zu bethen, so stehen sie ganz unachtsam, suchen von den Menschen gesehen zu werden, und gedenken nicht an Gott, ausser etwa ein wenig, b) schweben zwischen Glauben und Unglauben, und hangen weder diesen noch jenen recht an: c) Und für den, welchen Gott irre führt, wirst du keinen richtigen Pfad finden. O wahre Gläubige, nehmet nicht die Ungläubigen zu euern Beschirmern, neben den Gläubigen. Wollt ihr Gott mit einem offenbaren Beweis der Gottlosigkeit wider euch ausrücken? Zudem sollen die Heuchler in dem tiefsten Abgrund des höllischen Feuers seyn, d) und du wirst niemand finden, der ihnen von dannen heraus helfen kan. Diejenigen aber, welche sich bekehren und bessern, und fest an Gott halten, und Gott die Aufrichtigkeit ihrer Religion bewiesen, sollen zu den Gläubigen gezehlet werden; und Gott wird den Gläubigen gewisslich eine grosse Belohnung geben. Und wie sollte sich Gott vornehmen, euch zu straffen, wenn ihr dankbar seid und gläubet? Denn Gott ist liebevoll und weise. \* Es gefällt Gott nicht, daß man öffentlich von jemand übel redet, es müste denn der, so beleidigt worden, um Beystand rufen; Und Gott höret und weiß es, ihr möget ein gutes Werck bekannt machen, oder verbergen, oder Böses vergeben: Warlich Gott ist gnädig und gewaltig. Diejenigen, so nicht an Gott, und seine Apostel glauben, und einen Unterscheid zwischen Gott und seinen Aposteln e) machen wollen und sprechen, wir glauben an einige von den Propheten und verwerffen andere von ihnen, und suchen eine Mittel-Strasse hierinnen zu nehmen, dieses sind wirklich Ungläubige: Und wir haben für die Ungläubigen eine schmäbliche Straffe zubereitet. Diejenigen aber, die an Gott und seine Apostel glauben, und keinen Unterscheid zwischen einigen derselben machen, werden gewisslich ihre Belohnung erhalten; Und Gott ist gnädig und barmherzig. Diejenigen, so die Schrift empfangen haben, f) werden von dir verlangen, daß du

VI.

a) Waren wir euch nicht überlegen?) Würde euch nicht unsere Armee abgeschnitten haben, wenn unser schwacher Beystand, oder vielmehr unsere Verlassung der Moslems und unsere Entmannung derselben nicht gewesen wäre. 1)

b) Ausser ein wenig) Das ist, mit der Zunge, aber nicht mit dem Herzen.

c) Hangen weder diesen noch jenen recht an) Hängen zwischen zwei Meynungen hin

und her, und sind weder den Muselmännern, noch den Ungläubigen recht treu und standhaft, wie wahren Freunden gebühret.

d) Die Heuchler in dem tiefsten Abgrund des höllischen Feuers seyn) S. die vorlauff. Einleit. vierte Abtheilung. p. 116.

e) S. Cap. 2. p. 47. Not. b.

f) Diejenigen, so die Schrift empfangen haben) Das ist, die Juden; Welche von

du ihnen ein Buch vom Himmel herablassen sollst. Sie verlangten ehemahls von Mose etwas noch weit grösseres als dieses. Denn sie sagten, zeige uns Gott sichtbarlich. a) Daher sie ein Feuer-Sturm vom Himmel, ihrer Ungerechtigkeit halber, vertheilte. Alsdenn hielten sie das Kalb vor ihren Gott, b) da sie doch so klare Beweiskümer der göttlichen Einheit empfangen hatten. Aber wir vergaben ihnen solches, und verliehen Mose vollkommene Gewalt sie zu bestrafen. c) Und wir huben den Berg Sinai über ihnen empor, d) als wir ihren Bund von ihnen forderten, und zu ihnen sagten, gehet zum Eher der Stadt anbethend ein. e) Auch sagten wir zu ihnen, übertretet nicht am Sabbath-Tage. Und wir empfingen einen festen Bund von ihnen, daß sie dieses alles beobachten wollten. Darum nun, f) daß sie ihren Bund vereitelt und den Zeichen Gottes nicht geglaubt, sondern die Propheten ungerechter Weise getödtet und gesagt haben, unsere Herzen sind unbeschnitten (aber Gott hat sie, ihres Unglaubens wegen versiegelt, daher werden sie, ausser etlicher weniger von ihnen, nicht glauben) und darum, daß sie nicht an Jesu geglaubt und wider die Maria eine grobe Ehrenrührische Beschuldigung ausgesprochen g) und gesagt haben, wahrhaftig wir haben Christum Jesum, den Sohn Maria, den Apostel Gottes getödtet: Da sie ihn doch weder getödtet noch gecreuziget haben, sondern Er wurde von einem in seiner Gleichheit surgesetzt; h) und gewislich diejenigen, welche seinerwegen mißhellig waren, i) stum-

von dem Mohammed zum Beweiß seiner Sendung, verlangten, daß sie ein Buch der Offenbarungen vom Himmel auf ihn herab möchten steigen sehen, oder, daß er eins aufweisen möchte, welches, wie die 70 Tafeln Moses, in einer himmlischen Schrift abgefaßt sey.

a) Zeige uns Gott sichtbarlich) S. Cap. 2. p. 10. Diese Geschichte scheint ein Zusatz zu demjenigen zu seyn, was Moses von den 70 Ältesten sagt, die mit ihm und mit Aaron, Nadab und Abihu hinauf auf den Berg gingen, und den Gott Israels sahen. 1)

b) S. Cap. 2. p. 10.

c) S. ibid. p. 10. Not. b,

d) S. ibid. p. 13. Not. a.

e) S. ibid. p. 11.

f) Darum nun) Da in den folgenden Worten dieser Sentenz nichts enthalten, so mit der Conj. Causali darum nun, übereinkömmt, so hält Jallalo'ddin dafür, es müsse etwas

darunter verstanden werden, den Verstand völlig auszudrücken, darum haben wir sie verflucht, oder dergleichen.

g) Wider die Maria eine grobe Ehrenrührische Beschuldigung ausgesprochen; und sie der Hurerey bezüchtigt. 2)

h) Da sie ihn doch weder getödtet noch gecreuziget zc.) S. Cap. 3. p. 58. Not. c. und 59. Not. a.

i) Welche seinerwegen mißhellig waren) Denn einige behaupteten, daß er mit Recht und wirklich gecreuziget worden; Einige bestunden darauf, daß es Jesus nicht gewesen, der gelitten, sondern ein anderer, der Ihm von Gesicht gleich gesehen, und daß die andern Theile seines Leibes durch ihre Ungleichheit den Betrug deutlich genug entdeckt hätten: Andere sagten, Er sey in den Himmel aufgenommen worden; und wieder andere, daß seine Menschheit nur gelitten, seine Gottheit aber in den Himmel aufgefahret sey. 3)

1) Exod XXIV. 9, 10, 11.  
Buch Toldoth Jesu betitelt.

2) S. den Koran c. 19. und dasjenige giftige und lästerliche  
3) Al Beidawi.

stunden dieser Sache halber in Zweifel und hatten keine sichere Wissenschaft davon, sondern folgten nur einer ungewissen Meynung. Sie haben Ihn nicht wirklich getödtet; Sondern Gott nahm Ihn zu sich selbst auf: Und Gott ist mächtig und weise. Und es wird nicht einer von denen seyn, welche die Schrift empfangen haben, der vor seinem Tode a) nicht noch an Ihn glauben wird, und an dem Tage der Auferstehung wird Er ein Zeuge wider sie seyn. b) Wegen der Ungerechtigkeit derer, welche Jüdenken, haben wir ihnen einige gute Dinge verboten, die ihnen vormahls erlaubt gewesen; c) und weil sie viele von dem Weg Gottes ausschlossen, und Bücher genommen haben, der ihnen durch das Gesetz verboten war, und der Leute Vermögen eitler Weise verschlungen, so haben wir vor solche unter ihnen, die Ungläubige sind, eine schmerzliche Straffe zubereitet. Aber denen unter ihnen, die wohl gegründet seyn im Erkenntniß, d) und den Frommen, die an dasjenige glauben, was ihnen herabgesandt worden, und was den Propheten vor dir herabgesandt worden, und welche die gesegneten Zeiten des Gebeths beobachteten und Almosen mittheilen, und an Gott und den letzten Tag glauben, diesen wollen wir eine grosse Belohnung geben. Wahrlich, wir haben dir unsern Willen geoffenbahret, wie wir solchen dem Noah und den

Pro-

a) Vor seinem Tode. Diese Stelle wird auf zweyerley Weise erklärt.

Einige, die das Relativum sein zu den ersten Antecedens rechnen, halten dafür, die Meynung sey, daß kein Jude noch Christ eber sterben werde, bis er an Iesum geglaubt. Denn sie sagen, wenn einer von diesen Religionen im letzten Augenblicke, und den Engel des Todes vor sich sähe, so werde er alsdann an diesen Propheten glauben, wie ihm zukömmt, wiewohl ihm sein Glaube alsdenn nichts helfen werde. Nach einer Tradition des Hejaj, sollen die Engel, wenn ein Jude sterben will, ihn auf den Rücken und das Gesicht schlaagen und zu ihm sprechen: O du Feind Gottes! Iesum war als ein Prophet zu dir gesandt, und du hast nicht an Ihn geglaubt. Worauf er antworten würde: Ich glaube nun, daß Er der Diener Gottes ist. Und zu einem sterbenden Christen würden sie sagen: Iesum war als ein Prophet zu dir gesandt, und du hast dir eingebildet, als ob er Gott oder der Sohn Gottes sey. Da er denn auch

glauben werde, daß er nur der Knecht Gottes und sein Apostel gewesen sey.

Anderer, die das obgedachte Relativum sein auf Iesum ziehen, halten dieses vor die Meinung, daß alle Jüden und Christen insgemein, einen richtigen Glauben an diesen Propheten vor seinem Tode haben werden, daß ist, wenn Er vom Himmel herab kömmt und wieder in die Welt zurückkehret, wo er den Wider-Christ umbringen, und die Mohammedanische Religion, nebst einer vollkommenen Ruhe und Sicherheit auf Erden beständigen soll. 1)

b) Er wird ein Zeuge wider sie seyn) Nämlich wider die Jüden, daß sie Ihn verworfen; und wider die Christen, daß sie Ihn Gott und den Sohn Gottes genannt. 2)

c) S. Cap. 3. pag. 57. Not. d. und p. 65. Not. a.

d) Die wohlgegründet seyn im Erkenntniß) Als Abdallah Ebn Salim und seine Companions. 3)

1) Jallalo'ddin, Yahya, Al Zamakhshari und al Beidawi. S. die vorläufige Einleitung, vierte Abtheilung, p. 102. 2) Al Beidawi. 3) Idem.

Propheten, die auf ihn folgten, geoffenbahret; und wie wir solchen dem Abraham, und Ismael, und Isaac, und Jacob, und den Stämmen; und Jesu, und Hiob, und Jonas, und Aaron, und Salomon geoffenbahret haben; und wir haben dir den Koran gegeben, wie wir dem David die Psalmen gegeben haben: Einige Apostel haben wir gesandt, die wir dir vormahls angezeigt haben, und andere Apostel haben wir gesandt, die wir dir nicht angezeigt haben. Und Gott redete mit Mose, und ließ sich mit ihm in Gespräch ein: Apostel, die gute Bottschaft brachten, und Drohungen ankündigten, auf daß die Menschen keine Ursache der Entschuldigung gegen Gott haben möchten, nachdem die Apostel zu ihnen gesandt worden. Gott ist mächtig und weise. Gott ist Zeuge derjenigen Offenbarung, die zu dir herabgesandt worden. Er hat solche mit seiner besondern Wissenschaft herabgesendet. Die Engel sind auch Zeugen davon. Aber Gott ist ein zulänglicher Zeuge. Diejenigen, so nicht glauben, und andere von dem Weg Gottes abkehren, haben sich in einem groben Irrthum weit vergangen. Warlich denen, die nicht glauben, und ungerecht handeln, will Gott keineswegs vergeben. So will Er sie auch auf keinen andern Weg, als den Weg der Hölle leiten. Darinnen sollen sie ewig bleiben. Und dieses ist Gott etwas leichtes. O Menschen, nun ist der Apostel zu euch gekommen, mit Wahrheit von eurem Herrn. Daher glaubet, so wird es besser für euch seyn. Wenn ihr aber ungläubig seid; warlich Gott gehöret zu alles, was im Himmel und auf Erden ist: Und Gott ist allwissend und weise. O ihr, die ihr die Schrift empfangen habt, überschreitet nicht die richtigen Gränzen in eurer Religion, a) saget auch von Gott nichts anders als die Wahrheit. Warlich Christus Jesus, der Sohn Mariä, ist der Apostel Gottes, und sein Wort, welches Er in die Mariam (*conveyed*) geleitet hat; und (*a Spirit proceeding &c.*) ein Geist, der von Ihm ausgehet. Glaubet demnach an Gott und seine Apostel, und sprecht nicht, es sind drey Götter. b) Unterlasset dieses. Es wird besser vor euch seyn.

a) Überschreitet nicht die richtigen Gränzen in eurer Religion) Entweder durch Verwerfung und Verdammung des großen Propheten Jesu, wie die Jhden thun; oder durch Vergötterung desselben, daß ihr Ihn zu einer Gleichheit mit Gott erhebet, wie es die Christen machen. 1)

b) Spricht nicht, es sind drey Götter) Nämlich, Gott, Jesus und Maria. 2) Denn die morgenländischen Scribenten ge-

denken einer Secte der Christen, welche behauptet, die Dreieinigkeit bestünde aus diesen dreyn. 3) Allein es ist bekannt, daß diese Kezerey vorlängst wieder verloschen ist. 4) Die Stelle ist nichts desto weniger, nach der Lehre der orthodoxen Christen, zugleich wider die heilige Dreieinigkeit gerichtet, welche, wie Al Beidawi bekennet, glauben, die göttliche Natur bestehe aus drey Personen, dem Vater, dem Sohn, und dem Heiligen Geist; Durch

1) Al Beidawi. 2) Idem, Jallalo'ddin, Yahya. p. 120. S. die vorläuff. Einleit. zweyte Abtheil. p. 44.

3) Elmacin. p. 227. Eutyck. 4) Ahmed, Ebn Abd'al Halina.

seyn. Gott ist nur ein Gott. Es sey ferne von Ihm, daß Er einen Sohn haben sollte! Ihm gehöret zu alles, was im Himmel und auf Erden ist; Und Gott ist ein gnugsamer Beschirmer. Christus ist nicht so hochmüthig, daß Er sich entschlagen sollte, ein Knecht Gottes zu seyn; Die Engel auch nicht, die sich seiner Gegenwart nahen. Und wer also seinen Dienst ausschlägt, und von Hoffart aufgeblasen ist, der gehöret unter diejenigen, welche Gott an dem letzten Tage alle zu sich versammeln will. Denen, so da glauben und thun was recht ist, wird Er ihre Belohnungen geben, und solche, nach seiner Mildigkeit, überschwenglich vermehren. Diejenigen aber, welche verächtlicher Weise aufgeblasen und stolz sind, wird er mit einer schwehren Straffe belegen; und sie sollen niemand finden, der sie, ausser Gott, beschirmen oder ihnen helfen kan. O Menschen, nun ist ein klarer Beweis von eurem Herrn zu euch gekommen, und wir haben euch offenbahres Licht herabgesandt. a) Diejenigen, so an Gott glauben und Ihm standhaft anhangen, die will Er in Barmherzigkeit und in Ueberfluß von Ihm leiten; und sie auf den rechten Weg zu Ihm selbst führen. b) Sie werden dich in gewissen Fällen, wegen deiner Entscheidung zu Rathe ziehen, sage zu ihnen: Gott giebet euch, wegen der weitläufftigen Grade der Verwandtschaft, diese Entscheidungen. c) Wenn ein Mann ohne Leibes-Erben stirbt, und eine Schwester hat, so soll sie die Hälfte seiner Verlassenschaft haben, d) und er soll ihr Erbe seyn, e) falls sie keine Leibes-Erben habe. Wenn aber zwei Schwestern vorhanden sind, so sollen sie zwey Dritttheile von dem, was er verlässet, zwischen sich theilen; Und wenn verschiedene so wohl Brüder als Schwestern da sind, so soll ein Mansen so viel als den Theil zweier Weibsen haben. Gott offenbahret euch diese Gebote, damit ihr nicht irret; Und Gott weiß alle Dinge.

## Das

Durch den Vater verstehen sie Gottes Wesen, durch den Sohn seine Erkenntniß, und durch den Heiligen Geist sein Leben.

a) Einen klaren Beweis und offenbahres Licht) Das ist, Mohammed und sein Koran.

b) Auf den rechten Weg zu Ihn) Meynlich zur Religion Islām in dieser

Welt, und zum Paradies in jenem Leben. 1)

c) S. den Anfang dieses Capitels, p. 85. und 86.

d) Sie soll die Hälfte von dem haben, was er verlässet) Und die andere Hälfte soll dem gemeinen Erbsatz anheim fallen.

e) Und er soll ihr Erbe seyn) Das ist, er soll ihr ganzes Vermögen erben.

## Das V. Capitel.

### Die Tafel <sup>a)</sup> betitult; zu Medina geoffenbahret.

In dem Namen des allerbarmerzigsten Gottes.

**S** wahre Gläubige, vollziehet eure Verträge. Es ist euch erlaubt, das unvernünftige Vieh zu essen, b) als nur dasjenige nicht, davon euch zu enthalten geboten ist; Ausgenommen was ihr auf der Jagd bekommt, welches euch zu andern Zeiten erlaubt ist, aber nicht, weil ihr auf der Wallfarth nach Mecca seid. Gott verordnet dasjenige, was Ihm gefällt. O wahre Gläubige, entweihet nicht die heiligen Gebräuche Gottes, c) noch auch die heiligen Monate, d) oder das Opfer, oder die Zierrathen, die daran gehängt sind; e) vergreift euch auch nicht an denen, die zu dem heiligen Haus reisen, Gnade bey ihrem Herrn zu suchen und Ihm zu gefallen. Wenn ihr aber eure Wallfarth vollendet habt, alsdenn jaget. Und laßet nicht die Bosheit einiger, die euch verhindert, in dem heiligen Tempel einzugehen, f) euch zur Uebertretung verleiten, daß ihr in den heiligen Monaten Rache an ihnen übet. Stehet einander nach Gerechtigkeit und Gottseligkeit bey; Seid aber einander in Ungerechtigkeit und Bosheit nicht beyständig. Daher fürchtet Gott. Denn Gott ist streng in Straffen. Es ist euch verboten, dasjenige zu essen, was von sich selbst stirbt, und alles Blut, und Schweinefleisch und dasjenige, worüber der Nahme eines andern, ausser Gottes, angerufen worden; g) und dasjenige, so ersticket, oder durch einen Schlag oder

P 2      Fall,

a) Dieser Titel ist von der Tafel hergenommen, von welcher gegen das Ende dieses Capitels fabuliret wird, daß sie Jesu vom Himmel herabgelassen worden. Es wird bisweilen auch das Capitel der Contracte oder Verträge genennet, welches Wort in dem ersten Versicul vorkömmt.

b) Das unvernünftige Vieh) Als Camelle, Ochsen und Schaafe, wie auch Kühe, Antelopen &c. 1) aber keine Schweine, noch auch was während der Wallfarth auf der Jagd gefangen worden.

c) Die heiligen Gebräuche Gottes) Die Ritus und Ceremonien, die bey der Wallfarth der Pilgrim nach Mecca gebraucht werden.

d) S. die vorläuff. Einleit. siebende Abtheil.

e) Oder das Opfer, oder die Zierrathen, so daran hängen) Das Opfer so allhier gemeinet wird, ist das Schaf, welches nach Mecca geführt wird, daselbst geopfert zu werden, um dessen Haß sie Kranke, grüne Zweige, oder andere Zierrathen zu hängen pflegen, damit es als ein zum heiligen Gebrauch gewidmetes Thier von andern unterschieden werden möge. 2)

f) Die euch verhindert in dem heiligen Tempel einzugehen) Bey der Expedition des Al Hodeibiya. 3)

g) Worüber der Nahme — angerufen

fen

1) Jallalo'ddin, Al Beidawi.  
2) S. ibid. zweyte Abtheil. p. 66.

3) S. die vorläuffige Einleitung, vierte Abtheilung.



Fall, oder mit den Hörnern anderer Thiere getödet ist, und was von einem wilden Thier zerrissen worden; a) ausgenommen was ihr selbst schlachtet oder tödtet; b) und dasjenige, so den Götzen geopfert worden. c) Es ist euch gleichfalls nicht erlaubt, Theilung durch das Loos-Werffen mit Pfeilen zu machen. d) Dieses ist eine Gottlosigkeit. Wehe denen an diesem Tage, e) die von ihrer Religion abgefallen sind. Daher fürchtet sie nicht, sondern fürchtet mich. Diesen Tag habe ich eure Religion für euch vollendet, f) und meine Barmherzigkeit an euch erfüllet, g) und ich habe Islam vor euch erwählt, daß es eure Religion seyn soll. Wer aber aus Noth und Hunger dazu gedrungen wird, daß er isset was verboten haben, und nicht vorzüglich sündigt, dem will Gott gewisslich gnädig und barmherzig seyn. Sie werden dich fragen, was ihnen zu essen erlaubt ist? Antwort, solche Sachen, die gut sind, h) werden euch erlaubt; und was ihr Raub-Thiere fangen lehret, i) wenn ihr solche, wie Hunde, zur Jagd abrichtet, und sie nach der Geschicklichkeit, die euch Gott gelehret hat, unterweist. Eset demnach von demjenigen, was sie für euch fangen, und preiset den Namen Gottes darüber; k) und

fen worden) Denn die abgöttischen Arabier pflegten, wenn sie ein Thier zur Speise schlachteten, solches gleichsam ihren Götzen zu widmen, und zwar mit diesen Worten, Allâ oder Uzza. 1)

a) Was von einem wilden Thier zerrissen (oder angefressen) worden) Oder einem zur Jagd abgerichteten lebendigen Geschöpfe. 2)

b) Was ihr selbst tödtet) Das ist, dasjenige ausgenommen, wo ihr noch zeitig genug dazu kommet, daß das Thier noch lebet und ihr ihm den Hals abschneiden oder es abstechen könnet.

c) Den Götzen) Das Wort bedeutet auch gewisse Steine, welche die heidnischen Arabier neben ihren Häusern aufzurichten pflegten, und auf welchen sie abergläubischer Weise einige Thiere, ihren Götzen zu Ehren schlachteten. 3)

d) E. die vorläuff. Einleit. fünfte Abtheil.

e) An diesem Tage) Diese Stelle, sprechen sie, wäre am Freytag Abends, so der Tag, da die Pilgrime den Berg Arafat be-

suchen, als das letzte mahl gewesen, da Mohammed den Tempel zu Mecca besucht, und daher die Wallfarth des Abschieds genannt, geoffenbahret worden. 4)

f) Diesen Tag habe ich eure Religion vor euch vollendet) Und daher sagen die Ausleger, daß nach dieser Zeit kein Präceptum positivum noch negativum, kein ausdrücklich Geboth noch Verboth gegeben worden. 5)

g) Und meine Barmherzigkeit an euch erfüllet) Daß ich euch eine wahre und vollkommene Religion gegeben habe; oder durch Einnahme der Stadt Mecca und Zerstörung der Abgötterey.

h) Solche Sachen, die gut sind) Nicht solche, die unrein oder ungesund sind.

i) Raub-Thiere) Thiere oder Vögel.

k) Preiset (commemorate) den Namen Gottes darüber) Entweder wenn ihr die Hunde, Falken, Habichte oder andere Thiere auf der Jagd nach dem Wild oder Gevögel, gehen oder steigen lasset, oder wenn ihr solches tödtet.

1) E. cap. 2. p. 28.  
Leben des Mahom. p. 99.

2) Al Beidawi.

3) Idem.

5) v. *Abulfed.* Vit. Moh. p. 131.

4) Idem, D. Pradeaux

und fürchtet Gott. Denn Gott ist schnell, Rechenschaft zu fordern. Diesen Tag wird euch erlaubt, solche Sachen zu essen, die gut sind, und die Speise derer, welchen die Schrift gegeben worden, a) ist euch auch als erlaubt zugelassen; und eure Speise ist ihnen als erlaubt zugelassen. Und es ist euch auch erlaubt freye Weiber, die Gläubige sind, zu heyrathen; wie auch freye Weiber von denjenigen, welche die Schrift vor euch empfangen haben, wenn ihr ihnen ihr Heyraths-Guth ausgemachet habt, und keusch mit ihnen, lebet, und weder Hurerey begehret, noch sie auch vor Benschläfferinnen gebrauchet. Wer dem Glauben abjaget, dessen Werck wird vergeblich seyn, und in jenem Leben wird er von denen seyn, welche umkommen. O wahre Gläubige, wenn ihr euch zum Gebeth vorbereitet, so waschet eure Angesichter und eure Hände bis an die Ellbogen; und reibet eure Häupter und eure Füße bis an die Knöchel; und wenn ihr beflecket seid, weil ihr bey einem Weibe gelegen habt, so waschet euch über und über. Wenn ihr aber krank oder auf einer Reise seid, oder einer unter euch von dem heimlichen Gemach kömmet; oder wenn ihr Weiber berührt habt, und ihr findet kein Wasser, so nehmet feinen reinen Sand, und reibet eure Gesichter und Hände damit. Gott will euch nicht gerne eine Schwierigkeit auflegen; Sondern Er verlangt euch zu reinigen und seine Gnade an euch zu vollenden, auf daß ihr Ihm danken möget. Gedencet der Gnade Gottes gegen euch, und seines Bundes, den Er mit euch gemacht hat, da ihr sprachet, wir haben gehört und wollen gehorchen. b) Darum fürchtet Gott. Denn Gott kennet die innersten Winkel der menschlichen Herzen. O wahre Gläubige, beobachtet Gerechtigkeit, wenn ihr als Zeugen vor Gott erscheinet, und lasset euch keinen Haß gegen jemand verleiten, Unrecht zu thun; Sondern handelt gerecht; Dieses wird der Gottseligkeit näher kommen: Und fürchtet Gott. Denn Gott ist vollkommen bekannt was ihr thut. Gott hat denen, welche glauben, und thun was recht ist, verheissen, daß sie Vergebung und eine grosse Belohnung empfangen sollen. Diejenigen aber, welche nicht glauben, und unsere Zeichen der Falschheit beschuldigen, sollen die Gesellschaft der Höllen seyn. O wahre Gläubige, erinnert euch der Gnade Gottes gegen euch, als gewisse Leute ihre Hände wider euch auszustrecken gedachten: Er aber hielt ihre Hände zurück, daß sie euch nicht verletzen konnten. c) Darum fürchtet Gott, und auf Gott lasset die Gläubigen

P 3

gen

a) Nämlich, was von Jüden oder Christen geschlachtet oder zugerichtet worden.

b) Wir haben gehört und wollen gehorchen) Diese Worte sind die Formel, so bey der Inauguration eines Prinzen gebraucht wird, und Mohammed meint

allhier den Eid der Treue die ihm seine Nachfolger zu al Akaba 1) abgelegt hatten.

c) Als gewisse Leute ihre Hände — daß sie euch nicht verletzen konnten) Die Commentatores erzählen unterschiedliche Historien, so

gen frauen. Gott nahm vormahls den Bund der Kinder Israel an, und wie bestimmten zwölff Führer aus ihnen, und Gott sprach, warlich ich bin mit euch. a) Wenn ihr das Gebeth beobachtet, und Almosen gebet, und an meine Apostel gläubet, und ihnen beystehet, und Gott auf guten Wucher leihet, b) so wil ich gewislich eure Uebeltathen von euch ausföhnen, und euch in Gärten leiten, worinnen Ströme fließen: Wer aber unter euch nach diesem ungläubig ist, der irret von dem geraden Pfad. Daher, weil sie ihren Bund übertreten haben, haben wir sie verfluchet, und ihre Herzen verstocket. Sie versehen die Wor-

so zu dieser Stelle Gelegenheit gegeben. Einer spricht, als Mohammed und einige von seinen Nachfolgern zu Oslan (ein Ort nicht weit von Mecca, auf dem Weg nach Medina) gewesen und sie ihre Mittags-Andacht verrichtet, so habe eine Gesellschaft Gögen-Diener, denen sie ins Gesicht gekommen, bereuet, daß sie diese Gelegenheit, solche anzugreifen, vorbeylegten hätten. Daher sie gewartet, bis die Stunde des Abend-Gebeths herbey gekommen, da sie dieselben anzufallen gedacht; aber Gott habe ihren Anschlag zunichte gemacht, und zwar durch Offenbarung des Versichers der Furcht. Ein anderer erzehlet, daß der Prophet zu dem Stamm Koreidha (die Juden waren) gegangen, eine Geldbusse wegen des Bluts zweier Muselmänner, die von Amru Ebn Ommeja al Dimri getödtet worden, aufzulegen; Da hätten sie ihn ersucht, sich niederzusetzen und mit ihnen zu essen, so wollten sie die Geld-Straffe bezahlen. Als ihnen nun Mohammed darinnen gewillfahret, hätten sie, indem er gefessen, einen heimlichen Anschlag auf sein Leben gemacht, und zwar dergestalt, daß einer, Namens Amru Ebn Jahash, einen Mühl-Stein auf ihn werffen sollte. Gott aber habe seine Hand zurück gehalten, und Gabriel sey alsbald herab gefahren, dem Propheten ihre Verrätherey bekannt zu machen, worauf er aufgestanden und seines Wegs gegangen sey. Die dritte Geschichte ist folgende. Mohammed hatte seine Waffen an einem Baum aufgehangen, unter welchem er ein wenig ausgerubet. Weil sich nun seine Companions zerstreuet und von ihm entfernt hatten, so kam ein Arabier aus der Wüsten hin zu

ihm, entblößte sein Schwerdt und sagte: Wer hindert mich, dich zu erwürgen? Worauf der Mohammed antwortete: Gott! Und Gabriel schlug dem Arabier das Schwerdt aus der Hand, welches Mohammed aufhub und ihn eben dieselbe Frage vorlegte: Wer hindert mich, dich zu erwürgen? Der Arabier versetzte, kein Mensch! und bekannte sich den Augenblick zur Mohammedanischen Religion. 1) Abüteda 2) erzehlet eben diese Geschichte, jedoch mit einiger Veränderung der Umstände.

a) Warlich ich bin mit euch) Nachdem die Israeliten dem Pharao entronnen waren, so befahl ihnen Gott gegen Jericho zu gehen, welches damahls von Riesen vom Stamm der Canaaniter bewohnt war, und verbieth ihnen, solches in ihre Hände zu geben; Und Moses verordnete, auf Gottes Befehl, einen Fürsten oder Hauptmann aus jedem Stamm, sie in diesem Feldzug anzuführen. 3) Als sie nun an die Gränzen des Landes Canaan kamen, sandte er die Hauptleute als Kundschaffter aus, sich des Zustands des Landes zu erkundigen, und ließ sie die Sache geheim zu halten. Als sie erschracken über der ungeheuren Größe und Stärke der Einwohner, und machten das Volk durch öffentliche Ausbreitung dessen, was sie gesehen hatten, kleinmüthig, ausgenommen Caleb, der Sohn Yafanna (Jephunneh) und Josua der Sohn Nun. 4)

b) Und Gott auf guten Wucher leihet) Durch Beytragung williger Steuer und Hülffe zu diesem heiligen Krieg.

1) Al Beidawi. 2) Vit. Moh. p. 73.  
dawi. G. Numer. XIII. und XIV.

3) G. Numer. I. 4. 5.

4) Al Bei-

Worte des Pentateuchi von ihren Stellen, und haben einen Theil von demjenigen vergessen, dessen sie erinnert worden; Und du wirst nicht aufhören, betrügerische Practicken unter ihnen zu entdecken, etliche wenige ausgenommen. Aber vergieb ihnen, a) und verzeihe ihnen. Denn Gott liebet die Gutmüthigen. Und von denen, welche sagen, wir sind Christen, haben wir ihren Bund empfangen; Aber sie haben einen Theil dessen vergessen, wozu sie vermahnet worden. Daher haben wir Haß und Feindschaft unter ihnen erwecket, bis an den Tag der Auferstehung; Und Gott will ihnen alsdenn gewiß vor Augen stellen, was sie gethan haben. O ihr, die ihr die Schrift empfangen habt, nun ist unser Apostel zu euch gekommen, euch viele Dinge zu offenbaren, die ihr in der Schrift verheeleet habt, b) und viele Dinge zu übergehen. c) Nun habt ihr Licht und ein deutliches Buch der Offenbarungen von Gott überkommen. Dadurch will Gott diejenigen, die seinem Wohlgefallen folgen, auf dem Pfade des Friedens führen, und sie durch seinen Willen aus der Finsterniß ins Licht leiten und sie auf dem rechten Weg unterweisen. Diejenigen sind Ungläubige, welche sagen, wahrlich, Gott ist Christus, der Sohn Maria. Sage zu ihnen, wer könnte etwas anders von Gott erhalten, wenn Er Christum, den Sohn Maria, und seine Mutter, und alle diejenigen, so auf Erden sind, vertilgen wollte? Denn Gott gehöret das Reich des Himmels und der Erden zu, und alles, was zwischen solchen enthalten ist. Er schaffet was Er will, und Gott ist allmächtig. Die Juden und die Christen sagen, wir sind die Kinder Gottes und seine Geliebten. Antwort, warum strafft Er euch denn eurer Sünden wegen? Nein, sondern ihr seid Menschen von denen, die Er geschaffen hat. Er vergiebet, wem Er will, und strafft, wem Er will; und Gott gehöret zu das Königreich Himmels und der Erden, und alles, was zwischen beyden enthalten ist: Und zu Ihm sollen alle Dinge wiederkehren. O ihr, die ihr die Schrift empfangen habt, nun ist unser Apostel zu euch gekommen, der euch während der Zeit, da die Apostel aufgehöret haben, d) die wahre Religion verkündiget, damit ihr nicht sagen möget, es ist niemand zu uns gekommen, der uns gute Bottschaft gebracht, oder

a) Vergieb ihnen) Das ist, wenn sie sich bekehren und glauben, oder sich unterwerffen, Tribut zu bezahlen. Wiewohl einige dafür halten, diese Worte wären durch den Versicul des Schwerdes aufgehoben. 1)

b) Viele Dinge die ihr in der Schrift verheeleet) Als, zum Exempel, den Vers von Steinigung der Ehebrecher, 2) der Beschreibung des Mohammeds, und Christi Prophezeiung von ihm bey dem Nahmen Ahmed. 3)

c) Und viele Dinge zu übergehen) Das

ist, diejenigen, die nicht nöthig waren, wieder hergestellt zu werden.

d) Während der Zeit, da die Apostel aufgehöret) Das Arabische Wort al Farra bedeutet den Zwischen-Raum der Zeit von einem Propheten bis auf den andern, in welcher keine neue Offenbarung oder Heils-Ordnung gegeben worden; als das intervallum zwischen Mosi und Jesu, und zwischen Jesu und Mohammed, bey Verfließung welches letztern der Mohammed gesandt seyn wollte.

1) Al Beidawi.

2) S. Cap 3. p. 51.

3) Al Beidawi.

oder uns gewarnet hätte. Nun aber ist ein Ueberbringer guter Botschaft, und ein Warner zu euch gekommen; und Gott ist allmächtig. **Erinnert euch,** als Moses zu seinem Volk sagte, o mein Volk, bedenket die Gnade Gottes gegen euch, da Er Propheten unter euch verordnet, und euch Könige eingesetzt, a) und euch verliehen hat, was Er keinem andern Volk in der Welt b) gegeben hat. O mein Volk gehet in das heilige Land ein, welches euch Gott bestimmt hat, und kehret nicht euren Rücken, damit ihr nicht umgekehret werdet und verlohren gehet. Sie antworteten, o Moses, wahrhaftig, es sind Leute, wie Riesen, in dem Lande, c) und wir wollen keines wegs hineingehen, bis sie von dar ausgehen; Wenn sie aber von dar ausgehen, alsdenn wollen wir uns hinein begeben. Und zween Männer d) von denen, welche Gott fürchteten, denen Gott gnädig gewesen war, sagten, gehet ihr plötzlich durch das Thor der Stadt ein, und wenn ihr zu demselben hinein seid, so werdet ihr gewißlich sieghaft seyn. Daher trauet auf Gott, wenn ihr wahre Gläubige seid. Sie versetzten, o Moses, wir wollen nimmermehr in das Land eingehen, so lange sie darinnen bleiben; Gehe derothalben du, und dein Herr, und streitet. Denn wir wollen hier aus halten. Moses sagte, o Herr, gewiß ich bin niemands mächtig als meiner selbst und meines Bruders; Daher mache einen Unterscheid zwischen uns und dem ungeschlachteten Volk. Gott antwortete, warlich, das Land soll ihnen verboten seyn, vierzig Jahre, und in dieser Zeit sollen sie, wie erstaunte Leute auf Erden herumwandern. e) Daher sey nicht bekümmert über das gottlose Volk. Auch erzehle ihnen die Geschichte von den zween Söhnen Adams, f) mit Wahrheit. Als sie ihr Opfer brachten, g) und es wurde von dem einem angenom men,

a) Und auch Könige eingesetzt) Dieses wurde erfüllt, entweder da ihnen Gott ein Königreich und eine lange Reihe auf einander folgende Fürsten gab; oder da er sie selbst, durch Erlösung aus der Egyptischen Dienstbarkeit, zu Königen und Herren gemacht hatte.

b) Und euch verliehen, was er keinem andern Volk gegeben hat) Da Er das rothe Meer vor euch von einander getheilet, und euch mit einer Wolcke geleitet, und mit Wachseln und Manna gespeiset hat 2c. 1)

c) Leute wie Riesen) Die Ausleger melden, der größte unter diesen Riesen wäre Hagar, der Sohn Anak gewesen; von dessen ungeheuren Statur, ingleichen wie er der Sündfluth entgangen, und wie er von Mose erschlagen worden, die Mohammebaner allershand abgeschmackte Märlein erzehlen. 2)

d) Zween Männer) Nämlich Caleb und Josua.

e) In dieser Zeit sollen sie wie erstaunte Leute auf Erden herumwandern) Die Ausleger geben vor, daß die Kinder Israel, weil sie also in der Wüsten herum gewandert, in einem Umfang von ohngefähr 18 bis 27 Meilen gehalten worden; und daß, wenn sie gleich vom frühen Morgen an bis in die sinkende Nacht gereiset, sie sich doch beständig des folgenden Tages noch an eben demselben Ort befunden, von welchem sie ausgereiset gewesen. 3)

f) Von den zween Söhnen Adams) Nämlich Cain und Abel, welche die Mohammebaner Kabil und Habil nennen.

g) Als sie ihr Opfer brachten) Die Ursache,

1) Al Bidawi.

2) v. Murracc. in Alcor. p. 231. D'Herbelot, Bibl. Orient. p. 336.

3) Al Bidawi, Jallalo'ddin.

men, a) von dem andern aber nicht. Da sprach Cain zu seinem Bruder, ich will dich gewißlich erwürgen. Abel antwortete, Gott nimmet nur der Frommen Opfer an. Wenn du deine Hand gegen mich ausstreckst, mich zu ermorden, so will ich meine Hand nicht gegen dich ausstrecken, dich umzubringen. Denn ich fürchte Gott, den Herrn, aller Geschöpfe. b) Ich will lieber, daß du meine Ungerechtigkeit und deine eigene Ungerechtigkeit tragest, und ein Kind des höllischen Feuers werdest. Denn dieses ist der Lohn aller Ungerechten. c) Allein seine Seele ließe ihm zu, seinen Bruder zu erschlagen, und er erschlug ihn. d) Daher wurde er einer von der Zahl derer, die umkommen. Und Gott sandte einen Raben, der in der Erde scharrete, um ihm zu weisen, wie er seines Bruders Schaam verbergen sollte, e) und er sprach, wehe mir! bin ich un-

sache, so sie bewogen, dieses Opfer zu bringen, wird nach der gemeinen Tradition in Osten, 1) also erzeuget. Weil jeder mit einer Zwilling-Schwester gebohren worden, so habe Adam, als sie groß gewachsen gewesen, auf Gottes Befehl, verordnet, daß Cain Abels Zwilling-Schwester, und Abel des Cains seine Zwilling-Schwester heyrathen sollte (denn da, nach der gemeinen Meinung, die Ehen nicht in den nächsten Graden der Blut-Freundschaft angehen, weil man sonst seine Schwester heyrathen müßte, so schiene billig zu seyn, daß er die in den weitläufigsten Grad nehmen sollte) allein Cain habe sich geweigert, daren zu willigen, weil seine Schwester die hübscheste gewesen. Daher Adam befohlen, daß sie Gott ihr Opfer bringen sollten, und dadurch den Streit seiner Entscheidung überlassen. 2) Die Ausleger sagen, Cains Opfer hätte in einer Garbe von seinem schlimmsten Korn, des Abels aber in einem Lamm von den Besten seiner Herde bestanden.

a) Und es wurde von dem einem angenommen) Nehmlich vom Abel, dessen Opfer auf eine sichtbare Weise vor angenehm erklaret, daß Er Feuer vom Himmel fallen lassen, welches dasselbe verzehret, ohne des Cains seines zu berühren, 3)

b) So will ich meine Hand nicht gegen dich ausstrecken. c) Des Abels Gedult desto größer zu machen, meldet al Beidawi, daß er der stärkste gewesen wäre, und also seinen Bund gar leicht überwältigen können.

c) Das Gespräch zwischen den zwey Brüdern wird in dem Jerusalemitischen Targum und in des Jonathan Ben Uzziel seinem einiger maffen mit eben solchen Umständen erzeuget.

d) Und er erschlug ihn) Einige sagen, er habe ihm mit einem Stein das Gehirn aus dem Kopf geschlagen; 4) und geben vor, daß als sich Cain bedacht, auf was vor Art er den Mord bewerkstelligen sollte, ihm der Teufel in Menschen-Gestalt erschienen, und ihm gewiesen, wie er es machen sollte, indem er den Kopf eines Vogels zwischen zween Steinen zerschmetterte hätte. 5)

e) Wie er seines Bruders Schaam verbergen sollte) Das ist seinen todtten Leichnam. Denn als Cain diesen Bruder-Mord begangen hatte, wurde er grausam beunruhiget in seinem Gemüth, und trug den todtten Körper eine geraume Zeit auf seinen Schultern herum, weil er nicht wußte, wie er solchen verbergen könnte, bis solcher entseßlich stand; Und da lehrte ihn Gott solchen, durch das Exempel eines Raben, zu begraben, welcher, nachdem

1) v. *Abulfarag*. p. 6. 7. *Eutych.* annal. p. 15. 16. und *D'Herbelot*, Bibl. Orient. Art. Cabil.

2) Al Beidawi.

3) Idem, Jallalo'ddin.

4) v. *Eutych.* ub. sup.

5) v. *D'Her-*

unverständiger als dieser Rabe, daß ich meines Bruders Schaam verbergen möge? und er wurde einer von denen, die ihre Sünde bereuen. Daher geboten wir den Kindern Israhel, daß derjenige, so eine Seele tödtet, ohne eine Seele getödtet, oder den Mord einer andern Seele begangen zu haben, oder, ohne Gottlosigkeit auf Erden zu begehen, a) seyn soll, als ob er alle Menschen erschlagen hätte. b) Wer aber eine Seele bey dem Leben erhält, der soll seyn, als ob er aller Menschen Leben erhalten hätte. Unsere Apostel kamen vormahls mit überzeugenden Wunder-Wercken zu ihnen; Als denn waren nach diesem viele unter ihnen Uebertreter auf Erden. Aber die Belohnung derer, die gegen Gott und seinen Apostel sehten, und sich befeiffen falsch und treulos auf Erden zu handeln, wird seyn, daß sie entweder erschlagen, oder gecreuziget, oder ihnen Hände und Füße an den einander gegen über stehenden Seiten abgehauen, und sie des Landes verwiesen werden. c) Dieses soll ihre Schande in dieser Welt seyn, und in der andern Welt sollen sie eine schwere Straffe leiden; Diejenigen ausgenommen, die sich bekehren, ehe ihr sie übermächtiget; Denn wissen, daß Gott geneigt ist zu vergeben und voller Barmherzigkeit. O wahre Gläubige, fürchtet Gott, und verlangt ernstlich genauer mit Ihm vereinigt zu werden, und streitet für seine Religion, daß ihr glücklich seyn möget. Und ob schon diejenigen, welche nicht glauben, alles hätten, was auf Erden ist, und zwar so viel, daß sie sich am Tage der Auferstehung von der Straffe los kaufen könnten, so soll es doch nicht von ihnen angenommen werden, sondern sie sollen eine peinliche Straffe leiden. Sie werden begehren, aus dem Feuer heraus zu gehen, sie werden aber nicht heraus kommen, und ihre Straffe wird immer während seyn. Wenn ein Mann oder Weib stehlen sollte, so hauet ihnen ihre

Hän-

er in seiner Gegenwart, einen andern Raben todt gebissen hatte, mit seinen Krallen und seinem Schnabel eine Grube machte und ihn verscharrte. 1) Vor diesem Umstand des Raben, war MoHAMMED den Jüden verbunden, welche eben diese Geschichte erzählten, ausser, daß sie den Raben dem Adam erscheinen lassen, welcher hierauf seinen Sohn begraben habe. 2)

a) Ohne Gottlosigkeit auf Erden zu begehen) Als Abgötterey, Straßen-Raub u. 3)

b) Als ob er alle Menschen erschlagen hätte) Weil er das Geboth übertreten hat, welches verbietet, Menschen Blut zu vergießen.

c) Die Rechtsgelehrten sind wegen Auferlegung dieser Straffen nicht einig. Die Commentatores aber halten dafür, daß diejenigen, welche nur einen Mord begehen, auf die ordentliche Weise hingerichtet, diejenigen aber, die morden, und auch rauben, gecreuziget werden sollen; daß denjenigen, welche rauben, ohne Todtschlag zu begehen, ihre rechte Hand und ihr linker Fuß abgehauen werden soll; Und diejenigen, so die Leute auf der Straffe anfallen, und sie in Furcht setzen, verwiesen werden sollen. 4) Es wird auch gezwweifelt, ob diejenigen, die gecreuziget werden sollen, lebendig gecreuziget werden sollen, oder ob man sie am Creuz hangen lassen soll bis sie sterben. 5)

1) Jallalo'ddin, Al Beidawi.

2) v. R. Eliezer, Pirke, c. 20.

3) Al Beidawi

4) Idem, Jallalo'ddin.

5) Al Beidawi.

Hände ab, a) zur Vergeltung dessen, was sie begangen haben; Dieses ist eine exemplarische Strafe von Gott bestimmter; und Gott ist mächtig und weise. Wer aber nach seiner Ungerechtigkeit Reu und Leid hat und sich bessert, zu dem wird sich Gott gewisslich kehren. b) Denn Gott ist zum Vergeben geneigt und barmherzig. Weißt du nicht, daß das Königreich Himmels und der Erden Gottes ist? Er straffet, wen Er will, und vergiebet, wem Er will. Denn Gott ist allmächtig. O Apostel, lasse dich die nicht betrüben, die zum Unglauben eilen, c) entweder derjenigen, welche mit ihrem Munde sprechen, wir glauben, im Herzen aber weit davon sind; d) oder der Juden, die den Lügen gehorchen und andern Leuten Gehör geben, e) die nicht zu dir kommen. Sie verkehren die Worte des Gesetzes von ihren wahren Stellen, f) und sprechen, wenn dieses zu euch gebracht wird, so nehmet es an. Wenn es aber nicht zu euch gebracht wird, so hütet euch, etwas anders anzunehmen; g) Und zum Behuf dessen,

Q 2

a) So haue ihnen ihre Hände ab) Mein diese Strafe ist, nach dem Ausspruch der Sonne, nicht aufzulegen, es müßte sich denn der Werth der gestohlenen Sache auf vier Dinars, oder ohngefähr vierzig Schillinge belaufen. Wegen der ersten Uebertretung soll der Verbrecher seine rechte Hand, welche am Gelenk abzuhaue ist; Wegen der andern Uebertretung, seinen linken Fuß, bey dem Knöchel; Wegen der dritten, seine linke Hand; Und wegen der vierten, seinen rechten Fuß, verlieren; Und wenn er in seiner Bosheit fortfahren sollte, soll er nach Befinden des Richters gestäubt werden. 1)

b) Zu dem wird sich Gott gewisslich kehren) Das ist, Gott will ihn deswegen hernach nicht straffen; Aber seine Busshe bebet die Vollstreckung des Gesetzes alhier nicht auf, befreiet ihn auch keines wegs von der Wiedererstattung. Jedoch soll er, nach des al Shâfi Urtheil nicht gestraft werden, wenn die beleidigte Partbey ihm vergiebet, ehe er vor die Obrigkeit geführt wird. 2)

c) Die zum Unglauben eilen) Das ist, welche die erste Gelegenheit ergreifen, die Larve hinweg zu werfen, und sich mit den Ungläubigen zu vereinbaren.

d) Im Herzen aber weit davon sind)

Rehmlich, die Heuchler und verstellten Mohammedaner.

e) Und andern Leuten Gehör geben) Diese Worte können auf zweyerley Art verstanden werden. Entweder daß sie auf die Lügen und Gedichte ihrer Rabbinen Acht haben, und die Vorstellungen des Mohammeds in dem Wind schlagen; Oder, daß sie nur wie Rundschaffter, den Mohammed anzuhören oder zu bekorchen gekommen, damit sie ihren Mitgesellen dasjenige, was er gesagt, wieder sagen und ihn als einen Lügner beschreiben können. 3)

f) S. Cap. 4. p. 93. Not. a.

g) Wenn es aber nicht zu euch gebracht wird/ so hütet euch etwas anders anzunehmen) Das ist, wenn dasjenige, was euch Mohammed sagt, mit der Schrift übereinstimmt, wie solche von uns verfälscht und verkehrt ist, so möget ihr solches als das Wort Gottes annehmen, wenn es aber nicht damit übereinstimmt, so verwerffet es. Man sagt, diese Worte beziehen sich auf das Urtheil, welches von dem Propheten über einen Ehebrecher und eine Ehebrecherin gesprochen worden, 4) welche beyde Personen von einigem Ansehen bey den Juden gewesen. Denn diese, ob sie schon die Sache dem Mohammed überlassen, so hatten sie doch denen, welche die

Ver-

1) Jallalo'ddin, Al Beidawi. p. 51. Not. c.

2) Idem.

3) Al Beidawi.

4) S. Cap. 3.



dessen, den Gott zu verführen beschlossen hat, wirst du bey Gott ganz und gar nichts ausrichten. Diejenigen, deren Herzen Gott nicht zu reinigen geruhet, werden Schande in dieser Welt, und eine erschreckliche Strafe in jenem Leben leiden. Die einer Lüge gehorchen, und dasjenige essen, was verboten ist. a) Wenn sie aber wegen des reichthümlichen Ausspruchs zu dir kommen, so richte entweder zwischen ihnen, oder lasse sie gehen, b) und wenn du sie verlässest, so sollen sie dich gar nicht verletzen. Wenn du aber das Gericht auf dich nimmst, so richte mit Billigkeit zwischen ihnen. Denn Gott liebet diejenigen, welche Gerechtigkeit beobachten. Und wie wollen sie sich deiner Entscheidung unterwerfen, da sie das Gesetz haben, welches das Urtheil Gottes in sich hält? c) Alsdenn werden sie nach diesem den Rücken kehren: d) Aber dieses sind keine wahre Gläubige. e) Wir haben gewißlich das Ge-

setz

Verbrecher vor ihn führten, eingegeben, daß, wenn er verordnete, daß sie geskäuget, und ihre Angesichter, zur Schande, geschwärzet würden, sie in seiner Entscheidung beruben sollten, falls er sie aber verurtheilte, gesteinigt zu werden, so sollten sie sich solcher nicht unterwerfen. Da nun Mohammed das letztere Urtheil über sie ausgesprochen, so hatten sie sich geweigert, solches zu vollstrecken, bis Ebn Sâriya (ein Jude) der angesprochen worden, die Sache zu entscheiden, bekannt hätte, daß es das Gesetz also mit sich brächte. Worauf sie vor der Thür der Moschee gesteinigt worden wären. 1)

a) Und dasjenige essen, was verboten ist) Einige verstehen dieses von unerlaubten Speisen; andere aber von Nehmen und Verschlingen, wie es ausgedrucket wird, von Wucher und Bestechungen. 2)

b) So richte entweder zwischen ihnen, oder lasse sie gehen) Das ist, triff deine Wahl, ob du ihre Streitigkeiten entscheiden willst oder nicht. Daher al Shafei der Meinung war, daß ein Richter nicht verbunden sey, Sachen zwischen Juden und Christen zu entscheiden. Wie wohl, wenn einer oder beyde von ihnen jüdische Leute sind, oder unter der Mohammedaner Schutz stehen, so sind sie darzu verbunden: weil sie dieser Vers nicht angebet. Jedoch hielte Abu Hanifa dafür, daß die Obrigkeit verbunden wäre, alle Fälle, die ihr unterworfen wurden, zu schlichten. 3)

c) Da sie das Gesetz haben, welches das Urtheil Gottes in sich hält) In der folgenden Stelle bemühet sich Mohammed die Einwürfe der Juden und Christen zu beantworten, welche darauf drungen, daß sie, nehmlich die ersten nach dem Gesetz Moses, und die letztern nach dem Evangelio gerichtet werden müßten. Er gestehet zu, daß das Gesetz die eigentliche Richtschnur der Beurtheilung, bis auf die Zukunft Christi gewesen, nach welcher das Evangelium die Richtschnur gewesen; giebt aber vor, daß beyde durch die Offenbarung des Korans bey Seite gelegt worden, welchem keinem von den vorigen widerspräche, sondern vielmehr vollkommener und deutlicher wäre; indem er verschiedene Punkte erkläre, die dazinnen vertuscht oder verfälschet worden, und eine strenge Vollstreckung der in beyden enthaltenen Gebothe erzwingen die von den letztern Bekennern dieser Religionen entweder allzu nachlässig beobachtet oder ganz und gar unterlassen worden wären.

d) Alsdenn werden sie nach diesem den Rücken kehren) Das ist, ihrer äußerlichen Unterwerfung ungeachtet, werden sie nicht bey deinem Ausspruch bleiben, ob er schon dem Gesetz gemäß ist, wenn er ihren eigenen falschen und losen Entscheidungen widerspricht.

e) Dieses sind keine wahren Gläubigen) Weil

1) Al Beidawi.

2) Idem.

3) Idem.

ſek herabgeſandt, welches Licht und Unterricht in ſich begreiffet. Durch dieſes richteten die Propheten, welche die wahre Religion bekannten, diejenigen, welche Jüdenknt; Und die Lehrer und Prieſter urtheilten auch nach dem Buch Gottes, das ihrer Hut anvertrauet war: Und ſie waren Zeugen deſſelben. a) Daher fürchte keine Menſchen, ſondern fürchte mich; Auch verkauffe nicht meine Zeichen um einen geringen Preiß. Und welche nicht also nach demjenigen urtheilen und richten, was Gott geoffenbahret hat, die ſind Ungläubige. Wir haben ihnen darinnen geboten, daß ſie ſollen geben Leben um Leben, b) Auge um Auge, Naſe um Naſe, Ohr um Ohr, und Zahn um Zahn; und daß Wunden auch durch Wiedervergeltung eines gleichen c) geſtrafft werden ſollen: Wer es aber als Allmoſen erlaſſen wollte, von dem ſoll es als eine Verſöhnung angenommen werden. Und wer also nicht nach demjenigen richtet, was Gott geoffenbahret hat, die ſind ungerecht. Auch lieſen wir Jeſum, den Sohn Maria, den Fußſtapfen der Propheten folgen, der das Geſetz bekräftigte, welches vor Ihm herabgeſandt worden. Und wir gaben Ihm das Evangelium, welches Anweiſung und Licht in ſich hielte, und auch das Geſetz bekräftigte, welches vorher gegeben war, und einen Unterricht und eine Vermahnung an diejenigen, ſo Gott fürchten: auf daß die, welche das Evangelium empfangen haben, demjenigen gemäß richten möchten, was Gott darinnen geoffenbahret hat: Und wer also nicht demjenigen gemäß urtheilet und richtet, was Gott geoffenbahret hat, die ſind Uebertreter. Wir haben dir auch das Buch des Korans, mit Wahrheit, herabgeſandt, welches diejenige Schrift bekräftigt, die vor demſelben geoffenbahret war; und dieſelbe vor Verfäliſchung geſichert erhält. Nichts daher zwiſchen ihnen nach demjenigen, was Gott geoffenbahret hat; Und folge nicht ihren Begierden, durch Abweichung von der Wahrheit, die zu dir gekommen iſt. Jeden von euch haben wir ein Geſetz, und einen offenen Pfad gegeben; Und wenn es Gott gefallen hätte, ſo würde Er euch gewißlich zu einem Volck gemacht haben; d) Er hat aber vor gut angeſehen, euch unterſchiedene Geſetze zu geben, auf daß Er euch in demjenigen prüfen möchte, was Er euch verſchiedlich gegeben hat. Daher ſtrebet darnach, einander in guten Wercken zu übertreffen: Zu Gott ſollet ihr wiederkehren, und alsdenn will Er euch das-

Q 3

- jenige

Weil ſie der Lehre der Bücher, die ſie vor die Schrift erkennen, widerſprechen.

a) Und ſie waren Zeugen deſſelben) Das iſt, wachſam, alle Verfäliſchungen darinnen zu verhüten.

b) Leben) Das Original-Wort iſt Seele.

c) S. Exod. XXI. 24. &c.

d) Zu einem Volck gemacht haben) Das iſt, er würde euch einerley Geſetze gegeben haben, die zu allen Zeiten, einmahl wie das andere, würden in ihrer Krafft geblieben ſeyn, ohne daß ſie aufgehoben oder durch neue Verordnungen verändert worden wären; oder Er hätte euch zwingen können, daß ihr alle die Mohammedaniſche Religion hättet annehmen müſſen. 1)

jenige Klar zeigen, worüber ihr euch nicht habt vergleichen können. Daher o Prophet richte du zwischen ihnen, nach demjenigen, was Gott geoffenbahret hat, und folge nicht ihren Begierden; Sondern hüte dich vor ihnen, damit sie dich nicht zu Irrthum verleiten, a) von einem Theil derjenigen Gebothe, die dir Gott herabgesandt hat, abzuweichen; Und wenn sie zurücke kehren, b) so wisse, daß sie Gott wegen einiger ihrer begangenen Laster straffen will. Denn eine grosse Anzahl Menschen sind Uebertreter. Verlangen sie demnach das Gericht der Zeit der Unwissenheit? c) Wer kan aber zwischen Leuten, die richtig schließen, besser urtheilen als Gott? O wahre Gläubige, nehmet nicht die Juden oder Christen zu euren Freunden an. Sie sind Freunde einer des andern; Wer sie aber also unter euch vor seine Freunde annimmt, der ist sicherlich einer von ihnen. Warlich, Gott regieret ein ungerechtes Volk nicht. Du wirst diejenigen, in deren Herzen eine Kraftlosigkeit (*Infirmity*) ist, zu ihnen eilen sehen, indem sie sagen, wir befürchten, es möchte uns eine Widerwärtigkeit betreffen; d) Alleine es ist vor Gott etwas leichtes, Sieg zu verleihen, oder ein Geboth von Ihm zu erhalten, e) auf daß sie bereuen mögen, was sie in ihren Gemüthern verborgen hatten. Und die, so da glauben, werden sagen; sind dieses die Leute, die mit einem festen Eid bey Gott geschworen haben, daß sie es gewisslich mit euch hielten? f) Ihre Werke sind eitel worden, und sie sind von denen, welche umkommen. O wahre Gläubige, wer unter euch von seiner Reli-

a) Hüte dich vor ihnen, damit sie dich nicht zu Irrthum verleiten) Es wird erzählt, daß gewisse Jüdische Priester zu Mohammed gekommen, des Vorsatzes, ihn in seiner Rede zu fangen; Und nachdem sie ihm erstlich vorgestellt, daß, wenn sie ihn vor einen Propheten erkannt hätten, die übrigen Juden ganz gewiß ihrem Exempel folgen würden, hätten sie ihm diesen Vorschlag gethan; daß, wenn er in einer wichtigen Streitigkeit, die sie mit ihrem eigenen Volk hätten, das Urtheil für sie sprechen wolle, welches seiner Entscheidung zu überlassen unter ihnen beliebete worden, sie ihm glauben wollten. Allein der Mohammed hätte dieses zu bewilligen rund abgeschlagen. 1)

b) Wenn sie zurücke kehren) Oder sich weigern und ausschlagen durch den Koran gerichtet zu werden.

c) Das Gericht der Zeit der Unwissenheit) Das ist, nach den Gewohnheiten des

Heidenthums, welche den Leidenschaften und lasterhaften Begierden nachsehen, gerichtet zu werden; Denn dieses schiene von den Jüdischen Stämmen Koreidha und al Nadir verlangt zu werden. 2)

d, Es möchte uns eine Widerwärtigkeit betreffen) Dieses waren die Worte des Ebn Obba, welcher sich als Obadah Ebn al Samat der Freundschaft aller Ungläubigen öffentlich absagte und bekannte, daß er Gott und dessen Apostel zu seinen Geyß-Herrn annähme, vernehmen liesse, er wäre ein Mensch, der die Unbeständigkeit des Glücks fürchtete, und derothalben wolle er seine alten Freunde nicht abbandeln, die ihm hernach vielleicht gute Dienste leisten möchten. 3)

e) Ein Geboth von Ihm) Die Jiden auszurotten und zu verbannen; oder, die Heuchler zu entdecken und zu bestrafen.

f) Sind dieses die Leute, die geschworen

1) Al-Beidawi.

2) Idem.

3) Idem.

Religion abfällt, dessen Stelle zu ersetzen a) wird Gott ander Volk herbei bringen, die Er lieben wird, und die Ihn lieben werden; welche demüthig gegen die Gläubigen, aber strenge gegen die Ungläubigen seyn werden: Sie werden für die Religion Gottes sechten und die üble Nachrede des Verleumders nicht scheuen. Dieses ist die Güte Gottes, Er verleihet solche, wem Er will. Gott ist (extensiv) sich über alles erstreckend, unermesslich und weise; Wahrlich, euer Beschirmer ist Gott, und sein Apostel, und diejenigen, so da glauben; welche die gesetzten Zeiten des Gebeths beobachten, und Almosen geben, und sich niederbücken, anzubethen. Und wer also Gott, und seinen Apostel, und die Gläubigen zu seinen Freunden annimmt; die sind die Parthei Gottes, und sie sollen sieghaft seyn. O wahre Gläubige, nehmet nicht solche von denen, welche die Schrift vor euch empfangen haben, oder von den Ungläubigen zu euren Freunden an, die ein Gelächter und Gespötte aus eurer Religion machen;

ren haben 1c.) Diese Worte können entweder von den Mohammedanern zu einander selbst, oder zu den Juden gesprochen seyn; Simeon diese Heuchler ihren Eid beyden gegeben hatten. 1)

a) Wer — abfällt, dessen Stelle zu ersetzen 1c.) Dieses ist eine von denjenigen zufälligen Begebenheiten, welche, wie vorgegeben wird, von dem Koran lange vorher gesagt worden, ehe sie sich zutragen haben. Denn in den letzten Jahren des Mohammeds, und nach seinem Tod, verließen beträchtliche Partheien Arabier seine Religion, und kehrten wieder zum Heidenthum, Judenthum und Christenthum zurück. Al Beidawi rechnet sie in folgender Ordnung her. 1. Drey Compagnien vom Stamm Banu Modlai, die von Dhulhamar al Afwad al Ansi, der sich zu einem Propheten in Yaman aufwarff und sehr mächtig wurde, 2) verführt worden. 2. Banu Honeifa, die dem berühmtesten falschen Propheten Mosailama folgten. 3) 3. Banu Alad, die den Tolaiha Ebn Khowailed, einen andern Betrüger, der göttliche Offenbarung vorgab, 4) vor ihren Propheten erkannten. Alle diese fielen noch zu Mohammeds Lebzeit ab. Die folgenden, ausser dem letzten, fielen unter der Regierung des Abu Becrs ab. 4. Gewisse Personen von dem Stamm Fezarah, die von

Ocayma Ebn Hosein angeführt wurden. 5. Einige von dem Stamm Gharfan, deren Führer Korrah Ebn Salma war. 6. Banu Soleinu, die dem al Fajrah Ebn Abd Yalil folgten. 7. Banu Yarbu, deren Haupt Malec Ebn Noweirah Ebn Kais war. 8. Eine Parthei vom Stamm Famim, die Neubekehrten der Sajan, der Tochter des al Mondhars, die sich vor eine Prophetin ausgab. 9) 9. Der Stamm Kendak, von al Ashrah Ebn Kais geleitet. 10. Banu Becr Ebn al Wayel in der Provinz Bahrein, so den al Horam Ebn Zeid an der Spitze hatten. Und 11. einige von dem Stamm Ghassan, die nebst ihrem Fürsten Jabalah Ebn al Ayham, dem Mohammedismo zur Zeit des Omars absagten, und sich wieder zu ihrer vorigen Bekenntnis des Christenthums wandten. 6)

Was aber diejenigen Personen anlangt, die das andere Stück von dieser Prophezeung durch Erfüllung des Verlusts so vieler Renegaten erfüllt, darüber haben sich die Ausleger noch nicht vergleichen können. Einige wollen haben, es wären die Einwohner von Yaman, und andere die Persaner; da des Mohammeds selbst etliches Zeugnis für beyde Meinungen angeführt wird. Andere hingegen halten solche vor 2000 vom Stamm al Nakha (die in Yaman wohnten) 5000 von denen

1) Al Beidawi,  
2) Siehe ib.

3) S. die vorläuff. Einleit. achte Abtheil.

4) Siehe ib.

5) Siehe ib. erste Abtheil. p. 14.

6) Siehe ib.

chen; a) Sondern fürchtet Gott, wenn ihr wahre Gläubige seid: Noch auch die, welche, wenn ihr zum Gebeth gerufen werdet, einen Spott und Scherz daraus machen. b) Dieses thut sie, weil sie Leute sind, die nicht verstehen. O ihr, die ihr die Schrift empfangen habt, verwerft ihr uns wohl aus einer andern Ursache, als weil wir an Gott, und derjenigen Offenbarung glauben, die uns herabgesandt worden, wie auch derjenigen, die vormals herabgesandt worden, und nach welcher der größte Theil unter euch Uebertreter sind? Sage, soll ich euch etwas noch schlimmers ankündigen als dieses, was die Belohnung anlangt, die ihr bey Gott erwartet? Diejenigen, die Gott verflucht hat, und auf die Er zornig gewesen ist, da er einige darunter in Affen und Schweine verwandelt hat, c) und die den Taghut anbethen, d) die befinden sich in dem gefährlichsten Zustand, und irren am weitesten von dem geraden Pfad ab. Als sie zu euch kamen, so sagten sie, wir glauben; und dennoch traten sie in eure Gesellschaft mit Treulosigkeit, und gingen auch mit solcher von euch wieder aus: Aber Gott wußte wohl was sie verheeleten. Du wirst viele von ihnen zur Ungerechtigkeit und Bosheit eilen sehen, und daß sie verbotene Sachen essen; e) und wehe ihnen wegen desjenigen, was sie gethan haben. Wenn ihnen ihre Lehrer und Priester nicht untersagen, Gottlosigkeit vorzubringen, und verbotene Sachen zu essen, wehe ihnen wegen desjenigen, was sie begangen haben. Die Juden sprechen, die

nen vom Stamm Kenda und Basilah, und 3000 von unbekannten Herkommen, welche bey der berühmten Schlacht zu Kadesia, 1) die unter dem Khalifat des Omars erschlagen wurde, und dem Persianischen Reich ein Ende machte, 2) gegenwärtig gewesen waren.

a) Nehmet nicht zu euren Freunden, die ein Gespötte aus eurer Religion machen) Diese Stelle war erstlich nur darauf angesehen, den Muselmännern zu verbieten, daß sie mit zweien bekannten Häuptern, nämlich Refaa Ebn Zeid, und Soweid Ebn al Hareih, sich in Freundschaft einlassen sollten; welche, ob sie schon die Mohammedanische Lehre angenommen hatten, solche dennoch bey allen Gelegenheiten lächerlich machten, und dessen ungeachtet bey des Propheten Nachfolgern sehr beliebt und angenehm waren.

b) Einen Spott und Scherz daraus machen) Diese Worte wurden beygefügt auf Veranlassung eines Christen, welcher, als er den Muadhhdin oder Schreyer zum Gebeth rufen

und ihn diese Worte der gewöhnlichen Formel: Ich bekenne, daß Mohammed der Apostel Gottes ist, wiederholen hören, überlaut gesagt: Gott verbrenne den Lügner! aber etliche Tage darauf wurde sein Haus von einem Knecht zufälliger Weise in Brand gesteckt, daß er mit seiner ganzen Familie in den Flammen verderben mußte. 3)

c) Da Er einige darunter in Affen und Schweine verwandelt hat) Die ersten waren die Juden von Ailah, die den Sabbath brachen; 4) und die andern diejenigen, welche das Miracul der Tafel, welche Jesus vom Himmel herabgelassen worden, 5) nicht glauben wollten. Einige meinen aber, daß nur die Juden von Ailah an diesem Ort verstanden werden, und geben vor, daß die jungen Leute unter ihnen in Affen, und die alten Leute in Schweine metamorphosirt worden. 6)

d) S. cap. 2. p. 43.

e) S. vorher, p. 124.

1) D'Herbelot, Bibl orient. p. 226.  
cap. 2. p. 13. Not. b.

2) Al Reidawi.

3) Idem

4) S. gegen das Ende dieses Capit.

5) Al Reidawi.

6) S.

die Hand Gottes ist gebunden. a) Ihre Hände sollen gebunden werden, b) und sie sollen verflucht seyn wegen desjenigen, was sie gesagt haben. Nein, seine Hände sind beyde ausgestreckt; Er theilet mit, wie es Ihm gefällt. Dasjenige, was dir von deinem Herrn herabgesendet worden, c) wird die Uebertretung und den Unglauben bey manchen unter ihnen vermehren; Und wir haben Haß und Feindschafft zwischen ihnen gesetzt bis an den Tag der Auferstehung. So oft als sie ein Kriegs-Feuer anzünden werden, wird es Gott auslöschen; d) und sie werden ihren Sinn darauf setzen, verderblich auf Erden zu handeln, aber Gott liebet die Uebelthäter nicht. Ferner, wenn diejenigen, welche die Schrift empfangen haben, glauben und Gott fürchten, so wollen wir gewißlich ihre Sünden von ihnen ausföhnen, und sie in Gärten des Vergnügens führen; Und wenn sie das Gesetz und das Evangelium, und die andere Schrift, die ihnen von ihrem Herrn herabgesandt worden, beobachten, so sollen sie gewißlich von dem Guten essen, so wohl was über ihnen, als unter ihren Füßen ist. e) Unter ihnen sind Leute, die aufrichtig handeln; Aber wie böse ist das, was viele unter ihnen wirken! O Apostel, mache den ganzen Inhalt desjenigen bekannt, was dir von deinem Herrn herabgesandt worden. Denn wenn du es nicht thust, so machest du in der That kein Stück davon bekannt; f) Und

a) Die Hand Gottes ist gebunden) Das ist, er ist turg und knickerisch (close-fisted, verschlossener Faust oder zugemachter Hand) worden, daß Er seine milde Hand nicht mehr aufhebt. Dieses waren die Worte des Phineas Ebn Azura (von welchem ein anderer unanständiger Ausdruck, fast gleichen Schlages, an einem andern Ort angeführt wird 1) als die Juden durch eine Theurung in grosse Armuth gerathen waren, welches die Ausleger vor ein göttlich Gericht, das über sie verhängt worden, ausgeben, daß sie den Mohammed verwerffen; Und die andern Juden, die ihn diese Laster-Worte vorbringen hören, hätten, an Statt ihn zu straffen, noch ihr Wohlgefallen darüber bezeuget. 2)

b) Ihre Hände sollen gebunden werden) Das ist, sie sollen mit Mangel und Geiß gestraft werden. Die Worte können auch auf den Zustand zielen, in welchem die Verworfenen an jenem Tag erscheinen sollen, da ihnen ihre rechte Hand an den Hals gebunden seyn wird; 3) Welches die eigentliche Bedeutung des Arabischen Wortes ist.

c) Nämlich der Koran.

d) Wird es Gott auslöschen) Entweder durch Erweckung Hasses und Streits unter ihnen selbst, oder durch Ueberwindung derselben, daß er den Muselmännern den Sieg verleihet. Al Beidawi füget hinzu, daß, als die Juden die wahre Beobachtung ihres Gesetzes aus den Augen gesetzt, und ihre Religion verfälschet, Gott sie ihren Feinden nach und nach in die Hände gegeben, und zwar erstlich in die Hände des Bakhr Nasr oder Nebucadnezars, alsdenn des Titus, des Römers, und hernach der Persianer, und sie nun endlich den Mohammedanern unterwürffig gemacht.

e) So sollen sie von dem Guten essen, so wohl was über ihnen, als unter ihren Füßen ist) Das ist, sie sollen den Segen und die Glückseligkeit Himmels und der Erden genießen.

f) Wenn du nicht das ganze bekannt machest, so machest du in der That kein Stück davon bekannt) Das ist, wenn du nicht

1) Cap. 3. p. 79. Not. a.

2) Al Beidawi.

3) S. die vorläuff. Einleit. vierte Abtheil. p. 113.

Und Gott will dich wider gottlose Leute schützen. a) Denn Gott regieret das ungläubige Volk nicht. Sage, o ihr, die ihr die Schrift empfangen habt, ihr seid auf nichts gegründet, bis ihr das Gesetz und das Evangelium, und dasjenige, was euch von eurem Herrn herabgesandt worden, beobachtet. Dasjenige, was dir vor deinem Herrn herabgesandt worden, wird gewisslich die Uebertretung und Treulosigkeit vieler unter ihnen verwehren; Aber sey du nicht bekümmert über das ungläubige Volk. Warlich, die, so da glauben, und die, welche Jüdenzen, und die Sabianer, und die Christen, wer unter ihnen an Gott gläubet, und den letzten Tag, und dasjenige thut, was recht ist, über die soll keine Furcht kommen; so sollen sie auch nicht betrübet werden. b) Wir nahmen den Bund der Kinder Israel vormahls an, und sandten Apostel zu ihnen. So oft als ein Apostel zu ihnen kam mit dem, was ihre Seelen nicht begehrten, so beschuldigten sie einige derselben des Betrugs, und einige tödteten sie gar; und bildeten sich ein, es würde keine Straffe für solche Laster seyn, und sie wurden blind und taub. c) Da kehrte sich Gott wieder zu ihnen. d) Hernach wurden viele von ihnen wieder blind und taub. Aber Gott sahe, was sie thaten. Diejenigen sind gewisslich Ungläubige, welche sagen, fürwahr, Gott ist Christus, der Sohn Maria. Sientemahl Christus sagte: O Kinder Israel, dienet Gott, meinem Herrn und eurem Herrn. Wer Gott einen Mitgesellen beyleget, den wird Er vom Paradies ausschließen, und seine Wohnung wird im hellsichen Feuer seyn; Und die Gottlosen werden niemand haben, der ihnen helfen wird. Diejenigen sind gewisslich Ungläubige, welche sagen, Gott ist der Dritte von Dreien. e) Denn es ist kein Gott ausser einem Gott. Und wenn sie sich dessen nicht enthalten, was sie sagen, so wird gewisslich solchen, die Ungläubige sind, eine peinliche Straffe aufgelegt werden. Wollen sie sich demnach nicht zu Gott bekehren und Ihn um Vergebung bitten? Sientemahl Gott gnädig und barmherzig ist. Christus, der Sohn Maria, ist nicht mehr als ein Apostel. Andere Apostel sind vor Ihm hergegangen; Und seine Mutter war ein Weib von

nicht die Bekanntmachung aller deiner Offenbarungen, ohne Ausnahme, vollendet, so erfüllst du den Endzweck nicht, zu welchem solche geoffenbaret worden; Weil die Verheerung eines einzigen Stückes, das Religions-Wort, welches Gott den Menschen durch deinen Dienst zu offenbaren geruhet hat, lahm und unvollkommen machet. 1)

a) Gott will dich -- (schützen) Bis dieser Vers geoffenbaret wurde, hielt Mohammed eine Wache geöffneter Leute zu seiner Sicherheit. Nachdem er aber diese Ver-

sicherung außerordentlicher Beschirmung von Gott erhalten, so dankte er. solche alsbald ab. 2)

b) S. Cap. 2. p. 12. 13.

c) Und sie wurden blind und taub) In dem sie Augen und Ohren gegen alle Uebersetzung und Vorstellungen des Gesetzes verschlossen; als, da sie das Kalb anbetheten.

d) Da kehrte sich Gott zu ihnen) Auf ihre Busse und Bekehrung.

e) S. Cap. 4. p. 113. und 114.

1) Al Beidawi, Jallalo'ddin.

2) Idem.

von Wahrhaftigkeit. a) Sie assen beyde Speise. b) Siehe, wie wir ihnen die Zeichen der Einheit Gottes bekannt machen; Und siehe auch, wie sie sich von der Wahrheit hinweg wenden. Sage ihnen, wollet ihr, nebst Gott, dasjenige anbethen, welches euch weder Schaden noch Nutzen verursachen kan? Gott ist, der da höret und siehet. Sage, o ihr, die ihr die Schrift empfangen habt, überschreitet nicht die gebührenden Gränzen in eurer Religion, c) durch Reden, die der Wahrheit entgegen sind; auch folget nicht dem Verlangen der Leute, die vorhin geirret und viele verführet haben, und von dem geraden Pfad abgewichen sind. d) Diejenigen unter den Kindern Israel, die nicht glaubten, wurden durch den Mund Davids, und Jesu, des Sohns Maria e) verflucht. Dieses betraff sie, weil sie sich empöreten und übertraten. Sie verboten einander nicht die Gottlosigkeit, die sie begingen. Und wehe ihnen wegen dessen, was sie begangen haben. Du wirst viele unter ihnen diejenigen vor ihre Freunde annehmen sehen, die nicht glauben. Wehe ihnen wegen dessen, was ihre Seelen vor ihnen hingefendet haben; f) Darum ist Gott über sie erzürnet, und sie werden in der Quaal bleiben ewiglich. Aber, wenn sie an Gott und den Propheten, und an dasjenige, was ihm geoffenbahret worden, gegläubet hätten, so würden sie solche nicht vor ihre Freunde angenommen haben. Aber viele unter ihnen sind Uebelthäter. Du wirst gewißlich befinden, daß die Heftigsten unter allen Menschen in ihrer Feindschaft gegen die wahren Gläubigen, die Juden und die Gözen-Diener sind: Und du wirst gewißlich befinden, daß diejenigen unter ihnen am geneigtesten scheinen, Freundschaft vor die wahren Gläubigen zu heegen, welche sagen, wir sind Christen. Dieses kömmt daher, weil Priester und Mönche unter ihnen sind; und weil sie nicht aufgeblasen sind mit Hochmuth. g) \* Und wenn sie dasjenige, was dem Apostel herabgesandt worden, VII  
R 2 ver-

a) Seine Mutter war ein Weib von Wahrhaftigkeit, veracity) Weil sie niemahls vorgegeben, daß sie der göttlichen Natur theilhaftig, oder die Mutter Gottes sey. 1)

b) Sie assen beyde Speise) Sie sahen sich genöthigt, ihr Leben durch eben dieselben Mittel zu erhalten, und waren eben derselben Bedürfnissen und Schwachheiten unterworfen wie andere Menschen, und daher keine Götter. 2)

c) S. Cap. 4. p. 117. Hier aber sind die Worte hauptsächlich auf die Christen gerichtet.

d) folge auch nicht den Begierden der Leute, die vormahls geirret haben &c.) Das ist, ihrer Prelaten und Vorgänger, welche darinnen irreten, daß sie Christo, vor des Mohammeds Sendung, die Gottheit zuschrieben. 3)

e) S. vorher, p. 128. Not. c.

f) S. Cap 2. p. 18. Not. c.

g) Weil sie nicht aufgeblasen sind mit Hochmuth) Weil sie keine so hohe Meinung von sich haben, wie die Juden; sondern de, mü,



verlesen hören, so wirst du ihre Augen wegen der Wahrheit, die sie darinnen bemerken, a) mit Thränen überfließen sehen, sagende, o Herr, wir glauben; schreibe uns demnach mit zu denjenigen, die der Wahrheit Zeugniß geben: Und was sollte uns abhalten, an Gott und die Wahrheit zu glauben; die zu uns gekommen ist, und ernstlich zu verlangen, daß uns unser Herr mit dem gerechten Lohne in das Paradies einführen wolle? Daher hat sie Gott vor derjenigen, was sie gesagt, mit Gärten belohnet, durch welche Ströme fließen: Darinnen sollen sie ewig bleiben; Und dieses ist die Belohnung der Gerechten. Diejenigen aber, welche nicht glauben, und unsere Zeichen der Unwahrheit beschuldigen, sollen die Gesellschaft der Hölle seyn. O wahre Gläubige, verbietet nicht die guten Geschöpfe, die euch Gott erlaubt hat; b) Sondern übertretet nicht. Denn Gott ist den Uebertretern feind. Und esset von dem, was euch Gott, als erlaubt und gut, zur Speise gegeben hat: Und fürchtet Gott, an welchen ihr glaubet. Gott will euch nicht straffen wegen unbedachtsamer Worte bey euren Eidschwüren; c) Er wird euch aber wegen desjenigen nicht ungestraft lassen, was ihr öffentlich mit gutem Vorbedacht beschwöret. Und die Auslösung eines solchen Eides, soll in Speisung zehn armer Leute bestehen, mit solchen mäßigen Unterhalt, womit ihr euer Hauf-Gesinde versorget: oder in Klei-

dung

müthig und geneigt sind, die Wahrheit anzunehmen; Eigenschaften, spricht al Beidawi, die auch an Ungläubigen zu loben sind.

a) Wegen der Wahrheit, die sie darinnen bemerken. Diejenigen, auf welche in dieser Stelle eigentlich gezelet wird, waren, entweder Ashama, König von Ethiopia, und verschiedene Bischöffe und Priester, welche, als sie sich zu solchem Ende, versammelt hatten, Jaafar Ebn Abi Taleb, der bey der ersten Flucht in solches Land flohe, 1) das 29 und 30, und hernach das 18 und 19 Capitel des Korans lesen hörten; Bey dessen Anhörung der König und die übrigen Anwesenden sich der Thränen nicht enthalten konnten, und gestehen mußten, daß dasjenige, was darinnen vorgetragen würde, der Wahrheit gemäß wäre; wie denn insonderheit dieser Prinz selbst ein Neubekehrter des Mohammedischen Glaubens wurde: 2) Oder auch dreysig (ober wie andere melden 70) Personen, die von eben demselben König in Ethiopia als Abgesandte an den Mohammed

gesandt worden, denen der Prophet selbst das 36ste Capitel, v. S. betitult, vorgelesen. Worüber sie angefangen zu weinen, und gesagt: Wie gleich ist doch dieses demjenigen, was von Jesu geoffenbaret worden! Wor- auf sie sich alsbald vor Muselmänner bekannt hätten. 3)

b) Die euch Gott erlaubt hat) Diese Worte wurden geoffenbaret, als sich einige von Mohammeds Anhang verbindlich machen wollten, beständig zu fasten und zu wachen, und sich von Weibern zu enthalten, kein Fleisch zu essen, und nicht auf weichen Betten zu schlaffen, und andere erlaubte Gemächlichkeiten dieses Lebens mehr, zu vermeiden, worinnen sie einigen sich selbst verläugnenden Christen nachzuahmen gedachten; Allein der Prophet mißbilliget dieses, und giebt zu erkennen, daß er keine Mönche in seiner Religion haben wolle. 4)

c) Siehe Cap. 2 p. 36.

1) S. die Vorläufige Einleitung, p. 56. 57. fed. *Vit. Moh.* p. 25. &c. Marracc. *Prodr.* ad refut. Alcor. P. 1. p. 45.

2) Al Beidawi, Al Thalabi, v. Abul-

3) Al Beidawi, Jalla-

4) Jallalo'ddin, Al Beidawi.

dung derselben, a) oder in Befreyung des Halses eines wahren Gläubigen von der Gefangenschaft. Derjenige aber, der nicht so viel aufstreiben kan, eins von diesen drey Stücken zu vollziehen, der soll drey Tage fasten. b) Dieses ist die Ausöhnung eurer Eide, wenn ihr aus Unbedachtsamkeit schwöret. Daher haltet eure Eide. Also offenbahret euch Gott seine Zeichen, auf daß ihr Dank fügen möget. O wahre Gläubige, gewißlich, Wein und Loose, c) und Bilder, d) und Weissagungs-Weile, e) sind ein Greuel und Werck des Satans. Daher meidet solche, auf daß es euch wohlgehe. Der Satan suchet Uneinigkeit und Haß unter euch auszusäen, und zwar vermittelst des Weins und der Loose, und euch von der Erinnerung Gottes und vom Gebeth abzukehren. Wollet ihr demnach nicht davon abstehe? Gehorchet Gott, und gehorchet dem Apostel, und nehmet euer selbstn wahr. Wenn ihr aber zurücke kehret, so wisset, daß die Pflicht unsers Apostels sich nicht weiter erstreckt, als öffentlich zu predigen. f) Denen, welche glauben und gute Werke thun, ist es keine Sünde, daß sie Wein getruncken, oder Spiele gebrauchet, ehe solche verboten gewesen; Wenn sie Gott fürchten, und glauben, und gute Werke thun, und instänfftige Gott fürchten, und glauben, und in seiner Furcht und im Guten beharren werden. g) Denn Gott liebet die, so da Gutes thun. O wahre Gläubige, Gott wird euch gewißlich prüfen, wenn

R. 3. er

a) Die Commentatores erzehlen die verschiedenen Meynungen der Lehrer, was die Quantität der Speisen und Kleider belanget, welche in diesem Fall sollen gegeben werden; die ich hier anzuführen kaum der Mühe werth achte.

b) Der soll drey Tage fasten) Das ist, drey Tage an einander, spricht Abu Hanifa. Allein dieses wird nicht in Acht genommen, weil es weder im Koran ausdrücklich geboten, noch auch in der Sonne verordnet ist. 1)

c) Wein und Loose) Das ist, alle trunkenmachende Getränke und alle Glücksspiele. Siehe die vorläuffige Einleitung, fünfte Abtheilung, und Cap. 2. p. 35. Not. a.

d) Bilder) Al Beidawi und einige andere Ausleger erklären dieses von Götzen-Bildern; Andere aber, mit grösserer Wahrscheinlichkeit, von den geschnittenen Stücken oder Männergen, womit die heidnischen Arabier im Bret oder Schach spielten, so in kleinen Figuren der

Menschen, Elephanten, Pferde und Cameele bestunden. Und dieses wird vor das einzige gehalten, welches dem Mohammed an solchem Spiel so sehr mißfallen. Daher die Sonnen nur mit glatten Stückgen Holz oder Helsenbein spielen. Die Persianer und Indianer aber, welche nicht so scrupelhaft sind, bedienen sich noch immer der geschnittenen Figuren. 2)

e) Siehe die Vorläuffige Einleitung, fünfte Abtheilung.

f) Siehe ibid. zweyte Abtheilung, p. 61. 1c.

g) Die Ausleger geben sich viel Mühe, die Tautologie dieser Stelle zu entschuldigen, und halten dafür, die dreyfache Wiederholung des Fürchten und Glaubens, beziehe sich entweder auf die drey Theile der vergangenen, gegenwärtigen und künftigen Zeit, oder auf die dreyfache Pflicht des Menschen gegen Gott, sich selbst und seinen Nächsten 3)

1) Al Beidawi.

2) Siehe die vorläuffige Einleitung, fünfte Abtheilung.

3) Al Beidawi.

er euch häufiges Wild und Weidwerck darbiether, welches ihr mit euren Händen oder Lansen fangen möget, a) auf daß Gott wissen möge, wer Ihm im Verborgnen fürchtet. Wer aber nach diesem übertritt, der wird eine schwere Straffe leiden. Wahre Gläubige, fällt kein Wild oder Weidwerck, weil ihr auf der Wallfarth seid. b) Wer unter euch mit Vorsatz dergleichen fällen wird, der soll so viel als er getödtet hat, an zahmen Vieh ersetzen, c) und zwar nach der Entscheidung zweyer gerechten Personen unter euch, daß es der Caaba zum Opfer gebracht werde. Oder, er soll zu dessen Ausöhnung, die Armen speisen; oder, an dessen Statt fasten, auf daß er die Abscheulichkeit seiner That fühlen möge. Gott hat vergeben, was geschehen ist. Wer aber von neuen übertritt, an dem wird Gott Rache üben. Denn Gott ist mächtig und vermögend, sich zu rächen. Es ist euch erlaubt, in der See zu fischen, d) und zu essen, was ihr fanget, als eine Versorgung für euch und für diejenigen, so auf der Reise sind. Es ist euch aber nicht erlaubt, auf dem Lande zu jagen, weil ihr die Bedürfnisse der Wallfarth vollziehet. e) Daher fürchtet Gott, vor dem ihr am jüngsten Tage versammelt werden sollet. Gott hat die Caaba, das heilige Haus,

a) Gott wird euch prüfen — — (fangen möget) Diese Prüfung oder Versuchung war zu al Hodeibiya, wo Mohammeds Leute, die ihn, in dem Vorsatz, eine Wallfahrt nach der Caaba zu verrichten, dahin begleitet und sich mit den gewöhnlichen Gebrauchen bereits darzu angeschicket hatten, von einer solchen Menge Vögel und Thiere umgeben wurden, daß sie kaum darvor fort konnten. Aus welchem ungewöhnlichen Zufall einige unter ihnen schlossen, daß Gott solche zu fangen erlaubet haben müsse; Diese Stelle aber sollte sie des Gegentheils überzeugen. 1)

b) Weil ihr auf der Wallfarth seid) Den Worten nach, weil ihr, oder so lange ihr Mohrimis seid, oder euch wirklich als Pilgrimme zur Wallfarth angeschicket und das Gewand, so bey solcher Solemnität getragen wird, bereits angeleget habt. Jagen und Vogelstellen wird hierdurch Leuten, die sich in dergleichen Zustand befinden, gänzlich verboten: Doch ist ihnen vergönnet, gewisse Gattungen schädlicher Thiere zu tödten. 2)

ersetzen) Das ist, er soll ein Opfer in den Tempel zu Mecca bringen, daß es daselbst geschlachtet und unter die Armen ausgetheilet werde, von ein oder dem andern zahmen Vieh so dem am Werth gleich ist, was er getödtet hat. Als zum Exempel ein Schaf an statt eines Antilopen (Geiß-Hirschen, oder Arabischen Ziege) eine Taube vor ein Rebhun u. Und von diesem Werth sollten zwey verständige Leute das Urtheil fällen. Wenn der Verbrecher dieses zu thun nicht vermögend war, so mußte er einem Armen, oder etlichen armen Leuten, einen gewissen Antheil Speise geben; oder, wenn er auch dieses nicht thun konnte, eine der Straffe gemäße Anzahl Tage fasten. 3)

d) Dieses, spricht Jallalo'ddin, ist von Fischen zu verstehen, die beständig in der See bleiben, und nicht von denen, die in der See und auf dem Lande zugleich anzutreffen sind, als Krabben u. Die Türken, welche Hanicken sind, essen diese Art Fische niemahls; aber die Secte des Malec Ebn Aus, und vielleicht andere mehr, machen sich kein Gewis- sen darüber.

c) An zahmen Vieh) (domestic Animals)

e) S. oben Nor. b.

1) Jallalo'ddin, Al Beidawi.  
3) Jallalo'ddin, Al Beidawi.

2) Siehe die vorläufige Einleitung, fünfte Abtheilung.

Hauß, zu einer Stiftung a) für die Menschen beschieden, und die heiligen Monate b) und die Opfer, nebst den Hierrathen, die daran gehängt sind, c) verordnet. Dieses hat Er gethan, auf daß ihr wissen möchtet, daß Gott nichts unbekannt sey, was im Himmel und auf Erden geschieht, und daß Gott allwissend ist. Wisset, daß Gott streng im Straffen, aber auch bereit zu vergeben und barmherzig ist. Die Pflicht unsers Apostels besteht nur darin, daß er predige; d) und Gott weiß dasjenige, was ihr entdecket und was ihr verheulet. Sage, Böses und Gutes soll nicht gleichgültig geachtet werden, ob dir schon die Menge des Bösen gefällt. e) Daher fürchtet Gott, o ihr von Verstand, auf daß ihr glücklich seyn möget. O wahre Gläubige, forschet nicht nach Dingen, welche, wenn sie euch angezeigt sind, vielleicht nur Unruhe verursachen mögen. f) Alleine, wenn ihr euch deswegen erkundiaet, wenn der Koran herabgesandt ist, so sollen sie euch kund gethan werden. Gott vergiebet euch in diesen Dingen. Denn Gott ist bereit zu vergeben, und gnadenreich. Es haben schon viele, die vor euch gewesen, darnach gefragt, und solchen hernach doch nicht gegläubet. Gott hat nichts verordnet wegen Bahira, Saiba, Wasila oder Hami; g) Sondern die Ungläubigen haben eine Lüge wider Gott

a) Zu einer Stiftung (an Establishment) Das ist, zum Ort, wo die Vollziehung ihrer zum Gottesdienst gehörigen Ceremonien vornehmlich befestigt und eingesezt ist; alwo die, so eine Gefahr befürchten, eine sichere Zuflucht, und der Kauffmann gewissen Gewinnst, finden mögen &c. 1)

b) Die heiligen Monate) Al Beidawi versteht dieses von dem Monat Dhu'l-hajja, in welchem die Ceremonien der Wallfarth vollzogen werden; Jallalo'ddin aber hält dafür, daß alle vier heilige Monate hierdurch bezeichnet werden. 2)

c) S. vorher p. 115.

d) S. die vorläufige Einleitung, zweyte Abtheilung, p. 61.

e) Ob dir schon die Menge des Bösen gefällt) Denn man soll eine Sache nicht nach ihrer Menge, oder Seltsamkeit, ihrem Ueberfluß oder Mangel; Sondern nach ihrem innerlichen Werth, das ist, ihren guten oder übeln Eigenschaften beurtheilen. 3)

f) Nur Unruhe verursachen mögen) Die Arabier plagten ihren Propheten ohne

Unterlaß mit Fragen, welche er vielleicht nicht allemahl zu beantworten vorbereitet war. Daher wird ihnen allhier angedeutet, so lange zu warten, bis es Gott vor gut ansehen werde, ihnen sein Wohlgefallen durch eine fernere Offenbarung kund zu machen. Und ihre Reugierigkeit zu stillen, wird ihnen zugleich vermeldet, daß vielleicht die Antwort nicht allemahl mit ihren Neigungen übereinstreffen dürfte. Al Beidawi sagt, daß, als die Wallfarth zuerst geboten worden, Soraka Ebn Malec den Mohammed gefragt, ob sie verbunden wären, solche alle Jahre zu verrichten? Dieser Frage habe der Prophet zuerst ein taubes Ohr zugekehret; als er aber zum andern und dritten mahl darüber befraget worden, habe er endlich gesagt: Nein; wenn ich aber Ja gesagt hätte, so würde es eine Pflicht worden seyn; und wenn es eine Pflicht wäre, so würdet ihr nicht vermögend seyn, solche zu vollziehen; Darum macht mir keine Beschwerde in Sachen, worinnen ich euch keine mache: Worauf diese Passage geoffenbaret worden.

g) Gott hat nichts verordnet wegen Bahi-

1) Al Beidawi.

2) Siehe die vorläuff. Einleit. siebende Abtheil.

3) Al Beidawi.

Gott erdichtet: Und der größte Theil unter ihnen sind unverständlich. Und wenn zu ihnen gesagt wurde, kommet zu dem, was Gott geoffenbahret hat, und zu dem Apostel, so antworteten sie: Diejenige Religion, welcher wir unsere Väter folgen sehen, ist uns hinlänglich genug. Wie? wenn ihre Väter nun unwissend, und nicht richtig geleitet gewesen? O wahre Gläubige, traget Sorge vor eure Seelen. Der, so da irret, soll euch nicht schaden, dieweil ihr richtig geleitet seid. a) Zu Gott solltet ihr alle wiederkehren, und Er wird euch sagen, was ihr gethan habt. O wahre Gläubige, laffet Zeugen zwischen euch genommen werden, wenn der Tod bey einem unter euch herbey naht, zur Zeit, da ihr das Testament machet: Lasset zween Zeugen, gerechte Männer aus euch, b) oder zween andere von einem andern Stamm oder Glauben, c) dabey seyn, wenn ihr auf der Reise begriffen seid, und euch die Stunde des Todes überfallet. Ihr sollt sie, nach dem Nachmittags-Gebeth, d) beyde einschließen, und sie sollen bey Gott schwören, wenn ihr sie in Zweifel ziehet, und sie sollen sprechen, wir wollen unser Zeugniß vor keine Bestechung verkaufen, und wenn es auch gleich eine Person beträffe, die uns anderwand ist; vielweniger wollen wir das Zeugniß Gottes verschweigen. Denn da würden wir gewißlich aus der Zahl der Gottlosen seyn. Wenn aber erhellen sollte, daß bey-

de

Bähira, Säiba, Wasila oder Hami) Dieses waren die Nahmen, welche von den heidnischen Arabiern gewissen Camelen oder Schafen gegeben wurden, die bey gewissen besondern Fällen, auf die Weide zu gehen, losgelassen und von gemeinen Diensten befreyet waren. Sie hatten ihre Ohren zerschligt oder ein anderes Merkmal, daran man sie kennen mochte. Und dieses thaten sie ihren Göttern zu Ehren. 1) Von welchen abergläubischen Pöbelen allhier bezeuget wird, daß sie die Erfindungen thörrichter Menschen und keineswegs göttliche Verordnungen waren.

a) Dieweil ihr richtig geleitet seid) Dieses wurde offenbahret, als die Ungläubigen denen, so den Mohammedanischen Glauben annahmen und ihrem Gözen-Dienst absagten, vorrückten, daß sie die Weisheit ihrer Vorfäter dadurch verdamnten. 2)

b) Aus euch) Das ist, von euerm Geschlecht, euern Anverwandten oder von eurer Religion.

c) Von einem andern Stamm oder Glauben) Diejenigen, so diese Worte von Personen von einer andern Religion erklären, sprechen, sie wären abgeschafft, und daß das Zeugniß solcher Ketzer wider einen Muselman nicht angenommen werden sollte. 3)

d) Nach dem Nachmittags-Gebeth) Falls ein Zweifel entstände, sollten die Zeugen besonders, und von der Gesellschaft abgehalten werden, damit sie nicht bestochen werden könnten, biß sie ihren Beweis eingeben oder ihr Zeugniß abgelegt hätten, welches gemeinlich geschähe, wenn das Nachmittags-Gebeth vorüber war; Weil dieses die Zeit war, da sich das Volk öffentlich versammlete, oder weil die Schutz-Engel einander alsdann ablösen, so, daß vier Engel als Zeugen wider sie vorhanden seyn würden, wenn sie falsches Zeugniß gaben. Aber andere meynen, sie könnten nach der Stunde eines jeden Gebeths, wenn eine anugsame Versammlung da wäre, befragt und abgehört werden. 4)

1) Siehe die vorläufige Einleitung, fünfte Abtheil.  
4) Idem.

2) Al Beidäwi.

3) Idem.

de der Ungerechtigkeit schuldig gewesen, so sollen zween andere, an ihre Statt, von denen auftreten, die sie der Falschheit überzeugt haben, die zwey nächsten **Bluts-Verwandten**, und bey Gott schwören und sagen, warlich unser Zeugniß ist wahrer als das Zeugniß dieser zween; so haben wir auch nicht treulos gehandelt: Sonst würden wir unter die Zahl der Ungerechten gehören. Dieses wird leichter seyn, daß die Leute, nach dem wirklichen Vorsatz desselben, Zeugniß geben mögen, oder sich fürchten müssen, daß nicht ein ganz anderer Eid abgelegt werde. Daher fürchtet Gott und gehorchet. Denn Gott regieret kein ungerechtes Volk. a) An einem gewissen Tage b) wird Gott die Apostel versammeln, und zu ihnen sprechen: Was vor Antwort wurde euch gegeben, als ihr dem Volk predigetet, zu welchem ihr gesandt waret? Sie werden antworten: Wir haben keine Wissenschaft; Du aber bist der Herkenskündiger, und weißt alle Geheimnisse. c) Wenn Gott

a) Die Gelegenheit zu der vorhergehenden Stelle soll diese gewesen seyn. Tamim al Dari, und Addi Ebn Yazid, beyde Christen, thaten eine Reise nach Syrien, daselbst zu handeln, und zwar in Compagnie mit Bodeil, dem Gefreuten (oder Freygelassenen) des Amru Ebn al As, der ein Muselmänn war. Als sie nach Damaskus kamen, wurde Bodeil krank und starb: Nachdem er vorher ein Verzeichniß seiner Effecten auf ein Stückgen Papier geschrieben hatte, welches er in seinem Reisezeug verborgen, ohne seinen Compagnons etwas davon zu sagen, und ersuchte sie nur, dasjenige, was er bey sich hätte, seinen Freunden von dem Stamm Sahn zu überliefern. Die ihn Ueberlebenden aber suchten nichts desto weniger unter seinen Sachen, und fanden ein Fäßgen mit Silber von ziemlichen Gewicht, so mit Gold ausgelegt war, welches sie vertuschten und den Anverwandten des Verstorbenen bey ihrer Rückkunft, die übrigen Güther überlieferten. Als nun diese das Verzeichniß von Bodeils Handschrift fanden, so forderten sie das Fäßgen Silber von ihnen; alleine sie läugneten solches: Und da die Sache für den Mohammed gebracht wurde, so wurden diese Worte: O wahre Gläubige, nehmet Zeugen u. geoffenbahret, und er liese sie vor dem Volk der Moschee, gleich als das Nachmittags-Geberth vorüber war,

schwören, und auf Ablegung ihres Eids, daß sie nichts von dem Silber wüßten, das man von ihnen forderte, ohne weitem Gerichts-Zwang von sich. Als aber das Fäßgen hernach in ihren Händen gefunden wurde, und die Sahmiten mitmaßten, daß es des Bodeils sey, so beschuldigten sie dieselben damit, und sie bekannten auch, daß es sein gewesen wäre, bestunden aber darauf, daß sie ihm solches abgekauft und es nur darum nicht vorgezeigt, weil sie keinen Beweis solches Kauff-Handels hätten. Hierauf gingen sie wieder vor den Mohammed, deme diese Worte: Und wenn erhellen sollte u. geoffenbahret wurden; Und darauf traten Amru Ebn al As und al Moralleb Ebn Abi Refaa, beyde von dem Stamm Sahn auf und schwuren wider sie; da denn das Urtheil über sie gesprochen wurde. 1)

b) An einem gewissen Tage) An dem Tage des Gerichts.

c) Wir haben keine Wissenschaft u.) Das ist, wir wissen nicht, ob unsere Reuekehrten aufrichtig gewesen, oder ob sie nach unserm Tod wieder abgefallen sind; Du aber weißt es, dir ist wohl bekannt, nicht nur was sie uns vor Antwort gegeben, sondern auch die Heimlichkeiten ihrer Herzen sind dir unver-

1) Al Beidani.

**G**ott sprechen wird : O Jesu, Sohn der Maria, erinnere dich meiner Gnade gegen dich, und gegen deine Mutter, als ich dich mit dem heiligen Geist stärkte, a) daß du in der Wiegen, und wenn du erwachsen wärest, b) den Menschen zureden solltest; Und als ich dich die Schrift und Weisheit, und das Gesetz, und das Evangelium lehrte; Und als du, durch meine Zulassung, gleichsam die Figur eines Vogels aus Leimen schufest; Und solche anhauchtest, da, durch meine Zulassung, ein Vogel daraus wurde; Und heilstest einen Blinden, der von seiner Geburt an blind gewesen war; und den Aussatz, durch meine Zulassung; Und als du die Todten aus ihren Gräbern, durch meine Zulassung, c) herfürbrachtest; und als ich die Kinder Israel zurückhielte, daß sie dich nicht tödten, d) da du mit Sonnenklaren Wunderwerken zu ihnen gekommen wärest, und solche unter ihnen, die nicht gläubten, sagten: Dieses ist nichts als offenbare Täuschung. Und als ich den Aposteln Jesu gebote, sagende, glaubet an mich und meine Boten; so antworteten sie, wir glauben; und gieb du uns Zeugniß, daß wir dir (resignirt) gelassen sind. **E**rinnere dich, als die Apostel sagten, o Jesu, Sohn der Maria, ist dein Herr vermögend, uns eine Tafel vom Himmel herab zu lassen? e)

Er

verborgen, und ob sie seit der Zeit standhaft bey ihrer Religion beharret haben, das ist dir alles am besten bewußt.

a) Siehe cap. 2. p. 17.

b) Siehe cap. 3. p. 56.

c) Siehe ibid.

d) Siehe ibid. p. 58.

e) Ist dein Herr vermögend, uns eine Tafel vom Himmel herabzulassen?) Dieses Miracul wird von den Auslegern also erzehlet. Als Jesus, auf Verlangen seiner Nachfolger, solches von Gott gebethen habe, sey alsbald in ihrer aller Gegenwart, zwischen zwö Wölken, eine rothe Tafel herabgelassen worden und vor ihnen gestanden; Worauf Er aufgestanden, und nachdem Er die Abwaschung verrichtet gehabt, habe Er gebethet, und alsdenn das Tuch abgenommen, welches die Tafel bedecket, und gesagt: In dem Namen Gottes, des besten Speisemeisters! Worinnen der Vorrath bestanden, womit diese Tafel besetzt gewesen, ist eine Sache, darüber die Ausleger nicht recht einig werden können. Einer giebet vor, es wären neun Kuchen und neun Fische gewe-

sen; Ein anderer will haben, es habe in Brod und Fleisch bestanden; wieder ein anderer spricht, es wären alle Arten Speisen, Brod und Fleisch ausgenommen; Ein anderer, alle Arten Speise, außer Brod und Fische: Ein anderer, es wäre ein Fische, der den Geschmack aller Arten Speisen gehabt; und ein anderer, es wären Früchte des Paradieses gewesen. Die aufgenommenste Tradition aber ist, daß, als die Tafel aufgedeckt worden, ein wohlzugerichteter Fische, ohne Schuppen und Knochensehern, der von Fett getroffen, erschienen, bey dessen Kopf hätte Salz, und bey dem Schwanz Essig, und um solchen herum alle Arten Küchen-Kräuter, Lauch ausgenommen, nebst fünf Broden, auf deren einem Oliven, auf dem andern Honig, auf dem dritten Butter, auf dem vierten Käse, und auf dem fünften geräuchertes Fleisch gewesen, gestanden. Sie sehn hinzu, daß ihnen Jesus, auf der Apostel Ersuchen, noch ein anderes Miracul gezeigt, indem er den Fische wieder lebendig werden lassen, daß er, wie vorhin, mit Schuppen und Knochensehern versehen gewesen; und als den Anwesenden hierüber eine Furcht angekommen, habe er es wieder werden lassen, was es vorher gewesen war. Ein tausend

Er antwortete, fürchtet Gott, wenn ihr wahre Gläubige seid. Sie sagten, wir begehren davon zu essen, und damit unsere Herzen beruhiget werden und wir wissen mögen, daß du uns die Wahrheit verkündiget hast, und wir Zeugen davon seyn können. JESUS, der Sohn Maria, sagte: O GOTT, unser Herr, laße uns eine Tafel vom Himmel herab, auf daß der Tag solcher Herablassung uns, so wohl den ersten von uns, als den letzten von uns, ein Fest-Tag a) werden, und ein Zeichen von dir seyn möge; Und versorge du uns mit Speise! Denn du bist der beste Versorger. GOTT sagte, wahrlich, ich will euch solche herablassen. Wer aber unter euch hernach noch ungläubig seyn wird, den will ich gewißlich mit einer Straffe züchtigen, womit ich keine andere Creatur züchtigen werde. Und wenn GOTT, an dem letzten Tage, zu Jesu sagen wird; O Jesu, Sohn der Maria, hast du zu den Menschen gesagt, haltet mich und meine Mutter, nebst Gott, vor zwey Götter? Da wird Er antworten: Preiß sey dir! Es ist nicht möglich für mich, dasjenige zu sagen, was mir nicht gebühret. Wenn ich solches gesagt hätte, so würdest du es gewißlich gemust haben: Du weißt, was in mir ist, ich aber weiß nicht, was in dir ist; Denn dir sind alle Geheimnisse bekannt. Ich habe nichts anders zu ihnen geredet, als was du mir befohlen hast, nemlich, bethet Gott an, meinen Herrn und euren Herrn; Und ich war ein Zeuge ihrer Werke, weil ich unter ihnen wandelte; Seit dem du mich aber zu dir genommen hast, b)

S 2

bist

seht und dreyhundert Menschen, Männer und Weiber, die alle mit leiblichen Schwachheiten oder mit Armuth geplagt gewesen, hätten von diesen Speisen gegessen und wären satt worden, und der Fisch wäre doch geblieben, wie er Anfangs gewesen, ohne daß er abgenommen. Hernach sey die Tafel, vor ihren Augen, daß sie es alle gesehen, wieder in den Himmel hinauf gefahren: Da denn ein jeder, der an dieser Speise mit Theil genommen gehabt, von seinen Schwachheiten und Unglük befreiet worden. Und dieses Wunderwerk habe 40 Tage gewähret, da die Tafel um Mittagszeit allemahl herabgelassen worden und auf der Erde gestanden, bis die Sonne untergehen wollen, da sie in den Wolken wieder aufgenommen worden. Einige von den Mohammedanischen Scribenten sind der Meynung, diese Tafel sey nicht wirklich herabgelassen worden, sondern daß es nur ein Gleichniß gewesen; Die meisten aber halten dafür, die Worte des Korans bezeugen das Gegentheile klarlich. Man hat noch eine fernere Tradi-

tion, daß verschiedene Leute, weil sie dieses Wunderwerk nicht gegläubet, sondern es der Zauber-Kunst zugeschrieben, oder, wie andere vorgeben, weil sie einige Speisen davon gestohlen, 1) in Schweine verwandelt worden. Es werden noch allerhand andere fabelhafte Umstände erzehlet, die kaum werth sind, angeführt zu werden. 2)

a) Ein Fest-Tag) Einige sagen, die Tafel sey an einem Sonntag herabgefahren, welches die Ursache sey, daß die Christen diesen Tag heiligten. Andere geben vor, dieser Tag werde noch als ein grosser Fest-Tag unter ihnen gehalten; und es scheinet, als ob die ganze Geschichte ihren Ursprung von einem unvollkommenen Begriff von Christi letzten Abendmahl und Einsetzung des heiligen Sacraments genommen habe.

b) Seit dem du mich zu dir genommen hast) Oder, seit dem du mich hast sterben lassen. Da aber bey den Mohammedanern noch

1) Al Beidawi. Al Thalabi.

2) v. Marracc, in Alc. p. 238. &amp;c.



bist du der Wächter über sie gewesen; Denn du bist Zeuge von allen. Wenn du sie straffest, sind sie gewißlich deine Knechte; und wenn du ihnen vergiebest, so bist du mächtig und weise. Gott wird sagen, diesen Tag soll ihre Wahrhaftigkeit denen, so die Wahrheit reden, zum Vortheil gereichen. Sie sollen Gärten haben, worinnen Flüsse strömen, und ewig darinnen bleiben. Gott hat Wohlgefallen an ihnen gehabt, und sie haben Wohlgefallen an Ihm gehabt. Dieses wird große Glückseligkeit seyn. Gott gehöret zu das Königsreich Himmels und der Erden, und alles, was darinnen ist; Und Er ist allmächtig.

noch streitig ist, ob Christus vor seiner Aufnehmung wirklich gestorben sey oder nicht, 1) Ausdruck erwählet, der die Sache unentschieden läßt.

1) Siehe Cap. 3. p. 59.

## Das VI. Capitel. Bieh <sup>a)</sup> betitult; zu Mecca geoffenbahret. <sup>b)</sup>

In dem Namen des allerbarmherzigsten Gottes.

**B**ereif sey Gott, der Himmel und Erden geschaffen, und die Finsterniß und das Licht geordnet hat! Nichts desto weniger machen diejenigen, so nicht an den Herrn glauben, Ihm andere Götter gleich. Er ist es, der euch aus Leimen geschaffen und darauf die bestimmte Zeit eures Lebens beschlossen hat; Und die angeetzte Frist stehet bey Ihm; c) Und dennoch zweiffelt ihr daran. Er ist GOTT, im Himmel und auf Erden. Er weiß, was ihr heimlich haltet, und was ihr bekannt machet, und was ihr verdienet. Es ist nicht ein einziges Zeichen von den Zeichen ihres Herrn zu ihnen gekommen, deme sie sich nicht entzogen hätten; Und sie haben der Wahrheit widersprochen, wenn solche an sie gelanget ist: Allez, es soll eine Bottschaft an sie gelangen

<sup>a)</sup> Dieses Capitel ist also betitult, weil einige aber läubische Gewenheiten der Meccaner, die sie mit gewissen Bieh vornahmen, bepläufig darinnen gedacht werden.

<sup>b)</sup> Ausgenommen sechs Verse, oder, wie andere sagen, nur drey Verse, deren in den Anmerkungen Meldung geschieht.

<sup>c)</sup> Und die angeetzte Frist stehet bey

Ihm) Durch die angeetzte Frist (oder den letzten Termin) verstehen einige die Zeit der Auferstehung. Andere meynen, daß durch die bestimmte Zeit (oder den ersten Termin) der Zeit-Raum zwischen der Erschaffung und dem Tode, und durch den letztern die Jahrhunderte zwischen dem Tod und der Auferstehung angedeutet würden.

gelangen, dasjenige betreffend, worüber sie gespottet haben. a) Bedenken sie denn nicht, wie manche Geschlechter (*Generations*) wir vor ihnen vertilget haben? Wir hatten sie auf Erden auf eine solche Weise bestätigt, worinnen wir euch nicht bestätigt haben. b) Wir sandten ihnen häufigen Regen vom Himmel, und gaben ihnen Ströme, die unter ihren Füßen flossen: Und dennoch vertilgten wir sie in ihren Sünden, und erweckten andere Nationen nach ihnen. Ob wir schon ein Buch, auf Papier geschrieben, zu dir herabsteigen lassen, und sie solches mit ihren Händen betastet, so hatten doch die Ungläubigen gewisslich gesagt, dieses ist nichts anders als offenbare Täuscheren, (*Forcery*) ein zusammen- geschmiedetes erdichtetes Werk, (*Figmentum*) Lug und Trug. Sie sahen, es sey denn, daß ein Engel zu ihm herabgesandt werde, ehe wollen wir nicht gläuben. Aber wenn wir einen Engel herabgesandt hätten, so wäre doch die Sache beschloffen gewesen, c) und sie würden nicht mit Gedult ertragen worden seyn, daß ihnen Zeit zur Bekehrung gegeben worden. Und wenn wir einen Engel zu unsern Vortheil bestimmt hätten, so würden wir ihn in der Gestalt eines Menschen gesandt haben, d) und ihn vor ihnen bekleidet haben, wie sie bekleidet sind. Andere Apostel sind vor dir verlacht worden; aber das Gericht, woraus sie einen Scherz machten, umfing diejenigen, die sie verhöhneten. Sage, gehet die Erde durch, und sehet, was diejenigen vor ein Ende genommen, die unsere Propheten des Betrugs beschuldigt haben. Sage, wem gehöret zu, was im Himmel und auf Erden ist? Sage, Gott dem Herrn. Er hat sich selbst Barmherzigkeit vorgeschrieben. Er wird euch an dem Tage der Auferstehung gewisslich versammeln. Es ist kein Zweifel daran. Diejenigen, welche ihre eigenen Seelen verderben sind die, so da

S 3

nicht

a) Es soll eine Botschaft an sie gelangen u.) Das ist, sie sollen der Wahrheit schon überzeugt werden, woraus sie einen Scherz gemacht haben, wenn sie die Straffe, die sie deswegen so wohl in diesem als jenem Leben leiden sollen, empfinden werden; oder, wenn sie den glücklichen Fortgang der Mohammedanischen Lehre sehen werden.

b) Worinnen wir euch nicht bestätigt haben) Wir hatten sie mit noch größerer Gewalt und noch längerem Wohlstand und Glück beseligt, als wir euch, o ihr Leute zu Mecca, verliehen haben. 1) Mohammed scheint alhier die alten und mächtigen Stämme Ad und Thamud &c, 2) zu meynen.

c) So wäre doch die Sache beschloffen

gewesen) Das ist, gleichwie sie nicht würden geglaubt haben, wenn auch gleich ein Engel vom Himmel zu ihnen herabgekommen wäre; Also hat Gott seine Barmherzigkeit darinnen erwiesen, daß er ihrem Verlangen nicht gewillfahret hat. Denn wenn er solches erfüllet hätte, so würden sie den Augenblick die Verdammniß gelitten und keine Zeit zur Buße gehabt haben.

d) In der Gestalt eines Menschen gesandt haben) Wie der Gabriel dem Mohammed gemeiniglich erschiene; Der, ob er schon ein Prophet war, dennoch dessen Anblick nicht ertragen konnte, wenn er in seiner eigentlichen Gestalt erschiene, vielweniger werden andere solche zu ertragen, vermögend seyn.

1) Al Beidawi,

2) Siehe die vorläuff. Einleit. erste Abtheil. p. 74c.

nicht glauben. Ihm wird zugeschrieben, was sich den Tag und bey Nacht ereignet. Er ist es, der da höret und weiß. Sage, soll ich einen andern Beschützer annehmen als GOTT, den Schöpfer Himmels und der Erden, der alles speiset und von niemand gespeiset wird? Sage, wahrlich, es ist mir befohlen, der erste zu seyn, der Islam bekennet, a) und es wurde zu mir gesagt, du sollst keineswegs einer von den Götzen-Dienern seyn. Sage, wahrlich, ich befürchte, wenn ich mich meinem Herrn widersetzen sollte, die Straffe jenes grossen Tages: Wenn weim dieselbe an solchem Tage wird abgewendet werden, dem wird Gott barmherzig gewesen seyn; Dieses wird offenbare Seeligkeit seyn. Wenn dich Gott mit einer Anfechtung plaget, so ist niemand, der dir solche abnehmen kan, als Er selbst. Wenn Er dir aber Gutes begegnen lästet, so ist Er allmächtig. Er ist der höchste Herr über seine Knechte; und Er ist weise und allwissend. Sage, was ist am stärksten, Zeugniß zu geben? b) Sage, GOTT. Er ist Zeuge zwischen mir und euch. Und dieser Koran wurde mir geoffenbahret, daß ich euch dadurch vermahren sollte, wie auch diejenigen, zu welchen er gelangen wird. Bekennet ihr wirklich, daß andere Götter nebst Gott sind? Sage, dieses bekenne ich nicht. Sage, wahrlich es ist ein GOTT; Und ich bin unschuldig an dem, was ihr Ihm beugesellet. Diejenigen, denen wir die Schrift gegeben haben, kennen unsern Apostel, wie sie ihre eigenen Kinder kennen; c) Die aber, so ihre eigenen Seelen verderben, wollen nicht glauben. Wer ist ungerechter als der, so eine Lüge wider Gott erfindet, d) oder seine Zeichen mit Betrug bezüchtiget? Wahrlich, die Ungerechten sollen nicht glücklich seyn. Und am Tage der Auferstehung wollen wir sie alle versammeln; alsdenn wollen wir zu denen, die Gott andere Götter zugesellet, sagen, wo sind eure Mitgesellen, e) die ihr euch als die Mitgesellen Gottes einbildet? Aber sie werden keine andere Entschuldigung haben, als daß sie sagen werden, bey Gott unsern Herrn, wir sind keine Götzen-Diener gewesen. Siehe, wie sie wider sich selbst lügen, und was sie sich gotteslästerlicher Weise als den (Companion) Mitgesellen Gottes eingebildet, das fliehet vor ihnen. f)

E

a) Der erste zu seyn, der Islam bekennet) Das ist, der erste von meiner Nation oder Volk. 1)

b) Was ist am stärksten im Zeugniß geben? Diese Stelle wurde geoffenbahret, als die Koreisch dem Mohammed vermeldeten, sie hätten die Juden und Christen seiner halber befraget, welche sie verübert hätten, sie fänden keine Meldung in der Schrift von ihm, daher sprechen sie, wer giebet dir Zeugniß, daß du der Apostel Gottes bist? 2)

c) Siehe Cap. 2. p. 25.

d) So eine Lüge wider Gott erfindet) Und die Engel vor Töchtern Gottes und unsere Fürbitter bey Ihm ausgiebet u. 3)

e) Eure Mitgesellen) Eure Compagnons, das ist, eure Götzen und falschen Götter.

f) Das fliehet vor ihnen) Das ist, nun sehen sie, daß ihre eingebildeten Götter nichts sind, und wie eitle Schatten und leere Chimären verschwinden.

1) Al Beidawi.

2) Idem, Jallalo'ddîn.

3) Al Beidawi.

Es findet sich unter ihnen, der dir zuhört, wenn du den Koran liest; a) Aber wir haben Decken über ihre Herzen geworfen, daß sie es nicht verstehen, und Taubheit in ihre Ohren gepflanzt. Und wenn sie gleich alle Zeichen und Wunder sehen sollten, so würden sie solchen doch nicht glauben; Und ihre Treulosigkeit wird so hoch steigen, daß sie so gar zu dir kommen, und sich in Wortstreit mit dir einlassen werden. Die Ungläubigen werden sagen, das ist nichts anders als einfältiges Fabel-Werck der alten Zeiten. Und sie werden andern verbieten, solchem Glauben zu geben, und sich weit davon entfernen. Allein, sie werden nur ihre eigenen Seelen verwahrlosen, und wissen es nicht. Wenn du es sehen solltest, wenn sie dem Feuer der Hölle übergeben werden! und sie werden sagen, wollte Gott, wir möchten wieder zurück in die Welt gesandt werden, wir wollten die Zeichen unsers HErrn nicht mit Betrug beschuldigen, sondern wir wollten wahre Gläubige werden. Ja, aber das ist ihnen offenbahr worden, was sie vorhin verheele; b) Und ob sie schon sollten wieder zurück in die Welt gesandt werden, so würden sie doch sicherlich wieder zu demjenigen umkehren, was ihnen verboten gewesen; Und sie sind gewißlich Lügner. Und sie sagten, es ist kein anderes Leben als unser gegenwärtiges Leben; So werden wir auch nicht wieder auferstehen. Aber, wenn du es könntest sehen, wenn sie für ihren HErrn gestellt werden! c) Er wird zu ihnen sagen, ist nicht dieses in Wahrheit also befunden worden? Sie werden sagen, Ja, bey unserm HErrn. Gott wird sagen, so schmäcket dann die Straffe, die euch gebühret, daß ihr ungläubig gewesen seid. Diejenigen sind verlohren, welche das Antreffen Gottes in jenem Leben, (the Meeting of God,) die Zukunft Gottes zum Gericht, als Falschheit verwerffen, bis die Stunde d) plötzlich über sie herein bricht. Als denn werden sie saagen, Ach! daß wir uns zur Zeit unsers Lebens so nachlässig erwiesen haben! Und sie werden ihre Lasten auf ihren Rücken tragen; e) wird das nicht ein großes Uebel seyn, womit sie beladen seyn werden?

a) Die Personen, so hier gemeinet werden, waren Abu Sofian, al Walid, al Nodar, Otha, Abu Jahl und ihre Kameraden, die hingingen und den Mohammed einige Stücke aus dem Koran herlesen hörten; Und als Nodar gefragt wurde, was er sagte, so schwur er, daß er es nicht wüßte, außer daß er nur seine Zunge bewegte, und ihnen ein Paar närrische Mährgen erzählte, wie er es andern gemacht hätte. 1)

b) Was sie vorhin verheelen) Rehmlich, ihre Heuchelei und ihre leichtfertigen Handel. So rühret auch ihr Versprechen von keinem aufrichtigen Vorsatz, ihr Wesen zu bessern; sondern

von der Angst und dem Elend ihres Zustandes her. 2)

c) Für ihren HErrn gestellet werden) Rehmlich zum Gericht, das Urtheil zu empfangen.

d) Die Stunde) Der letzte (oder, wie wir sagen, der jüngste) Tag wird hier die Stunde, wie in der Schrift 3) genennet; und der vorübergehende Ausdruck, vom Antreffen Gottes, an solchem Tage, ist derselben gleichfalls gemäß. 4)

e) Sie werden ihre Lasten auf ihren Rücken

1) Idem.

2) Idem.

3) 1 Job. V. 25. &c.

4) 1 Theß. IV. 17.

den ? Dieses gegenwärtige Leben ist nichts anders als ein Spiel und (vain Amusement) eitle Zeitvertreib ; Aber versichert, die künftige Wohnung wird besser seyn vor die, welche Gott fürchten. Wollen sie daher nicht verständig werden ? Nun wir wissen, daß dich dasjenige, was sie sagen, betrübet. Jedoch beschuldigen sie dich nicht der Falschheit ; Sondern die Gottlosen widersprechen den Zeichen Gottes. a) Und Apostel sind vor dir vor Lügner gehalten worden. Sie ertrugen aber dieses, und ihre andern Plagen, mit Gedult, bis ihnen unsere Hilfe erschiene. Denn es ist niemand, der die Worte Gottes verändern kan : Und du hast einen Unterricht wegen derjenigen empfangen, die vormahls von Ihm gesandt worden sind. b) Wenn dir ihr Abscheu vor deinen Erinnerungen beschwehlich fällt, und du kannst eine Höhle antreffen, wodurch du in die innersten Theile der Erden hinein dringen kannst, oder eine Leiter, an welcher du in den Himmel hinauf steigen kannst, damit du ihnen ein Zeichen darstellen mögest, so thue es ; aber dein Suchen wird fruchtlos seyn. Denn wenn es Gott gefiele, so würde er sie alle zur wahren Anweisung bringen. Sey demnach nicht einer von den Unwissenden. c) Er wird nur denen eine geneigte Antwort geben, welche mit Aufmerksamkeit hören werden : und Gott wird die

Tod-

Rücken tragen) Wenn ein Ungläubiger aus seinem Grabe herfür kömmt, spricht Jallalo'ddin, so werden ihm seine Werke in der abscheulichsten Gestalt, mit einem heßlichen Angesicht, unerträglichen Gestank und einer entsetzlichen Stimme vorgestellt werden, so, daß er ausrufen werde, Gott, bewahre mich vor dir, was bildest du ? Habe ich doch niemahls etwas abscheuligers gesehen. Worauf das Schreck-Bild antworten wird, warum wunderst du dich über meiner Heßlichkeit ? Ich stelle deine bösen Werke für : 1) Du trittst auf mir, als du in der Welt warst, aber nun will ich auf dir reiten und du sollst mich tragen. Da denn das Ungeheur alsbald auf ihn springen wird, und alles was ihm vorkömmt oder begehret, das wird ihn erschrecken und sagen, sieh da du Feind Gottes, der du durch die Worte des Korans : und sie sollen ihre Lasten auf ihren Rücken tragen ; 2) gemeinet wurdest.

a) Aber die Gottlosen widersprechen den Zeichen Gottes. Das ist, du bist es nicht, sondern Gott ist es, den sie durch

ihr gottloses Widersprechen beleidigen, wenn sie verwerfen, was dir offenbahret worden. Es wird berichtet, daß Abu Jahl einstens zu Mohammed gesagt, sie beschuldigten ihn keiner Unwahrheit, weil bekannt wäre, daß er ein Wahrheit liebender Mann sey ; Sondern sie glaubten nur den Offenbarungen nicht, die er ihnen überbrachte : Welches diese Stelle verursacht hätte. 3)

b. Die vormahls von Ihm gesandt worden sind) Das ist, es sind dir die Geschichte vieler vorübergehenden Propheten bekannt, was sie vor Verfolgungen von denen erdulden müssen, zu welchen sie gesandt worden, und wie sie Gott, nach seiner unveränderlichen Verheißung, geschähet, und ihre Feinde gestraffet hat. 4)

c) In dieser Stelle wird der Mohammed wegen seiner Ungedult bestraft, daß er mit der Halbstarrigkeit seiner Landsleute keine Gedult trüge ; und wegen seines unbescheidenen Verlangens, dasjenige zu bewerkstelligen, was Gott nicht beschlossen habe, nemlich, die Befehrung und Seligkeit aller Menschen. 5)

1) Siehe Miltons Paradise lost (oder verlorneßes Paradies) L. II. v. 737. auch Cap. 3. p. 76.

3) Al Beidawi.

4) Idem.

5) Idem.

2) Siehe

Todten auferwecken. Denn zu ihm sollen sie wiederkehren. Die Ungläubigen sagen, es sey dann daß ihm einiges Zeichen von seinem Herrn herabgesandt werde, ausser dem wollen wir nicht glauben. Antworte, wahrlich Gott ist vermögend, ein Zeichen herab zu senden. Aber der grösste Theil unter ihnen kennet es nicht. a) Es ist keine Art der Thiere auf Erden, noch auch des Gewörgels, so mit seinen Fittigen fliehet, das nicht, wie ihr, ein Volk sey. b) Wir haben nicht ein Geschöpf in dem Buch c) unserer Rathschlüsse aufengelassen; Denn zu ihrem Herrn sollen sie wiederkehren. d) Diejenigen, so unsere Zeichen der Falschheit beschuldigen, sind taub und stumm, und wandeln in Finsterniß. Gott wird in Irthum hinein führen, wen Er will, und wen Er will, den wird Er auf den rechten Weg leiten. Sage, was dencket ihr? Wenn Gottes Straffe, oder die Stunde der Auferstehung über euch kömmt, wollet ihr einen andern als Gott anrufen, wenn ihr die Wahrheit redet? Ja, Ihn sollet ihr anrufen, und Er wird euch von dem, worum ihr Ihn bittet, erretten, wenn es Ihm anfallig ist; und ihr werdet dasjenige vergessen, was ihr Ihm beygesellet habt. e) Wir haben bereits Vortheil zu verschiedenen Völkern vor dir gesandt, und wir plagten sie mit Trübsal und Widerwärtigkeit, auf daß sie sich demüthigen möchten; Und dennoch demüthigten sie sich nicht, wenn die Plage, die wir ihnen zusandten, über sie kam; Sondern ihre Herzen wurden verstockt, und der Satan bereitete für sie zu, was sie begangen hatten. Und als sie dasjenige vergessen hatten, dessen sie erinnert worden, so öffneten wir ihnen die Thore aller Dinge, f) bis wir sie, mitten über der Freude wegen desjenigen, was wir ihnen

a) Der grösste Theil unter ihnen kennet es nicht) Weil ihnen nicht nur Gottes Allmacht, sondern auch die Folge dessen, was sie verlangen, so zu ihrem eusersten Verderben gereichen möchte, unbekannt ist.

b) Das nicht, wie ihr, ein Volk sey) Weil sie durch eben dieselbe Allmacht und Vorsehung geschaffen und erhalten werden, wie ihr.

c) Wir haben nicht ein Geschöpf in dem Buch aufengelassen) Das ist, in der erhaltenen Tafel, worinnen Gottes Rathschlüsse, und alle Dinge, die in der Welt vorgehen, vom geringsten bis zum grössten aufgezeichnet und geschrieben sind. 1)

d) Zu ihrem Herrn sollen sie wiederkehren) Denn nach dem Mohammedanischen Glauben, sollen die unvernünftigen Thiere

bey der Auferstehung auch wieder lebendig gemacht werden, auf daß sie vor Gericht gebracht und wegen des Schadens, den sie einander in dieser Welt zugefüget, Rache an ihnen ausgeübet werde. 2)

e) Und ihr werdet dasjenige vergessen, was ihr Ihm beygesellet habt) Das ist, alsdenn werdet ihr eure falschen Götter verlassen, wenn ihr wirklich werdet überzeugt werden, daß Gott allein vermögend ist, euch von ewiger Straffe zu befreien. Andere aber halten vielmehr dafür, daß dieses Vergessen die Wirkung des Elends und Schreckens seyn werde, worinnen sie sich alsdenn befinden werden. 3)

f) So öffneten wir ihnen die Thore aller Dinge) Das ist, wir schütteten allen Ueber-

1) S. die vorläufige Einleitung, vierte Abtheilung. p. 130.

3) Al Beidawi.

2) Siehe ibid. p. 109.

ihnen gegeben hatten, plötzlich ergriffen, und siehe, sie wurden mit Verzweiflung überfallen, und der euserste Theil des Volks, welches gottlos gehandelt hatte, wurde abgeschnitten: Preis sey Gott! dem Herrn aller Creaturen! Sage, was dencket ihr? wenn Gott euer Gehör und Gesicht hinwegnehmen, und eure Herzen versiegeln sollte, welcher Gott, außer Gott, wird euch solche wieder geben? Siehe, wie manchfältig wir die Zeichen von Gottes Einheit a) an den Tag legen; und dennoch kehren sie sich davon ab. Sage zu ihnen, was dencket ihr? wenn die Straffe Gottes plötzlich, oder öffentlich, vor jedermans Augen, b) über euch kömmt, wird jemand anders umkommen als die Gottlosen? Wir sandten unsern Boten auf keine andere Weise, als daß sie gute Bottschaft brächten und Drohungen ankündigten. Die demnach also gläuben und sich bessern, über die soll keine Furcht kommen, so sollen sie auch nicht betrübet werden. Die aber unsere Zeichen der Unwahrheit also beschuldigen, die soll eine Straffe betreffen, weil sie gottlos gehandelt haben. Sage, ich sage nicht zu euch, die Schätze Gottes sind in meiner Gewalt: So sage ich auch nicht; ich weiß die Geheimnisse Gottes: auch sage ich nicht zu euch, wahrlich, ich bin ein Engel: Ich folge nur demjenigen, was mir geoffenbahret worden. Sage, sollen die Blinden und die Sehenden vor gleich gehalten werden? Betrachtet ihr daher nichts? Predige es denen, die sich fürchten, daß sie vor ihrem Herrn versammelt werden sollen. Sie sollen keinen Schutz-Herrn und auch keinen Fürbitter, als Ihn, haben; auf daß sie sich vielleicht selbst versehen mögen. Treibe diejenigen nicht hinweg, welche ihren Herrn früh und spät anrufen, und sein Angesicht zu sehen wünschen. c) Es gehöret dir nicht zu,

Ueberfluß über sie aus; auf daß, weil sie sich durch ihre Ansehung nicht wollten warnen lassen, ihre Glückseligkeit ihnen zur Bestreitung gereichen und sie ein desto schnelleres Verderben über sich bringen möchten.

a) Wie manchfältig wir die Zeichen von Gottes Einheit) Da wir euch solche auf mancherley Weise vor Augen stellen, und uns solcher Gründe und Beweisthümer bedienen, die von den wichtigsten Betrachtungen hergenommen sind.

b) Plötzlich oder öffentlich vor jedermans Augen) Das ist, spricht al Beidawi, entweder ohne vorhergegangene Anzeige, oder nach einiger gegebenen Warnung.

c) Treibe diejenigen nicht hinweg/ die ihren Herrn anrufen) Diese Worte wurden veranlaßt, als die Koreish den Moham-

med ersuchten, die Armen oder Geringen im Volk, wie Ammâr, Soheib, Khobbâb und Salmân war, nicht in seine Gesellschaft aufzunehmen, alsdenn wollten sie kommen und mit ihm sprechen: Weil er es aber abschlug, einige Gläubige von sich zu stoßen, so drungen sie darauf, er möchte ihnen zum wenigsten beschulen, daß solche aufstehen und sich hinweg begeben möchten, wenn sie kämen, welches er verwilligte. Andere sagen, daß die vornehmsten zu Mecca alle Armen aus ihrer Stadt hinaus getrieben und sie an den Mohammed verwiesen. Zu welchem sie denn auch gekommen, und sich erbieten, seine Religion anzunehmen; Er habe aber einige Schwierigkeit gemacht, weil er befürget, ihr Bewegungs-Grund dürfte mehr die dringende Noth, als eine wahre Ueberzeugung seyn; 1) Worauf diese Stelle geoffenbahret worden.

1) Al Beidawi, Jallalo'ddîn.

zu, ein Urtheil über sie zu fällen; a) noch auch ihnen, ein Urtheil über dich zu fällen: Daher wirst du, wenn du sie hinweg treibest, einer von den Ungerechten werden. Also haben wir einen Theil von ihnen durch den andern Theil geprüft, daß sie sagen mögen, sind dieses die Leute unter uns, denen Gott gnädig gewesen ist? b) Kennet Gott nicht diejenigen aufs genaueste, die dankbar sind? Und wenn diejenigen, die unsern Zeichen glauben, zu dir kommen, so sage, Friede sey über euch. Euer Herr hat sich selbst Barmherzigkeit vorgeschrieben; So, daß wer unter euch aus Unwissenheit Böses thut, und es hernach bereuet, und sich bessert, dem will Er gewißlich gnädig und barmherzig seyn. Also haben wir unsere Zeichen deutlich vorgestellet, auf daß der Pfad der Gottlosen aufgedeckt würde. Sage, wahrlich, es ist mir verboten, die falschen Götter, die ihr außer Gott anruffet, zu verehren. Sage, ich will euren Begierden nicht folgen; denn da würde ich irren, und keiner von denen seyn, die richtig geleitet werden. Sage, ich richte mich nach der deutlichen Anweisung, die ich empfangen habe von meinem Herrn. Aber ihr habt Lügen von Ihm geschmiedet. Dasjenige, was ihr so gerne beschleuniget wissen wollet, stehet nicht in meiner Gewalt. c) Das Gericht gehöret Gott allein zu: Er will die Wahrheit entscheiden; und Er ist der beste Schieds-Richter. Sage, wenn dasjenige, was ihr beschleuniget wissen wollet, in meiner Gewalt stünde, so wäre die Sache zwischen mir und euch entschieden worden. d) Aber Gott kennet die Ungerechten wohl. Bey Ihm sind die Schlüssel der Geheimnisse. Niemand weiß solche als Er selbst. Er weiß was auf dem trocknen Lande und im Meer ist. Es fällt kein Blat Laub ab, das Er nicht wisse. Und es findet sich nicht ein einzelnes Körnlein in den finstern Furchen der Erden, weder etwas grünes, noch auch etwas dürres, das nicht in dem (*perspicuous*) deutlichen Buch e) geschrieben

T 2

ben

a) Es gehöret dir nicht zu, ein Urtheil über sie zu fällen) Das ist, vermessener Weise, und aus Uebereilung, alsbald zu entscheiden, ob ihr Vorsatz aufrichtig ist oder nicht; weil du ihnen nicht ins Herz sehen kannst, und ihr Glaube vielleicht standhafter seyn kan, als derer, die dich bereben wollen, solche von dir zu weisen.

b) Also haben wir einen Theil unter ihnen durch den andern Theil geprüft u.) Das ist, die Edeln durch die von geringem Herkommen, und die Reichen durch die Armen; darum daß Gott beschloffen gehabt, die letzten vor den erstern zu erwählen. 1)

c) Stehet nicht in meiner Gewalt)

Diese Stelle ist eine Antwort auf die kühne Ausforderung der Ungläubigen, welche dem Mohammed geboten, wenn er ein wahrer Prophet wäre, einen Plag-Regen von Steinen vom Himmel herabfallen zu lassen, oder sie mit einer andern plötzlichen und miraculösen Straffe zu vertilgen. 2)

d) So wäre die Sache — entschieden worden) Denn ich würde euch längst, aus Eifer vor Gottes Ehre, vertilget haben, wenn es in meiner Gewalt gestanden hätte. 3)

e) In dem deutlichen Buch) Das ist, der erhaltenen Tafel oder dem Verzeichniß der Rathschlüsse Gottes.

1) Jallalo'ddin.

2) Al Beidawi.

3) Idem.



ben ist. Er ist es, der euch bey Nacht schlaffen läßt, und weiß, was ihr bey Tage verdienet. Er erwecket euch auch darinnen, daß die vorbestimmte Zeit eures Lebens erfüllet werden möge. Alsdenn sollt ihr zu Ihm wiederkehren, und Er wird euch kund thun, was ihr gewircket habt. Er ist der Höchste über seine Knechte, und sendet die Schutz-Engel über euch zu wachen, a) bis unsere Bothen b) einen unter euch, wenn ihn der Tod überleitet, sterben lassen; Und sie werden unsere Befehle nicht übertreten. Hernach werden sie wieder zu Gott, ihrem wahren Herrn kehren. Gehöret nicht das Gericht Ihm zu? Er ist am schnellsten, Rechenschaft zu fordern. c) Sage, wer befreyet euch von der Finsterniß d) des Landes und der See, wenn ihr demüthig und in geheim anruffet, und saget, wahrlich, wir wollen danckbar seyn, wenn du uns aus diesen Gefahren errettest. e) Sage, Gott befreyet euch davon und von aller Bekümmerniß des Gemüths; und dennoch legt ihr Ihm hernach Mitgesellen bey. f) Sage, Er ist vermögend, eine Straffe von oben, g) oder unter euren Füßen h) über euch zu senden, oder euch in Uneinigkeit zu verwickeln, und einige unter euch die Heftigkeit anderer empfinden zu lassen. Bemerket auf was vor mancherley Weise wir euch unsre Zeichen sehen lassen, auf daß ihr vielleicht verstehen möget. Dieses Volk hat die Offenbarungen die du überbracht hast, der Falschheit beschuldigt, da es doch die Wahrheit ist. Sage, ich bin nicht Hüter über euch. Jede Prophezeung hat ihre bestimmte Zeit der Erfüllung; und ihr werdet solche hernach verstehen. Wenn du diejenigen siehest, die begriffen sind, unsere Zeichen zu bestreiten oder zu verlachen, so weiche von ihnen, bis sie sich in ein anderes Gespräch eingelassen haben; Und wenn dich der Satan verleitet, dieses Gebot zu vergessen, so sitze nicht bey den Gottlosen, so bald du deine Gedanken zusammen faßest und dich dessen wieder erinnerst. Diejenigen, so Gott fürchten, dürfen deswegen keine Rechenschaft geben; i) Aber ihre Schuldigkeit erfordert, sich dessen zu erinnern, damit sie sich

a) Siehe die vorläufige Einleitung, vierte Abtheilung, p. III. 112.

b) Unsere Bothen) Das ist, der Engel des Todes, nebst seinen Zugeordneten. 1)

c) Siehe die vorläufige Einleitung, vierte Abtheilung, p. III. 112.

d) Der Finsterniß) Das ist, den Gefahren und Nothen.

e) Aus diesen Gefahren errettest) Die Kufischen Copien lesen es in der dritten Person, wenn Er uns errettet u.

f) Mitgesellen bey) Da ihr zu euern Bösen Dienst zurückkehret.

g) Eine Straffe von oben) Das ist, durch Ungewitter vom Himmel, wie Er das ungläubige Volk, zu Noahs und Lots Zeit, und das Heer des Abrahä, des Herrn des Elephanten, 2) vertilgte.

h) Oder unter euren Füßen) Das Er euch entweder ersaufen läßt, wie den Pharao und sein Heer, oder der Erde befelet, daß sie sich aufthut und euch verschlinge, wie die Rote Korah, oder (wie ihn die Mohammedaner nennen) Kaun. 3)

i) Diejenigen, so Gott fürchten, dürfen

1) Siehe die vorläuff. Einleit. vierte Abtheil. p. 91.

2) Al Beidawi.

3) Idem.

sich in Acht nehmen mögen. Verlasse diejenigen, die ihre Religion zum Spiel und Scherz machen, und die das gegenwärtige Leben betrogen hat; und erinnere sie durch den Koran, daß eine Seele wegen dessen, was sie begehrt, dem Verderben unterworfen wird: Sie wird keinen Schutz, Herrn oder Fürsprecher, ausser Gott, haben; Und wenn sie auch den eusesten Preis der Erlösung bezahlen könnte, so würde solcher doch nicht von ihr angenommen werden. Diejenigen, welche wegen dessen, was sie begangen, dem Verderben übergeben sind, werden siedendes Wasser zu trincken haben und eine erschreckliche Straffe leiden, weil sie ungläubig gewesen sind. Sage, sollen wir dasjenige, nebst Gott, anrufen, was uns weder nützen noch schaden kan? Und sollen wir auf unsere Kersen zurück treten, nachdem uns Gott auf den rechten Weg geleitet hat; Dem gleich, welchen die Teufel bethöret haben, und der als erstaunet auf der Erden wandert, und dennoch Mitgesellen hat, die ihn zu der wahren (Direction) Anweisung rufen, und sagen, komme zu uns? Sage, die Anweisung Gottes ist die wahre Anweisung. Es ist uns geboten, uns dem Herrn aller Creaturen zu übergeben; und es ist uns gleichfalls geboten: beobachtet die gesetzten Stunden des Gebeths, und fürchtet Ihn. Denn Er ist es, vor welchem ihr versammelt werden sollet. Er ist es, der die Himmel und die Erde in Wahrheit geschaffen hat; Und wenn Er etwas gebeut, so stehet es da (wenn Er zu einem Ding spricht: sey! so ist es.) Sein Wort ist die Wahrheit; Und sein wird das Reich seyn an dem Tage, wenn die Posaune erschallen wird. a) Er weiß, was verborgen und was offenbahr ist. Er ist der weise, der allwissende. **Erinnere dich, als Abraham zu seinem Vater Azer b) sagte, nimmst du**  
 T 3 Bilder

fen deswegen keine Rechenschaft geben) (oder, haben deswegen keine Verantwortung auf sich) Und dürfen sich demnach wegen des unziemlichen und gottlosen Geschwäzes der Ungläubigen nicht leid seyn lassen; Daferne sie nur Sorge tragen, daß sie nicht von ihnen angestekt werden. Als die vorübergehende Stelle geöffnetbret wurde, vermeldeten die Muselmänner ihrem Propheten, daß, wenn sie verbunden wären, allemahl aufzustehen, wenn die Götzen-Diener ohne Ehrerbietung von dem Koran redeten, sie niemahls ruhig in dem Tempel sitzen oder ihre Andacht dafelbst verrichten könnten; Worauf diese Worte beygefügt wurden. 1)

a) Siehe die vorläufige Einleitung, vierte Abtheilung, p. 91. und 104. 105.

b) Azer) Dieses ist der Name, welchen die Mohammedaner des Abraham's Vater geben, der in der Schrift Terah genennet wird. Wiewohl einige von ihren Scribenten vorgeben, daß Azer des Terah Sohn gewesen sey; 2) und D'Herbelot meldet, daß sie die Arabier in ihren Geschlechts-Registern allemahl als zwei unterschiedene Personen betrachten; Diem Weil aber Abraham, nach Moses Bericht, der Sohn Terah war, so wird (von Europäischen Scribenten) dafür gehalten, daß Terah der Arabier Azer sey. 3) Wie weit diese Anmerkung bey einigen Autoribus eintreffen möge, kan ich nicht sagen; dieses aber bin ich versichert, daß sie nicht von allen wahr seyn kan. Denn unterschiedliche Arabische und Türkische Scribenten machen Azer und Terah ausdrücklich nur

1) Al Beid'awi, Isallalo'ddin, p. 12.

3) D'Herbelot, *ibid.*

2) Tarikh Montakhab, apud D'Herbelot, Bibl. orient.

Bilder vor Götter an? a) Warlich ich nehme wahr, daß du und dein Volk in einem offenbaren Irrthum steckest. Und also zeigten wir dem Abraham das Reich des Himmels und der Erden, auf daß er einer von denen würde, welche festiglich glauben. b) Und da ihn die Nacht überschattete, so sahe er einen Stern, und er sagte, dieses ist mein Herr. c) Als aber solcher unterginge, so sprach

nur zu einer Person. 1) Azer war in den uralten Zeiten der Nahme des Planeten Mars, und der Monat Martius oder Merg wurde von den alten Persianern also genennet. Denn weil das Wort anfangs Feuer bedeutet (wie es noch bedeutet) so wurde es von ihnen und von den Chaldaern diesem Planeten beygelegt, 2) welcher, weil er, wie man darvor hielt, von einer feurigen Natur sey, von den Chaldaern und Assyern vor einen Gott, oder eine Planeten-Gotttheit, gehalten wurde, so sie in alten Zeiten unter der Gestalt eines Pfeilers anbetheten. Daher Azer ein Nahme des Idols wurde, der sich vor eine besondere Ehre achrete, seinen Nahmen von den Göttern herzuleiten, 3) und wird in Zusammensetzung unterschiedlicher Babylonischer Nahmen gefunden. Aus diesen Ursachen hält ein gelehrter Schriftsteller dafür, daß Azer der heidnische Nahme des Terah gewesen sey, und der andere ihm bey seiner Bekehrung beygelegt worden. 4) Al Beidawi bekräftigt diese Vermuthung, und saget, daß Azer der Nahme des Idols oder Götzen-Bilds gewesen, das er angebetet habe. Es ist zu merken, daß Abrahams Vater in dem Talmud auch Zarah, und von Eusebio Athar genennet wird.

a) Nimmest du Bilder vor Götter an) Daß Azer, oder Terah, ein Götzen-Diener gewesen, wird von allen zugestanden; Es kan auch nicht geläugnet werden, insemahl in der Schrift ausdrücklich gemeldet wird, daß er fremden Göttern gedienet. 5) Die Morgen-

ländischen Scribenten stimmen einbellig überein, daß er ein Bildhauer oder vielmehr Götzen-Schnitzer gewesen, und er wird als der erste vorgestellt, der Figuren oder Bilder aus Thon gemacht, weil vorher nur Gemählde gebräuchlich gewesen, 6) und der gelehret, daß sie als Götter anzubethen waren. 7) Allein wir werden berichtet, daß seine Geschäfte sehr honorable, 8) und er ein großer Herr und bey Nimrod, dessen Eidam er war, 9) in besonderer Gunst gewesen, weil er die Götzen vor ihn gemacht und in seiner Kunst alle übertroffen. Einige von den Rabbimn sagen, Terah sey ein Priester und der vornehmste seines Ordens gewesen. 10)

b) Und also zeigten wir Abraham das Reich des Himmels und der Erden u.) Daß ist, wir gaben ihm einen rechten Begriff von dem weltlichen Regiment und den himmlischen Eörpern, auf daß er wissen möchte, daß sie von Göttern regieret und er zu der folgenden Betrachtung bewogen werden möchte.

c) Er sahe einen Stern u.) Da Abrahams Eltern Götzen-Diener gewesen, so scheinet nothwendig daraus zu folgen, daß er in seinen jüngern Jahren auch einer gewesen sey, weil die Schrift nicht undeutlich so viel zu verstehen giebet, 11) und die Jüden solches selbst erkennen. 12) Wie alt er gewesen, als er zur Erkenntniß des wahren Gottes gelanget, und die Abgötterey verlassen, darinnen sind die Gelehrten ungleicher Meynung. Einige Jüdische Scribenten berichten, er sey nur erst

1) Al Beidawi, Jallalo'ddin, Yahya, Ebn Shohnah, Mirat Kainat &c. v. etiam Pharthang sehaghini ap Hyde de Rel. vet. Pers. p. 68. 2) Hyde ibid. p. 63. 3) Idem, ib. p. 64.

4) Idem, ibid. p. 62. 5) Jos. XXIV. 2. 14.

6) Epiphani. adv. Har. l. I. c. 7. 8.

7) Suidas in Lexico voce Σειδης.

8) v. Hyde, ubi sup. p. 63.

9) D Herbel.

10) Shalshel hakkab, p. 94.

11) v. Jos. XXIV. 2. 14. und Hyde, ubi sup.

p. 59.

12) Joseph. Ant. l. I. c. 7. Maimon, More Nev. P. 3. c. 29. & Yad Hazzak, de Id.

c. I. &c.

sprach er, ich liebe keine Götter, die untergehen. Und da er den Mond aufgehen sahe, so sprach er, dieses ist mein Herr. Als er aber sahe, daß solcher auch unterginge, so sagte er, wahrlich, wenn mich mein Herr nicht regieret, so werde ich einer von denen werden, welche irre gehen. Und da er die aufgehende Sonne sahe, so sagte er, dieses ist mein Herr, diese ist die größte. Als solche aber unterginge, so sagte er, o mein Volk, wahrlich ich bin frey von dem, was ihr Gott beygesellet: Ich richte mein Angesicht auf Ihn, der die Himmel und die Erde geschaffen hat: Ich bin (*orthodox*) rechtgläubig und keiner von den abgöttischen Götzen-Dienern. Und sein Volk zankte mit ihm; da sagte er, wollet ihr mit mir über Gott zanken? Da Er mich nun regieret hat, und ich das nicht fürchte, was ihr Ihm beygesellet, a) es sey denn, daß mein Herr ein Ding haben wolle. Denn mein Herr begreift alle Dinge durch seine Erkenntniß: Wollet ihr demnach nicht nachdenken? b) Und wie sollte ich dasjenige

erst drey Jahre alt gewesen, 1) und die Mohammedaner geben ihn gleichfalls vor sehr jung aus, und melden, daß er seinem Vater und seiner Mutter viele kluge Fragen vorgelegt, als er noch ein Kind gewesen wäre. 2) Andere aber schreiben ihm zu solcher Zeit ein Mittel-Alter zu. 3) Maimonides insonderheit und R. Abraham Zacuth, meinen, er sey vierzig Jahre alt gewesen, welches Alter auch in dem Koran gedacht wird. Alleine die allgemeine Meinung der Mohammedaner ist, daß er ohngefähr 15 oder 16 Jahre auf sich gehabt. 4) Gleichwie die Religion, worinnen Abraham aufgezogen worden, die Sabianische gewesen, welche vornehmlich in Verehrung der himmlischen Körper bestanden; 5) Also wird er als ein begieriger Nachforscher angeführt, der ihre Natur und Eigenschaften untersucht, um zu sehen, ob sie zu der Verehrung, die ihnen erwiesen wurde, ein Recht hätten oder nicht. Da denn der erste, den er angemerckt, der Planet Venus, oder, wie andere wollen, Jupiter, gewesen. 6) Diese Methode des Abrahams, zu der Erkenntniß des Schöpfers aller Dinge zu gelangen, ist dem gemäß, was Josephus schreibt, daß er nemlich seine Begriffe von den Veränderungen hergeholet, die er

bey der Erde und dem Meer, an Sonn und Mond und den übrigen himmlischen Körpern angemerckt; massen er daraus geschlossen, daß sie dem Befehl einer höhern Macht unterworfen wären, deme allein alle Ehre und aller Dank gebühre. 7) Die Geschichte an sich selbst, ist gewißlich aus dem Talmud genommen. 8) Einige von den Auslegern halten jedoch dafür, diese bey sich selbst gemachten Ueberlegungen des Abrahams und die daraus gefolgerten Schlüsse, wären nicht das erste Mittel zu seiner Bekehrung gewesen, sondern er habe sie nur statt eines Beweises gebraucht, die Götzen-Diener, unter welchen er damals lebte, zu überzeugen.

a) Und ich das nicht fürchte, was ihr Ihm beygesellet) Das ist, ich fürchte mich vor euren Götzen gar nicht, die mir keineswegs schaden oder das geringste Harm krümmen können, es müste es ihnen denn Gott zulassen, oder mich selbst mit einer Anfechtung heimsuchen wollen.

b) Nachdenken) Consider, betrachten, in euch schlagen und erwägen, was Wahrheit ist?

1) Tanchuma, *Talmud*, Nedarim, 32, 1. & ap Maimon. *Yad Hazzak*, *ub. sup.* 2) v. D'Herbel. *Bibl. orient. Art. Abraham.* 3) Maimon. *ub. sup.* R. Abr. Zacuth in *Sfer Juchasin, Shalshel, hakkab, &c.* 4) v. Hyde, *ub. sup.* p. 60, 61. & Hotting. *Smegma orient.* p. 290. &c. 5) Siehe die vorläuff. Einleit. erste Abtheil. p. 18, 19. 6) Al Beidawi. 7) Joseph. *Ant.* l. 1. c. 7. 8) R. Bechai, in *Midrash*, v. Bartolocc. *Bibl. Rabb.* P. 1. p. 640.

ge fürchten, was ihr Gott bezeuget, fienemahl ihr euch nicht scheuet, Gott dasjenige bezeugen, wozu Er euch keine (*Authority*) Vollmacht herabgeschickt hat? Welche unter den zwei Partheyen ist demnach am sichersten? wenn ihr recht verstehtet? Diejenigen, welche glauben und ihren Glauben nicht mit Ungerechtigkeit bekleiden, a) werden Sicherheit genießen, und sie werden richtig geleitet. Und dieses ist unser (*Argument*) Verweis, womit wir den Abraham ausrüsteten, daß er sich dessen gegen sein Volk bedienen möchte: Wir erhöhen zu hohen Graden der Weisheit und Erkenntniß, wen wir wollen. Denn dein Herr ist weise und allwissend. Und wir gaben ihm Isaac und Jacob; Wir regierten sie beyde: Und den Noah hatten wir zuvor regieret, und von seiner Nachkommenschaft b) den David und Solomon; und den Hiob, c) und Joseph, und Moßen und Aaron: Also belohnen wir die Gerechten; Und den Zachariam, und Johannem, und Jesum und Eliam. d) Diese alle waren gerechte Leute: Und den Ismael und Elsam e) und Jonam f) und Lot; g) Alle diese haben wir vor der übrigen Welt begnadiget; Wie auch verschiedene von ihren Vätern, von ihren Kindern und ihren Brüdern; Und wir erwählten sie, und leiteten sie auf den rechten Weg. Dieses ist die (*Direction*) Regierung Gottes. Er regieret dadurch solche von seinen Knechten, die Ihm gefallen; Wenn sie sich aber der Abgötterey schuldig gemacht hätten, so würde ihnen dasjenige, was sie gewircket haben, ganz und gar fruchtlos worden seyn. Solche waren diejenigen, denen wir die Schrift, und Weisheit, und Prophezeey gegeben haben; Wenn aber diese h) solcher nicht glauben, so wollen wir die Sorge derselben einem Volk anvertrauen, welches solche aus Unglauben nicht in Zweifel ziehen soll. Dieses waren die Leute, welche Gott regieret hat, daher solche ihrer (*Direction*) Regierung. Sage zu den Einwohnern zu Mecca, ich verlange keine Vergeltung von euch dafür, daß ich den Koran predige. Er ist nichts anders, als eine Vermahnung an alle Creaturen. Sie ma-

a) Mit Ungerechtigkeit) Durch Ungerechtigkeit verstehen die Ausleger an diesem Ort die Abgötterey oder den öffentlichen Abfall von Gott, und die wirkliche Empörung oder Auflehnung wider Gott.

b) Von seiner Nachkommenschaft) Einige deuten das Relativum seiner auf Abraham, als die Person, von welcher an diesem Ort hauptsächlich geredet wird: Einige auf Noah, den nächsten vorhergehenden, weil Jonas und Lot nicht von Abrahams Saamen gewesen wären; Und andere halten die in diesem und dem nachst folgenden Vers genannten Personen vor die Nachkommen Abrahams,

und die in dem folgenden Vers vor des Noah seine. i)

c) Hiob) Die Mohammedaner sprechen, er wäre von dem Geschlecht des Esaus gewesen. Siehe, cap. 21. und 38.

d) Eliam) Siehe cap. 37.

e) Elsam) Dieser Prophet war der Nachfolger des Elia, und, wie die Ausleger haben wollen, der Sohn Okhuüb; ob ihn schon die Schrift zum Sohn Shaphat machet.

f) Jonam) Siehe cap. 10. 21. und 37.

g) Lot) Siehe cap. 7. &c.

h) Diese) Das ist, die Koreish. 2)

1) Al Beidawi.

2) Idem.

machen keine gebührende Schätzung Gottes, a) wenn sie sprechen, Gott hat dem Menschen nie etwas herabgesandt. b) Sage, wer sandte denn das Buch herab, welches Moses brachte, als ein Licht und (*Direction*) Unterricht für die Menschen, welches ihr auf Papier abschreibet, davon ihr einen Theil herausgebet, und einen grossen Theil davon verheeleet ihr? Und ihr seid von Mohammed gelehret worden, was ihr nicht wusstet, noch auch eure Väter. Sage, Gott hat es herabgesandt: Alsdenn lasse sie mit ihrem eitlen Geschwätze sich selbst aufhalten. Dieses Buch, welches wir herabgesandt haben, ist gesegnet; und bekräftiget dasjenige, was vorher geoffenbahret worden; und es ist dir überliefert worden, auf daß du es der Haupt-Stadt Mecca und denen die rund herum wohnen, predigen mögest. Und diejenigen, so ein zukünftiges Leben glauben, werden solchem auch glauben, und die Zeiten ihres Gebeths fleissig beobachten. Wer ist ruchloser als der, so eine Lüge von Gott zusammenschmiedet? c) oder saget, dieses ist mir geoffenbahret worden; Da ihm doch nichts geoffenbahret worden? d) Und welcher saget, ich will eine Offenbarung her-

a) Sie machen keine gebührende Schätzung Gottes Das ist, sie kennen Ihn nicht recht, und haben keine richtigen Begriffe von seiner Güte und Barmherzigkeit gegen die Menschen, darum wissen sie Ihn auch nicht nach Verdienst und über alles zu schätzen. Diejenigen, so hier gemeinet werden, sind, nach einiger Ausleger Bedünken, die Juden, und nach anderer Urtheil, die Gözen-Diener. 1)

Dieser Vers, und der nachfolgende, sind wie Jallalo'ddin dafür hält, zu Medina geoffenbahret worden.

b) Gott hat dem Menschen nie etwas herabgesandt) Durch diese Worte suchten die Juden (wenn sie diejenigen waren, so hier gemeint werden) vornehmlich zu läugnen, daß der Koran von göttlicher Offenbarung sey: Ob sie schon, die Sache im genauen Verstand genommen, darauf dringen konnten, daß Gott niemals eine wirklich abgefaßte oder materialische Schrift auf solche Weise, wie Mohammed empfangen haben wollte, 2) wenn wir den Decalogum oder die zehn Gebote ausnehmen, geoffenbahret, oder, wie es der Koran ausdrückt, herabgesandt habe; Indem

Gott den erleuchteten und heiligen Scribenten nicht nur die Mühe des Schreibens, sondern auch gewisser Massen die Freiheit, die himmlischen Wahrheiten in ihren eigenen Worten und Redens-arten vorzutragen, überlassen hat.

c) Wer ist ruchloser als der, so eine Lüge von Gott zusammenschmiedet oder erdichtet) Der falschlich verzieht, daß er eine Offenbarung von Ihm empfangen habe; wie es Moselama, al Afwad al Anfi, und andere machten.

d) Da ihm doch nichts geoffenbahret worden) Wie es Abda'llak Ebn Saad Ebn Abbi Sarah machte, der eine Zeitlang des Propbeten Amanuensis oder Schreiber war, und als ihm diese Worte, als geoffenbahret, dictirt wurden: Wir schufen den Menschen aus einer reinern Gattung Lemmens 2c. 3) voller Verwunderung ausrief, gelobet sey Gott, der beste (allweise) Schöpfer! Und da er von Mohammed befehlet wurde, diese Worte auch, als ein Stück von der eingegebenen Stelle, niederzuschreiben, anfing, sich selbst

1) Idem.

2) Siehe die vorläufige Einleitung, dritte Abtheilung. p. 81. 82.

3) Koran, Cap. 23.

herfürbringen, derjenigen gleich, die Gott herabgesandt hat? a) Wenn du sehen solltest, wenn die Gottlosen in der letzten Todes-Angst sind, und die Engel b) ihre Hände ausstrecken und sagen, gebt eure Seelen von euch, diesen Tag sollet ihr die schmählige Straffe empfangen, wegen desjenigen, was ihr fälschlich von GOTT gesprochen habt, und weil ihr seine Zeichen hochmüthig verwerffen. Und nun seid ihr allein c) zu uns gekommen, wie wir euch zuerst erschaffen, d) und habt dasjenige, was wir euch verliehen hatten, hinter euch gelassen. So sehen wir auch eure Fürbitter e) nicht bey euch, welche ihr vor (Partners) Mitgenossen Gottes unter euch gehalten habt. Nun ist die Verwandschafft zwischen euch abgeschnitten, und was ihr euch eingebildet habt, das hat euch betrogen. f) Gott lästet das Körnchen und den Dattel-Kern herfürsprossen. Er bringet die Lebendigen von den Todten, und die Todten von den Lebendigen herfür. g) Dieses ist GOTT. Warum seid ihr demnach von Ihm abgewandt? Er lästet den Morgen erscheinen, und Er hat die Nacht zur Ruhe, und Sonn und Mond zur Ausrechnung der Zeit verordnet. Dieses ist die Ordnung des mächtigen, des weisen Gottes. Er ist es, der die Sterne für euch verordnet hat, auf daß ihr euch in der Finsterniß, zu Land und zur See, darnach richten möget. Wir haben unsere Zeichen Leuten, die verstehen, klärlich sehen lassen. Er ist es, der euch von einer Seele herfürgebracht, und ein sicheres Behältniß und eine Ruhestätte h) für euch versehen hat. Wir haben unsere Zeichen einem Volke, das weise ist, klärlich gezeigt. Er ist es, der Wasser vom Himmel herabsendet, und wir haben die (the springing Buds, die entspringenden oder

vor einen so großen Propheten, als sein Herr, zu halten. 1) Worauf er sich unterfinge, den Koran nach seiner eigenen Fantasie zu verfälschen und zu verändern, und endlich fiel er gar ab, und war einer von den Zehn, die bey Einnahme der Stadt Mecca vor Vogelfrey erklärt wurden, 2) und auf seine Wieder-ruffung, durch des Othmân Ebn Affân Fürbitte, dessen Halb-Bruder er war, mit genauer Noth mit dem Leben davon kam. 3)

a) Die Gott herabgesandt hat) Denn wie es scheint, hatten sich einige Arabier mit der eiteln Einbildung geschmeichelt, und gegeben, daß sie ein Buch schreiben könnten, welches dem Koran nichts nachgeben sollte, wenn sie es thun wollten.

b) Siehe vorher p. 148. Not. b.

c) Allein) Das ist, ohne euren Reichthum, eure Kinder, und eure Freunde, auf die ihr euch bey eurem Leben so sehr verlassen habt.

d) Wie wir euch zuerst geschaffen haben) Das ist, nackt und bloß, schwach und hilflos.

e) Eure Fürbitter) Oder falschen Götter.

f) Was ihr euch eingebildet, das hat euch betrogen) Wegen der Intercession und Fürbitte eurer Götter, oder der Ungewißheit der zukünftigen Belohnungen und Straffen, die ihr aus Unglauben in Zweifel gezogen.

g) Siehe Cap. 3. p. 52.

h) Ein sicheres Behältniß und eine Ruhestätte, a sure Receptacle and a Repository) Neblich in den Lenden eurer Väter und den Leibern eurer Mütter. 4)

1) Al Reidawi, Moh. p. 109.

2) S. die Vorläufige Einleitung, p. 69. 70.

4) Al Reidawi.

3) v. Abulfed Fit,

oder aussprossenden Knospen) Urquellen aller Dinge dadurch herfürgebracht, und die grünen Sachen daraus herfürwachsen lassen, von welchen wir das in Reihem wachsende Geförne herfürbringen, und Palmen-Bäume, aus deren Nestern dicht an einander hangende Trauben Datteln herfürbrechen; Und Gärten voll Wein-Trauben, Oliven und Granat-Äpfel, beydes die einander gleich und einander ungleich sind. Schau' ihre Früchte an, wenn sie tragen, und deren Reifung. Warlich, hierinnen sind Zeichen vor Leute, welche glauben. Und dennoch haben sie die Genios a) (oder Geister) als Mitgenossen Gottes ausgerichtet, da Er sie doch geschaffen hat: Und sie haben Ihm fälschlich Söhne und Töchter, b) ohne Erkenntniß, zugeeignet. Ihme sey Preis! Und ferne sey von Ihm dasjenige, was sie Ihm zuerzählen! Er ist der Schöpfer Himmels und der Erden. Wie sollte Er (Ihuc) Kinder haben, sintemahl Er keine (Consort) Gemahlin hat? Er hat alle Dinge geschaffen, und Er ist allwissend. Dieses ist GOTT euer Herr. Es ist kein Gott als Er, der Schöpfer aller Dinge. Daher dienet Ihm. Denn Er trägt Sorge vor alle Dinge. Das Gesicht begreift Ihn nicht, sondern Er begreift das Gesicht. Er ist der Gnädige, c) der Weise. Nun habt ihr klare Zeugnisse von eurem Herrn überkommen. Wer solche siehet, dem wird es zum Vortheil seiner eigenen Seele gereichen; Wer aber muthwillig blind ist, der hat sich die Folgen selbst bezuzumessen. Ich bin nicht zum Hüter über euch gesetzt. Also erklären wir unsere Zeichen auf mancherley Weise, auf daß sie sprechen mögen, du hast fleißig studiret; d) und wir solche Leuten, die Verstand haben, verkündigen mögen. Folge dem, was dir von deinem Herrn geoffenbahret worden. Es ist kein Gott, als Er. Weiche demnach von den Vbhen-Dienern. Wenn es Gott also gefallen hätte, so wären sie der

U 2

Ab

a) Die Genios) Das Wort Genii bedeutet eigentlich das Genus oder Geschlecht vernünftiger und unsichtbarer Wesen, es mögen Engel, Teufel, oder diejenige mittlere Gattungen seyn, die gemeinlich Genii, oder Geister, genennet werden. Einige von den Auslegern verstehen daher an diesem Ort die Engel, welche die heidnischen Arabier anbeteten; Und andere, die Teufel; entweder weil sie, durch Anbetung der Götzen, auf deren Anreizen, ihre Knechte werden, oder weil sie nach dem Magianischen Systemate, den Teufel gewisser Massen als einen Schöpfer und Ursprung des Bösen, und Gott nur als den Urheber des Guten ansahen. 1)

b) Siehe die Vorläufige Einleitung, p. 22. und 49. 11.

c) Der gnädige) Oder, wie das Wort mag überfetzt werden, incomprehensibilis, der unbegreifliche. 2)

d) Daß sie sprechen mögen, du hast fleißig studiret) Das ist, du bist von den Juden und Christen in diesen Dingen unterrichtet worden, und erzehlest uns nur wieder, was du von ihnen gelernt hast. Denn dieses wandten die Ungläubigen dem Mohammed ein; weil sie es vor unmöglich hielten, daß er von so hohen Sachen, auf eine so klare und geschickte Art, sollte reden können, wenn er nicht in den Lehren und heiligen Schriften dieser Völker sehr wohl bewandert wäre.



Abgötterey nicht schuldig worden. Wir haben dich nicht zum Hüter über sie bestimmt; So bist du auch kein (Guardian) Schutz-Herr über sie. Schmähe die Götzen nicht, die sie neben Gott anrufen, damit sie nicht Gott boshafter Weise, aus Unwissenheit schmähen. Also haben wir für ein jedes Volk seine Werke vorbereitet: Hernach sollen sie wieder zu Gott kehren, und Er wird Ihnen anzeigen, was sie gethan haben. Sie haben bey Gott, und zwar den feyerlichsten Eid, geschworen, daß, wenn sie ein Zeichen zu sehen bekämen, sie solchem gewißlich glauben wollten. Sage, warlich, Zeichen stehen allein in Gottes Gewalt; und Er lästet euch nicht zu, solche zu verstehen, auf daß, wenn solche kommen, sie nicht glauben wollen: a) Und wir wollen ihre Herzen und ihr Gesicht von der Wahrheit abkehren, weil sie das erste mahl nicht daran b) geglaubt haben, und wir wollen sie in ihrem Irthum dahin gehen lassen.

VIII. \* Und wenn wir ihnen gleich Engel herabgesendet, und die Todten auf sie geredet, und wir alle Dinge auf einen Blick c) vor ihnen versammelt hätten, so würden sie doch nicht geglaubt haben, es sey denn, daß es Gott also gefallen hätte: Aber der meiste Theil unter ihnen wissen es nicht. Also haben wir jedem Propheten einen Feind bestimmt; Die Teuffel der Menschen und Geniorum, welche einander heimlich scheinbare Geschwätze, zu betrügen, eingeben; Wenn aber dein Herr gewollt hätte, so würden sie es nicht gethan haben. Daher verlass sie und dasjenige, was sie sich fälschlich eingebildet haben; Und lasse die Herzen derer darzu geneigt seyn, die kein zukünftiges Leben glauben; Lasse sie immerhin sich selbst darinnen gefallen, und sie gewinnen, was sie verdienen. Soll ich einen andern Richter, ausser Gott, suchen, der zwischen uns richtet? Er ist es, der euch das Buch des Korans, so Gutes und Böses von einander unterscheidet, herabgesandt hat; Und diejenigen, denen wir die Schrift gegeben haben, wissen, daß solche von deinem Herrn, mit Wahrheit, herabgesandt worden. Sey derohalben nicht einer von denen, die daran zweifeln. Die Worte deines Herrn sind vollkommen, in Wahrheit und Gerechtigkeit. Es ist niemand, der seine Worte verändern kan. d) Er höret alles und weiß alles. Wenn

a) In dieser Stelle suchet Mohammed sein Unvermögen, ein Miracul oder Wunder-Werk zu thun, wie von ihm verlangt worden, zu entschuldigen; Indem er zu erkennen giebt, daß es Gott nicht vor gut angesehen, ihren Begierden zu willfahren; und wenn Er es auch also vor gut befunden hätte, so wäre es dennoch vergeblich gewesen; Denn wenn sie von dem Koran nicht überzeugt würden, so würden sie auch durch das größte Wunder-Werk nicht überzeugt werden. 1)

b) Daran) Das ist, an dem Koran.

c) Alle Dinge auf einen Blick) Denn die Meccaner verlanaten, daß Mohammed entweder einen Engel vom Himmel vor ihren Augen herabsteigen lassen, oder ihre verstorbenen Väter auferwecken sollte, daß sie mit ihnen reden könnten; oder er sollte Gott dahin vermögen, daß Er ihnen mit seinen heiligen Engeln und Heer-Schaaren erscheinen möchte.

d) Der seine Worte verändern kan) Einzige

Wenn du aber den größten Theil derer gehorchest, die auf Erden sind, so werden sie dich von dem Pfad Gottes ableiten: Sie folgen nur einer ungewissen Meinung, a) und reden nichts als Lügen. Warlich, dein Herr kennet diejenigen gar wohl, die von seinem Pfad irre gehen; und kennet diejenigen eben so wohl, die richtig geleitet werden. Effet von dem, worüber der Nahme Gottes (*commemorated*) gepriesen worden, b) wenn ihr seinen Zeichen gläubet; Und warum effet ihr nicht von dem, worüber der Nahme Gottes gepriesen worden? Sientemahl Er euch deutlich angezeigt, was Er euch verboten hat: Ausgenommen, was ihr aus Noth zu essen gezwungen werdet. Viele verleiten andere, wegen ihrer Begierden, zum Irthum, weil sie ohne Erkenntniß sind; Aber dein Herr weiß wohl, welches die Ueberrreter sind. Verlasse beydes das äussere der Ungerechtigkeit und das innere derselben. c) Denn die, so da Ungerechtigkeit begehen, sollen den Lohn dessen empfangen, was sie werden verdienen haben. Ist demnach nicht von demjenigen, worüber der Nahme Gottes nicht gepriesen worden: Denn dieses ist gewisslich Gottlosigkeit. Aber die Teufel werden ihren Freunden eingeben, daß sie dieses Gebodhs wegen, mit euch zanken. Allein wenn ihr ihnen gehorchet, so seid ihr gewisslich Götzen-Diener. Soll der, so todt gewesen, und den wir wieder zum Leben auferwecket, und dem wir ein Licht verordnet haben, wodurch er unter den Menschen wandeln möge, seyn, wie derjenige, dessen Gleichheit im Finstern ist, aus welcher er nicht herfür kommen wird? d) Also war das, was die Ungläubigen thun, für sie zubereitet. Und also haben wir in jede Stadt Haupt-Anführer der Gottlosen derselben e) verlegt, auf daß sie betrüglich darinnen handeln mögen; Alleine sie werden nur gegen ihre eigenen Seelen betrüglich handeln; und sie wissen es nicht. Und wenn ein Zeichen f) zu ihnen

U 3

kömmt,

nige erklären dieses von dem unwandelbaren Rathschluß Gottes, und der Gewißheit seiner Dräunungen und Verheißungen: Andere, von seiner special Verheißung, den Koran vor allen solchen Veränderungen oder Verfälschungen zu bewahren, wie, ihrer Einbildung nach, dem Peurateucho und dem Evangelio begegnet sind; 1) und andere von der unveränderlichen Wahrung des Mohammedanischen Gesetzes, welches, wie sie vorgeben, bis ans Ende der Welt dauern soll, weil kein anderer Prophet, kein anderes Gesetz, und keine fernere Verordnung nach solchem zu erwarten stehe.

a) *Einer ungewissen Meinung*) Indem sie sich einbilden, die wahre Religion sey dasjenige gewesen, was ihre abgöttischen Vorfahren bekannt haben.

b) *Siehe Cap. 2. p. 28. und Cap. 5. p. 115.*

c) *Und das innere derselben*) Das ist, beydes öffentliche und heimliche Sünden.

d) *Die Personen, auf welche in dieser Stelle hauptsächlich gezielt wird, waren Hamza, Mohammeds Oheim, und Abu Jahl; Andere nennen an Statt des Hamza, den Omar oder Ammâr.*

e) *Haupt-Anführer der Gottlosen derselben*) Auf eben die Weise, wie wir in Mecca gethan haben.

f) *Ein Zeichen*) Das ist, ein Versicul oder eine Stelle des Korans.

1) *Siehe die vorläufige Einleit. p. 95. und den Koran Cap. 15.*

Kommt, so sprechen sie, wir wollen keines Wegs glauben, bis eine Offenbarung zu uns gebracht werde, derjenigen gleich, die den Boten Gottes a) überliefert worden. Gott weiß am besten, wen Er zu seinen Boten bestimmen soll. b) Schmach soll diejenigen für dem Angesicht Gottes treffen, die gottlos handeln, und eine schwere Straffe, darum, daß sie betrüglisch gehandelt haben. Und wen Gott zu regieren geruhen will, dessen Herz wird er aufschließen, den Glauben Islam anzunehmen: Wen er aber in Irthum hinein führen will, dessen Herz wird Er verschließen und solches so enge machen, als ob er an dem Himmel hinauf kletterte. c) Also bezeugt Gott diejenigen mit einer schrecklichen Straffe, welche nicht glauben. Dieses ist der rechte Weg deines Herrn. Nun haben wir unsere Zeichen denjenigen Völkern, die solche betrachten wollen, deutlich geoffenbahret. Sie sollen eine Wohnung des Friedens bey ihrem Herrn haben, und Er wird ihr Schutz seyn, wegen dessen, was sie gewirkt haben. Dencke an den Tag, an welchem sie Gott alle versammeln, und sagen wird, o Gesellschaft der Geister, d) ihr habt euch mit den Menschen viel zuschaffen gemacht; e) Und ihre Freunde unter den Menschen werden sprechen, o Herr, es hat immer unter uns einer von dem andern Vorthail gehabt, f) und wir sind zu unserer bestimmten Zeit gelangt, g) die du uns geseket hast. Gott wird sagen, höllisch Feuer soll eure Wohnung seyn; Darinnen sollet ihr ewig bleiben: es müste denn Gott gefallen, eure Pein zu mildern. h) Denn dein

a) Die den Boten Gottes (c.) Dieses waren die Worte der Koreish, welche in den Gedanken stunden, es fänden sich Leute unter ihnen, die der Ehre, Gottes Boten zu seyn, weit würdiger wären als Mohammed.

b) Wen Er zu seinen Boten bestimmen soll Den Worten nach, wo Er seinen Befehl oder seine Vollmacht stellen soll. Gott verleihet, (spricht al Beidawi) die Gabe der Weissagung keinem wegen seines Adels oder wegen seiner Reichthümer, sondern wegen eines Menschen geistlichen Eigenschaften: Da Er solche zu seinen Knechten erwählet, die Ihm gefallen und von denen Er weiß, daß sie seine Befehle treulich ausrichten werden.

c) Als ob er an dem Himmel hinauf kletterte: Oder das unmöglichste Ding von der Welt unternommen hätte. Eben so unvernünftig wird das Herz eines solchen Menschen seyn, die Wahrheit anzunehmen.

d) Der Geister, Geniorum) Das ist, der Teufel. 1)

e) Ihr habt euch mit den Menschen viel zuschaffen gemacht) Damit ihr sie zur Sünde versuchen und verführen möchtet.

f) Es hat immer einer von den andern Vorthail gehabt) Der Vorthail, den die Menschen von den bösen Geistern erhielten, bestund in Erregung und Sättigung ihrer Lüste und Begierden; und den diese wieder von jenen erhielten, war der Gehorsam, den sie ihnen erwiesen, c. 2)

g) Zu unserer bestimmten Zeit gelangt) Nämlich den Tag der Auferstehung, den wir in jener Welt nicht glaubten.

h) Eure Pein zu mildern) Die Ausleger versichern uns, daß diese Linderung der Quaal der Verdammten seyn werde, wenn sie aus

1) Al Beidawi.

2) Idem, Jallalo'ddin.

dein Herr ist weise und voll Erkenntniß. Also sehen wir einige von den Ungerechten über andere derselben, weil sie es verdienet haben. O Gesellschaft der (Geniorum) Geister und Menschen, sind nicht Botthschaffter aus euch selbst zu euch gekommen, a) die euch meine Zeichen erzehlet und euch vor der Zukunft dieses eures Tages gewarnet haben? Sie werden antworten, wir geben Zeugniß wider uns selbst: Das gegenwärtige Leben betrog sie; und sie sollen wider sich selbst zeugen, daß sie Ungläubige gewesen sind. Dieses ist die (Method) Ordnung Gottes gewesen, nach welcher Er mit seinen Geschöpfen gehandelt hat: Weil dem Herr die Städte nicht in ihrer Ungerechtigkeit verzeihen wollte, weil ihre Einwohner sorgenlos waren. b) Sie sollen alle, gewisse Grade der Belohnung dessen haben, was sie thun werden. Denn dem Herr ist dessen nicht (regardless) uneingedenk, was sie thun; Und dem Herr ist (selfsufficient) selbständig und mit Barmherzigkeit bekleidet. Wenn Er will, so kan Er euch vertilgen, und solche auf euch folgen lassen, die Ihm gefallen, auf eben solche Weise, wie Er euch von der Nachkommenschaft anderer Völker herfürgebracht hat. Warlich dasjenige, was euch gedrohet ist, soll gewiß geschehen, und ihr sollt nicht verursachen, daß es fehl schlage. Sage zu denen zu Mecca, o mein Volk, thut nach eurem Vermögen; ich will nach meiner Pflicht thun, c) warlich; Und hernach sollt ihr erfahren, wessen die Belohnung des Paradieses seyn wird. Den Gottlosen wird es nicht wohl gehen. Die Leute zu Mecca sondern Gott ein Theil von demjenigen, was Er von den Früchten der Erden herfürgebracht hat, und von Vieh aus, und sagen, dieses gehört

aus dem Feuer werden herausgenommen werden, das siedende Wasser zu trinken, 1) oder die euserste Kälte, al Zamharir genannt, welche ein Theil ihrer Straffe seyn soll, zu erdulden. Andere aber halten dafür, daß der Aufschub oder die Frist, so Gott einigen, ehe sie zur Hölle verstoßen werden, geben wolle, alhier zu verstehen sey. 2) Nach der Erklärung des Ebn Abbas, mögen diese Worte gegeben werden, ausser derjenige, den Gott daraus zu erlösen geruhen wird. 3)

a) Sind nicht Botthschaffter aus euch selbst zu euch gekommen) Es ist ein Punkt des Mohammedanischen Glaubens, daß von Gott Apostel zu Befehung der Geniorum und Geister so wohl als der Menschen gesandt worden: Weil sie gemeinlich vom menschlichen Geschlecht (wie Mohammed insonderheit, welcher vorgab, er hätte Befehl, beyden Arten

zupredigen.) Nach dieser Stelle scheint es, daß auch Propheten vom Geschlecht der Geniorum gewesen seyn müssen, ob uns schon ihre Sendung ein Geheimniß ist.

b) Weil ihre Einwohner sorgenlos waren) Oder ihre Gefahr nicht betrachteten; Aber Gott sandte erslich einige Propheten zu ihnen, sie darvor zu warnen und sie zur Buße zu rufen.

c) Ich will nach meiner Pflicht thun) Das ist, ihr möget in eurer Widerspenstigkeit, gegen Gott, und in eurer Bosheit gegen mich immer dahin gehen, und in eurem Unglauben bestärkt werden; Ich aber will fortfahren, eure Schmähe mit Gedult zu ertragen, und diejenigen Offenbarungen, die mir Gott befohlen hat, öffentlich bekannt zu machen. 4)

1) Jallalo'ddin.  
Merkelung. p. 116. 117. 118.

2) Al Beidawi.

4) Al Beidawi.

3) Siehe die vorläufige Einleit. vierte

höret (ihrer Einbildung nach) Gott, und dieses unsern (*Companions*) Mitgesellen zu. a) Und dasjenige, was für ihre Mitgesellen bestimmt ist, kömmt Gott nicht zu gut; aber dennoch kömmt, was für Gott ausgesondert ist, ihren Mitgesellen zu gut. b) Wie übel urtheilen sie! Gleichergestalt haben ihre Mitgesellen viele von den Götzen-Dienern verleitet, ihre Kinder umzubringen, c) damit sie solche ins Verderben stürzen und ihnen ihre Religion dunkel und verworren machen möchten. d) Allein, wenn es Gott gefallen, so hätten sie dieses nicht gethan. Daher verlasse sie und dasjenige, was sie sich fälschlich einbilden. Sie sprechen auch, dieses Vieh, und diese Früchte der Erden sind heilig: Niemand soll davon essen, als die wir haben wollen, e) (ihrer Einbildung nach) und es giebt Vieh, auf welchen zu reiten, oder ihnen Lasten aufzulegen, f) verboten ist. Und es giebt Vieh, über welchen sie den Namen Gottes nicht preisen, wenn sie es schlachten, g) und erfinden eine Lüge wider Ihn. Gott wird ihnen dafür lohnen, was sie fälschlich erdichten. Und sie sagen, dasjenige, was sich in den Bäuchen dieses Viehs befindet, h) ist unsern Männern zu essen erlaubt, aber unsern Weibern verboten: Wenn es aber vor der Zeit geböhren wird, alsdenn nehmen sie Beyde Theil daran. i) Gott wird ihnen

a) Unsern Mitgesellen) Das ist, unsern Götzen. In welchem Verstand dieses Wort durch die ganze Stelle zu nehmen ist.

b) Von dieser Gewonheit der heidnischen Arabier siehe die vorläuff. Einleit. erste Abtheil. p. 21. Deme nur dieses alhier noch beizufügen ist, daß das Theil, so für Gott ausgesetzt war, vornehmlich zu Hulfe der Armen und Fremdlingen; und das Theil der Götzen, zu Bezahlung ihrer Priester und Verschaffung gnugsamer Opfer für dieselben, angewandt worden. 1)

c) Ihre Kinder umzubringen) Entweder durch diejenige unmenschliche Gewonheit, welche bey denen von Kendah und einigen andern Stämmen im Schwange ging, ihre Töchter, so bald als solche geböhren, wenn sie besorgten, daß sie solche nicht erhalten könnten, lebendig zu begraben; 2) oder selbe ihren Götzen, auf Anregung derer, denen die Aufsicht über ihre Tempel anvertraut war, aufzuopfern. 3)

d) Und ihre Religion dunkel und verworren machen möchten) Durch mancher-

ley abergläubische Greul, womit sie die Religion, welche Ismael seinen Nachkommen hinterlassen, aufs abscheulichste verfälschten. 4)

e) Die wir haben wollen) Das ist, diejenigen, die unsern Götzen dienen, und vom männlichen Geschlecht sind; denn den Weibern war nicht erlaubt, davon zu essen. 5)

f) Auf welchen zu reiten oder ihnen Lasten aufzulegen 1c.) Welche sie in einigen besondern Fällen, aus Aberglauben von solchen Diensten ausnahmen; wie zum Exempel die Bahira, die Saiba und die Hämi, 6)

g) Siehe cap. 5. p. 115. 116.

h) Was sich in den Bäuchen dieses Viehs befindet) Das ist, der foetus oder Embryo, die unzeitige Frucht der Bahira und der Saiba, die lebendig herfürgebracht wird.

i) Alsdenn nehmen sie beyde Theil daran) Denn, wenn dieses Vieh verwarff, oder seine Jungen vor der Zeit zur Welt brachte, so mochten die vom weiblichen Geschlecht so wohl davon essen, als die vom männlichen.

1) Al Beidawi, Jallalo'ddiu.  
5) Idem.

6) Siehe cap. 5. p. 135. Not. g. und die vorläuff. Einleit. fünfte Abtheil.

2) Siehe cap. 81

3) Al Beidawi.

4) Idem.

ihnen den Lohn darvor geben, daß sie Ihm diese Dinge zueignen : Er ist allwissend und weise. Diejenigen sind gänzlich verlohren, die ihre Kinder thörichter Weise, a) aus Unwissenheit, b) hingerichtet, und dasjenige, was ihnen Gott zur Speise gegeben, verboten, und eine Lüge wider Gott erdichtet haben. Sie haben geirret, und sind nicht richtig geleitet worden. Er ist es, der Gärten voll Weinstöcke herfürgebracht hat, beydes diejenigen, die von Gelendern unterstützt sind, und die nicht unterstützt werden; c) und Palm-Bäume, und das Korn, welches mancherley Speise verschaffet, und Oliven und Granat-Aepfel, die einander gleich und einander ungleich sind. Eset von ihrer Frucht, wenn sie tragen, und entrichtet das Gebührende davon an dem Tage, an welchem ihr sie einsamlet; d) Seid aber nicht verschwenderisch : e) Denn Gott liebet diejenigen nicht, die zu verschwenderisch sind. Und Gott hat euch einiges Vieh gegeben, welches geschickt ist, Bürden zu tragen, und einiges, das nur zum Schlachten dienet. Eset von dem, was euch Gott zur Speise gegeben hat, und folget nicht den Fußstapfen des Satans. Denn er ist euer abgesagter Feind. Vier Paar f) Stuck Vieh hat euch Gott gegeben. Von Schaafen ein Paar, und von Ziegen ein Paar. Sage zu ihnen, hat Gott die zwey Männlein von Schaafen und Ziegen verboten, oder die zwey Weiblein, oder das, was die Bäuche der zwey Weiblein enthalten? Saget mirs mit Gewißheit, wenn ihr die Wahrheit redet. Und von Cameelen hat euch Gott ein Paar gegeben, und von Ochsen ein Paar. Sage, hat Er die zwey Männlein, oder die zwey Weiblein von diesen verboten, oder dasjenige, was die Bäuche der zwey Weiblein enthalten? g) Waret ihr gegenwärtig, als  
euch

a) Siehe vorher, p. 160. Not. c.

b) Aus Unwissenheit) Oder ohne ihr Wissen, weil sie keinen wahren Begriff von Gottes Vergebung haben.

c) Die von Gelendern unterstützt, und die nicht unterstützt werden) Oder, wie einige diese Worte erklären, von Bäumen oder Setzungen, so durch Arbeit des Menschen gepflanzt sind, und diejenigen die in der Wüsten und auf den Bergen von Natur wachsen.

d) An welchen ihr sie einsamlet) Das ist, gebt den Armen Almosen davon : Und dieses Almosen war, wie al Beidawi anmerket, dasjenige, was sie vor den Zocâr oder geschnittenen Almosen zu geben pflegten, welches angeordnet wurde, nachdem sich Mohammed von Mecca, wo dieser Vers geöffnethret

worden, hinweg begeben hatte. Jedoch sind einige einer andern Meinung, und wollen, aus eben dieser Ursache, haben, daß der Versical zu Medina geöffnethret worden.

e) Nicht verschwenderisch) Das ist, gebt nicht so viel davon in Almosen, daß ihr eure eigene Familie Mangel leiden lasset. Denn die Liebe fängt bey sich selbst an.

f) Vier Paar) Oder den Worten nach, acht Männlein und Weiblein zusammen gepaaret; das ist, viere von jedem Geschlecht, und zweye von jeder unterschiedenen Gattung.

g) In dieser Stelle bemühet sich Mohammed, die Arabier ihres thörichten Aberglaubens, oder vielmehr, ihrer abergläubischen Thorheit zu überzeugen, daß sie bald die Männlein von diesen vier Arten des Viehs,  
bald

euch Gott dieses befohl? Und wer ist ungerechter als der, welcher eine Lüge wider Gott erdichtet, a) auf daß er die Unverständigen verführen möge? Warlich Gott regieret ein ungerechtes Volk nicht. Sage, ich finde in dem, was mir geoffenbahret worden, nichts, das einem zu essen verboten sey, außer was von sich selbst stirbt, oder Blut, das herausgelassen wird, b) oder Schweinefleisch: Denn dieses ist ein Greul. Oder dasjenige, was unheilig oder gemein ist, da es in dem Nahmen eines andern, als Gottes, geschlachtet worden. Wer aber aus Noth von diesen Dingen zu essen gezwungen wird, da ihn nicht darnach gelüstet, noch er auch mutwillig übertritt, dem will dem Herr warlich gnädig und barmherzig seyn. Den Jüden verboten wir jedes Thier, das ungespaltene Klauen hat; Und von Ochsen und Schaafen verboten wir ihnen das Fett von beyden: Ausgenommen dasjenige, was an ihren Rücken oder ihren Eingeweiden, c) oder mit den Beinen untermengt seyn sollte. d) Mit diesem haben wir sie ihrer Ungerechtigkeit wegen belohnet; und wir sind sicherlich Prediger der Wahrheit (Speakers of truth, Sprecher der Wahrheit, das ist, solche, die die Wahrheit reden.) Wenn sie dich des Betrugs beschuldigen, so sage, euer Herr ist mit unendlicher Barmherzigkeit bekleidet, aber seine Strengigkeit soll vom gottlosen Volk nicht abgewandt werden. Die Götzendiener werden sagen, wenn es Gott gefallen hätte, so wären wir des Götzendienstes nicht schuldig worden, noch auch unsere Väter; und vorgeben, daß wir ihnen nichts verboten hätten. Also beschuldigten diejenigen, die vor ihnen waren, die Propheten des Betrugs, bis sie unsere strenge Straffe fühlten. Sage, habt ihr eine gewisse Erkenntniß dessen, was ihr fürwunderdet, daß ihr uns solche vorzeigen möget? Ihr folget nur einer falschen Einbildung, und bringet nichts als Lügen vor. Sage, derobalben gehöret Gott das klarste Zeugniß zu. Denn wenn es Ihm gefallen hätte, so hätte Er euch alle regieret. Sage, bringet eure Zeugen dar, welche beweisen können, daß Gott dieses verboten habe. Wenn sie aber hiervon Zeugniß ablegen, so lege du

halb die Weiblein, und halb wieder ihre Junggen, zu essen vor unerlaubt hielten. 1)

a) **Welcher eine Lüge wider Gott erdichtet**) Einige sagen, die allhier insonderheit gemeinte Person wäre Amru Ebn Lohai, Königin von Hejaz, ein grosser Beförderer der Abgötterey und des Aberglaubens unter den Arabern gewesen. 2)

b) **Das herausgelassen oder ausgegossen wird**) Das ist, fließend Blut, so demjenigen entgegen gesetzt wird, welches die Ara-

hier gleichfalls vor Blut, aber vor kein fließendes Blut halten; als die Leber und Milz. 3)

c) **Ihren Eingeweiden**) Siehe Levit. VII. 23. und III. 16.

d) **Oder mit den Beinen untermengt seyn sollte**) Das Fett von den Kumpfen oder Schwänzen der Schaaf, welche in Ofen sehr groß sind; Mäßen ein kleines 10 bis 12 Pfund, und einige über 60 Pfund wägen.

1) Al Baidawi.

Spec. p. 80.

2) Idem, siehe die vorläufige Einleitung p. 26. und Pocock.

3) Al Baidawi, Jallalo'ddin,

du kein Zeugniß mit ihnen ab; folge auch nicht den Begierden derer, die unsere Zeichen der Falschheit beschuldigen, und kein zukünftiges Leben gläuben, und falsche Götzen ihrem Herrn gleich machen. Sage, kommet a) ich will euch dasjenige erzählen, was euch euer Herr verboten hat, nemlich, daß ihr euch der Abgötterey nicht schuldig machet; daß ihr euren Eltern Gutes thut, und eure Kinder nicht ermordet, aus Mißtrauen, ihr möchtet in Armuth gerathen. Wir wollen euch und sie versorgen. Und kommet abscheulichen Lastern, b) weder öffentlich noch in geheim zu nahe; Und tödte nicht die Seele, die euch Gott zu tödten verboten hat, es sey denn aus einer gerechten Ursache. c) Dieses hat Er euch anbefohlen, auf daß ihr verstehen möget. Und vermenget euch nicht mit dem Vermögen des Waisen, es müste denn auf dessen Vermehrung angesehen seyn, bis er sein erwachsenes Alter erreicht; und gebrauchet ein volles Maas und eine richtige Waage. Wir wollen keiner Seele etwas, über ihr Vermögen, auferlegen. Und wenn ihr Urtheil sprecht, so beobachtet Gerechtigkeit, sollte es auch für oder wider einen nahen Anverwandten seyn, und erfüllet den Bund Gottes. Dieses hat euch Gott geboten, auf daß ihr euch warnen lasset; und damit ihr wissen möget, daß dieses mein rechter Weg ist. Daher folget solchem, und folget nicht den Pfaden anderer, damit ihr nicht von dem Pfade Gottes zerstreuet werdet. Dieses hat Er euch geboten, auf daß ihr euch hüten möget. Wir gaben Mosi auch das Buch des Gesetzes: Eine vollkommene Richtschnur vor dem, der recht thun sollte, und eine Entscheidung wegen aller nöthigen Dinge, und eine Anweisung und Barmherzigkeit: auf daß die Kinder Israel die Zukunft (the Meeting, das Antreffen, begegnen, zusammen kommen u.) ihres Herrn gläuben möchten. Und dieses Buch, welches wir jetzt herabgesandt haben, ist gesegnet. Darum folget solchem, und fürchtet Gott, daß ihr Barmherzigkeit erlangen möget: damit ihr nicht sagen möchtet, die Schrift ist nur zweyerley Volk d) vor uns gegeben, und wir haben unterlassen, solche mit Aufmercksamkeit zu lesen. e) Oder, damit ihr nicht sagen solltet, wenn uns ein Buch göttlicher Offenbarungen herabgesandt worden, so würden wir gewißlich besser geleitet worden seyn als sie. f)

X 2

Nun

a) Dieses und die folgenden Versicul sind, wie Jallalo'ddin dafür hält, zu Medina geoffenbaret worden.

b) Abscheulichen Lastern) Das Original: Wort bedeutet absonderlich Hurerey und Geiz.

c) Es sey denn wegen einer gerechten Ursache) Als wegen Mord und Tödschlag, Abfalls oder Ehebruchs. 1)

d) Zweyerley Volk, oder zwey Völkern) Das ist, den Juden und Christen.

e) Wir haben unterlassen solche — zu lesen) Entweder, weil wir nichts davon gewußt, oder weil wir die Sprache, worinnen sie beschrieben worden, nicht verstanden haben.

f) So würden wir gewißlich besser geleitet worden seyn, als sie) Wegen der Schärffe unsers Witzes, der Heiterkeit unsers Verstandes, und der Fähigkeit gelehrte Wissenschaften zu lernen; wie aus unsern furtreflichen Proben in der Historie, Dicht- und Rede-



Nun ist eine offenbare Erklärung (*Declaration*) von eurem Herrn, und eine Anweisung (*Direktion*) und Barmherzigkeit, an euch gelangt: Und wer ist ungerechter als der, so Lügen wider die Zeichen Gottes erdichtet und sich davon abwendet? Wir wollen denen, die sich von unsern Zeichen abkehren, mit einer schrecklichen Straffe lohnen, daß sie abgewichen sind. Erwarten sie etwas anders, als daß die Engel zu ihnen kommen sollten, ihre Seelen von ihren Leibern zu scheiden; oder daß dein Herr kommen sollte, sie zu straffen; oder daß einige von den Zeichen deines Herrn hereinbrechen sollten, welche andeuten, daß der Tag des Gerichts vorhanden sey? a) An dem Tage, an welchem einige von deines Herrn Zeichen geschehen werden, wird es keiner Seele etwas helfen, daß sie solchen gläubet, wenn sie nicht vorher gegläubet, und in solchem Glauben gute Werke gethan hat. b) Sage, wartet ihr auf diesen Tag? Wir warten gewiß darauf. Habe du nichts zu thun mit denen, welche Zertrennung in ihrer Religion anrichten c) und Sectirer werden. Ihre Sache gehöret allein für Gott. Er wird ihnen hernachmahls anzeigen, was sie gethan haben. Wer mit guten Werken erscheinen wird, der soll eine zehnfache Vergeltung vor dieselben empfangen, wer aber mit bösen Werken erscheinen wird, der soll nur eine gleiche Straffe dafür empfangen; und es soll ihnen nicht unrecht geschehen. Sage, warlich mein Herr hat mich auf einen rechten Weg geleitet, zur wahren Religion, der Secte Abrahams, des (*orthodoxen*) Rechtgläubigen; und er war kein Götzendiener. Sage, warlich, mein Gebeth, mein Gottesdienst, mein Leben und mein Tod sind Gott, dem Herrn aller Creaturen gewidmet: Er hat keinen (*Compagnon*) Mitgesellen. Dieses ist mir befohlen worden: Ich bin der erste Moslem. d) Sage, soll ich einen andern Herrn ausser Gott verlangen? Sientemahl Er der Herr aller

Din

Niede-Kunst, ungeachtet wir ein ungelehrtes Volk sind, sattsam erbillet. 1)

a) Al Beidawi meldet, nach einer Tradition des Mohammeds, daß zehn Zeichen vor dem jüngsten Tag hergehen werden; Nämlich der Rauch, das Thier aus der Erden, eine Sonnen-Finsterniß in Osten, eine andere in Westen, und die dritte auf der Halb-Insel von Arabien, die Erscheinung des Anti-Christi, der Sonnen Aufgang in Westen, der Ausbruch des Gog und Magog, die ander Zukunft Jesu auf Erden, und Feuer, welches von Aden ausbrechen werde. 2)

b) Wenn sie nicht vorher gegläubet u.) Denn der Glaube wird in jenem Leben denen

nichts helfen, die in diesem nicht gegläubet haben, noch auch der Glaube in diesem Leben, ohne gute Werke.

c) Welche Zertrennung in ihrer Religion anrichten) Das ist, die ein Stück davon glauben, und das andere läugnen; oder, die Spaltungen, Zertrennung und Aergerniß darinnen anrichten. Mohammed soll gesagt haben, die Juden wären in ein und siebenzig Secten, und die Christen in zwey und siebenzig zertheilet; und seine eigene Nachfolger würden in drey und siebenzig Secten zerpalten, und alle darinnen verdammt werden, bis auf einen einzigen aus einer jeglichen. 3)

d) Siehe vorher p. 142.

1) Al Beidawi.

2) Siehe die vorläufige Einleitung, vierte Abtheilung, p. 101. 15.

3) Al Beidawi.

Dinge ist; Und keine Seele wird einiges Verdienst oder Unverdienst, als für sich selbst, erlangen; Und keine beladene Seele die Last eines andern tragen. a) Ueberdies sollt ihr zu eurem Herrn wiederkehren; und Er wird euch dasjenige anzeigen, worüber ihr euch jetzt zanket. Er ist es, der euch zu Nachfolgern eurer Vorfahren auf Erden bestimmt, und einige unter euch durch mancherley Grade weltlicher Vortheile über andere erhoben hat, auf daß Er euch durch dasjenige, was Er euch verliehen, prüfen möchte. Dein Herr ist schnell im Straffen; Und Er ist auch gnädig und barmherzig.

a) Und keine beladene Seele die Last eines andern tragen) Dieses wurde in Antwort auf das dringende Anhalten der Götzendiener geoffenbahret, die sich erboten, daß sie die Sünde auf sich nehmen wollten, wenn sich Mohammed ihrem Götzendienst unterwerfen wollte. 1)

1) Al Baidawi.

## Das VII. Capitel.

Al Araf <sup>a)</sup> betitult; zu Mecca geoffenbahret. <sup>b)</sup>

In dem Namen des allerbarmherzigsten Gottes.

**A**L. M. S. c) Ein Buch ist dir herabgesandt worden: und derothalben lasse keinen Zweifel in deiner Brust deswegen aufsteigen, damit du dasselbe predigen mögest, und es eine Vermahnung an die Gläubigen seyn möge. Folget dem, was euch von eurem Herrn herabgesandt worden; und folget keinen Wegweisern ausser Ihm: Wie wenig wollt ihr euch warnen lassen! Wie viele Städte haben wir umgekehrt, die unsere Rache bey Nacht überfiel, d) oder indem sie eben Mittags-Ruh hielten! e) Und ihre Bitte, als unsere Straffe über sie kam, war keine andere, als daß sie sagten, wahrlich wir sind ungerecht gewesen.

X 3

Wir

a) Al Arâf bedeutet die Scheidung zwischen dem Paradies und der Hölle, deren in diesem Capitel Meldung gethan wird. 1)

b) Jedemoch nehmen einige fünf bis acht Verse aus, und fangen bey diesen Worten an: Und frage sie wegen der Stadt x.

c) Die Bedeutung dieser Buchstaben ist, nach der bescheidenern Mohammedaner Gesandniß, Gott allein bekannt. Jedoch bil-

den sich einige ein, sie stünden für Allah, Gabriel, Mohammed, über welchem sey Friede.

d) Die unsere Straffe bey Nacht überfiel) Wie die Einwohner zu Sodom und Gomorrah, zu denen Lot gesandt wurde.

e) Indem sie eben Mittags-Ruhe hielten) Wie den Midianitern begegnete, denen Shoaib predigte.

1) Siehe die vorläuff. Einleit. vierte Abtheil. p. 119.

Wir wollen alle diejenigen zu einer gewissen Rechenschaft fordern, zu welchen ein Prophet gesandt worden; und wir wollen auch diejenigen zur Rechenschaft fordern, die zu ihnen gesandt worden sind. Und wir wollen ihnen ihre Thaten mit Fleiß anzeigen; Denn wir sind nicht abwesend von ihnen. Die Abwägung der menschlichen Handlungen an solchem Tage wird richtig seyn; a) und diejenigen, deren Waag-Schaalen, mit ihren guten Wercken beladen, schwer seyn wird, werden glücklich seyn; Diejenigen aber, deren Waag-Schaalen leicht seyn werden, haben ihre Seelen verschorret, weil sie unsere Zeichen geschnäheth. Und nun haben wir euch die Erde eingegeben, und euch Speise darinnen verschaffet: Aber wie wenig seid ihr dankbar dafür! Wir erschufen euch, und bildeten euch hernach; und sagten alsdenn zu den Engeln, verehret Adam, und sie verehrten Ihn alle, bis auf Eblis, der keiner von denen war, die ihn verehrten. b) Gott sprach zu ihm, was hat dich verhindert, den Adam zu verehren, da ich es dir geboten hatte? Er antwortete, ich bin fürtrefflicher als er: Du hast mich aus Feuer und ihn nur aus Leimen geschaffen. Gott sagte, packe dich demnach aus dem Paradies; Denn es ist unziemlich, daß du dich so hochmüthig darinnen bezeigst! Packe dich von himmen! Du sollst einer von den Verachtlichen seyn! Er antwortete, gib mir Aufschub bis an den Tag der Auferstehung. Gott sagte, wahrlich du sollst einer von denen seyn, denen Frist gegeben wird. c) Der Teufel sagte, weil du mich gestürzt hast, so will ich den Menschen auf deinem schmahlen Weg nachstellen; und sie alsdenn von vorne und von hinten, zur Rechten und zur Linken d) angreifen; Und du sollst den größten Theil derselben nicht dankbar finden. Gott sagte zu ihm, packe dich von himmen, du verachteter und verstoffener Geist! Wahrlich, wer dir unter ihnen folgen wird, der bekommt deinen Lohn. Ich will gewißlich die Hölle mit euch allen anfüllen. Was aber dich betrifft, o Adam, so wohne du und dein Weib im Paradies; und esset von den Früchten desselben, wo es euch beliebt; aber kommet diesem Baum nicht zu nahe, damit ihr nicht von der Zahl der Ungerechten werdet. Und der

Gaz

a) Siehe die vorläufige Einleitung, vierte Abtheilung, p. 113.

b) Siehe cap. 2. p. 7.

c) Du sollst einer von denen seyn, denen Frist gegeben wird) Da die Zeit, wie lange der Teufel Aufschub bekommen, nicht ausdrücklich benennet ist, so halten die Ausleger dafür, daß ihm keine Bitte nicht gänzlich verwilliget worden; sondern kommen darinnen überein, daß er bey Erschallung der andern

Mosanne so wohl als andere Creaturen sterben werde. 1)

d) Und sie alsdenn — zur Rechten und zur Linken) Das ist, ich will sie auf allen Seiten versuchen und anfallen, wo ich ihnen nur bekommen kan. Die andern zwey Arten, nemlich von oben und unten, wären, sprechen die Commentatores, ausgelassen, anzuzeigen, daß des Teufels Gewalt beschränkt sey. 2)

1) Al Beidawi, siehe die vorläuff. Einleit. vierte Abtheil. p. 105. und D'Herbelot, Bibl. Orient. Art Eblis.

2) Al Beidawi.

Satan gabe ihnen beyden ein, daß er ihnen ihre Blöße, die ihnen verborgen wäre, entdecken wollte; und er sprach, euer Herr hat euch diesen Baum aus keiner andern Ursache verboten, als damit ihr keine Engel, oder damit ihr nicht unsterblich werden möget. Und er schwur ihnen und sagte, wahrlich ich bin einer von denen, die euch recht rathen. Und er verleitete sie durch Betrug, a) daß sie fielen. Und als sie von dem Baum gekostet hatten, sahen sie, daß sie nackt waren, b) und sie flochten die Blätter des Paradieses zusammen, c) ihre Blöße zu bedecken. Und ihr Herr rief ihnen, und sagte, habe ich euch nicht diesen Baum verboten? und sagte ich nicht zu euch, wahrlich, der Satan ist euer abgesagter Feind? Sie antworteten, o Herr, wir haben an unsern eignen Seelen ungerecht gehandelt; und wenn du uns nicht vergiebest, und uns nicht gnädig bist, so werden wir ohnfehlbar von denen seyn, die verlohren gehen. Gott sagte, packet euch hinab, das eine unter euch ein Feind des andern; Und ihr sollt einen Wohnplatz auf Erden haben, und eine Versorgung auf eine Zeitlang. Er sagte, darinnen solltet ihr leben, und darinnen solltet ihr sterben, und daraus solltet ihr bey der Auferstehung herfür geholet werden. O Kinder Adams, wir haben euch Kleider der Hinaufgeandt, d) eure Blöße zu bedecken, und schöne Kleider; Aber der Schmuck wahrer Frömmigkeit ist noch besser. Dieses ist eins von den Zeichen Gottes, auf daß ihrs vielleicht betrachten möget. O Kinder Adams, laßt

set

a) Das Mohammedanische Evangelium des Barnabas berichtet, daß das Urtheil, welches Gott über die Schlange ausgesprochen, daß sie den Teufel in das Paradies hineingeführet, 1) darinnen bestanden, daß sie nicht nur aus dem Paradies verstoßen seyn sollte, sondern daß ihr auch von dem Engel Michael mit dem Schwert Gottes ihre Beine sollten abgehauen werden; Und er, der Teufel selbst, weil er unsere ersten Eltern verunreiniget, wäre verdammt worden, die Excrementen oder den Unflath derselben und aller ihrer Nachkommen aufzessen: Und ich weiß mich nicht zu entsinnen, daß ich diese zwey letzten Umstände sonst wo anders gelesen hätte. Die Worte des Manuscriptis sind diese: Y llamó (Dios) a la serpiente, y a Michael, aquel que tiene la espada de Dios, y le dixo, Aquesta serpe es acclerada, echala la primera del parayso, y cortale las piernas, y si quisiere caminar, arrastrara la vida por tierra. Y llamo a Sathanas, el qual vino riendo, y dixole; Porque tu reprobado has engannado a aquellos, y

los has becheho immundos? Yo quiero que toda inmundicia fuya, y de todos sus huesos, en saliendo de sus cuerpos entre por tu boca, porque en verdad ellos haran penitencia, y tu quedaras harto de inmundicia.

b) Sahen sie, daß sie nackt waren, oder, ihre Nacktheit (Blöße) ersahene) Welches sie vorher nicht gewahr werden, weil sie, wie einige melden, mit Licht oder Kleidern des Paradieses bekleidet gewesen, welche nach ihrem Unerbarm von ihnen herabgefallen waren. Yahya steht in den Gedanken, ihre Blöße sey durch ihre Haare verborgen worden.

c) Die Blätter des Paradieses) Welches Feigen Blätter gewesen seyn sollen: 2)

d) Wir haben euch Kleider hinaufgeandt) Nicht nur Stoff und Materialien darzu, sondern auch sinnreiche Kunst, Fähigkeit des Gemüths und Geschicklichkeit der Hand, sich derer zu bedienen. 3)

1) Siehe die Notizen zu den zweyten Capitel, p. 8.

2) Idem.

3) Idem.

set euch nicht den Satan verführen, wie er eure Eltern aus dem Paradies vertrieben hat, indem er sie ihrer Kleidung entblößet, auf daß er ihnen ihre Nacktheit zeigen möchte. Wahrlich er siehet euch, beydes er und seine Zunft-Gesellen; Da ihr sie hingegen nicht sehet. a) Wir haben die Teufel bestimmt, (*Patrons*) Beschirmer derer zu seyn, welche nicht glauben; und wenn sie eine schändliche That begehen, so sprechen sie, wir fanden, daß es unsere Väter eben also gemacht haben, und Gott hat uns geboten, solches zu thun. Sage, wahrlich Gott gebietet keine schändlichen Handlungen. Redet ihr dasjenige von Gott, was ihr nicht wisst? Sage, mein Herr hat mir befohlen, Gerechtigkeit zu beobachten; Daher wendet eure Angesichter zum Gebeth an einem jeden Ort der Anbethung, und ruffet Ihn an, daß ihr Ihm die Aufrichtigkeit eurer Religion bezeuget. Gleichwie er euch zuerst herfürgebracht hat; Also sollet ihr auch zu Ihm wieder kehren. Ein Theil der Menschen hat Er regieret; und ein Theil ist mit Recht in Irrthum geleitet worden, weil sie die Teufel, nebst Gott, zu ihren (*Patrons*) Beschützern angenommen, und sich doch einbilden, daß sie richtig geleitet werden. O Kinder Adams, bedienet euch geziemender Kleidung an jedem Ort der Anbethung, b) und esset und trincket, c) machet euch aber keiner Uebermaß schuldig. Denn Gott liebet diejenigen nicht, die der Uebermaß schuldig sind. Sage, wer hat die geziemende Kleidung Gottes, die Er vor seine Knechte herfürgebracht, und die guten Dinge, die Er zur Speise versehen, verboten? Sage, diese Dinge gehören vor diejenigen, welche glauben, in diesem Leben, absonderlich aber am Tage der Auferstehung. d) Also erklären wir unsere Zeichen deutlich einem Volk, welches versteht.

a) Da ihr sie hingegen nicht sehet) Wegen der Subtilität ihrer Leiber, und weil sie gar keine Farbe an sich haben. 1)

b) Bedienet euch geziemender Kleidung an jedem Ort der Anbethung) Diese Stelle wurde geoffenbaret, eine unerbäre Gewonheit der heidnischen Arabier zu bestrafen, welche die Caaba nackt zu umgeben pflegten, weil die Kleider die Zeichen unsers Ungehorsams gegen Gott wären. 2) Die Sonne verordnet, daß ein Mensch, der zum Gebeth gehet, aus Ehrerbietigkeit gegen die göttliche Majestät, vor welcher er erscheinen will, seine besten Kleider anziehen soll. Gleichwie es aber die Mohamedaner vor unanständig halten, auf eine liebliche und schmutzige Weise in Gottes Gegenwart zukommen; Also düncket ihnen hingegen gleichfalls unziemlich zu seyn, daß sie in

allzukostbaren, absonderlich mit Gold und Silber gezierten Kleidern, vor Ihm erscheinen, damit sie keinen Schein des Hochmuths von sich geben möchten.

c) Eßet und trincket) Die Söhne Amer, wenn sie die Wallfarth als Pilgrime nach Mecca verrichteten, pflegten nicht mehr zu essen, als was zur höchsten Nothdurft unumgänglich nöthig war, und zwar auch dieses bestünde eben nicht in den niedrigsten Speisen; Diese Enthaltung sahen sie vor ein verdienstliches Werk an, es wird ihnen aber allhier das Gegentheil gezeigt. 3)

d) Absonderlich aber am Tage der Auferstehung) Weil alsdann die Gottlosen, welche an den Glückseligkeiten dieses Lebens auch Theil genommen, vom Genuß der Herrlichkeit jenes Lebens ausgeschlossen seyn werden.

1) Jallalo'ddin.

2) Idem, Al Beidawi.

3) Idem.

het. Sage, warlich mein Herr hat schändliche Handlungen verboten, beydes dasjenige, was davon offenbahr, und was davon verborgen ist, wie auch Unge-  
rechtigkeit und böshafte Gewaltthätigkeit; Und Er hat euch verboten, Gott das-  
jenige beyzugesehn, worzu Er euch keine Vollmacht herabgesandt hat, oder das-  
jenige von Gott zu sagen, was ihr nicht wisset. Einem jeden Volk ist seine  
vorherbestimmte Zeit gesetzt. Daher wenn solche verfloßen ist, so sollen sie nicht  
eine Stunde Aufschub haben, aber auch nicht eher aus dem Besiz getrieben  
werden. O Kinder Adams, warlich es sollen Apostel aus euch zu euch kom-  
men, die euch meine Zeichen erklären sollen. Wer demnach Gott fürchten und  
sich bessern wird, über die soll keine Furcht kommen, so sollen sie auch nicht ge-  
plaget werden. Diejenigen aber, die unsere Zeichen der Falschheit beschuldigen,  
und solche hochmüthig verwerffen werden, sollen die (*Companions*) Mitgenossen  
des höllischen Feuers seyn: Darinnen sollen sie ewig bleiben. Und wer ist  
ungerechter als der, so eine Lüge von Gott erdichtet, oder seine Zeichen des Ver-  
trugs beschuldigt? Diesen soll ihr Theil, nach demjenigen, was in dem Buch  
der Rathschlüsse Gottes geschrieben ist, irdischer Glückseligkeit gegeben  
werden, bis unsere Boten a) zu ihnen kommen, und sie sterben lassen, und sa-  
gen werden, wo sind die Götzen, die ihr, nebst Gott, anriefet? Da werden sie  
antworten, sie sind verschwunden und unsichtbar worden. Und sie sollen wider  
sich selbst zeugen, daß sie Ungläubige gewesen sind. Gott wird bey der Auf-  
erstehung zu ihnen sagen, gehet hin mit den Völkern der (*Geniorum*) Geister  
und Menschen, die vor euch hergegangen sind, in das höllische Feuer! So oft  
als eine Nation oder ein Volk hineingehen wird, wird es seine Schwester b)  
verfluchen, bis sie alle nacheinander hinein seyn werden. Da denn die letztern  
alleinmahl zu den vorhergehenden sagen werden, o Herr, diese haben uns verfüh-  
ret; Daher belege sie mit einer doppelten Straffe des höllischen Feuers. Gott  
wird antworten, sie soll allen verdoppelt werden, c) aber ihr wisset es nicht.  
Und die erstern darunter, werden zu den lekten sprechen, Ihr habt demnach kein  
gnädiger Urtheil als wir; Leidet die Straffe vor das, was ihr verdienet habt.  
Warlich, die Pforten des Himmels sollen denen nicht geöffnet werden, d) die  
unsere

a) Unsere Boten) Nämlich der Engel des Todes mit seinen Zugeordneten.

b) Seine Schwester) Das ist, die Na-  
tion oder das Volk, deren Exempel sie zu ihrer  
Abgötterey und anderer Gottlosigkeit verleitet  
hat.

c) Sie soll allen verdoppelt werden) De-  
nen, die das böse Exempel gegeben, weil sie

nicht nur selbst übertreten haben, sondern auch  
Ursache an der andern ihrer Uebertretung ge-  
wesen sind; Und denen, die ihnen gefolget,  
wegen ihrer eigenen Treulosigkeit, und leichtsin-  
nigen Nachahmung des bösen Beyspiels der  
anderen. 1)

d) Die Pforten des Himmels sollen de-  
nen nicht geöffnet werden) Das ist, wenn  
ihre Seelen, nach dem Tod, gen Himmel auf-  
stei-

1) Idem.

unsere Zeichen der Unwahrheit beschuldigen und solche hochmüthig verwerfen; So sollen sie auch nicht in das Paradies eingehen, bis ein Cameel durch ein Nadel-Loch gehet; a) und also wollen wir die Uebelthäter belohnen. Ihr Lager soll in der Hölle seyn, und Feuer ihnen statt der Zudecke dienen; und also wollen wir den Ungerechten lohnen. Diejenigen aber, welche glauben, und thun was recht und gut ist (wie wir denn keiner Seele über ihr Vermögen auflegen wollen) sollen Mitgenossen des Paradieses seyn, und ewiglich darinnen bleiben. Und wir wollen allen Groll, Haß und Neid aus ihren Gemüthern verbannen: b) Flüsse sollen bey ihren Füßen hinrauschen, und sie werden sagen, Preis sey Gott, der uns zu dieser Glückseligkeit (*directed*) geleitet hat! Denn wir würden nimmermehr recht geleitet worden seyn, wenn uns Gott nicht geleitet hätte: Nun sind wir durch klaren, augenscheinlichen Beweis überzeugt, daß die Apostel unsers Herrn mit Wahrheit zu uns gekommen sind. Und es wird ihnen zugerufen werden, dieses ist das Paradies, zu dessen Erben ihr gemacht seid, statt einer Belohnung vor das Gute, so ihr gethan habt. Und die Einwohner c) des Paradieses werden den Inhabern des höllischen Feuers zurufen: Nun haben wir befunden, daß dasjenige, was uns unser Herr verheissen, Wahrheit gewesen; Habt ihr dasjenige, was euch euer Herr verheissen, auch wahr befunden? Sie werden mit Ja antworten, und ein Ausruffer d) wird öffentlich zwischen ihnen abkündigen: Der Fluch Gottes soll über den Gottlosen seyn, welche die Menschen von dem Weg Gottes abkehren, und solchen krumm zu machen suchen, und ein zukünftiges Leben läugnen! Und es wird zwischen den Seligen und den Verdammten eine Decke (oder ein Furchen) seyn; Und die Menschen werden auf al Araf e) stehen, die ein jedes an seinen Merkzeichen

stehen, so werden sie nicht hineingelassen, sondern in die Grube unter der siedenden Erde hinabgestürzt werden. 1)

a) Diese Redens-Art ist vermuthlich von unsers Heilands Worten im Evangelio 2) hergenommen; Wiewohl es in Offen ein Spruch-Word ist.

b) Aus ihren Gemüthern verbannen) Alle Uneinigkeit und Feindseligkeit, die bey ihrer Leb-Zeit zwischen ihnen geherrscht, soll nun vergessen seyn, und hingegen aufrichtiger Liebe und Freundschaft Raum geben. Dieses habe Ali an ihm selbst und seinen abgesetzten

Feinden, dem Othmān, Telha und al Zobair vereint erfüllt zu sehen gehoffet. 3)

c) Die Einwohner) Nach den Buchstaben, die Compagnons oder Mitgesellen.

d) Dieser Ausruffer oder Schreyer wird, (sprechen einige) der Engel Israfil seyn.

e) Auf al Araf) Al Araf ist der Nahe der Scheide-Wand, welche, nach des Mohammeds Lehre, das Paradies von der Hölle absondern wird. 4) Wegen der Personen aber, die darauf gestellt werden sollen, können sich die Ausleger, wie an einem andern Ort angemerket worden, nicht vergleichen. 5)

1) Jallalo'ddin. Siehe die vorläufige Einleit. ub. sup. p. 99.

2) Matth. XIX. 24.

3) Al Bidawi.

4) Siehe die vorläufige Einleit. p. 119.

5) Siehe ibid.

kennen, a) und den Einwohnern des Paradieses zurufen werden: Friede sey mit euch! Und dennoch sollen sie nicht darein eingehen, ob sie es schon noch so sehr verlangen. b) Und wenn sie ihre Augen auf die (Companions) Noth-Gesellen des höllischen Feuers werffen werden, so werden sie sagen, o Herr, verwirff uns nicht mit dem gottlosen Volk! Und diejenigen, so auf al Araf stehen, werden gewissen Leuten, c) die sie bey ihren Merckmahlen kennen werden, zurufen und sagen, was hat euch euer Zusammenscharren des Reichthums nun geholffen, und wer seid ihr nun, die ihr dergestalt von Hochmuth aufgeblasen waret? Sind dieses die Leute, über welchen ihr schwuret, daß ihnen Gott keine Barmherzigkeit erzeigen würde? d) Gehet ihr in das Paradies ein; es soll keine Furcht über euch kommen, so sollt ihr auch nicht betrübet werden. e) Und die Mit-Consorten des höllischen Feuers werden den Einwohnern des Paradieses zurufen und sagen: Gießet ein wenig Wasser, oder einlge von den Erfrischungen, womit euch Gott beseliget hat, f) auf uns. Da werden sie antworten, warlich Gott hat sie den Ungläubigen verboten, die ein Gelächter und einen Scherz aus ihrer Religion machten, und welche das Leben der Welt betrogen hat. Daher wollen wir sie an diesem Tag wieder vergessen, wie sie die Zukunft dieses Tags vergessen, und weil sie geläugnet haben, daß unsere Zeichen

Y 2

von

a) An seinen Merck-Zeichen kennen) Das ist, welche die Seeligen von den Verdammten durch ihre eigentlichen Kenn-zeichen oder Merckmahle unterscheiden werden, dergleichen seyn wird, der Glanz des Angesichts der ersten und die schwarze Teufels-Larve der andern. 1)

b) Ob sie es schon noch so sehr verlangen) Nach diesem Umstand scheint die Meynung derjenigen am wahrscheinlichsten zu seyn, welche diese Scheide-Wand oder Zwischens-Mauer zu einer Art des Fege-Feuers für diejenigen machen, die zwar nicht verdienet, zur Hölle verstoßen zu werden, aber doch auch nicht so viel gutes gethan haben, daß sie so gleich ins Paradies aufgenommen werden können, sondern eine gewisse Zeitlang mit einem bloßen Anschauen der Glückseligkeit solches Orts, wie Tantalus, abgespeiset werden würden.

c) Gewissen Leuten) Das ist, den vornehmsten Haupt- und Mädelshführern der Ungläubigen. 2)

d) Daß ihnen Gott keine Barmherzigkeit erweisen würde) Dieses waren die geringen und Armen unter den Gläubigen, welche sie bey ihrem Leben als solche, die der Gnade Gottes unwürdig wären, verachtet.

e) Gehet ihr ins Paradies ein 1c.) Diese Worte sind per Apostrophen an die obgedachten Armen und verachteten Gläubigen gerichtet. Einige Ausleger hielten sich aber dennoch ein, diese und die nächst vorhergehenden Worte wären von denen zu verstehen, die in al Araf eingeschranckt (oder als im Gefängniß) seyn würden; und daß die Verdammten wegen ihrer Schmach-Neden, wiederum schwören würden, daß sie selbst nimmermehr ins Paradies eingehen sollten; Worauf Gott aus seiner unendlichen Barmherzigkeit, sie mit diesen Worten werde in das Paradies eingehen heissen. 3)

f) Womit euch Gott beseliget hat) Das ist, von den anderen Getränken und Früchten des Paradieses. Man vergleiche diese Stelle mit der Parabel vom reichen Mann und Lazarus.

1) Al Beidawi.

2) Idem.

3) Idem.



von Gott wären. Und nun haben wir denen zu Mecca ein Buch der göttlichen Offenbarungen überbracht. Wir haben solches mit Erkenntniß erklärt: Eine (*Direction*) Anweisung und Erbarmung für Leute, welche gläuben werden. Erwartet ihr eine andere als die Auslegung desselben? a) In dem Tage, an welchem die Auslegung desselben kommen wird, werden diejenigen, so dieselbe vorher vergessen hatten, sagen, nun sind wir durch klaren Beweis überzeugt, daß die Boten unsers Herrn mit Wahrheit zu uns gekommen sind. Werden wir denn nach einige Fürbitter haben, die uns vertreten werden? Oder werden wir wieder in die Welt zurück gesandt werden, daß wir andere Werke thun mögen, als die wir bey unsern Leben gethan haben? Nun aber haben sie ihre Seelen verlohren, und dasjenige, was sie sich gottloser Weise eingebildet haben, ist vor ihnen geflohen. b) Wahrlich euer Herr ist Gott, der Himmel und Erden in sechs Tagen geschaffen hat, und alsdenn auf seinen Thron gestiegen ist. Er läßt die Nacht den Tag bedecken; Dieser folget schnell auf dieselbe. Er hat auch Sonne, Mond und Sterne geschaffen, die seinem Befehl ohne Ausnahme unterworfen sind. Ist nicht die ganze Schöpfung und die (*Empire*) Regierung derselben sein? Gelobet sey GOTT der Herr aller Creaturen! Ruffet euren HERRN demüthig und in geheim an. Denn Er liebet die nicht, welche übertreten. c) Und handelt nicht verderblich auf Erden, nachdem dieselbe verbessert worden; d) und ruffet Ihn an mit Furcht und Verlangen. Denn die Barmherzigkeit Gottes ist den Gerechten nahe. Er ist es, der die Winde aussendet, die vor seiner Barmherzigkeit e) ausgebreitet werden, f) bis sie eine mit Regen geschwängerte Wolcke bringen, die wir auf ein todes Land treiben, g) und Wasser auf dasselbe herabsteigen lassen, wodurch wir allerhand Früchte herfürsprossen machen. Also wollen wir die Todten aus ihren

a) Als die Auslegung desselben) Das ist, den Ausgang oder die Erfüllung der darin enthaltenen Verheissungen und Drohungen.

b) Siehe Cap. 6. p. 142. Not. f.

c) Welche übertreten) Indem sie sich auch unter dem Geheiß so vermaßen und trotzig bezeigen, oder mit einer heftigen, überlauten Stimme, mit einer Menne überflüssiger Worte und eifriger Wiederholungen 1) verben.

d) Nachdem dieselbe verbessert worden) Das ist, nachdem Gott seine Propheten gesandt, und sein Gesetz zur Verbesserung und Befehrung der Menschen, offenbahret hat.

e) Vor seiner Barmherzigkeit) Das ist, dem Regen. Denn der Ost-Wind (spricht al Beidawi) erregt die Wolken; Der Nord-Wind treibet sie zusammen; Der West-Wind bewege solche, daß sie den Regen herabfallen lassen; Und der Süd-Wind zerstreuet sie wieder. 2)

f) Ausgebreitet werden) Wie eine Reihe Berge über eine arasse Strecke Landes. Einige Copien haben an Statt noshram, welches die Les-Art ist, der ich hier gefolget bin, boshram, welches gute Vorhschaft bedeutet: Weil der entstehende Wind auf solche Weise der Vorvorthe des Regens ist.

g) Ein todes Land treiben) Oder, ein dürres, verjagtes und zerlechtes Land.

1) Idem.

2) Idem.

ihren Gräbern herfürbringen, a) damit ihr vielleicht betrachten möget. Von einem guten Lande soll dessen Frucht, durch die Zulassung seines Herrn, überflüssig herfürbringen. Aber von einem schlimmen Lande, wird solches nur sparsam entspringen. Also erklären wir die Zeichen göttlicher Vorsehung einem Volke, das dankbar ist. Wir sandten vormahls den Noah b) zu seinem Volke, und er sagte, o mein Volk, bethet Gott an; ihr habt keinen andern Gott als Ihn. c) Warlich ich fürchte die Straffe des grossen Tages d) euerthalben. Die Häupter seines Volkes antworteten, versichert, wir sehen, daß du in einem offenkundigen Irrthum steckest. Er versetzte, o mein Volk, es ist kein Irrthum auf meiner Seite; Sondern ich bin ein Gesandter vom Herrn aller Creaturen. Ich bringe euch die Bottschaft meines Herrn; und rathe euch recht: Denn ich weiß das von Gott, was ihr nicht wißt. Wundert ihr euch, daß eine Vermahnung von eurem Herrn, durch einen Mann e) aus euch, an euch gelanget ist, euch zu warnen, daß ihr euch vorsehen mö

Y 3

a) Siehe die vorläufige Einleitung, vierte Abtheilung, p. 99. 100. 105. &c.

b) Noah, der Sohn Lamech war, nach der Mohammedanischen Scribenten Vorgeben, einer von den sechs vornehmsten Propheten, 1) ob ihm schon keine geschriebenen Offenbarungen überliefert worden, 2) und der erste, welcher nach seines Ur-Groß-Vaters Edis oder Enoch's Sendung erschien. Sie melden auch, daß er seines Handwerks ein Zimmermann gewesen, welches sie daraus schließen, daß er die Archa gebauet habe; und das Jahr seiner Sendung sey das 50, oder, wie andere melden, das 40ste seines Alters gewesen. 3)

Daß Noah den Gottlosen vor der Sündfluth ein Prediger der Gerechtigkeit gewesen, bezeuget die Schrift. 4) Die Morgenländischen Christen sagen, als Gott dem Noah befohlen einen Kasten zu bauen, so habe Er ihm auch Anweisung gegeben, ein hölzernes Werkzeug zu machen, deren sie sich in Morgenland noch auf diesen Tag an statt der Glocken, das Volk zusammen zu rufen, auf Arabisch Nakis, und im neuern Griechischen Semandra genannt, zu bedienen pflegen; auf welches er alle Tage drey-mahl schlagen müssen, nicht nur die Arbeits-Lute, so den Kasten gebauet, zusammen zu berufen; sondern ihm auch Gele-

genheit zu geben, sein Volk täglich vor der obschwebenden Gefahr der Sündfluth zu warnen, die sie gewiß und unfehlbar vertilgen würde, wenn sie nicht Buße thäten. 5) Einige Mohammedanische Autoren geben vor, Noah wäre gesandt worden, Zohak, einen von den Persiamischen Königen vom ersten Stamm, der sich ihm zu geberchen geweigert, zu bekehren; hernacher habe er Gottes Einheit öffentlich geprediget. 6)

c) Ihr habt keinen andern Gott als Ihn) Aus diesen Worten und aus andern Stellen des Korans, worinnen der Predigt des Noah gedacht wird, erhellet, daß, nach der Mohammedaner Meinung, die Abgötterey ein Haupt-Laster der gottlosen Welt vor der Sündfluth gewesen sey. 7)

d) Des grossen Tages) Nämlich, entweder des Tages der Auferstehung, oder an welchen die Sündfluth hereindringen sollte.

e) Durch einen Mann) Denn, so es Gott gefallen hätte (sprechen sie) würde Er einen Engel und keinen Menschen, gesandt haben; Sondern wir, zu den Zeiten unsrer Väter, niemahls von einem solchen Exempel gehört haben. 8)

1) Siehe die vorl. Einl. p. 95. 96. 2) v. Reland, de rel. Moh. p. 34. 3) Al Zamakhshari, 4) 2 Petr. II. 5. 5) Eutych Annal p. 37. 6) v. D'Herbelot, Bibl. Orient. p. 675. 7) Siehe cap. 71. und die vorläuff. Einleit. erste Abtheil. p. 24. 8) Al Beidawi.

möget, damit ihr vielleicht Barmherzigkeit erlanget? Und sie beschuldigten ihn des Betrugs. Allein wir erretteten ihn, nebst denen, die bey ihm waren, in der Arche, a) und ersäuffeten diejenigen, die unsere Zeichen der Falschheit beschuldigten. Denn sie waren ein blindes Volk. Und dem Stamm Ad b) sandten wir ihren Bruder Hud. c) Er sagte, o mein Volk, bethet Gott an. Ihr habt keinen andern Gott als Ihn. Wollet ihr Ihn nicht fürchten? Die vornehmsten von denen unter seinem Volk, welche nicht gläubten, d) antworteten, warlich wir sehen, daß du durch Thorheit geleitet wirst; und wir halten dich gewißlich vor einen aus der Zahl der Lügner. Er versetzte, o mein Volk, ich werde nicht durch Thorheit geleitet; Sondern ich bin ein Bothe an euch von dem Herrn aller Creaturen. Ich bringe euch die Botschaft meines Herrn; und will euch treuen Rath mittheilen. Nimmeth es euch Wunder, daß eine Vermahnung von eurem Herrn durch einen Mann aus euch zu euch kommen ist, damit er euch warne? Erinnert euch, wie Er euch zu Nachfolgern des Volcks Noah verordnet hatte, e) und wie Er euch an Statur reichlich bey-

a) Die bey ihm waren in der Arche) Das ist, die ihm gläubten, und mit ihm hinein in den Kasten oder in das neuerbaute Schiff gingen. Ob schon eine Tradition bey den Mohammedanern im Schwange gehet, die sie von dem Propheten selbst wollen empfangen haben, und die der Schrift selbst gemäß ist, daß nicht mehr als acht Personen in der Arche waren erhalten worden; so erzehlen doch einige darunter die Zahl auf mancherley Weise. Einer spricht, es wären ihrer nur sechs gewesen, ein anderer zehn, ein anderer zwölf, ein anderer acht und sechzig, und ein anderer achtzig, halb Männer und halb Weiber; 1) darunter einer der ältere Jorham, 2) der Erhalter der Arabischen Sprache (worvor ihn einige ausgeben) gewesen sey. 3)

b) Ad war ein alter und gewaltiger Stamm der Arabier, 4) die eifrige Gözen-Diener waren. 5) Sie verehrten hauptsächlich vier Götter: Säkia, Häfedha, Rāzeka und Sālema; Der erste versorgte sie, ihrer Einbildung nach, mit Regen; der andere bewabrete sie vor aller auswärtigen Gefahr; der dritte

verschaffte ihnen Speise zu ihrem Unterhalt, und der vierte verholzte ihnen, wenn sie mit Krankheit geplagt waren, wieder zu ihrer Gesundheit; 6) Nach der Bedeutung solcher unterschiedlicher Nahmen.

c) Hüd) Der gemeiniglich vor den Hebräern gehalten wird. 7) Andere aber sagen, er sey der Sohn Abd'allah, der Sohn Ribāh, der Sohn Kholād, der Sohn Ad, der Sohn Aws oder Uz, der Sohn Aram; der Sohn Sem gewesen. 8)

d) Welche nicht gläubten) Diese Worte wurden beygefüget, weil einige von den vornehmsten Häuptern unter ihnen, an Hud gläubten, aus deren Zahl Morhed Ebn Saad einer war. 9)

e) Zu Nachfolgern des Volcks Noah) Die in den Wohnungen derer, so vor der Sündfluth gelebet, die nicht gar viele hundert Jahre vor ihnen hergegangen sind, wohnen, oder, nach ihnen die größte Herrschaft auf Erden haben. Denn das Königreich Sheddād des Sohns Ad, soll sich von den Sandbänken Alai

1) Al Zamakhshari, Jallal'oddin, Ebn Shohuah.

leut. erste Abtheil. p. 10.

3) v. Pocock Orat. præfix. Carm. Tograi.

vorlauff. Einleit. erste Abtheil. p. 7. 8.

5) Abulfeda.

6) v. D'Herbelot. Bibl. Orient.

Art. Houd.

7) Siehe die vorl. Einl. p. 8.

8) Al Beidawi.

9) Idem.

bengelegt hat. a) *Erinnert euch der Wohlthaten Gottes, auf daß ihr glücklich seyn möget.* Sie sagten, bist du zu uns gekommen, daß wir Gott allein anbethen, und die Götter, welche unsere Väter angebethet, verlassen sollen? Nun, bringe das Gericht über uns herab, womit du uns drohest, wenn du die Wahrheit redest. Hud antwortete, nun soll euch Rache und Zorn von eurem Herrn plötzlich überfallen. *Wollet ihr wegen der Mahnen, die ihr und eure Väter genennet habt, b) mit mir zanken?* davon euch doch Gott kein Zeugniß gesenbathet hat? *Wartet ihr demnach, und ich will einer von denen seyn, die mit euch harren.* Und wir erretteten ihn, nebst denen, die mit ihm glaubten, durch unsere Barmherzigkeit; und schnitten ab den eusestigen Theil derer, die unsere Zeugen der Falschheit beschuldigten und keine Gläubigen waren. c) *Und zu dem Stamm Thamud d) sandten wir ihren Bruder Salih.*

Alai biß zu den Bäumen von Omân erstreckt haben. 1)

a) Siehe die vorläuff. Einleit. p. 9.

b) *Wegen der Mahnen, die ihr genennet habt,* Das ist, wegen der Göthen und eingebil deten Gegenstände eurer Anbethung, denen ihr auf eine gottlose Weise die Mahnen, Eigenschaften und Ehre, welche allein dem wahren Gott gebühren, beyleget.

c) *Der erschrecklichen Vertilgung der Aditen haben wir an einem andern Ort Meldung gethan, 2) und wollen allhier nur noch einige fernere Umstände solches Elends beysügen, welche auch von demjenigen, was daselbst angesehret worden, einiger Massen unterschieden sind.* Denn die Arabischen Scribenten gestehen selbst zu, daß in den Geschichten dieser alten Stämme viele einander zuwiderlaufende Dinge unterlauffen. 3)

Der Stamm Ad war seines Unglaubens halber mit einer dreyjährigen Dürre gestraft worden. Da sandten sie Kail Ebn Ithar und Morhed Ebn Saad, nebst 70 andern der vornehmsten zu dem Tempel von Mecca, Regen zu erhalten. Mecca war damals in den Händen des Stamms Amaleck, dessen Fürst Moawiyah Ebn Becr war; Und da er sich eben außerhalb der Stadt befand, als die Abgesandten anlangten, so bewirthete er sie daselbst einen Monat auf eine so gastfreye Art,

daß sie die Haupt-Sache, weßwegen sie dahin gekommen waren, darüber aus der Acht gelassen hätten, wenn sie der König dessen, nicht zwar selbst, damit sie nicht meinen sollten, als ob der König ihrer gerne los seyn wollte, sondern durch einige Verse, die er einer Sängerin in den Mund legte, erinnert hätte. Weil sie nun darüber aus ihrer Schlaffsucht erwachten, gab ihnen Morhed zu erkennen, der einzige Weg, daßjenige zu erhalten, was sie verlangten, würde seyn, daß sie sich bekehrten und ihrem Propheten gehorchten. Allein dieses mißfiel den andern und ersuchten Moawiyah, ihn ins Gefängniß zu werfen, damit er nicht mit ihnen gehen möchte. Als dieses geschehen war, und Kail mit den übrigen in Mecca einzog, bath er Gott, daß er dem Volk Ad Regen senden möchte. Werauf drey Wolcken erschienen, eine weisse, eine rothe, und eine schwarze; und eine Stimme vom Himmel hiesse Kail erwählen, welche er wolle. Kail unterließ nicht, die letzte zu erwählen, der Meinung, daß solche mit dem meisten Regen beladen wäre. Als diese Wolcke über sie kam, war solche mit der göttlichen Rache geschwängert, und es brach ein Ungewitter aus, welches sie alle vertilgte. 4)

d) Thamud war ein anderer Stamm der alten Arabier, so in Abgötterey verfielen. Siehe die vorl. Einleit. erste Abtheil. p. 9.

1) Al Beidawi, Bibl. Orient. As. Houd.

2) Vorläuff. Einleit. p. 8.

3) Al Beidawi, v. D'Herbelot,

4) Siehe die vorläuff. Einleit. p. 8. 9.

leh. a) Er sagte, o mein Volk, bethet Gott an. Ihr habt keinen Gott als Ihn. Nun ist ein offenkundiger Beweis von eurem Herrn zu euch gekommen. Diese Cameelin Gottes ist euch ein Zeichen, b) daher laßt sie frey gehen, damit sie auf Gottes Erde weiden möge; Und thut ihr nichts zu leid, damit euch nicht eine peinliche Straffe ergreiffe. Und erinnert euch, wie Er euch zu Nachfolgern des Stamms Ad verordnet, und euch eine Wohnung auf Erden gegeben hat: Ihr bauet euch Schlösser auf die Ebenen derselben, und hauet euch Häuser aus in den Bergen. c) Erinnert euch demnach der Wohlthaten Gottes, und übet keine Gewalt auf Erden, daß ihr verderblich handelt. Die Häupter seines Volks, die mit Hochmuth aufgeblasen waren, sagten zu denen, die vor schwach gehalten wurden, nehmlich zu denen unter ihnen, die da gläubten, wisset ihr, daß Saleh von seinem Herrn gesandt worden? Sie antworteten, wir glauben dem warlich, wo mit er gesandt worden. Diejenige, so mit Hochmuth aufgeblähet waren, versetzten, warlich wir glauben dem nicht, dem ihr gläubet. Und sie hieben dem Camel die Füße ab, d) und übertraten das

a) Saleh) Al Beidawi leitet sein Geschlechts-Register also her. Saleh, der Sohn Obeid, der Sohn Asaf, der Sohn Masekh, der Sohn Obeid, der Sohn Hadher, der Sohn Thaumud. 1)

b) Diese Cameelin Gottes ist euch ein Zeichen) Die Thamuditen drungen auf ein Miracul, und schlugen dem Saleh vor, daß er mit ihnen auf ihr Fest gehen sollte, da wollten sie ihre Götter, und er sollte seinen Gott anrufen, mit dem Versprechen, derjenigen Gottzeit, die antworten würde, zu folgen. Als sie aber ihre Götzen lange Zeit vergeblich angerufen hatten, wies Jonda Ebn Amru ihr Prins, auf einen ganz allein stehenden Fels, und gebot dem Saleh, er sollte eine trachtiae Cameelin aus solchem herfür kommen lassen, und vermaß sich hoch, wenn er solches thun könnte, so wollte er gläubig werden; und sein Volk versprach ein gleiches. Worauf Saleh Gott darum bathe; da denn der Fels, nach verschiedenen Bewegungen, als ob er in Geburts-Arbeit wäre, alsbald mit einer Cameelin entbunden ward, die mit des Jonda Beschreibung außs vollkommenste übereintraff, und den Augenblick ein bereits entwöhntes und (wie einige melden) so grosses

Junges als sie selbst war, herfürbrachte. Als Jonda dieses Miracul sahe, glaubte er dem Propheten nebst noch einigen mit ihm; der größte Theil der Thamuditen blieb aber nichts desto weniger ungläubig. Von diesem Camel erzeblen die Ausleger viele abgeschmackte Märchen. Als, wenn es zur Träncke gegangen, so habe es seinen Kopf von dem Brunn oder Fluß nie eher wieder aufgerichtet, bis es alles Wasser darinnen ausgetruncken gehabt; alsdenn habe es sich selbst zum Melcken dargeboten, da man so viel Milch davon melcken können, als den Leuten nur beliebt hätte; Und einige sagen gar, es sey um die Stadt herum gelauffen und habe mit lauter Stimme gerufen: Wer Milch nöthig hat/ der komme her! 2)

c) Der Stamm Thamud wohnte erstlich in dem Lande der Aditen, weil aber ihre Anzahl zunahm, begaben sie sich in das Gebiete Heir der Berge halber, wo sie sich Wohnungen in den Felsen auskubeten, die noch auf den heutigen Tag daselbst zu sehen sind.

d) Und sie hieben dem Camel die Füße ab) Weil dieses außerordentliche Er-mel

1) Abulfeda: Al Zamakhshari, v. D'Herbel. Bibl. Orient. Art. Saleh. die vorläuff. Einleit. p. 9. 10.

2) Siehe

das Geboth ihres Herrn a) auf eine recht vermessene Weise und sagten, o Saleh, lasse dasjenige über uns kommen, womit du uns gedrohet hast, wenn du einer von denen bist, die von Gott gesandt worden sind. Worauf sie ein entsetzliches Krachen vom Himmel b) überfiel, und des Morgens wurden sie alle in ihren Wohnungen auf ihren Angesichtern todt zur Erden ausgestreckt gefunden. c) Und Saleh schied von ihnen, und sprach, d) o mein Volk, nun habe ich

meel das andere Vieh von der Weide verschlechte, so schmückte eine reiche Frau, Onceiza Omm Ganem benahmt, die vier Töchter hatte, solche köstlich heraus, und bothe einem Kedar die Wahl an, wenn er das Camel tödten wolle. Worauf er eine erwählte, und mit Beystand anderer dem Camel die Knie-Scheibe entzwey schnitte, und es tödtete, das junge aber verfolgte, welches nach den Gebirgen flüchtete, und nachdem er dieses auch getödtet, das Fleisch unter sie austheilte. 1) Andere erzählen die Geschichte einiger Wäffen anders, und segten Sadaka Bint al Mokhtar, als eine Mitverschworne der Onceiza hinzu, und geben vor, daß das junge nicht getödtet worden. Denn sie sagen, dieses wäre zu einem gewissen Berg, Kara genannt, geflohen, daselbst habe es dreymahl geschrieben, und Saleh hätte ihnen befohlen, solches zu fangen, wenn sie könnten. Denn alsdenn möchten sie hoffen, der göttlichen Rache zu entgehen. Sie wären aber nicht vermögend gewesen, dieses zu thun, weil sich der Fels, nachdem es geschrieben, aufgethan und solches wieder in sich aufgenommen hätte. 2)

a) Und übertraten das Geboth ihres Herrn) Indem sie der Rache, womit sie bedrohet wurden, Trotz boten; weil sie sich auf ihre starcke in Felsen gebauene Wohnungen verlassen, und sagten, der Stamm Adi wäre nur deswegen umkommen, weil ihre Häuser nicht mit gnugsamer Starcke gebaut gewesen. 3)

b) Ein entsetzliches Krachen vom Himmel) Gleich heftigen und wiederholten Don-

ner-Schlägen, welches, wie einige melden, nichts anders als die Stimme Gabriels gewesen, 4) und ihre Herzen zerrissen hätte. 5) Es wird berichtet, daß, als sie das Camel getödtet gehabt, Saleh ihnen vermeldet, daß an dem Morgen ihre Angesichter gelb, des nachstfolgenden Tages roth, und den dritten Tag schwarz werden sollten, und an dem vierten Tage werde sie die Rache Gottes treffen. Da sich nun die drey ersten Zeichen auch solchergestalt hervorgethan, hätten sie ihn zu tödten gesucht, Gott hatte ihn aber errettet und nach Palestina gesandt. 6)

c) Als Mohammed in dem Feld-Zug von Tabuc, den er im neunten Jahr der Hejra wider die Griechen unternahm, bey Heir vorbey passirte, wo dieser alte Stamm gewohnt hatte, verbote er seiner Armee, ob solche schon vor Hitze und Durst sehr abgemattet war, einiges Wasser daselbst zu schöpfen; Sondern befohl ihnen, wenn sie von dem Wasser getruncken hätten, solches wieder von sich zu geben, oder, wenn sie einiges Mehl damit geknetet hätten, solches ihren Cameelen vorzuwerfen; 7) Und indem er sein Angesicht in sein Kleid eingehüllet hatte, gab er seinem Maul Thier die Sporne und rief: Gehet nicht in die Häuser dieser gottlosen Leute, sondern weinet vielmehr, damit euch nicht auch wiederfahre, was ihnen begegnet ist; und als er dieses gesagt hatte, gallopirte er in voller Eile mit vermunneten Angesicht fort, biß er durch das Thal hinüber war. 8)

d) Ob diese Rede von Saleh bey seinem Abschied,

1) Abulfeda. 2) Al Beidawi, v. D'Herbelot, ub. sup. 3) Al Kessai. 4) Siehe die vorläufige Einleitung, p. 9.  
5) Abulfeda, Al Beidawi. 6) Al Beidawi.  
7) Abulfed. Vit. Moh. p. 124. 8) Al Bokhari.

ich euch die Botschaft meines Herrn überliefert; und ich habe euch wohl und treulich gerathen, ihr pfleget aber diejenigen, die euch treulich rathen, nicht zu lieben. Und gedenket an Lot, a) als er zu seinem Volk sagte, begehret ihr eine Gottlosigkeit, worinnen euch keine Creatur ein Exempel gegeben hat? Entbrennet ihr mit geiler Brunst gegen Männer, und verlasst den Gebrauch der Weiber? Gewiß ihr seid Leute, die alle Erbarkeit überschreiten. Allein die Antwort seines Volks bestunde in keiner andern, als daß sie zu einander sagten, treibet sie b) aus eurer Stadt. Denn sie sind Leute, die sich von den Lastern, die ihr begehret, rein und unbefleckt erhalten. Darum errötheten wir ihn, nebst den Seinigen, bis auf sein Weib. Sie war eine von denen, die zurück blieben; c) Und wir ließen einen Stein-Hagel auf sie fallen. d) Gehet demnach, was es mit den Gottlosen vor ein Ende nahm. Und an diejenigen zu Madian e) sandten wir ihren Bruder Shoaib. f) Er sagte zu ihnen, o mein

schied, wie am wahrscheinlichsten ist, oder nachdem sie das göttliche Gericht bereits betroffen hatte, an sie gehalten worden, haben die Commentatores noch nicht ausgemacht.

a) Lot) Die Ausleger sagen, der Schrift gemäß, daß Lot der Sohn Haran, der Sohn Azer oder Terah, und folglich Abrahams Enkel gewesen, der ihn mit sich aus Chaldäa nach Palestinam gebracht, wohin, er von Gott gesandt worden wäre, die Einwohner zu Sodom und in den andern benachbarten Städten, die damit angestekt gewesen, von dem unnatürlichen Laster, dem sie ergeben waren, 1) abzumahnern. Und diese Mohamedanische Tradition scheint von den Worten des Apostels unterstützt zu werden, denn diem Weil er gerecht war, und unter ihnen wohnte, daß er es sehen und hören mußte, quälerten sie die gerechte Seele von Tag zu Tag mit ihren ungerechten Werken. 2) Daher mehr als zu wahrscheinlich ist, daß er keine Gelegenheit werde vorbeigelaßen haben, wo er ihre Besserung hat suchen können. Die Geschichte vom Lot wird in dem elften Capitel mit fernern Umständen erzählt.

b) Treibet sie etc.) Nämlich den Lot, und diejenigen, die ihm glauben.

c) Siehe cap. 11.

d) Siehe ibid.

e) Madian) Ober Midian, war eine Stadt in Hajáz, und die Einwohner von dem Stamm gleiches Namens, die Nachkömmlinge Midians, des Sohns Abraham von der Keturah, 3) der, wie es scheint, hernachmals mit den Ismaeliten zusammengeschmolzen ist; Indem Moses die Kauffleute, welche Joseph dem Potiphar verkaufften, an einem Ort Ismaeliter, 4) und an einem andern Midianiter 5) nennet.

Diese Stadt lag am Meer, Süd-Osten vom Berg Sinai, und ist sonder Zweifel des Ptolemæi Modiana. Was zu Mohammeds Zeit noch davon übrig war, wurde bald hernach in den folgenden Kriegen 6) zerstöhret, und lieget noch auf den heutigen Tag wüste. Die Gebornen des Landes wollen den Brunn noch zeigen, aus welchem Moses des Jethro Heerden getränktet. 7)

f) Shoaib) Ertliche Mohamedanische Scribenten machen ihn zu den Sohn Mikail, den Sohn Yashjar, den Sohn Madian, 8) und halten ihn gemeinlich vor des Moses Schwieger-Vater, der in der Schrift Reuel oder Ra-

1) v. D'Herbel. Bibl. Orient. Art. Loth.

4) Gen XXXIX. 1.

7) Abulfed, Descr. Arab. p. 42. Geogr. Nub. p. 109.

5) Gen. XXXVII. 36.

2) 2 Petr. II. 8.

6) v. Golzi Not. in Alfrag p. 143.

8) Al Baidawi, Takikh Montakhab.

3) Gen XXV. 2.

mein Volk, bethet Gott an. Ihr habt keinen GOTT anßer Ihm. Nun ist ein klarer Beweis a) von eurem Zern an euch gelanget. Darum gebet volles Maas und richtiges Gewicht, und verkündet den Leuten nichts an ihren Waaren, b) auch handelt nicht falsch und treulos auf Erden, nach deren (Reformation) Verbesserung. c) Dieses wird besser für euch seyn, wenn ihr gläubet. Und besetzt nicht jeden Weg, mit Bedrohung der Reisenden, d) daß ihr demjenigen von dem Pfad Gottes abkehret, der an Ihn gläubet, und solchen krumm zu machen suchet. Und bedenkset, da euer noch wenig waren, und Gott euch vermehrte: Und sehet, was das Ende derer gewesen, die (corruptly verderblich, treulos, schändlich etc.) fälschlich gehandelt haben. Und wenn ein Theil von euch demjenigen gläubet, womit ich gesandt worden, und ein Theil nicht gläubet, so wartet mit Gedult, bis Gott zwischen uns richtet. Denn Er ist der beste Richter. \* Die Häupter seines Volkes, so mit Hochmuth aufgeblasen waren, antworteten, wir wollen dich, o Shoaib, nebst denen, die dir glauben, gewiß aus unserer Stadt hinaus werffen, wenn ihr nicht wieder zu unserer Religion treten wollet. Er sagte, was hat es zu bedeuten, daß wir derselben zuwider sind? Wir werden gewißlich eine Lüge wider Gott erdichten, wenn wir wieder zu eurer Religion treten, nachdem uns Gott von derselben befreiet hat: Und wir haben

Z 2

IX.

Raguel und Jethro<sup>1)</sup> genennet wird. Aber Ahmed Ebn Abd'alkalim beschuldiget diejenigen, so diese Meinung beegen, der Unwissenheit. Al Kessai jaget, daß seines Vaters Name Sanün geheissen, und daß er erstlich wäre Boyün, und hernachmalß Shoaib genennet worden; Und füget hinzu, daß er ein wohlgestalteter Mann, aber etwas geschmächtig und mager, sehr tiefsinnig und von wenig Worten gewesen sey. Doctor Prideaux schreibt diesen Namen, nach der Französüchen Uebersetzung, Chaib. 2)

a) Ein klarer Beweis, an evident Demonstration) Die Commentatores halten dafür, daß dieser klare Beweis eine Kraft, Wunder zu thun gewesen sey, obßchon der Koran keiner insbesondere erwehnet. Jedoch betben sie es den Jüden nach, daß er seinem Schwieger-Sohn solche wunderthätige Ruthe, 3) mit welcher er alle diejenigen Wunder in Egypten und in der Wüsten verrichtet, wie auch fürtrefflichen Rath und Unterricht, gegeben hat:

te, 4) daher er den Beynahmen Khatib al anbiya, oder der Prediger der Propheten 5) bekommen.

b) Gebet volles Maas und rechtes Gewicht etc.) Denn eins von den größten Lastern, deren die Midianiter schuldig waren, war dieß, daß sie unterschiedenes Maas und Gewicht, nemlich ein grosses und kleines gebrauchten, und nach dem einen kauften, nach dem andern aber verkauften. 6)

c) S. vorher p. 172. Not. d.

d) Besetzt nicht jeden Weg, mit Bedrohung der Reisenden) Straßenräuberey war, wie es scheint, eine andere Himmel-schreyende Sünde, die unter diesem Volk sehr gemein war. Aber einige von den Auslegern erklären diese Stelle figurlicher Weise von ihrer Besetzung des Wegs der Wahrheit, und Bedrohung derer, die den Vorstellungen des Shoaib Gehör gegeben. 7)

1) Exod. II 18. III. 1. hakkab. p. 12.

2) Leben Maß. p. 24.

3) Al Beidawi. v Schalahef.

4) Exod. XVIII 13. &c. 6) v. ibid. Al Beidawi. Siehe Deut. XXV. 13, 14.

5) v D' Herbel. Bibl. Or. Art. Schoaib.

7) Idem.



haben keine Ursache, zu derselben zurückzukehren, es müßte denn Gott unserm Herrn gefallen, uns in verkehrten Sinn dahin zugeben. Unser Herr be- greift ein jedes Ding durch seine Erkenntniß. Auf Gott setzen wir unser Ver- trauen. O Herr, richte du zwischen uns und unserm Volk mit Wahrheit. Denn du bist der beste Richter. Und die Häupter seines Volks, welche nicht glaubten, sagten, wenn ihr dem Shoaib folget, so werdet ihr gewißlich umkom- men. Daher überfiel sie ein Ungewitter vom Himmel, a) und sie wurden des Morgens in ihren Wohnungen todt und zur Erden niedergekreßt gefunden. Die- jenigen, welche den Shoaib des Betrugs beschuldigt hatten, wurden als ob sie niemahls darinnen gewohnt hätten: Die, so den Shoaib wegen des Betrugs anklagten, kamen selbst um. Und er wandte sich von ihnen und sagte, o mein Volk, nun habe ich die Botschaft von meinem Herrn an euch ausgerichtet, und euch treulich und recht gerathen. Aber warum sollte ich mich wegen eines ungläubigen Volks betrüben? Wir haben niemahls einen Propheten zu einer Stadt gesandt, daß wir nicht die Einwohner derselben mit Elend und Wider- wärtigkeit geplaget hätten, damit sie sich demüthigen möchten. Alsdenn thaten wir ihnen, an Statt des Bösen, wieder Gutes, bis sie reich und satt waren, und sagten, Glück und Widerwärtigkeit hat vormahls bey unsern Vätern, wie bey uns, abgewechselt. Daher übten wir plötzlich Rache an ihnen, und sie merckten es nicht vorher. Wenn aber die Einwohner solcher Städte gegläubet und Gott gefürchtet hätten, so wollten wir ihnen gewißlich die Erregens-Quellen vom Himmel und Erden eröffnet haben. Allein sie beschuldigten unsere Apostel der Falschheit. Daher übten wir wegen dessenigen, womit sie sich verschuldet hatten, Rache an ihnen. Waren die Einwohner dieser Städte demnach versich- chert, daß sie unsere Straffe nicht bey Nacht treffen werde, weil sie schliefen? Oder, waren die Einwohner dieser Städte versichert, daß sie unsere Straffe nicht bey Tag überfallen könnte, weil sie spielten und scherzten? Waren sie demnach sicher vor dem (Stratagem) verborgenen Anschlag Gottes? b) Es wird sich aber niemand vor dem verborgenen Anschlag Gottes sicher halten, als Leute, so da verlohren gehen. Und haben nicht diejenigen, welche die Erde nach den vor-  
gen

a) Ein Ungewitter vom Himmel) Wie dasjenige, welches die Thamuditen vertilgte. Einige halten dafür, es sey ein Erdbeben ge- wesen. Denn das Original-Wort bedeutet so wohl eins als das andere; Und es stehet gar wohl zu glauben, daß beyde diese erschreckli- chen Heimfuchungen die göttliche Rache zugleich ausgeübet haben.

b) Vor dem verborgenen Anschlag Got- tes) Dem Stratagema Gottes. Hierdurch

wird auf eine figürliche Weise die Art und Ord- nung Gottes, nach welcher Er mit stolzen und undankbaren Menschen zu verfahren pfle- get, ausgedruckt; 1) Da Er sie das Maas ihrer Sünden voll machen läßt, ohne sie durch Züchtigungen und Anfechtungen zur Erkennt- niß ihres Zustands zubringen, bis sie endlich, wenn sie sichs am wenigsten versehen, euserst verlohren, und in Abgrund gehen.

1) Al Beidani.

gen Einwohnern derselben zum Erbtheil bekommen, offenbarlich gesehen, daß wir sie, wenn wir wollen, ihrer Sünden wegen plagen können? Aber wir wollen ihre Herzen versiegeln; und sie sollen nicht gehorchen. Wir wollen die einige Geschichte von diesen Städten erzählen. Ihre Apostel waren mit überzeugenden Wunder-Werken zu ihnen gekommen; allein es war ihnen ungelegen, demjenigen Glauben zugeben, welchem sie vorher widersprochen hatten. Also wird Gott der Ungläubigen Herz versiegeln. Und wir fanden bey dem größten Theil derselben nicht die geringste Beobachtung ihres Bundes, sondern wir fanden, daß der größte Theil derselben Uebelthäter waren. Alsdenn sandten wir, nach den obbenahmten Aposteln, den Moses mit unsern Zeichen zu dem Pharao a) und seinen Gewaltigen, die solchen auf eine ungerechte Weise begegneten b) Aber sehet, was war das Ende der (of the corrupt Doers) verderbten Mißhandler. Und Moses sagte, o Pharao, wahrlich ich bin ein von dem Herrn aller Creaturen gesandter Apostel. Es ist billig, daß ich von Gott nichts anders als die Wahrheit rede. Nun bin ich mit einem offenbahren Zeichen von euren Herren zu euch gekommen. Lasset demnach die Kinder Israhel mit mir fortziehen. Pharao antwortete, wenn du mit einem Zeichen kommest, so lasse solches sehen, wenn du wahr redest. Daher warff er seine Ruthe nieder, und siehe sie wurde zu einer sichtbaren Schlange. c) Und er zog seine Hand aus seinem Busen herfür, und

Z 3

siehe,

a) **Pharao**) Dieses war der gemeine Titel oder Nahme der Könige von Egypten (so in der Coprischen Sprache König bedeutet) wie Ptolemäus in den nachfolgenden Zeiten; und wie Cäsar der Römischen Kayser, und Khosrú der Könige von Persien war. Welcher aber unter den Königen von Egypten dieser Pharao des Moses gewesen, ist ungewiß. Der Meinungen unserer Europäischen Scribenten zuschweigen, halten die Morgenländischen insgemein dafür, daß es al Walid gewesen, welcher, nach einiger Vorgeben, ein Arabier von dem Stamm Ad, oder, wie andere wollen, der Sohn Masáb, der Sohn Riyân, der Sohn Walid 1) des Amalekites war. 2) Doch finden sich Geschicht-Schreiber, welche dafür halten, daß Kabús, der Bruder und Vorfahr des al Walid, der Prinz gewesen, von welchem wir reden; und geben vor, er habe 620 Jahre gelebet und 400 Jahre regieret. Welches doch zum wenigsten wahrscheinlicher ist als die Meinung derer, die sich einbilden, es sey sein

Vater Masáb, oder sein Groß-Vater Riyân gewesen. 3) Abulfeda sagt, daß Masáb, als er 170 Jahre alt gewesen und kein Kind gehabt, eine Kuh, als er das Vieh gehütet kalben sehen, und sie zugleich sagen hören, O Masáb, sey nicht betrübt, denn du wirst einen gottlosen Sohn bekommen, der endlich wird zur Hölle verstoßen werden. Worauf er denn auch diesen Walid gezeuget hätte, der hernach König von Egypten worden, und ein gottloser Tyrann gewesen.

b) **Die solchen auf eine ungerechte Weise begegneten**) Durch ihre ungläubige Verachtung derselben.

c) **Zu einer sichtbaren Schlange**) Die Arabischen Scribenten erzählen ungeheure Fabeln von dieser Schlange oder diesem Drachen. Denn sie berichten, daß solche haariq und von einer solchen entsetzlichen Größe gewesen, daß, wenn sie ihren Rachen aufgesperret, derselbe achzig Ellen weit von einander gestanden; und wenn

1) Siehe die vorläufige Einleit. p. II. lebáb, & al Kesháf.

2) Abulfeda &c.

3) Kitáb talsir

siehe, sie schiene weiß vor der Zuschauer Augen. a) Die Häupter des Volks Pharaonis sagten, dieser Mann ist gewiß ein erfahrener Zauberer. Er suchet euch aus dem Besiz eures Landes zu treiben. Was gebt ihr demnach vor einen Rath? Sie antworteten, haltet ihn und seinen Bruder eine Zeitlang mit scheinbaren Verheissungen auf, und mittlerweile sendet zu den Städten, und versammelt Leute, welche alle erfahrene Zauberer zu dir bringen mögen. Also kamen die Zauberer b) zu dem Pharaon, und sagten, sollen wir gewißlich eine Belohnung empfangen, wenn wir überwinden? Er antwortete, Ja; und ihr solltet gewißlich von denen seyn, die sich meinem Thron nahen dürfen. Da sagten sie, o Moses, entweder wirfst du deine Ruthe erst nieder, oder wir wollen unsere niederwerffen. Moses antwortete, werffet ihr eure Ruthen zuerst nieder. Und als sie solche niedergeworffen hatten, bezauberten sie die Augen der Leute, die zugegen waren, und erschreckten dieselben, und verrichteten ein grosses Zauber-Werck. c) Und wir redeten mit Mose durch Offenbarung, und sagten, wirfst deine Ruthe nieder. Und siehe, sie verschlunge die Ru-

wenn sie ihren untern Kinn-Backen auf die Erde gelegt, habe der obere hiß an die Decke des Pallasts gereicht. Als Pharaon dieses greßliche Ungeheuer auf sich zukommen sehen, sey er davor geflohen und habe sich vor Schrecken mit seinem eigenen Unflath besudelt. Die ganze anwesende Menge Volks habe sich gleichfalls auf ihre Fersen begeben, so, daß im Gedränge über 25000 ihr Leben eingebüßt. Sie setzen hinzu, Pharaon habe hierauf den Mosen bey Gott beschworen, der ihn gesandt hätte, die Schlange hinweg zu nehmen, und versprochen, daß er an Ihn glauben und die Kinder Israel ziehen lassen wolle; Als aber Moses seinem Verlangen ein Genüge gethan gehabt, sey er wieder zurück gefallen und so verflocht worden, als er vorher gewesen. 1)

a) Und siehe, sie schien weiß. c) Es ist eine gemeine Sage, daß Moses ein sehr schwarzhäutiger Mann gewesen sey, und als er seine Hand in den Busen gesteckt und solche wieder herausgezogen hätte, sey selbe ungemein weiß und glänzend gewesen, daß sie den Glanz der Sonnen übertroffen. 2) Marracius 3) sagt, wir lesen nirgends in der Schrift, daß Moses dieses Wunder vor Pha-

raon verrichtet. Es ist wahr, die Schrift meldet es nicht ausdrücklich, es scheint aber aus derjenigen Stelle nothwendig zu folgen, allwo Gott dem Mose anzeigt, daß, wenn sie dem ersten Zeichen nicht gehorchen wollten, sie doch dem letztern Zeichen gehorchen würden; und wenn sie beyden diesen Zeichen nicht gehorchten, so sollte er das Wasser in Blut verwandeln. 4)

b) Die Zauberer, Magicians) Die Arabischen Scribenten nennen unterschiedliche von diesen Zauberern, nebst ihrem Hohen-Priester Simeon, nemlich Sadür und Ghadür, Jaach und Mosfa, Warän und Zamän, welche alle in Begleitung ihrer Schüler, die sich auf viele tausend belaufen, dahin gekommen waren. 5)

c) Und verrichteten ein grosses Zauber-Werck) Sie verfaben sich mit einer grossen Menge dicker Seile und langer Stücken Holz, die sie also eingerichtet, daß sie sich bewegten und über einander hin wunden, daß die betroffenen Zuschauer solche von weiten vor wirkliche Schlangen hielten. 6)

1) Al Beidawi.

2) Idem.

3) In Alc. p. 284.

4) Exod. IV. 8, 9.

5) v. D'Herbelot, Bibl. Orient. Art. Moufa, p. 643. &amp;c. Al Kessai.

6) Al Beidawi.

v. D'Herbelot, ub. sup. und den Koran Cap. 10.

Ruthen, welche sie fälschlich in Schlangen verwandelt erscheinen ließen. a) Also wurde die Wahrheit bekräftiget, und dasjenige, was sie herfürgebracht hatten, verschwande. Und Pharao und seine Zauberer waren daselbst überwunden und verächtlich gemacht. Und die Zauberer warffen sich nieder zur Erden, betheten an und sprachen: Wir glauben an den Herrn aller Creaturen, den Herrn des Moses und Aarons. b) Pharao sagte, habt ihr an Ihn geglaubt, ehe ich euch Erlaubniß gegeben habe? Warlich dieses ist ein heimlicher Anschlag, den ihr in der Stadt mit einander gemacht habt, daß ihr die Einwohner daraus verjagen möget. c) Allein ihr solltet gewislich erfahren, daß ich einer Herr bin. Denn ich will euch Hände und Füße, an den einander gegen über stehenden Seiten, d) abhauen lassen, und alsdenn sollt ihr alle mit einander gereutziget werden. e) Die Zauberer antworteten, wir werden in dem andern Leben,

a) Und siehe, sie verschlang die Ruthen 1c.) Die Ausleger fügen hinzu, als diese Schlange die Ruthen und Seile alle verschlungen gehabt, sey sie gerade auf das versammelte Volk gekommen, und habe dasselbe in solches Schrecken gesetzt, daß sie alle die Flucht ergriffen, und eine große Menge davon im Gedränge erdrückt und zertreten worden. Alsdann habe sie Moses wieder aufgehoben, da es denn in seiner Hand wieder eine Ruthe worden, wie es vorher gewesen. Worauf die Zauberer bezeuget, daß es unmöglich blosser Bezauberung seyn könnte, weil sonst ihre Ruthen und Seile nicht würden verschwunden seyn. 1)

b) Und die Zauberer warffen sich nieder zur Erden 2c.) Es scheint, daß nicht alle Zauberer durch dieses Wunder-Werck bekehret worden. Denn einige Scribenten führen Sadür und Ghadür nur also ein, daß sie erkannt hätten, des Moses Wunder-Werck sey durch die Kraft Gottes verrichtet worden. Sie geben vor, diese zween wären Brüder, und die Söhne eines berühmten, aber damals bereits verstorbenen, Schwarz-Künstlers gewesen; Als sie aber bey dieser Gelegenheit nach Hof beruffen worden, habe sie ihre Mütter überredet, erst hin zu ihres Vaters Grab zu gehen, und ihn deswegen um Rath zu fragen. Als sie nun hin zu dem Grabe gekommen, habe der Vater auf ihr Ruffen geantwortet, und nachdem sie ihm die Sache vorgetragen, ihnen

vermeldet, daß sie sich erkundigen sollten, ob die Ruthe, von der sie ihm sagten, zur Schlange würde, weil ihre Meister schliefen, oder nur wenn sie wachend wären: Denn Bezauberungen hätten keine Kraft, weil der Zauberer schlief; Daher, wenn sich in diesem Fall anders verhielte, sie versichert seyn möchten, daß dieselben durch eine göttliche Kraft ausgerüstet wären. Da nun diese zween Zauberer bey der Haupt-Stadt von Egypten angelanget, hätten sie auf ihr Nachsichsehen, zu ihrer grossen Erstaunung vernommen, daß, wenn sich Moses und Aaron zur Ruthe begaben, ihre Ruthe zur Schlange würde, und sie bewachte, weil sie schliefen. 2) Und dieses sey der erste Schritt zu ihrer Bekehrung gewesen.

c) Dieses ist ein heimlicher Anschlag 1c.) Dieses ist ein verabredetes Verbindniß zwischen euch und Mose, welches ihr untereinander beschlossen habt, ehe ihr euch aus der Stadt an den bestimmten Ort begeben, die Egypten oder gebornen Egypter daraus zu vertreiben und die Israeliten dargegen darinnen fest zu setzen. 3)

d) An den einander gegen überstehenden Seiten) Das ist, eure rechten Hände und linken Füße.

e) Gereutziget werden) Einige melden, Pharao sey der erste Erfinder dieser schmählischen und schmerzlichen Straffe gewesen.

1) Al Beidawi.

2) D' Herbeslor, ub. sup.

3) Al Beidawi.

ben, nach diesem, gewißlich zu unserm Herrn widerkehren. Denn du wiffst dich nur an uns rächen, weil wir den Zeichen unsers Herrn geglaubt haben, als sie zu uns gekommen sind. O Herr, überschütte uns mit Gedult, und lasse uns als Muselmänner sterben. a) Und die vornehmsten von Pharaohs Volk sagten, wollst du Mosen und sein Volk gehen lassen, daß sie verderblich auf Erden handeln, und dich und deine Götter b) verlassen mögen? Pharao antwortete, wir wollen ihre Kinder männlichen Geschlechts umbringen, c) die aber, so weiblichen Geschlechts sind, leben lassen; Hierdurch werden wir die Oberhand über sie gewinnen. Da sprach Moses zu seinem Volk, ruffet Gott um Hülfe, stand an und leidet geduldig. Denn die Erde ist Gottes; Er giebet sie solchen von seinen Knechten zum Erbe, die ihm gefallen, und das glücklichste Ende werden diejenigen nehmen, die Ihn fürchten. Sie antworteten, wir sind geplagt worden, daß man unsere Kinder männlichen Geschlechts getödtet, ehe du zu uns kamst, und seit dem du zu uns gekommen bist. Moses sagte, vielleicht kann geschehen, daß euer Herr eure Feinde vertilget und euch ihnen auf Erden folgen läßt, auf daß Er sehen möge, wie ihr euch darinnen aufführet. Und wir strafften vormals das Volk Pharao mit Theurung und Seltsamkeit der Früchte, damit sie sich möchten warnen lassen. Dennoch als ihnen Gutes widerfuhr, so sagten sie, dieses hat man uns zu danken. Wenn sie aber etwas widriges betrafft, so schrieben sie solches dem übeln Glück des Mosis zu, und denen, die mit ihm waren. d) Stände nicht ihr Unglück bey Gott? e) Aber die

a) Einige glauben, diese bekehrten Zauberer waren auch wirklich hingerichtet worden; Andere aber verneinen solches, und sagen, der König sey nicht vermögend gewesen, ihnen das Leben zu nehmen: Wobey sie sich auf die Worte des Korans 1) gründen: Ihr zweyen, und die euch folgen, sollet überwinden.

b) Deine Götter) Welches die Sterne oder andere idola waren. Aber einige Commentatores wollen aus gewissen ruchlosen Worten dieses Pringen, die in dem Koran 2) aufgezeichnet sind, wodurch er sich vor den einzigen Gott seiner Untertanen aufwirft, schließen, daß er selbst der Gegenstand ihrer Anbethung gewesen, und lesen daher an Statt alihataca, deine Götter, ilahataca, deine Anbethung. 3)

c) Wir wollen ihre Kinder männlichen Geschlechts umbringen lassen) Das ist, wir wollen uns fernerhin eben derselben graus-

samen Staats-Streiche bedienen, die Kinder Israel in Untwürffigkeit zu erhalten, die wir bisher gebraucht haben. Die Ausleger melden, daß Pharao zu diesem Entschluß gekommen, weil er entweder in einem Traum, oder durch die Stern-Deuter und Wahrsager erinnert worden, daß einer von dieser Nation sein Königreich umkehren werde. 4)

d) Dem übeln Glück des Mosis u.) In dem sie ihn mit seinen Nachfolgern vor die Ursache alles solchen Elends ansahen. Das Original-Wort bedeutet eigentlich ein böses vorbedeutendes und falsches Anzeichen eines zukünftigen Ausgangs, aus dem Flug der Vögel, und dergleichen schließen.

e) Stände nicht ihr Unglück bey Gott?) Durch dessen Willen und Rathschluß, zu Bestrafung ihrer Gottlosigkeit, sie also geplagt wurden.

1) Cap. 28.

2) ibid. &amp; Cap. 26. &amp;c.

3) Al Beidawi.

4) Idem, Jallalo'ddin.

die meisten unter ihnen wußten es nicht. Und sie sagten zu Mosi, wenn du uns auch noch so viele Zeichen sehen lässest, uns damit zu bezaubern, so wollen wir dir doch nicht glauben. Daher sandten wir eine Fluth über sie, a) und Heuschrecken und Läuse, b) und Frösche, und Blut; ganz unterschiedene Miracul. Aber sie bezeigten sich hochmüthig und wurden ein gottloses Volk. Und als sie die Plage c) überfiel, sprachen sie, o Moses, bitte den Herrn für uns, nach dem Bund, den Er mit dir gemacht hat. Warlich, wenn du die Plage von uns nimmest, so wollen wir dir gewißlich glauben, und die Kinder Israel mit dir ziehen lassen. Wenn er aber die Plage von ihnen genommen hatte, biß die Frist, welche ihnen Gott verliehen hatte, verfloßen war, siehe, so brachen sie ihr Versprechen wieder. Daher ükten wir Rache an ihnen, und ersäufte sie im rothen Meer; d) weil sie unsere Zeichen der Falschheit beschuldigten, und solche in den Wind schlugen. Und wir ließen das Volk, so geschwächt worden war, die Ostlichen und Westlichen Theile der Erden ererben, e) welche wir mit Fruchtbarkeit segneten; und das gnädige Wort Gottes wurde an den Kindern Israel erfüllt, darum, daß sie mit Gedult ausgehalten hatten. Und wir zerstöhreten die Gebäude, welche Pharao und sein Volk aufgeführt, und dasjenige, was sie aufgerichtet hatten. f) Und wir lie-

sen

a) Eine Fluth u.) Diese Ueberschwemmung, sagen sie, wäre durch ungewöhnlichen Regen, der acht Tage angehalten und die Ergrüßung des Nil-Flusses verursacht worden, und hätte nicht nur ihr Land bedeckt, sondern auch in ihre Häuser hinein gedrungen, und sey so hoch gestiegen, daß es ihnen bis an den Rücken und Hals gegangen; Die Kinder Israel aber hätten in ihren Gegenden keinen Regen gehabt. 1) Da nun keiner solchen miraculösen Ueberschwemmung in den Mosaischen Schriften Meldung geschieht, so sind einige auf die Gedanken gerathen, daß diese Plage entweder in einer Pestilenz oder in den Kinder-Blattern, oder einer andern ansteckenden Seuche bestanden. 2) Denn das Wort rufan, welches an diesem Ort gebraucht ist, und gemeinlich eine Fluth gegeben wird, kan auch eine andere allgemeine Vertilgung oder ein allgemeines Sterben bedeuten.

b) Läuse) Einige wollen haben, dieses Ungeziefer sey eine außerordentliche grosse Art Zeden oder Schaaß-Läuse gewesen; andere

geben sie vor die jungen Heuschrecken aus, ehe sie Flügel bekommen. 3)

c) Die Plage) Nämlich, eine jede von den bereits gedachten Trübsalen und Straffen, oder die Pestilenz, welche Gott hernach über sie sandte.

d) Siehe diesen wundervollen Ausgang in dem zehenden und zwanzigsten Capitel umständlicher beschreiben.

e) Die Ostlichen und Westlichen Theile der Erden) Das ist, das Land Syrien, davon, nach der Morgenländischen Geographorum Rechnung, Palestina ein Theil ist, und worinnen, wie die Ausleger melden, die Kinder Israel den Königen von Egypten und den Amalekitem succediret haben. 4)

f) Und wir zerstöhreten die Gebäude, welche Pharao und sein Volk aufgeführt hatten) Insonderheit den hohen Thurm, welchen Pharao bauen lassen, auf daß er des Mosi seinen Gott angreifen möchte. 5)

1) Jallalo'ddin, Abulfed.  
5) v. Kor. cap. 28. und 40.

2) Al Beidawi.

3) Idem.

4) Idem.

fen die Kinder Israel durch das Meer gehen, und sie kamen zu einem Volke, welches sich der Anberhung seiner Götzen ergab, a) und sie sagten, o Moses, mache uns einen Gott, auf gleiche Weise wie dieses Volk Götter hat. Moses antwortete, wahrlich ihr seid ein unwissendes Volk. Denn die Religion, welcher diese folgen, wird vertilget werden, und dasjenige, was sie thun, ist nichtig. Sollt ich, sprach er, einen andern Gott, als den Herrn euren Gott, für euch suchen; da Er euch der übrigen Welt vorgezogen hat? Und erinnert euch, als wir euch von des Pharaos Volk erlöseten, die euch erschrecklich unterdrückten. Sie tödteten eure Kinder männlichen Geschlechts, und ließen eure weiblichen leben. Darinnen war eine grosse Prüfung von eurem Herrn. Und wir verordneten Mosi eine Fasten von dreißig Tagen, ehe wir ihm das Gesetz gaben, b) und wir vollendeten solche durch Beyfügung noch zehn anderer; und die gesetzte Zeit seines Herrn wurde erfüllt in vierzig Tagen. • Und Moses sprach zu seinem Bruder Aaron, sey du mein (Deputy) Abgeordneter bey meinem Volke während meiner Abwesenheit; und verhalte dich aufrichtig, und folge nicht dem Weg der Missethäter. Und als Moses zu unserer bestimmten Zeit kam, und sein Herr mit ihm redete, c) sprach er, o Herr, zeige mir deine Herrlichkeit, daß ich dich schauen möge. Gott antwortete ihm, du sollst mich auf keine Weise sehen; aber siehe gegen den Berg, d) und wenn er unbeweglich an seinem Ort stehet, so sollst du mich sehen. Als aber sein Herr in dem Berge mit Herrlichkeit erschiene, e) verwandelte er

a) Welches sich der Anberhung seiner Götzen ergab) Einige wollen, dieses Volk sey von dem Stamm Amalek gewesen, welchen Moses zu vertilgen befehliget war, und andere sagen, von dem Stamm Lakhm. Es wird berichtet, ihre Götzen hätten in Bildnissen der Ochsen bestanden, welches die erste Veranlassung zu dem guldnen Kalb gegeben hätte.

b) Und wir verordneten Mosi eine Fasten von 30 Tagen) Die Ausleger sagen, als Gott der Herr dem Mosi das Gesetz zu geben verheissen, so habe Er ihm befohlen, sich zu der besondern Gnade mit dem grossen Gott persönlich zu reden, durch eine dreißigtägige Fasten vorzubereiten: Da denn auch Moses den ganzen Monat Dhu'lkaada gefastet, weil ihm aber der Geruch seines Odems unangenehm vorgekommen, so habe es seine Zähne mit einem Zahn-Pulver gerieben, worauf ihm

die Engel zu erkennen gegeben, daß sein Odem vorher den Geruch des Sissams gehabt, 1) das Abreiben seiner Zähne aber hätte solchen hinweggenommen. Daher ihm Gott noch zehn Tage fasten heissen, welches er gethan; und dieses wären die ersten zehn Tage des nachfolgenden Monats Dhu'lhajja gewesen. Andere aber halten dafür, daß Moses nur dreißig Tage zu fasten und beethen Befehl gehabt, und Gott die andern zehn Tage mit ihm geredet habe. 2)

c) Und sein Herr mit ihm redete) Ohne Vermittelung eines andern, und von Angesicht zu Angesicht, wie er mit den Engeln redet. 3)

d) Den Berg) Diesen Berg nennen die Mohammedaner al Zabir.

e) In dem Berge 1c.) Oder, wie es dem Buchstaben nach heisset, dem Berg. Denn einige

1) Siehe die vorläuff. Einleit. vierte Abtheil. p. 143.

2) Al Beidawi, Jallalo'ddin.

3) Al Beidawi, v. D'Herbelot, Bibl. Orient. p. 650.

er solchen in Staub. Und Moses fiel in einer Ohnmacht nieder zur Erden. Und als er wieder zu sich selbst kam, sagte er, Preiß sey dir! Ich lehre mich zu dir mit Bußfertigkeit, und bin unter den wahren Gläubigen a) der erste. Gott sprach zu ihm, o Moses, ich habe dich vor allen Menschen erwählt, daß ich dich mit meinen Gebäthen beehret und persönlich mit dir geredet habe. Nimm demnach an, was ich dir gebracht habe, und sey einer von denen, die mir danken. b) Und wir schrieben eine Erinnerung wegen jeder Sache, und eine Entscheidung in jedem Fall c) für ihn auf die Tafeln, d) und sprachen, nimm diese mit Ehrerbietung an, und befehl dem Volk, daß es nach den fürtrefflichen Geböthen derselben leben möge. Ich will euch der Gottlosen Wohnung zeigen. e) Ich will diejenigen von meinen Zeichen ablehren, die sich hochmüthig brüsten auf Erden, ohne Gerechtigkeit. Und ob sie schon jedes Zeichen sehen, sollen sie solchem doch nicht glauben; Und ob sie schon den Weg der Gerechtigkeit erkennen, sollen sie solchem Weg doch nicht folgen; Sondern wenn sie den Weg des Irrthums sehen, sollen sie solchem Weg folgen. Dieses soll geschehen, weil sie unsere Zeichen des Vertrags beschuldigen und dieselben verachten. Welche aber die Wahrheit unserer Zeichen und die (Meeting, Antreffung &c.) Gewißheit des zukünftigen Lebens läugnen, deren Werke sollen vergeblich seyn. Soll ihnen anders gelohnt werden, als nach dem, was sie gewürcket haben? Und das Volk des Moses

A a 2

nahmen

einige Ausleger geben vor, Gott habe den Berg mit Leben und dem Sinn des Gesichts oder Sehens begabet.

a) Unter den wahren Gläubigen der  
erste) Dieses ist nicht strikte zu nehmen. Sie-  
he dergleichen Ausdruck Cap. 6. p. 142.

b) Die Mohammedaner haben eine Tradition, daß Moses verlangt hätte, Gott an dem Tage Arafæ zu sehen, und daß er das Gesetz an dem Tage empfangen, an welchem sie die Opfer auf der Wallfahrt zu Mecca schlachten, welche Tage der neunte und zehende des Dhu l-hajja sind.

c) Und eine Entscheidung in jeglichem Fall) Das ist, ein vollkommenes Gesetz, welches allen nöthigen Unterricht so wohl in Ansehung der Religion und moralischen Pflichten, als auch gebührender Handhabung der Gerechtigkeit, in sich begreift.

d) Die Tafeln) Einige wollten, es wären

sieben, andere, es wären zehn Tafeln an der Zahl gewesen. So sind die Ausleger auch nicht einig, ob solche aus einer Art Zürgel-Baum im Paradiese al Sedra genannt, gebauen gewesen, oder ob sie aus Chrysoliten, Schmaragden, Rubinen oder aus gemeinen Stein bestanden. 1) Dieses aber sagen sie, daß jede Tafel 10 bis 12 Ellen lang gewesen. Denn sie glauben, daß nicht nur die zehn Gebote, sondern das ganze Gesetz darauf gestanden; und einige fügen noch hinzu, die Buchstaben wären ganz durch die Tafeln hindurch geschnitten gewesen, so, daß man solche auf beyden Seiten lesen können, 2) welches ein Jüdisches Wahrgen ist.

c) Ich will auch der Gottlosen Wohnung zeigen) Nämlich die wüsten Wohn-Platz der Egypter, oder berer von den gottlosen Stämmen Ad und Thamud, oder vielleicht gar die Hölle, der Gottlosen Behältniß in jener Welt.

1) Al Beidawi.

2) v. D'Herbelot, *ub. sup.*



nahm nach seiner Entfernung ein körperliches Kalb, a) so aus ihren Zierrathen b) gemacht war, und welches blöckte. c) Sahen sie nicht, daß es sie weder anredete, noch auch auf den Weg wies? Und dennoch hielten sie es vor ihren Gott und handelten gottlos. Als sie aber mit Reu und Leid in sich schlugen, d) und sahen, daß sie sich vergangen hatten, so sprachen sie, wahrlich, wenn unser Herr nicht Barmherzigkeit mit uns hat, so werden wir gewißlich unter die Zahl derer gerathen, die umkommen. Und als Moses voller Zorn und Unwillen zu seinem Volke zurücke kam, sagte er, eine böse That ist es, die ihr nach meiner Entfernung begangen habt. Habt ihr den Befehl eures Herrn beschleuniget? e) Und er warff die Tafeln nieder, f) und nahm seinen Bruder bey den Haaren des Hauptes und zog ihn zu sich. Und Aaron sagte zu ihm, Sohn meiner Mutter, wahrlich das Volk überwältigte mich, g) und es fehlte nicht viel, so hätten sie mich getödtet. Mache demnach nicht, daß sich meine Feinde über mich freuen, auch vermenge mich nicht mit dem gottlosen Volk. Da bethete Moses und sprach, o Herr, vergieb mir und meinem Bruder, und nimm uns zu Gnaden an. Denn du bist der allerbarmherzigste derer, die Barmherzigkeit erzeigen; Wahrlich, Zorn von ihrem Herrn, h) und Schande in diesem Leben, soll diejenigen treffen, die das Kalb vor ihren Gott angenommen haben. Also wollen wir denen lohnen, die mit Falschheit umgehen. Denen aber, die Böses thun, und es hernach bereuen und an Gott glauben, wahrlich, denen will dein Herr demmahleinst gnädig und barmherzig seyn. Und als des Moses Zorn wieder besänffiget war, nahm er die Tafeln, i) und in demjenigen, was darauf geschrieben stunde, war eine Un-

a) Ein körperliches Kalb) Das ist, wie es einige verstehen, das aus Fleisch und Blut besteht; oder wie andere, das ein bloßer Körper oder Klumpen Metall, ohne Leben ist. 1)

b) Aus ihren Zierrathen) Oder Schmuck, dergleichen, Ringe und Arm-Bänder von Gold und Silber. 2)

c) Welches blöckte) Siehe cap. 20. und die Noten zu cap. 2. p. 9. 10.

d) Pater Marraccius scheint die Meinung dieser Redens-Art nicht verstanden zu haben, weil er die Arabischen Worte, wa lamma fokira fi idihim, ohne allen Verstand, Et cum cadere factus fuisset in manibus eorum, nach dem Buchstaben übersetzt hat.

e) Habt ihr den Befehl eures Herrn

beschleuniget) Durch Verachtung und Verlassung seiner Gebote, und daß ihr seine schnelle Rache über euch gebracht habt?

f) Er warff die Tafeln nieder) Welche alle zerbrochen und wieder in den Himmel aufgenommen worden, bis auf eine; und diese habe die Drohungen und gerichtlichen Verordnungen in sich gehalten, und sey hernach in die Lade des Bundes gelegt worden. 3)

g) Ueberwältigte mich) Dem Buchstaben nach, machte mich schwach, das ist, war mir zu stark.

h) Siehe cap. 2. p. 10.

i) Die Tafeln) Oder die zerbrochenen Stücke derjenigen, die übrig blieben war.

1) Al Beidawi, siehe cap. 20. und die Noten zu cap. 2. p. 9. 10.

2) v. ibid.

3) Al

Beidawi, v. D'Herbelot, *ub. sup.* p. 649.

terweisung und Barmherzigkeit vor diejenigen enthalten, die den Herrn fürchteten. Und Moses erwählte siebenzig Männer aus seinem Volk, zu der von uns bestimmten Zeit mit ihm hinauf auf den Berg zu gehen; und als sie ein Ungewitter von Donner und Blitz hinweg genommen hatte, a) sprach er, o Herr, wenn du es hättest thun wollen, so hättest du sie, und mich darzu, vorher vertilgen können; Wilst du uns um der Missethat willen vertilgen, die das thörichte Volk begangen hat? Dieses ist nur deine Prüfung. Du willst dadurch zum Irrthum verleiten, wen du willst. Du bist unser Beschirmer. Darum vergieb uns, und sey uns gnädig. Denn du bist der beste Beschirmer derer, die vergeben. Und schreibe Gutes vor uns nieder in dieser Welt und auch in dem zukünftigen Leben: Denn an dich sind wir gewiesen. Gott antwortete, ich will meine Straffe auferlegen, wen ich will; und meine Barmherzigkeit erstreckt sich über alles: Und ich will Gutes niederschreiben denen, die mich fürchten und Almosen geben, und unsern Zeichen glauben werden; die dem Apostel, dem ungelehrten Propheten, b) folgen werden, den sie mit denen im Gesetz und Evangelio eingeschrieben c) finden sollen. Er wird ihnen gebieten, was recht, und verbieten, was böse und unrecht ist; und ihnen, die guten Dinge, die vormahls verboten waren, d) als erlaubt freystellen, und diejenigen, so böse sind, untersagen; e) und sie von ihrer schweren Last, und den Jochen, die sie tragen mußten, f) befreien. Und diejenigen, die ihm gläuben, und ihn ehren, und ihm beystehen, und dem Licht folgen, welches mit ihm herabgesandt worden, sollen glücklich seyn. Sage, o ihr Menschen, wahrlich ich bin der Gesandte Gottes an euch alle. g) Sein ist das Reich des Himmels und der Erden. Es ist kein Gott, als Er. Er giebet Leben, und lässet sterben; Gläubet daher an Gott und seinem Apostel, dem ungelehrten Propheten, der an Gott und sein Wort gläubet; und folget ihm, auf daß ihr richtig geleitet werdet. Unter des Moses Volk ist eine Parthey, h) die an-

A a 3

dere

a) Siehe cap. 2. p. 10. Not. c. und cap. 4. p. III.

b) Dem ungelehrten Propheten, the illiterate Prophet) Das ist, dem Mohammed. Siehe die vorläufige Einleitung, zweyte Abtheilung, p. 53.

c) Eingeschrieben oder niedergeschrieben) Das ist, bey dem Rahmen und durch gewisse Beschreibung vorher gesagt.

d) Siehe cap. 3. p. 57.

e) Und die, so böse sind, untersagen) Als, das Essen des Bluts und Schweinefleisch, und alles Wuchern &c.

f) Siehe cap. 2. p. 48.

g) An euch alle) Das ist, an alle Men-

schen insgemein, und nicht nur zu einer besondern Nation, wie die vorigen Propheten gesandt worden.

h) Unter des Moses Volk ist eine Parthey) Nämlich diejenigen Juden, welche geneigter schienen als ihre übrigen Brüder, des Mohammeds Gesetz anzunehmen; oder vielleicht solche unter ihnen, die es bereits wirklich angenommen hatten. Einige vermuthen, es wäre eine Jüdische Nation gewesen, die irgendwo jenseit China gewohnet, welche Mohammed dieselbe Nacht gesehen, da er seine Reise nach dem Himmel gethan, und die ihm gegläubet hätte. i)

dere mit Wahrheit unterrichten, und gerecht darnach handeln. Und wir theilten sie in zwölf Stämme, als in so viele Nationes oder Völker. Und wir reden durch Offenbarung mit Mose, als sein Volk zu trincken von ihm verlangte, und wir sagten, schlage den Felsen mit der Ruthe; und es sprangen zwölf Quellen heraus, a) und ein jeder trunkte den Ort wo er trincken sollte. Und wir ließen sie mit Wolken überschatten, und Manna und Wachsteln b) auf sie herabsteigen, sagende, esset von den guten Dingen, die wir euch zur Speise gegeben haben: Und sie schadeten nicht uns, sondern sie schadeten ihren eigenen Seelen. Und erinnere dich, als zu ihnen gesagt wurde, wohnet in dieser Stadt, c) und esset von dem Vorrath derselben, wo es euch beliebt, und spricht, Vergebung! und gehet anbethend zum Thor ein: Wir wollen euch eure Sünden vergeben und denen, so Gutes thun, Gedeyen-gaben. Aber die, so gottlos unter ihnen waren, verwandelten die Redens-Art in eine andere, d) die nicht zu ihnen gesprochen worden. Darum sandten wir Zorn vom Himmel herab über sie, weil sie übertreten hatten. Und frage sie wegen der Stadt, e) als ihre Fische zu ihnen kamen an ihrem Sabbath-Tage, und öffentlich auf dem Wasser erschienen; An dem Tage aber, an welchem sie keinen Sabbath feierten, kamen sie nicht zu ihnen. Also prüfeten wir sie, weil sie Missethäter waren. Und als eine Parthey von ihnen f) zu

der

a) Es sprangen zwölf Quellen heraus) Siehe cap. 2. p. 11. Not. g.

Demjenigen, was in den Anmerkungen daselbst angeführt ist, mag beygefügt werden, daß, nach einer gewissen Tradition, der Stein, an welchem dieses Wunder erschienen, von dem Adam aus dem Paradies herabgeworfen worden und in des Shoaibs Besitz gekommen sey, der solchen, nebst der Ruthe, Mose gegeben habe; Und daß nach einer andern solchen mündlichen Ueberslieferung, das Wasser an jeder von den vier Seiten des Steins durch drey Oeffnungen oder Löcher, so daß es in allen zwölfte gemacht, herausgequollen und in so viele Flüßlein, nach der Dicke oder Gegend eines jeglichen Stamms im Lager zugefloßen sey. 1)

b) Siehe cap. 2. p. 11.

c) Siehe diese Stelle erklärt ibid. Not. b.

d) Verwandelten die Redens-Art in eine andere) Professor Sike saget, weil sie geneigt gewesen, geistliche Sachen vor weltliche

zu verlassen, so hätten sie an statt Hintaton gesagt Hintaton, welches Weizen bedeutet, 2) und dem wahren Wort viel näher kömmt, als der Ausdruck, den ich an dem leicht angeführten Ort aus dem Jallalo'ddin behalten habe. Ob er dieses aus eben demselben Commentatore genommen oder nicht, erhellet nicht gewiß, ob er schon dessen, nur kurz vorher, Meldung thut: Wenn er sich aber eben desselben bedient hat, so muß seine Copie von der, welcher ich gefolget bin, unterschieden seyn.

e) Und frage sie wegen der Stadt 1c.) Diese Stadt war Ailah oder Elath, am rothen Meer: Wiewohl einige vorgeben, es sey Midian gewesen, und andere, es sey Tiberias gewesen. Die ganze Geschichte ist bereits in den Noten zu dem 2 Cap. p. 13. mitgetheilt worden. Einige glauben, die folgenden fünf oder acht Versicul wären zu Medina geoffenbahret worden.

f) Eine Parthey von ihnen) Nämlich die

1) Al Beidawi.

2) Sike in Not. ad Evang. Infant. p. 71.

der andern sagte, warum warnet ihr ein Volk, welches Gott vertilgen will, oder doch gewiß mit einer schrecklichen Straffe heimsuchen wird? Sie antworteten, dieses geschehet zu unserer Entschuldigung bey euren Herren; a) und vielleicht werden sie sich warnen lassen. Allein, als sie die Vermahnungen, die ihnen gegeben worden, vergessen hatten, so erretteten wir diejenigen, die ihnen verboten, Böses zu thun, und belegten die Uebertreter mit einer scharffen Straffe, weil sie gottlos gehandelt hatten. Und als sie sich übermüthig weigerten, von dem, was ihnen verboten worden, abzulassen, so sprachen wir zu ihnen, werdet in Affen verwandelt, und seid aus der Gesellschaft der Menschen verbannt! Und erinnere dich, als der Herr anzeigte, daß er gewislich wider die Juden, bis zu dem Tag der Auferstehung, ein Volk ausfenden wollte, welches sie mit einer grausamen Unterdrückung plagen werde. b) Denn der Herr ist schnell im Straffen; und Er ist auch bereit zu vergeben und barmherzig: Und wir zerstreuten sie unter die Völker auf Erden. Einige unter ihnen sind aufrichtige Leute, andere aber ganz anders beschaffen. Und wir prüften sie mit Glückseligkeit und mit Widerwärtigkeit, damit sie sich von ihrem Ungehorsam befehlen möchten; und eine Reihe ihrer Nachkommenschaft ist nach ihnen gefolget, welche das Buch des Gesetzes geerbet haben, und welche die zeitlichen Güther dieser Welt hinnehmen c) und sprechen, es wird uns sicherlich vergeben werden; und wenn ihnen ein zeitlicher Vorthail, wie der vorige, angeboten wird, so nehmen sie solchen auch mit. Ist nicht der Bund des Gesetz-Buchs mit ihnen aufgerichtet, daß sie nichts anders als Wahrheit von Gott reden sollten? d) Und dennoch lesen sie fleißig, was darinnen steht. Aber die Freude des zukünftigen Lebens wird besser seyn für diejenigern, welche Gott fürchten, als der gottlose Gewinn dieses Volks; (verstehet ihr dennach nicht?) und für diejenigen, die fest an dem Buch des Gesetzes halten, und beständig zum Gebeth sind. Denn wir wollen den Lohn der Gerechten

die gottseligen Personen unter ihnen, die den Sabbath genau beobachteten, und sich angelegen seyn ließen, die andern auf bessern Weg zu bringen, bis sie sahen, daß Hopfen und Muth an ihnen verlohren sey und sie an ihrer Besserung verzweifeln. Einige aber meinten, diese Worte würden von den Uebertretern den Vermahnungen der andern entgegen gesetzt.

a) Zu unserer Entschuldigung: Daß wir unsers Schuldigkeit in Acht genommen, und sie von ihrer Gottlosigkeit abgemahnet haben.

b) Siehe Cap. 5. p. 129. Not. d.

c) Und die zeitlichen Güther dieser Welt hinnehmen: Wenn sie sich bestechen lassen durch Geschenke, wegen Verdrehung des Urtheil und Rechts, und wegen Verfälschung der Copien des Pentateuchi, und durch Erpressung des Buchers x. 1)

d) Daß sie nichts anders als Wahrheit von Gott reden sollten: Insbesondere durch das eitle Vorgeben, daß ihnen Gott ihre Bestechung ohne aufrichtige Buße und Besserung vergeben werde.

ten keineswegs ausbleiben lassen. Und als wir den Berg Sinai über ihnen erschütterten, a) als ob es eine Decke gewesen wäre, und sie dachten, er würde auf sie fallen; und wir sagten, nehmet das Gesetz, welches wir euch gebracht haben, mit Ehrerbietigkeit auf; und gedencket an dasjenige, was darinnen enthalten ist, auf daß ihr euch hüten möget. Und als dein Herr ihre Nachkommenschaft aus den Lenden der Söhne Adams herfür zog, b) und nahm sie zu Zeugen wider sich selbst, und sprach, bin ich nicht euer Herr? Sie antworteten, Ja, wir bezeugen es. Dieses geschah, damit ihr nicht sagen solltet, am Tage der Auferstehung, wahrlich, wir sind hinfällig gewesen in dieser Sache, weil wir nicht davon unterrichtet gewesen sind: Oder, damit ihr nicht sagen möchtet, wahrlich unsere Väter waren vormahls der Abgötterey schuldig, und wir sind ihre Nachkommen, die auf sie gefolget sind; Willst du uns demnach wegen desjenigen vertilgen, was eitle Menschen begangen haben? Also erklären wir unsere Zeichen, auf daß sie umkehren mögen von ihren Eitelkeiten. Und erzehle den Juden die Geschichte von demjenigen, zu welchem unsere Zeichen gebracht wurden, c) und er verließ solche; Daher ihm der Satan nachfolgte, und er wurde einer von denen, die verführt wurden. Und wenn es uns gefallen hätte,

so

a) Siehe Cap. 2. p. 13. Not. 2.

b) Und als dein Herr ihre Nachkommenschaft aus den Lenden der Söhne Adams herfür zog) Dieses geschah auf der Ebene von Bahja in Indien, oder, wie sich andere einbilden, in einem Thal neben Mecca. Die Ausleger erzehlen, daß Gott Adams Rücken gestrichen und aus seinen Lenden seine ganze Nachkommenschaft, die bis zur Auferstehung in die Welt kommen sollte, em Geschlecht nach dem andern, herausgezogen hätte; Diese Menschen wären wirklich alle in der Gestalt kleiner Ameisen, die mit Verstand begabt, versammelt gewesen; Und nachdem sie in Gegenwart der Engel ihre Unterwürfigkeit, nach welcher sie unter Gottes Gewalt stünden, bekannt gehabt, hätte sie derselbe wieder in die Lenden ihres grossen Abn-Herrn zurückkehren lassen. 1) Aus diesem Gedicht erhellet, daß die Lehre von der Präexistenz den Mohammedanern nicht unbekant sey; und es findet sich einige Gleichheit zwischen solcher, und der neuern Theorie von der Generation ex animalculis in femine marium.

c) Und erzehle den Juden die Geschichte dessen, zu dem wir unsere Zeichen brachten) Einige halten die Person, auf welche hier gezelet wird, vor einen Jüdischen Rabbi, Ommeya Ebn Abil'alt, der die Schrift gelese, und darinnen gefunden hätte, daß Gott um solche Zeit einen Propheten senden wollte, und machte sich Hoffnung, daß er es seyn möchte. Als aber Mohammed seine Sendung kund that, glaubte er aus Neid demselben auch nicht. Allerne, nach der gemeinsten Meinung, ist es Balaam der Sohn Beor, von dem Canaanitischen Geschlecht gewesen, dem die Schrift, wenigstens zum Theil, nicht unbekant war, da er mit verschiedenen Offenbarungen von Gott begnadiget worden; welcher, als er von seinem Volk ersuchet wurde, Mosi und den Kindern Israel zu fluchen, solches Anfangs abschlug und sagte, wie kan ich denen fluchen, die von den Engeln beschirmt werden? Hernach aber lies er sich durch Geschenke gewinnen; Er hatte aber dieses kaum gethan, so streckte er seine Zunge heraus, wie ein Hund, daß sie ihm bis auf die Brust verabhänge. 2)

1) *Idem*, Jallalo'ddin, Yáhya, v. D'Herbelot, *Bibl. Orient.* p. 54. Jallalo'ddin, Al Zamakhshari, v. D'Herbelot, *Bibl. Orient. Art.* Balaam.

2) Al Beidawi.

so hätten wir ihn gewißlich dadurch zur Weisheit gebracht; Allein er hatte Lust zu der Erden und folgte seinem eigenen Trieb und Verlangen. a) Daher ist seine Gleichheit der Gleichheit eines Hundes, welcher, wenn du ihn hinweg treibst, seine Zunge hervor strecket, oder, wenn du ihn gehen lässest, seine Zunge auch herausstreckt. Dieses ist die Gleichheit des Volcks, welches unsere Zeichen der Falschheit beschuldigt. Erzehle ihnen demnach diese Geschichte, daß sie solche betrachten mögen. Böse ist das Gleichniß derer, die unsere Zeichen der Unwahrheit beschuldigen und ihre eigenen Seelen beleidigen. Wen Gott leiten wird, der wird reichlich geleitet werden; und alle, die er in Irrthum führen wird, die werden umkommen. Nun haben wir viele von den Genus und Menschen zur Hölle erschaffen. Sie haben Herzen, mit welchen sie nicht verstehen. Sie haben Augen, mit welchen sie nicht sehen, und Ohren, mit welchen sie nicht hören. Diese sind den unvernünftigen Thieren gleich. Ja, sie gehen noch weiter irre. Dieses sind die Unachtsamen. Gott hat furtreffliche Nahmen. b) Darum ruffet Ihn dabey an, und weiche nicht von denen, die seine Nahmen verkehrter Weise gebrauchen. c) Es soll ihnen gelohnet werden, wie sie gearbeitet haben. Und unter denen, die wir geschaffen haben, sind Leute, die andere mit Wahrheit unterrichten, und gerecht darnach handeln. d) Diejenigen aber, die Lügen wider unsere Zeichen erdichten, wollen wir allgemach, durch einen Weg, den sie nicht wissen, in ihr Verderben hinein rennen lassen; e) und ich will ihnen den Genuß eines langen und glücklichen Lebens verleihen. Denn (*my stratagem is effectual*) meine Kunst ist bewährt. Begrüßten sie nicht, daß kein

Feu-

a) Und folgte seinem eigenen Trieb 2c.) Da er den Lobn der Ungerechtigkeit liebte, und um Genießes willen, gierig nach Irrthum rennete. 1)

b) Gott hat furtreffliche (most excellent, furtrefflichste) Nahmen) Die seine herrlichen Eigenschaften ausdrücken. Deren die Wöhammedbauer neun und neunzig rechnen, die von Marraccio angeführt werden. 2)

c) Die seine Nahmen verkehrter Weise gebrauchen) Wie es Walid Ebn al Mogherra machte; Welcher, da er Gott den Titel al Rahmân, des Barmherzigen, von Moham-med beylegen hörte, überlaut anzulachen fing und sagte, es wäre ihm kein solcher Name bekannt, außer einen gewissen Mann, der in

Yamama wohnte; 3) oder, wie es die abdtischen Meccaner machten, welche die Nahmen ihrer Götzen von den Nahmen des wahren Gottes herleiteten; zum Exempel Allât von Allah; al Uzza von al Aziz, der Mächtige; und Manât von al Mannân, der Gültige. 4)

d) Und unter denen, die wir geschaffen — gerecht darnach handeln) Gleichwie ein wenig vorher gemeldet worden, daß Gott viele zum ewigen Elend erschaffen habe; Also wird allhier gesagt, Er habe andere zur ewigen Glückseligkeit erschaffen. 5)

e) Wollen wir — in ihr Verderben hinein rennen lassen) Daß wir ihnen in diesem Leben mit Glückseligkeit schmickeln, und sie in ungeführter Sicherheit fortschicken las-

1) 2 Petr. II. 13. Jud. v. 11.

2) In Alc. p. 414.

3) Marracc. Vit. Mah. p. 19

4) Al Bidawî, Jallalo'ddin. Siehe die vorläuff. Einleit. p. 25.

5) Al Bidawî.

Teufel in ihrem Compagnon ist? a) Er ist nichts anders als ein öffentlicher Prediger. Oder betrachten sie nicht das Königreich Himmels und der Erden, und die Dinge, welche Gott geschaffen hat; und bedenken, daß vielleicht ihr Ende herbey nahet? Und was vor einer neuen Offenbarung wollen sie nach diesem b) aläuben? Derjenige, den Gott wird irren lassen, wird keinen (Director) Wegweiser haben; und er wird sie in ihrer Gottlosigkeit, in Unordnung und Verwirrung dahin gehen lassen. Sie werden dich wegen der letzten Stunde fragen, zu welcher Zeit deren Zukunft fest gestellt ist. Antworte, warlich, dieses stehet allein bey meinem Herrn. Niemand kan die gewisse Zeit davon anzeigen, als Er alleine. Die Erwartung derselben ist erschrecklich im Himmel und auf Erden. c) Sie wird nicht anders als plötzlich über euch kommen. Sie werden dich fragen, als wenn es dir gar wohl bekannt wäre. Antworte, warlich, dieses zu wissen stehet allein Gott zu: Aber der größte Theil der Menschen wissen es nicht. Sage, ich bin weder vermögend, mir selbst Vortheil zu verschaffen, noch auch Unheil von mir abzuwenden, als nachdem es Gott gefället. Wenn ich die Geheimnisse Gottes wüßte, so würde ich gewislich überflüssig Gutes genießen, und es sollte mich kein Unfall treffen. Warlich ich bin kein anderer, als ein Ankündiger göttlicher Drohungen, und ein Ueberbringer guter Vortheilhaft vor Volk, welches gläubet. Er ist es, der euch von einem Menschen geschaffen, und aus ihm sein Weib herfür gebracht hat, daß er bey ihr wohnen möchte; Und als er sie erkannt hatte, trug sie eine leichte Bürde eine Zeitlang, daher wandelte sie gemächlich damit. Als ihr aber solche beschwerlicher wurde, d) rief sie zu Gott ihrem Herrn, und sprach, wenn du uns ein wohlgestaltetes Kind schenkest, so wollen wir gewislich danckbar seyn. Und dennoch als er ihnen ein wohlgestaltetes Kind gegeben hatte, eigneten sie ihm vor dasjenige, was Er ihnen verliehen hatte, e) Mitgesellen zu. Aber fer-

ne

lassen, bis sie sich unversehens im eusersten Verderben befinden. 1)

a) Daß kein Teufel in ihrem Compagnon ist) Nämlich dem Mohammed, den sie vor besessen ausgaben, als er hinauf auf den Berg Sata ging, und von dar die verschiedenen Geschlechter eines jealichen Stammes der Ordnung nach zurief, sie vor Gottes Rache zu warnen, wenn sie in ihrer Abgötterey fortführen. 2)

b) Nach diesem) Das ist, nachdem sie den Koran verwerffen haben. Denn was vor eine klarere Offenbarung können sie hernach erwarten. 3)

c) Im Himmel und auf Erden) Nicht nur den Menschen und Genus, sondern auch den Engeln.

d) Beschwerlicher wurde) Das ist, als das Kind wuchs und größer wurde in ihrem Leibe.

e) Mitgesellen/ Companions, zu) Zu Erklärung dieser ganzen Passage erzählen die Ausleger folgende Geschichte.

Sie sagen, daß, als Eva mit ihrem ersten Kind schwanger gegangen, der Teufel zu ihr gekommen sey und sie gefragt hätte, ob sie denn auch wüßte, was sie unter ihrem Herzen trüge, und auf was vor Art sie davon ent-

bun-

1) Idem,

2) Al Beidawi,

3) Idem,

ne sey das von Gott, was sie Ihm beygefellet! Wollen sie Ihm falsche Götter zugesellen, die nichts geschaffen haben, sondern selbst geschaffen sind, und die ihnen weder Beystand noch Hülffe leisten können? Und wenn ihr sie zu dem wahren Unterricht einladet, so wollen sie euch nicht folgen; Es wird demnach gleichviel seyn, ob ihr sie einladet, oder ob ihr stille schweiget. Warlich, die falschen Götter, die ihr ausser Gott anruffet, sind Knechte wie ihr. a) So ruffet sie dann an, und laisset sie euch eine Antwort ertheilen, wenn ihr wahr redet. Haben sie Füße, daß sie gehen können? Haben sie Hände, damit sie greiffen können? Haben sie Augen, daß sie sehen können? und Ohren, daß sie hören können? Sage, ruffet eure (Companions) Mitgesellen an, und leget mir alsdenn einen Fallstrick, und schiebet es nicht auf. Denn Gott ist mein Beschirmer, der das Buch des Korans herabgesandt hat; und Er beschirmt die Gerechten. Aber diejenigen, die ihr ausser Ihm anruffet, können euch nicht beystehen; So können sie auch nicht einmahl sich selbst helfen; Und wann ihr sie anruffet, daß sie euch leiten sollen, so wollen sie nicht hören. Du siehest sie ihre Augen auf dich richten, allein sie sehen nicht. Gebrauche Gelindigkeit,

Bb 2

feit,

kunden werden sollte? Wobey er ihr zu verweilen gab, daß es vielleicht ein Eber seyn möchte. Weil sie nun diese Frage nicht zu beantworten gewußt, sey sie vor Schrecken zu dem Adam hingelaufen, und habe es ihm angezeigt, der auch nicht gewußt, was er davon denken sollen, und daher ganz trübsinnig und traurig worden sey. Worauf ihr der Teufel wieder erschienen, (oder, wie andere berichten, zu dem Adam gekommen) und vorgegeben, daß er durch sein Gebeth von Gott erhalten wolle, daß sie glücklich mit einem Sohn in Adams Gleichheit entbunden werden möchte; Daferne sie versprochen wollten, solchen Abdal hareih, den Diener Hareih's (welches des Teufels Name unter den Engeln war) an Statt Abdallah, der Knecht Gottes, zu nennen, wie sich Adam vorgezsetzt hatte. Dieser Antrag wäre eingegangen worden, und als das Kind geboren worden, hätten sie ihm auch diesen Namen beygelegt; Worauf es alsbald gestorben sey. 1) Und mit diesem wird Adam und Eva allhier, als einem Werk der Abgötterey, bezüchtiaget. Die Erzählung siehet einem Rabbinischen Bericht gleich, und scheint keinen andern Grund

zu haben, als daß Cain von Mose Obed adamah, d. i. ein Pflüger des Feldes oder Ackermann genennet wird, welches in das Arabische durch Abd'alhazeth übersetzt werden möchte.

Allein al Beidawi hält es nicht vor wahrscheinlich, daß ein Prophet (wie Adam, nach der Mohammedaner Einbildung, gewesen seyn soll) sich einer solchen That sollte schuldig gemacht haben, und glaubet vielmehr, der Koran meine an diesem Ort Kosai, einen von Mohammeds Vorfahren und sein Weib, die Gott um Kinder gebethen; und da ihnen vier Söhne verliehen worden, hätten sie ihre Namen Abd Menaf, Abd Shams, Abd'al Uzza, und Abd'al Dar, nach den vier vornehmsten Götzen der Koraish genennet. Und merkwürdig, daß sich die folgenden Worte gleichfalls auf ihre abgöttischen Nachkommen beziehen.

a) Sind Knechte wie ihr) Oder, dem unbeschränkten Geboth Gottes unterworfen, und müssen seinen Befehl unumgänglich ausrichten. Denn die vornehmsten Idole der Arabier, waren Sonne, Mond und Sterne. 2)

1) Idem, Hahya, v. D'Herbelot, *Bibl. Orient* p. 438. & Selden, *de Jur. Nat. Sec. Hebr.* lib. 5. c. 28.

2) Siehe die vorläufige Einleit. p. 20. &c.



Zeit, a) und gebiete dasjenige, was gerecht ist, und entziehe dich von den Unwissenenden. Und wenn dir von dem Satan ein böser Gedanke eingegeben wird, dich von deiner Pflicht abzuwenden, so nimm deine Zuflucht zu Gott: Denn Er höret und weiß. Wahrlich diejenigen, so Gott fürchten, erinnern sich, wenn sie eine Versuchung vom Satan überfällt, der Gebote Gottes; und siehe, sie sehen die Gefahr der Sünden und die Nachstellungen des Teufels klarlich. Aber die Brüder der Teufel betreffend, sollen sie selbe im Irthum erhalten, und hernach sollen sie sich selbst nicht davor bewahren können. Und wenn du nicht einen Vers aus dem Koran zu ihnen bringest, so sprechen sie, hast du ihn noch nicht zusammen gesetzt? b) Antworte, ich folge nur demjenigen, was mir von meinem Herrn geoffenbahret wird. Dieses Buch hält klare Zeugnisse von eurem Herrn in sich, und ist eine (Direction) Richtschnur und Barmherzigkeit denen, so da glauben. Und wenn der Koran gelesen wird, so höret aufmercksam zu, und haltet euch stille, daß ihr Barmherzigkeit erlangen möget. Und betrachte deinen Herrn in deinem eigenen Gemüthe mit Demuth und Furcht, und ohne lauten Reden, Abends und Morgens; und sey keiner von den Unachtsamen und Nachlässigen. Die Engel selbst, die bey meinem Herrn sind, achten sich seines Diensts keineswegs unwürdig, sondern verkündigen sein Lob und beten Ihn demüthigst an.

a) **Gebrauche Gelindigkeit** (indulgence, Nachsicht) Oder, wie die Worte auch übersetzt werden mögen, nimm den überflüssigen Ueberschuß the superabundant Overplus; und will so viel sagen, daß Mohammed so viel freywilliges Almosen vom Volke annehmen sollte, als sie entrafen können. Wenn aber die Stelle in diesem Verstand genommen wird, so ist sie durch das Gebot vom gesetzlichen

Almosen, so zu Medina gegeben wurde, aufgehoben.

b) **Hast du ihn nicht zusammen gesetzt?** Das ist, hast du noch nicht ausgearbeitet, hast du dich noch nicht darauf bedacht, was du sagen sollst? Hast du noch nichts abgefaßt, oder faßt du keine Offenbarung von Gott erhalten?



Das

## Das VIII. Capitel.

# Die Beute <sup>a)</sup> betitult; zu Medina <sup>b)</sup> geoffenbahret.

In dem Namen des allerbarmherzigsten Gottes.

**S**ie werden dich wegen der Beute fragen. Antworte, die Theilung der Beute gehört Gott und dem Apostel zu. <sup>c)</sup> Daher fürchtet Gott, und legt die Sache auf eine friedliche Weise unter einander bey; und gehorcht Gott und seinem Apostel, wenn ihr wahre Gläubige seid. Warlich, diejenigen sind wahre Gläubige, deren Herze in Furcht steht, wenn Gottes gedacht wird, und deren Glaube zunimmt, wenn ihnen seine Zeichen erzehlet werden, und die auf ihren Herrn vertrauen: Die gefesteten Zeiten des Gebeths beobachten, und von demjenigen, was vor ihnen verliehen haben, Almosen mittheilen. Dies es sind wirkliche Gläubige. Sie sollen höhere Grade der Glückseligkeit

B b 3

<sup>a)</sup> Die Beute, der Raub, (the Spoils) Zu diesem Capitel wurde durch die heftigen Streifzügen, die wegen der bey der Schlacht zu Bedr <sup>1)</sup> erlangten Beute, zwischen der jungen Mannschafft, die gefochten, und den ältesten Soldaten, die unter den Fahnen gehalten, entstanden, Gelegenheit gegeben: Da jene darauf beharreten, daß sie die ganze Beute allein bekommen müßten, und diese, daß sie einen Theil davon verdienten. <sup>2)</sup> Diesen Streit zu schlichten, gab Mohammed vor, daß er Befehl vom Himmel erhalten habe, die Beute, nachdem er den fünften Theil zu denjenigen Aussonderungen, deren hernach Meldung geschehen wird, davon genommen, auf gleiche Art unter sie zu theilen.

<sup>b)</sup> Ausgenommen sieben Verse, die sich mit diesen Worten anfangen, und erinnere dich, als die Ungläubigen sich wider dich zusammen verschworen: Welche, nach einiger Bedünken, zu Mecca geoffenbahret worden.

<sup>c)</sup> Die Theilung der Beute gehört Gott und dem Apostel zu! Es wird erzehlet, daß Saad Ebn Abi Wakkäs, einer von den Companions, dessen Bruder Omair in dieser Schlacht erschlagen wurde, nachdem er den Saad Ebn al As getödtet gehabt, sein Schwert genommen und solches hin zu dem Mohammed getragen und ihn ersüchet, daß ihm erlaubt seyn möchte, solches zu behalten. Altem der Prophet habe ihm vermeldet, daß es nicht bey ihm stünde, solches hinweg zu geben, und ihm daher befohlen, solches zu der andern Beute zu legen. Ueber dieser Verweigerung und dem Verlust seines Bruders sey Saad sehr niedergeschlagen gewesen; aber in einer kleinen Weile darauf wäre dieses Capitel geoffenbahret worden, und da hatte ihm der Mohammed das Schwert wieder gegeben, und gesagt; du habest dieses Schwert von mir, da es nicht in meiner Gewalt stünde, solches zu verschenken, nun aber, da ich Vollmacht von Gott erhalten habe, die Beute auszutheilen, so nimm solches hin. <sup>3)</sup>

<sup>1)</sup> Siehe cap. 3. p. 49. Not. b.

<sup>2)</sup> Al Beidawi, Jalkal'od'än.

<sup>3)</sup> Al Beidawi.

Zeit bey ihrem Herrn, und Vergebung, und eine herrliche Versorgung empfahen. Als dem Herr dich mit Wahrheit aus deinem Hause herfürbrachte, a) und ein Theil der Gläubigen deinen Anordnungen zuwider war, b) so stritten sie mit dir wegen der Wahrheit, nachdem ihnen solche war kund gemacht worden, c) nicht anders als ob sie zum Tode hinaus geführt wür-

a) Aus deinem Hause herfürbrachte) Das ist, aus Medina. Da die Particula als oder gleichwie, in den folgenden Worten nichts hat, so damit übereinkömmt, so halt al Beidawi dafür, die Connexion sey, daß die Austheilung der Beute dem Propheten zukame, ungeachtet seine Nachfolger darwider waren, wie sie dem Feldzug selbst entgegen gewesen.

b) Deinen Anordnungen (Directions) zuwider war) Diese Stelle desto besser zu verstehen, wird nöthig seyn, einiger fernern, sich auf den Feldzug von Bedr beziehender Umständen Erwähnung zu thun.

Weil Mohammed heimliche Nachricht (die er vom Engel Gabriel empfangen haben wollte) von einer Caravane, die den Koreish zugehörte, und mit einer große Menge köstlicher Kauffmanns-Waaren auf ihrem Rückweg war, und nicht mehr als 30 oder 40 Mann zu ihrer Salvogarde hatte, erhalten, machte er sich mit einer Parthey von seinen Leuten auf, solche aufzufangen. Als Abu Sofian, der die kleine Convoy commandirte, von Mohammeds Bewegungen Kundschafft bekam, sandte er nach Mecca, und ließe um Verstärkung anhalten: Worauf Abu Jahi und die vornehmsten Häupter der Stadt, bis auf Abu Lahab, mit einem Corpo von 900 und 50 Mann, zu seinem Beystand auszogen. Mohammed hatte nicht sobald Kundschafft davon; als der Engel Gabriel mit einer Verheissung herabkam, daß er entweder die Caravane hinwegnehmen, oder den Succurs schlagen sollte. Worauf er sich mit seinen Companions berathschlugte, welche von beyden er angreifen sollte. Einige waren geneigt, auf die Caravane loszugehen, und sagten, daß sie nicht im Stande wären, mit einem solchen Hauffen Truppen, wie Abu Jahi bey sich hät-

te, zu sechten. Aber diesen Rath verworff Mohammed, und sagte, daß die Caravane in einer beträchtlichen Entfernung am Meer wäre, da hingegen Abu Jahi gerade auf sie stiesse. Die andern bestunden aber doch so hartnäckigt auf Fortsetzung des ersten Vorschlags, die Caravane anzufallen, daß der Prophet ungehalten darüber wurde: Aber durch die Darzweyischenstellung des Abu Beers, Omars, Saad Ebn Obadahs, und Mokdad Ebn Amrus, berubeten sie endlich in seiner Meinung. Insonderheit versicherte ihn Mokdad, daß sie alle bereit wären, seinem Befehl zu gehorchen, und nicht zu ihm sagen wollten, wie die Kinder Israel zu Mosi, gehe du und dem Herr und streitet; denn wir wollen hier sitzen; 1) Sondern, gehe du und dem Herr und sechtes, und wir wollen mit euch sechten. Hierüber lächelte Mohammed, und setzte sich wieder nieder, Berathschlagung mit ihnen zu halten, woben er sich vornehmlich zu den Ansaren oder Helffern wandte, weil sie den größten Theil seiner Völker ausmachten, und er einiger Massen besorgte, sie dürfften sich, vermöge des Eids, den sie ihm zu al Akaba geschworen hatten, 2) nicht verbunden halten, ihn wider andere, als solche, die ihn in Medina angreifen sollten, beyzustehen. Allein Saad Ebn Moadh gab ihm, in der übrigen Rabmen, zu erkennen, daß sie ihn als den Apostel Gottes aufgenommen, und ihm Gehorsam versprochen hätten, daher sie alle, bis auf den letzten Mann, bereit wären, ihn zu folgen, woben es ihm beliebte, und wenn es auch in das Meer hinein seyn sollte. Worauf ihnen der Prophet Befehl gab, den Succurs in Gottes Rabmen anzugreifen, und sie anbey des gewissen Siegs versicherte. 3)

c) So stritten sie mit dir wegen der Wahr-

1) Koran, cap. 5. p. 120.

2) Siehe die vorläuff. Einleit. p. 61.

3) Al Beidawi.

würden, und ihn vor ihren Augen gesehen hätten. a) Und erinnert euch, als euch Gott eine von den zwei Partheyen versprach, daß sie euch überliefert werden sollte, b) und ihr begehrte, daß euch die Parthey, die nicht mit Waffen versehen war, c) überliefert werden sollte: Aber Gott nahm sich vor, die Wahrheit in seinen Worten bekannt zu machen, und den eusersten Theil der Ungläubigen abzuschneiden, d) damit Er die Wahrheit bestärken und die Falschheit vertilgen möchte, obgleich die Gottlosen heftig darwider waren. Als ihr euren Herrn um Beystand bathet, e) und Er euch antwortete, wahrlich, ich will euch mit tausend Engeln, f) die einander in Ordnung folgen, beystehen. Und dieses beschloß Gott nur als gute Vorthschaft für euch, g) und daß eure Herzen dadurch gelassen werden möchten. Denn der Sieg kommt allem von Gott; und Gott ist mächtig und weise. Da euch ein Schlaf überfiel, als eine Versicherung von Ihm, und Er Wasser vom Himmel auf euch herabsandte, daß Er euch dadurch reinigen, und den Greul des Satans von euch neh-

Wahrheit 1c.) Das ist, wegen des glücklichen Ausgang ihres Unternehmens gegen den Abu Jahi und die Koreish; ungeachtet sie Gottes Verheißung zu ihrer Aufmunterung hatten.

a) Als ob sie zum Tod hinaus geführt würden 1c.) Die Ursache dieser Schwierigkeit, daß sie so ungern davon gingen, war ihre geringe Anzahl gegen des Feindes seiner, und ihre schlechte Rüstung. Denn sie waren alle zu Fuß, und hatten nur zwei Pferde bey sich, da hingegen die Koreish mehr als 100 Reuter hatten. 1)

b) Als euch Gott eine von den zwei Partheyen versprach 1c.) Das ist, entweder die Caravane, oder den Succurs von Mecca. Da Pater Marracci al ir und al nasir, welches Appellativa sind und die Caravane und den Troupp Hülfß-Völker bedeuten, irrig vor Nomina propria gehalten, so hat er daher zwei Geschlechter der Koreish, von denen man zuvor noch niemahls gehöret, daraus gemünset, welche er die Airenfes und Naphurenfes nennt. 2)

c) Die nicht mit Waffen versehen war) Nämlich die Caravane, welche von nicht mehr als 40 Reutern beschützet wurde; da-

hingegen die andere Parthey stark und wohl geritten und gerüstet war.

d) Aber Gott wollte die Wahrheit in seinen Worten bekannt machen) Als wollte er sagen, euer Absehen war nur, die Beute der Caravane davon zu tragen, und die Gefahr zu vermeiden; Gott aber hatte beschlossen, seine wahre Religion, durch Ausrottung ihrer Widersacher zu erheben. 3)

e) Als ihr euern Herrn um Beystand bathet) Als Mohammeds Leute sahen, daß der Streit unvermeidlich sey, empfahlen sie sich der Beschirmung Gottes; Und ihr Prophet betete mit großem Ernst und rief: O Gott, erfülle, was du mir verheissen hast! O Gott, wenn diese Parthey abgeschnitten wird, so wirst du nicht mehr angeberhet werden auf Erden. Und diese Worte wiederholte er so lange, biß ihn sein Mantel vom Rücken fiel. 4)

f) Tausend Engel) Die hernach noch mit drey tausend verstarcket wurden. 5) Dal er einige Copeyen an statt ein tausend, tausenden, das ist, viel tausend, in plurali lesen.

g) Siehe cap. 3. p. 70.

1) Al Beidawi, v. *Abulfed.* vit. Moh. p. 56. Beidawi.

4) Idem, v. *Abulfed.* vit. Moh. p. 58.

2) Marracci, in Alc. p. 297.

5) Siehe cap. 3. p. 50. und 69.

3) Al

nehmen, a) und eure Herzen bekräftigen, und eure Füße dadurch befestigen möchte. Auch als der Herr zu den Engeln sagte, wahrlich ich bin mit euch. Daher bekräftet die, so da glauben. Ich will eine Furcht in die Herzen der Ungläubigen kommen lassen. Darum schlaget ihre Köpfe ab, und hauet ab alle die Enden ihrer Finger. b) Dieses sollen sie leiden, weil sie Gott und seinem Apostel widerstanden haben: Und wer sich Gott und seinem Apostel widersetzen wird, gegen den wird Gott wahrlich mit scharffer Straffe verfahren. Dieses soll eure Straffe seyn. Schwächet sie demnach; und die Ungläubigen sollen auch die Qual des höllischen Feuers leiden. O wahre Gläubige, wenn euch die Ungläubigen in grosser Anzahl entgegen ziehen, so kehret ihnen den Rücken nicht zu. Denn wer ihnen an solchem Tage seinen Rücken zukehren wird, es sey denn, daß er sich Fectens halber auf die Seite wende, oder zu einer andern Parthey der Gläubigen zurück gehe, c) der wird sich den Zorn Gottes über den Hals ziehen, und sein Aufenthalt soll die Hölle seyn; Eine üble Reise wird es dahin seyn! Und ihr schluget diejenigen nicht selbst, die zu Bedr geschlagen wurden, sondern Gott schlug sie. d) So warffst auch du, o Mohammed, nicht den Kieſ in ihre Augen, als du solchen zu werffen schienst; Sondern Gott warff denselben, e) auf daß Er die wahren Gläubigen, durch eine gnädige Prüfung von Ihm selbst, bewähren möchte. Denn Gott höret und weiß alles. Dieses geschah auch, daß Gott die listigen Anschläge der Ungläubigen schwächen möchte. Wenn ihr eine Ent-

schei-

a) Da euch ein Schlaf überfiel u.) Es wird erzehlet, daß die Gegend, allwo des Mohammeds kleine Heerde gelagert, ein dürrer und tiefer Sand gewesen, so, daß sie keinen gewissen Fritt thun können, sondern nur den Füßen tief hinein gesunken waren, da hingegen der Feind das Wasser in seiner Gewalt gehabt hätte. Als sie nun in einen Schlaf gefallen, wären die meisten durch üble Träume beunruhiget worden, worinnen ihnen der Teufel eingegeben, daß sie nimmermehr Beystand von Gott in der Schlacht hoffen könnten, da sie vom Wasser abgeschnitten, und nebst dem, daß sie Durst leiden mußten, auch genöthiget wären, ungewaschen zu berben, ob sie sich gleich enbiketen, dem lieben Gott im Schoß zu liegen, weil sie seinen Apostel unter sich hätten. In der Nacht aber wäre ein so starker Regen gefallen, daß er einen kleinen Bach verursachet, und sie nicht nur mit gang-samen Wasser zu allem ihren Gebrauch versehen, sondern auch den Sand zwischen ihnen

und den Ungläubigen so herb und fest gemachet, daß er sie getragen; Worauf die teuflische Eingebung und Versuchung aufgehört habe. 1)

b) Darum schlaget ihnen die Köpfe ab u.) Dieses ist die den Feinden der Moham-medanischen Religion ausdrücklich zuerkannte Straffe; Ob sie schon die Muskelmänner an den zu Bedr gemachten Kriegs-Gefangenen nicht vollstreckten, welches ihnen in diesem Capitel verwiesen wird.

c) Es sey denn/ daß er sich Fectens halber auf die Seite wende u.) Das ist, wenn er nicht wirklich desertiret, durchachet und ausreisset, sondern sich entweder wieder zu schließen, oder den Feind anzugreifen, oder sonst eine List zu spielen, oder einer eingetriebenen Parthey zu Hülfe zu kommen suchet u. 2)

d) Siehe cap. 3. p. 49. Not. b.

e) Siehe ibid.

1) Al Berdawi.

2) Idem.

scheidung der Sache zwischen uns begehret; nun ist eine Entscheidung zu euch gekommen; a) Und wenn ihr ablasst, euch dem Apostel zu widersezen, so wird es am besten für euch seyn. Wenn ihr aber wieder umkehret, ihn anzufallen, so wollen wir auch wieder umkehren, ihm Beystand zu leisten; und eure Kriegs-Völker sollen euch gar nichts helfen, wenn sie noch so zahlreich sind. Denn Gott ist mit den Gläubigen. O wahre Gläubige, gehorchet Gott und seinem Apostel, und kehret euch nicht zurück von ihm, da ihr die Ermahnungen des Korans höret. Und seid nicht von denen, welche sagen, wir hören; da sie doch nicht hören. Wahrlich die schlimmste Art unvernünftiger Thiere in den Augen Gottes, sind die Tauben und die Stummen, die nicht verstehen. Wenn Gott etwas Gutes an ihnen erkannt hätte, so würde Er sie gewislich haben hören lassen; b) und wenn Er sie hätte hören lassen, so würden sie doch gewislich wieder umgekehret und weit zurück gewichen seyn. O wahre Gläubige, folget Gott und seinem Apostel, wenn Er euch zu demjenigen einladet, was euch Leben giebet; und wisset, daß Gott zwischen einem Menschen und dessen Herzen gehet, c) und daß ihr vor Ihm versammelt werden sollet. Hütet euch vor Aufruhr. d) Er wird nicht nur diejenigen besonders anfechten, die gottlos unter euch sind, sondern auch alle inogemein; Und wisset, daß Gott streng ist im Straffen. Und erinnert euch, da euer noch wenig waren, und ihr vor schwach gehalten wurdet im Lande; e) So stundet ihr in Furcht, daß euch die Menschen hinwegraffen möchten; Aber Gott verschaffte euch einen Ort der Zuflucht und stärkte euch durch seinen Beystand, und verleihe euch viel Gutes, auf daß ihr Ihm danken möchtet. O wahre Gläubige, betrüget ja Gott

a) Nun ist eine Entscheidung zu euch gekommen) Diese Worte sind an das Volk zu Mecca gerichtet, die Mohammed verlacht, weil die Koreish, als sie von Mecca aufstiegen wollten, die Vorhänge der Caaba ergriffen und sagten, o Gott! verleihe der stärksten Armee, der Parthey, die am richtigsten geleitet wird, und dessen am würdigsten ist, den Sieg. 1)

b) Hören lassen) Das ist, sie regiert haben, den Vorstellungen des Korans zu gehorchen. Einige melden, die Ungläubigen hätten von Mohammed verlangt, daß er den Kosai, einen seiner Vorfahren, von den Todten aufzuwecken sollte, der Wahrheit seiner Sendung Zeugniß zu geben; massen derselbe ein Ebr- und Wahrheit-liebender Mann gewesen wäre, dessen Zeugniß sie glauben wollten: Es

wird ihnen aber allhier gezeigt, daß solches vergeblich seyn würde. 2)

c) Und dessen Herzen gehet) Daß Er nicht nur die verborgensten Heimlichkeiten seines Innersten weiß, sondern auch eines Menschen Anschläge regieret, und ihn entweder zum Glauben oder Unglauben neiget.

d) Aufruhr, Sedition) Das Original-Wort bedeutet ein ansteckendes Laster (epidemic Crime) welches eine große Menge Völker in seine Schuld verwickelt; und die Commentatores sind wegen des eigentlichen Verstands dieser Stelle nicht eins unter einander.

e) Im Lande) Nämlich zu Mecca. Die Personen, welche hier angeredet werden, sind die Mohajerin oder Flüchtlinge, die von der nach Medina flohen.

1) Al Bidawi.

2) Idem, siehe cap. 6. p. 156.

Gott und seinen Apostel nicht a) und eben so wenig entheiliget euren Glauben wider eure eigene Erkenntniß. Und wisset, daß euch euer Reichthum, und eure Kinder zur Versuchung gereichen, b) und daß bey Gott eine grosse Belohnung ist. O wahre Gläubige, wenn ihr Gott fürchtet, wird Er euch eine Unterscheidung c) verleihen, und eure Sünden von euch ausführen, und euch vergeben. Denn Gott ist mit grosser Mildigkeit (*Liberality*) bekleidet. Und erinnere dich, als die Ungläubigen dir heimlich nachstellten, daß sie dich entweder in Fessel legen oder umbringen, oder aus der Stadt vertreiben möchten; d) und sie machten einen heimlichen Anschlag wider dich: Aber Gott mach

a) Betrüget ja Gott und seinen Apostel nicht) Al Bidawi gedenket eines solchen betrügerischen Handels an Abu Lobäba, der von dem Mohammed an den Stamm Koreidha, der damals von dem Propheten belagert war, weil sie ihr mit Ihm gemachtes Bündniß gebrochen und bey dem Krieg des Graubens i) treuloser Weise zu den Feinden übergingen, abgesandt worden, sie zu überreden, daß sie sich auf Gnade und Ungnade des Saad Ebn Moadh, Prinzen des Stamms Aws, ihres Bundes-Genossen, ergeben möchten, welchen Antrag sie ausgeschlagen hätten. Da aber des Abu Lobäbas Familie und Sachen sich in den Händen derer vom Stamm Koreidha befunden, habe er seinem ertheilten Befehl gerade entgegen gehandelt, und anstatt sie zu überreden, den Saad vor ihren Richter anzunehmen, als sie ihn um seinen Rath deswegen gefragt, seine Hand quer über seinen Hals gehalten, und ihnen damit zu verstehen gegeben, daß er ihnen allen die Hülfe brechen wollte. Er hätte aber solches kaum gethan gehabt, so wäre ihm das Gewissen über seinem beangenehten Laster rege worden, daß er in eine Moschee hingegangen, sich selbst an einem Pfeiler angebunden, und sieben Tage, ohne Essen und Trinken, daselbst gehalten, bis ihm Mohammed vergeben hätte.

b) Daß euch euer Reichthum und eure Kinder zur Versuchung gereichen) Wie sie dem Abu Lobäba darzu gereichten.

c) Unterscheidung, Distinktion) Daß ist,

Direktion, eine Anweisung oder Unterrichtung, wie ihr Wahrheit von Falschheit unterscheiden solltet; oder Glück im Krieg, die Gläubigen von den Ungläubigen zu unterscheiden, oder dergleichen.

d) Oder aus der Stadt vertreiben möchten) Als die Meccaner von dem Bündniß, welches Mohammed mit denen zu Medina geschlossen, hörten, und nichts Gutes besorgten, hielten sie eine Berathschlagung, bey welcher der Teufel in der Gestalt eines alten Manns von Najd, einen Besizer abgegeben: sprechen sie. Da nun zu betrachten vorgefallen, was sie mit dem Mohammed anfangen wollten, wäre Abu'l-bakhari der Meinung gewesen, daß er zum Verbott gebracht und das Gefängniß, bis auf ein kleines Loch, durch welches man ihm das Nothdürfftige hineinschieben könnte, bis er stürbe, zugemauert werden sollte. Diefem habe sich der Teufel widersetzet, und gesagt, daß er da vielleicht durch einige von seinen Anhängern in Freyheit gesetzt werden möchte. Heshäm Ebn Amru habe gewollt, man sollte ihn ins Elend verweisen, aber diesen Rath habe der Teufel auch verworffen und vorgestelt, daß Mohammed einige andere Stämme auf seine Seite bringen, und sie alsdenn mit Krieg überziehen könnte. Endlich habe Abu Jahl vor das sicherste erachtet, ihn ums Leben zu bringen, und auch zugleich vorgeschlagen, wie solches am süglichsten geschehen könnte, welches einhelligen Beyfall gefunden. 2)

i) Siehe Frid. Leben des Nabom. p. 85. Abulced. vii, Anh. p. 76. und die Noten c. 93.

2) Al Bidawi, siehe die vorläuff. Einleit. p. 63. &c.

machte einen (Plot) Anschlag wider sie; a) und (*God is the best Layer of Plots*,) Gott weiß seine Anschläge am besten auszuführen. Und wenn ihnen unsere Zeichen aufs neue vorgehalten werden, so sprechen sie, wir haben es gehört. Wenn wir wollten, so könnten wir gewislich dergleichen (*Composition*) zusammen geraffeltres Zeug auch herfagen. Dieses ist nichts anders, als Fabeln der Alten. b) Und als sie sagten, o Gott, wenn dieses die Wahrheit von dir ist, so lasse Steine vom Himmel herab auf uns regnen, oder schütte eine andere schwebre Straffe über uns aus. c) Aber Gott war nicht gesonnen, sie zu straffen, weil du bey ihnen warest; Noch auch, als sie um Vergebung bathen. d) Alleine sie haben nichts zu ihrer Entschuldigung vorzubringen, daß sie Gott nicht straffen sollte; Sientemahl sie die Gläubigen verhinderten, den heiligen Tempel zu besuchen, e) ob sie schon nicht zu Hütern desselben bestellet sind. f) Die Hüter desselben sind allein diejenigen, so Gott fürchten; Aber der größte Theil unter ihnen wissen es nicht. Und ihr Gebeth im Hause Gottes bestehet in nichts anders als in Pfeiffen und Hände Klatschen. g) Schmecket demnach die Straffe davor, daß ihr Ungläubige gewesen seid. Diejenigen, so nicht glauben, verschwenden ihren Reichthum, den Weg Gottes (*to stop, zu verstopfen* 2c.) aufzuhalten. h) Sie sollen ihn verschwenden, her-

Cc 2

a) Gott machte einen Anschlag wider sie) Daß er dem Mohammed ihre Conspiration geoffenbahret, und ihm auf eine wunderbare Art beygestanden, sie zu betrügen und die Flucht zu ergreifen; 1) und ihnen hernach bey Bedr eine Schlacht zu liefern.

b) Siehe Cap. 6. p. 143.

c) Dieses war die Rede des Al Nodar Thual Hareih. 2)

d) Als sie um Vergebung bathen) Und sagten, Gott vergieb uns! Einige von den Auslegern halten aber auch dafür, daß diejenigen, so um Vergebung gebethen, gewisse Gläubige gewesen, die unter den Ungläubigen geblieben wären; Und andere denken, die Meinung sey, daß sie Gott nicht straffen wollte, wenn sie, oder woferne sie um Vergebung bitten würden.

e) Den heiligen Tempel zu besuchen) Indem sie dieselben nöthigten von Mecca hinweg zu fliehen, und ihnen, bey dem Feldzug

des al Hodeibrya, nicht einmahl erlaubten, sich dem Tempel nahen zu dürfen. 3)

f) Ob sie schon nicht zu Hütern, (*Guardians*) desselben bestellet waren) Wegen ihrer Abgötterey und unziemlichen Aufführung daselbst. Denn sonst hatten die Koreish ein Recht zur Hut und Aufsicht über die Caaba, und es verblieb, auch nach Einnehmung der Stadt Mecca, noch bey eben diesem Stamm und eben derselben Familie. 4)

g) Als in Pfeiffen (mit dem Munde) und in Hände Klatschen) Es wird berichtet, sie hätten, so wohl Männer als Weiber, nach und um die Caaba herum zu gehen pflegen, 5) und dabey durch ihre Zinaer gepiffen und mit den Händen geklatschet. Andere sagen, sie hätten dieses Getöse mit Fleiß gemacht, den Mohammed in seinem Gebeth zu stören, und wenn er darinnen begriffen gewesen, vorgegeben, die Zeit ihres Bethens sey gleichfalls. 6)

h) Den Weg Gottes aufzuhalten) Die in

1) Siehe ibid.

2) Al Beidawi.

3) Siehe die vorläufige Einleit. p. 66

4) Siehe Cap. 4. p. 97. Not. a.

5) Siehe Cap. 7. p. 168. Not. b.

6) Al Beidawi.



hernach aber soll es ihnen zu einer Ursache der Befeugung und Reue werden, und endlich sollen sie sich doch überwunden sehen : Und die Ungläubigen sollen mit einander zur Höllen versammelt werden, auf daß Gott die Bösen von den Guten unterscheiden, und die Gottlosen auf einem Hauffen über einander werffen, und sie alle zur Höllen verstossen möge. Dieses sind diejenigen, welche umkommen sollen. Sage zu den Ungläubigen, wenn sie ablassen, sich dir zu widersetzen, so soll ihnen das, was bereits geschehen, vergeben werden. Wenn sie aber wieder zurückfallen und dich vom neuen antasten, so ist die exemplarische Straffe über diejenigen, die sich den Propheten vormahls widersetzet, bereits ergangen, und dergleichen soll auch an ihnen anageübet werden. Darum streitet wider sie, bis keine Widersehung, zum Behuf der Abgötterey, mehr zu verspüren, und die Religion gänzlich Gottes ist. Wenn sie davon absteigen, so siehet Gott warlich was sie thun. Wenn sie aber wieder zurücke kehren, so wisset, daß Gott euer Schutz-Herr ist : Er ist der beste Schutz-Herr und der beste Helfer. \* Und wisset, daß, wenn ihr Beute machet, oder so oft ihr einige gewinnt, der fünfte Theil davon allemahl Gott, dem Apostel und seinen Anverwandten, den Waisen, den Armen und Wanders-Leuten oder Reisenden zugehöret : a) Wenn ihr an Gott gläubet, und an dasjenige, was wir unsern Knecht an dem Tage der Unterscheidung b) herabsendeten : An dem Tage, da die zwey Armeen einander begegneten ; Und Gott ist allmächtig. Als ihr euch dießseits nahe am Thal c) gelagert hattet, und sie ihr Lager an der entlegen-

X.

in dieser Stelle hauptsächlich gemeinten Personen, waren zwölf wohlhabende Leute von den Koreish, gestalt ein jeder derselben täglich zehn Cameele hergab, daß sie geschlachtet und der Armee, bey dem Feldzug nach Bedr, als Proviant geliefert würden ; Oder, nach anderer Meinung, die Eigenthums-Herren der von der Caravane mitgebrachten Waaren, die einen grossen Theil zum Unterhalt der ihnen von Mecca zugesandten Hülfss-Völker davon hergaben. Es wird auch berichtet, daß Abu Sohan, bey dem Unternehmen zu Ohod, zwey tausend Arabier vor sein Geld angeworben, die ihm eine beträchtliche Summe gekostet ; Des Golds der Auxiliar-Trouppen, die er umsonst erhalten, zuzuschweigen. 1)

a) Der fünfte Theil Gott — zugehöret) Nach diesem Gesetz ist der fünfte Theil der Beute zu den besondern hier gedachten Spenden bestimmt, und die andern vier fünff Theile sind in gleichen Portionen unter diese-

nigen zu theilen, die bey der Action gegenwärtig gewesen. Auf was vor Weise aber, und wem der erste fünfte Theil auszutheilen ist, darinnen sind, wie wir anderswo angemercket haben, 2) die Mohammedanischen Lehrer ungleicher Meinung. Obschon die gemeinste dahin gehet, daß dieser Vers zu Bedr geoffenbaret worden, so sind doch einige, die dafür halten, er sey bey dem Feldzug gegen den Jüdischen Stamm Kanioka, der sich über einen Monat hernach ereignete, 3) geoffenbahret worden.

b) Der Tag der Unterscheidung, Distinction) Das ist, der Schlacht zu Bedr ; Welcher also genennet wird, weil er die wahren Gläubigen von den Ungläubigen unterschiede.

c) Dießseits nahe am Thal) Welche Gegend viel unbequemer war, als die andere, wegen des tiefen Sands und Mangels an Wasser.

1) Idem.

2) Siehe die vorläuff. Einleit. sechste Abtheilung.

3) Al Beidawi.

sten Seite aufgeschlagen hatten, und die Caravane unter euch war; a) Und wenn ihr beyderseits untereinander Zeit und Ort bestimmt hättet, zu einer Schlacht zu kommen, so würdet ihr gewislich die Bestimmung abgelehnet haben; b) Allein ihr würdet ohne alle vorhergegangene Bestimmung, in ein Treffen verwickelt, auf daß Gott dasjenige, was Er beschlessen hatte, daß es geschehen sollte, c) erfüllen möchte, damit der, so hernachmahls umkömmt, nach (*demonstrative Evidence*) überzeugenden Beweis umkommen möge; und der, so da lebet, durch eben denselben Beweis leben möge. Gott höret und weiß alles. Als dem Herr dir in deinem Schlaf deine Feinde wenig an der Zahl vorkommen liese; d) und wenn er dir solche hätte zahlreich vorkommen lassen, so würdet ihr abgeschreckt worden seyn und über der Sache gestritten haben. e) Aber Gott bewahrte euch davor. Denn er kennet die innersten Winckel der menschlichen Herzen. Und als Er sie, da ihr einander begegnetet, nur wenige in euren Augen scheinen liese, f) und eure Anzahl ihren Augen kleiner vorstellte, g) auf daß Gott dasjenige, was nach seinem Rathschluß geschehen sollte, erfüllte. Und zu Gott sollen alle Dinge wiederkehren. O wahre Gläubige, wenn ihr eine Parthey Ungläubige antrefset, so haltet Stand, und gedencket beständig an Gott, auf daß ihr glücklich seyn möget: Und gehorchet Gott und seinem Apostel, und seid nicht widerspenstig, daß ihr nicht abgeschreckt werden möget, und das Glück von euch weiche; Sondern beharret mit

Cc 3

Ge,

a) Die Caravane unter euch war) Nebstlich an der Seite des Meers, die ihren Weg, so geschwind sie konnte, nach Mecca zu nahm.

b) Die Bestimmung abgelehnet haben) Wegen der überlegenen Anzahl des Feindes, und der Unbequemlichkeit, die ihr auszustehen hättet.

c) Auf daß Gott dasjenige, was er beschloszen hatte 2c.) Daß Er den Gläubigen einen miraculösen Sieg verliehen und ihre Feinde zerstreuet; Zur Ueberzeugung der Letztern, und Bestärkung der ersten. 1)

d) Welches Gesicht Mohammed seinen Companions, zu ihrer Anfrischung, bekannt machte.

e) Gestritten haben) Ob ihr den Feind angreiffen, oder fliehen solltet.

f) Nur wenige in euren Augen scheinen liese) Man berichtet, daß Ebn Masud den, der

ihm am nechsten gestanden, gefragt, ob er nicht sähe, daß ihrer obgefähr siebzig wären? Worauf jener verset, daß er sie etwa hundert Mann stark hielte. 2)

g) Eure Anzahl ihren Augen kleiner vorstellte) Dieses scheint einer Stelle in dem dritten Capitel zu widersprechen, 3) wo gesagt wird, die Muselmänner waren den Ungläubigen noch zweymahl so stark vorgekommen als ihre eigene Anzahl. Die Ausleger vergleichen die Sache und sagen, daß ehe die Schlacht angegangen, des Propheten Parthey kleiner geschienen als sie wirklich gewesen, den Feind zum Fechten anzureißen; So bald aber die Armeen aneinander gewesen wären, so hätten sie stärker geschienen, ihre Widersacher zu erschrecken und verzagt zu machen. Es wird erzählt, daß sie Abu Jahl anfangs vor so unbeträchtlich gehalten, daß er gesagt, ein Camel würde so viel seyn als sie alle essen könnten. 4)

1) Idem.  
Rahya.

2) Idem.

3) Pag. 30.

4) Al Beidawi, Jallalo'ddin,

Gedult, denn Gott ist mit denen die standhaft aushalten. Und seid nicht wie diejenigen, welche auf eine vermessene Weise ausgingen, sich den Menschen mit Pracht und Uebermuth zu zeigen, a) und von dem Weg Gottes abzuweichen. Denn Gott verstehet dasjenige, was sie thun. Und erinnert euch, als der Satan ihre Werke für sie zubereitete b) und sagte, kein Mensch soll euch heute überlegen seyn; und ich will gewißlich nahe seyn, euch beyzustehen. Als aber die beyden Armeen einander ins Gesicht kamen, so trat er auf seine Hinter-Füße und sagte, wahrlich ich bin loß von euch: Ich sehe dasjenige, was ihr nicht sehet; Ich fürchte mich vor Gott. Denn Gott ist ernstlich und scharff im Straffen. c) Als die Heuchler, und diejenigen, (von Wort zu Wort: in deren Herzen an Infirmity, eine Schwachheit, Krankheit und Gebrechlichkeit war,) deren Herzen kraftlos waren, sagten, ihre Religion hat diese Leute be-

stro-

a) Welche mit Vermessenheit und Prahlerey aus ihren Häusern gingen) Dieses waren die Meccaner, welche, als sie zum Beystand der Caravane marschirten und bis nach Johfa gekommen waren, daselbst einen Bottschaftsführer von Abu Sokan erhielten, der ihnen berichten sollte, daß er sich außer Gefahr zu seyn glaubte, und derohalben möchten sie nach Hause kehren. Worauf Abu Jahl, den andern eine desto größsere Meinung von seiner eigenen und seiner Cammeraden Herghaffigkeit und Bereitschaft, ihren Freunden beyzustehen, beyzubringen, geschworen, daß sie nicht eher wieder zurücke kehren könnten, als bis sie vorher zu Bedr gewesen wären und daselbst Wein getruncken, und diejenigen, die daselbst antwetend seyn würden, bewirthet und sich mit den schönen Sängervinnen belustiget hätten. x) Diese Großsprecherey lief auf eine gar traurige Weise hinaus. Denn viele von den Vornehmsten der Koreish, worunter sich Abu Jahl selbst mit befand, büßeten ihr Leben in diesem Feldzug ein.

b) Als der Satan ihre Werke für sie zubereitete) Das ist, sie anreizte, sich dem Propheten zu widersetzen.

c) Einige verstehen diese Stelle figurlich, von der heimlichen Anreizung des Teufels, und von Vernichtung seiner Aufschläge und der Hoffnung, die er den Bögen-Dienern feingespielt hatte. Andere aber nehmen den ganzen

Ort im buchstäblichen Verstande und melden, daß, wenn die Koreish auf ihrem Marsch die Feindschafft zwischen ihnen und dem Stamm Kenana, welche das Land um Bedr herum unter ihrer Gewalt hatten, bedacht hätten, diese Betrachtung allein sie bewogen haben würde, wieder umzukehren, wenn ihnen nicht der Teufel in der Gestalt des Soraka Ebn Ma'ec, eines der Vornehmsten solches Stammes, erschienen wäre und ihnen die Verheißung gethan hätte, daß ihnen kein Leid widerfahren sollte, und er selbst mit zu Felde gehen wollte. Als es aber zum Treffen gekommen, und der Teufel, zum Beystand der Muselmänner die Engel herabsteigen sehen, habe er sich zurück gezogen; Und da Ihu al Hareth Ebn Hesham, der ihn damals bey der Hand gehabt, gefragt, wo er hin wolle? und ob er gesonnen sey, sie bey solcher Gefahr zu verlassen? Habe er mit den Worten dieser Stelle geantwortet, ich bin loß von euch (clear of you, frey von euch, unschuldig an euch.) Denn ich sehe, was ihr nicht sehet, nemlich den Beystand vom Himmel. Sie berichten ferner, daß, als die Koreish bey ihrer Rückkunft, die Schuld ihrer Niederlage auf den Soraka geschoben, er geschworen habe, daß er nicht einmahl von ihrem March gemußt, bis er gehört, daß sie geschlagen worden: Und hernach, als sie die Mohammedanische Religion angenommen, wären sie überzeugt worden, daß es der Teufel gewesen. 2)

1) Al Beidari.

2) Idem. Jallalo'ddin.

trogen 1 a) Wer aber seine Zuversicht auf Gott setzt, der kan nicht betrogen werden: Denn Gott ist mächtig und weise. Und wenn du fährst, wenn die Engel die Ungläubigen sterben lassen: Sie schlagen ihre Gesichter und ihre Rücken, b) und sagen zu ihnen, schmect die Pein des Brennens! Dieses sollt ihr leiden vor das, was eure Hände vor euch hingefendet haben, c) und weil Gott nicht ungerecht ist gegen seine Knechte. Diese haben gehandelt nach der Gewonheit des Volks Pharaoh d) und derer vor ihnen, die den Zeichen Gottes nicht glaubten. Darum risse sie Gott in ihrer Bosheit dahin. Denn Gott ist mächtig und strafft gewaltig. Dieses ist geschehen, weil Gott seine Gnade nicht verändert, womit Er ein Volk begnadiget hat, bis sie dasjenige verändern, was in ihren Seelen ist; und darum, daß Gott höret und siehet. Nach der Gewonheit des Volks Pharaoh und derer, die vor ihnen hergegangen, welche die Zeichen ihres Herrn des Betrugs beschuldigten, haben sie gehandelt: Darum vertilgten wir sie in ihren Sünden, und wir erlössen das Volk Pharaoh; Denn sie waren alle ungerechte Verächter. Warlich das schlimmste Vieh in den Augen Gottes sind diejenigen, so verstockte Ungläubige sind und nicht glauben wollen. Wenn du diejenigen, die sich mit dir in ein Bündniß einlassen, und hernach bey einer jeglichen bequemen Gelegenheit ihr Bündniß wider brechen, e) und Gott nicht fürchten, im Krieg bekömmest, so mache sie zu einen Wermel, und zerstreue auch diejenigen, die nach ihnen kommen werden, damit sie gewarnt werden mögen. Oder, wenn du von einem Volk Verrätherey besorgest, so wirff ihnen ihr Bündniß mit gleicher Begegnung wieder zurück. Denn Gott liebet die Verräther nicht. Und denke nicht, f) daß die Ungläubigen Gottes Rache entronnen sind. g) Denn sie werden die Gewalt Gottes nicht schwächen. Daher machet so starke Kriegs-

Aln

2) Ihre Religion hat diese Leute betrogen) Daß sie dieselben zu einer so grossen Thorheit verleitet, mit einer solchen Hand voll Volk ein so starkes Kriegs-Heer anzugreifen.

b) Sie schlagen ihre Gesichter und ihre Rücken). Diese Stelle wird insgemein von den Engeln verstanden, welche die Ungläubigen zu Bedr schlugen, und welche (wie die Ausleger vorgeben) mit eisernen Streit-Kolben, aus welchen bey jedem Streich Feuer-Flammen heraus führen, schloßen. 1) Jedoch dünket einigen, daß die Worte zum wenigsten auf die Examinirung des Grabes, welche, nach der Mohammedaner Einbildung, jedermann nach

seinem Tod aussähen muß, und die den Ungläubigen sehr erschrecklich seyn werde, 2) zu zielen schienen.

c) Siehe Cap. 2. p. 18. Not. c.

d) Siehe vorher.

e) Ihr Bündniß wieder brechen) Wie es der Stamm Koreidha machte. 3)

f) Denke nicht) Einige Copisten lesen es in der dritten Person, lasse die Ungläubigen nicht denken etc.

g) Gottes Rache entronnen sind) Nämlich, diejenigen, die sich von Bedr auf die Flucht begaben.

1) Idem.

2) Siehe die vorläuff. Einleit. vierte Abtheil. p. 97. etc.

3) Siehe

vorher p. 202. und Cap. 33.

Anstalten wider sie als euch nur möglich ist, mit Troupen und Reutern, wodurch ihr den Feinden Gottes, und euren Feinden, wie auch andern Ungläubigen nebst ihnen, die ihr nicht, Gott aber gar wohl kennet, einen Schrecken einjagen möget. Und was ihr zur Vertheidigung der Religion Gottes aufwendet, das soll euch alles wieder bezahlet und euch nicht im geringsten unrecht begegnet werden. Und wenn sie zum Frieden geneigt sind, so lasse dich auch geneigt darzu finden; und setze dein Vertrauen auf Gott. Denn Er ist es, der da höret und versteht. Wenn sie dich aber zu betrügen suchen, warlich, so wird Gott dein (Support, Stab, Stütze, und Erhalter) Schutz seyn. Er ist es, der dich mit seiner Hülffe, und mit der Gläubigen ihrer, gestärket, und ihre Herzen vereinigt hat. Und wenn du allen Reichthum, der in der Welt ist, daran gewandt hättest, so hättest du dennoch ihre Herzen nicht vereinigen können; a) Aber Gott vereinigte sie. Denn Er ist mächtig und weise. O Prophet, Gott ist dein Schutz und Beystand, und solcher von den wahren Gläubigen, die dir folgen. b) O Prophet, frische die Gläubigen zum Krieg an. Wenn zwanzig von euch mit Standhaftigkeit aushalten, so sollen sie zweyhundert überwinden; Und wenn euer einhundert sind, so sollen sie tausend von denen, die nicht glauben, überwinden: Weil sie ein Volk sind, das nicht versteht. Nun hat euch Gott Erleichterung verschafft. Denn Er wußte, daß ihr schwach waret. Wenn hundert von euch sind; die mit Standhaftigkeit beharren, so sollen sie zwey hundert überwinden; und wenn euer tausend sind, so sollen sie, durch die Zulassung Gottes, zwey tausend zerstreuen. c) Denn Gott ist mit denen, die beharren. Es ist keinem Propheten vergönnet worden, daß er Gefangene besitzen sollte, bis er eine große Niederlage unter den Ungläubigen auf Erden angerichtet gehabt. d) Ihr suchet die zufälligen Güther dieser Welt, Gott aber siehet auf das zukünftige Leben; und Gott ist mächtig und weise. Wenn nicht vorläufiger Weise  
eine

a) Ihre Herzen nicht vereinigen können) Wegen des alten eingewurzelten Hasses und der Feindschaft, so zwischen manchen Arabischen Stämmen herrschte; Daher diese Auslösung von den Commentatoribus vor kein geringes Miracul, und vor einen starken Beweis der Sendung ihres Propheten gehalten wird.

b) Diese Stelle wurde, wie einige melden, auf einer Ebene al Beida genannt, zwischen Mecca und Medina, während des Feldzugs von Bedr; und wie andere sagen, im sechsten Jahr zur Sendung ihres Propheten, als sich Omar zur Mohammedanischen Religion bekannt, offenbaret.

c) Siehe Lewis. XXVI. 8. Jos. XXIII. 10.

d) Bis er eine große Niederlage (Slaughter, Blutvergießen, Mordelung) unter den Ungläubigen (Infidels) angerichtet gehabt) Weil Schärffe gebraucht werden muß, wo es die Umstände erfordern, ob schon Gütigkeit und Gnade, wo solche sicher und ohne Gefahr ausgeübt werden, der Strenghkeit vorzuziehen ist. So lange demnach die Mohammedaner noch schwach waren, und ihre Religion gleichsam nur in der ersten Knospe stande, so war es Gottes Wohlgefallen, daß ihre Widersacher sollten abgeschnitten werden, wie in diesem Capitel insonderheit angewiesen wird. Daher ihnen allhier vorgerückt wird, daß sie den Gewinnst der Ranzion ihrer Pflicht vorgezogen haben.

eine Offenbahrung von Gott überliefert worden wäre, warlich es würde euch, wegen der Rankion, die ihr von den Gefangenen zu Bedr nahmet, betroffen haben. a) Eset demnach von demjenigen, was ihr erlanget habt, b) dasjenige, was erlaubt und gut ist. Denn Gott ist gnädig und barmherzig. O Prophet, sage zu den Gefangenen, die in euren Händen sind, wenn Gott sehen wird, daß etwas Gutes in euren Herzen ist, so wird er euch noch weit was bessers schencken, als das, so euch genommen worden ist; c) Und Er wird euch ver-  
geben.

a) Scharffe Straffe betroffen haben) Das ist, wäre es euch nicht, die Sache genau betrachet, gewisser massen erlaube gewesen, die Rankion anzunehmen, da euch Gott in allgemeinen Bedingungen die Beute und Gefangenen zuerkannt hatte, ihr würdet scharff gestrafft worden seyn.

Unter den siebzig Gefangenen, welche die Muselmänner in dieser Schlacht bekamen, war Al Abbas, einer von des Mohammeds Vettern, und Okail, der Sohn Abu Taleb und Bruder des Ali: Als sie vor Mohammed gebracht wurden, und er seine Companions um Rath fragte, was man mit ihnen machen sollte, so war des Abu Becr feiner, man sollte sie nach Erlegung einer Rankion loslassen, weil sie so nahe Anverwandten des Propheten wären, und Gott ihnen, auf wahre Buße, vielleicht vergeben möchte: Omar aber wollte haben, man sollte ihnen als abgefaßten Feinden des Glaubens, die Köpfe herunter schlagen. Mohammed gab dem letzten Rath keinen Beyfall; sondern merckte an, daß Abu Becr dem Abraham gleiche, der vor die Uebertreter gebeten, und Omar den Noah vorstellte, der Gott um die gänßliche Ausrottung der Gottlosen vor der Sündfluth angeruffen; Und hierauf wurde verglichen, eine Rankion von ihnen und ihren Mitgefangenen anzunehmen. Als Omar bald darauf in des Propheten Zelt ging, fand er ihn und den Abu Becr weinend, und da er sie um die Ursache ihrer Thränen fragte, berichtete ihm Mohammed, daß dieser Vers geoffenbahret worden, der ihre unzeitige Gelintzigkeit gegen die Gefangenen verdammt, und daß sie der göttlichen Rache deswegen,

mit genauer Noth entgangen wären: Denn wenn Gott die Sache nicht übersehen hätte, so würden sie gewißlich, biß auf den einzigen Omar und Saad Ebn Moadh, einem eben so ernsthaften Mann, und der auch der Gefangenen Hinrichtung verlangte, vertilget worden seyn. 1) So ging auch diese Mißthat nicht gang ungestrafft hin. Denn in der Schlacht bey Ohod, verlohren die Muselmänner siebenzig Mann, gleich so viel, als sie zu Bedr Gefangene gemacht hatten; 2) Welches, als eine Wiedervergeltung und Ausföhnung derselben, also von Gott verordnet war.

b) Was ihr erlanget habt) Das ist, von der Rankion, die ihr von euren Gefangenen bekommen habt. Denn wie es scheint, hatten sie, nach diesem erhaltenen Verweiß, einigen Gewissens-Scrupel, ob sie solches zu ihrem Gebrauch anwenden möchten oder nicht. 3)

c) Wenn Gott sehen wird, daß etwas Gutes in euren Herzen ist, — so euch genommen worden) Das ist, wenn ihr Buße thut und gläubet, so wird euch Gott vor die Rankion, die ihr jetzt bezahlt habt, überflüssige Wiedervergeltung thun. Es wird berichtet, daß diese Stelle bloß des al Abbas halber geoffenbahret worden, welcher, da er von Mohammed, ungeachtet er sein Vetter war, geendsbiaget wurde, so wohl sich selbst als seine zwey Enckel zu rankioniren, sich beklagte, daß er dahin gebracht werden würde, von den Koreish, so lang als er lebte, Almosen zu betteln. Worauf ihn Mohammed gefragt, wo das Gold hinkommen wäre, welches er, als er Mecca verlassen, Omm al Fadl eingehändiget, und

1) Idem.

2) Siehe Cap. 3 p. 71. 72. und die Noten daselbst.

3) Al Beidawi.

geben. Denn Gott ist gnädig und barmherzig. Wenn sie dich aber zu betrügen suchen, a) wahrlich so haben sie Gott vorher betrogen. Daher hat Er die Gewalt über sie gegeben. Und Gott ist verständig und weise. Diejenigen nun, welche gegläubet, und ihr Vaterland verlassen, und ihr Vermögen, nebst Leib und Leben vor die Religion Gottes gewaget; und diejenigen, die dem Propheten Zuflucht bey ihnen finden lassen, und ihm beygestanden haben, diese sollen vor solche gehalten werden, die einander am nächsten verwandt sind. b) Diejenigen aber, die zwar gegläubet, aber ihr Vaterland nicht verlassen sind, sollen gar kein Recht der Anverwandtschaft mit euch haben, bis sie auch fliehen. Jedoch; wenn sie der Religion wegen Beystand von euch verlangen, so geizet mit euch, ihnen Beystand zu leisten: Ausgenommen wieder ein Volk, zwischen welchem und euch selbst ein Bündniß bestünde: Und Gott siehet das, was ihr thut. Und die Ungläubigen betreffend, so lasset sie als Auserwählten untereinander beurtheilt werden. Wenn ihr dieses nicht in Acht nehmet, wird Aufruhr und erschreckliche Verderbniß auf Erden seyn. Diejenigen aber, die gegläubet, und ihr Vaterland verlassen und für Gottes wahre Religion gekämpft haben; und die dem Propheten bey seiner Flucht aufgenommen, und ihm beygestanden haben, diese sind wirklich wahre Gläubige: Sie sollen Barmherzigkeit und eine herrliche (*Provision*) Versorgung empfangen. Und diejenigen, die seit der Zeit gegläubet haben, und aus ihrem Vaterlande geflohen sind, und mit euch gekämpft haben, diese sind auch aus euch. Und diejenigen, welche einander durch Bluts-Freundschaft verwandt sind, sollen vor die nächsten Anverwandten gehalten und den Fremdlingen, nach dem Buch Gottes, vorgezogen werden: Gott weiß alle Dinge.

## Das

und zu ihr gesagt hätte, er wüßte nicht, was ihm bey dem Feldzug begegnen möchte, daher sie, wenn er sein Leben einbüßen sollte, solches für sich und ihre Kinder behalten möchte? Al Abbas fraate ihn, wer ihm dieses gesagt hätte? Worauf Mohammed versetzte, Gott habe ihm solches offenbahret. Und hierauf bekannte sich al Abbas alsbald zum Islamismus, und sagte, daß niemand als Gott, von dieser Sache wissen könnte, weil er ihr das Geld zu Mitternacht gegeben. Einige Jahre hernach gedachte al Abbas an diese Stelle, und gestundte, daß solche erfüllt sey: Denn er besaß damals nicht nur ein ansehnliches Vermögen, sondern hatte auch die Hut des Trummen Zemzem, welches er, wie er sagte, allen Reichthümern von Mecca vorzöge. 1)

a) Zu betrügen suchen) Durch Vorenthaltung der Bezahlung des verglichenen Lösegeldes.

b) Die einander am nächsten verwandt sind) Und sollen folglich einer des andern Vermögen erben und dardinnen den nächsten Bluts-Freunden vorgezogen werden. Und dieses, sagen sie, wäre auch eine Zeitlang in Acht genommen worden; Indem man die Mohäjerin und Ansärs als Erben untereinander gehalten, und die andern Anverwandten des Verstorbenen ausgeschlossen, bis diese Stelle durch die folgende: Diejenige, so einander dem Geblüh nach verwandt sind, sollen als die nächsten Blutsverwandten betrachtet werden, aufgehoben worden.

1) Idem. v. D' Herbel, Bibl. Orient. Art, Abbas.

## Das IX. Capitel.

# Die Erklärung der Befreyung von Beschwerden, <sup>a)</sup> betitult; zu Medina ge- offenbahret.

**E**ine Erklärung der Befreyung von Beschwerden von Gott und seinem Apostel gegen die Götzen-Diener, mit denen ihr euch in ein Bündniß eingelassen habt. b) Gehet vier Monate c) sicher hin und her  
D d 2 auf

a) The Declaration of Immunity) Die Ursache, warum dieses Capitel solchen Titel bekommen, erblicket aus dem ersten Versicul. Doch geben ihm einige auch noch andere Titel, insonderheit der Bussse, deren alsbald darauf Meldung geschieht.

Es ist merkwürdig, daß diesem Capitel allein die (auspicatory) Glückverheißende Anfangs-Formul: Im Nahmen des allerbarmherzigsten Gottes, nicht vorgesetzt ist. Die Ursache solcher Auslassung soll, nach einiger Bedünken, gewesen seyn, weil diese Worte eine (Concession: Bewilligung der Sicherheit in sich halten, welche, nach einer festgestellten Zeit, durch dieses Capitel gänzlich hinweggenommen worden. Daher es einige das Capitel der Straffe genennet. Andere sagen, daß Mohammed (der bald hernach, als er dieses Capitel empfangen, verstorben sey) keine Anweisung gegeben, wo es eigentlich hingehörte, noch auch ob ihm das Bismillah vorgesetzt werden sollte, wie bey den andern Capiteln geschehen; Da nun der Inhalt desselben des vorübergehenden Capitels seinem ziemlicher Massen gleich kömmt, so wären seine Companions verschiedener Meinung deswegen gewesen: Indem einige vorgegeben, daß beyde Capitel nur eins wären, und zusammen das siebende der sieben langen machen; und andere hingegen behauptet, daß es zwey unterschiedene Capitel wären; Worauf sie, den Streit vuzulegen, ein Spacium darzwischen gelassen, aber doch die Unterscheidung des Bismillah nicht eingeschoben hätten. 1)

Darinnen ist man einig, daß dieses Capitel das letzte gewesen, so geoffenbahret worden; und das einzige, welches, nach Mohammeds Versicherung, ganz und auf einmahl geoffenbahret worden; das hundert und zehende ausgenommen.

Einige wollen haben, die zween letzten Versicul waren zu Mecca geoffenbahret worden.

b) Eine Ankündigung der Befreyung von Beschwerden, von Gott und seinem Apostel) Einige verstehen diese Sentenz von der den Ungläubigen auf vier Monate darinnen vernünftigen Freyheit oder Sicherheit; andere aber halten dafür, die Worte bedeuteten eigentlich so viel, daß Mohammed allhier von Gott von allem Stillstand oder Bündniß mit ihnen, nach Verfließung solcher Zeit, gänzlich frey und losgesprochen werden. 2) Und dieses scheint die wichtigste Auslegung zu seyn.

Diese Renuncirung des Mohammeds, da er denen, die ihn nicht als den Apostel Gottes aufnahmen, oder ihm zinsbar werden wollten, alles mit ihnen gemachte Bündniß auf sagte, war die Folge der grossen Macht, zu welcher er nunmehr gelanget war. Der Vorwand aber, dessen er sich bediente, befunde in der Verrätherey, die er unter den Jüdischen und heidnischen Arabiern entdeckt hatte; darunter ihm, außer Banu Damra, Banu Kenana und etlichen andern, kaum einer treu war. 3)

c) Vier Monate) Diese Monate waren Sha-

1) Al Beidawi, Jallalo'ddin, Yahya, &c.

2) Al Beidawi.

3) Idem.



auf Erden; und wisset, daß ihr Gott nicht schwächen solltet, und daß Gott die Ungläubigen zu Schanden machen wird. Und eine Erklärung Gottes und seines Apostels an das Volk, am Tage der grossen Wallfarth, a) daß Gott (clear, das ist, frey von der Schuld der Abgöttischen) rein ist von den Götzen-Dienern, und sein Apostel auch. Daher wenn ihr euch befehret, so wird dieses besser für euch seyn. Wenn ihr aber wieder zurückkehret, so wisset, daß ihr Gott nicht schwächen solltet: Und kündige denen, die nicht glauben, eine schwere Straffe an. Ausgenommen solche von den Götzen-Dienern, mit welchen ihr in ein Bündniß getreten seid, und die euch hernach in keinem Stück verlassen, noch auch andern wider euch beystehen. b) Daher vollziehet den Bund, den ihr mit ihnen gemacht habt, bis ihre Zeit verfloßen seyn wird. Denn Gott liebet die, so Ihn fürchten. Und wenn die Monate, in welchen euch nicht erlaubt ist, sie anzugreifen, vorüber seyn werden, so tödtet die Götzen-Diener, wo ihr sie antreffet, c) und nehmet sie gefangen und belagert sie, und passet ihnen an jedem bequemen Ort auf. Wenn sie sich aber bekehren und die bestimmten Zeiten des Gebeths beobachten, und das im Geseß gebotene

Allmos

Shawāl, Dhu'lkaada, Dhu'lhajja und Mohar-ram; weil das Capitel in Shawāl war offenbahret worden. Jedoch rechnen sie andere vom zehenden Dhu'lhajja an, da das Capitel zu Mecca publicirt worden, und lassen sie am zehenden des vorigen Rabi wieder aufhören. 1)

a) Am Tage der grossen Wallfarth) Nehmlich den zehenden Dhu'lhajja, wenn sie das Opfer-Vieh zu Mina schlachten: In welchem Tage ihr grosses Fest ist und die Ceremonien der Wallfarth beschlossen werden. Einzige halten dafür, das Beywort grossen werde hier beygefügt, die zu der bestimmten Zeit vollzogene Wallfarth von kleinern Wallfarthen oder Besuchungen der Caaba, die zu einer jeden Zeit des Jahrs verrichtet werden können, zu unterscheiden; Oder, weil der Zulauff bey der Wallfarth dieses Jahr größter war als er ordentlicher Weise zu seyn pflegte, weil sich so wohl Muselmänner als Götzen-Diener dabey einfanden.

Die Bekanntmachung dieses Capitels wurde dem Ali von Mohammed aufgetragen, welcher zu diesem Ende auf des Propheten Cameel mit verschliffen Ohren von Medina nach Mecca ritt, und an dem vorher gedach-

ten Tage vor der ganzen Versammlung zu al Akaba aussandte und ihnen zu erkennen gab, daß er der Gesandte des Apostels Gottes an sie wäre. Worauf sie ihn fragten, was sein Anbringen wäre. Da er ihnen denn 20 bis 30 Versicul aus dem Capitel vorlas und alsdenn sagte: Ich habe Befehl, euch vier Puncte bekannt zu machen. 1. Daß nach dem Verlauff dieses Jahrs kein Götzen-Diener dem Tempel zu Mecca zu nahe kommen soll. 2. Daß sich niemand unterstehe, die Caaba inskünftige nackt zu umgehen. 3. Daß niemand als wahre Gläubige ins Paradies eingehen werden, und 4. daß gemeine Treu und Glauben gehalten werden muß. 3)

b) Solche Götzen-Diener ausgenommen 1c.) Daß demnach Mohammed, ungeachtet er denen, die ihn betrogen hatten, alles Bündniß aufkündiget, sich dennoch vor willig und bereit erklaret, sein Versprechen denen, die ihm treu gewesen, treulich zu halten.

c) Wo ihr sie findet) Es mag innerhalb oder außerhalb des heiligen Territorii oder Gebietes seyn.

1) Al Beidawi, Al Zamakhshari, Jallalo'ddin.

Not. b.

3) Al Beidawi, v. Abulfed, vii. Moh. p. 127. &c.

2) Siehe vorher cap. 7. p. 168.

Almosen bezahlen, so entlasst sie freiwillig: Denn Gott ist gnädig und barmherzig. Und wenn einer von den Gözen-Dienern Schutz bey dir suchet, so verleihe ihm Schutz, auf daß er das Wort Gottes hören möge; und hernach laßst ihn den Ort seiner Sicherheit erreichen. a) Dieses sollst du thun, weil sie Leute sind, welche die Güterreflichkeit der Religion, die du predigst, nicht kennen. Wie sollen die Gözen-Diener in ein Bündniß mit Gott und seinem Apostel aufgenommen werden; diejenigen ausgenommen, mit welchen ihr euch bey dem heiligen Tempel b) in ein Bündniß eintretet? So lange sie sich mit Treue gegen euch verhalten, verhaltet euch auch mit Treue gegen sie. Denn Gott liebet die, so Ihn fürchten. Wie können sie zu einem Bündniß mit euch gelassen werden, da sie, wenn sie die Oberhand über euch behalten, weder Bluts-Freundschaft noch Treu und Glauben bey euch betrachten wollen? Sie werden euch schmeicheln mit ihren Lippen, aber ihre Herzen werden von euch abgewandt seyn. Denn der größte Theil unter ihnen sind Uebelthäter. Sie verkaufen die Zeichen Gottes vor einen geringen Preis, und verstopfen seinen Weg. Es ist gewißlich böse, was sie thun. Sie fragen nichts nach Blut-Verwandschaft und nach Treue bey einem Gläubigen; und dieses sind die Uebertreter. Jedemoch wenn sie sich bekehren und die bestimmten Zeiten des Gebeths beobachten, und Almosen geben, sollen sie vor eure Brüder in der Religion gehalten werden. Wir stellen Leuten, welche verstreuen, unsre Zeichen deutlich für. Wenn sie aber ihre Eide übertreten, nachdem sie ihr Bündniß gemacht haben, und eure Religion schmähen, so widersehet euch den Führern der Treulosigkeit (denn es ist ihnen nicht zu trauen) damit sie von ihrer Verrätherey abstecken mögen. Wollet ihr nicht fechten wider Leute, die ihre Eide gebrochen und sich mit einander verschworen haben, den Apostel Gottes auszutreiben; und die euch von freyen Stücken zuerst angriffen? c) Wollt ihr euch für ihnen fürchten? Fürchtet euch vielmehr vor Gott, wenn ihr wahre Gläubige seid. Greiffet sie demnach an. Gott wird sie straffen durch eure Hände, und sie mit Schande bedecken, und euch den Sieg über sie verleihen; Und Er wird

D d 3

heilen

a) Und hernach laßt ihn den Ort seiner Sicherheit erreichen) Das ist, ihr sollt ihm saluum Conductum und sicheres Geleit geben, daß er glücklich wieder nach Hause kehren kan, falls er, die Mohammedanische Religion anzunehmen, nicht Ueberzeugung genug bey sich zu empfinden vermeinet.

b) Diejenigen ausgenommen, mit denen ihr euch in ein Bündniß eingelassen) Dieses sind die vorher ausgenommenen Personen.

c) Wollt ihr nicht gegen Meineidige fechten, die ihre Eide gebrochen) Wie es die Koreish machten, da sie dem Stamm Becr wider die von Khozâah beistanden, 1) und einen Anschlag faßten, den Mohammed, ohne alle ihnen darzu gegebene Ursache, umzubringen; Und wie verschiedene Jüdische Stämme thaten, die dem Feind zu Hülffe kamen, und den Propheten zu nöthigen suchten, Medina zu verlassen, wie er Mecca verlassen mußten. 2)

1) Siehe die vorläuff. Einleit. p. 69.

2) Al Beidawi.

heilen die Herzen derer, die gläuben, a) und ihre Schmach von ihnen nehmen. Denn Gott wird sich wenden, zu wein Er will; und Gott ist verständig und weise. Gedachtet ihr, daß ihr verlassen werdet würdet, da Gott diejenigen unter euch noch nicht kannte, die für seine Religion sochten, und nicht einen einzigen, ausser Gott und seinem Apostel annahmen; und die ihren Freunden treu waren? Gott ist dasjenige wohl bekannt was ihr thut. Es schickt sich nicht, daß die Höhen-Diener die Tempel Gottes besuchen, da sie wider ihre eigenen Seelen Zeugen von ihrer Treulosigkeit sind. Die Werke dieser Leute sind vergeblich; und sie sollen im höllischen Feuer bleiben ewiglich. Sondern der soll die Tempel Gottes besuchen, der an Gott und den letzten Tag gläubet, und beständig zum Gebeth kömmt, und die geseklichen Almosen bezahlt, und Gott allein fürchtet. Diese mögen vielleicht von der Zahl derer werden, die richtig geleitet sind. b) Haltet ihr das Tränken der Pilgrime und Besuchen des heiligen Tempels vor eben so verdienstliche Werke als diejenigen, die von dem vollzogen werden, der an Gott und den letzten Tag gläubet, und für die Religion Gottes streitet? c) Sie werden von Gott nicht vor gleich gehalten werden. Denn Gott regieret das ungerechte Volk nicht. Diejenigen, welche gegläubet haben und aus ihrem Vaterlande geflohen sind, und Haab und Guth, Leib und Leben zur Vertheidigung der wahren Religion Gottes darangesetzt haben, werden bey Gott in der größten Ehre seyn; und dieses sind diejenigen, die glücklich seyn werden. Ihr Herr sendet ihnen gute Bothschaft von seiner Barmherzigkeit und seinem guten Willen, und von Gärten, worinnen sie immerwährendes Vergnügen genießen werden: Sie werden darinnen bleiben ewig.

a) Und er wird die Herzen des Volks heilen, welches gläubet u.) Nebmlich derer von Khozääh; oder, wie andere sagen, gewisse Familien von Yaman und Saba, welche nach Mecca gingen und sich daselbst zur Mohammedanischen Religion bekannten, aber von den Einwohnern sehr übel angelassen wurden. Worauf sie sich bey dem Mohammed deswegen beklagten, der sie tröstete und guten Muths seyn hies, weil Freude herbeynähete. 1)

b) Diese mögen vielleicht von der Zahl derer werden, die recht geleitet werden) Diese Worte dienen den Gläubigen zur Warnung, daß sie kein allzu großes Vertrauen auf ihre eigene Verdienste setzen; insgleichen den Ungläubigen zur Abschreckung: Denn so die Gläubigen nur vielleicht (das ist, kaum) se-

sig werden, was können sich die andern vor Hoffnung machen? 2)

c) Meinest ihr, daß, wenn man den Pilgrimen zu trincken giebet u.) Diese Stelle wurde bey Gelegenheit einiger Worte des al Abbäs, Mohammeds Vetter, geoffenbaret, der, als er zum Gefangenen gemacht war, und von den Muselmännern, auß heftigste ausschändirt, insonderheit aber von seinem Vetter Ali scharf angelassen wurde, zur Antwort gab: Ihr rücket uns wohl unsere Untugenden für, gedenket aber unserer guten Werke mit keinem Wort. Wir besuchen den Tempel zu Mecca, und zieren die Caaba mit Tapeten, und geben den Pilgrimen zu trincken (von Zemzem-Wasser, sonder Zweifel) und setzen Gefangene in Freyheit 3)

1) Al Beidawi.

2) Idem.

3) Idem.

erwünscht. Denn bey Gott ist eine grosse Belohnung. O wahre Gläubige, haltet weder eure Väter noch eure Brüder vor Freunde, wenn sie den Unglauben mehr lieben als den Glauben; und wer solche unter euch vor seine Freunde halten wird, der gehört unter die Ungerechten und Missethäter. Sage, wenn eure Väter, und eure Söhne, und eure Brüder, und eure Weiber, und eure Anverwandten, und euer Vermögen, das ihr erlangt habt, und eure Kauffmanns-Waare, von welcher ihr besorget, daß sie nicht verkauft werden kan, und eure Wohnungen, worinnen ihr ein Vergnügen suchet, euch lieber sind als Gott und sein Apostel, und die Beförderung seiner Religion, so wartet bis Gott seinen Befehl senden wird: a) Denn Gott regiret die Gottlosen nicht. Nun hat euch Gott in vielen Treffen, insonderheit aber bey der Schlacht zu Honein b) bengestanden: Da ihr euch in eurer Menge selbst gesielet; es war aber gar kein Vortheil für euch, und die Erde wurde euch zu enge, c) ungeachtet sie geraum genug war; alsdenn wiechet ihr zurücke und kehret den Rücken. Hernach sandte Gott seine Sicherheit d) über seinen Apostel und über die

a) Bis Gott seinen Befehl sendet) Oer euch strafen wird. Einige halten dafür, es werde allhier auf die Einnehmung der Stadt Mecca gezeiet. 1)

b) Bey der Schlacht zu Honein) Diese Schlacht wurde in dem achten Jahr der Heira, im Thal zu Honein, welches ohngefähr drey Meilen von Mecca gegen Tayef lieget, zwischen dem Mohammed, der eine Armee von zwölf tausend Mann hatte, und den Stämmen Hawāzen und Thakif, deren Völker nicht über vier tausend ausmachten, geliefert. Da sich die Mohammedaner ihrem Feind so sehr überlegen sahen, versicherten sie sich des Siegs gewiß; und es rief ein Muselman, den einige vor den Propheten selbst halten, aus: Diese können von so wenigen nimmermehr überwunden werden. Allein diese Vermessenheit mißfiel Gott dermassen, daß die Muselmänner bey dem ersten Angriff in die Flucht geschlagen wurden, 2) und einige so gar bis nach Mecca flohen, auch fast kein einiger Stand hielt, als Mohammed selbst und etliche wenige von seinen Angehörigen. Ja, man sagt, des Propheten Heldenthum sey so groß gewesen, daß sein Wetter

Abu Sofian Ebn al Hareith viel Mühe gehabt, ihn abzubalten, daß er nicht mit seinem Mantel mitten in die Feinde hineingesprenget, als der den Zügel und Steig-Biegel ergriffen. Als denn ertheilte er dem al Abbas, der die Stimme eines Sprach-Rohrs hatte, Befehl, seine flüchtigen Truppen zurück zu rufen. Da sie sich denn wieder vereinigten, und nachdem der Prophet eine Handvoll Staub nach dem Feind geworfen, griffen sie solchen zum andernmahl an, und trugen, durch göttlichen Beystand, den Sieg davon. 3)

c) Und die Erde wurde zu enge für euch) Denn weil das Thal sehr tief, und um und um mit rauhen Bergen umgeben war, so stellten sich die Feinde auf allen Seiten in Hinterhalt, und griffen sie in den engen und schmalen Wegen, und von hinten her aus den Felsen, mit grossem Vortheil an. 4)

d) Seine Sicherheit) Das Original-Wort ist Sakinat, welches die Ausleger in diesem Versstand erklären; allein es scheint vielmehr die göttliche Gegenwart oder Shechinah, die den Muselmännern zur Hülfe erschiene, 5) zu bedeuten.

1) Al Reidawi, 2) Siehe *Präz.* im Leb. des Mah. p. 96 &c. *Hotting.* Hist. Orient. p. 271 &c. *D'Herbelot*, Bibl. Orient. p. 601. 3) *Al Reidawi*, *Jahalo'ddin*, *Abulshed*, vii. Moh. p. 112. &c. 4) Ebn Ishak, 5) Siehe cap. 2. p. 41. Not. b.

die Gläubigen herab, und die Heer-Schaaren a) der Engel, die ihr nicht sahet; und Er straffte diejenigen, so nicht geglaubt hatten, und dieses war der Lohn der Ungläubigen. Nichts desto weniger will sich Gott hernach wieder kehren zu denen, die Ihm gefallen. b) Denn Gott ist gnädig und barmherzig. O wahre Gläubige, wahrlich die Bösen-Diener sind unrein. Lasset sie daher, nach diesem Jahr, c) dem heiligen Tempel nicht zu nahe kommen. Und wenn ihr, wegen Abschneidung der Handels-Gemeinschaft mit ihnen, Mangel befürchtet, so will euch Gott aus seiner Fülle reich machen, d) wenn es Ihm gefällt. Denn Gott ist verständig und weise. Fechtet wider diejenigen, die nicht an Gott glauben, noch auch den letzten Tag glauben, e) und dasjenige nicht verbieten, was Gott und sein Apostel verboten hat; und nicht die wahre Religion derer bekennen, denen die Schrift überliefert worden; bis sie vermöge des Rechts der Unterwerfung, f) Tribut bezahlen, und (*reduced low*, herab-

c) Die Englischen Heer-Schaaren) Wie stark diese himmlischen Hülfss-Wölker eigentlich gewesen, darüber können sich die Ausleger nicht recht vergleichen. Einige sagen, es wären derer fünff tausend gewesen; andere sprechen, acht tausend; und wieder andere, sechzehn tausend. 1)

b) Nichts desto weniger will sich Gott hernach zu dem kehren, der ihm gefällt) Ausser einer grossen Anzahl Neubefehrter, die durch diese Schlacht gewonnen wurden, war Mohammed, auf deren Bitte, so großmüthig, daß er die Gefangenen (deren über 6000 waren) wieder an ihre Freunde zurück gab, und sich erbote, es einem jeden von seinen Leuten selbst zu ersetzen, der nicht willig seyn sollte, seine Gefangenen wieder her zu geben; Sie waren es aber alle zu frieden. 2)

c) Nach diesem Jahr) Welches das neunte Jahr der Hejra war. Diesem Verbot zu Folge, ist weder Juden noch Christen, noch auch denen von einer andern Religion bis auf diesen Tag zugelassen, Mecca zu nahe zu kommen.

d) So will euch Gott aus seiner Fülle reich machen) Diese Verheißung wurde erfüllt, spricht Al Beidawi, als Gott häufigen Regen sandte, und die Einwohner von Tebala und Jorash geneigt machte, Islam anzunehmen, welche hernach Mohammeds Leu-

ten Proviant genug brachten; Wie auch durch den darauf folgenden Zulauf der Arabier, die von allen Orten zu ihm kamen.

e) Die weder an Gott noch den letzten Tag glauben) Das ist, die keinen richtigen und wahren Begriff von diesen Glaubens-Articuln haben; Sondern entweder die Vielgötteren behaupten, oder die Ewigkeit der Höllen-Straffen läugnern, 3) oder die Ergöglichkeiten des Paradieses, wie solche im Koran beschrieben werden, in Zweifel ziehen. Denn, wie aus den folgenden Worten erhellet, werden die Juden und Christen allhier vornehmlich gemeinet.

f) Durchs Recht der Unterwerfung) Dieses, denke ich, ist die eigentliche Meinung der Worte an yadin; welche dem Buchstaben nach, aus der Hand, bedeuten, und auf mancherley Weise erklärt werden. Einige verstehen sie also, daß der Tribut willig und bereit, oder mit ihrer eigenen Hand, und nicht von einem andern bezahlt werden solle; oder, daß der Tribut nur von den Reichen, oder denen, die vermögend sind, solchen zu entrichten, nicht aber von den Armen eingefordert werden sollte; oder weil man es gleichsam vor eine Gunst anzunehmen habe, daß die Mohammedaner mit einer so geringen Auflage zufrieden sind u. 4)

Daß

1) Al Beidawi.

2) Idem.

3) Siehe cap. 2. p. 15. und cap. 3. p. 52.

4) Al Beidawi.

herabgebracht, erniedriget, gedemüthigt etc.) zu Paaren getrieben sind. Die Juden sprechen, Ezra ist der Sohn Gottes: a) Und die Christen sprechen, Christus ist der

Daß die Juden und Christen, nach diesem Gesetz, wenn sie Tribut bezahlen, in Schutz genommen werden sollen, daran ist nicht zu zweifeln; Obgleich die Mohammedanischen Lehrer wegen derer von andern Religionen nicht einerley Meinung sind. Man berichtet, daß Omar anfangs abgeschlagen, Tribut von einem Magianer anzunehmen, bis ihn Abd'alrahmân Ebn Awf versichert, daß Mohammed selbst einem Magianer Schutz und Schirm verliehen und verordnet hätte, daß die Befenner solcher Religion, mit in das Volk des Buchs, oder mit in diejenigen, welche ihre Religion auf ein Buch, dem sie einen göttlichen Ursprung zuschreiben, gründeten, eingeschlossen seyn sollten. Und es ist die gemeine Meinung, daß diese drey Religionen unter Bedingung des zu entrichtenden Tributs, allein geduldet werden sollten; Jedoch lassen andere auch die Sabianer diese Freiheit gemessen. Abu Hâmîd hielt dafür, daß Leute von einer jeden Religion, die abgöttischen Arabier ausgenommen, gelitten werden möchten; Und Malec nahm nur diejenigen aus, die von der Mohammedanischen Religion abgefallen waren.

Der geringste Tribut oder Schoß, der von einer solchen Person genommen werden kan, ist, nach allgemeiner Uebereinstimmung, ein Dinâr, oder ohngefähr zehn Schillinge (so dritthalben Thaler macht) des Jahrs; Und es kan niemand gezwungen werden, ein mehrers zu bezahlen, der es nicht gutwillig zu frieden ist: Und dieser Tribut sollte, sprechen sie, so wohl den Armen als Reichen aufgelegt werden. 1) Aber Abu Hanîfa thate den Ausspruch, daß die Reichen des Jahrs acht und vierzig Dirhems (davon zwanzig, und hiezuweilen fünf und zwanzig, einen Dinâr machen): einer in mittelmäßigen Umständen nur halb so viel;

und ein Armer, der seinen Unterhalt verdienen kan, ein Viertel davon; Der aber, so nicht vermögend wäre, sich selbst zu erhalten, gar nichts bezahlen sollte. 2)

a) Die Juden sprechen, Ezra sey der Sohn Gottes) Diese schwere Beschuldigung wieder die Juden, bemühen sich die Ausleger dadurch zu unterstügen, daß solche von einigen alten irrgläubigen Juden, oder von einigen Juden zu Medina zu verstehen sey; welche aus keiner andern Ursache also gesagt, als weil das Gesetz, während der Babilonischen Gefängniß, gänzlich verlohren und vergessen gewesen, und Ezra, nachdem er von einem hundertjährigen Todes-Schlaf wieder zum Leben auferwecket worden, 3) den Schreibern das ganze Gesetz von neuen aus seinem Gedächtniß in die Feder dictirt hätte, worüber sie sich ungemein verwundert und gesagt hätten, daß er solches unmöglich thun können, wenn er nicht der Sohn Gottes gewesen wäre. 4) Al Beidawi setzt hinzu, daß die Beschuldigung doch wahr seyn müßte, weil dieser Vers den Juden vorgelesen worden, und sie nicht ein Wort dawider einzuwenden gewußt hätten, da sie sich sonst in andern Streitigkeiten fertig genug zum Widerspruch finden lassen.

Daß Ezra nicht nur den Pentateuchum, sondern auch die andern Bücher des alten Testaments, durch göttliche Offenbarung, wieder hergestellt, ist die Meinung verschiedener Christlicher Alt-Väter, welche von D. Prædeux 5) angeführt werden, wie auch einiger anderer Scribenten 6) gewesen; Und es scheint, daß sie solche von einer Stelle in eben diesem alten apocryphischen Buch, welches (in unserer Englischen Bible) das andere Buch Ezra 7) genennet wird, hergeholet. D. Prædeux 8) meldet, daß die Patres dem Ezra hieninnen

1) v. Reland, de jure militari Mohammedanor. p. 17. & 50. 2) Al Beidawi.  
3) S. Cap. 2. p. 4. Not. c. 4) Al Beidawi, Al Zamakhshari &c. 5) Connec. Part. I l 5.  
p. 329. 6) Athanasius jun. in Synopsi S. Script. T. 2. p. 86. Leontius Byzantin. de Sectis,  
p. 428. 7) Cap. XIV. 20. &c. 8) Loc. cit.

der Sohn Gottes. Dieses ist ihre Sage in ihren Mäulern. Sie ahmen der Sage derer nach, welche in vorigen Zeiten Ungläubige waren. Es müsse ihnen Gott widerstehen! Wie sind sie bethört? Sie halten ihre Priester und ihre Mönche vor ihre Herren, nebst Gott, a) und Christum, den Sohn der Maria: Da ihnen doch geboten ist, Gott allein anzubethen. Es ist kein Gott als Er. Ferne sey dasjenige von Ihm, was sie Ihm zugesellen! Sie suchen das Licht Gottes mit ihren Mäulern auszulöschen. Aber Gott will nichts anders als sein Licht vollkommen machen, obgleich die Ungläubigen solchem zuwider sind. Er ist es, der seinen Apostel mit der Unterweisung und wahren Religion gesandt hat. Daß Er sie über alle andere Religionen erhöhe; obgleich die Götzendiener da wider sind. O wahre Gläubige, wahrlich, viele von den Priestern und Mönchen verschlingen der Menschen Vermögen in Eitelkeit, b) und (abstract) hemmen den Weg Gottes. Denen aber, die Gold und Silber aufhäufen, und solches nicht zum Aufnehmen der wahren Religion Gottes anwenden, kündige eine schwere Strafe an. An dem Tage des Gerichts sollen ihre Schätze im Feuer der Höllen glühend gemacht, und ihre Stirnen, Seiten und Rücken damit gebrandmahlet werden. Und ihre Peiniger werden sagen, dieses ist es, was ihr für eure Seelen aufgehäufet habt. Ferner ist die vollständige Zahl der Monate bey Gott zwölf Monate, c) welche in dem Buch Gottes

innen weit mehr zugeschrieben als die Juden selbst, welche glauben, daß er nur eine correcte Edition der Schrift gesammelt und herausgegeben, worauf er viel Fleiß und Arbeit gewendet, und solche auch zu einer ziemlichen Vollkommenheit gebracht habe. Inmitten ist es nicht unwahrscheinlich, daß diese Erdichtung ursprünglich von den Juden hergekommen sey, ob sie schon anseht einer andern Meinung sind: Doch kan ich ihnen solche durch keinen klaren Beweis aufbürden. Denn eben nicht auf das Zeugniß der Mohammedaner (dem ich gleichwohl, in einem Punct von dieser Art, nicht alles Gewicht gänglich absprechen will) zu dringen, so wird von den verständigsten Criticis zugestanden, daß das andere Buch Ezra zwar wirklich von einem Christen, 1) jedoch einem solchen, der als ein Jude aufgezogen und in den Fabeln der Rabbinen 2) aufs genaueste erfahren gewesen, geschrieben worden; wie denn auch die Geschichte

selbst vollkommen nach dem Geschmack und Begriff dieser Leute abgefaßt ist.

a) Siehe Cap. 3. p. 61. Not. b.

b) Die Priester und Mönche verschlingen der Leute Vermögen vergeblich) Durch Geschenke-Nehmen, und daß sie sich bestechen lassen, spricht Al Beidawi; Womit er vermuthlich das Geld meint, welches sie nahmen, die Leute Gottes Gebot übertreten zulassen, und Menschen Gebote an Statt Gottes Geboten einführen, oder diese mit jenen verwechselten.

c) Die Anzahl der Monate bey Gott sind zwölf Monate) Nach dieser Stelle ist die Einschaltung eines Monats, allemahl das andere oder dritte Jahr, welches die Arabier von den Juden gelernt hatten, ihre Monden-Jahre in Sonnen-Jahre zu verändern, ganz unrecht und verboten. Denn hierdurch stellten sie die Zeit der Wallfarth und der Fasten

Ra-

1) Siehe 2. Esdras II. 43-47. und C. VII. 28, &c.  
Dissert. 4. §. 2. Whiston's Essay on the Apostolical Constit. p. 34. 76. und 304. &c. & Fabricii Codic. Apocryph. Nov. Test. P. 2. p. 936. &c.

2) v. Dodwelli Dissert. Cyprian.

tes a) an dem Tage, an welchem Er Himmel und Erden erschuf, **verordnet** worden: Unter diesen sind viere heilig. b) Dieses ist die rechte Religion. Darum handelt darinnen nicht ungerecht an euch selbst. Sondern greiffet die Götzen-Diener in allen Monaten an, gleichwie sie euch in allen angreifen; c) Und wisset, daß Gott mit denen ist, die Ihn fürchten. Warlich, die Verlegung eines heiligen Monats auf einen andern Monat, ist eine Vermehrung der Ungläubigkeit. d) Die Ungläubigen werden dadurch in einen Irrthum verleitet. Sie lassen zu, daß ein Monat in diesem Jahr übertreten werde, und erklären ihn das andere vor heilig, e) damit sie in der Anzahl der Monate welche Gott heilig zu halten geboten hat, übereinkommen mögen; und sie lassen das zu, was Gott verboten hat. Das Unheil ihrer Werke ist für sie zubereitet gewesen. Denn Gott regieret die Ungläubigen nicht. Wahre Gläubige, was fehlte euch, daß, als zu euch gesagt wurde, gehet aus und streitet für die Religion Gottes, ihr Schwehrmüthig gegen die Erde zu hinget? f) **Ee 2** **Zie**

Ramadan auf gewisse Jahrs-Zeiten fest, die doch beweglich, und an keine gewisse Zeit gebunden seyn sollten. 1)

a) An dem Buch Gottes) Nämlich der erhaltenen Tafel.

b) Siehe die vorläufige Einleitung, sieben-  
de Abtheilung.

c) Greiffet die Götzen-Diener in allen Monaten an, gleichwie sie euch in allen Monaten angreifen) Denn es ist nicht billig, daß ihr die heiligen Monate in Aufsehung derer, die solche nicht vor heilig erkennen, sondern euch darinnen bekriegen, beobachtet solltet. 2)

d) Gewißlich die Verlegung eines heiligen Monats auf einen andern Monat ist eine Häufung des Unglaubens) Dieses war eine Erfindung oder Feuerung der abgöttischen Arabier, wodurch sie die Begehung eines heiligen Monats von sich ablehnten, wenn es ihnen gelegener fiel, einen andern Monat an dessen Statt zu halten: Da sie, zum Exempel, die Beobachtung des Monats Mo-

harram auf dem folgenden Monat Safar verlegten. Der erste, so diese Gewohnheit eingeführt hat, soll Jonada Ebn Awf, vom Stamm Kenana gewesen seyn. 3)

Diese die Monate betreffende Verordnungen wurden, bey der Wallfarth der Valediction von Mohammed selbst promulgirt. 4)

e) Und erklären ihn das andere Jahr vor heilig) Wie es Jonada machte, welcher bey der Versammlung der Pilgrime öffentlich kund that, daß ihre Götter den Moharram vor profan erklaret, worauf sie ihn auch einst beobachteten; Das folgende Jahr aber gab er ihnen zu erkennen, daß die Götter solchen zu feyern geboten hatten. 5)

f) Als zu euch gesagt wurde — neig-  
tet) ihr euch Schwehrmüthig gegen die Erde u.) Nämlich bey dem Feldzug zu Tabuc (welche Stadt ohngefähr den halben Weg zwischen Medina und Damascus lag) den Mohammed in dem neunten Jahr der Hejra, mit einer Armee von 30000 Mann, gegen die Griechen unternahm. An diese Expedition gingen die Muselmänner mit grossen Unwillen, weil

1) Siehe *Prid.* Leben des Mah. p. 65. 11. und die vorläuff. Einleit. vierte Abtheil. p. 42. und die siebende Abtheil. p. 189. 190. 2) Siehe Cap. 2. p. 30. 3) Al Beilawi, Jalkalo'ddin. v. Por Spec. p. 323. und die vorläuff. Einleit. siebende Abtheil. p. 188. 4) *Abulf.* Vit. Moh. p. 132. 5) Al Beilawi.



Zieheth ihr dieses gegenwärtige Leben dem zukünftigen Leben für? Allein die (Provision) Versorgung dieses Lebens ist, in Betrachtung des zukünftigen, etwas sehr geringes. Wenn ihr nicht ausgehet, wann ihr zum Krieg aufgeboren werdet, so wird euch Gott mit einer schweren Strafe heimsuchen; Und Er wird ein anderes Volk an eure Statt kommen lassen, a) und ihr werdet ihm gar nicht schaden. Denn Gott ist allmächtig. Wenn ihr dem Propheten nicht beystehet, warlich, so wird ihm Gott beystehen, wie Er ihm vormahls beygestanden hat, da ihn die Ungläubigen aus Mecca vertrieben, als er der andere von zween war, b) und sie beyde in der Höle waren: Da er zu seinem (Companion) Gefehrten sagte, sey nicht bekümmert! Denn Gott ist mit uns. c) Und Gott sandte seine Sicherheit d) über ihn herab, und stärckte ihn durch die Englischen Heer-Scharen, die ihr nicht sehet. e) Und er machte das Wort derer, die nicht gläubten, zu schanden, und das Wort Gottes wurde erhöht. Denn Gott ist mächtig und weise. Gehet aus zur Schlacht, beydes leicht und schwer, f) und wendet euer Haab und Guth, euer Leib und Leben, zu Beförderung der Religion Gottes an. Dieses wird besser für euch seyn; wenn ihr es wisset. Wenn es ein naher Vortheil und eine mässige Reise gewesen wäre, so würden sie dir gewißlich gefolget seyn; g) Allein der Weg schien ihnen verdrüsslich, und dennoch werden sie bey Gott schwören und sprechen, wenn wir gekont hätten, so würden wir gewißlich mit euch ausgezogen seyn. Sie verderben ihre eigenen Seelen. Denn Gott weiß, daß sie Lügner sind. Gott vergebe dir! warum gabest du ihnen Erlaubniß, zu Hause zu bleiben?

weil solche mitten im Sommer in der größten Hitze und zur Zeit einer grausamen Dürre und Theuerung unternommen wurde: Wodurch der Soldat so viel erlitt, daß diese Armee nur das elend: Kriegs-Heer genennet wurde: Ueber dieses waren ihre Früchte eben reif, daß sie lieber zu Hause geblieben wären, solche einsammeln zu können. x)

a) Siehe Cap. 5 p. 127.

b) Der andere von zween) Das ist, da er niemand als nur den Abu Becr bey sich hatte.

c) Siehe die vorläuff. Einleitung, zweyte Abtheil. p. 65.

d) Siehe vorher, P. 275. Not. d.

e) Durch die Englischen Heer-Schaa- ren x.) Die ihn, wie sich einige einbilden, in

der Hölse bewahrten. Oder die Worte können sich auf die Verstärkung beziehen, welche Mohammed, bey verschiedenen Treffen, wollte vom Himmel empfangen haben; Als zu Bedr, in dem Krica des Graben, und bey der Schlacht zu Honein.

f) Beydes leicht und (schwer) Das ist, der Feldzug mag angenehm seyn oder nicht; oder, ihr möget mit gnugsamen Waffen und Proviant versehen seyn oder nicht; oder, ihr möget zu Pferd oder zu Fuß seyn u.

g) So würden sie dir gewißlich gefolgt seyn) Das ist, wenn bey dem Feldzug zu Tabuc keine Schwierigkeiten zu überwinden gewesen wären, und der Marsch dahin kurz und leicht geschehen hätte, so, daß ihnen die Beute wenig oder keine Mühe gekostet hätte, so würden sie nicht so schwerlich daran gegangen seyn.

1) Idem Jallalo'ddin, v. Abulfed. Vit. Moh. p. 123.

ben? a) ehe dir die, so die Wahrheit redeten, als sie sich entschuldigeten, bekannt worden waren; und du die Lügner kennen lernen? Die, so an Gott und den letzten Tag glauben, werden keine Erlaubniß von dir bitten, daß sie entschuldigt seyn mögen, ihr Haab und Guth, Leib und Leben zu Beförderung der wahren Religion Gottes aufzuopfern; Und Gott kennet die, so Ihn fürchten. Gewißlich, nur diejenigen werden dich um Urlaub bitten, dahinten zu bleiben, welche nicht an Gott und den letzten Tag glauben; und deren Herzen wegen des Glaubens in Zweifel stehen. Daher sie in ihrer Ungewißheit hin und her getrieben werden. Wenn sie Lust gehabt hätten, mit dir auszugehen, so würden sie sich schon mit nöthigem Proviant und Waffen versehen haben: Aber Gott war ihrem Ausgehen entgegen; Daher machte er sie träge, und es wurde zu ihnen gesagt, sitzet ihr stille mit denen, welche stille sitzen. b) Wenn sie mit euch ausgegangen wären, so würden sie euch nur zur Last gereicht haben, und zwischen euch auf und niedergelauffen seyn, und euch zum Aufruhr angereizt haben; Da sich denn schon einige unter euch gefunden haben würden, die ihnen ein Ohr eingeräumer: Und Gott kennet die Gottlosen. Sie suchten schon ehemahls einen Aufstand zu erregen c) und störten dich in deinen Angelegenheiten, biß die Wahrheit an den Tag kam, und der Rathschluß Gottes offenbahre wurde; ob sie schon solchem zuwider waren. Es findet sich unter ihnen, der zu dir sagt, gib mir Erlaubniß, dahinten zu bleiben, und setze mich der Versuchung nicht so aus! d) Sind sie zu Hause in keine Versuchung gerathen? e) Aber die Hölle wird die Ungläubigen gewißlich umfanaen. Wenn dir Gutes begegnet, so kränckt es sie. Wenn dich aber ein Unglück trifft, so sprechen sie, wir haben unser Geschäfte vorher angeordnet; f) und kehren ihren Rücken, und

Ee 3 freuen

a) Warum gabest du ihnen Erlaubniß zu Hause zu bleiben? Denn Mohammed entließ verschiedene von seinen Leuten, auf ihr Bitten, ihrer Pflicht, diesem Feldzug beizuwohnen; als den Abda'llah Ebn Obba, und seine heuchlerischen Anhänger; wie auch dreye von den Ansären; weswegen er hier bestraft wird.

b) Mit denen, welche stille sitzen) Das ist, mit den Weibern und Kindern, und andern unvermögenden Leuten.

c) Einen Aufruhr zu erregen) Wie in der Schlacht bey Ohod. 1)

d) Und setze mich der Versuchung nicht aus) Daß du mich nöthigst, wider meinen Willen, einem Feldzug beizuwohnen, dessen Beschwehrlichkeiten mich verleiten möchten,

Meuterey anzurichten, oder die Flucht zu ergreifen. Es wird erzehlet, daß einer, nemlich Jadd Ebn Kais gesagt, die Ansären wüßten gar wohl, wie sehr er den Weibern ergeben wäre; Daher er sich mit dem Griechischen Frauenzimmer nicht trauen dürfte, und verlangte demnach zurück gelassen zu werden: Da er ihnen denn mit seinem Beutel beystehen wollte. 2)

e) Sind sie zu Hause in keine Versuchung gerathen?) Daß sie ihre Heuchelei durch ihren Unwillen verrathen, zu Beförderung der wahren Religion in den Krieg zu ziehen.

f) Wir haben unser Geschäfte vorher angeordnet) Das ist, wir haben Sorge getragen, der Gefahr auszuweichen, und sind zu Hause geblieben

1) Siehe Cap. 3. p. 69 &c.

2) Al Beidawi.

freuen sich über deinem Unglück. Sage, es soll uns nichts begegnen, als was Gott über uns beschlossen hat. Er ist unser Schutz-Heer; Und auf Gott laßet die Gläubigen vertrauen. Sage, theinet ihr, daß uns etwas anders betreffen werde, als eines von den zwey vortrefflichsten Stücken: Entweder Sieg, oder Märterthum? Wir aber hoffen, in Ansehung euer, daß Gott euch, entweder von Ihm selbst, oder durch unsere Hände a) mit einer Strafe heimsuchen werde. Wartet demnach biß ihr sehet, wie das Ende beyder seyn wird: Denn wir wollen mit euch harren. Sage, wendet euer Geld auf gottselige Werke, entweder freiwillig oder gezwungen, es soll doch nicht von euch angenommen werden; weil ihr ein gottloses Volk seid. Und nichts verhindert, daß ihre Besteuer nicht von ihnen angenommen wird, als daß sie nicht an Gott und seinen Apostel glauben, und die Pflicht des Gebeths nicht anders als auf eine schläfrige Weise vollziehen; und ihr Geld zum Dienst Gottes nur mit Unwillen ausgeben. Lasse dich demnach weder ihren Reichthum, noch auch ihre Kinder zur Verwunderung bewegen. Wahrlich, Gott suchet sie durch dergleichen Dinge in dieser Welt nur zu straffen; Und daß ihre Seelen von ihnen scheiden mögen, weil sie Ungläubige sind. Sie schwören bey Gott, daß sie von euch sind; b) und dennoch sind sie nicht von euch; sondern sie sind Leute, die in Furcht stehen. c) Wenn sie einen Ort der Zuflucht, eine Höle, oder einen Schlupf-Winkel finden können, so wenden sie sich gewißlich dahin, und eilen auf eine halbstarrige Weise darauf zu. Es ist auch unter ihnen, der übles Gerüchte, wegen Ausheilung der Almosen, von dir aussprengt: Und dennoch, wenn sie einen Theil davon empfangen, so gefället es ihnen wohl; Wenn sie aber nichts davon bekommen, so sind sie ungehalten. d) Alleine, wenn sie mit dem zu frieden gewesen wären, was ihnen Gott und sein Apostel zugetheilt hat, und gesagt hätten: Gott ist unser Erhalter. Gott will uns aus seiner Fülle darreichen, und sein Prophet gleichfalls: Wahr-

a) Entweder von Ihm selbst, oder durch unsere Hände) Entweder durch ein augenscheinliches Gericht vom Himmel, oder daß er ihre Bekraftung den wahren Gläubigen überläßet.

b) Daß sie von euch sind) Nämlich recht-schaffene und standhafte Moslems.

c) Die in Furcht stehen) Und ihren Unglauben aus Heuchelei verbergen, damit ihr sie nicht züchtigen möget, wie ihr die offenkundigen Ungläubigen und abtrünnigen Mamelucken gezüchtigt habt; Und sich doch fertig finden lassen, ihren Unglauben zu bekun-

nen, wenn sie es mit Sicherheit thun können.

d) Es ist auch — so sind sie ungehalten) Dieser Heuchler war Abul Jowadh, welcher sagte, Mohammed theilte solche nur unter die Schaf-Hirten aus. Oder, wie andere muthmassen, Ebn Dhi'lkhowaisara, der nicht damit zu frieden war, daß der Prophet die zu Honein gemachte Beute alle unter die Meccaner aufspendete, sie auf seine Seite zu bringen und zu seiner Religion zu bekehren. 1)

1) Idem. v. *Abuljed*, Vir. Moh. p. 118, 119.

Wahrlich, zu Gott richten wir unser Flehen; so würde es ihnen besser an-  
gestanden haben. Almosen a) sind nur den Armen und Nothdürfti-  
gen, b) und denen, die mit Sammlung und Ausspendung derselben beschäf-  
tigt, und denen, deren Herzen versöhnt sind; c) und zu Lösung der Gefange-  
nen, und denen die in Schulden stecken und nicht zu bezahlen haben, und zu  
Beförderung der Religion Gottes, und den Reisenden, nützlich zu sein. Dieses  
ist eine Verordnung von Gott; und Gott ist allwissend und weise. Es giebt  
einige unter ihnen, die den Propheten schmähen und sprechen, er ist ein Obr. d)  
Antworte, er ist ein Ohr euch zu gut. e) Er glaubet an Gott; und giebet den  
Gläubigen Glauben, und ist barmherzig gegen solche unter euch, welche gläu-  
ben. Alleine, diejenigen, so den Apostel Gottes schmähen, sollen eine schwere  
Straffe leiden. Sie schwören euch bey Gott, daß sie euch gefallen mögen; es  
wäre aber billiger, daß sie Gott und seinem Apostel gefielen, wenn sie wahre  
Gläubige sind. Wissen sie nicht, daß der, so sich Gott und seinem Apostel  
widersetzet, unfehlbar mit dem Feuer der Hölle gestraft werden wird? und  
darinnen wird er ewig bleiben. Dieses wird grosse Schmach seyn. Die  
Heuchler befürchten sich, es dürfte ein Sura f) ihrerwegen geoffenbahret wer-  
den, so ihnen zu erkennen gäbe, was in ihren Herzen ist. Sage ihnen, spot-  
tet ihr; Gott aber wird gewislich an das Licht bringen, was ihr befürchtet,  
daß es entdeckt werden möchte. Und wenn du sie um die Ursache dieses  
Sportens fragest, so sprechen sie, wahrhaftig, wir waren nur im Gespräch  
begriff-

a) Siehe was hiervon in der vorläuff. Ein-  
leit. vierten Abtheil. p. 138. &c. gesagt worden.

b) Den Armen und Nothdürftigen)  
Die Ausleger machen einen Unterscheid zwi-  
schen diesen zwey Worten in dem Original,  
nämlich fakir und meskin. Ems bedeute,  
sprechen sie, einer, der von allem Geld und  
Lebens-Mitteln entblößt ist: Das andere ei-  
nen, der zwar wirklich Mangel hat, aber  
doch vermögend ist, etwas zu seinem Unter-  
halt zu verdienen. Zu welchem unter diesen  
zwey Worten diese verschiedenen Bedeutungen  
aber eigentlich gehören, darinnen sind die Cri-  
tici nicht einig.

c) Deren Herzen versöhnet sind) Das  
ist, die nur vor kurzem noch Feinde der  
Gläubigen waren, aber sich nun zur Moham-  
medanischen Religion bekehret haben, und mit  
den Muselmännern in Freundschaft getreten

sind. Denn Mohammed, damit er ihre Her-  
zen gewinnen und sie in seiner Religion bestär-  
ken möchte, überreichte den Häuptern der  
Koreish aus der Beute zu Honeim reichliche  
Geschenke, wie bereits gedacht worden. 1)  
Dieses Gesetz aber wurde, sprechen sie, zu sei-  
ner Verbindlichkeit, als der Mohammedani-  
sche Glaube bestätigt war, und dergleichen  
Mittel zu seiner Unterstützung nicht mehr nö-  
thig hatte.

d) Er ist ein Ohr) Das ist, Er höret al-  
les, was wir sagen, und giebet allen Erzeh-  
lungen Glauben, die ihm zugetragen werden.

e) Er ist ein Ohr / euch zu gut) Zu eu-  
rem Besten, und glaubt nichts, was euch  
Nachtheil bringen kan.

f) Ein Sura) Also nennen die Mohamme-  
daner ein Capitel des Korans. 2)

1) Abulfed. *ibid.*

2) Siehe die vorläufige Einleitung, p. 72.

begriffen, und scherzten unter einander. a) Sage, spottet ihr Gottes und seiner Zeichen, und seines Apostels? bringet keine Entschuldigung für: Nun seid ihr Ungläubige worden, nach abgelegten Glaubens-Bekanntniß. Wenn wir einem Theil unter euch vergeben, so wollen wir einen Theil straffen. Darum, daß sie Uebelthäter gewesen sind. Heuchlerische Männer und Weiber sind einige derselben unter den andern. Sie gebieten das, was böse ist, und verbieten dasjenige, was recht ist, und verschließen ihre Hände vor dem Almosen-geben. Sie haben Gottes vergessen; darum hat Er ihrer vergessen. Warlich, die Heuchler sind diejenigen, so gottlos handeln. Gott kündigt den Heuchlern, beydes Männern und Weibern, und den Ungläubigen, das höllische Feuer an. Darinnen sollen sie ewig bleiben. Dieses wird ihr gebührender Lohn seyn. Gott hat sie verfluchet, und sie werden eine immerwährende Quaal leiden. Wie diejenigen gewesen sind, die vor euch hergegangen, also seid ihr. Sie waren noch mächtiger als ihr seid, und hatten noch größern Überfluß an Reichtum und Kindern; und sie genossen ihren Theil in dieser Welt; Und ihr genießet euren Theil auch allhier, wie diejenigen, die vor euch hergegangen sind, ihren Theil genossen haben. Und ihr lasset euch in eben solche eitle Gespräche ein, worin sie sich einliesen. Die Werke dieser Leute sind eitel, beydes in dieser und in der zukünftigen Welt; Und dieses sind diejenigen, die verlohren gehen. Ist ihnen die Geschichte derer, die vor ihnen gewesen sind, nicht bekannt gemacht worden? Des Volcks Noah, Ad und Thamud, und des Volcks Abraham, ingleichen der Einwohner von Madian, und der Städte, die umgekehrt worden? b) Ihre Apostel kamen mit augenscheinlichen Verweisungen zu ihnen; Und Gott war nicht geneigt, ihnen mit Unrecht zu begegnen; aber sie handelten ungerecht an ihren eigenen Seelen. Und die Gläubigen, Männer und Weiber, sind Freunde unter einander. Sie gebieten dasjenige, was gerecht ist, und verbieten was böse ist. Sie sind beständig im Gebeth, und bezahlen ihr gesetztes Almosen; und gehorchen Gott und seinem Apostel. Diesen will Gott gnädig seyn. Denn Er ist mächtig und weise. Gott verheißet den wahren Gläubigen, so wohl Männern als Weibern, Gärten, durch welche Ströme

a) Wir waren nur im Gespräch begriffen u.) Es wird erzählt, daß bey dem Feldzug zu Tabüc, eine Gesellschaft Heuchler bey dem Mohammed vorüber gegangen, und zu einander gesagt, sehet den Mann an; Er wolte die starcken Festungen von Syrien einnehmen; hinweg! hinweg! Als dieses dem Propheten hinterbracht worden, habe er sie vor sich kommen lassen, und sie gefragt, worum sie also gesagt hätten? Da sie denn mit einem Eid betheuret, daß sie nicht

von ihm oder von seinen Mitgesellen geredet; sondern sich nur mit gleichgültigen Gesprächen unterhalten, die Verdrüsslichkeit des Wegs zu vertreiben. 1)

b) Der Städte, die umgekehrt worden) Nämlich Sodom und Gomorrah, nebst den andern Städten, die ihr Schicksal mit betraf, und daher al Morakkar, die umgekehrten Städte genennet werden. 2)

1) Al Beidawi.

2) Siehe Cap. 11.

Ströme fließen, worinnen sie ewig bleiben werden; und liebliche Wohnungen in Lust-Gärten eines beständigen Aufenthalts. a) Das Wohlgefallen Gottes aber wird ihre fürtrefflichste Belohnung seyn. Dieses wird grosse Glückseligkeit seyn. O Prophet, führe Krieg wider die Ungläubigen und Heuchler, und erweise dich streng gegen sie. Denn ihre Wohnung soll die Hölle seyn. Eine unselige Reise wird es dahin seyn! Sie schwören bey Gott, daß sie nicht gesagt haben, womit sie beschuldigt werden: Und dennoch redeten sie dem Unglauben das Wort und wurden Ungläubige, nachdem sie Islam angenommen hatten. b) Und sie beschloffen dasjenige, was sie nicht werckstellig machen konnten; c) Und verwurffen den Vorsatz aus keiner andern Ursache, als weil sie Gott und sein Apostel, nach seiner Güte, reich gemacht hatte; d) Wenn sie sich bekehren, wird es am besten für sie seyn. Wenn sie aber wieder zurück fallen, so wird sie Gott, in dieser und in der zukünftigen Welt, mit einer schweren Straffe heimsuchen; Und sie werden keinen Schutz-Herrn auf Erden haben, noch auch einigen Beschirmer. Es sind einige unter ihnen, die einen

a) Gärten eines beständigen Aufenthalts) Dem Buchstaben nach, Gärten des Eden. Die Ausleger nehmen aber das Wort Eden nicht in dem Verstand, den es im Hebräischen hat: Wie an einem andern Ort angedeutet worden. 1)

b) Sie schwören — nachdem sie Islam angenommen hatten) Es wird erzählt, daß al Jallas Ebn Soweid, als er einige Stellen dieses Capitels gehöret, welche diejenigen scharff bestraffet, die sich geweigert, dem abgemeldeten Feldzug nach Tabuc beizuwohnen, sich verlauten lassen, wenn dasjenige, was Mohammed von seinen Brüdern sagte, wahr wäre, so wären sie schlimmer als Esel. Als dieses dem Propheten zu Ohren gelanget, habe Er ihn zu sich holen lassen; da er denn diese Worte mit Bethörung eines Eides gelaugnet. Nach der unmittelbaren Offenbarung dieser Stelle aber, habe er seinen Fehler erkannt, und sey, auf bezeugte Reue, wieder angenommen worden. 2)

c) Was sie nicht werckstellig machen konnten) Die Ausleger berichten, daß sich fünf Männer mit einander verschworen, den Mohammed bey seiner Rückkehr von Tabuc ums Leben zu bringen, und ihn, als er bey

Nacht über die höchste Spitze des al Akaba geritten, von seinem Cameel hinab in einen Abgrund zu stürzen. Als sie aber ihren Anschlag ins Werk richten wollen, habe Hodeifa, der hintennach gefolget und des Propheten Cameel getrieben, welches von Ammar Ebn Yaser geführt worden, das Traben der Cameele und Prasseln der Waffen gehöret, und Lärm gemacht, worauf sie die Flucht genommen. Einige aber halten dafür, der hier gemeinte Anschlag wäre derjenige gewesen, welcher zum Zweck gehabt, den Mohammed aus Medina zu vertreiben. 3)

d) Reich gemacht hatte) Denn Mohammeds Aufenthalt zu Medina gereichte diesem Ort zu großem Vortheil. Die Einwohner waren meistens arm und hatten Mangel an den nöthigen Bequemlichkeiten dieses Lebens. So bald aber Mohammed dahin kam, gelangten sie zu grossen Heerden Vieh, wie auch zu Geld und Vermögen. Al Beidawi meldet, daß der obenannte al Jallas insonderheit, als ihm ein Slave getödtet worden, auf Mohammeds Befehl, zehn tausend Dirhems oder ohngefähr 300 Pfund Sterling, als eine Geldbusse wegen der Lösung seines Bluts bekommen.

a) Siehe die vorläuff. Einleit. p. 122. &c.

2) Al Beidawi.

3) Idem.

einen Bund mit Gott machten und sprachen, warlich, wenn Er uns aus seiner Güte giebet, so wollen wir Almosen mittheilen und ein gerechtes Volk werden. a) Und dennoch, als Er sie aus seiner Güte begabet hatte, so wurden sie geizig damit, und kehrten den Rücken und entferneten sich weit. Darum hat er Heuchelei in ihren Herzen erfolgen lassen, bis auf den Tag, an welchem sie vor Ihm erscheinen werden. Darum, daß sie Gott nicht gehalten, was sie Ihm versprochen, und weil sie wieder Treu und Pflicht gehandelt haben. Wissen sie nicht, daß Gott alles weiß, was sie vertuschen, und auch ihre geheimen Gespräche; und daß Gott ein Erforscher der Geheimnisse ist? Derer, welche die Gläubigen, so sich freigebig in Mittheilung der Almosen erweisen, über dasjenige, was sie zu thun verbunden sind, und diejenigen, so nichts zu geben haben, als was sie durch ihren Fleiß erwerben, und daher ihrer spotten, verleumderisch durchziehen, b) wird Gott wieder spotten, und sie werden eine schwere

a) Es sind einige unter ihnen — ein gerechtes Volk werden) Ein Exempel hiervon wird an Thalaba Ebn Haleb gegeben, der zu dem Mohammed gekommen und ihn ersucht, Gott zu bitten, daß Er ihm Reichthum beschicken möchte. Der Prophet habe ihn Anfangs ermahnet, vielmehr vor das wenige, das er bereits hätte, dankbar zu seyn, als ein mehreres zu begehren, welches ihm zur Versuchung gereichen möchte. Auf Thalabas wiederholtes Bitten und feyerliches Versprechen aber, daß er seinen Reichthum recht gebrauchen wolle, habe er sich endlich dahin vermögen lassen und Gott solche Bitte vorgebracht. Thalaba sey in kurzer Zeit sehr reich worden. Und als Mohammed solches gehöret, habe er zwei Einnnehmer ausgesandt, das Almosen einzusammeln. Andere Leute hätten solches willig entrichtet. Als sie aber zu dem Thalaba gekommen wären, und ihm das Gebot des Korans vorgelesen hätten, habe er zu ihnen gesagt, daß dieses kein Almosen, sondern Tribut und Schoss, oder doch eben so viel als Tribut und Schoss wäre; Daher sie ihres Wegs wieder hingehen sollten, bis er sich der Sache genauer erkundigt hätte. Worauf diese Stelle geoffenbaret worden; Und als Thalaba hernach gekommen und sein Almosen gebracht hätte, habe ihn Mohammed vermeldet, daß ihm Gott Befehl gegeben, solches nicht anzunehmen, und habe Staub

auf sein Haupt geworfen und dabey gesagt: Dieses ist es, was du verdienst hast! Er habe sein Almosen alsdenn dem Abu Becr dargeboten, der es auch nicht annehmen wollen; wie Omar einige Jahre hernach, als er Khalif gewesen, gleichfalls gethan hätte. 1)

b) Verleumderisch durchziehen, (traduce) Al Beidawi erzehlet, daß, als Mohammed seine Nachfolger zu freywilligen Almosen vermahnet, Abda'rahman Ebn Awf unter andern vier tausend Dirhems gegeben, welches die Hälfte seines Vermögens gewesen: Asem Ebn Adda habe hundert Lasten Datteln, und Abu Okail ein Saá (welches nicht mehr als der sechste Theil einer Last ist, aber die Hälfte dessen gewesen, was er in einer Nacht mit schwerer Arbeit erworben gehabt) von eben denselben Früchten mitgetheilt. Dieses habe Mohammed angenommen. Worauf die Heuchler gesagt, daß Abda'rahman und Asem dasjenige, was sie gegeben, aus Pralerey gegeben hätten, und daß Gott und sein Apostel des Abu Okails Scherflein wohl erlassen können: welches Gelegenheit zu dieser Stelle gegeben.

Ich vermuthe, daß dieses Almosen eingesamlet worden, die Ankosten des Feldzugs nach Tabuc abzutragen: Worzu Abu Becr, wie ein anderer Scribent berichtet, alles was er gehabt, und Othman sehr reichlich, nehmlich, wie

1) Al Beidawi.

schwere Straffe leiden. Bitte Vergebung für sie, oder bitte keine Vergebung für sie, es wird gleichviel seyn. Wenn du siebenzig mahl Vergebung für sie bittest, so wird ihnen Gott doch keineswegs vergeben. a) Dieses ist das göttliche Wohlgefallen; darum, daß sie nicht an Gott und seinen Apostel gläuben; und Gott regieret das gottlose Volk nicht. Diejenigen, so bey dem Feldzug zu Tabuc daheim gelassen wurden, waren froh, daß sie dahinten bleiben und dem Apostel Gottes nicht folgen durfften, und weigerten sich, ihr Vermögen und ihr Leben zu Beförderung der wahren Religion Gottes dran zu wenden. Und sie sprachen, gehet nicht herfür in der Hitze. b) Sage, das Feuer der Hölle wird noch heißer seyn: wenn sie dieses verstünden. Daher lasse sie wenig lachen, aber viel weinen, zur Vergeltung dessen, was sie gethan haben. Wenn dich Gott zu einigen darunter wieder zurück bringet, c) und sie bitten dich um Erlaubniß, mit dir in den Krieg auszuziehen, so sage, ihr sollt inskünftige nicht mit mir ausziehen, noch auch mit mir gegen einen Feind sechten. Ihr wolltet das erste mahl so gerne zu Hause sitzen, so sitzt denn immerhin mit denen zu Hause, die dahinten bleiben. So bethe du auch vor keinen derselben, welche sterben werden, d) stehe auch nicht bey dessen Grab.

F f 2

be.

wie man saget, 300 Cameele, zum Schlachten, und tausend Dinars von Golde, beygetragen habe. 1)

a) Bitte Vergebung für sie — so wird ihnen doch Gott keineswegs vergeben. In der letzten Krankheit des Heuchlers Abda'llah Ebn Obba (welcher in dem neunten Jahr der Hejra starb) kam sein Sohn, der auch Abda'llah hies, und ersuchte den Mohammed, Gott sei netwegen um Vergebung zu bitten: Welches er that; und darauf wurde der erste Theil dieses Versiculs geoffenbahret. Weil aber der Prophet solches vor keine Abweisung hielte, so sagte er, daß er wohl siebenzig mahl für ihn bitten wollte: Worauf der letzte Theil dieses Versiculs geoffenbahret wurde, der ihm zu erkennen gab, daß es ganz und gar vergeblich seyn würde. Es ist zu merken, daß die Zahl sieben, siebenzig, und siebenhundert von den Morgenländischen Scribenten öfters gebraucht werden, nicht eben gerade so viel, sondern nur eine indefinite Zahl, und zwar entweder eine grössere oder kleinere, anzudeuten; 2)

davon verschiedene Exempel in der Schrift anzutreffen sind. 3)

b) Gehet nicht in der Hitze aus) Dieses sagten sie auf eine spöttische Weise zu einander; weil die Expedition zu Tabuc, wie wir bereits angemerket haben, zu einer sehr heißen und dürren Jahrs-Zeit unternommen wurde.

c) Wenn dich Gott zu einigen darunter wieder zurück bringet) Das ist, wenn du glücklich zu Medina bey den Heuchlern wieder anlangest; die allhier nur einige genennet werden, die zurück blieben, weil sie nicht alle Heuchler waren. Man meldet, die ganze Anzahl habe in zwölfen bestanden. 4)

d) So bethe du auch vor keinen derselben/ die sterben) Diese Passage wurde auch des Abda'llah Ebn Obba wegen geoffenbahret. Er verlangte in seiner letzten Krankheit den Mohammed noch einmahl zu sehen; und als er zu ihm kam, so ersuchte er ihn, Gott sei nethalber um Vergebung zu bitten, und verlangte, daß sein Leichnam in das Kleid, welches seinem Leibe am mehesten wäre, eingehüllet

1) Abulfed, vit. Moh. p. 123.

2) Al Beidawi.

3) Matth. XVIII. 22.

4) Al Beidawi.



be. a) Darum, daß sie nicht an Gott und seinen Apostel gegläubet haben, und in ihrer Gottlosigkeit so dahin sterben. Lasse dich ihren Reichthum und ihre Kinder nicht zur Verwunderung bewegen. Denn Gott will sie in dieser Welt nur damit straffen; und daß ihre Seelen abscheiden mögen, weil sie Ungläubige sind. Wenn ein Sura b) herabgesandt wird, worinnen gesagt wird, gläubet an Gott, und ziehet mit seinem Apostel in den Krieg aus; so bitten dich diejenigen, die in den glücklichsten Umständen unter ihnen stehen, um Erlaubniß, dahinten zu bleiben, und sprechen, lasse uns von der Zahl derer seyn, die zu Hause sitzen. Sie sind wohl zu frieden mit denen, die dahinten bleiben, und ihre Herzen sind versieget; darum verstehen sie nicht. Aber der Apostel und diejenigen, die mit ihm gegläubet haben, setzen ihr Haab und Guth, ihr Leib und Leben zum Dienst Gottes aus. Sie sollen das Gute in diesem und jenem Leben genießen, und aller Glückseligkeit theilhaftig werden. Gott hat Gärten für sie zubereitet, durch welche Ströme fließen. Sie sollen ewig darinnen bleiben. Dieses wird groffe Glückseligkeit seyn. Und gewisse Arabier aus der Wüsten Karien und entschuldigten sich, c) und bathen, daß ihnen erlaubt seyn möchte, dahinten zu bleiben; und sie saßen zu Hause, welche Gott und seinem Apostel abgesagt hatten. Aber eine penliche Strafe soll solchen unter ihnen angethan werden, die nicht gläuben. Bey denen, die schwach und gebrechlich, oder mit Kranckheit behaftet sind, wie auch denen, die nicht so viel haben, daß sie etwas zum Krieg beytragen können, d) soll es kein Verbrechen seyn, wenn sie zu Hause bleiben; daforne sie sich treu gegen Gott und seinen Apostel bezeigen. Es findet sich keine Ursache, den Gerechten einige Schuld beyzumessen: Denn Gott ist gnädig und barmherzig; Noch auch denen, welchen,

hüllet werden möchte, (welches eben dieselbe Wirkung haben würde, wie der Habit eines Franciskaners) und daß er vor ihn (over him, über ihn) beten wollte, wenn er todt wäre. Diesemnach sandte der Prophet auch, als er todt war, sein Hemd oder Unterkleid hin, den todtten Leichnam hinein zu wickeln, und war im Begriff, vor solchen (darüber, over ic) zu beten, es wurde ihm aber durch diese Worte verboten. Einige sagen, sie wären nicht eher geoffenbahret worden, biß er wirklich für ihn gebetet gehabt. 1)

a) Stehe auch nicht bey seinem Grabe) Daß du entweder seinem Leichen-Bezänquiß bewohnest, und ihn zur Erden begleitest hülffst, oder sein Grab besuchest.

b) Siehe vorher p. 223. Not. f.

c) Gewisse Arabier aus der Wüsten Karien und entschuldigten sich) Dieses waren die Stämme Asad und Gharfan, die sich wegen der Nothdürftigkeit ihrer Familien, die nur bloß durch ihren Fleiß erhalten würden, entschuldigten. Einige aber schreiben, es wäre das Geschlecht des Amer Ebn al Tofail gewesen, welcher gesagt, daß wenn sie mit der Armee zögen, der Stamm Tay sich des Vortheils ihrer Abwesenheit bedienen, und ihre Weiber und Kinder überfallen, und ihr Vieh hinweg führen würde. 2)

d) Die nicht so viel haben, daß sie etwas zum Krieg beytragen können) Ihrer eusersten Armuth wegen; Wie die von Johenna, Mozeina und Bauu Odhra. 3)

1) Al Beidawi.

2) Idem.

3) Idem.

hen, als sie zu die kamen und dich bathen, daß du sie mit demjenigen, was sie zur Reise bedürftest, versehen möchtest, du zur Antwort gabest, ich kan euch nicht damit versehen; Da sie denn wieder zurückkehrten und vor Betrübniß Thränen vergossen, daß sie nicht so viel hatten, etwas zu dem Feldzug beizutragen. a) Man hat aber Ursache, diejenigen zu tadeln, die dich um Verlaub bitten, zu Hause zu sitzen, da sie doch reich sind. Sie verlangen bey denen zu seyn, die dahinten bleiben, und Gott hat ihre Herzen versiegelt; darum verstehen sie nicht. \* Sie werden sich gegen euch entschuldigen, wenn ihr wieder zu ihnen zurückgekommen seyn werdet. Sage, entschuldiget euch nur nicht. Wir wollen euch keineswegs glauben. Gott hat uns euere Aufführung schon kund gethan; und Gott wird auf euer Thun Acht haben, und sein Apostel gleichergestalt: Und hernach sollt ihr für Ihn gebracht werden, welcher weiß was verborgen, und was offenbahr ist; Und Er wird euch anzeigen, was ihr gethan habt. Sie werden euch bey Gott schwören, wenn ihr wieder zu ihnen zurück kommt, daß ihr sie möget gehen lassen. b) Lasset sie daher nur gehen; denn sie sind ein Greul, und ihre Wohnung soll die Hölle seyn, zum Lohn dessen, was sie verdient haben. Sie werden euch schwören, daß ihr mit ihnen zufrieden seyn möget; Alleine, wenn ihr gleich mit ihnen zufrieden seid, so will doch Gott nicht mit Leuten zufrieden seyn, die treulos handeln. Die Arabier in der Wüsten sind am halbstarrigsten in ihrem Unglauben und in ihrer Heucheleiy; Und gemeinlich unwissend in den Verordnungen dessen, was Gott seinem Apostel herabgesandt hat: c) Und Gott ist wissend und weise. Unter den Arabiern in der Wüsten ist, der dasjenige, was er zum Dienst Gottes ausgiebet, als Tribut anrechnet; d) und wartet, daß eine Veränderung des Glücks mit euch vorgehen möge. e) Eine Veränderung zum Unglück soll ihnen beaegnen. Denn Gott höret und weiß. Und unter den Arabiern in der Wüsten ist, der an Gott und den letzten Tag glaubet, und dasjenige, was er zum Dienst

XI.

F f 3

G G 2

a) Etwas zum Feldzug beizutragen) Diejenigen, auf welche allhier gezelet wird, waren sieben Mann von den Ansärem, die zum Mohammed kamen und baten, er möchte ihnen doch einige gestickte Stiefel und besohlte Schuhe geben, weil es ihnen unmöglich wäre, bey solcher Jahreszeit so weit barfuß zu gehen. Alleine er vermeldet ihnen, er könnte sie nicht damit versehen. Worauf sie weinend hinweggingen. Einige aber sprachen auch, dieses wären die Banu Mokren und andere, Abu Musa und seine Mitgesellen gewesen. 1)

b) Daß ihr sie möget gehen lassen) Ungekräftigt hingehen lassen, und sie nicht züchtigen.

c) Die Arabier in der Wüsten — herabgesandt hat) Wegen ihrer wilden Lebensart, Verstockung und Entfernung vom Umgang mit verständigen Leuten, und der wenigen Gelegenheit, die sie haben, unterrichtet zu werden. 2)

d) Als Tribut) Oder eine mit Gewalt herausgepreßte Beyssteuer, deren Bezahlung er auf keinerley Weise entgegen kan.

e) Mit euch vorgehen möge) Weil er hoffet, daß eine solche Veränderung ihm eine bequeme Gelegenheit verschaffen werde, die Last vom Hals zu werffen.

1) Al Beidawi.

2) Al Beidawi, siehe die vorläuff. Einleit. p. 32. und 39.

Gottes anwendet, vor ein Mittel achtet, welches ihn näher zu Gott, und zu dem Geboth des Apostels bringet. Bereicht es ihnen nicht zum Mittel einer nähern Hinzunahung? Gott wird sie in seine Barmherzigkeit leiten. Denn Gott ist gnädig und voller Güte. a) Die Häupter und vornehmsten unter den Mohajerin und Ansären, b) und diejenigen, die ihnen in Wohlthun nachgefolget sind, betreffend, hat Gott Wohlgefallen an ihnen, und sie haben Wohlgefallen an Gott: Und Er hat Gärten für sie zubereitet, die mit Flüssen gewässert sind; darinnen sollen sie ewig bleiben. Dieses wird grosse Glückseligkeit seyn. Und unter den Arabiern der Wüsten, die um euch her wohnen, giebt es heuchlerische Leute. c) Und unter den Einwohnern zu Medina finden sich einige, die in Heuchelei verhärtet sind. Du kennest sie nicht, Prophet, wir aber kennen sie. Wir wollen sie gewislich zweymahl straffen. d) Hernach sollen sie zu einer schrecklichen Marter gesandt werden. Und andere haben ihre Laster erkannt. e) Sie haben eine gute Handlung mit einer andern, so böse ist, f) vermischt: Viel

a) Die in der ersten dieser zwei Stellen gemeinten Arabier, sollen die Stämme Asad, Chasfa und Banu Tamim gewesen seyn; und diejenigen, so in der letzten Stelle verstanden werden, Abdallah, Dhu'lbadin zugenahmt, und sein Volk. 1)

b) Unter den Mohajerin und Ansären) Die Mohajerin oder Flüchtlinge waren die von Mecca, welche ihrer Religion wegen von dar hinweg flohen; und die Ansären oder Helfer waren die von Medina, welche den Mohammed und seine Nachfolger in ihren Schutz nahmen, und ihnen wider ihre Feinde beystanden. Durch die Häupter oder Führer der Mohajerin werden diejenigen verstanden, welche dem Mohammed noch vor der Hejra gläubten, oder doch so zeitlich, daß sie gegen Jerusalem betheten, von welchem das Kibla im andern Jahr der Hejra, nach dem Tempel zu Mecca verlegt ward, oder doch solche darunter, die bey der Schlacht zu Bedr gegenwärtig gewesen. Die Führer der Ansären waren diejenigen, die ihm entweder das erste oder andere mahl, den Eid der Treue zu al Akaba leisteten. 2)

c) Die um euch herum wohnen u.) Das ist, in der Nachbarschaft bey Medina. Dieses waren die Stämme Jokaina, Mozeina, Aslam, Ashja und Ghifar. 3)

d) Zweymahl straffen) Daß wir sie entweder öffentlicher Straffe aussetzen oder dem Tod übergeben, oder durch beyde diese Straffen und die Marter des Grabes; oder daß wir Almosen, als eine Geld-Busse, von ihnen herauspressen, und sie mit Leibess-Straffe belegen. 4)

e) Andere haben ihre Laster erkannt) Daß sie keine heuchlerischen Entschuldigungen gemacht und vorgeschützt haben. Dieses waren gewisse Leute, die, als sie, an statt Mohammed nach Tabuc zu begleiten, zu Hause geblieben waren, so bald sie die scharffen Bestrafungen und Drohungen dieses Capitels wider diejenigen, die dahinten geblieben waren, hörten, banden sie sich selbst an die Pfeiler der Moschee an und schwuren, daß sie sich nicht eher wider losbinden wollten, bis sie von dem Propheten losgebunden wurden. Als er aber in die Moschee hinein ging, daß Gebeth zu verrichten, und solches hörte, schwur er gleichfalls, daß er sie, ohne besondern Befehl von Gott, nicht losmachen wollte; Worauf diese Stelle offenbahret, und sie losgelassen wurden. 5)

f) Mit einer andern, so böse ist) Ob sie schon unwillig waren, mit in den Krieg zu ziehen, und es mit den Heuchlern hielten, so bekannten sie doch ihre Sünde und thaten Busse.

1) Al Beidawi.

2) Idem.

3) Idem.

4) Idem.

5) Idem.

Vielleicht wird sich Gott zu ihnen kehren. Denn Gott ist gnädig und barmherzig. Nimm Almosen von ihrem Vermögen, daß du sie dadurch reinigst und säubern mögest, a) und bethe für sie. Denn dein Gebeth soll ihnen zur Sicherheit des Gemüths gereichen; und Gott höret und weiß alles. Wissen sie nicht, daß Gott von seinen Knechten Bussse und Almosen annimmt; und daß Er leicht zu verfühnen und barmherzig ist? Sage zu ihnen, thut was ihr wollet; aber Gott wird euer Werk anschauen, wie auch sein Apostel und die wahren Gläubigen. Und ihr sollt vor den gebracht werden, der da weiß was verbergen und was offenbahr ist; und Er wird euch alles anzeigen, was ihr gethan habt. Und es sind andere, die den Rathschluß Gottes mit Zweifel-Muth erwarten; ob Er sie straffen, oder sich zu ihnen kehren will: b) Aber Gott ist allwissend und weise. Es sind einige, die einen Tempel gebauet, den Gläubigen zu schaden, und den Unglauben fortzupflanzen, und Trennung unter den wahren Gläubigen zu hegen; c) und zu einem Schlupfwinkel für den, der in vergangener Zeit wider Gott und seinen Apostel gekochten hat; d) und

a) Nimm Almosen von ihrem Vermögen u.) Als diese Leute losgelassen waren, daten sie den Mohammed, ihr Vermögen, um dessentwillen sie zu Hause geblieben waren, als Almosen anzunehmen, sie von ihrer Uebertretung zu reinigen; Allein er vermeldete ihnen, er habe keinen Befehl, etwas von ihnen anzunehmen; Worauf dieser Versicul herabgesandt wurde, der ihm erlaubte, das Almosen von ihnen anzunehmen. 1)

b) Es sind andere u.) Diejenigen, so hier gemeinet werden, waren die dreyn Ansäen, denen ein wenig weiter unten Gnade ertheilet worden.

c) Es sind einige, die einen Tempel gebauet u.) Als Banu Amru Ebn Awf den Tempel oder die Moschee zu Kobâ, deren gleich Meldung geschehen soll, erbauet hatte, so ersuchten sie den Mohammed, dahin zu kommen und darinnen zu bethen, welcher ihrem Begehren auch willfahrte. Dieses erweckte den Neid ihrer Brüder, Banu Ganem Ebn Awf, daß sie auch eine Moschee baueten, und gesonnen waren, daß der Imam oder Priester, welcher den Gottesdienst darinnen verrichten sollte, Abu Amer, ein Christlicher Mönch seyn sollte. Weil er aber in Syrien verstarb, so kamen sie zu dem Mohammed und verlangten,

daß er ihre Moschee durch sein Gebeth gleichsam einweyhen möchte. Der Prophet machte sich auch fertig, mit ihnen zu gehen, wurde aber durch die unmittelbare Offenbarung dieses Verbots abhien, so ihre Heucheln und böse Absicht entdeckte, davon abgehalten: Worauf er Malec Ebn al Dokhshom, Maan Ebn Ad-di, Amer Ebn al Sacan, und al Wahsha den Ethiopier absandte, solchen niederzureißen und zu verbrennen. Welches sie auch vollzogen und solchen zu einen Misthaufen machten. Etlichem andern Bericht nach, wurde diese Moschee kurz vor der Expedition zu Tabuc in dem Abscheu erbauet, des Mohammeds Leute abzuhalten, sich darein einzulassen; Und als er angesprochen wurde, daselbst zu bethen, so antwortete er, er müßte sich gleich auf die Reise begeben, wenn er aber wieder zurück käme, so wollte er, mit göttlicher Genehmigung, ihrem Verlangen ein Gnügen thun. Als sie sich aber, bey seiner Rückkunft wieder zu ihm wandten, so wurde diese Stelle geoffenbahret. 2)

d) Zu einem Schlupfwinkel — und seinen Apostel gekochten hat) Das ist, Abu Amer der Mönch, der ein abgesagter Feind des Mohammeds war und ihm zu Ohod

1) Al Beidawi.

2) Idem, Jallalo'ddin.

und sie schwören und sprechen, warhafftig, wir hatten nichts anders im Sinn, als das Gute dadurch zu befördern. Aber Gott ist Zeuge, daß sie gewißlich lügen. Stehe in Ewigkeit nicht auf, darinnen zu bethen. Es ist ein Tempel, der von dem ersten Tag seiner Erbauung an, auf Gottseligkeit gegründet ist. a) Es ist billiger, daß du darinnen aufstehest und behest: darinnen sind Leute, welche begehren gereinigt zu werden. b) Denn Gott liebet die Reinen. Ist dennach nun derjenige besser, der seinen Bau auf die Furcht Gottes und dessen Wohlgefallen gegründet hat; oder derjenige, der sein Gebäude auf den Rand eines Damms von Erde gegründet hat, der vom Wasser hinweg gewaschen wird, daß er in das höllische Feuer hineinfället? Gott regieret die Gottlosen nicht. Ihr Bau, den sie aufgeführt haben, wird nicht aufhören, eine Gelegenheit des Zweifel-Muths in ihren Herzen zu seyn, bis ihre Herzen in Stücken zerschnitten sind; c) und Gott ist allwissend und weise. Warlich Gott hat

Ohod gedrohet hätte, daß keine Parthey im Felde wider ihn erscheinen sollte, darunter er nicht seinen Mann ausmachen wollte. Er hielt auch sein Wort redlich, und widersetzte sich ihm bis zu der Schlacht zu Honein, bey welcher er gegenwärtig war; Und da er mit denen von Hawazen in die Flucht geschlagen wurde, begab er sich in Syrien, des Vorgesetz, eine Verstärkung an Hülfss-Bölckern von dem Griechischen Kaiser zu erhalten, den Krieg von neuen anfangen zu können. Er ging aber zu Kinnasria den Weg alles Gleiches. Andere sagen, daß dieser Mönch ein Bunds-Genosse bey dem Krieg des Graubens gewesen, und von dar nach Syrien geflohen sey. 1)

a) Auf Gottseligkeit gegründet ist) Nehmlich der Tempel zu Koba, ohngefähr zwö Mäilen von Medina, allwo Mohammed auf seiner Flucht von Mecca, vier Tage Rast-Tag hielt, ehe er in solche Stadt einzog, und wo er den Grund zu einer Moschee legte, 2) welche hernach von Banu Amir Ebn Awf erbauet wurde. Nach einer andern Tradition aber, war die Moschee, so allhier gemeinet wird, diejenige, welche Mohammed zu Medina bauete.

b) Darinnen sind Leute, welche begehren gereinigt zu werden) Al Beidawi mel-

det, daß Mohammed, als er einsmahls mit den Mohajerin nach Koba gegangen, die Anfairen vor der Moschee Thür sitzen gefunden, und sie gefragt, ob sie Gläubige wären. Als sie hierauf stille geschwiegen, habe er sie noch einmah! gefragt. Worauf Omar geantwortet, daß sie Gläubige wären; Und da sie Mohammed gefragt, ob sie des Omars Ausspruch vor genehm hielten? hätten sie mit Ja geantwortet. Er habe sie hierauf gefragt, ob sie in Widerwärtigkeit gedultig und in Glück dankbar seyn wollten? Als sie dieses auch mit Ja bekräftiget, habe er bey dem Herrn der Caaba geschworen, daß sie wahre Gläubige wären. Da habe er sie ausgefragt, wie sie das im Gesetz gebotene Waschen vollzögen, und insonderheit, was sie machten, wenn sie ihre Rothdurfft verrichtet hatten? Sie hätten ihm zu erkennen gegeben, daß sie sich dreier Steine bedienten, und sich hernach wüschen: Worauf er ihnen diese Worte des Korans vorgesagt.

c) Bis ihre Herzen in Stücken zerschnitten sind) Einige legen diese Worte also aus, daß sie ihrer Vernunft und ihres Verstandes beraubt werden sollten; und andere von der Straffe, die sie zu erwarten hätten, entweder des Todes in dieser Welt, oder der Folter des Grabes, oder der Qual der Hölle.

1) Jallalo'ddin.

2) Idem, Ebn Shohnah, v. Abulfed. *mit. Mob.* p. 52. Allwo der Uebersetzer, weil er diese Stelle des Korans, die daselbst angeführt ist, vor die Worte seines Autoris gehalten, des wahren Verstandes verfehlet hat.

hat von den wahren Gläubigen ihre Seelen und ihr Vermögen erkaufft, worfür Er ihnen die Freude des Paradieses unter der Bedingung verheissen, daß sie vor die Sache Gottes sechten. Ob sie schlagen oder geschlagen werden, so gebühret die Verheissung nach dem Gesetz, nach dem Evangelio und dem Koran, gewißlich dafür. Und wer hält seinen Bund treulicher als Gott? Freuet euch demnach in dem Bund, den ihr gemacht habt. Dieses wird grosse Glückseligkeit seyn. Die Bussfertigen, und diejenigen, welche Gott dienen und Ihn preisen, und welche fasten, und sich beugen, und anbethen; und die das gebieten, was recht ist, und verbieten was böse ist, und die Verordnungen Gottes halten, sollen gleichfalls mit dem Paradies belohnet werden. Darum bringe den Gläubigen gute Bottschaft. Es ist dem Propheten, wie auch denen, die wahre Gläubige sind, nicht erlaubt, für die Götzendiener zu bethen, a) wenn es auch gleich Verwandte sind, nachdem ihnen kund worden ist, daß sie Einwohner der Hölle sind. b) So bath auch Abraham keine Vergebung für seinen Vater, als zu Folge eines Versprechens, das er ihm gethan hatte. c) Da ihm aber bekannt wurde, daß er ein Feind Gottes wäre, so erklärte er sich rein von ihm. d) Warlich Abraham war mitleidig und barmherzig. So ist auch Gottes Art nicht, die Leute in Irthum zu führen, e) nachdem er sie ordentlich gelei-

a) Es ist dem Propheten nicht erlaubt — für die Götzendiener zu bethen) Diese Stelle wurde, wie einige darvor halten, in Betrachtung des Abu Talebs, Mohammeds Vetter's und grossen Wohltäters geoffenbahret, welcher, da ihm auf seinem Tod-Bette von seinem Vetter angelegen worden, ein Wort zu reden, welches ihn vermögend machen möchte, seine Sache vor Gott zu entschuldigen, das ist, Islam zu bekennen, solches platterdings abschlug. Mohammed aber gab ihm nichts desto weniger zu erkennen, daß er nicht aufhören wolte für ihn zu bethen, biß es ihm von Gott verboten würde: welches durch diese Worte geschah. Andere meinen, die Gelegenheit sey gewesen, daß Mohammed, bald nach Einnehmung der Stadt Mecca, seiner Mutter Amena Grab zu al Abwa besuchet. Denn, da er bey dem Grabe gestanden, sey er in Thränen ausgebrochen und habe gesagt: Ich bathe Gott um Erlaubniß, meiner Mutter Grab zu besuchen, und er verwilligte mir solches: Da ich aber um Erlaubniß bathe/ für sie zu bitten/ wurde mir solches untersaget. 1)

b) Einwohner der Hölle sind) Weil sie als Ungläubige sterben. Denn sonst ist es nicht nur erlaubt, sondern auch löblich, für die Ungläubigen zu bethen, so lange noch Hoffnung zu ihrer Bekehrung ist.

c) Eines Versprechens, das er ihm gethan hat) Nebmlich, Gott zu bitten, daß er sein Herz zur Buss neigen wolle. Einige glauben, dieses sey ein Versprechen gewesen, so dem Abraham von seinem Vater gegeben worden, daß er an Gott glauben wolte. Denn das Wort kan auf beyderley Weise genommen werden.

d) So erklärte er sich rein von ihm) Und hörte auf für ihn zu bethen, da er durch göttliche Eingebung versichert war, daß er nicht zu bekehren sey; oder nachdem er wirklich als ein Ungläubiger gestorben war. Siehe Cap. 6. p. 150.

e) Die Leute in Irthum zu führen) Das ist, sie als Uebertreter zu betrachten und zu strafen. Diese Stelle wurde geoffenbahret, diejenigen zu entschuldigen, die vor solche unter

1) Al Beidawi.

geleitet hat, bis ihnen dasjenige, was sie meiden sollten, bekannt worden ist. Denn Gott weiß alle Dinge. Warlich Gott gehöret das Königreich Himmels und der Erden zu. Er giebet Leben, und Er läßt sterben; und ihr habt keinen Schutz-Herrn und keinen Helfer ausser Gott. Gott ist mit dem Propheten versöhnet, wie auch mit den Mohajerin und den Ansaren, a) welche ihm in der Stunde der Noth folgten. b) Da es nicht viel gefehlet, daß die Herzen eines Theils derselben von ihrer Pflicht ausgesprochen wären. Hernach wandte Er sich wieder zu ihnen. Denn Er war mitleidig und erbarmend gegen sie. Und Er ist auch versöhnt mit den dreien, die dahinten gelassen worden, c) so, daß die Erde, ihrer Verarmtheit ungeachtet, zu enge für sie wurde, und ihre Seelen in ihnen geängstet waren; und sie sahen, daß man von Gott zu nie-mand anders als zu Ihm selbst Zuflucht nehmen kan. Da war Er wieder zu ihnen gewandt, auf daß sie Buße thun möchten. Denn Gott ist leicht zu ver-söhnen und barmherzig. O wahre Gläubige, fürchtet Gott und haltet es mit den Aufrichtigen. Es war keine Ursache vorhanden, warum die Einwohner zu Medina und die Arabier in der Wüsten, die um sie her wohnten, zurück blei-ben, und sich dem Apostel Gottes vorziehen sollten. d) Dieses ist unbillig.

Weil

ter ihren Freunden gebethen, die als Bögen-Diener gefordert waren, ehe es verboten wor-den. Oder auch gewisse Leute zu entschuldi-gen, die aus Unwissenheit gegen das erste Kebla gebethet und Wein getrunken hatten ic.

a) Gott ist mit dem Propheten ver-söhnet ic. Weil er ihnen den Fehler, den sie begangen, daß sie den Heuchlern Erlaubniß ertheilet, von dem Feldzug nach Tabuc abwe-send zu seyn, vergeben hatte: oder wegen der andern Sünden, deren sie aus Unachtsamkeit mochten schuldig gewesen seyn. Wassen auch die frommsten Leute der Buße nöthig haben. 1)

b) In der Stunde der Noth) Rehmlich, bey dem Feldzug zu Tabuc, allwo Mohammeds Leute in solche euserste Noth getrieben wur-den, daß, (nebst dem, was sie wegen der über-mässigen Hitze erduldeten) jeden Mann gend-lich waren, Wechfels-weise auf einem Cameel zu reiten; und Proviant und Wasser waren so seltsam, daß ihrer zween eine Dattel mit ein-ander theilten, und sie sich gedrungen sahen, das Wasser aus der Cameele Nägen zu trin-ken. 2)

c) Mit den dreien, die dahinten ge-lassen worden) Oder, wie es übersetzt werden mag, die in suspensio und Zweif-fel gelassen worden, ob sie Vergebung er-halten sollten oder nicht. 3) Dieses waren die Ansären, Nahmens Caab Ebn Malec, Heläl Ebn Omeyya und Meräta Ebn Rabi, welche nicht mit Mohammed nach Tabuc gingen, und daher bey seiner Wiederkunft, von der Gemeinschaft der andern Muselmänner aus-geschlossen wurden; Indem der Prophet ver-bote, daß sie jemand grüssen oder mit ihnen reden sollten: Unter welchem Verbot sie funf-zig Tage blieben, bis sie endlich, auf ihre auf-richtige Buße, durch die Offenbarung dieser Stelle, davon losgesprochen wurden. 4)

d) Sich dem Apostel Gottes vorzie-hen sollten) Daß sie die Gefahr und Be-schwerlichkeit des Krieags nicht mit ihm aus-stehen wollen. Al Beidawi meldet, daß, als Mohammed nach Tabuc aufgebrochen gewo-sen, einer, mit Nahmen Abu Khaithama, der in seinem Garten geessen, allwo sein Weib, eine sehr schöne Frau, eine Decke vor ihm

1) Al Beidawi.

2) Idem.

3) Siehe vorher, p. 231. Not. b.

4) Al

Beidawi, Jallalo'ddin. Abulf. vit. Moh. p. 133. 126.

Weil sie weder durst Durst, Arbeit oder Hunger, zur Vertheidigung der wahren Religion Gottes unvermöglich gemacht sind; So thun sie auch nicht einen Schritt, der die Ungläubigen erzürnen möchte; es wird ihnen von dem Feind auch kein Schaden zugefügt, sondern solches vielmehr vor ein gutes Werck angesehen. Denn Gott lästet die Belohnung der Gerechten nicht verlohren seyn. Und sie tragen nicht die geringste Summe, weder groß noch klein, bey, gehen auch durch kein Thal, welches ihnen nicht niedergeschrieben wird, daß sie Gott mit einer Vergeltung belohnet, die dasjenige übertrifft, was sie gearbeitet haben. Die Gläubigen sind nicht verbunden, alle zugleich in den Krieg auszurücken. Wenn ein Theil von jeder Bande unter ihnen nicht herfürgehen, so geschieht es darum, daß sie sich fleißig in ihrer Religion unterrichten mögen; a) und ihr Volk vermehren, wenn sie zu ihnen zurück kommen, daß sie sich wohl fürsehen mögen. O wahre Gläubige, bekriegeret solche von den Ungläubigen, die euch nahe sind, b) und laßt sie eure Strengigkeit empfinden; c) und wisset, daß Gott mit denen ist, die Ihn fürchten. Wenn ein Sura herabgesandt wird, so sind einige unter ihnen, welche sprechen, welche unter euch hat dieses am Glauben zunehmen lassen? Es wird den Glauben derer vermehren, welche glauben, und sie werden sich freuen. Bey denen aber, in deren Herzen

G g 2

eine

in den Schatten gebreitet, und ihm' frische Datteln und frisches Wasser fürgesetzt gehabt, nach einem kleinen Nachdenken ausgerufen: Es ist nicht recht, daß ich meiner Gemächlichkeit und Wollust also pflegen sollte, da der Apostel Gottes der brennenden Hitze der Sonnen-Strahlen und der Strengigkeit des Wetters ausgesetzt ist: Worauf er alsbald sein Schwert und seine Lanze ergriffen, sich auf sein Cameel geschwungen und hingeritten, sich mit der Armee zu vereinigen.

a) Wenn ein Theil von jeder Bande nicht herfürgehen u.) Das ist, wenn von jedem Stamm oder aus jeder Stadt einige zurückgelassen werden, so ist der Endzweck dabei dieser, daß sie sich auf nützliche Wissenschaften befließen, und eine genauere Erkenntniß in den nöthigen Glaubens-Puncten erlangen, damit sie vermögend seyn mögen, diejenigen zu unterrichten, die wegen ihrer beständigen Dienstleistung in den Kriegen, keine andere Gelegenheit zur Unterweisung haben. Man berichtet, daß nachdem die vorhergehenden Stellen geoffenbahret worden,

welche diejenigen bestraft, die während des Feldzugs nach Tabuc, zu Hause geblieben waren, jederman mit zu Felde gegangen sey; daß die fleißige Betrachtung der Religion, welches zur Vertheidigung und Fortpflanzung des Glaubens noch nöthiger ist als die Waffen selbst, gänzlich verabsäumt und bey Seite gesetzt worden. Dieses nun inständige zu verhüten, wird hierdurch Anweisung gegeben, daß eine bequeme Anzahl zurück gelassen werde, damit sie Zeit und Müsse haben mögen, ihren Fleiß in Erlernung der unentbehrlichen Glaubens-Lehren fortzusetzen.

b) Die euch nahe sind) Entweder von euren Unverwandten oder Nachbarn. Denn diese erfordern zuvörderst euer Mitleiden und Sorgfalt, und ihre Bekehrung soll zuerst gesucht werden. Die Personen, welche in dieser Stelle besonders gemeinet werden, sollen die Juden von den Stämmen Koreidha und Nadhir, und die von Khaibar; oder auch die Griechen in Syrien gewesen seyn. 1)

c) Strengigkeit) Oder Grausamkeit im Krieg und Scharfe des Schwerts.

---

1) Al Beidawi.



eine Kraftlosigkeit ist, wird es ihrem jezigen Zweifel noch größern Zweifel beifügen; und sie werden in ihrem Unglauben dahin sterben. Sehen sie nicht, daß sie alle Jahr ein oder zweymahl geprüft werden? a) Und dennoch befehlen sie sich nicht, lassen sich auch nicht warnen. Und wenn irgend ein Sura herabgesandt wird, so sehen sie einander an, und sprechen, siehet euch auch jemand? b) Als denn wenden sie sich seitwärts. Gott wird ihre Herzen von der Wahrheit abkehren: weil sie ein Volk sind, das nichts versteht. Nun ist ein Apostel von eurer eigenen Nation zu euch gekommen, c) ein fürtrefflicher Mann. Es fällt ihm schmerzlich, daß ihr Gottlosigkeit begehret. Er ist bekümmert über euch, und mitleidig, und barmherzig gegen die Gläubigen. Wenn sie zurückweichen, so sage, Gott ist mein Erhalter und Beystand. Es ist kein Gott als Er. Auf Ihn traue ich; und Er ist der (*the Lord of the magnificent Throne*) Herr des herrlichen Throns.

a) Alle Jahr ein oder zweymahl geprüft werden) Das ist, durch mancherley Bewährungen, daß sie entweder zum Krieg aufgefordert und zu Zeugen Gottes wunderbarer Beschirmung der Gläubigen Gottes gemacht, oder auf andere Weise versucht werden.

b) So sehen sie einander an u.) Sie winkten einander mit den Augen, aufzustehen und des Propheten Gegenwart zu verlassen,

wenn sie denken, daß sie solches, ohne bemerkt zu werden, thun können: damit sie die strengen und wohlverdienten Bestrafungen, die sie bey jeder neuen Offenbarung befürchten, nicht anhören dürfen. Diejenigen, auf welche gezelet wird, sind die heuchlerischen Muselmänner.

c) Siehe Cap. 3. p. 76. Not. 2.

## Das X. Capitel. Jonas<sup>a)</sup> betitult; zu Mecca geoffenbahret.

In dem Namen des allerbarmherzigsten Gottes.

**A.** L. R. b) Dieses sind die Zeichen des weisen Buchs. Es ist den Leuten zu Mecca eine seltsame Sache, daß wir unsern Willen einem Mann aus ihnen geoffenbahret, c) und gesagt haben, kündige den Menschen Drohungen an,

a) Dieser Prophet wird gegen das Ende des Capitels erwähnt.

b) Siehe die vorläuff. Einleit. dritte Abtheil. p. 75. 76.

c) Einem Mann aus ihnen, from among them, aus ihrem Mittel) Und auch

nicht etwa einen der Gewaltigsten unter ihnen (oder aus ihnen;) also daß die Koreish sagten, es wäre ein Wunder, daß Gott keinen andern Gesandten finden können, als den armen Waisen und Wündling des Abu Taleb, 1) (*the orphan Pupil of Abu Taleb.*)

1) Al Beidawi.

an, wenn sie nicht glauben; Und bringe gute Bothschaft denen, welche glauben, daß sie durch das Verdienst ihrer Aufrichtigkeit Theil an ihrem Herrn haben. Die Ungläubigen sprechen, dieses ist offenbare Zauberey. a) Warlich euer Herr ist Gott, der die Himmel und die Erde in sechs Tagen geschaffen, und sich alsdenn auf seinen Thron gesetzet hat, die Regierung aller Dinge auf sich zu nehmen. Es ist kein (*Intercessor*) Fürbitter als durch seine Zulassung. b) Dieses ist Gott, euer Herr; Darum dienet Ihm. Wollet ihrs nicht bedencken? Zu Ihm sollet ihr alle wiederkehren, nach der gewissen Verheißung Gottes. Denn Er bringet ein Geschöpf herfür, und lässet es alsdenn wieder kehren; auf daß Er diejenigen, welche glauben und thun was recht ist, nach Billigkeit belohnen möge. Die Ungläubigen aber sollen siedendes Wasser sauffen, und eine schwere Straffe leiden, darum, daß sie nicht gegläubet haben. Er ist es, der die Sonne geordnet, bey Tage zu scheinen, und den Mond zu einem Licht bey Nacht; Und hat seinen (*Stations*) Stillstand bestimmt, auf daß ihr die Zahl der Jahre und die Ausrechnung der Zeit wissen möget. Gott hat dieses nicht anders als mit Wahrheit geschaffen. Er erkläret seine Zeichen, Leuten, so da verstehen. Zu dem sind in der Abwechselung der Nacht und des Tages, und in allem, was Gott im Himmel und auf Erden geschaffen hat, gewislich Zeichen für Leute, die Ihn fürchten. Warlich diejenigen, die nicht hoffen, uns an dem letzten Tag anzutreffen, und Lust an diesem gegenwärtigen Leben haben, und sicher darinnen sind, und unsere Zeichen nicht achten, deren Wohnung soll das höllische Feuer seyn, vor dasjenige, was sie verdienen haben. Diejenigen aber, so da glauben und Gerechtigkeit würcken, will ihr Herr ihres Glaubens halber richtig leiten: Sie sollen Ströyme haben, die durch schöne Lust-Gärten fließen. Ihr Gebeth darinnen wird seyn, Preiß sey Dir, o Gott! Und ihre Begrüßung darinnen c) wird seyn, Friede! und das Ende ihres Gebeths wird seyn, Preiß sey Gott, dem Herrn aller Creaturen! Wenn Gott den Menschen, nach ihrem Verlangen Gutes zu beschleunigen, Böses sollte herbey eilen lassen, warlich, ihr Ende wäre beschloffen gewesen. Darum lassen wir diejenigen, die uns bey der Auferstehung nicht anzutreffen hoffen, erstaunend in ihrem Irthum dahin gehen. Wenn einem Menschen etwas Uebels betrifft, so bethet er zu uns auf seiner Seite liegend, oder sitzend, oder stehend; d) Wenn wir ihn aber von seiner Plage befreyen, setzet er seinen vor-

G g 3

rigen

a) Dieses ist offenbare Zauberey) Nemlich der Koran. Nach der Lesung einiger Copien, mögen die Worte gegeben werden, dieser Mann (das ist Mohammed) ist kein anderer als ein offenbarer Zauberer.

b) Es ist kein Fürbitter als durch seine Zulassung; Diese Worte wurden geoffenbaret, die närrische Meinung der abgöttischen Meccaner zu widerlegen, welche sich einbildeten,

ihre Götzen wären ihre Fürbitter bey Gott.

c) Ihre Begrüßung) Entweder die Begrüßung (oder der Gruß) der Auserwählten gegen einander, oder der Engel gegen die Auserwählten und Seligen.

d) Liegend, oder sitzend, oder stehend) Das ist, in allen Stellungen des Leibes, und zu allen Zeiten.

rigen Lebens-Wandel immer fort, als ob er uns nicht angerufen hätte, ihn vor dem Uebel, das ihn betroffen, zu bewahren. Also war dasjenige, was der Uebertreter beginge, vor ihn zubereitet. Wir haben vormahls die Geschlechter, so vor euch gewesen, vertilget, o Leute zu Mecca! wenn sie ungerrecht gehandelt hatten, und unsere Apostel mit offenkundigen Zeichen und Wundern zu ihnen gekommen waren, und sie doch nicht glauben wollten. Also lohnen wir den Gottlosen. Hernach lassen wir euch auf sie folgen auf Erden, damit wir sehen möchten, wie ihr handeln würdet. Wenn ihnen unsere Sonnen-klaren Zeichen erzeuget werden, so sprechen diejenigen, die uns bey der Auferstehung nicht anzutreffen hoffen, bringe einen andern Koran als dieser ist, oder mache einige Aenderung darinnen. Antworte, es ziemet mir nicht, daß ich solchen nach meinem Gefallen verändern sollte. Ich folge nur demjenigen allein, was mir geoffenbahret worden. Warlich ich befürchte, wenn ich meinem Herrn ungehorsam seyn sollte, die Straffe des grossen und schrecklichen Tages. Sage, wenn es Gott also gefallen hätte, so hätte ich euch solchen nicht verlesen, euch auch denselben nicht gelehret. Ich habe bereits bis zu dem Alter von vierzig Jahren a) unter euch gewohnt, ehe ich solchen empfangen habe. Verstehet ihr demnach nicht? Und wer ist ungerechter als der, so eine Lüge wider Gott erdichtet, oder seine Zeichen der Falschheit beschuldigt? Fürwahr die Gottlosen werden kein Glück haben. Sie behen, nebst Gott, dasjenige an, was ihnen weder schaden noch nützen kan, und sprechen, dieses sind unsere Vorbitter bey Gott. b) Antworte, wollet ihr Gott dasjenige sagen, was Er nicht weiß, es sey im Himmel oder auf Erden? c) Ihm sey Preis! und es sey ferne von ihm, was sie Ihm beugefellen! Die Menschen waren Bekenner einer einzigen Religion, d) alleine sie wichen aus Mißthelligkeit davon ab;

a) Bis zu dem Alter von vierzig Jahren) Denn so alt war Mohammed, ehe er das Amt eines Propheten auf sich nahm, 1) während welcher Zeit seine Mit-Bürger gar wohl wußten, daß er sich auf keine Gelehrsamkeit beßissen, auch weder mit gelehrten Leuten Umgang gepflogen, noch auch sich in der Dicht-Kunst oder in der Beredsamkeit geübet, wodurch er sich die Geschicklichkeit, blindig und zierlich zu reden, zuwege bringen mögen: 2) Ein offenkundiger Beweis (a flagrant Proof) spricht al Beidawi, daß ihm dieses Buch von niemand anders als Gott selbst hat können gelehret werden.

b) Siehe die vorläufige Einleitung, erste Abtheilung, p. 19. &c.

c) Im Himmel oder auf Erden) Nehmlich, daß es Götter giebet, die Ihm gleich sind, oder daß Er im Himmel oder auf Erden Mit-genossen habe; Sientemahl Er keinen erkennet?

d) Die Menschen waren Bekenner nur einer einzigen Religion) Das ist, der wahren Religion, oder Islam, welche, wie einige vorgeben, von jederman insgemein bekannt worden, bis Abel erschlagen gewesen, oder, wie andere wollen, bis zur Zeit Noah. Einige halten dafür, es werde allhier auf die ersten Zeiten nach der Sündfluth gezielet; andere meinen, es gehe auf den Zustand der Religion in Arabien von Abrahams Zeit an bis auf des Amru Ebn Lobai seine, der so grau-

1) Siehe die vorläuff. Einleit. p. 54. *Abusfed.* vit. Moh. c. 7. *Layff.* Einleit. p. 35 36.

2) Siehe die vor-

ab; und wenn nicht vorgängig ein Rathschluß von deinem Herrn ausgegangen wäre, der ihre Straffe aufschob, warlich die Sache, worüber sie untereinander uneinig waren, wäre zwischen ihnen entschieden worden. Sie sprechen, es sey denn, daß ihm ein Zeichen von seinem Herrn herabgesandt werde, ehe wollen wir nicht glauben. Unantwort, warlich, Gott ist allein bekannt was verborgen ist; Erwartet demnach das Wohlgefallen Gottes; und ich will auch mit euch warten. Und als wir die Leute zu Mecca, nach einer Plage, die sie betroffen hatte, Gnade genießen liesen, siehe, so erfanden sie ein (Sratagem) listiges Mittel wider unsere Zeichen. a) Sage ihnen, Gott ist schneller ein listiges Mittel auszuführen, als ihr seid. Fürwahr, unsere Bothen b) schreiben dasjenige auf, was ihr betrügerischer Weise erfindet. Er ist es, der euch, zu Wasser und zu Land, Bequemlichkeiten zu reisen gegeben hat; Also, daß ihr in Schiffen seid, die mit einem guten Wind segeln, und sie freuen sich darinnen. Und wenn sie ein Sturm-Wind überfallet, und die Wellen auf allen Seiten auf sie einher schlagen, daß sie sich mit unvermeidlichen Gefahren umfassen zu seyn glauben, so rufen sie Gott an, erweisen ihn einen reinen Gottes-Dienst c) und sagen, gewislich, wenn du uns aus Gefahr errettest, so wollen wir von denen seyn, die dir Dank bringen. Wenn Er sie aber daraus errettet hat, siehe, so handeln sie vermessenlich auf Erden, ohne Gerechtigkeit. O Menschen, warlich, die Gewalt, welche ihr euern eigenen Seelen anthut, geschiet nur wegen dem Genuß dieses gegenwärtigen Lebens; Hernach sollet ihr zu uns wiederkehren, und wir wollen euch anzeigen, was ihr gethan habt. Warlich die Gleichheit dieses gegenwärtigen Lebens, ist nicht anders als Wasser, welches wir vom Himmel herabfallen lassen, und womit dasjenige vermischt wird, was die Erde herfürbringt, davon Menschen und Vieh essen, bis die Erde ihr Kleid empfähet und mit mancherley Pflanzen gezieret wird: Die Einwohner derselben bilden sich ein, daß sie Gewalt darüber haben; Aber unser Befehl gelangt bey Nacht und bey Tag dahin, und wir machen sie, als ob sie abgemähet worden, und als ob sie gestern keinen solchen Ueberfluß an Früchten gehabt hätte. Also erklären wir unsere Zeichen Leuten, welche solchen nachdenken. Gott ladet zu der Wohnung des Frieden ein, d) und leitet, wen Er will, auf den

grausame Abgötterey in solchem Lande eingeführt hat.

a) Wider unsere Zeichen) Denn es wird erzählt, daß sie sieben Jahre mit einer Theuerung geplagt gewesen, davon sie bald gestorben wären; Gott habe ihnen aber kaum Hülffe wiederfahren lassen und Ueberfluß gesendet, so hätten sie schon wieder angefangen, den Mohammed des Betrugs zu beschuldigen und seine Offenbarungen zu verlachen. 1)

b) Unsere Bothen) Das ist, die Schutzengel.

c) Einen reinen Gottes-Dienst) Das ist, wenden sich nur allein zu Gott und verlassen ihre Götzen; Da sie ihre Furcht in solcher eusersten Noth antreibt, Hülffe allein von dem zu bitten, der solche geben kan.

d) Zur Wohnung des Frieden) Nehmlich den Paradies.

den rechten Weg. Diejenigen, welche recht thun, sollen eine sehr fürtreffliche Belohnung, und eine überschwengliche Vermehrung empfangen; a) Weder Schwärze b) noch Schande soll ihr Angesicht bedecken. Diese sollen die Einwohner des Paradieses seyn. Sie sollen ewig darinnen bleiben. Die aber, so Böses thun, sollen den Lohn des Bösen empfangen, der demselben gleich ist, c) und mit Schande bedeckt werden (denn sie sollen keinen Beschirmer wider Gott haben) als ob ihre Angesichter mit der tiefen Finsterniß der Nacht bedeckt wären. Dieses sollen die Einwohner des höllischen Feuers seyn. Sie sollen in Ewigkeit darinnen bleiben. An dem Tage der Auferstehung wollen wir sie alle versammeln. Alsdenn wollen wir zu den Götzen-Dienern sagen, packet euch an euren Ort, ihr und eure Mitgesellen; d) und wir wollen sie von einander absondern; und ihre Mitgesellen werden zu ihnen sprechen, ihr habt nicht uns angebetet; e) und Gott ist ein gnugsamer Zeuge zwischen uns und euch; So achteten wir auch eure Verehrung nicht. Da soll jede Seele erfahren, f) was sie vor sich wird hingefendet haben, g) und sie sollen vor Gott ihren rechten Herrn, gebracht werden; und die falschen Götter, die sie sich eitler Weise einge bildet haben, werden vor ihnen verschwinden. Sage, wer versiehet euch mit Speise vom Himmel und von der Erden? Oder wer hat die unbeschränkte Gewalt über das Gehör und das Gesicht? Und wer bringet die Lebendigen herfür von den Todten, und die Todten von den Lebendigen? Und wer regiret alle Dinge? Sie werden gewißlich antworten: GOTT. Sage, wollet ihr Ihn daher nicht fürchten? Dieses ist demnach Gott, euer wahrer Herr: Und was bleibet da übrig, nach der Wahrheit, ausser Irthum? Wie habt ihr euch

a) Eine überschwengliche Vermehrung, a superabundant addition) Denn ihre Belohnung wird das Verdienst ihrer guten Werke weit, weit übertreffen. Al Ghazālī hält dafür, diese beaufugte Belohnung, this additional recompense, werde das selige Anschauen, the beatific vision, seyn. 1)

b) Siehe die vorläuff. Einleit. p. 110. 11.

c) Der demselben gleich ist) Das ist, Ob schon die Seeligen über ihr Verdienst werden belohnet werden, so will dennoch Gott keinen über das, was er verdienet hat, straffen, sondern ihnen mit der ersten Gerechtigkeit begnügen.

d) Und eure Mitgesellen) Das ist, eure Götzen, oder die Companions und Mitgesellen, die ihr Gott an die Seite setzt.

e) Ihr habt nicht uns angebetet) Sondern ihr habt wirklich eure eigene Lüste angebetet, und seid nicht von uns, sondern durch eure eigene abergläubische Einbildungen verführt worden. Es wird vorgegeben, daß Gott am jüngsten Tage die Götzen mit Rede bezagen werde, da sie denn ihre Verehrer, an Statt, wie sie gehoffet, für sie zu bitten, dergestalt schmähen werden. Einige meinen, die Engel, welche auch von den Heidnischen Arabern verehret wurden, werden an diesem Ort besonders verstanden.

f) Soll jede Seele erfahren) Einige Coppen lesen, an Statt tablu, tadlu, das ist, sollen folgen, oder darüber meditiren.

g) Siehe Cap. 2. p. 18. Not. c.

---

1) Siehe die vorläuff. Einleit. p. 126. 127.

euch demnach von der Wahrheit abgewandt? Also ist das Wort deines Herrn an denen, die gottlos handeln, wahr gemacht worden; daß sie nicht glauben. Sage, ist ein einziger unter euren Mitgesellen, der ein Geschöpfe herfürbringet, und solches hernach wieder zu sich selbst kehren läßt? Sage, Gott bringet ein Geschöpfe herfür, und läßt es alsdenn wieder zu sich selbst kehren. Wie habt ihr euch demnach von seiner Verehrung abgewendet? Sage, ist ein einziger unter euren Mitgesellen, der zu der Wahrheit leitet? Sage, Gott leitet zu der Wahrheit. Ist nun demnach derjenige, der zur Wahrheit leitet, am würdigsten, daß man ihm folget; oder ist es der, welcher nicht leitet, wenn er nicht selbst geleitet wird? Sage, was fehlet euch daher, daß ihr ein solches Urtheil fället? Und der größte Theil darunter folget nur einer ungewissen Meinung; eine bloße Meinung aber kömmt der Wahrheit keineswegs bey. Warlich, Gott weiß dasjenige, was sie thun. Dieser Koran hätte von niemand anders, als Gott selbst, abgefaßt werden können; Und er ist eine Bekräftigung dessen, was vor demselben geoffenbahret worden, und eine Erklärung der Schrift, so von dem Herrn und Schöpfer aller Dinge herabgesandt worden; Es ist kein Zweifel hieran: Wollen sie sprechen, der Mohammed hat solchen geschmiedet? Antworte, so bringet doch ein Capitel her, das solchem gleich sey: und ruffet zu euern Beystand, wen ihr wollet, ausser Gott, wenn ihr wahr redet. Allein sie haben dasjenige mit Falschheit beschuldigt, was ihrem Verstand unbegreiflich ist; So haben sie auch die Auslegung desselben nicht überkommen. Auf eben solche Weise beschuldigten die, so vor ihnen waren, ihre Propheten der Trügerey; Aber sehet, was war das Ende der Ungerechten. Es giebt einige darunter, die daran glauben; und es giebt einige darunter, die nicht daran glauben: a) und dem Herrn kennet die Uebelthäter gar wohl. Wenn sie dich des Betrugs beschuldigen, so sage, ich habe mein Werk, und ihr habt euer Werk; Ihr sollet (clear, rein, und ohne Verantwortung) frey seyn von dem, was ich thun, und ich will frey seyn von dem, was ihr thut. Es sind einige darunter, die dir gehorchen; willst du aber machen, daß die Tauben hören, da sie doch nichts vernehmen? Und es sind einige unter ihnen, die auf dich sehen. Aber willst du die Blinden zurecht weisen, da sie doch nicht sehen? b) Warlich, Gott

a) Die nicht daran glauben) Das ist, es giebt einige darunter, die der Wahrheit deiner Lehre innerlich bey sich überzeugen sind, ob sie schon so gottlos seyn, daß sie sich solcher widersehen; und es finden sich wieder andere, die solcher aus Vorurtheil und Mangel der Uebersetzung nicht glauben. Oder es kan diese Stelle im futuro von einigen, die hernach glauben und sich bekehren; und von andern,

die als Ungläubige sterben werden, verstanden werden. 1)

b) Da sie doch nicht sehen) Diese Worte wurden wegen gewisser Meccaner geoffenbahret, welche zwar aufmerksam anzuhören schienen, wenn ihnen Mohammed den Koran vorlas, oder sie in ein oder dem andern Punct der Religion unterrichtete, aber doch so wenig da-

von

Gott wird mit den Menschen in keinem Stück unrecht handeln: Aber die Menschen handeln ungerecht an ihren eigenen Seelen. a) Er wird sie an einem gewissen Tage mit einander versammeln, als ob sie nicht über eine Stunde von einem Tag geharrt hätten. b) Sie werden einander kennen. c) Als denn sollen diejenigen verlohren gehen, welche die (*Meeting*, das Antreffen) Erscheinung Gottes geläugnet haben, und nicht richtig geleitet worden sind. Wir mögen dich ein Theil von der Straffe sehen lassen, womit wir ihnen gedrohet haben, oder wir mögen dich sterben lassen, ehe du es siehest, so sollen sie doch zu uns kehren: Als denn soll Gott Zeuge dessen seyn, was sie thun. Einem jedem Volck ist ein Apostel gesandt worden; Und wenn ihr Apostel zu ihnen kam, so wurde die Sache zwischen ihnen mit Billigkeit entschieden, d) und ihnen nicht unrecht begegnet. Die Ungläubigen sprechen, wenn wird diese Drohung erfüllet werden, wenn ihr wahr redet? Antworte, ich bin weder vermögend, mir selbst Vortheil zu verschaffen, noch auch fähig, Unglück von mir abzuwenden, als wie es Gott gefället. Einem jeden Volck ist eine gewisse im göttlichen Rathschluß festgestellte Zeit bestimmt. Wenn ihre Zeit vorüber ist, werden sie nicht eine Stunde Aufschub haben; So soll auch ihrer Straffe nicht zuvor gekommen werden. Sage, saget mir, wenn euch Gottes Straffe bey Nacht oder bey Tage überfället, welchen Theil davon werden die Gottlosen beschleuniget zu seyn wünschen? Wenn er euch überfället, glaubet ihr als denn solchen? Nun glaubet ihr, und wünschet, daß er ferne von euch seyn möchte, da ihr doch ehemahls dessen Beschleunigung wünschtet. Als denn soll zu den Gottlosen gesagt werden, schmecket die Straffe der Ewigkeit. Wollet ihr einen andern Lohn erwarten, als den ihr mit euren Wercken verdienet habt? Sie werden von dir zu wissen verlangen, ob dieses wahr sey. Antwort, Ja, bey meinem Herrn ist es gewißlich wahr; Und ihr sollet Gottes Macht nicht schwächen, solcher zu entgehen. In der Wahrheit, wenn jede Seele, die gottlos gehandelt hat, alles hätte, was auf Erden ist, so würde sie sich am letzten Tage gerne damit lösen. Und dennoch werden sie ihre Reue verbergen, e) nachdem sie die

von überzeugt und erbauet wurden, als ob sie Ihn gar nicht gehört hätten. 1)

a) An ihren eigenen Seelen) Denn Gott beraubet sie ihrer Sinnen und ihres Verstandes keineswegs; Sondern sie missbrauchen solche oder gebrauchen solche auf eine verderbte Weise.

b) Geharrt hätten) So wohl auf der Welt als im Grabe.

c) Einander kennen) Als ob es nur ein klein Weilgen wäre, seit dem sie von einander

geschieden. Dieses aber wird nur in den ersten Augenblicken der Auferstehung geschehen: Denn hernach wird sie der Schrecken solches Tages dergestalt betäuben, daß er ihnen alle Erinnerung, die sie von einander gehabt, hinwegnimmet. 2)

d) Zwischen ihnen mit Billigkeit entschieden) Durch Befreyung des Propheten und derer, die ihm geglaubet, und Vertilgung der verstockten Ungläubigen.

e) Ihre Reue verbergen) Ihre Schande und

1) Idem. Siehe Cap. 6. p. 143.

2) Idem.

die Straffe gesehen haben; Und die Sache soll mit Billigkeit zwischen ihnen entschieden werden, und es soll ihnen kein Unrecht widerfahren. Gehöret nicht Gott alles zu, was im Himmel und auf Erden ist? Ist die Verheissung Gottes nicht wahrhaftig? Aber der grösste Theil unter ihnen, weiß es nicht. Er giebet Leben und lästet sterben; Und zu Ihm sollet ihr alle wiederkehren. O Menschen, nun ist eine Erinnerung von eurem Herrn, und ein Mittel für die Zweifel, die ihr bey euch heeget, und eine Anweisung und Gnade für die wahren Gläubigen, an euch gelanget. Sage, durch die Gnade Gottes und seine Barmherzigkeit. Darinnen laisset sie dennach sich erfreuen. Dieses wird ihnen mehr helfen, als alles, was sie von weltlichen Reichthum zusammen häuffen. Sage, saget mir, habt ihr von dem, was euch Gott zur Speise herabgesandt hat, einen Theil vor erlaubt, und einen Theil vor unerlaubt erklärt? a) Sage, hat euch Gott vergönnet, diesen Unterscheid zu machen? Oder erdichtet ihr eine Lüge von Gott? Was wird aber an dem Tage der Auferstehung, die Meinung derer seyn, die eine Lüge von Gott erdichten? Warlich Gott ist mit Wohlthätigkeit gegen die Menschen begabet; Aber der grösste Theil derselben danken nicht einmahl dafür. Du sollst in keinem Geschäfte begriffen seyn, auch keiner Stelle des Korans mit Aufmercksamkeit nachdenken, oder sonst etwas thun, da wie nicht Zeuge über euch seyn wollen, wenn ihr darinnen beschäftigt seid. Es ist nicht so viel, als eine Aneise wäget, b) im Himmel und auf Erden vor deinem Herrn verborgen: So ist auch nichts kleineres oder grössers, als dieses, welches nicht in dem klaren Buch c) eingeschrieben steht. Sind nicht die Freunde Gottes diejenigen, über die keine Furcht kommen soll, und die nicht betrübet werden sollen? Diejenigen, so da glauben und Gott fürchten, sollen in diesem Leben und in dem zukünftigen gute Bothschaft erhalten. Gottes Worte sind ohne Veränderung. Dieses wird grosse Glückseligkeit seyn. Lasse dich ihr Geschwätze d) nicht betrüben. Denn alle Macht gehöret Gott zu. Er höret und weiß alles. Ist nicht alles, im Himmel und auf Erden, Gott unterworfen? Wem folgen dennach diejenigen, welche Götzen anrufen? Sie folgen nichts als einer eiteln Meinung, und bringen nur Lügen für. Er ist es, der die Nacht für euch verordnet hat, daß ihr eurer Ruhe darinnen pflegen möget, und den

Hh 2

hellen

und ihren Verdruß zu verheßen; 1) oder, weil sie ihre Erstaunung und Bestürzung des Gebrauchs der Rede berauben wird. 2) Jedoch verstehen einige das Verbum, welches hier gegeben ist, werden verbergen, in der contrairten Bedeutung, die es bisweilen hat; und alsdenn muß es übersezt werden, sie werden ihre Reue öffentlich bezeigen. 2c.

a) Siehe Cap. 6. p. 160. 2c.

b) Siehe Cap. 4. p. 92. Not. 2.

c) Das klare (perspicuous) Buch) Die erhaltene Tafel, worinnen Gottes Rathschlüsse aufgezeichnet sind.

d) Ihr Geschwätze) Nämlich die gottlosen und rebellischen Disculte und Reden der Ungläubigen.

1) Jallalo'ddin.

2) Al Beidawi.



hellen Tag zur Arbeit. Warlich hierinnen sind Zeichen für Leute, die Gehör geben. Sie sprechen, Gott habe Kinder gezeugt. Das sey ferne! Er ist (self-sufficient, in sich selbst genug und vergnügt 2c.) selbständig. Ihm gehdret zu was im Himmel und auf Erden ist. Ihr habt keinen klaren Beweis hiervon. Redet ihr das von Gott, was ihr nicht wisset? Sage, warlich diejenigen, die sich eine Lüge von Gott einbilden, werden kein Glück haben. Sie mögen eine Versorgung in diesem Leben genieffen, hernach aber sollen sie zu uns wieder kehren, da wir ihnen dann eine schwehre Straffe zu schmücken geben wollen, darum, daß sie ungläubig gewesen sind. Erzehle ihnen die Geschichte von Noah, a) als er zu seinem Volck sagte, o mein Volck, wenn es euch beschwehlich fällt, daß ich unter euch auftrete und euch vor den Zeichen Gottes warne, so seid immerhin böse. Mein Vertrauen stehet auf Gott. Daher machet einen Anschlag wider mich, und versammet eure falschen Götter; Lasset aber euren Anschlag nicht im Finstern ausgeführt werden: Alsdenn kommet herfür wider mich, und verziehet nicht. Und ob ihr schon von meinen Vermahnungen abweichet, so verlange ich doch keine Belohnung von euch dafür. b) Ich erwarte meine Belohnung von Gott allein; und es ist mir befohlen, einer von denen zu seyn, die sich ihm übergeben haben. Alleine sie beschuldigten ihn des Betrugs. Da hero erretteten wir ihn, nebst denen, die mit ihm in der Arche waren, und ließen sie die Fluth überleben, diejenigen aber, so unsere Zeichen der Falschheit beschuldigten, darinnen ersauffen. Sehet demnach, was es mit denen, die von Noah gewarnet worden, vor ein Ende gewonnen hat. Alsdenn sandten wir, nach ihm, Apostel an ihr Volck, c) und sie kamen mit offenbahren Beweissungen zu ihnen; und dennoch waren sie nicht geneigte, dasjenige zu glauben, was sie vorher als falsch verworffen hatten. Also versiegeln wir der Uebertreter Herzen. Alsdenn sandten wir, nach ihnen, den Moses und Aaron mit unsern Zeichen zu dem Pharaoh und seinen Gewaltigen. d) Allein sie erwiesen sich hochmüthig, und waren ein gottloses Volck. Und als die Wahrheit von uns an sie gelangt war, so sagten sie, warlich dieses ist offenbahre Zauberey. Da sprach Moses zu ihnen, redet ihr dieses von der Wahrheit, nachdem solche an euch gelangt ist? Ist dieses Zauberey? Die Zauberer aber sollen nicht gedeyen. Sie sprachen, bist du zu uns gekommen, uns von derjenigen Religion abwendig zu machen, welche wir unsere Väter treiben sehen? und damit ihr beyde die Herrschafft im Lande haben möget? Alleine wir glauben euch nicht. Und Pharaoh sprach, bringet alle erfahrene Zauberer her zu mir. Und als die Zauberer gekommen waren, sprach Moses zu ihnen, werffet dasjenige nieder, was ihr nieder zu werffen

Vor-

a) Siehe Cap. 7. p. 173. 16.

b) Keine Belohnung von euch dafür) Daher können ihr euch nicht entschuldigen und vorgeben, als ob ich euch beschwerlich wäre oder zur Last gereichte.

c) Apostel an ihr Volck) Als Hüd, Sâleh, Abraham, Lot und Shoaib an die zu Ad, Thamud, Babel, Sodom und Midian.

d) Siehe Cap. 7. p. 181. 16.

Vorhabens seid. Und als sie ihre Ruthen und Stricke niedergeworffen hatten, sagte Moses zu ihnen, die Zauberey, die ihr bewerkstelliget habt, wird Gott gewißlich zu nichte machen. Denn Gott läßt das Werk der Missethäter nicht gelingen. Und Er wird die Wahrheit seiner Worte erfüllen, obschon die Gottlosen sauer darzu sehen. Und es glaubte dem Mose kein einziger, ausser einem Geschlecht seines Volks, a) aus Furcht vor dem Pharaoh und seinen Gewaltigen, damit er sie nicht peinigen möchte. Und Pharaoh war mit Hochmuth aufgeblasen auf Erden, und gewißlich einer von den Uebertretern. Und Moses sprach, o mein Volk, wenn ihr an Gott glaubet, so setzet euer Vertrauen auf Ihn, wenn ihr seinem Willen ergeben seid. Sie antworteten, wir setzen unser Vertrauen auf Gott: O Herr, lasse uns nicht geplatzt werden von ungerechten Leuten; sondern erlöse uns durch deine Barmherzigkeit von den ungläubigen Völkern. Und wir redeten durch (*Inspiration*) unmittelbare Eingebung mit Mose und seinem Bruder, und sprachen: Schaffet Wohnungen vor euer Volk in Egypten, und machet eure Häuser zu einen Ort der Anbethung, b) und laßt euch beständig bey dem Gebeth finden, und bringet den wahren Gläubigen gute Bothschaft. Und Moses sprach, o Herr, warlich du hast dem Pharaoh und seinem Volk prächtige Zierrathen c) und Reichthümer in diesem gegenwärtigen Leben gegeben, o Herr, auf daß sie von deinem Weg abgeführt werden mögen. O Herr, mache ihre Reichthümer zu nichte, und verstocke ihre Herzen, auf daß sie nicht glauben mögen, bis sie ihre schwere Straffe vor sich sehen. Da sprach Gott, eure Bitte ist erhört, d) seid demnach aufrichtig, e) und folget nicht dem Weg derer, die unwissend sind. Und wir ließen die

Hh 3                      Kin

a) **Ausser ein Geschlecht/** Generation, seines Volks) Denn Anfangs, als er anfang zu predigen, glaubten ihm nur etliche wenige von den jüngern Israelitern, die andern gaben ihm, aus Furcht vor dem König, kein Gehör. Aber einige halten dafür, das Pronomen, seines, beziehe sich auf Pharaoh, und daß dieses ein gewisser Egyptier gewesen, welcher, nebst seinem Weibe Asio, dem Mose geglaubet hätte. 1)

b) **Zu einen Ort der Anbethung)** Also erkläret Jallalo'ddin das Original - Wort Kebla, welches eigentlich denjenigen Ort oder diejenige Gegend bedeutet, gegen welche man bethet. Daher al Zamakhshari dafürhält, daß den Israeliten allhier Befehl ertheilet worden, ihre Beth-Häuser (Oratories) auf solche Art anzulegen, daß ihre Gesichter, wenn sie betheten, nach Mecca zu gekehret seyn möchten,

welches des Moses Kebla gewesen, gleichwie es der Mohammedaner ihres ist. Der erste Commentator setzt hinzu, daß Pharaoh den Kindern Israel verboten, zu Gott zu beten. Daher sie sich genöthiget gesehen, solche Pflicht heimlich in ihren Häusern zu verrichten.

c) **Zierrathen, Ornaments)** Als schöne Kleider, prächtigen Schmuck, Wagen und Rosse und dergleichen.

d) **Eure Bitte ist erhört)** Das Pronomen euer ist der Dualis, der nur von zweien redet; Massen das Antecedens oder das vorhergehende von Mose und Aaron gehandelt. Die Ausleger sagen, daß zufolge dieses Gebeths, alle Schätze der Egypter in Steine verwandelt worden. 2)

e) **Seid demnach aufrichtig)** Oder, wie es

1) Al Beidawi,

2) Jallalo'ddin,

Kinder Israel durch das Meer gehen, und Pharaoh und sein Heer folgten ihnen auf eine heftige und feindselige Weise nach, bis er erlosch, da er denn sprach, ich glaube, daß kein Gott ist als Der an welchen die Kinder Israel glauben, und ich bin einer, von denen, die sich Ihm ergeben haben. a) Nun gläubeſt du, da du doch biſſher widerſpenſtig und einer von den Uebelthätern geweſen biſt. Dieſen Tag wollen wir deinen Leib, aus dem Grund des Meers erheben, b) auf daß du denen, die nach dir ſeyn werden, ein Zeichen ſeyn mögeſt: Und wahrlich eine groſſe Menge Menſchen ſchlagen unſere Zeichen in den Wind. Und wir bereiteten vor die Kinder Israel eine beſtätigte Wohnung in dem Lande Canaan, und verſchaffeten ſehr viel Gutes zu ihrem Unterhalt, und ſie waren der Religion wegen nicht ungleicher Meinung, biß ſie Wiſſenſchaft überkommen hatten; c) Wahrlich dein Herr wird am Tage der Auferſtehung wegen deſſenjenigen, worinnen ſie uneinig geweſen, zwiſchen ihnen richten. Wenn du wegen deſſenjenigen, was wir dir herabgeſandt haben, d) in irgendſ einem Stück einen Zweifel hegeſt, ſo frage diejenigen, welche das Buch des Geſetzes vor dir geleſen haben. Nun iſt die Wahrheit von deinem Herrn zu dir gekommen; Sey daher nicht einer von denen, ſo da zweifeln; Auch ſey nicht einer von denen, welche die Zeichen Gottes der Falſchheit beſchuldigen, damit du nicht einer von denen werdeſt, die verlohren werden. Wahrlich diejenigen, wider welche das Wort deines Herrn beſchloſſen iſt, werden nicht glauben, wenn auch gleich alle

es Al Beidawi erklärt, ſeid beſtändig und unverdrossen, dem Volk zu predigen. Die Mohammedaner geben vor, daß Moſes, nach Bekanntmachung ſeiner Miſſion, über vierzig Jahre in Egypten geblieben ſey, welches mit der Schrift nicht zuſammen gereimt werden kan.

a) Die ſich Ihm ergeben haben, one of the resigned, einer von den resignirten) Dieſe Worte ſoll Pharaos in ſeiner letzten Noth oft wiederholet haben, damit er erhört werden möchte. Allein ſeine Buſſe ſey zu ſpät gekommen. Denn Gabriel habe ihm das Maul alſobald mit Schlamm verſtopft, daß er keine Barmherzigkeit erlanget, wobey er ihm zugleich die Worte, welche folgen, vorgeworfen.

b) Deinen Leib aus dem Grund des Meers erheben, oder empor führen) Weil einige unter den Kindern Israel daran gezweifelt, daß Pharaos wirklich todt wäre, ſo habe Gabriel, auf Gottes Befehl, ſeinen nackenden Leichnam aus Ufer ſchwimmen laſſen, daß ſie

ſolchen ſehen möchten. 1) Da die Worte, welche hier Leib überſetzt ſind, auch eines Panzer bedeuten, ſo ſehen einige in den Gedanken, ſein Leichnam ſey mit ſeinem Panzer, der von Gold geweſen wäre, und woran ſie ihn erkannt hätten, bewaffnet einher geſchwommen.

c) Sie waren der Religion wegen (in Point of Religion,) in Religions-Puncten oder Glaubens-Sachen) nicht ungleicher Meinung (ſie differirten nicht darinnen, waren darinnen nicht von einander unterſchieden) biß ſie Wiſſenſchaft überkommen hatten (biß Wiſſenſchaft zu ihnen gekommen war) daß iſt, nachdem das Geſetz geoffenbahret, und von Moſe öffentlich bekannt gemacht worden.

d) Was wir dir herabgeſandt haben) Das iſt, wegen der Wahrheit der Geſchichte, die hier erzehlet werden. Die Ausleger ſind ungewiß, ob die Perſon, die hier angerebet wird, der Mohammed ſelbſt iſt oder ſein Zuhörer.

1) Siehe Exod. XIV. 30.

alle Wunderwerke an ihnen erwiesen würden, bis sie die ihnen zubereitete erschreckliche Straffe vor Augen sehen. Denn wenn diesem nicht also gewesen wäre, so würde doch irgend eine einzige Stadt unter so vielen, die vertilget worden sind, geglaubt haben: und der Glaube ihrer Einwohner würde ihnen zum Vorthail gereicht seyn; Allein es glaubte keine einzige darunter, bis nach der Vollstreckung ihres Urtheils, ausser das Volk des Jonas. a) Als sie glaubten, befreieten wir sie von der Straffe der Schande in dieser Welt, und ließen sie ihr Leben und ihre Güther eine Zeitlang besitzen und genießen. b) Wenn es aber deinem Herrn gefallen hätte, so würden gewislich alle, die auf Erden sind, an Ihn geglaubt haben. Wißt du demnach die Menschen mit Gewalt dazu zwingen, wahre Gläubige zu seyn? Keine Seele kan glauben, ohne durch die Zulassung Gottes; und Er wird seinen Grimm über die ausschütten, die nicht verstehen wollen. Sage, betrachte was im Himmel und auf Erden ist. Aber weder Zeichen noch Prediger helfen etwas bey Leuten, die nicht glauben wollen. Erwarten sie daher wohl etwas anders als ein erschreckliches Gericht, gleich denen göttlichen Gerichten, so diejenigen betroffen, die vor ihnen hergegangen sind? Sage, erwartet nur den Ausgang; und ich will auch mit euch warten: Als denn wollen wir unsre Apostel mit denen, so da glauben, erretten. Also ist es eine ihnen von uns gebührende Gerechtigkeit, daß wir die wahren Gläubigen erretten. Sage, o ihr Leute zu Mecca, ob ihr schon meiner Religion wegen in Zweifel stehet, so bethe ich doch warlich die Götzen nicht an, die ihr, ausser Gott, anbethet; Sondern ich bethe GOTT an, der euch wird sterben lassen: und es ist mir befohlen, einer von den wahren Gläubigen zu seyn. Und es wurde zu mir gesagt, richte dein Gesicht auf die wahre Religion und sey (orthodox) rechtgläubig; und keineswegs sey einer von denen, die Gott (Companions) Mitgesellen

34

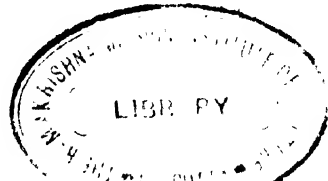
a) Das Volk des Jonas) Nehmlich die Einwohner zu Ninive, welches an, oder nahe bey dem Ort, wo al Mawfel jetzt stehet, gestanden hat. Weil sich dieses Volk mit Abgötterey verderbet hatte, so wurde Jonas der Sohn Mattai (oder Amittai, welches die Mosammedaner vor den Nahmen seiner Mutter halten) ein Ijsraeliter von dem Stamm Benjamin, von Gott gesandt, ihnen zu predigen und sie von ihren bösen Wegen abzugiehn. Als er nun anfing, sie zur Buße zu vermahnen, begegneten sie ihm, an Statt ihm zu gehorchen, zuerst sehr übel, daß er auch gedehet ward, die Stadt zu verlassen. Da er ihnen denn bey seinem Abschied gedrohet, daß sie in drey Tagen, oder wie andere melden, in vierzig Tagen, vertilget werden sollten. 1)

Als aber die Zeit herbey nabete, und sie den Himmel mit schwarzen Wolcken überzogen sahen, aus welchen Feuer heraus fuhr, daß die Stadt mit Rauch und Dampf erfüllet wurde, und das Ungewitter gerade über ihrer Stadt schwebete, waren sie in einer grausamen Bestürzung, daß sie sich mit den Ibrigen und mit ihrem Vieh auf das freye Feld begaben, Säcke anlegten und sich vor Gott demüthigten, mit lauter Stimme um Gnade fleheten, und ihre vorige Gottlosigkeit herzlich bereueten. Darauf ihnen Gott Gnade wiederfahren ließ: Da denn das Ungewitter vorüber gieng. 2)

b) Eine Zeitlang) Das ist, bis sie nach dem ordentlichen Lauf der Natur starben.

1) Siehe Jona III. 4.

2) Al Beidawi, Jallalo'ddin, Abulfed. Siehe Cap. 21. und 37.



zueignen; auch ruffe, außer Gott, nicht dasjenige an, was dir weder nutzen noch Schaden kan. Denn wenn du es thust, so wirst du gewißlich einer von den Ungerechten werden. Wenn dich Gott mit einer Plage heimsuchet, so ist keiner, der dich davon befreien kan als Er; und wenn Er dir etwas Gutes zugeadacht hat, so ist niemand, der seine Gütigkeit zurück halten kan: Er wird sie solchen unter seinen Knechten erzeigen, wie es Ihm gefället; und Er ist gnädig und barmherzig. Sage, o Menschen, nun ist die Wahrheit von eurem Herrn zu euch gekommen. Wer demnach geleitet werden wird, der wird zum Heil seiner Seele geleitet werden. Wer aber irret, der wird auch eben denselben zu ihrem Schaden irren. Ich bin kein (*Guardian*) Schutz-Herr über euch. Folge du demjenigen, o Prophet, was dir geoffenbahret ist, und beharre mit Gedult bis Gott richten wird; Denn er ist der beste Richter.

## Das XI. Capitel.

Hud <sup>a)</sup> betitult; zu Mecca geoffenbahret.

In dem Namen des allerbarmherzigsten Gottes.

**A.** L. R. b) Dieses Buch, dessen Versicul vor Verfälschung bewahret werden, c) und auch deutlich erkläret sind, d) ist eine Offenbahrung von dem weisen, dem allwissenden, Gott: auf daß ihr keinem andern, als Gott die

a) Die Geschichte dieses Propheten wird in diesem Capitel erzehlet.

b) Siehe die vorläuff. Einleit. p. 75. &c.

c) Dessen Versicul vor Verfälschung (*Corruption*) bewahret werden) Nach dem mancherley Verstand, welchen das Verbum *ahkimat* in dem Original zuläßet, pflegen die *Commentatores* auch so viel unterschiedene Auslegungen beizubringen. Einige halten dafür, daß die Meinung, nach unserer Verdolmetschung, sey, der Koran könne nicht verfälscht werden, 1) so wenig als das Gesetz und Evangelium habe verfälscht werden können. Andere glauben, daß jeder Versicul in diesem besondern Capitel in voller Krafft und kein einziger darunter aufgehoben sey. Wieder andere, daß die Verse des Korans auf eine kla-

re und deutliche Art abgefaßt sind, und offenbare und unumstößliche Beweissthämer in sich halten; und noch andere, daß sie richterliche Aussprüche in sich begreifen, darnach man sich so wohl in seinem Glauben als in seinem Leben richten kan. 2)

d) Und auch deutlich erkläret sind) Weil die Bedeutung des Wortes *fosilat*, welches hier gebraucht wird, auch zweydeutig ist, so hält man dafür, die Meinung dieser Stelle sey entweder diese, daß die Verse deutlich abgefaßt, oder auf eine klare Weise ausgedruckt sind; oder daß die Materie des ganzen Capitels in Gesetze, Erinnerungen und Exempel unterschieden oder eingetheilt werden mag; oder auch, daß die Versicul einzeln oder Stück-weise geoffenbahret worden. 3)

1) Siehe die vorläuff. Einleit. p. 95.  
hatri &c.

3) Idem.

2) Al Beidawi, Jallalo'ddin. Al Zamakhs-

dienet, (warlich ich bin von Ihm gesandt, euch Drohungen anzukündigen; aber auch gute Botschaft zu überbringen) und Gnade von euerm Herrn bittet und alsdenn zu Ihm bekehret werdet. Er will euch, bis zu einer festgesetzten Zeit, einen reichlichen Vorrath genießen lassen; und einem jeglichen, der Verdienst durch gute Werke hat, will Er seine überschwenkliche Belohnung geben. Wenn ihr aber wieder umkehret, warlich so fürchte ich die Straffe jenes grossen und schrecklichen Tages bey euch. Zu Gott sollet ihr wieder kehren; und Er ist allmächtig. Verdoppeln sie nicht die Falten ihrer Herzen, a) auf daß sie ihre Anschläge vor Ihm verbergen mögen? Wenn sie sich mit ihren Kleidern bedecken, weiß Er dasjenige nicht, was sie verbergen, und dasjenige, was sie entdecken? Denn Er kennet die innersten Winkel der menschlichen Herzen. b) \* Es ist kein kriechendes Ungezieher auf Erden, dem Gott nicht seine Speise verschaffet; und Er weiß den Ort seines Aufenthalts und wo es sich hingelegt hat. c) (*The whole*, das ganze) Alles ist in dem (*perspicuous*) deutlichen Buch seiner Rathschlüsse beschrieben. Er ist es, der Himmel und Erden in sechs Tagen geschaffen hat (aber sein Thron war auf den Wassern vor der Erschaffung derselben d) auf daß Er euch prüfen und sehen möchte, wer unter euch andere in Werken übertreffen würde. Wenn du sagest, ihr sollt nach dem Tod gewiß wieder auferwecket werden, so werden die Ungläubigen sprechen, dieses ist nichts anders als offenbare Zauberey. Und warlich, wenn wir ihre Straffe bis auf eine bestimmte Zeit verschieben, so werden sie sprechen, was hindert es, daß

XII.

a) Die Falten ihrer Herzen (ihrer Brüste) Oder, wie es übersetzt werden mag, kehren sie nicht ihre Brüste hinweg u.

b) Diese Stelle wurde durch die Worte gewisser Bösen-Diener veranlaßt, die zu einander sagten: Wenn wir unsere Vorhänge (wie die Weiber in Osten gebrauchen, sich vor dem Gesicht der Männer zu verbergen, wenn etwa einige in der Stube sind) niederlassen, und uns in unsere Kleider einhüllen, und unsere Brüste zusammen falten (oder rasen) unsere Bosheit vor dem Mohammed zu verbergen, wie sollte er dahinter kommen oder solche erfahren können? Einige meinen, die Stelle beziehe sich auf gewisse heuchlerische Musulmänner. Allein diese Meinung wird von den meisten verworfen, weil der Versicul zu Mecca geöffnet abgetrennt worden, und die Heuchelei bey den Mohammedanern sich nicht eher als nach der Hejra verfürthete.

c) Den Ort seines Aufenthalts und wo es sich hingelegt (wo es liegt und gelegen) hat) Das ist, so wohl während seines Lebens, als nach seinem Tode; oder das Verhältniß eines jeden animalis und lebendigen Geschöpfes vor seiner Geburt in den Leiden und der Bärmutter der Alten.

d) Sein Thron war über den Wassern, vor Erschaffung derselben) Denn die Mohammedaner glauben, dieser Thron und die Wasser worauf er stehet, welche Wasser, wie sie sich einbilden, durch einen Geist oder Wind unterstützt oder getragen werden, wären, nebst noch einigen andern Dingen, noch vor den Himmeln und der Erde geschaffen worden. Diese Grille haben sie den Juden abgeborget, die auch sprechen, daß der Thron der Herrlichkeit damahls in der Luft gestanden, und durch den Orhem des Mundes Gottes auf der Fläche des Wassers getragen werden. 1)

1) Rashi ad Genes. I. 2. v. Reland, de Relig. Moh. p. 50. &c.

daß sie uns nicht jetzt überfällt? Wird solche nicht an einem Tage über sie kommen, an welchem keiner seyn wird, der sie von ihnen abwendet? und dasjenige, womit sie ihr Gespötte trieben, soll sie umfassen. Warlich, wenn wir einem Menschen unsere Gnade schmücken lassen, und ihm hernach solche wieder entziehen, so wird er gewiß verzweifeln a) und undankbar werden. Und wenn wir ihm, wenn ihm eine Plage betroffen hat, Gnade schmücken lassen, so wird er gewißlich sprechen, das Uebel, so ich ausgestanden, ist vorüber; und er wird fröhlich und vermessen werden: Diejenigen ausgenommen, die mit Gedult beharren, und thun was recht ist; diese sollen Vergebung und eine herrliche Belohnung erhalten. Du wirst vielleicht unterlassen, einen Theil von demjenigen, was dir geoffenbahret worden, öffentlich bekannt zu machen, und deine Brust wird beklemmet werden, weil sie sprechen dürftest, es sey denn, daß ihm ein Schas herabgesandt werde, oder ein Engel mit ihm komme, der mit ihm Zeugniß giebet, sonst wollen wir nicht glauben. Warlich du bist nur ein Prediger; und Gott ist der Regierer aller Dinge. Wollen sie sprechen, Er hat den Koran geschmiedet? Antworte, so bringt mir denn zehn Capitel, b) die ihm gleich sind, welche von euch selbst geschmiedet worden, und ruffet, ausser Gott, zu eurem Beystand wen ihr wolket, wenn ihr wahr redet. Wenn aber diejenigen, die ihr um Beystand anruffet, euch nicht hören, so wisset, daß dieses Buch durch die Erkenntniß Gottes allein c) geoffenbahret worden ist, und daß kein Gott ist als Er. Wollet ihr daher keine Muselmänner werden? Die also das gegenwärtige Leben und den Pomp desselben erwählen, denen wollen wir die Belohnung ihrer Werke darinnen geben, und es soll ihnen nichts daran verkürzet werden. Dieses sind diejenigen, für welche in jenem Leben kein anderer Lohn, als das Feuer der Hölle, zubereitet ist. Dasjenige, was sie in diesem Leben gethan haben, wird verlohren seyn; und ihre Arbeit wird vergeblich seyn. Soll demnach derjenige mit ihnen verglichen werden, der den klaren Befehl seines Herrn folget und den ein Zeugniß von Ihm d) begleitet, vor welchem das Buch Moses vorhergegangen ist, e) wel-

a) Verzweifeln) Weil er alle Hoffnung der göttlichen Gnade, aus Mangel der Gedult und des Vertrauens auf Gott, von sich kisset.

b) Zehn Capitel) Dieses war die Anzahl, die er zuerst von ihnen verlangte; weil sie aber nicht vermögend waren, solches zu thun, so machte er die Sache noch leichter, und bot ihnen Trost, nur ein einziges Capitel aufzubringen, 1) so in der Lehre und Berechtheit mit dem Koran in Vergleichung zu ziehen wäre.

c) Durch die Erkenntniß (oder Wissen-

schaft) Gottes allein) Oder, daß es viele Stellen in sich enthält, die in dunkle und Geheimniß: volle Redens: Arten eingehüllet sind, die von niemand anders herrühren können als von Gott, und auch von niemand anders als Ihm allein vollkommen verstanden werden. 2)

d) Ein Zeugniß von Ihm) Nebenlich der Koran; oder, wie andere darvor halten, der Engel Gabriel.

e) Vorhergegangen ist) Welches denselben Zeugniß giebet.

1) Siehe Cap. 2. p. 5. Cap. 10. p. 241. &c.

2) Siehe Cap. 3. p. 49.

welches den Menschen zu einem Wegweiser, und aus Gnaden geoffenbaret wurde? Diese glauben dem Koran. Wer aber von den zusammen verbundenen Ungläubigen solchem nicht gläubet, dem ist das höllische Feuer gedrohet, welche Drohung gewislich vollstreckt werden soll. Darum heege keinen Zweifel deswegen. Denn es ist die Wahrheit von deinem Herrn. Aber der größte Theil der Menschen will nicht glauben. Wer ist ungerechter als derjenige, der eine Lüge von Gott erdichtet? Sie sollen am Tage des Gerichts für ihren Herrn gestellt werden; da denn die Zeugen a) sagen werden, dieses sind diejenigen, die Lügen wider ihren Herrn erfunden haben. Soll der Fluch Gottes nicht die Ungerechten treffen, welche die Menschen von dem Weg Gottes abführen, und solchen Krumm zu machen suchen, und kein zukünftiges Leben glauben? Diese waren auf Erden nicht vermögend, etwas wider Gott auszurichten, also, daß sie der Straffe entgehen mögen: So hatten sie auch, außer Gott keine Beschützer. Sie sollen zwiefach gestraft werden. b) Sie konnten nicht hören; So konnten sie auch nicht sehen. Dieses sind diejenigen, die ihre Seelen verlohren haben; und die Götzen, die sie sich fälschlich eingebildet, haben sie verlassen. Es ist unzweifelbar, daß sie in jener Welt höchst elend daran seyn werden. Diejenigen aber, welche glauben, und gute Werke thun, und sich vor ihrem Herrn demüthigen, sollen die Einwohner des Paradieses seyn: Darinnen sollen sie ewig bleiben. Die zwei Partheyen c) sind wie der Blinde und der Taube, gegen den, der da siehet und höret. Sollen diese nun als gleich geachtet werden? Wollet ihr demnach nicht nachdencken? Wir sandten vormahls den Noah d) zu seinem Volck; und er sagte: Warlich, ich bin ein öffentlicher Prediger an euch, daß ihr allein Gott anbethet. Warlich, ich fürchte die Straffe des erschrecklichen Tages euertwegen. Aber die vornehmsten seines Volcks, welche nicht glaubten, antworteten, wir sehen, daß du ein Mensch bist, wie wir; und sehen nicht, daß dir einige folgen, als diejenigen, so die allerverachteten unter uns sind, die dir aus Unbesonnenheit e) gegläubet haben; So werden wir auch keiner Fürtrefflichkeit an euch gewahr, worinnen ihr es uns zuvor thatet; Sondern wir halten euch vor Lügner. Noah sprach: o mein Volck, sage mir, wenn ich einen ausdrücklichen Befehl von meinem Herrn empfangen habe, und Er mir Gnade erzeiget hat, die euch verborgen ist, zwingen wir euch denn

I i 2

denn

a) Die Zeugen) Das ist, die Engel und Propheten, und ihre eigenen Glieder.

b) Sie sollen zwiefach gestraft, oder, ihre Straffe soll ihnen verdoppelt werden) Denn sie sollen beydes in diesem Leben und auch in dem zukünftigen gestraffet werden.

c) Die zwei Partheyen, oder, wie es von Wort zu Wort heißet, das Gleichniß (die Gleichheit, Similitude) der zwei Partheyen, (nehmlich der Gläubigen und der

Ungläubigen) ist wie der Blinde und Taube, und wie der, so da siehet und höret; sollen sie als gleich verglichen werden?

d) Siehe Cap. 7. p. 173. Not. b.

e) Aus Unbesonnenheit, oder durch ein rasches Urtheil) Aus Uebereilung und Mangel reifer Ueberlegung; und wie sie durch den ersten Trieb ihrer Fantasie darzu bewogen werden.



denn, denselben auch anzunehmen, falls ihr durchaus davor seid? O mein Volk, ich verlange keine Reichthümer für mein Predigen von euch. Meine Belohnung ist allein bey Gott. Ich will diejenigen, so gegläubet haben, nicht hinweg treiben. a) Warlich sie werden, am Tage der Auferstehung, ihren Herren antreffen. Allein ich sehe wohl, daß ihr unwissende Leute seid. O mein Volk, wer wird mir wider Gott beystehen, wenn ich sie hinweg treibe? Wollet ihr daher nicht nachdenken? Ich sage nicht zu euch, die Schätze Gottes sind in meiner Gewalt? So spreche ich auch nicht, ich weiß die Geheimnisse Gottes. Auch sage ich nicht, warlich ich bin ein Engel: b) Eben so wenig sage ich von denen, welche eure Augen verdammen, Gott wird ihnen keineswegs Gutes erzeugen. (Gott weiß am besten was in ihren Seelen ist.) Denn da würde ich gewislich einer von den Ungerechten seyn. Sie antworteten, o Noah, du hast bereits mit uns gezanket, und sehr vielen Wort-Streit mit uns gehabt; daher bringe doch nur die Straffe über uns, womit du uns bedrohet hast, wenn du die Wahrheit redest! Noah sprach, warlich, Gott allein wird sie über euch bringen, wenn es Ihm gefället; Und ihr solltet nichts wider Ihn ausrichten, so, daß ihr derselben entgehen möchtet. So soll euch auch mein Rath nichts nützen, ob ich euch schon richtig zu rathen suche, wenn euch Gott in Irthum hinein leiten will. Er ist euer Herr, und zu Ihm solltet ihr wiederkehren. Wollen die Meccaner sagen, Mohammed hat den Koran selbst geschmiedet; so antworte, meine Schuld sey auf mir, wenn ich ihn geschmiedet habe, und lasset mich nur (*clear*, rein, unschuldig) frey von denen seyn, dessen ihr schuldig seid. Und es wurde dem Noah geoffenbahret, und zu ihm gesagt, warlich keiner von deinem Volk wird glauben, als der, so bereits gegläubet hat. Darum betrübe dich nicht über dasjenige, was sie thun: Sondern mache einen Kasten in unserer Gegenwart, nach der Figur und Abmessung, die wir dir geoffenbahret haben; und bitte bey mir nicht für diejenigen, die ungerecht gehandelt haben: denn sie sind dazzu verurtheilt, daß sie ersauften sollen. Und er bauete den Kasten; und so oft als eine (*Company*) Parthey von seinem Volk bey ihm vorbey gingen, so verlachten sie ihn: c) allein er sagte, ob ihr schon jetzt unser spottet, so wollen wir doch euer hernach wieder spotten, wie ihr unser spottet; und ihr sollt warlich erfahren, wem eine Straffe auferleget wird, die ihn mit Schande bedecken soll, und wem eine immerwährende Straffe treffen wird. Also waren sie beschäfftigt, bis unser Urtheil vollstreckt wurde, und

a) Nicht hinweg treiben) Denn darum ersuchten sie ihn, weil es arme und geringe Leutelein wären. Eben dergleichen verlangten die Koroisch von Mohammed, es wurde ihm aber verboten, ihnen darinnen zu willfahren. 1)

b) Ich bin ein Engel) Siehe Cap. 6. p. 146.

c) So verlachten sie ihn) Daß er ein Schiff mitten auf dem Lande, und so weit von dem Meer entlegen, bauete, und nun, nachdem er sich vor einen Propheten aufgeworfen, 2) jetzt gar ein Zimmermann worden wäre.

1) Siehe Cap. 6. p. 146.

2) Al Boidani.

und der Ofen Wasser ausschüttete. a) Und wir sprachen zu Noah, führe in den Kasten von jeder Gattung der lebendigen Creaturen, ein Paar, b) und deine Familie c) (denjenigen ausgenommen, über welchen schon vorher ein Urtheil des Verderbens ergangen ist, d) und diejenigen, so da gläuben.

li 3

a) Und der Ofen Wasser ausgosses) Ober, wie es im Original eigentlich heisset, überfötte, überlief. Welches deme gemäß ist, was die Rabbinen sagen, daß das Wasser der Sündfluth siedend heiß gewesen wäre.

Dieser Ofen sey, nach einiger Vorgeben, zu Cufa auf einem Flecken Grundes gewesen, wo jetzt eine Moschee steht. Oder, wie vielmehr andere dafür halten, an einem gewissen Ort in Indien; oder auch zu Ain warda in Mesopotamien; 1) und dessen Ueberfließung, Exundation, wäre das Zeichen gewesen, woran Moses erkannte, daß die Fluth käme und herein bräche. 2) Einige geben für, es sey eben derjenige Ofen gewesen, worinnen Eva ihr Brod zu backen pflegen, der eine ganz andere Figur gehabt, als diejenigen haben, deren wir uns bedienen. Denn das Mund-Loch sey zu oberst gewesen; und sey er immer von einem Patriarchen auf den andern gekommen, bis dem Noah die Reihe getroffen. 3) Allem Vermuthen nach hat Mohammed diesen Umstand von den Persianischen Magis geborget, die sich auch einbildeten, daß die ersten Gewässer der Sündfluth aus dem Ofen eines gewissen alten Weibes, Zala Cufa genannt, herausgesprungen wären. 4)

Da aber das Wort rannür, welches allhier Ofen übersetzt ist, auch die Ober-Fläche der Erden, oder einen Ort, wo Wasser herausspringet oder herfürquillet, oder, wo sich solches samlet, bedeutet, so halten einige dafür, daß es an diesem Ort mehr nicht anzeigen wolle, als den Flecken oder Riß der aufgespaltenen Erd-Fläche, alwo das Wasser zuerst herfürgebrochen und herausgestrudelt.

b) Ein Paar) Oder, wie die Worte auch

gegeben werden mögen, und nach einiger Ausleger Bedünken, billig gegeben werden sollten, zwey Paare, das ist, zween Männlein und zwe Weiblein von jeder Gattung. Worinnen sie theils mit verschiedenen Jüdischen und Christlichen Scribenten übereinkommen, 5) welche aus dem Hebräischen Ausdruck sieben und sieben, und zween und zween, das Männlein und sein Weiblein, 6) schließen wollen, es wären vierzehn Paare von jeder reinen Art, und zwe Paar von jeder unreinen Art in den Kasten gegangen. Es findet sich eine Tradition, daß Gott alle Arten der Thiere, Vögel und anderer lebendigen Creaturen zu dem Noah versamlet (weil sich auch in der That schwerlich einzubilden ist, wie er solches, ohne einem außerordentlichen Beystand, allen beykommen können) und wenn er solche ergriffen, so hätte seine rechte Hand beständig das Männlein, und die linke das Weiblein zu fassen bekommen. 7)

c) Deine Familie) Nämlich, dein Weib und deine Söhne, nebst ihren Weibern. 8)

d) Diejenigen ausgenommen, über den — ergangen ist) Dieses war ein ungläubiger Sohn des Noah, 9) Canaan, 10) oder Yam 11) benahmt. Wie wohl andere melden, er sey Noahs Sohn nicht gewesen, sondern sein Enkel oder seines Sohns Ham Sohn, oder seines Weibes Sohn von einem andern Mann; Ja, es geben einige für, er sey ihm nicht weiter verwandt gewesen, als daß er in seinem Hause aufgezogen und unterwiesen worden. 12) Die besten Ausleger fügen hinzu, daß Noahs Eheweib Waila genannt, se

1) Al Beidawi. 2) Jallal'oddin &c. 3) v. D'Herbelot. Bibl. Orient. Art Noah.  
4) v. Hyde de Rel. vet. Pers. und Lord's Account of the Relig. of the Perses, daß ist, Nach-  
richt von der Religion der Persianer, p. 9. 5) Aben Ezra, Justin Martyr. Origen.  
6) Genes. VII. 2. 7) Jallalo'ddin. 8) Al Beidawi. 9) Yahya. 10) Jal-  
lalo'ddin, Al Beidawi. 11) Ebn Shohwah. 12) Al Zamakhshari, v. D'Herbel. Bibl.  
orient. p. 676.

ben. a) Allein es glaubten, ausser etlichen wenigen, gar keine mit ihm. b) Und Noah sprach, gehet hinein in dem Nahmen Gottes; so wohl wenn er fort schwimmt, als wenn er stille stehet. c) Denn mein Herr ist gnädig und barmherzig. Und (the Ark, die Arche) schwebete mit ihnen zwischen Wellen, gleich Bergen. d) Und Noah rief seinem Sohn, e) der von ihm abgesondert war, und sprach, gehe mit uns in den Kasten, mein Sohn, und vergeuch nicht mit den Ungläubigen. Er antwortete, ich will auf einen Berg steigen, der mich vor dem

so eine Ungläubige gewesen, auch mit in dieser Ausnahme begriffen gewesen, und mit ihrem Sohn umkommen (sey. 1)

a) Und diejenigen, so da gläuben) Da des Noahs Familie gedacht wird, so stehet zu vermuthen, daß durch diese Worte die andern Gläubigen, die seine Neubekehrten, aber nicht von seinen Hausgenossen gewesen, verstanden werden: Wovon die gemeine Meinung bey den Mohammedanern, daß noch eine grössere Anzahl Seelen als achte in der Arche erhalten worden, ihren Ursprung genommen zu haben scheint. 2)

b) Ausser etlichen wenigen 1c.) Nämlich, seinem andern Weibe, die eine wahre Gläubige gewesen, seinen drey Söhnen, Shem, Ham und Japhet, und ihren Weibern, und noch siebzig andern Personen mehr. 3)

c) Gehet hinein — als wenn er stille stehet) Das ist, lasset keine Gelegenheit vorbey am Boord des Schiffs zu gelangen. Nach einer verschiedenen Les-Art, können die letzten Worte gegeben werden, der ihn wird fort bewegen lassen und aufhalten, nachdem es die Gelegenheit erfordern wird. Die Ausleger berichten, daß sich der Kasten fort bewegt, oder stille gestanden habe, wie es Noah hätte haben wollen, wenn er nur diese Worte, in dem Nahmen Gottes! ausgesprochen. 4)

Es ist zu merken, daß die verständigsten Ausleger die Ausmessung oder Abtheilung des Kastens eben so beschreiben, wie sie Moses aufgezeichnet hat, 5) ungeachtet sie andere auf eine sehr ausschweifende Art vergrößert, 6) wie auch einige Christliche Scribenten 7) gethan haben. Sie erzehlen gleichfalls, daß Noah zwey Jahre mit Bauung des Kastens zugebracht, der aus Indianischen Platanos oder Nagholder-Baum 8) gebauen, und in drey Stock-Werke abgetheilt gewesen, davon das unterste für die Thiere, das mittlere vor Männer und Weiber, und das oberste für die Vögel 9) bestimmt; und daß die Männer durch des Adams Leichnam, den Noah mit in den Kasten genommen, 10) von den Weibern unterschieden gewesen. Dieses letztere ist eine Erzählung der Morgenländischen Christen, 11) darunter einige vorgegeben, daß während der Zeit, die sich Noah mit seiner Familie in dem Kasten befunden, die eheliche Pflicht aufgeschoben und unterlassen worden. 12) Jedoch wird Ham beschuldigt, daß er sich in diesem Stück zu solcher Zeit nicht enthalten, weil, wie es scheint, sein Eheweib den Sanaan in dem Kasten zur Welt gebracht hat. 13)

d) Gleich Bergen) Wassen das Wasser funfzehn Ellen hoch über die Berge hinweg ging. 14)

e) Siehe oben, Not. b.

1) Jallalo'ddin, Al Zamakhshari, al Beidawi.

2) he ibid. Not. a.

3) Al Beidawi &c.

4) Alcor. p. 340.

5) Origene, contr. Cels. L. 4. v. Kircher de Arca Noe. c. 8.

6) D'Herbel. p. 675. und Eutyck. p. 34.

7) Yahya.

8) Jacob. Edeffenus apud Barcepham de parad. P. I. c. 14.

9) Eutyck. ab. sup. v. etiam Eliezzer Pirke. c. 23.

10) Ambros. de Noe & Arca, c. 21.

11) Hist. Patriarch. v. I. p. 409.

12) Siehe Cap. 7. p. 174.

13) Idem &c.

14) Yahya, v. Marracc. in

Al Beidawi.

15) Al Beidawi, v. Eutyck. anal. p. 34.

16) v. Heideg-

17) v. Heideg-

18) v. Heideg-

19) v. Heideg-

20) v. Heideg-

dem Gewässer schon versichern wird. Noah versetzte, es ist an diesem Tage keine Sicherheit vor dem Rathschluß Gottes, als für den, dem er Barmherzigkeit erzeigen wird. Da ging eine Welle zwischen ihnen hin, und er wurde einer von denen, die ersaufen mußten. Und es wurde gesagt, o Erde, verschlinge dein Wasser, und du, o Himmel, halte deinen Regen zurück! Da nahm das Wasser alsbald ab, und der Rathschluß wurde erfüllt, und der Kasten ruhte auf dem Berge Al Judi; a) und es ward gesagt, hinweg mit dem gelosten

a) Auf dem Berge al Judi) Dieser Berg ist einer von denen, welche Armenien an Süden von Mesopotamien und demjenigen Theil Assyriens, so von den Turken bewohnt wird, von welchen die Gebürge den Nahmen Cardu oder Gardu, so von den Griechen in Gordykos und andere Nahmen verwandelt worden, scheiden oder abtheilen. 1) Der Berg al Judi, (welcher Nahme, ob er schon von den Arabern beständig so geschrieben wird, eine Verfälschung an statt Jordi oder Giordi zu seyn scheint) wird auch Thamanin genannt, 2) vermutlich von einer Stadt unten am Fuß desselben, 3) von der im Kasten erhaltenen Anzahl Personen also benahmet: massen das Wort thamanin achte bedeutet; und man kan darauf das Land Diyâr Rabiâh übersetzen, neben den Städten Mawfel, Forda und Jazirat Ebn Omar, welcher letzte Ort, wie einer versichert, nur vier Meilen von dem Ort der Arche lieget, und saget, daß von den Ueberbleibseln dieses Kastens oder Schiffs, von dem Khalif Omar Ebn Abd'alaziz, den er aus Irshum Omar Ebn al Kharrâb nennet, 4) ein Moabammedanischer Tempel daselbst gebauet worden.

Die Tradition, welche bekräftigt, daß die Arche auf diesen Bergen geruhet hat, muß sehr alt gewesen seyn. Sientemahl es die fortgeplante Nachricht der Ebaldaer selbst ist. 5) Die Ebaldaischen Paraphrasen geben ihrer Meinung Beyfall, 6) welche ehemahls, insonderheit bey den Morgenländischen Christen 7) sehr im Schwange gegangen. Zu dessen Be-

kräftigung werden wir berichtet, daß die Ueberbleibsel der Arche auf den Gordykanischen Gebürgen zu sehen wären. Berolus und Abydenus bezeugen beyde, daß solches zu ihrer Zeit die gemeine Rede gewesen sey. 8) Der erste meldet, daß verschiedene von den Einwohnern daselbst herum das Pech, als eine Seltenheit, von den Pflanken abgeschabet und solches, statt eines Angehänges, um den Hals getragen hätten; Und der andere schreibt, daß sie das Holz dieses Schiffs, mit wunderbarer Wirkung, wider viele Krankheiten gebraucht hätten. Die Ueberbleibsel von der Archa waren auch zu Epiphanii Zeit, wenn man ihm glauben darff, noch allhier zu sehen. 9) Und es wird berichtet, der Kayser Heraclius sey aus der Stadt Thamanin hinauf auf dem Berg al Judi gegangen, und habe den Ort der Arche gesehen. 10) Es war auch ehemahls ein berühmtes Kloster, Monasterium Archæ genannt, auf einem dieser Berge, allwo die Nestorianer auf dem Pflaz, wo die Arche geruhet haben sollte, einen Fest-Tag zu begehen pflegten. Aber im Jahr Christi 776, wurde dieses Kloster, nebst der Kirche und einer zahlreichen Versammlung darinnen, durch einen Wetterstrahl zerstöhret. 11) Seit solcher Zeit scheint der Credit dieser Tradition gar abgenommen und einer andern Raum gegeben zu haben, die jetzt Glauben findet, und nach welcher die Arche auf dem Berge Mafis in Armenien, so von den Türken Agbir dagh, der schwarze oder grosse Berg genennet wird, und ohne Jahr

1) Siehe Bochart, *Phaleg.* l. I. c. 3. 2) Geogr. Nub. p. 202. 3) v. D Herbel. *Bibl. Oriens.* p. 404. & 676. & Agathiam, l. 14. p. 135. 4) Benjamin *Isner.* p. 61.  
5) Berolus, *apud* Joseph. *Antiq.* l. I. c. 4. 6) Onkelos & Ionathan in *Genes.* VIII. 4.  
7) v. Eurych. *Annal.* p. 41. 8) Berolus, *ap.* Joseph. *ub. sup.* Abydenus, *ap.* Fulseb. *Præp.* Ev. l. 9. c. 4. 9) Epiphan. *Hæres.* 18. 10) Elmacin. l. I. c. 1. 11) *Chronic.* Dionysii *patriarch.* Iacobitar. *apud* Allerman, *Bibl. orient.* T. 2. p. 113.

losen Volk! Und Noah rief seinen Herrn an, und sprach, o Herr, wahrlich mein Sohn ist aus meiner Familie; und deine Verheißung ist wahrhaftig: a) denn du bist der gerechteste unter allen denen, die Gericht halten. Gott antwortete, o Noah, wahrlich er ist nicht aus deiner Familie. b) Diese deine Fürbitte ist kein Werk der Gerechtigkeit. c) Darum bitte dasjenige nicht von mir, worinnen du keine Wissenschaft hast; Ich erinnere dich, daß du keiner von den Unwissenden werdest. Noah sprach, o Herr, ich nehme meine Zuflucht zu dir, und bitte um den Beystand deiner Gnade, auf daß ich nicht von dir begehere, worinnen ich keine Erkenntniß habe; und wo du mir nicht vergiebest, und gnädig bist, so werde ich einer von denen seyn, die verlohren gehen. Es wurde zu ihm gesagt, o Noah, komme herab aus der Arche, d) mit Frieden von uns und Seegen über dir, und über einen Theil von denen, die mit dir sind. e) Einen Theil derselben f) aber wollen wir die Versorgung dieser Welt gemessen lassen, und hernach soll ihnen in dem zukünftigen Leben, eine schwere Straffe von uns auferlegt werden: Dieses ist eine geheime Geschichte, die wir dir offenbaren. Du hast solche nicht gewußt, dein Volk auch nicht, vor dieser Zeit. Darum beharre mit Gedult. Denn der glückliche Ausgang soll die Frommen begleiten. Und dem Stamm Ad sandten wir ihren Bruder Hud. g) Er sagte, o mein Volk bethet Gott an. Ihr habt keinen Gott als Ihn. Ihr dichtet nur Falschheit, daß ihr Gözen und Vorbitter eures eigenen Gemächtes aufrichtet. O mein Volk, ich verlange für dieses mein Predigen keine Vergeltung von euch. Meine Belohnung erwarte ich nur allein von dem, der mich geschaffen hat. Wolltet ihr daher noch nicht verständig werden? O mein Volk, bittet Vergebung von eurem Herrn, und befehret euch zu Ihm. Er wird den Himmel Regen die Fülle über euch ausschütten lassen, h) und eure Stärke durch Verleihung fernerer Stärke vermehren.

fähr zwölf Meilen Süd-Osten von Erivan liegt, 1) geruhet hat.

a) Deine Verheißung ist wahrhaftig) Noah hält Gott seine Verheißung allhier vor, daß er sein Haus und Geschlecht erhalten wollte.

b) Er ist nicht aus deiner Familie) Weil er seines Unglaubens wegen, als ein wilder Zweig oder verdorrter Ast, von deinem Stamm abgeschnitten ist.

c) Nach einer andern Lese-Art mag diese Stelle gegeben werden, denn er, hat ungerade gehandelt.

d) Komm herab aus der Arche) Die

Mohammedaner geben vor, Noah sey den zehenden Rajeb in die Arche gegangen, und den zehenden des al Moharram wieder heraus gekommen; welcher daher eine Fasten worden. Daß also, ihrer Meinung nach, Noah, in allen sechs Monate im Kasten gewesen. 2)

e) Die mit dir sind) Nämlich solche, die in ihrem Glauben beharret haben.

f) Einen Theil derselben) Das ist, solche von seiner Nachkommenschaft, die von dem wahren Glauben abweichen und in Abgötterey hinein fallen würden.

g) Siehe Cap. 7. p. 174.

h) Die Fülle über euch ausschütten las-

1) Al Beidawi.

2) Idem, siehe D'Herbel. *ub. sup.*

ren. a) Darum lehret euch nicht von Ihm ab, Böses zu thun. Da antworteten sie, o Hud, du hast uns keinen Beweis dessen gebracht, was du sagest; Daher wollen wir demes Sagens halber unsere Götter nicht verlassen: So glauben wir dir auch nicht. Wir sagen nicht anders, als daß dich einige von unsern Göttern mit Uebel geplaget haben. b) Er versetzte, warlich, ich ruffe Gott zum Zeugen an, und gebet ihr auch Zeugniß, daß ich (clear, rein) frey von dem bin, was ihr Gott beygesellet. Vereiniget euch demnach alle, einen heimlichen Anschlag wider mich zu machen, und säumet nicht! Denn ich setze mein Vertrauen auf Gott, meinen Herrn und euren Herrn. Es ist kein Thier, das Er nicht bey seiner Vorder-Locke halte. c) Warlich, mein Herr verführet auf dem rechten Wege. Wenn ihr aber zurück weicht, so habe ich euch dasjenige bereits angezeigt, womit ich an euch gesandt worden bin; Und mein Herr wird ein anderes Volk, an euere Statt, verordnen, und ihr solltet Ihm gar nicht schaden. Denn mein Herr ist (Guardian) Schutz-Herr über alle Dinge. Und als unser Urtheil zur Vollstreckung kam, so errötheten wir den Hud, und diejenigen, die nebst Ihm gegläubet hatten, d) durch unsere Barmherzigkeit, und befreieten sie von einer schwehren Straffe. Und dieser Stamm Ad verwarff die Zeichen des Herrn wissentlich, und war seinen Bothen ungehorsam, und folgte dem Gebot eines jedweden rebellischen und verkehrten Menschen. Darum folgte ihnen in dieser Welt der Fluch nach, und derselbe wird sie auch bis an den Tag der Auferstehung verfolgen. War nicht Ad ungläubig? wurde nicht gesagt, hinweg mit Ad, dem Volk des Huds? Und zu dem Stamm Thamud sandten wir ihren Bruder Saleh. e) Der rief ihnen zu: O mein Volk, beget Gott an! Ihr habt keinen Gott, ausser Ihm! Er ist es, der euch aus der Erden herfürgebracht, und euch eine Wohnung darinnen gegeben hat. Bittet derohalben Vergebung von Ihm, und seid zu Ihm gekehret. Denn mein Herr ist nahe, und bereit zu antworten. Sie versetzten, o Saleh, du warst vor diesem ein Mann, auf den wir

lassen) Denn die Abiten waren drey Jahr lang, durch eine anhaltende Dürre erbärmlich mitgenommen worden. 1)

a) Fernerer Stärke vermehren) Durch Kinder, die er euch geben wird, weil die Leiber ihrer Weiber, so wohl als ihr Land, während der Dürre, auch unfruchtbar gemacht worden. 2)

b) Mit Uebel geplagt haben) Oder mit Unsinngkeit, daß sie dich wegen der Schmach,

die du ihnen angethan, deiner Vernunft beraubet haben.

c) Das Er nicht bey seiner Vorder-Locke (oder bey seinen Schopff) halte) Das ist, Er übet eine vollkommene Gewalt darüber aus: Weil ein Thier, das auf diese Weise gehalten wird, bis zur eusersten Unterwerffung gebracht ist.

d) Die nebst ihm gegläubet hatten) Deren an der Zahl vier tausend waren. 3)

e) Siehe Cap. 7. p. 175. II.

1) Siehe die Noten ad Cap. 7. p. 175.

2) Al Beidawi.

3) Idem.

unsere Hoffnung setzen. a) Verbiestest du uns, dasjenige anzubethen, was unsere Väter angebethet haben? Wegen der Religion aber, wozu du uns bereden willst, stehen wir gewißlich in Zweifel, als die billig in Verdacht zu halten ist. Saleh sprach, o mein Volk, sage mir, da ich einen klaren (*an evident Declaration*) Befehl von meinem Herrn empfangen habe, und Er mir von sich selbst Gnade verliehen hat, wer will mich vor seiner Rache beschirmen, wenn ich Ihm ungehorsam bin? Denn ihr werdet mir nichts anders als Schaden befügen. Da sprach er, o mein Volk, diese Cameelin Gottes ist euch ein Zeichen. Darum laßt sie frey gehen, daß sie auf Gottes Erde weiden möge, und thut ihr nichts zu Leid, damit euch nicht eine schnelle Straffe ergreife. Und dennoch tödteten sie solche. Da sprach Saleh, erlustiget euch drey Tage b) in euren Wohnungen, nach welchen ihr vertilget werden sollt. Dieses ist eine unfehlbare Vorherfügung. Und als unser Rathschluß zur Vollstreckung kam, so erretteten wir Saleh, nebst denen, die mit ihm gegläubet hätten, durch unsere Barmherzigkeit, auch von dem Unglück solches Tages: Denn dein Herr ist der starcke, der mächtige Gott. Aber ein entsetzliches Krachen vom Himmel überfiel diejenigen, die ungerecht gehandelt hatten, und an dem Morgen wurden sie in ihren Häusern todt zur Erden gestreckt gefunden, als ob sie nie darin gewohnt hätten. War nicht Thamud ungläubig, und seinem Herrn abtrünnig? Wurde nicht Thamud weit hinweg geworffen? Unsere Boten c) kamen auch vormahls, mit guter und fröhlicher Bottschaft, zu Abraham. Sie sprachen, Friede sey mit Dir! Und er antwortete, und Friede mit euch! Und er bedachte sich nicht lange, sondern brachte ein geröstetes Kalb. Als er aber sahe, daß sie das Fleisch nicht anrühren wollten, so war er ungehalten und hegte eine Furcht vor ihnen. d) Allein sie sprachen, fürchte dich nicht: Denn wir sind zu dem Volk des Lots gesandt. e) Und Sara sein Weib, stunde dabey, f) und

a) Auf den wir unsere Hoffnung setzen) Wir gedachten dich, wegen der besondern Klugheit und anderer guten Eigenschaften, die wir an dir gewahr wurden, zu unsern Fürsten zu erwählen; Da du aber in der Religion und im Gottesdienst so weit von uns unterschieden bist, so hat es alle unsere Hoffnung zu Wasser gemacht. 1)

b) Drey Tage) Nämlich Mittwoch, Donnerstag und Freytag. 2) Siehe Cap. 7. p. 177. Not. b.

c) Unsere Boten) Dieses waren die Engel, welche gesandt wurden, dem Abraham die Verheißung vom Isaak kund zu thun, und

Sodom und Gomorrah zu vertilgen. Einige Ausleger geben vor, es wären derer zwölf, oder wenigstens neun bis zehn gewesen; Andere aber stimmen mit der Schrift überein und sagen, daß deren nur dreye, nemlich Gabriel, Michael und Israfil gewesen wären. 3)

d) Hegte eine Furcht vor ihnen) Und besorgte, sie hätten nichts Guts gegen ihn im Sinn, weil sie nicht mit ihm essen wollten.

e) Zu dem Volk Lots gesandt) Und sind Engel, deren Natur zu ihrer Erhaltung keiner Speise bedarff. 4)

f) Sarah stunde dabey) Entweder hütet

1) Al Beidawi.

2) Idem.

3) Idem Jallalo'ddin. S. Gen. XVIII.

4) Idem.

und lachte; a) und wir verhießen ihr den Isaac, und nach dem Isaac den Jacob. Da sprach sie, ach! soll ich einen Sohn gebären, nun ich alt bin; und dieser mein Mann auch schon bey Jahren ist? b) Fürwahr, dieses würde wunderbarlich herauskommen. Die Engel antworteten, wunderst du dich über die Wirkung des göttlichen Befehls? Die Barmherzigkeit Gottes und sein Segen sey über euch, das Geschlecht des Hauses. c) Denn Er ist preiswürdig und hoch zu loben. Und als den Abraham seine Furcht verlassen, und er die frühliche Botschaft von Isaacs Geburth erhalten hatte, besprach er sich wegen des Lots seines Volcks mit uns. d) Denn Abraham war ein barmherziger, mitleidiger und andächtiger Mann. Die Engel sprachen zu ihm, o Abraham, stehe hiervon ab. Denn nun ist der Befehl deines Herrn ergangen, das über sie gesprochene Urtheil zu vollstrecken, und es schwebet eine unvermeidliche Strafe über ihren Häupten. Und als unsere Boten zu dem Lot kamen, so stunde er ihrenthalber in Sorgen, e) und sein Arm war verkürzt, f) ihnen zu helf-

Kk 2

helf-

er dem Vorhang, oder hinter der Thür oder dem Zelt; oder wartete ihnen sonst auf.

a) Und lachte) Die Ausleger sind in der Schrift so schlecht bewandert, daß sie, weil ihnen die wahre Ursache, warum Sarah gelacht, unbekannt ist, sich die Köpfe erschrecklich darüber zerbrechen. Einige sagen, sie habe darüber gelacht, daß sich die Engel zu erkennen gegeben, und den Abraham, wie auch sie, von ihrer Furcht befreyet; Und andere geben vor, es sey wegen der herannahenden Vertilgung der Sodomiten (ein sehr wahrscheinlicher Bewegung Grund bey einer ihres Geschlechts) geschehen. Einige aber erklären das Originalwort ganz anders, und wollen haben, daß sie nicht gelacht, sondern ihre weibliche Keimung, die verschiedene Jahre ausgeblieben, zu dieser Zeit, als ein vorgangiges Zeichen ihrer künftigen Empfängniß, bekommen hätte. 1)

b) Und dieser mein Mann auch schon bey Jahren ist) Al Beidawi schreibt, daß Sarah damals neunzig oder neun und neunzig Jahre, und Abraham hundert und zwanzig Jahre alt gewesen.

c) Das Geschlecht, the Family, des Hauses) Oder der Stamm, von welchem inskünft-

ig alle Propheten entsprossen sollen. Oder dieser Ausdruck kan sich vielleicht auf Abrahams und Ismaels Erbauung der Caaba beziehen, die per excellentiam, öfters das Haus genennet wird.

d) Besprach er sich (disputirte er) wegen der Leute des Lots mit uns, Das ist, er bath für solche bey uns. 2) Jallalo'ddin sagt, an Statt der von Mose gedachten Zahl, daß Abraham erslich gefragt, ob Gott diese Städte vertilgen wollte, wenn drey hundert Gerechte darinnen gefunden würden, und also sey er nach und nach bis auf zwey hundert, bis auf vierzig, vierzehn und endlich bis auf einen gekommen; Allein es wäre nicht ein einziger Gerechter, außer Lot und sein Haus, darunter zu finden gewesen.

e) So stunde er ihrenthalber in Sorgen, war er um sie bekümmert) Weil sie in der Gestalt schöner Jünglinge erschienen, welches nothwendig die heilen Böcke zu Sodom verzeihen würde, sie zu mißbrauchen. 3)

f) Sein Arm war verkürzt, straitened) Das ist, er wußte, daß er nicht vermögend wäre, sie wider die Gewaltthatigkeiten seiner unartigen Mitbürger zu beschirmen.

1) Idem, Jallalo'ddin, Al Zamakhsari. Al Beidawi, v. Joseph. Ant. l. I. c. II.

2) v. Gen. XVIII. 23. &c.

3) Jallalo'ddin



helfen. Da sprach er, dieses ist ein trauriger Tag. Und sein Volk kam zu ihm, und drang auf ihn ein; und sie waren schon vorher solcher Gottlosigkeit schuldig gewesen. Lot sprach zu ihnen, o mein Volk, diese meine Töchter sind euch noch eher erlaubt. Darum fürchtet euch vor Gott, und thut mir nicht die Schande an, daß ihr Gewalt an meinen Gästen verübet. Ist denn gar kein Kluger unter euch? Sie antworteten, du weißt wohl, daß wir deiner Töchter nicht nöthig haben; Sondern du weißt schon, was wir haben wollen. Er versetzte, wenn ich mächtig genug wäre, mich euch zu widersetzen, oder, wenn ich meine Zuflucht zu einer höhern Gewalt nehmen könnte, so wollte ich es gewisslich thun. Da sprachen die Engel, o Lot, wahrlich wir sind die Boten des Herrn. Sie sollen keineswegs herein zu dir kommen. a) Gehe demnach aus mit deinem Haufgesinde, in einer Stunde der Nacht, und lasse keinen von euch wieder umkehren. Dein Weib aber betreffend, b) soll ihr eben dasjenige begnügen, was ihnen begegnet. Wahrlich, die Vorhersagung ihrer Straffe soll morgen erfüllet werden. Ist nicht der Morgen nahe? Und als unser Befehl erging, so kehrten wir diese Städte um, c) und ließen Steine von gebackenen Leimen d) auf sie regnen, die schnell auf einander folgten und gezeichnet waren, e) von deinem Herrn: Und sie sind nicht weit von denen, die ungerecht han-

a) Sie sollen keineswegs zu dir herein-  
kommen) Al Beidawi meldet, daß Lot seine Thür zugeschlossen, und hinter derselben mit der üppigen Horde geredet. Endlich aber hätten sie sich bemühet, über die Mauer zu steigen; Worauf sie Gabriel, als er ihn in solcher Angst gesehen, mit einem seiner Gittige ins Gesicht geschlagen und geblendet; Also, daß sie davon gelaufen und um Hülffe geschrieen, und gesagt hätten, der Lot hätte Zauberer in seinem Hause.

b) Dein Weib aber betreffend) Dieses scheint der eigentliche Sinn dieser Stelle zu seyn. Aber nach einer verschiedenen Les-Art, erklären es einige, **ausgenommen dein Weib.** Indem die Meinung wäre, daß Lot allhier Befehl bekäme, alles sein Hauf-Gesinde bis auf sein Weib, oder sein Weib **ausgenommen**, mitzunehmen. Daher können sich die Ausleger nicht darüber vergleichen, ob des Lots Weib mit ihm ausgegangen sey oder nicht. Denn einige verneinen es und geben vor, daß sie zurück gelassen worden und in der allgemeinen Vertilgung mit umgekom-

men sey. Andere aber behaupten solches und sprechen, als sie das grausame Wetter und die Umkehrung der Städte gesehen, so sey sie umgekehret und habe deren Schicksal beklaget; Da sie denn alsbald zu Boden geklagen und von einem der Steine, deren ein wenig weiter unten Meldung geschieht, gerödtet worden. 1) Eine Straffe, die sie wegen ihres Unglaubens und Ungehorsams gegen ihren Mann, billig verdient hätte. 2)

c) So kehrten wir diese Städte um, upside down, das oberste zu unterst) Denn sie berichten, daß Gabriel seinen Flügel darunter gestekt und sie so hoch empor gehoben, daß die Einwohner des Untern Himmels hätten können die Hunde bellen und die Hähne krehen hören; Und indem er sie bierauf umgekehrt; hätte er sie hinab zur Erden gestürzt. 3)

d) Steine von gebackenen Leimen oder Thon) Der Ofen, worinnen diese Ziegel gebrannt worden, sey die Hölle gewesen.

e) Und gezeichnet waren) Das ist, wie einige

1) lidem Interpretes.

2) Siehe Cap. 66.

3) Jallalo'ddin, al Beidawi.

handeln, a) entfernen. Und zu denen von dem Stamm Madian sandten wir ihren Bruder Shoaib. b) Der vermahnete sie und sprach, o mein Volk, beihet Gott an! Ihr habt keinen Gott als Ihn! Und verkürzet nicht Maas und Gewicht! Fürwahr, ich sehe, daß ihr in einem beglückten Zustand seid: c) Ich fürchte aber die Straffe des Tages, der über die Gottlosen hereinbrechen wird, auch eurentwegen. O mein Volk, gebet volles Maas und richtiges Gewicht. Und verkürzet den Leuten nichts an ihren Waaren: beachtet keine Ungerechtigkeit auf Erden, und handelt nicht treulos oder fälschlich. Das übrige, so euch als die Gabe Gottes, nachdem ihr andern Gerechtigkeit erwiesen habt, zurück bleibet, wird besser für euch seyn, als Reichthum, der durch Betrug erlangt worden: Wenn ihr wahre Gläubige seyd. Ich bin nicht zum (Guardian) Hüter über euch gesetzt. Da antworteten sie ihm, o Shoaib, verbindet dich dein Gebeth, daß wir die Götter, die unsere Väter angebethet, verlassen sollten; oder dürffen wir mit unsern Vermögen nicht thun, was uns gefällt? d) Wie es scheint, bist du der einzige weise Mann, und nur allein geschickt, uns terriert zu geben. Er sprach, o mein Volk, saget mir, da ich einen ausdrücklichen Befehl von meinem Herrn empfangen habe, und er mich so fürtrefflich versorget hat, und ich in dasjenige nicht einwilligen kan, was ich euch verbiete; suche ich etwas anders darinnen als eure Besserung, und zwar nach meinem eusersten Vermögen? Meine Hülffe kömmt allein von Gott. Auf Ihn traue ich, und zu Ihm kehre ich mich. O mein Volk, laßt ja eure Widerstrebung nicht die Rache über euch bringen, welche das Volk Noah, das Volk Hud, und das Volk Saleh betraff: So war auch das Volk des Lots nicht weit von euch entlegen. e) Derohalben bittet euren Herrn um Vergebung, und befehret

K k 3

euch

einige dafür halten, mit weissen und rothen Streifen, oder einem andern besondern Merkmal, daß sie von ordentlichen Steinen unterschieden. Die gemeine Meinung aber ist, daß der Rahme derjenigen Person auf jedem Stein geschrieben gestanden, die damit tod geschlagen werden sollen. 1) Das Kriegs-Heer des Abrahä al Ashrams sey auch durch dergleichen Steine vertilget worden.

a) Die ungerecht handeln) Dieses ist eine Drohung an andere Gottlose, insonderheit aber an die Ungläubigen zu Mecca, welche gleiche Straffe verdienen und billig zu befürchten hatten.

b) Siehe Cap. 7. p. 178. 1c.

c) Daß ihr in einem beglückten Zustand

seid) Das ist, Ueberfluß an allen Dingen gemessen, und daher desto weniger Ursache habt, einander zu betrügen, sondern desto mehr verbunden seyd, danckbar und gehorsam gegen Gott zu seyn.

d) Was uns gefällt) Denn diese Freiheit war ihnen, ihrer Einbildung nach, durch sein Verbot des falschen Gewichts und Maasses, wie auch der Verringerung und Verfälschung ihrer Münze, hinweg genommen. 2)

e) Nicht weit von euch entlegen) Denn Sodom und Gomorrah waren keinen so gar weiten Weg von euch entlegen, und es sind eben so gar viele hundert Jahre noch nicht verflossen, seit dem sie umgekehrt worden: So verdienen sie es auch, ihrer Verstockung und Gottlosigkeit halber, nicht mehr als ihr.

1) Idem.

2) Al Beidawi.

euch zu Ihm : Denn mein Herr ist barmherzig und liebreich. Da antworteten sie ihm, o Shoaib, wir verstehen nicht viel von dem, was du sagest ; und wir sehen, daß du ein Mann bist, der keine Gewalt unter uns hat. a) Wenn es nicht um deiner Angehörigen willen b) geschehen wäre, so würden wir dich gewiß gesteinigt haben, und du hättest nichts wider uns ausrichten sollen. Shoaib. sagte, o mein Volk, sind meine Angehörigen werther für euren Augen als Gott ? und werfeth ihr Ihn, mit Verachtung, hinter euch ? Warlich mein Herr verstehet gar wohl was ihr thut. O mein Volk, thut ihr nach euren Zustand ; ich will gewißlich nach meiner Pflicht handeln ; c) und ihr sollet sicherlich erfahren, wen wir mit Straffe belegen werden, die ihn mit Schande bedecken soll, und wer ein Lügner ist. Erwartet daher den Ausgang. Denn ich will solchen auch mit euch erwarten. Derohalben als unser Rathschluß zur Vollstreckung kam, so erretteten wir den Shoaib, nebst denen, die mit ihm gläubten, durch unsere Barmherzigkeit : Und ein erschreckliches Wetter vom Himmel überfiel diejenigen, die ungerecht gehandelt hatten ; und an dem Morgen wurden sie in ihren Häusern tod zur Erden gestreckt gefunden, als ob sie nie darinnen gewohnt hätten. Wurde nicht Madian von der Erden hinweg genommen, wie Thamud war hinweg genommen worden ? Und wir sandten vor Mahis Mosen mit unsern Zeichen und mit offenbahrer Gewalt zu dem Pharaoh und seinen Gewaltigen ; d) Allein sie folgten dem Befehl des Pharaohs ; Da sie doch des Pharaohs Befehl nicht recht anwies. Pharaoh wird an dem Tage der Auferstehung vor seinem Volk hergehen, und sie in das höllische Feuer hinein führen : Es wird ein unglückseliger Weg seyn, den sie sollen geleitet werden. Es folgte ihnen in diesem Leben ein Fluch nach ; und am Tage der Auferstehung wird ihnen eine elende Gabe zu theil werden. Dieses ist ein Stück von den Geschichten der Städte, so wir dir erzählen. Davon stehen einige noch ; andere aber sind gänzlich zerstöhret. e) Und wir handelten nicht ungerecht an ihnen ;

Gon

a) Der keine Gewalt unter uns hat) Das Arabische Wort daif, schwach, bedeutet in dem Hamyaritischen Dialect auch blind. Daher einige mutmaßen, daß Shoaib blind gewesen, und die Midianiter ihm solches, als einen natürlichen Gebrechen, der ihn zu dem Amt eines Propheten untüchtig machte, vorgeworfen hätten.

b) Um deiner Angehörigen willen) Das ist, aus Hochachtung, die wir vor dem Haufe und deine Angehörigen hegen, die wir ehren, weil sie von unserer Religion sind, und keineswegs aus etwa einer Furcht, die wir vor ihrer Gewalt haben, euch wider uns bejuzustehen.

Das Original-Wort, so hier Familie, Geschlecht oder Angehörige übersetzt ist, bedeutet eine jede Anzahl von dreien bis sieben oder zehn, aber mehr nicht. 1)

c) Siehe Cap. 6. p. 159. Not. c.

d) Siehe Cap. 7. p. 181. &c.

e) Zerstöhrt, demolished) Dem Buchstaben nach, nieder gemähet. Die Sentenz stellet die verschiedenen Bilder des stehenden und abgemäheten Kornes vor ; welche auch von den heiligen Schriftbenten öfters gebrauchet werden.

Sondern sie handelten ungerecht an ihren eigenen Seelen : Und ihre Götter, die sie außer Gott anriefen, halfen sie ganz und gar nichts, als der Rathschluß deines Herrn an ihnen vollstreckt werden sollte ; Ja, sie dienten ihnen weiter zu nichts als zu ihrem Schaden. Und also wurde die Straffe deines Herrn vollstreckt, als Er die Städte, welche ungerecht waren, damit heim suchte : Denn seine Strafe ist streng und unerträglich. Wahrlich, hierinnen ist ein Zeichen worden, der sich vor der Straffe jenes grossen Tages fürchtet. Dieses wird ein Tag seyn, woran alle Menschen versamlet werden sollen ; und ein Tag, woran Zeugniß gegeben werden soll ; Wir verschieben ihn nicht, als nur auf eine vorbestimmte Zeit. Wenn dieser Tag kommen wird, wird keine Seele etwas zu ihrer Entschuldigung vorzubringen wissen, oder für andere Fürbitte einlegen können, als durch die Zulassung Gottes. Darunter werden einige elend, und andere glücklich seyn. Und diejenigen, welche elend seyn werden, sollen in das höllische Feuer geworffen werden ; Da werden sie sich selbst beweinen und beseuffen. a) Darinnen sollen sie bleiben, so lange Himmel und Erde stehen wird ; b) Ausgenommen, was dein Herr an ihrem Urtheil nachlassen will : c) Denn dein Herr vollstreckt dasjenige, was Ihm gefällt. Die Glückseligen aber sollen in das Paradies aufgenommen werden, und darinnen bleiben, so lange Himmel und Erde bestehet : Ausgenommen was dein Herr ihrer Glückseligkeit noch beysügen wird ; Eine Güte, die nicht unterbrochen werden soll. Stehe demnach wegen dessen, was diese Leute anbethen, in keinen Zweifel. Sie bethen nichts anders an, als was ihre Väter vor ihnen angebethet haben ; und wir wollen ihnen gewislich ihr völliges Theil geben, daß nicht im geringsten vermindert ist. Wir gaben vormahls Mosis das Buch des Gesetzes, und es entsunde unter seinem Volk ein Wort-Streit darüber ; und wenn nicht ein vorläuffiger Rathschluß von deinem Herrn ausgegangen wäre, in diesem Leben mit ihnen Gedult zu haben, so wäre die Sache gewislich zwischen ihnen entschieden worden. Und dein Volk ist auch, des

Ko-

a) Da werden sie sich selbst beweinen und beseuffen) Die zwey Worte im Original bedeuten eigentlich das heftige Anschziehen und Aus oder von sich Hauchen des Orhems, wie Leute, die in grossen Angsten sind, gemeinlich zu thun pflegen ; Insbesondere aber die Reciprocation, oder bald schaufsende bald reichende Widerschallung, der Stimme eines Esels, wenn er schreyet.

b) So lange Himmel und Erden stehen wird) Dieses ist nicht kriec zu verstehen, als ob entweder die Straffe der Verdamnten ein

Ende haben, oder Himmel und Erden nicht vergehen, sondern ewig dauern würden : Die Redens-Art wird nur Statt eines Bildes oder Gleichnisses gebraucht, welches eben nicht so genau und in jedem Umstand mit der angegebenen Sache übereinkommen darf. Jedoch halten einige dafür, der zukünftige Himmel und die zukünftige Erde, worin die jetzigen verwandelt werden sollen, werde allhier verstanden. 1)

c) Siehe die vorläuffige Einleit. vierte Abtheilung, p. 116. 117. 11.

1) Al Beidawi.

Korans wegen, eiferfüchtig und zweifelhaft. Aber einem jeden darunter wird dein **HERR** den Lohn ihrer Werke geben. Denn Er weiß wohl was sie thun. Sey du derothalben standhaft, wie dir geboten worden; und laß auch den standhafte seyn, der mit dir befehrt werden wird; und übertritt nicht: Denn Er siehet was ihr thut. Und neiget euch nicht zu denen, die ungerecht handeln, damit euch das Feuer der Hölle nicht ergreiffe: Denn ihr habt keine Beschirmer ausser Gott; So werdet ihr auch keinen finden, der euch wider Ihn beisteht. Bethet ordentlich, Morgens und Abends; a) und in dem ersten Theil der Nacht. b) Denn gute Werke vertreiben die Bösen. Dieses ist eine Ermahnung an diejenigen, die Nachdenken haben. Darum beharre in Gedult. Denn Gott läßt den Lohn der Gerechten nicht verlohren seyn. Waren solche von den Geschlechtern vor euch, welche das Unrecht auf Erden verboten, mehr mit Verstand und Tugend begabet, als etliche wenige von denen, die wir erretteten? Alleine die Ungerechten folgten den **Ergötzlichkeiten**, die sie in dieser Welt genossen, c) und waren Uebelthäter; d) und dein **HERR** war nicht gesonnen, die Städte unbilliger Weise zu vertilgen, e) weil sich ihre Einwohner aufrichtig erwiesen. Und wenn es deinem **HERRN** gefallen hätte, so würde Er alle Menschen von einer Religion gemacht haben: Sie sollen aber nicht aufhören, untereinander mißhellig zu seyn, ausser diejenigen, deren sich dein **HERR** erbarmen wird: Und zu diesem hat Er sie erschaffen. Denn das Wort deines **HERRN** soll erfüllet werden, da Er gesagt, wahrlich ich will die Hölle mit Genies und Menschen anfüllen. Alles, was wir von den Geschichten unserer Apostel erzehlet haben, das erzehlen wir dir, auf daß wir dein Herz dadurch bestärcken mögen; Und hierinnen ist die Wahrheit, und eine Erinnerung und Warnung an dich und die wahren Gläubigen gelanget. Sage zu denen, welche nicht glauben: Handelt ihr nach euern Zustand: Wir wollen sicherlich nach unserer Pflicht

a) (Morgens und Abends) Dem Buchstaben nach, in den zwey Extremitäten des Tages.

b) (In dem ersten Theil der Nacht) Das ist, nach der Sonnen Untergang und vor dem Abend Essen. Da die Mohammedaner ihr viertes Gebeth, *Salat al moghreb* von ihnen genannt, oder das Abend-Gebeth, <sup>1)</sup> hersagen.

c) (Die sie in dieser Welt genossen) Da ihr Dichten und Trachten nur einsig und allein dahin gegangen, wie sie ihre wollüstigen Begierden und unordentlichen Neigungen befrie-

digen möchten, in welchen sie ihre ganze Glückseligkeit setzen.

d) Al Beidawi sagt, daß diese Stelle die Ursache anzeige, warum die Völker in vorigen Zeiten vertilget worden, nemlich ihrer Gewaltthätigkeit und Ungerechtigkeit wegen, ihrer Fleisches Luste, ihrer Abgötterey und ihres Unglaubens halber.

e) (Unbilliger Weise zu vertilgen) Oder wie es der nur erwähnte Ausleger erklärt, nur ihrer Abgötterey wegen, da sie in andern Stücken noch Gerechtigkeit beobachteten.

1) Idem.

Pflicht handeln; a) und erwartet den Ausgang: Denn wir erwarten solchen gewislich auch. Gott ist bekannt, was verborgen ist, im Himmel und auf Erden, und Ihm soll die ganze Sache anheim gestellt bleiben. Darum bethe Ihn an, und setze dein Vertrauen auf Ihn. Denn dem Herr hat wohl Acht auf das, was ihr thut.

a) Siehe Cap. 6, p. 159. Not. c.

## Das XII. Capitel. Joseph <sup>a)</sup> betitult; zu Mecca geoffenbahret.

In dem Namen des allerbarmherzigsten Gottes.

**A.** L. R. b) Dieses sind die Zeichen des deutlichen Buches, welches wir in der Arabischen Sprache herabgesandt haben, auf das ihr vielleicht verstehen möchtet. Wir erzählen dir eine sehr firtreffliche Geschichte, da wir dir diesen Koran c) offenbahren, da du vorher einer von den Nachlässigen warst. d) Da Joseph zu seinem Vater sagte, e) o mein Vater, warlich, ich sahe in meinem Traum elf Sterne, f) und die Sonne und den Mond; ich sahe, wie

a) Die Koreish, welche den Mohammed in die Schule fuhren wollten, legten ihm auf Anstiften und Einischlag gewisser Jüdischen Rabbinen die Frage sur, wie Jacobs Geschlecht nach Egypten gekommen wäre; und ersuchten ihn, daß er ihnen die Geschichte des Josephs, nach allen ihren Umständen, erzählen möchte: Worauf er vorgab, dieses Capitel, so die Geschichte solches Patriarchen, in sich hält, vom Himmel empfangen zu haben. 1) Jedoch wird berichtet, daß solches von zwei Mohammedanischen Secten, welches Nefse vom Stamm der Khäreiten sind, die Ajärediten und Maïmünianer genannt, als apocryphisch und untergeschoben verworfen worden.

b) Siehe die vorläuff. Einleit. p. 76. &c.

c) Diesen Koran) Oder dieses besondere Capitel. Denn das Wort Koran, welches, wie anderswo angemerkt worden, 2) eigent-

lich nicht mehr als eine Lectur oder Lesung bedeutet, wird öfters gebraucht, nicht nur das ganze Volumen, sondern auch ein jedes besonderes Capitel oder jede besondere Secti ou und Abtheilung desselben anzudeuten.

d) Einer von den Nachlässigen warst) Das ist, es fehlte so weit, daß dir die Geschichte bekannt seyn sollen, daß dir solche auch nicht einmahl in deine Gedanken gekommen sind: Ein gewisser Beweis, spricht al Beidawi, daß ihm solches vom Himmel muß seyn geoffenbahret worden.

e) Zu seinem Vater sagte) Welches Jacob, der Sohn Isaac, der Sohn Abrahams war. 3)

f) Elf Sterne) Die Commentatores zeigen uns die Nahmen dieser Sterne an (womit ich dem Leser beschwehlich zu fallen vor unnöthig

1) Al Beidawi.

2) In der vorläuff. Einleit. dritte Abtheil. p. 71. 72.

3) Al Beidawi &c.

wie sich solche für mir neigten. Jacob sprach, o mein Sohn, sage deinen Brüdern ja nichts von deinem Gesicht, daß sie nicht einen heimlichen Anschlag wider dich fassen. a) Denn der Teufel ist des Menschen abgesetzter Feind; Und also wird dein Herr dich, nach deinem Traum, erwählen, und dich die Auslegung dunkler Sprüche lehren; b) und Er wird an dir und dem Geschlecht Jacob seine Gnade erfüllen, wie Er solche an deinem Vater Abraham und Isaac vormahls erfüllet hat: Denn dein Herr ist allwissend und weise. Gewislich, in der Geschichte des Josephs und seiner Brüder sind Zeichen der Vorsehung Gottes für diejenigen, die solchen nachforschen wollen: Da sie zu einander sprachen, Joseph und sein Bruder c) sind unserm Vater lieber als wir alle mit einander: Unser Vater fällt fürwahr ein unrechtes Urtheil. Darum schlaget den Joseph tod, oder treibet ihn in eine weit entlegene Wüsten oder gar in einen andern Theil der Welt, so wird sich das Antlitz eures Vaters gegen euch erklären, d) und ihr werdet hernach aufrichtige Leute werden. Da fing einer von ihnen e) an und sagte, tödtet Joseph nicht, sondern werffet ihn am Grund des Brunnens, so werden ihn einige Reisende herausziehen, wenn ihr dieses thut. Da sprachen sie zu Jacob, Vater, warum trauest du uns nicht mit dem Joseph, da wir es so gut mit ihm meinen, und ihm alles Gute wünschen? Sende ihn morgen mit uns auf das Feld, daß er sich erlustiren und spielen möge. f) Wir wollen schon Achtung auf ihn geben und seine Beschirmer seyn. Jacob antwortete, es betrübet mich, daß ihr ihn mit hinweg

neh-

nöthig erachte) wie Mohammed solche, auf Verlangen eines Juden, der ihn durch diese Frage zu fangen vermeinet, nach einander hergesaget habe. 1)

a) **Wider dich fassen**) Denn da Jacob geurtheilet, daß Josephs Traum seine Erhöhung über seine andern Kinder bedeute, so habe er nicht unbillig besorget, daß ihn seine übrigen Brüder beneiden und daher ein Unglück zufügen möchten.

b) **Die Auslegung dunkler Sprüche**) Das ist, der Träume; oder, wie andere meinen, der hohen Stellen der Schrift, und alle Schwierigkeiten, die entweder die Religion oder die Gerechtigkeit betreffen.

c) **Sein Bruder**) Nämlich Benjamin; Sein Bruder von einer Mutter.

d) **Gegen euch erklären**) Oder, er wird euch seine Liebe ganz allein schenken, und ihr

werdet keinen Mitwerber mehr haben, der euch in seiner Gunst abstechen kan.

e) **Einer von ihnen**) Dieses sey, sprechen einige, Judah, der verständigste und edelmüthigste unter ihnen allen gewesen, oder, nach anderer Meinung, Reuben, den die Mohammedaner Rubil schreiben. 2) Und beyde diese Meinungen werden durch des Moses Nachricht unterstützt, welcher bezeuget, daß ihnen Reuben gerathen, den Joseph nicht umzubringen, sondern ihn in eine Grube werffen, da er denn heimlich bey sich beschloffen, ihn herauszubelffen; 3) und daß sie Judah hernach in Reubens Abwesenheit beredet, ihn nicht in der Grube sterben zu lassen, sondern den Ishmaeliten zu verkaufen. 4)

f) **Daß er sich erlustiren und spielen möge**) Einige Copisten lesen in der ersten Person des Plurals, daß wir uns erlustiren oder belustigen mögen, divert &c.

r) Al Beidawi, Al Zamakhshari.  
4) ibid. v. 26. 27.

2) Idem,

3) Gen. XXXVII. 21. 22.

nehmet, und ich befürchte, es möchte ihn ein Wolff zerreißen, a) weil ihr ihn aus der Acht lasset. Sie sprachen, wir müßten auch in der That sehr schwache Leute seyn, b) wenn ihn ein Wolff zerreißen sollte, da unser so viele sind. Und als sie solchen mit sich genommen, und mit einander verabredet hatten, ihn am Grund des Brunnens c) zu werffen, so setzten sie ihren Anschlag ins Werk; und wir sandten ihm eine Offenbarung d) und sprachen, du sollst ihnen dermahleinst diese ihre That anzeigen; und sie sollen nicht gewahr werden, daß du der Joseph bist. Und sie kamen Abends weinend zu ihrem Vater, und sprachen, Vater, wir gingen und liefen mit einander um die Wette, e) und liefen den

L 1 2

30

a) Ein Wolff zerreißen) Die Ursache, warum Jacob dieses Thier insonderheit gefürchtet, wäre, nach der Ansieher Vorgeben, entweder diese gewesen, weil es viele Wölfe in demselben Lande gegeben, oder, weil dem Jacob geträumt gehabt, als sähe er den Joseph von einem solchen wilden Ungeheuer zerreißen. 1)

b) Sehr schwach seyn) Das ist, es würde ein Exempel euserster Schwachheit und Thorheit von uns seyn, und wir würden wegen seines Verlusts, billige Verantwortung auf uns laden.

c) Am Grund des Brunnens) Dieses sey ein gewisser Brunn neben Jerusalem, oder nicht weit von dem Fluß Jordan gewesen, sprechen einige; andere aber nennen ihn den Brunn in Egypten oder Midian. Die Commentatores berichten, daß, als die Söhne Jacobs den Joseph hinaus auf das Feld gebracht, sie ihn durch Stöße und Schläge so grausam und unbarmherzig mitgespielt, daß sie ihn würden ums Leben gebracht haben, wenn nicht Judas, als er um Hülffe geschrieen, sie ihres Versprechens erinnert, daß sie ihn nicht ermorden, sondern in den Brunn werffen wollten. Worauf sie ihn ein Stück hinunter gelassen; weil er sich aber an den Seiten des Brunnens angehalten, so hätten sie ihn gebunden, und ihm seine Unter-Kleider ausgezogen, um solche mit Blut zu besprühen und ihren Vater damit zu betrügen. Joseph habe flehentlich gebethen, sie möchten ihm doch seine Kleider wieder geben; allein seine Brüder hät-

ten ihm mit einem Hohn-Gelächter zu erkennen gegeben, daß ihn die elf Sterne, und Sonne und Mond bescheiden und Gesellschaft leisten möchten. Als sie ihn halb hinabgelassen gehabt, hätten sie ihn vollends auf den Grund fallen lassen; und da Wasser im Born gewesen (davon aber die Schrift das Gegentheil bezeugt) habe er sich genöthigt gesehen, auf einen Stein zu klettern, auf welchem er so lange gekauert und geweinet, bis der Engel Gabriel gekommen und ihm die Offenbarung, deren alsbald gedacht werden soll, 2) überbracht hätte.

d) Wir sandten ihm eine Offenbarung) Weil Joseph damals nur siebzig Jahre alt gewesen, so mercket Al Beidawi an, daß er Johanni dem Teufer und Jesu darin gleich gewesen, die auch des göttlichen Umgangs noch sehr jung gewürdigt worden. Die Commentatores geben auch vor, daß ihm Gabriel in dem Brunn ein seidenes Kleid des Paradieses angeleget habe. Denn sie sagen, daß Abraham, als er von dem Nimrod ins Feuer geworffen worden, 3) entblößt oder ausgezogen gewesen sey; und daß ihm Gabriel dieses Kleid gebracht und es ihm angezogen hätte: Da es denn vom Abraham auf Jacob gekommen, der es zusammen gewickelt und ein Amulet daraus gemacht, welches er dem Joseph um den Hals gehangen, allwo es Gabriel abgenommen und aus einander gewickelt hätte. 4)

e) Und liefen mit einander um die Wette-

1) Al Beidawi, Jallalo'ddin, Al Zamakhshari.  
Cap. 21.

4) Al Beidawi, Al Zamakhshari.

2) Ibidem.

3) Siehe



Joseph bey unserm Reise-Gerathe, und es hat ihn ein Wolff zerrissen; aber du wirst uns nicht aläuben, ob wir schon wahr reden. Und sie wiesen sein Unterkleid auf, welches über und über mit falschem Blut besudelt war. Jacob antwortete, ach! es ist nur ein Fund eures eigenen Gehirns. a) Allein was will ich machen, ich muß nur Gedult haben, und Gott um seinen Beystand anrufen, daß er mich stärken möge, das Unglück, so ihr mir erzehlet, ertragen zu können. Und es kamen gewisse Reisende b) und sandten einen c) Wasser für sie zu schöpfen: Da ließ er seinen Eimer hinab d) und sprach, was guts neues! e) Dieses ist ein Jüngling. Und sie verbargen ihn, f) daß sie ihn wie ein Stück Kauffmanns-Waare verhandeln möchten: Gott aber wußte dasjenige, was sie thaten. Und sie verkauften ihn um einen geringen Preis, vor etliche Strücker, g) und schätzten ihn (*lightly*, leicht, schlecht, liederlich) wie nichts. Und

Wette) Dieser Wett-Kaufte bedienten sie sich zur Leibes-Übung; Und die Ausleger verstehen gemeinlich alhier denjenigen Wett-Kauf, wobey sie auch ihre Geschicklichkeit im Weil werffen sehen lassen, welches im Osten noch im Brauch ist.

a) Es ist nur ein Fund eures eigenen Gehirns/ es ist eine Sache, die ihr selbst erformten habt) Diesen Verdacht zu hegen, hatte Jacob billig Ursache, weil er bemerkte, daß, als ihm das Kleid gebracht wurde, solches zwar wohl blutig, jedennoch aber nicht zerrissen war. 1)

b) Gewisse Reisende) Nehmlich eine Caravane oder Gesellschaft, die aus Midian nach Egypten reisete, welche drey Tage darauf neben dem Brunn rubete, nachdem Joseph war hineingerorffen worden.

c) Und sandten einen) Die Ausleger wissen uns den Nahmen dieses Manns genau anzuzeigen, und geben vor, es sey Malec Ebn Dhór aus dem Stamm Khozáah gewesen. 2)

d) Da ließ er seinen Eimer hinab) Da sich denn Joseph dieser Gelegenheit bediente, das Seil ergriff, sich daran anhielte und also heraufgezogen wurde.

e) Was guts neues! Die Original-Worte heißen ya boshra: Davon einige das lezte vor den Nahmen des Wasserziehers, seines Cameraden, balten, den er zu seinem

Beystand geruffen; und alsdenn müssen sie o Boshra: übersetzt werden.

f) Sie verbargen ihn) Die Ausleger sind nicht einig, ob das Pronomen sie auf Malec und seinen Cameraden, oder auf des Josephs Brüder geber. Diejenigen, so die erste Meinung erwahlen, sagen, daß diejenigen, so Wasser zu ziehen gekommen, vor den übrigen ihrer Gesellschaft zu verheelen gesuchet, wie sie seiner habbafft worden wären, damit sie ihn für sich selbst behalten möchten: Indem sie vorgegeben, daß ihnen einige Leute des Orts denselben in Egypten zu verkaufen überliefert hätten. Und die, welche die letztere Meinung vorziehen, berichten uns, daß Judah dem Joseph, weil er im Brunn gesteket, alle Tage zu essen gebracht habe; als er ihn aber den vierten Tag nicht mehr daselbst gefunden, habe er es seinen Brüdern kund gethan. Wor-auf sie alle hin zur Caravane gegangen und Joseph als ihren Sklaven abgefordert, der nicht verrathen dürffen, daß er ihr Bruder wäre, wenn er sich nicht ein noch größeres Unglück über den Hals ziehen wollen; Da sie denn endlich eins worden wären, ihnen denselben zu verkaufen. 3)

g) Vor etliche Strücker) Nehmlich vor 20 oder 22 Dühems, und zwar nicht einmahl völligen Gewichts: Denn da sie eine Unge Silber gewogen gehabt, sey das übrige durch Zahlen, welches die unredlichste Art der Bezahlung ist, erlegt worden. 4)

1) Al Beidawi.

2) Idem.

3) Idem.

4) Idem.

Und der Egyptianer, der ihn kaufte, a) sprach zu seinem Weibe, b) begegne ihm ehrerbietig; vielleicht kan er uns nützlich seyn, oder vielleicht können wir ihn gar vor unsern Sohn annehmen. c) Also bereiteten wir dem Joseph (an *Etablissement*, *un Etablissement*, ein Bleiben, Amt, Auskommen &c.) eine Freystatt auf Erden, und lehrten ihn die Auslegung dunkler Sprüche: Denn Gott vermag wohl, seinen Vorsatz auszuführen; aber der größte Theil der Menschen versteht es nicht. Und als er sein männlich Alter erreicht hatte, so verliehen wir ihm Weisheit und Erkenntniß: Denn also belohnen wir die Gerechten. Und sie, in deren Haus er war, lag ihm an, bey ihr zu schlaffen; und sie schloß die Thür zu und sprach, komme hieher! Er antwortete, davor behüte mich mein Gott! Fürwahr mein Herr d) hat mir meinen Aufenthalt bey ihm leicht gemacht, und den Undankbaren wird es nicht wohlgehen. Allein sie beschloß bey sich selbst, seiner theilhaftig zu werden, und er würde selbst beschloßen haben, ihre Liebe zu genießen, wenn er nicht die klare Ueberzeugung seines Herrn gesehen hätte. e) Also wandten wir Böses und Unreinigkeit von ihm

L 13

ihm

a) Der ihn kaufte) Sein Name war Kufir oder Isir (eine Verfälschung des Wortes Potiphar) und er selbst ein Mann von großem Ansehen, indem er Ober-Kontinental (Superintendent) des königlichen Schatzes war. 1)

Die Ausleger melden, daß Joseph mit sieben Jahren in seinen Dienst gekommen, und dreyzehn Jahre bey ihm gewesen sey: Im drey und dreyßigsten Jahr seines Alters sey er zum Premier-Minister gemacht worden, und im hundert und zwanzigsten Jahr habe er die Schuld der Natur bezahlt.

Diejenigen, so dafür halten, daß Joseph zweymahl verkauft worden, sind wegen des Preises, den der Egyptianer für ihn bezahlt, nicht einig. Einige sprechen, es wären zwanzig Dinars von Gold, ein paar Schuhe, und zwey weiße Kleider gewesen; Und andere geben vor, daß die Bezahlung in einer großen Menge Silber und Goldes bestanden hätte.

b) Seinem Weibe) Einige nennen sie Rail; der Name aber, bey welchem sie am meisten bekannt ist, heisset Zoleikha.

c) Vor unsern Sohn (oder an Kindes statt annehmen, adopt) Weil Kufir keine Kinder gehabt. Es wird berichtet, daß Joseph seines Herrn gute Meinung alsbald durch sein aufrichtiges Amtliß gewonnen, aus welchem Kin-

der, der sich vortreflich auf die Physiognomie oder Gesichtsbildung verstanden, seine Klugheit und andere gute Eigenschaften geschlossen hatte.

d) Mein Herr) Nämlich Kufir. Andere aber verstehen es von Gott.

e) Wenn er nicht die klare Ueberzeugung (the evident Demonstration) seines Herrn gesehen hätte) Das ist, wenn er nicht die Schändlichkeit der Unzucht und Hurerey, und die große Sünde derselben ernstlich betrachtet hätte. Einige halten aber dafür, daß die Worte eine miraculöse Stimme oder Erscheinung andeuten, die von Gott gesandt worden, den Joseph von Vollstreckung der lasterhaften Gedanken, die ihn einnehmen wollen, abzuhalten. Denn sie sagen, daß er schon dergestalt von seiner anadigen Frauen Schönheit und reizenden Wesen bestrickt gewesen, daß er auf ihrem Schooß gesessen und sich abzukleiden angefangen, als ihm eine Stimme zugerufen und ihn vermahnnet, sich vor ihr in Acht zu nehmen. Weil er aber diese Erinnerung nicht geachtet, ob sie schon dreymahl wiederholet worden, sey ihm endlich der Enael Gabriel, oder, wie andere wollen, die Gestalt seines Herrn erschienen: die

1) Al Beidawi.

ihm ab, weil er einer von unsern aufrichtigen Knechten war. Und sie ließen, daß eins vor dem andern zu der Thür gelangen möchte; a) da sie ihm denn sein Unterkleid hinten zerrisse. Und sie begegnete ihrem Herrn bey der Thür, zu welchem sie saate, wie soll man dem lohnen, der Böses in deinem Hause zu begeben suchet? Soll er einen andern Lohn haben, als Gefängniß und eine scharffe Straffe? Da sprach Joseph, sie lag mir an, bey ihr zu schlaffen. Und ein Zeuge aus ihrem Hause b) bezeugte und sprach, wenn sein Kleid vorne zerrissen ist, so redet sie die Wahrheit und er ist ein Lügner: Wenn aber sein Kleid hinten zerrissen ist, so leugt sie, und er sagt die Wahrheit. Als nun ihr Mann sahe, daß sein Kleid hinten zerrissen sey, sprach er, dieses ist eine listige Erfindung eures Geschlechts: Denn gewißlich eure Verschlagenheit ist groß. O Joseph, gedencke nur weiter nichts von dieser Sache! Und du, o Weib, bitte wegen deines Lasters um Vergebung! denn du bist die schuldige Person! Und gewisse Weiber sagten in der Stadt öffentlich, c) des Edelmanns Frau hat bey ihrem Knecht schlaffen wollen: Er hat ihre Brust mit Liebe entzündet; und wir sehen, daß sie sich schrecklich betriegeret. Und als sie von ihrer Hinterlistigkeit hörte, sandte sie zu ihnen, d) und bereitete ein herrliches Gastmahl für sie zu; und sie gab einer jeden darunter ein Messer, und sagte zu dem Joseph, komme herfür zu ihnen! Und als sie ihn sahen, priesen sie ihn höchlich; e) und sie schnitten sich

die gemeinste Meinung aber ist, daß es die Erscheinung seines Vaters Jacob gewesen wäre, der sich in die Finger gebissen, oder, wie einige schreiben, ihn an die Brust geschlagen, worauf seine Unkeuschheit (Lubricity) zu den Enden seiner Finger hinaus gefahren wäre. 1)

Für dieses der Ehre des Josephs so nachtheilige Märlein, sind die Mohammedaner ihren alten Freunden, den Juden 2) verbunden, die sich einbilden, daß er Lust gehabt, seiner gnädigen Frau die verlangten Liebesdienste zu leisten, und solches aus den Worten Moses schließen 3) wollen: Und es geschähe — daß Joseph in das Haus ging, sein Geschäfte zu verrichten u.

a) Zu der Thür gelangen möchte) Indem er vor ihr stübe und sie ihm nachließ, ihn zurück zu halten.

b) Ein Zeuge aus ihrem Hause, oder, von ihrer Familie) Nämlich ein kleines Wet-

tergen, das damals noch in der Wiegen lag. 4)

c) Gewisse Weiber — sagten — öffentlich) Dieser Weiber, deren Zungen der Zolickha Ehre so frey zusetzen, waren fünfse an der Zahl, und es waren die Weiber so vieler königlicher Bedienten, nemlich des Kommerers, des Mund-Schenden, des Beckers, des Thurn-Hüters, und Verwalters. 5)

d) Sandte sie zu ihnen) Die Anzahl aller der Weiber, die eingeladen waren, war vierzig, und darunter befanden sich die fünf vorbemeldten Frauen. 6)

e) Priesen sie ihn höchlich) Die alten Lateinischen Uebersetzer haben den Verstand des Original-Worts, acbarnaho, welches sie geben, menstruat sunt, erschrecklich weit verfehlet; und alsdenn verweisen sie dem Mohammed die Unanständigkeit des Ausdrucks,

1) Al Beidawi, Al Zamakhshari, Jallalo'ddin, Yahya. Nashim, p. 36. v. Bartolocc. Bibl. Rabb. P. 3. p. 509.

2) Al Beidawi.

3) Genes. XXXIX. 11.

4) Idem.

5) Talra. Babyl. Sed.

6) Supra citati Interpretes.

sich in ihre Finger a) und sprachen, o Gott, dieses ist kein sterblicher Mensch, sondern ein wahrhafter Engel, der die größte Hochachtung verdienet. Da sprach seines Herrn Frau zu ihnen, dieser ist es, um dessen willen ihr mich so getadelt habt. Ich lag ihm an, mir zu willen zu seyn; allein er hat es beständig abgeschlagen. Daferne er aber nicht vollziehen wird, was ich ihm gebiete, so soll er mir gewiß in das Gefängniß spazieren müssen und seiner Verachtung und Schande kein Ende sehen. Joseph aber sprach, o Herr, ein Gefängniß ist mir (*more eligible*, lieber zu erwählen,) erwünschter als das Laster, wozu sie mich verzeihen wollen: wenn aber du ihre Stricke nicht von mir abwendest, so werde ich mich aus Jugend-Hitze zu ihnen neigen, und unter die Zahl der Thoren gerathen. Daher erhörte ihn sein Herr, und kehrte ihren Fallstrick von ihm ab: Denn Er höret und siehet alles. Und es schiene ihnen gut zu seyn, b) auch nachdem sie die Zeichen seiner Unschuld gesehen hatten, ihn eine Zeit lang ins Gefängniß zu legen. Und es mußten zween von des Königs Bedienten c) mit ihm ins Gefängniß gehen. Da sprach einer von ihnen, d) es kam mir in meinem Traum vor, daß ich Wein aus Trauben preßte. Und der andere sprach, es dünkte mich in meinem Traum, als ob ich ein Brod auf meinem Kopf trüge, von welchem die Vögel fraßen. Lege uns un-

sere

drucks, und ruffen recht schämerlich in margin aus, • *foedum & obscenum Prophe-tam!* Erpenius 1) urtheilet, daß nicht die geringste Spur einer solchen Meinung in dem Wort sey; Er irret sich aber darinnen. Denn das Verbum *cabara* in der vierten Conjugation, welches hier gebraucht wird, hat solche Bedeutung, obchon die Beyfügung des Pronominis allhier (welches die Lateinischen Uebersetzer vermutlich nicht angemercket) solche Auslegung gänzlich umstößet.

a) Sie schnitten sich in ihre Finger) Aus euserster Verwunderung über der wunderbaren Schönheit des Josephs, welches Zoleikha schon vorhergesehen, daher sie ihnen mit Fleiß Messer in die Hände geben lassen, damit sie sich vor Liebe und Verwunderung dergestalt in die Finger schneiden möchten. Einige Scribenten haben bey dieser Stelle angemercket, welchergestalt es in Osten gebräuchlich sey, daß sich Verliebte, die Heftigkeit ihrer Leidenschaft zu bezeugen, selbst in die Hände oder Finger schnitten, dadurch anzuzeigen, daß sie bereit waren, der geliebten Person zu Gefallen ihr Blut zu vergießen.

Welches zwar seine Richtigkeit haben mag; ich finde aber nicht, daß einige von den Auslegern dafür halten, als ob diese Egyptischen Weiber dergleichen Absehen gehabt hätten.

b) Es schiene ihnen gut zu seyn) Nämlich dem Kaiser und seinen Freunden. Die Ursache, weswegen Joseph ins Gefängniß gesetzt worden, soll gewesen seyn, entweder daß sie ihn, ungeachtet der Zeugnisse, die er von seiner Unschuld gegeben, dennoch vor schuldig gehalten; oder, daß Zoleikha darauf gedrum-gen und sich, ihren Mann zu betrügen, gestellt hätte, als ob sie ihre Leidenschaft nicht eher überwinden könnte, bis Joseph von ihren Augen hinweggeschafft wäre: obwohl ihr wahres Absehen gewesen, ihn zur gencigten Willfährigkeit zu zwingen.

c) Zween von des Königs Bedienten) Nämlich, sein oberster Mund-Schenk und Becker; welche angeklagt wurden, als ob sie in Willens gehabt, ihn mit Gift zu vergeben.

d) Einer von ihnen) Nämlich der Mund-Schenke.

sere Träume aus und sage, was dieselben zu bedeuten haben: Denn wir bemerken, daß du (*a beneficent Person*) ein gutherziger Mann bist. Joseph antwortete, keine Speise, womit ihr genähret werden möget, soll zu euch kommen, davon ich euch nicht die Auslegung geben will, ehe sie zu euch gelanget. *a)* Diese Wissenschaft ist ein Stück von demjenigen, was mich mein Herr gelehret hat: Denn ich habe die Religion eines Volks verlassen, welches nicht an Gott gläubet, und ein zukünftiges Leben läugnet; und ich folge der Religion meiner Väter, Abraham, Isaac und Jacob. Es ist uns nicht erlaubt, Gott einiges Ding bezugesehen. Diese Erkenntniß der göttlichen Einheit ist uns von der Güte Gottes gegen uns, und das ganze menschliche Geschlecht, gegeben worden: Aber der größte Theil desselben ist nicht dankbar. O lieben Mitgefängene, sind vielerley Herren besser, als der einzige wahre und allmächtige Gott? Ihr bethet, außer Ihm, weiter nichts an, als die Mahnen, die ihr genennet habt, *b)* ihr und eure Väter, wozu euch Gott keinen unverwerflichen Beweis gesandt hat. Das Gericht gehöret Gott allein zu, der geboten hat, daß ihr keinen andern als Ihn allein anbethen sollet. Dieses ist die rechte Religion, aber der größte Theil der Menschen kennet sie nicht. O lieben Mitgefängene, in Wahrheit, der eine von euch wird seinem Herrn Wein auftragen wie vormahls; der andere aber wird gecreuzigt werden, und die Vögel der Luft werden von seinem Haupte fressen. Die Sache ist beschlossen, davon ihr unterrichtet seyn wollet. Und Joseph sprach zu dem, den er unter beyden vor die Person hielte, die entgehen würde, gedencke meiner, wenn du zu deinem Herrn kommest. Meine der Teufel ließe es ihn vergeffen, des Josephs gegen seinen Herrn zu gedencken; *c)* Daher mußte er einige Jahre *d)* im Gefängniß verbleiben. Da sprach der König von Egypten, *e)* in Wahrheit, ich sahe in meinem Traum

*a)* Ehe sie zu euch gelanget) Die Meinung dieser Stelle scheint zu seyn, entweder daß Joseph, (zu zeigen, daß er keine Künste der Wahrsageren oder Sterndeuterey gebraucht) versprochen, ihnen ihre Träume unmittelbar oder alsbald auszulegen, ehe sie noch eine einzige Mahlzeit halten, oder einen Bisfen Brod essen sollten; oder, er habe sich erbotten, ihnen, statt einer Probe seiner Wissenschaft, zum voraus zu sagen, was vor Speisfen, und wie viel Speisfen ihnen gebracht werden würden.

*b)* Siehe Cap. 7. p. 175. Not. b.

*c)* Gegen seinen Herrn zu gedencken) Nach einiger Auslegung, welche das Pronomen ihn auf Joseph deuten, mag diese Stel-

le gegeben werden, aber der Teufel ließ ihn (das ist, Joseph) vergeffen, seinen Herrn anzusprechen; und veranlasse ihn hingegen, sich den Vorpruch seines Mitgefängenen wegen seiner Befreyung anzubitten, da er sich vielmehr, wie einem Propheten insonderheit geziemet hätte, auf Gott allein verlassen sollen. *1)*

*d)* Einige Jahre) Da das Original-Wort eine Zahl von dreym bis zu neun oder zehn bedeutet, so ist die gemeine Meinung, daß Joseph sieben Jahre im Gefängniß geblieben sey; wiewohl einige berichten, er sey zwölf Jahr im Verhaßte gefessen. *2)*

*e)* Der König von Egypten) Dieser Prinz

1) Al Beidawi.

2) Idem, Jallalo'ddin.

Traum sieben fette Röhre, welche sieben magere Röhre verschlungen, und sieben grüne Korn-Aehren, und andere sieben verwelkte Aehren. O Edle! erkläret mir mein Gesicht, wenn ihr vermögend seid Gesichte auszulegen. Sie antworteten, es sind verworrene Träume, und auf Auslegung dergleichen Träume verstehen wir uns gar nicht. Und Josephs Mitgefangener, der in Freyheit gesetzt war, und sich des Josephs nach einiger Zeit erinnerte, sprach, ich will euch die Bedeutung davon anzeigen: Lasset mich nur hin zu dem Mann gehen, der mir solche auslegen wird. Und er ging hin ins Gefängniß und sprach, o Joseph, (thou Man of Veracity, du Wahrheit liebender Mann, du wahrhafter Mann) du Freund der Wahrheit, lehre uns die Deutung von sieben fetten Röhren, welche sieben magere Röhre verschlungen, und von sieben grünen Korn-Aehren, und sieben andern verwelkten Aehren, die der König in seinem Traum gesehen hat, daß ich wieder hingehen möge zu den Männern, die mich gefandt haben, damit sie solche vielleicht verstehen lernen. Da antwortete Joseph, ihr werdet sieben Jahre gewöhnlicher massen säen, und das Korn, so ihr erndtet werdet, lasset in den Aehren, a) ausgenommen ein wenig, davon ihr essen möget. Nach diesem werden sieben schwere Jahre kommen, da Hungers-Noth seyn wird, welche verzehren werden, was ihr als Vorrath auf dieselben gesammelt habt, ausgenommen das wenige, so ihr behalten hattet. Alsdenn wird nach diesen ein Jahr kommen, worinnen man häufigen Regen haben wird, b) und worinnen man Wein und Oel pressen wird. Und als der oberste Mund-Scheneke dieses erzählte, sprach der König, bringet ihn her zu mir. Und als der Bothe zu dem Joseph hin kam, sprach dieser, gehe wie

Früh war, nach einhelliger Uebereinstimmung der Orientalischen Scribenten, Riyân, der Sohn al Walid des Amalekiers, 1) welcher von Joseph zur Verehrung des wahren Gottes befohlen worden, und noch bey Leb-Zeit dieses Propheten gestorben ist. Einige aber wollen behaupten, daß der Pharaoh des Josephs und Moses eine Person gewesen, und vier hundert Jahre gelebet (oder vielmehr regieret) hätte. 2)

a) Lasset in den Aehren) Um solches vor dem Korn-Wurm zu bewahren. 3)

b) Worinnen man häufigen Regen haben wird) Ungeachtet dessen, was einige alte Scribenten, 4) zu Behauptung des Gegen-

theils, vorbringen, pfleget es in dem niedern Egypten im Winter öfters zu regnen. Ja, man hat zu Alexandria, wider das ausdrückliche Zeugniß des Seneca, 5) so gar Schnee fallen sehen. In dem Obern Egypten zwar, gegen die Wasser-Fälle des Nil-Strebens, regnet es gar selten. 6) Einige aber halten dafür, daß der hier gedachte Regen von dem zu verstehen sey, der in Ethiopien fallen, und die Anschwellung des Nils, als die Haupt-Ursache der Fruchtbarkeit in Egypten, verursachen sollte; oder auch von dem, der in den benachbarten Ländern, die zu solcher Zeit gleichfalls mit Hungers-Noth geplagt waren, fallen sollte.

1) Siehe die vorläufige Einleit. p. 11.

2) Al Beidawi. Siehe Cap. 7. p. 181. Not. 2.

3) Idem.

4) Plato in Timæo. Pomp. Mela.

5) Nat. quæst. l. 4.

6) Siehe

Greaves Beschreib. der Pyramid p. 74. &c. Kayr Collection of Travels (oder Sammlung verschiedener Reise-Beschreibungen) T. 2. p. 92.

wieder hin zu deinem Herrn, und frage ihn, was diejenigen Weiber vor einen Vorsatz gehabt, die sich in ihre Finger geschnitten? a) Denn mein Herr weiß den Fall-Strick gar wohl, den sie mir gelegt hatten. b) Und als die Weiber vor den König versammelt waren, sprach er zu ihnen: Was war euer Vorhaben, als ihr den Joseph zu unerlaubter Liebe reizen wolltet? Sie antworteten: Gott sey gepreiset! wir wissen nichts unrechts von ihm. Da sprach des Edelmanns Ehe-Frau, nun ist die Wahrheit offenbahr worden: Ich lag ihm an, bey mir zu schlaffen; und er ist einer von denen, so die Wahrheit reden. Und als Joseph hiervon benachrichtiget wurde, sprach er, die Entdeckung ist gemacht worden, auf daß mein Herr wissen möge, daß ich in seiner Abwesenheit nicht ungetreu gewesen bin, und daß Gott den Anschlag der Betrüger nicht gelingen läßt. \* So will ich mich auch nicht gänzlich rechtfertigen: c) Da jederman zum Bösen geneigt ist, ausser solche, denen mein Herr Barmherzigkeit erzeiget: Denn mein Herr ist gnädig und voll Erbarmung. Und der König sprach, bringet ihn zu mir her, ich will ihn in meinen eigenen besondern Dienst nehmen. Und als Joseph zu dem König gebracht wurde, und er mit ihm geredet hatte, sprach er, du bist diesen Tag bey uns bestätigt, und es sollen dir unsere Geschäfte anvertrauet werden. d) Joseph ant-

wort=

a) Die sich in ihre Finger geschnitten) Wie es scheint, hat Joseph nicht gerne aus dem Gefängniß gewollt, bis seine Unschuld öffentlich bekannt und bezeuget worden. Es wird von den Auslegern angemerkt, daß Joseph den Vorben nicht gebethen, den König dahin zu vermögen, daß er sich wegen der Wahrheit solcher Sache recht erkundigen möchte; Sondern daß er ihn, gerade zu, den König anreihen heisse, die Untersuchung mit dem größten Ernst fürzunehmen. Sie mercken ferner hierbey an, daß Joseph Sorge trägt, seiner gnädigen Frau, aus Ehrerbietung und Dankbarkeit vor die Wohlthaten, die er in ihrem Hause genossen, mit keinem Wort zu erwähnen. 1)

b) Den sie mir gelegt hatten) Da sie mich beydes mit Drohungen und Liebkosungen anzureizen suchten, mit meines Herrn Gemahlin eine solche Thorheit zu begehen.

c) So will ich mich auch nicht gänzlich rechtfertigen) Nach einer Tradition des Ibn Abbäs, habe Joseph nicht so bald die vorübergehenden Worte, zu Bezeugung seiner

Unschuld vorgebracht gehabt, als Gabriel zu ihm gesagt, wie? nicht? da du bey dir schlüssig wurdest, ihr zu Willen zu seyn und bey ihr zu schlaffen? Worauf Joseph seine Gebrechlichkeit offenhertzig bekannt. 2)

d) Unsere Geschäfte anvertrauet werden) Die Ausleger melden, daß Joseph, nachdem er aus dem Gefängniß geholet worden, sich gewaschen und seine Kleider verändert gehabt, zu dem König geführt worden, welchen er in der Hebräischen Sprache begrüßet, und da ihn der König gefragt, was dieses vor eine Sprache sey, habe er geantwortet, daß es die Sprache seiner Väter wäre. Dieser Prinz hätte, sprechen sie, auf die siebzig Sprachen verstanden, in denen allen er mit Joseph discuzirte, der ihn auch in jeder fertig geantwortet hätte. Hierüber habe sich der König höchlich verwundert, und ihn ersüchet, seinen Traum zu erzehlen, welches er gethan, und auch den allgeringsten Umstand davon außs genaueste beschrieben hätte. Worauf der König den Joseph neben seinem Thron sitzen lassen, und ihn

wortete, setze mich über das Vorrath- oder Getreid-Haus des Landes, so will ich mich als einen (*Skisfal Keeper*, erfahren Aufseher, Bewahrer 2c.) geschickten Verwalter desselben erweisen. Also setzten wir Joseph in dem Lande feste, daß er sich eine Wohnung darinnen erwählen möchte, wo es ihm beliebte. Wir verleihen unsere Gnade, wenn wir wollen, und lassen die Belohnung der Gerechten nicht verlohren seyn: Und gewislich die Belohnung jenes Lebens ist die herrlichste und beste für die, so da glauben und Gott fürchten. Hernach kamen Josephs Brüder, a) und gingen zu ihm hinein; Und er kannte sie, sie aber kannten ihn

Mm 2

ihn

ihn zum Wazir, oder Premier-Minister gemacht. Einige melden, daß sein Herr der Kafir um diese Zeit gestorben sey, da er ihm denn nicht nur in seiner Würde gefolget, sondern auch, auf des Königs Befehl, die Witwe, seine ebemahlige Gebieterin, geheyrathet, die er noch als eine Jungfrau befunden, und welche ihm den Ephraim und Manasses gebohren hätte. 1) Daß sie also, nach dieser Tradition, eben dieselbe Frau gewesen, die von Mose Aenath genannt wird. Diese vorzugebene Verählung, welche ihre Liebe erlaubt machte, hat die Mohammedanischen Gottesgelehrten vermuthlich veranlaßt, sich der Liebe des Josephs und der Zoleikha als eines allegorischen Sinnbilds der Liebe zwischen dem Schöpfer und dem Geschöpfe, Gott und der Seelen, zu bedienen; Eben wie die Christen das Hohe Lied Salomons auf dergleichen mythischen und Geheimnißvollen Verstand ziehen und deuten. 2)

a) Hernach kamen Josephs Brüder) Joseph regierte mit grosser Weisheit, nachdem er zum Wazir oder vornehmsten Bedienten im Reich gemacht war. Denn er ließe nicht nur Recht und Gerechtigkeit auf eine unparteyische Weise handhaben, und das Volk die sieben fruchtbaren Jahre zum Fleiß und Ackerbau aufmuntern, sondern fing auch verschiedene wichtige und nützliche Werke an, und vollendete solche auch. Die Angebohrnen des Landes schreiben dem Patriarchen Joseph noch auf diesem Tag fast alle die Werke des Alterthums und gemeinen Nutzens durch das ganze Königreich zu: Insonderheit auch dieses, daß

er die Provinz al Feyyûm, aus einem stehenden Pfuhl oder Morast, in das fruchtbarste und beste Land in ganz Egypten verwandelt habe. 3) Als die Jahre der Hungers Noth kamen, deren Wirkungen nicht nur in Egypten, sondern auch in Syrien und den benachbarten Ländern empfunden wurden, sahen sich die Einwohner genöthigt, ihre Zuflucht wegen Getreides zu Joseph zu nehmen, welches er ihnen zuerst vor ihr Geld, Geschnaide und Schmuck, und hernach vor ihr Vieh zukommen ließe und verkaufte: So, daß die Egypter insgemein des Königs Leibeigene wurden, wiewohl sie Joseph, durch desselben Bewilligung ihrer Knechtschaft bald wieder entliesse und ihnen ihr Vermögen wieder zurücke gab. Weil nun die Theuerung auch im Lande Canaan gefühlet wurde, so sandte Jacob alle seine Söhne bis auf den Benjamin nach Egypten, Korn zu kaufen. Als sie nun daselbst anlangten, fragte sie Joseph, der sie gar wohl kannte, wer sie wären, und vermeldete ihnen, daß er sie als Kundschaftler in Verdacht hielt. Sie entschuldigten sich aber und sagten, sie wären nur gekommen, Lebens-Mittel einzukaufen, und waren alle die Söhne eines alten Vaters, Jacob genannt, der auch ein Prophet wäre. Joseph fragte sie hierauf, wie viele Brüder ihrer waren? Sie antworteten präcise; einer aber davon wäre in der Wüste verlohren worden. Worauf er nach dem ersten Bruder fragte, weil ihrer nicht mehr als zehn gegenwärtig waren. Sie sahen, er wäre noch ein Jüngling und bey ihrem Vater, dessen

jartz

1) Idem. Kitab Tafasil &c. 2) v. D'Herbel. Bibl. Orient. Art. *Joufouf*. 3) v. Gell. Not. in Alfragan. p. 175. &c. *Kircher*. Oedip. Aegypt. Vol. I. p. 8. *Lucas* Voy. Tom. II. p. 205. & Tom. III. p. 53.



ihn nicht. Und als er sie mit ihren nöthigen Geld- Früchten und andern Lebens- Mitteln versehen hatte, sprach er, bringet euern Bruder, den Sohn eures Vaters zu mir. Gehet ihr nicht, daß ich volles Maas gebe, und meine Gäste geneigt aufsuche, und auf das freygebigste bewirthe? Wenn ihr ihn aber nicht mit her zu mir bringet, so soll euch auch kein Korn mehr von mir zugemessen werden, und ihr sollt mir nicht vor meine Augen kommen. Sie antworteten, wir wollen sehen, ob wir ihn von unserm Vater erhalten können, und demjenigen, was du von uns verlangest, getreulich nachkommen. Da sprach Joseph zu seinen Knechten, stecket ihnen ihr Geld, a) welches sie vor das Korn bezahle haben, in ihre Säcke, daß sie es nicht gewahr werden mögen. Als sie nun wieder zu ihrem Vater zurück kamen, so sagten sie, o Vater, es ist verboten, uns ferner einiges Korn auszumessen, wenn wir unsern Bruder Benjamin nicht mit uns bringen: Daher sende unsern Bruder mit uns, so soll uns schon Korn zugemessen werden; Und wir wollen ihn gewislich in Acht nehmen, daß ihm kein Unglück widerfähret. Jacob antwortete, soll ich ihn euch mit besserm Erfolg anvertrauen, als ich euch euern Bruder Joseph vormahls anvertrauet habe? Aber Gott ist der beste Beschirmer, und der Allerbarmerzigste unter denen, die Barmherzigkeit erzeigen. Als sie nun ihre Säcke eröffneten, so fanden sie, daß ihnen ihr Geld wieder zurück gegeben worden. Da sprachen sie, o Vater, was verlangen wir weiter? Dieses unser Geld ist uns zurück gegeben worden. Wir wollen demnach wieder umkehren und Korn vor unsern Hauf einkaufen. Vor unsern Bruder wollen wir schon Sorge tragen; und wir wollen ein Camels-Last mehr mit nehmen, als wir das letzte mahl mitgenommen haben. Dieses ist ein sehr wenig. b) Jacob sprach, ich will ihn

järtliche Liebe gegen ihn nicht zuelassen, daß er sie auf ihrer Reise begleiten dürffen. Endlich fragte sie Joseph, wen sie hätten, der vor die Wahrheit alles dessen, was sie versagten, die Gewähr leisten wolle? Allein sie vermutheten ihn, sie wüßten niemand, der in Egypten Hingischafft für sie stellen könnte. Da versagte er, es soll einer von euch als ein Pfand oder Geisels zurück bleiben, und die andern mögen unmittelbar mit ihrem Getreide nach Hause reisen; Und wenn ihr wiederkommet, so sollat ihr euren jüngsten Bruder mit euch bringen, damit ich sehen möge, ob ihr mich mit Wahrheit berichtet habt. Da es nun allhier vergeblich war, viel Ewrens und Ehrendens zu machen, so lobeten sie, wer zurück bleiben sollte. Da denn das Loos den Simeon be-

traff. Als sie abreiseten, gab Joseph jedem ein Camel und noch ein anders für ihren Bruder. 1)

a) Ihr Geld) Da das Original-Wort nicht nur Geld, sondern auch Güther bedeutet, die vor andere Waare vertauscht oder gegeben werden, so berichten einige Ausleger, daß sie ihr Getreide nicht mit Geld, sondern mit Schuck und zugerichteten Häuten bezahlt hätten. 2)

b) Dieses ist ein wenig, eine kleine Quantität) Die Meinung mag seyn, entweder daß das Getreid, welches sie gebracht, nicht zureichte, ihr ganzes Haushalten damit zu versorgen, und sie sich daher genöthigt sahen, noch eine Reise dahin zu thun; oder daß eine Camels-

ihn durchaus nicht mit euch senden, ihr müßtet mir denn theuer versprechen und bey Gott schwören, daß ihr mir ihn gewiß wieder zurückbringen wolket, dafern ihr nicht durch ein unvermeidliches Schicksaal daran verhindert werdet. Als sie ihm nun solches theuer angelobet hatten, sprach er, Gott ist Zeuge dessen, was ihr saget. Und er sprach zu ihnen, meine Söhne, gehet nicht alle zu einem Thor hinein in die Stadt, sondern gehet zu unterschiedenen Thoren hinein. Allein diese Fürsichtigkeit wird euch wider den Rathschluß Gottes nichts helfen. Denn das Gericht geböret Gott alleine zu: Auf Ihn setze ich mein Vertrauen, und auf Ihn laßet diejenigen vertrauen, die da wissen wollen, auf wem sie ihre Zuversicht setzen. Und als sie in die Stadt hinein gingen, wie ihnen ihr Vater befohlen hatte, gereichte ihnen solches zu keinem Vortheil wider Gottes Rathschluß; sondern es diente nur dazu des Jacobs Verlangen in dem, was er ihnen so theuer eingebunden hatte, ein Genüge zu thun: Denn er war mit Erkenntniß dessen begabet, was wir ihn gelehret hatten; Aber der größte Theil der Menschen verstehen nichts. Und als sie in des Josephs Gegenwart kamen, so empfing er seinen Bruder Benjamin als seinen Gast und sprach: Fürwahr ich bin dein Bruder: a) Darum betrübe dich nur nicht über dasjenige, was sie an uns begangen haben. Und als er sie mit ihrem Vorrath versorget hatte, steckte er seinen Becher b) in seines Bruders Benjamins Sack. Alsdenn (*a Cryer cried after them*, ein Schreyer schrie ihnen nach) rief ihnen ein Herold nach und sagte, o ihr reisende Fremdlinge, ihr seid gewislich Diebe. Sie kehrten wieder um und sprachen, was vernisset ihr denn? Man antwortete ihnen,

Am 3 wir

Cameels-Last dem König in Egypten etwas sehr wenig und geringes sey. Einige halten dafür, daß dieses des Jacobs Worte gewesen, wodurch er zu erkennen geben wollte, es wäre in Betrachtung seines Sohns etwas allzu geringes, daß es ihn bewegen sollte, denselben dafür in die Schlinge zu schlagen.

a) Als seinen Gast) Es wird erzählt, daß Joseph seine Brüder zu Gast geladen und dabey verordnet gehabt, zween und zween neben einander zu setzen. Wodurch Benjamin, der elffte Bruder, gendchiget worden alleine zu sitzen; Daher ihm die Thränen und zugleich die Worte ausgepreßet worden, wenn mein Bruder Joseph noch lebte; so würde er bey mir sitzen, daß ich nicht so alleine sitzen dürfte. Worauf ihn Joseph an seine Tafel neben sich setzen lassen; und als die Mahlzeit verüber gewesen, habe er die andern von sich gelassen, und Befehl gegeben, daß zween und

zween in ein Haus einlogirt werden sollten; den Benjamin aber habe er in seinem eigenen Zimmer behalten, wo er die Nacht über geblieben sey. Des andern Tages habe ihn Joseph gefragt, ob er ihn vor seinen Bruder an dessen Statt, den er eingebüßet hätte, annehmen wollte? Worauf Benjamin verset: Wer kan einen Bruder finden, der dir zu vergleichen wäre? Jedennoch aber bist du nicht der Sohn Jacob und Rachel. Und hierauf habe sich ihn Joseph zu erkennen gegeben. 1)

b) Seinen Becher) Einige halten dieses vor ein Maas, worin ein Saä (oder ohnsefahr ein Gallon, das ist, ohngefähr zwey Kannen) angehen, und worinnen sie Korn zu messen, oder dem Vieh zu sauffen zu geben pflegen. Indere aber meinen, es sey ein silberner oder goldener Trinf-Becher gewesen.

wir vermissen des Fürsten Becher : Und wer solchen vorzeigen kan , dem soll eine Camels-Last Korn gegeben werden : und ich will Bürge darvor seyn. Josephs Brüder versetzten, bey Gott, ihr wisset ja wohl, daß wir nicht gekommen sind, betrüglich im Lande zu handeln, a) so sind wir auch keine Diebe. Die Egypter sprachen, was soll der Lohn desjenigen seyn, bey welchem erhellet wird, daß er den Becher gestohlen habe, wenn ihr als Lügner erfunden werdet? Josephs Brüder antworteten, in dessen Sack der Becher gefunden wird, der soll zur Gnugthuung dafür ein Leibeigner Knecht seyn : Also lohnten wir den Ungerechten, die des Diebstahls schuldig sind. b) Da fing er bey ihren Säcken an, ehe er den Sack seines Bruders ausuchte; c) und zog den Becher aus seines Bruders (Benjamins) Sack heraus. Also gaben wir Joseph eine (a Stratagem) List ein. Es war nach dem Gesetz des Königs von Egypten d) nicht erlaubt, seinen Bruder vor einen Leibeigenen anzunehmen, wenn es Gott nicht gefallen hätte, solches, nach dem Anerbieten seiner Brüder, zu verstaten. Wir erhöhen, zu besondern Staffeln der Wissenschaft und Ehre, wen wir wollen; und es ist einer, der alle, die mit Wissenschaft begabet sind, an Weisheit und Erkenntniß weit übertrifft. Seine Brüder sagten, wenn Benjamin des Diebstahls schuldig ist, so ist sein Bruder Joseph des Diebstahls ehedessen auch schuldig gewesen. e) Aber Joseph verbarg diese Dinge

ge

a) *Betrüglich* corruptly, falsch, 'treulos, unredlich) im Lande zu handeln) So wohl durch unsere Aufführung, die wir bey euch von uns blicken lassen, als auch durch wieder Zurückbringung des Gelds, so uns ohne unser Wissen wieder war zugestellet worden.

b) *Die des Diebstahls schuldig sind)* Dieses war die Straffe, welche von Jacob und seinem Geschlechte dem Diebstahl zuerkannt wurde. Denn bey den Egyptern pflegte man solchen auf andere Weise zu straffen.

c) *Ehe er den Sack seines Bruders ausuchte)* Einige halten dafür, diese Ausführung sey von dem gestehen, den ihnen Joseph nachsahende habe; Andere aber meinen, Joseph habe es selbst gethan, als sie zurück in die Stadt gebracht worden.

d) *Nach dem Gesetz des Königs von Egypten)* Denn da wurde der Dieb nicht zur Knechtschafft gezwungen, sondern gestäubt

und genöthiget, das Gestohlene doppelt zu ersetzen. 1)

e) *So ist sein Bruder Joseph des Diebstahls ehedessen auch schuldig gewesen)* Die Ursache dieses Verdachts soll gewesen seyn, daß, da Joseph von seines Vaters Schwester auferzogen worden, diese ihn so zärtlich geliebet und gehätschelt, daß sie, als er aufgewachsen gewesen und Jacob solchen von ihr hinweg nehmen wollen, die folgende List, ihn bey sich zu behalten, erdacht hätte. Da sie einen Gürtel gehabt, der ehemahls dem Abraham zugehöret, so habe sie solchen um das Kind gegürtet, und indem sie alsdenn vorgegeben, daß sie solchen verlohren hätte, habe sie ihn allenthalben aufs genaueste suchen lassen. Da man ihn nun endlich bey dem Joseph gefunden, so sey er, nach dem obgedachten Gesetz des Hauses Jacob, ihr als ihr Eigenthum zugesprochen worden. Jedoch versichern einige, Joseph habe wirklich ein Bögen-Bild gestohlen, welches seiner Mutter Vater zugehöret, und

ge in seinem Herzen und entdeckte sich ihnen nicht; Sondern sprach bey sich selbst, ihr seid in einem schlimmern Zustand, (*than ur iro*) als wir zweyen; Und Gott weiß am besten, wovon ihr mit einander redet. Da sprachen sie zu Joseph, edler Herr, wahrlich dieser Jüngling hat einen alten betagten Vater: Daher nimm einen von uns an seine Statt; Denn wir sehen, daß du ein gutthätiger Mann bist. Joseph antwortete, da sey Gott für, daß wir einen andern zurückbehalten sollten, als den, bey welchem unsere Güther gefunden worden. Denn darinnen würden wir gewißlich ungerecht handeln. Als sie nun fast daran zweifelten, daß sie den Benjamin erhalten würden, begaben sie sich hinweg und unterredeten sich heimlich mit einander. Da denn der älteste darunter zu ihnen sagte, a) wisset ihr nicht, daß euer Vater, in dem Nahmen Gottes einen feyerlichen Eid von euch empfangen hat; und wie treulosß ihr damahls an dem unschuldigen Joseph gehandelt habt? Daher will ich Egyptenland nicht einen Augenblick eher verlassen, biß mir mein Vater Erlaubniß giebet, heim zu Ihm zu kehren, oder Gott mir seinen Willen bekannt macht: Denn Er ist der beste Richter. Kehret ihr um zu euerm Vater und sprecht, o Vater, in Wahrheit dein Sohn hat Diebstahl begangen: Wir bezeugen nicht mehr, als was wir wissen, und haben uns vor dem, was wir nicht vorher sehen konnten, unmöglich sattfam in Acht nehmen können: Frage nur in der Stadt nach, wo wir gewesen sind, und bey den Kaufleuten, mit welchen wir angelangt sind, so wirst du befinden, daß wir dich mit keiner Unwahrheit berichten. Als sie nun zurückgekommen waren, und ihrem Vater diese Botschaft gebracht hatten, sprach er, es ist nicht an dem, sondern ihr habt euch diese Verschuldigung selbst ausgesonnen: Für mich aber schießt sich nichts besser als die Gedult; vielleicht schencket mir sie Gott alle wieder: b) Denn Er ist allwissend und weise. Und er wandte sich von ihnen hinweg und sprach: o wie bin ich um Joseph betrübet! und seine Augen wurden weiß von Trauren, c) weil sein Herz vor Kummer und Schwermuth wie zerschmolzen war. Da sprachen seine Söhne, bey Gott, du wirst nicht aufhören an Joseph zu gedenken, biß du vor des Grabes Thür gebracht bist, oder dir durch

über-

und solches zerbrochen: Eine Geschichte, die vermuthlich von der Rachel ihrer, da sie des Labans Bilder gestohlen, hergenommen ist. Und andere berichten auch, daß er einst eine Ziege oder Henne gestohlen, um solche einem armen Mann zu geben. 1)

a) Der älteste darunter ic.) Nehmlich Reuben. Einige aber denken, Simeon oder Judah werde alhier verstanden, und verdolmetzen es, an statt der älteste darunter, der verständigste darunter.

b) Vielleicht schenket mir sie Gott alle wieder) Das ist, Joseph, Benjamin und Simeon.

c) Seine Augen wurden weiß von Trauren) Das ist, die Aug-Äpfel verlohren ihre lebhaftste Schwärze, und wurden ganz Perl-farb (wie sichs bey Flüßen ereignet) wegen seines beständigen Weinenß, welches sein Gesicht gar sehr schwächte, ja, wie einige vorgeben, gar machte, daß er blind wurde. 2)

1) Jathalo'dda.

2) Al Beidan.

**Übermäßige Betrübniß** wirklich das Leben selbst verkürzen wirft. Er ~~er~~wortete, ich stelle meinen Schmerz, den ich nicht bergen kan, und meine Betrübniß nur Gott für: Ich weiß aber durch Offenbarung Gottes was ihr nicht wißet. a) O meine Söhne, gehet und forschet nach dem Joseph und seinem Bruder; und verzweifelt nicht an der Barmherzigkeit Gottes: Denn niemand verzweifelt an Gottes Barmherzigkeit als die ungläubigen Heiden. Da her kehrten Josephs Brüder wiederum zurück in Egypten; Und als sie in seine Gegenwart kamen, sprachen sie, edler Herr, die Hungers-Noth wird auch von uns und den Unsrigen nachdrücklich empfunden, und wir sind mit einer geringen Summe Geldes bey dir angelanget; b) Jedemnoch gieb uns volles Maas und schenke uns Korn, statt eines Almosen: Denn Gott belohnet die freigebig sind, Almosen mitzutheilen. Da sprach Joseph zu ihnen, wißet ihr, was ihr Joseph und seinem Bruder gethan habt, c) da euch die Folgen davon unbekannt waren? Sie antworteten, bist du wirklich Joseph? d) Er versetzte, ich bin Joseph, und dieses ist mein Bruder. Nun ist uns Gott gnädig gewesen. Denn wer Gott fürchtet und mit Gedult beharrt, der wird endlich Hülffe finden: Sondern Gott den Lohn der Gerechten nicht will verlohren seyn lassen. Da sprachen sie, bey Gott, nun hat dich Gott vor uns erwählet, und wir müssen gewißlich bekennen, daß wir für Ihm gesündigt haben. Joseph antwortete, es soll euch an diesem Tage niemand nichts aufrücken. Gott

ver-

a) Was ihr nicht wißet) Nämlich, daß Joseph noch am Leben ist; dessen er, nach einiger Bericht, von dem Engel des Todes im Traum versichert worden. Obwohl andere darvor halten, er habe sich auf die Erfüllung des Traums, den Joseph gehabt, verlassen, der vergeblich gewesen, wenn er gestorben wäre, ehe sich seine Brüder vor ihm geneiget hätten. 1)

b) Einer geringen Summe Geldes) Welches noch dazu gekippt und gewippt, oder beschmutzt und verfälschet gewesen. Jedemnoch glauben einige, daß sie kein Geld mit sich gebracht, sondern Waaren, die sie vertauschen können, als Wolle, Butter, oder andere Sachen, von geringen Werth. 2)

c) Was ihr Joseph und seinem Bruder gethan habt) Das Unrecht, so sie dem Benjamin zugefüget, besunde darinnen, daß sie ihn von seinem Bruder abgesondert hatten; worauf sie ihn in solcher Unterwürfigkeit gehalten, daß er nicht anders als mit der eu-

ersten Demüthigung mit ihnen reden dürften. Einige sagen, diese Worte wären durch einen Brief, den ihm seine Brüder von ihrem Vater überliefert, worinnen er ihn um die Loslassung des Benjamins ersuchet, wie auch durch ihre Vorstellung seiner Trostlosigkeit wegen seines und seines Bruders Verlust, veranlaßt worden. Die Ausleger merken an, daß Joseph, seiner Brüder an ihm verübte Leichtfertigkeit zu entschuldigen, solche ihrem Unverstand und der Hitze der Jugend zugeschrieben habe. 3)

d) Bist du wirklich Joseph?) Sie sprechen, diese Frage sey nicht nur aus einer bloßen Vermuthung, daß er der Joseph sey, veranlaßt worden; sondern sie hätten ihn wirklich, entweder an seinem Gesichte und Wesen, oder an seinen vordern Zähnen, die er, wenn er gelächelt, sehen lassen, oder auch durch Abnehmung seines Turbans und Entdeckung eines weißlichen Mahls an seiner Stirne, gekannt. 4)

1) Al Bendawi.

2) Idem.

3) Idem.

4) Idem.

vergiebet euch: Denn Er ist der allerbarmherzigste gegen diejenigen, die Barmherzigkeit erzeigen. Reiset mit diesem meinem Innern-Kleid hin, a) und werffet es über meines Vaters Antlitz, so wird er sein Gesicht wieder bekommen; und alsdenn kommet mit eurem ganzen Geschlecht wieder her zu mir. Und als die Reise-Gesellschaft sich aus Egypten nach Canaan auf den Weg begeben hatte, ließe sich ihr Vater gegen diejenigen, so um ihn waren, vernehmen, fürwahr, ich spühre den Geruch Josephs, b) ob ihr schon dencket, daß ich als ein alter Mann aus Bahriwig also rede. Sie antworteten, bey Gott, du steckst in deinem alten Irrthum. c) Als aber der Ueberbringer guter Botschaft d) mit Josephs Innern-Kleid anlangte, warff er es über sein Antlitz, und er erlangte sein Gesicht wieder. Da sprach Jacob, habe ich es euch nicht gesagt, daß ich durch Offenbarung Gottes dasjenige wüßte, was ihr nicht wisset? Sie antworteten, o Vater, bitte Gott unserer Sünden wegen um Vergebung, denn wir haben uns gewiß schwehrlieh versündigt. Er versetzte, ich will meinen Herrn sicherlich euernt halber um Vergebung bitten: e) Denn Er ist gnädig und barmherzig. Als nun Jacob mit seinem Haus-Gesinde in Egypten anlangte, und zu dem Joseph hingeföhret wurde, empfing er seine Eltern f) aufs zärtlichste und sprach, gehet durch Gottes Gnade in voller

a) Mit diesem meinem innern Kleid) Welches die Ausleger insgemein vor eben dasjenige Kleid halten. worin ihn Gabriel in dem Brunn versenken; Wo her, weil es ursprünglich aus dem Paradies gekommen, den Geruch solches Orts behalten, und von solcher Kraft gewesen, daß es eine jede Krankheit bey der Person, die damit beröhret worden, vertreiben und gebulet hätte. 1)

b) Ich spüh: c. *perceive, percipio*, mercke, empfinde den Geruch Josephs) Dieses war der Geruch des vorbeneldten Kleides, der dem Jacob durch den Wind zugewehet worden, welcher ihn, wie vorgegeben wird, in einer Entfernung von achtzig Parasangs oder Persischen Meilen; 2) oder, wie andere wollen, über drey bis acht Tage-Reisen 3) weit, gerochen habe.

c) Du steckst in deinem alten Irrthum) Deine übermäßige Liebe zum Joseph verleitet dich zu dieser Einbildung und kindischen Ausschey.

d) Der Ueberbringer guter Botschaft/

oder Bothe guter Zeitung) Nämlich Judah, der, gleichwie er seinen Vater, durch Ueberbringung des Josephs mit Blut besudelten Rocks, vorher betrübet hatte, ihn nun, da er der Ueberbringer dieses Kleides und der Zeitung von Josephs Glückseligkeit ist, auch eben so sehr erfreuet. 4)

e) Um Vergebung bitten) Weil er es, wie einige meinen, aufstieben wollen, bis er den Joseph gesehen und dessen Einwilligung erhalten hätte.

f) Seine Eltern) Nämlich, seinen Vater, und Leah seiner Mutter Schwester, die er nach der Rachel Hintritt, als seine Mutter ansah 5)

Al Beidawi berichtet, daß Joseph seinem Vater Reisezeug, Wagen und Proviant entgegen gesandt, und ihm mit dem König von Egypten selbst entgegen gegangen sey. Er füget hinzu, daß die Anzahl der Kinder Israel, die mit ihm nach Egypten gekommen, in 72 Personen bestanden, und als sie von Reise wie-

1) Al Beidawi, Jallalo'ddin.  
5) Idem, siehe Genes. XXXVII. 10.

2) Idem.

3) Jallalo'ddin.

4) Al Beidawi.

ler Sicherheit in Egypten ein. Und er ließ seine Eltern auf den Staats-Stuhl sitzen, und sie, nebst seinen Brüdern, fielen vor ihm nieder und neigten sich für ihm. a) Und er sprach, o mein Vater, dieses ist die Auslegung meines Traums, den ich ehemahls gehabt habe, nun hat ihn mein Herr wahr gemacht. Und Er ist mir in Wahrheit gnädig gewesen, da Er mich aus dem Gefängniß herfürgezogen und euch, nachdem der Teufel Zwietracht zwischen mir und meinen Brüdern ausgesäet hatte, aus der Wüsten hieher gebracht hat. Denn mein Herr ist gnädig, wem Er will; und Er ist der allwissende, der allweise Gott. O Herr, du hast mir ein Theil des Königreichs gegeben, und mich die Auslegung dunkler Sprüche gelehret: Der Schöpfer Himmels und der Erden! Du bist mein Beschützer in dieser und in der zukünftigen Welt: Lasse mich als einen Moslem sterben, und versammle mich zu den Gerechten. b) Dieses ist eine geheime Geschichte, die wir dir offenbaren, o Mohammed, ob du schon nicht gegenwärtig wärest, als die Brüder Josephs ihren Vorsatz faßten und einen heimlichen Anschlag wider ihn machten. Aber die meisten Menschen, ob du es schon ernstlich begehrest, wollen nicht glauben. Du sollst wegen **Verkennung** des Korans keine Belohnung von ihnen fordern: Er ist nichts anders als eine Vermahnung an alle Creaturen. Und so viel auch immer Zeichen der **Existenz**, **Einheit** und **Vorsehung** Gottes in den Himmeln und auf Erden sind, so werden sie dennoch bey solchen vorbeigehen und sich weit davon entzernen. Und der größte Theil von ihnen glauben nicht an Gott, ohne auch der Abgötterey schuldig zu seyn. c) Glauben sie nicht, daß sie eine überhäuff-

wieder hinaus geführt wurden, hatten sie sich über sechs mal hundert tausend, fünf hundert und siebzia Mann, ohne alte Leute und Kinder, vermehret.

a) Und neigten sich für ihm) Es wird dafür gehalten, daß eine Transposition oder Versetzung in diesen Worten sey, und daß er seinen Vater und seine Mutter erst wieder setzen lassen, nachdem sie sich vor ihm geneigt gebahet, und nicht vorher. 1)

b) Die Mohammedanischen Autores schreiben, daß Jacob vier und zwanzig Jahre in Egypten gelebet, und bey seinem Tod verordnet habe, daß sein Leib in Palestina bey seinem Vater begraben werden sollte, welchem nachzukommen Joseph auch Sorge getragen habe. Worauf er wieder in Egypten zurückgekehret, und drey und zwanzig Jahre hernach gestorben sey. Sie fügen hinzu, daß wegen seiner Begräbniß solche heftige Streitigkeiten un-

ter den Egyptern entstanden, daß es beynabe darüber zu Schlägen gekommen wäre. Endlich aber hätten sie sich dahin verglichen, seinen Leichnam in einen marmorsteinenen Sarg zu legen und solchen in den Nil zu versinken: Und zwar aus einer abergläubischen Einbildung, daß solches die ordentliche Fruchtbarkeit dieses Strohmis vermehren und sie in künftige vor Hungers-Noth bewahren möchte. Als aber Moses die Kinder Israel aus Egypten geführt, habe er den Sarg herausgezogen, und Josephs Gebeine mit sich in Canaan genommen, wo er sie bey seinen Vorfahren begraben hätte. 2)

c) Ohne auch der Abgötterey schuldig zu seyn) Denn dieses Laster giebet Mohammed nicht nur den abgöttischen Meccanern, sondern auch den Juden und Christen schuld: wie bereits mehr als einmahl angemercket worden.

1) Al Baidawi.

2) Idem.

häufigste Plage, als eine gerechte Strafe von Gott treffen, oder die Stunde des Gerichts plötzlich überfallen wird, wenn sie sich dessen am wenigsten versehen? Sage zu denen von Mecca, dieses ist mein Weg: Ich suche euch durch einen klaren Beweis zu Gott zu bringen: beydes ich, und der, so mir folget; und ich bin kein Götzendiener, Gott sey Preis! Wir haben keine Apostel vor dir gesandt, die nicht Männer gewesen, denen wir unsern Willen geoffenbaret, und die wir aus denen erwählet, die in Städten wohnten. a) Wollen sie nicht die Erde von einem Ende bis zum andern durchgehen, und sehen was es mit denen vor einen Ausgang gewonnen, die vor ihnen hergegangen sind? Aber die Wohnung des künftigen Lebens wird gewißlich besser für die sein, welche Gott fürchten. Wollen sie daher nicht verstehen? Ihre Verfahren wurden eine Zeitlang mit Gedult ertragen, als aber unsere Apostel an ihrer Befehring zweiffelten, und sie dieselben vor Lügner hielten, so erschien ihnen unsere Hülfe, und wir erretteten, welche uns gefielen. Aber unser Rache wurde von den Gottlosen nicht abgewendet. Wahrhaftig in den Geschichten der Propheten und ihres Volks ist ein unterweisend Exempel für diejenigen, die mit Verstand begabet sind. Der Koran ist kein neu erfundenes Gedicht; Sondern eine Bekräftigung derjenigen Schriften, die vorher sind geoffenbahret worden, und eine Erklärung eines jeden nöthigen Stücks, so entweder den Gläubigen oder das Thun und Leben angehet: Und eine Unterweisung und Gnade für Leute so da glauben.

a) Die in Städten wohnen) Und nicht gemeinlich unwissender und hartnäckiger zu aus den Einwohnern der Wüsten. Weil jene seyn pflegen. 1) verstandiger und mitleidiger sind als diese, die

1) Al Beidawi, Siehe die vorläufige Einleitung, erste Abtheilung, p. 39.

## Das XIII. Capitel. Donner <sup>a)</sup> betitult; zu Mecca <sup>b)</sup> geoffenbahret.

In dem Namen des allerbarmherzigsten Gottes.

**A.** L. M. R. c) Dieses sind die Zeichen des Buchs des Korans; und desjenigen, was dir von deinem Herrn herabgesandt worden, ist die Wahrheit. Aber der größte Theil der Menschen will nicht glauben. Gott ist es, der die

N n 2

Him-

a) Dieses Wort kömmt auf dem folgenden Blatt vor.

b) Oder, nach einigen Copieen, zu Medina.

c) Die Bedeutung dieser Buchstaben ist unbekannt. Von verschiedenen mutmaßlichen Auslegungen ist die folgende eine: Ich bin der allerweisseste und allwissende Gott.



Himmel ohne sichtbare Pfeiler aufgeführt: und sich alsdenn auf seinen Thron gesetzt, und die Sonne und den Mond genöthiget hat, ihre Dienste zu vollziehen: Ein jeder von den himmlischen Körpern hält seinen bestimmten Lauf. Er ordnet alle Dinge. Er beweiset seine Zeichen deutlich, damit ihr versichert seyn möget, ihr werdet an jenem Tag für eurem Herrn erscheinen müssen. Er ist es, der die Erde ausgebreitet, und Berge und Flüsse darinnen an ihrem Ort bestätigt hat: Und Er hat von jeder Frucht zwei unterschiedene Arten a) darinnen verordnet. Er läßt die Nacht den Tag bedecken. Hierinnen sind gewislich Zeichen für Leute, die solchen nachdenken. Und auf Erden sind Striche Landes von verschiedenen Gattungen, b) ob sie schon an einander anstoßen; Wie auch Weinberge, und Samen und Palm-Bäume, deren verschiedene von einer einzigen Wurzel, und ein einzelner von unterschiedlichen Wurzeln entspringen. Sie werden von einerley Wasser befeuchtet; und denselben noch machen wir, daß einige darunter vortrefflicher zu essen sind als andere. Hierinnen sind wahrlich Zeichen für Leute, die verstehen. Wenn du dich darüber wunderst, daß die Ungläubigen die Auferstehung läugnen, so ist auch gewiß ihr Fürgeben wunderbar, da sie sprechen, nachdem wir in Staub verwandelt worden, sollen wir als eine neue Creatur wieder hergestellt werden? Dieses sind diejenigen, die nicht an ihren Herrn glauben. Diese werden Kummernete oder Krägen an ihren Halsen haben, c) und diese werden die Einwohner des höllischen Feuers seyn, darinnen sollen sie ewig bleiben. Sie werden von dir verlangen, daß du Böses vielmehr als Gutes beschleunigen sollst: d) Da doch bereits Exempel der göttlichen Rache genug vor ihnen hergegangen sind. Dem Herr ist, ungeachtet ihrer Ungerechtigkeit, mit Langmuth gegen die Menschen

a) Zwei unterschiedene Arten) Als süß und sauer, schwarz und weiß, klein und groß &c. 1)

b) Von verschiedenen Gattungen) Indem einige Striche fruchtbar und andere unfruchtbar, einige eben und andere bergigt, einige für Getreid und andere für Bäume oder Pflanzen geschikt sind. 2)

c) Diese werden Kummernete oder Krägen (Collars) an ihren Halsen haben) Das Kummernete, oder der Krägen, dessen hier Erwähnung geschieht, ist eine Maschine oder ein Hals-Gebang, so der Pillory (oder dem in Engelland gebräuchlichen Pranger) einigermaßen gleich, aber doch leicht genug ist, daß der Uebeltäter damit herum gehen kan.

Nächst dem Loch, worinnen der Hals Raum hat, wenn es angelegt ist, findet sich auch noch ein anders für eine von den Händen, die dadurch an den Hals angeheftet wird. 3) Und auf diese Art werden, nach der Mohammedaner Einbildung, die Verworfenen am Tage des Gerichts erscheinen. 4) Einige verstehen diese Stelle figurlich, von der Ungläubigen Irrsal und Verstockung, womit sie als mit Ketten und Hals-Eisen gefesselt sind. 5)

d) Daß du Böses vielmehr als Gutes beschleunigen (oder kommen lassen) sollst) Wenn sie dich ausfordern und die Froh bieten, daß du die göttliche Rache, ihrer Unbussfertigkeit halber, über sie ausschütten sollst, wenn du kanst.

1) Al Beidawi, Jallal'oddin.

2) Idem.

3) v. Chardin, Voy. de Perse, T. 2.

p. 229. 4) Siehe Cap. 5. p. 129. Not. b.

5) Al Beidawi.

schen begabet; Dein Herr ist aber auch streng im Straffen. Die Ungläubigen sprechen, wir wollen nicht gläuben, es sey denn, daß ihm ein Zeichen von seinem Herrn herabgesendet werde. Du bist nur verordnet ein Prediger, nicht aber ein Wunderthäter zu seyn: Und es ist jedem Volke ein (*Director*) Lehrer bestimmt worden. Gott weiß was jedes Weiblein in seinem Leibe trägt, und was den Vär-Müttern an ihrer gehörigen Zeit oder an der Anzahl ihrer Jungen mangelt oder überflüssig ist. Bey Ihm ist ein jedes Ding nach einen determinirten, bestimmten Maaß eingerichtet. Er weiß was verborgen, und was offenbahr ist. Er ist der Gröste, der Allerhöchste. Derjenige unter euch, der seine Worte verheulet, und der, so sie öffentlich bekennet; wie auch derjenige, der sich in der Nacht zu verbergen suchet, und der, so am Tage öffentlich herfürgehet, sind in Betrachtung der Erkenntniß Gottes, einer wie der andere. Ein jeder derselben hat Engel, die vor ihm und hinter ihm, Wechselsweise, auf einander folgen. Sie halten auf Gottes Befehl, die Wache über ihn. a) Wahrlich Gott will seine Gnade nicht verändern, die im Menschen ist, bis sie die (*Disposition*) Neigung in ihren Seelen durch die Sünde verändern. Wenn Gott Unglück über ein Volk bringen will, so wird niemand seyn, der solches abwenden kan: So werden sie auch keinen Beschützer, ausser Ihm, haben. Er ist es, der euch den Vliß erscheinen lästet, Furcht einzujagen, und Hoffnung zu erwecken; b) und der die geschwängerten Wolcken formiret. Der Donner verkündiget sein Lob, c) wie auch die Engel, aus Furcht vor Ihm. Er lästet seine Wetter-Strahlen schießen, und trifft damit, wen Er will; weil sie über Gott Wort-Streit mit einander führen: d) Denn

N n 3 Er

a) Siehe die vorläuff. Einleit. vierte Abtheil. p. 91. &c.

b) Hoffnung zu erwecken) Weil Donner und Wetterleuchten das Zeichen eines herannahenden Regens zu seyn pfleget, der zumahl in den Morgenländern eine besondere Wohlthat und Segens-volle Erfrischung ist.

c) Der Donner preiset sein Lob) Oder veranlasset diejenigen, die ihn hören, Gott zu preisen. Einige Ausleger melden, daß das Wort Donner, an diesem Orte den Engel, der über die Wolcken gesetzt ist, und solche mit gedrehten Feuer-Züchern und (*wich twisted sheers of fire*, mit gewundenen Peilsachen, Bleichen, Blatten oder Bögen Papier von Feuer) forttreibet, bedeute. 1)

d) Weil sie über Gott (disputiren)

Wort-Streit führen) Diese Stelle wurde bey folgender Gelegenheit geoffenbahret. Amer Ebn al Tofail, und Arbad Ebn Rabiha, der Bruder des Labid, gingen hin zu dem Mohammed, und zwar in dem Vorsatz ihn umzubringen. Da denn Amer sich mit ihm, wegen der vornehmsten Punkte seiner Lehre, in einen Wort-Streit einliese, und Arbad immittelst hinumging, um ihn hinterwärts mit seinem Schwert den Rest zu geben. Allein der Prophet, der sein Vorhaben merckte, hath Gott um gnädige Beschirmung. Worauf Arbad den Augenblick vom Donner erschlagen, Amer aber mit einer Pest-Seule, woran er in kurzer Zeit elendiglich sterben muste, befaßet wurde. 2)

Jedoch erhelet uns Jallalo'ddin eine andere Geschichte. Es habe nemlich der Mohammed einen

1) Al Beidawi, Jallalo'ddin, ad Gram. *Erpenii*, p. 99.

2) Al Beidawi, v. *Golii* Not. in Adagia Arab. adjest.

Er ist gewaltig an Macht. Er ist es, der angerufen werden soll; und die Götzen, die sie ausser Ihm anrufen, werden sie so wenig hören, als der gehört wird, der seine Hände zum Wasser ausstreckt, daß es zu seinem Munde aufsteigen möge, da es doch nicht dahin aufsteigen kan; Das Bitten und Flehen der Ungläubigen ist irrig und verlohren. Alles, was im Himmel und auf Erden ist, verehret Gott freywillig oder gezwungen; a) und ihr Schatten, Morgens und Abends, b) gleichfalls. Sage, wer ist der Herr Himmels und der Erden? Antwort, Gott. Sage, habt ihr euch demnach Beschützer ausser Ihm erwählt, die weder helfen, noch sich selbst vor Schaden vertheidigen können? Sage, soll der Blinde und der Sehende einander gleich geachtet werden? oder ist Licht und Finsterniß vor einerley zu halten? oder haben sie Gott solche vergesellet, welche geschaffen haben, wie Er geschaffen hat, so, daß ihre Schöpfung eine Gleichheit mit seiner hat? Sage, Gott ist der Schöpfer aller Dinge: Er ist der einzige, der sieghaffte Gott. Er läßt Wasser vom Himmel herabsteigen, und die Bäche fließen nach ihrer gewissen Maasse, und die Fluthen tragen den schwimmenden Schaum: Und von den Metallen, die sie im Feuer schmelzen, wenn sie Zierrathen oder Gefäße zum Gebrauch zu gießen suchen, steigt ein demselben gleichender Schaum auf. Also leget Gott Wahrheit und Eitelkeit vor Augen. Aber der Schaum wird abgenommen, und was dem Menschen nützlich ist, bleibt zu Grunde. Also stellet Gott Gleichnisse für. Denen, die ihrem Herrn gehorchen, soll die firtrefflichste Belohnung gegeben werden. Diejenigen aber, die Ihm nicht gehorchen, und wenn sie auch alles besäßen was im Himmel und Erden ist, und noch mehr darzu, so würden sie doch alles für ihr Löse-Geld geben. Diese werden zu einer schrecklichen Rechen-schaft gezogen werden. Ihre Wohnung wird die Hölle seyn. Es wird ein unglückliches Lager seyn! Soll demnach derjenige, so da weiß, daß dasjenige, was dir von deinem Herrn herabgesandt worden, Wahrheit ist, belohnet werden, wie der, so da blind ist? Die Klugen allein werden es betrachten: Die den Bund Gottes halten, und ihren Vertrag nicht brechen; und die das zusammen fügen, was Gott zusammen zu fügen geboten hat, c) und die ihren Herrn fürchten

einen abgesandt, einen gewissen Mann zu Annahme seiner Religion zu bewegen. Da denn dieser dem Abgeordneten die leichtsinnige Frage vorlegt: Wer ist dieser Apostel? und was ist Gott? Ist er von Gold, von Silber oder von Erz? Worauf ihm ein Donner-Keil die Hirnschale abgeschlagen.

a) Freywillig oder gezwungen) Die Ungläubigen und Teufel selbst müssen sich wider Willen vor Ihm demüthigen, wenn sie ihrer Straffe übergeben werden.

b) Morgens und Abends) Dieses ist eine Allusion auf das Zunehmen und Abnehmen des Schattens, nachdem die Sonne hoch steht; So, daß, wenn er am längsten ist, welches des Morgens und Abends zu seyn pflegt, in der Stellung der Adoration oder Anbethung, auf der Erden ausgestreckt erscheinet.

c) Was Gott zusammen zu fügen geboten hat) Wenn sie an alle Prophezen, ohne Ausnahme, glauben, und selbem die beständige Ausübung ihrer Pflicht be-  
dep.

ten und eine üble Rechenchaft scheuen; und die aus einem aufrichtigen Verlangen, ihrem Herrn zu gefallen, beharren, und die gefetzten Zeiten des Gebets beobachten, und von demjenigen, was wir ihnen verliehen haben, so wohl öffentlich als im Verborgnen, Almosen mittheilen, und Böses mit Gutem vergelten. Dieser ihre Belohnung soll das Paradies seyn. Gärten ewiger Wohnung, a) in welche sie eingehen werden, sollen sie, und alle, die von ihren Vätern, ihren Weibern und Nachkommen aufrichtig gehandelt haben, zum Besiz bekommen; Und die Engel werden bey jedem Thor zu ihnen eingehen und sprechen: Friede sey mit euch, weil ihr mit Gedult ausgehalten habt! Was vor eine herrliche Belohnung ist das Paradies! Diejenigen aber, die Gottes Bund und dessen Bestätigung übertreten, und dasjenige von einander trennen, was Gott zu vereinigen geboten hat, und betrüglisch auf Erden handeln, soll der Fluch treffen, und sie sollen eine elende Behausung in der Hölle haben. Gott gubet Vorrath im Ueberfluß, wem Er will, und ist sparsam gegen wen Er will. Die zu Mecca erfreuen sich in dem gegenwärtigen Leben; Da doch das gegenwärtige Leben in Ansehung des zukünftigen, nur eine (*but a precarious Provision*, nur eine erbettelte Versorgung) kurze und ungewisse Versorgung ist. Die Ungläubigen sprechen, es sey denn daß ihm von seinem Herrn ein Zeichen herabgesandt werde, anders wollen wir nicht glauben. Antworte, wahrlich Gott will in Irthum leiten, wen Er will, und demjenigen zu sich (*direct*) lenken, der sich bekehret, nebst denen, welche glauben, und deren Herzen in der (*Meditation*) Betrachtung Gottes ruhen. Sollen nicht der Menschen Herzen in der Betrachtung Gottes sicher ruhen? Diejenigen, welche glauben und thun was recht ist, sollen Glückseligkeit genießen und einer fröhlichen Auferstehung theilhaftig werden. Also habe ich dich zu einem Volk gesandt, vor welchem andere Völker hergegangen, und zu welchen gleichfalls Propheten gesandt worden sind, auf daß du ihnen erzehlen mögest, was wir dir geoffenbahret haben, auch weil sie nicht an den barmherzigen Gott glauben. Sage zu ihnen, Er ist mein Herr: Es ist kein Gott als Er. Auf Ihn traue ich, und zu Ihm muß ich wieder kehren. Und wenn auch gleich ein Koran geoffenbahret würde, durch welchen Berge versetzt, oder die Erde von einander gespalten, oder die Todten redend gemacht werden sollten, b) so würde es den-

noch

beides gegen Gott und Menschen beyfügen. 1)

a) (Gärten ewiger Wohnung) Dem Buchstaben nach, Garten des Eden. Siehe Cap. 9. p. 225.

b) Oder die Todten redend gemacht werden sollten) Vergleichen Wunder-Wer-

ke verlangten die Koreish von Mohammed zu sehen. Daß er durch die Gewalt seines Korans entweder die Berge um Mecca herum versetzen möchte, damit sie schöne Lust-Gärten an deren statt haben möchten, oder daß er dem Wind gebieten sollte, sie mit ihrer Waare nach Syrien zu führen (nach welcher Tradition

1) Al Beidawi, Jallalo'ddin: Yahya.

noch vergeblich seyn. Allein die Sache ist gänzlich Gottes. Wissen demnach die Gläubigen nicht, daß Gott, wenn es Ihm also gefiele, gewirlich alle Menschen regieren würde? Widerwärtigkeit soll nicht aufhören, die Ungläubigen wegen dessen, was sie begangen, zu plagen, oder neben ihren Wohnungen zu lauern, a) bis Gottes Verheißung komme: b) Denn Gott ist der Verheißung nicht entgegen. Andere Apostel, so vor dir gewesen, sind auch verläßt worden; Und ich ließ die Ungläubigen ein langes und glückseliges Leben genießen; Hernach aber straffte ich sie; und o wie streng war die Straffe, die ich ihnen auferlegte! Wer ist es dannhero, der über jeder Seele steht, dasjenige anzumerken, was sie begehrt? Sie eigenen Gott Mitgefallen zu. Sage, nemet solche. Wollet ihr Ihm dasjenige kund thun, was Ihm auf Erden unbekannt ist? oder wollet ihr solche nur in äußerlicher Rede also nennen? c) Aber das betrügliche Verfahren der Ungläubigen war für sie zubereitet; und sie sind vom rechten Pfad abgewandt: Denn der, den Gott wird irren lassen, der wird keinen (Direktor) Wegweiser haben. Sie sollen eine Straffe in diesem Leben leiden: Aber die Straffe des zukünftigen Lebens wird noch erschrecklicher seyn: Und es wird keiner seyn, der sie gegen Gott beschirme. Dieses ist die Beschreibung des Paradieses, welches den Frommen verheissen ist! Es wird durch Flüsse gewässert. Die Speise, wie auch der Schatten desselben, ist unmerwährend. Dieses soll die Belohnung derer seyn, die Gott fürchten. Den Ungläubigen aber soll mit dem höllischen Feuer gelohnet werden. Diejenigen, denen wir die Schrift gegeben haben, freuen sich über dem, was die

ist

tion die Worte, so allhier übersetzt sind: oder die Erde von einander gespalten, gegeben werden sollten: oder die Erde in einem Augenblick hinüber gebracht oder durchkreiset würde) oder daß er den Kofai Ebn Kelab 1) und andere von ihren Vorfahren von den Todten auferwecken sollte, damit sie ihm Zeugnis geben möchten: Worauf diese Stelle geöffnet wurde.

a) Oder neben ihren Wohnungen zu lagern) Es wird von einigen dafür gehalten, daß diese Worte zu dem Mochammed gesagt worden, und alsdenn müßten sie in der andern Person, noch du aufhören, dich neben ihre Wohnungen zu lagern, (to sit down, niederzusetzen oder niederzulassen, solche zu belagern) übersetzt werden. Denn sie sprechen, dieser Versicul beziehe sich auf die Götzen-Diener zu Mecca, welche wegen ihrer übeln Aufzucht gegen ihren Propheten mit beständig

auf einander folgenden Unlück geplaget, wie auch durch seine ausgeschiedten Partheyen, die ihre Caravanen öfters plünderten und ihr Vieh hinweg trieben, ohne Unterlaß belästiget und abgemattet wurden; Indem er bey dem Feldzug von al Hodeibiya, sich selbst mit seiner ganzen Armee neben der Stadt lagerte. 2)

b) Bis Gottes Verheißung komme) Das ist, bis sie der Tod und das Gericht überlebe; oder, nach der Auslegung in der vorübergehenden Note, bis zur Einnahme der Stadt Mecca. 3)

c) Nur in äußerlicher Rede also nennen; Das ist, wenn ihr sie die Mitgefallen Gottes nennet, ohne daß ihr eine Ursache anzugeben oder einen Beweis zu geben wisset, warum sie verdienen, an der Ihm von den Menschen gebührenden Ehre und Anberühung Theil zu nehmen. 4)

1) Siehe Cap. 8. p. 201. Not. b.

2) Al Beidawi.

3) Idem.

4) Idem.

ist geoffenbahret worden. a) Jedemnoch sind einige von den Bunde-Genossen, die einen Theil davon läugnen. b) Sage zu ihnen, warlich, es ist mir befohlen, Gott allein anzubethen, und Ihm keinen Mitgesellen beizufügen. Ihr ruffe ich an, und zu Ihm werde ich wieder kehren. Zu diesem Ende haben wir den Koran, als eine Richtschnur des Gerichts, in Arabischer Sprache herabgesandt. Und warlich, wenn du, nach der Erkenntniß, die dir gegeben worden, ihrem Verlangen folgest, so wird keiner seyn, der dich wider Gott vertheidige oder beschirme. Wir haben vormahls Apostel vor dir gesandt, und ihnen Weiber und Kinder verliehen, c) und kein Apostel hatte die Gewalt, mit einem Zeichen zu kommen, ohne darch die Zulassung Gottes. Jedes Zeit-Alter het sein Buch der Offenbahrung. Gott wird aufheben und bestätigen, was Ihm gefällt. Bey Ihm ist der Ursprung des Buchs. d) Wir mögen dich nun einen Theil der Straffe, womit wir ihnen gedrohet haben, sehen lassen, oder nicht, oder mögen dich hinwegnehmen, ehe ihnen solche auferlegt wird, so kömmt dir doch nur das Predigen zu, uns aber die (*Inquisition*) Untersuchung. Sehen sie nicht, daß wir in ihr Land kommen, und dessen Gränzen, durch die Siege der wahren Gläubigen schmählern? Wenn Gott richtet, so ist niemand, der sein Gericht verkehren oder aufheben kan; Und er wird schnell seyn, Rechenschaft zu fordern. Ihre Vorfahren erdachten auch listige Anschläge wider ihre Propheten; Gott aber ist der Herr, der jeden listigen Anschlag in seiner Gewalt hat. Er weiß was jede Seele verdienet; Und die Ungläubigen sollen warlich erfahren, wessen die Belohnung des Paradieses seyn wird. Die Ungläubigen e) werden sagen, du bist nicht von Gott gesandt. Antworte, Gott ist ein satzamer Zeuge zwischen mir und euch, und derjenige, so die Schrift verstehet.

Das

a) Diejenigen, denen wir die Schrift gegeben haben — was dir ist geoffenbahret worden) Nämlich die ersten Neubekehrten, die sich von dem Jüden- oder Christenthum zur Mohamedanischen Religion gewendet haben; oder die Jüden und Christen insgemein, welchen wohlgefiel, wenn sie fanden, daß der Koran mit der Schrift, die sie hatten, in vielen Stücken überein kam. 1)

b) Einige von den Bunde-Genossen u.) Das ist, solche unter ihnen, die sich, dem Mohammed zu widersehen, in ein Bündniß eingelassen hatten; wie es Caab Ebn al Ashraf und die Jäden, welche ihm folgten, ingleichen al Seyid al Najrani, al Akab, nebst verschiedenen andern Christen machten, welche solche Stücke des Korans läugneten, die ihren verfälschten Lehren und Traditionen widersprachen. 2)

c) Und ihnen Weiber und Kinder verliehen) Wie wir dir verliehen haben. Diese Stelle wurde geoffenbahret, als dem Mohammed seine vielen Weiber vergeworfen wurden. 3) Denn die Jäden sagten, wenn er ein wahrer Prophet wäre, so würde seine Sorgfalt und Gesessenheit schon auf andere Dinge als Weiber und Kinder-Zeugen gerichtet seyn. 4)

d) Der Ursprung des Buchs) Den Worten nach, die Mutter des Buchs; wodurch die erhaltene Tafel verstanden wird, aus welcher die geschriebenen Offenbahrunge, welche den Menschen, nach den unterschiedenen Verordnungen, von Zeit zu Zeit, bekannt gemacht worden, nur als Abschriften genommen sind.

e) Die Ungläubigen) Die in dieser Stelle gemeinten Personen, sollen die Jüdischen Lehrer gewesen seyn. 5)

1) Siehe Cap 3 p. 81. 2) Idem. 3) Jallalo'ddin, Yahya. 4) v. Maimonid. More Nev.  
part. 2. Cap. 35. &c. 5) Al Beidawi. O O

## Das XIV. Capitel. Abraham <sup>a)</sup> betitult; zu Mecca geoffenbahret.

In dem Namen des allerbarmherzigsten Gottes.

**A.** L. R. b) Dieses Buch haben wir dir herabgesandt, auf daß du die Menschen, durch die Zulassung ihres Herrn, von der Finsterniß zum Licht auf den herrlichen und preiswürdigen Weg leiten mögest. Gott ist es, dem alles zugehört, was im Himmel und auf Erden ist: Und wehe den Ungläubigen, weil eine schwere Straffe ihrer erwartet: Welchen das gegenwärtige Leben lieber ist als das zukünftige; welche die Menschen von Gottes Weg abwendig und solchen krumm zu machen suchen. Diese sind in einem Irrthum, der von der Wahrheit weit entfernt ist. Wir haben keinen Apostel anders als mit der Sprache seines Volkes gesandt, damit er ihnen ihre Schuldigkeit deutlich anzeigen möchte. c) Denn Gott läßt irren, wen Er will, und regieret wen Er will; und Er ist der Mächtige, der Weise. Wir sandten vormahls Moses mit unsern Zeichen, und geboten ihm und sprachen, führe dein Volk herfür aus der Finsterniß in das Licht und erinnere sie der gnädigen Wohlthaten Gottes: d) Warlich darinnen sind Zeichen für jeden gedultigen und danckbaren Menschen. Und erinnere dich, da Moses zu seinem Volk saate, bedenkset die Gnade Gottes gegen euch, als Er euch von des Pharaos Volk erlösete. Sie unterdruckten euch entseßlich; und tödteten eure Knaben, die Mädchen aber ließen sie leben. e) Darinnen war eine grosse Prüfung von eurem Herrn. Und da euch euer Herr durch den Mund Moses andeutete und sprach, wenn ihr danckbar seid, so will ich warlich meine Gnade gegen euch vermehren; Daferne ihr euch aber undanckbar erweist, soll meine Straffe gewiß auch streng über euch seyn. Und Moses sprach ferner, wenn ihr auch, und alle die auf Erden sind, undanckbar seid, so bedarff doch Gott eures Dancks warlich nicht, ob

a) Es wird dieses Patriarchen gegen das Ende des Caputels Meldung gethan.

b) Siehe die vorläufige Einleitung, dritte Abtheilung, p. 75. &c.

c) Ihre Schuldigkeit (oder Pflicht) deutlich anzeigen möchte) Auf daß sie solche Offenbarungen nicht nur selbst vollkommen und fertig verstehen, sondern auch solche zu überlegen und andern zu erklären vermögend seyn möchten. 1)

d) Wohlthaten Gottes) Dem Buchstaben nach, der Tugte Gottes; welches auch bezeugt werden 1. 3, der Schlachten Gottes (wo die Hebräer das Wort Tag, ein merkwürdiges Treffen anzudeuten; gleichwie die Italianer Giornata, und die Franzosen Journée, gebrauchen) oder seiner wunderbaren Thaten, die Er durch den mancherley glücklichen Erfolg voriger Völker in ihren Kriegen sehn lassen. 2)

e) Siehe Cap. 7. p. 184. &c.

1) Al Berdawi.

2) Idem.

ob Ihm schon der höchste Ruhm gebühret. Ist euch nicht die Geschichte der Völker die vor euch hergegangen sind, zu Ohren gelanget? Nämlich von dem Volke des Noah, des Ad und Thamuds, a) und derer, die nach ihnen gefolget sind: Deren Zahl niemand weiß als Gott? Ihre Apostel kamen mit offenbaren Wunderwerken zu ihnen. Alleine sie hielten vor Zorn ihre Mäuler zu, und sprachen, wir glauben der Botschaft nicht, mit welcher ihr gesandt zu seyn vorgebet; und wir stehen wegen der Religion, wozu ihr uns überreden wollet, als einer solchen, die billig vor verdächtig zu halten, noch in Zweifel. Ihre Apostel antworteten: Ist auch die geringste Ursache zu finden, an Gott, dem Schöpfer Himmels und der Erden zu zweifeln? Er beruffet euch zu den wahren Glauben, damit er euch eure Sünden zum Theil b) vergeben, und durch Vergleichung gnugsamen Raums zur Buße, eure Straffe bis auf einebestimmte Zeit verschieben möge. Sie antworteten, ihr seid doch nur Menschen, wie wir; und gleichwohl suchet ihr uns von den Göttern abwendig zu machen, welche unsere Väter angebethet haben: Derothalben bringet uns durch ein Wunderwerk einen klaren Beweis, daß ihr die Wahrheit redet. Ihre Apostel verließen ihnen, es ist wahr, wir sind nur Menschen wie ihr, aber Gott ist solchen unter seinen Knechten gütig, denen er gütig seyn will; und es steht nicht in unserer Gewalt, euch einen miraculösen Beweis unserer Sendung, ohne dem Willen Gottes zu geben. Auf Gott lasset demnach die Gläubigen trauen. Und was vor Entschuldigung haben wir anzuführen, daß wir unser Vertrauen nicht auf Gott setzen sollten? Da er uns unsere Pfände gezeigt hat? Darum wollen wir die Verfolgung, womit ihr uns betrüben werdet, mit Gedult leiden. Auf Gott lasset demnach diejenigen ihr Vertrauen setzen, welche suchen, auf wen sie ihr Vertrauen setzen sollen. Und diejenigen, welche nicht gläubten, sagten zu ihren Aposteln, wir wollen euch gewisslich aus unserm Lande hinaustreiben, oder ihr sollt euch zu unserer Religion wenden. Und ihr Herr redete durch Offenbarung mit ihnen und sprach, wir wollen wahrlich die Uebelthäter vertilgen, und euch nach ihnen auf Erden wohnen lassen. Dieses soll dem gewähret werden, der sich vor der Erscheinung meines Gerichts fürchtet, und meine Drohungen nicht in den Wind schlägt. Und sie bathen Gott um Beystand, c) da fehlte es einem jeden auf-

O o 2

rührte

a) Siehe ibid. p. 174. 175. Not. c. d.

b) Eure Sünden zum Theil) Das ist, solche Sünden, die gerade und ausdrücklich wider Gott begangen worden, welche alsbald durch den Glauben oder durch Annahme der Islam getilget werden: Nicht aber die Sünden der Ungerechtigkeit, die wider Menschen begangen worden. 1) Denn Vergebung dieser

letzten zu erhalten, ist, nebst dem Glauben, auch Buße und alle mögliche Wiedererstattung nöthig.

c) Sie bathen Gott um Beystand) Die Ausleger sind ungewiß, ob dieses die Propheten gewesen, so um Beystand wider ihre Feinde gebet; oder ob es die Ungläubigen gewe-



rührischen und verkehrten Menschen an glücklichen Fortgang. Die Hölle lieget unsichtbar vor ihm, und es soll ihm unreines Wasser a) zu trincken gegeben werden. Er wird es Tropfen-weiß auslecken, und es seiner Abscheulichkeit halber, nicht leicht (Durch den Hals gehen lassen,) hinunterschlucken. Der Tod soll auch von allen Seiten auf ihn zu eilen, und er soll doch nicht erstehen können; und vor ihm soll eine schwere Straffe bereitet stehen. Dieses ist das Ebenbild derer, die nicht an ihren Herrn glauben. Ihre Werke sind wie Asche, die der Wind an einem stürmischen Tage verstiehet: Sie sollen nicht vermögend seyn, einen wahren Vortheil von ihrer Hände-Werk zu erhalten. Dieses ist ein von der Wahrheit weit entfernter Irrthum. Siehest du denn nicht, daß Gott die Himmel und die Erde in Weisheit geschaffen hat? Wenn es ihm gefället, so kan Er euch vertilgen, und ein neues Geschöpfe an eure Statt herfürbringen; Und dieses wird Gott etwas leichtes seyn. Und sie sollen an jenem Tage in die Gegenwart Gottes herfürkommen: Da die Schwachen unter ihnen zu denen, die sich vermessen und trotzig erwiesen, sagen werden, b) warlich, wir waren eure Nachfolger auf Erden, wollet ihr demnach nicht einen Theil der göttlichen Rache von uns abwenden? Da werden sie antworten, wenn uns Gott recht geleitet hätte, so hätten wir euch gewisslich auch recht geleitet. c) Es ist euch gleichviel, ob wir unsere Marter mit Ungedult leiden, oder ob wir sie gedultig ertragen. Denn wir haben keinen Weg vor uns, solcher zu entgehen. Und der Satan wird sagen, nachdem das Urtheil gesprochen worden, warlich, Gott gab euch eine wahre Verheissung; und ich that euch auch eine Verheissung, ich betrog euch aber. Jedoch hatte ich keine Gewalt über euch, daß ich euch zwingen könnte; Sondern ich rief euch nur, und ihr antwortetet mir. Darum klaget nicht mich an, sondern kaget euch selbst an. d) Ich kan euch nicht beystehen, so wenig als ihr mir beystehen

gewesen die Gott um Entscheidung zwischen ihnen und denselben angerufen: oder ob es beyde gewesen sind. Und einige halten dafür, dieser Vers habe keine Connexion mit dem vorhergehenden, sondern werde von dem Volk zu Mecca gesagt, welche bey einer grossen Dürre, wenn sie, auf das Gebeth ihres Propheten, geblaet wurden, um Regen hatten, solchen aber nicht erhalten konnten. 1)

a) Unreines (garrliches) Wasser) Welches aus den Leibern der Verdauinten herausgehen, und mit eiteriger Materie und Blut vermischt seyn wird.

b) Die sich vermessen und trotzig erwiesen, sagen werden) Das ist, das ein-

sältige und gemeine Volk wird zu seinen Lehrern und Fürsten, die es zur Abgötterey verführet, und es in seinem verstockten Unglauben gestärket, sprechen u.

c) So hätten wir euch gewisslich auch recht geleitet) Das ist, wir haben euch eben diejenige Wahl treffen lassen, die wir selbst getroffen haben; Und wenn uns Gott nicht in Irrthum fallen lassen, so hätten wir euch auch nicht verführet.

d) Sondern klaget euch selbst an) Schiebet nicht die Schuld auf meine Versuchungen, sondern verfluchet eure eigene Thorheit, daß ihr mir gehorchet und so leichtsinnig

ge-

hen können. **W**arlich, ich sage nun euch allen ab, die ihr mich vorhin Gott bezeuget habt. a) Eine schwere Strafe ist für die Ungerechten bereitet. Diejenigen aber, die geglaubt und Gerechtigkeit gewirkt haben, sollen in Gärten eingeführt werden, worinnen Ströme fließen: Sie sollen, durch die Zulassung ihres Herrn, ewig darinnen bleiben; und ihre Begrüßung darinnen wird Friede! seyn. b) Siehest du nicht, wie Gott ein Gleichniß vorträget, da Er ein gutes Wort als einen guten Baum vorstellt, dessen Wurzel in der Erden fest gegründet ist, und dessen Aeste bis an den Himmel reichen, der seine Frucht durch den Willen seines Herrn, zu jeder Jahres-Zeit herfürbringt? Gott lehret die Menschen durch Gleichnisse, daß sie unterrichtet werden mögen. Ein böses Wort hingegen, ist einem bösen Baum gleich, der aus dem Erdreich herausgerissen ist und keinen Halt hat. c) Gott wird diejenigen, so da gläuben, durch das standhafte Wort des Glaubens, beydes in diesem und dem zukünftigen Leben bestärken. d) Die Gottlosen aber wird Gott in Irthum gerathen lassen: Denn Gott thut, was Ihm gefällt. Hast du nicht diejenigen betrachtet, welche die Gnade Gottes in Unglauben verwandelt haben, e)

O o 3

und

getrauet, da ich mich doch öffentlich vor euren abgesetzten Feind erklärt hatte.

a) Die ihr mich vorhin Gott bezeuget habt) Oder, ich erkläre mich nun darinnen vor unschuldig, daß ihr mir gehorchet, und auf mein Anreizen falsche Götzen angebetet und solche Götter vorzeigeten habt. Oder, die Worte können übersetzt werden, ich gläubte vorher nicht an das Wesen, dem ihr mich bezeugetet. Womit er seinen ersten Ungehorsam, da er sich geweigert, auf Gottes Befehl, den Adam zu verehren, andeuten will. 1)

b) Siehe Cap. 10. p. 237.

c) Was an diesem Ort eigentlich durch das gute Wort und durch das böse Wort verstanden werde, darinnen sind die Ausleger nicht einig. Doch scheint das erste die Bekennniß der Einheit Gottes, und die Verehrsamkeit, andere zur wahren Religion zu bewegen, oder den Koran selbst zu meinen; und das andere die Erkennung vieler Götter, die Verführung anderer zur Abgötterey, und die halbstarrige Verstockung, sich den Propheten Gottes zu widersetzen. 2)

d) Und dem zukünftigen Leben bestär-

ken) Jallalo'ddin hält dafür, daß das Grab allhier verstanden werde. Wenn die wahren Gläubigen an solchem Orte von den zweyen Engeln ihres Glaubens wegen werden ausgefragt werden, so werden sie richtig und ohne Anstos antworten; Welches die Ungläubigen aber nicht werden thun können. 3)

e) Hast du nicht diejenigen betrachtet — in Unglauben verwandelt) Das ist, welche seine Gnade und seine Wohlthaten bey ihrem Ungehorsam und Unglauben verlangten. Oder, deren Undankbarkeit Gott genöthiget, sie des Segens, den Er ihnen verliehen, wieder zu berauben; wie denen zu Mecca wiederfuhr, welche, ungeachtet sie Gott in das heilige Land eingeführt, und ihnen die Gut der Caaba anvertrauet, und Ueberfluß an aller Nothdurft und Bequemlichkeit dieses Lebens verliehen, sie auch über dieses alles mit der Sendung des Mohammeds beehret, dennoch vor alle diese Wohlthaten verstockte Ungläubige wurden und seine Apostel verfolgten; Bewegen sie nicht nur mit einer siebenjährig'n Hungers-Noth, sondern durch den Verlust und die Schande, so sie bey Bedr verlor, gestrafft wurden: Also, daß diejenigen, die vor-

1) Al Beidawi.  
vierte Abtheilung, p. 97.

2) Idem, Jallalo'ddin.

3) Siehe die vorläufige Einleitung,

und lassen ihr Volk in das Haus des Verderbens, nehmlich in die Hölle hinabfahren? Sie sollen hinein geworffen werden, darinnen zu brennen; und eine unselige Wohnung wird es seyn. Auch richten sie Götzen, als (*Copartners* die an seinem Wesen mit Theil nehmen, oder haben) Mitgesellen Gottes auf, auf daß sie die Menschen verleiten mögen, von seinem Pfade abzuweichen. **Sage zu ihnen**, genießet nur die Ergötzlichkeiten dieses Lebens eine Zeitlang, aber eure Abfahrt von hininnen wird in das höllische Feuer seyn. **Sage zu meinen Knechten**, welche gegläubet haben, daß sie unverdrossen zum Gebeth sind, und von dem, was wir ihnen verliehen haben, beydes öffentlich und im Verborgnen, Almosen geben; ehe der Tag herbey kömmt, an welchem weder Kauffen noch Verkauffen, noch auch einige Freundschaft mehr seyn wird. **Gott** ist es, der die Himmel und die Erde geschaffen hat, und der Wasser vom Himmel herabsteigen läßt, und dadurch Früchte zu unserer Erhaltung herfürbringt: Und durch seinen Befehl nöthiget a) Er die Schiffe, daß sie in der See, zu eurem Dienst, segeln: Wie auch die Flüsse, eure Nothdurfft zu ersetzen. Ingleichen zwinget Er die Sonne und den Mond, welche ihren Lauff, euch zu dienen, fleißig verrichten; Und hat den Tag und die Nacht eurem Dienst unterworfen. Er giebet euch von jedem Ding, warum ihr Ihn bittet. Und wenn ihr euch vornehmen wölket, die Wohlthaten Gottes herzurechnen, so würdet ihr nicht vermögend seyn, solche zu erzehlen. Warlich der Mensch ist ungerecht und undankbar. **Erinnert euch**, da Abraham sprach, o Herr, mache dieses Land b) zu einem Ort der Sicherheit; und verleihe, daß ich und meine Kinder c) den Götzen-Dienst fliehen mögen. Denn sie, o Herr, haben eine grosse Menge Menschen verführet. Wer mir dennmach folgen wird, der wird von mir seyn; und wer mir ungehorsam seyn wird, gegen den wirst du dich dennoch gnädig und barmherzig erweisen. d) O Herr, ich habe einige

von

vorher ihrer Glückseligkeit halber gepriesen worden, deren nummehr beraubet und eintzig und allein ihres Anglaubens wegen bekannt und merkwürdig waren. 1) Wenn dieses der Zweck solcher Stelle ist, so hat sie nicht zu Mecca können seyn geoffenbahret worden, wie das übrige des Capitels; Daher einige dafür halten, daß dieser Vers und der nachstfolgende zu Medina geoffenbahret worden.

2) **Nöthiget**) Das allhier und in den folgenden Sentenzen gebrauchte Wort ist *Sakkkhara*, welches mit Gewalt zu einem Dienst zwingen bedeutet. 2)

b) **Dieses Land**) Nehmlich das Territo-

rium von Mecca. Siehe die vorläuff. Einleit. vierte Abtheil.

c) **Und meine Kinder**) Wie es scheint, ist dieses Gebeth nicht wegen aller seiner Nachkommen, absonderlich was die Abstammung von *Ismael* betrifft, erhöret worden; Wie wohl einige behaupten wollen, daß diese legtern keine Bilder angebethet, sondern nur gewissen Steinen, die sie aufrichteten und als Vorstellungen der *Caaba* einfaßten (umgaben, oder um solche herumgingen) 3) eine abergläubische Verehrung erwiesen hatten.

d) **Dennoch gnädig und barmherzig** erwei-

1) Al Beidawi.

2) Siehe Cap. 2. p. 27. Not. b.

3) Al Beidawi, siehe die

vorläuff. Einleit. erste Abtheil. p. 26. 27.

von meinen Nachkömmlingen a) sich in einem unfruchtbaren Thal, neben deinem heiligen Hause, o Herr, festsetzen lassen, damit sie beständig bey dem Gebeth seyn mögen. Verleihe demnach, daß die Herzen einiger Menschen b) mit Liebe gegen sie eingenommen werden, und überschütte sie mit allen Arten der Früchte, c) auf daß sie dir danken mögen. O Herr, du weißt alles, was wir heimlich halten und was wir bekannt machen: Denn nichts ist vor Gott verborgen, im Himmel und auf Erden. Preiß sey Gott, der mir in meinem Alter den Ismael und Isaac geschenkt hat: Denn mein Herr ist der Erhörer des Gebeths. O Herr, gib, daß ich, und auch ein Theil meiner Nachkommenschaft, d) ein fleißiger Beobachter des Gebeths seyn möge, und nimm mein Flehen an, o Herr! o Herr, vergieb mir und meinen Eltern, e) wie auch den Gläubigen an dem Tage, an welchem Rechenschaft wird gefordert werden. Dencke nicht, o Prophet, als ob Gott nicht darauf Acht habe, was die Gottlosen beginnen. Er verschiebet nur ihre Straffe bis auf den Tag, an welchem der Menschen Augen sollen festgestellt werden: Sie werden auf die Stimme des zum Gerichte ruffenden Engels herfür eilen, und ihre Häuften abzukehren, worauf es gerichtet seyn wird, und ihre Herzen werden vor übermachten Schrecken aller Empfindung beraubt seyn. Darum dro-

weisen) Das ist, durch die Kraft und Magia, die du ihm zur Basse verleihst. Doch hält Jallalo'ddin dafür, diese Worte wären von Abraham gesprochen worden, ehe er noch gewußt hätte, daß Gott die Abgötterey nicht vergeben wolle.

a) Einige von meinen Nachkömmlingen) Das ist, den Ismael und seine Nachkommenschaft. Die Mohammedaner sagen, daß Hagar seine Mutter der Sarah zugehöret habe, die sie dem Abraham gegeben; und daß, nachdem sie ihm diesen Sohn geboren gehabt, Sarah so eifersüchtig darüber worden, daß sie es bey ihrem Mann dahin gebracht, sie beyde zur Thür hinaus zu stoßen. Worauf er sie in das Gebiete von Mecca gesandt, allwo Gott den Brunnen Zemzem zu ihrer Hülfe entspringen lassen, in dessen Betrachtung die Joramiten, die Herren im Lande gewesen, ihnen erlaubet, sich unter ihnen niedergulassen. 1)

b) Die Herzen einiger Menschen) Hätte Er gesagt, die Herzen der Menschen,

überhaupt, so würden sie die Perser und Römer gleichfalls als Freunde tractiret, und so wohl Jüden als Christen ihre Wallfahrten nach Mecca gehalten haben. 2)

c) Mit allen Arten der Früchte) Diese Bitte wurde auch erhört; massen Mecca so reichlich versorgt ist, daß die Früchte des Frühlings, Sommers und Herbsts zu einer jeden Jahreszeit daselbst gefunden werden. 3)

d) Und auch ein Theil meiner Nachkommenschaft) Denn er wußte durch göttliche Offenbarung, daß einige darunter Ungläubige seyn würden.

e) Vergieb mir und meinen Eltern) Abraham liesse diese Bitte an Gott abgeben, ehe er noch wußte, daß seine Eltern Feinde Gottes wären. 4) Einige halten dafür, daß seine Mutter eine Nechtalankige gewesen, und lesen es daher im Singolari, und meinem Vater. Andere bilden sich ein, daß der Patriarch durch seine Eltern allhier Adam und Ewan verstehe. 5)

1) Al Beidawi.

2) Idem, Jallalo'ddin.

3) Idem.

4) Siehe Cap. 9.

drohe du den Menschen mit dem Tage, an welchem ihnen ihre Straffe soll auferlegt werden, und an welchem diejenigen, so ungerecht gehandelt haben, sprechen werden, o Herr, gieb uns Aufschub, bis nach einer kurzen Frist, so wollen wir deinem Ruff gehorchen und deinen Aposteln folgen. Allein es wird ihnen geantwortet werden, schwuret ihr nicht vorhin, daß euch nichts wideriges begegnen würde? a) Und dennoch wohntet ihr in den Behausungen derer, die an ihren eigenen Seelen unrecht gehandelt, b) und ihr sahet augenscheinlich, wie wir mit ihnen umgegangen waren; c) und wir stellten euch ihre Vertilgung statt eines Beyspiels vor Augen. Sie gebrauchten ihre euserste Spikfindigkeit, sich der Wahrheit zu widersetzen; allein ihre Verschlagenheit ist Gott offenbahr, der ihre Anschläge zunichte machen kan: und wenn auch ihre Spikfindigkeit so groß wäre, daß sie Berge dadurch versetzen könnten. Dencke demnach nicht, o Prophet, daß Gott der Verheissung seines Beystands, die Er seinen Aposteln gegeben, zuwider seyn werde: Denn Gott ist mächtig, und vermögend, Rache zu üben. Der Tag wird kommen, da die Erde in eine andere Erde, und die Himmel in andere Himmel verwandelt werden, d) und die Menschen aus ihren Gräbern herfürgehen werden, für dem einzigem, dem mächtigen Gott zu erscheinen. Und du wirst die Gottlosen an solchem Tage in Fesseln geschlagen sehen. Ihre innern Kleider werden von Pech seyn, und Feuer wird ihre Angesichter bedecken: Auf daß Gott einer jeden Seele nach dem, was sie verdienet hat, lohnen möge: Denn Gott ist schnell, Rechenschaft zu fordern. Dieses ist den Menschen eine gnugsame Vermahnung, damit sie sich dadurch warnen lassen, und wissen mögen, daß nur ein Gott ist; und auf daß es diejenigen, die mit Verstand begabet sind, betrachten mögen.

## Daß

a) Nichts wideriges begegnen würde) Das ist, daß ihr den Tod nicht schmäcken, sondern ewig in dieser Welt bleiben würdet; oder daß ihr nach dem Tod nicht zum Gericht auferweckt werden würdet. 1)

b) Die an ihren eigenen Seelen unrecht gehandelt) Nämlich von den Aditen und Thamuditen.

c) Wie wir mit ihnen umgegangen waren) Nicht nur aus den im Koran angeführten Geschichten solcher Völker, son-

dern auch aus den Denkmahlen, die noch von ihnen übrig sind (als, die Häuser der Thamuditen) und die bey euch erhaltenen und fortgeplanten Nachrichten von den erschrecklichen Gerichten, die sie betroffen haben.

d) Und die Himmel in andere Himmel verwandelt werden) Dieses wird, nach der Mohammedaner Einbildung, am jüngsten Tage geschehen; da die Erde weiß und eben; oder wie sie andere haben wollen, zu Silber, und der Himmel zu Gold werden wird. 2)

1) Al Beidawi, Al Zamakhshari, Yahya. vierte Uebersetzung, p. 109.

2) Siehe die vorläufige Einleitung,

## Daß XV. Capitel.

### Al Hejr <sup>a)</sup> betitult; zu Mecca geoffenbahret.

In dem Namen des allerbarmerzigsten Gottes.

**A.** L. R. b) Dieses sind die Zeichen des Buchs und des (*perspicuous*) deutlichen Korans. \* Die Zeit wird kommen, da die Ungläubigen wünschen XIV. werden, daß sie Moslemûna gewesen wären. c) Lasse sie essen und wohl leben in dieser Welt; und lasse sie die Hoffnung unterhalten: Sie werden aber ihre Thorheit hernach erkennen. Wir haben noch keine Stadt vertilget, welcher nicht eine gewisse Zeit zur Buße bestimmt worden. Kein Volk soll gestraffet werden, biß seine Zeit gekommen ist; So sollen sie auch hernach keinen Aufschub erhalten. Die Meccaner sprechen, o du, dem die Vermahnung d) herabgesandt worden, du bist gewißlich vom Teufel besessen. Würdest du nicht mit einem Gefolg der Engel zu uns gekommen seyn, wenn du die Wahrheit geredet hättest? Antwort, wir senden die Engel (*unless on a just occasion*, ohne aus gerechter Ursache,) ohne wichtige Ursache nicht herab: e) So würde ihnen auch alsdenn nicht länger Aufschub gegeben werden. Wir haben den Koran sicherlich herabgesandt; Und wir wollen solchen auch gewißlich vor Verfälschung bewahren. f) Wir haben schon vor dir Apostel zu den alten Secten gesandt; und es kam kein Apostel zu ihnen, den sie nicht verlachten. Auf gleiche Weise wollen wir es den gottlosen Meccanern ins Herz geben, ihres Propheten zu spotten. Sie sollen ihm nicht glauben; Und das Urtheil der Böcker in alten

a) Al Hejr ist ein Territorium in der Provinz Hejaz. zwischen Medina und Syria, wo der Stamm Thamûd wohnte; i) und wird gegen das Ende des Capitels erwähnt.

b) Siehe die vorläufige Einleitung, dritte Abtheilung, p. 75. &c.

c) Daß sie Moslemûna (oder Muselmänner) gewesen wären) Wenn sie nemlich das Wohlergehen und Glück der wahren Gläubigen sehen werden; oder, wenn es mit ihnen zum Sterben kommt; oder bey der Auferstehung.

d) Die Vermahnung, the Admonition, Erinnerung oder Warnung) Das ist, die Offenbarungen, woraus der Koran besteht.

e) Ohne wichtige Ursache (*unless on a just Occasion*, es sey denn aus einer gerechten Ursache) nicht herab; Wenn es die göttliche Weisheit vor gut befindet wird, sich ihres Diensts zu bedienen, als, wenn sie seine Offenbarungen den Propheten überliefern, und sein Urtheil an den Gottlosen vollstrecken; Nicht aber auch mit ihrer Erscheinung in sichtbaren Gestalten zu willfahren, welches, wenn eurem Begehren statt gegeben werden sollte, nur eure Verschämung vermehren, und Gottes Rache desto eher über euch bringen würde.

f) Siehe die vorläufige Einleitung, vierte Abtheilung, p. 95.

i) Siehe die vorläuff. Einleit. p. 9.

alten Zeiten ist vorher ausgeübet worden. Wenn wir ein Thor des Himmels über ihnen eröffnen sollten, und sie sollten den ganzen Tag zu demselben hinauf steigen, a) so würden sie doch gewißlich sprechen, es werden uns nur die Augen geblendet, oder wir sind vielmehr gar ein Volk das durch Bezauberung bethöret wird. Wir haben die zwölf Zeichen an den Himmel gestellet und solche in mancherley Figuren, zur Beobachtung derer, die sie anschauen, ausgestecket; und wir bewahren sie vor jeden Teufel, b) der mit Steinen hinweggetrieben wird; c) denjenigen ausgenommen, der verstockter Weise horchet, nach welchem eine sichtbare Flamme geschossen wird. d) Auch haben wir die Erde ausgebreitet, und unbewegliche Berge darinnen aufgeworffen; und alle Gewächse und Pflanzen, nach einer bestimmten Schwere, darauf entspringen lassen: und wir haben euch, und den, den ihr nicht erhaltet e) mit allen, was zum Unterhalt des Lebens nöthig ist, darinnen versehen. Es ist nichts zu finden, davon nicht die Vorraths-Kammern in euren Händen wären; und wir theilen dieselben nicht anders als in bestimmter Maasse aus. Auch senden wir die Winde, welche die geschwängerten Wolken fortreiben; und Wasser vom Himmel herab, davon wir euch zu trincken geben, und welches ihr nicht im Vorrath haltet. Warlich wir geben Leben, und verurtheilen zum Tode; und wir sind die Erben aller Dinge. f) Wir kennen diejenigen unter euch, die vorne an gehen, und diejenigen, so dahinten bleiben. g) Und dein Herr wird sie am jüngsten Tage

a) Zu demselben hinaufsteigen) Das ist, die ungläubigen Meccaner selbst; oder vielmehr, wie andere dafür halten, die Engel in sichtbaren Gestalten.

b) Vor jeden Teufel) Denn die Mohammedaner bilden sich ein, die Teufel bemühen sich, zu den Gestirnen hinauf zu steigen, die Einwohner des Himmels zu belauschen, zu behorchen und zu versuchen. Sie geben auch vor, daß diese bösen Geister die Freyheit gehabt, in einen jeden Himmel einzugehen, bis zu der Geburt Jesu, da sie aus dreyen derselben ausgeschlossen worden; und nach der Geburt des Mohammeds wären ihnen auch die andern viere verboten worden. 1)

c) Siehe Cap. 3. p. 54. Not. c.

d) Nach welchem eine sichtbare Flamme geschossen, darcd, gepfeilet wird) Denn wenn sich ein Stern schneuet, das ist, wenn solcher zu fallen oder fortzuschießen schicket, so denken die Mohammedaner, die Engel, wel-

che in den Gestirnen Wache halten, schießen solche nach den Teufeln, die sich zu nahe hinzu machen.

e) Und den, den ihr nicht erhaltet) Nehmlich euer Weib und Kind, euer Gesinde, eure Knechte und Sklaven, die ihr selbst zu speisen vermeinet, da es doch Gott ist, der eigentlich für sie sorget, 2) oder, wie einige lieber dafür halten wollen, die Thiere, vor welche die Menschen Sorge tragen. 3)

f) Die Erben aller Dinge) Das ist, allein noch übrig, wenn alle Creaturen todt und in ihr Nichts eingegangen seyn werden.

g) Und diejenigen so dahinten bleiben) Worauf diese Worte eigentlich gehen, ist ungewiß. Einige verstehen sie von den unterschiedenen Zeiten des mancherley Eingangs der Menschen in diese Welt, und ihres Ausgangs aus derselben. Andere von der besondern Willigkeit oder grossen Trägheit der Menschenschaft

1) Al Beidawi.

2) Idem.

3) Jallalo'ddin.

**Tage mit einander versammeln: Denn Er ist allwissend und weise.** Wir schufen den Menschen aus dürrem Leimen, aus schwarzem Schlamm, der in eine Gestalt gebildet wurde: a) Und wir hatten vorher den Teufel aus subtilen Feuer geschaffen. Und erinnere dich, da dein Herr zu den Engeln sagte, warlich, ich bin im Begriff, den Menschen aus dürrem Leimen, aus schwarzem Schlamm, in eine Gestalt gebildet, zu schaffen; Wenn ich ihn demnach vollkommen gebildet, und ihm von meinem Geist eingeblasen haben werde, so fallet ihr nieder und bethet ihn an. Und alle Engel betheten Adam mit einander an, ausgenommen der Eblis nicht, der sich weigerte, mit denen zu seyn, die ihn anbetheten. Da sprach Gott zu ihm, o Eblis, was hält dich ab, denen beizutreten, die den Adam angebethet haben? Er antwortete, es ziemet sich nicht, daß ich den Menschen, den du aus dürrem Leimen, aus schwarzem in eine Gestalt gebildeten Schlamm geschaffen hast, anbethen sollte. Da sprach Gott, so packe dich von hinnen! Denn du sollst mit Steinen hinweggetrieben werden: und ein Fluch, bis an den Tag des Gerichts, soll auf dir seyn. Der Teufel sprach, o Herr, gib mir Aufschub bis zum Tag der Auferstehung. Gott antwortete, warlich du sollst einer von denen seyn, die bis zum Tag der bestimmten Frist, verschonet werden. b) Der Teufel versetzte, o Herr, dieweil du mich verführet hast, so will ich sie gewislich auf Erden zum Ungehorsam versuchen, und sie alle verführen, bis auf solche, die deine auserwählten Knechte seyn werden. Gott sprach, dieses ist der rechte Weg bey mir. c) Warlich, meine Knechte betreffend, sollst du keine Gewalt über sie haben; sondern nur über diejenigen, die sich verführen lassen und dir folgen. Und die Hölle ist ihnen gewislich allen bestimmt: Sie hat sieben Thore; und einem jeden Thor soll eine gewisse Anzahl von ihnen zugeeignet werden. d) Diejenigen aber, so Gott fürchten, sollen in Gärten, mitten unter Brunnen-Quellen wohnen. Die Engel werden zu ihnen sagen, gehet in Friede und Sicherheit darum ein! Und wir wollen allen Groll aus ihren Herzen verbannen. e) Sie sollen als Brüder

P p 2

der

schafft des Mohammeds im Felde oder zum Schlagen. Wieder andere sprechen, die verschiedene Aufführung der Nachfolger des Mohammeds, als sie ein sehr schönes Frauenzimmer beym Geberth hinter dem Propheten erblicket, habe zu dieser Stelle Anlaß gegeben: als von welchen einige vor ihr zur Moschee hinausgegangen, damit sie dieselbe nicht mehr so nahe vor den Augen haben möchten, andere aber zurückzubleiben wären, selbte recht satt an ihr zu weiden und sie recht genau zu beschauen. 1)

a) Siehe Cap. 2. p. 6. &c.

b) Siehe ibid. und Cap. 7. p. 166.

c) Dieses ist der rechte Weg, oder die rechte Art, wie ich bey mir, nach welcher ich zu verfahren, oder wie ich es zu halten pflege) Nämlich die Errettung oder Seligmachung der Auserwählten, und die hartliche Verwerfung der Gottlosen, nach meinem ewigen Rathschluß.

d) Siehe die vorläufige Einleitung, vierte Abtheilung, p. 116. &c.

e) Wir wollen allen Groll aus ihren Herzen

1) Al Beidawi.



der leben, und einander gegen über a) auf Küßen sitzen: Müdigkeit und Verdruß soll sie darinnen nicht anfechten; so sollen sie auch in Ewigkeit nicht wieder daraus verstorben werden. Verkündige meinen Knechten, daß ich der gräßliche, der barmherzige Gott bin; und daß meine Straffe eine schreckliche Straffe ist. Und erzehle ihnen die Geschichte von des Abrahams Gästen. b) Als sie hinein zu ihm kamen, und sprachen, Friede sey mit dir! Da antwortete er, fürwahr, wir fürchten uns für euch; c) sie versetzten aber, fürchte dich nicht, wir bringen dir die Verheissung eines weissen Sohns. Er sprach, bringet ihr mir die Verheissung eines Sohns, da ich nun alt und betagt bin? Was ist demnach was ihr mir saget? Sie sprachen, wir haben dir die Wahrheit gesagt; Daher sey nicht einer von denen, welche verzweifeln. Er antwortete, und wer verzweifelt an der Gnade Gottes, ausser diejenigen, welche irren? Und er sprach, was ist demnach euer Anbringen, ihr Boten Gottes? Sie antworteten, fürwahr, wir sind gesandt ein gottloses Volk zu vertilgen: Des Lots sein Haus aber wollen wir, bis auf sein Weib, sämtlich erretten: Wir haben beschlossen, daß sie eine von denen seyn möge, die dahinten bleiben, mit den Ungläubigen vertilget zu werden. Und als die Boten zu des Lots Haus-Gesinde kamen, sprach er zu ihnen, fürwahr ihr seid Leute, die ich nicht kenne. Sie antworteten, wir sind zu dir gekommen, demjenigen Befehl auszurichten, den eure Mitbürger in Zweifel zogen. Wir sagen dir eine gewisse Wahrheit; und wir sind (*Messengers of Veracity*) Botschafter der Wahrhaftigkeit. Daher führe die Deinigen zu irgend einer Zeit der Nacht hinaus; und folge du hinter ihnen her, und lasse niemand von euch zurücke kehren; sondern gehet dahin, wohin euch zu gehen befohlen ist. d) Und wir gaben ihm diesen Befehl, weil auch das euserste Ueberbleibsel von diesem Volk an dem Morgen vertilget werden sollte. Und die Einwohner der Stadt kamen zu dem Lot, und freueten sich über der Nachricht, daß einige Fremde angelanger wären. Und er sprach zu ihnen, wahrlich es sind meine Gäste; Darum setzet mich durch Mißbrauchung derselben, in keine solche Schande; sondern fürchtet Gott, und beschämet mich nicht. Sie antworteten, haben wir dir nicht verbotten,

Herzen verbannen) Daß ist, allen Haß, und alle Feindschaft, die sie in ihrem Leben gegen einander hegten. 1) Oder, wie es einige lieber erklären wollen, allen Neid und heimlichen Verdruß wegen der verschiedenen Ehren-Ercaffeln und Glückseligkeit, wozu die Seligen nach ihren Verdiensten, erhoben seyn werden.

a) Einander gegen über) Daß sie einander niemahls den Rücken zuehren; 2) welches als ein Zeichen der Verachtung möchte ausgelegt werden.

b) Siehe Cap. 11. p. 258. &c.

c) Wir fürchten uns für euch) Was Abrahams Furcht verursachte war entweder ihr plötzlicher Hineintritt, daß sie ohne Erlaubniß hineinkamen, oder, weil sie zu einer ungewöhnlichen Zeit erschienen; oder auch, weil sie nicht mit ihm essen wollten.

d) Wohin euch zu gehen befohlen ist) Welches nach Syrien, oder nach Egypten war. 3)

1) Siehe Cap. 7. p. 170. Not. b.

2) Jallalo'ddin.

3) Al Beidawi, Jallalo'ddin.

boten, jemand aufzunehmen oder zu beschirmen? Lot verfehlte, hier sind meine Töchter, nehmet diese lieber hin, wenn ihr ja entschlossen seid, euren bösen Vorsatz zu vollbringen. So wahr du lebest, gehen sie in ihrer Ehorheit irre. a) Darum wird sie bey der Sonnen Aufgang ein erschreckliches Wetter überfallen; und wir wollen die Stadt umkehren. Da ließen wir Steine von gebackenem Leimen auf sie herabregnen. Warlich hierinnen sind Zeichen für Leute, die Verstand haben: Und diese Städte wurden gestrafft, den Menschen einen richtigen Weg zu zeigen, worinnen sie wandeln sollen. Warlich hierinnen ist ein Zeichen für die wahren Gläubigen. Die Einwohner des Waldes bey Midian b) waren auch gottlos. Darum übten wir Rache an ihnen. c) Und sie wurden beyde vertilget, daß sie den Menschen zu einer offenbaren Regel dienen möchten, wornach sie ihr Thun einrichten sollten. Und die Einwohner zu Al Hejr d) beschuldigten vormahls die Boten Gottes gleichergestalt des Betrugs: Und wir ließen sie unsere Zeichen sehen; Allein sie entferneten sich aufs weiteste von denselben. Und sie hieben Häuser aus in den Bergen, sich in Sicherheit zu stellen. Aber ein entsetzliches Brausen und Krachen vom Himmel überfiel sie am Morgen: Und dasjenige, was sie gearbeitet hatten, gereichte ihnen zu keinem Vortheil. Wir haben die Himmel und die Erde, und alles was dazwischen enthalten ist, nicht anders als in Gerechtigkeit geschaffen: Und die Stunde des Gerichtes soll gewißlich kommen. Darum, o Mohammed, vergieb deinem Volck mit einer gnädigen Vergebung. e) Warlich dein Herr ist der Schöpfer deines Wesens und ihres, und weiß was am ersprißlichsten ist. Wir haben bereits sieben Versicul zu dir gebracht, die öfters zu widerholen sind, f) und den herrlichen Koran. Richte deine Augen nicht auf das vile Gute, welches wir verschiedenen von den Ungläubigen verliehen haben, so daß du eben dasselbe verlangtest; g) So betrübe dich auch ihrentwegen nicht.

P p 3

a) Einige wollen haben, diese Worte wären von den Engeln zu dem Lot gesprochen worden; andere, sie wären von Gott zu den Mohammed gesprochen worden.

b) Die Einwohner des Waldes) An welche Shoab auch, so wohl als an die Einwohner von Midian gesandt worden, weil sie von einem Stamm waren.

c) Rache an ihnen) Daß wir sie ihres Unglaubens und Ungehorsams wegen, durch einen heißen und erstickenden Wind, vertilgten. 1)

d) Die Einwohner zu Al Hejr) Welche der Stamm Thamud waren. 2)

e) Dieser Vers, (sagt man,) sey durch den Versicul des Schwerdts aufgehoben worden.

f) Sieben Versicul etc.) Das ist, das erste Capitel des Korans, welches aus so vielen Versiculn besteht: Wiewohl einige dafür halten, daß die sieben langen Capitel 3) allhier verstanden werden.

g) Richte deine Augen nicht — so, daß du eben dasselbe verlangest) Das ist, beneide und begehre ihre irdische Glückseligkeit ja nicht, da du an dem Koran einen Segen erhaltest, gegen welchem alles dasjenige, was wir ihnen verliehen haben, vor nichts zu achten

1) Al Beidawi, Jallal'oddin, tung, p. 9.

2) Siehe Cap. 7. p. 175. &c. und die verläufige Ein-

3) Siehe Cap. 9. p. 211. Not. a.

nicht. Bezeige dich gegen die Rechtgläubigen mit Sanftmuth und sage, ich bin ein öffentlicher Prediger. Wenn sie nicht glauben, so wollen wir sie mit eben dergleichen Straffe heimsuchen, womit wir die Theiler a) belegt haben, welche den Koran in verschiedene Theile unterschieden. Denn, bey deinem Herrn, wir wollen wegen dessen, was sie gewircket haben, Reichenschaft von ihnen allen fordern. Daher verkündige dasjenige, was dir befohlen worden, und entziehe dich von den Bösen-Dienern. Wir wollen uns gewislich deiner wider die Spötter annehmen, b) die Gott dem Herrn einen andern Gott bezeugen. Sie sollen wahrlich ihre Thorheit innen werden. Nun

ten ist. Al Baidawi gedenket einer Tradition, daß dem Mohammed zu Adhrâ (einer Stadt in Syrien) sieben sehr reich beladene Caravanen, die einigen Juden von dem Stamm Koreidha und Nadâr zugehöret, begegnet; Da denn seine Leute grosse Lust, solche zu plündern bezeiget und gesagt hätten, daß diese Reichthümer zu Fortpflanzung der wahren Religion Gottes grössern Nutzen schaffen könnten. Allein der Prophet habe ihnen durch diese Stelle vorgestellt, daß sie keine Ursache hätten ihnen solche zu mißgönnen, da ihnen Gott die sieben Versicul gegeben hätte, die unendlich mehr werth wären als diese sieben Caravanen alle mit einander. 1)

a) Die Theiler, the Dividers, *divisores*) Einige vertollmetschen das Original-Wort the obstruētars, die Verstopfer, Verhinderer, Aufhalter, welche die Leute abhielten, in Mecca hindenzugehen, den Tempel zu besuchen, damit sie nicht überredet werden möchten, die Islâm anzunehmen, und dieses, sprechen sie, thaten die Leute gethan, welche zu Bedi alle erschlagen worden wären. Andere übersetzen das Wort, die sich durch Eid verbanden; und halten dafür, daß gewisse Thaumaturgen, welche geschworen, den Salok bey Nacht umzubringen, allhier gemeinet werden. Allein die Sentenz beziehet sich vermuthlich mehr auf die Juden und Christen, welche (sprechen die Mohammedaner) ein Theil der Schrift annehmen, und das andere verwerfen: Wie auch einige Stellen des Korans billigen und andere nach ihren Vorurtheilen, mißbilligen; oder auch auf die ungläubigen

Meccaner, davon einige den Koran ein rechtes Zauber-Werk; andere hochfliegende Ausschweifungen der (Divination) Wahrsagerey; andere, alte Hufkörigen; und wieder andere poetische Einfälle (a poetical composition) nennen. 2)

b) Deiner wider die Spötter annehmen, deine Parthey halten) Diese Stelle soll wegen fünf edler Koreish, deren Namen al Walid Ebn al Mogheira, al As Ebn Wayel, Oda Ebn Kais, al Aswad Ebn Abd Yaghûth, und al Aswad Ebn al Motalleb gezeissen, geoffenbahrt worden seyn. Diese waren abgesagte Feinde des Mohammeds, die ihn unaufhörlich verfolgten, und zum Gelächter zu machen suchten. Daher Gabriel endlich herab kam, und ihm zu erkennen gab, daß er Besesselt hätte, sich seiner wider sie anzunehmen. Und als der Engel ein Zeichen gegen sie, einem nach dem andern, gemacht hatte, ging al Walid bey einigen Pfeilen vorbey, davon einer in sein Kleid hinein huschte; Weil er sich nun aus Hochmuth nicht bücken wollte, solchen heraus zu ziehen, sondern immer fort spazierete, so zerschmittle der Kopf desselben eine Ader in seiner Ferse, daß er sich zu todt blutete. Al As wurde von einem Dorn, den er sich in die Fuß-Sole gestochen, und der eine ungeheure Geschwulst an seinem Bein verursachte, ums Leben gebracht. Oda starb mit heftigen und beständigen Niesen. Al Aswad Ebn Abd Yaghûth rennete mit dem Kopf an einen dornigten Baum an und tödtete sich selbst; Und al Aswad Ebn al Motalleb wurde mit Blindheit geschlagen. 3)

1) Al Baidawi.

2) Idem, Jallalo'ddin.

3) Al Baidawi.

Nun wissen wir gar wohl, daß du wegen desjenigen was sie sagen, bey dir selbst höchlich bekümmert bist: Aber preise du das Lob deines Herrn, und sey einer von denen, welche deinen Herrn anbethen und ihm dienen, bis dich der Tod a) einholen wird.

a) Der Tod) Dem Buchstaben nach, bis zu demjenigen, was gewiß ist,

## Das XVI. Capitel. Die Biene a) betitult; zu Mecca b) offenbahret.

In dem Namen des allerbarmerzigsten Gottes.

**D**as Urtheil Gottes wird gewißlich vollstreckt werden; Daher beschleu- nige es nicht. Ihm sey Preis! und ferne von Ihm sey dasjenige, was sie Ihm zugesellen! Er wird auf seinen Befehl zu solchen von seinen Knechten, die Ihm gefallen, seine Engel mit einer Offenbarung herabsteigen lassen, sagende, prediget, daß kein Gott ist, ausser mir; Darum fürchtet mich. Er hat die Himmel und die Erde geschaffen, seine Gerechtigkeit zu offenbah- ren: Ferne sey dasjenige von Ihm, was sie Ihm beugesellen! Er hat den Menschen aus Saamen geschaffen, und siehe, dennoch streitet er öffentlich wi- der die Auferstehung. c) Er hat gleicher Weise das Vieh für euch geschaffen: Von solchem habt ihr, womit ihr euch warm halten könnet, d) und andere Vortheile mehr; und solche dienen euch auch zur Speise. Und sie reichen gleichfalls zu eurem Credit, e) wenn ihr sie Abends heim treibet, und früh Morgens hinaus auf die Weide gehen lasset. Und sie tragen eure Lasten in entlegene Lande, wo- hin ihr, ohne grosse Beschwerlichkeit, sonst nicht gelangen könntet. Denn euer Herr ist mitleidig und gnadenreich. Und Er hat auch Pferde geschaffen, inglei-

a) Dieses Insects wird um die Miste des Capitel's Meldung gethan.

b) Ausgenommen die drey letzten Versicul.

c) Streitet er öffentlich wider die Auferstehung, he is a professed disputer against the Resurrection, Er ist ein bekannter oder offenbahrer Disputieur wider die Auferste- hung) Derjenige, auf welchen in dieser Stel- le hauptsächlich gezelet wird, war Obba Ebn Khalf, der mit einem vermehrten Beln zu

dem Mohammed kam, und ihn fragte, ob es Gott auch wohl möglich wäre, solches wie- der lebendig herzustellen? 1)

d) Womit ihr euch warm halten kön- net) Nämlich ihre Felle, Häute, Wolle und Haare, die euch zur Kleidung dienen.

e) Zu eurem Credit) Indem sie den Höfen bey euren Häusern zur Zierde, und euch in den Augen eurer Nachbarn zum Credit ge- reichen. 2)

1) Al Beidawi.

2) Idem.

ingleichen Esel und Maulesel, daß ihr darauf reiten möget, und sie euch zur Zierde dienen. Er schaffet auch noch andere Dinge, die ihr nicht einmahl wißet. Es gehöret Gott zu, die Menschen in dem rechten Weg zu unterrichten; Und es findet sich, der davon abweicht. Wenn es Ihm aber gefallen hätte, so würde Er euch gewißlich alle darauf geleitet haben. Er ist es, der euch Regen-Wasser vom Himmel herabsendet, davon ihr zu trincken habt, und von welchem Pflanzen, worauf ihr euer Vieh weidet, ihre Nahrung empfangen. Und vermöge desselben, läßt Er Korn, und Oliven, und Palm-Bäume, und Weintrauben, und alle andere Arten der Früchte für euch hervordachsen. Warlich hierinnen ist ein Zeichen der göttlichen Allmacht und Weisheit für Leute, die es betrachten. Und Er hat die Nacht und den Tag euerm Dienst unterworfen: Und Sonne, Mond und Sterne, welche durch seinen Befehl gezwungen werden, daß sie euch dienen müssen, gemacht. Warlich hierinnen sind Zeichen für die Verständigen. Und Er hat euch auch die Herrschaft über alles verliehen, was Er auf Erden für euch geschaffen hat, und welches durch seine mancherley Farben unterschieden ist. a) Warlich hierinnen ist ein Zeichen für Leute, die solchem nachdencken. Er ist es, der euch die See unterworfen, daß ihr Fische b) daraus essen, und Zierrathen c) daher nehmen möget, solche zu tragen: Und du siehest die Schiffe die Wellen desselben (gleichsam) pflügen, auf daß ihr euch von seinem Ueberfluß durch die Handelschafft zu bereichern suchet, und Dank abstatte möchtet. Und Er hat Berge über der Erden aufgeworffen, die fest gewurkelt sind, damit sie sich nicht mit euch bewegen sollte; d) Wie auch Flüsse, und Wade, daß ihr geleitet werden möchtet: Und Er hat gleichfalls Gränz-Zeichen verordnet, woran die Menschen ihren Weg wissen mögen; Und sie werden durch die Sterne geleitet. e) Soll Gott, wel-

a) Durch seine mancherley Farben unterschieden ist) Das ist, von einer jealichen Art. Weil man alle Sachen vornehmlich durch ihre mancherley Farben von einander zu unterscheiden pfleget. 1)

b) Fische) Nach dem Buchstaben, frisches Fleisch; Wodurch Fische verstanden werden, weil sie gemeinlich nicht nur frischer, sondern auch der Verwesung eber unterworfen sind, als das Fleisch der Vögel und Thiere. Man hält darfür, dieser Ausdruck sey um so viel mehr allhier gebraucht worden, weil die Herfürbringung solcher frischen Speiße aus dem Salt-Wasser, ein Exempel der Allmacht Gottes ist. 2)

c) Zierrathen) Als Perlen und Corallen.

d) Nicht mit euch bewegen sollte) Die Mohammedaner halten dafür, daß die Erde Anfangs, als sie erschaffen worden, ganz flach und eben; und dadurch so wohl als die himmlischen Kreise, einer Circular-Bewegung unterworfen gewesen wäre; Und als die Engel gefragt, wer auf einer solchen wankenden Fläche sich stehend erhalten könnte, so habe Gott des folgenden Morgens dieselbe durch Aufwerffung der Berge befestiget.

e) Durch die Sterne geleitet) Die ihre Wegweiser, nicht nur zur See, sondern auch zu Lande sind, wenn sie des Nachts durch die Wüsten reisen. Die Gestirne, welche sie zu diesem Ende hauptsächlich betrachten, sind ent-

1) Al Beidawi.

2) Idem.

welcher schafft, demnach seyn, als der, so da nicht schafft? Erwäget ihrs denn nicht? Wenn ihr euch vornehmet, Gottes Wohlthaten oder Gnaden-Gaben berechnen, so wird es euch unmöglich seyn, solche alle zu erzehlen. Gott ist wahrlich gnädig und voller Barmherzigkeit; Und Er weiß was ihr verborgen haltet, und was ihr kund macht. Die Götzen aber, die ihr außer Gott, anruffet, schaffen nichts, sondern sind selbst geschaffen. Sie sind todt und nicht lebendig; So wissen sie auch nicht, wenn sie werden auferwecket werden. a) Euer Gott ist der einige Gott. Diejenigen, so das zukünftige Leben nicht glauben, läugnen (*the plainest Evidence*, den klärsten Augenschein) den offenkundigsten Verweis in ihren Herzen, und verwerffen die Wahrheit auf eine übermüthige Weise. Es ist kein Zweifel, daß Gott dasjenige weiß, was sie verhehlen, und was sie entdecken: Warlich, Er liebet die Hochmüthigen nicht. Und wenn sie gefragt werden, was hat euer Herr dem Mohammeed herabgeschickt? So antworten sie, Fabeln von alten Zeiten her. Also sind sie dem Irrthum übergeben, auf daß sie, am Tage der Auferstehung, ihre eigene Last, wie auch einen Theil von der Last derer, die sie ohne ihr Wissen zum Irrthum verleitet, unvermindert tragen mögen. Wird es nicht eine üble Bürde seyn, die sie werden auf sich nehmen müssen? Ihre Vorfahren machten schon vormahls spißfündige Anschläge: Gott aber kam, und zerstörte ihren Bau von Grund aus: Und das Dach fiel von oben auf sie herab, und es traff sie eine Straffe daher, wo sie sichs am wenigsten versahen. b) Auch am Tage der Auferstehung wird Er sie mit Schande bedecken und zu ihnen sagen, wo sind meine Mitgesellen, über welche ihr strittet? Da werden diejenigen, denen Erkenntniß gegeben worden, c) antworten, diesen Tag soll Schande und Elend die Ungläubigen überfallen. Diejenigen, welche die Engel werden sterben lassen, die an ihren eigenen Seelen ungerecht gehandelt haben, werden sich in der letzten

Todes-

entweder die Pleiades oder das Sieben-Gestirn, oder einige Sterne neben dem Polo.

a) Wenn sie werden auferwecket werden) Das ist, zu welcher Zeit sie und ihre Anverther am Tage des Gerichts, zu Empfangung ihres Urtheils, herfürgehen werden.

b) Wo sie sichs am wenigsten versahen) Einige verstehen diese Stelle figurlicher Weise von Gottes Zunichtemachung ihrer bösen Anschläge. Andere aber meinen, die Worte bezügen sich eigentlich auf den Thurm, welchen Nimrod (den die Mohammedaner vor den Sohn Canaans, des Sohns Ham, und also

des Cush Vetter und nicht sein Sohn, ausgeben wollen) in Babel baute und so hoch (einige sagen, fünf tausend Ellen) mit dem närrischen Vorsatz ausführte, daß er bis an den Himmel hinauf reichen sollte, um mit den Einwohnern solches Orts kriegen zu können. Aber Gott machte seinen Anschlag zunichte, und stürzte den Thurm durch einen gewaltigen Wind und Erdbeben bis auf den Grund um. 1)

c) Denen Erkenntniß gegeben worden) Nämlich, den Propheten und Lehrern und den Bekennern der Einheit Gottes; oder den Engeln.

1) Al Beidawi, Jallalo'ddin. v. D'Herbelot, Bibl. Orient. Art. Nemrod.

**Todes-Noth** zu versöhnen suchen a) und sprechen, wir haben nichts Böses gethan. Aber die Engel werden versetzen, ja, Gott weiß wohl was ihr gethan habt: Darum gehet zu den Pforten der Hölle ein, darinnen bleibet ewiglich; Und Elend wird die Wohnung der Etolgen seyn! Und zu denen, die Gott fürchten, wird gesagt werden, was hat euer Herr herabgesandt? und sie werden antworten, Gutes! Denen, die recht thun, soll auch in dieser Welt eine fürtreffliche Belohnung gegeben werden: Die Behausung des zukünftigen Lebens aber wird noch herrlicher seyn; Und glücklich wird die Wohnung der Frommen seyn! Wehmlich Gärten eines ewigen Bleibens, b) in welche sie eingehen werden: Ströme werden unter denselben fließen; Darinnen sollen sie haben, was sie nur wünschen. Also wird Gott die Frommen belohnen. Zu den Gerechten, welche die Engel sterben lassen, werden sie sprechen, Friede sey auf euch! gehet in das Paradies ein, zur Belohnung dessen, was ihr gewircket habt. Erwarten die Ungläubigen eine andere, als daß die Engel kommen, und ihre Seelen von ihren Leibern scheiden; oder daß das Urtheil deines Herrn an ihnen vollstreckt werde? So machten es die auch, die vor ihnen waren; und Gott handelte nicht ungerecht an ihnen, daß Er sie vertilgte; sondern sie handelten ungetreut an ihren eigenen Seelen. Das Uebel dessen, was sie begingen, erreichte sie, und das göttliche Gericht, worüber sie gespottet hatten, traff sie. Die Bösen-Diener sprechen, wenn Gott gewollt hätte, so hätten wir nichts, ausser Ihm, angebethet, c) auch unsere Väter nicht: So hätten wir auch, ohne Ihm, nichts verboten. So machten es diejenigen, die vor ihnen waren, gleichfalls. Aber bestehet die Pflicht der Apostel in etwas anders, als öffentlichen Predigen? Wir haben vormahls bey jedem Volk einen Apostel erwecket, sie zu warnen und ihnen zuzurufen, beethet Gott an, und vermeidet Taghut. d) Und darunter waren einige, die Gott regierte, andere darunter aber waren dazzu verordnet, daß sie irre gehen sollten. Darum gehe von einem Ende der Erden bis zum andern, o Stamm Koreish, und siehe, wie es denen zuletzt ergangen ist, die ihre Apostel des Betrugs beschuldigt haben. Wenn du, o Prophet, ernstlich wünschest, daß sie geleitet werden möchten, so sey versichert, daß Gott den nicht regieren wird, den Er in Irthum zu stürzen beschloffen hat: So werden sie auch keinen haben, der ihnen hilft. Und

a) Zu versöhnen suchen) Da sie sich demüthigen und ihre bösen Werke, als ob solche aus Unwissenheit, und nicht aus Halsstarrigkeit und Bosheit hergerühret, auß wehmüthigste zu entschuldigen suchen werden. 1)

b) Gärten eines ewigen Bleibens) Dem Buchstaben nach, Garten des Eden. Siehe Cap. 9. p. 225. Not. a.

c) So hätten wir, ausser Ihm, nichts angebethet) Dieses sagten sie nur aus Spöterey, ihre Abgötterey und abergläubische Enthaltung von gewissem Vieh zu rechtfertigen, 2) indem sie vorgaben, wenn Gott diese Dinge zuwider gewesen wären, so würde er sie solche nicht haben begehren lassen.

d) Taghut) Siehe Cap. 2. p. 43.

1) Lidem Interpretes.

2) Siehe Cap. 6. p. 162.

Und sie schwören aufs feyerlichste bey Gott und sprechen, Gott wird die Todten nicht auferwecken. Ja, die Verheissung desselben ist gewiß; aber der grösste Theil der Menschen weiß es nicht. Er wird sie auferwecken, auf daß Er ihnen die Wahrheit, worüber sie jetzt uneins sind, klärlieh zeigen möge, und die Ungläubigen wissen mögen, daß sie Lügner sind. Warlich, wenn wir etwas wollen, so dürfen wir nur sagen, sey! so ist es. Was diejenigen belanget, die um Gottes willen, nachdem sie ungerechter Weise verfolgt worden, a) aus ihrem Vaterlande geflohen sind, so wollen wir ihnen gewißlich eine fürtreffliche Wohnung auch in dieser Welt verschaffen, aber die Belohnung jenes Lebens wird noch herrlicher seyn; wenn sie es wüsten. b) Denjenigen, so mit Gedult beharren, und auf ihren Herrn vertrauen, soll es weder in diesem Leben, noch in dem zukünftigen an Glückseligkeit fehlen. Wir haben keine, als unsere Apostel, vor dir gesandt, die nicht Menschen gewesen wären, c) mit welchen wir durch Offenbarung geredet. Fraget derohalben bey denen nach, denen die Schrift anvertrauet ist, wenn ihr nicht wisst, daß dieses die Wahrheit ist. Wir sandten sie mit (*evident Miracles*) offenbaren Wunderwercken und geschriebenen Offenbarungen; Und wir haben dir diesen Koran d) herabgesandt, auf daß du den Menschen dasjenige anzeigen mögest, was ihnen herabgesandt worden, und daß sie es betrachten mögen. Sind diejenigen, die Böses wider ihren Propheten beschlossen, sicher, daß Gott die Erde sich nicht unter ihnen werde aufthun lassen, oder eine Straffe über sie hereinbreche, woher sie sich solcher am wenigsten versehen; oder, daß Er sie nicht züchtigen werde, weil sie von einem Ort zum andern reisen, und im Handel und Wandel beschäftigt sind? (Denn sie sollen nicht vermögend seyn, Gottes Macht zu vereiteln) oder daß Er sie durch eine gleichsam Stufenweise auf einander folgende Vertilgung, nicht züchtigen werde? Aber euer Herr ist warlich gnädig und barmherzig, daß Er euch Schrift giebet. Betrachtet sie nicht die Dinge,

Q 9 2

wel-

a) Nachdem sie ungerechter Weise verfolgt worden) Einige halten dafür, der Prophet und die Gefehrten seiner Flucht insgemein, würden allhier verstanden. Andere aber stehen in den Gedanken, daß diejenigen an diesem Ort insbesondere gemeinet werden, die nach des Mohammeds Hintritt, wegen Annehmung seiner Religion, zu Mecca ins Gefängniß gelegt wurden, und grosse Verfolgung von den Koreish erdulden mußten; als, Beläl, Soheib, Khabbab, Ammar, Abes, Abu'l Jandal und Sohal. 1)

b) Wenn sie es wüsten) Es ist ungewiß, ob das Pronomen sie, auf die Ungläubigen

oder Gläubigen gehet. Wenn es auf die ersten gehet, so würde folgen, daß sie begierig seyn würden, zu der Glückseligkeit der Mohajerin oder Flüchtlinge, durch Bekenntung eben desselben Glaubens, zu gelangen. Wenn sich aber auf die letzten beziehet, so wird dieses Wissen als ein Bewegungs-Grund zur Gedult und Beharrlichkeit eingeschärft. 2)

c) Siehe Cap. 7. p. 173. Not. c. Cap. 12. p. 282.

d) Diesen Koran) Dem Buchstaben nach, diese Erinnerung oder Vermahnung, this Admonition 3)

1) Al Beidawi.

2) Idem.

3) Siehe die vorläuff. Einleit. dritte Abtheil. p. 72.



welche Gott geschaffen hat; deren Schatten zur Rechten und Linken geworffen werden, und Gott anbethen, a) oder kürzer werden? Alles, was sich im Himmel und auf Erden bewegt, das bethet Gott an; und die Engel gleichergestalt. Und sie sind nicht aufgeblasen von Hoffart, daß sie entstehen sollten, seinen Dienst auszurichten. Sie fürchten ihren Herrn, der über sie erhöht ist, und vollziehen was ihnen befohlen wird. Gott sprach, nehmet euch nicht zwey Götter: Denn es ist nur ein Gott; und verehret mich. Ihm gehöret zu was im Himmel und auf Erden ist, und Ihm gebühret Gehorsam ewiglich. Wolltet ihr demnach einen andern, ausser Gott, fürchten? Was ihr auch nur vor Gnaden-Gaben empfangen habt, die sind gewislich von Gott gekommen; Und wenn euch Uebels begegnet, so nehmet ihr zu Ihm eure Zuflucht mit Bitten und Flehen; und dennoch, wenn er das Uebel von euch nimmet, siehe, so geben einige von euch ihrem Herrn einen Mitgesellen, ihren Undancß vor die Wohlthaten, die wir ihnen erwiesen haben, an den Tag zu legen. Vergnüget euch an den Ergötzlichkeiten dieses Lebens. Ihr sollt aber wissen, daß ihr der göttlichen Rache demmahleinst nicht entgehen werdet. Und sie setzen Götzen-Bildern, welche keine Wissenschaft haben, b) einen Theil von der Speise hin, die wir vor sie bereitet haben. Bey Gott! ihr solltet wegen dessen, was ihr fälschlich erfunden habt, gewislich zur Rechenschaft gefordert werden. Sie eignen Gott Töchter zu c) (es sey ferne von Ihm!) sich aber Kinder von dem Geschlecht, welches sie begehren. d) Und wenn einem die Nachricht von der Geburt eines Mädchens gebracht wird, so erschwarzt er im Gesicht, e) und ist heftig betrübet: Er verbirgt sich vor den Leuten, und will sich, wegen der üblen Zeitung, die ihm berichtet worden, keinen Menschen sehen lassen; Sondern betrachtet bey sich selbst, ob er dasselbe zu seiner Schande behalten, oder ob er es in den Staub vergraben soll. Füllen sie nicht ein übles Urtheil?

a) Siehe Cap. 13. p. 286. Not. b.

b) Götzen, welche keine Wissenschaft haben) Das ist, die es nicht wissen; oder, welches sie nicht wissen; sondern sich thörichter Weise einbilden, daß sie Macht, ihnen zu helfen, oder Zutritt bey Gott, für sie zu bitten, hätten.

Welchergestalt die alten Arabier einen gewissen Theil von dem Product, oder Früchten ihres Landes für ihre Götzen ausgesetzt, und wie sie sich denselben zu Ehren, des Gebrauchs gewissem Viehes auf eine abergläubische Weise enthalten, davon sehe man nach Cap. 5. p. 136. und Cap. 6. p. 160. nebst den daselbst beigefügten Anmerkungen.

c) Siehe die vorläuff. Einleit. p. 22. Al Beidawi sagt, daß die Stämme Khozâah und Kenâna insonderheit, die Engel Töchter Gottes zu nennen pflegen.

d) Von dem Geschlecht, welches sie begehren) Nebenlich Gebäre. Denn die Geburt einer Tochter wurden bey den Arabiern vor ein rechttes Unglück angesehen; und sie pflegten solche öftters lebendig zu begraben, und also aus dem Weg zu räumen. 1)

e) So erschwarzt er im Gesicht) Das ist, sein Antlitz wird mit Wolken der Verwirrung und Betrübniß überzogen.

1) Siehe Cap. 81.

theil? Denn, die kein zukünftiges Leben glauben, soll das Gleichniß des Bösen, und hingegen Gott das allerhöchste Gleichniß a) zugeeignet werden: Denn Er ist mächtig und weise. Wenn Gott die Menschen um ihrer Bosheit willen straffen wollte, so würde Er nichts, das sich bewegt, auf Erden übrig lassen. Allein Er giebt ihnen Frist, bis zu einer bestimmten Zeit: Wenn aber ihre Zeit kommen wird, so werden sie nicht eine Stunde Aufschub erhalten; So soll auch ihrer Straffe nicht zuvor gekommen werden. Sie eigenen Gott dasjenige zu, was ihnen selbst missfällt, b) und ihre Zungen stoßen Lügen aus: Nämlich, daß die Belohnung des Paradieses vor sie bestimmt sey. Es ist kein Zweifel, daß das Feuer der Hölle für sie zugerichtet sey, und daß sie noch vor den übrigen Gottlosen dahin gesandt werden sollen. Bey Gott! wir haben vor diesem, und vor deiner Zeit, Boten zu den Völkern gesandt, aber der Satan bereitete ihre Werke für sie. Er war ihr Schutz-Herr in dieser Welt, c) und in dem zukünftigen Leben werden sie eine schwere Straffe leiden. Wir haben dir das Buch des Korans zu keinem andern Ende herabgesandt, als daß du ihnen diejenige Wahrheit, worüber sie sich nicht vergleichen können, anzeigst; und zu einer Unterweisung und Barmherzigkeit für Leute, welche glauben. Gott sendet Wasser vom Himmel herab, und läßt die erstorbene Erde wieder lebendig werden. Warlich hierinnen ist ein Zeichen der Auferstehung für ein Volk, welches darauf Acht hat. Ihr habt auch am Vieh ein Exempel des Unterrichts. Wir geben euch dasjenige zu trincken was in ihren Leibern ist, eine Feuchtigkeit zwischen verdauten Hefen und Blut, d) nemlich lautere Milch, e) die von denen, die sie trincken, mit Vergnügen hinuntergeschlucket wird. Und von den Früchten der Palm-Bäume und von Weintrauben, erhaltet ihr ein trunckenmachendes Getränk, und auch gute Nahrung. f) Warlich

Q 9 3

hierin

a) Diese Stelle verdammet der Meccaner unvernünftige und gottelasterliche Gewohnheit, daß sie Gott solche Umstände zuweignen, die ihm recht schimpflich waren, und nicht nur den Eigenschaften einer Gottheit verkleinern, sondern auch den Menschen selbst nachtheilig fielen; da sie hingegen sich selbst viel honorablere Umstände beymassen.

b) Was ihnen selbst missfällt) Daß sie ihm Töchter zuschreiben, und ihm andere an Macht und Ehren gleichsetzen: Daß sie seine Boten verachten; und das Beste von den Geschenken und Opfern für ihre Götzen aussondern, das Schlimmste aber für Ihn erwählen. 1)

c) Er war ihr Schutz-Herr in dieser

Welt) Oder, er ist der Patron derselben, nemlich der Koreish, diesen Tag.

d) Eine Feuchtigkeit, a liquor, zwischen verdauten Hefen (Fecibus, oder groben Absonderungen) und Blut) Weil die Milch aus gewissen Theilen des Bluts bestehet, die von den feinem Theilen des Nahrungs-Saffs hergegeben werden. Ebn Abbas sagt, daß sich die gröbern Theile der Speise in Auswurf setzen; die feinem Theilgen in Milch verwandeln; und die allerfeinsten oder reinsten zu Blut werden.

e) Lautere Milch) Die weder die Farbe des Bluts, noch auch den Geruch der Excrementen hat.

f) Und auch gute Nahrung) Nicht nur Wein,

hierinnen ist ein Zeichen für Verständige. Dein Herr redete durch (*Inspiration*) Eingebung mit der Biene und sprach, baue dir Häuser a) in den Bergen, und in den Bäumen, von denjenigen Materialien, woraus die Menschen Bienenstöcke für dich bauen: alsdenn is von jeder Art der Früchte, und wandle auf den gebähnten Pfaden deines Herrn. b) Es gehet aus ihren Leibern ein Saft von mancherley Farben herfür, c) worinnen eine Arzney für die Menschen enthalten. d) Warlich hierinnen ist ein Zeichen für Leute, welche Nachdencken haben. Gott hat euch geschaffen, und Er wird euch hernach auch wieder sterben lassen: und manchem unter euch soll sein Leben bis zu einem Eiß-grauen und ausgemergelten Alter verlängert werden, so, daß er alles vergessen wird, was er gewußt hat. Denn Gott ist weise und mächtig. Gott läset einige unter euch andere an irdischen Gütern übertreffen. Jedemoch geben die, so Er andere darin übertreffen läset, ihr Vermögen nicht den Sklaven, die ihre rechte Hand besiget, daß sie gleichen Antheil daran bekommen. e) Läugnen sie denn des

Wein, der verboten ist, sondern auch erlaubte Speise, als Datteln, Rosinen, eine Art Honig so aus den Datteln fließt, und Essig.

Einige haben dafür gehalten, daß diese Worte den mäßigen Gebrauch des Weins erlaubten; Die andere Meinung aber ist die gemeinste. 1)

a) Häuser) Also werden die Zellen, welche die Bienen machen, allhier genennet, wegen ihrer schönen Ausarbeitung und unvergleichlichen Eintheilung, die kein Geometer besser machen könnte. 2)

b) Und wandle auf den gebähnten Pfaden deines Herrn) Das ist, die Wege durch welche, durch Gottes Allmacht, die bittern Blumen, so durch der Biene Magen gehen, zu Honig werden. Oder, die Art, Honig zu machen, die er sie durch den eingepflanzten Trieb gelehret hat. Oder auch der richtige und gerade Weg nach Hause von weit entlegenen Orten, wohin die Biene fliehet. 3)

c) Ein Saft, Liquor, von mancherley Farbe) Nämlich Honig; dessen Farbe sehr unterschieden zu seyn pflegt, so durch die verschiedenen Pflanzen, auf welche sich die Biene setzet und ihre Nahrung heraussauget, darunter einige weiß, einige gelb, einige roth und einige schwarz sind, verursacht wird. 4)

d) Worinnen eine Arzney vor die Menschen enthalten) Indem dasselbe nicht nur eine gute und angenehme Speise, sondern auch ein nütliches Mittel in verschiedenen Krankheiten, insonderheit aber solchen ist, die durch allzu vieles Phlegma verursacht werden. Es findet sich eine Geschichte, daß einst ein Mann zu dem Mohammed gekommen, und ihm zu erkennen gegeben, daß sein Bruder mit heftigen Schmerzen im Leibe geplagt wäre. Worauf ihn der Prophet demselben ein wenig Honig geben heissen. Der Mann habe seinem Rath nachgelebet, sey aber bald darauf wieder gekommen und habe ihm vermeldet, daß die vorgeschriebene Arzney seinem Bruder nichts geholfen hätte. Da habe Mohammed geantwortet, gehe und gib ihm mehr Honig; Denn Gott redet Wahrheit, und deines Bruders Bauch leugt. Und als die Dosis wiederholt worden, sey der Kranke durch Gottes Gnade alsbald genesen. 5)

e) Daß sie gleichen Antheil daran bekommen) Diese Worte bestrafen die abgöttischen Meccaner, die geschehen lassen konnten, daß geschaffene Wesen an der göttlichen Ehre Theil nahmen, da sie doch nicht verstatteten, daß ihre Sklaven an dem, was ihnen Gott verliehen hatte, Theil nehmen durfften. 6)

1) Siehe Cap. 2. p. 35.  
5) Idem.

6) Idem.

2) Al Beidawi.

3) Idem.

4) Idem.

deswegen die Wohlthätigkeit Gottes? Gott hat euch Weiber aus euch selbst a) verordnet, und euch von euren Weibern Kinder und Kindes-Kinder gegeben, und euch manch Gutes zu eurer Speise verliehen. Wollen sie daher an dasjenige glauben, welches eitel ist, und die Güte Gottes undankbarlich läugnen? Sie bethen Gözen, nebst Gott an, die nichts besitzen, womit sie dieselben im Himmel und auf Erden erhalten könnten; und haben keine Gewalt. Darum vergleicht dem grossen Gott kein einzig Ding. b) Denn Gott weiß alles, ihr aber wisset nichts. Gott stellet einen leibeigenen Sklaven zu einem Gleichniß für, der Gewalt über nichts hat, und einen, dem wir einen guten Vorath verliehen haben, und der, beides im Verborgenen und öffentlich, Almosen daraus mittheilet: c) Sollen diese zweien gleich geachtet werden? Das sey ferne! Aber der grösste Theil unter ihnen weiß es nicht. Auch stellet Gott zweien Menschen, als ein Gleichniß für. Einen, der stumm geboren und nicht vermögend ist, etwas zu verstehen, sondern seinem Herrn zur Last gereicht. Er mag ihn senden, wohin er will, so wird er wieder kommen und nichts rechts ausgerichtet haben. Soll dieser Mensch, und der, so seine völlige Sprache und seinen völligen Verstand hat, und der da befolet was recht ist, und den richtigen Weg folget, einander gleich geachtet werden? d) Gott allein ist das Geheimniß Himmels und der Erden bekannt. Und die Hereinbrechung der letzten Stunde e) wird noch schneller seyn, als ein Augenblick: Denn Gott ist allmächtig. Gott hat euch aus Mutterleibe herfürgebracht. Ihr wisset

a) Aus euch selbst) Das ist, von eurer eigenen Nation und von euren Stämmen. Einige meinen, es werde hiermit darauf geziellet, daß die Eva aus dem Adam geschaffen oder gebildet worden.

b) Kein einziges Ding) Oder, machet keine Gleichnisse oder Vergleichen zwischen ihm und seinen Geschöpfen. Es scheint, die Meccaner haben ihren Gözen-Dienst unter andern dadurch zu vertheidigen gesucht, daß die Verehrung der geringern Götter dem grossen Gott selbst zu Ehren geschäbe: Auf eben solche Weise, wie die den Bedienten eines Fürsten erwiesene Ehrerbietung, dem Fürsten selbst zu Ehren gereicht. 1)

c) Die Gözen werden allhier einem leibeigenen Sklaven, (a possessed slave, einem Sklaven der besessen wird, oder den man besitzt) verglichen, der selbst so wenig hat und besitzt, daß er vielmehr selbst von einem andern besessen und eigenthümlich gebraucht

wird; Da Gott hingegen ein reicher Freyherr ist, der nicht nur die Seinen überflüssig versorget, sondern auch noch andern, die seiner Hülfe nöthig haben, beydes öffentlich und im Verborgenen bestreuet. 2)

d) Einander gleich geachtet werden?) Der Göze wird hier wiederum unter dem Bild eines Menschen vorgestellt, der einen Gebrechen an seinen Sinnen hat, und dadurch dem, der ihm Unterhalt giebet, zu einer unnützen Last gereicht: Und Gott der Herr unter dem Bild einer solchen Person, die vollkommen geschickt und mit allen nöthigen Eigenschaften versehen ist, ein jedes mögliches Unternehmen zu regieren und auszuführen. Einige halten dafür, das Gleichniß ziehe auf einen wahren Gläubigen und einen Ungläubigen.

e) Die Hereinbrechung (the business, das Geschäft) der letzten Stunde) Das ist, die Auferstehung von den Todten.

1) Al Beidawi.

2) Idem, Jallalo'ddin.

wisset nichts, und Er begabte euch mit den Sinnen des Gehörs, Gesichts und Verstandes, auf daß ihr Ihm danken möchtet. Betrachtet sie nicht die Vögel in der Luft, die vermögend sind, unter dem freyen Himmel zu fliegen? Es unterstützt sie kein anderer als Gott der Herr. Warlich hierinnen sind Zeichen vor Leute, welche gläuben. Gott hat euch auch eure Häuser zur Wohnung gegeben, und euch mit Zelten von den Häuten des Viehs versehen, die ihr am Tage eures Ausbruchs, nach andern Revieren leichtlich fortbringen, und wenn ihr euch wieder niederlasset, bequemlich wieder aufschlagen könnet: Und an ihrer Wolle, ihren Fellen und Haaren, hat Er euch nöthigen Hausrath für eine Jahrs-Zeit verschaffer. Und Gott hat euch von dem, was Er geschaffen, Bequemlichkeiten angewiesen, euch vor der Sonnen zu beschirmen. a) Er hat euch auch Dexter zu eurer Zuflucht in den Bergen verliehen, b) und euch Kleider gegeben, euch vor der Hitze zu verwahren, c) und Panzer oder Waffen-Röcke euch in euern Kriegen zu vertheidigen. Also volendet Er seine Gnade gegen euch, auf daß ihr Ihm euch völlig übergeben möget. Wenn sie aber zurücke weichen, so ist deine Pflicht allein dieses, daß du dem öffentlichen Predigen obliegest. Sie erkennen die Güte Gottes, und hernach läugnen sie solche wieder. d) Aber der größte Theil derselben sind Ungläubige. e) An einem gewissen Tage wollen wir einen Zeugen aus jedem Volk erwecken: f) Alsdenn soll denen, die Ungläubige gewesen sind, nicht erlaubt seyn, sich zu entschuldigen; so sollen sie auch nicht zu Gnaden angenommen werden. Und wenn diejenigen, so ungerecht gehandelt haben, die für sie zubereitete Marter sehen werden, (es soll ihnen solche weder vermindert noch auch aufgeschoben werden,) ingleichen wenn diejenigen, die sich der Abgötterey schuldig gemacht, ihre falschen Götter g) erblicken werden, so werden sie sprechen, o Herr, dieses sind unsere Götzen, die wir, nebst dir, angerufen. Alleine es werden ihnen dieselben zur Antwort geben, warlich ihr seid Lügner. h) Und an sol-

a) Vor der Sonnen zu beschirmen) Oder vielmehr, zu beschatten. Als Bäume, Häuser, Zelte, Berge und dergleichen.

b) In den Bergen verliehen) Nämlich Hölen und Grotten, beydes natürliche und künstliche.

c) Euch vor der Hitze zu verwahren) Al Beidawi saget, daß ein extremum, und zwar das unerträglichste in Arabien, allhier vor beyde extrema gesetzt werde; Jallalo'ddin aber hält dafür, daß an diesem Ort durch Hitze, Kälte verstanden werde.

d) Und hernach läugnen sie solche) Sie gestehen zwar, daß Gott der Urheber alles Seeyens und aller Glückseligkeit sey, deren

sie sich zu erfreuen haben, richten aber dennoch ihre Anbethung und Dankagung an ihre Götzen, durch deren Fürbitte sie solche Wohlthaten, ihrer Einbildung nach, erhalten.

e) Sind Ungläubige) Die Gottes Vergebung entweder aus Unwissenheit oder Bosheit schlechterdings läugnen.

f) Siehe Cap. 4. p. 92. Not. b.

g) Ihre falschen Götter) Nach dem Buchstaben, ihre Compagnons oder Mitgesellen.

h) Ihr seid Lügner) Darum, daß wir die Compagnons Gottes nicht sind; So dienet ihr auch eigentlich nicht uns, sondern euren

solchem Tage werden sich die Gottlosen vor Gott demüthigen, und von den falschen Göttern, die sie sich eingebildet, auf einmahl verlassen sehen. Denen aber, die selbst Ungläubige gewesen, und auch noch andere von dem Wege Gottes abwendig gemacht, wollen wir, weil sie auch noch andere verderbet, Strafe über Strafe häufen. In einem gewissen Tage wollen wir in jeder Nation aus ihnen selbst einen Zeugen wider sie erwecken; und dich, o Mohammed, wollen wir als einen Zeugen wider diese Arabier aufstellen. Wir haben dir das Buch des Korans herabgesandt, zu einer Erklärung alles dessen, was so wohl zum Glauben als Thun gehört, und zu einer Unterweisung und Gnade, und fröhlichen Vorschafft für die Muselmänner. Warlich Gott befehlet Gerechtigkeit und Vollbringung des Guten, und daß man Anverwandten giebet, was nöthig ist; Hingegen verbietet Er Gottlosigkeit, Bosheit und Unterdrückung. Er vermahnet euch, daß ihr dessen eingedenk seyn möget. a) Vollziehet euren Bund mit Gott, b) wenn ihr euch in einen Bund mit Ihm einlaßt; und brechet eure Eyde, nach deren Bestätigung nicht: Sientemahl ihr Gott zum Zeugen über euch gemacht habt. Warlich Gott weiß das, was ihr thut. Und seid nicht derjenigen gleich, die wieder zernichtet was sie gesponnen, und es wieder aufdrehet nachdem sie es starck gedrehet hat; c) daß ihr euren Eid zwischen euch betrüglich leistet, weil eine Parthey zahlreicher ist, als die andere. d) Warlich Gott versuchet euch darinnen nur; und Er wird euch dasjenige am Tage

der

euren eigenen verderbten Neigungen und Lüssen: Eben so wenig wurdet ihr von uns zur Abgötterey verleitet, sondern ihr sielet von freyen Stücken und aus eigenem Betrieb hinein. 1)

a) Dieser Versicul, welcher die Bekehrung des Othman Ebn Mardan verursachte, hält, nach der Ausleger Vorgeben, alles in sich, was eines Menschen Pflicht ist entweder zu thun oder zu meiden; und ist allein ein zulänglicher Beweis dessen, was in dem vorübergehenden Vers gesagt wird. Unter den drey allhier angepriesenen Stücken verstehen sie den Glauben an Gottes Einheit, ohne alle Neigung zur Atheistery auf einer Seite, und Vielgötterey auf der andern; Gehorsam gegen die Gebote Gottes, und Wildigkeit gegen die, so im Elend sind. Und unter den drey verbotenen Stücken, begreifen sie alle verderbten und fleischlichen Neigungen; alle falschen Lehren und kaiserischen Meinungen; und alle Angerechtigkeit gegen die Menschen. 2)

b) Vollziehet euren Bund mit Gott) Durch Beharrlichkeit in seiner wahren Religion. Einige stehen in den Gedanken, daß der dem Mohammed von seinen Nachfolgern geleistete Eid der Treue vornehmlich allhier gemeinet werde.

c) Einige halten dafür, daß ein besonderes Weib in dieser Stelle gemeinet werde, welche, (wie die Penelope) des Nachts dasjenige, was sie bey Tage gemacht gehabt, wieder aufgelöset. Ihr Name, sprechen sie, sey Reita Bint Saad Ebn Teym, und sie selbst von dem Stamme der Koreish gewesen. 3)

d) Weil eine Parthey zahlreicher ist als die andere) Dieser Anaufrichtigkeit in ihren Bündnissen werden die Koreish beschuldigt. Wäßen sie die Gewonheit hatten, daß sie, wenn sie sahen, daß die Feinde ihrer Bunds-Genossen ihnen an Macht überlegen wären, ihr Bündniß mit ihren alten Freunden aufgaben, und eins mit den andern schlossen. 4)

1) Al Beidawi.

2) Idem.

3) Idem.

4) Idem.

der Auferstehung offenbahr machen, worüber ihr jetzt mißhellig seid. Wenn es Gott gefallen hätte, so würde Er euch gewißlich zu einem Volk gemacht haben. a) Allein Er leitet in Irthum, wen Er will, und regieret, wen Er will; und ihr sollet gewißlich Rechenschaft vor dasjenige geben, was ihr gethan habt. Darum nehmet eure Eidsschwüre nicht betrüglisch, damit euer Fuß nicht gleite, nachdem er fest gestanden, und ihr, wegen eures Abweichens von dem Weg Gottes, Böses in diesem Leben schmäcket, und in dem zukünftigen eine schwere Straffe leiden müßet. Und verkauffet den Bund Gottes nicht um einen geringen Preis. b) Denn bey Gott ist eine bessere Vergeltung für euch zubereitet, wenn ihr Leute von Verstand seid. Was bey euch ist, das wird vergehen; was aber bey Gott ist, bleibt immerdar; und wir wollen diejenigen gewißlich belohnen, welche beharren; und zwar nach dem eusersten Verdienst ihrer Werke. Wer Gerechtigkeit wirket, er mag Mann oder Weib seyn, und ein wahrer Gläubiger ist, den wollen wir gewißlich zu einen glückseligen Leben auferwecken; und ihnen ihre Belohnung, nach dem eusersten Verdienst ihrer Werke geben. Wenn du den Koran siehest, so nimm deine Zuflucht zu Gott, daß Er dich vor dem Satan, der mit Steinen hinweg getrieben wird, bewahren möge. c) Er hat keine Gewalt über diejenigen, welche gläuben, und ihr Vertrauen auf ihren Herrn setzen; Sondern seine Gewalt erstreckt sich nur über diejenigen, die ihn zu ihren Schutz-Herrn annehmen und Gott (Companions) Mit-Götter beysügen. Wenn wir in dem Koran einen aufhebenden Versicul an Statt eines aufgehobenen verordnen (wie denn Gott am besten weiß, was Er offenbahren soll) so sprechen (*the Infidels*) die Ungläubigen, du bist der Lügen-Schmied dieser Verse. Aber der größte Theil unter ihnen weiß Wahrheit von Falschheit nicht zu unterscheiden. Sage, der heilige Geist d) hat die-

selb

a) Zu einem Volk &c.) Ober von einer Religion eines Glaubens.

b) Um einen geringen Preis) Das ist, lasset euch weder durch Verheissungen, noch Geschenke der Ungläubigen bewegen, eurer Religion abzusagen, oder eure Verbindung mit euren Propheten zu zerreißen. Denn es scheinet, die Koreish haben den armen oder nothdürfftigen Muselmännern, sie zum Abfall zu verleiten, allerhand, obchon eben nicht so gar wichtige Anerbietungen gethan, die sie aber dennoch ihrer Annahme eben nicht unwerth gehalten. 1)

c) Wenn du den Koran siehest, so nimm deine Zuflucht zu Gott &c.) Als Mohammed eines Tages in dem Koran las, sprach er,

zum größten Aergerniß der Anwesenden, eine abscheuliche Gotteslästerung aus, wie an einem andern Ort wird angemerkt werden. 2) Dieses zu entschuldigen, versicherte er sie, daß ihm solche Worte von dem Teufel in den Mund gelegt worden. Vergleichen nun instänfftige zu verhüten, wird er hier gelehret, Gott erst um seine Beschirmung anzurufen, ehe er solche Pflicht zu vollziehen auf sich nimmt. 3) Daber die Mohammedaner, ehe sie eine Stelle dieses Buchs lesen, vorher diese Worte allemahl sprechen: Ich nehme meine Zuflucht zu Gott um Beystand wider den Satan, der mit Steinen hinweg getrieben wird.

d) Den heiligen Geist) Nämlich den Gabriel. Siehe Cap. 2. p. 18.

1) Al Beidawi.

2) In Not. ad Cap. 22.

3) Jallalo'ddin, Al Beidawi, Yahya &c

selben von deinem Herrn mit Wahrheit herabgebracht, auf daß er diejenigen, so da glauben, bestärken, und den Muselmännern zur (*Direction*) Unterweisung und fröhlichen Botschaft gereichen möge. Wir wissen auch, daß sie sprechen, fürwahr, ein gewisser Mann lehret ihn den Koran abfassen. a) Die Sprache

Rr 2

des

a) Ein gewisser Mann lehret ihn) Die-  
ses war ein Haupt-Einwurf, der von denen  
Meccanern wieder die Glaubwürdigkeit des  
Korans gemacht wurde. Denn wenn Moham-  
med, als auf einen Beweis seines göttlichen  
Ursprungs, darauf bestunde, daß es unmöglich  
sey, daß ein Mann wie er, dem alle gelehrten  
Wissenschaften unbekannt wären, ein solches  
Buch abfassen könnte, so verstekten sie, daß er  
einen oder mehr zum Beystand hätte, die ihm  
solchen zusammen schmieden hilfien. Wer  
aber derjenige, oder diejenigen Helfersbelffer  
eigentlich gewesen, darinnen sind die Traditio-  
nen unterschieden. Einer spricht, es sey Jabar,  
ein Griech, des Amer Ebn al Hadrami Knecht,  
gewesen, der wohl lesen und schreiben kön-  
nen. 1) Ein anderer saget, daß es zween Sclav-  
en, nemlich Jabar und Yefar gewesen, die das  
Schwertfeger Handwerk zu Mecca getrieben,  
und den Pentateuchum und das Evangelium  
flüssig gelesen, und den Mohammed, wenn er  
diesen Weg gereiset, öfters zum Zuhörer ge-  
habt hätten. 2) Andere melden, es sey Aish  
oder Yaish, ein Haus-Bedienter des al  
Haweiteb Ebn Abd al Uzza gewesen, der einige  
Gelehrsamkeit besessen, und die Mahommeda-  
nische Religion angenommen hätte. 3) Ein  
anderer hält dafür, es sey ein Christe, mit  
Nahmen Kais gewesen, dessen Haus Mohammed  
öfters besucht hätte; 4) Ein anderer be-  
richtet, es wäre Addas, ein Knecht des Orba  
Ebn Rabia; 5) und wieder ein anderer, es  
wäre Salmân, der Persianer, gewesen. 6)

Nach dem Bericht einiger Christlichen Scri-  
benten, 7) habe ihm Abdallah Ebn Salâm, der  
Jude, welcher sehr vertraulich mit dem Mo-  
hammed gewesen, (von einem, nach dem He-

bräischen Dialect, Abdias Ben Salon, und von  
einem andern Abdala Celen genannt) bey Ab-  
fassung seiner vorgegebenen Offenbarungen  
beygestanden. Diesen Jüden vermengte  
D. Prideaux mit Salmân, dem Persianer, der  
ein ganz anderer Mann gewesen, wie ein ge-  
lehrter Autor 8) bereits vor mir angemercket  
hat. Derohalben wird nicht überflüssig seyn,  
wenn wir, ehe wir von dem Salmân hernach  
selbst zu reden Gelegenheit haben werden, ei-  
nen kurzen Auszug seiner Geschichte, wie sie  
von ihm selbst erzehlet wird, vorläufig bey-  
fügen. Er war aus einem guten Geschlecht  
vor Upahan, und verlies in seinen jüngern  
Jahren die Religion seines Vaterlandes und  
bekannte sich zu der Christlichen. Und als  
er nach Syrien reisete, wurde ihm von einem  
gewissen Mönch von Amuria gerathen, nach  
Arabien zu gehen, alwo ein Prophet erwartet  
würde, der um solche Zeit aufstehen und die  
Religion des Abrahams bestätigen sollte; und  
den er unter andern an dem Siegel der Pro-  
pheteyung zwischen seinen Schultern erken-  
nen würde. Salmân nahm die Reise auf sich,  
und da er den Mahommed zu Koba, alwo er  
auf seiner Flucht nach Medina ausbrüete, an-  
traff, befand er alsbald, daß er derjenige wä-  
re, den er suchte, und bekannte sich zur  
Islam. 9)

Die gemeinste Meinung der Christen aber  
ist, daß der vornehmste Helfer, den Mahom-  
med bey Erdichtung seines Korans gehabt, ein  
Nestorianischer Mönch, Sergius benahmt, und  
wie vermuthet wird, kein anderer als der  
Mönch Boheira gewesen sey, mit welchem Ma-  
hommed in seinen jüngern Jahren einige Un-  
terredung zu Bosra, eine Stadt in Syria Da-  
masc.

1) Al Zamakhshari, Al Beidawi, Yahya,  
Leben des Mah. p. 32.

3) Ibidem.

2) Al Zamakh. Al Beidawi. Siehe Prid.  
4) Jallalo'ddin.

5) Al Zamakh, Yahya.

6) Al Zamakh. Al Beidawi.

7) Ricardi Confut. legis Saracen. c. 13. Job. Andreas, de

confut. Sectæ Mahometanæ, c. 2. Siehe Prid. Leben des Mah. p. 33, 34.

8) Gagnier not. in

Abulf. Vit. Moh. p. 74.

9) Ex Ebn Isbak. v. Gagnier, Ibid.



des Mannes, den sie sich einbilden, ist eine fremde Sprache; Diese aber, worinnen der Koran geschrieben ist, ist die deutliche Arabische Sprache. Gott will diejenigen nicht regieren, die seinen Zeichen nicht glauben; und sie werden eine schmerzliche Quaal leiden. Warlich diejenigen bilden sich eine Unwarheit ein, die den Zeichen Gottes nicht glauben, und sie sind wirklich selbst die Lügner. Wer Gott verküagnet, nachdem er gegläubet hat, er müste denn wider seinen Willen gezwungen werden a) und sein Herz im Glauben standhaft

mafcena, wo dieser Mönch gewohnet, gehabt hätte. 1) Dieses zu beträchtigen, ist eine Stelle aus einem Arabischen Scribenten angezogen worden, 2) welcher schreibt, daß dem Boheira in den Büchern der Christen der Mahme Sergius beygelegt würde. Alleine dieses ist nur eine bloße Muthmaßung. Und ein anderer 3) berichtet, sein rechter Mahme sey Said oder Felix, und sein Zunahme Bohaira gewesen. Dem sey nun wie ihm wolle, so finde ich doch, wenn Boheira und Sergius einerley Person gewesen, nicht die geringste Anzeige in den Mohammedanischen Scribenten, daß er sein Kloster jemahls verlassen, und sich (wie die Christen darvorhalten,) nach Arabien begeben habe; Und seine Bekanntschaft mit dem Mahommed zu Bosra war noch zu frühzeitig, daß er ihm zu Ausfertigung des Korans behülflich seyn können, der erst lange hernach abgefaßt wurde; Obgleich Mahommed aus seinen Discursen vieles von der Christlichen Religion und der Schrift mag aufgeschnappt haben, so ihm darbey sehr wohl zu statten gekommen ist.

Aus der in dieser Stelle des Korans, auf den Einwurf der Ungläubigen ertheilten Antwort, daß nemlich die von ihnen im Verdacht gehaltene Person, eine fremde Sprache redet, und daher mit keinem Schein der Wahrheit bey einem in der Arabischen Sprache und mit so großer Zierlichkeit abgefaßten Werk einen Helfer abgeben können, erhellet sattsam, daß dieser Mann kein Arabier gewesen sey. Daß allhier gebrauchte Wort Ajami, bedeutet eine jede fremde oder barbarische Sprache überhaupt; Da es aber die Arabier insonder-

heit von den Persianern gebrauchen, so haben einige daraus geschlossen, daß Salmân dieser Gehülfe gewesen sey. Wenn es aber wahr ist, daß er nicht eher, als bis nach der Hejra, zu dem Mohammed gekommen ist, so hat er entweder der hier gemeinte Mann nicht seyn können, oder dieser Vers muß, der gemeinen Meinung zuwider, zu Medina geoffenbahrt worden seyn.

a) Er müste denn wider seinen Willen gezwungen werden) Diese Worte wurden, um des Ammâr Ebu Yasers und einiger anderer Willen beygefüget, welche, als sie von den Kereisch gefangen und grausam gemartert wurden, ihren Glauben aus Furcht verläugneten, obgleich ihre Herzen von der mündlichen Bekennntniß entfernt waren. 4) Solchergestalt scheint, es habe dem Ammâr die Standhaftigkeit seines Vaters und seiner Mutter, des Yasers und der Sommeya gemangelt; die zu eben der Zeit gleiche Prüfung mit ihrem Sohn auf sich genommen, und weil sie zu widerrufen beharrlich ausgeschlagen, beyde hingerichtet worden, und zwar auf eine so grausame Weise, daß die Ungläubigen die Sommeya zwischen zwey Cameele gebunden und ihr eine Lanze durch den Unterleib gestossen. 5) Als dem Mohammed die Nachricht gebracht worden, daß Ammâr den Glauben verläugnet hätte, habe er gesagt, es könnte unmöglich wahr seyn; Wassen Ammâr von dem Wirbel seines Hauptes bis zu seiner Fuß-Sohle voller Glauben, ja, der Glaube gleichsam seinem Fleisch und Blut einverleibet wäre; und da Ammâr selbst, mit Vergießung der bittersten Thränen,

zu

1) Siehe Prisd. *ub. sup.* p. 15. &c. Gagnier, *ub. sup.* p. 10. 11. Marracc, *de Alcor.* p. 17.  
2) Al Masudi.  
3) Abu'l Hasan al Becri in *Koran*.  
4) Al Beidawi, Al Zamakh, Yahya.  
5) Al Beidawi.

hafft bleiben, der wird sehr scharff gezüchtigt werden. Die sich aber freywillig zum Un glauben bekennen, auf die wird der Zorn Gottes fallen, und sie werden eine schwere Straffe leiden. Dieses wird ihr Urtheil seyn, weil ihnen dieses gegenwärtige Leben lieber gewesen ist, als das zukünftige, und Gott die Ungläubigen in ihrem Irrthum dahin gehen läßt. Dieses sind diejenigen, deren Herzen, Gehör und Gesicht, Gott versiegelt hat; Und dieses sind die Verächter. Es ist kein Zweifel, daß sie in jenem Leben verlohren gehen werden. Hingegen will der Herr denen gnädig seyn, die aus ihrem Vaterland entflohen sind, nachdem sie Verfolgung erduldet, a) und mit Gewalt ge-

Rr 3

32011

zu dem Propheten gekommen, habe er ihn die Thränen von den Augen abgewischt und zu ihm gesagt, was ist es vor ein Fehler von dir gewesen, wenn sie dich gezwungen haben?

Alleine, ob schon allhier gesagt wird, daß diejenigen, die nur dem Schein nach abfallen, dem Tod oder der Marter zu entgehen, Vergeltung von Gott hoffen mögen, so wird doch von den Mohammedanischen Lehrern einbellig behauptet, daß es weit verdienstlicher und in den Augen Gottes noch angenehmer sey, standhaft und tapfer bey dem wahren Glauben zu beharren, und lieber den Tod selbst zu leiden, als solchem, auch nur mündlich abzusagen. So fehlt es auch der Mohammedanischen Religion nicht an ihren Märtyrern, in dem genauen Verstand dieses Werts: Davon ich nebst dem obberregten Exempel, allhier nur noch zwey Beweisthümer anführen will. Khobab Ebn Ada, der auf eine treulose Weise an die Koreish verkauft worden, wurde durch Versümmelung und Herabreißung seines Fleisches, auf eine grausame Weise von ihnen zum Leben gebracht; und da er mitten in der größten Marter gefragt wurde, ob er nicht wünschte, daß Mohammed jetzt an seiner Stelle seyn möchte? gab er zur Antwort, ich wolte nicht wünschen / bey meiner Familie, bey meinem Haab und Gut und bey meinen Kindern zu seyn, wenn es unter der Bedingung geschehen müste / daß Mohammed auch nur mit einem Dorn gestoßen werden sollte. 1)

Ein anderer standhafter Befenner wurde

von Moselama bey folgender Gelegenheit hingerichtet. Dieser falsche Prophet nahm zwey von Mohammeds Nachfolgern vor sich und fragte sie, worvor sie den Mohammed hielten? Der erste gab zur Antwort, Er wäre der Apostel Gottes: Und worvor hältst du denn mich? fügte Moselama hinzu: worauf jener versetzte: Du bist auch der Apostel Gottes; Worauf er ihn alsbald in Fricke von sich gehen ließ. Der andere aber, nachdem er auf die erste Frage gleiche Antwort ertheilt hatte, wollte auf die andere durchaus keine von sich geben, ungeachtet ihm drey mahl darum angelegen wurde; sondern er stellte sich, als ob er taub wäre, und wurde hierauf umgebracht. Es wird erzählt, daß Mohammed, als ihm die Begebenheit mit diesen zwey Männern zu Ohren gelangt, sich vernahmen lassen: Der erste hat sich der Barmherzigkeit Gottes in die Arme geworfen; Der andere aber hat die Wahrheit ohne Scheu bekannt: Und er wird gewißlich seine Rechnung darinnen finden. 2)

a) Nachdem sie Verfolgung erduldet) Wie Amâr, der beyde mahl bey seiner Flucht eine erduldet. Einige, die das Verbum mit andern Vocalibus lesen, geben diese letzten Worte, nachdem sie verfolgt haben, nemlich, die wahren Gläubigen; und führen al Hadrami zu einem Exempel an, der einen von seinen Knechten nöthigte, der Mohammedanischen Religion abzusagen, hernach aber mit solchem Knecht eben diesen Glauben bekannte, und deswegen flohe. 3)

1) Ebn Shohnah.

2) Al Beidawi.

3) Idem.

zungen worden, den Glauben zu verläugnen; und die seit der Zeit zu Vertheidigung der wahren Religion gekochten und mit Gedult beharret haben. Warlich diesen will dein **HERR** gnädig und barmherzig seyn, nachdem sie ihre Aufrichtigkeit bezeuget haben werden. An einem gewissen Tage wird eine jede Seele für sich selbst zu rechten kommen; a) und es wird einer jeden Seele vergolten werden, was sie verdienet hat: und es wird ihnen nicht unrecht geschehen. Gott stellet eine Stadt zum Gleichniß für, b) die sicher und ruhig war, und von allen Seiten her im Ueberfluß versorget wurde. Allein sie läugnete die Wohlthaten Gottes auf eine undankbare Weise: Darum ließe sie Gott die euserste Hungers-Noth und Furcht empfinden. Und nun ist ein Apostel zu den Einwohnern von Mecca aus ihnen selbst gekommen; und sie beschuldigen ihn des Betrugs: Darum soll ihnen eine Straffe auferlegt werden, weil sie so ungerecht handeln. Eßet von demjenigen, was euch Gott zur Speise gegeben hat, was nehmlich erlaubt und gut ist; Und seid für die Gnaden=Gaben Gottes dankbar, wenn ihr Ihm dienet. Er hat euch nur verboten, was von sich selbst stirbt, nebst Blut und Schweine-Fleisch, und was in einem andern Nahmen, als in Gottes Nahmen, c) geschlachtet worden. Demjenigen aber, der gezwungen wird aus Noth von diesen Sachen zu essen, daß er nicht lüstern ist, oder mit Willen übertritt, dem will Gott gewislich gnädig und barmherzig seyn. Und saget dasjenige nicht, worinnen euer Mund eine Lüge vorbringt: Dieses ist erlaubt, und dieses ist nicht erlaubt; d) Auf daß ihr eine Lüge wider Gott erdichten möget: Denn diejenigen, welche eine Lüge wider Gott erdichten, werden kein Glück haben. Sie sollen wenig Ergöhung in dieser Welt gemessen, und in dem zukünftigen Leben sollen sie eine schwere Straffe leiden. Den Juden verboten wir dasjenige, was wir dir vormahls erzehlet haben; e) und wie thaten ihnen darinnen kein Unrecht; sondern sie handelten unrecht an ihren eigenen Seelen. f) Ferner will dein **HERR** denen gnädig seyn, die aus Un-

wis-

a) Wird eine jede Seele für sich selbst zu rechten (shall come to plead for it self für sich selbst zu reden, oder wider sich selbst zu klagen) kommen) Das ist, ein jeder Mensch wird um seine eigene Seligkeit, und nicht um eines andern seine bekümmert seyn, sondern ausrufen, **meine eigene Seele!** 1)

b) Gott stellet eine Stadt zu einem Gleichniß für) Dieses Exempel wird auf eine jede Stadt gedeutet, die, nachdem sie viele herrliche Wohlthaten von Gott empfangen, hochmüthig und undankbar wird, und daher durch ein augenscheinliches Gericht gezüchtigt

zu werden pfleget: Oder v'elmehr auf Mecca inßbesondere, über welches die in dieser Stelle gedroheten Trübsalen, nehmlich Hunger und Schwerdt, ergingen. 2)

c) Siehe Cap. 5. p. 115.

d) Dieses ist erlaubt, und dieses ist nicht erlaubt) Da sie erlauben, was Gott verboten, und sich abergläubischer Weise von dem enthalten, was Er zugelassen hat. Siehe Cap. 6. p. 160. &c.

e) Vormahls erzehlet haben) Nehmlich in dem 6ten Capitel p. 162.

f) An ihren eigenen Seelen) Das ist, es waren

wissenheit Böses thun, und sich hernach bekehren und bessern: wahrlich diesen will dein Herr, nach ihrer Buße, gnädig und barmherzig seyn. Abraham war ein Muster der wahren Religion, gehorsam gegen Gott, (*orthodox*) rechtgläubig und kein Götzendiener. a) Er war auch dankbar für seine Wohlthaten. Darum erwählte ihn Gott, und leitete ihn auf dem rechten Wege. Und wir verstehen ihm Gutes in dieser Welt, und in jenem Leben wird er gewißlich einer von den Gerechten seyn. Wir haben auch durch Offenbarung mit dir geredet, o Mohammed, und gesagt, folge der Religion des Abrahams, der (*orthodox*) rechtgläubig und kein Götzendiener war. Der Sabbath war nur bey denen v.ordnet, die mit ihren Propheten deswegen nicht übereinstimmten; b) und dein Herr wird gewißlich am Tage der Auferstehung, wegen desjenigen, worüber sie sich nicht vergleichen konnten, zwischen ihnen Richter seyn. Ruffe die Menschen auf den Weg deines Herrn, durch Weisheit und freundliche Ermahnung, und (*dispute with them in the most condescending manner, dispute* mit ihnen auf eine solche Art, daß du dich aufs tiefste herablassest) widersprich ihnen auf die allerdemüthigste Weise. Denn dein Herr weiß wohl wer von seinem Pfad ausschreitet, und Er kennet auch die wohl, so richtig geleitet werden. Wenn ihr an jemand Rache ausübet, so lasse die Rache dem euch zuezustützen Unrecht gemäß seyn. c) Wenn ihr aber das Unrecht mit Gedult ertraget, so wird die-  
ses

waren ihnen Dinge verboten, die an sich selbst indifferent, oder weder gut noch böse, sondern gleichgültig waren, als eine Straffe wegen ihrer Gottlosigkeit und Widerspenstigkeit.

a) **Kein Götzendiener** Dieses diente den abgöttischen Koreish zu einem Verweis, welche vorgaben, daß sie die Religion des Abrahams bekenneten.

b) **Die mit ihrem Propheten deswegen nicht übereinstimmten** Dieses waren die Juden, welche, da ihnen durch Mosen v.ordnet war, den Freytag (als den Tag, der nun von den Mohammedanern beobachtet wird) zur Übung des Gottesdienstes auszusagen, solches ausschlugen und den Sabbath-Tag erwählten, weil Gott an solchem Tage von seinen Werken der Schöpfung geruhet: Daher ihnen geboten wurde, den Tag, den sie erwählte, auf die strengste Weise zu halten.)

c) **Wenn ihr Rache ausübet ic.** Es wird dafür gehalten, diese Stelle sey zu Medina ge-

offenbahret worden, und zwar auf Veranlassung des Hamza, der Mohammeds Vetter, und in der Schlacht bey Ohod geblieben war. Denn da die Ungläubigen seinen todtten Leichnam sehr schändlich mitgespielt, die Eingeweide heraus gerissen, und ihm Nase und Ohren abgeschnitten hatten, so schwur Mohammed, als er sahe, daß er, wenn ihm Gott den Sieg verliehe, diese Grausamkeit an siebenzig Koreishen rächen und sie auf eben solche Weise zurichten wolle. Es wurde ihm aber durch diese Worte verboten, dasjenige, was er ihnen geschworen hatte, zu vollstrecken, und diesem nach erklärte er seinen Eid vor nichtig. 2) Abu'l-keda schräncket die Anzahl derer, an welchen Mohammed seine Rache auszulassen geschworen, nur auf dreysig ein: 3) **Alleine es ist** beyläufig zu mercken, daß der Uebersetzer die Stelle in solchem Autore giebet, Gott hat mir geoffenbahret, daß ich gleiches mit gleichen vergelten soll; An Statt: Wenn mir Gott Sieg über die Koreish verleihet, so will ich (*retaliare*) gleiches mit gleichen

1) Idem. Jallalo'ddin.

2) Idem.

3) Abu'lf. Vit. Moh. p. 68.

ses für den, der es leidet, a) fürwahr noch besser seyn. Darum ertrage du den (Opposition) Widerspruch mit Gedult; aber deine Gedult wird nicht practicabel seyn, ausser mit Gottes Beystand. Diese Gedult aber wirst du ohne Beystand Gottes nicht ausüben können. Und betrübe du dich nicht der Ungläubigen halber; So lasse dich auch dasjenige, was sie arglistiger Weise erfinden, keines Wegs anfechten: Denn Gott ist mit denen, die Ihn fürchten und aufrichtig sind.

den vergelten ꝛ. indem er La'na' adhharni für adhharni gelesen. Es fehlte so weit, daß Gott dem Propheten diesen Vorfaß durch eine Offenbarung eingeben sollen, daß Er ihm vielmehr ausdrücklich verbietet, solchen ins Wert zu setzen.

a) Der es leidet/the patient, der gedultiger. Alhier zielt (spricht al Beidawi) der Koran hauptsächlich auf Mohammed, der wegen seiner Sanftmüthigkeit und Gütigkeit unter den Menschen, wie die Sonne unter den Sternen, hervorleuchtete.

## Das XVII. Capitel. Die Nacht-Reise <sup>a)</sup> betitult; zu Mecca <sup>b)</sup> ge- offenbahret.

In dem Namen des allerbarmherzigsten Gottes.

XV. \* **S**chreiß sey Ihm, der seinen Knecht bey Nacht, von dem heiligen Tempel zu Mecca, bis zu dem fernem Tempel zu Jerusalem entzückt hat, c) dessen Umkreis wir geseegnet haben, auf daß wir ihm einige von

a) Die Ursache dieser Ueberschrift erhellet aus den ersten Worten. Einige betitult die- ses Capitel, die Kinder Israel.

b) Einige nehmen acht Versicul aus, die sich mit diesen Worten anfangen, es fehlte wenig, daß dich die Ungläubigen verführet hätten ꝛ.

c) Bis zu den fernem Tempel zu Jerusalem entzückt (transported, hinüber geföhret) hat) Von welchem er durch sieben Himmel in Gottes Begegnung geföhret, und eben dieselbe Nacht wieder zurück nach Mecca gebracht worden.

Diese Reise des Mohammeds nach dem Himmel ist so bekannt, daß man miß gar leicht verzeihen wird, wenn ich die Beschreibung derselben mit Schweigen übergehe. Der Leser kan solche in dem von D. Prideaux heraus gegebenen Leben des Mahomeds, 1) und bey dem Abu'lhasda 2) finden, dessen Auctor verschiedene Fehler, so in der Erzählung des D. Prideauxs, und von andern Autoribus be- gangen worden, verbessert hat.

Es ist unter den Mohammedanischen Got- tesgelehrten ein Streit, ob ihres Propheten Nacht-Reise wirklich körperlicher Weise voll- zogen

1) Pag. 43. &c. Siehe auch *Morgan's Mahometism, explained*, Vol. 2. 2) Vit, *Moham.* Cap. 19.

von unsern Zeichen zeigen möchten: Denn Gott ist der, so da höret und siehet. Und wir gaben Mosi das Buch des Gesetzes, und verordneten dasselbe zu einer Unterweisung für die Kinder Israhel, und geboten ihnen und sprachen, hütet euch, daß ihr keinen andern Schutz-Herrn aussier mir, annehmet. O Nachkommenschaft derer, die wir mit Noah in der Arche führten. a) Warlich er war ein danckbarer Knecht. Und wir bezeugten den Kindern Israhel in dem Buch des Gesetzes ausdrücklich und sprachen, ihr werdet gewißlich auf Erden zweymahl Uebels begehen, b) und mit großem Stolz und Uebermuth aufgeblasen seyn. Und als die wegen der ersten von solchen Uebertretungen gedrohte Straffe vollstreckt werden sollte, sandten wir unsere Knechte, c) die mit ungemeiner Stärke im Krieg begabet waren, wider euch, und sie suchten die innersten Gemächer eurer Häuser aus, daß also erfüllt wurde, was vorher gesagt worden. Hernachmahls verliehen wir euch den Sieg auch wieder über sie, d) und liesen euch

zogen worden, oder ob es nur bloß ein Traum oder Gesicht gewesen sey. Einige meinen, die ganze Sache habe weiter in nichts als in einem Gesicht bestanden; und führen eine ausdrückliche Tradition des Maawiyah, 1) der einer von des Moхамmeds Nachfolgern in der Regierung war, zu solchem Ende an. Andere halten dafür, er sey leiblicher Weise bis nach Jerusalem geführt worden, weiter aber nicht; Und daß er von dar nur im Geist gen Himmel gefahren sey. Aber die aufgenommene Meinung ist, daß es kein Gesicht gewesen, sondern daß er wirklich bis zum Ende seiner Reise dem Leibe nach hin und wieder geführt worden; Und wenn die Unmöglichkeit eingewendet wird, so halten sie es vor eine hinlängliche Antwort, wenn sie sprechen, daß solches durch ein allmächtiges freywirkendes Wesen ganz leicht habe können bewerkstelliget werden. 2)

a) O Nachkommenschaft derer ic.) Die Ausleger wissen nicht wie sie den Zusammenhang dieser Worte mit dem vorhergehenden finden sollen. Einige meinen, der Accusativus sey allhier an Statt des Vocativs, wie ich es übersetzt habe, gebraucht: Und andere lesen die Worte also aus: Nehmet nicht aussier mir, die Nachkommenschaft derer ic. zu

eurem Schutz-Herrn an. Das ist, nehmet nicht sterbliche Menschen zu euren Beschirmern an.

b) Zweymahl Uebels begehen) Ihre erste Uebertretung bestunde darinnen, daß sie die Entscheidungen des Gesetzes verworffen, den Propheten Jesaiam ums Leben brachten, 3) und den Jeremiam ins Gefängniß legten; 4) Und die andere darinnen, daß sie den Zachariam und Johannem den Täufer ermordeten, und den Tod Jesu beschloffen. 5)

c) Sandten wir unsere Knechte) Diese waren Jalut oder Goliath und sein Heer; 6) Oder Sennacherib der Assyrier; oder auch Nebuchadnezzar, den die Morgenländischen Scribenten Bakhnafi nennen (welches aber nur sein Zunahmen war, massen sein rechter Name Gudarz oder Raham hies) Stadthalter zu Babylon unter dem König von Persien Lohorasp, 7) der Jerusalem einnahm und den Tempel zerstörte.

d) Hernach verliehen wir euch den Sieg auch wieder über sie) Da wir den David ausgerüsteten, den Goliath zu tödten; oder durch die wunderbare Zerstreuung des Sancheribischen Kriegs-Herrs; Oder, daß

(3) Gott

1) V. ibid. c. 12.  
6) Jallalo'ddin, Mahya.

2) Al Reidawi.  
7) Al Zamakhshari, Al Reidawi.

3) Idem.  
S 5

4) Jallalo'ddin.

5) Idem.

euch zunehmen an Reichthum und Kindern, und machten euch zu einem zahlreichen Volk, als ihr vorher gewesen wäret, und sprachen, wenn ihr Gutes thut, so werdet ihr euer eigenen Seelen Gutes thun; und wenn ihr Böses begahet, werdet ihr es eben denselben zufügen. Und als die eurer andern Ueberrückung gedrohte Straffe vollstreckt werden sollte, so sandten wir Feinde wider euch, die euch plagten, a) und in den Tempel hinein fielen, wie sie das erste mahl hinein gefallen waren, und dasjenige euerst zerstörten, was sie erobert hatten. Vielleicht wird euer **HERR** hinsichtlich Barmherzigkeit mit euch haben: Wenn ihr aber wieder umkehret zum dritten mahl zu übertreten, so wollen wir auch wieder umkehren, euch zu züchtigen; b) Und wir haben den Ungläubigen die Hölle zum Gefängniß bestimmt. Wahrlich dieser Koran leitet zu dem Weg, welcher der richtigste Weg ist, und bezeuget den Glau-

Gotte dem Bahman, dem Sohn des Isfandiyar, als er seinem Groß-Vater Lohorasp<sup>1)</sup> in der Regierung folgte, ins Herz gab, den Artesch, oder Cyrus, damaligen Stadthalter von Babylon zu verordnen, daß er die Juden unter dem Geleite des Daniels, aus ihrer Gefangenschaft heimsenden sollte; welchem Befehl er denn auch nachkam, und sie gewannen die Oberhand über diejenigen, welche Bakhnafs im Lande gelassen hatte. 1)

a) So sandten wir Feinde wider euch, die euch plagten) Einige halten dafür, das feindliche Heer, so an diesem Ort gemeinet werde, sey des Bakhnafs seines gewesen. 2) Andere aber sagen, die Persianer hätten die Juden zum andern mahl durch die Waffen des Gadarz (durch den sie Antiochum Epiphanem zu meinten scheinen) eines von den Nachfolgern des Alexanders zu Babylon, überwunden. Es wird erzählt, daß der General dieses Kriegs-Heers hinein in den Tempel gegangen und auf dem grossen Altar daselbst Blut herfür brudeln sehen. Da er nun um die Ursache desselben gefragt, hätten ihm die Juden vermeldet, es wäre das Blut eines Opfers, welches von Gott nicht angenommen worden: Worauf er versetzt, daß sie ihn mit Unwahrheit berichtet hätten, und habe Befehl gegeben, tausend von ihnen auf dem Altar zu erschlagen: Weil aber das Blut nicht aufgehört zu fließen, habe er ihnen vermeldet, wenn sie

die rechte Wahrheit nicht bekennen würden, so wolle er nicht eines einzigen von ihnen verschonen: Worauf sie gestanden, daß es das Blut Johannis wäre. Da denn der General gesagt: Also hat euer Herr Kache an euch genommen! und hierauf ausgerufen, o Johannes, mein Herr und dein Herr weiß, was dein Volk um deinet willen betrosfen hat: Darum lasse dem Blut, durch Gottes Erlaubniß, aufhören, sonst möchte ich nicht einen einzigen von ihnen am Leben lassen! Worauf das Blut zu walen aufgehört. 3)

Dieses sind die Erklärungen der Commentatorum, worinnen sie ihre Unwissenheit in den Geschichten der Alten satzsam an den Tag legen; Obschon vielleicht Mohammed selbst in dieser letzten Stelle auf die Zerstörung Jerusalems durch die Römer gedenkt hat.

b) So wollen wir auch wieder umkehren euch zu züchtigen) Und dieses geschähe auch, wie es vorher gesagt worden. Denn da die Juden wiederum so gottlos waren, daß sie den Mohammed verwarffen, und seinen Tod suchten, so gab sie Gott in seine Hände; und er rottete den Stamm Koreidha aus, schlug die vornehmsten von dem Stamm al Nadir mit der Schärfe des Schwerdts, und nöthigte die übrigen Jüdischen Stämme Tribut zu bezahlen. 4)

1) Idem.

2) Yabya, Jallalo'ddin.

3) Al Beidawi.

4) Idem.

Gläubigen, welche gute Werke thun, daß sie eine herrliche Belohnung empfangen werden: Und daß wir für diejenigen, welche kein zukünftiges Leben gläubig, eine schwehre Straffe zubereitet haben. Der Mensch bittet um das Böse, wie er um das Gute bittet: a) Denn der Mensch ist hastig. b) Wir haben die Nacht und den Tag vor zwey Zeichen unserer Macht verordnet: Hernach löschen wir das Zeichen der Nacht aus, und lassen das Zeichen des Tages herfür scheinen, auf daß ihr euch bemühen möget, durch Verrichtung eurer Geschäfte, Ueberfluß von eurem Herrn darinnen zu erhalten; und daß ihr die Zahl der Jahre und die Ausrechnung der Zeit wissen möget; Und ein jedes nöthiges Stück haben wir durch eine deutliche Auslegung erklärt. Das Schicksal c) eines jeden Menschen haben wir um seinen Hals gebunden, d) und wir wollen ihm am Tage der Auferstehung ein Buch vorzeigen, in welchem alle seine Handlungen aufgezeichnet seyn werden: Es soll ihm offen dargeboten werden, und die Engel werden zu ihm sagen, lies dem Buch; Deine eigene Seele wird diesen Tag eine sattsame Rechnung wider dich ablegen. e) Wer richtig geleitet werden wird, der wird allein zum Vortheil seiner eigenen Seele geleitet werden; und wer irre gehet, der wird auch nur wider dieselbe irre gehen: So wird auch keine beladene Seele mit der

S 6 2

Last

a) Wie er um das Gute bittet) Aus Unvorsichtigkeit und Unverstand; weil er das Böse irig vor etwas Gutes hält und erwählt. Oder, weil er aus Zorn und Ungedult, sich und andern bößhafter Weise alles Unglück auf den Hals wünschet.

b) Der Mensch ist hastig, hastig) Oder unbedachtjam und unbesonnen, daß er die Folgen dessen, was er bittet, nicht gebührend erwäget.

Es wird berichtet, daß die allhier gemeinte Person Adam gewesen sey, welcher, als ihm der lebendige Orhem eingeblasen worden und ihm bis an den Nabel gekommen, obschon der Untertheil seines Leibes nur noch aus einem Erden-Kloß bestanden, mit Gewalt aufzustehen gesucht, aber einen garstigen Ruck gestürzt, das ist, sich einen beklichen Fall dadurch zugezogen habe. Andere geben vor, diese Stelle sey folgender Gelegenheit geöffnetbaret worden. Mohammed habe seiner Frau, der Sawda bint Zamâa, einen Gefangenen zur Aufsicht anvertrauet, die durch des Mannes Fußten und Reizen zum Mitleiden bewogen worden, daß sie ihn aufgebunden und ihn ent-

wischen lassen. Worauf der Prophet in der ersten Hitze seines Zorns gewünschet, daß ihr die Hand verkrummen möchtet; sich aber alsbald wieder gefasset und überlaut gesaget: o Gott, ich bin nur ein Mensch; Daher verwandle meinen Fluch in einen Segen! 1)

c, Das Schicksal, the Fate, *fatum*) Dem Buchstaben nach, der Vogel, welcher hier gebraucht wird, eines Menschen Glück oder Fortgang anzudeuten. Die Arabier, so wohl als die Griechen und Römer, nahmen Vorbedeutungen aus dem Flug der Vögel. Wenn sie von der Linken zur Rechten flogen, so bielten sie dafür, daß sie gutes Glück verkündigten; wenn sie sich aber von der Rechten zur Linken schwingen, so schlossen sie das Gegentheil daraus. Dergleichen Urtheil fällten sie auch, wenn gewisse Thiere bey ihnen vorbeyliegen.

d) Um seinen Hals gebunden) Gleich einem Hals-Band, das er auf keinerley Weise abschütteln oder losmachen kan. Siehe die verläßf. Einleit. vierte Abtheil. p. 130. &c.

e) Siehe ibid. p. 112. &c.

1) Jallalo'ddin.



Last einer andern beschweret werden. Wir haben kein Volk gestraft, dem wir nicht erst einen Apostel, es zu warnen, gesandt hätten. Und wenn wir eine Stadt zu vertilgen beschloffen, so geboten wir den Einwohnern derselben, die in Ueberfluß lebten, unserm Apostel zu gehorchen. Alleine sie handelten ruchlos darinnen. Daher das Urtheil mit Recht wider solche Stadt gesprochen wurde; und wir vertilgten sie mit einer eusersten Verheerung. Und wie viele Geschlechter haben wir nicht seit des Noah Zeit aufgerieben? Denn dein Herr weiß und siehet die Sünden seiner Knechte mehr als zu wohl. Wer dieses vergängliche Leben erwählet, dem wollen wir erstlich dasjenige darinnen verleihen, was uns gefällt; hernach aber wollen wir ihm die Hölle zu seiner Wohnung bestimmen. In dieselbe soll er hineingeworffen, gesenget, mit Schmach bedeckt, und von der Barmherzigkeit Gottes euserst verstoßen werden. Wer aber das zukünftige Leben erwählet, und sein Bestreben dahin richtet, anbey auch ein wahrer Gläubiger ist, dessen Bestrebung wird Gott angenehm seyn. Den Segen dieses Lebens wollen wir allen verleihen, so wohl diesen als jenen, von der Gabe deines Herrn: Denn die Gabe deines Herrn soll keinem versagt werden. Siehe, wie wir einige unter ihnen andere an Reichtum und Würde haben übertreffen lassen: Das künftige Leben aber wird in den Stufen der Ehre weit beträchtlicher, und an Gürtrefflichkeit weit herrlicher seyn. Richte keinen andern Gott nebst dem wahren Gott auf, damit du nicht in Schande und entblößet sitzen mögest. Dein Herr hat geboten, daß ihr keinen, als Ihn, anbeten solltet; und daß ihr euern Eltern, es maa nun eines, oder beyde von ihnen, das hohe Alter bey dir a) erreichen, alles Liebes und Gutes erweist. Daher spricht nicht zu ihnen, pfuy mit euch! So rücket ihnen auch (ihre Schwachheit) nicht für, sondern bezeigt euch ehrerbietig und demüthig b) gegen sie, aus zärtlicher Neigung, und sprecht, o Herr, habe Barmherzigkeit mit ihnen allen beyden, wie sie mich gepfleget haben, als ich klein war! Euer Herr weiß wohl was in euern (Souls, Seelen) Herzen ist; ob ihr Aufrichtigkeit liebet: und Er will gnädig seyn denen, die sich aufrichtig zu Ihm wenden. Und gebet dem, der euch anverwandt ist, was ihm gebühret, c) wie auch dem Armen und dem Wanders-Mann. Und verschwende nicht dein Vermögen liederlich: Denn die Verschwender sind Brüder der Teufel: d) und der

a) Bey dir) Das ist, da sie ihren Unterhalt und ihre Verpflegung von dir bekommen.

b) Und demüthig) Dem Buchstaben nach, erniedrige den Flügel der Demuth gegen sie.

c) Was ihm gebühret) Das ist, Freundschaft, Liebe, Beystand in der Noth zc. ihm beiffen und fördern in allen Leibes-Notthen.

d) Die Verschwender, the Profluse, die

Durchbringer, sind Brüder der Teufel) Weil die liederliche Verschwendung, Durchbringung und Verprassung seines Vermögens in Thorheit, Schwelgerey und Ueppigkeit, eine sehr große Sünde ist. Die Arabier überschritten absonderlich darinnen die Wasse, daß sie sehr viele Cameele schlachteten, und solche bloß aus Eitelkeit und Prableren, durchs Loos austheilten; welches ihnen durch diese Stelle ver-

Teufel war undankbar gegen seinen Herrn. Wenn du dich aber von ihnen entzeuchst, in Erwartung der Barmherzigkeit, die du von deinem Herrn hoffest, a) so sprich ihnen zum wenigsten freundlich zu. Und lasse nicht deine Hand hinauf an deinen Hals gebunden seyn; So thue sie auch nicht mit einer unbegränzten Ausspannung auf, b) damit du nicht tadelnswürdig und in Armut versetzt werdest. Warlich dein Herr will den Vorrath dessen vermehren, der ihm gefället, und will sparsam seyn, gegen wen es ihm gefället; Denn Er kennet seine Knechte und hat Acht auf dieselben. Bringet eure Kinder nicht um, aus Furcht, in Mangel zu gerathen: Wir wollen sie und euch versorgen. Warlich die Ermordung derselben ist eine grosse Sünde. c) Gehet nicht der Hurerey nach; Denn es ist Gottlosigkeit und eine böse Unart. Tödtet auch nicht die Seele, die Gott zu tödten verboten hat, es sey denn um einer gerechten Ursache willen: d) Und wenn jemand ungerechter Weise ermordet wird, so haben wir seinem Erben Vollmacht ertheilet, Gnugethuung zu fordern; e) Aber lasset ihn die Gränzen der Mäßigung nicht überschreiten, daß er den Mörder auf eine allzu grausame Weise hinrichte, oder seines Freundes Blut an einem andern als dem Thäter räche; Dieweil er das Gesetz zu seinem Verstand hat. f) Und vermengt euch nicht mit dem Vermögen des Waisen, es müste denn geschehen, solches zu vermehren, bis er sein völliges Alter erreicht: g) Und vollziehet euren Bund: Denn die Vollziehung eures Bundes wird derzeit untersucht werden. Und gebet volles Maas, wenn ihr etwas messet; und wäget mit einem richtigen Gewicht. Dieses wird besser, und zu Bestimmung

S s 3

verbotten, und ihnen hingegen geboten wird, dasjenige, was sie übrig haben, auf ihre arme Anverwandten und andere nothdürfftige Leute zu wenden. 1)

a) Die du von deinem Herrn hoffest) Das ist, wenn wir deine gegenwärtigen Umstände nicht zulassen wollen, andern beizuspringen, so verschiebe deine Mildigkeit, bis dir Gott besseres Vermögen darzu verleihet.

b) Thue sie auch nicht mit einer unbegränzten Ausspannung (Expansion) auf) Das ist, weder knickerisch noch verschwenderisch; sondern halte die Mittel. Strafe zwischen Güte und Vergeltung, worinnen die rechte Freygebigkeit bestehet. 2)

c) Siehe Cap. 6. p. 160. 164. und Cap. 81.

d) Es sey denn um einer gerechten Ursache willen) Die Verbrechen, weswegen ein

Mensch mit Recht hingerichtet werden kan, sind, Abfall vom Glauben, Ehebruch und Todschlag. 3)

e) Gnugethuung zu fordern) Weil es in des Erben oder nächsten Anverwandten Wahl stehet, ob er dem Mörder das Leben, oder an dessen statt eine Geld-Busse nehmen will. 4)

f) Dieweil Er das Gesetz zu seinem Verstand hat) Einige ziehen das Pronomen er auf den Ermordeten, dessen Tod zu rachen dieses Gesetz gegeben worden; Einige auf den Erben, dem das Recht verliehen worden, wegen seines Freundes Blut Genugethuung zu fordern; 5) und andere auf den, der von dem Erben getödtet werden soll, wenn er seine Rache zu weit treibet. 6)

g) Siehe Cap. 4. p. 82. 83.

1) Al Beidawi.

2) Idem.

3) Idem.

4) Siehe Cap. 2. p. 29.

5) Yahya.

6) Al Beidawi.

mung dessen, was jederman gebühret, am leichtesten seyn. a) Und folge nicht demjenigen nach, wovon du keine Wissenschaft hast. b) Denn das Gehör, das Gesicht und das Herz werden am jüngsten Tage alle genau untersucht werden. Wandle nicht stolz und hochmüthig im Lande: Denn du kannst doch die Erde nicht zerspalten, noch auch den Bergen an Statur gleich werden. Alles dieses ist böse, und ein Greul in deines Herrn Augen. Diese Gebote sind ein Stück der Weisheit, die dir dein Herr geoffenbahret hat. Nichts kennen andern Gott, als Gott gleich, auf, damit du nicht, verworffen und verstossen, zur Hölle gestürzt werdest. Hat euch euer Herr (*preferably*) Vorzug halber Eöhne verliehen, und sich selbst nur Töchter aus den Engeln erwählt? c) Warlich durch Behauptung dieses Vorgebens, begehet ihr eine grobe Lästung. Und nun haben wir mancherley Beweisstücke und Wiederholungen in diesem Koran gebraucht, daß ihr euch möget warnen lassen; Jedemoch machet es sie nur geneigter, vor der Wahrheit zu fliehen. Sage zu den Abgöttischen, wenn andere Götter, nebst Ihm wären, wie ihr vorgebet, so würden sie gewißlich eine Gelegenheit suchen, den Besitzer des Throns vom Stuhl zu stürzen. d) Da sey Gott für! Und ferne, ja, ferne sey dasjenige von Ihm, was sie austossen! Die sieben Himmel preisen Ihn, nebst der Erden, und allen, die darauf sind. Es ist nichts, das nicht seinen Ruhm verkündiae. Ihr aber verstehet ihre Erhebung desselben nicht: Er ist gnädig und barmherzig. Wenn du den Koran liest, so stellen wir zwischen dich und diejenigen, die kein zukünftiges Leben glauben, einen dunkeln Vorhang; und legen Decken über ihre Herzen, und hartes Gehör in ihre Ohren, daß sie es nicht verstehen. Und wenn du bey Zerlesung des Korans, nur deines Herrn e) gedenckest, so lehren sie den Rücken und fliehen die Lehre seiner Einheit. Wir wissen wohl mit was vor Absichten sie horchen, wenn sie dir zuhören, und wenn sie heimlich mit einander reden: Wenn die Gottlosen sprechen, ihr folget keinem andern als einem unwürdigen Mann. Siehe! was vor (*Epithets*, Beyworte) Titel sie dir beylegen. Aber sie sind betrogene Leute. So können sie auch keine gerechte Ursache,

a) Am leichtesten seyn) Oder am Ende vorthailhafter und erspriesslicher seyn. 1)

b) Wovon du keine Wissenschaft hast) Das ist, eiteln und ungewissen Meinungen, welche zu glauben oder auch nur vor wahrscheinlich zu halten, du nicht den geringsten Grund hast: Einige erklären die Worte, beschränke mich einen andern eines Lasteres, davon du keine Wissenschaft hast; und halten dafür, das solte falsch Zeugnis zu geben, oder eitle Gerüchte auszubreiten, oder denselben Glauben bezumeffen verbieten. 2)

c) Siehe Cap. 16. p. 308 &c.

d) Den Besitzer des Throns vom Stuhl zu stürzen) Das ist, sie würden gewiß mit Gott um den Vorzug streiten, sich über Ihn zu erheben, und Ihn vom Thron zu stürzen suchen, wie es die Grossen auf Erden mit einander zu machen pflegen.

e) Nur deines Herrn) Und ihre Götter nicht vor seine Mit-Begenten (*associates*) erkennen, noch auch sie um ihre Fürbitte bey Ihm anrufen willst.

1) Al Beidawi, Al Zamakh.

2) Idem.

die, die etwas vorzuwerfen, finden. Auch sprechen sie, sollen wir denn, nachdem wir zu Knochen und Staub worden sind, gewißlich als eine neue Creatur wieder auferwecket werden? Antworte, und wenn ihr auch Steine, oder Eisen, oder ein anderes Geschöpf, von welchem es, eurer Meinung nach, noch unwahrscheinlicher ist, das es wieder zum Leben auferwecket werden könne, wäret. Aber sie werden sagen, wer wird uns wieder zum Leben auferwecken? Antworte, der, so euch das erstemahl geschaffen hat; Und sie werden ihre Köpfe über die schütteln und sprechen, wenn wird dieses geschehen? Antworte, vielleicht ist es schon nahe. In solchem Tage wird euch Gott aus euren Gräbern herfürtaufen, und ihr werdet gehorchen, mit Preisung seines Namens; a) Da werdet ihr danken, daß ihr nur eine kleine Weile gewartet habt. b) Sage zu meinen Brüdern, daß sie gelinde mit den Ungläubigen reden, damit ihr sie nicht erbittert; Denn der Satan sät Zwietracht unter ihnen aus; und der Satan ist des Menschen abgelaater Feind. Euer Herr kennt euch wohl. Wenn es Ihm gefället, so wird Er sich euer erbarmen, und wenn es Ihm gefällt, so wird Er euch straffen: c) Und wir haben dich nicht gesandt, (Steward Hofmeister, Aufseher, Vormund &c.) Richter über sie zu seyn. Demem Herrn sind alle Menschen im Himmel und auf Erden wohl bekannt. d) Wir haben einigen der Propheten vor andern Gnade erzeiget; und gaben dem David die Psalmen. e) Sage, ruffet diejenigen an, die ihr in eurer Einbildung, auffr Ihm vor Götter haltet, sie werden doch nicht vermögend seyn, euch vom Schaden zu befreien, oder solchen über andere zu bräuen. Diejenigen, die ihr anruffet, f) verlangen selbst, einer genauern Vereinigung mit ihrem Herrn gewür-

a) Mit Preisung seines Namens, oder Verkündigung und Erhebung seines Preises. Die Todten, spricht al Beidawi, würden auf seinen Ruff, alsbald auferstehen, den Staub von ihren Häuptern schütteln und ausrufen, Preis sey dir, o Gott!

b) Gewartet habt. In euren Gräbern geschlafen, oder in der Welt gelebet habt.

c) So wird er euch straffen. Diese Worte sind den Muselmännern zu einem Muster gegeben, wornach sie sich richten sollen, wenn sie mit den Gößen-Dienern reden. Wodurch sie gelehret werden, gelinde und zweifelhafte Redens-Arten zu gebrauchen, und ihnen nicht gleich rund heraus zu sagen, daß sie zum höllischen Feuer verdammet sind: als welches, nebst der Vermessenheit, andern ihr

Urtheil zu bestimmen, sie nur zu unversöhnlichen Feinden machen würde. 1)

d) Wohl bekannt, Daß Er zu seinen Gesandten erwehlen kan, wen Er will. Dieses ist eine Antwoert auf die Einwürffe der Koreish, daß Mohammed der von Abu Taleb erzeugene arme Waise wäre, und eine Hand voll nachgitzer und hungriger Flüchtlinge zu seinen Anhängern hätte. 2)

e) Die Psalmen. Die Ihm eine arößere Ehre, als sein Königreich, waren; Und in welchen dem Mohammed und seinem Volk durch diese Worte, unter andern, 3) vorher gesagt wird, daß die Gerechten das Erdreich ererben werden. 4)

f) Die ihr anruffet. Nämlich die Engel und Propheten, welche so wohl die Diener Gottes sind als ihr selbst seid.

1) Al Beidawi.

2) Idem.

3) v. Marracc. in Alc. p. 28. &amp;c. Frid. Leben des

Moh. p. 122.

4) Psalm. XXXVII. 28. Al Beid.

würdigt zu werden, und streiten mit einander, welcher unter ihnen Ihm am nächsten kommen soll: Auch hoffen sie auf seine Gnade und fürchten sich vor seiner Straffe; Denn die Straffe deines Herrn ist erschrecklich. Es ist keine Stadt, die wir nicht vor dem Tag der Auferstehung zerstöhen, oder mit einer schweren Straffe züchtigen wollen. Dieses ist in dem Buch unserer ewigen Rathschlüsse geschrieben. Es hat uns nichts abgehalten, dich mit Wunderwercken zu senden, als daß die vorigen Völkerschafften solche mit Betrug beschuldigt haben. Wir gaben denen von dem Stamm Thamud, auf ihr Verlangen, die Cameelin sichtbarlich vor ihren Augen; Und dennoch gingen sie ungerecht mit ihr um: a) Und wir haben keinen Propheten mit Wunderwercken gesandt, als Schrecken einzujagen. Erwinnere dich, als wir zu dir sagten, wahrlich dein Herr umgiebet die Menschen durch seine Erkenntniß und Allmacht. Wir haben das Gesicht, welches wir dir gezeigt haben, b) wie auch den in dem Koran verfluchten Baum, c) den Menschen nur zu einer Gelegenheit des Widerspruchs, und ihnen ein Schrecken einzujagen, bestimmt; Es wird sie aber veranlassen, nur desto gröblicher zu übertreten. Und erinnere dich, als wir zu den Engeln sagten, bethet Adam an; und sie betheten ihn alle an, bis auf den Eblis, welcher sagte, soll ich den anbethen, den du aus Leimen geschaffen hast? Was denckest du denn von diesem Menschen, den du mehr als mich geehret hast? Wahrlich, wenn du mir Aufschub giebest bis an den Tag der Auferstehung, so will ich seine Nachkömmlinge, bis auf etliche wenige austrotten. Gott antwortete, gehe hin, ich gebe dir Aufschub, wer dir aber unter ihnen folgen wird, der soll wissen, daß die Hölle euer Lohn: Eine reichliche Belohnung vor eure Verdienste d) seyn wird. Reize zur Eitelkeit unter ihnen an, wen du kannst, durch deine Stimme; und greiffe sie auf allen Seiten an mit deiz

a) Siehe Cap. 7. p. 175. 176.

b) Das Gesicht (the Vision) welches wir dir gezeigt haben) Mohammeds Reise nach dem Himmel wird gemeinlich an diesem Ort verstanden; welches grosse Hitze und Streitigkeiten unter seinen Nachfolgern verursachte, bis sie von Abu Beer, welcher die Wahrheit dessen bezeugte, beruhiget wurden. 1) Das Wort Visio oder Gesicht wird von denen, welche diese Reise vor mehr nicht als einen Traum halten, als eine deutliche Bekräftigung ihrer Meinung angeführt. Einige aber halten dafür, daß in dieser Stelle gemeinte Gesicht, sey nicht die Nacht-Reise, sondern der Traum gewesen, den Mohammed zu Hodeibiya gehabt,

in welchem ihm vorkam, als ob Er seinen Einzug in Mecca hielte; 2) oder der zu Bedr; 3) oder sonst ein Gesicht, welches er von der Familie des Ommeya gehabt hatte, den er auf dem Palt steigen und wie eine Meer-Räse darauf herum springen sehen; Worauf er gesagt, dieses ist ihr Theil in dieser Welt, welches sie durch ihre Bekenntniß der Islam erlangt haben. 4) Wenn aber eine von diesen letztern Auslegungen wahr ist, so muß der Vers seyn zu Medina geoffenbahret worden.

c) Verfluchten Baum) Al Zakkâm genannt, der aus dem Grunde der Hölle entspringet. 5)

d) Siehe Cap. 2. p. 5. 6. und Cap. 7. p. 166. &c.

1) v. *Isa* vii. Moh. p. 39. & Not. ibid. Prideaux Leben des Mah. p. 50. und die vorläufige Einleitung, zweyte Theilung: g. p. 53.  
Cap. 8. p. 204.

4) Al Beidawi.

5) Siehe Cap. 37.

2) Siehe Kor. Cap. 48.

3) Siehe

deiner Reitercy und mit deinem Fuß-Volck; a) und nimm Theil an ihrem Reichthum und an ihren Kindern, b) und thue ihnen Verheißungen (der Teufel wird ihnen aber keine andere als betrüglische Verheißungen thun.) Was meine Knechte anlanget, sollst du keine Macht über sie haben: Denn dein Herr ist ein sattemer Beschirmer derer, die auf Ihn trauen. Euer Herr ist es, der die Schiffe im Meer für euch hintreibt, auf daß ihr euch durch die Handelschaffe von seinem Ueberfluß zu bereichern suchen möget; Denn er ist barmherzig gegen euch. Wenn euch ein Unglück zur See betrifft, so sind die falschen Götter, die ihr anruft von euch vergessen, bis auf Ihn allein. Und dennoch, wenn Er euch sicher aufs trockene Land bringet, so entfernt ihr euch weit von ihm, und kehret wieder um zu euren Götzen; Denn der Mensch ist undankbar. c) Seid ihr deswegen versichert, daß Er euch das trockene Land nicht werde verschlingen lassen, oder daß Er nicht einen Wirbel-Wind senden werde, der den Sand fortführt, euch zu bedecken? Als denn werdet ihr keinen finden, der euch beschirme. Oder seid ihr versichert, daß Er euch nicht ein andermahl euch wiederum der See anvertrauen lassen, und einen Sturm-Wind wider euch senden wird, euch zu ersäuffen; Darum, daß ihr undankbar gewesen seid? Als denn werdet ihr niemand finden, der euch in solcher Noth vor uns beschützet. Nun haben wir die Kinder Adams durch viele besondere Freyheiten und Vorzüge beehret; und haben ihnen Bequemlichkeit der Zufuhr zu Land und zur See verliehen, und sie mit allerhand guter Speise versorget; und sie, durch Verleihung herrlicher Vortheile, vielen von unsern Creaturen, die wir geschaffen haben, vorgezogen. An einem gewissen Tag wollen wir alle Menschen mit ihrem Führer d) zum Gericht rufen; und wenn sein Buch wird in die rechte Hand gegeben werden, die werden ihr Buch mit Freuden und Zufriedenheit lesen, e) und es soll ihnen nicht um ein Haar unrecht geschehen. f) Und wer

a) Mit deiner Reitercy und mit deinem Fuß-Volck) Das ist, mit aller deiner Macht, deinen ganzen höllischen Heer.

b) Und an ihren Kindern) Daß du sie anreizest, durch unrechtmäßige Mittel Reichthum zu erlangen, und durch Unterstützung der Laster und des Aberglaubens solchen wieder durchzubringen; und daß du sie zu unmäthlicher Vermischung und Blut-Schande antreibest, und sie verleitest, ihren Kindern Nahmen zu Ehren ihrer Götter zu geben, als Abd Yaghuth, Abd'al Uzza &c. 1)

c) Siehe Cap. 10. p. 238.

d) Mit ihrem Führer, their respective Leader) Einige erklären dieses von dem an jedes Volk gesandten Propheten; andere von den Häuptern der Secten; andere von den mancherley Religionen in der Welt; andere von den Büchern, die jederman bey der Auferstehung sollen gegeben werden, und welche ein Verzeichniß ihrer guten und bösen Handlungen in sich halten. 2)

e) Siehe die vorläufige Einleitung, vierte Abtheilung, p. 112. 113.

f) Siehe Cap. 4. p. 94. Not. 2.

1) Al Bordawj.

2) Idem.

wer in diesem Leben blind gewesen ist, der wird auch in jenem Leben blind seyn, und immer weiter von dem Weg der Seligkeit abschreiten. Es fehlte wenig, so hätten dich die Ungläubigen verleitet, von den Unterweisungen, die wir dir geoffenbahret haben, abzuweichen, daß du etwas anders von uns erdichten solltest; a) und alsdenn würden sie dich vor ihren Freund angenommen haben: Und wo wir dich nicht gestärket hätten, so hättest du dich beynähe ein wenig zu ihnen geneiget. Da würden wir dich gewißlich die Straffe des Lebens und die Straffe des Todes b) haben schmücken lassen; und du würdest keinen gefunden haben, der dich wider uns beschirmen können. Die Ungläubigen hätten dich auch bald hervogen, das Land zu verlassen, auf daß sie dich daraus vertreiben mögen. c) Aber sie hätten alsdenn nicht lange nach dir darinnen bleiben sollen, ausser

a) Daß du etwas anders von uns erdichten solltest) Man hält insgemein dafür, daß dieses diejenigen vom Stamm Thakif, die Einwohner zu Tayef gewesen, welche darauf gedrungen, daß ihnen Mohammed unter schiedliche sehr außerordentliche Privilegien, als Bedinungen ihrer Unterwürffigkeit, verwilligen sollte. Denn sie verlangten, daß sie von der im Gesetz gebotenen Beysteuer des Almosen, und von Beobachtung der gesetzten Zeiten des Gebeths befreiet werden möchten: daß ihnen erlaubt seyn möchte, ihren Götzen Alläe auf eine gewisse Zeit zu behalten; 1) und daß ihr Gebiete, wie die Gegend um Mecca, vor einen Ort der Sicherheit erklärt, und nicht entweibet werden möchte u. Und fügten hinzu, daß wenn ihn die andern Arabier um die Ursachen solcher Bewilligungen fragten, er sprechen sollte, Gott habe ihm also zu thun geboten. 2) Nach welcher Erklärung deutlich erhellet, daß dieser Vers lange nach der Hejra muß seyn geoffenbahret worden.

Jedoch wollten einige, daß diese Stelle zu Mecca, auf Veranlassung der Koreish, geoffenbahret worden; welche dem Mohammed zu erkennen gegeben, daß sie ihm nicht verstaten wollten, den schwarzen Stein in der Mauer der Caaba zu küssen, wenn er nicht auch ihre Götzen besuchen, und solche, zu Bezeigung seiner Ehrerbietigkeit, mit seiner Hand anrühren wollte.

b) Die Straffe des Lebens und die Straffe des Todes) Das ist, beydes dieses und des zukünftigen Lebens. Einige erklären das erste von den Straffen in jener Welt, und das letzte der Marter des Grabs. 3)

c) Auf daß sie dich daraus vertreiben möchten) Die Ausleger sind wegen des Orts, wo diese Stelle überliefert werden, und wegen der dargu gegebenen Gesaenheit, unterschiedener Meinung. Einige halten dafür, sie sey zu Mecca geoffenbahret worden, und beziehe sich auf die heftige Feindschaft, welche die Koreish gegen den Mohammed begien, und auf ihre unablässliche Bemühung, ihm aus Mecca zu vertreiben, 4) wie endlich auch noch geschähe. Gleichwie diejeniaen, von denen hier die Rede ist, in ihrem Vorhaben nicht glücklich gewesen zu seyn scheinen, so halten andere dafür, daß dieser Vers zu Mecca, und zwar bey folgender Gelegenheit, geoffenbahret worden. Die Jüden, welche des Mohammeds geneigte Aufnahme und ruhigen Aufenthalt daselbst mit neidischen Augen ansahen, gaben ihm aus wohlmeinendem Rath zu erkennen, daß Syrien das Land der Propheten wäre, und Er, wenn er wirklich ein Prophet wäre, dahingeben müste. Mohammed, der nicht anders vermeynte, als daß sie ihm gar wohl gerathen hätten, begab sich wirklich auf den Weg und setzte seinen Weg nach Syrien eine Tage-Reise fort; worauf ihm Gott ihre Absicht

1) Siehe die vorläuff. Einleit. p. 23.  
Moham. p. 126, &c.

3) Al Reidawi.

2) Al Reidawi, Jallalo'ddin. v. Abulf. vii.

4) Idem.

ausser eine kleine Weile. a) Dieses ist die Ordnung des Verfahrens, welche wir uns, in Ansehung unserer Apostel, die wir bereits vor dir hergesandt, vorgeschrieben haben: Und du wirst in unserer vorgeschriebenen Ordnung keine Veränderung finden. Berrichte dein Gebeth ordentlicher Weise bey der Sonnen Untergang, b) bey der ersten Finsterniß der Nacht, c) und bey anbrechendem Tage: d) Denn dem Gebeth des anbrechenden Tages wird von den Engeln e) Zeugniß gegeben. Und bringe einen Theil der Nacht in eben derselben Uebung, (*as a Work of Supererogation for thee*) als ein überflüssiges gutes Werk für dich wachend zu; vielleicht wird dich dein Herr zu einer Ehrwürdigen Stelle erheben. f) Und sage, o Herr, lasse mich mit einem geneigten Eingang eingehen, und mit einem geneigten Hervorkommen hervorkommen; g) und verleihe mir eine bestehende Krafft von dir. Und sage, die Wahrheit ist erschienen, h) und

T t 2

die

sicht durch Offenbarung dieses Verses bekannt mache; da Er denn wieder nach Modiaa zurückkehrte. 1)

a) Ausser eine kleine Weile) Dieses wurde nach der ersten von den obgedachten Erklärungen, durch den Verlust der Koreish zu Bedr; und nach der andern, durch die grosse Niederlage der Juden von Koreidha, und al Nadir 2) erfüllt.

b) Bey der Sonnen Untergang) Das ist, zur Zeit des Mittag-Gebeths, wenn die Sonne von dem Mittags-Kreiß abweicht. Oder, wie andere die Worte überseßen wollen, bey der Sonnen Niedergang, welches die Zeit des ersten Abend-Gebeths ist.

c) Der Nacht) Die Zeit des letzten Abend-Gebeths.

d) Und bey anbrechendem Tage) Dem Buchstaben nach, die Lesung des anbrechenden Tages; Daher einige dafür halten, die Verlesung des Korans zu solcher Zeit werde allhier verstanden.

e) Von den Engeln) Nämlich den Schutz-Engeln, welche, nach einiger Bericht, um solche Zeit abgelöst werden; oder auf die Engel, welche verordnet sind, die Nacht in den Tag zu verwandeln, oder den Tag auf die Nacht folgen zu lassen. 3)

f) Zu einer Ehrwürdigen Stelle, so an

honorable Station) Nach einer Tradition des Abu Horaira ist die hier intendirte honorable Station, das Amt eines Fürbitters für andere. 4)

g) Und mit einem geneigten Hervorkommen hervorkommen) Das ist, sich, daß ich mit Frieden in mein Grab versenkt werde, und am Tage der Auferstehung mit Ehre und Wonne wiederum daraus herfürgehen möge. In welchem Verstande diese Bitte des Balazm seiner gleich ist: Lasse mich sterben des Todes des Gerechten, und lasse mein Ende seyn, wie sein Ende. 5)

Gleichwie aber die hier angerebete Person insgemein vor den Mohammedi gehalten wird; also sagen die Ausleger, es sey ihm in diesen Worten befohlen worden, um eine glückliche Abreise aus Mecca, und um eine geneigte Aufnahme zu Medina zu bitten; oder um eine sichere Zuflucht in die Höle, wo er sich verbarg, als er aus Mecca flohe; 6) oder (welches die gemeinste Meinung ist) um einen kaiserlichen Einzug in Mecca, und eine glückliche Wiederkehr von dannen 7) zu bitten.

h) Die Wahrheit ist erschienen) Diese Worte sagte Mohammedi, als er nach Einnahme der Stadt Mokka, in den Tempel daselbst ging und solchen von den Götzen reinigte. Man berichtet, es wären deren sehr viele darnieber gestürzt, wenn er sie nur mit der Spitze des Stakens, den er in seiner Hand gehabt, ein wenig berührt hätte. 8)

1) Al Beidawi, Jallalo'ddin. 2) Idem. 3) Al Beidawi. 4) Idem. 5) Num. XXIII. 10. 6) Siehe die vorläuff. Einleit. zweyte Abtheil. p. 64. &c. 7) Al Beidawi, Jallalo'ddin. 8) Idem v. *Gagmir*, Vic de Mahomet, Tom. 2. p. 127.



die Lügen sind verschwunden: Denn die Lügen sind von kurzer Dauer. Wir senden in dem Koran dasjenige herab, was den wahren Gläubigen eine Arken und Gnade ist; allein es wird nur das Verderben der Ungerechten vermehren. Wenn wir dem Menschen Wohlthaten verleihen, so entziehet er sich auf eine undankbare Weise von uns: Wenn ihm aber etwas Böses anfecht, so zweifelt er an unserer Barmherzigkeit. Sage, ein jeder handelt nach seiner eigenen Art; a) aber euer Herr weiß am besten, wer auf seinem Weg am richtigsten geleitet wird. Sie werden dich wegen des Geistes b) fragen. Antworte, der Geist wurde auf Befehl meines Herrn geschaffen; c) aber euch ist gar wenig Erkenntniß gegeben. d) Wenn wir wollten, so würden wir gewiß dasjenige wieder hinwegnehmen, was wir dir geoffenbahrt haben; e) In solchem Fall könntest du keinen finden, der dir wider uns beistünde, es geschähe denn aus Erbarmung deines Herrn: Denn seine Gnade gegen dich ist groß gewesen. Sage, warlich, wenn sich Menschen und Genii mit Fleiß versammelten, ein Buch, wie der Koran ist, herfözubringen, sie würden keines, das solchem gleich käme, aufweisen können, wenn sie einander gleich alle beistünden. Und wir haben den Menschen in diesem Koran jede Art des figürlichen Beweises auf mancherley Weise vorgestellt; aber der größte Theil der Menschen widersezt sich der Annahme desselben bloß aus Unglauben. Und sie sprechen, wir wollen dir kei-

nes

a) Ein jeder handle nach seiner eigenen Art) Das ist, nach seinem Urtheil, nach seiner Meinung oder Erkenntniß, sie mag wahr oder falsch seyn; oder nach seiner Gemüths-Neigung und der natürlichen Beschaffenheit seines Leibes. 1)

b) Wegen des Geistes) Oder der Seele des Menschen. Einige erklären es von dem Engel Gabriel oder der göttlichen Offenbarung. 2)

c) Der Geist wurde — geschaffen) Nämlich durch das Wort Kun, Sey! und bestunde aus einer immaterialischen Substanz, und wurde nicht generiret oder gezeuget wie der Leib; Aber nach einer andern Meinung, sollte diese Stelle übersezt werden, der Geist ist eins von denjenigen Dingen, deren Erkenntniß sich dem Herr selbst vorbehalten hat. Denn es wird berichtet, die Juden hätten den Koreish eingeladen, den Moham-med zu ersuchen, daß er ihnen die Geschichte von denen, die in der Hölle geschaffen, 3) imgleichen von Dhu'l-karnein 4) erzehle und ih-

nen eine Beschreibung der menschlichen Seele geben möchte; Und wenn er sich vermaße, alle drei Fragen zu beantworten, oder gar keine davon auflösen könnte, so möchten sie versichert seyn, daß er kein Prophet wäre; Wenn er aber nur auf eine Frage oder auf zwei Fragen Antwort ertheilte, und von der andern stille schweige, so wäre er wirklich ein Prophet. Als sie ihm nun die Fragen vorgelegt, habe er ihnen die zwei Historien erzehlet, wegen des Ursprungs der menschlichen Seele aber seine Unwissenheit aufrichtig gestanden. 5)

d) Gar wenig Erkenntniß gegeben) Alle eure Wissenschaft wird von dem Unterricht eurer Sinnen erlanget, der euch in Erforschung aeißlicher Dinge, ohne Beystand göttlicher Offenbarung fehlet 6)

e) Was wir dir geoffenbahrt haben) Nämlich den Koran, daß wir ihn so wohl aus den geschriebenen Copien, als auch aus der Menschen Gedächtniß auslöschten.

1) Al Beidawi.  
oben daselbst.

2) Idem.  
3) Al Beidawi.

3) Siehe das folgende Capitel.  
6) Idem.

4) Siehe

nachweg glauben, biß du eine Wasser-Quelle aus der Erden für uns hervor springen lässest; a) oder einen Garten von Palm-Bäumen und Weinstöcken darstellest, wo mitten in demselben, im Ueberfluß, Ströbme hervor fließen; oder biß du, wie du vorgegeben hast, den Himmel über uns einfallen lässest; oder Gott und die Engel herab bringest, daß sie dein Zeugniß bekräftigen; oder ein Haus voll Gold verschaffest; oder an einer Leiter biß zum Himmel hinauf steigest: So wollen wir auch deinem bloßen Aufsteigen dahin noch nicht allein glauben, b) biß du uns ein Buch, welches dir Zeugniß giebet, und das wir lesen können, herabsteigen lässest. Antworte, mein Herr sey gepreiset! bin ich etwas anders als ein Mensch, der als ein Apostel gesandt ist? Und nichts hält die Menschen mehr ab, einer an sie gelangten Unterweisung zu glauben, als daß sie sprechen, hat GOTT einen Menschen zu seinen Apostel gesandt? Antworte, wenn die Engel, als gemeine Einwohner, auf Erden gewandelt hätten, so würden wir ihnen gewißlich einen Engel zu unsern Apostel vom Himmel herab gesandt haben. Sage, GOTT ist ein gnugsamer Zeuge zwischen mir und euch: Denn Er kennet seine Knechte und hat Acht auf dieselben. Wen GOTT leitet, der wird richtig geleitet werden; und wen Er irren lässest, für den wirst du keinen finden, der ihm ohne demselben, beystehe. Und wir wollen sie am Tage der Auferstehung versammeln, da sie auf ihren Antlitz kriechen, und blind, stumm und taub seyn werden; c) Ihre Wohnung soll die Hölle seyn. So oft als das Feuer derselben verlöschen wird, so oft wollen wir eine brennende Flamme, sie zu quälen, entzünden. d) Dieses soll ihr Lohn seyn, weil sie unsern Zeichen nicht glauben, und sprechen, wenn wir in Knochen und Staub verwandelt sind, werden wir alsdenn gewißlich als neue Geschöpfe wieder aufgeweckt werden? Bereißen sie nicht so viel, daß Gott, der Himmel und Erden geschaffen, vermögend ist, auch andere Leiber gleich ihren jetzigen, zu schaffen? Und Er hat ihnen eine beschränkte Zeit e) bestimmt. Daran ist gar kein Zweifel. Aber die Gottlosen verwerffen die Wahrheit, bloß aus Unglauben. Sage, wenn ihr die Schätze der Barmherzigkeit meines Herrn besäße, ihr würdet euch des Gebrauchs derselben, aus Furcht solche zu erschöpfen, f) gewißlich enthalten: Denn der

Tr 3

Mensch

a) Hervor springen lässest) Dieses und die folgenden Miracul, wurden bey den Korais von dem Mohammed, zum Beweiß seiner Sendung, verlangt.

b) Noch nicht allein glauben) Wie du bey deiner Nacht-Reise gethan zu haben vorziehest; Dabey aber kein Mensch als Zeuge gewesen ist.

c) Siehe die verläuffige Einleit. vierte Abtheilung. p. 107. 108.

d) Sie zu quälen, entzünden) Das ist, wenn das Feuer aus Mangel des Brennzeug, nachdem Haut und Fleisch an den Verdammten verzehret ist, ausgehen oder abnehmen sollte, so wollen wir den Flammen durch Hineinwerfung frischer Körper neuen Wuth beysügen. 1)

e) Eine beschränkte Zeit, a limited Term) Des Lebens und der Auferstehung.

f) Solche zu erschöpfen) of spending them

Mensch ist geistig. Wir haben dem Mose vormahls die Macht verliehen, neun offenbare Zeichen zu wirken. a) Und frage du die Kinder Israel um die Geschichte Moses, b) als er zu ihnen kam, und Pharaoh zu ihm sagte, wahrlich, o Moses, ich halte dich vor einen, der durch Zauberey bethört ist. Moses antwortete, du weißt gar wohl, daß diese offenbaren Zeichen kein anderer herabgesandt hat, als der Herr Himmels und der Erden; und gewislich, o Pharaoh, ich achte dich vor einen verlohrnen Mann. Daher suchte sie Pharaoh aus dem Lande zu treiben; Aber wir ersäufften ihn mit allen, die er bey sich hatte. Und wir sprachen nach seiner Verrilgung, zu den Kindern Israel, wohnet ihr im Lande! Und wenn die Verheißung des zukünftigen Lebens wird erfüllt werden, so wollen wir euch (*promiscuously*) mit einander vors Gerichte bringen. Wir haben den Koran mit Wahrheit herabgesandt, und Er ist mit Wahrheit herabgestiegen: Und wir haben dich auf keine andere Weise gesandt, als ein Ueberbringer guter Bottschafts, and ein Ankündiger scharfer Drohungen zu seyn. Und wir haben den Koran getheilet und solchen Stückweise geoffenbaret, auf daß du ihn den Menschen mit (*Deliberation*) Ueberlegung lesen möchtest; und wir haben ihn herabgesandt, und ihn, nachdem es die Gelegenheit erfordert hat, c) herabstiegen lassen. Sage, ihr möget nun aläuben oder nicht gläuben, so fallen doch wahrlich diejenigen, die mit dem Erkenntniß der Schrift, welche vorher geoffenbaret worden, begnadiget sind, wenn ihnen solcher vorgelesen wird, nieder auf ihre Angesichter, d) bethen an und sprechen: O Herr

them, solche zu verschwenden) Damit sie nicht endlich abnehmen und aufhören mögen.

a) Neun offenbare Zeichen zu wirken) Diese waren, die Verwandlung seiner Ruthe in eine Schlange; daß er seine Hand weiß und glänzend machte; daß er Heuschrecken, Läuse, Frösche und Blut hervorbrachte; Daß er das rothe Meer von einander theilte; Wasser aus einem Felsen springen ließ, und den Berg Sinai über den Kindern Israel erschütterte. An Statt der drey letztern rechnen einige die Ueberschwemmung des Nil-Stroms, die Beschädigung des Getreides und Seltsamkeit der Früchte der Erden. 1) Diese Worte werden jedennoch von andern nicht von neun Wunder-Werken; sondern von neun Geborhen. die Moses seinem Volk gegeben, und von Mohammed selbst einem Juden, der ihn darum gefraat, also herabgeleitet worden, ausgelegt; nemlich, daß sie sich keiner Abgötterey schuldig machen, nicht stehlen, nicht ehebre-

chen, nicht tödten, noch auch Zauberey und Wucher begeben, keinen unschuldigen Menschen, ihm das Leben zu nehmen, anklagen, oder eine ehrliche Frau der Hurerey beschuldigen, oder die Armee verlassen sollten. Welchem er die Beobachtung des Sabbath, als das zehende Geboth, welches aber nur die Juden insbesondere anginge, beygefüget. Worauf die Juden dem Propheten, nach Ertheilung dieser Antwort, die Hände und Füße gekußet hätten. 2)

b) Frage die Kinder Israel u.) Einige denken, diese Worte sind an den Moses gerichtet, dem hierdurch befohlen wird, die Kinder Israel von dem Pharaoh zu bitten, daß er solche mit ihm ziehen lassen möchte.

c) Siehe die vorläuff. Einleit. dritte Abtheil. p. 81. 82.

d) Auf ihre Angesichter) Dem Buchstaben nach, auf ihren Kinnen.

1) Idem, Jallalo'ddin.

2) Al Beidawi.

O Herr, sey gepreiset! darum daß die Verheißung unsers Herrn gewiß erfüllt ist! Und sie fallen nieder auf ihre Angesichter, mit Weinen, und die Anhängerschaft desselben vermehret ihre Demuth. Sage, ruffet Gott an, oder ruffet den Barmherzigen an: Es ist gleich viel, bey welchem von dieser zweien Nahmen ihr Ihn anruffet. Denn Er hat sehr fürtreffliche Nahmen. a) Sage dein Gebeth nicht laut her. Sage es aber auch nicht mit einer allzuweisen Stimme; b) sondern halte die Mittelstrasse zwischen diesen: Und sprich, Preis sey Gott, der kein Kind gezeugt hat! der keinen Mitwerber am Königthum, noch auch jemand nöthig hat, der Ihn vor Verachtung beschirme! und erhebe Ihn durch Verkündigung seiner Größe.

a) Denn Er hat sehr fürtreffliche, most excellent, die allervortrefflichsten Nahmen) Als die Ungläubigen den Mohammed sagen hören, o Gott! und o Barmherziger! hätten sie sich amverleet der Barmherzige ar der Mahme einer von Gott unterschiedener Gottheit; und daß er die Besehrung proeyer Götter predigte; welches zu dieser Stelle Anlaß gegeben. Siehe Cap. 7. p. 193.

b) Mit einer allzuweisen Stimme) Wo: der so laut, daß dich die Ungläubigen behorchen und daher Gelegenheit zu lästern und spotten nehmen mögen; Noch auch so sachte, daß dich die Umstehenden nicht vernehmen können. Einige halten dafür, daß durch das Gebeth, die Verlesung des Korans an diesem Ort verstanden werde.

## Das XVIII. Capitel. Die Höle <sup>a)</sup> betitult; zu Mecca <sup>b)</sup> geoffenbahret.

In dem Namen des allerbarmherzigsten Gottes.

Wiß sey Gott, der seinem Knecht das Buch des Korans herabgesandt, und demselben nichts Krummes eingemischet, sondern solches zu einer gleichen Richrschnur gemacht hat; Auf daß es den Ungläubigen von seiner Gegenwart eine schreckliche Straffe drohen, und den Gläubigen, welche Gerechtigkeit wirken, gute Vorthschaft bringen solte, daß sie eine fürtreffliche Belohnung, nemlich das Paradies empfangen sollen, worinnen sie ewig bleiben werden: und daß er diejenigen warnen solte, welche sprechen, Gott habe Kinder gezeugt: Von welcher Sache sie keine Wissenschaft haben, noch auch ihre Väter gehabt haben. Es ist eine harte Rede, die aus ihrem Munde gehet: Sie bringen nichts anders als eine Lüge für. Du wirst dich vielleicht, aus ernstlichem Eifer

a) Das Capitel ist also betitult, weil es der Höle Er vermanung thut, in welcher; sich die Siebenschlaffer verborgen gehabt.

b) Einige nehmen einen Versicul "aus," der sich also anfängt: Wapne dich mit Standhaftigkeit zc.

Eifer für ihre Bekehrung, zu tode grämen wollen, wenn sie dieser neuen Offenbarung des Korans nicht gläuben. Warlich wir haben auf Erden alles verordnet, was zur Zierde derselben darauf ist, auf daß wir die Menschen prüfen und sehen möchten, wer unter ihnen in Wercken hervorleuchtet: Und wir wolten gewißlich alles, was darauf ist, in durren Staub verwandeln. Betrachtet du, daß die Gesehrden der Höle, a) und Al Rakim, b) eines von unsern Zeichen und ein grosses Wunder-Werck gewesen sind? Als die Jünglinge ihre Zuflucht in die Höle nahmen, so sprachen sie, o Herr, laße uns Gnade für dir finden, und unsere Sache einen glücklichen Ausgang gewinnen. Derohalben schlugen wir ihre Ohren mit Taubheit, so daß sie eine grosse Anzahl Jahre unverköhrt in der Höle schliefen. Alsdenn erweckten wir sie, um zu sehen, welche unter den 300 Partheyen c) die Zeit die sie darinnen gewesen, am genauften ausrechnen werde. Wir wollen die Geschichte nach der Wahrheit erzehlen. Gewißlich es waren Jünglinge die an ihren Herrn gegläubet hatten; und wir hatten sie (*abundantly directed*) reichlich geleitet: und wir stärckten ihre Herzen mit

a) Die Gesehrden/ Companions, der Höle) Dieses waren gewisse Christliche Jünglinge von einem guten Geschlecht zu Ephesus, welche, die Verfolgung des Kayfers Decius, von den Arabischen Scribenten Decianus genannt, zu entgehen, sich in eine Höle verbargen, alwo sie eine grosse Anzahl Jahre schliefen. 1)

Diese unschriftumässige Geschichte, apocryphal History, (denn Baronius 2) handelt sie als nicht viel besser (und der Pater Marraccius 3) gestehet, daß sie theils falsch, oder zum wenigsten zweifelhaft sey, ob er schon den Hottinger ein Monstrum der Gottlosigkeit, und den Abschaum der Ketzer schilt, daß er solche eine Fabel nennet 4) ist von Mohammed aus den Christlichen Traditionen 5) entlehnet, aber von ihm und seinen Nachfolgern mit allerhand bepaßigten Umständen ausgeschmückt worden. 6)

b) Al Rakim) Was durch dieses Wort verstanden wird, darüber können sich die Ausleger nicht vereinigen. Einige wollen haben, es sey der Name des Bergs oder des Thals, in welchem die Höle gewesen; Einige geben es vor den Namen 1000 Hunders aus; und andere

(die der wahren Bedeutung am nechsten zukommen scheinen) sagen, daß es eine kupferne Platte oder steinerne Tafel, neben dem Eingang der Höle gewesen, auf welcher die Rahmen der Jünglinge geschrieben gewesen wären.

Unmittelst finden sich einige, welche die Compagnons des Al Rakim vor ganz andere, als die Siebenschläfer halten. Denn sie sprechen, iene wären drey Jünglinge gewesen, die durch übles Wetter, Schirm zu suchen, in eine Höle getrieben, und durch das Herabfallen eines sehr grossen Steins, der das Loch der Höle verstopft, darinnen versperrt worden; Als sie aber Gott um Erbarmung angeruffen, und jeder ein verdienstliches Werck erzehlet, welches sie, wie sie gehoffet, darzu berechtigen möchte, so wären sie, durch Zerreißung des Felsen, welches ihnen einen freyen Ausgang verschaffet, auf eine wunderbare Weise befreyet worden. 7)

c) Unter den 300 Partheyen) Nehmlich den Schläfern selbst oder andern, welche wegen der Zeit ihres Aufenthalts in der Höle, nicht einerley Meinung waren.

1) Al Beidawi, Jallalo'ddin &c.

2) In Martyrol, ad 27 Jul.

3) In Alcor. p. 425.

& in Prodr. P. 4. p. 103.

4) Hotting. Hist. Orient p. 48.

5) V. Greg. Turon & Simcos.

Metaphrast.

6) V. D' Herbelot, Bibl. Orient, p. 129.

7) Al Beidawi, ex Trad.

Noomân Ebu Bashir.

mit Standhaftigkeit, als sie vor dem Tyrannen stunden; und sie sprachen, unser Herr ist der Herr Himmels und der Erden: Wir wollen durchaus keinen andern Gott, als Ihn, anrufen. Denn da würden wir gewiß (*utter an Extravagance*, eine Ungeremtheit aussprechen, oder vorbringen) eine Thorheit begehen. Diese unsere (*Fellow-People*, Mit-Völker, Neben-Menschen etc.) Mit-Knechte haben, ausser Ihm, andere Götter angenommen; Da sie doch keinen klaren Beweis für dieselben aufbringen können. Wer ist aber unbilliger als der, so eine Lüge von Gott erdichtet? Und sie sprachen zu einander, wenn ihr euch von ihnen, und von den Göttern, die sie, ausser Gott, a) verehren, absondern wollet, so fliehet in die Höle: Euer Herr wird seine Barmherzigkeit reichlich über euch ausschütten, und eure Sache euch zum Vortheil ausschlagen lassen. Und da hättest du sehen sollen, wie sich die Sonne, wenn sie aufgegangen war, von ihrer Höle zur rechten Hand abneigte; und selbe, wenn sie niederange, zur linken Hand liese: b) und sie waren in dem geräumigen Platz der Höle. c) Dieses war eins von den Zeichen Gottes. Wen Gott leitet, der wird richtig geleitet werden; Und wen Er irre gehen läßt, für den wirst du keinen finden, der ihn beschütze oder zu recht weise. Und du würdest geurtheilt haben, daß sie wachten, d) da sie doch schliefen; Und wir ließen sie sich zur rechten und zur linken Hand umwenden. e) Und ihr Hund f) streck-

a) Ausser Gott) Den sie verehrten, wie andere Götzen-Diener, den wahren Gott und auch ihre Abgötter. 1)

b) Zur linken Hand liese) Damit sie ihnen nicht beschwerlich seyn möchte, weil die Höle gegen Süden zu offen lag. 2)

c) In dem geräumigen Platz, oder Theil, der Höle) Das ist, in der Mitte derselben, wo sie weder von der Hitze der Sonne noch auch von der Verschlossenheit, oder dem sie allzu nahe umgebenden engen Bezirk der Höle beschweret wurden. 3)

d) Daß sie wachten) Weil sie ihre Augen offen hatten, oder sich immer von einer Seite zur andern herum wandten. 4)

e) Umwandten) Damit ihnen nicht das so lange Liegen auf der Erden, endlich Haut und Fleisch abgehrte. 5)

f) Ihr Hund) Dieser Hund war ihnen

nachgefolget, als sie bey ihm vorbeigegangen, da sie nach der Höle zugestoben, und sie hatten ihn mit Steinen hinweg getrieben; Worauf ihm Gott diese Worte aussprechen lassen: Ich liebe diejenigen, die Gott angenehm sind; daher gehet schlaffen und ich will euch bewachen. Einige aber sagen, der Hund habe einem Schäfer, welcher ihnen nachgefolgt, zugehöret, und daß der Hund dem Schäfer gefolget; welche Meinung dadurch unterstützt wird, wenn man mit einigen Calaborn, ihres Hundes Herr, an Statt Calaborn, ihr Hund, liest. 6) Jallalo'ddin setzt hinzu, daß es der Hund in allem, bey dem Schlaffen und Wachen, wie sein Herr gemachet, und sich auf eben solche Weise hin und her gewendet hätte.

Die Mohammedaner haben eine grosse Verbotigkeit vor diesen Hund, und raumen ihn, nebst einigen andern besonders beliebten Thieren, ein Plätzgen im Paradies ein; Und sie

1) Idem.

2) Idem.

3) Idem.

4) Idem.

5) Idem, Jallalo'ddin.

6) Idem.

streckte seine Vorder-Beine im Eingang der Höle aus : Wenn du gähling auf sie gekommen wärest, fürwahr du würdest wieder umgekehret und vor ihnen gestohlen seyn : Denn du würdest über dem Anblick derselben mit Furcht seyn erfüllt worden. a) Und also erweckten wir sie aus ihrem Schlasse, damit sie einander deswegen fragen möchten. Da fing einer von ihnen an und sagte, wie lange seid ihr wohl hier gewesen ? Sie antworteten, wir haben etwa einen Tag, oder (*Part of a Day*, ein Theil von einem Tage) halben Tag allhier verweilet. Die andern sprachen, euer Herr weiß die Zeit am besten, die ihr hier verzogen habt : b) Und nun sendet einen von euch mit diesem euren Geld in die Stadt, c) und laßt ihn zusehen, welcher von ihren Einwohnern die beste und wohlfeilste Speise hat, und euch Proviant von ihm überbringen ; Aber daß er sich fürsichtig aufführe, und euch ja keinen Menschen entdecke. Fürwahr, wenn sie heraus zu euch kommen, so werden sie euch steinigen oder mit Gewalt wieder zu ihrer Religion zwingen : und alsdenn wird es euch in Ewigkeit nicht wohl gehen. Und also machten wir ihrem Volk bekannt, was ihnen be- gegnet hatte ; Auf daß sie wissen möchten, daß die Verheißung Gottes gewiß sey, und man an der letzten Stunde d) gar nicht zu zweifeln habe. Da sie  
ihrer

sie haben ein gewisses Sprüchwort, welches sie, wenn sie von einem Heiligen reden, zu gebrauchen pflegen, daß er der Stebenschläfer ihrem Hund nicht ein Bein hinwerffen würde. Ja, man sagt gar, sie hätten den Aberglauben, daß sie seinen Rahmen, der, ihrer Meinung nach, Katmir geheissen (wiewohl einige, wie vorher schon bemerkt worden, dafür halten, derselbe sey al Rakim gewesen) als eine Beschirmung oder Art von einem Talam oder magischen Bilde, auf ihre Briefe schreiben, die weit fort, oder über das Meer müssen, damit sie nicht verlohren gehen mögen. 1)

a) Mit Furcht seyn erfüllt worden) Weil sie Gott erschreckliche Angesichter bekommen lassen ; oder wegen der Größe ihrer Körper, oder Gräßlichkeit des Orts.

Es wird erzehlet, daß der Khalif Moâwiyah, bey einem Feldzug gegen Naxosien, bey dieser Höle der Sieben-Schläfer vorbeymarschiret, und durchaus jemand hinein schicken wollen, ungeachtet ihm Ebn Abbâs die Gefahr vorgestellet, und gesagt, daß es einem noch grössern

Mann (den Propheten meinent) verboten gewesen, hineinzugehen, wobey er diesen Vers hergesagt ; Und die Männer, welche der Khalif gesandt hätte, wären kaum in die Höle hinein gewesen, so wären sie von einem brennenden Wind getödtet worden. 2)

b) Die ihr hier verzogen habt) Gleichwie sie des Morgens in die Höle gingen, und um Mittag erwachten ; Also bildeten sie sich erstlich ein, als ob sie nur einen halben Tag, oder anderthalben Tag außmeiste, geschlafen hätten ; Da sie aber sahen, daß ihre Nägel und ihre Haare so sehr lang gewachsen wären, so gebrauchten sie diese Worte. 3)

c) In die Stadt Welche, wie einige Ausleger davor halten, Tarsus gewesen.

d) An der letzten Stunde) Indem der lange Schlaf dieser Jünglinge, und ihre Erwachung nach so vielen Jahren, eine Vorbildung des Zustands derer gewesen, welche sterben, und hernach wieder zum Leben auferwecket werden.

1) *La Roque*, Voy. de l'Arabie heure. p. 74. V. D'Herbelot, ub. sup.

2) Idem.

3) Al Beidawi.

ihrer Sache, wegen a) mit einander in einen Wort-Streit gerietben. Und sie sprachen, richtet ein Gebäude über ihnen auf: Ihr Herr weiß ihren Zustand am besten. Diejenigen, welche in ihrer Sache die Oberhand behielten, antworteten, wir wollen fürwahr eine Capelle über sie bauen. b) Einige sagen, der Schlaffer wären dreye, und ihr Hund der vierte c) gewesen; Und andere versichern, es wären ihrer fünffe, und ihr Hund der sechste gewesen; d) da sie eine verborgene Sache errathen wollen. Und andere melden, es wären ihrer sieben, und ihr Hund der achte gewesen. e) Sage, mein Herr weiß ihre Anzahl am besten. Es soll sie, ausser etlichen wenigen, auch niemand wissen. Daher zanket nicht darüber, es sey denn (*with a clear Disputation*, mit einer klaren Behauptung) auf eine klare Weise, demes gemäß, was dir ist geoffenbahret worden: Und frage keinen einzigen von den Christen ihrent halber. Sprich nicht von irgend einer Sache, gewißlich morgen will ich dieses thun; sondern füge hinzu, wenn es Gott gefällt. f) Und erinnere dich deines Herrn, wenn du es vergessest,

Uu 2

a) Ihrer Sache wegen) Das ist, der Auferstehung wegen; Indem einige vorgaben, daß nur die Seelen wieder auferwecket werden würden; Andere, daß sie mit dem Leibe auferwecket werden würden. Oder auch der Schlaffer wegen, nachdem sie wirklich gestorben gewesen; Da einer sagte, daß sie wirklich tod wären, und der andere, daß sie nur schliefen. Oder, wegen Aufrichtung eines Gebäudes über ihnen, wie in den nachsten Worten darauf folget: Da einige ein Wohnhaus, und andere einen Tempel dahin zu bauen antrathen. 1)

b) Wir wollen eine Capelle über sie bauen) Als der Jüngling den sie in die Stadt gesandt hatten, vor die Eß-Waaren, die er gekauft, bezahlen wollte, war sein Geld so alt (maßen es die Münze von des Decianus Gepräge war) daß sie sich einbildeten, er hätte einen Schatz gefunden, und ihn vor den Fürsten, der ein Christ war, führten; und nachdem er seine Beschicht angehört hatte, sandte er einige mit ihm hin zu der Höle, welche die andern auch sahen und auch mit ihnen redeten; Worauf sie aber wieder in Schlaf fielen und starben; Da denn der Fürst Befehl gab, sie an demselben Ort zu begraben, und eine Capelle über ihnen aufzubauen.

c) Einige sagen — dreye, und ihr Hund

der vierte) Dieses war die Meinung des al Seyid, eines Jacobiten-Christen von Najran.

d) Andere — es wären ihrer fünffe — gewesen) Welches die Meinung gewisser Christen, und insonderheit eines Nestorianischen Prelaten war.

e) Und andere melden, es wären ihrer sieben — gewesen) Und dieses ist die wahre Meinung. 2)

f) Wenn es Gott gefällt) Es wird berichtet, daß als die Koreish dem Mohammed, auf Anstiften der Juden, die obbemeldten drey Fragen vorgelegt, er sie des folgenden Tages wiederkommen heißen, da er ihnen eine Antwort geben wollte, habe aber nicht hinzugefügt, wenn es Gott gefällt, oder wenn Gott will: Weswegen er die Betrübnis (Mortification) gehabt, daß er, zu seiner Demüthigung, über zehn Tage warten müssen, ehe er einer Offenbahrung, solche Fragen betreffend, gewürdiget worden, so, daß die Koreish gefroblocket und ihn, als einen Lügner aufs bitterste ausgeholten hätten. Endlich aber habe ihm Gabriel Anweisung gebracht, was er sagen sollte; jedoch mit dieser Erinnerung, daß er inskünftige nicht so vermaßen seyn möchte, sich selbst so gar viel zu vertrauen. 3)

1) Idem.

2) Idem, Jallalo'ddin.

3) Al Beidawi.



fest, a) und sprich, mein Herr ist vermögend, mich mit leichter Mühe zu regieren, daß ich der Wahrheit dieser Sache recht nahe kommen möge: Und sie blieben drey hundert Jahre, und noch neun Jahre drüber b) in ihrer Höle. Sage, Gott weiß es am allerbesten, wie lange sie darinnen gewesen sind: Ihm sind die Geheimnisse Himmels und der Erden bekannt. Mache du, daß Er siehet und höret. c) Die Einwohner derselben haben keinen Beschirmer ausser Ihn; Und Er läset weder an der Verordnung noch Wissenschaft seines Rathschlusses jemand Theil nehmen. Lies dasjenige, was dir ist offenbaret worden, von dem Buch deines Herrn, ohne dich zu unterwinden, etwas darinnen zu verändern. d) Es ist niemand, der Macht hat, seine Worte zu verändern; Und du wirst keinen finden, zu dem du ausser Ihm, fliehen kannst, wenn du dich dessen unterfängest. Bezeige dich mit Standhaftigkeit gegen diejenigen, die ihren Herrn Morgens und Abends anrufen, und seine Gnade suchen; Und laß nicht deine Augen von ihnen abgewandt seyn, e) der Pracht dieses Lebens nachzuhängen. Gehorche auch nicht demjenigen, dessen Herz wir unser haben vergessen lassen, f) und der seinen Lüsten folget, und die Wahrheit dahinten läset. Und sage, die Wahrheit ist von eurem Herrn; Daher laasset den, der will, (in Gottes Nahmen) glauben, und den, der nicht will,

a) *Erinnere dich deines Herrn* etc.) Das ist, gib ihm die Ehre, und wenn du es ja unterlassen oder vergessen solltest, vorher allemahl zu sagen, wenn es Gott gefällt, so bitte Ihn deiner Nachlässigkeit halber demüthigst um Vergebung.

b) *Drey hundert und noch neun Jahre darüber*) Jallalo'ddin hält darvor, die ganze Zeit sey drey hundert Sonnen-Jahre gewesen, und daß die neun Jahre darüber beygefügt worden, sie zu Monden-Jahren zu machen.

Einige meinen, diese Worte würden angeführt, als ob sie von den Christen, die sich der Zeit wegen nicht vergleichen konnten, vorgebracht würden; Indem einer sagte, es wäre drey hundert Jahre, und der andere, es wäre drey hundert und neun Jahre gewesen. 1) Der Zeit-Raum zwischen der Regierung des Decius, und der Regierung Theodosius des Jüngern, zu dessen Zeit die Schlaffer erwacht seyn sollen, will nicht zulassen, daß sie ganzer zwey hundert Jahre geschlafen haben; Wievohl es dem Mohammed noch einiger massen zu verzeihen steht, insemahl die von Simcon

Metaphrastes angewiesene Zahl 2) drey hundert und zwey und siebzig Jahre ist.

c) *Mache du, daß Er siehet und höret*) Dieses ist ein ironischer oder böhnischer Ausdruck, die Thorheit und Unsinnsheit des Menschen anzudeuten, der sich Gott zu lehren vermisst. 3)

d) *Etwas darinnen zu verändern*) Wie dich die Ungläubigen zu thun bereben wollten. 4)

e) *Von ihnen abgewandt seyn*) Das ist, verachte die Armen, die Gläubige sind, ihrer Niedrigkeit halber nicht; so ehre auch die Reichen nicht bloß ihres Reichthums und vornehmen Standes wegen.

f) *Dessen Hertz wir unser* (der Erinnerung, oder des Ungedenkens unser) *haben vergessen lassen*) Die Person, auf welche hauptsächlich allhier geziellet wird, soll Ommeja Ebn Khalf gewesen seyn, welcher dem Mohammed angelegen, aus Hochachtung gegen die Koreish, seine nothdürftigen Freunde und Compagnons abjudandten. Siehe Cap. 6. p. 145.

1) Idem.

2) ub. sup.

3) Al Beidawi, Jallalo'ddin.

4) Idem.

will, immerhin ungläubig seyn. Wir haben für die Ungerechten das höllische Feuer gewiß und wahrhaftig zubereitet, dessen Flamme und Rauch sie umgeben soll wie ein (*Pavilion*) Gezelt; und wann sie um Linderung bitten, so soll ihnen mit Wasser, gleich zerschmolzenem Erz, ausgeholfen werden, welches ihre Gesichter schuppen und verbrennen wird. O elender Franck! o unglückseliges Lager! Diejenigen, welche gläuben und gute Werke thun, betreffend, so wollen wir die Belohnung dessen, der Gerechtigkeit wirket, nicht verlohren seyn lassen. Für sie sind Gärten ewiger Wohnung zubereitet, a) welche durch Flüsse bewässert werden sollen. Sie sollen darinnen mit güldenen Arm-Bändern geziert, und mit grüner Kleidern von der feinsten Seide, die mit Gold und Silber durchwürkt ist, angethan werden, und auf Thronen sitzen. O was vor eine herrliche Belohnung! O was vor ein sanftes Lager! Und stelle ihnen als ein Gleichniß, zween Menschen vor: b) Deren einem wir zwey Weinberge verliehen, und solche mit Palm-Bäumen umgeben, und Korn dazwischen wachsen lassen. Ein jeder von den Gärten brachte seine Früchte zu jeder Jahrs-Zeit herfür und fehlte niemahls; Und wir ließen einen Stroh in mitten hindurch fließen, daß er großen Ueberfluß hatte. Und er sprach zu seinem (*Companton*) Nachbar, (*by Way of Debate*) weil er Lust zu zanken hatte, ich bin weit reicher als du, und habe ein viel ansehnlicheres Geschlecht. Und er ging in seinen Garten, c) vermaß sich der Ungerechtigkeit gegen seine eigene Seele und sprach, ich denke nicht, daß dieser Garten jemahls abnehmen oder eingehen wird; So glaube ich auch nicht, daß die letzte Stunde kommen werde: Und ob ich auch schon zu meinen Herrn wiederkehren sollte, so werde ich doch einen noch schönern Garten finden, als dieser ist. d) Und sein Nachbar sprach wiederum zu ihm, gläubest du

U u 3

du

a) Gärten ewiger Wohnung) Dem Buchstaben nach, Gärten des Eden. Siehe Cap. 9. p. 225.

b) Zween Menschen vor) Obschon dieses nur allgemeine Abbildungen, den verschiedenen Endzweck der Gottlosen und Frommen vorzustellen, zu seyn scheinen; so wird doch von einigen darvor gehalten, daß allhier zwey besondere Personen gemeinet würden. Einer spricht, es wären zween Israeliter, und zwar Brüder gewesen, denen von ihrem Vater eine ansehnliche Summe Gelds hinterlassen worden, die sie mit einander getheilet; Da denn der eine, der ein Ungläubiger gewesen, sich Felder und grosse Gärten von seinem Antheil gekauft, weil der andere immittelt, der ein wahrer Gläubiger gewesen, das Seine auf Werke der Gottse-

ligkeit und Milddigkeit gewendet. Endlich aber wäre jener verarmet, und der andere hingegen mit Glück und Segen gleichsam überschüttet worden. Ein anderer denkt, es wären zween Männer von dem Stamm Makhzum, der eine ein Ungläubiger, al Akwad Ebn Abd'al Ashaad kenahmt; und der andere, Abu Salma Ebn Abd'allah, der Omm Salma Ehe-Mann, (welche der Prophet nach dessen Tod beprathete) und ein Rechtgläubiger, gewesen. 1)

c) Er ging in seinen Garten) Und nahm seinen Compagnon oder Nachbar, aus Prahlerey, mit sich, damit er ihn durch Zeigung seiner Felder und Länderey tranken möchte. 2)

d) Als dieser ist) Weil er sich aus eitlem Dün-

1) Al Beidawi.

2) Idem.

du nicht an den, der dich aus Staub und hernach aus Saamen geschaffen, und dich alsdenn zu einem vollkommenen Menschen gebildet hat? Aber was mich anlangt, ist Gott mein Herr; und ich will meinem Herrn keine andere (das ist, heidnische, falsche) Gottheit zugesellen. Und wenn du in deinen Garten gehst, willst du nicht sprechen, was Gott gefällt wird geschehen. Es ist keine Macht, als allein in Gott. Ob du schon siehst, daß ich dir an Reichtum und Anzahl der Kinder nicht gleich komme, so ist doch mein Herr vermögend, mir noch bessere Gaben zu verleihen als dein Garten ist, und seine Pfeile vom Himmel gegen denselben zu schießen, daß er zu unfruchtbaren Staub werde; oder dessen Wasser kan so tief in die Erde versiegen, daß du keines mehr schöpfen kannst. Und seine Besitzthümer wurden mit Verderben umringet, wie ihm sein Nachbar vorhergesagt hatte. Daher schlug er, wegen desjenigen, so er darauf gewendet hatte, vor Kummer und Verdruss, seine flachen Hände an seine Hüften; Denn die Weinstöcke desselben waren an ihren Pfählen und Geländern herabgefallen. Da sprach er, wollte Gott, daß ich meinem Herrn keine andere Gottheit beygesellet hätte! Und er hatte ausser Gott, keine Parthey, die ihm beystehen mögen, so war er auch nicht vermögend, sich gegen seine Rache zu vertheidigen. In solchem Fall gehörte die Beschirmung freylich Gott alleine zu. Er ist der beste Vergelter und der beste Helfer, der gutes Glück und Fortgang verleihet. Und stelle ihnen ein Gleichniß des gegenwärtigen Lebens für. Es ist dem Wasser gleich, welches wir vom Himmel herabsenden; Und das Gras auf dem Felde wird damit vermischet, und nachdem es grün und blühend gewesen ist, wird es am Morgen zu dürren Stoppeln, die der Wind zerstreuet: Und Gott sind alle Dinge möglich. Reichtum und Kinder sind die Zierde dieses gegenwärtigen Lebens: Aber gute Werke, welche bleiben, sind in den Augen deines Herrn, in Ansehung der Belohnung, und in Ansehung der Hoffnung, noch besser. An einem gewissen Tage wollen wir die Berge vergehen lassen, a) und du wirst die Erde gleich und eben erscheinen sehen: und wir wollen die Menschen versammeln, und keinen einzigen dahinten lassen. Und sie werden in abgetheilter Ordnung vor deinen Herrn gestellt werden, und Er wird zu ihnen sprechen, nun seid ihr naked zu uns gekommen, wie wir euch zuerst erschaffen haben: Alleine ihr dachtet, daß wir unsere Verheißung an euch nicht erfüllen würden. Und das Buch, worinnen eines jeden Werke aufgezeichnet sind, soll in seine Hand gegeben werden; Da wirst du die Gottlosen wegen desjenigen, was darinnen geschrieben steht, in grossen Schrecken sehen, und sie werden sagen, ach wehe uns! was bedeutet dieses Buch? Und sie werden dasjenige, was sie verübt haben, vor ihren Augen gegenwärtig finden: und dein

Dunkel einbildete, daß seine Glückseligkeit nicht so wohl eine freye Gabe Gottes, als eine seinen Verdienst gebührende Belohnung sey. 1)

a) Die Berge vergehen lassen) Denn sie sollen bey der Wurgel ausgerissen, in die Luft fliegen, und in Staubhgen verwandelt werden. 2)

1) Al Berdawi.

2) Idem, Siehe die vorläufige Einleit. vierte Abth. p. 104. 105.

den Herrn wird an keinem einzigen ungerecht handeln. *Erinnere dich, als wir zu den Engeln sagten, begeth Adam an. Und sie begetheten ihn alle an, ausgenommen der Eblis nicht, a) der einer von den Genius war, b) und von dem Befehl seines Herrn abwich.* Wolltet ihr ihn demnach, nebst seinem Geschlecht, zu euerm Schutz-Herrn, auſſer mir, annehmen, da ſie doch eure Feinde ſind? Elendiglich wird ein ſolcher Tausch für die Gottloſen ablaufen. Ich rief ihnen nicht, daß ſie bey der Schöpfung der Himmel und der Erde, noch auch bey Erſchaffung ihrer ſelbſt, zugegen ſeyn ſollten: So nahm ich dieſe Verführer auch nicht zu meinen Mitgehülffen. An einem gewiſſen Tage wird Gott zu den Gözen-Dienern ſprechen, ruffet diejenigen, die ihr vor meine Mitgeſellen hieltet, daß ſie euch beſchirmen. Da werden ſie dieſelben rufen, aber ſie werden ihnen nicht antworten. Und wir wollen ein Thal des Verderbens zwiſchen ſie ſtellen, c) und die Gottloſen ſollen hölliſches Feuer erblicken; und ſollen erfahren, daß ſie hineingeworffen werden, und keinen Weg demſelben zu entgehen finden ſollen. Und nun haben wir den Menſchen in dieſem Koran, auf mancherley Weiſe, ein Gleichniß von jeder Art vorgeſtellt. Der Menſch aber weiſt an den meiſt darinnen enthaltenen Sachen immer etwas auszuſehen und zu tadeln. Und doch hindert die Menſchen nun nichts mehr am Glauben, nachdem ſie eine Unterweiſung überkommen haben, und Vergebung von ihrem Herrn zu erbitten, als daß ſie warten, biß die Straffe ihrer Vorfahren an ihnen vollzogen wird, oder die Züchtigung des zukünftigen Lebens öffentlich über ſie hereinbricht. Wir ſandten unſere Bothen nicht anders, als daß ſie gute Zeitung bringen und Drohungen ankündigen ſollten. Die Ungläubigen ſtreiten mit eitlen Verweiſchümern, auf daß ſie die Wahrheit dadurch unkräftig machen mögen: und ſie halten meine Zeichen, und die Vermahnungen, die ihnen gegeben worden, vor ein Geſpötte. Wer iſt aber ungerechter als der, dem die Zeichen ſeines Herrn kund gemacht worden, und er entziehet ſich denſelben mit Fleiß, und vergiſſet, was ſeine Hände vormals begangen haben? Warlich wir haben Decken über ihre Herzen geworffen, daß ſie den Koran nicht verſtehen ſollten, und in ihre Ohren dickes Gehör gepflanzt: Wenn du ſie zu der wahren Unterweiſung herbey ruffeſt, ſo wollen ſie ſich doch

a) Siehe Cap. 2. p. 6. und Cap. 7. p. 166. &c.

Engel nicht ſündigen können und auch ihr Geſchlecht nicht fortpflanzen. a)

b) Der einer von den Genius war) Daſer ſich einige einbilden, die Genii ſind eine Art Engel. Andere halten daſür, der Teufel ſey Anfangs ein Genius geweſen, welches ſeinen Abfall verursacht, und nennen ihn den Vater der Geniorum, die er nach ſeinem Fall erzeuget; 1) maſſen es eine beſtändige Meinung bey den Mohanmedanern iſt, daß die

c) Ein Thal des Verderbens, a Valley of deſtruction, zwiſchen ſie ſtellen) Daſ iſt, zwiſchen die Gözen-Diener und ihre falſchen Götter. Einige halten daſür, es wolle nicht mehr ſagen, als daß ſie Gott uneinig unter einander machen und zertrennen wolle.

1) Jallalo'ddin &c.

2) Siehe die vorläuff. Einleit. vierte Theil. p. 91.

doch in Ewigkeit nicht rothen lassen. Dein Herr ist gnädig und mit Barmherzigkeit bekleidet. Wenn Er sie ihrer begangenen Missethaten halber hätte fragen wollen, so würde Er ohne Zweifel ihre Straffe beschleuniget haben: allein es ist ihnen eine Drohung angekündigt worden, a) und sie werden ausser Ihm, keine Zuflucht finden. Und die vorigen Städte b) vertilgten wir, wenn sie ungerecht handelten; Und gaben ihnen vorgängige Warnung vor ihrem Verderben. Und erinnere dich, als Moses zu seinem Knecht Joshua, dem Sohn Nun sagte, ich will nicht ablassen fortzugehen, bis ich an den Ort gelange, allwo zwey Meere zusammen kommen: oder ich will eine lange Zeit fortreisen. c) Aber als sie bey dem Zusammenfluß der zwey Meere anlangten, d) vergassen sie ihren Fisch, den sie mit sich genommen hatten; e) und der Fisch nahm seinen Weg freywillig wieder in das Meer. f) Und als sie über diesen Ort vorbeý waren, sprach Moses zu seinem Knecht,

a) **Angekündigt worden**) Nebenlich von ihrem Elend zu Bedr (denn die Korasch sind die allhier gemeinten Unaläubigen) oder von ihrer Straffe bey der Auferstehung. 1)

b) **Die vorigen Städte**) Das ist, die Städte, der Adnen, Thamuditen, Somoditen &c.

c) **Eine lange Zeit fortreisen**, for a long space of time) Das Original-Wort bedeutet eigentlich den Zeit-Raum von achtzig Jahren und drüber. Diese lange Passage zu erklären, erzehlen die Ausleger folgende Geschichte. Moses habe dem Volk einmahl gepredigt. Als sie sich nun alle über seine Wissenschaft und Beredsamkeit verwundert, so hätten sie ihn gefragt, ob ihm auch jemand in der Welt bekannt wäre, der weiser sey als er selbst? Worauf er mit Nein geantwortet. Daher ihm Gott in einer Offenbarung seine Eitelkeit verwiesen, (wiewohl einige vorgeben, Moses habe Gott vor sich selbst gefragt) und ihn darauf zu erkennen gegeben, daß sein Knecht al Kbedr noch weiser wäre als er; Und wenn er diesen Mann kennen wolte, so könnte er ihn bey einem gewissen Felsen finden, wo zwey Meere zusammen kämen: Wobey er ihm die Anweisung gegeben, daß er in einem Korb einen Fisch mit sich nehmen sollte, und an demjenigen Ort, wo er den Fisch vermisse, das wäre der rechte Ort. Also habe sich Moses

mit seinem Diener Joshua aufgemacht, den al Kbedr zu suchen; welche Wanderschaft allhier beschrieben wird. 2)

d) **Bey dem Zusammenfluß der zwey Meere**, oder an dem Ort, wo die zwey Meere zusammenkommen) Nebenlich das Persische und Griechische. Einige fantaziren, daß die Zusammenkunft des Moses und al Kbedrs, als zweyer Meere der Wissenschaft, allhier verstanden würden. 3)

e) **Vergassen sie ihren Fisch &c.**) Moses vergaß darnach zu fragen, und Joshua vergaß es ihm zu vermelden, als er solchen vermisse. Man sagt, als sie zu dem Felsen gekommen und Moses eingeschiffen, wäre der gebratene Fisch aus dem Korbe herausgesprungen und immer auf das Meer zu marschirt. Einige setzen hinzu, daß als Joshua das gewöhnliche Abwaschen bey dem Brunn des Lebens verrichtet (davon alsbald ein mehrers) ohngefahr ein wenig von diesem Wasser auf den Fisch gespreiget, davon er alsbald lebendig worden. 4)

f) **Freýwillig wieder ins Meer**) Weil das Wort, so allhier freely oder freýwillig übersetzt ist, auch eine Wasser Röhre oder einen Canal zu Fortleitung des Wassers bedeutet, so haben sich einige eingebildet, das

Waf

1) Al Baidawi.

2) Idem, Al Zamakhshari, Al Bokhari, in Sunna &c.

3) Idem.

4) Idem.

Knecht, bringe uns unsere Mittags-Mahlzeit her; Denn wir sind nun hungrig und abgemattet von der Reise. Sein Knecht antwortete, weißt du nicht, was mir begegnet ist? Als wir unser Lager bey dem Felsen aufgeschlagen hatten, so habe ich wahrhaftig den Fisch vergessen; und es hat es kein Mensch gemacht als der Satan, der mich solchen vergessen lassen, damit ich dich dessen nicht erinnern sollte. Und der Fisch hat seinen Weg, auf eine wunderbare Weise, wider uns Meer genommen. Moses sprach, dieses ist was wir gesucht haben. Und sie kehrten beyde wieder zurück, und gingen eben denselben Weg, den sie gekommen waren. Und als sie zu dem Fels kamen, fanden sie einen von unsern Knechten, a) dem wir Gnade verliehen, und ihn Weisheit vor uns gelehrt hatten. Und Moses sprach zu ihm, soll ich dir nachfolgen, daß du mich in demjenigen, was du gelehrt worden, zu meinem Unterricht, unterweisen mögest? Er antwortete, wahrhaftig du kannst mich nicht ertragen. Denn wie willst du diejenigen Dinge, deren Wissenschaft du nicht begreifen kannst, mit Gedult auf dich nehmen? Moses versetzte, du sollst mich gedultig finden, wenn es Gott gefällt; So will ich dir auch in keinem Stück ungehorsam seyn. Er antwortete, wenn du mir ja nachfolgest, so frage mich eher um nichts, als bist ich dir die Bedeutung desselben anzeigen werde. Also gingen sie beyde am Meer-Ufer hin, bis sie zu einem Schiff hinauf kamen, in welches sie hineingingen; und er machte ein Loch darein. b) Und Moses sprach zu ihm, hast du ein Loch darein gemacht, auf daß du diejenigen, die am Boord sind ersaufen mögest; Nun hast du eine seltsame Sache vorgenommen. Er antwortete, habe ich dir nicht gesagt, daß du mich nicht würdest ertragen können? Moses sprach, schilt mich nicht; denn ich habe es vergessen, und lege mir keine Schwierigkeit auf in dem,

Wasser des Meers wäre auf eine miraculöse Weise abgehalten worden, den Leib des Fisches zu berühren, der wie unter einem Schwibbo: gen dadurch hingegangen. 1)

a) Einen von unsern Knechten) Dieses war, nach der allgemeinen Meinung, der Prophet al Khedr, den die Mohammedaner ind: gemein mit Phineas, Elias, und St Georg vermengen, indem sie vorgeben, seine Seele sey per Metempsychosin nach und nach durch alle dreye hindurch gewandert. Einige aber sagen, sein wahrer Name sey Balya Fbn Mahlan gewesen, und daß er zur Zeit des Ahidons, eines von den alten Königen in Asien gele:

bet, und vor dem Dhu'l-karnel hergegangen und in Moses Zeit gelebet habe. Sie halten dafür, daß al Khedr, da er den Brunn des Lebens gefunden und daraus getrunken hätte, auferblich worden sey; Daher er diesen Namen von seiner blühenden und beständigen Jugend bekomen. 2) Diese Gedichte haben sie zum Theil von den Juden genommen, darunter sich einige auch einbilden, Phineas sey der Elias gewesen. 3)

b) Er machte ein Loch darein) Denn al Khedr nahm eine Art und schlug zwe: Iden heraus. 4)

1) Idem.

2) Idem, v. D'Herbelot, Bibl. Orient. Art. Khedr, Septem: cens. de Turcar. monb. Busbag. Epist. 1. p. 93. &c. Hottting. Hist. Orient. p. 58. &c. 99. &c. 292. &c.

3) R. Levi Ben Gerson in append. l. 1. Reg. l. 27.

4) Al Bidani.

XVI. dem, was mir befohlen worden. Daher verließen sie das Schiff und gingen weiter, bis sie einen Jüngling antrafen; und er tödtete ihn. a) Da sprach Moses, hast du einen unschuldigen Menschen getödtet, ohne daß derselbe einen andern umgebracht hat? Nun hast du eine ungerechte That begangen. \* Er antwortete, habe ich dir nicht gesagt, daß du mich nicht würdest ertragen können? Moses sprach, wenn ich dich noch um etwas frage, so lasse mich dich nicht länger begleiten: Nun hast du eine Entschuldigung von mir erhalten. Sie gingen demnach weiter, bis sie zu den Einwohnern einer gewissen Stadt gelangten; b) und sie forderten Speise von den Einwohnern derselben, allein sie wollten sie nicht aufnehmen. Und sie fanden eine Mauer darinnen, die einfallen wollte, und er richtete sie auf. c) Da sprach Moses zu ihm, wenn du gewollt hättest, so hättest du ohne Zweifel eine Belohnung darvor bekommen können. Er antwortete, dieses soll eine Scheidung zwischen mir und dir seyn. Ich will dir aber erst die Bedeutung dessen, was du nicht mit Gult errathen konntest, erklären. Das Schiff gehörte gewissen armen Leuten, d) die ihrer Handthierung auf dem Meer nachgingen; und ich wollte solches darum unbrauchbar machen, weil ein König e) hinter ihnen war, der alle ganze Schiffe mit Gewalt hinwegnahm. Den Jüngling anlangend, waren seine Eltern Nichtgläubige; und wir besorgten, er möchte sie als ein Ungläubiger verleiten, seine Bosheit und Undanckbarkeit zu ertragen: Daher wünschten wir, daß ihnen ihr Herr ein gerechteres Kind, und eins, das mehr Neigung gegen sie hegte, geben möchte. f) Und die Mauer gehörte zweien Waisen, g) oder Vater- und Mutterlosen Jünglingen in der Stadt, und es war ein Schatz darunter verborgen, der ihnen zugehörte; und ihr Vater war ein gerechter Mann; nun gefiel es deinem Herrn, daß sie zu ihrem völligen Alter gelangen und durch die Gnade deines Herrn ihren Schatz herausnehmen sollten.

a) Und er tödtete ihn) Daß er ihm den Hals umgedrehet oder mit dem Kopf gegen eine Mauer geschlagen, oder ihn hinabgestürzt und ihm die Kehle abgeschnitten. 1)

b) Einer gewissen Stadt etc.) Diese Stadt war Antiochia, oder, wie andere meinen, vielmehr Obollah, neben Basra, oder aber Bājirwān in Armenien. 2)

c) Er richtete sie auf) Durch bloße Streichung mit seiner Hand; wiewohl andere vorgeben, er habe sie umgeworfen und wieder aufgebaut. 3)

d) Gewissen armen Leuten) Es waren

zehn Brüder, darunter fünf, Alters halber, nicht mehr arbelten konnten. 4)

e) Ein König) Nahmens Jaland Ebn Kar-kar, oder Minwāi Ebn Jaland al Azdi. 5)

f) Daß ihnen ihr Herr ein gerechteres Kind — geben möchte) Es wird berichtet, daß sie hernach eine Tochter gehabt hätten, welche die Ehefrau und die Mutter eines Propheten gewesen wäre, und daß ihr Sohn eine ganze Nation bekehret hätte. 6)

g) Zweien Waisen) Mit Nahmen Asraim und Sa'im. 7)

1) Al Beidawi.

2) Idem.

3) Idem.

4) Idem.

5) Idem.

6) Idem.

7) Idem.

ten. Also habe ich dasjenige, was du gesehen hast, nicht aus meinem eigenen Willen, sondern durch Gottes (Direction) Regierung gethan. Dieses ist die Auslegung desjenigen, was du nicht mit Gedult ertragen konntest. Die Jüden werden dich wegen des Dhu'lkarnein a) fragen. Antworte, ich will euch eine Nachricht von ihm erzählen. Wir machten ihn mächtig auf Erden, und gaben ihm Mittel, alles zu erfüllen, was ihm beliebte. Und er folgte seinem Weg, biß er an den Ort kam, wo die Sonne untergeht; Und er befand, daß sie in einen Brunn voll schwarzen Schlammes niederging; b) neben welchem er ein gewisses Volk antraff. c) Da sprachen wir, o Dhu'lkarnein, entweder strafe dieses Volk, oder gebrauche Gelindigkeit gegen sie. d) Er antwortete, wer Ungerechtigkeit von ihnen begehrt, den wollen wir gewißlich in dieser Welt

X x 2

Welt

a) Des Dhu'lkarnein) Oder des zwey-  
hundertigsten. Die meisten Ausleger 1) halten  
die allhier gemeinte Person vor Alexander den  
Großen, oder, wie sie ihn nennen, Iskander  
al Rûm, König von Persien und Griechenland.  
Alleine es sind sehr unterschiedene Meinungen  
von der Ursache dieses Zunahmens. Einige  
denken, er sey ihm beygelegt worden, weil er  
König von Osten und Westen gewesen sey,  
oder weil er gegen diese eussersten Enden der  
Erden alle beyde zu Feld gezogen; oder weil  
er zwey Hörner an seiner Krone, oder zwey  
Haar-Locken, wie Hörner, an seiner Stir-  
ne gehabt; oder, welches am allerwahr-  
scheinlichsten ist, seiner ungemeinen Tapfer-  
keit wegen. Einige neuere Scribenten 2) hal-  
ten vielmehr dafür, der Zunahme sey daher  
entstanden, daß er auf seinen Künigen und  
Statuen, als der Sohn des Jupiters Ammons,  
mit Hörnern vorgestellet worden; oder, weil  
er von dem Propheten Daniel einem Ziegen-  
bock verglichen werde; 3) Wiewohl er da-  
selbst nur mit einem Horn vorgestellet wird. 4)

Es finden sich jedennoch einige gute Scri-  
benten, welche glauben, der in dieser Stelle  
des Korans angedeutete Prinz, sey nicht  
Alexander der Grieche, sondern ein anderer  
großer Ueberwinder gewesen, der eben den  
Rahmen und Zunahmen geführet, und viel  
älter als er gewesen sey, indem er zu Abra-

hams Zeiten gelebet, und einer von den ersten  
Königen in Persien; 5) oder wie andere much-  
massen, ein König von Yaman, Afsab Ebn al  
Râyesch benahmt, 6) gewesen wäre.

Sie kommen darinnen alle überein, daß er  
ein Rechtsgläubiger gewesen; ob er aber ein  
Prophet gewesen, oder nicht, darüber wird  
noch gestritten.

b) In einem Brunn schwarzen  
Schlammes niederging) Das ist, es kam  
ihm also vor, als er an den Ocean gelangte,  
und nichts als Wasser vor sich sah. 7)

c) Ein gewisses Volk antraff) Eine  
ungläubige Nation, welche in Eber-Häuten  
gekleidet war, und von demjenigen lebte, was  
das Meer ans Ufer triebe. 8)

d) Oder gebrauche Gelindigkeit gegen  
sie, bezeuge ihnen mit Gelindigkeit) Denn  
Gott gab dem Dhu'lkarnein die Wahl, sie  
ihres Unglaubens wegen, entweder zu vertil-  
gen, oder sie im wahren Glauben zu unter-  
richten. Oder, wie es andere erklären, sie  
entweder dem Schwert zu übergeben, oder  
sie gefangen zu führen. Allein die Worte,  
welche folgen, bekräftigen die erste Auslegung,  
woraus erhellet, daß er sie zur wahren Reli-  
gion beruffen, und nur die Ungehorsamen und  
Ungläubigen straffen wollen.

1) Al Beidawi, Al Zamakhshari, Jallalo'ddin, Yahya.

L'Empereur, not. in Jachiad. Dan. VIII, 5. Goi, in Alfrag, p. 58. &c.

reg Persf. p. 73.

2) Siehe Dan. VIII.

hab. &c. v. D'Herbel. Bibl. Orient. Ant. Escander,

p. 58.

7) Al Beidawi, Jallalo'ddin,

2) Scaliger de Emend temp.

3) Schickard. Tarih.

5) Abulfeda, Rhondemir, Tarih. Montak-

6) Ex Trad. Ebn Abbas. v. Poc. Spec

8) Ibidem.



**Welt** straffen; Hernach soll er zu seinem Herrn wiederkehren, und der wird ihn mit einer scharfen Straffe züchtigen. Wer aber gläubet und recht thut, der soll die herrlichste Gabe empfangen, und wir wollen ihm dasjenige anbefehlen was leicht ist. Alsdenn setzte er seinen Weg fort, bis er an den Ort kam, wo die Sonne aufgehet; a) Da befand er, daß solche über gewisse Leute aufging, denen wir nichts gegeben hatten, womit sie sich darvor beschirmen konnten. b) Also war es; Und wir begriffen mit unserer Weisheit die Macht, welche bey ihm war. Und er setzte seine Diefse von Süden nach Norden fort, bis er zwischen die zwey Berge kam, c) unter welchen er ein gewisses Volk antraff, die kaum verstehen konnten, was gesagt wurde. d) Und sie sprachen, o Dhu'l-karnein, fürwahr, Gog und Magog verwüsten das Land; e) Sollen wir demnach Tribut bezahlen, mit dem Beding, daß du einen Wall zwischen uns und ihnen bauest? Er antwortete, die Macht, womit mich mein Herr gestärket hat, ist besser als euer Tribut: aber stehet mir mannhafft bey, so will ich eine starcke Mauer zwischen euch und ihnen stellen. Bringet mir Eisen in grossen Stücken, bis ich den Raum zwischen den zwey Seiten dieser Berge auszufüllet habe. Und er sprach zu den Arbeitern, blaset mit euren Höslen bis das Eisen glühend ist, wie Feuer. Und er sprach ferner, brmaect mir zerschmolzen Kupfer, daß ich es darauf schütten möge. Daher als diese Mauer vollendet war,

a) Wo die Sonne aufgehet) Das ist, demjenigen Welt-Theil, allwo die Sonne zuerst hervorscheinet.

b) Ueber gewisse Leute aufging u.) Die weder Kleider noch Häuser hatten, weil ihr Land keine Gebäude zuließ; sondern in Höhlen unter der Erde wohnten, wohn sie vor der Hitze der Sonne ihre Zuflucht nahmen. 1) Jallalo'ddin spricht, es waren die Zem, eine schwarze, Südwesten von Ethiopia liegende Nation gewesen. Sie scheinen die Troglodyten der Alten zu seyn.

c) Die zwey Berge kam) Zwischen welchen Dhu'l-karnein den berühmten Wall, dessen alsbald gedacht werden wird, wieder den Gog und Magog aufwarff. Diese Berge liegen in Armenien und Adheibjan, oder, nach anderer Bericht, mehr Nordwärts, an den Grängen von Turkestan. 2) Die Erzählung einer Riese, welche von einem, den der Khalif al Wathec zu dessen Besichtigung mit Fleiß dahin gesandt,

zu diesem Wall angestellt worden, kan bey D'Herbelot nachgesehen werden. 3)

d) Die kaum verstehen konnten, was gesagt wurde) Wegen der Seltsamkeit ihrer Sprache und Langsamkeit ihres Begriffs; Daher sie sich genöthiget sahen, einen Dolmetscher zu gebrauchen. 4)

e) Gog und Magog verwüsten das Land) Die Arabier nennen sie Yajui und Majui, und sprechen, es wären zwey Nationes oder Stämme, die von Japhet dem Sohn Noah herkommen; oder, wie andere schreiben, ist Gog ein Stamm der Türken, und Magog derer von Gilan, 5) die Geli und Gela des Ptolemæi und Strabonis. 6)

Es wird berichtet, diese barbarischen Völker hätten ihre feindliche Einfälle in die benachbarten Länder im Frühling gethan, und alle Früchte der Erden verheeret und hinweggeführt; Ja, einige geben gar vor, es wären Menschen-Fresser gewesen. 7)

1) Idem, Beidawl.

2) Al Beidawi.

3) Bibl. Orient. Art. Jagioug.

4) Al

7) Al Beidawi.

5) Idem, v. D'Herbelot, ub. sup.

6) v. Gol. in Alfrag. p. 207.

war, konnte sie Gog und Magog weder übersteigen, noch auch durchgraben. a) Und Dhu'lkarnein sagte, dieses ist eine Barmherzigkeit von meinem Herrn: Wenn aber die (Prediction) Weissagung meines Herrn in ihre Erfüllung gehen wird, b) so wird er die Mauer in Staub verwandeln; Und die Weissagung meines Herrn ist gewiß und wahrhaftig. An solchem Tage: wollen wir einae, wie ungestüme Wellen, über einander herschlagen lassen, c) und die Posaune wird erschallen; da wollen wir sie alle zugleich in einem Hauffen versammeln. Und wir wollen die Hölle an solchem Tage vor der Ungläubigen Augen stellen, deren Gesicht allhier vor meiner Erinnerung verdeckt gewesen, und die meine Worte nicht hören können. Dencken die Ungläubigen, ich werde sie deswegen nicht straffen, daß sie meine Knechte, nebst mir, zu ihren Beschränken annehmen? Warlich wir haben den Ungläubigen zu ihrer Wohnung die Hölle zubereitet. Sage, sollen wir euch diejenigen verkündigen, deren Werke eitel sind, deren Bemühung in diesem Leben auf ein unrechtes Ziel gerichtet gewesen, und welche dencken sie thun ein Werk, das recht ist? Dieses s n) diejenigen, welche den Zeichen ihres Herrn nicht glauben, und nicht glauben, daß sie vor ihm werden versammelt werden. Darum sind ihre Werke vergeblich, und wir wollen solchen an dem Tage der Auferstehung nicht das geringste Gewicht einräumen. Dieses soll ihr Lohn seyn, nemlich die Hölle. Darum, daß sie nicht geglaubt, sondern meiner Zeichen und meiner Apostel nur gespottet haben. Diejenigen aber, welche glauben und gute Werke thun, sollen die Gärten des Paradieses zu ihrem Aufenthalt bekommen: Darinnen sollen sie ewig bleiben, und keine Veränderung daselbst wünschen. Sage, wenn das Meer Dinte wäre, die Worte meines Herrn zu beschreiben, warlich, es würde

X x 3 dem

a) Die Ausleger melden, die Mauer sey auf diese Weise gebauet gewesen. Sie hätten gegraben bis sie Wasser gefunden, und nachdem sie den Grund von Stein und zerschmolzenem Erz geleert gehabt, hätten sie das obere von grossen Stücken Eisen darüber aufgeführt, zwischen welche sie Holz und Kohlen gelegt, bis sie dem Bergen an Höhe gleich gewesen; Worauf sie das Holz und die Kohlen angezündet, und vermittelst grosser Pfahlbälge das Eisen glühend gemacht, und zerschmolzenes Kupfer darüber geschüttet, welches die leeren Plätze zwischen den Stücken Eisen ausgefüllt, und also die ganze Mauer so fest als einen Felsen gemacht. Einige berichten, die ganze Mauer sey von Steinen, die durch eiserne Klammern an einander gehangen, wor-

auf sie, zu deren Befestigung, zerschmolzenes Metall oder Kupfer geschüttet, i) gebauet gewesen.

b) In ihre Erfüllung gehen wird) Das ist, wenn die Zeit kommen wird, daß Gog und Magog aus ihrer Einschränkung hervorbrechen; welches einige Zeit vor der Auferstehung geschehen soll. 2)

c) Die Wellen über einander herschlagen) Diese Worte stellen entweder den gewaltsamen Ausbruch des Gog und Magogs, oder das Getümmel und Gewirre der Versammlung aller Creaturen, der Menschen, Geniorum, Geister und Thiere bey der Auferstehung 3) vor.

1) Al Beidawi.

3) Siehe ibid. p. 110.

2) Siehe die vorläufige Einleitung, vierte Abtheilung, p. 103.

dem Meer eher an Dinte, als den Worten meines Herrn an Ueberfluß fehlen; und wenn wir auch gleich denselben noch ein anderes Meer, zu einer fernern Verstärkung befügten. Sage, warlich, ich bin nur ein Mensch, wie ihr seid. Es ist mir aber geoffenbahret, daß euer Gott nur ein einziger Gott ist. Daher lasset den, der vor seinem Herrn zu erscheinen hoffet, ein gerechtes Werk vollbringen; und lasset ihn keinen andern machen, der an der Verehrung seines Herrn Theil nehmen möge.

## Daß XIX. Capitel.

Maria <sup>a)</sup> betitult; zu Mecca <sup>b)</sup> geoffenbahret.

In dem Namen des allerbarmherzigsten Gottes.

**C** H. Y. A. S. <sup>c)</sup> Eine (*Commemoration*) Erzählung der Gnade deines Herrn gegen seinen Knecht Zacharias. <sup>d)</sup> Als er seinen Herrn anrief, und in geheim zu Ihm schriehe und sprach, o Herr, warlich meine Weine sind schwach, und mein Haupt ist weiß und grau worden, und ich bin in meinem Gebeth von dir niemahls unerhört geblieben, o Herr! Nun aber bin ich meiner Neffen halber in Sorgen, die nach mir folgen sollen. <sup>e)</sup> Denn mein Weib ist unfruchtbar. Daher gieb mir einen Nachfolger aus meinen eigenen Kenden vor dir; der mein Erbe, und ein Erbe des Geschlechts Jacob <sup>f)</sup> seyn möge; Und verleihe, o Herr, daß er dir angenehm seyn möge! Da antwortete ihm der Engel, o Zacharias, warlich wir bringen dir Bothschaft von einem Sohn, dessen Name Johannes heißen soll. Wir haben diesen Namen keinen einzigen vor ihm führen lassen.

<sup>a)</sup> Weil verschiedener die Jungfrau Maria betreffender Umstände in diesem Capitel Meldung gethan wird, so ist ihr Name zu dessen Titel erwählt worden.

<sup>b)</sup> Ausgenommen der Vers der Adoration oder Anbethung.

<sup>c)</sup> Siehe die vorläufige Einleitung, dritte Abtheilung, p. 75. 76.

<sup>d)</sup> Siehe Cap. 3. p. 54. &c.

<sup>e)</sup> Meiner Neffen halber &c.) Diese waren seines Bruders Söhne, und sehr gottlose Leute; Daher Zacharias befürchtete, sie dürff-

ten das Volk, nach seinem Ableben, mehr zur Abgötterey verleiten als dasselbe in der wahren Religion bestärken. <sup>1)</sup> Und einige Ausleger bilden sich ein, er habe dieses Gebeth darum in geheim verrichtet, damit ihn seine Neffen nicht behorchen sollten.

<sup>f)</sup> Ein Erbe des Geschlechts Jacob) Nämlich, in Heiligkeit und Erkenntniß; oder in der Regierung und Aufsicht über die Kinder Israel. Es finden sich einige, die darvor halten, es sey nicht der Patriarch, der hier verstanden werde, sondern ein anderer Jacob, des Zacharias, oder des Imrân Ebn Mâhân, von dem Stamm Solomon, Bruder. <sup>2)</sup>

1) Al Beidawi, Jallalo'ddin.

2) Idem.

lassen. a) Zacharias sprach, wie soll ich einen Sohn bekommen, da mein Weib unfruchtbar ist, und ich nun zu einem hohen Alter gelangt, b) und krumm und gebrechlich worden bin? Der Engel antwortete, es soll nun also seyn: Dein Herr spricht, dieses ist mir etwas leichtes. Sientemahl ich dich hiebevord geschafften, als du nichts warest. Zacharias sprach, o Herr, gib mir ein Zeichen. Der Engel versetzte, dein Zeichen soll seyn, daß du, ungeachtet du bey vollkommener Gesundheit bist, in drei Tagen mit niemand reden sollst. Und er ging aus seiner Kammer herfür zu seinen Leuten, und gab ihnen durch Zeichen zu verstehen, c) als wollte er sagen, preiset Gott früh und spät: am Morgen und am Abend! Und wir sprachen zu seinem Sohn, o Johannes, empfahe das Buch des Gesetzes mit einem Entschluß, fleißig darauf Acht zu haben und es zu halten. Und wir verliehen ihm Weisheit, als er nur noch ein Kind war, und Gnade, und Keinigkeit des Lebens; d) Und er war ein andächtiger Jüngling, und seinen Eltern gehorsam, und keineswegs stolz oder widerspenstig. Friede sey mit ihm den Tag, an welchem er gebohren worden, den Tag, an welchem er sterben wird, und den Tag, an welchem er wieder zum Leben auferstehen wird. Und erinnere dich in dem Buch des Korans der Geschichte mit Maria, als sie sich von den Ihrigen hinweg an einen Ort gegen Morgen e) begab,

a) Wir haben diesen Nahmen keinen einzigen vor ihm führen lassen) Denn er war der erste, der den Nahmen Johannes oder Yahya (wie es die Arabier aussprechen) führte. Diese Grille scheint aus den unrecht verstandnen Worten des Evangelisten Lucz, daß man and in seiner Freundschaft sey, der also heisse, 1) aufgesangen zu seyn. Denn sonst war Johannes, oder, wie es im Hebräischen geschrieben wird, Johanan, ein gemeiner Nahme bey den Juden.

Einige Ausleger mercken, diesen Einwurff abzulehnen, an, daß das Original-Wort Samiyyan nicht nur einen bedeute, der wirklich bey solchem Nahmen genennet werde; sondern auch einen, der, weil er gleiche Eigenschaften und Vorzüge besiget, auch eben denselben Nahmen verdiene, oder sich dessen anmassen könne.

b) Und ich nun zu einem hohen Alter gelangte) Die Mohammedanischen Traditionen sind wegen des Alters, welches Zacharias zu solcher Zeit auf sich gehabt, sehr unterschieden. Wir haben bereits einer Meldung gethan; 2) Jallalo'ddin spricht, er sey hundert

und zwanzig Jahre, und sein Weib acht und neunzig Jahre alt gewesen; und die Sonne thut noch verschiedener anderer Meinungen mehr Erwähnung.

c) Gab ihnen durch Zeichen zu verstehen) Einige sagen, er habe die folgenden Worte auf die Erde geschrieben.

d) Keinigkeit des Lebens) Oder, wie das Wort auch bedeutet, die Liebe zu Almosenwerken.

e) An einen Ort gegen Morgen) Nehmlich an den Westlichen Theil des Tempels; oder in eine geheime Kammer im Hause, welche nach dem Morgen zu lage: Daher die Christen (spricht al Beidawi) gegen solche Gegend zu betben.

Es findet sich eine Tradition, daß die Jungfrau Maria, bey erwachsenem Alter, ihren Stand im Tempel zu verlassen, und sich in ihres Vatters Zacharias Haus zu begeben pflegen, so oft sie ihre monatliche Reinigung bekommen sollten: So bald sie aber wieder rein gewesen, sey sie wieder zu dem Tempel zurückgekehrt.

1) Luc. I. 61.

2) pag. 55. Not. c.

begab, und sich verhüllte, um vor ihnen verborgen zu bleiben; Und wir sandten unsern Geist Gabriel zu ihr, und er erschien ihr in der Gestalt eines vollkommenen Menschen. a) Sie sprach, ich nehme meine Zuflucht zu dem barmherzigen Gott, daß Er mich vor dir beschützen möge: Wenn du Ihn fürchtest, wirst du mir nicht zu nahe kommen. Er antwortete, wahrlich ich bin der Bothe deines Herrn, und gesandt, dir einen heiligen Sohn zu geben. Sie sprach, wie soll ich einen Sohn haben, sintemahl mich kein Mann berührt hat und ich eine Feindin der Lureyen bin? Gabriel versetzte, es soll also seyn: Dein Herr spricht, dieses ist mir etwas leichtes; und wir wollen es ausrichten, auf das wir ihn den Menschen, zu einem Zeichen und zu einer Gnade von uns verordnen mögen: Denn es ist eine Sache, die beschlossn ist. Daher empfing sie ihn, b) und begab sich mit ihm schweren Leibes auf die Seite an einen entfernten Ort; c) und die Gebährung kam ihr neben dem Stamm eines Palm-Baums an. d) Da sprach sie, wollte Gott,

gekehret. Da sie sich denn zu der Zeit, als sie der Engel besuchte, aus gleicher Ursache eben in ihres Vatters Hause befunden, und sich an einem offenen Ort, hinter einen Vorhang, daß sie niemand sehen können, gewaschen habe. 1) Andere aber halten mit bessern Grund dafür, die Ursache ihrer Entzuehung sey gewesen, daß mit sie Zeit und Müsse zu verben hätte. 2)

a) Eines vollkommenen Menschen: Eines völlig erwachsenen, aber obnbartigen Jünglings. Al Beidawi läßt es bey einer Ursache, die sich hören läßt, warum er ihr in dieser Gestalt erschienen, nemlich ihre Bestürzung zu misstigen, auf daß sie seine Botschaft desto unerschrockener anhören möchte, noch nicht bewenden, sondern setzet noch hinzu, damit es vielleicht eine Bewegung in ihr erwecken und ihre Empfängniß befördern sollte.

b) Daher empfing sie ihn: Denn Gabriel blies in den Busen ihres Hemdes, welches er mit seinen Fingern öffnete, 3) und da sein Athem ihren Leib berührte, verursachte selches ihre Empfängniß. 4) Das Alter der Jungfrau Maria zur Zeit ihrer Empfängniß war brengehen, oder, wie andere melden, sieben Jahre; Und sie ging, nach verschiednen Tradi-

tionen, sechs, sieben, acht oder neun Monate mit ihm; Wiewohl einige versichern, das Kind sey in seinem völligen Wuchse empfangen, und sie innerhalbs einer Stunde mit ihm entbunden worden. 5)

c) In einen entfernten Ort auf die Seite: Ihre Entbindung zu verbergen, begab sie sich bey Nacht aus der Stadt zu einem gewissen Berge.

d) Die Gebährung kam ihr neben dem Stamm eines Palm-Baums an: Der Palm-Baum, zu welchem sie flohe, damit sie sich in ihrer Geburts-Arbeit daran anlehnen möchte, war ein verdorrter Stock, ohne dem geringsten Gipfel oder Zweig, und dieses eignete sich zur Winterzeit: Dessen ungeachtet versah er sie auf eine miraculöse Weise, zu ihrer Erfrischung, mit Früchten, 6) wie alsbald erwehnet wird.

Man hat angemerckt, daß die Mohammedanische Nachricht von der Jungfrau Maria Entbindung, der Laona ihrer, wie solche von den Poeten 7) beschrieben wird, nicht nur in diesen Umstand, daß sie einen Palm-Baum ergriffen, 8) (wiewohl einige sagen, Laona habe einem Oliven-Baum, oder einen Oliven und

Pal-

1) Yahya, Al Beidawi.

Al Beidawi.

in Evang. Infant. p. 9, 21. &c.

2) Al Zamakh.

3)

5) Al Beidawi, Yahya.

6) Idem, Al Zamakh.

8) Homer, Hymn. in Apoll. Callimach, Hymn. in Delum.

7) Yahya.

4) Jallalo'ddin.

7) V. Saks not.

Wdt, ich wäre gestorben, ehe dieses über mich gekommen, damit ich gleichsam erlöseth und in Vergessenheit begraben worden! Aber der, so unter ihr stunde, rief ihr zu a) und sprach, sey nicht betrübt: Nun hat Wdt ein Bächlein unter dir entspringen lassen: Schüttele den Stamm des Palm-Baums, so wird er reife Datteln auf dich herabfallen lassen. b) Daher isz und trinc, und beruhige dein Gemüth. c) Nun, wenn du jemand siehest, und er fraget dich, so sage, fürwahr, ich habe dem Barmherzigen ein Gelübde des Fastens gethan, darum will ich diesen Tag mit keinen Menschen reden. d) Also brachte sie das Kind zu ihrem Volck und trug solches auf ihren Armen. Und sie sprachen zu ihr, o Maria, nun hast du eine seltsame That begangen: O Schwester Aarons, e) dein Vater war kein böser Mann, so war auch deine Mutter keine Hure. Allein sie gab dem Kind ein Zeichen, daß es ihnen antworten sollte; und sie sprachen, wie sollen wir mit einem Kind in der Wiegen reden? Worauf das Kind anfang und sagte, wahrlich ich bin der Knecht Gottes: f) Er hat mir das Buch des

Palmen, oder zween Lorber-Bäume umfasset) sondern auch darinnen, daß ihr Kind geredet, (welches, wie fabuliret wird, Apollo in Mutter-Leibe gethan haben soll. 1)

a) Der so unter ihr stunde 1c.) Einige bilden sich ein, daß dieses das Kind selbst gewesen; Andere halten dafür, es sey Gabriel gewesen, der ein wenig niedriger als sie gestanden. 2) Nach einer andern Les-Art, kan diese Stelle gegeben werden, und er rief ihr, von unten her, zu 1c. und einige ziehen das Pronomen, welches sie übersehet ist, auf den Palm-Baum; und alsdenn müste es unter ihm heißen.

b) Reife Datteln auf dich herabfallen lassen) Und diesennach hatte sie kaum ausge-redet, so schlug der Stock wieder aus, und liefe grüne Blätter, und einen mit reifen Früchten beladenen Gipfel herfürsprossen.

c) Beruhige dein Gemüth) Den eigentlichen Worten nach, stille dein Auge.

d) Ein Gelübde des Fastens gethan 1c.) Während welchen sie mit niemand reden durfte, ohne ihnen nur die Ursache ihres Schweigens anzuzeigen: Und dieses that sie, nach einiger ihrer Muthmassung, durch Zeichen.

e) O Schwester Aarons) Verschiedene Christliche Scribenten stehen in den Gedan-

ken, der Koran sey in diesem Stück einer offenkundigen Unwahrheit überzeuget. Ich besorge aber, die Mohammedaner werden solcher Beschuldigung ausweichen. 3) Einige versichern, die Jungfrau Maria hatte wirklich einen Bruder gehabt, der Aaron geheissen, und der eben denselben Vater, aber eine andere Mutter gehabt hätte. Andere halten dafür, Aaron, des Moses Bruder werde allhier verstanden, und Maria seine Schwester genennet, entweder weil sie von dem Stamm Levi gewesen (wie aus ihrer Verwandschaft mit der Elisabeth fast zu erhellen scheint) oder Vergleichungs-Weise: Andere sprechen, es wäre ein ganz anderer Mann dieses Namens gewesen, der zu gleicher Zeit mit ihr gelebet, und seiner guten oder bösen Eigenschaften halber, einiges Aufsehen gemacht hätte, dem sie dieselbe entweder zu ihrem Lobe oder zu ihrer Beschimpfung verglichen 1c. 4)

f) Ich bin der Knecht Gottes) Dieses waren die ersten Worte, welche Jesu in den Mund gelegt worden, der Einbildung zu begangen, als ob Er der göttlichen Natur theilhaftig wäre, oder, weil er alsbald nach seiner Geburt auf eine so miraculöse Weise geredet, ein Recht dazu hätte, von den Menschen angebetet zu werden. 5)

1) Callomach, ibid. S. Kor C 3. p. 56.  
Cap. 3. p. 53.

2) Al Beidawi, Jallalo'ddin, Yahya. al Zamakh.

Y y

3) Siehe

5) Al Beidawi, &c.

des Evangelii gegeben, und mich zu einen Propheten verordnet; Und mich zum Seegen gesegnet, wo ich nur hinkomme, und mir geboten, das Geberth zu beobachten, und Almosen mitzutheilen, so lang als ich leben werde; Und hat mich gehorsam gegen meine Mutter gemacht, und mich weder hochmüthig noch unglücklich werden lassen. Und Friede sey über mir, den Tag, an welchem ich gebohren worden, den Tag, an welchem ich sterben werde, und den Tag, an welchem ich wieder werde zum Leben auferwecket werden. Dieses war JESUS der Sohn Mariä; das Wort der Wahrheit, a) welches sie in Zweifel ziehen. (Es schickt sich nicht für Gott, es ist seinen Eigenschaften nicht gemäß,) Es stehet Gott nicht an, daß Er einen Sohn habe. Das sey ferne! wenn Er etwas beschleußt, so spricht Er nur, sey! (so stehet es da) so ist es. Und warlich Gott ist mein Herr, und euer Herr; darum dienet Ihm: Dieses ist der rechte Weg. Jedoch die Sectirer sind, Jesus halber, unter einander selbst nicht einig. Aber wehe denen, die unglaublich sind! wie wollen sie an jenem grossen Tag erscheinen? Lasse sie hören, und lasse sie sehen, b) an dem Tage, an welchem sie zu uns kommen, gerichtet zu werden: Aber die Gottlosen sind diesen Tag in einem offenbaren Irrthum. Und warne sie vor dem Tag des Seufzens, wenn die Sache entschieden werden soll, dieweil sie jetzt in Sorgenlosigkeit versunken sind, und nicht glauben. Warlich wir wollen das Erdreich ererben, und alles was darinnen ist, c) und zu uns soll alles wiederkehren. Und erinnere dich in dem Buch des Korans, des Abrahams. Denn er war ein Exempel grosser (*one of great veracity*, einer von grosser Wahrhaftigkeit) Aufrichtigkeit, und ein Prophet. Da er zu seinem Vater sagte, d) o mein Vater, warum behest du dasjenige an, welches weder höret noch siehet, noch auch dir im geringsten helfen kan? O mein Vater, warlich es ist mir ein Grad Wissenschaft verliehen worden, der dir nicht verliehen worden ist. Darum folge mir; Ich will dich auf einen ebenen Weg leiten. O mein Vater, diene nicht dem Satan. Denn der Satan empörte sich wider den Barmherzigen. O mein Vater, warlich ich befürchte, daß du von dem Barmherzigen gestraft, und ein

a) Das Wort der Wahrheit) Dieser Ausdruck kan entweder auf Jesum, als das Wort Gottes; oder auf die alsbald von ihm ertheilte Nachricht gezogen werden.

b) Lasse sie hören, und lasse sie sehen) Diese Worte werden auf unterschiedene Weise ausgelegt. Einige nehmen sie also an, daß sie die Verwunderung 1) über die Lebhaftigkeit der Sinnen bey den Gottlosen am Tage des Gerichts ausdrücken, da sie die ihnen zubereitete Marter nachdrücklich genug empfinden werden, ob sie schon in diesem Leben blind und

taub gewesen sind; Und andere halten dafür, diese Worte halten eine Drohung in sich, was die Ungläubigen alsdenn hören und sehen sollen; oder aber einen Befehl an den Mohammed, ihnen den Schrecken solches Tages vor Augen zu stellen. 2)

c) Wir wollen das Erdreich ererben 2c.) Das ist, wir werden allein noch leben und da seyn, wenn alle andere Creaturen tod und in nichts verwandelt sind. Siehe Cap. 15. p. 298.

d) Siehe Cap. 6. p. 150. 2c.

1) Siehe Cap. 18. p. 340.

2) Al Boidawi.

ein Mitgenosse des Satans werden wirst. Sein Vater antwortete, verwirffst du meine Götter, Abraham? wenn du nicht ablässest, will ich dich gewißlich steinigen. Darum komme nicht so bald wieder vor meine Augen. Abraham versetzte, Friede sey mit dir! Ich will meinen Herrn deinet halber um Vergebung bitten: Denn Er ist mir gnädig. Und ich will mich von euch absondern, und von den Götzen, die ihr, ausser Gott, anruffet; Ich aber will meinen Herrn anrufen: vielleicht werde ich in Anrufung meines Herrn nicht so unglücklich seyn, als ihr in Anrufung derselben seid. Und als er sich von ihnen und von den Götzen, die sie, nebst Gott, anbetheten, a) abgefondert hatte, gaben wir ihm den Isaac und den Jacob, und machten einen jeden von ihnen zu einen Propheten, und verliehen ihnen, durch unsere Gnade, die Gabe der Weissagung, nebst Kindern und Reichthum, und liesen sie die höchsten Lob-Sprüche verdienen. b) Und erinnere dich in dem Buch des Korans des Moses: denn Er war schlecht und recht, ein Apostel und Prophet. Und wir riefen ihn an der rechten Seite des Berges Sinai, und liesen ihn herbey nahen, und vertraulich mit uns reden. c) Und wir gaben ihm, durch unsere Barmherzigkeit, seinen Bruder Aaron, einen Propheten, zu seinem Beystand. Erwinnere dich auch in eben diesem Buch des Himaels: Denn er war seiner Verheissung getreu, d) und ein Apostel und Prophet. Und er befohle seinem Hause, das Gebeth zu beobachten, und Almosen zu geben; und er war seinem Herrn angenehm. Und erinnere dich des Edris e) in eben demselben Buch. Denn er war ein gerechter Mann und ein Prophet; und wir erhuben ihn zu einer hohen Würde. f)

Y y 2

Dies

a) Und als er sich von ihnen — abgefondert hatte) Das ist, nach Haran und von dar in Palestinam flohe.

b) Und liesen sie die höchsten Lobsprüche verdienen) Von Wort zu Wort, und verliehen ihnen eine hohe Zunge der Wahrheit.

c) Vertraulich mit uns reden) Oder, wie es einige erklären, und wir huben ihn in die Höhe. Denn sie sprechen, er ware so hoch empor gehoben worden, daß er die Feder kinstern hören, welche Gottes Rathschlüsse auf die Tafel geschrieben 1)

d) Er war seiner Verheissung getreu) Indem er deswegen gepriesen wurde; Insonderheit aber wegen seiner Gelassenheit und Standhaftigkeit, die er seinen Vater versprochen, als er Gottes Befehl, ihn zu opfern, 2)

erhalten hatte. Denn die Mohammedaner sprechen, es wäre Himael, und nicht Isaac gewesen, den er zu opfern befohlen worden.

e) Edris) Oder Enoch, der Ur-Groß-Vater des Noah, der solchen Zunahmen von seiner grossen Erkenntniß hatte. Denn er war mit mehr als dreysig Büchern göttlicher Offenbarungen beauftraget worden, und der erste, der mit einer Feder geschrieben und den Wissenschaften der Sternseher-Kunst und Rechenkunst obgelegen. 3)

Der gelehrte Bartolucci suchet aus den Zeugnissen der alten Juden zu erweisen, daß der Enoch, welcher den Zunahmen Edris geführet, ein ganz anderer als des Moses seiner, und viele hundert Jahre jünger gewesen sey. 4)

f) Und wir erhuben ihn zu einer hohen Würde) Einige verstehen durch dieses die Ehre

1) Idem.  
: 895.

2) Idem.

3) Idem, Jallalo edin &c.

4) Bartol. Bibl. Rabb. P. 2.



Dieses sind diejenigen, denen Gott gnädig gewesen ist unter den Propheten und Nachkömmlingen Adams, und unter denen, die Er mit Noach in die Arche geführt hat; und von den Nachkommen Abrahams und Israels, und von denen, die wir regieret und erwählet haben. Wenn ihnen die Zeichen des Barmherzigen vorgelesen wurden, so fielen sie nieder, betheten an und weineten. Aber ein folgendes Geschlecht ist nach ihnen gekommen, welches das Gebeth verachtet und seinen Lüsten folgt. Diesen wird es gewißlich übel gehen, den ausgenommen, welcher sich bekehret und gläubet, und thut was recht ist. Diese sollen in das Paradies eingehen, und es soll ihnen nicht im geringsten unrecht geschehen. Gärten immerwährenden Aufenthalts sollen ihre Belohnung seyn, welche der Barmherzige seinen Knechten, als das vorgesteckte Ziel des Glaubens, verheissen hat. Denn seine Verheissung wird gewiß erfüllt werden. Darinnen sollen sie kein eitles Geschwäze, sondern von Frieden a) hören; und ihr Vorrath soll ihnen darinnen Morgens und Abends zubereit seyn. Dieses ist das Paradies, welches wir unsern Knechten, die fromm sind, zum Erbe geben wollen. Wir kommen nicht vom Himmel herab, außer auf Befehl deines Herrn. Ihm gehöret zu alles, was vor uns, und alles, was hinter uns, und alles, was in dem mittlern Raum ist. So ist auch dein Herr deiner nicht uneingedenk. b) Er ist der Herr Himmels und der Erden und alles dessen, was dazwischen ist. Darum bethet Ihn an, und lasse dich beständig in seinem Dienst finden. Weist du einen Nahmen, der seinem gleichet? c) Der Mensch spricht, d) werde ich nicht

Ehre des Prophetischen Amtes und seiner Vertraulichkeit mit Gott; Andere aber halten dafür, es sey von seiner Heimholung zu verstehen. Denn sie sagen, daß er in einem Alter von drey hundert und fünfzig Jahren, nachdem er erstlich den Tod erlitten, und wieder lebendig gemachet worden, von Gott in den Himmel aufgenommen worden, und nun in einem von den sieben Himmeln, oder im Paradies lebe. 1)

a) Von Frieden) Das ist, Worte des Friedens und Trostes, oder den Gruß der Engel. 2)

b) Es wird insgemein dafür gehalten, daß dieses die Worte des Engels Gabriel gewesen, in Antwort auf Mohammeds Klage wegen seines langen Aussendlebens von fünfzehn, oder nach einer andern Tradition, vierzig Tagen, ehe er ihm Unterricht gebracht, was er auf die

Fragen, die ihm wegen der Schlaffer, des Dhu'lkarneins und des Geistes 3) vorgelegt worden, vor eine Erklärung von sich geben sollte.

Andere hingegen sind der Meinung, daß es die Worte waren, deren sich die Gottseligen bey ihrem Eingang in das Paradies bedienen würden; als wollten sie sagen: Wir nehmen unsere Wohnung alhier bloß und allein auf den Befehl und durch die Barmherzigkeit Gottes; der alle Dinge regieret, die vergangen, zukünftig und gegenwärtig sind; und welcher der Werke seiner Knechte nicht vergieffet oder uneingedenk ist. 4)

c) Der seinem gleichet) Das ist, der dessen würdig wäre, oder ein Recht zu dem Nahmen und den Eigenschaften Gottes hätte.

d) Der Mensch spricht) Einige halten dar-

1) Ibidem, Abulfeda.

2) Siehe Cap. 10. p. 237.

3) Siehe vorher p. 340.

4) Al Berdawi.

wirklich lebendig wieder aus dem Grabe herfürgebracht werden, wenn ich tod bin? Bedenket der Mensch nicht, daß wir ihn vorher geschaffen haben, als er nichts war? Aber bey deinem Herrn! wir wollen sie und die Teufel, a) gerwis und unfehlbar, zum Gerichte versammeln. Alledenn sollen sie rund um die Hölle herum auf ihren Knien liegen. Hernach wollen wir aus jeder Secte denjenigen herfürziehen, der sich als den halbstarrigsten Rebellen wider den Barmherzigen erwiesen hat; b) und wir wissen am besten, welche darunter verdienen, vor andern darinnen gepeinigt zu werden. c) Es wird keiner unter euch seyn, der sich denselben nicht nahen wird. d) Dieses ist ein festgestellter Rathschluß deines Herrn. Hernach wollen wir diejenigen erlösen, die fromm gewesen sind; die Gottlosen aber wollen wir darinnen auf ihren Knien liegen lassen. Wenn den Ungläubigen unsere offenbaren Zeichen vorgelesen werden, so sprechen sie zu den Rechtgläubigen, welcher Zustand unter den zwey Partheyen ist wohl dem andern vorzuziehen, oder machet die vortrefflichste Versammlung aus? e) Wie viele Geschlechter haben wir aber nicht vor ihnen vertilget, die sie an Reichthum und äußerlichem Ansehen noch weit übertroffen haben? Sage, der Barmherzige will denen Irrenden ein langes und glückliches Leben verleihen, bis sie dasjenige, was ihnen gedrohet worden, vor Augen sehen, es mag nun die Straffe dieses Lebens oder das Gerichte der letzten Stunde seyn; Und hernach sollen sie erfahren, wer sich im schlimmsten Zustand befindet und die schwächste Vergat-

Yy 3

terung

dafür, es werde allhier eine gewisse Person, nemlich Obba Ebn Khalf, 1) gemeinet.

a) Sie und die Teufel) Es wird berichtet, daß ein jeder Ungläubiger am Tage des Gerichts an dem Teufel, der ihn verführet, angeschmiebet erscheinen werde. 2)

b) Wollen wir aus jeder Secte denjenigen herfürziehen, der ic.) Hierauf erhellet, spricht al Beidawi, daß Gott einigen widerspenstigen Dämonen wird Vergebung widerfahren lassen. Vielleicht aber wird allhier die Unterscheidung der Ungläubigen in verschiedenen Classen, um ihnen verschiedene Derser und Grade der Quaal zu bestimmen, gemeinet.

c) Darinnen gepeinigt (burned, gebrannt) zu werden) Nämlich die Halbstarrigsten und Verkehrtesten, insonderheit die Secten-Häupter und Secten-Macher, welche wegen ihrer eigenen Irthümer und auch wegen Verführung der andern, doppelte Straffe leiden werden.

d) Der sich denselben nicht nahen wird) Denn die Rechtgläubigen müssen auch bey der Hölle vorbey, oder wohl gar durchpassiren; das Feuer wird aber gedämpft und die Flammen vermindert werden, daß sie ihnen keinen Schaden thun können, ob sie schon die andern ergreifen werden. Jedoch halten einige dafür, diese Worte wollten mehr nicht andeuten, als die Passage über die schmale Brücke, welche über die Hölle hingehet. 3)

e) Welcher Zustand unter den zwey Partheyen ic.) Nämlich unserer oder euerer. Als die Koreish nicht vermögend waren, einen Aufzug oder ein Werk, so dem Koran gleichgekommen, aufzuführen, so fingen sie an sich ihres Reichthums und edelen Herkommens zu rühmen, wußten sich nicht breit genug damit zu machen, und verachteten die damals noch ziemlich bekannnten Nachfolger des Mohammeds.

1) Siehe Cap. 16. p. 303.  
vierte Abtheilung, p. 115. &c.

2) Al Beidawi.

3) Idem. Siehe die vorläuff. Einleit.

terung ausmachet. Gott wird diejenigen, die sich weifen lassen, am richtigsten leiten; Und die guten Werke, welche ewiglich bleiben, sind in den Augen deines Herrn weit besser, als irdische Güter, wenn man die herrliche, insonderheit zukünftige Belohnung erwägt. Hast du nicht den gesehen, der unsern Zeichen nicht glauben will, und welcher spricht, es werden mir gewißlich Reichthümer und Kinder verliehen werden? a) Sind ihm die Geheimnisse der zukünftigen Zeit bekannt? Oder hat er von dem Barmherzigen einen Bund empfangen, daß es also seyn wird? keineswegs. Wir wollen wahrlich nicht beschreiben was er sagt, und seine Straffe (Wort für Wort, vermehrend vermehren) verdoppeln. Und wir wollen in demjenigen, davon er redet, sein Erbe seyn, b) und an jenem Tage soll er allein, nackt und bloß vor uns erscheinen. Sie haben andere Götter, ausser Gott, angenommen, daß sie ihnen eine Ehre seyn mögen. Keineswegs. Sie werden ihre Anbethung demahl einst läugnen, c) und ihre Widersacher d) werden. Siehest du nicht, daß wir die Teufel gegen die Ungläubigen aussenden, auf daß sie solche durch ihren Antrieß zur Sünde reizen mögen? Darum überleite dich nicht, ihnen das Verderben (auf sie herabzurufen) auf den Hals zu wünschen: Denn wir zehlen ihnen eine (determinirte) gewisse Anzahl Tage Aufschub. An einem gewissen Tage wollen wir die Frommen auf eine mit Ehren gezielte Weise wie Abgesandte vor Prinzen erscheinen, vor den Barmherzigen versammeln; Die Gottlosen aber wollen wir zur Hölle treiben, wie man das Vieh in die Schwemme hinein treibet. Sie sollen keine Vorbitte erlangen, ausgenommen der alleine, der einen Bund von dem Barmherzigen erhalten hat. e) Sie sprechen, der Barmherzige habe

a) Hast du nicht den gesehen, der ic.) Diese Stelle wurde in Betrachtung des al As Ebn Wajel geoffenbaret, der dem Khabbâb Geld schuldig war, und als es dieser wieder forderete, sich der Zahlung weigerte, biß er dem Mohammed ablagen wollte; Auf welche Zumuthung Khabbâb antwortete, daß er den Propheten nimmermehr, weder im Leben noch im Tode, ja, auch am jüngsten Tage bey der Auferstehung seines Leibes nicht verläugnen würde; Daber al As versetete, wenn du wieder von den Todten auferwecket bist, so komme zu mir; denn da werde ich Reichthum und Kinder genug haben, und alsdenn will ich dir bezahlen. 1)

b) Sein Erbe seyn) Das ist, er wird bey seinen Tod allen seinen Reichthum und alle seine Kinder hinter sich lassen müssen, und sich

genöthigt sehen, nackt, wie er von Mutterleibe kommen, wieder hin zu fahren.

c) Sie werden ihre Anbethung demahl einst läugnen) Nehmlich bey der Auferstehung; da die Götzen-Diener ihre Götzen, und die Götzen ihre Verehrer nicht werden kennen wollen; sondern immer ein Theil den andern anklagen und beschuldigen wird. 2)

d) Ihre Widersacher) Oder, ihr Contrarium, Gegentheil und Widerspiel. Das ist, Schande und Spott an Statt der Ehre.

e) Der einen Bund von dem Barmherzigen erhalten hat) Das ist, ausser derjenige, der ein geschicktes Werkzeug und durch sein Bekenntniß zur Islam tüchtig und vorbereitet ist, solche Gnade zu empfangen. Oder die

1) Idem, Jallalo'ddin.

2) Siehe Cap. 6. p. 143. Cap. 10. p. 240. &c.

habe Kinder gezeuget. Nun habt ihr eine gottlose Rede fürgebracht. Es wäre kein Wunder, wenn die Himmel deswegen zerrissen, und die Erde sich aufthäte, und die Berge umstürzten und einfielen, daß sie dem Barmherzigen Kinder zu-eignen: Da es doch etwas unanständiges für Gott wäre, Kinder zu zeugen. Warlich, es ist keiner im Himmel und auf Erden, der sich dem Barmherzigen nicht als sein Knecht nahen soll. Er umgiebet sie durch seine Erkenntniß und Allmacht, und zehlet sie mit einer genauen Ausrechnung: Und sie sollen, am Tage der Auferstehung, alle, von ihren Helffern und Nachfolgern ver-lassen, vor Ihm erscheinen. Denen aber, die da gläuben und gute Werke thun, wird der Barmherzige Liebe erzeigen. a) Warlich, wir haben den Koran für deine Zunge leichte gemacht, auf daß du den Frommen dadurch unsere Verheissungen erklären, dem zanksfüchtigen Volk aber Drohungen und Schre-cken ankündigen mögest. Und wie viele Geschlechter haben wir nicht vor ihnen schon vertilget? Bindest du einen einzigen, der davon übrig ist? oder hörst du auch nur so viel als einen Hauch, oder das geringste Flisperm von ihnen?

die Worte können nach einer andern Erklä-rung also übersezt werden: Sie sollen die Fürbitte keines einzigen, ausser die Für-bitte seiner selbst erhalten. Oder: Nie-mand wird vermögend seyn, Fürbitte vor andere einzulegen, ausgenommen der, so einen Bund (oder Erlaubniß) von Gott erhalten. Daß ist, der nach Gottes Verheis-sung, durch den Glauben und gute Werke zu solchem Amt tüchtig und geschickt gemacht ist,

oder besondere Erlaubniß von Gott darzu erhalten haben wird. 1)

a) Liebe erzeigen) Nehmlich, die Liebe Gottes und aller himmlischen Einwohner. Einige halten dafür, dieser Vers sey geoffen-bahret worden, die Muselmänner, die ihres Glaubens halber zu Mecca verachtet waren, durch die Verheissung, daß sie in kurzer Zeit der Menschen Hochachtung und Liebe erlan-gen würden, zu trösten und aufzurichten.

1) Al Beidawi, siehe Cap. 2. p. 42. &c.

## Das XX. Capitel.

T. H. <sup>a)</sup> betitult; zu Mecca geoffenbahret.

In dem Namen des allerbarmerzigsten Gottes.

T. H. Wir haben dir den Koran nicht herabgesandt, daß du unglückselig seyn

a) Die Bedeutung dieser Buchstaben, wels-che, da sie dem Capitel vorgesezt sind, zu dessen Titel erwähnt worden, ist ungewiß. 1) Jedoch halten einige dafür, sie stünden vor

Ya rajol, das ist, o Mensch! Da aber diese Auslegung nicht gar wohl aus dem Arabischen zu erweisen stehet, so wird sie durch eine ge-wisse

1) Siehe die vorläuff. Einleit. dritte Abtheil. p. 75. 76.

seyn solltest; a) Sondern daß er dem, der Gott fürchtet, zu einer Vermahnung dienen möchte: Gestalt er von dem, der die Erde und die hohen Himmel geschaffen, herabgesandt worden. Der Barmherzige sitzt auf seinem Thron. Ihm gehöret zu was im Himmel und auf Erden ist, und was dazwischen und unter der Erden ist. Wenn du dein Geberth mit lauter Stimme herfagest, so wisse, daß es in Ansehung Gottes nicht nöthig ist. Denn Er weiß das, was geheim ist, und was noch verborgener ist. Gott! Es ist kein Gott als Er. Er hat die fürtrefflichsten Namen. b) Bist du von der Geschichte Moses unterrichtet worden? c) Als er Feuer sahe, und zu den Seinen sagte, verziehet ihr hier; Denn ich sehe Feuer: vielleicht kan ich euch einen Brand daraus bringen, oder durch das Feuer eine Zurechtweisung auf unsern Weg finden. d) Und als er hinzu kam, rief ihm eine Stimme und sprach, o Moses! warlich ich bin dein Herr: Darum ziehe deine Schue aus; e) Denn du bist in dem heiligen Thal Towa. Und ich habe dich erwählt: Darum hö-

re

weise Tradition von dem Ethiopischen hergeleitet: 1) oder an statt Ta, das ist, tritt. Denn sie erzehlen, daß Mohammed, als er die Nacht, in welcher diese Stelle geoffenbahret worden, in Wachen und Beten begriffen gewesen, nur auf einem Bein gestanden, er habe aber hiedurch Befehl erhalten, sich die Sache leichter zu machen, und beyde Füße auf die Erde zu setzen. Andere bilden sich ein, der erste Buchstabe stehe vor Taba, Seligkeit; und der andere vor Hawiyat, den Namen des untern Orts der Hölle. Tah ist auch eine Interjection, die ein Stillschweigen befeilet, und an diesem Ort gar wohl gebraucht werden kan.

a) Daß du unglücklich seyn solltest) Entweder wegen deiner eiferigen Bekümmerniß über die Befehlung der Ungläubigen, oder daß du dich durch Wachen und andere geistliche Uebungen allzu sehr abmatteest. Denn es scheint, die Koreisch haben die außerordentlichen Schwierigkeiten, die er in diesem Stück auf sich genommen, als die Folge, daß er ihre Religion verlassen, angeführet. 2)

b) Siehe Cap. 7. p. 193. und Cap. 17. p. 335.

c) Die Erzehlung der Geschichte Moses, welche den größten Theil dieses Capitels ausmachet, war darauf angesehen, den Mohammed

durch sein Exempel aufzumuntern, daß er das prophetische Amt mit Standhaftigkeit ausgerichten möchte, weil er versichert wäre, gleichen Beystand von Gott zu erhalten: Denn man berichtet, dieses Capitel wäre eins von den ersten gewesen, die geoffenbahret worden. 3)

d) Als er Feuer sahe u.) Die Ausleger melden, daß Moses von Shoab, oder Jethro, seinem Schwieger-Vater, Erlaubniß erhalten, seine Mutter zu besuchen; Daber er mit seiner Familie von Midian nach Egypten abgereiset. Als sie aber in das Thal Towa, worinnen der Berg Sinai lieget, gekommen, sey seine Frau, in einer sehr finstern und schneichten Nacht, von den Geburts-Schmerzen überfallen und mit einem jungen Sohn entbunden worden. Er habe auch seinen Weg verlohren gehabt, und sein Vieh sey überall herum zerstreuet gewesen; Da wäre er gähling, an der Seite eines Bergs, eines Feuers gewahr worden, welches er bey näherer Hinnäherung in einem grünen Busch brennen sehen. 4)

e) Ziehe deine Schue aus) Dieses war ein Zeichen der Demuth und Ehrerbietung: Wiewohl einige fantasiren, es habe sich an den Schuben selbst eine Unreinigkeit gefunden, weil sie aus der unzugereinigten Haut eines Esels gemacht gewesen. 5)

1) Moham. Ebn Abd al Baki, ex trad. Acremæ Ebn Abi Sofian.

2) Idem.

4) Idem.

5) Idem.

2) Al Baidawi.

re mit Aufmerksamkeit auf dasjenige, was dir geoffenbahret worden. Warlich ich bin Gott. Es ist kein Gott ausser mir. Darum verehere mich, und verrichte dein Gebeth, daß du mein gedenckest. Warlich die Stunde kömmet: Ich will solche gewislich offenbaren, auf daß jede Seele ihre Belohnung, vor dasjenige, was sie mit Vorbedacht gethan hat, empfangen möge. Lasse dich nicht denjenigen, der solche nicht gläubet, und seinen Lüsten folget, abhalten, denselben Glauben zu geben, daß du nicht umkommest. Nun, was ist denn dasjenige, das du in deiner rechten Hand hast, Moses? Er antwortete, es ist mein Stab, darauf ich mich lehne, und mit welchem ich Laub vor meine Schaafe abschlage; Und ich weiß mir solchen auch noch auf andere Art zu Nutz zu machen. a) Da sprach Gott zu ihm, wirff ihn nieder, Moses! Und er warff ihn nieder, und siehe, er wurde zu einer Schlange, b) die herum lief. Gott sprach, ergreife sie, und fürchte dich nicht: c) Wir wollen sie wieder in ihr voriges Wesen verwandeln. Und lege deine rechte Hand unter deinen linken Arm, so wird sie weiß wieder herfürkommen, d) ohne allem Schaden. Dieses soll ein anderes Zeichen seyn: Auf daß wir dir einige von unsern größten Zeichen zeigen mögen. Gehe hin zu dem Pharaoh; Denn er ist aus der massen gottlos. Moses antwortete, Herr, (*enlarge my Breast*, erweitere meine Brust, vermehre meine Herzhafftigkeit) stärke meinen Muth, und mache mir dasjenige leicht, was du mir befohlen hast: Und löse das Band meiner Zunge, daß sie meine Rede verstehen mögen. e) Und gieb mir einen Fürsprecher

a) Ich weiß mir solchen auch noch auf andere Art zu Nutz zu machen) Als, die wilden Thiere von meiner Heerde hinweg zu treiben, meine Flasche mit Wasser daran zu tragen, solchen aufzustecken und mein Ober-Kleid daran zu hängen, mich vor der Sonne zu beschatten, nebst verschiedenem andern Gebrauch mehr, der von den Auslegern erzehlet wird.

b) Er wurde zu einer Schlange) Die zuerst nicht grösser war als der Stab, aber hernach erschrecklich dick angeschwollen. 1)

c) Ergreiffe sie und fürchte dich nicht) Als Moses sah, daß sich die Schlange mit solcher Geschwindigkeit herumdrehte und bewegte, und Steine und Bäume verschlänge, erschrak er hefftig und flohe darvor; Aber

als ihm Gott diese Worte zugesprochen hatte, faßte er wieder ein Herz und nahm die Schlange bey der Kehle. 2)

d) Siehe Cap. 7. p. 181. 182.

e) Löse das Band meiner Zunge etc.) Denn Moses hatte eine schwere Sprache, welches durch den folgenden Zufall verursacht worden. Als er noch ein Kind gewesen, habe ihn Pharaoh eines Tages auf seine Arme genommen; Da ihm denn der kleine Moses plötzlich in den Bart gefahren und ihn vermassen derb geraufft, daß ihm die Augen übergegangen. Welches den Pharaoh in eine solche Wuth gesetzt, daß er befohlen, den leichtfertigen Jungen hingerichten. Als ihm aber Aia, seine Ge-

1) Al Beidawi.

2) Idem.

Her a) aus meinem Geschlechte, nehmlich, meinen Bruder Aaron. Güte meine Lenden durch ihn, und mache ihn in diesem Geschäfte zu meinem Amtes-Genossen, damit wir dich höchlich preisen, und deiner oft gedanken mögen: Denn du hast Acht auf uns. Gott versetzte, nun hast du deine Bitte erhalten, Moses: und wir sind dir vorhin schon gnädig gewesen, zu einer andern Zeit, als wir deiner Mutter dasjenige offenbahrten, was ihr geoffenbahret wurde, b) und sprachen, lege ihn in den Kasten und wirff ihn in den Fluß, so soll ihn der Fluß ans Ufer treiben; da ihn denn mein und sein Feind nehmen und aufziehen wird; c) Und ich schenkte dir Liebe von mir, d) auf daß du unter meinem Auge möchtest erzogen werden. Als deine Schwester ging und sagte; soll ich euch eine bringen, die das Kind säugen will? e) Also gaben wir dich deiner Mutter wieder, auf daß ihr Gemüth beruhiget werden, und

Gemahlin vorgestellt, daß es nur ein Kind sey, das nicht einmahl eine brennende Kohle von einem Rubin zu unterscheiden wüßte, so habe er das Experiment zu versuchen geboten. Da nun dem kleinen Moses eine glühende Kohle und ein Rubin vorgelegt worden, habe er die Kohle ergriffen und solche in das Maul gesteckt, und seine Zunge verbrannt; worauf er Vergebung erhalten. Dieses ist eine Jüdische Erzählung, jedoch einiger Massen verändert. 1)

a) Einen Fürsprecher, a Counsellor, einen Advocaten, Rathgeber u.) Das Arabische Wort ist Wazir, welches einen bedient, der die Verwaltung der vornehmsten Staats-Angelegenheiten eines Prinzen hat.

b) Als wir deiner Mutter dasjenige offenbahrten, was ihr geoffenbahret wurde: Die Ausleger können sich nicht darüber vergleichen, auf was vor Weise diese Offenbarung gegeben worden: ob es durch privat-Inspiration, durch einen Traum, durch einen Propheten oder durch einen Engel geschehen sey.

c) Lege ihn in den Kasten u.) Die Commentatores sagen, daß eine Mutter hierauf eine Archa oder einen Kasten von dem Baum Papyrus gemacht, solchen verpicht und einige Baumwolle hinein gethan, das Kind darein gelegt und es dem Fluß anvertrauet, davon ein Arm in des Pharaohs Garten gegangen.

Da habe der Strom den Kasten in einen Fisch-Teich dahin geführt, an dessen Eingang Pharaoh mit seiner Gemahlin Asa, des Mezahems Tochter, damals gessen. Da denn der König solches herauszunehmen befohlen, und es eröffnet, und als er gesehen, daß es ein so schönes Kind sey, habe er es lieb gewonnen, und auferziehen lassen. 2)

Einige Scribenten gedenken einer miraculösen Erhaltung des Moses, ehe er in den Kasten gelegt worden. Seine Mutter habe ihn vor des Pharaohs Bedienten in einem Ofen verborgen. Da habe seine Schwester, in ihrer Mutter Abwesenheit, ein großes Feuer in dem Ofen angezündet, weil sie nicht gewußt, daß das Kind daselbst sey. Er wäre aber hernach unversehrt und ohne Schaden herausgenommen worden. 3)

d) Ich schenkte dir Liebe von mir) Das ist, ich flösete in die Herzen derer, die dich sahen, insonderheit aber in des Pharaohs Herz, eine außerordentliche Liebe gegen dich ein.

e) Die das Kind säugen will) Die Mohammedaner geben vor, daß unterschiedliche Ammen wären gebracht worden, allein das Kind hätte die Brust keiner einstigen annehmen wollen, bis seine Schwester Miriam, welche ausgegangen, um zu sehen, ob sie etwas von ihm erfahren könnte, gekommen und gesagt, sie wolle ihnen eine Amme bringen, und da hätte sie seine leibliche Mutter gebracht. 4)

1) v. Shalsh. Hakkab. p 11.

2) Al Beidawi.

3) Abulfeda &amp;c.

4) Al Beidawi.

und sie nicht mehr betrübt seyn möchte. Und du schlugst einen Mann, und wir befreieten dich von Ungelegenheit; a) und wir bewährten dich durch verschiedene Prüfungen: b) und hernach hieltst du dich einige Jahre c) unter den Einwohnern zu Madian auf. Als denn kamest du nach unserm Rathschluß hieher; o Moses; und ich habe dich für mich selbst erwählet: Darum gehe du und dein Bruder d) mit meinen Zeichen; und sey nicht nachlässig, meiner eingedenk zu bleiben. Gehet hin zu dem Pharaoh; Denn er ist außser der massen gottlos; und redet freundlich mit ihm; vielleicht wird er in sich schlagen, und sich vor unsern Drohungen fürchten. Sie antworteten, fürwahr wir besorgen, er dürfte mit Heftigkeit gegen uns losbrechen, und noch gröblicher übertreten. Gott antwortete, fürchtet euch nicht; Denn ich bin mit euch. Ich will hören und will sehen. Gehet ihr demnach hin zu ihm und sagt, in Wahrheit wir sind die Gesandten deines Herrn: Darum lasse die Kinder Israhel mit uns ziehen, und plage sie nicht. Nun sind wir zu dir gekommen, mit einem Zeichen von deinem Herrn: und Friede sey über den, der dem wahren (Direction, Leitung, Führung, Regierung etc.) Unterricht folget. Wahrlich es ist uns geoffenbahret worden, daß derjenige gestraft werden soll, der uns des Betrugs beschuldigt und zurücke lehret. Und als sie ihre Botschaft ausgerichtet hatten, sprach Pharaoh, wer ist euer Herr, o Moses? Moses antwortete, unser Herr ist derjenige, der alle Dinge giebet: Er hat sie geschaffen und regieret sie durch seine Vorsehung. Pharaoh sprach, was ist denn nun der Zustand der vorigen Geschlechter? e) Moses antwortete, die Erkenntniß dessen stehet bey meinem Herrn, in dem Buch seiner Rathschlüsse: Mein Herr irret nicht, so vergisset Er auch keines Dinges. Er ist es, der die Erde wie ein

Z z 2

a) Du schlugst einen Mann, (a soul, eine Seele,) und wir befreieten (erretteten, erlöseten) dich von Ungelegenheit, Trouble, Verdruß, Widerwärtigkeit etc.) Moses tödtete einen Egypter, in Vertheidigung eines Israeliten, und entging der Gefahr, deswegen gestraft zu werden, durch seine Flucht nach Midian, welches acht Tage-Reisen von Mesopotamien lag. 1)

Die Juden geben vor, er sey solcher That wegen wirklich eingeführet und zum Tode verurtheilet worden, als er aber enthauptet werden sollen, wäre sein Hals so hart als Eisen worden, daß das Schwert auf den Scharfrichter zurücke gepresset. 2)

b) Wir bewährten dich durch verschiedene Prüfungen) Denn er ward nöthig sein Vaterland und seine Freunde zu verlassen,

und viele Tage in großem Schrecken, Hunger und Kummer zu reisen, einen sichern Ort der Zuflucht unter fremden Leuten zu suchen; und sah sich endlich gedrungen sich zu vermietthen und um Lohn zu dienen, damit er nur sein Leben erhalten möchte.

c) Einige Jahre) Das ist, zehn. 3)

d) Gehe du und dein Bruder) Weil Aaron mittlerweile, entweder durch göttliche Eingebung, oder auf erhaltene Nachricht von seinem Vorsatz nach Egypten zurückzukehren, heraus zu seinem Bruder gekommen war. 4)

e) Was ist denn der Zustand der vorigen Geschlechter? Generations) Nämlich, was ihre Glückseligkeit oder ihr Elend nach dem Tod anbelanget.

1) Al Berdawi.

2) Shalsh. Hakkab. p. 11.

3) Al Berdawi.

4) Idem.



ein Bett vor euch ausgebreitet, und euch Pfade darauf bereitet hat; und der euch Regen vom Himmel herabsendet, wodurch wir mancherley Arten grüner Gewächse herfürsprossen lassen, und ausrufen, esset davon, und gebet euerm Vieh auch Futter davon. Warlich hierinnen sind Zeichen vor diejenigen, die mit Verstand begabet sind. Aus der Erden haben wir euch geschaffen; und zu derselben wollen wir euch wiederkehren lassen, und demahleinst daraus auch wieder herfürbringen. Und wir liesen den Pharaoh alle unsere Zeichen sehen, zu deren Herfürbringung wir dem Mosi Gewalt verliehen hatten: aber er beschuldigte ihn des Betrugs und wollte nicht gläuben; sondern sprach, bist du zu uns gekommen, daß du uns durch deine Zaubereyen aus dem Besiz unsers Landes vertreiben mögest, o Moses! fürwahr wir wollen dir mit gleicher Zauberey be gegnen: Darum setze eine gewisse Zeit zwischen uns und dir; wir wollen solche nicht verfehlen, und du sollst sie, deines Orts, gleichfalls innen halten. Moses sprach, bestimmt diese Zusammenkunft an dem Tage eures öffentlichen Festes, a) und laßet sich das Volk am hellen Tage versammeln. Und Pharaoh begab sich von Mose hinweg, und liese die erfahrensten Zauberer zusammen kommen, seinen (Stratagem) listigen Anschlag auszuführen; und alsdenn fand er sich an dem bestimmten Ort ein. Da sprach Moses zu ihnen, wehe euch! erdichtet keine Lüge wider Gott, b) damit Er euch nicht durch ein oder das andere Verichte euserst vertilge: Denn dem wirds nicht wohl gehen, der Lügen erfindet. Und die Zauberer stritten ihrer Sache wegen mit einander und unterredeten sich heimlich und sprachen, diese zween sind gewiß Zauberer; Sie suchen euch durch ihre Zauberen aus dem Besiz eures Landes zu vertreiben, und die vornehmsten und ansehnlichsten Leute unter euch mit sich hinwegzuführen. Daher raffet alle eure Kunst zusammen und kommet alsdenn der Ordnung nach hieher: Denn der soll glücklich seyn, der diesen Tag die Oberhand behalten wird. Da sprachen sie, o Moses, willst du deinen Stab zuerst niederwerffen, oder sollen wir unsere Stäbe zuerst niederwerffen? Moses sprach, werffet ihr eure Stäbe zuerst nieder. Und siehe, ihre Stricke und ihre Stäbe schienen ihm, durch ihre Bezauberung, wie Schlangen herum zu lauffen: c) Daher dem Mosi eine Furcht ankam. Aber wir sprachen zu ihm, fürchte dich nicht: Denn du sollst ihnen überlegen seyn. Darum wirff den Stab, den du in deiner rechten Hand hast, nieder, so wird er die Schlangen, die sie dem Schein nach

a) An dem Tage eures öffentlichen Festes) Welches vermuthlich der erste Tag ihres neuen Jahrs war.

b) Erdichtet keine Lüge wider Gott) Daß ihr vorgebet, die in seinem Namen vorgerichteten Wunderwerke wären die Wirkungen der Zauberkunst.

c) Wie Schlangen herumzulauffen) Sie hatten diese Stricke mit Quecksilber gerietten oder angestrichen, welches, wenn die Hitze der Sonnen drauf fiel, machte, daß sie sich zu bewegen schienen 1) Siehe Cap. 7. p. 181.

nach gemacht haben, verschlingen: Denn was sie hervorgebracht haben ist nur die Täuscherey eines Beschwörers; Ein Beschwörer aber wird kein Glück haben, er mag hinkommen wohin er will. Und als die Zauberer das Wunderwerck sahen, welches Moses verrichtete, fielen sie nieder und betheten an und sprachen, wir glauben an den Herrn des Arons und Moses. Da sprach Pharaoh zu ihnen, gläubet ihr an Ihn, ehe ich euch Erlaubniß dazn gebe? Fürwahr, dieses ist euer Meister, der euch die Zauber-Kunst gelehret hat. Aber ich will euch gewiß Hände und Füße an den einander gegen überstehenden Seiten abhauen, und euch an Stämmen von Palm-Bäumen creuzigen; a) Da sollt ihr erfahren, wer unter uns am strengsten im Straffen ist, und am allers längsten peinigen kan. Sie antworteten, wir wollen keineswegs grössere Hochachtung gegen dich hegen, als gegen diese offenbahren Wunderwercke, die uns gezeigt worden, oder gegen den, der uns geschaffen hat. Sprich demnach immerhin dasjenige Urtheil über uns, welches du über uns fällen willst: Du kannst doch nur ein Urtheil, welches dieses gegenwärtige Leben betrifft, von dir geben. Warlich, wir glauben an unsern Herrn, daß er uns unsere Sünden, und die Zauberey, die du uns zu begehen gezwungen hast, vergeben möge. Denn Gott weiß besser zu belohnen und ist vermögender als du, die Straffe zu verlängern. Warlich, wer am Tage des Gerichts mit Lastern besetzt vor diesem Herrn erscheinen wird, der soll die Hölle zu seinem Lohn bekommen. Er wird nicht darinnen sterben, und wird doch auch nicht leben. Wer aber als ein Rechtgläubiger für Ihm erscheinen wird, und Gerechtigkeit gewircket hat, für diese sind die höchsten Stadien der Glückseligkeit zubereitet. Nämlich Gärten ewiger Wohnung, b) die von Flüssen gewässert werden sollen; Darinnen sollen sie ewig bleiben: Und dieses soll die Belohnung dessen seyn, der rein seyn wird. Und wir redeten durch Offenbarung mit Mose und sprachen, gehe aus mit meinen Knechten aus Egypten bey Nacht; und schlage das Wasser mit deinem Stabe, und mache ihnen einen trockenen Weg durchs Meer: c) Befürchte nicht, daß dich Pharaoh einholen werde, sondern sey unerschrocken. Und als Moses mit seinem Volck ausgegangen war, folgte ihnen Pharaoh mit allem seinem Heer nach; Da sie von dem Wasser des Meers überwältigt und ersäuft wurden. Und Pharaoh machte, daß sein Volck irre ging, welches gar nicht richtig von ihm geleitet wurde. Also erretteten wir euch, o ihr Kinder Israel, von eurem Feinde; Und wir bestimmten euch die rechte Seite des Bergs Sinai, auf daß wir mit Mose reden und ihm das Gesetz geben möchten. Und wir lie-

Z. 2 3

a) Siehe eben daselbst.

b) Gärten ewiger Wohnung) Von Wert zu Wort, Garten des Eden. Siehe Cap. 9. p. 225.

c) Einen trockenen Weg durchs Meer)

Die Ausleger fügen hinzu, daß das Meer in zwölf unterschiedene Pfade abgetheilt gewesen, daß jeder Stamm durch einen Pfad hindurch gehen können. 1) Eine Fabel, die den Juden abgeborget ist. 2)

1) Al Beidawi, Abulicd. in Hijr.

2) V. R. Eliezer, Pirke, c. 42.

liesen Manna und Wacheln auf euch herabkommen, a) und sprachen, esset von dem Guten, welches wir euch zur Speise gegeben haben, und übertretet nicht darinnen, b) damit mein Zorn nicht über euch hereinbreche; Und über wen mein Zorn ausbrechen wird, der wird blindlings in das Verderben hinein rennen. Aber ich will gnädig seyn, dem, der sich bekehren und glauben, und thun wird, was recht ist; und der richtig geleitet werden wird. Was hat dich bewogen, Moses, von deinem Volk zu eilen, daß du das Gesetz empfangen möchtest? c) Er antwortete, o Herr, auf daß ich dir gefällig seyn möchte. Gott sprach zu ihm, wir haben dein Volk seit deiner Abwesenheit bereits geprüft; d) und al Sameri e) hat sie zur Abgötterey verführet. Derohalben kehrte Moses, in großem Zorn und über die Massen betrübt, wieder zu seinem Volk zurück. f) Und er sprach, o mein Volk, hatte euch nicht euer Herr eine höchst fürtreffliche Verheißung gegeben? g) Schiene euch die Zeit meiner Abwesenheit so

a) Siehe Cap. 2. p. 11.

b) Uebertretet nicht darinnen) Durch Undankbarkeit, Uebermaß oder Uebermuth und Verneissenheit.

c) Daß du das Gesetz empfangen möchtest) Denn Moses war, wie es scheint, den siebenzig Ältesten zuvorgekommen, welche dem göttlichen Befehl gemäß, erwählet worden, ihn auf den Berg zu begleiten, 1) und erschiene vor Gott, als jene noch ein Stück, jedoch nicht gar zu weit hinter ihm waren.

d) Seit deiner Abwesenheit, oder, seit deiner Abreise, seit dem du dich hinweg begehst) Sie beharreten in dem wahren Gottesdienst die ersten zwanzig Tage von des Moses Abwesenheit, welche, wenn man auch die Nächte dazzu rechnet, vierzig austragen; bey deren Verfließung sie schlossen, sie hätten die ganze Zeit gewartet, die ihnen Moses geboten hatte, und versiehl also auf die Verehrung des goldenen Kalbes. 2)

e) Al Sameri) Dieses war nicht sein eigentlicher Name, sondern er wurde also genennet, weil er aus einem gewissen Stamm der Juden war, die Samaritaner genennet wurden, (worinnen die Mohammedaner ihre Unwissenheit in der Historie erschrecklich verrathen;) Wie wohl einige sagen, er sey ein Neubefehrter, aber ein Heuchler, und dem Ursprung nach aus

Kirman, oder einem andern Lande gewesen. Sein rechter Name war Moses, oder Mûsâ, Ebn Dhafar. 3)

Soldenus ist der Meinung, daß dieser Mann niemand anders als Aaron selbst gewesen (der wirklich derjenige war, der das Kalb gemacht hatte) und daß er allhier al Sameri, von dem Hebräischen Verbo Shamar, bewahren, 4) genennet werde; weil er, während der Abwesenheit seines Bruders auf dem Berge, der Hüter oder Aufseher der Kinder Israel war. Welches eine gar sinnreiche Mutmaßung ist, und dem Text des Korans eben nicht gänzlich zuwider läuft (ob schon Mohammed, al Sameri vor den Namen eines andern gehalten zu haben scheint) und giebet einen viel wahrscheinlichen Ursprung dieser Benennung an die Hand, als wenn man solche, mit den Mohammedanern, von den Samaritanern herleiten will, die noch kein Volk ausmachten, auch diesen Namen nicht eher, als erst viele Secula hernach, führten.

f) Kehrete Moses wieder zu seinem Volk zurück) Nehmlich, nachdem er seinen vierzigstägigen Verzug auf dem Berg vollendet und das Gesetz empfangen hatte. 5)

g) Eine höchst fürtreffliche Verheißung) Das ist, das Gesetz, welches einen leichten und gewissen Unterricht, euch auf den rechten Weg zu leiten, in sich begreiffet.

1) Siehe Cap. 2. p. 11. Cap. 7. p. 189. &c.  
de Diis Syris, Synt. I. c. 4.

5) Al Beidawi.

2) Al Beidawi.

3) Idem.

4) Selden.

so lange? oder verlangt ihr, daß euch der Zorn eures Herrn treffen sollte, daher ihr das Versprechen, so ihr mir gegeben hattet, zu halten vergesst? Sie antworteten, wir haben nicht vergessen, was wir dir versprochen, oder solches aus eigener Macht unterlassen, sondern wir mußten verschiedene Lasten Goldes und Silbers von des Volcks Zierrathen a) hereintragen, die wir ins Feuer warffen, und al Sameri warff gleichfalls hinein, was er gesammelt hatte, und brachte ihnen ein körperliches Kalb b) herfür, welches blöckte. Da sprach al Sameri, nebst seinen Freunden, dieses ist euer Gott und Moses Gott; Aber er hat ihn vergessen und ist gegangen, einen andern zu suchen. Sahen sie denn nicht, daß ihnen ihr Göze keine Antwort ertheilte, und ihnen weder schaden noch helfen könne? Und Aaron hatte schon vorher zu ihnen gesagt, o mein Volk, in Wahrheit ihr werdet nur durch dieses Kalb geprüft; Denn euer Herr ist der Barmherzige: Darum folget mir und gehorchet meinem Befehl. Sie antworteten, wir wollen keineswegs ablassen, uns seiner Verehrung zu widmen, bis Moses wieder zu uns zurücke kömmt. Als nun Moses wieder kam, sprach er, o Aaron, was hielte dich ab, als du sahest, daß sie irre gingen, daß du mir nicht nachfolgest? c) Bist du demnach meinem Befehl ungehorsam gewesen? Aaron antwortete, o Sohn meiner Mutter, schleppe mich nicht bey meinem Bart, noch auch bey den Haaren meines Hauptes. Fürwahr ich befürchte, du möchtest sprechen, du hast eine Trennung unter den Kindern Israel angerichtet, und meine Worte nicht beobachtet. d) Da sprach Moses zu al Sameri, welches war dein Zeichen, o Sameri. Er antwortete, ich sahe, was sie

a) Von des Volcks Zierrathen) Diese Zierrathen waren Ringe, Arm-Bänder und dergleichen, welche die Israeliten unter dem Vorwand, sich auf ein hohes Fest herauszuschmücken, von den Egyptern geborget, aber solche nicht wieder gegeben hatten: oder, wie einige dafür halten, was sie den todtten von dem Meer ans Ufer geworffenen Körpern der Egypter abgenommen: Und weil al Sameri solches zu behalten vor unrecht, und vor eine Gelegenheit zu vieler Gottlosigkeit erkannt, habe er den Aaron beredet, solche von dem Volk einzusammeln; Worauf er sie alle ins Feuer geworffen, sie in einen Klumpen zusammen zu schmelzen. 1)

Es ist zu merken, daß die Mohammedaner gemeinlich dafür halten, das gegossene Metall sey wider des al Sameri Vermuthen in der Gestalt eines Kalbes herfürgekomen, der keine Form von solcher Figur gemacht gehabt;

Und wenn Aaron sich in dem Pentateucho, gegen seinen Bruder entschuldige, so habe es das Ansehen, als ob er ihn zu überreden suchen wollte, daß solches ein blosser unglücklicher Zufall gewesen wäre. 2)

b) Siehe Cap. 7. p. 188. Not. a.

c) Daß du mir nicht folgest?) Mit diesen Worten verweist es Moses dem Aaron, daß er ihm bey seinem Eifer, in Erareiffung der Waffen wider die Abgöttischen, nicht beigestanden hätte, oder ihm hinauf auf den Berg nachgekomen wäre, ihm ihren Aufrubr bekannt zu machen.

d) Und meine Worte nicht beobachtet) Das ist, damit du nicht sagen möchtest, ich hätte einen Aufrubr erregt, wenn ich wider die Verehrer des Kalbes die Waffen ergriffen hätte:

1) Al Beidawi, v. D'Herbel. Bibl. Orient. p. 650. und Koran Cap. 2. p. 10. &c.

Ezod. XXXII. 24.

2) Siehe

sie nicht sahen; a) Daher nahm ich eine Hand voll Staub von den Fußstapfen des Boten Gottes, und warff solchen hinein auf das zerschmolzene Kalb; b) Denn also gab mir mein Gemüth ein: Moses sprach, gehe, packe dich! Denn deine Straffe in diesem Leben, soll seyn, daß du zu denen, die dir begegnen, sprechen wirst, rühre mich nicht an; c) und eine Drohung noch schrecklicherer Schmerzen in dem zukünftigen Leben, ist dir angekündigt, welcher du keineswegs entgehen sollst. Und siehe, nun wollen wir deinen Gott, dessen Verehrung du dich so eifrig ergeben gehabt, verbrennen: d) Warlich wir wollen ihn verbrennen, und in Pulver verwandeln, und solchen in das Meer verstreuen. Euer Gott ist der wahre Gott, außer welchem kein anderer Gott ist: Er begreift alle Dinge durch seine Weisheit. Also erzehlen wir dir, o Mohammed, Umstände dessen, was vor diesem geschehen ist; und haben dir eine Vermaahnung von uns gegeben. Wer sich davon abwendet, der wird gewißlich die Last seiner Schuld am Tage der Auferstehung tragen; Darunter werden sie ewig stehen; und dieses wird ihnen am Tage der Auferstehung eine schwere Last seyn. e) An solchem Tage wird die Posaune erschallen; und wir wol-

bätte: oder damit du mich nicht tadeln möchtest, wenn ich dir nachgekommen, daß ich meine Pflicht bey Seite gesetzt und deine Zurückkunft nicht erwartet hätte, aller solcher Unordnung wieder abzuhelfen.

a) Was sie nicht sahen) Oder, ich wußte das, was sie nicht wußten. Nämlich, daß der von Gott an dich gesandte Bothe, ein purer Geist sey, und seine Fußstapfen allem, was sie berührten, Leben einflößten; Indem es niemand anders als der Engel Gabriel war, der auf dem Pferd des Lebens ritt: Und derohalben bediente ich mich des Staubes von seinen Füßen, das zerschmolzene Kalb mit Leben zu begaben. Es wird berichtet, al Sāmeri habe den Engel gekannt, weil er ihn errettet und vor ihn Sorge getragen, da er als ein kleines Kind von seiner Mutter, aus Furcht vor dem Pharaoh, hinweggesetzt worden. 1)

b) Siehe Cap. 2. p. 10.

c) Rühre mich nicht an) Daß sie dich nicht mit einem hitzigen Fieber anstecken: Denn dieses erfolgte darauf, wenn ihn jemand anrührte, oder er jemand anders an-

rührte. Dahero er allen Umgang mit andern vermeiden mußte, und wurde von ihnen gleichfalls vermieden, so, daß er in der Wüste, wie ein wildes Thier herumwanderte. 2)

Daher wird geschlossen, daß ein Stamm Samaritanischer Jüden, die eine gewisse Insel auf dem rothen Meer bewohnen sollen, die Nachkommen unsers al Sāmeri sind; weil noch auf den heutigen Tag ihr besonderes Unterscheidungs-Zeichen sey, daß sie eben dieselben Worte, nämlich, La mēlās, das ist, rühre mich nicht an! gegen diejenigen gebrauchen, die ihnen begegnen. 3) Es ist nicht unwahrscheinlich, daß diese Geschieht ihren Ursprung dem bekannten Haß zu danken hat, welchen die Samaritaner gegen die Jüden getragen; und ihrer abergläubischen Vermeidung, einigen Umgang mit ihnen, oder mit einigen andern Fremdlingen zu haben. 4)

d) Wollen wir deinen Gott verbrennen) Oder, wie die Worte auch übersetzt werden mögen, wollen wir ihn niederfeilen; Die andere Auslegung ist aber die gewöhnlichste.

e) Siehe Cap. 6. p. 142. &c.

1) Al Beidawi, Jallalo'ddin.

2) Idem.

3) v. Geogr. Nub. pag. 45.

4) v. Selden, ub. sup.

wollen an solchem Tage die Gottlosen, welche graue Augen haben, a) versammeln. Sie werden mit einer leisen Stimme zu einander sagen, ihr seid nicht über zehn Tage hier gewesen. b) Wir wissen gar wohl was sie sagen wollen; Da der seines Wandels wegen am meisten unter ihnen Hervorleuchtende sprechen wird, ihr habt nicht über einen Tag verzogen. Sie werden dich wegen der Berge fragen. Antworte, mein Herr wird sie in Staub verwandeln, und zerstreuen, c) und sie als eine gleich ausgebreitete Ebene lassen, daran man keinen Ort siehet, der höher oder niedriger wäre als der andere. In solchem Tage werden die Menschen dem Engel folgen, der sie zum Gericht rufen wird; d) Keiner soll Macht haben, sich von ihm abzuwenden, und ihre Stimme wird ganz leise seyn vor dem Barmherzigen, auch wird man weiter nichts von ihnen hören, als das hohle Getöse ihrer Füße. In solchem Tage wird keinem die Fürbitte eines andern etwas helfen, ausgenommen die Fürbitte dessen, dem der Barmherzige Erlaubniß geben wird, e) und der Ihm angenehm seyn wird in dem, was er sagt. Gott weiß dasjenige, was vor ihnen, und hinter ihnen ist; Sie aber begreifen nicht so viel mit ihrem Wissen: Und ihre Angesichter sollen gedemüthiget werden f) vor dem lebendigen, dem selbständigen Gott; und der wird elend dran seyn, der seine Ungerechtigkeit wird tragen müssen. Wer aber, als ein Rechtgläubiger, gute Werke thut, darff kein Unrecht, und keine Verführung seiner Belohnung von Gott besorgen. Und also haben wir dieses Buch, so ein Koran in Arabischer Sprache ist, herabgesandt, und mancherley Drohungen und Verheissungen darinnen eingeschaltet, auf daß die Menschen Gott fürchten, und zu einem gebührenden Nachdenken dadurch erwecket werden möchten. Darum lasset Gott auß herrlichste gepriesen werden! Den König! die Wahrheit! Ueberleide dich nicht in Annehmung oder Zerlesung

a) Welche graue Augen haben) Denn dieses ist bey den Arabern ein Zeichen eines Feindes oder Menschen den sie scheuen. Wer da spricht, daß einer eine schwarze Leber (wiewohl wir unsern Abscheu durch weißleberigt, das ist, blaß, bluch, ausdrucken) röthlichen Bart und graue Augen habe, so ist solches eine Periphrasis oder Beschreibung eines Feindes, insonderheit aber eines Griechen, welche Nation die abgesagtesten Feinde der Arabier waren, und gemeinlich Haare und Augen von solcher Farbe hatten. r) Jedoch bedeutet das Original-Wort auch solche, die schielend oder wohl gar blind am Staafe sind.

b) Ihr seid nicht über zehn Tage hier

gewesen) Nämlich in der Welt, oder im Grabe.

c) Siehe die vorläufige Einleitung, vierte Abtheilung, p. 104.

d) Siehe eben daselbst, p. 106.

e) Ausgenommen die Fürbitte dessen u.) Oder, ausgenommen dem u.) Siehe Cap. 19. p. 358.

f) Ihre Angesichter sollen gedemüthiget werden) Das Original-Wort drucket eigentlich die Demüthigung und niedergeschlagene Blicke der Gefangenen in Gegenwart ihres Ueberwinders auß.

1) Al Beidawi, Jawhari, in Lex.

sung des Korans, ehe die Offenbarung desselben an dich vollendet ist; a) und sprich, Herr vermehre meine Erkenntniß. Wir gaben vormahls dem Adam ein Gebot; Allein er vergaß solches, b) und aß von der verbotenen Frucht; und wir fanden keinen festen Entschluß bey ihm. Und erinnere dich, als wir zu den Engeln sagten, becket Adam an; und sie ihn auch anbetheten; Aber Eblis weigerte sich dessen. c) Da sprachen wir, o Adam, warlich dieses ist dein und deines Weibes Erz-Feind; Darum nehmet euch in Acht, daß er euch nicht aus dem Paradies vertreibe: Denn da wirst du elend daran seyn. Warlich wir haben Vorsehung gethan, daß dich darinnen nicht hungern wird; auch haben wir Vorseege getragen, daß dich darinnen nicht dursten, noch auch einige Beschwerlichkeit von der Hitze treffen soll. Aber der Satan blieb ihm böse Gedanken ein und sprach, o Adam. soll ich dich zu dem Baum der Ewigkeit leiten, und dir ein Königreich zeigen, welches nicht aufhört? Und sie assen beyde davon: Da wurden sie gewahr, daß sie nackt wären, und suchten, zu ihrer Bedeckung, die Blätter des Paradieses zusammen zu nehen. d) Und also wurde Adam seinem Herrn ungehorsam und ließe sich verführen. Hernach nahm ihn sein Herr, auf seine Buße, wieder an, wendete sich wieder zu Ihm, und regierte Ihn. Und Gott sprach, geht, packet euch alle beyde von hinnen. Es soll unmer eins des andern Feind unter euch seyn. Hernach aber soll eine Unterweisung von mir an euch gelangen, e) und wer meiner Regierung folgen wird, der soll nicht irren, noch auch unglücklich seyn. Wer sich aber von meiner Vermahnung abwenden wird, der soll ein elendes Leben führen, und wir wollen ihn am Tage der Auferstehung blind vor uns erscheinen lassen. f) Da wird er sprechen, o Herr, warum hast du mich blind vor dich gebracht, da ich doch vorher so scharff sehen konnte? Gott wird antworten, also haben wir dir gethan, weil unsere Zeichen zu dir kamen, und du solche vergaßest; und auf eben solche Weise, sollst du an diesem Tage vergessen seyn. Und also wol-

a) Ueberseile dich nicht in Annehmung und Zerlesung des Korans) Es wird dem Mohammed alhier geboten, nicht ungeduldig zu werden, wenn Gabriel mit Uebersetzung der göttlichen Offenbarung ein wenig lange aufschleibet, und solche dem Engel auch nicht zu geschwind und eifertig nachzusprechen, so, daß er ihm zuvorkommt, ehe derselbe noch den ganzen Spruch zu Ende gebracht hat. Aber einige halten dafür, das Verbot beziehe sich auf die öffentliche Bekanntmachung eines Verdicts, ehe ihm solcher gnugsam erklärt worden wäre. 1)

b) Er vergaß solches) Diese des Adams so geschwinde Vergessung des göttlichen Ge-

beths, hat einige Arabische Etymologen veranlaßet, das Wort *Infās*, Mensch, von *nafya*, vergessen, herzuleiten; und auch zu dem Ursprung folgenden Sprichworts Gelegenheit gegeben: *Awwalo nāfin awwalo'n'nāfi*, die erste vergeßliche Person, war der erste Mensch; welches ein Wort-Spiel ist, worinnen auf den gleichen Laut der Worte gesehen wird.

c) Siehe Cap. 2. p. 7. &c. Cap. 7. p. 166. &c.

d) Siehe Cap. 7. p. 167.

e) Siehe Cap. 2. p. 9. &c.

f) Siehe die vorläufige Einleitung, vierte Abtheilung, p. 108.

ten wir dem lohnen, der ein Verächter ist, und den Zeichen seines Herrn nicht gläubet: Nun wird aber die Straffe des zukünftigen Lebens weit strenger seyn, und auch viel länger währen, als die Straffe dieses Lebens. Ist den Meccanern demnach nicht bekannt, wie viele Geschlechter wir vor ihnen vertilget haben, in deren Wohnungen sie wandeln. a) Warlich hierinnen sind Zeichen vor diejenigen, die mit Verstand begabet sind. Und wenn nicht ein vorbedachter Rathschluß, zu ihrer Verschonung, von deinem Herrn ausgegangen wäre, so würde ihr Untergang ohnfehlbar erfolgt seyn: Es ist aber zu ihrer Bestrafung eine gewisse Zeit von Gott bestimmt. Darum ertrage du, o Mohammed, gedultig, was sie sagen; und preise den Nahmen deines Herrn vor der Sonnen Aufgang, und vor deren Niedergang, und preise Ihn in den Stunden der Nacht, und an den eusersten Enden des Tages, b) auf daß du (*with the Prospect*) in der Hoffnung, Gnade von Gott zu empfangen, vergnügt seyn mögest. Und wirff nicht deine Augen auf dasjenige, was wir verschiedenen von den Ungläubigen zu genieffen verliehen haben, nemlich (*the Splendor*) die scheinbare Herrlichkeit dieses gegenwärtigen Lebens, c) damit wir sie dadurch prüfen mögen: Denn (*the Provision of thy Lord*) dasjenige, was dem Herr vor dich versehen hat, ist besser und beständiger. d) Befiel denen von deinem Hause, das Gebeth zu beobachten, und beharre du selbst beständig darinnen. Wir verlangen nicht von dir, daß du arbeitest, um den nöthigen Unterhalt vor dich und die Deinigen zu erlangen: Wir wollen dich schon versorgen: Denn das Geschlecht der Frommen wird gesegnet seyn. e) Die Ungläubigen sprechen, wenn er uns nicht ein Zeichen von seinem Herrn sehen läßt, so wollen wir Ihn nicht gläuben. Haben sie nicht durch die Offenbahrung des Korans eine deutliche Erklärung dessen überkommen, was in den vorigen

A a a 2

Bü

a) In deren Wohnungen sie wandeln) Wo sie die Spuren ihrer Vertilgung vor Augen sehen, als, der Stämme Ad und Thamüd.

b) An den eusersten Enden, *the Extremities*, des Tages) Das ist, Abends und Morgens; welche Zeiten als die vornehmsten Stunden des Gebeths angeführet werden. Einige halten aber dafür, diese Worte gehen auf das Mittags Gebeth; Da die erste Hälfte des Tages zu Ende gehet, und die andere Hälfte ihren Anfang nimmet, welches um solche Zeit geschiehet. 1)

c) Wirff nicht deine Augen u.) Das ist beneide sie nicht um ihren Pracht und ihre Glückseligkeit in dieser Welt, begehre solcher auch nicht. 2)

d) Ist besser und beständiger, *more permanent*, bleibender, beharrlicher) Nämlich die in jenem Leben für sie aufbehaltene Belohnung; oder die Gabe der Weissagung, und die Offenbahrungen, womit dich Gott begnadigt hat.

e) Das Geschlecht der Frommen wird gesegnet seyn, *the prosperous Issue shall attend on Piety*, das glückliche Geschlecht (oder auch, der glückliche Ausgang; denn *Issue* bedeutet beydes,) wird auf Frömmigkeit folgen, wird die Frömmigkeit begleiten) Man berichtet, wenn sich Mohammeds Familie, oder diejenigen in seinem Hause, in einer Noth oder Ansehung befunden, so habe er sie ihre Zuflucht zum Gebeth nehmen und diesen Versen versagen heissen. 3)



Büchern der Schrift enthalten ist? Wenn wir sie durch ein Straf-Gericht vertilget hätten, ehe derselbe wäre geoffenbahret worden, so würden sie bey der Auferstehung gesagt haben, o Herr, wie haben wir glauben können, da du uns keinen Apostel gesandt, daß wir deinen Zeichen folgen mögen, ehe wir gedemüthiget und mit Schande bedecket worden? Sage, jeder von uns erwartet den Ausgang. Wartet derohalben. Denn ihr solltet gewißlich hernach erfahren, welche den ebenen Weg gefolget und richtig geleitet worden sind.

## Das XXI. Capitel. Die Propheten <sup>a)</sup> betitult; zu Mecca geoffenbahret.

In dem Namen des allerbarmerzigsten Gottes.

XVII. \* **D**ie Zeit, Rechenschaft zu geben, nahet sich dem Volk von Mecca; da sie eben in die euserste Fahrlässigkeit versunken sind, und sich von der Betrachtung desselben abwenden. Es gelanget keine Vernehmung von ihrem Herrn mehr an sie; dieweil solche leastens in dem Koran geoffenbahret worden. Allein wenn sie solches hören, machen sie einen Scherz daraus; Ihre Herzen sind in Wollüsten erlossen. Und die, so ungerecht handeln, reden heimlich mit einander und sprechen, ist dieser Mohammed irgend mehr als ein anderer Mensch, wie ihr seid? Wollet ihr daher hingehen, ein Zauberstückgen anzuhören, da ihr klärlich sehet, daß es also ist? Sage, mein Herr weiß, was im Himmel und auf Erden geredet wird: Er ist es, der alles höret und weiß. Allein sie sprechen, der Koran ist ein verworrener Hauffe Träume: Ja, er hat solchen geschmiedet; Ja, er ist ein Dichter. Lasset ihn demnach mit einigem Wunderwerck zu uns kommen, auf eine solche Weise, wie die vorigen Propheten gesandt worden. Keine von den Städten, die wir verstöhret haben, glaubte den Wunderwercken, die sie verrichten sahe, vor ihnen: Werden demnach diese wohl glauben, wenn sie ein Wunderwerck sehen sollten? Wir haben keine als unsere Apostel vor dir gesandt, die etwas anders als Menschen gewesen wären, denen wir unsern Willen geoffenbahret. Fraget diejenigen, denen die Schrift bekannt ist, wenn ihr dieses nicht wisset. Wir gaben ihnen keinen Leib, der ohne Essen und Trinken bestehen konnte; So waren sie auch nicht unsterblich: Sondern wir hielten ihnen unsere Verheißung: Dar-

<sup>a)</sup> Das Capitel führet diesen Titel, weil den alten Propheten beziehen, darinnen einige Umstände, die sich auf verschiedene von führen werden.

Darum erretteten wir sie, und diejenigen, die uns gefielen; die groben Uebertreter aber vertilgten wir. Nun haben wir euch, o Koreish, das Buch des Korans herabgesandt, worinnen euer mit Ruhm Erwähnung geschieht: Wollet ihr daher nicht verstehen? Und wie viele Städte haben wir umgekehrt, die gottlos waren? und haben andere Völker nach ihnen entstehen lassen. Und wenn sie unsere strenge Rache fühlten, siehe, so flohen sie schnell aus solchen Städten. Da sprachen die Engel mit Verspottung zu ihnen, flühet doch nicht, sondern kehret wieder zu dem zurück, woran ihr euer Vergnügen battet, und zu euren Wohnungen: vielleicht werdet ihr gefragt werden. a) Sie antworteten, ach! wahrlich wir sind ungerecht gewesen! b) Und dieses ihr Klagen hörte nicht auf, bis wir sie gleich Korn, welches abgemahet ist, gemacht und gänzlich vertilget hatten. Wir haben die Himmel und die Erde, und dasjenige, was dazwischen ist, nicht aus Scherz geschaffen. c) Wenn es uns gefallen hätte, Kurzweil zu treiben, so würden wir solche mit demjenigen getrieben haben, was uns anständig ist. d) Aber wir wollen der Eitelkeit Wahrheit entgegen setzen, und sie soll dieselbe zu Schanden machen, und siehe, sie soll verschwinden. Wehe euch wegen desjenigen, was ihr ruchlos von Gott vorbringt! Sientemahl Ihm unterworfen ist, wer im Himmel und auf Erden ist; Und die Engel, die in seiner Gegenwart sind, verachten seinen Dienst nicht aus Vermessenheit; So werden sie auch nicht müde darinnen. Sie preisen Ihn Tag und Nacht, und werden nicht schwach oder verdroffen. Haben sie Götter von der Erden genommen? Werden sie die Todten zum Leben auferwecken? Wenn im Himmel oder

A a 3

auf

a) Vielleicht werdet ihr gefragt werden) Das ist, wegen des gegenwärtigen Zustands eurer Sachen; oder, daß ihr eurer Thaten halber examinirt werden und den Lohn derselben empfangen möget. 1)

b) Ach! wahrlich wir sind ungerecht gewesen) Es wird erzehlet, daß ein Prophet zu den Einwohnern gewisser Städte in Yaman gesandt worden, den sie aber, anstatt seinen Vorstellungen zu gehorchen, getödtet hatten. Worauf sie Gott in die Hände des Nebuchadnezzars gegeben, der sie mit der Schärfe des Schwerts verderbet; woszu zu gleicher Zeit eine Stimme vom Himmel gerufen. Rache wegen des Bluts der Propheten! Wo auf sie Buße gethan und die Worte dieser Stelle gebraucht hätten.

c) Nicht aus Scherz, oder zum Zeitvertreib, geschaffen) Sondern zu Offenbarung unserer Allmacht und Weisheit, auf daß

die Verständigen die Wunder der Schöpfung ernstlich betrachten und ihr Ihm also einrichten möchten; damit sie zur ewigen Glückseligkeit gelangen, und den eiteln Pracht und die vergänglichen Ergötzlichkeiten dieser Welt verachten mögen.

d) Was uns anständig ist) Nämlich, wir hätten unser Vergnügen in unsern eignen Vollkommenheiten gesucht; oder in den geistlichen Wesen, die in unserer Gegenwart sind; und nicht in Aufrichtung materialischer Gebäude mit gemalten Dächern und schönen Fußböden, woran der Mensch Lust und Wohlgefallen hat.

Ennac halten dafür, das Original-Wort, so Diversion, Kurzweil, übersetzt ist, bedeute an diesem Ort ein Weib oder Kind; und die Stelle sey hauptsächlich wider die Christen gerichtet. 2)

1) Al Beidawi, Jallal'uddin, al Zamakh.

2) Ibidem.

auf Erden, ausser Gott, Götter wären, so würden sie wahrlich beyde verderbet werden. a) Aber ferne sey dasjenige, was sie vorbringen von Gott, dem Herrn des Throns! Es wird keine Rechenschaft von Ihm gefordert werden wegen desjenigen, was Er thut; von ihnen aber wird gewißlich Rechenschaft gefordert werden. Haben sie andere Götter, ausser Ihm, angenommen? Sage, weiset euren Grund davon auf. Dieses ist die Vermahnung an diejenigen, die zu gleicher Zeit mit mir am Leben sind, und auch die Vermahnung an diejenigen gewesen, die vor mir hergegangen sind: b) Aber der größte Theil unter ihnen kennet die Wahrheit nicht und wendet sich von derselben ab. Wir haben keinen Apostel vor dir gesandt, dem wir nicht geoffenbahret hätten, daß kein anderer Gott ist als Ich. Darum dienet mir. Sie sprechen, der Barmherzige hat (Issac) Kinder gezeuget, und die Engel sind seine Töchter. c) Beyhüte Gott! Sie sind seine geehrten Diener: Sie kommen Ihm in keinem Stück zuvor, was sie sagen, d) und vollziehen seinen Befehl. Er weiß was vor ihnen und was hinter ihnen ist. Sie werden vor niemand bitten, ausgenommen vor den, der Ihm gefallen wird; Und sie zittern aus Furcht für Ihm. Wenn einer unter ihnen sagen wollte, ich bin Gott, solchen Engel würden wir die Hölle zu Lohn geben: Denn damit wollen wir die Ungerechten belohnen. Wissen demnach die Ungläubigen nicht, daß die Himmel und die Erde dichte gewesen sind, und wir sie von einander gespaltet, e) und alle lebendige Creaturen im Wasser geschaffen haben? Wollen sie daher nicht glauben? Und wir haben die Erde, durch unbewegliche Berge befestiget, daß sie sich nicht mit ihnen bewegen sollte; f) und wir machten breite Durchgänge dazwischen zu Wegen, damit sie

a) Beyde verderbet werden) Das ist, die ganze Schöpfung würde in Verwirrung gerathen und umgekehret werden, wenn solche mächtige Widersacher mit einander um den Vorzug streiten oder eifern sollten.

b) Die vor mir hergegangen sind) Das ist, dieses ist die beständige Lehre aller heiligen Bücher, nicht nur des Korans, sondern auch derer, die in vorigen Zeiten geoffenbahret worden; Sientemahl sie alle die wichtige Grund-Wahrheit von der Einheit Gottes bezeugen.

c) Diese Stelle wurde der Khoräiten halber, welche die Engel vor Töchter Gottes hielten, geoffenbahret.

d) Sie kommen Ihm in nichts zuvor, was sie sagen) Das ist, sie unterstehen sich nicht, eher etwas zu sagen, biß Er es gespro-

chen hat; Sondern führen sich als Diener auf, denen ihre Pflicht bekannt ist.

e) Und wir solche von einander gespaltet) Das ist, sie waren ein an einander hangender Klumpen, biß wir sie von einander absonderten, und den Himmel in sieben Himmel, und die Erde in so viele Absätze oder Stockwerke einteilten; und die mancherley Kreise des einen, und verschiedenen Klimata der andern von einander unterschieden 2c. Oder, wie einige die Worte lieber übersetzen wollen, die Himmel und die Erde waren verschlossen, und wir öffneten solche. Da ihre Meinung ist, daß die Himmel keinen Regen gegeben, noch auch die Erde grünes Gras hervorgebracht, biß sich Gott mit seiner Allmacht dazwischen gestellt. 1)

f) Siehe Cap 16. p. 304.

sie sich auf ihren Reisen darnach richten möchten: und unterstützten den Himmel mit einer Veste, als mit einem Dach. Dennoch lehn sie sich von diesen Zeichen ab, und betrachten nicht, daß sie das Werk der Hand Gottes sind. Er ist es, der die Nacht und den Tag, die Sonne und den Mond geschaffen hat: Die himmlischen Körper bewegen sich alle, ein jeder in seinem besondern Kreis, aufs schnellste. Wir haben keinem Menschen ewiges Bleiben in dieser Welt, vor dir, versprochen; wenn du demnach stirbst, werden sie wohl unsterblich seyn? a) Eine jede Seele wird den Tod schmecken: Und wir wollen euch, zu eurer Verwahrung, mit Bösen und mit Guten prüfen; und zu uns sollet ihr wiederkehren. Wenn dich die Ungläubigen sehen, so begegnen sie dir nur mit Verpötlung und Sprechen, ist dieses der, welcher eurer Götter mit Verachtung gedencket? Und dennoch gläuben sie selbst nicht, was ihnen von dem Barmherzigen vorgepredigt wird. b) Der Mensch ist aus Uebereilung geschaffen. c) Ich will euch einmahl meine Zeichen auf eine solche Weise sehen lassen, daß ihr deren Beschleunigung nicht mehr wünschen sollet. Sie sprechen, wenn wird diese Drohung erfüllet werden, wenn ihr wahr redet? Wenn diejenige, welche nicht gläuben, wüßten, daß die Zeit gewiß kommen werde, da sie nicht vermögend seyn sollen, das Feuer der Hölle weder von ihren Angesichtern noch von ihren Rücken abzutreiben, und da sie weder Hülfe noch Trost finden werden, sie würden es nicht beschleunigen wollen. Aber der Tag der Rache wird plötzlich über sie kommen und sie mit Erstaunung rühren. Sie werden nicht vermögend seyn, solchen abzuwenden; So sollen sie auch keinen Aufschub erhalten. Andere Apostel sind vor dir auch verspottet worden; aber die Straffe traff die Spötter zu rechter Zeit. Sage den Spöttern, wer wird euch bey Nacht und bey Tag von dem Barmherzigen erretten? Und dennoch vergessen sie der Erinnerung ihres Herrn. Haben sie Götter, die sie, ohne uns, beschützen werden? Sie können sich ja selbst nicht helfen; So wird ihnen auch von ihren (Companions) Mitgesellen wider uns nicht beygestanden werden. Aber wir haben diese Leute und ihre Väter weltliche Glückseligkeit gemessen lassen, so lange ihnen das Leben gestrict worden. Mercken sie nicht, daß wir kommen, der Ungläubigen Land heimzusuchen, und die Gräben desselben zu verfürhen? Werden sie demnach die Ueberwinder seyn? Sage, ich predige euch

a) Werden sie wohl unsterblich seyn?) Diese Stelle wurde geoffenbahret als die Ungläubigen sagten, wir hoffen, daß wir den Mohammed werden sterben sehen, wie andere Menschen.

b) Was ihnen von dem Barmherzigen vorgepredigt oder angezeigt wird.) Indem sie seine Einheit launten: oder, indem sie seine Apostel und die Schrift, die ihnen zu ihrer

Unterweisung gegeben, insonderheit aber den Koran verachten.

c) Der Mensch ist aus Uebereilung geschaffen, (of Precipitation) Weil er so haltig und unbedachtsam ist. 1) Es wird berichtet, diese Stelle sey in Betrachtung des al Nodar Ebn al Hareth geoffenbahret worden, als er den Mohammed angelegen, die göttliche Rache zu beschleunigen, die er den Ungläubigen drohete. 2)

1) Siehe Cap. 17. p. 323. Not. b.

2) Al Beidawi.

euch nur die Offenbarung Gottes. Aber die Tauben wollten deinen Ruf nicht hören, wenn ihnen gepredigt wird. Jedemnoch, wenn sie der geringste Oheim von der Straffe deines Herrn berührt, so werden sie gewislich sagen, ach! wehe uns! warlich wir sind ungerecht gewesen! Wir wollen für den Tag der Auferstehung richtige Waage bestimmen. Es soll keiner Seele im allergeringsten unrecht geschehen. Und wenn auch schon der Verdienst oder die Schuld einer That nur eines Senff-Korns schwehr ist, so wollen wir solche öffentlich herfürbringen; (*and there will be sufficient Accountants with us*, es werden gnugsame Berechner bey uns seyn,) und es soll uns an solchen nicht fehlen, welche genaue Rechnung zu halten wissen. Wir haben dem Mosi und Aaron vormahls das Gesetz gegeben, welches eine Unterscheidung a) zwischen Guten und Bösen, und ein Licht und eine Erinnerung der Gottseligen ist, die ihren Herrn im Verborgnen fürchten, und vor der Stunde des Gerichts erschrecken. Und dieses Buch ist auch eine (*blessed*, selige, gesegnete &c.) gnädige Erinnerung, die wir vom Himmel herabgesandt haben. Wollet ihr demnach solche läugnen? Und wir gaben dem Abraham vormahls seine Anweisung, b) und wir wussten, daß er der Offenbarung würdig war, womit er begnadiget wurde. Er innerte dich, als er zu seinem Vater und zu seinem Volck sagte, was sind diese Bilder, denen ihr so innigst ergeben seid? c) Sie antworteten, wir befanden, daß sie unsere Väter anbetheten. Da sprach er, warlich, beydes ihr und eure Väter, habt in einem offenbaren Irthum gelebet. Sie sprachen, ist es die ernstliche Wahrheit, was du uns sagest, oder bist du einer, der nur mit uns scherzet? Er versetzte, warlich euer Herr ist der Herr Himmels und der Erden. Er ist es, der sie geschaffen hat; und ich bin einer von denen, die solchem Zeugniß geben. Bey Gott! ich will einen Anschlag wider eure Götzen machen, so bald ihr euch von denselben hinweggewandt und euern Rücken gekehret habt. Da er denn in der Leute Abwesenheit in den Tempel hineinging, wo ihre Götzen stunden, und solche alle, bis auf den grössten darunter, in Stücken zerbrach; damit sie die Schuld auf diesen schieben möchten. d) Also

sie

a) Eine Unterscheidung) Arab. al Forkân. Siehe die vorläufige Einleitung, dritte Abtheilung, p. 72.

b) Seine Anweisung, his Direction) Nämlich die zehn Bücher göttlicher Offenbarungen, die ihm gegeben worden. 1)

c) Siehe Cap. 6. p. 150. &c. Cap. 19. p. 354. und Cap. 2. p. 43.

d) In Stücken zerbrach, damit sie die Schuld auf diesen schieben möchten) Abraham erfahe seine Gelegenheit hierzu, weil

die Ebalbäer draussen auf ihren Feldern waren und ein grosses Fest begingen. Einige melden, er habe sich in den Tempel verstecket; und nachdem er sein Vorhaben ausgeführt gehabt, habe er, um sie ihrer Thorheit, die sie durch deren Anbethung begingen, desto augenscheinlicher zu überzeugen, seine Art, womit er die Götzen-Bilder zerhauen und abgebrochen, dem vornehmsten Götzen von einigen Scribenten Baal genannt, an den Hals gehangen, als ob er diesen Schaden allein selbst angestiftet hätte.

1) Siehe die vorläufige Einleitung, vierte Abtheilung, p. 93. &c.

sie nun zurück kamen und die Verwüstung sahen, die angerichtet worden, sprachen sie, wer hat dieses unsern Göttern gethan? gewislich das muß ein gottloser Mann seyn. Und es antworteten etliche unter ihnen, wir hörten einen jungen Menschen lästerlich von ihnen reden: Sein Name heist Abraham. Da sprachen sie, so bringet ihn dann vor des Volks Augen, auf daß sie wider ihn zeugen mögen. Und als er vor die Versammlung gebracht wurde, sprachen sie zu ihm, hast du unsern Göttern dieses gethan, o Abraham? Er antwortete, nein, sondern der größte Götze unter ihnen hat es gethan: Darum fragt ihn nur, wenn er reden kan. Und sie kamen wieder zu sich selbst a) und sprachen zu einander, warlich ihr seid die gottlosen Verächter. Hernach verfielen sie wieder in ihre vorige Verstockung b) und sprachen, warlich du weißt, daß diese nicht reden. Abraham antwortete, bethet ihr daher, außer Gott, dasjenige an, was euch weder im allergeringsten nützen noch schaden kan? Pfuscht euch, und mit dem, was ihr außer Gott anbethet! Habt ihr denn gar keinen Verstand? Da sprachen sie, verbrennet ihn c) und rächet eure Götter: Wenn ihr dieses thut, wird es gut seyn. Und als Abraham in die brennende Gluth des Scheiterhauffens hineingeworffen wurde, sprachen wir, o Feuer, sey du kalt und diene dem Abraham zur Erhaltung. d) Da suchten

te. 1) Diese zwar falsche, aber eben nicht übel-ausgeformene Historie, hat Mohammed den Juden abgeborgt, die solche mit einiger Veränderung erzehlen. Denn sie sagen, Abraham habe diese That in seines Vaters Abwesenheit in dessen Werkstatt verrichtet. Und als Terah, bey seiner Zurückkunft, um die Ursache solcher Unordnung gefragt, habe ihm sein Sohn vermeldet, die Götzen wären wegen eines Opfers von Semmel-Mehl, so ihnen ein altes Weib gebracht, uneins worden und hätten einander bey den Ohren bekommen. Da nun der Vater gesehen, daß er die Unmöglichkeit dessen, was Abraham vorgegeben, nicht vorschützen können, ohne zugleich die Ohnmacht seiner Götter zu bekennen, sey er in einen heftigen Zorn gerathen und habe ihn hin zu dem Nimrod geführt, daß er seiner Verneffenheit wegen exemplarisch abgestraft werden möchte. 2)

a) Sie kamen wieder zu sich selbst) Daß ist, sie wurden ihrer Thorheit bey sich überzeugt.

b) Verfielen sie wieder in ihre vorige Verstockung) Von Wort zu Wort, sie wurden nieder auf ihre Köpfe gestürzt.

c) Da sprachen sie, verbrennet ihn) Als sie sahen, daß sie mit Vorweis-Gründen gegen den Abraham nichts ausrichten konnten, spricht al Beidawi, nahmen sie ihre Zuflucht zur Verfolgung und Marter. Eben dieser Ausleger berichtet, derjenige, so diesen Rath gegeben, sey ein Persianischer Curd, 3) Namens Heyyan, gewesen; und daß sich die Erde aufgethan und ihn lebendig verschlungen hätte. Einige aber sagen, es sey Andeshân, ein Magianischer Priester; 4) und andere, daß es Nimrod selbst gewesen.

d) O Feuer sey du kalt u.) Die Ausleger erzehlen, daß auf des Nimrods Befehl, zu Cûha ein großer Platz eingeschlossen und mit einer entsetzlichen Menge Holz angefüllt worden, welches, da es angezündet gewesen, eine solche Gluth von sich gegeben, daß sich kein Mensch

1) Al Beidawi, Jallalo'ddin &c. Hyde, *de Rel. Vet. Pers.* c. 2. Shalshel hakkab, p. 8. v. Maimon, *Yad hanzaka*, c. 1. *de idol.*  
Art. Dhokak. & Schultens, *Indic. Geogr. in vit. Saladin*, voce *Curds*.

2) R. Gedal, im

3) v. D'Herbel, *Bibl. Orient.*

4) D'Herbel. p. 115.

ten sie einen heimlichen Anschlag wider ihn zu machen. Allein wir ließen sie in ihr eigenes Netz fallen. a) Und wir retteten ihn, nebst Lot, und brachten sie in das

Mensch hinzuwagen dürfen. Da hätten sie Abraham gebunden, und ihn in eine Maschine (welche, wie einige darfschalten, vom Teufel erfunden worden) hineingeseht und ihn mitten ins Feuer hineingeschossen; vor welchem er durch den Engel Gabriel, den Gott zu seinem Beystand gesandt, bewahrt worden, daß das Feuer nur die Stricke, womit er gebunden gewesen, verbrannt habe. 1) Sie fügten hinzu, daß das Feuer, auf eine miraculöse Weise seine Hitze verlohren, und sich dem Abraham in eine wohlriechende Luft, ja, der ganze Scheiter-Hauffe, in eine anmuthige Wiese verwandelt habe: Ungeachtet es außer diesem so grausam gewüthet, daß über 2000 von den Götzen-Dienern dadurch verzehret worden wären. 2)

Diese Geschichte scheint keinen andern Grund zu haben, als einen Mißverstand derjenigen Stelle im ersten B. Mos. allwo steht, daß Gott den Abraham von Ur aus Chaldäa gebracht hätte: 3) Welche Worte die Juden, als die allerläppischsten Ausleger der Schrift, und einige neuere, die ihnen gefolget sind, übersezt haben, aus dem Feuer der Chaldäer, indem sie das Wort Ur nicht vor den Nahmen einer Stadt, oder Nomen proprium, wie es wirklich ist, sondern vor ein Appellativum, welches Feuer bedeutet, gehalten haben. 4) Unmittelst ist es eine ziemlich alte, und nicht nur bey den Juden, sondern auch bey verschiedenen Morgenländischen Christen beglaubte Fabel; daß auch der fünff und zwanzigste des andern Canons, oder Januarii, im dem Syrischen Calendar, zum Gedächtniß des Tages, da Abraham ins Feuer geworffen worden, ausgesetzt wird. 5)

Die Juden gedenken auch noch einiger anderer Verfolgungen, welche Abraham, seiner Religion halber, auf sich genommen, inson-

derheit aber einer zehnjährigen Gefängniß. 6) Einige sprechen, er sey von dem Nimrod; 7) und andere, er sey von seinem Vater Terah 8) ins Gefängniß geworffen worden.

a) Wir ließen sie in ihr eigenes Netz fallen, oder, sie selbst den Schaden leiden) Einige melden, daß Nimrod, als er diese wunderbare Errettung von seinem Vassall gesehen, ausgeruffen, daß er dem Gott Abrahams ein Opfer bringen wollte; und daß er auch wirklich 4000 Kühe geopfert hätte. 9) Allerdings, wenn er sich ja jemahls bekehret, so ist er doch bald wieder in den vorigen Unglauben hineingerathen. Denn er bauete einen Thurm, daß er hinauf in den Himmel steigen möchte, Abrahams Gott zu sehen. Und als dieser umgestürzet worden, 10) beharrte er noch immer auf seinem Vorfaß, und wollte in einer Kiste, so von vier monströsen Vögeln getragen wurde, in den Himmel geführt seyn; Nachdem er aber ein Stück durch die Luft geführt war, fiel er mit solcher Gewalt herab auf einen Berg, daß solcher davon erschütterte, worauf eine Stelle im Koran 11) zielen soll, welche übersezt werden kan, obschon ihre Erfindungen so ungeheuer sind, daß die Berge davon erschüttern.

Als Nimrod in seinem Vorfaß, Gott zu bekriegen, junichte wurde, richtete er seine Waffen wider den Abraham, und weil dieser ein großer Fürst war, so brachte er Volk auf die Beine, sich zu vertheidigen. Aber Gott zertheilte des Nimrods Unterthanen, verwirrte ihre Sprache, und beraubte ihn des größten Theils seines Volks, und plagte die, so ihm angingen mit einem grausamen Schwarm Mücken, welche sie fast alle auftrieben; Und weil eine von diesen Mücken dem Nimrod in die Nase

1) Al Beidawi, Jallalo'ddin &c. v. Morgans *Mahometism*, expl. P. 1. cap. 4. 2) Das Mst. des Evangelist Barnabas, c. 28.

3) Genes. XV. 7.

4) v. Targ. Jonath. & Hierosol. in Genes. c. 12. & 15. & Hyde de Rel. vet. Pers. p. 74. &c.

5) v. Hyde, *ibid.* p. 73.

6) R. Eliez. Pirke, c. 26. &c. v. Maim. More Nev. 1. 3. c. 29.

7) Glossa Talmud. in Gen-

mar. Bava bathra, 91. f.

8) In Aggada.

9) Al Beidawi.

10) Siehe Cap. 16.

p. 305. 11) Cap. 14. p. 295.

das Land, worinnen wir alle Creaturen gesegnet haben. a) Und wir schenckten ihm Isaac und Jacob, statt einer Vergabe, und machten gerechte Leute aus ihnen allen. Wir setzten sie auch zu Mustern der Religion, b) auf daß sie andere nach unserm Befehl leiten und führen möchten: Und wir trieben sie an zu Vollstreckung guter Werke, zur Beobachtung des Gebeths, und zu Ausspendung freiwilliger Almosen; und sie dienten uns. Und dem Lot verliehen wir Weisheit und Erkenntniß, und erretteten ihn aus der Stadt, welche schändliche Laster beginge: Denn sie waren ein ruchloses und vermessenens Volk. c) Und wir leiteten ihn in unsere Gnade: Denn er war aufrichtigen Herzens. Und erinnere dich des Noah, als er, vor den obbemeldten Propheten, das Verderben über sein Volk kommen hies; d) und wir erhörten ihn, und erlösten ihn und sein Haus aus einer sehr grossen Noth. Und wir beschirmten ihn vor den bösen Leuten, die unsere Zeichen der Falschheit beschuldigten: Denn sie waren ein gottloses Volk; Daher ersäufte wir sie alle. Erwinnere dich auch des Davids und Solomons, als sie das Urtheil wegen eines Feldes sprachen, e) auf welchem bey Nacht die Schaafe gewisser Leute, ohne Hirten, weidet hatten; Und wir waren Zeugen ihres Urtheils, und verliehen den Bestand desselben dem Solomon. Und ihnen allen schenckten wir Weisheit und Erkenntniß. Und wir zwangen die Berge, uns mit David zu preisen; Ingleichen auch

B b b 2

Nase oder das Ohr gekrochen war, drunge sie bis zu einem Häutgen seines Gehirns hinein, alldo sie täglich grösser wurde, und ihm so unerträgliche Schmerzen verursachte, daß er sein Haupt mit einem Hantmer mußte schlagen lassen, um sich dadurch einige Erleichterung zu verschaffen, welche Marter er vier hundert Jahre ausstunde: Indem Gott denjenigen, der sich so übermüthig rühmte, als ob er Herr über alles sey, durch eins von den kleinsten Ungeziefer straffen wollte. 1) Ein Syrischer Tölpel setzet des Nimrods Tod, als ob die Zeit gar genau bekannt wäre, an dem achten des Thammaz oder Julii. 2)

a) Das Land, worinnen wir alle Creaturen gesegnet haben) Das ist, Palästina oder das gelobte Land; In welchem Lande der gröste Theil der Propheten erschienen ist.

b) Siehe Cap. 2. p. 22.

c) Siehe Cap. 7. p. 178. &c. und Cap. 11. p. 259. 260.

d) Siehe Cap. 8. p. 209. Not. 1.

e) Als sie das Urtheil wegen eines Feldes sprachen u.) Es waren einige Schaafe, in ihres Hirten Abwesenheit, bey Nacht in eines andern Mannes Feld (andere sagen, Weinberg) eingebrochen, und hatten das Getreid hinweggefressen, darüber ein Streit entstand. Als nun die Sache vor den David und den Solomon gebracht wurde, sprach der erste, daß der Eigenthums-Herr des Landes die Schaafe zu Ersezung des Schadens, den er gelitten, nehmen sollte: Der Solomon aber, der damals nur elf Jahre alt war, hielt es vor billiger, daß der Besitzer des Feldes nur die Nutzung von den Schaaften, nemlich ihre Milch, ihre Lämmer und ihre Wolle, so lange nehmen sollte, bis der Schäfer durch seine eigene Arbeit, und auf seine Unkosten das Feld wieder in einen so guten Zustand gesetzt hätte, als es vor der Schaafe Einbruch gewesen; worauf die Schaafe ihrem Herrn wieder anheim fallen möchten. Und dieses Urtheil des Solomons wurde von David selbst gebilliget und seinem eigenen vorgezogen. 3)

1) v. D'Herbel. Bibl Orient. Art. Nemrod. Hyde ub. sup.

2) Al Beidawi, Jallalo'ddin &c.

3) v. Hyde, ibid. p. 74.



auch die Vögel; a) Und wir thaten dieses. Und wir lehrten ihn die Kunst, Panzer für euch zu machen, b) daß ihr euch in euren Kriegen damit beschirmen möget: Wollet ihr daher dankbar seyn? Und dem Solomon unterwarffen wir einen starken Wind; c) der, auf seinen Befehl, über das Land ging, auf welches wir unsern Segen gelegt hatten: d) Und wir wußten alle Dinge. Und wir unterwarffen auch seinem Befehl unterschiedene von den Teufeln, welche untertauchen möchten, Perlen für ihn zu fischen und noch andere Arbeit mehr zu verrichten; e) und wir wachten über sie. f) Und erinnere dich des Hiobs, g) da er zu seinem Herrn rief und suchete, warlich Unglück und Plage

a) (Vergleichen auch die Vögel) Es scheint Mohammed habe die Traumereien der Talmudisten vor Wahrheiten angenommen und wirklich geglaubt, daß wenn David vom Singen der Psalmen ermüdet gewesen, ihn die Berge, Vögel und andere Geschöpfe abgelöset und das göttliche Lob besungen. Diese Folge zogen die Juden aus den Worten des Psalmisten, wenn er den lebendigen und leblosen Geschöpfen in der ganzen Natur zuruffet, sich mit ihm in Erhebung des göttlichen Lobes zu vereinigen: 1) Inmassen sie die verkehrte Gewohnheit hatten, Schrift-Stellen auf die buchstäblichste Weise zu erklären, die ohne offenbare Ungereimtheit keinen buchstäblichen Verstand zulassen; und im Gegentheil die deutlichsten Stellen in allegorische und verblümmte Grillen zu verkehren.

b) Die Kunst, Panzer zu machen) Denn ehe er solche erfand, pflegten sich die Krieger-Leute mit breiten metallenen Platten zu waffnen. Damit dieser Fabel nichts vom Wunderbaren abgeben möchte, erzehlet ein Scribent, daß das Eisen, welches David gebraucht, in seinen Händen so weich und geschmeidig als Wachs worden sey. 2)

c) (Einen starken Wind) Welcher seinen Thron mit einer unbeschreiblichen Schnelligkeit fortgeführt. Einige melden, dieser Wind sey bald heftig, bald sanft gewesen, wie es Solomon haben wollen. 3)

d) Auf welches wir unsern Segen gelegt hatten) Nämlich Palästina oder das ge-

lobte Land, wohin der Wind Solomons Thron, nachdem er ihn des Morgens in ein entferntes Land geführt, Abends wieder zurück gebracht.

e) Und andere Arbeit mehr zu verrichten) Als, Städte und Palläste zu bauen, sonderbare Kunst-Strüken aus fremden Ländern zu holen, und dergleichen.

f) Und wir wachten über sie) Damit sie nicht vielleicht seinen Befehl überschreiten, oder ihren natürlichen Neigungen nach, Schaden und Unheil stiften möchten. Jallalo'ddin meldet, wenn sie ein Gebäude vollendet gehabt, so hätten sie es vor Nachts wieder niedergerissen, wenn ihnen nicht gleich etwas anders zu thun gegeben worden.

g) Die Mohammedanischen Scribenten berichten, daß Hiob von dem Geschlechte des Esau, mit einer zahlreichen Familie und mit grossem Reichthum gesegnet gewesen. Gott habe ihn aber geprüft, und ihm alles, was er gehabt, auch seine Kinder, die durch den Fall eines Hauses getödtet worden, hinweggenommen. Dessen ungeachtet habe er nicht abgelassen, Gott zu dienen und Ihm, nach Gewohnheit, Dank zu sagen. Er wäre alsdenn mit einer garstigen Krankheit befallen worden, indem sein Leib voller Würmer und so abscheulich gewesen, daß ihm, als er auf dem Misthaufen geseßen, kein Mensch zu nahe kommen können. Jedemoch habe ihn seine Frau (welche einige Rahmat, die Tochter

1) Siehe Psalm CXLVIII.  
3) Siehe Cap. 27.

2) Tarikh, Montakkab, v. D'Herbelot, pag. 284.

ge hat mich betroffen; Aber du bist der Allerbarmerzigste unter denen, die Barmherzigkeit erzeigen. Darum erhörten wir ihn; und gaben ihm die Seinen wieder, und noch einmahl so viel als er gehabt hatte, durch unsere Gnade, und zu einer Erinnerung derer, die Gott dienen. Und gedencke an den Ismael, an den Edris, a) und Dhu'kef. b) Diese alle waren gedultige Leute: Darum leiteten wir sie in unsere Gnade: Denn sie waren Liebhaber der Gerechtigkeit. Und erinnere dich des Dhu'nun, c) als er im Zorn fortging, d) und dachte, wir

Bb b 3

wir

ter Ephraims, des Sohns Joseph, und andere Makhir, die Tochter Manassas, nennen) mit grosser Gedult gewartet und gepflegt, und ihn von denjenigen erhalten, was sie mit ihrer Arbeit verdienen. Es sey ihr aber eines Tages der Teufel erschienen, habe sie ihrer vergangenen Glückseligkeit erinnert, und ihr versprochen, daß, wenn sie ihn anbeten wollten, er ihr alles wieder herstellen wollte, was sie verloren hätte. Worauf sie ihren Mann gefragt, ob sie darenin willigen sollte? der über dieser Ansinnung so zornig gewesen, daß er geschworen, seiner Frau, wenn er wieder gesund würde, hundert Streiche zu geben. Und nachdem Hiob das in dieser Stelle angeführte Gebeth gesprochen, habe Gott den Gabriel gesandt, der ihn bey der Hand genommen und ausgerichtet: Da denn zu gleicher Zeit ein Brunn-Quell bey seinen Füßen entsprungen; und so bald als er daraus getrunken, waren die Würmer von seinem Leibe herabgefallen, und nachdem er sich auch darinnen gewaschen und gebadet, habe er seine vorige Gesundheit und Schönheit wiederbekommen. Da habe ihm Gott alles doppelt wieder gegeben. Seine Frau sey auch wieder jung und schön worden, und habe ihm 26 Söhne zur Welt gebohren: Und damit Hiob seinem Schwur ein Genüge thun möchte, sey ihm von Gott gerathen worden, ihr einen Streich mit einem Palmen-Zweig von hundert Blättern zu geben. 1) Einige, den grossen Reichthum, der dem Hiob nach seinem ausgestandenen Unglück verliehen worden, ausgedrückt, geben vor, er habe zwey Dresch-Tennen gehabt, eine zum Weizen und die andere zur Gerste; und daß Gott zwey Wolfen

gesandt, welche auf die eine Gold, und auf die andere Silber geregnet, bis sie übergelauffen. 2) Die Traditiones kommen in der Zeit, wie lange Hiobs Elend eigentlich gedauert, nicht überein. Eine will haben, es habe 18 Jahre angehalten; eine andere spricht, dreye, und eine andere, gerade sieben Jahre, sieben Monate und sieben Stunden.

a) Siehe Cap. 19. p. 355.

b) Dhu'kef.) Wer dieser Prophet gewesen, ist sehr ungewiß. Ein Ausleger will ihn vor den Elias, oder Joshua, oder Zacharias 3) ausgeben: Ein anderer spricht, er habe in Syrien gewohnet. Welchem einige bepfügen, daß er Anfangs ein sehr gottloser Mann gewesen, aber sich hernach bekehret habe, und gestorben sey. Worauf über seiner Ehre, auf eine miraculöse Weise, diese Worte geschrieben gestanden: Nun ist Gott dem Dhu'kef gnädig gewesen. 4) Und der dritte berichtet uns, er sey eines sehr strengen Lebens gewesen, der die schwersten Fälle, zu aller Partheyen Zufriedenheit, zu entscheiden geruht, weil er niemahls vom Zorn oder einer andern Leidenschaft überleitet worden; und daß er von seinem kessändigen Fasten und andern gottseligen Uebungen Dhu'kef genennet worden. 5)

c) Dhu'nun) Dieses ist der Zuname des Jonas, welcher ihm gegeben worden, weil er von dem Fisch verschlungen wurde. Siehe Cap. 10. p. 274.

d) Als er im Zorn fortging) Einige halten dafür, des Jonas Zorn sey mit der Rimiviten gerichtet gewesen, weil er ihnen so lan-

1) Al Beidawi, Jallalo'ddin, Abulfeda &c. Siehe D'Herbelot. Bibl. Orient. Art. Aïoub.  
2) Jallalo'ddin. 3) Al Beidawi. 4) Abu'lf. 5) Jallalo'ddin.

wir könnten unsere Macht nicht an ihm sehen lassen. Und er rief aus in der Finsterniß a) und sprach, es ist kein Gott außer Du: Dir sey Preis! wahrlich ich bin einer von den Ungerechten gewesen. Darum erhörten wir ihn und befreieten ihn von der Anfechtung: b) Denn also pflegen wir die wahren Gläubigen aus ihrer Trübsal zu erretten. Und erinnere dich des Zacharia, da er seinen Herrn anrief, und sprach, o Herr, laß mich nicht ohne Kinder: Jedoch bist du der beste Erbe. Darum erhörten wir ihn, und gaben ihm den Johannem; und machten sein Weib fruchtbar, daß sie ihm ein Kind gebahr. Diese strebten reich und vortrefflich zu seyn in guten Werken, und riefen uns mit Liebe und Furcht an, und demüthigten sich für uns. Und erinnere dich derjenigen, die ihre Jungfrauschaft bewahrte, c) und in welche wir von unserm Geist einhauchten; da wir sie und ihren Sohn allen Creaturen zu einem Zeichen verordneten. Wahrlich diese eure Religion ist eine Religion; d) und ich bin euer Herr, darum dienet mir. Aber die Juden und Christen haben (*Schisms, Schismata*) Spaltungen in der Sache ihrer Religion unter sich gemacht: Sie sollen aber alle vor mir erscheinen. Wer gute Werke thun wird, wenn er ein Rechtgläubiger ist, dem soll die seinen Bemühungen gebührende Belohnung nicht versaget werden; und wir wollen ihm solche gewiß einschreiben. Ein unverbrüchliches Verbot ist auf jede Stadt gelegt, die wir vertilget haben werden, daß sie niemahls wider in die Welt zurückkehren sollen, bisß dem Gog und Magog ein Weg eröffnet wird, e) und sie werden von jedem hohen Berg herzufließen; f) und die gewisse Verheißung wird sich nahen, erfüllt zu werden. Und siehe, die Augen der Ungläubigen werden vor Erstaunung starren; und sie werden sprechen, ach! wehe uns! wir haben diesen Tag vormahls nicht geacht

lange Zeit vergeblich geprebiget; Daher er dessen müde, und über ihrer Halsstarrigkeit und der vielen Schmach, die sie ihm angethan, endlich ungedultig worden. Andere aber sagen, der Schrift gemäßer, die Ursache seines Unwillens sey gewesen, daß Gott diesem Volk auf seine Befehring vergeblich, und das Gericht abgewendet, womit ihnen Jonas gedrohet; so, daß er vermeinet, er sey zum Lügner gemacht worden. 1)

a) In der Finsterniß) Das ist, aus dem Bauch des Fisches.

b) Siehe Cap. 37.

c) Derjenigen, die ihre Jungfrauschaft bewahrte) Nämlich die Jungfrau Maria.

d) Diese eure Religion ist eine Religion) Indem es eben die selbe ist, welche von allen

Propbeten und Heiligen, so wohl Männern als Weibern, ohne dem geringsten Unterscheid oder Veränderung ihres Grundes, bekannt und gelehret worden.

e) Bisß dem Gog und Magog ein Weg eröffnet wird) Das ist, bisß zu der Auferstehung; von deren Herbeynahung der Ausbruch dieser barbarischen Wüteriche ein Zeichen seyn wird. 2)

f) Sie werden von jedem hohen Berg eilen) In dieser Stelle haben einige Coppen an statt hadabla, das ist, ein erhabener Theil der Erde oder eine Anhöhe; iadathim, welches ein Grab bedeutet; Und wenn wir der letztern Les-Art folgen, muß sich das Pronomen Sie nicht auf den Gog und Magog, sondern auf die Menschen überhaupt beziehen.

1) Al Bidawi.

2) Siehe die vorläuff. Einleit. vierte Abtheil. p. 102.

geachtet; ja, wir sind Uebelthäter gewesen. Warlich beydes ihr, o Leute zu Mecca, und die Gözen, die ihr, außser Gott anberhet, sollt als Brenn-Stein in das höllische Feuer geworffen werden: Ihr sollt in dasselbe hinabgehen. Wenn dieses wirklich Götter wären, sie würden nicht in dasselbe hinabgehen: Und sie sollen alle mit einander ewig darinnen bleiben. An diesem Ort werden sie vor Angst achzen; und sie werden nicht das geringste darinnen hören. a) Diejenigen aber, denen die allerfürtrefflichste Belohnung des Paradieses von uns vorherbestimmt worden, sollen weit von demselben entfernt seyn: b) Sie sollen nicht den geringsten Schall davon hören: Sondern ewig in der Glückseligkeit beharren, die ihre Seelen nur wünschen können. Der (*the great est Terror shall not trouble them*) größte Schrecken soll sie nicht beunruhigen; und es werden ihnen die Engel entgegen kommen, ihnen Glück zu wünschen, und sprechen, dieses ist der Tag, der euch verheissen worden. An solchem Tage wollen wir die Himmel zusammen rollen, wie der Engel Al Sijil c) das Buch zusammen rollt, in welchem eines jeden Menschen Werke aufgezeichnet sind. Gleichwie wir das erste Geschöpf aus nichts gemacht haben, also wollen wir es auch bey der Auferstehung wieder herfürbringen. Dieses ist eine Verheissung, die uns zu erfüllen obliegt: Und wir wollen solche gewislich vollziehen. Nun haben wir, nach (*Promulgation*) Bekanntmachung des Gesetzes, in den Psalmen geschrieben, daß meine Knechte, die Gerechten, das Erbreich ererben sollen. d) Warlich in diesem Buch sind gnugsame Mittel der Seligkeit enthalten, für Leute, die Gott dienen. Wir haben dich, o Mohammed, nicht anders gesandt, als aus Barmherzigkeit gegen alle Creaturen. Sage,

a) Sie werden nicht das geringste darinnen hören) Wegen ihrer Erstauung und der unerträglichen Marter, die sie ausstehen werden. Oder, wie andere diese Worte auslegen, sie werden nichts darinnen hören, welches ihnen zum geringsten Irthum gereichen könnte.

b) Sollen weit von demselben entfernt seyn) Einer, nemlich Ebu al Zabari, wandte wider die vorhergehenden Worte: Beydes ihr und diejenigen, die ihr, außser Gott, anberhet, sollen in die Hölle geworffen werden, ein, daß solche, weil sie allgemein wären, einen offenbaren falschen Satz behaupteten: Wäßen einige Objecte der abgöttischen Verehrung der Gefahr ewiger Verdammniß so wenig unterworfen, daß sie vielmehr bey Gott in höchsten Gnaden wären, als Jesus, Ezra und die Engel: Worauf

diese Stelle geoffenbahret worden, welche diejenigen ausnimmet, die zur Seligkeit prädestiniret und vorher verordnet worden. 1)

c) Der Engel al Sijil) Dessen Amt ist, die Handlungen von eines jeden Menschen Leben aufzuschreiben, die er bey seinem Tod, als vollendet, zusammen rollt. Einige halten dafür, es werde einer von Mohammeds Schreibern allhier gemeinet; und andere halten das Wort Sijil, oder, wie es auch geschrieben wird, Sijill, vor ein Appellativum, welches ein Buch, oder beschriebenes Stück Pergament bedeutet; und geben daher die Stelle, wie ein beschriebenes Stück Pergament zusammen gerollt wird. 2)

d) Diese Worte sind aus dem XXXVII. Psalm, v. 29. genommen.

1) Al Beidawi, Jalkalo'ddin.

2) Ibidem.

ge, nichts anders ist mir offenbahret worden, als daß unser Gott ein einziger Gott ist: Wollet ihr Ihm daher ergeben seyn? Wenn sie nun dem Bekenntniß der Einheit Gottes ihren Rücken zukehren, so sage, ich kündige euch den Krieg allen ohne Unterscheid an: a) Ich weiß aber nicht, ob dasjenige, womit ihr bedrohet werdet, b) nahe ist, oder ob es noch weit entfernt sey. Warlich Gott weiß was öffentlich geredet wird, und Er weiß auch was ihr geheim haltet. Ich weiß nichts, als daß vielleicht der Aufschub (oder die Verschönerung) so euch verliehen ist, zu eurer Prüfung gereicht; und daß ihr die Glückseligkeit dieser Welt eine Zeitlang genießen möget. Sage, Herr, richte zwischen mir und meinen Widersachern mit Wahrheit. Unser Herr ist der Barmherzige; Dessen Beystand wider die (*blasphemias and calumnias*) Lästerungen und Schmähungen, die ihr ausstosset, (*is to be implored.*) (*Cuius auxilium contra vestras, quas enunciatis, blasphemias et calumnias, implorandum est*) anzusehen ist.

a) Ich kündige euch den Krieg allen ohne Unterscheid, equally, auf gleiche oder einerley Weise an) Oder, ich habe euch öffentlich angezeigt / was mir befohlen worden.

b) Dasjenige, womit ihr bedrohet werdet) Nämlich der Verlust, die Einbuße und das Unglück, so ihr durch den künftigen glücklichen Fortgang der Waffen dieser Muselmänner erdulden werdet; oder, der Tag des Gerichts.

## Daß XXII. Capitel. Die Wallfahrt <sup>a)</sup> betitult; zu Mecca <sup>b)</sup> geoffenbahret.

In dem Namen des allerbarmherzigsten Gottes.



Leute zu Mecca, fürchtet euren Herrn. Fürwahr die Erschütterung der letzten Stunde c) wird erschrecklich seyn. An dem Tage, woran ihr es sehen

a) Weil einiger bey der Wallfahrt zu Mecca gebräuchlicher Ceremonien in diesem Capitel Meldung geschieht, so hat solches Gelegenheit zu der Ueberschrift gegeben.

b) Einige 1) nehmen zween Versicul aus, die sich bey diesen Worten anfangen: Es giebt einige Menschen, die Gott auf eine wandelmüßige Weise dienen 2c. Und

andere 2) sechs Versicul, die sich anfangen: Dieses sind zwo einander entgegen stehende Partheyen 2c.

c) Die Erschütterung, der Stoß, der letzten Stunde) Oder das Erdbeben, welches ein wenig vorher, ehe die Sonne von Westen aufgehet, (welches ein Zeichen des nunnmehr

1) Jallalo'ddin.

2) Al Beidawi.

sehen werdet. Jede Frau, welche zu saugen giebet, wird des Kindes vergessen, welches sie säuget; a) und jedes Weiblein, das Junge trägt, wird seine Bürde verwerfen; Und du wirst die Menschen wie betruncken sehen; und sie werden doch nicht truncken seyn: Sondern die Straffe Gottes wird streng seyn. Es ist ein Mann, der ohne Verstand von Gott disputiret, b) und einem jeden rebellischen Teufel folget: Wider welchen geschrieben ist, daß er den, der ihn zu seinen Schutz-Herrn annimmt, gewislich verführen und in die Quaal der Höllen hinein leiten wird. O Menschen, wenn ihr an der Auferstehung zweifelt, so bedencket, daß wir euch zuerst aus dem Staube der Erden geschaffen haben: hernachmahls aus Saamen; hernach aus ein wenig geronnenem Blut; c) Ferner aus einem Stück Fleisch, das zum Theil vollkommen gebildet, und zum Theil unvollkommen gebildet war: Damit wir euch unsere Allmacht offenbahnen möchten: Und wir lassen dasjenige, was uns gefällt, in Mutterleibe ruhen, bis zu der bestimmten Zeit der Entbindung. Alsdenn bringen wir euch als kleine Kinder herfür; und hernach lassen wir euch zu eurem völligen Alter gelangen: Und einer von euch stirbt in seiner Jugend, und ein anderer wird bis zu einem abgelebten Alter hinaus verspart, da er alles vergisset, was er gewußt hat. Du siehest die Erde bisweilen ganz ausgedorret und unfruchtbar: Wenn wir aber den Regen darauf herabkommen lassen, so wird sie in Bewegung gebracht, schwillt auf, und bringet allerhand (*luxuriant vegetables*) überflüssig grünende Gewächse herfür. Dieses bezeuget, daß Gott die Wahrheit ist, und daß Er die Todten zum Leben auferwecket, und allmächtig ist; und daß die Stunde des Geriches gewislich kommen werde, (es ist kein Zweifel daran) und Gott die, so in den Gräbern sind wieder auferwecken wird. Es ist ein Mann, der ohne Erkenntniß, ohne Anweisung und ohne einem erleuchtenden Buch d) von Gott disputiret, und seine Seite hochmüthig drehet, auf daß er die Menschen von dem Weg Gottes abführen möge. Schande soll ihm in dieser Welt nachfolgen, und an dem Tage der Auferstehung wollen wir ihn

herbepnabenden Jüngsten Tages seyn wird) entstehen soll. 1)

a) Siehe die vorläufige Einleitung, vierte Abtheilung, p. 105.

b) Es ist ein Mann 1c.) Diese Stelle wurde wegen des al Nodar Ebn al Hareth geoffenbahret, welcher behauptete, daß die Engel Edchter Gottes wären, daß der Koran ein Mischmasch alter Fabeln, und die Auferstehung ein Gedichte sey. 2)

c) Siehe Cap. 96.

d) Es ist ein Mann 1c.) Die hier gemeinte Person war Abu Jahl, 3) einer von den vornehmsten unter den Koreish und ein Erb-Feind des Mohammeds und seiner Religion. Sein rechter Rahme hieß Amru Ebn Heshâm, aus dem Geschlecht Makzum; und er wurde Abu'lhoem, das ist, der Vater der Weisheit, zugenahmet, welches hernach in Abu Jahl, oder Vater der Thorheit, verwandelt wurde. Er ward in der Schlacht zu Bedr erschlagen. 4)

1) Siehe die vorläufige Einleitung, vierte Abtheilung, p. 105. &c.

3) Jahlalo'ddin.

4) Siehe Cap. 8. p. 207.

2) Al Beidawi.

ihn die Quaal des Brennens schmücken lassen, da zu ihm gesagt werden soll, dieses leideſt du wegen deiner begangenen Sünden: Denn Gott ist nicht ungerecht gegen die Menschen. Es giebt einige Leute, die Gott auf eine (*wavering*, wankende, unstäte, flatterhafte u.) wankelmüthige Weise dienen, und gleichsam auf dem Rande a) der wahren Religion stehen. Wenn einem derselben Gutes begegnet, ist er wohl zufrieden darinnen. Wenn ihn aber irgend eine Trübsal trifft, so drehet er sich um, mit dem Verlust, so wohl dieses als des zukünftigen Lebens. Dieses ist offenbares Verderben. Er will, auſſer Gott, dasjenige anrufen, was ihm weder schaden noch nützen kan. Dieses ist ein Irrthum, der von der Wahrheit entfernt ist. Er will den anbethen, der seinen Verehrern eher zum Schaden als zum Nutzen gereicht. Gewiß, ein solcher ist ein elender Schutz-Herr und ein elender Mitgeselle. Diejenigen aber, welche glauben und gerechte Werke thun, will Gott in Gärten einführen, durch welche Flüſſe hinrauschen: Denn Gott thut was Ihm gefällt. Wer da dencket, daß Gott seinem Apostel in dieser und jener Welt nicht beyſtehen werde, der strenge ein Seil gegen den Himmel an und mache seinem Leben ein Ende, und ſehe, ob seine Anschläge dasjenige unkräftig machen können, weswegen er zornig war. b) Also senden wir den Koran herab, welches offenbare Zeichen sind. Denn Gott regieret, wen Er will. Was die wahren Gläubigen, und diejenigen, welche Jüdenzen, und die Sabianer, und die Christen, und die Magianer und Gözen-Diener anlanget, wird Gott am Tage der Auferstehung gewißlich zwischen ihnen richten: Denn Gott ist Zeuge von allen Dingen. Bemerkest du nicht, daß alle Creaturen, beydes im Himmel und auf Erden, Gott anbethen: c) Die Sonne, der Mond, die Sterne, Berge und Bäume, Thie-

a) Gleichsam auf dem Rande u.) Diese Redens-Art zielt auf einen, der an den äußersten Gliedern einer Armee postirt ist, und wenn er siehet, daß sich der Sieg auf seine Seite lenket, Stand hält, wenn er aber siehet, daß der Feind die Oberhand behält, die Flucht ergreiffet.

Diese Stelle wäre, sprechen sie, wegen gewisser Arabier aus der Wüsten geoffenbaret worden, welche nach Medina gekommen, und sich zur Mohammedanischen Religion bekannt hätten, auch sichs gar wohl dabey gefallen lassen, so lange es ihnen glücklich gegangen, wenn sie aber einige Widerwärtigkeit betroffen, so hätten sie die Schuld ihrer neuen Religion beygemessen. Eine Tradition des Abu Saïd gedenket eines andern Zufalls, als der Gelegenheit dieser Stelle, nemlich, daß ein gewisser Jude die Islām angenommen, als er

aber hernach, wegen einiger Unglücks-Fälle, die ihm begegnet, ein Mißfallen dagegen gefasset, sey er hin zu dem Mohammed gegangen, und habe ihm ersuchet, daß er solcher absagen und von der Verbindung derselben befreyet werden möchte; allein der Prophet hätte ihm vermeldet, daß dergleichen bey seiner Religion nicht erlaubt wäre. 1)

b) Der strenge ein Seil gegen den Himmel an u.) Oder, der binde ein Seil an das Dach seines Hauses, und erhencke sich. Das ist, laſſet ihn seinen Zorn und seine Empfindung noch so weit, ja, biß außs äußerste treiben, und sehen, ob er mit aller seiner Mühe und Verzweiflung den göttlichen Beystand wird aufhalten können. 2)

c) Gott anbethen) Seine Allmacht erkennen und seinem göttlichen Befehl gehorchen.

1) Al Berdawi.

2) Idem.

Thiere und viele Menschen? Viele aber sind der Züchtigung werth: Und wenn Gott verachtet machen will, den wird niemand ehren können: Denn Gott thut was Er will. Dieses sind zwei (*opposite*, einander widersprechende) einander entgegen stehende Partheyen, die wegen ihres Herrn zanken. a) Und diejenigen, welche nicht glauben, werden Kleider von Feuer haben, die für sie zu recht gemacht sind: Siedendes Wasser wird ihnen auf ihre Häupter gegossen werden, wodurch ihre Eingeweiden und auch ihre Haut sich auflösen werden; und sie werden mit eisernen Sceptern geschlagen werden. So oft als sie, aus Angst ihrer Marter, trachten werden, aus der Hölle hinauszukommen, werden sie in dieselbe wieder zurück geschleppt werden: Da ihre Peiniger zu ihnen sprechen werden, schmäcket die Pein des Brennens. Hingegen wird Gott diejenigen, welche glauben und gerecht handeln, in Gärten einführen, durch welche Ströme fließen: Darinnen sollen sie mit güldenen Arm-Bändern und mit köstlichen Perlen gezieret werden; und ihr Kleider-Schmuck wird darin aus lauter Seide bestehen. Sie werden zu einem guten Spruch, b) und auf den (*honourable*) herrlichen Weg (*directed*) geleitet. Diejenigen aber, die nicht glauben, sondern den Weg Gottes aufhalten, und die Leute verhindern, den heiligen Tempel zu Mecca zu besuchen, welchen wir allen Menschen zu einem Ort der Anbethung bestimmt haben: Der Einwohner desselben, wie auch der Fremdling, haben gleiches Recht, denselben zu besuchen: und wer solchen auf gottlose Weise entheiligen wird, dem wollen wir eine schwere Pein zu schmücken geben. *Erinnere dich*, (*call to Mind, in animum revoca*), als wir die Gegend des Hauses der Caaba dem Abraham zur Wohnung gaben, c) und sprachen, geselle mir ja nichts anders bey, und reinige mein Haus für diejenigen, die um solches herumgehen, und welche aufstehen, und sich niederbücken, anjubethen, Und ruffe bey dem Volk eine feyerliche Wallfarth aus. d) Lasse

C c c 2

sie

a) Die widerigen Partheyen u. Nämlich, die wahren Gläubigen, und die Ungläubigen. Diese Stelle soll bey Gelegenheit eines Wort-Streits, zwischen den Juden und den Mohammedanern, seyn geoffenbaret worden. Jene hätten darauf gebrungen, daß sie bey Gott in noch größern Gnaden stünden, weil ihre Propheten und Offenbarungen alle eber gewesen als der letztern ihre; Und diese hätten versezt, sie stünden bey Gott in größern Gnaden, indem sie nicht nur dem Mose, sondern auch dem Mohammed, und aller Schrift, ohne Ausnahme, gläubten; Da hingegen die Juden den Mohammed, ob sie schon überzeugt wären, daß er ein Prophet sey, aus Neid verwürffen. 1)

b) Zu einem guten Spruch) Nämlich zu dem Bekenntniß der Einheit Gottes; oder zu diesen Worten, welche sie bey ihrem Eingang in das Paradies gebrauchen werden: Preiß sey Gott, der seine Verheißung an uns erfüllet hat! 2)

c) Als wir die Gegend des Hauses der Caaba dem Abraham zur Wohnung gaben) Das ist, zu einem Ort der Anbethung oder des Gottesdienstes; da wir ihm den Platz, wo das alte Gebäude gestanden, welches bey der Sündfluth in den Himmel aufgenommen worden, 3) nebst dem Modell oder Muster desselben, zeigten.

d) Ruffe bey dem Volk eine feyerliche Wall-

Wall:

1) Al Reidawi.

2) idem.

3) Siehe in No 10. Sines, vierte Theil.



sie zu Fuß, und auf einem jeden mageren Cameel zu dir kommen, und von allen entfernten Strassen anlangen; auf daß sie Zeugen der Vortheile seyn mögen, die ihnen von Besuchung dieses heiligen Ortes zuwachsen, a) und den Nahmen Gottes an den bestimmten Tagen, b) aus Dankbarkeit für das Vieh, so Er ihnen gegeben hat, (*commemorate*) preisen mögen. Darum esset davon, und speiset die Nothdürftigen und Armen. Hetrach lasse sie der unterlassenen Pflege ihres eigenen Leibes ein Ende machen; c) und lasse sie ihre Gelübde bezahlen, d) und um das alte Haus herumgehen. e) Dieses lasse sie thun. Und wer die heiligen Verordnungen Gottes in Obacht nehmen wird, f)

**Wallfahrth aus, proclaim a solemn Pilgrimage** Es wird erzählt, daß Abraham, diesem Gebot zu gehorchen, hinauf auf dem Berg Abu Kobeis, neben Mecca, gegangen, und da selbst ausgerufen: O ihr Menschen, vollziehet die Wallfahrt zu dem Hause eures Herrn! Und daß Gott diejenigen, die noch in ihrer Väter Lenden gewesen, und von welchem Er vorher gewußt, daß sie die Wallfahrt verrichten würden, von Osten bis nach Westen, damals hören lassen. Jedoch sagen einige, daß diese Worte an den Mohammed gerichtet gewesen, worinnen ihm befohlen worden, die Wallfahrt der Valediction oder Abschiednehmung zu proclamiren: 1) Nach welcher Auslegung, die Stelle zu Medina müßte seyn geoffenbahret worden.

a) Der Vortheile, die ihnen von Besuchung dieses Ortes zuwachsen) Nämlich, der zeitliche Vortheil, der durch die starke Handelschaft, die während der Wallfahrt zu Mecca getrieben wird, zu erlangen ist; und der geistliche Vortheil, daß man ein so verdienstliches Werk vollzogen habe.

b) An den bestimmten Tagen) Nämlich, den zehn ersten Tagen des Dhu'lhajja; oder dem zehenden Tage desjenigen Monats, an welchem sie die Opfer schlachten, und den drei folgenden Tagen. 2)

c) Lasset sie der unterlassenen Pflege ihres Leibes (the Neglect of their Persons, der Verabsäumung oder Hintenansehung ihrer Person) ein Ende machen) Durch Beschä-

nung ihrer Häupter und anderer Theile ihres Leibes, und durch Abnehmung ihrer Bärte und Abschneidung der Nägel in dem Thal zu Mina; welches den Pilgrimen von der Zeit an, da sie Mohrimis werden, und sich öffentlich zu Vollziehung der Wallfahrt gewidmet haben, zu thun nicht erlaubt ist, bis sie die Ceremonie vollendet und ihre Opfer geschlachtet haben. 3)

d) Ihre Gelübde bezahlen) Durch Vollziehung der guten Werke, die sie auf ihrer Wallfahrt zu vollbringen angelobet haben. Einige verstehen diese Worte nur von Vollziehung der nöthigen Ceremonien, so dabey erfordert werden.

e) Um das alte Haus herumgehen) Das ist, die Caaba; welche die Mohammedaner vor das erste Gebäude ausgeben, welches zur Anbethung Gottes erbaut und bestimmt worden. 4) Das Herumgehen um diese Capelle ist eine Haupt-Ceremonie der Wallfahrt, und wird öfters wiederholt; Das letztemahl aber, wenn sie ihren Abschied von dem Tempel nehmen, scheint an diesem Ort besonders gemeint zu seyn.

f) Wer die heilige Verordnungen Gottes in Obacht nehmen wird) Durch Beobachtung dessen, was Er geboten, und Vermeidung dessen, was Er verboten hat. Oder, wie die Worte auch bedeuten, wer da ehren wird, was Gott geheiligt hat, oder, was Er zu heiligen, nicht aber zu entheiligen, geboten hat: Als den Tempel

1) Al Reidawi.

2) Idem, Jallalo'ddin.

3) Idem, siehe Cap. 2. p. 33.

Cap. 5. p. 134. 135. und Bobov, de Peregr. Meccana, p. 15. &amp;c.

und die vorläufige Einleitung, vierte Abtheilung, p. 150. &amp;c.

4) Siehe Cap. 3. p. 65. 66.

so wird solches in dem Angesicht seines Herrn besser für ihn seyn. Alle Arten des Viehes sind euch zu essen erlaubt, ausgenommen was euch in vorhergehenden Stellen des Korans, als verboten, vorgelesen worden. Aber laßet von dem Greul der Götzen ab, und meidet alles Geschwätz von demjenigen, was falsch ist: a) Da ihr vor Gott (*orthodox*) Rechtgläubige seid, so gefillet Ihm keinen andern Gott bey: Denn wer Gott einen andern zugesellet, der ist dem gleich, was vom Himmel fällt, b) und welches die Vögel hinwegschnappen, oder der Wind an einen weit entlegenen Ort hinwegführt. Dieses ist also. Und wer Gott schätzbare Opfer bringet, c) die rühren gewislich von der Gottseligkeit des Herzens her. Ihr genießet mancherley Vortheile von dem zu opfern bestimmten Vieh, bis zu einer gewissen Zeit, da solches geschlachtet werden soll: Als denn ist der Ort, wo solches geopfert wird, in dem uralten Hause. Wir haben den Bekennern einer jeden Religion d) gewisse Kirchen-Gebräuche bestimmt, auf daß sie den Namen Gottes, nach Schlachtung des Opfer-Viehes, das Er ihnen gegeben, preisen mögen. Euer Gott ist ein einziger Gott: Darum (*refign*) übergebt euch Ihm gänzlich. Und bringe du denen fröhliche Botschaft, die sich demüthigen: Deren Herzen, wenn Gottes Erwähnung geschieht, mit Furcht gerührt werden; Ingleichen denen, die dasjenige gedultig ertragen, was ihnen begegnet; und die ihr Gebeth gebührend verrichten, und von demjenigen, was wir ihnen verliehen haben, Almosen darreichen. Die Cameele, so zum Opfer geschlachtet werden, haben wir euch als (*Symbol*) Zeichen eures Gehorsams gegen Gott verordnet: Ihr genießet auch noch andere Vortheile von ihnen. Darum preiset den Namen Gottes darüber, wenn ihr sie schlachtet, und sie in richtiger Ordnung gestellt auf ihren Fü-

C c c 3

Füß

und das Gebiete von Mecca, und die heiligen Monate zc.

a) Meidet alles Geschwätz von demjenigen, was falsch ist, (v. Ephes. IV. 29.) Entweder durch Behauptung unrechter und gottloser Dinge von Gott; oder durch Ablegung falschen Zeugnisses wider euren Nächsten.

b) Der ist dem gleich, was vom Himmel fällt zc.) Weil der, so in Abgötterey fällt, von der Höhe des Glaubens in die Tiefe des Unglaubens versinkt, seine Gedanken durch böse Lüste zerrüttet hat, und von dem Teufel in die abscheulichsten Irthümer gestürzt wird. 1)

c) Wer Gott schätzbare Opfer bringet) Durch Erwählung eines tüchtigen und kostbaren Opfers (*victimæ*) zu Ehren dessen, dem es gewidmet ist. Man sagt, Mohammed

habe einmahlß hundert feiste Cameele, und darunter auch eins, so dem Abu Jahl zugehört und einen goldenen Ring in der Nase gehabt, geopfert: Ingleichen, daß Omar ein vortreffliches Cameel, darvor ihm dreyhundert Dinars geboten worden, geopfert. 2)

Das Original mag auch überhaupt verdorrt werden: Wer die Ritus oder Gebräuche der Wallfahrt in Obacht nimmt zc. Die Schlacht-Opfer scheinen aber an diesem Ort vornehmlich gemeint zu seyn.

d) Den Bekennern einer jeden Religion zc.) Jallalo'ddin versteht diese Stelle, in einem eingeschränkten Verstand, von den vorrhen Nationen, die wahre Gläubige gewesen; Denen Gott ein Opfer, und einen gewissen Ort, nebst ordentlichen Ceremonien zu dessen Darbringung bestimmt.

1) Al Beidawi,

2) Idem.

Füßen stehen; a) Und wenn sie todt zur Erden fallen, so esset davon, und gebet so wohl dem davon zu essen, der mit dem zufrieden ist, was ihm ohne sein Bitten gegeben wird, als auch dem, der da bittet. b) Also haben wir euch Herrschaft über sie gegeben, auf daß ihr uns danken möchtet. Ihr Fleisch ist nicht angenehm vor Gott, noch auch ihr Blut; sondern eure Frömmigkeit ist Ihm angenehm. Also haben wir euch Herrschaft über sie gegeben, auf daß ihr Gott für die Offenbarungen, wodurch Er euch unterrichtet hat, loben und preisen möchtet. Und bringe gute Botschaft den Gerechten, daß Gott die bösen Anschläge der Ungläubigen von den Rechtgläubigen zurücktreiben will: Denn Gott liebet nicht einen jeden treulosen und ungläubigen Menschen. Es ist denen Erlaubniß gegeben, welche wider die Ungläubigen die Waffen ergreifen, weil sie ungerechter Weise von ihnen verfolgt worden sind: (und Gott ist gewißlich vermögend, ihnen beizustehen) welche unbilliger Weise, und aus keiner andern Ursache, als weil sie sagen, unser Herr ist Gott, c) (oder, Gott ist unser Herr,) aus ihren Wohnungen vertrieben worden. Und wenn Gott nicht die (*Violence*) Gewalt einiger Menschen durch andere zurücktriebe, so würden fürwahr die Klöster, Kirchen, (*Synagogues*) Schulen und Tempel der Muselmänner, worinnen der Name Gottes so oft genennet wird, euserst zerstöhret werden. d) Nun wird Gott dem gewißlich beistehen, der auf seiner Seite ist: Denn Gott ist stark und mächtig. Und Er will denen beystehen, die, wenn wir sie auf Erden bestätigen, das Gebeth beobachten, Almosen darreichen, und dasjenige, was recht ist, gebieten, dasjenige aber, so unrecht ist, verbieten wollen. Und das Ende aller Dinge stehet bey Gott. Wenn sie dich, o Mohammed, des Betrugs beschuldigen,

a) Auf ihren Füßen stehen) Das ist, wie einige das Wort auslegen, auf drey Füßen stehen, indem ihnen einer von ihren vorderen Füßen aufgebunden ist, wie sie die Camöle zu binden pflegen, damit sie nicht von ihrem Ort hinweglaufen. Einige Copieen lesen, an statt *lawākka*, *lawākkena*, von dem Verbo *lafana*, welches eigentlich die Stellung eines Pferdes bedeutet, wenn es auf drey Füßen stehet, da die Spitze des vierten nur den Grund berührt.

b) Als auch dem, der da bittet) Oder, wie das Wort auch gegeben werden kan, dem, der auf eine bescheidene und demüthige Weise bittet, und dem, der zwar Mangel leidet, aber nicht bitten darff.

c) Es ist denen Erlaubniß (Permission) gegeben &c.) Dieses war die erste Stelle des

Korans, welche dem Mohammed und seinen Nachfolgern erlaubte, sich mit Gewalt gegen ihre Feinde zu vertheidigen, und wurde nicht gar lange vor der Flucht nach Medina geoffenbahret; Denn bis auf diese Zeit hatte der Prophet seine Moslemin ermahnet, das ihnen zugesetzte Unrecht mit Gedult zu ertragen, welches auch an mehr als siebenzig unterschiedenen Orten des Korans geboten ist. 1)

d) Euserst zerstöhret werden) Das ist, die öffentliche Uebung des Gottesdienstes bey einer jeden Religion, es mag die wahre oder eine falsche seyn, wird bloß durch Gewalt erhalten; Und derothalben mußte, wie der Mohammed schließen wollte, die wahre Religion durch eben dieselben Mittel eingeführet und bestätigt werden.

1) Al Beidawi &c. siehe die vorläufige Einleitung, zweyte Abtheilung, p. 61. &c.

digen, so bedencke, daß schon vor ihnen, das Volk des Noah, und die Stämme des Ad und Thamud, ingleichen das Volk des Abrahams und das Volk des Lots, wie auch die Einwohner zu Madian, ihre Propheten der Verträgercy beschuldigt haben: Und Moses wurde auch der Falschheit bezüchtigt. Und ich gab den Ungläubigen einen langen Aufschub: hernach aber züchtigte ich sie; O wie sehr war da die Veränderung, die ich in ihrem Zustand anrichtete, von ihrem vorigen Wesen unterschieden! Wie viele Städte haben wir nicht vertilget, die gottlos waren, und nun umgestürzt, zerfallen und in ihrem Schutt begraben liegen? Und wie viele Brunnen und hohe Schlösser sind nicht verlassen worden? a) Reisen sie daher nicht durch das Land? Und haben sie keine Herzen, mit welchen sie verstehen, oder Ohren, mit welchen sie hören mögen? Gewißlich in diesen Dingen sind ihre Augen nicht blind, aber die Herzen sind blind, die unter ihrer Brust liegen. Sie werden dich dringen, die angedrohte Straffe zu beschleunigen; Aber Gott wird nicht unterlassen, dasjenige zu vollziehen, was Er gedreuet hat: Denn wahrlich 1000 Jahre bey deinem Herrn sind als ein Tag von denen, die ihr zählt. b) Wie vielen Städten haben wir nicht Aufschub und Frist gegeben, ob sie schon noch so gottlos waren? Hernachmahls aber züchtigte ich sie dennoch: Und zu mir sollen sie kommen am letzten Tage, gerichtet zu werden. Sage, o Menschen, fürwahr, ich bin nur ein öffentlicher Prediger an euch. Diejenigen nun, welche glauben und gute Werke thun, sollen Vergebung und (*an honorable Provision*) eine herrliche Versorgung erhalten. Diejenigen aber, die sich bemühen, unsere Zeichen fruchtlos zu machen, sollen die Einwohner der Höllen seyn. Wir haben keinen Apostel und Propheten vor dir gesandt, daß nicht, wenn er laß, der Satan einigen Irrthum in seinem Lesen eingeben sollen. c) Aber Gott wird dasjenige

zur

a) Wie viele Brunnen sind nicht verlassen worden, abandoned, aufgegeben worden und liegen geblieben) Das ist, wie manche Flecken in der Wüsten, die vormahls bewohnt gewesen, sind nun verlassen? Wassen ein verfallener Brunne das eigentliche Zeichen einer solchen verlassenen Wohnung in denselben Gegenden ist, wie eingefallene Mauern und Steinhäufen von einer zerstörten Stadt sind.

Einige halten dafür, diese Stelle ziehe insonderheit auf einen Brunn an dem Fuß eines gewissen Berges in der Provinz Hadramaut, und auf ein Schloß, so auf der Spitze eben desselben Berges erbauet gewesen, die beyte dem Volk des Handha Ebn Safwan, einem Ueberbleibsel von den Thamudiren zugehöret, welche, weil sie ihren Propheten getödtet,

gänzlich von Gott vertilget und ihre Wohnung wüste gelassen worden. 1)

b) Siehe 2 Petr. III. 8.

c) Wir haben keinen Apostel oder Propheten vor dir gesandt, daß nicht der Satan einigen Irrthum in seinem Lesen eingeben sollen) Die Gelegenheit zu dieser Stelle wird also ergehlet. Mohammed las eines Tages das 53 Capitel des Korans. Als er nun auf diesen Vers kam, was dencket ihr von Allâr, von al Uzza, und von Manah der andern dritten Göttin? gab ihm der Teufel die folgenden Worte in seinen Mund, die er aus Unachtsamkeit, oder, wie einige berichten, weil er damals halb eingeschlaffen war, 2) aussprach. Nehmlich: die-

ses

1) Idem.

2) Yahya.

zunichte machen, was der Satan eingegeben hat: Alsdann soll Gott seine Zeichen bekräftigen; Denn Gott ist allwissend und weise. Dieses aber läßt Er zu, auf daß Er dasjenige, was der Satan eingegeben hat, denjenigen zur Versuchung gereichen lasse, in deren Herzen sich eine (*Infirmity*) Gebrechlichkeit findet, und deren Herzen verstockt sind: (Denn die Gottlosen sind gewißlich in einer weiten (*Disagreement, Désagrement*) Entfernung von der Wahrheit.) Und damit diejenigen, denen Erkenntniß verliehen worden, wissen mögen, daß dieses Buch die Wahrheit von deinem Herrn sey, und solchem glauben mögen; und ihre Herzen darinnen beruhen mögen. Denn Gott ist sicherlich der (*Director*) Regierer, der diejenigen, welche glauben, auf den rechten Weg leitet. Aber die Ungläubigen wollen nicht aufhören, daran zu zweifeln, bis die Stunde des Gerichts plötzlich über sie kömmt; oder die Straffe eines erschrecklichen Tages a) über ihnen hereinbricht. An solchem Tage wird das Reich unsers Gottes seyn: (*v. Apoc. XII. 10.*) Der wird zwischen ihnen richten. Da werden die, so geglaubt und Gerechtigkeit gewürcket haben, in Gärten des Vergnügens wohnen: Diejenigen aber, die ungläubig gewesen sind und unsere Zeichen vor Betrug gescholten haben, sollen eine schmählische Straffe leiden. Und denen, die ihr Vaterland um der wahren Religion willen, die Gottes ist, verlassen haben, und hernach erschlagen worden, oder gestorben sind, denen will Gott eine fürtreffliche Versorgung verleihen: und Gott ist der beste Versorger. Er wird sie gewißlich (*introduce them with an Introduction*, mit einer Einführung einführen) auf eine solche Weise einführen, mit welcher sie sehr wohl zu frieden seyn werden: Denn Gott ist weise und gnädig. Dieses ist also. Wer eine Rache nimmt, die der Beleidigung, die ihm zugefügt worden, b) gleich

ses sind die höchsten und schönsten Jungfrauen (Damsels) auf deren Fürbitte (*Intercession*) zu hoffen ist. Die Koraisch, welche neben dem Mohammed saßen, freueten sich von Herzen über dem, was sie gehört hatten, und vereinigten sich, als er das Capitel vollendet hatte, mit ihm und seinen Nachfolgern, da sie ihre Anbethung verrichteten. Als aber der Propbet von dem Engel Gabriel mit der Ursache ihrer Gefälligkeit, und mit dem, was er vorgebracht hätte, belehret wurde, war er heftig betrübt über seinen Irrthum, bis dieser Vers zu seinem Trost geoffenbahret wurde. 1)

Wir werden aber dennoch von al Beidawi berichtet, daß die verständigern und accuratern Mohammedaner die vorher erzählte Ge-

schildt verwerffen. Und da das Verbum, so alhier late übersetzt ist, auch etwas wohnen bedeutet, so erklären sie die Stelle von den Eingebungen des Teufels, welche die Neigungen solcher heiliger Personen in Unordnung bringen, und ihre Gemüther mit eitlem Wünschen und Begierden einnehmen.

a) (Eines erschrecklichen Tages) Oder, eines Tages, der Kinder losmachet. Wodurch ein grosses Unglück im Krieg ausgedrückt wird: Wie die Niederlage, welche die Ungläubigen zu Bedr. erlitten. Einige halten dafür, es werde hiermit auf die Auferstehung gezelet.

b) Die ihm zugefügt worden) Und keine strengere Rache ausübet, als die That verdient.

1) Al Beidawi, Jallalo'ddin, Yahya, &c. Siehe Cap. 16. p. 315. &c.

gleich ist, und hernach übel gehandelt wird, a) warlich dem wird Gott beystehen: Denn Gott ist barmherzig und bereit zu vergeben. Dieses soll geschehen: Denn Gott läßt die Nacht auf den Tag, und den Tag auf die Nacht folgen: Und Gott höret alles und siehet alles. Dieses, weil Gott die Wahrheit ist, und weil das, was sie, ausser Ihm, anrufen, Eitelkeit ist; Und dieweil Gott der Hohe, der Mächtige ist. Siehest du nicht, daß Gott vom Himmel Wasser herabsendet, und die Erde fängt an zu grünen? Denn Gott ist gnädig und weise. Ihme gehöret zu, alles was im Himmel und auf Erden lebet und schwebet. Und Gott ist (*Self-sufficient*, selbst genug, selbst mächtig, selbständig, in sich selbst vergnügt und vollkommen) es Selbst, und (würdig gepriesen zu werden) hoch zu loben. Siehest du nicht, daß Gott euren Dienst, durch seinen Befehl, alles unterworfen hat, was auf Erden ist, auch die Schiffe, die im Meer segeln? Und Er hält den Himmel, daß er nicht auf die Erde fället, b) ohne seine Zulassung: Denn Gott ist gnädig gegen die Menschen, und barmherzig. Er ist es, der euch das Leben gegeben hat, und euch hernach will sterben lassen; Als denn will Er euch, bey der Auferstehung, wieder zum Leben aufwecken: Aber der Mensch ist fürwahr undanckbar. Den Bekennern einer jeden Religion haben wir gewisse Kirchen-Gebäude bestimmt, die sie beobachten. Lasse sie daher deswegen nicht mit dir streiten; Sondern heisse sie zu deinem Herrn kommen: Denn du folgest der rechten (*Direction*) Führung. Wenn sie sich aber mit dir in Wort-Streit einlassen, so sprich, Gott weiß gar wohl was ihr thut: Und Er wird, am Tage der Auferstehung dasjenige, weswegen ihr jetzt mißbelia seid, zwischen euch richten. Weist du nicht, daß Gott alles weiß, was im Himmel und auf Erden geschieht. Warlich dieses ist im Buch seiner Rathschlüsse geschrieben: Dieses ist Gott etwas leichtes. Sie bethen, ausser Gott, dasjenige an, davon Er keinen überzeugenden Beweis herabgesandt hat, und davon sie keine Erkenntniß haben: Aber die Ungerechten und Uebelthäter, werden nemand haben, der ihnen beystehet. Und wenn ihnen unsere offenbaren Zeichen erzehlet werden, so wirst du in den Angesichtern der Ungläubigen eine Verachtung derselben wahrnehmen. Es fehlet wenig, daß sie nicht mit Gewalt über diejenigen losbrechen, die ihnen unsere Zeichen erzehlen. Sage, soll ich euch etwas schlimmers, als dieses, anzeigen? Das Feuer der Hölle, welches Gott denen, die nicht glauben, gedrohet hat, ist noch schlimmer: und eine unglückliche Reise wird es dahin seyn. O Menschen, es wird euch ein (*a Parable*) Gleichniß vorgestellt: Darum höret solches. Warlich die Götzen, die ihr, nebst Gott, anruffet, können nicht einmahl eine Fliege erschaffen, und wenn sie sich

in

a) Und hernach übel tractiret wird) Wenn sich der Aggressor oder Beleidiger an der beleidigten Person wieder zu rächen sucht, und ihr einige fernere Gewalt antbut.

Diese Stelle scheint sich auf die Rache zu

beziehen, welche die Muselmänner an den Ungläubigen wegen ihrer ungerechten Verfolgung derselben, ausüben sollten.

b) Daß er nicht auf die Erde falle) Wie am jüngsten Tage geschehen wird.

D d d

in Ewigkeit alle zu diesem Ende mit einander versammelten. Und wenn ihnen die Fliege etwas entführet, können sie ihr es auch nicht einmahl wieder abjagen. a) **Schwach** (oder, von Wort zu Wort: **Schwach ist der Bittende, und der Geberhene**) ist der, so da bittet, und der, so gebethen wird! Sie urtheilen nicht von Gott nach dem Werth, nach welchem Er geschähet werden soll: Denn Gott ist gewaltig und mächtig. Gott erwählet Boten aus den Engeln b) und aus den Menschen: Denn Gott ist der, so da höret und siehet. Er weiß was vor ihnen, und was hinter ihnen ist: Und zu Gott sollen alle Dinge wiederkehren. O wahre Gläubige, beuget euch und werfft euch nieder zur Erden, und bethet euren Herrn an; und würcket Gerechtigkeit, auf daß ihr glücklich seyn möget: und sehet zur Vertheidigung der wahren Religion Gottes, wie euch vor dieselbe zu sechten geziemet. Er hat euch erwählet, und euch in der Religion, die Er euch gegeben hat, nehmlich die Religion des Abrahams, keine Beschwerlichkeit aufgelegt. Er hat euch vor diesem Moslemin genennet, und in diesem Buch, auf daß euer Apostel am Tage des Gerichts ein Zeuge wider euch seyn möge, und ihr Zeugen wider die übrigen Menschen seyn möget. Darum seid beständig im Gebeth, und gebet Allmosen, und hange Gott standhaft an. Er ist euer Herr; und Er ist der beste Herr, und der beste Beschirmer.

a) Können sie ihr es auch nicht einmahl wieder abjagen) Die Commentatores melden, daß die Arabier die Bildnisse ihrer Götter mit wohlriechenden Sachen und mit Honig gesalbet, welches die Fliegen gefressen; obgleich die Thüren des Tempels sorgfältig verschlossen gewesen, so wären sie dennoch zu den Fenstern oder Ritzen hineingekommen.

Vielleicht hat Mohammed diesen Beweis von den Juden entlehnet, welche vorgeben, daß

der Tempel zu Jerusalem, und die daselbst geopfertem Opfer, niemals von Fliegen beschmeisset worden; 1) Da hingegen dieses Ungeziefer die heidnischen Tempel Schwarmweise besüchet, wohin sie durch den Brodem der Opfer gezogen worden. 2)

b) Gott erwählet Boten aus den Engeln) Welche die Ueberbringer der göttlichen Offenbarungen bey den Propheten sind; aber nicht die Objecta der Anbethung seyn sollen.

1) Pirke Aboth, c. 5. §. 6. 7.

2) v. Selden, de Diis Syris, Synt. 2. c. 6.

## Daß XXIII. Capitel. Die wahren Gläubigen betitelt; zu Mecca geoffenbahret.

In dem Namen des allerbarmherzigsten Gottes.

XVIII. \* **S**un sind die wahren Gläubigen glücklich: Die sich in ihrem Gebeth dem Mächtigen und alles eitle Geschwätze fliehen, und Allmosen austheilen, und

und sich von fleischlicher Erkennung aller Weiber, ausser ihrer Ehefrauen oder der Gefangenen, die ihre rechte Hand besizet, enthalten (denn diese anlangend, sollen sie unsträflich seyn: Wer aber eines Weibes, über diese begehret, der ist ein Uebertreter) und die ihrer Pflicht treulich nachkommen, und ihren Bund richtig vollziehen: Und die ihre bestimmten Zeiten des Gebeths beobachten; diese sollen die Erben seyn, die das Paradies ererben sollen: Sie sollen ewig darin bleiben. Wir schufen den Menschen vormahls aus einer feinern Gattung Leimens, hernachmahls legten wir ihn in der Gestalt des Saamens in ein sicheres Behältniß: a) Nachgehends machten wir den Saamen zu einem Bißgen geronnenen Blut, und bildeten das Bißgen geronnene Blut in ein Stück Fleisch: Alsdena bildeten wir das Stück Fleisch in Beine, und bekleideten diese Gebeine mit Fleisch: Da brachten wir dieselben durch eine andere Schöpfung herfür. b) Darum gepreiset sey Gott, der allerfürtrefflichste Schöpfer! c) Nach diesem sollt ihr sterben: und hernach am Tage der Auferstehung sollt ihr wieder zum Leben aufgeweckt werden. Und wir haben sieben Himmel d) über euch erschaffen, und sind dessen nicht uneingedenk was wir geschaffen haben. Und wir senden den Regen vom Himmel herab nach dem Maase; und wir lassen solchen auf der Erde bleiben: Wir sind auch gewißlich vermögend, euch desselben zu berauben. Und wir lassen euch vermittelst desselben Gärten mit Palm-Bäumen, und Weinberge entspringen, worinnen ihr viele Früchte habt, und davon ihr esset. Und wir lassen auch einen Baum für euch wachsen, e) der von dem Berg Sinai entspringet, welcher Oel herfürbringt, und eine Tütsche für die, so da essen. Ihr habt gleichfalls eine Unterweisung an dem Vieh: Wir geben euch von der Milch zu trincken, die in ihren Brüchen ist, und ihr genießet viele Vortheile von ihnen; Und von denselben esset ihr: Und auf ihnen, wie auch auf Schiffen werdet ihr geführt. f) Wir sandten vormahls den Noah zu seinem Volck, und

D d 2

et

a) Ein sicheres Behältniß, a sure Repository) Nehmlich, in Matrice, oder der Barmutter.

b) Durch eine andere Schöpfung herfür) Das ist, einen vollkommenen Menschen, der aus Leib und Seel bestehet.

c) Siehe Cap. 6. p. 153. Not. d.

d) Sieben Himmel) Wort vor Wort, sieben Pfade, wodurch die Himmel verstanden werden, weil sie, nach dem Vorgeben einiger Ausleger, die Pfade der Engel und der himmlischen Körper sind. Wiewohl das Original-Wort auch Sachen bedeuget, die gefaltet oder Stockweise über einander gestellet sind,

wie sich die Mohammedaner die Himmel einbilden.

e) Der vom Berg Sinai entspringet) Nehmlich der Oliven-Baum, Die Gärten neben diesem Berg sind wegen der trefflichen Früchte fast von allen Arten, die daselbst wachsen, 1) noch berümt.

f) Und auf ihnen, wie auch auf Schiffen, werdet ihr geführt) Das Thier, so an diesem Ort besonders gemeint wird, ist das Camel, welches in Offen vornehmlich statt eines Last-Thiers gebraucht wird; Indem es von den Arabern das Land-Schiff genennet wird, auf welchem sie die Sand-Meere der Wüsten durchreisen.



er sprach, o mein Volk, dienet Gott! Ihr habt keinen Gott ausser Ihm: Wollet ihr daher nicht die Folge fürchten, die aus eurer Unbethung anderer Götter entstehen wird? Und die Vornehmsten seines Volks, die nicht glaubten, sprachen, dieser ist nichts anders als ein Mensch, wie ihr seid: Er sucht sich nur über euch zu erheben, und einer Herrschaft anzumassen. Wenn Gott einen Vorhen an euch senden wollen, so würde Er gewiß Engel gesandt haben: Wir haben dieses von unsern Vorv Vätern nicht gehört. Fürwahr er ist weiter nichts als ein Mann von zerrütteten Sinnen: Daher nehmet euch feinetwegen noch eine Weile Bedenkzeit. Da sprach Noah: o Herr, schütze du mich! Denn sie beschuldigen mich der Falschheit! Da offenbahrten wir ihm unsern Befehl und sprachen, mache dir einen Kasten vor unsern Augen, und nach unserer Offenbarung. Wenn nun unser Rathschluß vollzogen werden soll, und der Ofen sieden und Wasser herfürbrudeln wird, so führe von allen Gattungen der Thiere ein Paar hinein; wie auch deine Angehörigen, ausgenommen solche darunter, über welche ein vorbedingtes Urtheil des Verderbens ergangen ist: a) Und sage mir nichts zum Behuf derer, die ungerecht gewesen sind; Denn sie sollen ersaufen. Und wenn du, nebst denen, die bey dir sind, hinein in den Kasten gehst, so sprich, Preiß sey Gott, der uns von dem gottlosen Volk erlöst hat! Und sage, o Herr, lasse mich glücklich wieder aus diesem Kasten aussteigen: Denn du bist am besten vermögend, mir glücklich wieder heraus zu helfen. Warlich hierinnen waren Zeichen unserer Allmacht; Und wir prüfeten die Menschen dadurch. Hernach erweckten wir ein anderes Geschlecht b) nach ihnen; und sandten einen Apostel c) aus ihnen an sie, welcher sagte, bethet Gott an. Ihr habt keinen Gott als Ihn; Wollet ihr euch daher nicht vor seiner Rache fürchten? Und die Vornehmsten unter seinem Volk, welche nicht glaubten, und die Versammlung des zukünftigen Lebens läugneten, und denen wir in diesem gegenwärtigen Leben Ueberfluß verliehen hatten, sprachen, dieser ist nichts anders als ein Mensch, wie ihr seid: Er isset von eben demjenigen, worvon ihr esset, und trincket von demjenigen, worvon ihr trincket: Wenn ihr nun einem Menschen gehorchet, wie ihr seid, werdet ihr gewiß Einbusse dadurch leiden. Drohet er euch, daß ihr nach eurem Tod, wenn ihr zu Staub und Knochen worden seid, aus euern Gräbern wieder lebendig herfürgebracht werden sollet? Hinweg, hinweg mit dem, womit ihr bedrohet werdet! Es ist kein Leben mehr nach diesem gegenwärtigen Leben: Wir leben und sterben, und werden nicht wieder auferstehen. Dieser ist nichts anders als ein Mann, der eine Lüge von Gott erdichtet: Aber wir wollen ihm nicht glauben. Ihr Apostel sprach, o Herr, schütze mich. Denn sie haben mich des Betrugs beschuldiget. Da antwortete Gott, nach einer kleinen Weile sollen sie ihre Zähsfarrigkeit gewißlich bereuen. Daher wurde

a) Siehe Cap. 11. p. 253. &amp;c.

b) Ein anderes Geschlecht) Nämlich der Stamm Ad oder Thamud.

c) Einen Apostel) Nämlich den Propheten Hüd oder Sâleh.

wurde ihnen mit Recht eine strenge Straffe aufergelegt, und wir machten sie dem Auswurff gleich, der von einem Strohm herabgeführt wird. Hinweg demnach mit dem gottlosen Volk! Hernach erweckten wir andere Geschlechter a) nach ihnen. Keine Nation soll vor ihrer bestimmten Zeit gestraft werden; So sollen sie auch hernach keinen Aufschub erhalten. Hernach sandten wir unsre Apostel, einen nach dem andern. So oft als ihr Apostel zu einer Völkerschaft kam, so beschuldigten sie ihn auch der Betrügerey: Und wir ließen nach und nach auf einander folgen, bis zur Verrichtung; und machten sie nur zu einer (*Subjects of traditional Stories*) Gelegenheit mündlich fortgepflanzter Geschichte. Hinweg demnach mit den unglaublichen Völkern! Nachgehends sandten wir den Moses und seinen Bruder Aaron, mit unsern Zeichen und offenbarer Gewalt, zu dem Pharaoh und seinen Gewaltigen. Allein sie schlugen hochmüthig aus, ihm Glauben beizumessen: Denn sie waren ein stolzes und trotziges Volk. Und sie sprachen, sollen wir zweien Menschen glauben, wie wir selber sind; deren Volk unsere Knechte sind? Und sie beschuldigten sie des Betrugs: Daher wurden sie von der Zahl derer, die vertilget wurden. Und wir gaben vormahls dem Moses das Buch des Gesetzes, auf daß die Kinder Israel dadurch geleitet werden möchten. Und wir verordneten den Sohn Maria und seine Mutter zu einem Zeichen, und bereiteten einen Aufenthalt für sie auf einem erhabenen Theil der Erden, b) welches ein Ort der Ruhe und Sicherheit, und mit fließenden Quellen gewässert war. O Apostel, esset von denjenigen Geschöpfen, die gut sind, c) und würcket Gerechtigkeit: Denn ich weiß dasjenige wohl, was ihr thut. Diese eure Religion ist eine einzige Religion d) und ich bin euer Herr: Darum fürchtet mich. Aber die Menschen haben die Sache ihrer Religion in mancherley Secten zerrissen; und jede Parthey freuet sich in demjenigen, dem sie folgen. Daher lasse sie in ihrer Verwirrung bis auf eine gewisse Zeit. e) Denken sie, daß wir ihnen den

Dd d 3      Reich.

a) Andere Geschlechter, Generations) Als, die Sodomiter, Midianiter &c.

b) Auf einem erhabenen Theil der Erden) Die Ausleger melden, der hier beregte Ort sey Jerusalem, oder Damascus, oder Ramlah, oder Palestina, oder Egypten. 1)

Vielleicht aber versteht diese Stelle den Berg, auf welchen sich die Jungfrau Maria begeben, um, der Mohammedanischen Tradition nach, 2) daselbst entbunden zu werden.

c) O Apostel esset &c.) Diese Worte sind an die Apostel insgesamt gerichtet, denen erlaubt war alle reinen und gesunden Speisen zu essen; und wurden zu einem jeden zur Zeit

seiner Sendung besonders gesagt. Jedoch meinen einige, sie gehen insonderheit auf die Jungfrau Maria und auf Jesum, oder nur allein auf diesen letztern (in welchem Fall der Numerus pluralis nur bloß aus Ehrerbietung gebraucht werden muß) worinnen ihnen die Gewonheit der andern Propheten zu ihrer Nachahmung vorgestellt wird. Mohammed hat vermutlich in dieser Stelle die von den Christlichen Mönchen beobachtete Enthaltung von gewissen Speisen verdammen wollen. 3)

d) Siehe Cap. 21. p. 382.

e) Bis auf eine gewisse Zeit) Das ist, bis sie getödtet, oder eines natürlichen Todes sterben werden.

1) Al Beidawi, Jallalo'ddin.

2) Siehe Cap. 19. p. 352.

3) Al Beidawi.

Reichthum und die Kinder, womit wir sie so reichlich überhäuft haben, zu ihrem Besten zuwerfen? Aber sie verstehen es nicht. Warlich diejenigen, die wegen des Schreckens ihres Herrn in Furchten stehen, und die, die den Zeichen ihres Herrn glauben, und ihrem Herrn keine Mitgesellen zueignen, und die dasjenige, was sie an Almosen geben, aus einem mit Schrecken gerührten Herzen mittheilen, darum, daß sie zu ihrem Herrn wiederkehren müssen, diese eilen zum Guten und sind die vordersten dasselbe zu erhalten. Wir wollen keiner Seele einige Beschwerlichkeit auflegen, über ihr Vermögen. Wir haben ein Buch, welches die Wahrheit redet; und es soll ihnen nicht unrecht geschehen. Aber ihre Herzen sind hierbey in Nachlässigkeit erloschen, und sie haben ganz andere Werke, als deren wir Meldung gethan haben: Worinnen sie auch fortfahren werden, bis wir solche unter ihnen, die einen Ueberfluß des Vermögens genießen, mit einer scharffen Straffe züchtigen werden. a) Siehe, sie schreyen laut um Hülffe, es soll ihnen aber geantwortet werden; Schreyet heute nicht um Hülffe; denn ihr sollet von uns keinen Beystand erhalten. Meine Zeichen wurden euch vorgelesen, aber ihr tratet zurück auf eure Hinterfüsse, und erhubet euch aus stolzem Muth, weil ihr den heiligen Tempel besasset; Ihr redetet bey Nacht mit einander und triebet thörichtes Geschwäze. Betrachtet sie demnach nicht mit Aufmerksamkeit was zu ihnen gesagt wird? ob sie eine Offenbarung überkommen haben, die ihre Väter nicht überkommen haben? Oder kennen sie ihren Apostel gar nicht, und verwerffen ihn dahero? oder sprechen sie, er ist ein wahnsinniger Schwärmer? Ja, er ist mit der Wahrheit zu ihnen gekommen; aber der größte Theil unter ihnen verwirft die Wahrheit. Wenn die Wahrheit ihren Begierden gefolget hätte, warlich die Himmel und die Erde, und alles was darinnen ist, würde seyn verderbet worden. b) Aber wir haben ihnen ihre Vermahnung überbracht, und sie wenden ihr Gesicht davon ab. Verlangest du einigen Unterhalt von ihnen vor dein Predigen? Sinternahl der Unterhalt von deinem Herrn besser ist: Denn Er ist der mildgütigste Versorger. Du ruffest sie gewislich auf den rechten Weg; und diejenigen, die das zukünftige Leben nicht glauben, weichen, sie mögen dessen versichert seyn! von diesem Wege ab. Wenn wir Mitleiden mit ihnen gehabt, und

daß

a) Mit einer scharffen Straffe züchtigen werden) Wodurch entweder die Niederlage zu Bedr, wo verschiedene von den vornehmsten Korashiten ihr Leben einbüßten; oder die Hungers-Noth, mit welcher die Meccaner, auf des Propheten Gebeth, welches in diesen Worten abgefaßt war: O Gott, setze deinen Fuß stark auf Modar (einen Vorfahren der Koraisch) und gieb ihnen Jahre gleich den Jahren des Josephs; Worauf eine so

große Theurung gefolget, daß sie nöthigzet gewesen, Hunde, todtes Laß und verbrannte Beine zu essen; 1) geplagt worden, angedeutet wird.

b) Wenn die Wahrheit ihren Begierden gefolget hätte) Das ist, wenn eine Vielheit der Götter statt gefunden, wie die Götzen-Diener behaupten; 2) oder, wenn die vom Mohammed vor getragene Lehre ihren Neigungen gemäß und angenehm gewesen wäre etc.

1) Al Baidawi.

2) Siehe Cap. 21, p. 373. &c.

das Elend, welches sie betroffen, a) von ihnen genommen hätten, so würden sie gewißlich noch halbsittariger in ihrem Irrthum beharret seyn, und in Verwirrung gewandelt haben. Wir züchtigten sie vormahls mit einer Straffe, b) und dennoch demüthigten sie sich nicht vor ihrem Herrn, erschienen auch nicht für Ihm mit Bitten und Flehen, biß wir eine Thür über ihnen eröffneten, von welcher eine strenge Straffe c) ausgegangen ist, siehe, da sind sie darüber zur Verzweiflung getrieben. Gott ist es, der die Sinnen des Gehörs und Gesichts an euch geschaffen hat, auf daß ihr unsere Gerichte wahrnehmen möget; und Herzen, daß ihr solche ernstlich betrachten möget: Allein wie wenige unter ihnen danken Ihm deswegen? Er ist es, der euch auf Erden hervorgebracht hat; und vor Ihm sollet ihr versammelt werden. Er ist es, der Leben giebet und zum Tod verurtheilet; und Ihm ist der Wechsel der Nacht und des Tages zu zueignen: Verstehet ihr es demnach nicht? Aber die ungläubigen Meccaner sprechen, wie ihre Vorfahren sagten: Wenn wir todt sind, und uns in Staub und Asche verwandelt haben werden, sollen wir da wirklich wieder zum Leben auferwecket werden? Wir sind nun schon lange damit bedrohet worden, und unsere Väter vormahls gleichergestalt: Dieses ist anders nichts als Fabelwerk der Alten. Sage, wessen ist die Erde, und was darinnen ist, wisset ihr es? Sie werden antworten, Gottes. Sage, wollet ihr es daher nicht betrachten? Sage, wer ist der Herr, der sieben Himmel, und der Herr des herrlichen Throns? Sie werden antworten: Sie sind Gottes. Sage, wollet ihr Ihn dahero nicht fürchten? Sage, in wessen Hand ist das Reich aller Dinge? Wer beschirmet wen Er will, und wird selbst von niemand beschirmt? Wisset ihr es? Sie werden antworten: in Gottes Hand; Gott thut solches. Sage, wie seid ihr demnach nicht bezaubert? Ja, wir haben ihnen die Wahrheit überbracht; und sie sind gewißlich Lügner, wenn sie solches läugnen. Gott hat keine (Issue) Kinder gezeuget; So ist auch kein anderer Gott nebst Ihm: Sonst würde gewiß ein jeder Gott dasjenige hinweggenommen haben, was Er geschaffen gehabt; d) und es würden sich längst einige un-

ter

a) Das Elend, welches sie betroffen) Nehmlich die Hungers-Noth. Es wird berichtet, daß die Meccaner gezwungen worden, Ihiz zu essen, welches eine gewisse Art sehr elender Speise ist, die aus Blut und Cameels-Haaren gemacht, und von den Arabiern zur Zeit grosser Theuerung gebraucht wird. Da sey Abu Sofhân zu dem Mohammeb gekommen, und habe gesagt, ich beschwöre dich bey Gott und der Verwandtschaft, die zwischen uns ist, sage mir, ob du denkst, daß du allen Creaturen als eine Gnade gesandt seyst; Da du doch die Väter mit

dem Schwerdt, und die Kinder mit Hunger getödtet hast? 1)

b) Mit einer Straffe) Nehmlich der Nothlage und Nothlage zu Bedr.

c) Eine strenge Straffe) Nehmlich Hungers-Noth; die noch erschrecklicher ist als das Ungemach des Krieges. 2)

Diesen Auslegungen nach müßte die Stelle zu Medina seyn geoffenbahret worden; wenn man sie nicht in einem prophetischen Verstand nehmen will.

d) Was Er geschaffen gehabt) Nehmlich Er,

1) Al Beidawi.

2) Idem.

ter ihnen über die andern aufgeworffen und erhöht haben. a) Gerne sey dasjenige von Gott, was sie von Ihm behaupten wollen! Er weiß was verborgen, und was offenbahr ist: Darum sey es ferne von Ihm, daß Er solche Mitgenossen seiner Ehre haben sollte, wie sie ihm zueignen! Sage, o Herr, wenn du mich die Rache, womit sie bedrohet worden, gewiß willst sehen lassen, so stelle mich, o Herr, nicht unter das gottlose Volk: Denn wir sind gewißlich vermögend, dich dasjenige sehen zu lassen, was wir ihnen gedrohet haben. Wende das Böse durch dasjenige ab, was noch besser ist. b) Die Schmähungen, die sie wider dich austossen, sind uns gar wohl bekannt. Und sage, o Herr, ich flühe zu dir um Beystand wider die Eingebungen der Teufel, und nehme meine Zuflucht zu dir, o Herr, daß du solche hinweg treibest, damit sie nicht bey mir gegenwärtig seyn. c) Das Widersprechen der Ungläubigen höret nicht auf, bis sie der Tod übereilet, und da spricht ein solcher, o Herr, lasse mich wieder zum Leben zurückkehren, damit ich thun möge, was recht ist, durch Bekenntung des wahren Glaubens, den ich verachtet habe. d) Keineswegs. Fürwahr dieses werden die Worte seyn, die er vorbringen wird; aber hinter solchen soll ein Kiesel seyn, e) bis an den Tag der Auferstehung.

Er, der einzige wahre Gott; und würde vor sich selbst eine neue Schöpfung und ein ganz anderes Reich aufgerichtet haben.

a) Siehe Cap. 17. p. 326.

b) Durch dasjenige, was noch besser ist) Das ist, vergib die Beleidigung und das zugefügte Unrecht, und vergilt Böses mit Guten: Welche Regel jedemoch mit dieser Bedingung beschränkt werden muß, daferne der wahren Religion aus solcher Wildigkeit und Gnade kein Nachtheil entsteht. 1)

c) Damit sie nicht bey mir gegenwärtig seyn) Mich zu belagern. Oder, wie es auch übersetzt werden mag, damit sie mir nicht Schaden, (mich nicht verletzen.)

d) Den ich verachtet, neglected, oder, wie die Worte auch bedeuten können, in der Welt, die ich verlassen habe;) Das ist, während fernern Frist des Lebens, die mir verleben werden wird, und die mir abgeschnitten worden. 2)

e) Hinter solchen soll ein Kiesel seyn) Das Original-Wort Barzakh, so alhier Bar. Kiesel übersetzt ist, bedeutet primario parti-

tionem seu interstitium, eine Abtheilung, Scheide-Wand, oder Zwischen-Raum, so ein Ding von dem andern absondert: Wird aber von den Arabern nicht allezeit in demselben Verstand, sondern in einem dunkeln Verstand gebraucht. Sie scheinen gemeinlich dasjenige damit auszudrücken, was die Griechen durch das Wort Hades ausdrücken; und bald vor den Ort der Todten, bald vor die Zeit ihrer Beharrung in solchem Zustande, und bald vor solchen Zustand selbst gebraucht. Es wird von den Criticis, als das Intervallum oder Spacium, (als der Zeit Begriff oder Zwischen-Raum) zwischen diesem und dem zukünftigen Leben, oder zwischen dem Tod und der Auferstehung beschrieben; Mäßen von einem jeden, der da stirbt, gesagt wird, daß er in al Barzakh; oder wie es die Griechen ausdrücken, κατὰ ἔνταϊς εἰς ᾗδου, eingegangen sey. 3) Ein Lexicographus 4) berichtet uns, daß es in dem Koran das Grab andeute: Aber die Commentatores erklären es an diesem Ort einen Kiesel, oder ein unüberwindliches Obstacle und Hinderniß, so

1) Al Beidawi.  
die vorläufige Einleitung, vierte Abtheilung, p. 98. 99.  
I ex. Arab. col. 254.

2) Idem.

3) v. Pocock, aot. in Port. Mosi, p. 248. und

4) Ebn Marnf, apud Gol.

hung. Wenn demnach die Posaune erschallen wird, so wird keine Verwandtschaft zwischen ihnen seyn, die an solchem Tage in Betrachtung gezogen werden wird; So werden sie auch keinen Beystand von einander begehren. Diejenigen, deren Waagschale von guten Wercken schwehr ist, werden glücklich seyn: Diejenigen aber, deren Waagschale wird zu leicht befunden werden, sind diejenigen, deren Seelen verlohren gehen und ewig in der Hölle bleiben werden. a) Das Feuer wird ihre Gesichter darinnen verbrennen, und sie werden vor Angst ihre Mäuler auf eine seltsame Weise verdrehen: und es wird zu ihnen gesagt werden, sind euch nicht meine Zeichen erzehlet worden, und habt ihr solche nicht der Unwahrheit beschuldiget? Da werden sie antworten, O Herr, unsere Unglückseligkeit überwältigte uns, und wir waren Leute, die irre gingen. O Herr, nimm uns heraus aus diesem Feuer: Wenn wir wieder zu unserer vorigen Gottlosigkeit zurückkehren, so werden wir gewißlich ungerecht seyn. Gott wird zu ihnen sprechen, hinweg! mit Schande und Schmach seyd ihr darzu getrieben; und sagt mir nichts davon, daß ich euch erlösen soll. Gewißlich es fand sich ein Häufflein (a Party, eine Parthey) meiner Knechte, welche sprachen, o Herr, wir glauben, darum vergieb uns, und sey uns gnädig: Denn du bist der allerbeste von denen, die Gnade erzeigen. Aber ihr begegnetet ihnen mit Ver-spottung, daß sie euch meine Vermahnung vergessen liesen, b) und verlachtetet sie mit Verachtung. An diesem Tage habe ich ihnen die Belohnung dafür gegeben, daß sie die Schmach, die ihr ihnen angethan, mit Gedult ertragen haben; Warlich, nun genießen sie grosse Glückseligkeit. Da wird Gott sprechen, wie viele Jahre habt ihr auf Erden zugebracht? Sie werden denn antworten, wir haben einen Tag, oder einen Theil von einem Tag c) daselbst beharrtet; Aber frage diejenigen, welche die Rechnung halten. d) Gott wird sagen, ihr habt nur

so alle Möglichkeit, nach dem Tode, wieder in die Welt zurück zu kehren, abschneidet. Siehe Cap. 25. wo dieses Wort wieder vorkommet.

Einige Ausleger verstehen die Worte, welche wir hinter solchen gegeben haben, also, daß sie vor ihnen bedeuten; (Indem es eins von denjenigen Worten ist, deren es in der Arabischen Sprache verschiedene giebet, die zwey gerade wider einander lauffende Bedeutungen haben) und betrachten al Barzakh als einen zukünftigen Zeit-Raum, der vor ihnen und nicht hinter ihnen lieget.

a) Siehe die vorläufige Einleitung vierte Abtheilung. p. 113

b) Daß sie euch meine Vermahnung vergessen liesen) Weil sie, wegen der Verachtung, worinnen ihr sie hieltet, durch ihre Verstellungen nichts bey euch ausrichten konnten, so liesen sie euch fahren und in eurer Verflo-

hung immer hingehen.

c) Einen Tag, oder ein Theil von einem Tag) Die Zeit wird ihnen in Vergleichung der ewigen Dauer ihrer Qual, oder weil die Zeit, die sie in der Welt gelebet, die Zeit ihrer Freude und ihres Vergnügens gewesen, so kurz scheinen. Indem es bey den Arabiern etwas gewöhnliches ist, daß sie dasjenige, was ihnen gefället, als eine Sache von kurzer Dauer, und was ihn mißfället oder zuwider ist, als eine Sache von langer Währung beschreiben.

d) Welche die Rechnung halten) Das ist, die Engel, welche die Rechnung über der Menschen Lebens-Länge und ihre Werke führen; Oder alle andere, die Zeit und Misse haben mögen, zusammen zu rechnen; und nicht uns, deren Qual unsere Gedanken und unsere Aufmerksamkeit zerrütet.

Ecc

nur ein wenig daselbst verweilet, wenn ihr es wüßtet. Dachtet ihr denn, daß wir euch zum Zeitvertreib geschaffen hätten, und daß ihr nicht wieder vor uns gebracht werden solltet? Darum laßt Gott mit Ruhm erhoben werden, den König, die Wahrheit! Es ist kein Gott, als Er, der Herr des herrlichen (*honourable*) Throns. Wer, nebst dem wahren Gott, einen andern Gott anrufen wird, von dem er keinen klaren Verweis hat, der soll gewiß vor seinem Herrn deswegen zur Rechenschaft gestellt werden. Wahrlich die Ungläubigen werden nicht beglückt seyn. Sage, o Herr, vergieb, und erzeige Barmherzigkeit! Denn du bist der allerbeste unter denen, die Barmherzigkeit erzeigen!

## Das XXIV. Capitel.

### Licht <sup>a)</sup> betitult; zu Medina geoffenbahret.

In dem Rahmen des allerbarmherzigsten Gottes.

Dieses Sura (oder Capitel) haben wir vom Himmel herab gesandt, und haben dasselbe bestätigt: Und offenbare Zeichen darinnen geoffenbaret, auf daß ihr euch möget warnen lassen. Die Hure, und den Hurer sollet ihr stäupen, mit hundert Streichen. b) Und laßt euch kein Mitleiden gegen dieselben von Vollstreckung des Urtheils Gottes abhalten, c) wenn ihr an Gott und den letzten Tag gläubet; Und laßt etliche von den wahren Gläubigen, Zeugen ihrer Straffe seyn. d) Der Hurer soll keine andere als eine Hure oder eine Göhendienerin heyrathen. Und eine Hure soll niemand zur Ehe nehmen, als ein Hurer oder Göhendiener. Und diese Art des Heyrathens ist den wahren Gläubigen verboten. e) Die

a) Dieser Titel ist von einer allegorischen Vergleichung, die um die Mitte des Capitels, zwischen Licht und Gott, oder den Glauben an Ihn gemacht wird, hergenommen.

b) Mit hundert Streichen) Dieses Gesetz ist nicht also zu verstehen, als ob es sich auf verurtheilte Personen bezöge, die in einem freyen Stande leben; Weil der Ehebruch bey solchen, nach Ausspruch der Sonne, mit dem Steinigen zu bestrafen ist. 1)

c) Laßt euch kein Mitleiden abhalten) Das ist, laßt euch aus Barmherzigkeit nicht bewegen, entweder den Verbrechern zu vergeben, oder ihre Straffe zu mildern. Mohammed hielte so streng über einer unpartheyischen

Ausübung der Gesetze, daß von ihm erzählt wird, er habe gesagt, wenn Fatma, des Mohammeds Tochter, stehlen sollte, so laßt ihr die Hand abgehauen werden. 2)

d) Zeugen ihrer Straffe seyn) Das ist, laßt die Straffe öffentlich, und nicht in geheim, an ihnen vollstreckt werden; Weil die Schande noch unerträglicher ist, als der Schmerz, und vielleicht auch vermögender, eine Besserung bey dem Uebertreter zu wirken. Einige sagen, es sollten zum wenigsten drey Personen zugegen seyn; Andere aber meinen, es wäre schon genug an einer, oder zweyen außs meiste. 3)

e) Ist den wahren Gläubigen verboten) Die

1) Siehe Cap. 4. p. 86. und 89. Not. a.

2) Al Beidawi.

3) Idem.

Diejenigen, so wohlberücktigte Weiber a) der *Zureuey* wegen anklagen, und nicht vier Zeugen der That darstellen können, b) die skäupet und gebet ihnen achzig Streiche, und nehmet ihr Zeugniß in Ewigkeit nicht an: Denn solche sind ehrelose Verrüger: (*infamous Previgators.*) Mit Ausnehmung derer, die sich hernach bekehren und bessern; Denn solchen will Gott gnädig und barmherzig seyn. Die, so ihre Weiber des Ehebruchs beschuldigen, und keine Zeugen, ausser ihnen selbst, haben, sollen wissen, daß das Zeugniß, welches von einem solchen gefordert werden soll, dieses seyn soll, daß er vier mahl bey Gott schwöre, daß er die Wahrheit aussage: Und das fünfte mahl sich selbst anwünsche, daß der Gluch Gottes über ihn kommen möge, wenn er ein Lügner sey. Und es soll die Straffe von dem Weibe abwenden, wenn sie viermahl bey Gott schwört, daß er ein Lügner sey; Und wenn sie sich das fünftemahl selbst den Zorn Gottes anwünscht, wenn er die Wahrheit rede. c). Wäre nicht die Langmuth Gottes gegen euch, und seine Barmherzigkeit, und daß Er leicht zu versöhnen und weise ist; Er würde eure Laster alsbald entdecken. Was anlangt diejenige Parthey unter euch, welche das falsche Gerüchte von der Ayecha ausgesprenget haben, d) so dencket nicht, daß euch solches ein Uebel sey: Eee 2

Die vorige Stelle war in Betrachtung der geringern und dürfftigern Mohäjerins oder Flüchtlinge geoffenbahret, welche die Huren der Ungläubigen, die im Krieg gefangen worden, um des Gewinns willen, den sie durch ihr unzuchtiges Leben und Darlehn ihres Leibes erlanget, zu beyrathen suchten. Einige halten dafür, daß Verbot sey nur special, und gebe nur die vorberezten Mohäjerins an; und andere sind der Meinung, es sey general, und gebe auf alle insgemein: Man ist aber darinnen eins, daß es durch die Worte, welche in diesem Capitel folgen, beyrathet die einzeln Weiber unter euch (da die Huren mit unter der Benennung einzler Weiber begriffen werden) 1) aufgehoben sey.

Es wird von einigen dafür gehalten, daß nicht das Heyrathen, sondern unerlaubter Umgang mit solchen Weibs-Personen alhier verboten werde.

a) Wohlberücktigte Weiber, *Women of Reputation*. Das Arabische Wort *Mohsinat*, bedeutet eigentlich Weiber von einem untadelichen Wandel. (of unblamable Conduct) Aber die vorbemeldte Züchtigung über den Verleumder zu bringen, so wird auch erfordert,

daß es freye Weiber, von reifen Alter sind, die ihren völligen Verstand haben, und von der Mohammedanischen Religion sind. Obschon das Wort in genere foeminino gebraucht ist, so mag man doch gar wohl schließen, daß die Männer in diesem Befehl auch mit begriffen sind.

Abu Hanifa war der Meinung, daß der EhrensChänder, so wohl als der Hurer, öffentlich gestäupet werden sollte; Er hat aber den größten Hauffen der Ausleger wider sich. 2)

b) Siehe Vorläufige Einleitung sechste Abtheilung p. 171. und Cap. 4. p. 86.

c) Falls beyde schwören, entladet des Mannes Eid ihn von der Beymessung und Straffe der Verleumdung, und des Weibes Eid befreiet sie von der Beymessung und Straffe des Ehebruchs. Alleine obschon das Weib schwört, daß sie unschuldig sey, so ist doch die Ehe wirklich aufgelöst, und soll von dem Richter vor ungültig erklärt werden; Denn es ist nicht rathsam, daß sie, nachdem es zwischen ihnen so weit gekommen ist, bey einander bleiben sollten. 3)

d) Welche das falsche Gerüchte von der Ayecha ausgesprenger haben) Diese Stelle recht

1) Idem, Jallalo'ddin.

2) Idem.

3) Idem.



**Es gereicht, im Gegentheil, vielmehr zu eurem Besten. a)** Ein jeder unter ihnen soll gestraft werden nach der Ungerechtigkeit, deren er sich schuldig gemacht hat; **b)** und derjenige darunter, der sich unterstanden hat, dasselbe zu vergrößern,

recht zu verstehen, ist es nöthig die folgende Geschichte zu erzählen.

In dem sechsten Jahr der Heira zog Mohammed wieder den Stamm Moksalek zu Felde, und nahm sein Weib, die Ayesha, mit sich, daß sie ihm Gesellschaft leisten möchte. Bey ihrer Rückkehr, als sie nicht weit mehr von Medina waren, und die Armee bey Nacht aufbrach, stieg Ayesha unter Wegs von ihrem Camel ab, und ging aus einer geheimen Ursache ein wenig auf die Seite. Weil sie aber bey ihrem Zurückgehen gewahr wird, daß sie ihr Halsband, welches aus Onixen von Dhastar bestünde, verloren hätte, ging sie wieder zurück, sich darnach umzusehen. Mittlerweile meinen ihre Aufwärter nicht anders, als daß sie in ihr Gezelt (oder kleines mit Vorhängen umgebenes Zelt, worinnen die Weiber in Osten getragen oder geführt werden) wieder hinein gegangen sey, und setzen es daher wieder auf Camel, und führen es hinweg. Als nun Ayesha wieder zurück an die Straße kam, und sah, daß ihr Camel hinweg wäre, setzte sie sich daselbst nieder, und gedachte, wenn sie vermisst würde, so werde schon jemand kommen und sie nachholen, schlief aber in einer kleinen Weile daselbst ein. Als nun früh Morgens Safwan Ebn al Moattel, der zurückgeblieben war, auszurufen, hinzukam, und gewahr wurde, daß jemand da säße und schlief, ging er hin, um zu sehen, wer es wäre, und fand sie, daß es die Ayesha sey; Worauf er sie erweckte, indem er mit einer sachten Stimme diese Worte zweymahl aussprach: Wir sind Gottes, und zu ihm müssen wir wiederkehren. Da bedeckte sich Ayesha alsbald mit ihrer Hülle, und Safwan setzte sie auf sein Camel, und führte sie der Armee nach, die sie um Mittag, als sie Rast hielten, einholten.

Dieser Zufall hätte die Ayesha beynabe um

ihre Ehre gebracht, deren Tugend öffentlich in Zweifel gezogen wurde, als ob sie mit dem Safwan Ehebruch getrieben hätte; und Mohammed mußte selbst nicht recht, was er von der Sache denken sollte, wenn er alle Umstände genau überlegte, die von einigen böshafften Leuten, zu der Ayesha Verunehrung, noch gar sehr vermehrt wurden; Und ungeachtet seine Frau ihre Unschuld noch so hoch betheuerte, konnte er seiner Verwirrung doch nicht los werden, noch den Tadel süchtigen die leichtfertigen Mäuler stopfen, bis obngesähr einen Monat hernach, da diese Stelle geöffnetbaret wurde, und die Beschuldigung vor ungerecht erklärte. 1)

**a) Es gereicht vielmehr zu eurem Besten)** Die Worte sind an den Propheten, und an Abu Beer, an die Ayesha und den Safwan, als die durch dieses falsche Gerücht beschimpften Personen gerichtet; Sientmahl, nebst der Genugthuung, die sie in jener Welt zu erwarten hätten, Gott ihnen auch die Ehre angethan, ihren guten Nahmen dadurch zu retten, daß er ausdrücklich zu solchem Ende achtzehn Versicul geöffnetbaret. 2)

**b) Deren er sich schuldig gemacht hat)** Diejenigen, so das böse Geschrey ausbreiten helfen, waren Abd'allah Ebn Obba (der es zuerst auf die Bahn brachte, und die Sache, aus Haß gegen den Mohammed aufs äußerste anschwürte) Zeid Ebn Refaa, Hafsân Ebn Thabet, Mestah Ebn Othâra, ein Ur-Enkel des Abd'almoallebs, und Hamoa Biat Jahash: Und ein jeder derselben empfing, dem in diesem Capitel verordneten Geseß zu Folge achzig Streiche, bis auf den Abd'allah, der, als ein Mann von großem Ansehen, allein ausgenommen wurde. 3)

Es wird berichtet, daß Hafsân und Mestah, zu fernerer Bestrafung blind worden, und der erstere auch um den Gebrauch beyder Hände gekommen sey. 4)

1) Al Bokhari in *Sonns*, Al Beidawi, Jallalo'ddin &c. vid. Abulfed. *Vit. Moham.* p. 82 &c. & Gagnier *Vie de Mahomet*, lib. 4. cap. 7. 2) Al Beidawi. 3) Abulfed. *Vit. Moham.* pag. 83. 4) Al Beidawi.

größern, a) soll eine grausame Straffe leiden. Haben denn nicht die gläubigen Männer, und die gläubigen Weiber, als ihr es hörte, in ihren Herzen das Beste davon geurtheilet und gesagt, daß es offenbare Unwahrheit sey? Haben sie vier Zeugen darüber dargestellt? Dannenhero, da sie die Zeugen nicht hervorgebracht haben, so sind sie gewißlich Lügner in den Augen Gottes. Wäre nicht die Langmuth Gottes gegen euch, und seine Barmherzigkeit, in dieser und der zukünftigen Welt gewesen, warlich es würde euch eine schwere Straffe wegen der Lasterung, (*Calumny*) die ihr ausgesprenget, betroffen haben: Da ihr dasjenige mit euern Zungen ausbreitetet, und mit euern Mäulern vorbrachtet, davon ihr doch keine Wissenschaft hattet; und es vor etwas leichtes hieltet, da es doch, in den Augen Gottes, eine Sache von grosser Wichtigkeit war. Sagtet ihr auch, als ihr es hörte, es geziemet uns nicht von dieser Sache zu reden? Behüte Gott! Dieses ist eine grobe Verleumdung? Gott warnet euch, daß ihr euch dergleichen Laster nimmermehr wieder in den Sinn kommen lasset, wenn ihr wahre Gläubige seid. Und Gott thut euch seine Zeichen kund; Denn Gott ist allwissend und weise. Warlich diejenigen, die es gerne sehen, wenn dieses Aergerniß von denen, welche glauben, ausgebreitet wird, sollen so wohl in dieser als in der zukünftigen Welt, eine strenge Straffe empfangen. Gott weiß, aber ihr wisst nicht. Wäre nicht die Langmuth Gottes gegen euch, und seine Barmherzigkeit gewesen, und Gott so gnädig und Erbarmungsvoll, ihr würdet seinen Zorn gewiß gefühlt haben. O wahre Gläubige, folget nicht den Fußstapfen des Teufels; Denn wer den Fußstapfen des Teufels folgen wird, der wird seine schändlichen Laster, und alles Unrecht, begehen. Wenn nicht die Langmuth Gottes, und seine Barmherzigkeit über euch gewaltet hätte, es würde nicht ein einziger unter euch von seiner Schuld in Ewigkeit seyn frey gesprochen worden: Aber Gott reiniget und spricht frey, wen Er will: Denn Gott höret und weiß alles. Lasset nicht diejenigen unter euch, so überflüssigen Reichtum besitzen und Vermögen haben, schwören, daß sie ihren Anverwandten, und den Armen, ingeleichen denen, die um Gottes wahrer Religion willen aus ihrem Vaterland geflohen sind, nichts mittheilen wollen; Sondern lasset sie ihnen vergeben, und sich gutwillig gegen dieselben erzeigen. Begehret ihr nicht, daß Gott euch vergeben soll? b) Und Gott ist gnädig und barmherzig. Ferner werden auch diejenigen, die erbare Weiber, die sich auf eine hinfällige Weise

Lee 3

fe

a) Dasselbe zu vergrößern) Nebulich Abd'allah Ebn Obba, der die Gnade nicht hatte, ein wahrer Gläubiger zu werden, sondern als ein Ungläubiger starb. 1)

b) Diese Stelle wurde wegen des Abu Becrs geoffenbaret, welcher schwur, daß er dem Meftah instündigste nicht das geringste geben

wollte, da er doch seiner Schwester Sohn, und ein armer Mohäier oder Flüchtling war, weil er sich der Verläumdung seiner Tochter Ayselha mit theilhaftig gemacht hatte. Als ihm aber Mohammed diesen Versuch vorgelesen hatte, gab er dem Meftah seinen Gold und jährlichen Unterhalt, wie vorhin. 2)

1) Siehe Cap. 9. p. 227. Not. a. und d.

2) Al Beidawi, Jallalo'ddin,

se aufführen, a) und wahre Gläubige sind, fälschlich anklagen, in dieser und der zukünftigen Welt verflucht seyn, und eine schwere Straffe leiden müssen. b) Ihre eigene Zungen sollen eines Tages wider sie zeugen, ja, ihre Hände und ihre Füße, wegen desjenigen, was sie gethan haben. An solchem Tage wird ihnen Gott geben, was ihnen mit Recht gebühret, und sie werden erfahren, daß Gott die offenbare Wahrheit ist. Die gottlosen Weiber sollen mit den gottlosen Männern, und die gottlosen Männer mit den gottlosen Weibern verbunden (*joined*, zusammengefüget) werden; Aber die frommen Weiber sollen mit frommen Männern, und die frommen Männer mit frommen Weibern vermählt werden. Diese sollen von den Lasterungen, (*Calumnies*) welche Verleumder wider sie ausschütten, c) freigesprochen werden: Sie sollen Vergebung erhalten und herrlich versorget werden. O wahre Gläubige, gehet in kein Haus, ausser eurem, eher, als bis ihr um Erlaubniß gebeten, und die Leute desselben Hauses gegrüßet habt: d) Dieses ist besser für euch; Vielleicht werdet ihr euch vermehren lassen. Und wenn ihr gleich niemand in den Häusern antrefset, so gehet dennoch nicht hinein, bis euch Erlaubniß darzu gegeben worden. Und wenn zu euch gesagt wird, bleibt zurück, so kehret wieder um. Dieses wird anständig

ger

a) Die sich auf eine hinlässige Weise aufführen) Das ist, die eben nicht so gar bedürftig in ihrem Wandel, sondern, weil sie sich nichts Böses bewußt sind, von einer etwas freien Aufführung seyn mögen.

b) Obschon diese Worte allgemein sind, so gehen sie doch hauptsächlich auf diejenigen, die des Propheten Weiber verunglimpfen würden. Ebn Abbas spricht, wenn die im ganzen Koran enthaltene Drohungen untersucht würden, so wären keine so streng als diejenigen, so durch die falsche Beschuldigung der Ayesha verursacht worden. Daher er in den Gedanken stunde, daß auch selbst die Buße ihren Ehrenschändern nicht zu Statten kommen würde. 1)

c) Frey gesprochen (*cleared*, rein gesprochen und gerechtfertiget) werden) Al Beidawi merket bey dieser Stelle an, daß Gott vier Personen durch vier außerordentliche Zeugnisse vor rein und unschuldig erklärt habe; Denn Er habe den *Joseph* durch das Zeugniß eines Kindes in seines Herrn Hause; 2) Den *Moses* vermittelst des Steins, der mit seinen Kleidern davon geflohen; 3) Die Jungfrau *Maria*

durch das Zeugniß ihres Kindes; 4) und die *Ayesha* durch diese Verse des Korans vor rein und unschuldig erklärt.

d) Bis ihr um Erlaubniß gebeten 1c.) Spornstreichs und gerade zu in jemand's Haus oder Stube hinein zu gehen, wird in Offen vor eine große Unhöflichkeit ausgelegt; Weil es möglich ist, daß eine oder die andere Person auf so plötzliche Weise in einer unanständigen Action oder Positur überrumpelt werden kan, oder etwas aufgedeckt haben mag, was sie doch gerne verborgen wissen wollte. Man sagt, es sey einer zu dem Mohammed gekommen, und hatte gefragt, ob er allemahl erst um Erlaubniß bitten müßte, wenn er hinein zu seiner Schwester gehen wollte? Als ihm nun dieses mit Ja beantwortet worden, habe er dem Propheten vermeldet, daß seine Schwester sonst niemand hätte, der ihr aufwartete, und es zu beschwerlich fallen würde, wenn er allemahl so oft er zu ihr hinein ging, um Erlaubniß bitten sollte. Ja nun, habe der Prophet verseyt, du wirst doch auch nicht deine Schwester nackt sehen wollen. 5)

1) Al Beidawi.  
und Cap. 33.

2) Siehe Cap. 12. p. 269. Not c.  
4) Siehe Cap. 19. p. 352.

3) Siehe Cap. 2. p. 11. Not. f.

5) Al Beidawi.

ger für euch seyn; a) und Gott weiß dasjenige, was ihr thut. Es soll kein Lafter von euch seyn, daß ihr in unbewohnte Häuser hinein gehet, b) worinnen ihr einige Bequemlichkeit finden könnet. Gott weiß dasjenige, was ihr entdeckt, und dasjenige, was ihr verberget. Sprich zu den wahren Gläubigen, daß sie ihre Augen von unzuchtigen Werken abwenden, und sich deren selbst enthalten: Dieses wird sie desto reiner darstellen; Denn Gott ist dasjenige wohl bekannt, was sie thun. Und sprich zu den gläubigen Weibern, daß sie ihre Augen zurückhalten, und ihre Zucht und (*Modesty*) Ehrbarkeit bewahren, und ihre Zierrathen c) nicht entdecken, ausser was nothwendig und unumgänglich davon erscheinen muß: d) Und lasset sie ihre (*Vails*, Flor, Schleier, Tücher 1c.) Hüllen über ihren Busen werffen, e) und ihre Zierrathen nicht herweisen, ausser ihren Ehemännern, f) oder ihren Vätern, oder den Vätern ihrer Männer, oder ihren Söhnen, oder ihrer Männer Söhnen, oder ihren Brüdern, oder ihrer Brüder Söhnen, oder ihrer Schwestern Söhnen, g) oder ihren Weibern,

a) Dieses wird anständiger für euch seyn) Als gerade zulauffen, oder mit Ungeßüm ver-  
langen, hineingelassen zu werden, oder vor der  
Thür zu warten.

b) In unbewohnte Häuser) Das ist, wel-  
che nicht die Privat-Wohnung einer gewissen  
Familie sind; als öffentliche Gasthöfe, Wirths-  
häuser, Kram-Läden, Kaufmanns-Gewölber,  
Buden, Werk-Stätte, 1c.

c) Ihre Zierrathen, Ornaments) Als ihre  
Kleider, Tücheln, und die Ausstaffirung ihres  
Nacht-Tisches; vielweniger solche Theile ihres  
Leibes die Zucht und Erbarkeit verdeckt wissen  
will und nicht gesehen werden sollen.

d) Ausser was nothwendig und unum-  
gänglich davon erscheinen muß) Einige  
denken, ihre euserlichen Kleider werden hier  
gemeint; und andere, ihre Hände und Ange-  
sichter. Jedoch wird insgemein dafür gehal-  
ten, daß eine freye Weibsperson auch diese  
Theile nicht entblößen soll, ausser gegen die  
hervorh. ausgenommenen Personen, oder bey  
einer unvermeidlichen Gelegenheit, als, wenn  
sie öffentliches Zeugniß ablegen, wenn sie ei-  
nen Arzt um Rath fragen, oder Arzney ein-  
nehmen 1c.

e) Lasset sie ihre Hüllen über ihren Bu-

sen werffen 1c.) Daß sie Sorge tragen, ihre  
Häupter, Nacken und Brüste zu bedecken.

f) Ausser ihren Ehemännern) Um deren  
willen es geschieht, daß sie sich schmücken, und  
die allein die Freyheit haben, ihren ganzen  
Leib zu sehen.

g) Oder ihren Vätern — oder ihrer  
Schwestern Söhnen) Diese nahen Unver-  
wandten sind auch ausgenommen, weil sie nicht  
vermeiden können, sie öfters zu sehen, und kei-  
ne grosse Gefahr von ihnen zu befürchten ist.  
Es ist ihnen demnach erlaubt zu sehen, was bey  
so vertraulichen Umgang nicht wohl verbor-  
gen werden kan, 1) aber kein anderer Theil  
ihres Leibes, absonderlich was zwischen dem  
Nabel und Knien ist. 2)

Da die Vettern alhier nicht besonders ge-  
nennet werden, so ist ein Zweifel, ob ihnen  
mag zugelassen werden, ihre Nubmen zu se-  
hen. Einige denken, sie sind unter der Benen-  
nung der Brüder mit eingeschlossen. Andere  
aber sind der Meinung, daß sie in dieser Aus-  
nahme nicht mit begriffen sind; und geben die-  
se Ursache deswegen an, damit sie nicht die  
Personen ihrer Nubmen ihren Söhnen be-  
schreiben möchten. 3)

1) Idem.

2) Jallalo'ddin.

3) Al Beidawi.

bern, a) oder den Gefangenen, die ihre rechte Hand besitzt, b) oder solchen Manns-Personen, die ihnen aufwarten, und keiner Weiber nöthig haben, c) oder Kindern, die zwischen dem, was bey den Weibern nackend, oder nicht nackend ist, keinen Unterscheid zu machen wissen. Und lasset sie auch kein Geröde mit ihren Füßen machen, daß ihre Zierrathen, die sie verbergen, dadurch entdeckt werden mögen. d) Und bekehret euch alle zu Gott, o wahre Gläubige, auf daß ihr glücklich seyn möget. Heyrathet diejenigen, so einzeln e) unter euch sind, und solche die unter euren Knechten und Mägden ehrlich sind. Wenn sie arm seyn, so wird sie Gott aus seiner Güte, schon reich machen: denn Gott ist liebreich und weise. Und lasset diejenigen, die keine Heyrath finden, sich der Hurerey enthalten, bis sie Gott aus seinem Ueberfluß reich machet. Und solchen von euren Sklaven, f) die ein geschriebenes Instrument verlangen, g) worinnen ihnen erlaubt wird, sich nach Bezahlung einer ge-

wis

a) Oder ihren Weibern) Das ist, solchen, die von der Mohammedanischen Religion sind; Indem es von einigen vor unerlaubt, oder zum wenigsten vor unanständig gehalten wird, daß eine Weibsperson, die eine wahre Gläubige ist, sich vor einer, die eine Ungläubige ist, entblöße, weil sie sich schwerlich enthalten wird, dieselbe den Männern zubeschreiben. Andere aber halten darsür, daß alle Weiber überhaupt hierinnen ausgenommen sind: Denn in diesem Stück pflegen die Lehrer nicht einerley Meynung zu seyn. 1)

b) Oder den Gefangenen 2c.) Sklaven von jedem Geschlecht, so wohl männlichen als weiblichen, sind in diese Ausnahme eingeschlossen, und, wie einige meinen, auch Hausgesinde, die keine Sklaven sind, als, diejenigen, von andern Nationen. Es wird erzählt, daß Mohammed einmahl seiner Tochter der Fatema einen Sklaven verehret; und als er ihn zu ihr gebracht, habe sie ein Kleid angehabt, welches so knapp zugeschnitten gewesen, daß sie sich gendebigt gesehen, entweder ihr Haupt oder ihre Füße unbedeckt zu lassen. Da sie nun der Prophet deswegen in grosser Verwirrung erblickt, habe er zu ihr gesagt, sie dürffte sich keine Sorge machen, denn es wäre niemand zugegen als ihr Vater und ihr Sklave. 2)

c) Und keiner Weiber nöthig haben)

Oder kein Verlangen tragen, derer zu begehren. Als, alte abgelebte Männer und ungestalte oder einfältige Personen, die den Leuten, als Schmarotzer oder Bettler, nachfolgen und zu verächtlich sind, daß sie eines Weibes Begierde, oder eines Mannes Eifersucht erregen sollten. Ob Verschnittene unter dieser allgemeinen Bedeutung mit begriffen sind, ist unter den Gelehrten noch nicht ausgemacht. 3)

d) Lasset sie auch kein Geröde mit ihren Füßen machen 2c.) Durch Schüttlung der Ringe, welche die Weiber in Osen um ihre Knöchel tragen, und gemeinlich von Gold oder Silber sind. 4) Der Hochmuth, welchen das Jüdische Frauenzimmer vor Alters damit trieb, daß sie ein Gefingel mit diesen Zierrathen ihrer Füßemachten, wird (unter andern dergleichen Dingen) von dem Propheten Isaiä ernsthaft bestraft. 5)

e) Diejenigen so einzeln / single, sind) Das ist, die ledig oder unverheyrathet sind, von jedem Geschlecht; Sie mögen vorher verhehligt gewesen seyn oder nicht.

f) Von euren Sklaven) Von jedem Geschlecht, so wohl dem männlichen als weiblichen.

g) Ein geschriebenes Instrument &c.) Mo-

durch

1) Idem, Jallalo'ddin.

2) Idem.

3) Idem, Jallalo'ddin, Yalwa.

4) Idem.

5) Jesa. III. 16. und 18.

wissen Summe Golds loszukauffen, den gebet eins, wenn ihr wiisset, daß etwas Gutes an ihnen ist; a) und gebet ihnen von dem Reichthum, den Gott euch gegeben hat. b) Und zwinget nicht eure Mägde, sich selbst Preis zu geben, c) wenn sie Keusch leben wollen, daß ihr den zufälligen Nutzen dieses gegenwärtigen Lebens suchen möget. Wer sie aber dazu zwingen wird, der soll wissen, daß Gott fürwahr solchen Weibern nach ihren Zwang gnädig und barmherzig seyn wird. Und nun haben wir euch klare Zeichen geoffenbahret, und eine Geschicht, gleich einigen Geschichten derer, die vor euch hergegangen sind, d) und eine Vermahnung an die Frommen. Gott ist das Licht des Himmels und der Erden. Die Gleichheit seines Lichts ist wie eine Mische (oder hohle Wölbung) in einer Mauer, worin eine Lampe gesetzt, und die Lampe in ein Glas eingeschlossen ist; da das Glas wie ein hellleuchtender Stern erscheint. Sie wird mit dem Oel eines gesegneten Baums, eines Oliven, der weder aus Osten noch Westen ist, e) erleuchtet. Es fehlet wenig, daß das Oel desselben Licht geben würde, ob es schon kein Feuer berühret. Dieses ist ein dem Licht beygefügtes Licht: f) Gott will zu seinen Licht leiten, wer Ihm gefällt. Gott sel-

let

durch sich der Herr verbindlich machet, seinen Sklaven, nach Empfang einer gewissen Summe Geldes, die der Sklave zu bezahlen verspricht, in Freyheit zu setzen.

a) Wenn ihr wiisset, daß etwas Gutes an ihnen ist) Das ist, wenn ihr sie treu befunden und Ursache zu glauben habt, daß sie denjenigen, worzu sie sich verbindlich gemacht, nachkommen werden.

b) Von dem Reichthum, den Gott euch gegeben hat) Daß ihr ihnen entweder etwas von eurem eigenen Vermögen mittheilet, oder ihnen an ihrer Ration etwas nachlasset. Einige halten dafür, diese Worte sind nicht nur an die Herren, sondern an alle Muselmänner insgemein gerichtet; und recommandiren ihnen denen beyzuspringen, die ihre Freyheit erhalten, und ihre Ration bezahlt haben, entweder von ihrem eigenen Vermögen, oder daß sie solche an dem gemeinen Almosen Theil nehmen lassen. 1)

c) Sich selbst Preis zu geben, so prostituete themselves, sich zur Unzucht darzubieten) Abdallah Ebn Obba hatte sechs Sklavinnen,

denen er einen gewissen Tribut auflegte, den er sie durch Verunehrung ihrer Leiber zu verdienen nöthigte. Da beklagte sich eine deswegen bey dem Mohammed; welches die Offenbarung dieser Stelle verursachte. 2)

d) Eine Geschicht, gleich einigen von den Geschichten etc.) Das ist, die Geschicht von der falschen Beschuldigung der Ayesha, welche der Geschicht des Josephs und der Jungfrau Maria einigermaßen gleich scheinet. 3)

e) Weder aus Osten noch Westen) Sondern von einer weit vortreflicheren Art. Einige halten dafür, die Meinung sey, daß der Baum weder in den Ostlichen noch Westlichen Gegenden, sondern mitten in der Welt, nemlich in Syrien, wo die besten Oliven anzutreffen sind, wachse. 4)

f) Dieses ist ein dem Licht beygefügtes Licht) Oer ein Licht, dessen Schein und Glanz durch den obbemeldten Umstand doppelt vermehret wird.

Die Ausleger erklären diese Allegorie, und jeden Umstand derselben, mit grosser Spitzfindig-

1) Al Beidawi.

2) Idem, Jallalo'ddin.

3) Idem.

4) Idem.

let den Menschen Gleichnisse für; Denn Gott weiß alle Dinge. In den Häusern, die Gott aufrichten lassen, a) daß seines Namens darin gedacht werde, preisen die Menschen seinen Ruhm Abends und Morgens, und lassen sich weder kauffen noch verkauffen von der Erinnerung Gottes, und von der Beobachtung des Gebeths, und dem Allmosengeben abwendig machen; sondern fürchten sich vor dem Tag an welchem der Menschen Herzen und Augen betrübet seyn werden; Auf daß sie Gott nach dem eusersten Verdienst ihrer Werke belohnen, und ihnen aus seiner Gülle eine noch fürtrefflichere Vergeltung beyfügen möge: Denn Gott begabet wen Er will, ohne Masse. Die Werke der Ungläubigen aber, sind wie der Dunst auf einer Ebene, b) den der durstige Wanderer vor Wasser ansiehet, bis er hinzukömmt und befindet, daß es nichts sey; Er findet aber Gott bey sich, c) der wird ihm seine Rechnung völlig bezahlen: Und Gott ist schnell, Rechnung zu halten: Oder, wie die Finsterniß in einer tiefen See, die immer eine über die andere herschlagende Welle bedeckt, und über welcher Wolcken schweben, welche die Finsterniß noch mehr vergrößern; wenn einer seine Hand ausstreckt, so ist es ihm unmöglich, solche zu erkennen. Und wem Gott sein Licht nicht verleihet, der wird sich auch gar keines Lichts zu erfreuen haben. Merkest du nicht, daß alle Creaturen beydes im Himmel und auf Erden, Gott preisen? Wie auch die Vögel, wenn sie ihre Flügel ausbreiten? Ein jedes Geschöpf weiß sein Gebeth und sein Lob; und Gott weiß dasjenige, was sie thun. Gott gehöret das Reich des Himmels und der Erden zu;

digkeit; Indem sie das hier beschriebene Licht also auslegen, daß es das in dem Koran geoffenbahrte Licht, oder die erleuchtende Gnade Gottes in dem Herzen des Menschen sey; und auf verschiedene andere Weise mehr.

a) In den Häusern &c.) Die Connexion dieser Worte ist nicht so leicht zu finden. Einige halten dafür, sie müssen mit den vorhergehenden Worten, wie eine Aitsche, oder, Sie wird -- erleuchtet &c. verknüpft werden; und daß das Gleichniß noch stärker und richtiger wird, wenn man es auf die Lampen in den Moscheen, die viel größer sind als diejenigen in Privat-Häusern, deutet. Einige meinen, sie sind vielmehr mit den folgenden Worten zu verbinden, die Menschen preisen &c. Und andere stehen in den Gedanken, daß sie ein unvollkommener Anfang einer Sentenz sind, und die Worte, preiset Gott! oder dergleichen, darunter zu verstehen seyn mögen. Meine die

Häuser, auf welche alhier gezelet wird, sind diejenigen, die zum Gottesdienst ausgesondert sind; oder nur bloß die drey vornehmsten Tempel zu Mecca, Medina und Jerusalem. 1)

b) Wie der Dunst auf einer Ebene) Das Arabische Wort Serab bedeutet denjenigen salzigen Schein, der in den östlichen Ländern um Mittag öfters auf sandigen Ebenen gesehen wird, und einem grossen Lachen Wasser in Bewegung gleich scheint, und durch die Reverberation oder Zurückschlagung der Sonnenstrahlen verursacht wird. Er locket bisweilen durstige Wanderleute aus ihrem Weg, betruget sie aber, wenn sie näher hinzu kommen, indem er entweder fortziehet, (massen er allezeit in einerley Entfernung scheint) oder gar verschwindet. 2)

c) Er findet aber Gott bey sich) Das ist, er wird den Augen, oder der Rache Gottes nicht entgehen.

1) Al Beidawi.

2) V. Q. Curt. de rebus Alex. lib. 7. & Gol. in Alfrag. p. III. & in Adag. Arab. ad calcem Gram. Erp. p. 93.

zu; und zu Gott wird am jüngsten Tage alles wiederkehren. Siehest du nicht, daß Gott die Wolken sachte fortreibt, und sie versammelt, und sie als denn Hauffenweise auf einander leget? Du siehest auch den Regen, welcher mitten aus solchen herabfällt; und Gott läset gleichsam Berge vom Himmel herabsteigen, worinnen Hagel enthalten ist; Damit schläget Er, wen Er will, und wendet denselben auch ab von wem Er will: Es fehlet wenig, daß einem der Strahl seines Blüzes das Gesicht benimmt. Gott läset die Nacht auf den Tag folgen: Warlich hierinnen ist ein Unterricht für diejenigen, die Augen im Kopf haben. Und Gott hat jedes (Animal) lebendiges Thier aus Wasser a) geschaffen. Eins darunter kriechet auf seinem Bauch, das andere gehet auf zwey Füßen, und das dritte wandelt auf vier Füßen. Gott schafft was Er will. Denn Gott ist allmächtig. Nun haben wir klare Zeichen herabgesandt; und Gott leitet wen Er will auf den rechten Weg. Die Heuchler sprechen, wir glauben an Gott und seinen Apostel, und gehorchen ihnen; und dennoch weicht hernach ein grosser Theil derselben zurück. Dieses sind aber keine wahre Gläubige. Und wenn sie vor Gott und seinen Apostel gefordert werden, daß Er zwischen ihnen richten möge, siehe, so fallen ihrer nicht wenig wieder ab: Wenn aber das Recht auf ihrer Seite gewesen wäre, so würden sie gekommen seyn und sich vor ihm gedemüthiget haben. Ist eine Schwachheit in ihrem Herzen? Zweiffeln sie? Oder befürchten sie, daß Gott und sein Apostel ungerecht an ihnen handeln möchte? Sie selbst sind es, die unrecht handeln. b) Die wahren Gläubigen hingegen, wenn sie vor Gott und seinen Apostel gefordert werden, daß Er zwischen ihnen richten möge, sprechen, wir haben gehört und gehorcht: Und dieses sind diejenigen, die glücklich seyn werden. Wer Gott und seinem Apostel gehorcht, und Gott fürchten, und andächtig gegen Ihn seyn wird; Diese sollen aroße Glückseligkeit genießen. Sie schworen bey Gott, mit einem sehr theuren Eyd, daß sie, wenn du es ihnen befehlest, Laß und Zof verlassen und ausgehen wollen. Sage, schwöret nicht zu einer Unwarheit: Gehorsam ist besser: Und Gott ist wohlbekannt, was ihr thut. Sage, gehorchet Gott, und gehorchet dem Apostel. Wenn ihr aber zurückweicht, so wird von ihm erfordert, daß er seine Pflicht in Acht nehme, und von euch, daß ihr eure Schuldig-

F f 2

dig-

a) Aus Wasser) Da dieses Vorgeben, welches schon an einem andern Ort vorgekommen ist, 1) im genauen Verstand, der Wahrheit zuwiderläufft, so halten die Ausleger dafür, daß durch Wasser, Saamen zu verstehen sey; Oder, daß das Wasser nur als die vornehmste Ursache des Wachstums der Thiere, und als ein beträchtlicher und nöthiger Theil dessen, woraus ihre Leiber bestehen, (pars constituens) genennet werde.

b) Die Heuchler sprechen — die unrecht handeln) Diese Stelle wurde von Bashir dem Heuchler veranlaßt, der einen Streit mit einem Juden hatte, und sich auf den Caab Ebn al Ashraf berief, dahingegen der Jude an den Mohammed appellirte. 2) Oder, wie andere berichten, von Mogheira Ebn Wayel, der sich einen Streit, den er mit Ali hatte, des Propheten Entscheidung zu unterwerfen, weigerte. 3)

1) Cap. 21. p. 374.

2) Siehe Cap. 4. p. 96.

3) Al Baidawi.



digkeit vollziehet. Und wenn ihr Ihm gehorchet, so solltet ihr registret werden. Die Pflicht unsers Apostels bestehet aber nur in öffentlichen Predigen. Gott verheisset denen unter euch, welche glauben und gute Werke thun, daß Er sie auf Erden den Ungläubigen will folgen lassen, wie Er diejenigen, welche vor euch waren, auf die Ungläubigen ihrer Zeit folgen liese; a) und daß er ihnen ihre Religion, die ihnen gefället, bestätigen, und ihre Furcht in Sicherheit verwandeln will. Sie sollen mich anbethen, und mir keinen andern beigesellen. Die aber nach diesem ungläubig bleiben werden, sind Uebelthäter. Beobachtet das Gebeth; gebet Almosen, und gehorchet dem Apostel, auf daß ihr Barumherzigkeit erlangen möget. Dencket nicht, daß die Ungläubigen Gottes Rathschläge auf Erden zunichte machen werden: Und hernach soll höllisch Feuer ihre Wohnung seyn: Eine elende Reise wird dahin seyn! O wahre Gläubige, laßt eure Sklaven, und diejenigen unter euch, die ihr männliches Alter noch nicht erreicht haben, euch erst um Erlaubniß bitten, ehe sie in eure Gegenwart kommen, und zwar des Tages zu dreym mahlen; b) nehmlich, vor dem Morgen-Gebeth, c) wenn ihr zu Mittag eure Kleider ablegt, d) und nach dem Abend-Gebeth. e) Dieses sind die dreym Zeiten, da ihr in geheim für euch selbst seyn solltet. Es soll kein Laster von euch und von ihnen seyn, wenn sie, nach diesen Zeiten, wenn sich einer des andern beständig versiehet, ohne vorher erst ausgebetene Erlaubniß hinein zu euch gehen: Denn Gott ist erleuchtet und weise. Und wenn eure Kinder (*the Age of Puberty,*) ihr mannbares Alter erreichen,

a) Auf die Ungläubigen ihrer Zeit folgen liese) Das ist, gleichwie Er die Israeliter, die Canaaniter ic. aus dem Besiz ihrer Länder vertriebe ic.

b) Des Tages zu dreym mahlen) Weil es gewisse Zeiten giebet, da sichs auch vor einen Hauffgenossen oder ein Kind nicht wohl schicket, unversehs hinein zu kommen. Man sagt, diese Stelle wäre in Betrachtung der Asma Bint Morthed geoffenbahret worden, deren Diener zu einer ungelegenen Zeit gähling zu ihr hinein gekommen. Andere aber melden, Modrai Ebn Amra, als er noch ein Knabe gewesen, habe Gelegenheit darzu gegeben: Welcher von dem Mohammed hingefandt worden, den Omar zu ihm zu ruffen, und gerade in das Zimmer, wo er sich befunden, unangemeldet hinein eingangen, wo er ihn, als er eben seine Mittagssruhe gehalten (*taking his Noon's Nap*) und in keiner allzu wohlstandigen

Stellung (*in no very decent Posture*) ange-troffen. Worüber Omar so hefftig in einander-gesahren, daß er gewünschet, Gott wolle auch ihren Vätern und Kindern verbieten, zu solchen Zeiten so plöblich hinein zukommen. v)

c) Vor dem Morgen-Gebeth) Welches die Zeit ist, da die Leute aus ihren Betten aufstehen und sich auf den Tag ankleiden.

d) Zu Mittag eure Kleider ablegt) Das ist, wenn ihr eure Oberkleider ausziehet, daß ihr euch niederlegen möget; Welches eine gemeine Gewonheit in Osten und in allen warmen Ländern ist.

e) Nach dem Abend-Gebeth) Wenn ihr euch wieder ausziehet, um zu Bette zugehen. Al Beidawi füget noch eine Zeit hinzu, wenn um Erlaubniß, hinein zugehen, gebethen werden muß, nehmlich zur Nacht-Zeit: Aber dieses ver-stehet sich von sich selbst.

1) Idem.

chen, so laßet sie zu allen Zeiten auf eben solche Weise, wie diejenigen, die dieses Alter vor ihnen erreicht haben, um Erlaubniß, zu euch hinein zu kommen, bitten. Also thut euch Gott seine Zeichen kund; und Gott ist verständig und weise. Solchen Weibern, die keine Kinder mehr gebähren, und wegen herannahenden Alters, nicht wieder zu heyrathen gedencen, soll es kein Laster seyn, wenn sie ihre (*outer Garments*, äußersten Kleider) Ober-Kleider ablegen, jedoch so, daß sie ihre Zierrathen nicht sehen lassen; a) Wenn sie sich aber auch dessen enthalten, so wird es desto besser für sie seyn; Gott höret und siehet alles. Es soll kein Laster von dem Blinden seyn, so soll es auch kein Laster von dem Lahmen seyn, noch auch ein Laster von dem Kranken, oder von euch selbst seyn, daß ihr in euren Häusern, b) oder in den Häusern eurer Väter, oder den Häusern eurer Mütter, oder in den Häusern eurer Brüder, oder den Häusern eurer Schwestern, oder den Häusern eurer Vettern von väterlicher Seite, oder den Häusern eurer Müttern an väterlicher Seite, oder den Häusern eurer Vettern an mütterlicher Seite, oder in den Häusern, deren Schlüssel ihr in eurem Besiz habt, oder in dem Hause eures Freundes esset. Es soll kein Laster von euch seyn, ob ihr mit einander, oder von einander abgetrennt und allein esset. c) Und wenn ihr in ein Haus hinein gehet, so grüßet einander d) von Gottes wegen, mit einem gesegneten und

F f f 3

freund

a) Siehe vorher p. 407. Not. c.

b) In euren Häusern esset) Das ist, wo eure Weiber, Kinder und Gesinde sind; oder in den Häusern eurer Söhne, die als euer eignes angesehen sind.

Diese Stelle war darauf angesehen, einige Scrupel oder abergläubische Gewonheiten der Arabier zu des Mohammeds Zeit abzuschaffen; darunter einige davor hielten, wenn sie mit verstümmelten oder kranken Leuten aßen, so würden sie dadurch verunreiniget. Andere bildeten sich ein, sie dürften in dem Hause eines andern nicht essen, ob er ihnen auch noch so nahe verwandt wäre, oder ihnen der Schlüssel und Aufsicht des Hauses in des Herrn Abwesenheit anvertrauet wäre, also, daß sie es vor kein Aergerniß halten dürften; Und andere weigerten sich auch mit ihren Freunden zu essen, wenn sie gleich eingeladen wurden, damit sie ihnen nicht beschwerlich seyn möchten. 1) Die ganze Passage scheint mehr nicht zu seyn, als eine Anweisung, daß die Dinge, worüber sie sich ein Gewissen machten, ganz unschuldig waren. Inmittenst sagen die Aus-

leger, daß solche nunmehr abgeschafft sey, und sich nur auf die alten Arabier im Anfang des Mohammedismus bezogen hätte.

c) Ob ihr mit einander, oder abgetrennt (*separately, separatim*, jedes allein oder für sich) esset) Als, der Stamm Lehi hielte es vor unerlaubt, daß einer alleine aße; Und einige von den Ansären, wenn sie einen Gast bei sich im Hause hatten, aßen niemahls allein, sondern allezeit in seiner Gesellschaft. Also fanden sich andere, die aus einer abergläubischen Fürsichtigkeit mit keinem Menschen essen wollten, damit sie nicht verunreiniget werden möchten, oder aus einer faulischen Freßbegierde und geizigen Unart. 2)

d) Grüßet einander) Wort für Wort, euch selbst; Das ist, nach des al Beidawi Erklärung, die Leute des Hauses, mit denen ihr durch Bluts-Freundschaft, und durch das gemeine Band der Religion verwandt seid; Und wenn niemand in dem Hause ist, spricht Jallalo'ddin, so grüßet euch selbst und sprecht, Friede:

1) Al Beidawi, Jallalo'ddin.

2) Idem.

freundlich bewillkommenen Gruß. Also erkläret euch Gott seine Zeichen, daß ihr sie verstehen möget. Warlich, dieses sind nur wahre Gläubige, die an Gott und seinen Apostel glauben, und wenn sie einer Sache halber mit ihm versammelt sind, a) nicht eher hinweggehen, als bis sie Erlaubniß von ihm erhalten haben. Fürwahr, diejenigen, die dich um Erlaubniß bitten, sind diese, die an Gott und seinen Apostel glauben. Wenn sie demnach, ihrer eigenen Geschäfte halber, Urlaub von dir bitten, hinwegzugehen, so gieb solchen Urlaub, die du dessen würdig hältst, und bitte Gott ihrentwegen um Vergebung; b) Denn Gott ist gnädig und barmherzig. Lasset nicht den Ruff des Apostels unter euch also geachtet werden, als wenn ihr einander ruffet. c) Gott kennet diejenigen unter euch gar wohl, die sich heimlich von der Versammlung entziehen, und Schirm hinter einander suchen. Alleine lasset diejenigen, die seinem Befehl widerstehen, sich in Acht nehmen, damit sie nicht ein grosses Elend in dieser Welt treffe, oder eine schwere Straffe in dem zukünftigen Leben über sie ausgeübet werde. Gehöret nicht alles, was im Himmel und auf Erden ist, Gott zu? Er weiß wohl was ihr vorhabt; Und an einem gewissen Tag sollen sie vor Ihm versammelt werden; Da wird Er ihnen anzeigen, was sie gethan haben: Denn Gott weiß alle Dinge.

## Das

**Friede sey über uns und die gerechten Knechte Gottes!** Denn die Engel werden euch danken (return your Salutation, euren Gruß wieder zurückgeben, euch wieder grüssen.)

a) **Einer Sache halber**) Als, bey dem öffentlichen Gebeth, oder an einem solennen Fest, oder bey einer Berathschlagung, oder einer militärischen Expedition.

b) **Bitte Gott um Vergebung**) Weil solches hinweggehen, wenns auch gleich mit Erlaubniß und einer billigen Entschuldigung geschieht, dennoch eine Art der Hintenansehung, genauer Vollziehung ihrer Schuldigkeit ist; Angefahen sie ihre weltlichen Geschäfte dem Wachethum in der Religion und Gottseligkeit vorgehen. 1)

c) **Als wenn ihr einander ruffet**) Diese Worte werden auf mancherley Weise erkläret. Denn die Meinung kan seyn, höret des

Apostels Aufforderungen nicht so leichtsinnig an, wie ihr vielleicht einer andern Person von eures gleichen Stand begegnen würdet, daß ihr solchen entweder nicht gehorchet, oder ohne vorher dazzu erhaltene Erlaubniß aus seiner Gegenwart hinweggehet, oder darinnen erscheint. Oder es kan heissen, dencket nicht, daß, wenn der Apostel Gott im Gebeth anruffet, es sich mit ihm, wie mit euch verhalte, wenn ihr einem Höhern eine Bitt-Schriß überreichet, der euch eurer Bitte bisweilen gewähret, aber euch solche noch öfter abschlägt. Oder, ruffet den Apostel nicht, wie ihr einander ruffet, daß ist, bey Rahmery oder auf eine allzu vertrauliche Weise und mit lauter Stimme; Sondern bedienet euch eines besondern Ehren-Tituls, als, o Apostel Gottes, oder, o Prophet Gottes, und redet auf eine demüthige und bescheidene Weise. 2)

1) Al Beidawi.

2) Idem, Jallalo'ddin &c.

## Daß XXV. Capitel.

## Al Forkan betitult; zu Mecca geoffenbahret.

In dem Namen des allerbarmherzigsten Gottes.

**S**elobet sey der, welcher seinem Knecht den Forkan a) geoffenbahret hat, daß er ein Prediger seyn möge allen Creaturen: Ihm gehöret zu das Reich Himmels und der Erden: Welcher keine (Issue) Kinder gezeuget, und keinen Mit-Regenten in seinem Königreich hat: Welcher alle Dinge geschaffen, und dieselben nach seinem Vorsatz und Willen geordnet hat. Und dennoch haben sie andere Götter, außer Ihm, angenommen, die nichts geschaffen haben, sondern selbst geschaffen sind, b) und weder vermögend sind, Böses von sich abzuwenden, noch Gutes für sich hervorzubringen; und weder über Tod noch Leben, noch auch die Auferweckung der Todten Gewalt haben. Die Ungläubigen sprechen, dieser Koran ist nichts anders als ein (forgery Schmiederey) Gedichte, das er selbst erfunden hat; und andere haben ihm darinnen beygestanden: c) Aber sie bringen eine ungerechte und falsche Sache für. Sie sprechen auch, dieses sind Fabeln der Alten, die er hat aufschreiben lassen; und sie sind ihm Morgens und Abends zum Nachschreiben vorgesaget worden. Sage, der hat ihn geoffenbahret, welchem die Geheimnisse im Himmel und auf Erden bekannt sind: Warlich Er ist gnädig und barmherzig. Und sie sprechen, was ist dieses vor ein Apostel? Er isset Speise, und wandelt auf den Strassen, d) wie wir: Es sey denn, daß ein Enael zu ihm herabgesandt und ihm im Predigen zugeordnet werde: oder, es sey denn, daß ihm ein Schatz herabgeworffen werde, oder er einen Garten habe, von dessen Früchten er essen möge, anders wollen wir nicht glauben. Auch sprechen die Gottlosen, ihr folget keinem andern als einem Mann, der

a) Den Forkan) Welches einer von den Namen des Korans ist. Siehe die vorläufige Einleitung, dritte Abtheilung, p. 72.

b) Sondern selbst geschaffen sind) Weil es entweder die himmlischen Körper, oder Götzen und der Menschen Hände-Werke sind.

c) Siehe Cap. 16. p. 314. 315. Es wird darvor gehalten, daß die Juden an diesem Ort besonders gemeint sind; weil sie dem Mohammed viele Stellen aus den Geschichten der Alten vorzulesen pflegten, worüber er zu disputiren und Anmerkungen zu machen pflegte. 1)

d) Er isset Speise und wandelt auf den Strassen) Er ist eben denselben Mängeln und Gebrechlichkeiten der Natur unterworfen, und genöthiget, sich zu seiner und seiner Familie Erhaltung, eben denjenigen schlechten Mitteln zu unterwerfen, wie wir. Den Meccanern war der Mohammed, und dessen Umstände und Lebens-Art, allzu wohl bekannt, daß sie ihre alte Vertraulichkeit in eine dem Botschafter Gottes gebührende Ehrerbietung verwandeln sollten: Denn ein Prophet hat keine Ehre in seinem eigenen Vaterlande.

der (*distracted*, verrückt im Gehirn, wahnwüthig u.) zerrüttet im Haupt ist. Siehe, wenn sie dich vergleichen. Aber sie sind betrogen; So können sie auch keine gerechte Ursache finden, die etwas vorzuwerfen. Gelobet sey der, welcher, nach seinem Wohlgefallen, eine bessere (*Provision*) Vorsehung für dich gethan hat, als diese ist, die sie dir zugedenken; Nämlich Gärten, durch welche Ströme fließen; und Er will dir Palläste eingeben. Aber sie verwerfen den Glaubens-Punct von der Stunde des Gerichtes, als ein Falschheit: Und wir haben vor den, der an der Gewißheit solcher Stunde zweifelt, brennendes Feuer zubereitet; Wenn es sie von einem entfernten Ort sehen wird, so werden sie es grimmig wüthen und brüllen hören. Und wenn sie gebunden mit einander in einen engen Platz desselben werden geworfen werden, so werden sie daselbst den Tod wünschen: Allein es wird ihnen geantwortet werden, wünschet an diesem Tag nicht einen Tod, sondern wünschet viele Tode. Sage, ist dieses besser, oder ein Garten ewiger Nahrung, der den Frommen verheissen ist? Er wird ihnen zu einer Belohnung und zu einem sichern Aufenthalt gegeben werden: Darinnen werden sie haben, was sie nur wünschen können, und ewig in demselben verbleiben, Dieses ist eine von den Händen deines Herrn zu begehrende Verheißung. An einem gewissen Tage wird Er sie versammeln und alles, was sie, außer Gott, anbethen; und zu den Angebeteten sprechen, habt ihr diese meine Knechte verführt; oder sind sie selbst von dem rechten Weg ausgeschritten? Sie werden antworten, das sey ferne! Es ziemete uns nicht, daß wir einige Beschirmer, außer dir, annehmen sollen; aber du liebest sie und ihre Väter Ueberfluß genießen, da vergassen sie deiner Vermahnung und wurden ein verlorene Volk. Und Gott wird zu ihren Anberthern sprechen, nun haben euch diese eures falschen Vorgebens selbst überzeuget. Sie können eure Straffe weder abwenden, noch euch auch einigen Beystand leisten. Und wer sich unter euch der Ungerechtigkeit schuldig gemacht hat, den wollen wir eine schwere Straffe empfinden lassen. Wir haben vor dir keine Boten gesandt, die nicht Speise gegessen und durch die Strassen gewandelt hätten: und wir machen einige unter euch zu einer Gelegenheit andere zu prüfen. a) Wollet ihr mit Gedult beharren? Sientemahl euer Herr eure Beharrlichkeit ansiehet. \* Diejenigen so uns bey der Auferstehung nicht entgegen zu kommen vermeinen, sprechen, wir wollen nicht glauben, es müßten denn die Engel zu uns herabgesandt werden, oder wir unsern Herrn selbst sehen. Wahrlich sie führen sich sehr vermessen auf, und haben (*transgressed with*

XIX.

a) Zu einer Gelegenheit andere zu prüfen) Durch Anlaß zu Neid, Mißgunst und Bosheit. Zum Exempel, den Armen, Vermögenden und Kranken, wenn sie ihren Zustand mit der Reichen, Gewaltigen und deren ihren

vergleichen, die bey Gesundheit und guten Tagen alt werden; und wenn wir diejenigen, zu welchen Propheten gesandt worden, durch solche Propheten auf die Probe stellen. 1)

an enormous transgression) auf eine erschreckliche Weise übertreten. Den Tag, an welchem sie die Engel sehen werden, a) an solchem Tage wird keine fröhliche Botschaft für die Gottlosen seyn; und sie werden sprechen, dieses sey weit von uns abgewandt! und wir wollen das Werck vor uns nehmen, das sie gewürcket haben, und wir wollen es wie Staub machen, der zerstreuet wird. An solchem Tage werden diejenigen, die zum Paradies verordnet sind, in einer glückseligen Wohnung seyn und einen erwünschten Ort der Ruhe zu Mittag haben. b) An solchem Tage wird sich der Himmel aufthun, und die Engel werden herabgesandt werden, und sichtbarlich darinnen (nehmlich in den Wolcken) herabsteigen. c) An solchem Tag wird das Reich mit Recht gänzlich des Barmherzigen seyn; und solcher Tag wird den Ungläubigen erschrecklich fallen. An solchem Tage, wird sich der Ungerichte d) vor Angst und Verzweiflung in die Hände beissen, und sprechen, o daß ich mit dem Apostel den Weg der Wahrheit erwählt hätte! ach, wehe mir! o daß ich einen solchen e) nicht vor

a) An welchem sie die Engel sehen werden) Nämlich, nach ihrem Tode, oder bey der Auferstehung.

b) Einen erwünschten Ort der Ruhe (a preferable Place of Repose) zu Mittag haben) Denn das Gericht wird zu solcher Zeit verübet seyn; und die Seligen werden ihren Mittag im Paradies, die Verdammten aber in der Hölle halten. 1)

c) Wird sich der Himmel aufthun &c.) von Wort zu Wort, wird der Himmel durch die Wolcken von einander gespalten werden. Das ist, Er wird sich von einander theilen und vor die Wolcken Platz machen, welche mit den Engeln herabsteigen, so die Bücher tragen, worinnen eines jeden Menschen Wercke aufzeichnet sind.

d) Der Ungerichte) Es wird von einigen dafür gehalten, daß sich diese Worte insonderheit auf den Okba Ebn Abi Moait beziehen, welcher öftters in Mohammeds Gesellschaft zu seyn pflegte, und da er ihn einmahl zu Gasse gebeten, wolte der Prophet nichts von seinen Speisen kosten, es sey denn, daß er Islam bekennen wolle; Welches er auch that. Kurz darauf begegnet Okba seinem vertrauten Freund Obba Ebn Khalf, und da ihn von

demselben verwiesen wurde, daß er seine Religion verändert, so läugnete er solches, und sagte, er hätte nur das Glaubens-Bekantniß hergesagt, damit er den Mohammed nur bewegen möchte, mit ihm zu essen, weil er ihn Schanden halber nicht ungeessen aus seinem Hause habe können hinweggeben lassen. Allein Obba betheuerte, daß er ihm nicht glauben würde, es sey denn, daß er hin zum Mohammed ginge und ihm den Fuß auf seinen Nacken setze und ihm ins Angesicht speyete. Ehe nun Okba mit seinem Freund zerfallen wollte, suchte er solches lieber auf dem öffentlichen Saal, wo er ihn sitzen fand, ins Werk zu richten. Worauf ihm der Prophet zu erkennen gab, daß er ihm, wenn er ihn außerhalb Mecca anträffe, den Hals brechen wollte. Er hielte auch sein Wort redlich. Denn als Okba hernach bey der Schlacht zu Bedr gesangen wurde, ward ihm, auf des Mohammeds Befehl, von dem Ali der Kopf vor die Füße gelegt. Und Obba empfing bey der Schlacht zu Ohod eine Wunde von des Propheten eigener Hand, woran er auf seiner Rückkehr nach Mecca den Geist aufgab. 2)

e) Einen solchen) Nach der vorhergehenden Anmerkung, war dieses Obba Ebn Khalf.

1) Al Baidawi, Jallalo'ddin, pag. 362.

2) Al Baidawi. v. Gagnier Vie de Mahom. Vol. I.

vor meinen Freund gehalten hätte! Er verführte mich, und zog mich von der Vermahnung Gottes ab, als solche an mich gelangt war: Denn der Teufel ist der Menschen Verräther. Und der Apostel wird sprechen, o Herr, fürwahr mein Volk hielte diesen Koran vor (*a vain Composition*) ein eitles zusammengeflücktes Werck. Auf gleiche Weise verordneten wir einem jeglichen Propheten einen Feind unter den Gottlosen: Aber der Herr ist ein sattsamer Regierer und Vertheidiger. Die Ungläubigen sprechen, wir wollen nicht glauben, es sey denn, daß ihm der Koran auf einmahl ganz herabgesandt werde. a) Aber auf diese Weise haben wir ihn geoffenbahret, daß wir dein Herz dadurch bestärcken möchten, b) und haben solchen nach und nach Stückweise aufschreiben lassen. Sie sollen dir keine seltsame Frage vorlegen, davon wir dir nicht die Wahrheit in Antwort, und die fürtrefflichste Auslegung überbringen wollen. Diejenigen, so auf ihren Angesichtern werden zur Hölle geschleppt werden, werden sich in dem elendesten Zustand befinden, und sehr weit von dem Weg der Seligkeit irre gehen. Wir überlieferten vormahls dem Mose das Buch des Gesetzes; und ordneten ihm den Aaron zu einem Rath und Fürsprecher zu. Und wir sprachen zu ihnen, gehet hin zu dem Volk, welches unsere Zeichen der Falschheit beschuldiget. Und (*we destroyed them with a signal Destruction*) wir vertilgten sie mit einer außerordentlichen Zerstörung. Und erinnere dich des Volcks Noah, da sie unsere Apostel des Betrugs beschuldigten, so ersäufften wir sie, und machten sie den Menschen zu einem Zeichen. Und haben vor die Ungerechten eine schwere Pein zubereitet. Erwinnere dich auch des Ad und Thamud, und derjenigen, die zu Al Rass wohnten; c) Nebst vielen andern Geschlechtern in diesem Zeit-Begriff. Einem

a) Es sey denn/ daß ihm der Koran auf einmahl ganz herabgesandt werde) Wie der Pentateuchus; die Psalmen und das Evangelium, nach der Mohammedanischen Einbildung herabgesandt worden; Da hingegen drey und zwanzig Jahre hingingen, ehe der Koran völlig geoffenbahret wurde. 1)

b) Damit wir dem Hertz dadurch bestärcken möchten) Beydes Tapferkeit und Standhaftigkeit in dem Gemüth einzulösen, und dein Gedächtniß und deinen Verstand zu stärken. Denn die Ausleger sprechen, daß der Prophet die göttliche Unterweisung von Zeit zu Zeit empfangen, wie er sich verhalten und bey jedem unvermutheten Zufall reden sollte, nebst dem öfftern Besuch des Engels Gabriel, welches habe ihn unter allen seinen Schwierigkeiten ungemein aufgemun-

tert und unterstützt; Und die nach und nach geschehene Offenbarung des Korans, sey ihm eine grosse und nöthige Hülffe gewesen, solchen zu behalten und zu verstehen. Welches ihm sonst unmöglich gewesen seyn würde, wenn er ihm auf einmahl wäre geoffenbahret worden. Weil Mohammeds Zustand von des Moses, Davids und Jesu seinem, gar sehr unterschieden gewesen, als die alle lesen und schreiben können, da er hingegen ganz ungeschult gewesen wäre. 2)

c) Die zu Al Rass wohneten) Die Ausleger wissen nicht, wo sie dieses Al Rass hinstellen sollen. Nach eines Meynung sey es der Name eines Brunnns (wie das Wort bedeutet) neben Midian gewesen, um welchen einige Götzenbiener ihre Wohnung aufgeschlagen gehabt, daher

1) Siehe die vorläuff. Einleit. dritte Abtheil. p. 81. 82.

2) Al Berdawi &c.

Einem jeden derselben stellten wir Exempel zu ihrer Warnung für; und auch ein jedes derselben vertilgten wir mit der eusersten Ausrottung. Die Koreish sind oft bey der Stadt vorüber gereiset, über welche ein verderblicher Regen ausgegossen wurde. a) Haben sie nicht gesehen, wo solche einmahls gestanden hat? Und dennoch habe sie sich nicht vor der Auferstehung entschet. Wenn sie dich sehen, so pflegen sie Dir nur mit Verspottung zu begegnen, und sprechen, ist dieses der, den Gott als seinen Apostel gesandt hat? Fürwahr er hätte uns bald von der Anberhung unserer Götter abgezogen, wenn wir nicht standhaft in unserer Andacht gegen dieselben beharret hätten. Sie werden aber dermahleinst erfahren, wenn sie die für sie zubereitete Straffe sehen werden, mer am weitesten von dem richtigen Pfad irre gegangen ist. Was denckest du? Kanst du eines solchen, der seine Lust vor seinen Gott hält, Zucht-Meister seyn? b) Meinest du, daß der größte Theil unter ihnen höre oder verstehe? Sie sind nicht anders als wie das unvernünftige Vieh; Ja, sie verfehlen des richtigen Pfads noch viel weiter. Betrachtet du nicht die Werke deines Herrn, wie er vor der Sonnen Aufgang den Schatten ausstrecket? Wenn es Ihm gefallen hätte, würde Er ihn auf ewig unbeweglich gemacht haben. Alsdenn lassen wir die Sonne aufgehen und denselben sehen; und hernach ziehen wir solchen mit einer gemachten und allmähligten Abkürzung wieder zusammen. (*we contract it by an easy and gradual Contraction.*) Er ist es, der die Nacht verordnet hat, euch zu bedecken als ein Gewand; und den Schlaf, euch Ruhe zu geben: und den Tag zum Wachen. Er ist es, der die Winde sendet, welche die schwang-

Ggg 2 gern

daher wäre der Prophet Shoaib zu ihnen gesandt worden, ihnen zu predigen. Weil sie ihm aber nicht gegläubet, wäre der Brunn eingefallen, und sie mit samt ihren Häusern verschlungen worden. Ein anderer halt dafür, es sey eine Stadt in Yamāma gewesen, wo sich ein Ueberbleibsel von den Thamuditen niedergelassen gehabt, an welche auch ein Prophet gesandt worden; Sie hatten ihn aber getödtet und wären gänglich vertilget worden. Ein anderer dencket, es sey ein Brunn neben Antioch gewesen, allwo der Prophet Habib al Najār (dessen Grab noch dasekzt zu sehen ist, und von den Mohammedanern öfters besucht wird) den Märtyrer Tod erlitten. 1) Und der vierte hält al Rass vor einen Brunn in Hadramaut, neben welchem einige abgöttische Thamuditen wohnten, deren Prophet Handha, oder Khantala (denn ich finde den Nahmen auf beyde Art geschrieben) Eba Salwān war. 2)

Diese Leute wurden erstlich mit gewissen ungeheuren Vögeln, Anka genannt, geplaget, welche auf dem Berg über ihnen nisteten, und ihre Kinder hinwegführten, wenn es ihnen an anderm Raub gebrach. Dieses Elend demüthigte sie aber keineswegs; Sondern als ihnen ihr Prophet ein Gericht ankündigte, tödteten sie ihn und wurden alle vertilget. 3)

a) Ueber welche ein verderblicher Regen ausgegossen wurde, which was rained on by a fatal Rain, auf die mit einem unglücklichen Regen geregnet wurde) Nämlich Sodom. Denn die Koreish passirten öfters bey dem Ort vorbey, wo es ehemahls gestanden, wenn sie der Handlung wegen nach Syrien reiseten.

b) Zucht-Meister seyn, Guardian, Aufseher, Hüter, Wächter, Beschürmer u.) Das ist, hoffest du einen solchen von der Abgötterey und dem Unglauben abzubringen?

1) Abu'lfed. *Geog. vid. Fit.* Saladini, p. 86. Beidawi, Jallalo'ddin.

2) S. Cap. 22. p. 391. Not. 4.

3) Al



gern Wolken fort treiben, als die Vorläuffer seiner Gnade: a) Und wir senden lauterer Wasser b) vom Himmel herab, auf daß wir ein todt's Land dadurch erquickten, und allem, was wir geschaffen, beydes Vieh und Menschen, in grosser Anzahl, c) davon zu trincken geben; und wir theilen dasselbe zu unterschiednen Zeiten unter sie aus, daß sie es betrachten mögen; Aber der größte Theil der Menschen wollen es aus blosser Undanckbarkeit d) nicht betrachten. Wenn es uns gefallen hätte, so würden wir jeder Stadt einen Prediger gesandt haben. e) Darum gehorche du den Ungläubigen nicht, sondern widerseze dich ihnen hiermit (*with a strong opposition*, mit einer starcken Widersehung) aufs nachdrücklichste. Er ist es, der die zwey Meere losgelassen hat; Dieses frisch und süsse, und jenes salzig und bitter: Und hat einen Kiegel f) dazwischen gestellt, und eine Gränze, die nicht überschritten werden kan. Er ist es, der den Menschen aus Wasser g) geschaffen hat, und hat ihn die doppelte Verwandschafft der Blutsfreundschafft und Schwägerschafft tragen lassen: Denn dein Herr ist allmächtig. Sie bethen dasjenige, nebst Gott an, was ihnen weder nutzen noch schaden kan: Und der Ungläubige ist ein Bundes-Genosse des Teufels wider seinen Herrn. h) Wir haben dich gesandt, daß du nichts anders seyn sollst, als ein Ueberbringer guter Vorherrschaft und ein Ankündiger der Drohungen. Sage, ich verlange keine Belohnung vor dieses mein Predigen von euch; Ausser die Bekehrung dessen, der den Weg zu seinem Herrn zu erwählen begehret. i) Und traue du auf den, welcher lebet und in Ewigkeit nicht

a) Siehe Cap. 7. p. 172. Es ist eben dieselbe varia Lectio hier, deren in der Note zu solcher Stelle gedacht wird.

b) Lauteres Wasser, pure Water) Eigentlich, purifying Water, reinigendes Wasser; Welches Epitheton sich vielleicht auf die reinigende Eigenschaft solches Elements beziehen mag, welches so wohl bey geistlichen als gewöhnlichen Gelegenheiten so grossen Nutzen hat.

c) Vieh und Menschen in grosser Anzahl) Das ist, solchen, die in der dürren Wüsten leben, und genöthiget sind, Regen-Wasser zu trincken; welches die Einwohner in Städten und wasserreichen Gegenden nicht nöthig haben.

d) Aus blosser Undanckbarkeit) Oder, aus Unglauben; Denn die alten Arabier dachten, sie hätten ihren Regen nicht Gott, sondern dem Einfluß einiger besondrer Gestirne zu danken. 1)

e) So würden wir, jeder Stadt einen

Propheten gesandt haben) Und hätten dir, o Mohammed, die Ehre und Mühe nicht aufgetragen, ein Prediger der ganzen Welt insgemein zu seyn.

f) Einen Kiegel) Sie von einander zu halten und zu verbieten, daß sie sich nicht mit einander vermischen. Das Original-Wort ist Barzakh, welches bereits erklärt worden. 2)

g) Aus Wasser) Mit welchem des Adams erster Keimen vermischet war; oder aus Samen. S. Cap. 24. p. 411. Not. a.

h) Ein Bundesgenosse (Assistent, Beystand, Helfersbelfer) wider seinen Herrn) Indem er sich in seiner Rebellion und in seinem Unglauben mit ihm vereiniet Einige denken, Abu Jahl werde in dieser Stelle ins besondere getroffen. Die Worte können auch übersezt werden, der Ungläubige ist verächtlich in den Augen seines Herrn.

i) Der den Weg zu seinem Herrn zu erwählen begehret) Der durch Annahme

1) S. die Vorläuff. Einleitung erste Abtheilung. p. 40.

2) S. Cap. 23. p. 400. Not. c.

nicht stirbt; und verkündige seinen Ruhm: (die Fehler seiner Knechte sind Ihm satfam bekannt) Der die Himmel und die Erde, und alles was dazwischen ist, in sechs Tagen geschaffen hat, und alsdenn auf seinen Thron gestiegen ist: Der Barmherzige. Frage nun die Verständigen semetwegen. Wenn zu den Ungläubigen gesagt wird, bethet den Barmherzigen an, so versetzen sie, wer ist denn der Barmherzige? a) Sollen wir dasjenige anbethen, was du uns befiehlst? Und dieses Gebot veranlaßt sie, desto schneller vor dem Glauben zu fliehen. Gelobet sey der, welcher die zwölf Zeichen an die Himmel gestellet, und bey Tag eine Lampe b) hinein gesetzt hat, und den Mond, welcher bey Nacht scheint! Er ist es, der die Nacht und den Tag verordnet hat, daß sie wechsels Weise auf einander folgen, zur Betrachtung dessen, der es erwägen will, oder seine Danckbarkeit zu bezeugen wünschet. Die Knechte des Barmherzigen sind diejenigen, die sanftmüthig auf Erden wandeln, und wenn die Unwissenden lästern, antworten, Friede! c) Und welche die Nacht mit Anbethung ihres Herrn zu bringen, und aufstehen zu ihm zu beten; und welche sprechen, O Herr, wende die Quaal der Höllen von uns ab, denn die Marter derselben ist ewig; Warlich dieselbe ist ein elender Aufenthalt und ein jämmerlicher Zustand! und welche, wenn sie mittheilen, weder verschwenderisch noch auch knickerisch sind; sondern eine billige Mittel-Strasse (*a just Medium*) zwischen diesen beobachten, d) und die, nebst dem wahren Gott, keinen andern Gott anrufen; Noch auch die Seele tödten, welche Gott zu tödten verboten hat, es geschehe denn wegen einer gerechten Ursache: Und die der Hurerey nicht schuldig sind. Wer aber dieses thut, wird den Lohn seiner Gottlosigkeit antreffen: Seine Straffe wird ihm am Tage der Auferstehung verdoppelt werden; Und er wird, mit Schande bedeckt, ewig darinnen bleiben; Ausgenommen der, welcher sich bekehren und glauben und ein gerechtes Werck wirken wird; Diesen wird Gott ihre vorigen Uebel in Gutes verwandeln; e) Denn Gott ist bereit zu vergeben und barmherzig. Und wer Buße thut und vollbringt was recht ist, warlich der kehret sich zu Gott mit einer angenehmen Bekehrung. Und diejenigen, die kein falsches Zeugniß geben, und wenn sie eitles Geschwätze übergehen, solches mit Wohl-

Ggg 3

an:

mung der Religion, die von mir, seinem Apostel gelehrt wird, sich Ihm zuwenden suchen; Welches die beste Vergeltung ist, die ich von euch erwarte. 1) Diese Stelle ist aber auch einer andern Meinung fähig, nemlich, daß Mohammed von keinem verlangt, daß er etwas mittheilen soll, ausser von dem, der freywillig und von Herzen zur Beförderung der wahren Religion Gottes beitragen wolle.

2) S. Cap. 17. p. 335.

b) Eine Lampe) Das ist, die Sonne.

c) Friede) Dieses ist hier nicht als ein Gruß zu verstehen, sondern als eine Vermeidung alles fernern Gesprächs und gemeinschaftlichen Umgangs mit den Götzendienern.

d) S. Cap. 17. p. 325.

e) In Gutes verwandeln) Ihre vorige Widerspenstigkeit, auf ihre Bekehrung, austreiben, und hingegen ihren Glauben und Gehorsam vermehren und stärken. 2)

1) Al Beidawi,

2) Idem.

anständigkeit übergehen: Und die, wenn sie durch die Zeichen ihres HErrn erinnert werden, nicht niedersinken als ob sie taub und blind wären, sondern aufstehen und aufmercksam dabey sind: Und welche sprechen, o HErr, verleihe, daß unsere Weiber und unsere Kinder solche seyn mögen, die unsern Augen zum Vergnügen (*Satisfaction*) gereichen; und stelle uns denen, die Dich fürchten, zu Mustern dar. Diese sollen mit den herrlichsten Zimmern (*Apartments*) im Paradies belohnet werden, weil sie mit Standhaftigkeit beharret haben; und es wird ihnen mit Begrüßung und Heil-Wünschung darinnen begegnet werden: Sie werden ewig in denselben verbleiben. Es wird ein fürtrefflicher Aufenthalt, und ein vergnügter Zustand seyn. Sage, mein HErr ist eurent halber unbekümmert, wenn ihr Ihn nicht anruffet: Ihr habt seinen Apostel bereits mit Betrug beschuldigt; Hernach aber wird euch eine immerwährende Straffe auferlegt werden.

## Das XXVI Capitel.

### Die Poeten <sup>a)</sup> betitult; zu Mecca <sup>b)</sup> geoffenbahret.

In dem Rahmen des allerbarmherzigsten Gottes.

**T. S. M. c)** Dieses sind die Zeichen des klaren (*perspicuous*) und deutlichen Buchs. Du betrübest dich vielleicht zu Tode, daß die Meccaner keine wahre Gläubige werden. Wenn es uns gefiele, so könnten wir ihnen ein überzeugendes Zeichen vom Himmel herab senden, dem sie sich ihr Nacken demüthig unterwerfen würde. Aber es gelangt keine Vermahnung von dem Barmherzigen an sie, da solche nur erst neulich, nachdem es die Gelegenheit erfordert, geoffenbahret worden. Aber sie wenden sich von derselben ab, und haben solche der Falschheit beschuldigt. Allein es soll eine Bottschaft an sie gelangen, welche sie nicht mit Verachtung verlachen sollen. Sehen sie nicht die Erde, wie mancherley edle Gewächse von allen Arten, wir darauf entspringen lassen? Warlich hierinnen ist ein Zeichen. Aber der größt Theil derselben glauben nicht. Warlich dein HErr ist der mächtige, der barmherzige Gott. Erinnere dich, als dein HErr dem Mosi rief, und sprach, gehe hin zu dem ungerechten Volk, dem Volk Pharaoh. Wollen sie mich nicht fürchten? Moses antwortete, O HErr,

a) Das Capitel führet diesen Titel, weil bey dem Beschluß desselben, die Arabischen Poeten scharffdurczgezogen werden.

b) Die fünf letzten Verse, die sich mit diesen Worten anfangen, und diejenigen,

welche irren, folgen den Poeten, ic. sind nach einiger Bedünken, zu Medina geoffenbahret worden.

c) Siehe die Vorläufige Einleitung dritte Abtheilung. p. 75. &c.

O Herr, fürwahr, ich befürchte, daß sie mich der Falschheit bezüchtigen werden, und daß mir die Brust zu enge werden wird, und meine Zunge nicht fertig zu reden seyn dürfte. a) **Sende daher zu dem Aaron, daß er mein Beystand sey.** Auch haben sie ein Verbrechen b) wider mich einzuwenden; Daß ich befürchte, sie werden mich umbringen. Gott sprach, sie sollen dich keines wegs ums Leben bringen: Darum gehet mit unsern Zeichen hin zu ihnen; Denn wir wollen mit euch seyn, und wollen hören, was zwischen euch und ihnen vorgehet. Daher gehet hin zu Pharaoh und saget, warlich wir sind der Apostel c) des Herrn aller Creaturen: Lasse die Kinder Israel mit uns ziehen. Und als sie ihre Botschafft ausgerichtet hatten, antwortete Pharaoh, haben wir dich nicht unter uns aufgezogen, da du noch ein Kind warst; Und hast du nicht verschiedene Jahre d) deines Lebens unter uns zugebracht? Und dennoch (hast du deine That gethan, die du gethan hast,) hast du eine solche That begangen, du Undanckbarer Moses verfehte, es ist wahr, ich habe solche begangen, und ich war einer von denen, welche irreten; e) Darum flohe ich von euch, weil ich mich vor euch fürchtete: Aber mein Herr hat mir Weisheit verliehen, und mich zu einem seiner Apostel verordnet. Und dieses ist die Gnade, die du mir erwiesen, daß du die Kinder Israel zu Knechten gemacht hast. Pharaoh sprach, wer ist denn der Herr aller Creaturen? Moses antwortete, der Herr Himmels und der Erden, und dessen, was darzwischen ist: Wenn ihr weise seid. Da sprach Pharaoh zu denen, die um ihn waren, höret ihr nicht? Moses sprach, euer Herr und der Herr eurer Väter. Da sagte Pharaoh zu den Anwesenden, euer Apostel, der zu euch gesandt ist, ist wahrhaftig verrückt im Gehirn. f) Moses sprach, der Herr des Osten und Westen, und alles dessen, was darzwischen ist; Wenn ihr Leute von Verstand seyd. Pharaoh sprach zu ihm,

a) Siehe Cap. 20. p. 361. Not. c.

b) **Ein Verbrechen**) Nämlich, daß er einen Egypter getödtet hatte. 1)

c) **Der Apostel**) Das Wort stehet im Original in Singulari; weswegen die Ausleger unterschiedene Ursachen zu geben wissen.

d) **Verschiedene Jahre**) Es wird berichtet, daß Moses dreissig Jahre unter den Egyptern gewohnet, und sich alsdenn nach Midian begeben habe, woselbst er zehn Jahre verblieben; Worauf er sich wieder nach Egypten gewendet, und 30 Jahre daselbst zugebracht, und sie zu bekehren gesucht; Und daß er nach des Pharaoh's Erlässung noch 50 Jahre gelebet habe. 2)

e) **Ich war einer von denen, welche irreten**) Weil ich den Egypter nicht mit Vorsatz getödtet hatte.

f) **Euer Apostel ist verrückt im Gehirn**) Pharaoh dachte, Moses hätte seine Fragen auf eine gar thörichte Weise beantwortet; Denn er verlangte die Person und wahre Eigenschaft des Gottes zu wissen, dessen Bothe Moses seyn wollte; Da Er hingegen nur von seinen Wercken redete. Und weil diese Antwort dem König so wenig Genügen gab, so hatten einige dafür, daß er ein Daborite gewesen, der die Ewigkeit der Welt geglaubet habe. 3)

1) Siehe Cap. 28.

2) Al Beidawi.

3) Idem.

ihm, fürwahr, wenn du einen Gott ausser mir annimmest, a) so wil ich dich zu einem von denen machen, die im Gefängniß stecken. b) Moses antwortete, Was? Auch wenn ich mit einem überzeugenden Wunderwerck zu euch käme? Pharaoh versetzte, lasse es sehen, wenn du wahr redest. Da warff er seinen Stab nieder, und siehe, er wurde zu einer sichtbaren Schlange; Und er zog seine Hand aus seinem Busen herfür, und siehe, sie war den Zuschauern weiß an zu sehen. Da sprach Pharaoh zu den Fürsten, die um ihn waren, fürwahr, dieser Mann ist ein abgerichteter Zauberer. Er sucht euch durch seine Zauberey aus dem Besiz eures Landes zu vertreiben; Was gebt ihr mir demnach vor einen Rath? Sie antworteten, halte ihn, nebst seinem Bruder, eine zeitlang mit guten Worten auf; und sende Männer in die Städte, daß sie alle erfahrene Zauberer versammeln und zu dir bringen. Also wurden die Zauberer zu einer bestimmten Zeit, an einem solennen Tag versammelt. Und es wurde zu dem Volk gesagt, seyd ihr versammelt? Vielleicht können wir den Zauberern folgen, wenn sie den Sieg erhalten. Als nun die Zauberer erschienen waren, sprachen sie zu Pharaoh, sollen wir gewiß eine Belohnung empfangen, wenn wir den Sieg davon tragen? Er antwortete, Ja; und ihr sollt gewißlich von denen seyn, die sich meiner Person nahen. Da sprach Moses zu ihnen, werffet nieder, was ihr niederverwerffen wollet. Daher warffen sie ihre Seile und ihre Stäbe nieder, und sprachen, bey der Macht Pharaonis! Gewißlich wir werden die Ueberwinder seyn. Und Moses warff seinen Stab nieder, und siehe, er verschlunge dasjenige, was sie fälschlich in Schlangen verwandelt hatten erscheinen lassen. Worauf sich die Zauberer zur Erden warffen, anbetheten und sprachen: Wir glauben an den HErrn aller Creaturen, den HErrn des Moses und Aarons. Pharaoh sprach zu ihnen, habt ihr an ihm geglaubt, ehe ich euch Erlaubniß darzu gegeben habe? Warlich er ist euer Meister, (Chief, Chef, Oberhaupt) der euch die Zauberkunst gelehret hat; c) Aber ihr sollt meine Macht gewißlich kennen lernen. Ich wil euch eure Hände und eure Füße an den einander gegen überstehenden Seiten abhauen, und euch alle mit einander creuzigen lassen. Sie antworteten, es wird uns kein Schaden seyn; Denn wir werden zu unserm HErrn wiederkehren.

Wir

a) Wenn du einen Gott, ausser mir, annimmest) Aus diesem und einem gleichlautenden Ausdruck in dem 28 Capitel wird geschlossen, daß Pharaoh die Anbetung seiner Untertanen, als eine seiner höchsten Gewalt gebührende Ehre gefordert habe.

b) Ich wil dich zu einem von denen machen, die im Gefängniß stecken) Diese Worte, spricht al Beidawi, waren eine noch schrecklichere Drohung, als wenn er gesagt

hätte, ich wil dich ins Gefängniß legen; und gaben Moss zu verstehen, daß er denjenigen Unglücksseiligen Gesellschaft leisten sollte, welche der Tyrann, wie seine Gewohnheit war, in eine tiefe Grube geworfen hatte, woraus sie nichts als der Tod erlösen konnte.

c) Der euch die Zauberkunst gelehret hat) Aber die wichtigsten Geheimnisse (the most efficacious Secrets) sich selbst vorbehalten hat. 1)

Wir hoffen, daß unser Herr uns unsere Sünden vergeben werde; sintemahl wir die ersten sind, die gegläubet haben. a) Und wir redeten durch Offenbarung mit Mose und sprachen, führe meine Knechte bey Nacht aus; Denn ihr werdet verfolgt werden. Und Pharaoh sandte Befehlshaber in die Städte, Völker zu versammeln und sprach, wahrlich, diese sind ein kleines Häufflein, und sind gegen uns entrüstet; Wir aber bestehen aus einer wohlversesehenen zahlreichen Menge. Also ließen wir sie ihre Gärten, ihre Quellen, ihre Schätze und ihre schönen Wohnungen verlassen: Dieses thaten wir; und wir gaben den Kindern Israel dieselben zum Erbe. b) Und sie setzten ihnen bey der Sonnen-Aufgang nach. Und als die zwey Herren einander ins Gesicht gekommen waren, sprachen die, so mit dem Mose waren, wir werden gewißlich eingevolet werden. Moses antwortete, es soll keineswegs geschehen: Denn mein Herr ist mit mir, der mich gewiß reiten wird. Und wir geboten dem Mose durch Offenbarung und sprachen, schlage das Meer mit deinem Stabe. Und als er solches geschlagen hatte, theilte sich solches in zwölf Theile, zwischen welchen so viele Pfade waren, und jeder Theil war einem grossen Berg gleich. Da sogen wir die andern herbey, und erretteten den Moses nebst allen, die mit ihm waren: und ersäufften die andern im Meer. Warlich hierinnen war ein Zeichen; Aber der größte Theil unter ihnen gläubete nicht. Warlich dem Herr ist der Mächtige und der Barmherzige. Erzehle ihnen auch des Abrahams Geschicht, als er zu seinem Vater und zu seinem Volk sprach, was beethet ihr an? Sie sprachen, wir beethen Götzen an, und dienen ihnen den ganzen Tag lang. Abraham saate, hören sie euch denn, wenn ihr sie anruft? Können sie euch auch wohl nützen oder schaden? Sie antworteten, wir haben unsere Väter eben dieses thun sehen. Er sprach, was dencket ihr doch? Die Götter, die ihr anbethet, und die eure Vorfahren angebetet, sind mein Feind: ausgenommen der Herr aller Creaturen allein, der mich geschaffen hat, und mich regieret; und der mir Speise und Trank verschaffet, und wenn ich krank bin, mich heilet; und der mich wird sterben lassen, und mich hernach wieder zum Leben auferwecken wird; und der mir, wie ich hoffe, am Tage des Gerichts, meine Sünden vergeben wird. O Herr, verleihe mir Weisheit, und geselle mich den Gerechten bey, und gib, daß bey der spätesten Nachkommenschaft mit Ehren c) von mir geredet werden möge;

a) Siehe Cap. 7. p. 181. &c.

b) Und wir gaben den Kindern Israel dieselben zum Erbe) Daher einige dafür halten, die Kinder Israel wären, nach der Vertilgung des Pharaohs und seines Heers, wieder in Egypten zurück geföhret, und hätten die Reichthümer solches Landes in Besiz genommen.

1) Andere aber sind der Meinung, es werde mehr nicht damit angedeutet, als daß ihnen Gott dergleichen Güter und Wohnungen in einem andern Lande in Besiz gegeben. 2)

c) Gib, daß bey der spätesten Nachkommenschaft

mdge; und mache mich zu einem Erben des Gartens der Vergnüglichkeit: und vergieb meinem Vater, daß er einer von denen gewesen ist, die irre gehen. a) Und bedecke mich, am Tage der Auferstehung, nicht mit Schande: An dem Tage, da weder Reichtümer noch Kinder etwas helfen werden, ausgenommen wer mit einem aufrichtigen Herzen zu Gott nahen wird, wenn das Paradies dem Gesichte der Frommen nahe gebracht, und die Hölle denen, die geirret haben, klärlieh dargestellt werden wird; und da zu ihnen gesagt werden wird, wo sind nun eure Götter, die ihr außer Gott angebethet? Werden sie euch auch von der Straffe befreien, oder werden sie sich selbst erretten können? Und sie werden hinein geworffen werden, beydes sie b) und diejenigen, die zu Anbethung derselben verführt worden, nebst dem ganzen Heer des Eblis: Die Verführten werden mit ihren falschen Göttern darinnen streiten, und sprechen, bey Gott! wir waren in einem offenbaren Irthum, da wir euch dem Herrn und Schöpfer aller Dinge gleich machten: Und niemand hat uns verführt als die Gottlosen. Nun haben wir weder Vorbitter, noch auch einen Freund, der nach uns fraget. Wenn uns erlaubt wäre, noch einmahl in die Welt zurück zu kehren, so wollten wir gewislich wahre Gläubige werden. Warlich hierinnen war ein Zeichen: Aber der größte Theil derselben glaubte nicht. Dem Herrn ist der Mächtige, der Barmherzige. Das Volk Noah beschuldigte Gottes Boten des Betrugs: Da ihr Bruder Noah zu ihnen sagte, wollet ihr Gott nicht fürchten? Warlich ich bin ein getreuer Bothe an euch; Darum fürchtet Gott und gehorchet mir. Ich verlange keinen Lohn vor mein Predigen von euch; Ich erwarte meine Belohnung von keinem andern, als dem Herrn aller Creaturen: Darum fürchtet Gott und gehorchet mir. Sie antworteten, sollen wir dir glauben, da dir nur die allerverächtlichsten Leute folgen? Noah sprach, ich habe keine Wissenschaft von dem, was sie gethan haben; c) Es gehöret meinem Herrn alleine zu, Rechenschaft von ihnen zu fordern, wenn ihrs verstehet. Daher wilk ich die Gläubigen nicht hinweg treiben; d) Ich bin mehr nicht, als ein öffent-

Rechenenschaft mit Ehren von mir gerechnet werden mdge) Von Wort zu Wort, verleihe mir eine Zunge der Wahrheit, daß ist, ein herrliches Lob (ein hohes Encomium.) Eben dieser Ausdruck wird auch im 19. Cap. p. 355. gebraucht.

a) Vergieb meinem Vater ic.) Durch Würkung rechtschaffener Buße in seinem Herzen, und daß du ihn geneigt und geschickt machest, den wahren Glauben anzunehmen, Einnige halten dafür, Abraham habe dieses Gebeth nach seines Vaters Tod gesprochen, weil er gehoffet, daß er vielleicht im Herzen ein wahrer

Gläubiger gewesen seyn könne, aber seine Belohnung aus Furcht vor dem Nimsod verweigert gehalten, und ehe ihm verboten worden, vor denselben zu bethen 1)

b) Siehe Cap. 21. p. 383.

c) Ich habe keine Wissenschaft von dem, was sie gethan haben) Das ist, ob sie den Glauben, den ich geprediget, mit aufrichtigen Herzen, oder aus irdischen Absichten eines daher zu erwartenden Vortheils, angenommen haben.

d) Siehe Cap. 11. p. 251.

1) Siehe Cap. 9. p. 233. und Cap. 14. p. 295. &c.

öffentlicher Prediger. Sie versetzten, sey versichert, Noah, wenn du nicht nachlässest, so wollen wir dich steinigen. Er sprach, o Herr, fürwahr mein Volk hält mich vor einen Lügner: Darum richte öffentlich zwischen mir und ihnen, und errette mich, nebst den wahren Gläubigen, die mit mir sind. Derohalben erretteten wir ihn, nebst denen, die mit ihm waren, in der Arche, die mit Menschen und Thieren angefüllt war, und hernach ließen wir die übrigen ersäuffen. Warlich hierinnen war ein Zeichen: Aber der größte Theil unter ihnen glaubte nicht. Dein Herr ist der Mächtige, der Barmherzige. Der Stamm Ad beschuldigte die Boten Gottes der Falschheit: Da ihr Bruder Hud zu ihnen sagte, wollet ihr nicht Gott fürchten? Warlich ich bin ein treuer Bothe an euch; darum fürchtet Gott, und gehorchet mir. Ich verlange keinen Lohn dafür, daß ich euch predige: Ich erwarte meinen Lohn von keinem andern, als dem Herrn aller Creaturen. Richtet ihr einen Gränz-Stein an jedem hohen Ort auf, euch eine Kurzweil zu machen? a) Und führet ihr prächtige Gebäude auf, in der Hoffnung, ewig in deren Besitz zu bleiben? Und wenn ihr eure Gewalt ausübet, übet ihr solche mit Grausamkeit und Strenge aus? b) Fürchtet Gott, durch Unterlassung dieser Dinge, und gehorchet mir. Und fürchtet den, der euch dasjenige verliehen hat, was ihr wohl wisset. Er hat euch Vieh und Rinder, und Gärten, und Wasser-Quellen verliehen. Warlich ich fürchte, die Straffe eines schrecklichen Tages werde euch treffen. Sie antworteten, es ist uns gleich, ob du uns erinnerst, oder nicht erinnerst: Dieses, was du predigest ist nur eine Erfindung der Alten; und wir werden wegen desjenigen, was wir gethan haben, nicht gestraft werden. Und sie beschuldigten ihn des Betrugs; Darum vertilgten wir sie. Warlich hierinnen war ein Zeichen: Aber der größte Theil unter ihnen glaubte nicht. Dein Herr ist der Mächtige, der Barmherzige. Der Stamm Thamud beschuldigte die Boten Gottes auch des Betrugs. Da ihr Bruder Saleh zu ihnen sagte, wollet ihr nicht Gott fürchten? Warlich ich bin ein getreuer Bothe an euch: Darum fürchtet Gott und gehorchet mir. Ich begehre keinen Lohn vor mein Predigen von euch; Ich erwarte meine Belohnung von niemand anders als dem Herrn aller Creaturen. Werdet ihr ewig in sichern Besitz der Dinge gelassen werden, die hier sind; Bey euren Gärten, Brunnen-Quellen, Korn und Palm-Bäumen, deren Zweige ihre Blüthen in sich schliessen? Und wollet ihr euch immerfort Wohnungen aus den Felsen hauen, und euch dabey übermüthig bezeigen? c) Fürchtet Gott

H h h 2

a) **Euch eine Kurzweil zu machen?** Ueberlegung harter Leibes-Straffen, ohne Aber die Wandersleute zu äffen, die sich auf Barmherzigkeit, und mehr euren Affecten ein ihren Reisen nach den Sternen richten, und Gütze zu leisten, als auf die Besserung des keiner solchen Mark-Steine bedürffen? 1) Beiraffen zu sehen. 2)

b) **Übet ihr solche mit Grausamkeit und Strenge aus?** c) **Und euch übermüthig bezeigen?** D-ber, durch Härte, und

1) Al-Bodawi.

2) Idem.



Gott und gehorchet mir; und gehorchet nicht dem Befehl der Uebertreter, welche verderblich handeln auf Erden, und solche nicht bessern. Sie antworteten, fürwahr du bist verworren im Haupt: Du bist ja nichts anders als ein Mensch, wie wir sind; Lasse uns ein Zeichen sehen, wenn die Wahrheit mit dir ist. Saleh sprach, diese Cameelin soll euch ein Zeichen seyn. Sie soll ihr Theil Wasser haben, und ihr sollt euer Theil Wasser wechselsweise auch haben, an einem für euch besonders bestimmten Tage; a) Und thut ihr kein Leid, damit euch nicht die Straffe eines erschrecklichen Tages zuerkannt werde. Aber sie tödteten dieselbe, und wurden zu Bereuung ihrer Gottlosigkeit gebracht: Denn die Straffe, welche ihnen gedrohet worden, traff sie. Warlich hierinnen war ein Zeichen. Aber der grösste Theil unter ihnen glaubte nicht. Dein Herr ist der Mächtige, der Barmherzige. Das Volk des Lots beschuldigte die Boten Gottes gleichfalls des Betrugs. Als ihr Bruder Lot zu ihnen sagte, wollet ihr nicht Gott fürchten? Warlich ich bin ein getreuer Bothe an euch. Darum fürchtet Gott, und gehorchet mir. Ich verlange keine Belohnung von euch vor mein Predigen; Ich erwarte meine Belohnung von keinem andern als dem Herrn aller Creaturen. Habet ihr euch dem männlichen Geschlechte, und verlasset eure Weiber, die euer Herr für euch geschaffen hat? Warlich ihr seid Uebertreter aller Geseze. Sie antworteten, wenn du nicht nachlässest, o Lot, sollst du gewislich aus der Stadt vertrieben werden. Er sprach, warlich ich bin einer von denen, die eure Thaten verabsehen: O Herr, erlöse mich und mein Haus (Family) von dem Greul-Wesen, das sie verüben. Dahero erlöseten wir ihn, und sein ganzes Haus, bis auf ein altes Weib, nemlich seine Ehefrau, die unter denen, die dahinten blieben, mit uns kam; Als denn vertilgten wir die übrigen, und ließen einen Stein-Regen auf sie fallen; Und erschrecklich war der Regen, der auf diejenigen fiel, die vergeblich gewarnt worden waren. Warlich hierinnen war ein Zeichen; Aber die meisten glaubten demselben nicht. Dein Herr ist der Mächtige, der Barmherzige. Die Einwohner des Waldes b) beschuldigten die Boten Gottes gleichfalls des Betrugs. Als Shoaib zu ihnen sagte, wollet ihr Gott nicht fürchten? Warlich ich bin ein getreuer Bothe an euch: Darum fürchtet Gott, und

der, wie das Original-Wort auch mag gegeben werden, und Zornst und Scharfsinnigkeit in eurem Werk erweist.

a) An einem besonders bestimmten Tage) Das ist, sie sollten den Gebrauch des Wassers Wechselsweise haben, so, daß das Cameel an einem Tage tränken, und die Thamsien den andern Tag schöpfen könnten; Denn wenn dieses Cameel trank, so leerte es den Brunn oder Bach auf denselben Tag aus. Siehe Cap. 7. p. 176. Not. k.

b) Siehe Cap. 25. p. 301. Da Shoaib nicht der Bruder dieser Leute genennet wird, welches die Gleichheit zwischen dieser Stelle und der vorhergehenden erhalten haben würde, so ist davor gehalten worden, daß sie keine Midianiter, sondern von einem andern Stamm gewesen; Wiewohl wir finden, daß der Prophet ihnen, und denen von Midian, einerley Laster begreiffet. 2)

1) Siehe Cap. 7. p. 178. Not. e. k

gehorchet mir. Ich verlange keine Belohnung von euch vor mein Predigen. Ich erwarte meine Belohnung von keinem andern, als dem Herrn aller Creaturen. Gebet richtiges Maaf und seid nicht Betrüger: und wäget mit einer gleichen Waagschale; und verkürzet den Leuten nichts an ihrer (Matters, Sachen &c.) Waare. Verübet auch keine Gewalt auf Erden, durch verfälschten Handel. Und fürchtet den, der euch, und auch die vorigen Geschlechter, geschaffen hat. Sie antworteten, gewißlich du bist zerrüttet. Du bist nichts mehr als ein Mensch, wie wir; und wir achten dich sicherlich vor einen Lügner. Lasse nun ein Stück von dem Himmel auf uns fallen, wenn du die Wahrheit redest. Shoaib saate, mein Herr weis am besten was ihr thut. Und sie bezüchtigten ihn der Falschheit. Daher sie die Straffe des Tages der überschattenden Wolcke a) traff; und dieses war die Straffe eines schrecklichen Tages. Warlich hierinnen war ein Zeichen; Aber der gröste Theil unter ihnen glaubte nicht. Dein Herr ist der Mächtige, der Barmherzige. Dieses Buch ist gewißlich eine Offenbarung von dem Herrn aller Creaturen, welches der getreue Geist b) auf dem Herk herabsteigen lassen, daß du ein Prediger seyn möchtest, dem Volk in der (perspicuous) deutlichen Arabischen Sprache zu predigen: Und es wird demselben in den Schriften der vorigen Zeiten Zeugniß gegeben. War es ihnen nicht ein Zeichen, daß es die Weisen unter den Kindern Israel wußten? Hätten wir solches einem von den Fremdlingen geoffenbahret, und er hätte es ihnen vorgelesen, sie würden solchen dennoch nicht geglaubt haben. Also haben wir verstockten Unglauben in die Herzen der Gottlosen eingehen lassen, bis sie eine schmerzliche Straffe sehen. Solche wird plötzlich über sie kommen, und sie sollen dieselben nicht vorhersehen. Und sie werden sprechen, sollen wir Aufschub erhalten? Verlangen sie daher, daß unsere Straffe beschleuniget werde? c) Was denckst du? Wenn wir sie den Vortheil dieses Lebens viele Jahre genießen lassen, und hernach über sie kömmet, was ihnen gedrohet wird, was wird ihnen dasjenige helffen, dessen sie sich zu erfreuen gehabt haben? Wir haben keine Stadt vertilget, zu welcher nicht vorher Prediger gesandt worden, die Einwohner derselben zu vermahnen. So haben wir ihnen auch nicht mit Unrecht begegnet. Die Teufel sind nicht mit dem Koran herabgestiegen, wie die

Hh h 3

Un-

a) Der überschattenden Wolcke) Erstlich pläute sie Gott sieben Tage mit solcher unerträglichem Hitze, daß alle ihre Wasser austrockneten; und alsdenn ließ er eine Wolcke über ihnen aufsteigen, unter deren Schatten sie zusammen liefen, und durch einen heißen Wind und Feuer, die herauszuführen, alle vertilget wurden. 1)

b) Der getreue Geist) Das ist, Gabriel;

Dem die göttlichen Geheimnisse und Offenbarungen anvertrauet sind.

c) Daß unsere Straffe beschleuniget werde?) Die Ungläubigen trokten dem Mosammed unaufhörlich, ein augenscheinlich und miraculöses Verderben über sie zu bringen, als, einen Stein-Hagel, Schwefel-Regen &c.

1) Al Beidawi.

**Ungläubigen vorgeben:** Es dienet nicht zu ihren Zweck; So sind sie auch nicht vermögend, ein solches Buch herfürzubringen. Denn sie sind weit davon entfernt, daß sie die Gespräche der Engel im Himmel hören könnten. a) Ruffe keinen andern Gott an, als den wahren Gott, damit du nicht einer von denen werdest, die zur Straffe verurtheilt sind. Und vermahne deine nächsten Anverwandten. b) Bezeige dich gegen die wahren Gläubigen, die dir folgen mit Sanftmuth: c) und wenn sie dir ungehorsam sind, so sprich, wahrlich ich bin rein von dem, was ihr thut. Und vertraue dem Allmächtigen, dem barmherzigen Gott, der dich siehet, wenn du aufstehest, und wie dein Betragen unter denen ist, welche anbeten. d) Denn Er höret und siehet alles. Soll ich euch sagen, über wen die Teufel herabsteigen? Sie steigen auf einen jeden lügenhaften und gottlosen Menschen herab. e) Sie lernen was gehört wird; f) Aber der größte Theil unter ihnen sind Lügner. Und diejenigen, welche irren,

a) Siehe Cap 15. p. 298.

b) **Predige deinen nahen Anverwandten)** Die Ausleger halten dafür, daß eben dieses Gebot virtualiter in dem 74ten Capitel, welches der Zeit nach eher als dieses ist, enthalten gewesen. 1) Man sagt, daß Mohammed, nach Empfang der vor uns habenden Stelle, alsbald hinauf auf den Berg Safa gegangen, und die verschiedenen Geschlechter, eins ums andere, zu sich berufen, und als sie versammelt gewesen, habe er sie gefragt, ob sie ihm glauben wollten, wenn er zu ihnen sagte, daß dieser Berg einen kleinen Berg herfürbringen sollte; Als sie ihm nun solches mit Ja beantwortet, habe er sich vernehmen lassen, wahrlich ich bin zu euch gesandt, euch vor einer bevorstehenden strengen Züchtung zu warnen. 2)

c) **Mit Sanftmuth)** Dem Buchstaben nach, erniedrige deinen Flügel.

d) **Und wie dein Betragen unter denen ist, welche anbeten)** Das ist, der dich siehet, wenn du aufstehest, zu wachen und die Nacht in gottseligen Uebungen zuzubringen, und deine ängstliche Sorge bemercket, daß die Muselmänner ihre Pflicht genau vollziehen mögen. Es wird berichtet, daß die Nacht, in welcher das Gebot vom Wachen aufgeboben worden, Mohammed heimlich von einem Hau-

se zum andern gegangen, um zu sehen, wie seine Religions-Verwandten die Zeit zubrachten; Da er sie denn so verpicht auf Lesung des Korans und Verrichtung ihres Gebets gefunden, daß ihre Häuser wegen des Gesummens, das sie gemacht, als so viele Nester der Hornissen zu seyn geschienen. 3) Jedoch sind einige Ausleger der Meinung, daß durch des Propheten Betragen oder Aufführung an diesem Ort, die mancherley Stellungen verstanden würden, deren er sich bedienet, wenn er an der Spitze seiner Companions gebethet; als stehend, kniend, zur Erden ausgestreckt und sitzend. 4)

e) **Sie steigen auf einen jeden lügenhaften und gottlosen Menschen herab)** Der Prophet, nachdem er sich gegen die Verschuldigung, daß er Gemeinschaft mit den Teufeln hätte, durch den zwischen seinen Lehren und ihren Anschlägen sich befindenden Widerspruch, und ihrer Unfähigkeit, ein so wohlzusammenhängendes Buch, wie der Koran ist, abzufassen, verteidiget hat, zeigt noch ferner, daß diejenigen, die eines vertraulichen Verständnisses mit diesen bösen Geistern am verbächtigen schienen, die Lügner und Verleumder, das ist, seine Feinde und Widersacher wären.

f) **Sie lernen was gehört wird)** Das ist,

1) Siehe die Noten dazu, und die vorläuff. Einleit. zweyte Abtheil. p. 55.  
dawi.

3) Idem.

4) Idem, Jallalo'ddin.

2) Al Bei-

irren, folgen den Fußstapfen der Poeten. Siehest du nicht, daß sie, als ob sie ihrer Sinnen beraubt wären, durch jedes Thal hinstreichen? und daß sie sagen, was sie doch nicht thun, a) ausgenommen, welche gläuben und gute Werke thun, und öfters an Gott gedencken; und die sich vertheidigen, wenn ihnen auf eine ungerechte Weise begegnet worden: b) Und diejenigen, so ungerecht handeln, sollen nachmahls erfahren, (mit was vor Tractament sie tractirt werden sollen,) auf was vor Art sie angesehen werden sollen.

ist, sie werden durch die heimliche Eingebung der Teufel gelehret, und nehmen ihre nichtigen und einander zuwiderlaufende Einblasungen vor Wahrheit an. Da ungewiß ist, ob die Verleumder oder die Teufel der Nominativus bey dem Verbo sind, so können die Worte auch gegeben werden, sie communiciren und hinterbringen was sie hören; Das ist, die Teufel berichten ihren Correspondenten auf Erden solche unzusammenhangende Brocken von der Enael Gesprächen, die sie durch verstorbenen Behorchen erschnappen können. 1)

a) Als ob sie ihrer Sinnen beraubt wären! Weil ihre Gedichte so abgeschmackt heraus kommen, als die Handlungen eines verworrenen Menschen. Denn die meiste alte Poeterey war voller eitler Einbildungen; als, fabelhafter Erzehlungen und Beschreibungen, verliebter Verse, Schmeicheleyen, übermäßiger Lobes-Erhebungen ihrer Patronen, und eben so überschnappender Verachtung ihrer Feinde; Reizungen zu Lastern, eitler Prahlerey und dergleichen. 2)

b) Ausgenommen, solche, welche gläuben

ben 2c.) Das ist, solche Poeten, welche die Mohammedanische Religion angenommen haben; Deren Werke von der Eitelkeit der andern frey, und vornehmlich auf das Lob Gottes, und Bestätigung seiner Einheit gerichtet sind, und Vermahnungen zum Gehorsam und andern gottseligen und sittlichen Tugenden in sich halten, ohne alle schmähfüchtige Sticheleyen, sie müssen denn auf solche gemünzt seyn, die gerechte Ursache darzu gegeben und sie, oder einige andere von den wahren Gläubigen zuerst mit eben dergleichen Waffen angefallen haben. In diesem Fall sahe Mohammed vor nöthig an, von den Poeten seiner Parthey Beystand zu borgen, um sich und seine Religion der Spötterey anderer zu erwehren. Daber bediente er sich zu diesem Ende der Federn des Labid Ebn Rabia, 3) Abda'llah Ebn Rawäha, Hassan Ebn Thabet, und der zween Caabs. Es wird erzehlt, daß Mohammed einmahls zu Caab Ebn Malec gesagt, setze ihnen mit Spott-Schriften zu; Denn bey dem, in dessen Hand meine Seele ist, sie verwunden tiefer als Pfeile. 4)

1) Lidem.  
Baidawi.

2) Lidem.

3) Siehe die vorläufige Einleit. p. 77.

4) Al

## Das XXVII. Capitel. Die Ameise <sup>a)</sup> betitult; zu Mecca geoffenbahret.

In dem Namen des allerbarmerzigsten Gottes.

**T.** S. Dieses sind die Zeichen des Korans und des deutlichen Buchs: Eine Gebeth ordentlich vollziehen, Almosen geben, und das zukünftige Leben festiglich glauben. Denen aber, die kein zukünftiges Leben glauben, haben wir ihre Werke zubereitet; b) und sie werden über ihren Selbst-Betrug mit Erstaunung gerühret werden, wenn sie wieder von den Todten auferstehen. Dieses sind diejenigen, welcher eine üble Straffe in diesem Leben erwartet, und in dem, das zukünftig ist, werden sie den allergrößten Schaden davon haben. Du hast den Koran gewiß und wahrhaftig von der Gegenwart eines weisen, eines allwissenden Gottes empfangen. *Erinnere dich, als Moses zu den Seinigen sagte, fürwahr ich sehe Feuer; Ich will euch Nachricht, oder einen angekündeten Brand davon bringen, daß ihr euch wärmen möget.* c) Und als er hin zu gekommen war, rief ihm eine Stimme zu und sprach, gelobet sey der, welcher im Feuer ist, und wer um dasselbe herum ist! d) Und Preß f. u. Gott, dem Herrn aller Geschöpfe? O Moses, warlich ich bin Gott, der Mächtige, der Weise: Nun wirff deinen Stab nieder. Und als er sahe, daß sich solcher bewegte, als ob es eine Schlange wäre, fürchte er sich und flohe, und kam nicht wieder zurück. Da sprach Gott, fürchte dich nicht, Moses; Denn meine Boten werden in meiner Gegenwart von keiner Furcht beunruhiget: Ausgenommen der unrecht gethan, und hernach an statt des Bösen wieder Gutes vollbracht hat; Denn ich bin gnädig und barmherzig. e) Auch stecke deine Hand in

a) In diesem Capitel wird, unter andern seltsamen Dingen, auch eine wunderliche Geschicht mit der Ameise erzehlet, daher solche zum Titul desselben erwählet worden.

b) Haben wir ihre Werke zubereitet) Daß wir sie ihrer verderbten Natur und ihren Neigungen gefällig und angenehm gemacht haben.

c) Siehe Cap. 20. p. 360. Not. 4.

d) Gelobet sey der, welcher im Feuer ist, und wer um solches herum ist) Einige halten darfür, durch die ersten Worte werde Gott, und durch die letztern die Engel ver-

standen, die gegenwärtig gewesen; 1) Andere denken, Moses und die Engel werden hier gemeinet, oder alle Personen insgemein, die sich auf dieser heiligen Ebene, und um dieselbe herum befunden. 2)

e) Ausgenommen der unrecht gethan u.) Diese Ausnahme sollte den vorhergehenden Satz, der zu allgemein schiene, mäßigen und beschränken. Denn verschiedene Propheten sind, vor ihrer Sendung, einigen Sünden, ob schon keinen groben Sünden, unterworfen gewesen; Weshwegen sie Ursache gehabt,

a) Yahya.

2) Jallalo'ddin. Al Bidlawi.

in deinen Busen, so wird sie, ohne Verlesung, weiß wieder herfürkommen: Dieses soll eins von den neuen Zeichen seyn, a) die ich Pharaoh und seinem Volke zeigen will; Denn sie sind ein gottloses Gezüchte. Und als unsere sichtbaren Zeichen zu ihnen kamen, so sagten sie, dieses ist offenbare Zauberey. Und sie läugneten solche, obschon ihre Seelen gewiß wußten, daß solche von Gott wären, aus Bosheit und Hochmuth. Aber siehe, was war das Ende der Uebelthäter. Wir verliehen vormahls dem David und Solomo Weisheit; und sie sprachen, Preiß sey Gott, der uns fürtrefflicher gemacht hat, als viele von seinen getreuen Knechten! Und Solomon war Davids Erbe; b) und er sprach, o Menschen, wir sind die Sprache der Vögel gelehret worden, c) und Gott hat uns alle Dinge verliehen; Dieses ist offenbare Fürtrefflichkeit. Und seine Heere wurden zu dem Solomon versammelt, die aus (*Genii*) Geistern, d) aus Menschen und aus Vögeln bestanden; und sie wurden in unterschiedenen Banden geleitet, und kamen zu dem Thal der Ameisen. e) Und eine Ameise, als sie die Thiere herbey nahen sahe, sprach, o ihr Ameisen, gehet in eure Wohnungen, damit euch der Solomon mit seinem Heer nicht unter die Füße träte, ohne es gewahr zu werden. Und Solomon lächelte über ihren Worten, und sprach, o Herr, erwecke mich, daß ich dir vor deine Gnade, womit du mich und meine Eltern befehlet hast, danckbar seyn möge; und daß ich thun möge, was recht, und was dir wohlgefällig ist: Und führe mich durch deine Barmherzigkeit unter deinen Knechten, den gerechten, in das Paradies ein. Und er beschauete die

Vö,

habt, Gottes Zorn zu befürchten, wiewohl sie hier versichert werden, daß ihre folgenden Verdienste sie zu seiner Vergebung berechtigen sollten. Es wird dafür gehalten, daß hier auf den Moses gezielet werde, der den Egypter unvorsichtiger Weise getödtet. 1)

a) Siehe Cap. 17. p. 334. Not. a.

b) Solomon war Davids Erbe) Indem er nicht nur sein Königreich, sondern auch das Prophetische Amt, vor seinen andern Söhnen, deren doch 19 waren, von ihm erbte. 2)

c) Wir sind die Sprache der Vögel gelehret worden) Das ist, die Meinung ihrer verschiedenen Stimmen, ob sie schon die Worte nicht deutlich aussprechen; Davon die Ausleger unterschiedliche Exempel anführen, wie Solomon solche zu erklären gewußt. 3)

d) Die aus *Genii* &c.) Vor diese Grille,

so wohl als vor die vorige, war Mohammed den Talmuditen verbunden, 4) welche, ihrer Gewohnheit nach, die Hebräischen Worte des Solomons, 5) die unsre Englische Version giebet, I gat Men-Singers and Women-Singers, ich schaffte mir Sänger und Sangerinnen, ausgelegt haben, als ob dieser König Dæmones oder Geister gezwungen, daß sie ihn bey Tisch und sonst aufwarten müssen; Insonderheit aber bey seinen grossen und prächtigen Gebäuden, die er, ihrer Einbildung nach, sonst unmöglich so herrlich aufführen können.

e) Zu dem Thal der Ameisen) Das Thal scheint von der grossen Menge Ameisen, die daselbst gefunden werden, also genennet zu seyn. Einige verlegen es nach Syrien und andere nach Tayef. 6)

1) Al Beidawi.

2) Idem.

3) Siehe *Maracc*, not. in loc. p. 511.

4) v. Midrash,

Yalkut *Shemuni*, p. II. f. 29. & Millium de Mohammedismo ante Mohammed, p. 232.

5) Ecclef. II. 8.

6) Al Beidawi, Jallalo'ddin.

Vogel a) und sprach, was ist die Ursache, daß ich den (*Lap-Wing*, quasi *Clap-Wing*, Schlage-Flügel; weil er seine runden Flügel sehr oft ausbreitet und wieder zusammen schläget. Auf Deutsch auch *Wannennreher* oder *Wanneweibe* genannt) Ribiz nicht sehe? Ist er abwesend? Fürwahr ich will ihn mit einer scharffen Züchtigung ansehen, b) oder wohl gar umbringen, wenn er mir keine gerechte Entschuldigung vorzuschützen weiß. Es währte nicht lange, so stellte er sich vor dem Solomon dar, und sprach, ich habe ein Land beschauct, welches du nicht beschauet hast, und ich komme mit einer besondern neuen Zeitung, aus Saba her. Ich fand, daß ein Weib c) daselbst registret, so mit allem, was zu einem Fürsten erfordert wird, versehen ist, und einen prächtigen Thron besizet. d) Ich sahe sie und ihr Volk die Sonne anbeten: und

a) Und er beschauete die Vögel. Die Arabischen Geschicht-Schreiber melden, daß Solomon, nach Vollendung des Tempels zu Jerusalem, nach Mecca wallfahrten gegangen, und nachdem er sich eine Weile daselbst aufgehalten, seinen Weg nach Yamân fortgesetzt; Da er denn früh Morgens von Mecca aufgebrochen und um Mittag zu Sanaa angelangt sey, allwo ihm das Land so wohl gefallen, daß er daselbst stille gelegen; Weil es ihm aber an Wasser gemangelt, die Abwaschung zu verrichten, habe er sich unter den Vögeln nach den Ribiz, von den Arabiern al Hudhud genannt, umgesehen, der die Art an sich hat, daß er so lange suchet, biß er Wasser findet. Denn es wird vorgegeben, derselbe sey von solchem scharffen und durchdringenden Gesicht und Geruch, daß er Wasser unter der Erden entdecke, welches die Teufel, nachdem er den Ort durch Grabung seines Schnabels angezeigt, herauszuziehen pflegen. Dieser Vogel, habe damals eine Tour in der Luft gethan, und da er einen von seinen Cameraden auf die Erde fliegen sehen, sey er auch niedergefliegen; und nachdem ihm der andere eine Beschreibung von der Stadt Saba, von welcher er eben hergekommen war, gegeben gehabt, wären sie beyde mit einander dahin geflogen, den Platz in Luzenschein zu nehmen, und bald wieder zurückgekehrt, nachdem Solomon die Sache untersucht gehabt, welches zu folgenden Anlaß gegeben. 1)

Es wird nicht überflüssig seyn, allhier anzudeuten,

was die Morgenländischen Eridanten von des Solomons Reise-Geräthe fabuliren. Sie geben vor, er habe einen grün seidenen Teppicht gehabt, auf welchem sein Thron gestanden, der von einer ungemeinen Länge und Breite gewesen, daß alles sein Heer darauf stehen können, darunter sich die Menschen zu seiner rechten Hand, und die Geister zur Linken gestellet. Wenn sie nun alle in Ordnung gestellet gewesen, habe der Wind, auf seinen Befehl, den Teppicht empor gehoben, und solchen, mit allen, die darauf gewesen, hingeföhret, wo er ihn hin haben wolten; 2) Da denn das Vogel-Heer zu gleicher Zeit über ihren Häuptern geflogen, und einen schwebenden Staats-Himmel formiret, sie vor der Sonne zu beschirmen.

b) Ich will ihn mit einer scharffen Züchtigung züchtigen) Durch Auszupfung seiner Federn, und Aussetzung in die Sonne, daß er von Ungeziefen geplaget werde; oder durch Einsperrung in einen Käfigt. 3)

c) Ein Weib u.) Diese Königin nennen die Arabier Balkis. Einige machen sie zur Tochter des al Hodhad Ebn Sharhabil, 4) und andere des Sharabil Ebn Malec; 5) Sie stimmen aber alle darinnen überein, daß sie von Ysrah Ebn Kahlan hergestammlet. Sie ist in D. Pocock's Beschreibung der Könige von Yamân, die zwey und zwanzigste. 6)

d) Linnen p. schön'n magnificēt, Thron) Der

1) Ibidem.  
2) Siehe Cap. 21. p. 380.  
3) Al Beidawi, Jallalo'ddin.  
4) v. Pocock. Spec. p. 59.  
5) Al Beidawi &c. v. D'Herbel. Bibl. Orient. p. 182.  
6) ub. sup.

und der Satan hat ihr Werk für sie zubereitet; und sie von dem Weg der Wahrheit abgekehret (daraus werden sie nicht richtig geleitet) daß sie Gott anbetheten, der uns Licht bringet was verborgen ist im Himmel und auf Erden, und alles weiß, was sie heimlich halten, und was sie entdecken. **GOTT!** Es ist kein Gott als Er! (*the Lord of the magnificent Throne*) Der Herr des herrlichen Throns! Solomon sprach, wir werden sehen ob du die Wahrheit geredet hast, oder ob du ein Lügner bist. Gehe mit diesem meinem Brief und wirff solchen unter ihnen nieder; alsdenn wende dich auf die Seite, und warte, was sie dir vor Antwort ertheilen werden. Als nun die Königin von Saba den Brief empfangen hatte, a) sprach sie, o Edle, fürwahr, es ist mir ein (*an honourable Letter*) ehrerbietiger Brief überliefert worden. Er kommt vom König Solomon, und dieses ist der Inhalt desselben: In dem Namen des allerbarmerzigsten Gottes! Stehet nicht wider mich auf; sondern kommet und unterwerfft euch mir. b) O Edle, sprach sie, rathet mir in meiner Sache. Ich will mich zu nichts entschließen, bis ihr Zeugen davon seid und es vor euch nehme haltet. Die Edlen antworteten, es fehlt uns weder an Macht noch Tapferkeit, die zum Krieg erfordert wird; Aber die (*the Command*, das Commando, der Befehl etc.) Herrschaft stehet bey Dir: Daher siehe, was du gebieten willst. c) Sie sprach, fürwahr, wenn Könige eine Stadt mit Gewalt einnehmen, so verwüsten sie dieselbe, und demüthigen die mächtigsten Einwohner derselben: Und also werden es uns auch diese machen. Aber ich will ihnen Geschenke senden, und will erwarten was mir die, so ich sende, ferner vor Nachricht zurück bringen werden. Als nun der Königin Abgesandter bey dem Solomon anlangte, d) sprach dieser Fürst, wollet ihr mir Reichthümer dar-

lii 2

dar

Der, nach der Ausleger Bericht, von Gold und Silber, und mit köstlichen Edelsteinen besetzt gewesen. Wegen der Größe desselben aber können sie sich nicht recht vergleichen. Einige machen ihn 80 Ellen lang, 40 Ellen breit, und 30 Ellen hoch; da hingegen andere versichern, er habe 30, oder auch höchst 80 Ellen, in der Länge und Breite gehabt.

a) Den Brief empfangen hatte) Jalla-lo'ddin meldet, daß die Königin mit ihrer Armee umringet gewesen, als der Kiebig den Brief in ihren Schooß hinab fallen lassen; aber al Beidawi hält dafür, sie habe sich in einem besondern Zimmer ihres Palasts befunden, dessen Thüren verschlossen gewesen, und daß der Kiebig zum Fenster hineingeflogen sey. Der erste Ausleger theilet eine Abschrift des Sendschreibens in etwas ausdrücklichern Worten mit, als wir es in dem Text finden. Nämlich, von dem Knecht Gottes, Solomon

dem Sohn David, an Balkis Königin von Saba. In dem Namen des allerbarmerzigsten Gottes. Friede sey mit dem, der dem rechten Weg (Direction) folget. Stehet nicht auf wider mich; sondern kommet und unterwerfft euch mir. Er füget hinzu, daß Solomon diesen Brief mit Mosch wohlriechend gemacht und mit seinem Siegel-Ring verpitschiert gehabt.

b) Kommet und unterwerfft euch mir) Oder, kommet zu mir und unterwerfft euch der göttlichen Regierung (Direction) und bekennet die wahre Religion, welche ich predlae.

c) Was du gebieten willst) Das ist, ob du der Aufforderung des Solomons gehorchest und dich unterwerffest, oder uns befehlen willst, ihm die Spitze zu bieten.

d) Als der Königin Abgesandter bey dem



darbieten? In Wahrheit, Gott hat mir grössere Schätze versprochen, als ihr mir geben könnet: Ihr aber rühmet euch eurer Gaben. Kehret zu dem Volke von Saba wieder zurück. Wir wollen sie gewißlich mit einer Macht überziehen, welcher sie zu widerstehen nicht vermögend seyn werden; und wir wollen sie demüthigen und sie aus ihrer Stadt vertreiben, daß sie gering und verächtlich werden sollen. Und Solomon sprach, o Edle, welcher unter euch will mir ihren Thron bringen, ehe sie kommen und sich mir unterwerffen? Ein erschrecklicher Genius a) antwortete, ich will dir solchen überbringen, ehe du von deinem Ort aufstiehest: b) Denn ich bin vermögend, solches zu vollstrecken, und man mag mir trauen. Und einer, bey dem die Erkenntniß der Schrift war, c) sagte, ich will dir solchen in einem Augenblick d) bringen. Und als Solomon den Thron vor sich gestellet sahe, sprach er, dieses ist eine Gnade meines Herrn, auf daß Er mich prüfen möge, ob ich danckbar oder undanckbar seyn werde: Und wer danckbar ist, der ist zu seinem eigenen Vortheil danckbar. Wenn aber jemand undanck-

bar

dem Solomon anlangte) Und die Geschenke überbrachte, welche, ihrem Vorgeben nach, in 500 jungen Sklaven und Slavinnen, die alle überein gekleidet gewesen, in 500 Ziegeln von Gold, in einer mit köstlichen Edelsteinen reichlich besetzten güldenen Krone, nebst einer grossen Menac Metall, Ambra, und andern kostbaren Sachen bestanden. 1) Einige fügen hinzu, daß Balkis, um zu sehen, ob Solomon auch wirklich ein Prophet wäre, die Knaben als Mägden, und die Mägden als Knaben ausgekleidet, und ihn in einem Käftgen eine ungebohrte Perle, und einen Onix mit einem krumm gebohrten Loch gesandt. Da denn Solomon die Knaben von den Mägden durch die verschiedene Art, wie sie ihr Wasser getrunken, von einander unterschieden, und einem Worm geheissen, die Perle zu durchbohren, und einem andern einen Faden durch den Onix zu ziehen. 2) Sie erzählten auch, daß Solomon vermittlest des Kiediges schon Kundschafft von dieser Gesandtschaft gehabt, ehe sie sich noch auf den Weg gemacht hätten; Dahero er einen grossen viereckigten Platz mit einer von güldenen und silbernen Ziegeln erbaueten Mauer einschliessen lassen, worin er seine Kriegs-Völcker und Bedienten gestellet, sie zu empfangen. 3)

a) Ein erschrecklicher Genius) Dieses war

ein Ifrit, oder einer von den gottlosen und abtrünnigen Geniis; und sein Nahme, spricht al Beidawi, habe Dhacwan oder Sakhr geheissen.

b) Ehe du von deinem Ort aufstiehest) Das ist, von deinem Richterstuhl: Denn Solomon pflegte alle Tage bis zu Mittag im Gericht zu sitzen. 4)

c) Einer bey dem die Erkenntniß (knowledge, Wissenschaft, Weisheit) der Schrift war) Dieser Mann, wie insgemein darvor gehalten wird, war Asaf, der Sohn Barachia, Solomons Wazir (oder Vezir) der den grossen und unaussprechlichen (ineffable) Nahmen Gottes auszusprechen wußte, durch dessen Aussprechung er dieses Wunderwerk verrichtete. 5) Andere aber halten dafür, es sey al Khedr, oder gar der Gabriel oder ein anderer Engel; und einige bilden sich ein, es wäre Solomon selbst gewesen. 6)

d) In einem Augenblick) Das Original hat, ehe du dem Auge auf ein Object richtest, und solches wieder davon abwenden kannst. Es wird berichtet, daß Solomon, auf Asafs Bitten, hinauf gegen den Himmel gesehen, und ehe er sein Auge wieder nieder gewendet, sey der Thron unter der Erde hingefahren und vor ihm erschienen.

1) Jallalo'ddin.  
5) Jallalo'ddin.

2) Al Beidawi.  
6) Al Beidawi.

3) Jallalo'ddin.

4) Lidem Interp.

bar seyn sollte, so ist mein Zett warlich (*Self-sufficient*) selbst vermögend genug und (*munificent*) voller Milidigkeit. Und Solomon sprach zu seinen Knechten, verändert ihren Thron, daß sie ihn nicht kennen möge, damit wir sehen, ob sie richtig geleitet wird, oder ob sie eine von denen ist, die nicht richtig geleitet werden. Und als sie bey dem Solomon angekommen war, a) so wurde zu ihr gesagt, ist dein Thron diesem gleich? Sie antwortete, so gleich, als ob es eben derselbe wäre. Und es ist uns schon vorher Wissenschaft verliehen worden, und wir haben uns Gott übergeben. b) Aber dasjenige, was sie nebst Gott anbetheten, hatte sie von der Wahrheit abgewendet: Denn sie war von einem ungläubigen Volk. Es wurde zu ihr gesagt, gehe hinein in den Pallast. c) Und als sie solchen sahe, so bildete sie sich ein, es wäre ein grosses Wasser: Und sie hub ihren Rock auf, hindurchzuwaden, so, daß sie ihre Beine entblößte. d) Worauf Solomon zu ihr sagte, fürwahr, dieses ist ein Pallast, der ganz gleich mit Glas getielet ist. Da sprach die Königin, o Herr, warlich ich habe an meiner eigenen Seele ungerecht gehandelt; und ich (*resign*) übergebe nicht, nebst dem Solomo, Gott, dem Herrn aller Creaturen. e) Auch sandten wir vormahls zu dem Stamm Thamud ihren Bruder Saleh; der zu ihnen sagte, dienet Gott! Und siehe, sie waren in zwey Partheyen zertheilet, die mit einander zankten. f) Saleh sprach, o mein Volk, warum beschleuniget ihr mehr

l i i 3

das

a) Als sie bey dem Solomon angekommen war) Denn bey Zurückkunft ihres Abgesandten, beschloß sie, hinzugehen und sich diesem König zu unterwerfen: Suchte aber vor ihrer Abreise ihren Thron in Sicherheit zu bringen und schloß solchen in ein festes Castell ein, für welches sie eine Wache stellte; Worauf sie, in Begleitung eines grossen Heers, aufbrach. 1)

b) Es ist schon vorher Wissenschaft verliehen worden u.) Es ist ungewiß, ob dieses die Worte der Balkis, die wegen der Wunder, die sie bereits gesehen, ihre Ueberzeugung bekennet, oder ob es des Solomons und seines Volks Worte sind, so die Gnade Gottes erkennen, daß Er sie noch vor ihr zu den wahren Glauben berufen habe.

c) Gehe hinein in den Pallast) Oder, wie einige das Wort verstehen, in den Vorhof des Pallasts, welchen Solomon zu der Ankunft der Balkis bauen lassen; Der Boden oder das Pflaster war von durchsichtigem Glas, so über das fließende Wasser gelegt war, in welchem Fische schwammen. Dieser Pflaste-

rung gegen über stunde der königliche Thron, auf welchem Solomon saß, die Königin zu empfangen. 2)

d) So, daß sie ihre Beine entblößte) Einige Autoren erzählen, Solomon wäre be- richtet worden, der Balkis Beine und Füße wären mit Haaren bewachsen, wie eines Esels, da er denn hierdurch Gelegenheit gehabt, der Wahrheit dessen von seinen eigenen Augen (by ocular Demonstration) überzeugt zu werden.

e) Ich übergebe mich — Gott u.) Da die Königin von Saba durch diese Worte Islam bekannt und der Abgötterey abgesagt, so beegte Solomon die Gedanken, sie zu seiner Gemahlin zu nehmen, konnte sich aber nicht eher dazu entschließen, bis die Teufel mit einem Depilatorio oder Haar-vertreibenden Mittel, die Haare von ihren Beinen hinweggenommen hatten. 3) Jedoch wollen einige 4) behaupten, daß sie nicht den Solomon, sonder einen Prinzen von dem Stamm Hamdan geheyrathet habe.

f) Die unter einander zankten) Wegen der

1) Jallalo'ddin.

2) Idem, Al Beidawi.

3) Jallalo'ddin.

4) Apud Al Beidawi.

das Böse als das Gute? a) Wenn ihr Gott nicht um Vergebung bittet, so seid ihr verloren. Sie antworteten, wir lassen uns von dir, und von denen, die du bey dir hast, nichts Gutes schwanen. Saleh sprach, das Böse, so ihr euch schwanen lasset, stehet bey Gott: b) Aber ihr seid ein Volk, das durch den Wechsel der Glückseligkeit und Widerwärtigkeit geprüfet ist. Und es waren neun Männer in der Stadt, die ungerecht auf Erden handelten und nicht mit Aufrichtigkeit einhergingen. Und sie sprachen zu einander, schwöret (*reciprocally*) einander bey Gott, daß wir den Saleh, nebst den Seinigen, bey Nacht überfallen wollen; und hernach wollen wir zu dem, der das Recht hat, sein Blut zu rächen, sprechen, wir wären bey Vertilgung der Seinen nicht einmahl gegenwärtig gewesen, und redeten die gewisse Wahrheit. Und sie machten einen heimlichen Anschlag wider ihn; Aber wir machten einen Anschlag wider sie, und sie wurden es nicht gewahr. Und siehe, was gewann ihr Anschlag vor einen Ausgang? c) Wir vertilgten sie und ihr ganzes Volk euerst; und diese ihre Wohnungen bleiben wegen der Ungerechtigkeit, die sie begangen, leer stehen. Warlich hierinnen ist ein Zeichen für Leute, die es verstehen. Und wir erretteten diejenigen, welche gläubten und Gott fürchteten. Auch erinnere dich des Lots, als er zu seinem Volk sagte, begehret ihr eine Gottlosigkeit, da ihr doch die Abscheulichkeit derselben sehet? Nahet ihr euch aus böser Lust den Männern und verlasset die Weiber? Ihr seid in Wahrheit ein ungeflachtes Volk. \* Allein die Antwort dieser Leute war keine andere als daß sie sagten, stoßet die Familie des Lots zu eurer Stadt hinaus: Denn es sind Leute, die sich von den Lastern, deren ihr euch schuldig machet, rein bewahren. Daher erretteten wir ihn und sein Haus, bis auf sein Weib, welches wir verordneten, daß es von denen seyn sollte, die dahinten blieben, vertilget zu werden. Und wir schüt-

ber Lehre, die von dem Saleh gepredigt wurde; da Ihm eine Parthey glaubte, und die andere ihn als einen Betrüger tractirte.

a) Warum beschleuniget ihr mehr das Böse als das Gute? Das ist, warum reizet und treibet ihr die göttliche Rache vielmehr an, womit ihr bedrohet werdet, als daß ihr sie durch wahre Buße abzuwenden sucht?

b) Wir lassen uns nichts Gutes von dir schwanen, we prelace Evil from thee, wir sagen uns Böses von dir vorher. Siehe Cap. 7. p. 184. alwo die Egypter auf gleiche Weise den Moses als die Ursache ihres Elends angeben.

c) Und siehe, was gewann ihr Anschlag vor einen Ausgang? Es wird ergehlet, daß

Salch und die, so ihm geglaubt, sich gemeinlich an einem gewissen engen Platz zu betheuen versammelten; da hätten die Ungläubigen gesagt, er gedencet nach drey Tagen ein Ende mit uns zu machen, allein wir wollen ihm darinnen zuvorkommen; Da sich denn stracks eine Parthey von ihnen an den gedachten engen Pass begeben, des Vorhabens, ihren Anschlag auszuführen, wären aber erschrecklich zu kurz kommen; Denn an statt des Vortheils, den Propheten in der Falle zu fangen, wären sie selbst darinnen gefangen worden: Weil ihr Hinterhalt durch ein großes Stück Felsen, so bey dem Eingang des engen Passes verabgefallen, abgeschnitten worden, so, daß sie auf eine erbärmliche Weise umkommen müssen.

1) Siehe Cap. 7. p. 176. Not. a.

schütteten einen Stein-Hagel über sie aus: Und erschrecklich war der Hagel, der auf diejenigen fiel, die vergeblich waren gewarnet worden! a) Sage, Preiß sey Gott; und Friede sey mit seinen Knechten, die Er erwählet hat! Ist Gott mehr werth, oder sind die falschen Götter mehr werth, die sie Ihn bey esellen? Ist Er nicht vorzuziehen, der die Himmel und die Erde geschaffen hat, und Regen für euch vom Himmel herab sendet, wodurch wir angenehme Lustwälder entspringen lassen. Es stehet nicht in eurem Vermögen, die Bäume derselben aus schlagen zu lassen. Ist ein anderer Gott zugleich Gott mit dem wahren Gott? Warlich dieses ist ein Volk, das von der Wahrheit abweicht. Ist Er nicht weit würdiger, angebethet zu werden? Der die Erde bestätiget, und Ströme mitten durch dieselbe hinfließen lassen, und unbewegliche Berge darauf gepflanzt, und zwischen die zwey Meere einen Riegel gestellt hat? b) Ist ein anderer Gott gleiches Wesens mit dem wahren Gott? Und dennoch weiß es der größte Theil unter ihnen nicht. Ist nicht Er würdiger, der den Geplagten c) höret, wenn er Ihn anruft, und das Uebel von ihm nimmt, welches ihn bekümmerte; und der euch zu den Nachfolgern eurer Vorfahren auf Erden gemacht hat? Ist ein anderer Gott, der mit dem wahren Gott verglichen werden kan? Wie wenige betrachten diese Wahrheiten? Ist nicht der würdiger, der euch auf den finstern Pfaden des Landes und der See leitet; und der die Winde sendet, welche die Wolken, als die Vorboten seiner Gnade, d) fortreiben? Ist wohl ein anderer Gott, der dem wahren Gott gleich zu achten wäre? Es sey ferne von Gott, daß er diejenigen Mißge nossen seiner Macht haben sollte, die ihr ihm zugesellet! Ist Er nicht würdiger, der eine Creatur hervorbringt, und nachdem solche todt gewesen ist, sie wieder lebendig darstellt? und der euch Speise giebet vom Himmel und von der Erden? Ist ein anderer Gott, nebst dem wahren Gott, der dieses thut? Sage, bringet euren Beweis davon herfür, wenn ihr wahr redet. Sage, niemand im Himmel und auf Erden weiß was verborgen ist, als Gott; So wissen sie auch nicht, wenn sie werden auferwecket werden. Obschon ihre Wissenschaft einigen Begriff von dem zukünftigen Leben erreicher, e) so sind sie doch wegen desselben in einer Ungewißheit. Ja, sie sind blind, was die wirklichen Umstände desselben anlanget. Und die Ungläubigen sprechen, wenn wir und unsere Väter in Staub verwandelt sind, werden wir wieder aus dem Gra-

a) Siehe Cap. 7. pag. 178. und Cap. 11. p. 260. &c.

b) Siehe Cap. 25. pag. 420. Das Wort *barzakh* ist hier nicht gebraucht, sondern ein andres von gleicher Bedeutung.

c) Den Geplagten, the afflicted) Von Wort zu Wort, den, der durch Elend getrieben wird, Gott um Beystand anzusuchen.

d) Siehe Cap. 7. pag. 172. und Cap. 25. pag. 419. 420.

e) Von dem zukünftigen Leben erreicht) Oder, die Worte können also übersetzt werden: Ja, ihre Wissenschaft fehlet in dem, was das zukünftige Leben betrifft: Ja &c.

Grabe herfürgezogen werden? Wir sind nun schon lange damit bedrohet worden: Beydes wir und unsere Väter. Es ist weiter nichts als Fabelwerk der Alten. Sage zu ihnen, gehet die Erde durch, und sehet, was es mit den Gottlosen vor ein Ende genommen hat. Und sey du ihrenthalben nicht betrübet; Mache dir auch wegen der heimlichen Anschläge, die sie wider dich ersinden, gar keinen Kummer. Sie sprechen, wenn wird diese Drohung erfüllet werden, wenn wahr ist, was ihr sagt? Antworte, vielleicht kan euch ein Theil von derjenigen Straffe, die ihr beschleuniget zu sehen wünschet, auf dem Fuß nachfolgen. Warlich dein HErr ist gegen die Menschen mit Gelindigkeit begabet; Aber der größte Theil derselben ist nicht dankbar. Warlich dein HErr weiß, was ihre Herzen verberaen, und was sie entdecken: und es ist nichts verborgen im Himmel und auf Erden, welches nicht in einem deutlichen Buch aufgeschrieben ist. Warlich dieser Koran offenbahret den Kindern Israhel die meisten von denjenigen Puncten, worüber sie uneinig sind: a) Und er ist gewislich den wahren Gläubigen eine Unterweisung und Gnade. Dein HErr will durch sein End-Urtheil (*definitive Sentence*) den Streit (*the Controversy*) zwischen ihnen entscheiden: Und Er ist der Mächtige, der Weise. Darum setze dein Vertrauen auf Gott; Denn du stehst in der offenbaren Wahrheit. Warlich du wirst die Todten nicht hörend machen; So wirst du auch nicht machen können, daß die Tauben deinen Ruff hören, wenn du sie zu den wahren Glauben lockest, da sie zurücke weichen und dir den Rücken kehren: Auch wirst du die Blinden nicht regiren, daß sie sich aus ihrem Irthum herauswickeln. Du wirst keinen dahin bringen, daß er dich höre, ausser den, der unsern Zeichen glauben wird: Und diese werden sich uns gänzlich überlassen. Wenn sie das Urtheil treffen soll, so wollen wir aus der Erden ein Thier b) herfürkommen lassen, welches sie anreden c) und zu ihnen sprechen wird, warlich die Menschen glauben unsern Zeichen nicht mit Standhaftigkeit. An dem Tage der Auferstehung wollen wir aus jedem Volk eine Anzahl von denen versammeln, die unsere Zeichen der Falschheit beschuldiget haben; und sie sollen verhindert werden, sich mit einander zu vermengen, bis sie an den Gerichtes-Platz

a) Worinnen sie uneinig sind) Als, die Vergleichung Gottes mit sinnlichen Dingen oder geschaffenen Wesen; die Ausschließung aller Unvollkommenheiten von der Beschreibung des göttlichen Wesens; Der Zustand des Paradieses und der Höllen: Die Geschichte von Eysa und Jesu Christo &c. 1)

b) Ein Thier) Die Mohammedaner nennen dieses Thier, dessen Erscheinung eines von den Zeichen des herbeynahenden jüngsten Gerichts

seyn soll, al Jalsala, oder den Espion oder Auspäher. Ich habe dessen Beschreibung an einem andern Ort mitgetheilet; 2) Demenur noch bezzufügen ist, daß es zwey Flügel haben soll. .

c) Welches sie anreden) Oder, nach einer unterschiedenen Lesung (nemlich *taclimohom*, an Statt *toallimohom*), welches sie verwunden wird. 3)

1) Al Beidawi, de eben daselbst.

2) S. die Vorläuff. Einleitung vierte Abtheilung. p. 101.

3) Sie:

Platz gelangen werden. Und Gott wird zu ihnen sprechen, habt ihr meine Zeichen der Falschheit beschuldiget, da ihr sie doch mit eurem Verstand nicht beareifsen können? Oder was ist es, das ihr gethan habt? Und das Urtheil der Verdammniß soll über sie gefällt werden; darum, daß sie ungerecht gehandelt haben: Und sie werden nichts zu ihrer Vertheidigung vorzubringen wissen. Sehen sie nicht, daß wir die Nacht verordnet haben, daß sie darinnen ruhen mögen: und den Tag, ihnen helles Licht zu verschaffen? Warlich hierinnen sind Zeichen für Leute, welche gläuben. An solchem Tage wird die Posaune erschallen; Und alle, die im Himmel und auf Erden sind, werden mit Schrecken gerührt werden; Diejenigen ausgenommen, die Gott aus Gnaden davon befreien wird: a) Und sie werden alle auf das demüthigste vor Ihm erscheinen. Da wirst du die Berge sehen, und denken, sie stehen noch so fest; Allein, sie werden vergehen, wie eine Wolcke vorüber gehet. Dieses wird das Werk Gottes seyn, der alle Dinge recht geordnet hat: Und Ihm ist gar wohl bekannt, was ihr thut. Wer Gerechtigkeit gewirkt haben wird, der wird eine Belohnung erhalten, die das Verdienst derselben noch übertrifft; Und sie werden vor dem Schrecken solchen Tages sicher seyn: b) Die aber werden Böses begangen haben, werden auf ihren Angesichtern in das höllische Feuer geworffen werden. Sollet ihr eine andere Belohnung erhalten, als die Belohnung dessen, was ihr verdienet habt? Warlich ich habe geboten, den Herrn dieses Gebiets von Mecca anzubeten, der dasselbe geheiligt hat: Ihm gehören alle Dinge zu. Und es ist mir befohlen, ein Moslem zu seyn, und den Korân zu erzehlen. Wer dadurch regieret werden wird, der wird zu seinem eigenen Vortheil regieret werden; Und zu dem, der irre gehen wird, sage, warlich ich bin nur ein Warner. Und sage, Preiß sey Gott! Er wird euch seine Zeichen sehen lassen, c) und ihr werdet sie kennen; Und der Herr ist nicht ohne Betracht dessen, was sie thun.

a) Siehe die vorläufige Einleitung vierte Abtheilung, p. 104. 105 Einige sagen, diejenigen, so von dieser allgemeinen Bestürzung ausgenommen seyn sollten, würden die Engel, Gabriel und Michael, Izrafil und Israel seyn; 1) Andere halten dafür, es würden die Jungfrauen des Paradieses seyn, und die Engel, welche dasselbe bewahren und den Thron Gottes tragen; und andere wollen haben, daß es die Martyrer seyn würden. 3)

b) Vor dem Schrecken solches Tages sicher seyn) Das ist, vor der Furcht der Verdammniß und den andern Schrecken, so die Gottlosen überfallen werden; Nicht vor der bereits gedachten allgemeinen Bestürzung.

c) Er wird euch seine Zeichen sehen lassen) Nemlich das Glück der wahren Gläubigen wider die Ungläubigen, und insonderheit der Sieg; zu Bedr.

1) Jallalo'ddin, - Al Beidawi.

2) Idem.

3) Ebn Abbas.

## Das XXVIII. Capitel.

### Die Geschichte <sup>a)</sup> betitelt; zu Mecca <sup>b)</sup> ge- offenbahret.

In dem Nahmen des allerbarmherzigsten Gottes.

**T** S. M. c) Dieses sind die Zeichen des deutlichen Buchs. Wir wollen Dir, o Mohammed, einige Stücke von der Geschichte Moses und Pharaohs, um des Volcks willen, welches gläubet, mit Wahrheit fürlesen. (*dictare, dictiren.*) Nun überhub sich Pharaoh in Egyptenland; und er liese seine Unterthanen in zwei Partheyen abtheilen; d) Davon er eine Parthey, e) durch Tödtung ihrer Knaben, und Erhaltung der Mädchen, schwächte: Denn er war ein Unterdrucker. Und wir gedachten denen im Lande, so geschwächt waren, gnädig zu seyn, und sie zu Mustern der Religion, und zu Erben des Reichthums Pharaonis und seines Volcks zu machen, f) und einen Ort auf Erden für sie zu bestätigen; und dem Pharaoh und Haman, g) nebst ihren Völkern, diejenige Zerstörung ihres Königreichs und Volcks, der sie zu entgehen suchten, h) durch sie

a) Der Titel ist von dem 26sten Vers hergenommen, alwo gesagt wird, daß Moses die Geschichte seines Lebens dem Shoab erzehlet habe.

b) Einige nehmen einen Vers aus gegen das Ende des Capitels, so mit diesen Worten anfängt: Der, welcher dir den Koran zu einer Richtschnur des Glaubens und Lebens gegeben hat, u.

c) Siehe die Vorläufige Einleitung, dritte Abtheilung. p. 75. 76.

d) In zwei Partheyen theilen) Das ist, entweder in gewisse Compagnien, damit sie desto besser auf seinem Befehl Acht haben, und die Dienste, die er von ihnen verlangte, desto genauer vollstrecken möchten; Oder in widrige Partheyen, damit sie, sich von seiner Tyranney zu befreien, nicht so leicht etwas gegen ihn unternehmen möchten. 1)

e) Eine Parthey) Nämlich die Israeliter.

f) Siehe Cap. 26. p. 425. Not. b.

g) Haman) Dieser Nahme wird des Pha-

raohs vornehmsten Minister bengelegt; Wor- aus insgemein geschlossen wird, daß Mohammed allhier den Haman, des Königs von Persien Ahasveri Günstling, der unstreitig viele hundert Jahre nach dem Mose gelebet, zu dieses Propheten Coetaneum gemacht habe. Allein so wahrscheinlich uns auch dieser Ver- thum vorkommen mag, so wird es doch sehr schwehr, wo nicht unmöglich fallen, dessen ei- nen Mohammedaner zu überzeugen: Denn es können, wie in einem andern dergleichen Fall angemercket worden, 2) zwei ganz unterschide- ne Personen einerley Nahmen führen. 3)

h) Der sie zu entgehen suchten) Denn es hatte dem Pharaoh entweder geträumet, oder es war ihm von einigen Wahrsagern vorher verkündigt worden, daß einer von der Hebräischen Nation der Untergang seines Königreichs seyn werde; Welche Prophezeung vor die Ursache seiner Grausamkeit gegen dieselben gehalten wird. 4) Dieser Umstand ist eine Er- findung der Juden. 5)

1) Al Beidawi. 2) Siehe p. 53. Not. a. 3) vid. Reland de Rel. Moham. p. 217.  
4) Siehe Cap. 7. p. 184. Not. c. 5) Shalshel. hakkab. p. 11. & Rab. Eliez. Pirke, c. 48.

sie zu zeigen. Und wir regierten des Moses Mutter durch Offenbarung und sprachen, gieb ihm zu saugen. Und wenn du seinethalber in Furchten stehst, so wirff ihn in den Fluß, und fürchte dich nicht, betrübe dich auch nicht; Denn wir wollen dir ihn wiedergeben, und ihn zu einem von unsern Aposteln bestimmen. a) Und als sie das Kind in den Kasten gelegt, und solchen in den Fluß geworffen hatte, zogen es die von des Pharaohs Hause heraus: Weil die Vorsehung beschloffen hatte, daß er ihr Feind und Widerwärtiger werden sollte. Fürwahr, Pharaoh und Haman, und ihre Völcker, waren grobe Sünder. Und des Pharaohs Weib sprach zu ihm, dieses Kind ist mir und die ein Vergnügen des Auges: b) Tödtet es nicht; vielleicht kan es geschehen, daß es uns dienlich seyn mag, oder wir es zu unserm Sohn annehmen. Und sie sahen die Folge dessen, was sie thaten, nicht vorher. Und das Herz der Mutter des Moses wurde mit Furcht beklemmet, daß sie ihn bey nahe entdeckt hätte, wenn wir sie nicht mit Standhaftigkeit gewaffnet, damit sie eine von denen seyn möchte, die den Verheissungen Gottes glauben. Und sie sprach zu seiner Schwester: Folge ihm. Und sie bewachte ihn von weiten; und sie wurden es nicht gewahr. Und wir ließen ihn die Brüste der Säug- Ammen, die herbey geholet wurden, ehe seine Schwester dahin kam, c) nicht annehmen; Und sie sprach, soll ich euch eine von seinem Volk vorschlagen die ihn stillen und in Acht nehmen mag? Da sie denn, auf ihr Verlangen, seine Mutter zu ihnen brachte. Also gaben wir ihn seiner Mutter wieder, auf daß ihr Gemüth beruhiget, und sie nicht betrübet werden, sondern wissen möchte, daß die Verheissung Gottes wahrhaftig ist: Aber der größte Theil der Menschen kennet die Wahrheit nicht. Und als Moses sein völliges Alter erlangt hatte, und ein vollkommener Mann worden war, so verliehen wir ihm Weisheit und Verstand; Und also belohnen wir die Aufrichtigen. Und er ging hinein in die Stadt, zu einer Zeit, da die Einwohner derselben nicht Achtung gaben, was auf den Strassen vorginge: d) Und er traff zween Männer dar-

K k k 2

innen

a) Er wird erzehlet, daß die Heb-Amme, welche verordnet gewesen, die Hebräischen Weiber zu bedienen, durch ein Licht, welches bey des Moses Geburt zwischen seinen Augen erschienen, erschreckt worden; Und da sie über dieses eine außerordentliche Reizung vor das Kind geheget, solches den Bedienten nicht entdeckt hätten; so, daß ihn seine Mutter in ihrem Hause behalten und drey Monate gesäuget hätte; Hernach sey es ihr aber unmöglich gewesen, ihn länger zu verbergen, weil der König alsdenn Befehl gegeben, die Untersuchung auf eine noch genauere und schärfere Weise anzustellen. 1)

b) Ein Vergnügen unserer Augen) Diese plötzliche Reizung und Bewunderung wurde entweder durch seine ungemeine Schönheit, oder durch das auf seiner Stirne erscheinende Licht, erwecket, oder weil sie bey Eröffnung des Kestens befunden, daß er an seinem Damm gesauget, der ihn mit Milch versehen. 2)

c) Siehe Cap. 20. p. 362. Not. c.

d) Da die Einwohner nicht Achtung gaben etc. Nemlich zu Mittag, um welche Zeit es in diesen Ländern gewöhnlich ist, daß sich die Leute zur Ruhe begeben. Oder, wie andre das fürhalten, vielmehr ein wenig in der Nacht.

1) Al Beidawi. Siehe die Noten des 20. Capitels p. 362. 363.

2) Idem, Jall'alo'ddin.



innen an, die mit einander stritten: Davon der eine von seiner Parthey, und der andere von seiner Feinde ihrer war. a) Und der, so von seiner Parthey war, bat ihn um seinen Beystand wider den von der Gegen-Parthey; Und Moses schlug ihn mit seiner Faust, und tödtete ihn: Weil ihm aber wegen dessen, was sich ereignet hatte, leid war, sprach er, dieses rühret vom Teufel her: b) Denn er ist ein verführischer und offenbahrer Feind. Und er sprach: O Herr, warlich, ich habe unrecht an meiner eigenen Seele gehandelt: Daher vergieb mir. Also vergab ihm Gott: Denn Er ist bereit zu vergeben und barmherzig. Er sprach, o Herr, durch die Gnade, womit du mich angesehen hast, will ich den Gottlosen inakünftige nicht bestehen. Und des folgenden Morgens war er in der Stadt furchtsam, und sahe um sich, wie einer, der Gefahr besorget. Und siehe, der, dem er den Tag vorher beygestanden hatte, rief ihn zum andernmahl um Hülffe an. Aber Moses sprach zu ihm: Du bist offenbarlich ein zanksüchtiger Kerl. Und als er den anzugreifen suchte, der ihr Feind aller beyder war, sprach solcher, o Moses, gedenkest du mich auch zu tödten, wie du gestern einen umgebracht hast? c) Du suchest nur ein Unterdrücker auf Erden zu seyn, und keinen Versöhner der Streitigkeiten abzugeben. Und ein gewisser Mann d) kam von einem fernen Ort der Stadt schnell herzugelaufen, und sprach: O Moses, fürwahr, die Obrigkeit berathschlaget sich deinetwegen, dir den Tod anzuthun: Daher begieb dich hinweg: Ich rathe dir gewisslich wohl. Derothalben begab er sich mit grosser Furcht aus der Stadt, und sahe bald diesen, bald jenen Weg, ob er auch verfolgt würde. Und er sprach, o Herr, errette mich von dem ungerechten Volk. Und als er gegen Madian zu reisete, sprach er, vielleicht wird mich mein Herr den rechten Weg führen. e) Und

a) Und der andere von seiner Feinde ihrer war) Das ist, der eine war ein Israeliter, von seiner eigenen Religion und Völkerschaft; und der andere ein abgöttischer Egyptianer.

b) Dieses ist vom Werk des Teufels) Mohanimeb gestehet, daß Moses den Egyptianer unrechtmässiger Weise getödtet; solches aber zu entschuldigen, seget er, daß er ihn, ohne Vor-  
saß ihn zu tödten, geschlagen habe.

c) Sprach solcher, o Moses, gedenkest du mich auch zu tödten u.) Einige halten dafür, diese Worte wären von dem Israeliter gesprochen worden, der sich, weil ihn Moses seine Zanksucht verwiesen, eingeblendet, er wollte ihn schlagen; und andere meinen, sie wären von dem Egyptianer gesprochen worden, der entweder gewußt oder den Verdacht geheget, daß Moses den Tag zuvor seinen Landsmann getödtet hätte.

d) Ein gewisser Mann) Dieser Mann, spricht die Tradition, wäre ein Egyptianer, und des Pharaohs Vetterns Sohn, aber ein wahrer Gläubiger gewesen; Der, weil er gewußt, daß der König von dem, was Moses gethan, Rundschaft eingezoget, und beschloffen gehabt, ihm das Leben zu nehmen, ihm alsbald Nachricht davon gegeben, und ihm gerathen, durch die Flucht vor seine Sicherheit zu sorgen.

e) Vielleicht wird mich mein Herr den rechten Weg führen) Denn Moses wußte den Weg nicht, und weil er an einen Ort kam, wo drey Strassen zusammen liefen, so befohl er sich der Regierung Gottes, und nahm die Mittel-Strasse, welches die rechte war: Indem es die Vorsehung gleicherweise also füete, daß diejenigen, die ihn verfolgten, die andern zwey Strassen nahmen, und ihn ver-  
fehl-

Und als er bey dem Wasser zu Madian anlangte, traf er eine Gesellschaft Leute um den Brunn an, die ihre Heerden tränckten. Unter andern befanden sich auch zwey Weiber daselbst, die ihre Schafe von ferne hielten. Da sprach er zu ihnen, was stehet ihr hier? Sie antworteten, wir sollen unsere Heerde nicht eher träncken, bis die Hirten ihre hinweg getrieben haben; Denn unser Vater ist ein alter betagter Mann. Also tränckte ihnen Moses ihre Schafe, a) und trat hernach in den Schatten, und sprach: O Herr, fürwahr ich bin des Guten benöthiget, so du mir herab senden wirst. Da kam eine von den Dirnen b) ganz schamhaft auf ihm zugegangen, und sagte, mein Vater begehret dich bey sich zu sehen, auf daß er dir vor die Mühe, die du in Tränckung unserer Schafe auf dich genommen, seine Erkenntlichkeit bezeugen möge. Als er nun zu dem Shoaib hingekommen war, und ihm die Geschichte der Begebenheiten seines Lebens erzehlet hatte, sprach er zu ihm, fürchte dich nicht, du bist einem ungerechten Volk entgangen. Und eine von den Dirnen sagte, mein Vater, miethe ihn um einen gewissen Lohn; Du kannst keinen bessern Knecht miethen, als einen geschickten und treuen Menschen. c) Da sprach Shoaib zu Mosi, fürwahr ich will dir eine von diesen meinen zwey Töchtern zum Weibe geben, doch mit dem Beding, daß du mir acht Jahre um Lohn vor sie dienest; Willst du aber zehn Jahre voll machen, soll es in deinem eigenen Belieben stehen: Denn ich suche dir keine Beschwerde aufzulegen, und du sollst mich, durch göttliche Gnade, als einen redlichen Mann finden. Moses sprach, wohl! Lasse dieses den Bund zwischen mir und dir seyn: Wenn ich eine von diesen beyden Bedingungen werde erfüllet haben, so rechne mir es vor kein Laster an, wenn ich deinen Dienst alsdenn verlasse; und Gott ist Zeuge dessen, was wir einander jetzt zusagen. Als nun Moses die Bedingung erfüllet hatte, d) und mit seinem Haufgesinde auf Egypten zu reisete, sahe er an der

Kkk 3

Sei

fehlten. 1) Einige sagen, daß er von einem Engel, der ihm in der Gestalt eines Wandersmannes erschienen, geleitet worden. 2)

a) Also tränckte ihnen Moses ihre Schafe) Durch Hinewegrollung eines Steins von ungebeurer Schwere, der von den Schäfern über des Brunnns Mundloch gelegt worden, und über sieben Männer und mehr, erforderte, wenn man ihn abwälzen wollte. 3)

b) Eine von den Dirnen *Damsel*) Dieses war Sefura, (oder Zipporah) die älteste, oder, wie andere dafürhalten, die jüngste Tochter des Shoaib, welche Moses hernach zum Weibe nahm.

c) Einen geschickten und treuen Menschen) Weil das Mägdlein von seinem Vater gefragt worden, wie es wüßte, daß Moses dieses Lob verdiene, so habe es ihm erzehlet, daß er, ohne dem geringsten Beystand, den besagten Stein hinweg gewälget, andey ihr nicht einmal ins Gesicht gesehen, sondern die Augen niedergeschlagen, bis er sie angehört gehabt, sie auch ersüchet, ein wenig hinter ihn zu gehen, weil der Wind ihre Kleider eingewaschen in Unordnung gebracht, und ihre Beine ein wenig aufgedeckt hätte. 4)

d) Als Moses die Bedingung erfüllet hatte) Nämlich die längste Bedingung von zehn

1) Al Beidawi.

2) Jallalo'ddin.

3) Item Interpr. Yahya.

4) Item.

Seite des Bergs Sinai Feuer. Da sprach er zu den Seinen, verzehet hier; Denn ich sehe Feuer: Vielleicht kan ich euch einige Nachricht von dem Weg, a) oder zum wenigsten einen Brand aus dem Feuer mit bringen, dabey ihr euch wärmen könnet. Als er nun dahin gekommen war, rief ihm eine Stimme von der rechten Seiten des Thals, in dem heiligen Grunde, (aus dem Baum) aus dem Busch zu, und sprach, o Moses, wahrlich, ich bin Gott, der Herr aller Creaturen: Wirff deinen Stab von dir. Und als er sah, daß sich solcher bewegte, als ob er eine Schlange wäre, wieche er zurück und flohe, kam auch nicht wieder herbey. Da sprach Gott zu ihm, komme herbey, Moses, und fürchte dich nicht: denn du bist in Sicherheit. Stecke deine Hand in deinen Busen, so wird sie, ohne allen Schaden, weiß wieder herfür kommen: Und ziehe deine Hand zurück an dich, b) die du aus Furcht ausstrecktest. Dieses sollen dem Pharaoh und seinen Fürsten zwey klare Zeichen seyn von deinem Herrn: Denn sie sind ein gottloses Volk. Moses sprach: O Herr, fürwahr, ich habe einen von ihnen erschlagen; Und ich befürchte, sie werden mich umbringen: Aber mein Bruder Aaron ist von einer beredtern Zunge als ich bin; Daher sende ihn als einen Beystand mit mir, daß er mir Vertrauen erwerben möge; Denn ich befürchte, daß sie mich des Betrugs beschuldigen werden. Gott sprach, wir wollen deinen Arm durch deinen Bruder stärken, und euch allen beyden außerordentliche Kraft verleihen, daß sie es euch in unsern Zeichen nicht gleich thun sollen. Ihr zween, und alle die euch folgen, sollet den Sieg darvon tragen. Und als Moses mit unsern offenbahren Zeichen zu ihnen kam, sprachen sie, dieses ist nichts anders als ein betrügerisches Zauber-Stückgen: Dergleichen unter unsern Vorfahren niemahls erhört worden. Moses sprach, mein Herr weiß am besten, wer mit einer Unterweisung (Direction) von Ihm kommet; Und mit wem es so wohl in diesem Leben, als in dem zukünftigen, einen glücklichen Ausgang nehmen wird: Die Ungerechten aber werden nicht gedeihen. Und Pharaoh sprach: O ihr Fürsten, ich habe nicht gewußt, daß ihr einen andern Gott ausser mir verehret. c) Daher brenne du mir, o Haman, Ziegel aus Leimen, und baue mir einen hohen

ben Jahren. Die Mohammedaner schwären es den Juden nach, 1) daß Moses von dem Shoaib den Stab der Propheten (welches ein Zweig von einem Myrten des Paradieses gewesen, und von Adam auf ihn gekommen wäre) empfangen, die wilden Thiere von seinen Schafen abzuhalten; Und dieses sey der Stab, oder die Ruthe gewesen, womit er in Egypten alle diese Wunder verrichtet.

a) Siehe Cap. 20. p. 360. Not. 4.

b) Ziehe deine Hand an dich! Dem Buchstaben nach, deinen Flügel. Die Redens-Art zielt auf die Bewegung der Vögel, welche ihre Flügel ausstrecken, hinweg zu fliegen, wenn sie gescheuchet werden, und solche wieder an sich ziehen, wenn sie denken, daß sie sicher sind. 2)

c) Siehe Cap. 26. p. 424.

hen Thurm, a) damit ich zu des Moses seinem Gott hinauf steigen kan: Denn ich halte ihn gewißlich vor einen Lügner. Und beydes er und seine (*Forces*, Völcker, Kriegs-Heere, Mächten) Gewaltigen erwiesen sich frevelhaft und ungerecht auf Erden, und dachten, sie würden nimmermehr von uns vor das Gerichte gebracht werden. Daher nahmen wir ihn, mit seinem ganzen Heer, und stürzten sie in das Meer. Siehe demnach, was es mit den ungerechten vor ein Ende nahm. Und wir machten sie zu betrüglichen Wegweisern, die ihre Nachfolger in das höllische Feuer hinein lockten: Und am Tage der Auferstehung wird sie nichts vor der Straffe beschirmen. Wir verfolgten sie mit einem Fluch in diesem Leben; und am Tage der Auferstehung sollen sie mit Schande verworfen werden. Und wir gaben Mosi das Buch des Gesetzes, nachdem wir die vorigen Geschlechter vertilget hatten, der Menschen Gemüther zu erleuchten; und Statt einer Unterweisung und Gnade; daß sie es vielleicht betrachten möchten. Du, o Prophet, warest nicht an der Westlichen Seite des Bergs Sinai, als wir dem Mosi seine Gesandtschaft auftrugen: Auch warest du keiner von denen, die gegenwärtig waren, als er sich solcher unterzoge. Aber wir erweckten verschiedene Geschlechter nach Mosi; und es wurde ihnen das Leben verlängert. So wohntest du auch nicht unter den Einwohnern zu Madian, als wir ihnen unsere Zeichen erzählten; Sondern wir haben dich gesandt, nachdem du in jedem Stück völlig unterrichtet bist. Auch warest du nicht zugegen an der Seite des Berges, als wir den Moses riefen; Sondern du bist gesandt als eine Gnade von deinem Herrn, auf daß du einem Volck predigen möchtest, zu welchem kein Prediger vor dir gekommen ist, b) damit sie sich vielleicht mögen warnen lassen; Und damit sie, wenn sie wegen dessen, was sie unter einander begangen, ein Elend beträffe, nicht sprechen könnten, o Herr, da du keinen Apostel zu uns gesandt hast, daß wir deinen Zeichen folgen, und wahre Gläubige werden möchten, sind wir nicht zu entschuldigen? Und dennoch, da sie die Wahrheit überkommen haben, vor uns, so sprechen sie, es sey denn, daß er eben solche Gewalt, Wunder zu thun, empfangen, wie Moses, wollen wir nicht glauben. Ha-

a) Einen hohen Thurm) Es wird berichtet, daß Haman, nachdem er Ziegel und andere Materialien in Bereitschaft gehabt, mehr als 50 000 Mann, ohne den Arbeitern, bey diesem Bau gebraucht; Der sie bis zu einer so unermesslichen Höhe aufgeführt, daß die Arbeitende nicht länger darauf stehen könnten. Dieser Thurm sey Pharaoh hinauf gestiegen, habe einen Wurff-Pfeil gegen den Himmel geworfen, welcher mit Blut bespritzt wieder herabgefallen. Worauf er sich verrückter Weise gerühmet, daß er des Moses Feind

Gott getödtet hätte. Aber bey der Sonnen-Untergang habe Gott den Engel Gabriel gesandt, der den Thurm mit einem einzigen Schlag seines Flügels zerstöhret, davon ein Theil auf des Königs Armee gefallen wäre und über eine Million Menschen zerschmettert hatte. 1)

b) Einem Volck, zu welchem kein Prediger vor dir gekommen ist) Das ist, den Arabiern, zu welchen kein Prophet, zum wenigsten seit dem Ismael, gesandt worden.

1) Al Zamakhshari.

Haben sie die Offenbahrung, welche vormahls Mose gegeben wurde, nicht gleichgestalt verworffen? Sie sprechen, zwey verschlagene Betrügerreden a) haben einander um die Wette bengestanden: Fürwahr wir verworffen sie alle beyde. Sage, so weiset doch ein Buch auf, welches richtiger ist, als diese zweye, daß ich solchem folgen möge, wenn wahr ist, was ihr saget! Wenn sie dir aber keine Antwort geben, so wisse, daß sie nur ihren eigenen Begierden folgen. Wer irret aber weiter von der Wahrheit, als der, so seinen eigenen Gelüsten nachhänget, und keine Unterweisung von Gott annimmt? Warlich Gott regieret kein ungerechtes Volk. Und nun haben wir unser Wort an sie gelangen lassen, daß sie vermahnet werden mögen. Die, denen die Schrift, welche wir vorher geoffenbahret, gegeben haben, glauben derselben, und wenn ihnen solches vorgelesen wird, so sprechen sie, wir glauben solchem; es ist gewißlich die Wahrheit von unsern Herrn: Warlich wir sind schon vor diesem Muselmänner gewesen. b) Diese sollen ihre Belohnung zweymahl c) bekommen, weil sie beharret haben, und Böses durch Gutes abtreiben, und von dem, was wir ihnen verliehen haben, Almosen austheilen, und welche sagen, wenn sie eitle Geschwätze hören, wir haben unsere Werke, und ihr habt eure: Friede sey über euch! d) Wir begehren der Unwissenden Bekanntschaft gar nicht. Warlich du kannst nicht (direct) regieren, wen du willst: Sondern Gott regieret, wen Er will; und Er kennet diejenigen am besten, die sich seiner Regierung unterwerffen wollen. Die Meccaner sprechen, wenn wir derselben (Direction) Anweisung folgen, der du folgest, so werden wir mit Gewalt aus unserm Lande vertrieben werden. e) Haben wir nicht eine sichere Freystatt vor sie bestätigt, f) wohin Früchte von allen

a) Zwey verschlagene Betrügerreden (Impostures) Daß ist, der Pentateuchus und der Koran. Einige Copieen lesen zweyen Betrüger, Impostors, nemlich Moses und Mohammed.

b) Wir sind schon vorhin Moslemine gewesen) Weil wir in fundamentalibus oder Grund-Works, vor der Offenbahrung des Korans, eben denselben Glauben gehabt, welchen (Koran) wir annehmen, weil er mit der Schrift übereinstimmt und von derselben bezeuget wird. Die Stelle gehet auf diejenigen Juden und Christen, so die Mohammedanische Religion angenommen hatten.

c) Zweymahl) Weil sie so wohl der ihnen vorher gegebenen Schrift, als dem Koran geglaubt haben.

d) Siehe Cap. 25. p. 421. not. c.

e) Aus unserm Lande vertrieben werden) Dieser Einwurf wurde von Al Hareth Ebn Othman Ebn Nawsal Ebn Abd Menaf gemacht, der zu dem Mohammed kam und ihm vermeldete, die Koreish glaubten zwar wohl, daß er die Wahrheit predigte, befürchteten aber, wenn sie ihre Religion verließen, und sich die Arabier dadurch zu Feinden machten, daß sie gleichfalls gendehiget werden würden, Mecca mit dem Rücken anzusehen, weil sie gegen die ganze Nation kaum eine Hand voll Volk ausmachten. 1)

f) Eine sichere Freystatt, Asylum, vor sie bestätigt) Da wir ihnen das heilige Territorium von Mecca, einen von Gott beschirmten, und von den Menschen verehrten Ort, zu ihrer Wohnung eingegeben.

allen Orten, als eine Vorsehung unserer Güte, gebracht werden? Aber der größte Theil derselben ist unverständlich. Wie viele Städte haben wir nicht zerstört, deren Einwohner in Ueberfluß und Gemächlichkeit lebten? Und diese ihre Wohnplätze werden nach ihnen nicht, außer eine kleine Weile, a) bewohnt; und wir waren die Erben ihres Reichthums. b) Aber dem Herr zerstörte diese Städte nicht eher, bis Er einen Apostel in ihre Haupt-Stadt gesandt hatte, ihnen unsere Zeichen zu erzählen: So vertilgten wir auch solche Städte niemals, wenn nicht ihre Einwohner ihren Apostel unbilliger Weise widerstrebten. Die Dinge, so euch gegeben werden, sind die Versorgung dieses gegenwärtigen Lebens und der Herrlichkeit desselben; Dasjenige aber, so bey Gott zu erwarten steht, ist noch besser und beständiger: Wollet ihr daher nicht verstehen? Soll denn der, dem wir eine herrliche Belohnung zukünftiger Glückseligkeit verheissen haben, und der dieselbe auch erlangen wird, wie der seyn, dem wir die Versorgung dieses gegenwärtigen Lebens verliehen haben, und der am Tage der Auferstehung einer von denen seyn wird, die der ewigen Straffe übergeben sind? An solchem Tage wird ihnen Gott zurufen und sprechen, wo sind meine Mitgenossen, die ihr euch als solche eingebildet habt? Und die, über welche das gerechte Urtheil der Verdammniß gesprochen werden wird, werden antworten, dieses, o Herr, sind diejenigen, die wir verführt haben. Wir verführten sie, wie wir selbst verführt worden waren: Nun aber lassen wir sie gänzlich fahren, und bekehren uns zu dir. Sie betheten nicht uns, sondern ihre eigenen Lüste an. c) Und es wird zu den Götzen-Dienern gesagt werden, ruffet diejenigen nun an, die ihr Gott beygesellet habt. Da werden sie solche anrufen, aber sie werden ihnen nicht antworten; Und sie werden die für sie zubereitete Strafe sehen, und wünschen, daß sie sich möchten haben regieren und weisen lassen. An solchem Tage wird ihnen Gott zurufen und sagen, was habt ihr unsern Boten vor Antwort ertheilet? Allein sie werden nicht vermögend seyn, an solchem Tage Rechenschaft davon zu geben; d) So werden sie auch einander nicht um Unzerrichte fragen. Nichts destoweniger mag dennoch derjenige, so da gläubet und sich bekehret, und thut, was recht und gut ist, glücklich zu werden hoffen. Der Herr schaffet was Er will; und erwählet frey nach seinem Wohlgefallen; Sie aber

a) Ausser eine kleine Weile) Das ist, einen Tag, oder nur etliche Stunden, so lange Reisende daselbst ruhen und sich erfrischen. Oder, wie das Original auch bedeuten kan, ausser von etlichen wenigen Einwohnern: Dassen einige von solchen alten Stäbten und Wohnplätzen ganz wüste liegen, andere aber nur sehr dünne bewohnt sind.

b) Wir waren die Erben ihres Reichthums) Weil niemand übrig gelassen war, der sich dessen annehmen und erfreuen mögen.

c) Siehe Cap. 10. p. 240. Not. c.

d) Sie werden nicht vermögend seyn, Rechenschaft davon zu geben) Secundum literam: Die Rechenschaft davon soll ihnen dunkel seyn; Denn die Bestürzung, worinnen sie sich befinden werden, wird sie so erstaunt und betäubt machen, daß sie keine Antwort werden geben können.

aber haben keine freye Wahl. GOTT sey Preis! Und ferne sey Er von den Götzen geschieden, die sie Ihm an die Seite setzen! Dein HEr kennet beydes die heimliche Bosheit, die sie in ihren Herzen verbergen, und den offenbaren Haß, den sie entdecken. Er ist GOTT! Es ist kein GOTT als Er! Ihm gebühret der Ruhm, so wohl in diesem als dem zukünftigen Leben. Ihm gehöret das Gericht zu; und vor Ihm sollet ihr am Jüngsten Tage versammelt werden. Sage, was dencket ihr? Wenn euch GOTT, bis an den Tag der Auferstehung mit steter Nacht bedecken sollte, welcher GOTT, ausser GOTT, würde euch Licht verschaffen? Wollet ihr daher nicht gehorchen? Sage, was dencket ihr? Wenn euch GOTT beständig Tag geben sollte, bis an den Tag der Auferstehung, welcher GOTT, ausser GOTT, würde euch Nacht bringen, darinnen ihr ruhen könntet? Wollet ihr daher nicht betrachten? Aus seiner Barmherzigkeit hat Er den Tag und die Nacht für euch geschaffen, auf daß ihr in dieser ruhen, und an dem andern durch euren Fleiß, aus seiner Güte Unterhalt zu erlangen suchen, und Ihm danken möget. An einem gewissen Tage wird ihnen GOTT zurufen und sagen, wo sind meine Mitgenossen, welche eurer Einbildung nach, Theil an meiner Allmacht nähmen? Und wir wollen einen Zeugen aus jeder Völkerschaft aufstellen, a) und sprechen, bringet euren Beweis gegen dessen herbey, was ihr behauptet habt. Und sie sollen erfahren, daß das Recht GOTT allein zustehet; und die Götter, die sie erfunden haben, sollen sie verlassen. Karun war von dem Volk Moses, b) alleine er bezeugte sich übermüthig gegen

a) Einen Zeugen aus jeder Völkerschaft u.) Nämlich den Propheten, der zu jeder Nation oder Völkerschaft gesandt worden.

b) Karun war von dem Volk Moses) Die Ausleger melden, Karun sey der Sohn des Yeshar (oder Izhar) eines Vetter's des Moses, gewesen; und machen ihn folglich zu den Korah, dessen die Schrift gedenket. Dieser Mann wird von ihnen als der allerschönste und reichste unter den Israelitern vorgestellt, der sie an Vermögen so weit übertroffen, daß der Reichtum des Karun zu einem Sprüchwort worden. Die Mohammedaner haben diesen letzten Umstand den Juden zu danken, denn sie noch verschiedene andere Fabeln beygefüget. Denn sie erzehlen, daß er einen großen mit Gold überzogenen Wallast gebauet, dessen Thüren von dichten Golde gewesen; und daß er seines unermeßlichen Reichthums wegen so übermüthig worden, daß er wider Moses einen Aufruhr erregt hätte. Wiewohl einige vorgeben, die Ursache seiner Empörung

sey seine Unwilligkeit gewesen, Allmosen zu geben, wie Moses geboten gehabt. Als dieser Prophet dem Volk eines Tages geprediget, und unter andern Befehlen, die er bekannt gemacht, verordnet hätte, daß die Ehebrecher gesteiniget werden sollten, habe ihn Karun gefragt, was ihm bevorkünde, wenn er eben dieses Lasters schuldig befunden werden sollte? Worauf Moses geantwortet, daß er in solchem Fall eben dieselbe Strafe leiden wolle. Darauf hätte Karun eine Hure aufgestellt, die er mit Geld bestochen, daß sie schwören sollte, daß Moses bey ihr geschlafen hätte, und ihm öffentlich damit beschuldiget. Als aber Moses die Dirne beschworen, die reine Wahrheit einzuschenden, sey ihr das Herz entfallen, daß sie gestanden, sie wäre von dem Karun angestiftet, ihn unrechtmäßiger Weise anzuklagen. Da denn GOTT dem Mosi, der Ihm diese Beleidigung geklagt, die Anweisung gegeben, der Erde zu gebieten, was ihm beliebte, so sollte sie ihm gehorchen. Worauf er gesagt, o Er-

de,

gegen sie : Denn wir hatten ihn so viele Schätze gegeben , daß seine Schlüssel verschiedene starke Männer beladen können. a) Als sein Volk zu ihm sagte, erfreue dich nicht (*immoderately*) auf eine übermäßige Weise : Denn Gott liebet diejenigen nicht , die sich auf eine übermäßige Weise in ihrem Reichthum erfreuen ; Sondern suche, vermittelt des Vermögens, so dir Gott gegeben hat, die künftige Wohnung des Paradieses zu erlangen. b) Und ver-  
 gib nicht deinen Theil in dieser Welt; sondern sey gütig gegen andere, gleich-  
 wie Gott gütig gegen dich gewesen ist : Und trachte nicht falsch und treulos zu handeln auf Erden : Denn Gott liebet die Treulosen nicht. Er antwortete, ich habe diese Reichthümer bloß wegen der Wissenschaft, die mir beywohnet, c)  
 empfangen. Wusste er nicht, daß Gott bereits vor ihm, viele Geschlechter ver-  
 tilget hat, die noch mächtiger waren, und weit häufigere Reichthümer gesamm-  
 let hatten? Und die Gottlosen werden nicht erst gefragt werden, ihre Laster zu  
 entdecken. Und Karun, wenn er unter seinem Volk herfürginge, zog in seinem  
 Pomp einher. d) Da denn diejenigen, so das gegenwärtige Leben lieben, spra-  
 chen, o daß wir doch auch dergleichen Reichthum hätten, wie dem Karun gege-  
 ben

LII 2

de, verschlinge sie! Da denn die Erde sich unter dem Karun und seinen Bunds-Genossen alsbald aufgethan, und sie, samt seinem Pallast und allen seinem Reichthum verschlungen : 1) Es gehet eine Tradition, daß als der Karun nach und nach in die Erde versunken sey (erst-  
 lich bis an die Knie, hernach bis an die Lenden, und endlich bis an seinen Hals) er viermahl ausgerufen habe, o Moses, erbarme dich über mich! Aber Moses habe beständig ge-  
 sagt, Erde, verschlinge sie! bis er endlich ganz verschwunden wäre. Worauf Gott zu dem Mosi ge-  
 sagt, o Moses, du hast keine Barmherzigkeit mit dem Karun, ob er dich schon viermahl um Vergebung gebethen; Aber ich wollte mich seiner erbarmet ha-  
 ben, wenn er mich nur einmahl um Ver-  
 gebung angeflehet hätte. 2)

a) Verschiedene starke Männer etc.) Das Original-Wort bedeutet eigentlich eine jede Anzahl Leute von zehn bis auf vierzig. Ein-  
 zig geben vor, es hätten siebenzig Männer an diesen Schlüsseln genug zu tragen gehabt; Und Abulfeda sagt, es wären vierzig Maul-Esel, solche zu tragen, gebraucht worden.

b) Diese Stelle gleicht derjenigen im Neuen Testament. Macher euch Freunde mit dem ungerechten Mammon, auf daß wenn ihr nun darbet, sie euch aufnehmen in die ewigen Hütten. 3)

c) Wegen der Wissenschaft die mir beywohnet, die mit oder bey mir ist, Denn einige melden, er sey der Gelehrteste unter al-  
 len Israelitern, und, nach dem Mosi und Aaron, der Gelehrteste in dem Gesetz gewesen. Andere geben vor, er habe sich sehr wohl auf die Chymie oder Destillir-Kunst, wie auch auf die Kaufmannschaft und andere Gewinnbrin-  
 gende Künste verstanden; Und wieder andere halten dafür (wie die Juden gleichfalls fabuli-  
 ren) 4) daß er die Schätze Josephs in Egp-  
 ten gefunden habe. 5)

d) In seinem Pomp) Es wird berichtet, daß er auf einem weissen mit goldenen Geschirr und Schwärzen geziertern Maul-Thier gerit-  
 ten, in Purpur und köstlichen Gewandt geklei-  
 det gewesen, und mehr als vier tausend wohl-  
 berittener und trefflich herausfaffirter Mann-  
 schaft zu seinem Gefolge gehabt.

1) Abulfeda, Jallalo'ddin, Al Beidawi &c.  
 Art. Carun.

3) Luc. XVI. 9.

4) V. R. Gheda, *Shalib, hakkab.* p. 13.

2) Al Beidawi. V. D'Herbel. *Bibl. Oriens.*

5) Jal-

lalo'ddin, Al Beidawi.



ben worden ! Gütewahr er ist der Herr eines grossen Vermögens ! Aber diejenigen, denen Weisheit verliehen worden, antworteten, Ach ! ihr elenden Leute ! Die Belohnung Gottes in jenem Leben wird dem, der da gläubet und gute Werke thut, zu weit grösserer Glückseligkeit gereichen : Niemand aber wird dieselbe erlangen, als diejenigen, die mit Standhaftigkeit beharren. Und wir liessen die Erde von einander bersten, und ihn, samt seinem Vallaft verschlingen : Da waren keine Mächte, die ihn, ausser Gott, beschirmen mögen ; So wurde er auch der Strafe nicht entrißen. Und diejenigen, so den Tag zuvor seinen Zustand gewünscht hatten, sprachen des folgenden Morgens, Haha ! Warlich Gott schenket so'chen unter seinen Knechten überflüssige Mittel, wie es Ihm gefällt ; und ist sparsam gegen wen Er will. Gewisslich, wenn uns Gott nicht gnädig gewesen wäre, so würde uns die Erde gewiß auch verschlungen haben. Haha ! Die Ungläubigen sollen nicht (*prosper*, glücklich seyn *ic.*) gedeihen. Diese zukünftige (*Mansion*, bleibende Statt, Behausung *ic.*) Wohnung des Paradieses wollen wir denen geben, die sich auf Erden nicht zu überheben suchen, und kein Unrecht begehen : Denn (*the happy Issue shall attend the pious*, der glückliche Ausgang wird die Frommen begleiten, umgeben, ihrer erwarten *ic.*) das Ende der Frommen wird gesegnet seyn. Wer Gutes thut, der soll eine Belohnung empfangen, die den Verdienst derselben übertreffen soll : Die aber Böses thun, denen soll nur nach dem Verdienst dessen, was sie verwickelt haben, gelohnet werden. Warlich der, so dir den Koran (*for a Rule of Faith and Practice*, zu einer Regel des Glaubens und Thuns) zu einer Richtschnur des Glaubens und Lebens gegeben hat, will dich gewisslich wieder nach Mecca zurück bringen. a) Sage, mein Herr weiß am besten, wer mit einer wahren (*Direction*, Verordnung, Befehl, Unterricht *ic.*) Anweisung kömmt, und wer in einem offenbaren Irthum steckt. Du versahest dichs nicht, daß dir das Buch des Korans überliefert werden würde : Und dennoch hast du es durch die Gnade deines Herrn empfangen. Daher stehe den Ungläubigen nicht bey ; So lasse dich auch dieselben nicht von den Zeichen Gottes abwenden, nachdem dir solche herabgesandt worden : Und (*invite*, lade ein, reize, locke, treibe an *ic.*) beruffe die Menschen zu deinem Herrn. Und sey du kein Gözen-Diener ; Ruffe auch keinen andern Gott, nebst dem wahren Gott an. Es ist kein Gott, als Er. Jedes Ding wird vergehen, Er selbst aber nimmermehr. Ihm gehöret das Gericht zu ; und vor Ihm sollet ihr an dem Jüngsten Tage versammelt werden.

a) Nach Mecca zurück bringen) Einige melden, dieser Vers sey dem Propheten offenbahret worden, als er auf seiner Flucht

von Mecca nach Medina zu Iohfa angelanget, ihn zu trösten und seine Klagen zu stillen.

## Das XXIX. Capitel.

### Die Spinne <sup>a)</sup> betitult; zu Mecca <sup>b)</sup> geoffenbahret.

In dem Namen des allerbarmherzigsten Gottes.

**A.** L. M. c) Bilden sich die Menschen ein, daß es genug für sie seyn werde, d) wenn sie sprechen, wir glauben; da sie doch noch nicht geprüft worden sind? e) Wir haben vormahls diejenigen geprüft, die vor ihnen gewesen. Denn Gott wird gewißlich diejenigen, die aufrichtig sind, genau kennen; und Er wird gewißlich die Lügner auch kennen. Denken denn die, so Uebels thun, daß sie uns verhindern wollen, Rache an ihnen auszuüben? Sie urtheilen sehr übel. Wer vor Gott zu erscheinen hoffet, der mag versichert seyn, daß Gottes bestimmte Zeit gewiß kommen wird: Und Er höret und weiß alles. Wer (*strives*, streitet) sich bestrebet, die wahre Religion zu befördern, der bestrebt sich zum Vortheil seiner eigenen Seele. Denn Gott bedarff keiner von seinen Creaturen. Und diejenigen, so da glauben und Gerechtigkeit wirken, deren Uebelthaten wollen wir vor sie ausföhnen, und ihnen eine Belohnung nach dem eusersten Verdienst ihrer Werke ertheilen. Wir haben dem Menschen geboten, seinen Eltern alle Güte zu erweisen. Wenn sie dich aber zu verleiten suchen, mir dasjenige beizugesellen, davon du keine Erkenntniß hast, so gehorche ihnen nicht. f) Zu mir sollet ihr wiederkehren; und ich will euch an-

LII 3     jet

a) Es wird dieses Insects gegen die Mitte des Capitels beyläufig Erwähnung gethan.

b) Einige meinen, die ersten zehn Verse, die sich mit diesen Worten enden, die Heuchler sind Ihm eben so genau bekannt, wären zu Medina, und das übrige zu Mecca geoffenbahret worden: Und andere hingegen glauben das Widerspiel.

c) Siehe die vorläufige Einleitung, dritte Abtheilung, p. 76.

d) Daß es genug für sie seyn werde) Dem Buchstaben nach, daß sie so hingehen sollen u.

e) Da sie noch nicht geprüft worden sind) Diese Stelle bekräftiget die Ungebulst einiger von des Propheten Mitstreitern, unter

den Beschwerlichkeiten, die sie in Bertheidigung ihrer Religion, und bey dem Verlust, den ihnen die Ungläubigen verursachten, ausstehen mußten; und stellet ihnen für, daß solche Prüfungen und Ansechtungen nöthig wären, die Aufrichtigen von den Heuchlern, und die Standhaften von den Wankelmüthigen zu unterscheiden. Einige halten dafür, daß des Mahja Omars Sklaven Tod Gelegenheit dazu gegeben, der bey der Schlacht zu Bedr von einem Pfeil getödtet worden, welches sich seine Frau und seine Eltern tief zu Gemüth gezogen und schmerzlich bejammert hätten. i)

f) So gehorche ihnen nicht) Daß ist, wenn sie dich zu der Abgötterey zu verleiten suchen. Man sagt, diese Stelle sey in Ansehung

zeigen, was ihr gethan habt. • Diejenigen, welche glauben und Gerechtigkeit wirken, wollen wir gewißlich mit den Aufstehenden in das Paradies einführen. Es sind einige Menschen, welche sprechen, wir glauben an Gott. Wenn aber ein solcher um Gottes willen einige Anfechtung erdulden soll, so hält er die Verfolgung der Menschen vor so beschwerlich als die Straffe Gottes. Jedemnoch wenn dem Herr Glück und guten Fortgang verleihet, so sprechen sie, fürwahr wir sind mit euch. Weiß Gott nicht dasjenige mehr als zu wohl, was in den Herzen seiner Creaturen steckt? Warlich Gott kennet die wahren Gläubigen gar wohl; und die Heuchler sind Ihm eben so genau bekannt. Die Ungläubigen sprechen zu denen, welche glauben, folget unsern Weg, und wir wollen eure Sünden auf uns nehmen. Da sie doch nicht den geringsten Theil ihrer Sünden tragen werden: Denn sie sind Lügner; Sondern sie sollen gewißlich ihre eigenen Bürden, und auch noch anderer Bürden darzu a) tragen, und an dem Tage der Auferstehung wegen dessen, was sie fälschlich erdichtet haben, scharf ausgefragt werden. Wir sandten vormahls den Noah zu seinem Volck, und er hielt sich tausend Jahre, weniger funfzig, b) unter ihnen auf. Und die Sündfluth raffte sie hinweg, weil sie ungerecht handelten. (das ist, mitten in ihren ungerechten Wercken.) Ihn aber, und die, so mit ihm in den Kasten waren, erretteten wir, und machten dieselbe c) allen Creaturen zu einem Zeichen. Auch sandten wir den Abraham, der zu seinem Volck sprach, dienet Gott, und fürchtet Ihn. Dieses wird besser für euch seyn; wenn ihr versteht. Ihr verehret nur Götzen, ausser Gott, und schmiedet eine Lüge. Warlich diejenigen, die ihr ausser Gott anbethet, sind nicht vermögend, euch die geringste Versorgung zu

hung des Saad Ebn Abi Wakkäs, und seiner Mutter, der Hamna, geoffenbaret worden; welche, als sie gehöret, daß er den Mohammedißischen Glauben angenommen, geschworen, daß sie weder essen noch trinden wolte, biß er zu seiner vorigen Religion wieder zurückkehrte, und auch ihren Eid drey Tage unverbrüchlich gehalten hätte. 1)

a) Auch noch anderer Bürden darzu (nebst ihren eigenen Bürden) Nämlich die Schuld der Verführung, daß sie auch andere an sich gezogen haben, welche der Schuld ihrer eigenen Verstockung beigefügt werden soll, ohne daß der Schuld berer, die durch sie verführt worden sind, deswegen etwas abgehen wird.

b) Er verharrete neun hundert und funfzig Jahre unter ihnen) Dieses ist wahr, wenn des Noah ganzes Leben zusam-

men gerechnet wird; Und dießemnach spricht Abu'lceda, Er sey in seinem zwey hundert und funfzigsten zu predigen gesandt worden, und habe in allem 900 und 50 Jahre gelebet. Da aber der Text nur von denjenigen Jahren zu reden scheint, die er mit Predigen unter den gottlosen Leuten vor der Sündfluth zugebracht, so halten die Ausleger dafür, daß er viel länger gelebet habe. Einige sagen, die ganze Länge seines Lebens wäre tausend und funfzig Jahre gewesen. Seine Sendung wäre in dem vierzigsten Jahr seines Alters geschehen, und habe er nach der Sündfluth noch 60 Jahre gelebet. 2) Und andere geben verschiedene Anzahl an; Insonderheit will einer, daß Noah beynahe sechshundert Jahre gelebet habe. 3)

c) Dieselbe) Das ist, die Arche.

1) Al Beidawi.

2) Idem, Al Zamakh.

3) Caab, apud Takyam.

zu verschaffen. Daher suchet eure Versorgung bey Gott; und dienet Ihm, und dancket ihm: Zu Ihm sollet ihr wiederkehren. Wenn ihr mich mit Betrug beschuldiget, a) so haben verschiedene andere Völker vor euch ihre Propheten gleichfalls mit Betrug beschuldigt. Aber einem Apostel lieget mehr nicht ob als öffentliches Predigen. Sehen sie nicht, wie Gott Creaturen herfürbringt, und sie hernach erneuert (*restoret, insaurat, recolligit.* v. Eph. I. 10.) wieder herstellt? b) Warlich dieses ist Gott ein leichtes. Sage, gehet die Erde durch, und sehet, wie Er die Geschöpfe (*originally*, ursprünglich, Anfangs, ihrem ersten Ursprung nach) zuerst herfürbringt. Hernach wird Er sie (*produce an other Production*, eine andere Herfürbringung herfürbringen) zum andernmahl herfürbringen: Denn Gott ist allmächtig. Er wird straffen wen Er will, und (v. Exod. XXXIII. 19. & Rom. IX. 15.) sich erbarmen wessen Er will. Vor Ihm sollet ihr am Tage des Gerichts gestellt werden; und sollt (*his Reach*, seiner Erreichung) seiner Hand nicht entgehen, weder im Himmel, noch auf Erden. c) So werdet ihr auch keinen Schutz-Herrn oder Vertheidiger, ausser Gott haben. Diejenigen, so den Zeichen Gottes nicht glauben, oder, daß sie am Tage der Auferstehung vor Ihm erscheinen werden, werden auch an meiner Erbarmung zweifeln; und vor diese ist eine schmerzliche Straffe zubereitet. Und die Antwort seines Volks war keine andere, als daß sie sprachen, schlägt ihn todt, oder verbrennet ihn! Aber Gott errettete ihn von dem Feuer. d) Warlich hierinnen waren Zeichen für ein Volk, welches glaubet. Und Abraham sprach, ihr habt Götzen, ausser Gott angenommen, (*to cement affection*, die Neigung zu verkitten oder zu verkleben) die Neigung in diesem Leben zwischen euch zu befestigen. Aber am Tage der Auferstehung, soll einer den andern von euch verläugnen und verfluchen; und euer Aufenthalt soll das höllische Feuer seyn, und niemand gefunden werden, der euch befreye. Und Lot glaubt an Ihn. Und Abraham sprach, fürwahr ich fliehe von meinem Volk zu dem Ort, welchen mir mein Herr geboten hat: Denn Er ist der Mächtige, der Weise. Und wir gaben ihm den Isaac und Jacob, und bestätigten unter seinen Nachkommen die Gabe der Prophezeiung und der Schrift: Und wir ertheilten ihm seine Belohnung in diesem Leben, und in dem bevor-

a) Wenn ihr mich mit Betrug beschuldiget! Dieses scheint ein Stück von Abrahams Rede an sein Volk zu seyn. Einige aber meinen, daß Gott allhier per Apostrophen, erstlich mit den Koroith, und hernach mit dem Mohammed rede; und daß die Parenthesis bis auf diese Worte fortgesetzt ist, und die Antwort des Volks war keine andere. In welchem Fall wir hätten sagen sollen, wenn ihr den Mohammed euern Apostel, mit Betrug beschuldiget &c.

b) Erneuert wieder herstellt) Die Un-

gläubigen werden erinnert, zu erwecken, welchergestalt Gott der Herr die Früchte der Erden entspringen läset, und sie alle Jahr von neuen herfürbringt, wie in dem vorhergehenden: Welches ein augenscheinlicher Beweis seiner Allmacht ist, daß er den Menschen, den Er zuerst geschaffen, nach dem Tod, zu seiner eigenen bestimmten Zeit, wieder zum Leben auferwecken kan.

c) Siehe Psalm CXXXIX. 7. &c.

d) Siehe Cap. 21. p. 377.

bevorstehenden soll er einer von den Gerechten seyn. Wir sandten auch den Lot; als er zu seinem Volk sprach, begeheth ihr Unzucht, die noch keine Creatur vor euch begangen hat? Nahet ihr euch aus geiler Brunst den Männern, und laurret auf den Land-Strassen, a) und begeheth Gottlosigkeit in eurer Versammlung? b) Und die Antwort seines Volks war keine andere, als daß sie sprachen, bringe die Rache Gottes herab auf uns, wenn du die Wahrheit redest. Lot sprach, o Herr, vertheidige mich wider das (*corrupt*, verderbte, schändliche, böse etc.) verkehrte Volk. Und als unsere Boten mit guter Botschaft zu dem Abraham kamen, c) so sprachen sie, wir wollen die Einwohner dieser Stadt gewislich vertilgen: Denn die Einwohner derselben sind ungerechte Bösenwichter. Abraham antwortete, fürwahr Lot wohnet darinnen. Sie versetzten, wir wissen wohl, wer darinnen wohnet. Wir wollen ihn und seine Familie gewis erretten, ausgenommen sein Weib. Diese soll eine von denen seyn, die dahinten bleiben. Und als unsere Boten zu dem Lot hinkamen, war er ihremhalber bekümmert, und sein Arm war zu (*straitened*, zu kurz, zu straff, in die Enge getrieben) schwach, ihnen zu helfen: d) Allein sie sagten, fürchte dich nicht, sey auch unbetrübet; Denn wir wollen dich und dem Hauß erretten, dem Weib ausgenommen. Denn sie soll eine von denen seyn, die dahinten bleiben. Wir wollen gewislich auf die Einwohner dieser Stadt Rache vom Himmel herabbringen, darum, daß sie Uebelthäter gewesen sind: Und wir haben ein offenklares Zeichen davon gelassen e, Leuten, so da verstehen. Und zu den Einwohnern von Madian sandten wir ihren Bruder Shoaib; Und er sprach zu ihnen, o mein Volk, dienet Gott, und erwartet den letzten Tag; und übertretet nicht durch verderblichen Handel auf Erden. Aber sie beschuldigten ihn des Betrugs. Darum überfiel sie ein Ungewitter vom Himmel, f) und am Morgen wurden sie in ihren Wohnungen todt und zur Erden ausgestreckt gefunden. So vertilgten wir auch die Stämme Ad und Thamud; Und dieses ist euch aus dem, was von ihren Wohnungen noch übrig bleibt, wohl bekannt. Und Satan bereitete ihr Werck für sie, und wendete sie von dem Weg der Wahrheit ab, ungeachtet sie ein weisiges Volk waren. In-

glei-

a) Und laurret auf den Land-Strassen, passet auf in den hohen Wegen) Einige halten dafür, die Sodomiter hätten die Reisenden geplündert und ermordet; Andere meinen, daß sie ihre Leiber auf eine unnatürliche Weise gemißbrauchet.

b) In eurer Versammlung) Weil ihre Zusammenkünfte rechte Schaubühnen abscheulicher Unflätere und Ueppigkeit waren.

c) Siehe Cap. 11. p. 258. Not. e.

d) Siehe eben daselbst p. 259. Not. f.

e) Ein Zeichen davon gelassen) Nehm-

lich, die Geschichte von ihrer Zerstörung, welche durch die gemeine Tradition von einer Zeit auf die andere fortgepflanzt worden. Oder auch ihrer Ruinen und Steinhauffen, oder einiger anderer Spuren dieses außerordentlichen erschrecklichen Gerichts. Müssen vorgegeben wird, daß verschiedene von den Steinen, die auf diese Städte vom Himmel herabgefallen, noch immer zu sehen sind, und der Grund, wo sie gestanden, ganz verbrannt und schwarz ausbleibet.

f) Siehe Cap. 7. p. 180. Not. a.

gleichen vertilgten wir den Karun, den Pharaoh und Haman. Moses kam mit offenbaren Wunderwercken zu ihnen; und sie gehabten sich vermessen und übermüthig auf Erden: Aber sie konnten unserer Rache nicht entgehen. Wir vertilgten einen jeden derselben in seinen Sünden. Wider einige darunter sandten wir einen hefftigen Wind. a) Einige vertilgte ein erschreckliches Brausen vom Himmel. b) Andere ließen wir die Erde verschlingen, c) und wieder andere ersäufften wir von ihnen. d) So war auch Gott nicht geneigt, ihnen ungerecht zu begegnen; sondern sie handelten ungerecht an ihren eigenen Seelen. (Von Wort zu Wort: Die Gleichheit derer, die andere Schutz-Herren, ausser Gott, annehmen, ist wie die Gleichheit der Spinne.) Diejenigen, die andere Schutz-Herren, ausser Gott, annehmen, sind der Spinne gleich, die sich selbst ein Haus macht: Aber das schwächste unter allen Häusern ist gewißlich der Spinne ihr Haus; wenn sie dieses wüßten. Zu dem ist, Gott gar wohl bewußt, was vor nichtswürdige Dinge sie, ausser Ihm, anrufen: Und Er ist der Mächtige, der Weise. Diese Gleichnisse stellen wir den Menschen für: Keine aber verstehen solche, ohne nur die Weisen. Gott hat die Himmel und die Erde in Wahrheit geschaffen: Warlich hierinnen ist ein Zeichen den wahren Gläubigen gegeben. \* Erzehle dasjenige, was dir von dem Buch des Korans geoffenbahret worden: Und sey beständig in Beobachtung des Gebeths. Denn das Gebeth bewahret einen Menschen von schändlichen Lastern, und von dem, was tadelhaft ist; Und die Erinnerung Gottes ist gewißlich die allerwichtigste Pflicht. Gott weiß dasjenige, was ihr thut. Widersprechet denen, so die Schrift empfangen haben, nicht anders als auf die sanftmüthigste Weise, e) sie müßten sich denn auf eine unbillige Weise gegen euch bezeigen. Und sage, wir glauben der Offenbahrung, die uns herabgesandt worden, wie auch derjenigen, die euch herabgesandt worden: Unser Gott und euer Gott ist ein Gott, und ihm sind wir (*resigned, resignirt*) ergeben. Also haben wir dir das Buch des Korans herabgesandt; und diejenigen, denen wir die vorige Schrift gegeben haben, glauben demselben; Und unter

XXI.

a) Einen hefftigen Wind) Das Original-Wort bedeutet eigentlich einen Wind, der den Rieß und kleinen Sand vor sich hinführt; Wodurch das Wetter und der Steinhagel, so Sodom und Gomorrah vertilget, angedeutet zu seyn scheint.

b) Einige vertilgte ein erschreckliches Brausen vom Himmel) Welches das Ende des Ads und Thamuds war.

c) Andere ließen wir die Erde verschlingen) Als, den Karun.

d) Andere ersäufften wir) Als, die Ungläubigen zu Noahs Zeit, und den Pharaoh nebst seinem Heer.

e) Auf die sanftmüthigste Weise) Das ist, glimpflich und bescheiden, ohne Schmah-Worte und herrschende Leidenschaft. Man hält inögemein dafür, daß dieser Vers durch den Vers des Schwerdts aufgehoben worden; Wiewohl einige meinen, er beziehe sich nur allein auf diejenigen, die mit den Muselmännern in Bündniß stehen.

ter den Arabiern ist auch (mancher) der solchem glaubet: Und niemand verwirft unsere Zeichen, ausser die verstockten Ungläubigen. Du kontest vorher kein Buch lesen; So kontest du es auch mit deiner rechten Hand nicht schreiben: Denn da würden die Widersprecher mit Recht an dem göttlichen Ursprung desselben gewweifelt haben. Aber dasselbe ist, statt offener Zeichen, in den Herzen derer, die Verstand empfangen haben. Denn niemand verwirft unsere Zeichen, als die Ungerechten. Sie sprechen; es sey denn, daß ihm ein Zeichen herabgesandt werde von seinem Herrn, sonst wollen wir nicht glauben. Antworte, Zeichen stehen allein in der Gewalt Gottes; Ich aber bin mehr nicht, als ein öffentlicher Prediger. Ist es ihnen nicht genug, daß wir dir das Buch des Korans herabgesandt haben; ihnen vorgelesen zu werden? Warlich hierinnen ist eine Gnade und Erinnerung vor Leute, welche glauben. Sage, Gott ist ein sattsamer Zeuge zwischen mir und euch. Er weiß was im Himmel und auf Erden geschieht: Und diejenigen, so an eitle Götzen glauben und Gott verläugnen, sollen umkommen. Sie werden dir anliegen, die Straffe zu beschleunigen, welche du über sie zu bringen drohest. a) Wenn ihnen nicht bis zu einer bestimmten Zeit Aufschub gegeben worden, die Straffe würde vorlängst über sie gekommen seyn. Aber sie soll sie gewiß und plötzlich genug überraschen, ehe sie sich versehen werden. Sie trosten dich, die Rache schnell über sie herabzubringen; Alleine die Hölle soll die Ungläubigen gewiß genug umfassen. An einem gewissen Tage soll sie ihre Straffe plötzlich, so wohl von oben herab, als von unten herauf, unter ihren Füßen, ergreifen; Und Gott wird sprechen, schmäcket den Lohn dessen, was ihr gewircket habt. O meine Knechte, die ihr geglaubt habt, fürwahr meine Erde ist groß und geraum; darum dienet mir. b) Eine jegliche Seele soll den Tod schmäcken: hernach sollt ihr wieder zu uns kehren; Und denen, die geglaubt und Gerechtigkeit gewircket haben, wollen wir sicherlich die vornehmsten Zimmer des Paradieses zu ihren Wohnungen eingeben. Flüsse sollen unter ihnen hinrauschen, und sie sollen ewig darinnen bleiben. Wie fürtrefflich wird nicht die Belohnung der Gerechten und Frommen seyn, die mit Gedult beharren und ihr Vertrauen auf ihren Herrn setzen!

Wie

a) Siehe Cap. 6. p. 147.

b) Meine Erde ist groß und geraum; darum dienet mir) Das ist, wenn ihr nir in einer Stadt, oder in einem Lande nicht dienen könnet, so stiehet in ein anders, wo ihr die wahre Religion in Sicherheit bekennen könnet. Denn die Erde ist weit genug, daß ihr gar leicht einen Ort der Zuflucht finden möget. Es wird berichtet, Mohammed

habe gesagt, daß einer, der um seiner Religion willen flöhe, wenn er sich auch nur einer Spannen weit bewegte, das Paradies verdiene, und dem Abraham und ihm selbst Gesellschaft leisten werde, (mit Abraham und ihm selbst, im Himmelreich zu Tische sitzen werde) and shall be the Companion of Abraham and of himself. 1)

1) Al Beidawi,

Wie viele Thiere giebt es nicht, die gar nicht vor ihre Speise sorgen? Gott ist es, der sie und euch versorget; und Er höret und weiß alles. Warlich, wenn du die Meccaner fragest, wer Himmel und Erden geschaffen, und Sonne und Mond geboten hat, ihren Lauff Wechselsweis zu vollenden, so werden sie sprechen, Gott hat es gethan. Wie lügen sie demnach nicht, darinnen daß sie andere für Götter erkennen? Gott thut überflüssige Vorsehung für solche von seinen Knechten, (*as he pleaseth*) die Ihm gefallen; und ist sparsam (*unto him*) gegen ihn, wenn es ihm gefällt: Denn Gott weiß alle Dinge. a) Warlich wenn du sie fragest, wer Regen vom Himmel herabsendet, und die Erde, nachdem sie wie todt und erstorben gewesen, dadurch erquicket; so werden sie antworten, Gott thut es. Sage, Gott sey gepreiset! Aber der größte Theil von ihnen gehet ohne Verstand dahin. Dieses gegenwärtige Leben ist nichts anders als ein Land und Spielwerk: Aber die zukünftige Wohnung des Paradieses ist wahres Leben. Wenn sie dieses wüßten, so würden sie jenes solchem nicht vorziehen. Wenn sie in einem Schiff segeln, so rufen sie Gott an, und erweisen Ihm die wahre Religion aufrichtig: Wenn Er sie aber glücklich ans Land bringet, siehe, so kehren sie wieder zu ihrer Abgötterey zurück; sich vor dasjenige, was wir ihnen verliehen haben, undankbar zu bezeigen, und daß sie die Ergötzlichkeiten dieses Lebens genießen mögen; Aber sie sollen hernach den Ausgang erfahren. Gehen sie nicht, daß wir das Gebiete (*the Territory*) von Mecca zu einer unvergreifflichen und sicheren Freystadt (*Asylum*) gemacht haben, wenn die Leute in den Ländern um sie herum, geplündert und beraubt werden? glauben sie demnach an das, was nichtig ist, und erkennen nicht die Güte Gottes? Wer ist aber ungerechter als der, der eine Lüge wider Gott erdichtet, und die Wahrheit verläugnet, wenn er solche überkommen hat? Ist nicht für die Ungläubigen eine Wohnung in der Hölle? Alle, die sich nach euserstem Vermögen angelegen seyn lassen, unsere wahre Religion zu befördern, die wollen wir auf unsern Wegen leiten: Denn Gott ist mit den Gerechten.

a) Gott weiß alle Dinge) Inson- wohl oder übel anwenden und gebrauchen  
derheit aber, wer seinen Reichtum wird.



## Das XXX. Capitel.

Die Griechen <sup>a)</sup> betitult; zu Mecca <sup>b)</sup> geoffenbahret.

In dem Rahmen des allerbarmherzigsten Gottes.

A. L. M. c) Die Griechen sind von den Persianern, d) in dem nächstgelegenen

a) Das Original-Wort ist *al Rām*, durch welches die letzten Griechen, oder Unterthanen des Constantinopolitanischen Reichs, allhier verstanden werden; Wiewohl die Arabier diesen Rahmen auch den Römern und andern Europäern belegen.

b) Einige nehmen den Vers aus, der sich bey diesen Worten anfängt, Preiß sey Gott.

c) Siehe die Vorläufige Einleitung dritte Abtheilung. p. 75. &c.

d) Von den Persianern) Die Erfüllung der in dieser Stelle enthaltenen Prophezeung, die bey den Mohammedanern sehr bekannt ist, weil solche von ihren Lehrern als ein überzeugender Beweis angeführt wird, daß der Koran vom Himmel herab gekommen sey, verdienet ein wenig umständlich betrachtet zu werden.

Man berichtet, diese Stelle sey bey Gelegenheit eines grossen Sieges, den die Persianer über die Griechen erhalten, geoffenbahret worden. Als die Zeitung davon nach Mecca gekommen, wären die Ungläubigen erschrecklich aufgeschrien worden, und hätten allerhand Schmähungen gegen den Mohammed und seine Nachfolger heraus gestossen, weil sie sich eingebildet, daß dieses Glück der Persianer, die auch Gözen-Diener, wie sie wären, und keine Schrift hätten, wider die Christen, die sich so wohl als Mohammed rühmten, daß sie den einzigen Gott anbetheten, und die göttliche Schrift hätten, ein Versicherungs-Zeichen des künftigen Glücks ihrer eigenen Waffen

wider den Propheten und dessen Religions-Verwandten sey. Diese eitle Hoffnung zu erstickten, wäre in den Worten des Textes vorhergesagt worden, daß, so unwahrscheinlich es ihnen auch vorkommen möchte, dennoch das Blatt sich in wenig Jahren wenden, und die überwundenen Griechen die Oberhand über die Persianer auf eine eben so merkwürdige Weise behalten sollten.

Daß diese Prophezeung wirklich aufsgewandte erfüllt worden, vergessen die Ausleger nicht, mit Ernst einzuschärfen, ob sie schon in den Nachrichten, die sie von deren Erfüllung geben, nicht so genau übereinstimmen; Weil die Anzahl Jahre zwischen den zwey Begebenheiten nicht ausdrücklich benennet sey. Einige setzen den von den Persianern erhaltenen Sieg in das fünfte Jahr vor der Hejra, und ihre von den Griechen erlittene Niederlage in das andere Jahr nach derselben, da die Schlacht zu Bedr erschritten wurde. 1) Andere setzen die erste in das dritte oder vierte Jahr vor der Hejra, und die letztere in das Ende der sechsten, oder den Anfang des siebenden hernach, als der Feldzug des *al Hodeibiyah* unternommen worden. 2)

Das Datum des von den Griechen gewonnenen Sieges, steht einer Geschichte im Wege, welche die Ausleger von einer Wette erzählen, die der Abu Becr und Obba Ebn Khalf, der diese Prophezeung zum Gelächter gemacht, mit einander angefaßet. Abu Becr habe erst um zehn junge Camiele gewettet, daß die Persianer, ehe drey Jahre vergingen, eine

1) Jallalo'ddin &amp;c.

2) Al Zamakhashari, Al Beidawi,

nen Theil des Landes; a) überwunden worden. Aber nach ihrer Niederlage werden sie die andern, innerhalb wenig Jahren, wieder überwinden. Die Ver-  
fü-  
M m m 3

Niederlage leiden würden; Als er aber dem Mohammed seine Wette erzehlet, habe ihm dieser Prophet zu erkennen gegeben, daß das in dieser Stelle gebrauchte Wort *bed'*, keine bestimmte Anzahl der Jahre, sondern eine jede Anzahl von dreye bis auf neunne (doch mehren einige, das zehende Jahr sey auch mit eingeschlossen) bedeute, und ihm daher gerathen, die Zeit zu verlängern, und die Wette aufzuheben. Dieses habe er denn auch dem Obba vorgetragen; Da sie sich denn verglichen, daß die gesetzte Zeit in neun Jahren, und die Wette in hundert Cameelen bestehen sollte. Ebe die Zeit noch verfloßen gewesen, wäre der Obba an einer Wunde gestorben, die er im dritten Jahr der Hejra zu Ohad empfangen gehabt: 1) Als aber der Ausgang hernach gezeigt, daß Abu Becr die Wette gewonnen, hätte er die Cameele von des Obbas Erben erhalten, und solche im Triumph zu dem Mohammed gebracht. 2)

Die Geschichte berichten uns, daß das Glück des Khosru Parviz, Königs von Persien, der einen erschrecklichen Krieg wider das Griechische Reich geführt, den Tod des Mauritii, seines vom Phocas erschlagenen Schwiegers Vaters, zu rächen, sehr groß gewesen sey, und ganzer zwey und zwanzig Jahre ohne Unterbrechung gedauert habe. Insonderheit bemerckten sich die Persianer im Jahr Christi 615, am den Anfang des sechsten Jahrs vor der Hejra, nachdem sie das Jahr vorher Syrien überwunden hatten, des Palestiner Landes, und nahmen Jerusalem ein; Welches derjenige in dieser Stelle erwähnte merckwürdige Vortheil über die Griechen gewesen zu seyn scheint, weil solcher am besten mit dem hier gebrauchten Worten übereintrifft, und am bequemsten ist, die Arabier wegen ihrer Nachbarschaft neben dem Schauplatz, wo das Trauer-Spiel aufgeführt worden, in den Harnisch zu

bringen. Und es fand sich zu solcher Zeit so wenig Wahrscheinlichkeit zu der Griechen Gewalt, ihrem Verlust wieder vergunehmen, geschweige denn die Persianer bis aufs euserste zu treiben, daß in dem folgenden Jahr die Waffen der letztern vielmehr immer noch beträchtlichere Progressen machten, und endlich Constantinopel selbst belagerten. Aber in dem Jahr 625, in welchem sich das vierte Jahr der Hejra anfang, obgleich zehn Jahre nach Einnehmung der Stadt Jerusalem, erhielten die Griechen, da man sichs am wenigsten versähe, einen Sieg über die Persianer, und nöthigten sie nicht nur, durch Verlegung des Kriegs in ihr eigenes Land, die Gebiete des Reichs zu verlassen, sondern trieben sie auch bis auf das euserste, und plünderten die Haupt-Stadt al Madäyen; Sientmal Heraclius von der Zeit an, bis zu der Absetzung und dem Tod des Khosru, beständig gutes Glück hatte. Wegen genauern Unterrichts in dieser Sache, und eigentlicherer Feststellung der Zeit und Jahre, entweder also, daß sie mit dieser vorgegebenen Prophezeung übereintreffen, oder dieselbe gänglich umstossen (deren keines mein Vorhaben allhier ist) mag sich der Leser bey den Historicis und Chronologis Rathß erholen. 3)

a) In dem nächsten Theil des Landes) Einige Ausleger, weil sie dafür halten, daß das Land, so allhier gemeint wird, Arabien oder Griechenland sey, verlegen den Ort solcher Begebenheit auf die Grängen von Arabien und Syrien, neben Bosra und Adhraät; 4) Andere bilden sich ein, das Land Persien werde verstanden, und verlegen den Ort nach Mesopotamien, auf die Grängen solches Königreichs; 5) Aber Ebn Abbas hält mit größserer Wahrscheinlichkeit dafür, daß es in Palestina gewesen sey.

1) Siehe Cap 25. p. 417. Nov. d.

2) Al Beidawi, Jallalo'ddin. &c.

3) vid.

etiam Affman, Bibl. Orient. T. 3. P. I. pag. 412. &c. & Boulainv. Vie de Mahom. pag. 333. &c.

4) Yahya, al Beidawi.

5) Mojahed, apud Zamakh. Jallalo'ddin.]

fügung dieser Sache stehet bey Gott, beydes in dem was vergangen, und in dem was zukünftig ist: Und an solchem Tage werden sich die Gläubigen in dem von Gott verliehenen glücklichen Ausgang erfreuen: Denn Er verleihet Glück wem Er will; und Er ist der Mächtige, der Barmherzige. Dieses ist die Verheißung Gottes. Gott will seiner Verheißung nicht entgegen handeln. Aber der größte Theil der Menschen weiß nicht, daß Gott wahrhaftig ist. (Kennet die Wahrhaftigkeit, *(the Veracity)* Gottes nicht.) Sie erkennen den äußerlichen Schein dieses gegenwärtigen Lebens; Aber wegen des zukünftigen Lebens sind sie ohne Sorgen. Betrachten sie nicht bey sich selbst, daß Gott die Himmel und die Erde, und alles, was dazwischen ist, nicht anders als in Wahrheit geschaffen, und ihnen einen gewissen Zeitlauff gesetzt hat? Warlich eine grosse Anzahl Menschen verwirft den Articul von der Auferstehung, und will nicht glauben, daß sie bey derselben vor ihrem Herrn erscheinen werden. Gehen sie nicht die Erde durch, und sehen, wie das Ende derer gewesen ist, die vor ihnen gewesen sind? Sie übertrafen die Meccaner an Macht, und brachen die Erde auf, a) und bewohnten solche in grösserm Ueberfluß und in grösserer Glückseligkeit als sie solche bewohnen; Und ihre Apostel kamen mit offenbaren Wunderwerken zu ihnen; Und Gott war nicht geneigt, ihnen ungerecht zu beegnen, aber sie verwahrloseten ihre eigene Seelen durch ihre verstockte Ungläubigkeit: Und das Ende derer, die Böses gethan hatten, war gleichfalls böse. Weil sie die Zeichen Gottes der Falschheit beschuldigten, und dieselben mit Verachtung verachteten. Gott bringet Creaturen herfür, und will sie hernach wieder zum Leben herstellen: Als denn sollet ihr wieder zu Ihm kehren. Und an dem Tage, da die Stunde kommen wird, werden die Gottlosen vor Verzweiflung verstummen, und keine Fürbitter unter den Höfen antreffen, die sie Gott an die Seite setzen: Und sie werden die falschen Götter verläugnen, die sie Ihm zugesellet hatten. An dem Tage, an welchem die Stunde wird kommen, an solchem Tage werden die wahren Gläubigen und die treulosen Verächter, *(the Infidels, die Ungläubigen,)* von einander abgesondert werden: Und diejenigen, welche werden geglaubt und Gerechtigkeit gewircket haben, werden ihr Vergnügen auf einer angenehmen Wiese finden; Die aber ungläubig gewesen sind, und unsere Zeichen, nebst der Zukunft jenes Lebens, verworffen haben, sollen der Strafe überliefert werden. Darum lobet Gott, wenn euch der Abend überfället, und wenn ihr des Morgens aufstehet: Und Ihm sey Preis im Himmel und auf Erden! und bey der Sonnen Untergang, und wenn ihr Mittags-Ruhe haltet. b)

a) Und brachen die Erde auf) Nach Wasser und Mineralien zu graben, und den Grund oder Erdboden zur Saat zu pflügen, ackern, u. 1)

b) Lobet, glorify, Gott -- und wenn ihr Mittagsruhe haltet) Einige sind der Meinung, daß die fünf Zeiten des Gebeths in dieser Stelle angedeutet werden, weil der Abend

Er bringet herfür die Lebendigen aus den Todten, und die Todten aus den Lebendigen; a) und erquicket die Erde, nachdem sie todt und erstorben gewesen: Und auf gleiche Weise sollet ihr auch aus euren Gräbern wieder hervorgebracht werden. Von seinen Zeichen ist dieses eins, daß Er euch aus dem Staub geschaffen hat; und siehe, ihr seyd Menschen worden, und habt euch über die ganze Erdofläche ausgebreitet. Und ein anderes von seinen Zeichen ist, daß Er aus euch selbst Weiber für euch geschaffen hat, denen ihr bewohnen könnet; Und hat Liebe und Mitliden zwischen euch eingepflanzt: Warlich hierinnen sind Zeichen vor Leute, die es betrachten. Ein besonders von seinen Zeichen ist auch die Erschaffung Himmels und der Erden, ingleichen die mancherley Sprachen unter euch, und die Verschiedenheit eurer Leiber und Gemüths-Beschaffenheiten: b) (*Complexions, Naturen, Eigenschaften, Farben und Lineamenten, ic.*) Warlich hierinnen sind Zeichen für Verständige. Unter seine Zeichen gehöret auch euer Schlaffen bey Nacht und bey Tag, und euer Fleiß, euch aus seiner Hülfe zu versorgen: Warlich hierinnen sind Zeichen für Leute, welche gehorchen. Andere von seinen Zeichen sind, daß Er den Blitz leuchten läset, Schrecken einzujagen, und Hoffnung zu einem Regen zu geben, und daß Er Wasser vom Himmel herab sendet, und die Erde dadurch erquicket, nachdem sie wie erstorben gewesen ist: Warlich hierinnen sind Zeichen vor Volk, das Verstand hat. Und von seinen Zeichen ist auch dieses eines, daß der Himmel und die Erde auf seinen Befehl feste stehet. Hernach, wenn er euch auf einmahl aus der Erden ruffen und vors Gericht fordern wird, siehe, so werdet ihr herfürkommen. Ihm sind unterworffen, die im Himmel und auf Erden sind: Alle sind Ihm gehorsam. Er ist es, der zuerst ein Geschöpf herfürbringt, und solches hernach wieder zum Leben herstellt: Und dieses ist Ihm etwas ganz leichtes. Er erfordert mit Recht die allererhabenste Vergleichung, im Himmel und auf Erden: c) Und Er ist der Mächtige, der Weise. Er stellet euch ein Gleichniß für, das von euch selbst hergenommen ist. Habt ihr unter euern Slaven, die eure rechte Hand besizet, einen, der Theil nimmet an dem Vermögen, das wir euch verliehen haben, also, daß ihr gleiche Glücksgenossen (*Sharers, Consorten, Theil-*

Abend beydes das Gebeth bey der Sonnen Untergang, und das eigentlich also genannte Abend-Gebeth in sich schliesse, und das Wort, welches ich, bey der Sonnen Untergang, gegeben, die Stunde des Nachmittags-Gebeths anzeige, sintemahl es auch auf die Zeit ein wenig vor Untergang der Sonnen gedeutet werden kan.

a) Siehe Cap. 3. p. 52. Not. c.

b) Die Mancherley Art eurer Sprachen und Leibes Beschaffenheiten. Die gewislich recht wunderbar und, meines Ermessens, sehr schwer zu ergründen sind, daß man

sagen könnte, wie es damit zugegangen, wenn man zugiebet, daß die verschiedenen Völker in der Welt alle die Nachkömmlinge eines einzigen Menschen sind, wie wir von der Schrift versichert werden, ohne unsere Zuflucht zu der unmittelbaren Allmacht Gottes zu nehmen.

c) Er erfordert mit Recht die allererhabenste Vergleichung *ic. the most exalted Comparison*) Das ist, wenn wir von Ihm reden, sollten wir billig allemahl die allervortreflichsten und herrlichsten Worte und Namens-arten, die wir nur erdenken und finden können, gebrauchen.

Theilnehmer u.) mit ihnen darinnen werdet? Oder, daß ihr euch vor ihnen fürchtet, wie ihr euch vor einander fürchtet? a) Also erklären wir unsere Zeichen deutlich, Leuten, die verstehen. Diejenigen aber, so ungerecht handeln, und Gott Mitgenossen zueignen, folgen ihren eigenen Lüsten, ohne Erkenntniß: Und wer wird den zurecht weisen, den Gott will irren lassen? Sie werden niemand haben, ihnen zu helfen. Daher sey du rechthgläubig, (*orthodox*) und richte deine Augen auf die wahre Religion, die Einsetzung Gottes, zu welcher Er die Menschen geneigt geschaffen (*disposed, disponirt, geschickt* u.) hat. Es ist keine Veränderung in dem, was Gott geschaffen hat. b) Dieses ist die rechte Religion; Aber der größte Theil der Menschen wissen es nicht. Und seydt ihr zu Ihm gekehret, und fürchtet ihn, und seyd beständig zum Gebeth, und keine Götzdiener. Unter denen, die eine Spaltung (*a Schism*) in ihrer Religion gemacht haben, und in mancherley Secten zertheilt sind, freuet sich jede Secte in ihrer eigenen Meinung. (*Opinion*) Wenn die Menschen Widerwärtigkeit betrifft, so rufen sie ihren Herrn an, und kehren sich zu Ihm: Hernach aber, wenn Er sie seine Gnade hat schmäcken lassen, siehe, so gesellen ein Theil derselben ihrem Herrn andere Götter bey: sich für die Wohlthaten, die wir ihnen erzeigt haben, und dankbar zu erweisen. Genießet demnach immerhin die vergänglichkeiten dieses Lebens; Ihr werdet aber demnächst die Folge davon erfahren. Haben wir ihnen einige Vollmacht (*Authority, Gewalt, Befehl* u.) herabgesandt, welche von den falschen Göttern, die sie ihm zugesellen, zeuget? c) Wenn wir die Menschen Barmherzigkeit schmücken lassen, so erfreuen sie sich darinnen; Wenn sie aber wegen dessen, was ihre Hände vorher begangen haben, Uebels betrifft, siehe, so verzweifeln sie. d) Sehen sie nicht, daß Gott Ueberfluß an Vorrath verleihet, wem Er will, und sparsam ist, gegen wen Er wil? Warlich hierinnen sind Zeichen für Leute, welche glauben. Sieb dem, der Dir anverwandt ist, seine billige Gebühr; Wie auch dem Armen und dem Fremdling; Dieses ist besser für diejenigen, die Gottes Angesicht suchen, und sie werden gedeihen. (*prosper, glücklich seyn* u.) Was ihr auf Wucher geben werdet, e) der Menschen Vermögen dadurch zu ver-

a) Siehe Cap. 16. p. 310.

b) Die Einsetzung Gottes, worzu Er die Menschen geneigt geschaffen hat u.) Das unveränderliche Gesetz oder die unwandelbare Regel und Richtschnur, nach welcher sich der Mensch zu richten, oder welcher er sich gleichförmig und gemäß zu bezeigen von Natur geneigt und geschickt ist, und die er annehmen würde, als das für eine vernünftige Creatur bequemste Muster, wenn er nicht mit den Beurtheilern der Auferziehung eingenommen wäre. Die Mohammedaner haben eine Tradition; daß ihr Prophet zu sagen

pflegen, daß ein jeglicher Mensch von Natur geschickt (*disposed*) wäre, ein Moslem zu werden, dessen Eltern aber ihn zu einen Juden, Christen oder Magianer machten.

c) Zeuget) Das ist, haben wir entweder durch den Mund eines Propheten, oder durch eine aufgezeichnete Offenbarung geboten oder Anleitung gegeben, mehr Götter als einen zu verehren?

d) So verzweifeln sie) Und suchen die Gnade Gottes, durch frühe Buße, nicht wieder zu erlangen.

e) Auf Wucher) Oder, als eine Bestrafung.

vermehrten, wird nicht vermehrt werden durch den Segen Gottes: Was ihr aber, um Gottes willen, in Almosen geben werdet, darvor werden die Geber eine zweyfältige Belohnung empfangen. Gott ist es, der euch erschaffen, und Speise für euch versehen hat: Hernach will Er euch sterben lassen; und alsdenn will Er euch auch wieder zum Leben auferwecken. Ist ein einziger unter euren falschen Göttern, der das allgeringste von diesen Dingen zu thun vermag? Ihm sey Preis! und weit sey von Ihm entfernt, was ihr Ihm beigesellet! Verderbnis a) (*Corruption*) ist zu Land und zur See erschienen, wegen der Laster, welche der Menschen Hände begangen haben; damit es ihnen einen Theil von den Früchten ihrer Werke zu schmäcken gebe, b) auf daß sie sich vielleicht von ihren bösen Wegen bekehren möchten. Sage, gehet die Erde durch, und sehet, was es mit denen vor ein Ende genommen hat, die vor euch gewesen sind. Der größte Theil derselben waren Götzendiener. Richtet dein Angesicht demnach auf die rechte Religion, ehe der Tag kömmt, den niemand von Gott zurück treiben kan. An solchem Tage sollen sie in zwey Gesellschaften abgesondert werden: Wer ein Ungläubiger gewesen seyn wird, dem soll sein Unglaube aufgebürdet werden; Welche aber gethan haben werden, was recht ist, die werden sich in dem Paradiese Ruhelüssen ausbreiten: Auf daß Er diejenigen, so da glauben und Gerechtigkeit wirken, nach seiner überflüssigen Freygebigkeit belohnen möge. Denn Er hat keinen Gefallen an den Ungläubigen. Von seinen Zeichen ist auch eins, daß Er die Winde sendet, welche angenehme Bottschaft von Regen bringen, auf daß Er euch seine Barmherzigkeit schmäcken lasse; Und daß Schiffe auf seinen Befehl segeln mögen, damit ihr euch durch Handelschafft aus seinem Ueberfluß zu bereichern suchen, und Ihm danken möget. Wir sandten Apostel vor dir, zu ihrem besondern Volck, und sie kamen mit offenbahren Beweisthümern zu ihnen: Und wir übten Rache an denen, die gottlos lebten; und es lag uns ob, den wahren Gläubigen beizustehen. Gott ist es, der die Winde sendet, und die Wolken aufsteigen läset, und solche an dem Himmel ausbreitet, wie es Ihm gefällt; Und dieselben hernach wieder zerstreuet: Da du den Regen mitten aus denselben faust heraus quellen sehen; und wenn er denselben auf solche von seinen Knechten ausgießet, die Ihm gefällig sind, siehe, so werden sie mit Freude erfüllet: ob sie schon, ehe er ihnen herabgesandt wurde, vor solcher Hülffe, in Verzweiflung schwebten. Betrachte daher die Spuren von Gottes Barmherzigkeit; Wie Er die Erde, nachdem sie sich gleichsam in einem Zustand des Todes befunden, belebet und erquicket. Wahrlich, eben derselbe wird

Hung. Das Wort kan eine jede Art gewaltsamer Erpressung oder unerlaubten Gewinns in sich schliessen.

a) Verderbnis) Nämlich Unheil, Unglück und allgemeines Elend; als Hunger, Pestilenz, Dürre, Schiffbruch u. oder irtige Leh-

re, oder eine gängliche und allgemeine Verderbnis der Sitten und des Lebens.

b) Zu schmäcken gebe) Einige Copisten lesen in der ersten Person des Pluralis, daß wir sie möchten schmäcken lassen, u.

wird, die Todten auferwecken: Denn Er ist allmächtig. Jedemnoch, wenn wir einen schädlichen Brand-Wind senden sollten, und sie ihr Korn gelbe und verbrannt sehen sollten, so würden sie gewisslich undanckbar werden und unser vorigen Gnaden-Gaben vergessen. Du kannst nicht machen, daß die Todten hören. So kannst du auch nicht machen, daß die Tauben deinen Ruff hören, wenn sie zurück weichen und ihren Rücken kehren. Auch kannst du die Blinden nicht aus ihrem Irthum zurecht weisen. Du wirst keinen hörend machen, ausser den, der unsern Zeichen glauben wird: Denn sie haben sich uns (*resigner*) übergeben. Gott ist es, der euch in Schwachheit geschaffen, und euch nach Schwachheit, Stärke verliehen hat; und nach der Stärke will Er euch wieder zur Schwachheit, und zu grauen Haaren (*reduce, reducere, bringen* etc.) versehen. Er schafft was Er will: Und Er ist der Weise, der Mächtige. An dem Tage, an welchem die letzte Stunde kommen wird, werden die Gottlosen schwören, daß sie nicht über eine Stunde verzogen haben: a) Auf gleiche Weise haben sie bey ihrer Lebzeit Lügen vorgebracht. Diejenigen aber, denen Erkenntniß und Glaube verliehen worden, werden sagen, wir haben, dem Buch Gottes gemäß, b) bis an den Tag der Auferstehung, verzogen: Denn dieses ist der Tag der Auferstehung; Ihr aber wusstet es nicht. An solchem Tage wird denen ihre Entschuldigung nichts helfen, die ungerecht gehandelt haben. So werden sie auch nicht mehr (*invited, invitiret, eingeladen, gebethen, gelocket* etc.) vermahnet werden, sich Gott angenehm zu machen. Und nun haben wir den Menschen in diesem Koran, Gleichnisse von jeder Art vorgestellt: Und dennoch, wenn du ihnen einen Vers daraus vorträgst, so werden die Ungläubigen ohnsehlbahr sprechen, ihr seid nichts anders als Herausgeber nichtiger Unwarheiten. Also hat Gott derer Herzen versiegelt, welche nicht glauben. Aber beharre du, o Mohammed, mit Standhaftigkeit. Denn die Verheissung Gottes ist wahrhaftig; und lasse dich diejenigen nicht zum Wankelmuth verleiten, die keine gewisse Erkenntniß haben.

a) Verzogen haben) Nemlich in der Welt, oder in ihren Gräbern. Siehe Cap. 23. p. 402.

b) Dem Buch Gottes gemäß) Nach seiner Vorherwissenheit und nach seinem Rathschluß in der aufbehaltenen Tafel; Oder,

nach demjenigen, oder dem gemäß, was in dem Koran gesagt wird, also der Zustand der Todten durch diese Worte ausgedrucket ist, 1) hinter ihnen wird ein Kiesel seyn bis an den Tag der Auferstehung. 2)

1) Siehe Cap. 23. p. 400. Not. c.

2) Al Beidawi.

# Das XXXI. Capitel.

## Lokman <sup>a)</sup> betitult; zu Mecca <sup>b)</sup> geoffen- bahret.

In dem Rahmen des allerbarmherzigsten Gottes.

**A. L. M. c)** Dieses sind die Zeichen des weisen Buchs, eine (Direction, Anweisung, Unterricht u.) Richtschnur und Gnade denen Gerechten, welche die bestimmten Zeiten des Gebeths beobachten, Almosen mittheilen, und eine feste Versicherung des zukünftigen Lebens haben: Diese werden von ihrem Herrn (directed) geregiet, und (they shall prosper, sie werden gedeihen, oder Glück und Segen haben,) es wird ihnen wohlgehen. Es ist ein Mann, der eine lustige Geschichte d) kauft, daß er die Menschen ohne Erkenntniß, von dem Wege Gottes abführen, und denselben verlachen möge: Diese werden eine schmachliche Strafe leiden. Und wenn ihm unsere Zeichen erzehlet werden, so kehret er auf eine verächtliche Weise seinen Rücken, als ob er solches nicht hörte, oder taube Ohren hätte: Daher kündige ihm eine schwere Strafe an. Diejenigen aber, welche glauben, und Werke der Gerechtigkeit thun werden, sollen Lustgärten des Vergnügens genießen, und sich ewig darinnen erfreuen. Dieses ist die gewisse Verheißung Gottes; und Er ist der Mächtige, der Weise. Er hat die Himmel geschaffen, ohne daß solche von sichtbaren Pfeilern unterstützt werden, und fest gewurzelte Berge auf der Erden aufgeworffen, e) daß sie sich

Nun 2

nicht

<sup>a)</sup> Das Capitel ist also betitult von 'einem dieses Rahmens, dessen darinnen gedacht wird, von dem alsbald ein mehrers.

<sup>b)</sup> Einige nehmen den vierten Vers aus, der sich mit diesen Worten anfängt, welche die bestimmten Zeiten des Gebeths beobachten und Almosen geben u. Und andere drey Verse, die sich bey diesen Worten anfangen, wenn alle Bäume auf Erden federn wären u.

<sup>c)</sup> Siehe die vorläufige Einleit. dritte Abtheilung. p. 75. 76.

<sup>d)</sup> Eine lustige Geschichte, a ludicrous story) Das ist, nichtige und läppische Fabeln. Man sagt, diese Stelle sey auf Veranlassung

des al Nodar Ebn al Hareth geoffenbahret worden, welcher die Romane des Rostam und Isfandiyar, der zween Helden desselben Landes, aus Persien mitgebracht, und solche in den Gesellschaften der Koreish hergelesen, und dabey die Macht und Herrlichkeit der alten Persianischen Könige dermassen herausgestrichen, daß er ihre Geschichte auch des Ilds und Ihamuds, Davids und Salomons, und den übrigen alten, die im Koran erzehlet werden, vorgezogen habe. Einige melden, daß al Nodar Sängern gekauft, und sie zu denen hingeführt, die geneiet gewesen, Muselmänner zu werden, sie durch Lieder und Mährgen von ihrem Vorhaben abzulenken. 1)

<sup>e)</sup> Und festgewurzelte Berge auf der Er,

1) Idem.



nicht mit euch bewegen sollte. Und Er hat dieselbe mit allerhand Arten Thiere angefüllt: Und wir senden Regen vom Himmel herab, und lassen jede Gattung edler Gewächse darauf entspringen. Dieses ist die Schöpfung Gottes. Nun zeige mir, was diejenigen geschaffen haben, die, nebst Ihm, angebetet werden? Warlich die Gottlosen stecken in einem offenbaren Irrthum. Wir verliehen dem Lokman a) vormahls Weisheit, und geboten ihm und sprachen, sey dankbar

Erden aufgeworfen) Siehe Cap. 16. p. 304. Ein gelehrter Scribent 1) saget in seinen Notizen über diese Stelle, das Original-Wort *rawāfiya*, welches die Ausleger insgemein feste Berge erklären, schiene eigentlich das Hebraische Wort *Meconim*, das ist, bases oder Grund-Steine auszudrücken; und daher meinet er, der Koran habe hier diejenige Stelle des Psalms übersezt, Er hat das Erdreich gegründet auf seinem Boden, daß es nicht bewegt werde ewiglich. 2) Dieses Exempel ist nicht das einzige, so man geben möchte, daß die Mohammedanischen Lehrer nicht allemahl die besten Ausleger ihrer eigenen Schrift sind.

a) Lokman) Die Arabischen Scribenten melden, daß Lokman der Sohn des Baūra gewesen, welcher der Sohn oder Enkel einer Schwester oder Nuhne des Hubs war; und daß er verschiedne hundert Jahre und zur Zeit Davids gelebet, mit welchem er in Palestina Umgang gepflogen habe. Nach der Beschreibung, die sie von ihm geben, müste er ungefalt genug gewesen seyn. Denn sie sprechen, er wäre von einer schwarzen Haut (daher ihn einige einen Ethiopier nennen) dicken Lippen und krummsüßig gewesen: Hingegen aber habe er ein großes Maas der Weisheit und Beredsamkeit von Gott empfangen. Welche ihm in einem Gesichte verliehen worden, da er die Weisheit der Gabe der Prophezeiung, in seiner ihm angetohenen Wahl vorgezogen. Die meisten Mohammedaner halten demnach dafür, daß er kein Prophet, sondern nur ein weiser Mann gewesen sey. Seinem Stande nach, sprechen sie, wäre er ein Slave gewesen, hätte aber seine Freyheit bey folgender

Gelegenheit erhalten. Als ihm sein Herr eines Tages eine bittere Melone zu essen gegeben, habe er ihm so genauen Gehorsam erwiesen, daß er solche ganz aufgeessen. Weil sich nun sein Herr darüber verwundert, so habe er ihn gefragt, wie er eine so widerwärtige Frucht essen könnte; Worauf er versetzt, es wäre sich darüber nicht zu verwundern, daß er von derjenigen Hand, von welcher er so manch Gutes genossen, auch einmahl eine bittere Frucht annehmen sollte. 3) Die Commentatores gedenken verschiedner Exempel einer geschwinden und scharfsinnigen Gegenantwort des Lokmans, welche nebst den obgedachten Umständen, alle so genau mit demjenigen übereinstimmen, was Maximus Planudes von Aesop geschrieben hat, daß daher, und wegen der dem Lokman von den Morgenländern zugeeigneten Fabeln, insgemein davor gehalten werden, dieser letztere sey niemand anders als der Aesopus der Griechen gewesen. Diesem sey nun wie ihm wolle (denn ich denke die Sache leidet noch Widerspruch) so bin ich doch der Meinung, daß Planudes einen grossen Theil von seinem Leben des Aesops den Traditionen abgeborget, die er in Osten von dem Lokman angetroffen, indem er sie, weil sie beyde Slaven gewesen, vor einerley Person, und die Verfasser derjenigen Fabeln gehalten, die unter beyder ihren Rahmen bekannt sind, und eine grosse Gleichheit mit einander haben. Denn es ist schon längst von den Gelehrten angemercket worden, daß der grösste Theil von dieses Mönchs seinem Werk, ein abgekürzter Roman, und von gar keinem Beweiß der alten Scribenten unterstüget sey. 4)

1) Gol. in Append. ad Eipenii Giam p. 187. 2) Psalm. CIV. 5.  
al Beidawi &c. V. D'Herbel. *Bibl. Orient* p. 516, & Marracc. in Alc. p. 547.  
d'Esopo, par Mr. de Meziriac, & Bayle, Dict. Hist. Art. Esopo, Rem. B.

3) Al Zamakh.

4) V. La Vie

bar gegen Gott: Denn wer dankbar seyn wird, der wird zu Nutz seiner eignen Seele dankbar seyn; und wenn einige undankbar seyn sollten, so ist Gott wahrlich (*Self sufficient*) selbst mächtig genug, und würdig, gepriesen zu werden. Und erinnere dich, als der Lokman zu seinem Sohn sagte, a) da er ihn vermahnte, o mein Sohn, gieb Gott keinen Mitgenossen: Denn (*Polytheism*) die Vielgötterey ist eine große Gottlosigkeit. Wir haben dem Menschen seiner Eltern wegen geboten b) (seine Mutter trägt ihn in ihrem Leibe mit Schwachheit und Mattigkeit, und er wird in zwey Jahren entwehnet) und gesagt, sey mir und deinen Eltern dankbar. Zu mir sollen alle kommen, gerichtet zu werden. Wenn dich aber deine Eltern verleiten wollen, mir dasjenige beizugefellen, das von du keine Erkenntniß hast, so gehorche ihnen nicht: Leiste ihnen in diesem Leben Gesellschaft in demjenigen, was recht und billig ist; c) Und folge dem Weg dessen, der sich aufrichtig zu mir bekehret. d) Zu mir sollet ihr heruach wiederkehren, und alsdenn will ich euch anzeigen, was ihr gethan habt. O mein Sohn, wahrlich jede Sache sey böß oder gut, und wenn sie auch nur eines Senffkörnchens schwer, und in einem Felsen, oder in den Himmeln oder in der Erde verborgen wäre, so wird sie Gott dennoch an das Licht bringen: Denn Gott ist scharfen Gesichtes und allwissend. O mein Sohn, lasse dich beständig bey dem Gebeth finden, und gebiete was gerecht, verbiete aber was böse ist: und sey gedultig unter der Anfechtung, die dir begegnet; Denn dieses ist eine allen Menschen unumgänglich obliegende Schuldigkeit. Verdrehe nicht dein Gesicht aus Verachtung gegen die Menschen, wandle auch nicht mit Stolz und Uebermuth auf Erden: Denn Gott liebet keine Hochmüthigen, eitle Ehrgeizigen Leute. Und sey gemäßigt in deinem (*Pace*, Schritt) Gang; und erniedrige deine Stimme; Denn die unangenehmste Stimme unter allen ist die Stimme der Esel. e) Gehet ihr nicht, daß Gott alles, was im Himmel und auf Erden

Nnn 3

ist,

a) Seinem Sohn) Den einige Anäm (welches dem Ennos des Planudes ziemlich nahe kömmt) einige Ashcam, und andere Mathan nennen.

b) Wir haben dem Menschen seiner Eltern wegen geboten u.) Die zweyen Verse, welche sich bey diesen Worten anfangen und mit den folgenden enden, nemlich, und alsdenn will ich euch anzeigen, was ihr gethan habt, sind kein Stück von des Lokmans Vermahnung an seinen Sohn, sondern als eine sehr nöthige und geschickte, allhier wiederholte zu werdende Parenthesis eingeschaltet, die Abscheulichkeit der Abgötterey zu zeigen: Sie sind zu lesen selbige Zusätze ausgenom-

men) in dem 29. Capitel, und in Ansehung des Saad Ebn Abi Wakkäs, wie bereits angemercket, 1) zuerst geoffenbahret worden.

c) Was recht und billig ist) Das ist, erzeige ihnen alle Ehrerbietung und allen Gehorsam, so weit es mit deiner Pflicht gegen Gott bestehen kan.

d) Der sich aufrichtig zu mir bekehret) Der besonders allhier gemeinte Rechtspläubige war Abu.Becr, auf dessen Ueberredung Saad ein Moslem worden war.

e) Die Stimme der Esel) Deren Schreyen die Arabier eine laute und unangenehme Stimme zu vergleichen pflegen.

1) Siehe Cap. 29. p. 453. Not. f.

ist, eurem Dienst unterworfen hat, und seine Wohlthaten, beides von außen und von innen, a) überflüssig über euch ausschüttet? Es sind einige Menschen, die ohne Erkenntniß, ohne Unterweisung, und ohne ein erleuchtendes Buch von Gott reden und Wort-Streit erregen. Und wenn zu ihnen gesagt wird, folget demjenigen, was Gott geoffenbahret hat, so antworten sie, nein, wir wollen dem folgen, was wir unsere Väter thun sehen. Wie aber, wenn sie der Teufel zur Quaal der Hölten anlockte? Wer sich Gott übergiebet, und Werke der Gerechtigkeit ausübet, der ergreift einen starken Halt; und Gott gehöret der Ausgang aller Dinge zu. Wer aber ein Ungläubiger seyn wird, dessen Unglauben lasse dich nicht betrüben: Zu uns sollen sie wiederkehren; alsdenn wollen wir ihnen anzeigen, was sie gethan haben: Denn Gott kennet die innersten Winckel der menschlichen Herzen. Wir wollen sie diese Welt eine kleine Weile genießen lassen: Hernach wollen wir sie zu einer strengen Strafe ziehen. Wenn du sie fragest, wer hat die Himmel und die Erde geschaffen? so werden sie gewißlich antworten, Gott. Sage, Gott sey gepreiset! Aber der grösste Theil unter ihnen verstehet es nicht. Gott gehöret zu, was im Himmel und auf Erden ist: Denn Gott ist (*Self-sufficient*, selbst genugsamen Vermögens etc.) alles in allen, der Preiswürdige. Wenn alle Bäume, die auf Erden sind, Schreibfedern wären, und Er das Meer in sieben Meere voll Diente anschwellen sollte, so würden dennoch die Worte Gottes nicht erschöpft werden: b) Denn Gott ist mächtig und weise. Eure Schöpfung und eure Auferweckung sind nur als die Schöpfung und Auferweckung einer einzigen Seele: c) Warlich Gott höret und siehet. Siehest du nicht, daß Gott die Nacht auf den Tag, und den Tag wieder auf die Nacht folgen lästet, und Sonne und Mond zwinget, daß sie euch dienen müssen? Jedes von diesen Lichtern eilet in seinem Lauff bis zu einem bestimmten Zeit-Punct: Und Gott ist wohl bekannt, was ihr thut. Dieses ist von der göttlichen Weisheit und Allmacht angezeigt: Daß Gott das wahre Wesen ist, und daß alles, was ihr, außer Ihm, anruffet, Eitelkeit ist; Und daß Gott der hohe, der grosse Gott ist. Siehest du nicht, daß die Schiffe im Meer, durch die Gnade Gottes, fortlauffen, damit Er euch seine Zeichen sehen lasse. Warlich hierinnen sind Zeichen für eine jegliche gedultige und dankbare Seele. Wenn sie die Wellen, gleich überschattenden Wolcken bedecken, so schreyen

a) Beides von außen und von innen, so wohl äußerlich als innerlich) Das ist, alle Arten des Segens und der Gnaden-Gaben, die so wohl das Gemüth als den Leib angehen.

b) Wenn alle Bäume auf der Erden Federn wären etc.) Diese Stelle soll seyn geoffenbahret worden, den Juden zu antworten,

welche darauf bestanden, daß alle Wissenschaft und Erkenntniß im Gesetz enthalten wäre. a)

c) Als die Schöpfung und Auferweckung einer einzigen Seele) Weil Gott vermögend ist, eine Million Welten durch das einzige Wort Kun, sep! herfürzubringen, und die Todten insgesamt, durch das bloße Wort Kun, stehe auf! zu erwecken.

schreyen sie zu Gott, und erweisen ihm die reine Religion; wenn Er sie aber glücklich aus Land bringet, so ist unter ihnen, der zwischen dem wahren Glauben und der Abgötterey hinset. Alleine, niemand verdorfft unsere Zeiten, als jeder treulofer und undankbarer Bösewicht. O Menschen, fürchtet euren Herrn, und erzittert vor den Tag, an welchen ein Vater keine Gnugthung vor seinen Sohn, noch auch ein Sohn Gnugthung vor seinen Vater machen wird: Die Verheißung Gottes ist gewiß und wahrhaftig. Lasset euch daher dieses gegenwärtige Leben nicht betrügen; So lasset euch auch den Betrüger, a) in Ansehung Gottes, nicht betrügen. Warlich, das Wissen der Stunde des Gerichts stehet bey Gott: Und Er läset den Regen herabsteigen, zu seiner eigenen bestimmten Zeit; Und Er weiß was in den Leibern der Weiblein ist. Keine Seele weiß was sie Morgen gewinnen wird; So weiß auch keine Seele in was vor einem Lande sie sterben werde; b) Aber Gott ist allwissend und Ihm sind alle Dinge vollkommen bekannt.

a) Den Betrüger) Nämlich den Teufel.

b) In dieser Stelle werden fünf Stücke her erzehlet, die nur Gott allein bekannt sind. Nämlich, die Zeit des Tages des Jüngsten Gerichts. Die Zeit des Regens. Was in Mutterleibe gebildet wird, ob es ein Knäblein oder ein Mägdlein sey; Was sich Morgen jutragen wird; und wo jeder Mensch sterben werde. Diese nennen die Arabier, nach einer Tradition ihres Propheten, die fünf Schlüssel verborgener Wissenschaft. Man sagt, die Stelle sey durch al Hareth Ebn Amru veranlaßt worden, der dem Mohammed dergleichen Fragen vorgeleget.

In Ansehung des letzten Umstandes, erzehlet

al Beidawi die folgende Geschichte. Der Engel des Todes sey einmahl in sichtbarer Gestalt bey dem Solomon vorbeypassiret, und habe einen, der neben ihm gesessen, scharf angesehen. Da habe der Mann gefragt, wer er wäre. Und als ihn Solomon berichtet, daß es der Engel des Todes sey, so habe er gesagt: es scheint, er will mich haben. Daher befiel dem Wind, daß er mich von hier nach Indien führe. Und als dieses auch also geschehen sey, habe der Engel zu dem Solomon gesagt, ich habe den Mann aus Verwunderung so genau an, weil mir befohlen war, seine Seele in Indien abzuholen, und ich ihn bey dir in Palästina fand.

## Daß XXXII. Capitel.

Anbethung <sup>a)</sup> betitult; zu Mecca geroffenbahret.

In dem Nahmen des allerbarmherzigsten Gottes.

A. L. M. b) Die Offenbahrung dieses Buchs ist, woran gar nicht zu zweifeln,

a) Der Titel ist von der Mitte des Capitels hergenommen, allwo gesagt wird, daß die Gläubigen anbethend niederfallen.

b) Siehe die vorläuff. Einleitung, dritte Abtheilung. p. 75. 76.

fehn, von dem **HERRN** aller Creaturen. Wollen sie sagen, Mohammed hat solches geschmiedet. Nein, es ist die Wahrheit von deinem **HERRN**, auf daß du einem Volke predigen mögest, zu welchem, vor dir, a) noch kein Prediger gekommen ist; Vielleicht werden sie sich zurecht weisen lassen. Gott ist es, der die Himmel und die Erde, und alles, was dazwischen ist, in sechs Tagen geschaffen hat, und alsdenn auf seinen Thron gestiegen ist. Ihr habt keinen Schutz-Herrn und keinen Fürbitter, ausser Ihn. Wollet ihrs daher nicht betrachten? Er regieret alle Dinge vom Himmel bis zu der Erde: Hernach sollen sie wieder zu Ihm kehren, an dem Tage, dessen Länge tausend Jahre, b) wie ihr sie zehlet, seyn wird. Dieses ist derjenige, der das zukünftige und gegenwärtige weiß; Der Mächtige, der Barmherzige. Er ist es, der alles, was Er gemacht hat, über die Massen gut geschaffen hat; Und hat erstlich den Menschen aus Leimen geschaffen, und hernach seine Nachkommenschaft aus einem Extract verächtlichen Wassers c) gemacht; und ihn alsdenn in eigentliche Gestalt gebildet, und ihm von seinem Geist eingeblasen; und hat euch die Sinnen des Gehörs und Gesichts, und verständige Herzen gegeben. Wie schlechten Dank erweist ihr Ihm! Und sie sprechen, wenn wir in der Erden verborgen liegen, werden wir daraus, als eine neue Creatur, wieder auferwecket werden? Ja, sie können die Erscheinung ihres **HERRN** bey der Auferstehung. Sage, der Engel des Todes, d) der über euch gesetzt ist, soll euch sterben lassen; Alsdenn sollet ihr wieder zurück zu euerm **HERRN** gebracht werden. Wenn du sehen könntest, wenn die Gottlosen ihre Häupter vor ihrem Herrn beugen und sagen werden, o **HERR**, wir haben gesehen, und haben gehöret: Lasse uns daher wieder in die Welt zurückkehren, so wollen wir dasjenige thun, was recht ist; Einmal wir nun der Wahrheit dessen, was uns geprediget worden, gewis sind;

a) Siehe Cap. 28. p. 447. Not. b.

b) Tausend Jahre) Wegen der Vergleichung dieser Stelle mit einer andern (Cap. 70) welche widersprüchlich scheint, siehe die vorläuff. Einleit. vierte Abth. p. 106.

Jedoch erklären einige diese Stelle nicht von der Auferstehung; sondern halten dafür, die Worte beschreiben alhier die Abfassung und Vollstreckung der Rathschlüsse Gottes, welche vom Himmel herab auf die Erde gesandt werden, und nachdem sie vollstreckt worden, wieder zu Ihm aufsteigen (wie das Wort eigentlich bedeutet) und sich, also bey Gott seiner Erkenntniß, gleichsam in der Zeit von einem Tag, bey dem Menschen aber in tausend Jahren vollstreckt darstellen. Andere bilden sich diesen

Zeit-Raum als denjenigen ein, den die Engel, welche die göttlichen Rathschlüsse führen, und wenn solche vollstreckt sind, wieder zurück bringen, in Ab- und Wiederaufsteigen brauchen, weil die Entlegenheit des Himmels von der Erde eine Reise von fünf hundert Jahren beträgt: Und andere fantasiren, daß die Engel auf einmahl die Rathschlüsse auf tausendkünftige Jahre herabbringen, und nachdem solche verfloßen sind, wieder nach neuem Befehl zurückkehren u. s. 1)

c) Einen Extraß verächtlichen Wassers) Das ist, Saamen.

d) Siehe die vorläuff. Einleit. vierte Abtheilung, p. 91.

sind; Du würdest einen erstaunlichen Anblick sehen. Wenn es uns gefallen hätte, so würden wir gewißlich einer jeglichen Seele ihre (*Direction*) Anweisung gegeben haben: Aber das Wort, welches von mir ausgegangen ist, muß nothwendig erfüllet werden; als ich gesaget, wahrlich, ich will die Hölle mit (*Genies*) Geistern und Menschen ganz voll machen. a) Schmäcket demnach die Strafe, welche euch zubereitet ist. Dieneil ihr die Zukunft dieses euren Tags vergessen habt, so haben wir euer auch vergessen: Schmäcket demnach vor das, was ihr begangen habt, eine Strafe ewiger Währung. Warlich nur diejenigen allein glauben unsern Zeichen, welche, wenn sie dadurch gewarnt werden, anbethend niederfallen, und das Lob ihres Herrn preisen, und nicht von Hochmuth aufgeblasen sind: Ihre Seiten sind von ihren Betten aufgerichtet, indem sie ihren Herrn mit Furcht und Hoffnung anrufen; Und sie theilen Almosen von demjenigen aus, was wir ihnen verliehen haben. Keine Seele b) weiß die vollkommene Zufriedenheit, c) die in geheim vor sie bereitet ist, als eine Belohnung dessen, was sie gewircket haben. Soll demnach derjenige, der ein wahrer Gläubiger ist, seyn wie derjenige, der ein gottloser Uebertreter ist? Sie sollen nicht vor gleich gehalten werden. Diejenigen, welche glauben und thun, was recht ist, sollen Gärten immervährenden Aufenthalts, als eine reichliche Belohnung dessen, was sie gewircket, haben: Der gottlosen Uebertreter Aufenthalt aber soll das höllische Feuer seyn: So oft als sie sich bemühen werden, aus solchem hinaus zu gelangen, sollen sie in dasselbe wieder zurückgeschleppt, und es wird zu ihnen gesagt werden, schmäcket die Quaal des höllischen Feuers, welches ihr als ein falsches Gedicht verworffen habt. Und wir wollen sie auch noch die nähere Strafe in dieser Welt, nebst der weit schwerern Strafe jener Welt, treffen lassen: Vielleicht werden sie sich bekehren. Wer ist ungerechter als der, so durch die Zeichen seines Herrn gewarnt wird, und sich alsdenn von denselben abkehret? Wir wollen gewißlich an den Gottlosen Rache nehmen. Wir überlieferten vormals Mose das Buch des Gesetzes; Darum schwebte du in keinem Zweifel wegen der Offenbarung desselben: d) Und

a) Siehe Cap. 7. p. 166. und Cap. 11. p. 264.

b) Keine Seele) Auch nicht einmal ein Engel, die am nächsten zu dem Thron Gottes hinzunahen, noch auch irgend ein Prophet, der von Ihm gesandt worden ist. 1)

c) Die vollkommene Zufriedenheit) Dem Buchstaben nach, die Freude der Augen. Die Ausleger vergessen nicht die Worte ihres Propheten bey dieser Stelle anzuführen, die ihrem Ursprung nach keineswegs aus seinem Munde entsprossen: Gott spricht: Das

kein Auge gesehen, und kein Ohr gehört, und auch in keines Menschen Herz kommen ist, habe ich für meine gerechten Knechte zubereitet.

d) Wegen der Offenbarung desselben) Oder, wie es einige erklären, wegen der Offenbarung des Korans selbst, die dir geschehen ist. Simental die dem Mose gegebene Uebersetzung des Gesetzes beweiset, daß die dir gegebene Offenbarung des Korans, nicht das erste Exempel von dieser Art ist. Andere meinen, die Worte sollten also überfetzt werden:

1) Idem.

Und wir verordneten dasselbe den Kindern Israel zu einer (*Direction*) Unterweisung, und bestimmten Lehrer aus ihnen, die das Volk, auf unsern Befehl (*direct*) unterrichten sollten, wenn sie mit Gedult beharret und unsern Zeichen festiglich gegläubet hätten. Warlich dein HErr will an dem Tage der Auferstehung in demjenigen, worüber sie sich nicht vergleichen können, zwischen ihnen richten. Ist es ihnen nicht bekannt, wie viele (*Generations*) Geschlechter wir vor ihnen vertilget haben, durch deren Wohnungen sie wandeln? a) Warlich hierinnen sind Zeichen: Wollen sie daher nicht gehorchen? Sehen sie nicht, daß wir zu einem Lande, das vom Graß entblößt und versenget ist, Regen treiben, und dadurch Korn herfürbringen, wovon so wohl ihr Vieh, als auch sie selbst essen? Wollen sie daher nicht betrachten? Die Ungläubigen sprechen zu den wahren Gläubigen, wenn wird diese (*Decision*) Entscheidung zwischen uns geschehen, wenn ihr wahr redet? Antworte, an dem Tag solcher Entscheidung, b) wird denen, die ungläubig gewesen sind, der Glaube nichts helfen; So wird ihnen auch kein längerer Aufschub gegeben werden. Daher meide sie, und erwarte den Ausgang; Warlich, sie verhoffen einen Vortheil über dich zu erhalten.

werden: Sey du in keinem Zweifel, daß daß du diesen Propheten antreffen wirst; Da sie darvorhalten, daß hiermit auf die Besprechung (*Entrevue*) zwischen dem Noth und Mohammed in dem sechsten Himmel, als dieser seine Nacht-Reise dahin gethan, gezielte werde. 1)

a) Durch deren Wohnungen sie wandern) Weil die Meccaner bey den Derttern, wo die

Aditen, Thamuditen, Midianiten, Sodomiten &c. ehemahls gewohnet, öfters vorbeypassiren.

b) An dem Tage solcher Entscheidung, (*Decision*) Das ist, am Tage des Gerichts. Wiewohl einige mutmaßen, der hier gemeinte Tag sey der Tag des Siegs zu Bedr, oder der Einnahme der Stadt Mecca, da verschiedene von denen, die in die Nacht erklärt worden, ohne Gnade hingerichtet wurden. 2)

1) Al Badawi.

2) Siehe die vorläuff. Einleit. zweyte Abtheil. p. 69. 70.

## Daß XXXIII. Capitel. Die Bundsgenossen <sup>a)</sup> betitult; zu Medina geoffenbahret.

In dem Namen des allerbarmherzigsten Gottes.

§ Prophet, fürchte Gott, und gehorche den Ungläubigen und Heuchlern ja

a) Ein Theil von diesem Capitel wurde bey Gelegenheit des Kriegs, so der Krieg des Grabens genennet wurde, geoffenbahret; welcher sich in dem ersten Jahr der Hedsra ereignete

te, als Medina über zwanzig Tage von den sämtlichen vereinigten Mächten verschiedener Jüdischer Stämme, und der Einwohner von Mecc

ja nicht: a) Warlich Gott ist allwissend und weise. Sondern folge dem, was dir von deinem Herrn geoffenbahret worden: Denn Gott ist dasjenige wohlbekannt, was ihr thut: und setze dein Vertrauen auf Gott; Denn Gott ist ein sattsamer Beschirmer. Gott hat dem Menschen nicht zwey Herzen gegeben; So hat Er auch eure Weiber (von deren einigen ihr euch scheidet, und sie hernach als Mütter betrachtet) nicht zu euren wahren Müttern gemacht: Auch hat Er eure an Kindes statt angenommene Söhne, nicht zu euren wahren Söhnen gemacht. b) Dieses ist die Sprache, die ihr im Munde führet: Gott aber redet die Wahrheit; und Er zeigt den rechten Weg. Nennet solche, (*adopted*) die an Kindes statt angenommen sind, die Söhne ihrer natürlichen Väter: Dieses wird in den Augen Gottes gerechter seyn. Und wenn ihr ihre Väter nicht wisset, so lasset sie eure Brüder in der Religion und eure (*Companions*) Mitgesellen seyn: Und es soll euch vor kein Laster angerechnet

O o o 2

Merca, Najd und Tschäma, auf Anstiften der Juden von dem Stamm Nadhir, die das Jahr vorher von dem Mohammed aus ihrem Sitz bey Mekka vertrieben worden, 1) belagert war.

a) Gehorche den Ungläubigen und Heuchlern ja nicht! Es wird erzählt, daß Abu Sofian, Acrema Ebn Abi Jahl, und Abu'l A'war al Salami bey einer freundlichen Unterredung mit dem Mohammed, wobey auch Abdallah Ebn Obba, Moatteb Ebn Kosheir, und Jadd Ebn Kais zugegen gewesen, dem Propheten vorgetragen, daß, wenn er ablassen wollte wider die Verehrung ihrer Götter zu predigen, und solche vor Mittler erkennete, sie ihm und seinem Herrn weiter keine Beschwerlichkeit verursachen wollten; Worauf diese Worte geoffenbahret worden. 2)

b) Gott hat dem Menschen nicht zwey Herzen gegeben u.) Diese Stelle wurde geoffenbahret, zuo Gevonenheiten unter den alten Arabiern abzuschaffen. Die erste war die Art, nach welcher sie sich von ihren Weibern schieden, wenn sie keine Lust hatten, sie aus ihrem Hause zu lassen, oder wieder zu heyrathen: Und dieses that der Mann, indem er zu seinem Weibe sagte, du bist mir hinfüro als der Rücken meiner Mutter; Nach welchen Worten er sich von ihrem Bett enthielte, und sie in allen Stücken als seine Mutter betrachtete, und sie wurde

allen seinen Anverwandten in eben dem Grad verwandt, als ob sie wirklich seine Mutter gewesen wäre. Die andere Gevonenheit war, daß sie ihre an Kindes statt angenommene Söhne ansahen, als ob sie ihnen so nahe verwandt wären, als ihre natürlichen Söhne, daß also von solcher vermeinten Verwandtschaft, in den verbotenen Graden, eben dieselben Hindernisse bey dem Heyrathen entstanden, wie bey einem ächten und leiblichen Sohn. Diese letztere nun abzuschaffen, hatte Mohammed eine besondere Ursache. Nämlich, weil er die geschiedene Frau seines Freigelassenen, des Zeids, der auch sein an Kindes statt angenommener Sohn war; (von welchem alsbald ein mehrers gesagt werden wird) geheyrathet hatte. Durch die Erklärung, womit sich diese Stelle anfängt, daß Gott einem Menschen nicht zwey Herzen gegeben, wird gemeinet, daß ein Mann vor eingeschobene Eltern und angenommene Kinder, nicht eben dieselbe Neigung haben kan, wie vor diejenigen die es wirklich sind. Sie melden, die Arabier hätten von einem klugen und scharfsinnigen Menschen zu sagen pflegen, daß er zwey Herzen hätte; Daber einer, nemlich Abu Mamer, oder, wie andere schreiben, Jemil Ebn Asad al Fahri, Dhu lkalbeen, oder der Mann mit zwey Herzen, eingenahmet worden. 3)

1) v. *Abu'sele*, VII Moh. p. 73. & *Gagner*, Vie de Mahomet. l. 2. c. 1. 2) Al Beidawi, p. Idem. Jallab'adun, &c.



net werden, daß ihr in diesem Stück irret; a) Dasjenige aber wird sündhaft seyn, was eure Herzen vorseßlich beschließen: Denn Gott ist gnädig und barmherzig. Der Prophet ist den wahren Gläubigen näher als ihre eigenen Seelen; b) und seine Weiber sind ihre Mütter. c) Diejenige, so einander durch Blutsfreundschaft verwandt sind, sind einander, nach dem Buch Gottes, näher befreundet, als die andern wahren Gläubigen und die Mohäjerän: d) Nur daß ihr euern Unverwandten überhaupt erweist, was sich ziemet und der Billigkeit gemäß ist. Dieses steht geschrieben in dem Buch Gottes. e) Erinnere dich, als wir ihren Bund annahmen von den Propheten, f) und von dir, o Mohammed, und von Noah, von Abraham, von Mose und von Jesu dem Sohn Maria, und einen festen Bund von ihnen empfingen; g) auf daß Gott die Zeugen

a) Daß ihr in diesem Stück irret) Aus Unwissenheit oder Mißverstand; oder, daß ihr in verwichener Zeit geirret habt.

b) Der Prophet ist den wahren Gläubigen näher als ihre eigenen Seelen) Weil er ihnen nichts gebietet, als was zu ihrem Nutzen und Vortheil gereicht, und um ihre gegenwärtige und zukünftige Glückseligkeit sorgfältiger ist als sie selbst sind; Daher soll er ihnen lieb und werth seyn, und verdient ihre größte Zuneigung und Ehrerbietigkeit. In einigen Copieen sind diese Worte beygefüget, und er ist ihnen als ein Vater; Wessen ein jeder Prophet der geistliche Vater seines Volkes ist, die daher Brüder sind. Es wird berichtet, daß diese Stelle geoffenbaret worden, als einer von Mohammeds Nachfolgern, da er sie aufgebieten, ihn bey dem Feldzug nach Tabuc zu begleiten, 1) zu ihm gesagt, daß sie ihre Väter und Mütter um Urlaub bitten wollten. 2)

c) Seine Weiber sind ihre Mütter) Obgleich die in den vorübergehenden Worten angezeigte geistliche Verwandtschaft zwischen dem Mohammed und seinem Volk, ihm zu keiner Hinderung gereichte, solche unter ihnen zu Weibern zu nehmen, die er vor gut befand: So sind doch die Ausleger der Meinung, daß ihnen allhier verboten werde, eine von seinen Weibern zu beyrathen. 3)

d) Diejenigen, so durch Blutsfreunds-

schaft verwandt sind, sind einander, nach dem Buch Gottes, näher befreundet, als die andern wahren Gläubigen und die Mohäjerän) Diese Worte, welche, den letzten Theil der Sentenz ausgenommen, auch in dem achten Capitel vorkommen, heben das Gesetz von Erbschaften auf, so in eben demselben Capitel bekannt gemacht ist, vermöge dessen die Mohäjerän und Ansaren Erben unter einander seyn sollten, mit Ausschließung ihrer nähern Unverwandten, welche Ungläubige waren. 4)

e) In dem Buch Gottes) Das ist, in der erhaltenen Tafel, oder dem Koran; oder wie andere meinen, in dem Pentateucho.

f) Als wir ihren Bund annahmen von den Propheten) Jallalo'ddin hält dafür, dieser Bund sey gemacht worden, als Adams Nachkommenschaft aus seinen Leuten herfürgezogen worden, und wie kleine Aneifen vor Gott erschienen wären. 5) Aber Marracci mutmaßet, daß der allhier gemeinte Bund eben derselbe gewesen, den, nach der Talmudisten Vorgeben, alle Propheten auf dem Berg Sinai mit Gott aufgerichtet, allwo sie alle mit Mose persönlich versamlet gewesen wären. 6)

g) Einen festen Bund u.) Krafft dessen sie auf sich nahmen, ihr Amt auszurichten, und anzuloben, die ihnen von Gott gekommene Religion zu predigen.

1) Siehe Cap. 9 p. 220. Not. g.  
Einfert. sechste Abtheil. p. 167. 168.

p. 192. Not. b.

2) Siehe Cap. 3 p. 64. Not. b.

3) Al Bendawi.

4) Siehe Cap. 8. p. 210.

5) Siehe die vorläufige

6) Siehe Cap. 7.

gen der Wahrheit wegen ihrer Wahrhaftigkeit abhören und prüfen möge: a) Und Er hat eine peinliche Marter für die Ungläubigen zubereitet. O wahre Gläubige, erinnert euch der Gnade Gottes gegen euch, als ganze Armeen der Ungläubigen wider euch kamen, b) und wir einen Wind, und Heerschaaren der Engel, die ihr nicht sahet, c) wider sie sandten: und Gott sahe was ihr thatet. Als sie von oben und von unten über euch hereinbrachen, d) und euer Angesicht bekümmert wurde, und eure Herzen vor Furcht bis an euren Schlund aufkletterten, und ihr euch allerhand Einbildungen von Gott machtet. e) Da wurden die Aufrichtigen geprüft, und mit einem heftigen Erzittern zitternd gemacht.

O o o 3

Und

a) Auf daß Gott die Zeugen (Speakers, Sprecher, Prediger) der Wahrheit wegen ihrer Wahrhaftigkeit (Veracity) abhören und prüfen (examine, examiniren) möge) Das ist, auf daß er am Tage des Gerichts die Propheten befragen möge, wie und welchergestalt ein jeder sein Amt ausgerichtet, und wie sie von ihrem Volk aufgenommen worden. Oder, wie die Worte auch bedeuten können, auf daß er diejenigen, die ihnen geglaubt, wegen ihres Glaubens examiniren und nach Verdienst belohnen möge.

b) Als ganze Armeen der Ungläubigen wider euch kamen) Diese waren die Krieger-Völker der Koreish und des Stammes Ghatlan, die sich mit den Juden des Stammes al Nadhir und Koreidha verbunden hatten, und Medina, in dem Feldzug, der Krieg des Graben genannt, mit einem Heer von zwölf tausend Mann belagerten.

c) Einen Wind und Heerschaaren der Engel &c.) Bey Anrührung der Feinde ließe Mohammed, auf Anrathen Salmans, des Persianers, einen tiefen Graben oder Schanze, zu der Stadt Sicherheit, um Medina herum machen, und zog mit drey tausend Mann aus, solche zu vertheidigen. Beyde Partheyen blieben beynähe einen Monat in ihren Lagern, ohne eine andere thätliche Feindseligkeit auszuüben, als mit Bogen zu schießen und Steinen zu werfen, bis Gott zu einer Winter-Nacht, einen durchdringend-kalten Ost-Wind sandte, davon den Zusammenverkündeten alle Glieder erstarreten, der ihnen den Staub ins Gesicht wehete, ihre Feuer auslöschte, alle Seltzen umwarf, und ihre Pferde in Unord-

nung brachte, da die Engel zu gleicher Zeit um ihr ganzes Lager Allah acbar ausriefen; Worauf Toleiha Ebn Khowailed, der Asadite, mit lauter Stimme schriebe: Mohammed sucht euch mit Zauber-Künsten auszugreifen, daher seid durch die Flucht auf eure Sicherheit bedacht! Da denn auch erslich die Koreish, und hernach die Ghatfaniten, die Belagerung aufhoben und wieder heimkehrten: Welche Zurückziehung auch den Uneinigkeiten unter den verbundenen Mächten nicht wenig beyzumessen war, deren Erweckung und Unterhaltung die Mohammedaner Gott gleichfalls zuschreiben. Es wird berichtet, daß Mohammed, als er die Flucht seiner Feinde vernommen, gesagt habe, ich habe vernommen, daß der Ost-Wind Glück und Sieg erhalten; und Ad ist durch den West-Wind umgekommen. 1)

d) Als sie von oben und von unten gegen euch (angezogen) kamen) Die Ghatfaniten schlugen ihr Lager an der Ost-Seite der Stadt, auf der Höhe des Hals; und die Koreish an der West-Seite, an dem niedrigen Revier des Hals auf. 2)

e) Und ihr euch allerhand Einbildungen von Gott machtet, &c. imagined of God various Imaginations, ihr euch mancherley Gedanken von Gott einbildetet) Indem sich die Aufrichtigen, und die eines standhaften Hergens waren, befürchteten, sie würden nicht vermögen seyn, die Probe auszuhalten; und die Schwächern und Heuchler nicht anders meinten, als daß sie nun der Schlachtbanc und gänglichen Vertilgung überliefert wären.

1) Al Beidawi, Abulf. *Fit. Aleh*, p. 77. &c.2) *Ideem*,

Und da die Heuchler, nebst denen, in deren Herzen sich eine Gebrechlichkeit fanden, sagten, Gott und sein Apostel haben euch keine andere als eine betrüglische Verheissung gethan. a) Und als eine Parthey derselben b) sich vernehmen liesse, o Einwohner zu Yathreb, c) es ist allhier kein Ort der Sicherheit für euch, daher kehret zurück nach Hause. Und als ein Theil von ihnen den Propheten um Urlaub abzureisen baten und sprachen, fürwahr unsere Häuser sind ohne alle Vertheidigung und dem Feind ausgesetzt. Alleine, sie waren nicht ohne Vertheidigung; und ihr Vorsatz war kein anderer als dieser, daß sie fliehen mochten. Wenn die Stadt von den anliegenden Gegenden wäre feindlich überumpelt worden, und der Feind hätte sie erfucht, die wahren Gläubigen zu verlassen, und wider sie zu sechten, sie würden gewißlich darein gerolliget haben: Alleine sie würden nicht lange darinnen d) geblieben seyn. Sie hatten vorher einen Bund mit Gott gemacht, daß sie Ihm den Rücken nicht zukehren wollten: e) Und die Vollziehung ihres Bunds mit Gott soll hernachmahls untersucht werden. Sage, die Flucht soll euch nichts helfen, wenn ihr vor dem Tod oder vor dem Schwerdt fliehet: Und wenn es euch auch etwas hülfte, so sollet ihr doch diese Welt nicht länger als eine Weile genießen. Sage, wer will euch wider Gott beschützen, wenn es Ihm gefällt, Uebel über euch zu bringen, oder wenn Er geruhet, Gnade gegen euch zu bezeigen? Sie solten niemand finden, der sie, außer Gott beschirme oder schütze. Gott kennet diejenigen unter euch schon, die andere abhalten, seinen Apostel zu folgen, und die ihren Brüdern zuruffen, kommet zu uns her! und die nicht mit in die Schlacht ziehen, außer ein wenig: f) Da sie geizig gegen euch sind.

a) Haben euch keine andere als betrüglische Verheissung gethan) Derjenige, so diese Worte vorgebracht, wäre, sprechen sie, Moatteb Ebn Kosheie gewesen, der seinen Cameraden vorgestellt, welchergestalt ihnen Mohammed die Beute der Persianer und Griechen versprochen habe, da doch jetzt kein einziger von ihnen aus ihrer Verschankung hinaus gehen dürfte. 1)

b) Eine Parthey derselben) Nämlich Aws Ebn Keidhi, und seine Anhänger.

c) Yathreb) Dieses war der alte und eigentliche Name der Stadt Mecca und des Gebiets, worinnen sie liegt. Einige halten dafür, die Stadt sey von ihrem Stifter, Yathreb dem Sohn Kabiya, dem Sohn Aram, dem Sohn Sem, dem Sohn Noah, also genennet

worden; Wiewohl andere melden, sie sey von den Amalekitern erbauet worden. 2)

d) Darinnen) Das ist, in der Stadt; oder in ihrer Apostasie und abtrünnigen Widerspenstigkeit, weil die Muselmänner endlich geizig glücklich obsiegen würden.

e) Ihm den Rücken nicht zukehren wollten) Die allhier gemeinten Personen waren Baau Haretha, welche, als sie sich sehr übel aufgeführt, und bey einer gewissen Gelegenheit das Hasen-Panier ergriffen hatten, solches nicht mehr zu thun versprochen. 3)

f) Die nicht mit in die Schlacht (oder zu Felde) ziehen/ außer ein wenig) Daß sie sich entweder in geringer Anzahl bey der Armee einfanden, oder nur eine Weile dabey stand halten, hernach aber unter ein oder

1) Idem, v. Abulf. *ib. sup.* p. 76.  
2) Al Beidawi.

3) Ahmed Ebn Yusuf, siehe die vorläuff. Einl.

sind. a) Wenn aber Furcht über sie kömmt, so siehest du sie um Beystand nach dir blicken, und die Augen im Haupte verkehren, wie einem der in der letzten Todes-Angst lieget; Und dennoch, wenn ihre Furcht vorüber ist, so schärfen sie ihre Zungen aufs heftigste wider euch, und möchten gerne das beste und kostbarste von der Beute davon tragen. Diese glauben nicht aufrichtig; Daher hat Gott ihre Werke vergeblich gemacht, daß sie ihnen nichts helfen; und dieses ist Gott ein leichtes. Sie bildeten sich nicht ein, daß die Zusammenverbundenen abziehen und die Belagerung aufheben würden; Und wenn die vereinigten Mächte wieder kommen sollten, sie würden wünschen daß sie in der wildesten Wüsten unter den Arabiern, die in Zelten wohnen, seyn möchten, b) und daseibst sich eures Zustands wegen erkundigen könnten: Und ob sie schon dieses mahl mit euch waren, so fochten sie doch nicht, außer ein wenig. Ihr habt an dem Apostel Gottes ein fürtreffliches Exempel, c) eines solchen, der auf Gott und den letzten Tag hoffet, und sich Gottes ohne Unterlaß erinnert. Als die wahren Gläubigen die Zusammenverbundenen erblickten, so sprachen sie, dieses ist es, was uns Gott und sein Apostel vorher gesagt haben; d) und Gott und sein Apostel haben wahr geredet: Und es verwehrete nur ihren Glauben und ihre (Resignation) Ergebung in den göttlichen Willen. Aus den Rechtgläubigen vollzogen einige treulich was sie Gott angelobet hatten; e) Und einige derselben haben ihren Lauff vollendet, f) und einige darunter erwarten gleichen Vortheil zu

der andern erdichteten Ursache wieder zurückkehren, oder sich bey dem Treffen nicht wohl halten. Einige Ausleger nehmen diese Worte vor ein Stück von der Rede der Heuchler, womit sie des Mohammeds Grif-Gesellen anstehen, daß sie müßig in ihren Schanzen lägen und den Feind nicht angriffen.

a) Da sie geizig gegen euch sind) Das ist, sparsam mit ihrem Beystand entweder in Person oder mit ihrem Beutel; oder weil sie gierig nach der Beute sind.

b) Sie würden wünschen, daß sie in der Wüsten seyn möchten) Daß sie nur abwesend und nicht verbunden seyn möchten, mit in Krieg zu ziehen.

c) Ein fürtreffliches Exempel) Nehmlich der Standhaftigkeit zur Zeit der Gefahr, des Vertrauens auf den göttlichen Beystand, und der Gottseligkeit durch brünstiges Gebeth um denselben.

d) Was uns Gott und sein Apostel

vorher gesagt haben) Nehmlich, daß wir nicht meinen müßten als ob wir in das Paradies eingehen würden, ohne einige Prüfungen und Anfechtungen auf uns zu nehmen. 1) Es findet sich eine Tradition, daß Mohammed diesen Feldzug der Concedernten, und wie solcher ablaufen würde, wirklich einige Zeit vorher zuver verkündiget hätte. 2)

e) Was sie Gott angelobet hatten) Daß sie mit dem Propheten Stand hielten und sich den Feinden der wahren Religion, ihrem Versprechen gemäß, tapfer widersetzen.

f) Einige haben ihren Lauff vollendet) Oder, wie die Worte übersezt werden mögen, haben ihr Gelübde erfüllet, oder der Na zur ihre Schuld bezahlet, da sie als Martyrer in der Schlacht geblieben sind: wie Hamza, Mohammeds Vetter, Malah Ebn Omar, und Ans Ebn al Nadr, 3) die bey der Schlacht zu Ohod getödtet wurden. Der Martyrer bey dem

1) Siehe Cap. 2. p. 34. Cap. 3. p. 71. Cap. 29. p. 453. &c.  
2) Al Beidawi.

zu erlangen; a) und sie veränderten nichts in ihrem Versprechen, so, daß sie im geringsten davon abgegangen wären: Auf daß Gott die gerechten Völker ihres Bundes vor ihre Treue belohnen, die Heuchler aber, wenn es Ihm gefällt, straffen, oder zu sich bekehren möge: Denn Gott ist bereit zu vergeben, und gnadenreich. Gott hat die Ungläubigen in ihrem Zorn zurückgetrieben. Sie erhielten keinen Vortheil, und Gott war dem Gläubigen in der Schlacht Beschirmers genug: Denn Gott ist stark und mächtig. Und Er lese solche von denen, die die Schrift empfangen haben, so den Zusammenverbundenen beystunden, aus ihren Bestungen herabkommen, b) und erfüllte ihre Herzen mit Schrecken und Bestürzung. c) Einen Theil derselben schlug

get

dem Krieg des Grabens waren sechs, den Saad Ebn Moadh mit eingeschlossen, der ohngefähr einen Monat hernach an seiner empfangenen Wunde starb. 1)

a) Gleichen Vortheil zu erlangen) Wie Othman und Telha. 2)

b) Solche von denen, so die Schrift empfangen haben etc.) Diese waren die Juden von dem Stamm Koreidha, welche, ungeachtet sie mit Mohammed im Bündniß standen, auf unablässige Ueberredung des Caab Ebn Asad, eines der vornehmsten unter ihnen, auf eine treulose Weise, bey dem Krieg des Grabens, zu seinen Feinden übergegangen waren, und nachdrücklich davor bestraft wurden. Denn des folgenden Morgens, als die conföderirten Völker aufgebrochen waren, kehrte Mohammed mit seinen Leuten zurück nach Medina, legten ihre Waffen nieder, und suchten sich nach ihren Strapazen wieder zu erfrischen. Worauf der Gabriel zu dem Propheten kam, und ihn fragte, ob er seit Vold die Waffen niederlegen lassen, da doch die Engel ihre nicht niedergelegt hätten? und gebote ihm, alsbald gegen die Karadhiten auszugehen, mit der Versicherung, daß er an der Spitze marschiren wolle. Nachdem Mohammed, aus Gehorsam gegen den göttlichen Befehl, öffentlich abkündigen lassen, daß jederman denselben Nachmittag vor glücklichen Fortgang der Waffen gegen die Kinder Koreidha setzen sollte, brach er unverzüglich auf; und als er bey der Bestung der Karadhiten angelangt war, belagerte er sie fünf und zwanzig

Tag, nach deren Verlauf, diese Leute, die in großer Angst und Noth waren, endlich capitulirten, und weil sie des Mohammeds Barmherzigkeit nicht trauen durften, sich auf Gnade und Ungnade des Saad Ebn Moadh ergaben, 3) in Hoffnung, daß er, als der Fürst des Stamms Aws, ihrer alten Freunde und Bundes-Genossen, einige Betrachtung vor sie haben werde. Allein sie betrogen sich. Denn Saad, der über ihrer Treubruchigkeit heftig entrüstet war, hatte Gott gebethen, daß Er ihn an seiner bey dem Graben empfangenen Wunde nicht eher möchte sterben lassen, bis er an den Koradhiten Rache nehmen sehen; und derothalben that er den Ausspruch, daß die Männer durch das Schwert hingerichtet, die Weiber und Kinder zu Sklaven gemacht, und ihre Güter unter die Muselmänner ausgetheilt werden sollten. Sobald Mohammed dieses Urtheil hörte, rief er aus; Saad hat das Urtheil Gottes gesprochen! Und hiermit wurde dasselbe auch also vollstreckt, daß sich die Anzahl der Männer, die niedergeliebt wurden, auf sechs bis sieben hundert beliefe, worunter sich auch Hoya Ebn Akhiab, ein grosser Feind des Mohammeds, und Caab Ebn Asad, der die vornehmste Ursache der Abtrünnigkeit ihres Stamms gewesen war, befanden: Und bald darauf starb der Saad, der das Urtheil wider sie gesprochen hatte, weil seine Wunde, die zugeheilt gewesen, wieder aufbrach. 4)

c) Und erfüllte ihre Herzen mit Schrecken

1) Abulfed. Vit. Moham. pag. 79.

2) Al Beidawi.

3) Siehe Cap. 8. pag. 202

4) Al Beidawi. Abulfed. Vit. Moham. p. 77. &c. vld. Gagner, Vie de Mah. 1. 4. c. 2.

get ihr, und einen Theil derselben machtet ihr zu Gefangenen; Und Gott hat euch ihr Land, und ihre Häuser, und ihren Reichthum, a) und ein Land, welches ihr nicht betreten hättet, b) zum Erbe gegeben: Denn Gott ist allmächtig. O Prophet, sage zu deinen Weibern, wenn ihr dieses gegenwärtige Leben und den Pomp desselben suchet, wohl an, so will ich euch mit einer honorablen Versorgung von mir lassen: c) Wenn ihr aber Gott und seinen Apostel, und das zukünftige Leben suchet, wahrlich so hat Gott denen unter euch, die Gerechtigkeit wirken, eine grosse Belohnung zubereitet. O Weiber des Propheten, welche unter euch eine offenbare Gottlosigkeit begehen wird, der soll die Straffe derselben zweysach verdoppelt werden; d) Und dieses ist Gott ein leichtes. \* Welche  
XXII:  
aber

cken und Bestürzung, Dismay, Zagen, Kleinmüthigkeit, Erschrecken) Dieses rührte von des Gabriels Beystand her, der, seinem Versprechen gemäß, vor der Armee der Muselmanen herging. Es wird berichtet, daß Mohammed, eine kleine Weile vorher, ehe er zu der Koradhiter Lager hinzu gekommen, einige von seinen Leuten gefragt, ob jemand bey ihnen vorbeypassiret wäre? Sie hätten geantwortet, daß Dohya Ebn Kholeifa, der Calbite, nur jetzt, auf einem weissen Maulthier mit einer seidenen Schabracke, bey ihnen verübergeritten: Worauf er versetzt, daß dieser Reuter der Engel Gabriel gewesen, der zu den Kindern Ko.eidha abgesandt wäre, ihre Festungen zu erschüttern, und ihre Herzen mit Furcht und Bestürzung zu rühren. 1)

a) Ihr Land, ihre Häuser, und ihren Reichthum) Ihre unbeweglichen Güter gab Mohammed den Mohajerim, und sagte, daß die Ansäzen in ihren eigenen Häusern wären, die andern aber keine Wohnungen hätten. Die beweglichen Güter wurden unter seine Nachfolger ausgetheilet, er erliesse aber den fünften Theil, der in andern Fällen genommen zu werden pflegte. 2)

b) Ein Land, welches ihr nicht betreten hättet) Wodurch einige Persien und Griechenland verstehen; und andere, alles Land, das die Muselmänner bis an den jüngsten Tag erobern würden. 3)

c) O Prophet, sage zu deinen Weibern, wenn ihr dieses gegenwärtige Leben suchet u.) Diese Stelle wurde geoffenbaret, als des Mohammeds Weiber kostbarere Kleider, nebst der Bewilligung eines mehrren zu ihren Ausgaben, verlangten. Er hatte aber ihr Aufsuchen nicht so bald vernommen, als er ihnen die Wahl gab, entweder bey ihm zu bleiben, oder geschieden zu werden; Da er denn bey der Ayesha den Anfang machte, welche aber Gott und seinen Apostel erwählte, deren Exempel die andern auch nachfolgten. Worauf sich der Prophet bey ihnen bedankte, und die folgenden Worte geoffenbaret wurden. Nemlich, es soll dir nicht erlaubt seyn, hinfüro noch mehr andere Weiber zu nehmen. 4) Hieraus haben einige geschlossen, daß eine Frau, der die Wahl gegeben worden, und sie lieber bey ihrem Mann bleiben wollte, nicht geschieden werden soll; Wiewohl andere in ihrer Meinung dieser entgegen sind. 5)

d) Der soll die Straffe derselben (Gottlosigkeit) zweysach verdoppelt werden) Denn das Laster würde viel erschrecklicher, und ihnen, wegen ihres höhern Standes, und der von Gott empfangenen Gnade, desto weniger zu verzeihen seyn. Daher verordnet ist, daß die Straffe eines Freygelassenen noch zweymahl so groß seyn soll als eines Slaven, 6) und Propheten werden ihre Fehler viel schärfer verwiesen als andern Leuten. 7)

1) Ebn Ishak, hernach, p. 486.

2) Al Beidawi, 5) Al Beidawi.

3) Idem. 6) S. Cap. 4. p. 88. 89.

4) Siehe in diesem Capitel 7) Al Beidawi.

aber unter euch, Gott und seinem Apostel gehorsam seyn, und thun wird, was recht (vor Gott) ist, der wollen wir ihre Belohnung doppelt geben, a) und wir haben eine herrliche Versorgung (*an honourable Provision*) in dem Paradies vor sie zubereitet. O Weiber des Propheten, ihr seyd nicht wie andere Weiber: Wenn ihr Gott fürchtet, so seyd nicht gefällig in Reden, (*Complaisant*) daß nicht der, in dessen Herzen eine Krankheit (*Incontinence*) der Unkeuschheit ist, (euer) begehre; Sondern redet auf eine geziemende Weise. Und haltet euch stille und eingezogen in euren Häusern; und schmücket euch nicht heraus mit dem Pracht (*Osensation*) der vorigen Zeit der Unwissenheit: b) Und beobachtet die gefesteten Zeiten des Gebeths, und gebet Almosen; und gehorcht Gott und seinem Apostel; Denn Gott verlangt nur den Greuel der Eitelkeit von euch abzuwenden, sintemahl ihr des Propheten Familie und Hausgesinde seyd: und euch durch eine vollkommene Reinigung (*to purify you by a perfect Purification*) zu reinigen. c) Und erinnert euch deßjenigen, was in euern Häusern von den Zeichen Gottes, und der in dem Koran geoffenbarten Weisheit verlesen wird; Denn Gott hat scharfe Augen, und euer Thun ist Ihm wohl bekannt. Wahrlich, für die Muselmänner von jedem Geschlecht, und die Rechtgläubigen von jedem Geschlecht, und die andächtigen Männer und andächtigen Weiber, und die Wahrheit liebenden Männer, und die Wahrheit liebenden Weiber, (*the Men of Veracity and Women of Veracity*) und die gedultigen Männer, und die gedultigen Weiber, und die demüthigen Männer, und die demüthigen Weiber, und die Almosen-Geber von jedem Geschlecht, und die Männer, so fasten, und die Weiber, so fasten, und die keuschen Männer, und die keuschen Weiber, und diejenigen von jedem Geschlecht, die sich Gottes immerzu erinnern; für diese hat Gott Vergebung und eine grosse Belohnung zubereitet. Es geziemet sich nicht für einen rechtgläubigen Mann, oder ein rechtgläubiges Weib, daß sie, wenn Gott und sein Apostel etwas beschlossen haben; die Freyheit haben sollten, nach ihren eigenem Gefallen etwas anders zu erwählen: d) Und

a) Der wollen wir ihre Belohnung doppelt (oder zweymahl) geben) Einmahl wegen ihres Gehorsams, und das andere mahl wegen ihrer ehlichen Liebe und Treue zu dem Propheten, und geziemenden Aufführung gegen ihn.

b) Mit dem Pracht der vorigen Zeiten der Unwissenheit) Das ist, in der alten Zeit der Abgötterey. Einige halten dafür, die Zeiten vor der Sündfluth, oder die Zeit Abrahams werde affhier gemeinet, da die Weiber allen ihren Schmutz anlegten, und hinaus auf die Strassen gingen, sich den Männern zu zeigen. 1)

c) Gott verlangt nur den Greuel von euch abzuwenden u.) Da das Pronomen der andern Person an diesem Ort *generis masculini* ist, so geben die Shiites vor, die Sentenz habe keine Connexion mit den vorhergehenden und folgenden Worten; und wollen haben, daß durch das Hausgesinde des Propheten, Fätema und Ali, und ihre zween Söhne, Hasan und Hosein, an welche diese Worte gerichtet sind, insbesondere verstanden würden. 2)

d) Etwas anders zu erwählen) Dieser Vers wurde in Betrachtung der Zeinab (oder Zenobia) der Tochter Jabash, und Frau des

Zeid,

1) Al Beidawi.

2) Idem.

Und wer Gott und seinem Apostel ungehorsam ist, der irret gewißlich mit einem offenbaren Irthum. Und erinnere dich, als du zu dem, dem Gott gnädig gewesen war; a) und dem du auch Günst-Bezeigungen erwiesen hastest, b) sagtest, behalte dein Weib für dich selbst, und fürchte Gott: Und du verbargest in deinem Gemüth, was Gott zu entdecken beschloffen hatte, c) und trugest Scheu vor Menschen; Da es doch vielmehr billig gewesen wäre, d) dass

Ppp 2

Zeid, Mohammeds Freigelassenen, um welche sich der Prophet zu bewerben suchte, aber von der Fraulein, und ihrem Bruder Abdallah, die der Vermählung anfangs zuwider waren, weswegen sie hier bestraft werden, einen Korb bekam, geöffnetet. Man berichtet, der Zeinab Mutter sey Amina, die Tochter des Abd'almorallebs, und Ruhme des Mohammeds, gewesen. 1)

a) Dem Gott gnädig gewesen war) Nämlich dem Zeid Ebn Haretha, dem Gott die Gnade erwiesen, zeitig ein Moslem zu werden.

b) Und dem du auch Günstbezeigungen (Favours) erwiesen) Daß du ihm seine Freyheit ertheiltest, und ihn vor deinen Sohn angenommen se.

Zeid war von dem Stamm Calb, einem Ast der Khodaiten, und von Hamyar, dem Sohn Saba, entsprossen; Und da er in seiner Kindheit von einer Parthey Freyweiber aufgefangen worden, so wurde er zu dem Mohammed, oder, wie andere melden, zu seinem Weibe, der Khadijah, ehe sie ihn geheyrathet hatte, gebracht. Als Haretha einige Jahre hernach hörte, wo sein Sohn wäre, that er eine Reise nach Mecca, und bote eine ansehnliche Summe vor seine Ranson; Worauf Mohammed sagte: Lasset den Zeid herkommen; und wenn er gerne mit euch gehen will, so nehmet ihn ohne Löse-Geld hin; Wenn er aber lieber bey mir zu bleiben begehret, warum sollte ich ihn nicht behalten? Und als Zeid gekommen war, so erklärte er sich, daß er bey seinem Herrn bleiben wollte, der ihn bezeugete, als ob er sein leiblicher Vater wäre. Zeid hatte dieses kaum gesagt, so nahm ihn Mohammed bey der Hand,

und führte ihn hin zu den Schwarzen Steinen der Caaba, allwo er ihn öffentlich vor seinen Sohn annahm, und ihn zu seinem Erben einsetzte; Womit der Vater zufrieden war, und wohl vergnügt nach Hause reisete. Von der Zeit an wurde Zeid des Mohammeds Sohn genennet, bis zu Publicirung der Islam; nach welcher ihm der Prophet die Zeinab zum Weibe gab. 2)

c) Und du verbargest in deinem Gemüthe, was Gott zu entdecken beschloffen hatte,) Nämlich deine Neigung gegen die Zeinab. Der ganze Liebes-Handel ist in dieser Stelle künstlich genug aus einander gewickelt, und verhält sich nach seinem umständlichen Verlauf folgender massen.

Als Mohammed etliche Jahre nach Zeids Heyrath, einer gewissen Sache wegen, in dessen Behausung ging, und ihn nicht dahinter fand, warf er seine Augen ohngefähr auf die Zeinab, die damahls in einem Zug war, der ihre Schönheit nach Vortheil entdeckte, und wurde über diesem Anblick dergestalt gerührt, daß er sich nicht enthalten konnte, auszurufen: Gott sey gepreiset, der der Menschen Herzen lencket, wie es ihm gefällt! Zeinab unterliesse nicht, dieses ihrem Manne, bey seiner Heimkunft, zu berichten; Worauf Zeid, nach reifer Ueberlegung, dafür bielte, er könnte nicht besser thun, als sein Weib, aus Gefälligkeit gegen seinen Wohlthäter, von sich zu lassen, und daher beschloß er, sich von ihr zu scheiden, und machte dem Mohammed seinen Vorsatz bekannt: Weil aber dieser das Vergerniß, so daraus entstehen möchte, besorgte, so suchte er ihm davon abzurathen, und die Flammen, die ihn innerlich verzehrten, zu erstickten. Als aber endlich seine

ne

1) Al Beidawi, Jallalo'ddin.

2) Al Jannabi, vid. Gagnier, Vie de Mahom. l. 4. c. 3.



daß du dich vor Gott gefürchtet hättest. Da aber Zeid a) die Sache ihr<sup>er</sup> halber beschlossen, und sich vorgesetzt hatte, sich von ihr zu scheiden, so fügten wir dir solche ehlich bey, b) damit nicht den Rechtgläubigen ein Laster beygemessen würde, daß sie ihrer an Kindes Statt angenommenen Söhne Weiber heyrathen, wenn sie die Sache ihr<sup>er</sup>wegen ausgemacht haben: c) und Gottes Gebot sol beobachtet werden. Es ist dem Propheten dasjenige, was ihm Gott, seiner Verordnung gemäß, in Betrachtung derer die vor ihm hergegangen sind (denn Gottes Gebot ist ein unveränderlicher Rathschluß) (*a determined Decree*) erlaubt hat, vor kein Laster anzurechnen: Welche die Botschafften Gottes brachten, und ihn fürchteten, und außer Gott, keinen fürchteten: Und Gott ist ein sattsamer Berechner. (*Accountant.*) Mohammed ist nicht der Vater eines Menschen unter euch; Sondern der Apostel Gottes, und das Siegel der Propheten: Und Gott weiß alle Dinge. O wahre Gläubige, erinnert euch Gottes mit einer steten Erinnerung, und preiset sein Lob des Morgens und des Abends. Er ist es, der euch gnädig ist, und seine Engel bitten für euch, (*intercede*) daß Er euch aus der Finsterniß herfür in das Licht leite; und Er ist barmherzig gegen die wahren Gläubigen. Ihre Begrüßung an dem Tage, an welchem sie vor Ihm erscheinen werden, wird seyn: Friede! und Er hat eine herrliche Vergeltung für sie bereitet. O Prophet, warlich wir haben dich gesandt, daß du ein Zeuge, und ein Ueberbringer guter Botschafft, und ein Ankündiger der Drohungen, und eine Lock-Stimme Gottes, (*an Inviter unto God*, ein Einlader zu Gott,) durch seinen Wohlgefallen, und ein scheinendes Licht seyn sollst. Ueberbringe demnach den wahren Gläubigen gute Botschafft, daß sie großen Ueberfluß von Gott empfangen sollen. Und achorche nicht den Ungläubigen und Heuchlern, und achte es nicht, wenn sie Dir übel begehen; Son-

ne Liebe gegen sie durch diese Offenbarung gebilliget wurde, beruhete er darinnen, und heyrathete sie gegen das Ende des fünfften Jahrs der Heira, nachdem die Zeit ihrer Ehscheidung verfloßen war. 1)

a) Zeid) Es wird angemerckt, daß dieses unter allen vertraulichen Freunden des Mohammeds, die einzige Person ist, deren Name in dem Koran gedacht wird.

b) So fügten wir dir solche ehlich bey, *we joined her in Marriage unto thee*) Daber sich Zeinab, vor des Propheten andern Weibern, zu rühmen pflete, daß Gott die Ehe zwischen ihr und dem Mohammed selbst gestiftet, da hingegen ihre Heyrathen nur von ihren Anverwandten geschlossen worden. 2)

c) Damit nicht den Rechtgläubigen ein Laster beygemessen würde, daß sie ihrer angenommenen Söhne Weiber heyratheten ic.) Denn diese erdichtete Verwandschafft verursachte, wie bereits bemerkt worden, bey den alten Arabiern, in den verbotenen Graden, eben dieselbe Hinderniß des Heyrathens, als wenn es eine wirkliche gewesen wäre; Und derohalben gab des Mohammeds Vermählung mit der Zeinab, die seines an Kindes Statt angenommenen Sohnes Weib gewesen war, großes Aergerniß unter seinen Nachfolgern, welches von den Jüden und Heuchlern nicht wenig vermehret wurde. Aber diese Gewohnheit wird hier vor unbillig, und insünfftig vor aufgehoben erkläret.

1) Al Beidawi, al Jannabi, &c.

2) Idem.

Sondern traue auf Gott; Und Gott ist ein sattsamer Beschirmer. O wahre Gläubige, wenn ihr Weiber heyrathet, die Gläubige sind, und sie hernach verstoßet, ehe ihr sie berührt habt, so ist euch keine gewisse Zeit vorgeschrieben, die ihr nach ihrer Scheidung gegen sie zu erfüllen habt: a) Sondern gebet ihnen ein Geschenk, b) und entlasset sie freywillig, mit einer chrystamen Entlassung. (*an honourable Dismission*, das ist, laßet sie mit Ehren von euch, wenn ihr sie beurlaubet.) O Prophet, wir haben dir deine Weiber erlaubt, denen du ihr Leibgedinge gegeben hast, wie auch die Sclavinnen, die deine rechte Hand besizet, von der Beute, die dir Gott verliehen hat; c) Und die Töchter deines Vatters, und die Töchter deiner Muhmen, beydes an deines Vaters Seite, und an deiner Mutter Seite, die mit dir von Mecca geflohen sind, d) und ein jedes gläubiges Weib, wenn es sich dem Propheten selbst übergiebet; e) falls sie der Prophet zum Weibe zu nehmen begehret. Dieses ist eine dir, vor den andern wahren Gläubigen, besonders verwilligte Freyheit. f) (*Privilege*,  
P p p 3 Vor

a) So ist euch keine gewisse Zeit vorgeschrieben, die ihr zu erfüllen habt) Das ist, ihr seyd nicht verbunden, sie eine gewisse Zeit zu behalten, ehe ihr sie von euch laßet, wie bey denjenigen, mit welchen die Ehe vollzogen worden. Siehe Cap 2. p. 36.

b) Gebet ihnen ein Geschenk) Das ist, wenn ihnen kein Leibgedinge ausgemacht worden. Denn wenn ein Leibgeding ausgemacht worden, so ist der Mann, nach der Sonna, verbunden, der Frau die Hälfte des bewilligten Leibdinges, nebst einem Geschenke zu geben. 1) Dieses ist noch von solchen Weibern zu verstehen, mit welchen die Ehe nicht vollzogen worden.

c) Die Sclavinnen von der Beute, die dir Gott verliehen hat) Daher sagt man, daß die Sclavinnen, die er kauffen sollte, in dieser Verwilligung nicht mit eingeschlossen sind.

d) Die mit dir von Mecca geflohen sind) Nicht aber die andern. Es wird von Omm Hani, des Abu Talebs Tochter erzehlet, daß sie gesagt haben sollte: Der Apostel Gottes begehrete mich zum Weibe; Ich entschuldigte mich aber gegen ihn, und er nahm meine Entschuldigung auch an: Hernach wurde dieser Vers geoffenbar; Es wurde ihm aber dadurch nicht erlaubt, mich

zu heyrathen, weil ich nicht mit ihm geflohen war. 2)

Es ist zu merken, daß der D. Prideaux sich sehr irret, wenn er behauptet, daß Mohammed Gott in diesem Capitel einführe, als ob er ihn von dem Gesetz im vierten Capitel, 3) wodurch den Muselmännern verboten ist, innerhalb gewisser Grade zu heyrathen, ausnähme, und ihm ein besonderes Vorrecht gäbe, die Tochter seines Bruders oder die Tochter seiner Schwester zum Weibe zu nehmen. 4)

e) Und ein jedes gläubiges Weib, wenn es sich dem Propheten selbst übergiebet) Ohne eine Morgen-Gabe oder ein Leibgeding zu verlangen oder zu fordern. Nach einer Tradition des Ebn Abbas, habe der Prophet dennoch kein Weib genommen, dem er nicht ein gewisses Leibgeding angewiesen. Die Anseher sind nicht eins, wer das in dieser Stelle besonders gemeinte Weib gewesen sey; Sie nennen aber viere, die sich dem Propheten auf solche Art ergeben hätten, nemlich Maimuna Bint al Hareth, Zelnab Bint Khozaima, Ghozia Bint Jäber, Omm Shoraic jugenabmt, (welche dreye er wirklich heyrathete) und Khawla Bint Hakim, die er, wie es scheint, verstoßen hat.

f) Dieses ist eine dir vor den andern wahren Gläubigen besonders verliehene Frey-

1) Al Bendawi, al Jannabi, &c, Leben des Mohom. p. 116.

2) Idem.

3) p. 87. 88.

4) Siehe Pri-

(Vorrecht, Vorsatz etc.) Wir wissen, was wir ihnen ihrer Weiber wegen, und wegen der Sklaven, die ihre rechte Hand besitzt, geoffenbahren haben, damit es dir vor kein Laster ausgelegt werde, wenn du dich der dir verliehenen Freyheit bedienst: Denn Gott ist gnädig und barmherzig. Du magst solche von deinen Weibern, welche die Reize trifft, daß sie zu deinem Bette berufen werden sollten, nach Gefallen hinten ansetzen; und diejenige zu dir nehmen, die dir am besten gefällt, und diejenige, die du zuvor verstossen hast: und es soll kein Laster von dir seyn. a) Dieses wird leichter seyn, dannut sie völlig zufrieden und nicht betrübet, sondern mit dem, was du einer jeden geben wirst, wohl vergnügt seyn mögen: Gott weiß alles was in euren Herzen vorgehet; Und Gott ist allwissend und gnädig. Es soll dir nicht erlaubt seyn, andere zu Weibern hernach zu nehmen, b) noch auch einige von deinen Weibern vor sie zu vertauschen, c) ob dir schon ihre Schönheit gefallen sollte: Ausgenommen die

Sclav

freyheit) Denn kein Muselman kan nach den Gesetzen über vier Weiber nehmen, es mögen freye Weiber oder Sklavinnen seyn; Da hingegen dem Mohammed, vermöge der vorhergehenden Stelle, freygestellt wird, deren so viel als ihm beliebt, jedoch mit einiger Einschränkung zu nehmen.

a) Du magst einige von deinen Weibern, nach Gefallen, hinten ansetzen) Durch diese Stelle wurden dem Mohammed noch einige fernere Freyheiten eingeräumt. Denn da andere Männer verbunden sind, sich gegen eine von ihren Weibern wie gegen die andere aufzuführen, 1) wenn sie mehr als eine haben ist sonderheit was die Pflichten des Ehebetts anbetrifft, zu welchen eine jede berechtigt ist, (welches Recht schon in den frühesten Zeiten erkannt wurde 2) und keine Frau wiedernehmen können, von der sie sich das dritte mal geschieden haben, bis sie ein anderer genommen und sich wieder von ihr geschieden hat, 3) war dem Propheten die völlige Freyheit gelassen, in diesen und andern Stücken, nach Gutbefinden, mit ihnen zu verfahren.

b) Andere zu Weibern hernach zu nehmen) Die Ausleger sind wegen der ausdrücklichen Meinung dieser Worte, nicht gleichge-

gesinnt. Einige denken, es sey dem Mohammed dadurch verboten worden, mehr Weiber als neune zu nehmen, welche Anzahl er damals hatte, und vor sein gesetztes Ziel gehalten wird, wie viele anderer Männer bestimmte Zahl war; Einige bilden sich ein, daß wenn nach diesem Verbot, auch eine von den Weibern die er damals hatte, sterben oder geschieden werden sollte, er dennoch keine an ihre Statt heyrathen könne; Andere meinen, es sey ihm von der Zeit an nur hinfüro verboten worden, eine andere als eine von den in der vorhergehenden Stelle gedachten vier Gattungen der Weiber zu nehmen; Und wieder andere 4) halten dafür, daß dieser Vers durch die zwey vorhergehenden Verse, oder wenigstens einen, abgeschaffet, und vor denselben, ob er schon nach denselben gelesen werde, geoffenbaret worden sey. 5)

c) Vor sie zu vertauschen) Durch Scheidung derselben und Heyrathung einer andern. Al Zamakhshari berichtet, daß einige der Meinung sind, dieses Verbot sey von einer besondern Art des Tausches oder Wechsels, so unter den abgöttischen Arabern im Schwange gegangen, da zwey Männer ohne weitere Formalität oder Ceremonie mit einander um ihre Weiber getauscht hätten; zu verstehen.

1) Siehe Kor. Cap. 4. p. 82. 83.

2) Siehe Genes. XXX 14 &c.

3) Siehe

Cap. 2. p. 37.

4) As Abu'l Kasem Hebatallah.

5) Al Zamakh. al Bidawi: Jal-

lalo'ddin &c.

Sclabinnen, so deine rechte Hand besüßen wird: Und Gott bemerket alle Dinge. O wahre Gläubige, gehet nicht in des Propheten Häuser hinein, es müßte euch denn seyn erlaubt worden, Speise mit ihm zu essen, ohne seine gelegene Zeit erwartet zu haben: Wenn ihr aber eingeladen werdet, alsdenn gehet hinein. Und wenn abgesspeist ist, so zerstreuet euch wieder; und bleibet nicht da, euch in vertrauliche Gespräche einzulassen: Denn dieses fällt dem Propheten beschwerlich. Er schämt sich, euch hinweg gehen zu heißen; Gott schämt sich aber der Wahrheit keineswegs. Und wenn ihr etwa von des Propheten Weibern etwas haben wollt, oder zu erlangen begehret, so fordert solches hinter einem Führlang von ihnen; a) Dieses wird vor eure Herzen und ihre Herzen reiner seyn. So gerietet sich auch nicht, daß ihr dem Apostel Gottes Unlust verurthet, oder seine Weiber nach ihm in Ewigkeit heyrathet: b) Denn dieses würde etwas abschauliches seyn in den Augen Gottes. Ihr möget nun eine Sache öffentlich ausbreiten, oder solche verbergen, so weiß doch Gott, warlich! alle Dinge. Es soll kein Laster von ihnen seyn, was ihre Väter, oder ihre Söhne, oder ihre Brüder, oder ihrer Brüder Söhne, oder ihrer Schwestern Söhne, oder ihre Weiber, oder die Sclaven, die ihre rechte Hand besüßt, anlanget, wenn sie unverhüllt mit ihnen reden: c) Und fürchtet ihr Gott! d) Denn Gott ist Zeuge von allen Dingen. Warlich Gott und seine Engel segnen den Propheten. O wahre Gläubige, segnet ihr ihn gleichfalls, und grüßet ihn mit einer ehrerbietigen Begrüßung. e) Diejenigen, welche

a) Fordert solches hinter einem Führlang von ihnen) Das ist, laßt einen Führlang zwischen euch gezogen werden, oder, laßt sie verhüllt seyn, weil ihr mit ihnen redet, Gleichwie das Absehen des vorigen Gebots war, die Unbescheidenheit beschwerlicher Visionen zu verhüten; Also ging das Absehen dieses dahin, wider eine allzu nahe Unterredung oder Vertraulichkeit zwischen seinen Weibern und seinen Nachfolgern Vorsehung zu thun; und würde, wie man sagt, durch die Hand eines seiner Compagnons, welcher der Ayesha ihre ohngefähr berührte, welches dem Propheten einige Unruhe gab, veranlaßt. 1)

b) So ziemet sichs auch nicht, daß ihr seine Weiber nach ihm heyrathet. Das ist, entweder solche, von denen er sich bey seiner Lebzeit scheiden wird, oder seine Wittwen nach seinem Tode. Dieses war ein anderes besonderes Privilegium des Propheten.

Es wird erzehlet, daß unter dem Khalifat des Omars, Ashath Ebn Kais das Weib geheyrathet, welches Mohammed von sich gelassen, ohne seine Vermählung mit ihr zu vollziehen; 2) Worauf der Khalif anfangs gesonnen war, sie steinigen zu lassen, änderte aber hernach seinen Sinn, als ihm vorgestellt worden, daß dieses Verbot sich nur auf solche Weiber bezöge, zu welchen der Prophet eingegangen wäre. 3)

c) Siehe Cap. 24. p. 406.

d) Fürchtet ihr Gott) Die Worte sind an des Propheten Weiber gerichtet.

e) Segnet den Propheten, und grüßet ihn.) Daher die Mohammedaner seines Rahmens selten Erwähnung thun, daß sie nicht hinzufügen sollten, über welchem sey der Segen Gottes, und Friede! Oder dergleichen Worte.

1) Al Beidawi.

2) Siehe vorher p. 485. Not. c.

3) Al Beidawi.

welche Gott und seinen Apostel beleidigen, wird Gott in dieser und der zukünftigen Welt verfluchen: und Er hat eine schmählige Strafe für sie zubereitet. Und diejenigen, welche die Gläubigen von jedem Geschlecht, unverdienter Weise, schmähen werden, sollen gewisslich die Schuld der Lästerung und einer offenbaren Ungerechtigkeit tragen. a) O Prophet, sage deinen Weibern und deinen Töchtern, und den Weibern der wahren Gläubigen, daß sie ihre äußern Kleider b) über sich werffen, wenn sie ausgehen; Dieses wird anständiger seyn, damit man sie kennen möge, daß sie (*Matrons of Reputation*) ehbare Matronen sind, und durch unziemliche Worte oder Handlungen nicht beschimpft werden mögen. Gott ist gnädig und barmherzig. Warlich, wenn die Heuchler, und diejenigen, in deren Herzen eine Schwachheit ist, und diejenigen, welche Unruhe und Verwirrung in Medina erregen, nicht davon abstehen, so wollen wir dich gewisslich wider sie erwecken, sie zu züchtigen. Hinfüro soll ihnen nicht zugelassen werden, darinnen neben dir zu wohnen, ausser eine kleine Weile, und weil sie verflucht sind. Wo sie nur angetroffen werden, da sollen sie genommen, und nach dem Urtheil Gottes gegen diejenigen, die vorher gewesen, mit einer allgemeinen Menglung getödtet werden: Und du wirst nicht die geringste Veränderung in dem Urtheil Gottes finden. Man wird dich wegen der Zerannabung der letzten Stunde fragen. Antworte, warlich diese Wissenschaft hat sich Gott allein vorbehalten und Er will dich darinnen nicht unterrichten: Ziels leicht ist die Stunde nahe. Warlich Gott hat die Ungläubigen verflucht und ein grimmes Feuer für sie zubereitet, worinnen sie ewig bleiben werden: Sie werden keinen Schutz-Herrn und Vertheidiger finden. An dem Tage, an welchem ihre Angesichter im höllischen Feuer herumgewälzt werden sollen, werden sie sprechen, o daß wir Gott gehorchet und seinem Apostel gefolget hätten! Und sie werden sagen, o Herr, fürwahr wir haben unsern Herrn und unsern grossen Männern gehorchet, und sie haben uns von dem rechten Weg abgeführt. O Herr, lasse sie unsere Strafe zweifach treffen, und verfluche sie mit einem schweren Fluch! O wahre Gläubige, seid nicht wie diejenigen, die den Moses lästerten; Aber Gott sprach ihn frey von dem (*Scandal, Aergerniß, Schmach* &c.) äbeln Geschrey, das sie von ihm ausgesprenget hatten; c) und er war in Gottes

a) Diejenigen, welche die Gläubigen schmähen &c. injure) Dieser Vers wurde, nach einiger Bericht, bey Gelegenheit eines gewissen Heuchlers, der den Ali verunglimpfet; oder nach anderer Meinung, in Betrachtung derer, so die Ayesha fälschlich angeklagt hatten &c. 1) geoffenbaret.

b) Ihre äußern Kleider) Das Original-Wort bedeutet eigentlich die weiten Hüllen, die

gemeinlich von weisser Leinwand sind, welche die Weiber in Osten über sich werffen, und sich vom Haupt bis zum Füssen damit bedecken, wenn sie ausgehen.

c) Seid nicht wie diejenigen, so den Moses lästerten, injured) Die Ausleger sind nicht eins, worinnen diese Beschimpfung des Moses eigentlich bestanden. Einige sagen, Moses habe sich a part zu waschen pflegen, da hätten ge-

tes Augen von großem Ansehen. a) O wahre Gläubige, fürchtet Gott, und redet Worte, die wohl überlegt sind; auf daß Gott eure Werke für euch verbessere, und euch eure Sünden vergeben möge: Und wer Gott und seinem Apostel gehorchen wird, der wird große Glückseligkeit zu genießen haben. Wir trugen den Himmeln, und der Erde, und den Bergen den Glauben vor; Und sie weigerten sich, denselben auf sich zu nehmen, und fürchten sich davor. Aber der Mensch nahm solchen auf sich: b) Warlich er war ungerecht gegen sich selbst, und

gewisse bösshafte Leute vorgegeben, daß er einen Bruch habe, (oder wie andere melden) ein Auffägiger oder ein Hermaphrodite seyn müßte, und sich daher schämte, sich mit ihnen zu waschen. Gott habe ihn aber von dieser Beschmutzung rein gesprochen, indem Er den Stein, auf welchen er seine Kleider gelegt gehabt, weil er sich gewaschen, mit solchem hinweg in das Lager lauffen lassen, wohin Moses nachgesolget; und hierdurch wären die Israeliter, mitten unter welchen er sich befunden, ehe er es gewahr worden, der Falschheit solches Gerüchts klärllich überzeugt gewesen. Andere halten darvor, daß des Karäns Beschuldigung, womit er den Moses graviret, 1) allhier gemeinet würde; oder der Verdacht von Arons Ermordung, welcher Mose aufgebürdet wurde, weil er bey ihm gewesen, als er auf dem Berg Hor Todes verbliesen: Von welcher letztern Beschmutzung er von den Engeln gerechtfertiget worden, die seinen Leichnam gebracht und solchen zur öffentlichen Schau ausgesetzt hätten, oder, wie einige wollen, durch das Zeugniß des Arons selbst, der zu diesem Ende wieder lebendig gemacht worden. 2)

Man meldet, diese Stelle sey durch einige Urtheile, die über den Mohammed ergangen, daß er gewisse Beute ausgetheilet, veranlaßet worden; und daß er, als ihm solches zu Ohren gelanget, gesagt hätte: •Gott sey meinem Bruder Mose gnädig: Er wurde noch ärger verunglimpft, und ertrug es mit Gedult. 3)

a) Er war in Gottes Augen von großem Ansehen, (of great Consideration, von großer

Betrachtung) Einige Copisten lesen abda an Statt Inda, nach welchen die Worte übersezt werden sollten: Er war ein fürtrefflicher (illustrious, berühmter) Knecht Gottes.

b) Wir trugen den Himmeln und der Erde, und den Bergen den Glauben vor (proposed, proponirten u.) Durch den Glauben wird allhier vollkommener Gehorsam gegen das Gesetz Gottes verstanden, welches so ungemein wichtig (weil von dessen Beobachtung oder Verachtung die ewige Glückseligkeit abhänget) und in dessen Vollziehung so schwere gemachet wird, daß wenn Gott solches, unter den angehängten Bedingungen, den größern Theilen der Schöpfung vorlegen sollte, und sie Verstand hätten, das Anerbieten zu begreifen, sie solches ablehnen, und sich nicht unterwinden würden, eine Pflicht auf sich zu nehmen, deren Verabsäumung, oder auch nur das geringste Versehen darinnen, von einer so erschrecklichen Folge begleitet seyn müßte; Und dennoch habe der Mensch solche, ungeachtet der Schwachheit und Gebrechlichkeiten seiner Natur, auf sich genommen. Einige bilden sich ein, dieses Anerbot sey nicht Bedingungs-Weise zu verstehen, sondern den Himmeln, der Erde und den Bergen, die bey ihrer ersten Erschaffung mit Vernunft begabt gewesen, wirklich gethan worden, und daß ihnen Gott zu erkennen gegeben, wie er ein Gesetz gemacht, und das Paradies zu einer Belohnung derer, die solchem gehorsam wären, und die Hölle zu Bestrafung der Ungehorsamen geschaffen hätte; Worauf sie geantwortet, sie wären verbunden, und auch gerne damit zufrieden, die Dienste, worzu sie geschaffen worden, zu voll-

stre-

U Siehe Cap. 28 p 450.

a) Jallalo'ddin, Al'Beidawi.

3) Al Bokhari.

und thöricht: a) auf daß Gott die Heuchler und Heuchlerinnen, und die Gö-  
hen-Diener und Gözen-Dienerinnen strafen, und hingegen zu den wahren Gläu-  
bigen, beides Männern und Weibern, gekehret seyn möge; Denn Gott ist gnä-  
dig und voll Erbarmen.

strecken, aber das göttliche Gesetz mit tiefen  
Bedingungen auf sich zu nehmen, trügen sie  
billiges Bedenken, und verlangten daher we-  
der Belohnung noch Strafe. Sie fügten hin-  
zu, daß, als Adam geschaffen worden, ihm eben  
dieses Anerbieten geschehen sey, und er habe  
es angenommen. 1) Die Ausleger haben noch

andere Erklärungen dieser Stelle, welche au-  
zuführen zu weitläufig fallen würde.

a) Er war ungerecht gegen sich selbst  
und thöricht: Ungerecht gegen sich selbst, daß  
er sein Versprechen nicht erfüllte, und dem Ge-  
setz, das er angenommen, geborchte: Und thö-  
richt; daß er die Folgen seines Ungehorsams  
und seiner Verabsäumung nicht bedachte.

\*) Jallalo'ddin, Al Beidawi.

## Das XXXIV. Capitel.

**Saba** \*) betitult; zu Mecca geoffenbahret.

In dem Namen des allerbarmherzigsten Gottes.

**W**eiß sey GOTT, dem zugehöret, was in den Himmeln und auf Erden ist;  
Und Ihm sey Preis in der zukünftigen Welt; Denn Er ist weise und  
verständig. Er weiß was in die Erde ingehet b) und was aus dersel-  
ben herauskömmet, c) und was vom Himmel herabsteiget, d) und was zu  
demselben aufsteiget: e) und Er ist barmherzig und bereit zu vergeben. Die  
Ungläubigen sprechen, die Stunde des Gerichtes wird nicht über uns kommen.  
Antworte, Ja, bey meinem Herrn, sie wird gewißlich über euch kommen. Er  
ist es, der das verborgene Geheimniß weiß: Die Schwere einer Ameise, es sey  
im Himmel oder auf Erden, ist nicht abwesend von Ihm, noch auch etwas klei-  
ners oder größers als dieses, das nicht in dem (*perspicuous*) deutlichen Buch sei-  
ner Rathschläge aufgezeichnet wäre: auf daß Er diejenigen, so gegläubet und Ge-

a) Es wird' des Volcks von Saba in dem  
sunstehenden Vers Meldung gethan.

b) Was in die Erde ingehet) Als, der  
Regen, verborgene Schätze, die Todten &c.

c) Und was aus derselben heraus köm-  
met) Als, Thiere, Animalien, Pflanzen, Metal-  
le, Quellen und Born-Wasser &c.

d) Und was vom Himmel herabsteiget)  
Als, die Engel, die Schrift, die Rathschlüsse  
Gottes, Regen, Donner und Wetterleuch-  
ten &c.

e) Und was zu demselben aufsteiget)  
Als, die Engel, der Menschen Werke, Euf-  
zer, Gebeth, die Dünste, der Rauch. &c. 1)

1) Al Beidawi;

Gerechtigkeit gewirkt haben, belohnen möge: Sie sollen Vergebung und eine (an *honorable Provision*) herrliche Versorgung empfangen. Diejenigen aber, die unsere Zeichen unkräftig zu machen suchen, werden eine Strafe peinlicher Marter empfangen. Diejenigen, denen Erkenntniß gegeben ist, sehen, daß das Buch, welches dir von deinem Herrn geoffenbahret worden, die Wahrheit ist, und auf den herrlichen und löblichen Weg leitet. Die Ungläubigen sprechen zu einander, sollen wir euch einen Mann zeigen, der euch prophezeiet, daß wenn ihr (*dispersed with a total Dispersion*) durch eine gänßliche Zerstreuung zerstreuet seyn werdet, ihr als ein neues Geschöpf wieder auferweckt werden sollet? Er hat eine Lüge von Gott geschmiedet, oder vielmehr, er ist zerrüttet im Gehirn. Aber diejenigen, die kein zukünftiges Leben glauben, sollen in Strafe, und in einen weiten Irthum hineinfallen. Haben sie daher nicht betrachtet, was vor ihnen, und was hinter ihnen ist, von dem Himmel und der Erden? Wenn es uns gefällt, so wollen wir die Erde sich aufthun, und sie verschlingen lassen, oder ein Stück von dem Himmel auf sie fallen heissen: Wahrlich hierinnen ist ein Zeichen für einen jeden Knecht, der sich zu Gott bekehret. Wir verließen vor- mals dem David Gütlichkeit von uns: und wir sprachen, o Berge, singet immer einer um den andern abwechselndes Lob mit Ihm: und wir verbanden die Vögel, auch mit darein zustimmen. a) Und wir erweichten das Eisen für ihn, und sprachen, mache vollkommene Panzer daraus b) und richte die kleinen Platten oder Bleche, woraus dieselben bestehen, recht zu: Und wirket ihr Gerechtigkeit, o ihr vom Geschlechte Davids; Denn ich sehe dasjenige, was ihr thut. Und wir machten dem Solomon den Wind unterworfen: c) Er blies an dem Morgen einen Monat, und an dem Abend einen Monat. Und wir machten eine Quelle zerschmolzenen Erztes, daß es für ihn flosse. d) Und einige von den (*Genii*) Geistern waren verpflichtet, durch den Willen seines Herrn, in seiner Gegenwart zu arbeiten; und welcher unter ihnen von unserm Befehl abweicht, den wollen wir die Qual des höllischen Feuers schmecken lassen. e) Sie machten für ihn, was ihm liebte, von Pallästen und Statuen, f) und

Q 99 2

a) Siehe Cap. 21. p. 378.

b) Siehe Cap. 21. p. 380.

c) Siehe eben daselbst, und Cap. 27. p. 434.

d) Eine Quelle zerschmolzenen Erztes) Diese Quelle wäre, sprechen sie, in Yaman gewesen, und hätte drey Tage in einem Monat geflossen. 1)

e) Den wollen wir die Qual des höllischen Feuers schmecken lassen) Oer wie einige die Worte erklären, wir ließen ihm die

Pein des Brennens schmecken. Woburch sie die Züchtigung verstehen, welche die ungehorsamen Genii von dem über sie gesetzten Engel, der sie mit einer feurigen Geißel peitschte, empfangen.

f) Statuen) Einige halten dafür, diese Bilder-Säulen wären die Bildnisse der Engel und Propheten, und solche zu machen, damahls noch nicht verboten gewesen. Oder, daß es keine solche Bilder, die durch das Gesetz verboten waren, gewesen wären. Einige geben vor,

1) Idem, Jallalo'ddin.



und große Schüsseln, gleich Fisch-Zeichen, a) und Kessel, die fest auf ihrem Dreyfuß standen; b) und wir sprachen, wirket Gerechtigkeit, o ihr vom Geschlecht Davids, mit Dankfagung. Denn wenige von meinen Knechten sind dankbar. Und als wir beschlossen hatten, daß Solomon sterben sollte, so entdeckte ihnen seinen Tod nichts, als das kriechende Ding der Erden, welches seinen Stab nagte. c) Und als sein Leib niederfiel, so sahen die (Genii) Geister deutlich, daß, wenn sie gewußt hätten, was verborgen ist, sie nicht in einer schändlichen Strafe beharret hätten. d) Die Nachkommen des Saba e) hat

vor, diese Geister hätten ihm zwey Löwen gemacht, welche zum Hüften seines Throns gestellet worden, und zwey Adler, die oben drüber gesetzt worden; und wenn er darauf gestiegen wäre, so hätten die Löwen ihre Pfoten ausgestreckt, und wenn er gefessen, die Adler denselben mit ihren Flügeln überschattet. 1)

a) Schüsseln, gleich Fisch Zeichen) Die so ungeheuer groß gewesen, daß tausend Mann auf einmahl aus einer essen können.

b) Und Kessel, die auf ihrem Dreyfuß standen) Diese Kessel, sprechen sie, waren aus den Bergen von Yaman gehauen, und so erschrecklich groß gewesen, daß man sie nicht bewegen können; und die Leute wären an Stiegen hinauf gestiegen. 2)

c) Das seinen Stab nagte) Diese Stelle zu erklären, erzehlen die Ausleger, daß, nachdem David den Grund des Tempels zu Jerusalem gelegt gehabt, der an Statt der Cussträ-Hütte Moiss seyn sollen, er solchen, als er gestorben, seinem Sohn Solomon zu vollenden überlassen; Der die Geister bey diesem Bau gebraucht: Ehe aber solcher gang vollendet gewesen, und Solomon gespüret, daß sein Ende herbey nabete, so habe er Gott gebethen, daß sein Tod vor den Genii verborgen gehalten werden möchte, biß sie solchen gänglich vollendet hätten. Daher es Gott also gefüget, daß Solomon gestorben, als er bey seinem Gebeth gestanden und sich auf seinen Stab gelehnet, welcher den Leib in solcher Stellung ein ganzes Jahr unterstüzt hätte. Weil nun die Genii nicht anders vermeinet, als daß er noch lebe, so hätten sie ihre Arbeit diese Zeit über

immer fortgesetzt, und als nach deren Verfließung der Tempel völlig fertig gewesen, so hätte ein Wurm, der in den Stab hinein gekommen, solchen zerfressen, daß der Körper zu Boden gefallen und des Königs Tod entdeckt hätte. 3)

Vermuthlich hat diese Fabel, daß der Tempel von Geistern und nicht von Menschen erbauet worden, ihren Ursprung daher genommen, wenn in der Schrift gemeldet wird, daß das Haus von Steinen gebauet worden, die zuvor ganz zugerichtet gewesen, daß man keinen Hammer, noch Beil, noch irgend ein Eisen-Gezeng im Bauen gehört. 4) Zwar erzehlen die Rabinen von einem Wurm, der den Arbeitern behüßlich gewesen, weil er die Art an sich gehabt, zu verursachen, daß die Felsen und Steine von einander geslogen oder entzwey gesprungen. 5) Ob der Wurm, der Solomons Stab zernaget, mit diesem von einerley Gattung gewesen, kan ich nicht berichten; aber die Geschichte selbst siehet einem Jüdischen Märhzen vollkommen ähnlich.

d) Sie nicht in einer schändlichen Strafe beharret hätten) Das ist, sie hätten in der knechtischen Untermüßigkeit gegen des Solomons Befehl nicht so lange ausgehalten, noch auch die Arbeit am Tempel fortgesetzt.

e) Die Nachkommen, Descendants, des Saba) Saba war der Sohn des Yashab, der Sohn Yaráb, der Sohn Kahán, dessen Nachkommenschaft in Yaman wohnte, und zwar in der Stadt Máreb, auch Saba genannt, ohngefähr drey Tage-Reisen von Sanaa.

1) Idem.

2) Jallalo'ddin.

3) Al Beidawi, Jallalo'ddin.

4) 1. König. VI. 7.

5) V. Kimbi, in loc. Buxs. Lex. Talm. p. 2456. &amp; Schickards Tanch reg. Pers. p. 62.

hatten vormahls ein Zeichen in ihren Wohnungen, nemlich zween Gärten, zur rechten Hand und zur Linken: a) und es wurde zu ihnen gesagt, esset von dem Vorrath eures Herrn, und dancket Ihm; Ihr habt ein gutes Land und einen gnädigen Herrn. Aber sie wiechen von dem ab, was wir ihnen geboten hatten; Darum sandten wir die Ueberschwemmung von Al Arem b) über sie, und verwandelten ihre zwey Gärten in zwey solche Gärten, die bittere Frucht und Tamarisken c) und einige geringe Frucht des (Lotz - Tree) Zürgelbaums hervorbrachten. Dieses gaben wir ihnen zur Vergeltung, weil sie undanckbar waren: Wird jemand anders also belohnet, ausser den Undanckbaren? Und wir verlegten zwischen ihnen und den Städten, die wir gesegnet haben, d) Städte, die nahe neben einander lagen; und machten die Reise leicht zwischen ihnen, e) und sprachen, reiset durch dieselben, bey Tag und bey Nacht, in voller Sicherheit. Alleine sie sprachen, o Herr, setze eine grössere Entfernung zwischen unsern Reisen: f) und sie waren ungerecht gegen sich selbst; und wir machten sie zur Gelegenheit der gemeinen

Q q q 3

nen

a) Zween Gärten, einen zur rechten Hand, und einen zur Linken) Das ist, zwey Striche Landes, einen diesseits ihrer Stadt, und einen jenseits derselben, mit Bäumen bepflanzt und zu Gärten gemacht, welche so dick und dicht an einander lagen, daß jeder Strich oder jede Strecke, ein einziger an einander hangender Garten wäre; oder vielleicht hat auch jedes Haus an jedweder Seite einen Garten gehabt. 1)

b) Die Ueberschwemmung von al Arem) Die Commentatores führen verschiedene Bedeutungen des Worts Al Arem an, die kaum werth sind, daß man deren gedenket: Im eigentlichen Verstand bedeutet es Wälle oder Dämme; das Wasser aufzuhalten oder einzuschranken, und wird allhier vor denjenigen ersäunlichen Wall oder Bau gebraucht, den über der Stadt Saba, an einem andern Ort beschriebenen, 2) grossen Wasserbehälter schmerte, und wegen des Hochmuths, und Frevels der Einwohner in der Nacht durch eine gewaltige Fluth niedergeworfen wurde, und eine erhebliche Zerstörung verursachte. 3) Al Beidawi hält dafür, dieser Wall sey das Werck der Königin Balkis gewesen, und daß sich die obgedachte kleine Sündfluth nach der Zeit JE-

su Christi zugetragen. Worinnen er sich zu irren scheint.

c) Tamarisken) Ein niedriger Strauch, der keine Früchte trägt, und gerne im salzigten und unfruchtbaren Grund wächst.

d) Die wir gesegnet hatten) Nemlich die Städte des gesegneten Syriens.

e) Wir machten die Reise leicht zwischen ihnen) Weil sie nicht weit von einander lagen, so, daß während der ganzen Reise, ein Wanders-Mann bey der größten Hitze des Tages, in einer Stadt ausruhen, und in einer andern die Nacht über herbergen konnte; So hatte er auch nicht nöthig, Proviant bey sich zu führen. 4)

f) Setze eine grössere Entfernung (Distance) zwischen unsern Reisen) Diese Bitte thaten sie aus Eig, damit die Armen länger auf der Strasse seyn müßten, und sie also durch Ausleihung ihres Viehes desto größern Vortheil ziehen, und die Reisenden mit Lebensmitteln versehen möchten: Und Gott wollte sie durch Gewährung ihres Wunsches straffen, und zulassen, daß die meisten Städte, die zwischen Saba und Syrien lagen, zerstöhret und verlassen wurden. 5)

1) Al Beidawi.

3) Siehe eben daselbst.

2) Siehe die vorläufige Einleitung, erste Abtheilung, P. 13.

4) Jallalo'ddin, Al Beidawi.

5) Idem.

nen Gespräche, und zerstreuten sie mit einer gänglichen Zerstreuung. a) Warlich hierinnen sind Zeichen für einen jeden gedultigen und dankbaren Menschen. Und Eblis befande, daß er sich in seiner von ihnen gehegten Meinung nicht betrogen hätte, b) und sie folgten ihm, bis auf eine Parthey von den wahren Gläubigen: c) Und er hatte keine Gewalt über sie, ausser sie zu versuchen, auf daß wir den kennen möchten, der das zukünftige Leben glaubte, und ihr von dem unterscheiden könnten, der daran zweiffelt. Dein Herr (*observeth*) bemerckt alle Dinge. Sage zu den Gözen-Dienern, ruffe diejenigen an, die ihr, ausser Gott, in eurer Einbildung vor Götter haltet: Sie sind nicht Herr über die Schwere einer Ameise weder im Himmel noch auf Erden; so haben sie auch keinen Antheil an der Schöpfung oder an der Regierung derselben; So ist Ihm auch keiner beständig darinnen. Keine (*Intercession*) Fürbitte wird in seiner Gegenwart etwas helfen, die Fürbitte dessen ausgenommen, dem Er Erlaubniß geben wird, vor andere zu bitten: d) Und sie werden (*in suspense*) in Ungewissheit harren, bis sie, wenn der Schrecken von ihren Herzen hinweggenommen seyn wird, e) zu einander sprechen werden, was saget euer Herr? Sie werden antworten; dasjenige, was gerecht ist! und Er ist der Hohe, der grosse Gott. Sage, wer versorget euch, vom Himmel und Erden, mit Speise? Antworte, Gott: Und entweder wir, oder ihr, folgen der wahren (*Direction*) Regierung, oder sind in einem offenbaren Irrthum. Sage, ihr wer-

a) Und zerstreuten sie mit einer gänglichen Zerstreuung, and dispersed them with a total Dispersion) Denn die benachbarten Nationen verwunderten sich billig über einer so plötzlichen und unversehnen Veränderung in den Umständen dieses ehemahls blühenden Volks, daher es zum Sprich-Wort wurde, daß man, eine gängliche Zerstreuung auszudrücken, sagte, sie wären vergangen und zerstreuet, wie Saba. 1)

Von den Nachkommen des Saba, die nach dieser Ueberschwemmung ihr Land verließen und sich wo anders niederzulassen suchten, begab sich der Stamm Ghassān nach Syrien, der Stamm Ammār nach Yathreb, der Stamm Jodhām nach Tehāmāh, der Stamm al Azd nach Omān, 2) der Stamm Tay nach Najd, der Stamm Khozāāh nach Bān Mār neben Mecca, Bān Amela nach einem Berg, daber der Berg Amela genannt, neben Damascus, and andere gingen nach Hira in Irāk 3) &c.

b) Eblis befande, daß er sich in seiner

Meinung nicht betrogen hätte) Entweder in seiner Meinung von den Sabeanern, als er sie dem Hochmuth und dem Ubdank, und der Befriedigung ihrer Lüste so ergeben sahe; oder in der Meinung, die er bey dem Fall Adams, oder seiner Schöpfung, von allen Menschen insgemein heegte, als er die Engel sagen hörte, willst du einen auf Erden einsetzen der Uebels darinnen begehrt und Blut vergießen wird? 4)

c) Bis auf eine Parthey von den wahren Gläubigen) Die von dem allgemeinen Verderben errettet wurden.

d) Siehe Cap. 19. p. 358.

e) Wenn der Schrecken von ihren Herzen genommen seyn wird) Das ist, von den Herzen der Fürbitter, und derer, denen Gott verstaten wird, für sie zu bitten: Denn kein Engel und kein Prophet wird an dem letzten Tage, ohne göttliche Erlaubniß, reden dürfen.

1) Al Beidawi, v. Gol. in Alfrang. p. 87.  
p. 42. 45. & 66.

4) Siehe Cap. 2. p. 6.

2) Al Beidawi.

3) v. Por. spec.  
Cap. 7. p. 166. und Cap. 15. p. 300.

werdet wegen desjenigen, was wir begangen haben, nicht (*examined, examiniret*) befragt werden: So werden auch wir wegen dessen, was ihr gethan habt, nicht zur Rede gesetzt werden. Sage, unser Herr wird uns an dem letzten Tage mit einander versammeln; alsdenn wird Er mit Wahrheit zwischen uns richten: Und Er ist der Richter, der Allwissende. Sage, zeigt mir diejenigen, die ihr Ihm als Mitgenossen beigelegt habt? Ja; vielmehr ist Er der mächtige, der weise Gott. Wir haben dich auf keine andere Weise an das menschliche Geschlecht überhaupt gesandt, als einen Ueberbringer guter Botschaft, und als einen Ankündiger der Drohungen: Aber der größte Theil der Menschen verstehen es nicht. Und sie sprechen, wenn wird diese Drohung erfüllet werden, wenn ihr wahr redet? Antworte, eine Drohung ist euch angekündigt von einem Tage, den ihr weder eine Stunde verzögern, noch auch beschleunigen solltet. Die Ungläubigen sprechen, wir wollen diesem Koran keineswegs glauben, noch auch demjenigen, was vor demselben geoffenbaret worden. a) Aber, wenn du sehen könntest, wenn die, so ungerecht gehandelt, vor deinen Herrn werden gestellet werden! Sie werden (*iterate Discourse*) Wort-Wechsel mit einander führen: Diejenigen, die vor schwach geachtet worden, werden zu denen, die sich stolz und vermessen bezeugen, b) sprechen, wenn ihr gethan hättet, wahrlich wir wären wahre Gläubige gewesen. Und diejenigen, die sich stolz und vermessen bezeugen, werden zu denen sprechen, die vor schwach gehalten worden, haben wir euch von der wahren (*Direction*) Unterweisung, nachdem solche an euch gelangt, abwendig gemacht? Vielmehr handeltet ihr gottlos aus eurer eigenen freyen Wahl. Und diejenigen, die vor schwach geachtet worden, werden zu denen sagen, die mit Stolz und Vermessenheit einherführen: nein, sondern der listige Anschlag, worauf ihr bey Tag und bey Nacht umginget, hat euren Untergang verursacht; Da ihr uns befohlet, daß wir nicht an Gott gläubten, sondern andere Götter, als solche, die Ihm gleich wären, aufrichten sollten. Und sie werden ihre Neue verbergen, c) nachdem sie die für sie zubereitete Straffe werden gesehen haben. Und wir wollen denen, die ungläubig gewesen sind, Joche an ihre Hälse werffen: Sollen sie auf andere Weise belohnet werden, als nach demjenigen, was sie verdienet haben? Wir haben keinen Warner zu irgend einer Stadt gesandt, da nicht die Einwohner derselben, die in allem Ueberfluß lebten, gesagt hätten, wahrlich wir glauben dem nicht, womit ihr an uns abgesandt seid. Und die zu Mecca sprechen auch, wir haben noch über-

flüssig

a) Was vor demselben geoffenbaret worden) Es wird berichtet, daß die Ungläubigen zu Mecca, da sie die Jüden und Christen wegen der Sendung des Mohammedi befragt, von ihnen versichert worden wären, daß sie ihn als den Propheten, der da kommen

sollte, so wohl in dem Pentateucho als in dem Evangelio, beschrieben fänden; Worüber sie sehr zornig gewesen und in die hier aufgezeichneten Worte ausgebrochen wären. 1)

b) Siehe Cap. 14. p. 292. Not. b.

c) Siehe Cap. 10. p. 242. Not. c.

flüßigern Reichthum, und noch mehr Kinder als ihr habt; und wir werden demnachleinst nicht gestraft werden. Antworte, warlich mein Herr wird im Ueberfluß versorgen, wen Er will, und sich sparsam erweisen, gegen wen Er will: Aber die meisten Menschen wissen dieses nicht. Weder eure Reichthümer noch eure Kinder sind die Dinge, so euch einen nahen Zutritt bey uns verschaffen werden: Nur wer gläubet und Gerechtigkeit wirket, die sollen eine doppelte Belohnung vor das, was sie gearbeitet haben werden, empfangen; und sie sollen, in den obersten (*Apartments*) Zimmern des Paradieses in Sicherheit wohnen. Diejenigen aber, die sich bemühen werden, unsere Zeichen (*of no Effect*, vergeblich, ohne Wirkung *ic.*) fruchtlos zu machen, sollen der Straffe übergeben werden. Sage, warlich mein Herr will Vorrath im Ueberfluß verleihen, wem Er will von seinen Knechten, und will sich sparsam erweisen, gegen wen Er will: Und was wir Ihm irgends in Almosen geben werden, das wird Er uns wieder vergelten; Und Er ist der beste Versorger und Speise-Meister. In einem gewissen Tage wird Er sie alle versammeln: Alsdann wird Er zu den Engeln sprechen, haben Euch diese angebethet? und die Engel werden antworten, das sey ferne! (*God forbid!* behüte Gott! da sey Gott für!) Du bist unser Freund, nicht diese: Sondern sie haben Teufel angebethet; der größte Theil derselben gläubet an sie. An diesem Tage wird der eine von euch nicht vermögend seyn, dem andern zu nützen oder zu schaden. Und wir wollen zu denen, die ungerecht gehandelt haben, sagen, schmäcket die Pein des höllischen Feuers, welches ihr als eine falsche Erdichtung verworffen habt. Wenn ihnen unsere (*evident*) offenbaren Zeichen verlesen werden, so sprechen sie von dir, o Mohammed, dieser ist nichts anders als ein Mensch, der euch von den Göttern, welche eure Väter angebethet, abwendig machen will. Und von dem Koran sprechen sie, dieses ist nichts anders als eine gotteslästerlich geschmiedete Lüge. Und die Ungläubigen sagen von der Wahrheit, da solche an sie gelangt ist, dieses ist nichts anders als offenbare Zauberey. Und dennoch haben wir ihnen keine Bücher der Schrift gegeben, worinnen sie sich üben könnten; So haben wir ihnen auch keinen Warner vor dir gesandt. Diejenigen, die vor ihnen waren, beschuldigten ihre Propheten auf gleiche Weise des Betrugs: aber diese sind nicht zu dem zehenden Theil der Reichthümer und der Stärke gelangt, die wir den vorigen verliehen hatten: Und sie beschuldigten meine Apostel des Betrugs: und wie streng war meine Rache! Sage, warlich, ich rathe euch eines, nemlich, daß ihr zu zween und zween, oder einzeln vor Gott tretet, <sup>a)</sup> und alsdenn ernstlich erwäget, so werdet ihr befinden, daß es von euren

a) Daß ihr zu zween und zween oder einzeln vor Gott tretet) Das ist, daß ihr bey euch selbst alles genau erwäget, und von mir und meiner Sendung gelassen und aufrichtig, als in dem Angesicht Gottes, ohne Leidenschaft und Vorurtheil urtheilet. Die Ursache,

warum ihnen gerathen wird, daß sie entweder alleine, oder zween und zween, auß meiste, mit einander betrachten sollen, ist diese, weil bey größern Versammlungen, wo gemeinlich Unruh, Getummel, Leidenschaft und Vorurtheil

euern (*Companion*) Mitgehülffen, dem Mohammed, kein Wahnmwiz ist: Er ist kein anderer, als ein Warner an euch, der vor einer strengen Straffe hergesandt ist. Sage, ich verlange vor mein Predigen keine Belohnung von euch; a) Es stehet bey euch, entweder zu geben, oder nicht zu geben: b) Meine Belohnung stehet von Gott allein zu erwarten; und Er ist Zeuge über alle Dinge. Sage, wahrlich mein Herr sendet die Wahrheit seinen Propheten herab: Er ist der Erforscher der Geheimnisse. Sage, die Wahrheit ist erschienen, und die Falschheit des Betrugs ist verschwunden, und soll nicht wiederkommen. Sage, wenn ich irre, so werde ich nur wider meine eigene Seele irren: Wenn ich aber richtig geleitet werde, so wird es durch dasjenige geschehen, was mir mein Herr offenbaret: Denn Er ist bereit zu hören, und nahe denen, die Ihn anrufen. Wenn du sehen könntest, wie die Ungläubigen werden zittern, c) und keine Zuflucht finden, und von einem nähern Ort d) ankommen und sprechen werden, wir gläuben an Ihn! Aber, wie sollen sie den Glauben von einem entfernten Ort erlangen, e) da sie Ihn vorher verläugnet, und die Geheimnisse des Glaubens, von einem entfernten Ort, verlästert haben? Und es soll ein Riegel zwischen sie und dasjenige, was sie begehren, gestellet werden; wie denen widerfahren ist, die sich ihnen vormahls gleich bezeiget haben: Weil sie in einem Zweifel gestanden, so Aergernuß verursacht hat.

urtheil herrschen, der Verstand nicht so frey zu seyn pfeget, als wenn man gang allein in geheim und vor sich selbst ist. 1)

a) Ich verlange keine Belohnung von euch &c.) Nachdem Mohammed in den vorhergehenden Worten die Beymessung des Wahnmwises und einer eiteln Enthusiasterey beantwortet hat, so berufft er sich auf ihre gesetzten Gedanken, die sie von ihm und seinem Thun hegen, und sucht sich dadurch von dem Verdacht einiges irdischen Absehens oder Ruzsens freyzusprechen, indem er sich erkläret, daß er keinen Besold oder Unterhalt, wegen Ausrüftung seines Befehls, von ihnen verlange, sondern seinen Lohn von Gott allein erwarte.

b) Siehe Cap. 25. p. 420.

c) Wenn die Ungläubigen zittern werden) Nebenlich, bey ihrem Tod, oder an dem Tage des Gerichts, oder der Schlacht zu Bedr. 2)

d) Und von einem nähern Ort genommen werden) Das ist, von der äußerlichen Fläche der Erden zu dem innerlichen Schoß derselben; oder von dem Nichterfluß Gottes zum höllischen Feuer; oder von der Ebene zu Bedr in den Brunnen, in welchen die todtten Körper der Erschlagenen geworffen wurden. 3)

e) Von einem entfernten Ort &c.) Das ist, wenn sie in der andern Welt sind; Dabin gegen der Glaube in dieser Welt erlangt werden muß.

1) Al Beidawi.

2) Idem.

3) Idem.

## Daß XXXV. Capitel. Der Schöpfer <sup>a)</sup> betitult; zu Mecca geoffen- bahret.

In dem Namen des allerbarmherzigsten Gottes.

**S**ey GOTT, dem Schöpfer Himmels und der Erden! der die Engel, mit zwey, und drey, und vier Paar Flügeln b) versehen, zu seinen Boten macht: Gott leget seinen Geschöpfen bey, was Ihm gefällt; Denn Gott ist allmächtig. Die Gnade, die Gott den Menschen freywillig schenken will, kan niemand aufhalten; und was Er zurück hält, das kan, außer Ihm, niemand mittheilen: und Er ist der Mächtige, der Weise. O Menschen, bedencket die Gnade Gottes gegen euch. Ist auch ein Schöpfer außer GOTT, der Speise von Himmel und Erden verschaffet? Es ist kein Gott als Er. Wie habt ihr euch daher von dem Erkenntniß seiner Einheit abgewendet? Wenn sie dich des Betrugs beschuldigen, so sind auch schon vor dir Apostel des Betrugs beschuldigt worden: und zu Gott sollen alle Dinge widerkehren. O Menschen, wahrlich die Verheißung Gottes ist wahrhaftig: Lasset euch daher das gegenwärtige Leben nicht verhören, so lasset euch auch den Betrüger, in dem was Gott angehet, nicht betrügen: Denn der Satan ist euer Feind, darum haltet ihn vor einen Feind: Er locket seine Bundesgenossen nur, Einwohner der Hellen zu werden. Für diejenigen, welche nicht glauben, ist eine strenge Straffe zubereitet: Aber für diejeniaen, welche glauben und thun werden, was recht und gut ist, ist Barmherzigkeit und eine grosse Belohnung zubereitet. Soll demnach derjenige, für den sein übles Werk bereitet ist, und der sich solches als ein gutes Werk einbildet, seyn wie der, der richtig gesinnet ist, und die Wahrheit erkennet? Warlich Gott wird irren lassen, wen Er will, und (direct, leiten, zurecht weisen, richtig führen zc.) regieren wen Er will. Lasse daher deine Seele um ihrentwillen, in Betrachtung ihrer verstockten Halsstarrigkeit, nicht abgemattet werden: Denn Gott weiß gar wohl was sie thun. Gott ist es, der die Winde sendet, und eine Wolcke aufsteigen läßt; und

a) Einige betiteln dieses Capitel die Engel: beyde Worte kommen in dem ersten Vers vor.

b) Mit zwey, drey, und vier Paar Flügeln versehen) Das ist, einige Engel haben eine grössere, und einige eine kleinere Anzahl Flügel, nach ihren verschiedenen Ordnun-

gen; Wassen die Worte nicht darauf ausgesetzt sind, eine besondere Anzahl auszudrücken. Man sagt, Gabriel sey dem Mohammeb in der Nacht, da er seine Reise nach den Himmel gethan, mit noch mehr als sechs hundert Flügeln erschienen. 1)

und wir treiben dieselbe auf ein erstorbenes Land, und erquickten die Erde dadurch, nachdem solche ganz todt und erstorben gewesen: Also wird die Auferstehung seyn. a) Wer Hirtrefflichkeit begehret; Gott besizet alle Hirtrefflichkeit: Zu Ihm steigt die gute Rede auf; und das gerechte Werk wird erhöht werden. Diejenigen aber, die gottlose Anschläge erfinden, b) werden eine strenge Straffe leiden: Und die Erfindung solcher Menschen soll zunichte gemacht werden. Gott schuf euch erstlich aus dem Staub, und hernach aus Saamen: c) und Er hat euch zu Mann und Weib gemacht. Kein Weiblein empfänget, oder bringet herfür, daß Er es nicht wisse. So wird auch dem Alter dessen, dem sein Leben verlängert wird, nichts beygefüget, noch auch von seinem Alter etwas abgezogen, das nicht in dem Buch der Rathschläge Gottes eingeschrieben wäre. Warlich dieses ist bey Gott etwas leichtes. Die zwey Meere sind in keiner Vergleichung zu halten. Dieses ist frisch und süsse, und angenehm zu trincken; Jenes aber salzig und bitter: d) Und dennoch esset ihr die Fische aus einem jeglichen, e) und nehmet Zierathen f) für euch heraus, daß ihr sie tragen könnet. Auch siehest du die Schiffe die Wellen derselben pflügen, auf daß ihr euch durch die Handelschafft aus dem Ueberfluß Gottes zu bereichern suchen möget: vielleicht werdet ihr dankbar seyn. Er läset die Nacht auf den Tag, und den Tag auf die Nacht folgen; und verbindet die Sonne und den Mond, ihre Dämme zu vollziehen: Ein jedes derselben hält seinen bestimmten Lauff. Dieses ist Gott euer Herr. Sein ist das Reich. Die Götzen aber, die ihr, ausser Ihm, anruffet, haben nicht einmahl die Gewalt auch nur über die Haut eines Dattel-Kerns. Wenn ihr sie anruffet, so wollen sie euer Ruffen nicht hören; und wenn sie es auch schon hören sollten, so würden sie euch doch nicht antworten. An dem Tage der Auferstehung werden sie sich davon lossagen, daß ihr sie Gott bezeuget habt; Und keiner wird dir die Wahrheit anzeigen, wie einer dem solche genau bekannt ist. O Menschen, ihr habt Gottes unumgänglich nöthig. Gott aber ist (*self-sufficient*) selbst mächtig genug, und zu preisen. Wenn Er will, so kan Er euch hinwegnehmen, und ein neues Geschöpf an eure Statt hersürbringen: Und dieses wird Gott nicht schwehr fallen. Eine beladene Seele soll die Bürde einer andern nicht tragen: Und wenn eine schwehr beladene Seele eine andere anruffet, einen Theil ihrer Bürde tragen zu helfen, so wird doch von dem, der angeruffen wird, kein Theil getragen werden, wenn er auch noch so nahe anverwandt wäre. Du sollt diejenigen, die ihren Herrn fürchten, und beständig bey dem Gebeth sind, in geheim erinnern: Und wer sich von der Schuld des Ungehorsams reiniget, der reiniget sich zum Vortheil

K r 1 2

a) Siehe Cap. 29. p. 455. Not. b.

b) Die gottlose Anschläge (Plots) erfinden, (*device*) Wie die Koreish wider den Mo: sammel erfanden. Siehe Cap. 8. p. 202. Not. d.

c) Siehe Cap. 23. p. 385.

d) Die zwey Meere *κ.*) Das ist, die zweyen grossen Schläuche, (*collective Bodies*) wo sich das Salt-Wasser und frische Wasser versamlet. Siehe Cap. 25. p. 420.

e) Siehe Cap. 16. p. 304. Not. b.

f) Zierathen) Als, Perlen und Corallen *κ.*



seiner eignen Seele: Denn am jüngsten Tage werden alle vor Gott versammelt werden. Der Blinde und der Sehende sollen nicht vor gleich gehalten werden; So wenig als Finsterniß und Licht, oder der kühle Schatten und die brennende Hitze. So so soll auch der Lebendige und der Todte nicht vor gleich gehalten werden. a) Gott wird hören lassen, wen Er will: Du aber wirst diejenigen, die in ihren Gräbern liegen, b) nicht hörend machen. Du bist nur ein Prediger: Warlich wir haben dich mit Wahrheit gesandt, als einen Prediger fröhlicher Botschaft, und als einen Ankündiger scharffer Drohungen. Es ist keine Bölschenschaft gewesen, unter welcher in vergangenen Zeiten nicht ein Prediger gewandelt und sein Wesen gehabt hat. Wenn sie dich des (*Imposture*) Betrugs beschuldigen, so wisse, daß die, so vor ihnen waren, ihre Apostel als Chergestalt des Betrugs bezüchtigten. Ihre Apostel kamen mit offenbaren Wunderwerken und mit göttlichen Schriften, c) und dem erleuchtenden Buch, d) zu ihnen: Hernachmals züchtigte ich diejenigen, so ungläubig gewesen waren: O wie streng war meine Rache! Siehest du nicht, daß Gott den Regen vom Himmel herabsendet; und daß wir Früchte von mancherley unterschiedenen Farben e) dadurch hervorbringen? Auch in den Bergen sind einae Striche weiß und roth von allerhand Farben; f) und andere sind (*of a deep black*, von einer tiefen, dunkeln, vollkommenen Schwärze) von einer fehlschwarzen Alder: Und unter den Menschen und Thieren, und Vieh giebt es sehr viele, deren Farben gleichfalls auf mancherley Weise unterschieden sind. Nur solche unter Gottes Knechten fürchten Ihn, die mit Verstand begabet sind. Warlich Gott ist mächtig, und bereit zu vergeben. Warlich diejenigen, die das Buch Gottes lesen, und beständig im Gebeth anhalten, und von dem, was wir ihnen verlichen haben, beides in geheim und öffentlich, Almosen mittheilen, hoffen auf eine (*Merckmalize*) Kauff-Waare, die nicht verderben wird: auf daß Gott ihnen ihren Lohn völlig bezahlen, und ihnen einen (*a superabundant Addition of his Liberality*) überschwenglichen Zusatz aus seiner Freygebigkeit beysügen möge: Denn

a) Der Blinde und der Sehende sollen nicht vor gleich gehalten werden) Diese Stelle drucket den grossen Unterschied aus, der sich zwischen einem wahren Rechtaulbigen und einem ungläubigen Heiden findet; Zwischen Wahrheit und Erckheit oder Lügen, und zwischen ihrer zukünftigen Belohnung und Straffe.

b) Die in ihren Gräbern liegen) Das ist, die geistlich Todten, die halsstarriger und verstockter Weise in ihrem Unglauben beharren, die den Verstorbenen im Grabe verglichen werden.

c) Mit göttlichen Schriften) Als, den Büchern, die dem Abraham, und andern Propheten vor Moses Zeiten, überliefert worden.

d) Dem erleuchtenden Buch) Rehmlich, dem Gesetz oder Evangelio.

e) Von mancherley unterschiedenen Farben) Das ist, von allerhand verschiedenen Arten und Gattungen. Siehe Cap. 16. p. 304.

f) Von allerhand Farben) Die bald höher bald tiefer, bald heller bald dunkler sind, (*more or less intense*) 1)

Denn Er ist bereit die Fehler seiner Knechte zu vergeben, und ihre Bemühungen zu belohnen. Dasjenige, was wir dir von dem Buch des Korans geoffenbaret haben, ist die Wahrheit, welche die Schrift bekräftiget, die vorher geoffenbaret worden: Denn Gott kennet seine Knechte und hat Acht auf dieselben. Und wir haben das Buch des Korans solchen unter unsern Knechten zum Erbe gegeben, die wir erwählt haben: Und darunter ist einer, der seiner eigenen Seele schadet: a) Und es findet sich ein anderer darunter, der die Mittel-Strasse hält, b) und noch ein anderer, der durch die Gnade Gottes andere an guten Werken übertrifft. Dieses ist große Vortrefflichkeit. Sie werden in Gärten immernährenden Aufenthalts eingeführet, und mit Arm-Bändern von Gold und Perlen darinnen geheret werden, und ihre Kleidung wird darinnen von Seide seyn. Und sie werden sagen, Preis sey Gott, der Sorge und Bekümmerniß von uns genommen hat! Wahrlich unser Herr ist bereit, den Sündern zu verzeihen, und die Gehorsamen zu belohnen: Der uns durch seine Güte, unsere Ruhe in einer Wohnung ewiger Standhaftigkeit aufschlagen lassen, worinnen uns keine Arbeit berühren, noch auch einige Müdigkeit anfechten wird. Aber vor die Ungläubigen ist das höllische Feuer zubereitet; Es wird ihnen durch den Ratenschluß Gottes nicht zuerkannt werden, noch einmahl zu sterben; auch ihnen kein Theil der Straffe davon leichter gemacht werden. Also soll ein jeder Ungläubiger belohnet werden. Und sie werden laut schreien in der Hölle, und sprechen, Herr, nimm uns von hinnen, so wollen wir Gerechtfertigt wirken, und nicht was wir vormals gewircket haben. Aber es wird ihnen geantwortet werden, haben wir euch nicht lauges Leben genug verheissen, daß, wer sich wollte warnen lassen, darinnen gewarnt werden möchte? und ist nicht der Prediger c) zu euch gekommen? Schwächet demnach die Quaal der Hölle. Und die Ungerechten werden keinen Beschirmer haben. Wahrlich Gott weiß die Geheimnisse beides des Himmels und der Erden: Denn Er kennet das innerste in den Herzen der Menschen. Er ist es, der euch auf Erden folgen lassen. Wer ungläubig seyn wird, dessen Unglaube sey auf ihn: und ihr Unglaube wird den Ungläubigen in dem Angesicht ihres Herrn nur grössern Zorn zuziehen; und ihr Unglaube wird das Verderben der Ungläubigen nur vermehren. Sage, was dencket ihr von euren Göttern, die ihr, außer Gott, anruffet? Zeiget mir, welches Theil der Erden sie geschaffen haben. Oder haben sie einigen Antheil an der Schöpfung der Himmel gehabt? Haben wir den Götzen-Dienern einiges Buch der Offenbarungen gegeben, daß sie sich auf einen Beweis daraus verlassen können, ihr Thun zu rechtfertigen? Nein: Sondern die Gottlosen thun einander nur betrügliche Verheissungen. Wahrlich Gott erhält die Himmel und die Erde, daß sie nicht untergehen; und

K r r 3

wenn

a) Der seiner eigenen Seele schadet) ist, der es gut meinet, und seine Pflicht in den Dingen nicht thut und ausübet, was er in dem meisten Stücken, aber nicht vollkommen, in dem Koran gelehret und ihm geboten wird. Acht nimmt.

b) Der die Mittel-Strasse hält) Das

c) Der Prediger) Nämlich Mohammed.

wenn sie auch untergehen sollten, so kan sie doch ausser Ihm, niemand stützen: Er ist anädig und barmherzig. Die Koreisch schwuren mit einem feyerlichen Eid bey Gott, daß, wenn ein Prediger zu ihnen gekommen wäre, sie sich gewißlich williger würden haben regieren lassen, als irgend ein Volk: Nun aber, da ein Prediger zu ihnen gekommen ist, hat es nur ihren Abscheu vor der Wahrheit, ihren Stolz auf Erden, und ihre Erfindung des Bösen vermehret; Aber die Erfindung des Bösen wird nur die Urheber desselben umfassen. Erwarten sie etwas anders, als die Strafe, die den Ungläubigen der vorigen Zeiten zuerkannt worden? Denn du wirst keine Veränderung in der Verordnung Gottes finden: So wirst du auch keinen Wechsel in der Verordnung Gottes bemerken. Sind sie nicht die Erde durchgegangen, und haben gesehen, was diejenigen vor ein Ende genommen, die vor ihnen gewesen sind: ungeachtet dieselben stärker an Macht waren, als sie sind? Gott lästet sich durch nichts (*frustrate*, betrügen zc.) irre machen, weder im Himmel noch auf Erden: Denn Er ist weise und mächtig. Wenn Gott die Menschen nach demjenigen strafen sollte, was sie verdienen, Er würde nicht einmal ein Thier (*on the Back of the Earth*, auf dem Rücken der Erden) auf dem Erd-Boden lassen; Alleine Er giebet ihnen Frist biß zu einer bestimmten Zeit; Und wenn ihre Zeit kommen wird, warlich so wird Gott seine Knechte (*regard*, in Acht haben zc.) ansehen.

## Das XXXVI. Capitel. Y. S. betitult; zu Mecca geoffenbahret.

In dem Nahmen des allerbarmherzigsten Gottes.

**Y.** S. a) Ich schwöre bey dem (*instructive*) unterweisenden Koran, daß du einer von den Boten Gottes bist, der gesandt ist, den rechten Weg zu zeigen. Dieses ist eine Offenbarung des allermächtigsten, des barmherzigen Gottes: Auf daß du ein Volk warnen mögest, deren Väter nicht gewarnt worden, und die in Fahrlässigkeit leben. Unser Urtheil b) ist mit Recht wider den

a) Die Bedeutung dieser Buchstaben ist unbekant, 1) doch geben einige, nach einer Tradition des Ebn Abbas, vor, sie stünden anstatt *Ya mlañ*, das ist, o Mensch. Man sagt, daß diesem Capitel von dem Mohammed selbst, verschiedene andere Titel, insonderheit aber des Herzens des Koran, gegeben worden. Die

Mohammedaner lesen es Sterbenden Personen in ihrer letzten Todes-Angst für. 2)

b) Unser Urtheil) Nemlich, daß Urtheil der Verdammniß, welches Gott, bey dem Fall Adams, wider den größten Theil der Geniorum und Menschen ausgesprochen. 3)

1) Siehe die vorläuff. Einleit. dritte Abtheil. p. 75. 76.  
aegrot. p. 17.

3) Siehe Cap. 7. p. 167. Cap. 11. p. 264. &c.

2) V. *Sobow*. De *yma*

den größten Theil derselben gesprochen worden; Darum werden sie nicht glauben. Wir haben Joche a) an ihre Hälse gelegt, die ihnen bis an das Kinn gehen; und sie sind genöthigt, ihre Häupter in die Höhe zu halten: Und wir haben einen Kiegel vor ihnen, und einen Kiegel hinter ihnen b) geschoben; und sie mit Finsterniß bedeckt; darum werden sie nicht sehen. c) Es wird ihnen gleich gelten, ob du ihnen predigst, oder nicht predigest; Sie werden doch nicht glauben. Sondern du wirst nur dem mit (Effekt) wirklichen Nutzen predigen, der der Erinnerung des Korans folget, und den Barmherzigen in geheim fürchtet. Daher überbringe ihm gute Botschaft, von Barmherzigkeit und einer herrlichen Belohnung. Wahrlich wir wollen die Todten wieder zum Leben herstellen, und ihre Werke einschreiben, die sie vor sich werden hingesandt, und ihre Fußstapfen, die sie werden hinter sich gelassen haben; d) und ein jedes Ding bringen wir in ein klares Verzeichniß. Stelle ihnen die Einwohner der Stadt Antiochia, als die Apostel Jesu dahin kamen, e) zu einem Exempel für; Als

a) Joche) Ober Krägen, wie sie p. 284. Not. c. beschrieben werden.

b) Wir haben einen Kiegel vor ihnen, und einen Kiegel hinter ihnen geschoben) Das ist, wir haben ihnen solche Hindernisse in den Weg gestellt, daß sie weder hinter sich noch vor sich sehen können. Die ganze Stelle stellt die Blindheit und unüberwindliche Verstockung für, womit Gott aus gerechten Gerichten verkehrte und verworfene Sünden verfluchet.

c) Es wird berichtet, daß, als die Koreish, zu Ausführung eines Entschlusses, den sie gefaßt, eine auserlesene Anzahl Mannschaft abgeschickt, des Mohammeds Haus zu besetzen und ihn zu tödten, 1) der Prophet, nachdem er, die Mordmörder zu betrogen, den Ali nieder auf sein Bett legen lassen, hinausgegangen sey, und eine Hand voll Staub nach ihnen geworfen, und dabei die neun ersten Verse dieses Capitels, die sich hier enden, hergesaget habe; Worauf sie mit Blindheit geschlagen worden, daß sie ihn nicht erkennen können. 2)

d) Ihre Fußstapfen, die sie vor den hinter sich gelassen haben) Als, ihr gutes oder böses Exempel, wahre oder irrige Lehre u.

e) Als die Apostel Jesu dahin kamen) Diese Stelle zu erklären, erzeihl die Ausleger folgende Geschichte.

Weil die Einwohner zu Antiochia Gögen-Diener waren, so sandte Jesus zween von seinen Jüngern dahin ihnen zu predigen; Und als sie zu der Stadt hinzu kamen, fanden sie Habib, al Najjar oder der Zimmermann zugenahmt, der Schafe weidete, und gaben ihm ihre Botschaft, die sie auszurichten hätten, zu erkennen. Worauf er sie fragte, was vor Beweis sie wegen ihrer Glaubwürdigkeit aufzuweisen hätten? Sie vermeldeten ihm, daß sie die Kranken, die Blinden, und die Aussätzigen heilen könnten; Und die Wahrheit dessen, was sie sagten, zu zeigen, legten sie ihre Hände auf eines seiner Kinder, welches krank war, und verhalfen ihm alsbald wieder zu seiner Gesundheit. Habib wurde durch dieses Wunderwerk überzeugt, und glaubte. Worauf sie in die Stadt hinein gingen und die Verehrung des einigen wahren Gottes predigten, und eine große Menge Volks an allerhand Krankheiten heilten. Endlich aber gelangte diese Sache dem Prinzen zu Ohren, welcher Befehl gab, sie ins Gefängniß zu leeren, weil sie das Volk verführten. Als Jesus hiervon erhöret, sandte Er einen andern von seinen Jüngern, der gemeinlich vor den Petrum gehalten wird. Dieser, da er nach Antiochia kam, und sich als ein eifriger Gögen-Diener anstellte, sich gar bald bey dem Volk und ib-

rem

1) Siehe die vorläuff. Einl. p. 63. 64.

2) V. Abulf. VII. Moh. p. 50.

Als wir zween von den besagten Aposteln a) zu ihnen sandten; Aber sie beschuldigten dieselben des Betrugs. Daher stärckten wir sie durch den Dritten. b) Und sie sprachen, warlich wir sind von Gott zu euch gesandt. Die Einwohner antworteten, ihr seid doch nur Menschen wie wir sind; So hat euch auch der Harnberkige nichts geoffenbahret: Ihr breitet nur eine Lüge aus. Die Apostel versetzten, unser Herr weiß, daß wir wirklich zu euch gesandt sind: und unsere Pflicht bestehet nur in öffentlichen Predigen. Die zu Antioch sprachen, warlich wir versehen uns nichts Gutes zu euch: Wenn ihr nicht ablasst von euren Predigen, so wollen wir euch gewislich steinigen, und mit einer peinlichen Strafe belegen. Die Apostel antworteten, was ihr euch übelß versehet oder vorherjaect, rühret von euch selbst her: c) Ob ihr schon gewarnt werdet, so wollet ihr doch in euren Irrthum verharren? Warlich ihr seid ein Volk das ganz erschrecklich übertritt. Und ein gewisser Mann d) kam eilig von einer weiten Gegend der Stadt, und sprach, o mein Volk, folget den Vothen Gottes: Folget dem, der keine Belohnung von euch verlanget: Denn diese werden richtig geleitet. \* Was vor Ursache habe ich, daß ich den nicht ausbethen sollte, der mich geschaffen hat? Denn zu Ihm sollt ihr wunderkehren. EOM

XXIII.

rem Pringen in Günst setzte, und endlich Gelegenheit nahm, den Pringen zu ersuchen, daß Er die zween Männer, die, wie er gehöret, wegen Ausbreitung neuer Meinungen, ins Gefängniß gelegt worden, vor sich bringen lassen möchte, damit sie befragt werden möchten. Da sie denn auch herbey gebracht wurden; Nachdem ihnen nun Petrus vorher die Erinnerung gegeben, daß sie sich nicht solten merken lassen, als ob sie ihn kennten, fragte er sie, wer sie gesandt habe? worauf sie antworteten, Gott, der alle Dinge geschaffen, und keinen Mitgenossen hätte. Er verlangte alsdenn einen überzeugenden Beweis ihrer Sendung zu sehen. Worauf sie einem Blinden wieder zu seinem Gesicht verhalfen, und noch andere Wunder mehr verrichteten, womit Petrus noch nicht recht zu frieden zu seyn schiene, weil er, wie einige melden, dergleichen Wunderwerke selbst gethan habe; sondern sagte, wenn sie ihr Gott vermögend machen könnte, die Todten aufzuwecken, so wolte er ihnen glauben. Und als die zween Apostel diese Bedingung eingegangen, wurde ein Jüngling herbegebracht, der schon sieben Tage todt gewesen war, und auf

ihr Gebeth wieder lebendig, gemacht wurde, worauf sich Petrus vor überzuet erkannte, und hinlief und die Hösen zerstörte, dem eine grosse Menge vom Volk nachfolgte, und den wahren Glauben annahmen; Diejenigen aber, welche nicht glaubten, wurden durch das Geschrey des Engel Gabriels vertilget. 1)

a) Zween von den besagten Aposteln) Einige sprechen, diese zween waren Johannes und Paulus gewesen; andere aber nennen verschiedene Personen.

b) Den Dritten) Nämlich, Simon Petrum.

c) Rühret von euch selbst her) Das ist, wenn euch etwas übelß betrifft, so wird es die Folge eurer eigenen Verstockung und eures eigenen Glaubens seyn. Siehe Cap. 27. p. 438. Not. b.

d) Ein gewisser Mann) Dieses war Habib al Najär, dessen Märtyrer-Tod hier beschrieben wird: Sein Grab wird neben Antiochia noch gezeigt, und von den Mosamedanern stark besucht. 2)

1) Al Zamakh. Al Beidawi &c. V. etiam Marrac. in Ale. p. 580.   
 2) V. Schultens   
 Indic. Geogr. ad Calicem Vira Saladin, voce Antiochia.

2) V. Schultens

Soll ich andere, außer Ihm, vor Götter halten? Wenn es dem Barmherzigen gefället, mich zu plagen, so wird mir ihre Fürbitte gar nichts helfen; So können sie mich auch nicht erretten: Diesemnach würde ich in einem offenbaren Fethum stecken. Wahrlich ich gläube an euren Herrn; Darum gehorchet mir. Allein sie steinigten ihn; und als er starb, so wurde zu ihm gesagt, gehe ein in das Paradies! Und er sprach, o daß mein Volk wüßte, wie gnädig mir Gott gewesen ist! Denn Er hat mich höchlich geehret. Und wir sandten wider sein Volk, nachdem sie ihn getödtet hatten, kein Heer vom Himmel herab, noch auch die andern Werkzeuge des Verderbens, die wir in vorigen Zeiten über die Ungläubigen kommen ließen: a) Es geschahe nur ein einziger Schrey des Gabriels vom Himmel, und siehe sie wurden gänzlich (*extinct*, verloschen) vertilget. O des Elends der Menschen! Kein Apostel kommt zu ihnen, den sie nicht verlachen. Betrachten sie nicht wie viele Geschlechter wir vor ihnen vertilget haben? Wahrlich sie sollen nicht wieder zu ihnen zurückkehren: Sie sollen aber alle insgesamt vor uns versammelt werden. Ein Zeichen der Auferstehung ist ihnen die todte Erde: b) Wir beleben dieselbe durch den Regen, und bringen mancherley Arten des Geträides daraus herfür, so auch zur Speise dienen. Und wir schaffen Gärten mit Palm-Bäumen und Weinstöcken darauf; und lassen Quellen darinnen entspringen: Auf daß sie von den Früchten derselben und von der Arbeit ihrer Hände essen mögen. Wollen sie daher nicht dafür dankesagen? Preis sey dem, der alle verschiedene Arten, so wohl der grünenden Gewächse, welche die Erde herfürbringt, als auch ihre eigenen Gattungen, durch Bildung zweyer Geschlechter, ingleichen die mancherley Sorten der Dinge, die sie nicht einmahl wissen, geschaffen hat! Die Nacht ist ihnen gleichfalls ein Zeichen: Wir entziehen ihnen den Tag, siehe, so sind sie mit Finsterniß bedeckt: Und die Sonne eilet zu ihrem Ruhe-Platz. c) Dieses ist die Ordnung des mächtigen, des weisen Gottes. Und für den Mond haben wir gewisse Häuser bestimmt, d) biß er abwechselt und zurücke kehret, gleich dem alten Ast eines

a) Noch auch die andern Werkzeuge des Verderbens: 1c.) Als eine Sündfluth, einen Stein-Hagel, oder einen erstickenden Wind 1c. Die Worte mögen auch verbollmetzt werden, so beschlossen wir auch nicht, solche Vollstrecker unserer Gerechtigkeit herabzusenden.

b) Siehe Cap. 29 p. 455. Not. b.

c) Die Sonne eilet zu ihrem Ruhe-Platz: Das ist, sie eilet, ihren taglichen Lauff zu vollenden: Zudem der Sonnen Niedergang eines Wandersmannes Schlaffengehen

oder zur Ruhelegen gleichet. Einige Copieen variiren an diesem Ort, und lesen *la mostakarra laha*, an Statt *limostakarrin laha*; Nach welchen die Sentenz gegeben werden sollte, die Sonne läufft ihren Lauff ohne Aufhören, und hat nicht einen Platz der Ruhe.

d) Gewisse Häuser (Mansions, Wohnungen, Derter des Bleibens) Nehmlich, diese sind acht und zwanzig Constellationes, durch deren einen der Mond alle Nacht hin gehet, daher solche die Häuser des Monds genennet werden. 1)

1) Siehe die vorläuff. Einleit. erste Abtheil. p. 40.

eines Palm-Baums. a) Es ist nicht zuträglich, daß die Sonne dem Mond in seinem Lauf zuvorkommen sollte; So thut auch die Nacht dem Tag keinen Vorgriff: Sondern ein jedes von diesen Lichtern bewegt sich in einem besondern Kreis. Es ist ihnen auch ein Zeichen, daß wir ihre (Offspring, Nachkömmlinge) Kinder in dem mit Kaufmanns-Waaren angefüllten Schiff führen; b) und ihnen andere dergleichen Bequemlichkeiten mehr, c) worauf sie fahren und reiten können, geschaffen haben. Wenn es uns gefället, so lassen wir sie erlöffen, und da ist niemand, der ihnen helfen kan: So werden sie auch nicht errettet, ohne durch unsere Barmherzigkeit, und daß sie sich des Lebens eine Zeitlang erfreuen mögen. Wenn zu ihnen gesagt wird, fürchtet euch vor dem, was vor euch ist, und vor dem, was hinter euch ist, d) daß ihr Barmherzigkeit erlangen möget, so ziehen sie sich von dir zurück: Und du bringest ihnen nicht ein Zeichen von den Zeichen deines Herrn, da sie sich nicht von demselben abkehren. Und wenn zu ihnen gesagt wird, theilet von dem, was euch Gott verliehen hat, Almosen mit, so sprechen die Ungläubigen zu denen, welche gläuben, aus Spötererey, sollen wir den speisen, den Gott speiset, wenn es Ihm gefället? e) Warlich ihr steckt in einem ganz offenbaren Irrthum. Und sie sprechen, wenn wird diese Verheissung von der Auferstehung erfüllet werden, wenn ihr wahr redet? Sie warten nur auf einen Schall der Posaune, f) der sie überfallen wird, weil sie mit einander streiten; und sie werden nicht so viel Zeit haben, einige Verfügung wegen ihrer Güther zu thun, noch auch zu den Thüren umzukehren. Und die Posaune wird wieder erschallen, g) und siehe, sie werden aus ihren Gräbern herfürkommen, und auf ihren Herrn zuellen. Sie werden sprechen, ach, wehe uns! wer hat uns von unserm Bette aufgeweckt?

a) Gleich dem Ist eines alten Palm-Baums) Denn wenn ein Palmen-Ist alt wird, so schrumpft er zusammen, wird krumm und gelbe, daß er den Schein des Neuenmonds nicht übel vorstellt.

b) Daß wir ihre Kinder in dem mit Kauff-Waaren angefüllten Schiff führen) Einige halten dafür, daß hiermit auf die Errettung des Noah und seiner Gesellschaft in dem Kasten gezelet werde, und alsdenn sollten die Worte übersezt werden, daß wir ihre Nachkömmlinge (Progeny, Progeniem) in dem mit lebendigen Creaturen angefüllten Ba-  
sten führten.

c) Andere dergleichen Bequemlichkeiten mehr) Als Cameele, welche die Land-Schiffe sind; Oder kleinere Schiffe, Rachen und Boote.

d) Was vor euch ist, und was hinter euch ist) Das ist, die Strafe dieses und des zukünftigen Lebens.

e) Den Gott speiset, wenn es Ihm gefället) Wenn die armen Muselmänner von den reichen Korais Almosen katen, so vermehdeten sie ihnen, wenn sie Gott versorgen könnten, wie sie sich einbildeten, und es nicht thäte, so wäre es ein klarer Beweis, daß sie seiner Gnade nicht so würdig wären, als wie sie: Da doch Gott zulasset, daß einige im Mangel und Bedürfnis leben, damit er die Reichen prüfen und ihre Willigkeit üben möge.

f) Siehe die vorläuff. Einleit. vierte Abscheil. p. 104. 105. und die Notizen ad Cap. 39.

g) Siehe eben daselbst.

ket? a) Dieses ist es, was uns der Barmherzige verheissen hat; und seine Apostel haben wahr geredet. Es wird nur ein Schall der Posaune ergehen, und siehe, sie werden alle vor uns versammelt seyn. An diesem Tage wird keiner Seele im geringsten unrecht begegnet werden; So werdet ihr auch nicht anders belohnet werden, als nach dem, was ihr gewircket haben werdet. An diesem Tage werden sich die Einwohner des Paradieses vor Freuden nicht zu lassen wissen; Sie und ihre Weiber werden in schattigten Lust-Wäldern ruhen, und sich auf herrliche Kissen und Polster niederlassen. Da werden sie die schönsten Früchte haben, und erlangen, was sie nur wünschen können. Friede wird das Wort seyn, welches den Gerechten von einem barmherzigen Herrn wird zugerufen werden. Zu den Gottlosen aber wird Er sprechen, sondert euch ab, an diesem Tage, o ihr Gottlosen, von den Gerechten. Habe ich euch nicht geboten, o ihr Adams-Kinder, daß ihr den Satan nicht anbethet, weil er euer offener Feind war? Und sagte ich nicht, behet mich an! Dieses ist der rechte Weg? Nun aber hat er eine grosse Menge von euch verführt: Habt ihr daher nicht so viel Verstand gehabt? Dieses ist die Hölle, womit ihr seid bedrohet worden: So werdet denn diesen Tag hinein geworfen, darinnen zu brennen; Darum, daß ihr Ungläubige gewesen seid. An diesem Tage wollen wir ihre Mäuler versiegeln, daß sie solche zu ihrer Vertheidigung nicht öffnen können; Und ihre Hände werden reden, und ihre Füße von demjenigen zeugen, was sie begangen haben. b) Wenn wir wollten, so könnten wir sie ihrer Augen berauben, und da möchten sie auf dem Wege, den sie erwählen, (wie Emulation, mit Nach-Eifer etc.) um die Wette rennen; und wie sollten sie ihren Irrthum erkennen? Und wenn wir wollten, so könnten wir sie in andere Gestalten verwandeln, an den Orten, wo sie gefunden werden sollten; und sie sollten nicht vermögend seyn, von der Stelle zu gehen; So würden sie sich auch nicht befehlen. c) Wenn wir ein langes Leben verleihen, den lassen wir vor Alter seinen Leib nieder beugen. Wollen sie daher nicht verständig werden? Wir haben dem Mohammed die Kunst der Poeterey nicht gelehret; d) So schickt sichs auch für ihn nicht wohl, einen Poeten abzugeben. Dieses Buch

Sss 2

ist

a) Wer hat uns aus unsern Betten aufgeweckt? Denn sie werden während der Zwischen-Zeit dieser zweymahligen Erschallung der Posaune schlaffen und keine Pein empfinden. 1)

b) Siehe die vorläuff. Einleit. vierte Abtheilung. p. III. 112.

c) Wenn wir wollten, so könnten wir ihnen ihre Augen austreten etc.) Das ist, sie verdienen ihres Unglaubens und Ungehör-

sams halber, billig auf solche Weise gestraft zu werden; Aber wir verschonen ihrer aus Erbarmung und verleihen ihnen Frist zur Buße.

d) Wir haben den Mohammed die Kunst der Poeterey (oder zu dichten) nicht gelehret: Dieses ist eine Antwort auf der Ungläubigen Vorgeben, welche den Koran vor ein blosses Poetisches Gedichte (Composition) ausschrieben.



ist nichts anders als eine (*Admonition*) Vermahnung von Gott, und ein (*perspicuous*) deutlicher Koran, auf daß er den, der lebendig ist, a) warnen möge; und das Urtheil der Verdammniß wird mit Recht an den Ungläubigen vollstreckt werden. Betrachten sie nicht, daß wir unter andern Werken unserer Hände, allerhand Arten des Viehs, davon sie Besitzer sind, für sie geschaffen? und daß wir ihnen dasselbe unterwürfig gemacht haben? Einige dienen ihnen zum Reiten und Fahren, und andere zur Speise: und sie erhalten auch noch andere Vortheile von denselben: und von ihrer Milch trincken sie. Wollen sie demnach nicht danckbar seyn? Sie haben andere Götter, ausser Gott, angenommen, in Hoffnung, daß ihnen von denselben beigestanden werden möge; Sie sind aber nicht vermögend, ihnen den allergeringsten Beystand zu leisten: Und dennoch sind sie eine Parthey Truppen, die in Bereitschaft stehen, dieselben zu vertheidigen. Lasse dich daher ihre Reden nicht betrüben: Wir wissen, was sie heimlich verbergen, und was sie öffentlich entdecken. Weiß der Mensch nicht, daß wir ihn aus Saamen geschaffen haben? Und sehet, er ist ein öffentlicher (*Disputer, Disputirer, Widerstreiter*) Widersprecher der Auferstehung; Er leget uns ein Gleichniß für, und verajesset seiner Schöpfung. Er spricht, wer wird Gebeine, die verfault und verweset sind, wieder zum Leben herstellen? b) Antworte, der wird sie wieder lebendig herstellen, der sie das erste mahl herfürgebracht hat: Denn (Er ist erfahren, Er versteht sich auf jede Art der Schöpfung) Er kan schaffen was Er will: Der euch Feuer aus dem grünen Baum c) giebet, und siehe, ihr zündet euer Brennzeug davon an. Ist nicht Er, der die Himmel und die Erde geschaffen hat, vermögend, neue Creaturen, gleich ihnen, oder wie sie sind, zu erschaffen? Ja, gewislich! Denn Er ist der allweise Schöpfer. Sein Befehl, wenn er etwas will, das geschehen soll, bestehet nur in dem einzigen Wort, daß Er spricht: Sey! So stehet es da. Derohalben sey dem Preiß, in dessen Hand das Reich aller Dinge stehet, und zu welchem ihr am Jüngsten Tage wiederkehren werdet!

a) Den, der lebendig ist) Das ist, mit Verstand begabt; Weil die unvernünftigen, dummen und unbesonnenen den Todten gleich sind. 1)

b) Siehe Cap. 16. p. 303. Not. c;

c) Feuer aus dem grünen Baum) Die

gewöhnliche Weise, in Ofen Feuer zu schlagen, ist diese, daß sie zwey Stücken Holz aneinander reiben, davon eines gemeinlich von dem Baum ist, den sie Markh nennen; und das andere von dem Baum, der Alar geneuet wird: Und es wird angehen, wenn auch gleich das Holz grün und naß ist. 2)

1) Al Beidawi.

2) V. Hyde, de Rel. Vet. Pers. c. 25. p. 333. &c.

## Das XXXVII. Capitel.

### Diejenigen, die sich in Ordnung stellen, betitult ; zu Mecca geoffenbahret.

In dem Nahmen des allerbarmerzigsten Gottes.

**B**ey den Engeln, die sich in Ordnung stellen; a) und bey denen, so die Wolken forttreiben b) und zerstreuen; wie auch bey denen, welche den Koran, statt einer Vermahnung lesen! wahrlich euer Gott ist der einzige Gott: der Herr Himmels und der Erden, und alles dessen was dazwischen ist, und der Herr des Ostens. c) Wir haben den Untern-Himmel mit dem glänzenden Pracht der Sternen gezieret, und wider einen jeden rebellischen Teufel eine Wache darinnen gestellet, damit sie nicht das Gespräch der erhabenen Prinzen behorchen (denn es wird von allen Seiten mit Pfeilen nach ihnen geschossen, sie zurück zu treiben, und es ist eine immerwährende Strafe für sie bereitet) es müste denn einer ein Wort versthohlens hinweg schnappen, und dieser wird von einer hell-scheinenden Flamme verfolgt. d) Frage daher die Meccaner, ob sie von Natur stärker sind, oder die Engel, die wir geschaffen haben? Wir haben sie sicherlich aus Stauffen Keimen geschaffen. Du wunderst dich über Gottes Macht und ihre Verstockung; alleine sie spotten der Verweisbühmer, die angeführt werden, sie zu überzeugen. Wenn sie gewarnt werden, so nehmen sie die Warnungen nicht an; und wenn sie ein Zeichen sehen, so reiden sie ihr Gespötte darüber und sprechen, dieses ist nichts anders als offensbare

S s s 3

a) Bey den Engeln, die sich in Ordnung stellen) Einige verstehen durch diese Worte die Seelen der Menschen, die sich aus Gehorsam gegen Gottes Befehle in Ordnung stellen, und allen Unglauben und böses Wesen von sich abthun; oder die Seelen derer, die sich in Schlacht-Ordnung stellen, für die wahre Religion zu sechten, und ihre Pferde antreiben, die Ungläubigen anzugreifen etc. 1)

b) So die Wolken forttreiben) Oder, die auf Gottes Befehl, alle Körper in der Oben-und Untern-Welt in Bewegung setzen; oder, welche die Menschheit, durch Eingebung guter Gedanken und Neigungen, vom Ungehör-

sam gegen Gott abhalten; Oder, welche die Teufel von ihnen hinwegtreiben etc. 2)

c) Des Ostens) Da das Original-Wort im Plural steht, so wird dafür gehalten, daß es die verschiedenen Puncte des Horizonts, wo die Sonne in ihrem Jahrs-Lauff aufgehet, bedeute, deren 360 an der Zahl sind (gleichwie die Anzahl der Tage in dem alten bürgerlichen Jahr) und auch so viele damit übereinkommende Puncte, wo sie nach und nach untergethet, während solcher Zeit haben. 3) Marracci bildet sich ohne Grund ein, als ob diese Auslegung auf den Irrthum von der Vielheit der Welten gebauet sey. 4)

d) Siehe Cap. 15. p. 298.

1) Al Beidawi,

2) Idem.

3) Idem. Yahya.

4) Marracci, in Alc. p 589.

bare Zauberern. Wenn wir todt, und in Staub und Knochen verwandelt sind, werden wir da würcklich wieder zum Leben auferwecket werden, und unsere Vorfahren gleichfals? Antworte, Ja; und ihr werdet alsdenn verächtliche Creaturen seyn. Die Posaune wird nur ein einziges mahl erschallen, so werden sie sich auferwecket sehen: und da werden sie sprechen, ach! dieses ist der Tag des Gerichts! dieses ist der Tag des Unterscheids zwischen den Gerechten und Gottlosen, welchen ihr als eine falsche Erdichtung verwarffet. Versammelt diejenigen die ungerecht gehandelt haben, mit ihren Cameraden und den Götzen, die sie nebst Gott angebethet, und weist ihnen den Weg nach der Hölle: und stellet sie vor Gottes Richter-Stuhl; denn sie sollen zur Rechenschaft geordert werden. Was fehlet euch, daß ihr einander nicht vertheidiget? Aber sie werden sich an diesem Tage dem gerechten Gericht Gottes unterwerffen: und sie werden sich einander nahen und untereinander zanken und streiten. Und die Verführten werden zu denen, die sie verführer, sprechen, fürwahr ihr kamt zu uns mit den Verheissungen grosser Glückseligkeit; a) und die Verführer werden antworten, nein, ihr waret vielmehr keine wahren Gläubigen: denn wir hatten keine Gewalt über euch, daß wir euch zwingen können; sondero ihr waret Leute, die freywillig übertraten: Dershalben ist das Urtheil unsers Herrn mit Recht über uns gesprochen worden, und wir werden seine Rache gewißlich schmecken. Wir verführten euch; aber wir irreten auch selbst groblich. Sie sollen demnach an solchem Tage beyderseits einerley Strafe theilhaftig gemacht werden. Also wollen wir mit den Gottlosen umgehen: denn wenn zu ihnen gesagt wird, es ist kein Gott als der wahre Gott, so schwellen sie vor Stolz und Hochmuth und sprechen, sollen wir eines zerrütteten Poeten wegen unsere Götter aufgeben? Ja; er kömmt mit der Warheit, und giebet den vorigen Aposteln Zeugniß. Ihr sollet die grausame Marter der Hölle gewißlich schmecken, und nicht anders als nach euren Werken belohnet werden. Die aufrichtigen Knechte Gottes aber sollen in dem Paradies eine gewisse Versorgung antreffen, nemlich die köstlichsten Früchte: und sie sollen geehret und in Gärten des Vergnügens gestellet werden, und einander gegen über auf weichen Polstern sitzen: b) ein aus einer lautern Quelle eingeschenkter Becher wird zum Vergnügen derer die da trincken, herum gegeben werden. Dieser Brand wird den Verstand nicht benehmen, so werden sie auch nicht davon truncken gemacht werden. Und neben ihnen werden die Jungfrauen des Paradieses liegen, die ihre Blicke von Anschauung eines einzigen, ausser ihres (Spouse, Gemahls etc.) Garten, zurück halten: welche grosse schwarze Augen haben und den mit Federn von dem Staub bedeckten Eyern eines Strauß-Vogels gleich

a) Mit Verheissungen (Prelages, Vorherverkündigungen) grosser Glückseligkeit) Dem Buchstaben nach, von; der rechten Hand.. Die Worte mögen auch gegeben werden, mit Gewalt, uns zu zwingen; oder, mit einem Eid; daß ihr schwuret, daß ihr auf dem rechten Weg wäret.

b) Siehe Cap. 15. p. 300. Not. a.

gleichen. a) Und sie werden sich immer einer zu den andern hinkehren, und einander mancherley Dinge fragen. Einer wird sprechen, fürwahr ich hatte einen vertrauten Freund weil ich in der Welt lebte, welcher zu mir sagte, bist du einer von denen, welche die Gewißheit der Auferstehung behaupten? Wenn wir todt und in Staub und Gebeine verwandelt sind, werden wir da gewißlich gerichtet werden? Alsdenn wird der zu seinen (Companions) Mitgesellen sprechen, wollet ihr nieder sehen? und er wird nieder sehen, und ihn mitten in der Hölle erblicken: Und er wird zu ihm sprechen, bey Gott, es fehlte wenig, so hättest du mich mit ins Verderben gezogen; Und hätte nicht die Gnade meines Herrn über mich gewaltet, so wäre ich gewißlich einer von denen gewesen, die der ewigen Pein übergeben sind. Werden wir noch eines andern Todes als unsers ersten Todes sterben; oder leiden wir die geringste Straffe? Warlich dieses ist grosse Glückseligkeit! Zu Erlangung einer Glückseligkeit, gleich dieser, laßte die Arbeiter arbeiten. Ist dieses eine bessere Bewirthung, oder der Baum Al Zakkum? b) Warlich wir haben denselben den Ungerechten zu einer Gelegenheit des Streits bestimmt. c) Es ist ein Baum, der aus dem Grund der Hölle herfürsproßet: Die Frucht desselben gleichet den Köpfen der Teufel; d) und die Verdammten sollen davon essen und ihre Bäuche damit anfüllen; darauf soll ihnen ein Gemische von unreinen siedenden Wasser zu trincken gegeben werden: hernach sollen sie wieder in die Hölle zurückkehren. e) Sie sahen, daß ihre Väter irre gingen, so traten sie eifertig in ihre Fußklappen: denn der größte Theil unter den Alten irrete vor ihnen. Und wir sandten vormahls solche zu ihnen, die sie warneten: und siehe, wie elende war das Ende derer, die gewarnt worden waren; die aufrichtigen Knechte Gottes ausgenommen. Noach rief uns in vorigen Tagen an, und wir erhörten ihn gnädiglich: und wir erretteten ihn und die Seinen aus dem grossen Elend; und wir ließen seine Kinder die frommen seyn, welche die andern überlebten und die Erde mit Volk anfüllten:

a) Dem Ey eines Straussen gleichen) Dieses dürfte einem Europäer als eine seltsame Vergleichung vorkommen; Die Morgenländer aber denken, es komme der Farbe eines schönen Frauenzimmers nichts so nahe, als das Weiße an einem Straussen-Ey, wenn es recht rein gehalten wird.

b) Al Zakkum) Es wird ein dornigter Baum also genennet, der in Tehäma wächst, und Frucht, einem Mandelkern gleich, trägt, die aber ungemein bitter ist; Und derobalken wird derselbe Rahme diesem höllischen Baum bezeuget.

c) Warlich, wir haben denselben den Ungerechten zu einer Gelegenheit des Circus bestimmt, d.h. gened) Weil die Un-

gläubigen nicht begreifen, wie ein Baum in der Hölle wachsen könne, wo die Steine selbst vor Brennung dienen.

d) Der Teufel) Oder der Schlangen, die heßlich anzusehen sind: Das Original-Wort bedeutet beydes.

e) Hernach sollen sie wieder in die Hölle zurückkehren) Einige halten dafür, daß die obgedachte Verwirthung (Entertainment) der Willkommen seyn werde, den die Verdammten zu gewarten hätten, ehe sie in solchen Ort einzogen; und andere, daß ihnen zugelassen seyn werde, von Zeit zu Zeit aus der Hölle herauszukommen, ihr bruchheiß schuppendes Wasser zu trincken.

ten: Und wir ließen ihm von der spätesten Nachkommenschaft die folgen-  
de Begrüßung bezeugen, nämlich, Friede sey über Noah unter allen  
Creaturen! Also belohnen wir die Gerechten: denn er war einer von unsern  
Knechten, den wahren Gläubigen. Hernach ersäuffeten wir die andern.  
Abraham war auch von seiner Religion: a) als er sich seinen HErrn  
mit einem vollkommenen Herzen nähete. Als er zu seinem Vater und zu  
seinem Volck sagte, wasbethet ihr an? erwehlet ihr falsche Götter und zie-  
het solche dem wahren Gott für? was ist demnach eure Meinung von  
dem HErrn aller Creaturen? Und er sahe auf und betrachtete die Sterne und  
sprach, fürwahr ich werde krank werden, b) und euren Opfern nicht  
bewohnen können: Und sie kehrten ihren Rücken c) und schieden von ihm.  
Und Abraham ging heimlich hin zu ihren Göttern und sagte aus Verspottung  
zu ihnen, esset ihr nicht von der Speise die euch vorgesetzt ist? Was  
fehlet euch, daß ihr nicht redet? Und er fiel über sie her, und schlug sie mit seiner  
rechten Hand und zerstörte sie. Und das Volck kam eilhaft auf ihn zu aelauf-  
sen. Da sprach er, bethet ihr die Bilder an, die ihr schnitzet? da euch doch  
Gott, und auch das, was ihr machet, geschaffen hat? Da sprachen sie, ma-  
chet einen Scheiter-Hauffen vor ihn und werffet ihn hinein in das glüende Feuer.  
Und sie erdachten einen Anschlag wider ihn; aber (we made them the inferior,  
wir machten sie zu den Geringern oder Schwächern, die unterliegen mußten) wir  
ließen sie den Kürzern ziehen und retteten ihn. d) Und Abraham sprach,  
warlich, ich gehe zu meinem HErrn, e) der mich regieren wird. O HErr, ver-  
leihe mir ein gerechtes Geschlecht meiner Nachkommen! Dannenhero thaten wir  
ihm kund, daß er einen Sohn bekommen sollte, der ein sanftmüthiger Jüngling  
seyn würde. Und als er zu den fähigen Jahren, Gutes und Böses von einan-  
der zu unterscheiden, gelanget war, f) und sich in Wercken der Andacht  
und Religion mit ihm vereinigen konnte, so sprach Abraham zu ihm, für-  
wahr, o mein Sohn, ich sahe in einem Traum, daß ich dich opfern sollte: g)  
betrach-

a) Abraham war auch von seiner Reli-  
gion) Denn Noah und Er, kamen in den  
Haupt-Puncten und Grund-Wahrheiten, so  
wohl des Glaubens als Lebens, vollkommen  
mit einander überein; ungeachtet der zwischen  
ihnen verstrichene Zeit-Raum auf die 2640  
Jahre war. 1)

b) Ich werde krank werden) Er stellte  
sich, als ob er dieses aus dem Aspect des Him-  
mels geschlossen, (maßten das Volck dem Aber-  
glauben der Sterndeuterey ungenuein ergeben  
war) und bediente sich dessen zu seiner Ent-  
schuldigung, daß er von ihrem Fest, wozu sie  
ihn eingeladen hatten, abwesend seyn mußte.

c) Und sie kehrten ihren Rücken) Und  
befürchteten, er hatte eine ansteckende Krank-  
heit. 2)

d) Siehe Cap. 21. p. 376. &c.

e) Zu meinem HErrn) Das ist, wozin  
Er mir zu gehen befohlen hat.

f) Zu den fähigen Jahren / Gutes vom  
Bösen zu unterscheiden, 10 years of Dis-  
cretion) Er war damals dreyzehn Jahre  
alt. 3)

g) Es träumete mir, daß ich dich  
opfern sollte) Die Ausleger berichteten, daß  
Abra-

betrachte es demnach und sage mir, was meinst du, das ich thun soll? Er antwortete, o mein Vater, thue was dir geboten ist, du sollst mich, wenn es Gottes Wille ist, als einen gehorsamen Sohn finden. Und als sie sich dem göttlichen Willen unterworfen hatten, und Abraham seinen Sohn ausgestreckt auf sein Antlitz gelegt hatte, a) so riefen wir ihm zu, o Abraham! nun hast du das Gesicht wahr gemacht und erfüllt! Also belohnen wir die Gerechten. Warlich, dis war eine offenbare Prüfung. Und wir löseten ihn mit einem herrlichen Schlacht-Opfer. b) Und wir ließen ihn die folgende Begrüßung vor der spä-

sten

Abraham in einem Gesicht, welches er in der achten Nacht des Monats Dhu'l-hajja gesehen, Befehl erhalten, seinen Sohn zu opfern; Und ihn zu versichern, daß dieses nicht vom Teufel herrühre, wie er Anfangs besorgte, wäre ihm eben dasselbe Gesicht die folgende Nacht zum andernmahl erschienen, da er gewinkt, oder erkannt, daß es von Gott käme, wie auch die folgende Nacht zum drittenmahl, da er beschloß, solchem zu gehorchen, und seinen Sohn zu opfern: Und es halten einige dafür, daß daher der achte, neunte und zehende Tag des Dhu'l-hajja, Yawm alkarwiya, yawm arafat, und yawm alnahr, das ist, der Tag des Gesichtes, der Tag der Wissenschaft, (oder der Erkenntniß) und der Tag des Opfers, genannt werde.

Es ist die gemeinste Meinung bey den Mohammedanern, daß der Sohn, den Abraham geopfert, nicht Isaac, sondern Ismael gewesen sey: weil Ismael, zu solcher Zeit, sein einziger Sohn gewesen wäre. Denn die Verheißung von Isaacs Geburt, wird niedriger (oder später) gedacht, als die auf diese Begebenheit, der Zeit nach, erst gefolget. Sie führen auch das Zeugniß ihres Propheten an, der gesagt haben soll, ich bin der Sohn der Zweien/ die zum Opfer dargeboten worden; nemlich sein Uranherr, der Ismael, und sein eigener Vater Abd'allah. Denn Abd'al-moralleb hatte ein Gelübde gethan, wenn ihm Gott die Gnade erweisen wollte, daß er den Brunn Zemzem fände und öffnete, und ihm sieben Söhne geben würde, so wollte er einen davon opfern. Als er nun seinen Wunsch in beyden Stücken erfüllt gesehen, so habe er das Loos über seine Söhne geworfen; und da

das Loos den Abd'allah getroffen, so habe er ihn durch hundert Cameele, die er geopfert, gelöst. Daher in der Sonna verordnet worden, daß dieses der Preis von eines Menschen Blut seyn sollte. 1)

a) Und ihn ausgestreckt (prostrate) auf sein Antlitz gelegt hatte) Die Ausleger fügen hinzu, daß Abraham so weit gegangen, daß er das Messer mit aller seiner Stärke, quer über des Jünglings Hals bingezogen habe; aber auf eine miraculöse Weise verhinbert worden, ihn einigen Schaden zuzufügen. 2)

b) Einem herrlichen Schlacht-Opfer, a noble Victim) Das Epitheron herrlich oder edel, wird alhier beygefügt, entweder weil es sehr groß und fett gewesen; oder weil es als die Kanton eines Propheten angenommen wurde. Einige meinen, dieses Opfer sey ein Widder, und, wenn wir einer gemeinen Tradition glauben dürfen, eben derselbe gewesen, den Abel geopfert: Indem er dem Abraham aus dem Paradies gebracht worden. Andere bilden sich ein, es sey eine Gemse oder wilde Ziege gewesen, die vom Berg Thabir, neben Mecca, herabgekommnen: Denn die Mohammedaner verlegen den Ort dieser Begebenheit in das Thal Mena: Als einen Beweis davon erzählen sie, daß die Hörner des Opfers an die Mähre der Caaba aufgehangen worden, allwo sie geblieben, bis sie, zur Zeit Abd'allah Ebn Zobeir, nebst dem Gebäude verbrannt wären: 3) Wiewohl andere versichern, daß sie vorher von dem Mohammed selbst, um alle Gelegenheit der Abgötterey aus dem Wege zu räumen, herabgenommen werden. 4)

1) Al Beidawi, Jallalo'ddin, al Zamakh.  
4) v. D'Herbelot, Bibl. Orient. A. 2. Ismael.

2) Idem, Jallalo'ddin.

3) Idem.

sten Nachkommenschaft ertheilen, nemlich, Friede sey über Abraham! Solchergestalt belohnen wir die Gerechten: denn er war einer von unsern getreuen Knechten. Und wir erfreuten ihn mit der Verheissung des Isaacs, eines gerechten Propheten; und wir segneten ihn und den Isaac: und unter ihren Nachkömmlingen fanden sich einige Gerechte; andere aber verwahrloseten ihre eigenen Seelen auf eine offenbare Weise. Wir waren auch vormahls dem Mose und Aaron gnädig: und wir erretteten sie und ihr Volk von einem grossen Elend. Und wir stunden ihnen wider die Egypter bey, und sie wurden die Ueberwin- der. Und wir gaben ihnen das deutliche Buch des Gesetzes, und leiteten sie auf den rechten Weg; und wir liessen ihnen die folgende Begrüssung von den spätes- ten Nachkommen beylegen, Friede sey über Mose und Aaron! Also belohnen wir die Gerechten: denn sie waren zween von unsern getreuesten Knechten. Und Elias a) war auch einer von denen, die von uns gesandt waren. Als er zu seinem Volk sagte, fürchtet ihr Gott nicht? Ruffet ihr den Baäl an und verlaßt sei den allersüdtreflichsten Schöpfer? Gott ist euer Herr, und der Herr eurer Vorfahren. Aber sie beschuldigten ihn des Betrugs: darum sollen sie der ewi- gen Straffe übergeben werden; die aufrichtigen Knechte Gottes ausgenommen. Und wir liessen ihm die folgende Begrüssung von den spätesten Nachkommen beylegen, nemlich, Friede sey über Ilyasin! b) Also belohnen wir die Gerech- ten: denn er war einer von unsern getreuesten Knechten. Und Lot war auch einer von denen, die von uns gesandt wurden. Als wir ihn und sein ganzes Haus, bis auf eine alte Frau, sein Eheweib, so unter denen die dahinten blieben, umkamen, erretteten, und die andern hernach vertilgten. c) Und ihr, o Volk zu Mecca, passiret, wenn ihr des Morgens und bey Nacht reiset, neben den

a) Elias) Diesen Propheten halten die Mo- hammedaner gemeinlich vor den al Khedr, oder beyde vor eine Person, und vermengen ihn mit dem Phineas, 1) und bisweilen mit Edris, oder Enoch. Einige sagen, er sey der Sohn des Yasin, und dem Aaron nahe ver- wandt gewesen; Und andere meinen, daß er eine ganz andere und unterschiedene Person gewesen sey. Er wurde an die Einwohner zu Baalbec, der Griechen Heliopolis, in Syrien gesandt, sie von der Verehrung ihres Abgottes des Baals, oder der Sonne, deren Nahme einen Theil von der Stadt ihrem ausmachet, die vor Alters Becc genannt wurde, 2) abzu- ziehen.

b) Ilyasin) Die Commentatores wissen nicht recht, was sie aus diesem Wort machen sol- len. Einige denken, es sey der Pluralis von

Elias, oder, wie es die Araber schreiben, Ilyäs, und daß so wohl dieser Prophet als seine Nach- folger, oder die, so ihm gleich waren, dadurch verstanden würden. Andere theilen das Wort und lesen al Yasin, das ist, das Geschlecht Yasin, welcher, nach einer oben angeführten Meinung, des Elias Vater war: Und andere bilden sich ein, es bedeute Mohammed, oder Koran, oder sonst ein Buch in der Schrift. Die wahrscheinlichste Muthmassung aber ist, daß Ilyäs und Ilyasin einerley Nahme sind, und einerley Person anzeigen, wie Sinai und Sinan einerley Berg anzeigen; Indem die letzte Sylbe allhier beygefügt wird, den Reim oder Ton-Fall (cadence) am Ende des Verses zu erhalten.

c) Siehe Cap. 7. p. 178. &c. und Cap. 11. p. 259. &c.

1) Siehe Cap. 18. p. 345. Not. a.

2) Jallalo'ddin, Al Beidawi.

den Oertern vorbey, wo sie ehemahls wohnten: a) wollet ihr dahero nicht verstehen? Jonas war auch einer von denen die von uns gesandt wurden. Als er in das geladene Schiff flohe; b) und diejenigen, so am Boord waren unter einander loossten, c) und er verurtheilet wurde, d) und ihn der Fisch verschlang; e) denn er war werth gestraffet zu werden. Und wenn er nicht einer von denen gewesen wäre die Gott preiseten, f) warlich er würde in dem Bauch desselben geblieben seyn bis an den Tag der Auferstehung. Und wir warffen ihn auf das nackte Ufer, und er war frantz, g) und er ließ einen gepflanzeten Kürbiß h) über sich aufwachsen; und wir sandten ihn zu mehr als hundert tausend Personen, die eine sehr grosse Anzahl ausmachten, und sie glaubeten: daher lieffen wir sie dieses Leben eine Zeitlang genieffen. Frage die Meccaner, ob dein Herr Töchter hat und sie Söhne? i) Haben wir die Engel von dem weiblichen Geschlecht geschaffen? Und haben sie Zeugen darbey abzugeben? Sagen sie nicht aus ihrer eigenen falschen Erfindung, Gott habe (Issac, Progenies, Soboles, Proles, Propago) Kinder gezeuget? Und sind sie nicht würck-

T t t 2

a) Siehe Cap. 10. p. 247.

b) Siehe Cap. 21. p. 381. 382.

c) Unter einander loossten) Al Beidawi sajet, das Schiff habe stockstille gestanden, daher sie geschlossen, sie müsten einen Flüchtling, oder dergleichen Bösewicht, am Boord haben, und geloset hätten, ihn herauszubringen

d) Und er verurtheilet wurde) Das ist, das Loos traf ihn, daher er verdammet wurde.

e) Und ihn der Fisch verschlang) Als den Jonas das Loos traf, rief er aus, ich bin der Flüchtling, und hiermit stürzte er sich in das Meer. 1)

f) Einer von denen, welche Gott preiseten) Die Worte scheinen sich insonderheit auf des Jonas Beten und Glauben, weil er sich in des Wallfisches Bauch befunden, zu beziehen. 2)

g) Er war frantz) Wegen desjenigen, was er ausgestanden hatte; Weil sein Leib wie eines neugeborenen Kindes Leib worden war. 3) Es wird gemeldet, daß der Fisch, nachdem er den Jonas verschlungen gehabt, dem Schiff mit seinem Kopf über dem Wasser, nachgeschwommen, damit der Prophet Athem schöpf-

fen könnte: Der nicht aufhörete, Gott zu preisen, bis der Fisch ans Land kam, und ihn ausspeyete.

Die Meinungen der Mohammedanischen Scribenten, wie lange Jonas in des Fisches Bauch gewesen, sind unterschiedlich: Einige meinen, es sey eine gewisse Zeit von einem Tag; andere sprechen, drey Tage; andere, sieben; andere, zwanzig, und andere, vierzig Tage, gewesen. 4)

h) Einen Kürbiß) Das Original-Wort bedeutet eigentlich eine Pflanze die sich auf der Erden ausbreitet, und keinen aufgerichteten Stengel oder Stamm hat, sie zu unterstügen; Insonderheit aber einen Kürbiß. Wiewohl sich einige einbilden, des Jonas Pflanze sey ein Feigen-Stock; und andere, es sey der Strauch, Mauz genannt, 5) gewesen, der sehr grosse Blätter und eine vortreffliche Frucht trägt. 6) Die Ausleger setzen hinzu, daß diese Pflanze des folgenden Morgens verwelket, und da sich Jonas sehr darüber betrübet, habe ihm Gott, zum Beuf, der Riviviten, dem, was in der Schrift aufgezeichnet ist, gemäß, Vorstellung gethan.

i) Siehe Cap. 16. p. 308.

1) Al Beidawi.

2) Siehe Cap. 21. p. 381. Not. d.

3) Al Beidawi.

4) Idem.

5) Idem. 6) v. J. Leon, Descr. Afric. lib. 9. Gab. Sionit, de Urb. Orient. ad caic. Geogr. Nub. p. 32. & Hottinger, Hist. Orient. p. 78. &c.



würdliche Lügner? Hat er die Töchter vor den Söhnen erwähnt? Ihr habt keine Ursache also zu urtheilen. Wollet ihr euch demnach nicht vermähnen lassen? Oder habt ihr einen offenbaren Beweis wegen desjenigen aufzuweisen, was ihr saget? Zeiget euer Buch der Offenbarungen vor, wenn ihr wahr redet. Und sie machen ihn zu einem von der Art der Geister; a) Da doch die Geister wissen, daß diejenigen, die solche Dinge behaupten, der ewigen Straffe überliefert werden sollen, (ferne sey dasjenige von Gott, was sie von ihm behaupten!) die aufrichtigen Knechte Gottes ausgenommen. Ihr und dasjenige, welches ihr anbethet, wird keinen verführen als denjenigen, der zum höllischen Feuer verordnet ist. Es ist keiner unter uns, der nicht seinen bestimmten Ort habe: b) Wir stellen uns in Ordnung, und warten auf Gottes Befehl, und verkündigen das göttliche Lob. Die Ungläubigen sagten, wenn wir mit einem Buch göttlicher Offenbarungen begnadiget worden wären, wie diejenigen gewesen, die den Alten überliefert worden, wir würden gewißlich aufrichtige Knechte Gottes gewesen seyn. Und nun, da ihnen der Koran geoffenbaret worden, glauben sie solchem dennoch nicht; sie sollen aber demmahleinst die Folge ihres Unglaubens erfahren. Unser Wort ist vornehmlich unsern Knechten den Aposteln gegeben worden, daß ihnen wieder die Ungläubigen gewißlich sollte beygestanden werden, und unsere Heerschaaren ohnfehlbar die Ueberwinder seyn würden. Kehre dich demnach von ihnen ab, eine Zeitlang, und siehe, hernach sollen sie deinen glücklichen Fortgang und ihre Straffe sehen. Preis sey deinem Herrn, dem Herrn, der weit über dasjenige erhebet ist, was sie von ihm behaupten! Und Friede sey über seine Apostel! Ja Preis sey Gott dem Herrn aller Creaturen.

a) **Der Geister, Geniorum**) Das ist, der Engel, die auch mit unter dem Nahmen der Geniorum begriffen und eine Gattung derselben sind. Einige melden, die Ungläubigen wären so weit gegangen, daß sie behauptet, Gott und der Teufel wären Brüder; 1) welcher gotteslästerlicher Ausdruck durch die Magianischen Grillen mag seyn ausgehret worden.

b) **Es ist keiner unter uns, der nicht seinen bestimmten Ort habe u.)** Diese Worte werden, als von den Engeln gesprochen, angenommen, welche die Verehrung, die ihnen von den Abgöttern erwiesen wird, von sich ablehnen, und sich erklären, daß ein

jeder von ihnen sein ihm von Gott bestimmtes Amt oder Stelle habe, dessen Befehl sie zu allen Zeiten zu vollstrecken bereit wären, und dessen Lob sie ohne Unterlaß anstimmten. Jedoch finden sich einige Ausleger, welche meinen, es wären des Mohammeds und seiner Nachfolger Worte; Indem die Meinung sey, daß ein jeder unter ihnen, einen im Paradies für ihn bestimmten Ort habe, und daß sie diejenigen wären, die sich vor Gott in Ordnung stellen, Ihn zu verehren und anzubethen, und die sein Lob, durch Verwerfung aller der göttlichen Weisheit und Allmacht nachtheiligen Meinungen, verkündigen und ausbreiten.

1) Al Beidawi.

## Das XXXVIII. Capitel.

### S. betitult; zu Mecca geoffenbahret.

In dem Namen des allerbarmherzigsten Gottes.

**S.** a) Bey dem Koran voller Vermahnungen. b) Warlich die Ungläubigen sind der Hoffarth und der Zancfsucht ergeben. Wie viele Geschlechter haben wir vor ihnen vertilget; und sie schrien um Gnade, aber da war keine Zeit zu entrimmen. Sie wundern sich, daß ein Warner aus ihnen selbst zu ihnen gekommen ist. Und die Ungläubigen sagten, dieser Mann ist ein Hexen-Meister und ein Lügner: Behauptet er, daß die Götter nur ein Gott sind? Wahrhafftig dieses ist eine wunderliche Sache. Und die vornehmsten unter ihnen gingen hinweg, c) und sprachen zu einander, gehet und beharret in der Verehrung eurer Götter: Fürwahr dieses ist die Sache welche beschlossen worden. d) Wir haben in der letzten Religion e) nichts dergleichen gehört: dieses ist nichts anders als eine falsche Erfinduna. Ist ihm vor allen andern unter uns, eine Vermahnung gefandt worden? Warlich sie stehen meiner Vermahnung wegen im Zweifel: aber sie haben meine Rache noch nicht geschmacket. Sind die Schätze der Gnade deines Herrn, des Mächtigen, des (munificent) mildgütigsten Gottes in ihren Händen? Ist das Königreich der Himmel und der Erden und alles was dazwischen ist, in ihrem Besitz? Wenn deme also ist, so laßet sie an Stufen zum Himmel hinansteigen. Aber ein jedes Kriegs-Heer der Zusammenverbundenen, soll auch hier in die Flucht geschlagen werden. Das Volk Noah, und der Stamm Ad und Pharao, der Erfinder der Psähle, f) und

Tit 3

a) Die Bedeutung dieses Buchstabens ist unbekannt: 1) Einige mutmassen, er stehe an statt Sidd, das ist, Wahrheit; oder an statt Sadaka, das ist, Er (nehmlich, der Mohammed) redet die Wahrheit; und andere wissen wieder andere Mutmassungen, die alle auf gleiche Art ungewiß sind, anzuführen.

b) Bey dem Koran &c.) Es muß etwas dabey verstanden werden, so mit dem Schwur übereinstimmt, welches die Commentatores auf mancherley Weise suppliren.

c) Und die vornehmsten unter ihnen gingen hinweg) Nach des Omars Befehlung, gingen die Vornehmsten von den darüber entrißelten Koreish mit einander hin zu Abu Talib, sich über seines Vatters Mohammeds Verfahren bey ihm zu beklagen; da sie aber

durch des Propheten Gründe beschämt und zum Schweigen getrieben wurden, so verließen sie die Versammlung und suchten einander in ihrer Halsstarrigkeit zu stärken. 2)

d) Die Sache, welche beschlossen worden, designed, darauf man umgegangen, die man zum Zweck gehabt) Nnehmlich uns von der Unbethung derselben abzugleichen.

e) In der letzten Religion) Das ist, bey der Religion, die wir von unsern Vätern empfangen haben; oder bey der Religion Jesu, welche die letzte vor des Mohammeds Sendung war. 3)

f) Der Erfinder der Psähle) Denn sie sagen, Pharaoh habe diejenigen, die er straffen wolte

1) Siehe die vorläuff. Einleit. dritte Abtheil. p. 75. &c.

2) Al Bendawi.

3) Idem.

und der Stamm Thamud, und das Volk Lot, und die Einwohner des Waldes neben Madian, a) beschuldigten die Propheten vor ihnen des Betrugs: diese waren die Bundes-Genossen wider die Boten Gottes. Sie thaten alle nichts anders, als daß sie ihre Apostel der Falschheit beschuldigten: dahero ist meine Rache billig an ihnen ausgeübet worden. Und diese warten nur auf eine Erschallung der Posaune, welche keinen Aufschub leiden wird. Und sie sprechen spöttisch, o Herr, beschleunige unser Urtheil noch vor dem Tag der Rechen-schaft. Ertrage du gedultig was sie herausstossen: Und erinnere sie unsers Knechts Davids, der mit Stärke begabet war; b) denn er war einer, der sich mit Ernst zu Gott kehrte. Wir zwangen die Berge, unser Lob mit ihm anzustimmen, so wohl des Abends als bey der Sonnen Aufgang; wie auch die Vögel, die sich zu ihm versammelten. c) Denn sie kehrten alle zu diesem Ende öftters zu ihm zurück. Und wir bestätigten sein Königreich und verliehen ihm Weisheit und eine beredete Zunge. Ist dir die Geschichte der zwey Widersacher d) niemahls zu Ohren gelangt; als sie über die Mauer in das oberste Zimmer hinauf stiegen, als sie zu dem David hineingingen, und er sich für ihnen fürchtete? e) Sie sprachen, fürchte dich nicht: wir sind zwey Widersacher, die eine Streitigkeit zu entscheiden haben. Der eine von uns hat den andern unrecht gethan: Daher urtheile zwischen uns mit Wahrheit, und sey nicht ungerecht; sondern leite uns auf den ebenen Weg. Dieser mein Bruder hat neun und neunzig Schaafe, und ich hatte nur ein einziges Lamm: und er sprach, gib mir solches zu hüten; und er übermochte mich in dem Gespräch, welches wir mit

wollen, bey den Händen und Füßen an vier in die Erde eingeschlagene Pfähle andinden und sie also martern lassen. 1) Einige erklären die Worte, welche auch übersetzt werden können, der Herr der Pfähle, nämlich, von der festen Bestätigung des Königreichs Pharaos; Weil die Arabier ihre Zelte mit Pfählen befestigen: 2) Allein sie würden vielleicht dieses Königs Verstockung und Hergens-Härtigkeit andeuten.

a) Siehe Cap. 15. p. 301. 302.

b) Mit Stärke begabet war) Die Ausleger halten dafür, daß diejenige Fähigkeit, die öfttern Uebungen der geistlichen Pflichten und der Religion allhier gemeinet werde. Sie sagen, David habe allemahl des andern Tages zu fasten, und ein Theil von der Nacht im Gebeth zuzubringen pflegen. 3)

c) Siehe Cap. 21. p. 380. Not. a.

d) Der zween Widersacher) Dieses waren zween Engel, die in Menschen-Gestalt zu dem David kamen, und ihn in der obgedachten erdichteten Streitigkeit um seinen Anspruch ersuchten. Es ist weiter nichts als des Harhans Gleichniß, dessen sich derselbe gegen den David bediente, 4) ein wenig verstellet.

e) Und er sich für ihnen fürchtete) Weil sie, an einem Tage, da er gern alleine seyn wollte, plötzlich zu ihm kamen, da die Thore mit Wachen besetzt waren, und niemand, der ihn in seiner Andacht stören konnte, hinein gelassen wurde. Denn David, sprechen sie, habe seine Zeit sehr ordentlich eingetheilt gehabt; indem er einen Tag zum Dienst Gottes, einen andern zu Handhabung der Gerechtigkeit, oder seinem Volk Recht zu verschaffen, einen andern, ihnen zu predigen, und einen andern zu seinen eigenen Angelegenheiten aufgesetzt. 5)

1) Jallalo'ddin.

2) Al Keidawi.

3) Indem Interpr.

4) 2 Sam. XII.

5) Al Keidawi, Jallalo'ddin.

mit einander hatten. David antwortete, fürwahr er hat dir unrecht gethan, daß er dein Lamm begehret; um solches seinen eigenen Schaafen beizufügen. Viele die mit einander in Geschäften begriffen sind, thun einander unrecht, wenn sie nicht glauben und Liebhaber der Gerechtigkeit sind. Wie wenig aber sind deren! und David merckte, daß wir ihn durch dieses Gleichniß geprüft hätten, a) und er bat seinen Herrn um Vergebung, fiel nieder, bückte sich und that Buße. Daher vergaben wir ihm diesen Fehler; und er soll in unsere nahe Gegenwart gelassen werden, und einen vortrefflichen Wohnplatz im Paradies bekommen. O David, wahrlich, wir haben dich zu einem freyen und unbeschränkten Prinzen auf Erden bestimmt; daher richte zwischen den Menschen mit Wahrheit, und folge nicht deiner eigenen Lust, damit sie dich nicht von dem Wege Gottes abirren lasse. Denn die von dem Wege Gottes abweichen, werden eine strenge Straffe leiden, weil sie des Tags der Rechenschaft vergessen haben. Wir haben den Himmel und die Erde, und dasjenige was dazwischen ist, nicht umsonst geschaffen. b) Dieses ist die Meynung der Ungläubigen: aber wehe denen, welche nicht glauben! weil sie das hellsche Feuer treffen wird. Sollen wir mit denen, welche glauben und gute Werke thun, umgehen wie mit denen, die falsch und verderblich auf Erden handeln? Sollen wir mit den Frommen verfahren wie mit den Gottlosen? Ein gesegnetes Buch haben wir dir herabgesandt, o Mohammed, auf daß sie die Zeichen desselben aufmerksam erwegen, und die Verständigen sich warnen lassen mögen. Und wir gaben dem David den Solomon: O was für ein vortrefflicher Knecht! denn sein Herr war beständig zu Gott gekehrt. Als ihm die auf drey Füßen stehenden und den Grund mit der Spitze des vierten Fußes berührende Kasse des Abends in Parade vorgestellt wurden, c) sprach er, wahrlich ich habe die Liebe der irdischen Güter der Ermü-

nerung

a) Und David merckte, daß wir ihn geprüft hätten u.) Das Laster, dessen sich David schuldig gemacht hatte, war die Hingewegnehmung des Weibes Urias, und daß er Befehl gegeben, ihren Mann an die Spitze der Schlacht zu stellen, daß er getödtet würde. i)

Einige halten dafür, diese Geschichte sey dem Mohammed, der geneigt schiene, zu begehren was eines andern war, zur Warnung erzählt worden.

b) Wir haben den Himmel und die Erde nicht umsonst geschaffen) Am zuzulassen, daß die Ungerechtigkeit ungestraft hingehen, und binneen die Gerechtigkeit unbelohnt bleiben sollte.

c) Als die Kasse in Parade vor ihn gestellt wurden) Einige melden, daß Solo-

mon diese Pferde, deren tausend an der Zahl gewesen, von Damascus und Nisibis, welche Städte er eingenommen gehabt, mitgebracht habe; Andere sagen, daß sie ihm von seinem Vater, der solche den Annalektern abgenommen, hinterlassen worden; Da hingegen andere, die das Wunderbare fürziehen, vergebem, daß sie aus dem Meer heraufgekommen und Fligel gehabt hätten. Allein, da Solomon eines Tages Lust gehabt, diese Pferde zu besehen, habe er solche vor sich bringen lassen, und wäre so damit eingenommen worden, daß er den übrigen Tag, bis nach der Sonnen Untergang in Beschauung derselben zugebracht hätte; Wodurch er das Gebeth verabsäumet, welches zu solcher Zeit verrichtet werden sollen, bis es

zu

nerung meines Herrn vorgezogen, und die Zeit mit Anschauung dieser Pferde zugebracht, bis die Sonne durch die Decke der Nacht verborgen worden: bringet die Pferde zu mir zurück. Und als sie zurückgebracht wurden, begnute er ihnen ihre Beine und ihre Hälse abzuschneiden. Auch prüfeten wir den Solomon, und setzten einen nachgemachten Leib auf seinen Thron: a) hernach befehrete er sich zu Gott, und sprach, o Herr, vergib mir, und schenke mir ein Königreich, welches nach mir von keinem erlangt werden möge: b) denn du bist der Ausheiler der Königreiche. Und wir machten ihm den Wind unterworfen: der gieng sanft, auf seinen Befehl, wohin er ihn haben wollte. Wir machten ihm auch die Teufel unterthan, und unter andern auch solche, die auf alle Art in der Bau-Kunst und im Perlen-Fischen c) erfahren waren; und an-

dere

zu spät gewesen wäre. Als er sich aber seiner Unterlassung erinnert, sey er vermassen darüber bekümmert worden, daß er die Pferde zurück zu bringen befohlen, da er sie alle Gott zum Opfer geschlachtet, bis auf hundert der besten darunter. Aber Gott habe ihm den Verlust dieser Rasse reichlich ersetzt, indem er ihm die Herrschaft über die Winde gegeben. 1)

a) Und setzten einen nachgemachten Leib, a counterfeited Body, auf seinen Thron. Die gemeinste Auslegung dieser Stelle, ist von der folgenden Talmudischen Fabel hergenommen. 2)

Als Solomon Sidon eingenommen und den König dieser Stadt erschlagen hatte, brachte er dessen Tochter Jerada, die sein Liebling wurde, mit hinwe; Und weil sie nicht ablief, ihres Vaters Verlust zu beklagen, so gebote er den Teufeln, ein Bildniß desselben zu ihrem Frost zu machen. Als dieses nun geschehen und solches in ihre Kammer hingestellt wurde, so betete sie und ihre Mägde, nach ihrer Gewohnheit, dasselbe Morgens und Abends an. Da nun Solomo endlich von dieser Abgötterey, die unter seinem Dach begangen wurde, durch seinen Dezier den Asaf Nachricht erhielt, zerbrach er das Bild; und begab sich, nachdem er die Dirne gezüchtigt hatte, hinaus in die Wästen, wo er weinte und zu Gott schrie: Du aber nicht vor gut ansehe, ihm diese seine Nachlässigkeit so vor voll hinauszugehen zu lassen. Solomon pflegte, wenn er an einen bequamen Ort gieng, oder sich wusch, sein königliches Insigne einer von seinen

Reichweibern, der Amna, zuzustellen. Daher, als sie eines Tages den Ring in ihrer Verwahrung hatte, kam ein Teufel, Sakhar genannt, in Solomons Gestalt zu ihr und empfing den Siegel-Ring von ihr, vermöge dessen er das Königreich in Besitz bekam, und in der angenommenen oder dem König abgaborgten Gestalt auf dem Thron saß, und die Befehle nach Gefallen handhabete und veränderte. Solomon war immittelst in seiner äußerlichen Gestalt ganz verwandelt, daß ihn kein Mensch von seinen Unterthanen kannte, und er sich gendebirt fand, herum zu wandern und zu seinem Unterhalt Almosen zu betteln; bis endlich, nach einer Zeit von vierzig Tagen, welches so lange war, als das Bild in seinem Hause war angebetet worden, der Teufel hinweg flog und das Insigne ins Meer warf: Das Siegel wurde alsbald von einem Fisch verschlungen, welcher gefangen und dem Solomon gegeben wurde, da denn dieser den Ring in seinem Bauch fand, und da er hierdurch sein Königreich wieder bekommen hatte, so nahm er den Sakhar, band ihm einen grossen Stein an den Hals und warff ihn hinein in das Meer Tiberias. 3)

b) Ein Königreich / welches von keinem nach mir erlangt werden möge! Das ist, daß ich alle künftige Prinzen an Herrlichkeit und Macht übertreffen möge.

c) Siehe Cap. 21. p. 380. Not. c. und Cap. 27. p. 433. &c.

1) Al Beidawi, Al Zamakh, Yahya. Reg p. 182.

2) v. Talm. En Jacob, Part. 2. & Yalkut in lib. Jallalo'ddin, Abu'l'seda.

dere überlieferten wir ihm in Fesseln gelegt, und sprachen, dieses ist unser Geschenk. Daber sey freygebig, oder sparsam a) gegen wen du es vor gut findest, ohne daß du eine Rechenschaft deswegen ablegen darfst. Und er soll sich uns nahen und eine herrliche Wohnung im Paradies haben. Und erinnere dich unsers Knechts Hiobs, b) als er zu seinem Herrn rief und sprach, fürwahr der Satan hat mich mit Elend und Schmerzen geplagt. Und es wurde zu ihm gesagt, schlaue mit deinem Fuß auf die Erde; und als er dieses gethan, sprang eine Wasser-Quelle c) herfür, und es wurde zu ihm gesagt, diese Quelle gehöret vor dich, daß du dich darinnen waschen, dabey erfrischen, und daraus trincken sollst. Und wir gaben ihm durch unsere Gnade, eine Kinder, und deren noch vielmehr wieder als er gehabt hatte: zu einer Erinnerung denen, die mit Verstand begabet sind; Und wir sprachen zu ihm, nimm eine Handvoll Ruthen d) in deine Hand, und gib deinem Weib einen Streich damit, e) und brich deinen Eid nicht. f) Warlich wir fanden ihn als einen gedultigen Knecht: O was für ein vortrefflicher Knecht war er! denn er war einer, dessen Herr beständig zu uns gekehret war. Erwinnere dich auch unsrer Knechte, des Abrahams, Isaacs und Jacobs, die tapffere und kluge Männer waren: Warlich durch die Erinnerung des zukünftigen Lebens, reinigten wir sie g) mit einer vollkommenen Reinigung; und sie waren in unsern Augen auserwählte und fromme Leute. Und gedencke an Ismael, an Elisha h) und an Dhu'lkfi: i) denn diese alle waren fromme Leute. Dieses ist eine Erinnerung

a) Sey freygebig oder sparsam) Einige halten dafür, diese Worte beziehen sich auf die Gemos, und daß Solomon hierdurch bevollmächtigt werde, solche nach Gefallen loszulassen oder in Ketten zu halten.

b) Siehe Cap. 21. p. 380.

c) Eine Quelle) Einige sagen, es wären zwei Quellen gewesen, eine mit warmen Wasser, worinnen er gebadet; und die andere mit kalten, woraus er getrunken hätte. 1)

d) Eine Handvoll Ruthen) Da das Original nicht ausdrucket, worinnen diese Handvoll bestanden, so halt einer dafür, es sollte nur eine Handvoll Gras oder Winsen seyn; Und der andere, daß es ein Zweig von einem Palm-Baum gewesen. 2)

e) Gib deinem Weib einen Streich damit) Die Ausleger sind nicht einig, was vor einem Fehler des Hiobs Weib begangen, daß

sie diese Züchtigung verdiene: Wir haben einer Meinung bereits Erwähnung gethan; 3) Einige denken, es sey bloß deswegen gewesen, weil sie bey Ausrichtung, eines Geschäftes zu lange aussen geblieben wäre.

f) Und brich deinen Eid nicht) Denn er hatte geschworen, ihr hundert Streiche zu geben, wenn er wieder gesund würde.

g) Durch die Erinnerung des zukünftigen Lebens reinigten wir sie) Oder, wie die Worte, nach des al Zamakhshari Meinung erklärt werden mögen, wir haben sie gereinigt, oder auf eine besondere Weise zum Paradies verordnet und tüchtig gemacht.

h) Elisha) Siehe Cap. 6. p. 152. Not. c.

i) Dhu'lkfi) Siehe Cap. 21. p. 381. Al Beidawi gedencet alhier einer andern Tradition

1) Al Beidawi.  
ebw. daselbst.

2) Siehe die Noten zu dem 21 Capitel, p. 380. &c.

3) Siehe

**Erinnerung.** Warlich die Frommen sollen an einen herrlichen Ort gelangen, nemlich in Gärten immerwährenden Aufenthalts, deren Thore ihnen jederzeit offen stehen werden. Wenn sie sich darinnen niederlegen, so werden sie mancherley Arten köstlicher Früchte und niedlichen Getränkes fordern; und neben ihnen werden die Jungfrauen des Paradieses sitzen, die ihre Blicke von Anschauung aller, außer ihrer Ehe-Gemahlen zurückhalten und von gleichem Alter mit ihnen a) seyn werden. Dieses ist es, was euch am Tage der Rechenschaft verheissen wird. Dieses ist die Versorgung unserer Vorlehung, welche nicht auffen bleiben soll. Dieses wird die Belohnung der Gerechten seyn. Aber für die Uebertreter ist ein übles (*Receptacle, receptaculum*) Behältniß, nemlich die Hölle zubereitet: in dieselbe sollen sie hinein geworfen und dem Feuer übergeben werden: dieses wird ein elendes Lager seyn! Dieses lasset sie schmücken, nemlich schüppendes Wasser, und die von den Leibern der Verdammten abfallende Verwesung, nebst tausend andern dergleichen abscheulichen Dingen. Und es wird zu den Verführern gesaget werden, dieser Hauffe, der von euch geleitet worden, soll mit euch auf einmahl in die Hölle hinabgestürzet werden: Man wird sie nicht willkommen heißen: Denn sie werden in das Feuer eingehen, darinnen gepeiniget zu werden. Da werden die Verführten zu ihren Verführern sprechen, fürwahr es wird euch niemand willkommen heißen: Ihr habt dieses Elend über uns gebracht. O was für ein jämmerlicher Aufenthalt ist die Hölle! Und sie werden sagen, o Herr, vermehre die Marter dessen, der uns diese Straffe zugezogen hat, zwiefach in dem Feuer der Hölle. Und die Ungläubigen werden sagen, warum sehen wir doch diejenigen nicht, die wir unter die Gottlosen zählten und die wir mit Verachtung empfingen? Oder sollten sie unsere Augen etwan verfehlen? Warlich dieses ist eine Wahrheit, nemlich der Wort-Streit der Einwohner des höllischen Feuers. Sage, o Mohammed, zu den Gögen-Dienern, warlich ich bin nichts anders als ein Warner: und es ist kein Gott, außer der einige allereingigste Gott, der Allmächtige, der Herr des Himmels und der Erden, und dessen allen was darzwischen ist; Der Mächtige, der Vergaber der Sünden. Sage, es ist eine wichtige Botschaft, von welcher ihr euch abkehret. Ich hatte keine Wissenschaft von den erhabenen Prinzen, b) als sie über der Schöpfung des Mens-

chen von diesem Propheten; nemlich, daß er hundert Israeliten bewirthe und verorget, die von einem gewissen Blut-Bad ihre Zuflucht zu ihm genommen: von welcher Mildigkeit ihm vermutlich der Name Dhu'lkifl bezeuget worden; Indem die vornehmste Bedeutung des Verbi *casala*, einen erhalten oder Sorge vor ihn tragen, ist. Wenn eine Ruthmaßung auf diese Tradition gegründet

werden möchte, so sollte ich mir einbilden, die gemeinte Person, sey Obadiab, der Hofmeister von Ahabs Hause 1) gewesen.

a) Von gleichem Alter mit ihnen) Das ist, obngefähr dreysig oder drey und dreysig Jahre. 2)

b) Von den erhabenen Prinzen, Das ist, den Engeln.

1) Siehe 1 Kön. XVIII. 4.

2) Siehe die vorl. Einleit. vierte Abtheil. p. 124. 125.

schen mit einander stritten. (Es ist mir nur als ein Verweis geoffenbahret worden, daß ich ein öffentlicher Prediger bin:) Als dem HErr zu den Engeln sagte, warlich ich bin im Bearif, den Menschen aus Leimen zu schaffen. Wenn ich ihn demnach werde gebildet, und ihn meinen Geist eingeblasen haben, so fallet ihr nieder und bethet ihn an. a) Und alle Engel insgemein betheten ihn an, ausgenommen der Eblis, der vor Hochmuth aufgeblasen war und ein Ungläubiger wurde, da sprach Gott zu ihm, o Eblis, was hält dich ab, dasjenige anzubethen, was ich mit meinen Händen geschaffen habe? Bist du mit eitlen Hochmuth aufgeblasen? Oder bist du wirklich einer von erhabenen Verdienst? Er antwortete, ich bin vortrefflicher als er: Du hast mich aus Feuer geschaffen, ihn aber hast du nur aus Leimen geschaffen. Da sprach Gott der HErr zu ihm, geh, packe dich von hinnen, denn du solst von der Bambergkeit hinweg getrieben seyn, und mein Fluch soll bis an den Tag des Gerichts auf dir liegen. Er versetzte, o HErr, gieb mir Aufschub bis an den Tag der Auferstehung. Gott sprach, warlich du solst einer von denen seyn, die bis auf den Tag der bestimmten Zeit Frist haben sollen. Eblis erwiederte, ich schwöre bey deiner Macht, daß ich sie gewißlich alle verführen will bis auf die Knechte, die auf eine ganz besondere Weise aus ihnen erwählt seyn werden. Es ist ein gerechtes Urtheil, sprach Gott; Und ich rede die Wahrheit, ich will die Hölle mit dir und allen denen, die dir folgen werden, gewißlich anfüllen. b) Sage, zu den Meccahern, ich verlange vor dieses mein Predigen keine Belohnung von euch: So bin ich auch keiner von denen, die sich eines Berufs anmassen, der ihnen nicht zukommet. Der Koran ist nichts anders als eine Vermahnung an alle Creaturen: Und ihr sollet gewißlich erfahren, nach einer kleinen Zeit, daß dasjenige, was darinnen überliefert worden, Wahrheit sey.

a) Siehe Cap. 2. p. 7.

b) Siehe Cap. 7. p. 166. und Cap. 15. p. 298. &amp;c.

## Das XXXIX. Capitel.

### Die Truppen <sup>a)</sup> betitult; zu Mecca <sup>b)</sup> geoffenbahret.

In dem Namen des allerbarmherzigsten Gottes.

Die Offenbarung dieses Buchs ist von dem mächtigen, dem weisen Gott.  
U u u 2 War-

<sup>a)</sup> Dieser Titel ist von den gegen das Ende des Capitels vorkommenden Worten hergenommen, wo gesagt wird, daß die Gottlosen, Truppen- oder Hauffenweise, zur Hölle verfloßen, die Gerechten aber in das Paradies aufgenommen werden sollen.

<sup>b)</sup> Den Vers ausgenommen, der sich anfan-



Wahrlich wir haben dir dieses Buch mit Wahrheit geoffenbaret: Darum diene ihm, und bringe ihm die reine Religion. Soll nicht die reine Religion Gott gebracht werden? Diejenigen aber, die außer ihm, andere Schutz-Herren annehmen, und sprechen, wir verehren sie nur, daß sie uns näher zu Gott bringen mögen, betreffend, wird Gott wahrlich, wegen desjenigen, worinnen sie mißbellig sind, Richter seyn. Wahrlich Gott will den, der ein Lügner oder Undankbarer ist, nicht regieren. Wenn Gott Willens gewesen wäre, einen Sohn zu haben, Er würde gewißlich aus demjenigen, was er geschaffen hat, erwählt haben, was ihm gefallen hätte. a) Aber ferne sey eine solche Sache von Ihm! Er ist der einzige, der allmächtige Gott. Er hat die Himmel und die Erde mit Wahrheit geschaffen: Er läset die Nacht auf den Tag, und den Tag auf die Nacht folgen, und nöthiget die Sonne und den Mond, ihre Dienste zu vollziehen; Ein jedes derselben eilet zu einem bestimmten Zeit-Punct. Ist er nicht der Mächtige, der Sünden vergiebet? Er schuff euch von einem Menschen, und hernach bildete er sein Weib aus ihm: Und er hat euch vier Paar zahmen Viehes verliehen. b) Er bildet euch in den Leibern c) eurer Mütter, durch verschiedene nach und nach auf einander folgende Formirungen, d) innerhalb dreier Hüllen der Finsterniß. e) Dieses ist Gott euer Herr: Sein ist das Reich. Es ist kein Gott als Er. Warum habt ihr euch demnach von der Verehrung dieses Gottes zur Abgötterey abgewandt? Wenn ihr undankbar seid, wahrlich Gott hat euch nicht nöthig; Er kan die Undankbarkeit nicht von seinen Knechten vertragen: Wenn ihr aber dankbar seid, so wird er Wohlgefallen an euch haben. Eine beladene Seele soll nicht tragen die Bürde eines andern: Hernach sollet ihr zu eurem Herrn wiederkehren, da wird Er euch anzeigen, was ihr gewürcket habt, und euch nach Verdienst belohnen: Denn Er kan net die innersten Winkel eurer Herzen. Wenn einem Menschen Uebels begegnet, so ruffet er seinen Herrn an und wendet sich zu ihm: Und dennoch wenn ihm

fänget, sage! o meine Knechte, die ihr wider eure eigene Seelen gesündigt habt etc. 1)

a) Wenn Er Willens gewesen, einen Sohn zu haben, so würde Er aus dem, was Er geschaffen hat, erwählt haben, was Ihm gefallen hätte) Weil außer Ihm selbst (spricht al Beidawi) kein Wesen ist, das nicht von Ihm geschaffen worden; Sientemal nicht zwei nothwendig-existirende oder wirklich bestehende Wesen seyn können; Und daraus erbellet die allhier verworfene Ungereimtheit, weil kein Geschöpf dem Schöpfer gleich, oder würdig seyn kan, die Verwandtschaft eines Sohns mit Ihm zu tragen.

b) Er hat euch verliehen) Dem Buchstaben nach, Er hat herabgesandt; aus welchem Ausdruck einige geschlossen, daß diese vier Arten der Thiere in dem Paradies geschaffen, und von dar herab auf Erden gesandt worden. 2)

c) Siehe Cap. 6. p. 162.

d) Siehe Cap. 22. p. 385.

e) Innerhalb dreier Hüllen der Finsterniß) Das ist, des Leibes, der Darmmutter und der Membranen oder Häute, welche den embryo oder das Kind in Mutterleibe einschließen.

ihm Gott Gnade von sich wiederfahren lassen, vergisset er hernach dasjenige Wesen, welches er zuvor anrief a) und richtet Gott solche auf, die Ihm gleich seyn sollen, auf daß er die Menschen von seinem Weg abführen möge. Sage zu einem solchen Menschen, genüsse dieses Leben in deinem Unglauben auf eine kleine Weile: Hernach aber wirst du gewißlich einer von den Einwohnern des höllischen Feuers seyn. Soll mit dem, der sich in den Stunden der Nacht, zur Erden ausgestreckt und stehend, dem Gebet ergiebet, und auf das zukünftige Leben siehet, und auf die Barinherzigkeit seines Herrn hoffet, verfahren werden, wie mit einem gottlosen Ungläubigen? Sage, sollen diejenigen, die ihre Pflicht wissen, und diejenigen die solche nicht wissen, vor gleichgehalten werden? Warlich die Verständigen allein werden sich warnen lassen. Sage, o meine Knechte, die ihr gläubet, fürchtet euren Herrn. Diejenigen, so in dieser Welt Gutes thun, werden auch in jener Welt Gutes erlangen; b) Und Gottes Erde ist weit und geräum. c) Warlich diejenigen, die mit Gedult beharren, werden ihre Belohnung ohne Masse empfangen. Sage, es ist mir geboten Gott anzubethen, und Ihm die reine Religion darzubringen; Und es ist mir geboten, der erste Moslem zu seyn. d) Sage, warlich ich fürchte, wenn ich meinem Herrn ungehorsam bin, die Straffe jenes grossen und erschrocklichen Tages. Sage, ich bethe Gott an und erweise ihm meine Religion auf eine reine und lautere Weise: Bethet ihr auffer ihm an was ihr wollet. Sage, warlich diejenigen werden den Verlust leiden, welche am Tage der Auferstehung, ihrer eigenen Seelen und der Ihrigen verlustig gehen werden. Ist dieses nicht offenbarer Verlust? Ueber ihnen werden feurige Dächer, und unter ihnen feurige Fuß-Böden seyn. Hiermit schrecket Gott seine Knechte: Darum, o meine Knechte, fürchtet mich. Diejenigen aber, die dem Gößen-Dienst entgegen und zu Gott gekehrt sind, werden gute Botschaft empfangen. Bringet demnach meinen Knechten, die meinem Wort gehorchen, und demjenigen folgen, was darinnen am vortreflichsten ist, gute Zeitung: Diese sind es, die Gott regieret, und dieses sind die Verständigen. Denenjenigen derothalben, über welchen das Urtheil der ewigen Straffe mit Recht wird gesprochen werden, kankst du, o Mohammed, denselben, dem das Feuer der Hölle zur Wohnung bestimmt ist, erretten? Aber für diejenigen, die ihren Herrn fürchten, werden

U u u 3

a) Vergisset er dasjenige Wesen, welches er zuvor angerufen hat) Oder, vergisset er das Uebel, oder Unglück, um dessen Abwendung er vorher geberhet hat.

b) Diejenigen, die in dieser Welt Gutes thun, sollen auch in jener Gutes erlangen) Oder, diejenigen, so Gutes thun, sollen auch schon in dieser Welt Gutes erhalten.

c) Gottes Erde ist weit) Daher lasseten, der seine Religion nicht sicher ausüben kan, wo er geboren worden, oder wohnet, an einen Ort der Freyheit und Sicherheit fliehen. 1)

d) Der erste Moslem) Das ist, der erste von den Koreish, so sich zu der wahren Religion bekannt; oder, das Haupt und der vornehmste Heer-Führer der Muselmänner.

den in dem Paradies hohe Zimmer bereitet seyn, über welche wieder andere Zimmer gebaut seyn werden; Und es werden Flüsse unter ihnen hintrauschen: Dieses ist die Verheißung Gottes; Und Gott wird der Verheißung nicht entgegen seyn. Siehest du nicht daß Gott Wasser vom Himmel herabsendet und dasselbe in die Erde hinein sinken und Quellen darinnen verursachen lässet, und dadurch allerhand Arten Getreides hervorbringt? Hernach lässet er dasselbe verdorren, und du siehest es gelb werden: Hernach lässet ers in Staub zerbröckeln. Wahrlich hierinnen ist eine Unterweisung für die Verständigen. Soll demnach derjenige, dem Gott sein Herz aufgethan, die Religion Islam anzunehmen, und der dem Licht von seinem Herrn folget, seyn wie derjenige, dessen Herz verhärtet ist. Aber wehe denen, deren Herzen gegen die Erinnerung Gottes verhärtet sind! Sie stehn in einem offenbaren Irrthum. Gott hat eine sehr fürtreffliche (*Discourse*) Rede geoffenbaret; Ein Buch das sich selbst gleichförmig ist, und wiederholte Vermahnungen in sich hält. Denen, die ihren Herrn fürchten, schauert aus Furcht die Haut dafür: Hernach wird ihre Haut und auch ihre Herzen, bey Erinnerung ihres Herrn erweicht. Dieses ist die (*Direction*) Unterweisung Gottes: Er will dadurch (*direct*) unterweisen, wer ihn gefället; Und wen Gott will irren lassen, der wird keinen (*Direktor*) Unterweiser haben. Soll demnach derjenige, der sich an dem Tage der Auferstehung genöthiget sehen wird, sich mit seinem Angesicht vor der Strengigkeit der Straffe zu beschirmen, a) seyn, wie der, welcher sicher davor ist? Und es wird zu den Gottlosen gesagt werden, schmäcket dasjenige, was ihr verdient habt. Diejenigen, die vor ihnen waren, beschuldigten ihre Apostel des Betrugs; Derohalben kam eine Straffe über sie, von einem Ort, woher sie sich solcher am allerwenigsten versahen: Und Gott ließ sie in diesem gegenwärtigen Leben Schanden schmecken; Aber die Straffe des zukünftigen Lebens wird gewislich noch weit größer seyn. Wenn sie verständige Leute wären, so würden sie dieses wissen. Nun haben wir den Menschen in diesem Koran jede Art des Gleichnisses vorgestellt, auf daß sie sich mögen warnen lassen: Einen Koran in Arabischer Sprache, in welchem keine Ungleichheit ist: b) auf daß sie Gott fürchten mögen. Gott stellet einen Menschen zum Gleichniß für, c) der verschiedene Cameraden hat,

a) Mit seinem Angesichte — zu beschirmen) Denn seine Hände werden ihm an seinem Hals angeschwiedet seyn, daß er nicht vermögend seyn wird, dem Feuer etwas anders als sein Angesicht entgegen zu stellen. 1)

b) In welchem keine Ungleichheit ist, no Crookedness, keine Krümme, nichts Krümmes &c.) Das ist, keine Widersprechung, kein Fehler, oder Zweifel, nichts mangelhaftes und unbilliges.

c) Gott stellet einen Menschen zum Gleichniß für, as a Parable) Diese Stelle stellet die Ungewisheit des Götzendiener's für, der in dem Dienst verschiedener Herren ganz zerstreuet und zerrüttet ist; und hingegen die Zufriedenheit eines Gemüths, welches alle seine Gedanken auf die Verehrung des einigen wahren Gottes gerichtet seyn lässet. 2)

hat, die uneins mit einander sind; Und einen Menschen, der sich einer einzigen Person gänzlich übergiebt: Sollen diese in gleicher Vergleichung gehalten werden? Mit nichten! Aber der größte Theil unter ihnen ist unverständlich. Wahrlich du, o Mohammed, sollst sterben, und sie sollen auch sterben: Und ihr sollt die Sache, am Tage der Auferstehung, vor euren Herrn mit einander ausmachen. a) \* Wer ist ungerechter als der, so eine Lüge von Gott vorbringt, und die Wahrheit leugnet, wenn sie zu ihm kömmt? Ist keine Wohnung in der Hölle für die Ungläubigen mehr zubereitet? Aber derjenige, der die Wahrheit bringet und der, so solcher Glauben giebet, b) diese sind es, die Gott fürchten; Sie werden erhalten was sie nur wünschen werden in dem Angesicht ihres Herrn. Dieses wird die Belohnung der Gerechten seyn, auf daß Gott auch das allerschlimmste von dem, was sie begangen haben, ausföhnen, und ihnen ihren Lohn, nach dem äußersten Verdienst des Guten, welches sie vollbracht haben, geben möge. Ist Gott nicht ein gnugsamer Beschirmer seiner Knechte? Und dennoch wollen sie dich wegen der falschen Götter, die sie außer Gott anbeten, furchtsam machen. c) Aber der, den Gott wird irren lassen, wird niemand haben, der ihn zurecht weise; Und wen Gott zurecht weisen wird, den wird niemand irre führen können. Ist nicht Gott allmächtig und vermögend, Rache zu üben? Wenn du sie fragest, wer Himmel und Erde geschaffen habe, so werden sie gerichtlich antworten, Gott hat es gethan. Sage, dencket ihr dahero, daß die Götter, die ihr außer Gott anruffet, wenn es Gott gefället, mich zu plagen, vermögend sind, mich von seiner Plage zu befreien? Oder wenn

XXIV.

a) Ihr sollt die Sache — ausmachen, debata, erwägen, darüber streiten) Denn der Prophet wird seine Bemühung, sie von der Abgötterey und ihrer Verstockung abzu ziehen, verstellen; Und sie werden nichtige Entschuldigungen vorbringen, daß sie, nemlich, ihren Herrn gehorcht, und bey der Religion ihrer Väter gehalten hätten u. 1)

b) Der, so die Wahrheit bringet, und der, so solcher Glauben giebet) Das ist, Mohammed und seine Nachfolger; Einige halten dafür, daß durch die letzten Worte Abu Becr insonderheit verstanden werde, weil er des Propheten Wahrhaftigkeit bey seiner Reise nach den Himmel behauptete.

c) Sollen sie dich wegen der falschen Götter furchtsam machen) Die Koreish pflegten dem Mohammed zu drohen, und zu saan, sie beforaten, ihre Götter würden ihm ein Unglück zufügen, und ihn des Gebrauchs

seiner Glieder, oder gar seiner Vernunft berauben, daß er so schimpflich von ihnen redete. Es wird von einigen dafür gehalten, daß diese Stelle an Khaled Ebn al Walid wahr gemacht worden, welchem, als er von Mohammed abgesandt worden, das Gögen-Bild al Uzza zu zerstören, von dem Hüter des Tempels gerathen wurde, sich vorzusehen, was er thäte, weil die Göttin vermögend seyn würde, sich grausam zu rächen: Er ließe sich aber diese Warnung so wenig irren, daß er so forschth zu der Göttin ging, und ihr die Nase zerschmetterte. Die letztere Erklärung zu unterstützen, sagen sie, daß dasjenige, was sich mit Khäled zugetragen, dem Mohammed zugeeignet werde, weil jener nur des Propheten Befehl dadurch vollstreckt. 2) Ein von dem vorübergehenden nicht gar sehr unterschiedener Umstand, wird auch von der Zerstörung des Gögens Ahar erzählt. 3)

1) Al Beidawi.

2) Idem.

3) v. Gagnier, Not. in Abulf. Vit. Moh. p. 127.

er geruhen will, mir Barmherzigkeit zu erzeigen, sie stark genug sind, seine Barmherzigkeit zurück zu halten? Sage, Gott ist mir Schutzes genug: Auf Ihn laßt diejenigen ihr Vertrauen setzen, die da suchen, auf wen sie ihre Zuversicht setzen sollen. Sage, o mein Volk, handelt ihr nach eurem Zustand; Warlich ich will nach meinem handeln: Vermahleinst sollet ihr erfahren, wem unter uns eine Straffe wird auferlegt werden, die ihn mit Schande und unermwährender Straffe bedecken wird. Warlich wir haben dir das Buch des Korans, zu einer Unterweisung der Menschen, mit Wahrheit geoffenbaret. Wer sich dadurch regieren lassen wird, der wird sich zum Nuß seiner eignen Seele regieren lassen; Und wer irren wird, der wird auch nur wieder dieselbe allein irren: Und du bist nicht zum (Guardian) Hüter über sie gesetzt. Gott nimmt die Seelen der Menschen zur Zeit ihres Todes zu sich; Und die, welche nicht sterben, die nimmt Er auch in ihrem Schlaf zu sich: a) Und er hält diejenigen zurück, über welche Er den Rathschluß des Todes ergehen lassen, b) sendet aber die andern, bis zu einem bestimmten Zeit-Punct zurück. c) Warlich hierinnen sind Zeichen für Leute, die es betrachten.' Haben die Koreish, nebst Gott, zu ihren Fürsprechern Götzen angenommen? Sage, was! da sie doch keine Herrschaft über etwas haben, noch auch den geringsten Verstand besitzen? Sage, Fürbitte steht allein in Gottes Macht: d) Sein ist das Reich des Himmels und der Erden: Und zu ihm sollet ihr hernach wiederkehren. Wenn des einzigen wahren Gottes gedacht wird, so erstarren die Herzen derer, die kein zukünftiges Leben glauben, vor Entsetzen: Wenn aber der falschen Götter, die nebst Ihm angeberhet werden, Erwähnung geschieht, siehe, so werden sie mit Freude erfüllt. Sage, o Gott, Schöpfer Himmels und der Erden, der du weißt was verborgen und was offenbar ist: Du solst richten zwischen deinen Knechten, wegen desjenigen, worinnen sie mißthellig sind! Wenn diejenigen, so ungerecht handeln, alles was auf Erden ist, und noch weit mehr in ihren Besitz hätten, so würden sie es warlich zum Löse-Geld geben: sich an dem Tage der Auferstehung von dem Uebel der Straffe zu befreien: Und es werden ihnen von Gott (Terrors, Terrors, Schreck-Bilder &c.) Schrecken erscheinen, die sie sich nummermehr eingebildet haben; Und es werden ihnen die mancherley Uebel dessen vorkommen, was sie verdient haben; Und dasjenige, worüber sie gespottet, wird sie umgeben. Wenn dem Menschen Uebels begegnet, so ruffet er uns an; Und

a) In ihrem Schlaf) Das ist, allem äußerlichen Schein und Ansehen nach; weil der Schlaf das Bild des Todes, und das Bett des Grabes Ähnlichkeit ist.

b) Ueber welche er den Rathschluß des Todes ergehen lassen) Indem er ihnen nicht erlaubt, wieder in ihre Leiber zurückzukehren.

c) Sendet aber die andern — zurück)

Nehmlich: in ihre Leiber, wenn sie vom Schlaf erwachen. 1)

d) Fürbitte steht allein in Gottes Macht und Willen, in the Disposal of God. in Gottes Disposition, Anordnung und Verfügung) Denn niemand darf sich unterwinden, ohne seine Zulassung und Erlaubniß, Fürbitte bey Ihm einzulegen.

Und dennoch wenn ihm Gnade von uns erzeiget worden, so spricht er hernach, ich habe es bloß deswegen empfangen, weil Gott weiß, daß ich es verdiene. a) Da es doch vielmehr nur eine Prüfung ist; Aber der größte Theil darunter weiß es nicht. Diejenigen so vor ihnen waren, sagten eben dasjenige: b) Aber dasjenige was sie gewonnen hatten, half ihnen nichts; sondern die Uebel, die sie verdienet hatten, fielen auf sie. Und wer von diesen Meccanern unrecht gehandelt haben wird, die sollen die Uebel gleichfalls treffen, die sie verdienet haben werden, c) und sie sollen die göttliche Rache nicht vereiteln können. Wissen sie nicht, daß Gott mit Ueberfluß überschüttet wen er will, und sparsam ist gegen wen er will? Warlich hierinnen sind Zeichen für Leute, welche gläuben. Sage, o meine Knechte, die ihr wider eure eigene Seelen gesündigt habt, verzweifelt nicht an der Barmherzigkeit Gottes: Angesehen Gott alle Sünden verzeihet; d) denn er ist anädig und barmherzig: Und befehret euch zu unserm Herrn, und überlaßt euch Ihm, ehe euch die gedrohte Straffe überfalle; denn alsdenn wird euch nicht geholfen werden können. Und folget den furtrefflichen Unterweisungen, die euch von eurem Herrn herabgesandt worden, ehe die Straffe plötzlich über euch komme, und ihr deren Zerrannung nicht inne werdet: Und eine Seele sage, ach! daß ich in meiner Pflicht gegen Gott so nachlässig gewesen bin; Warlich ich bin einer von den Verächtern gewesen: Oder, wenn mich Gott regieret hätte, so wäre ich gewißlich eine von den Frommen gewesen: Oder wenn sie die zubereitete Straffe erblicket, sie sage, wenn ich noch einmahl wieder zurück in die Welt kehren könnte, so wolte ich eine von den gerechten werden; aber Gott wird antworten, meine Zeichen kamen ehemahls zu dir, aber du beschuldigtest sie mit Falschheit, und warst mit Eto'h und Hochmuth aufjaeblassen; Und du wurdest einer von den Ungläubigen. An dem Tage der Auferstehung wirst du die Angesichter derer, die Lügen von Gott ausgesprochen, erschwarsen sehen: Ist für die Hochmüthigen und Vermessenen nicht ein Aufenthalt in der Hölle zubereitet? Aber Gott wird diejenigen, die ihn fürchten, erretten und sie an den Ort ihrer Sicherheit stellen: Es soll sie kein Uebels berühren, noch auch einiges Herzeleid betrüben. Gott ist der Schöpffer aller Dinge, und Er ist auch der Regierer aller Dinge. Sein sind die Schlüssel Himmels und der Erden: Und diejenigen, welche den Zeichen Gottes nicht gläuben,

a) Weil Gott weiß, daß ich es verdiene, because of God's Knowledge of my Deeds, wegen Gottes Wissenshaft, oder Erkenntnis, meiner Verdienste) Oder vermöge meiner eigenen Weisheit.

b) Sagten eben dasjenige) Wie Karän Unselbheit thate. 1)

c) Die sie verdienet haben werden) Wie

auch wirklich geschah: Denn sie wurden sieben Jahre mit einer grausamen Hungers Noth geplaget, und bey der Schlacht zu Bedr ihrer tapfersten Kriegs-Leute beraubet. 2)

d) Alle Sünden) Denen, die sich aufrichtig bekehren und seine Unität und Einheit bekennen: Denn die Sünden der Abgötterey werden nicht vergeben werden. 3)

1) Siehe Cap. 28. p. 450. Not. b.

2) Al L. 4. lawi.

3) Siehe Cap. 2. p. 16. Not. a.

den, werden umkommen. Sage, wollt ihr mich demnach andere, als Gott, anbethen heißen? O ihr Thoren! Sientemahl durch Offenbarung zu dir ausgesprochen worden, wie auch zu den Propheten, die vor dir gewesen sind: Warlich wenn du Gott falsche Mitgenossen befügest, so wirst du ein ganz unnützes Werck thun, und gewislich einer von denen seyn, welche umkommen: Darum fürchte vielmehr Gott, und sey einer von denen, die Ihm danken. Alleine sie wissen Gott nicht gebührend zu schätzen: a) Sientemahl die ganze Erde am Tage der Auferstehung, Ihm nur, wie eine Handvoll, seyn wird; Und die Himmel werden in seiner rechten Hand zusammen gerollet seyn. Ihm sey Preis! Und Er sey unendlich erhaben über die Götzen, die sie Ihm beigesellen! Die Posaune wird erschallen, b) und alles was im Himmel und was auf Erden ist, wird sterben; Diejenigen ausgenommen, die Gott von dem allgemeinen Schicksal aussondern wird. c) Hernach wird sie wiederum erschallen, und siehe, sie werden erstehen und aufsehen. Und die Erde wird scheinen durch das Licht ihres Herrn: Und das Buch wird aufgethan werden, d) und die Propheten und Märtyrer werden als Zeugen herbey gebracht, und das Urtheil zwischen ihnen mit Wahrheit gesprochen, und ihnen gar nicht unrecht begegnet werden. Und jede Seele, wird nach demjenigen, was sie gewürcket hat, vollkommen belohnet werden: Denn Er weiß aufs vollkommenste alles, was sie thun. Und die Ungläubigen werden Truppen-weiß zur Hölle getrieben werden, bis sie bey den offenen Pforten derselben anlangen; Und die Hüter derselben e) werden zu ihnen sprechen, kamen nicht Apostel aus euch zu euch, die euch die Zeichen eures

a) Siehe Cap. 6. p. 153. Not. 2.

b) Die Posaune (Trumpet, Trompete) wird erschallen (oder geblasen werden) Das erste mahl, spricht al Beidawi, welcher folglich dafür hält, sie werde nicht mehr als zweymahl erschallen (und es wird im Koran nur zweyer mahl ausdrücklich gedacht) obschon andere meinen, sie werde zu dreym mahlen erschallen. 1)

c) Die Gott von dem allgemeinen Schicksal ausnehmen wird, exempt from the common Fate) Diese würden, sagen einige, die Engel, Gabriel, Michael und Israfil, und der Engel des Todes seyn, welche jeden noch hernach, auf Gottes Befehl, alle sterben würden: 2) Wärs es die beständige Meinung der Mohammedanischen Lehrer ist, daß jede Seele, beydes der Menschen und lebendi-

gen Geschöpfe, so wohl die auf dem Lande als im Meer leben, wie auch die Engel, des Tod nothwendig schmacken müßte. 3) Andere halten dafür, diejenigen so ausgenommen werden würden, würden die Engel seyn, die den Thron Gottes tragen; 4) oder die schwarzäugigten Jungfern (Damsels) nebst andern Einwohnern des Paradieses. 5)

Die Zeit zwischen dieser zweymahligen Erschallung der Posaune, wird, nach des Yahya, und anderer Bedüncken, vierzig Tage seyn; Jedoch finden sich einige, welche dafür halten, es würden so viele Jahre seyn. 6)

d) Siehe die vorläufige Einleitung, vierte Abtheilung, p. 111.

e) Siehe Cap. 74. und die vorläuff. Einleit. vierte Abtheil. p. 116. 117.

1) Siehe die vorläuff. Einleit. vierte Abtheil. p. 104. 105.

2) v. Pocock, not. in Port. Moiss p. 266.

die vorläuff. Einleit. *ub. sup.*

4) Al Beidawi.

5) Jallalo'ddin.

6) Siehe

eures HErrn erzählten, und euch vor der Erscheinung dieses eures Tages warneten? Sie werden antworten, Ja; und das Urtheil der ewigen Straffe ist mit Recht über die Ungläubigen ausgesprochen worden. a) Es wird zu ihnen gesagt werden, gehet ein zu den Pforten der Hölle, und darinnen bleibet ewiglich. O wie elend wird der Aufenthalt der Stolgen seyn! Diejenigen aber die ihren HErrn gefürchtet haben, werden Hauffenweis auf das Paradies zugeführt werden, bis sie bey demselben anlangen, und die Pforten desselben bereits aufgethan finden werden; Und die Wachen desselben werden zu ihnen sagen, Friede sey über euch! denn ihr seid fromm gewesen: Darum gehet in das Paradies ein und darinnen wohnet immer und ewiglich. Und sie werden antworten, Preis sey Gott, der seine Verheissung an uns erfüllet, und uns die Erde ererben lassen, b) auf daß daß wir in dem Paradies wohnen mögen, wo es uns nur gefällt! Wie fürtrefflich ist die Belohnung derer, welche Gerechtigkeit wirken! Und du wirst die Engel, indem sie das Lob ihres HErrn erheben, in Procession um den Thron herumgehen sehen: Und es soll das Urtheil zwischen ihnen gesprochen werden mit Wahrheit; Und sie werden sagen, Preis sey Gott dem HErrn aller Creaturen!

a) Das Urtheil ewiger Straffe ist mit Recht über die Ungläubigen ausgesprochen worden) Siehe Cap. 7. p. 166. Cap. 11. p. 264. Es scheint, als ob die Verdamnten, durch diese Worte, ihr Verderben Gottes Rathschluß oder Predestination zuschreiben.

b) Und uns die Erde ererben lassen) Dieses ist ein metaphorischer Ausdruck, der die vollkommene Sicherheit und den Ueberfluß, welchen die Seligen im Paradies genießen werden, vorstellt.

## Das XL. Capitel. Der wahre Gläubige <sup>a)</sup> betitult; zu Mecca geoffenbahret.

In dem Namen des allerbarmherzigsten Gottes.

H. M. b) Die Offenbahrung dieses Buchs ist von dem mächtigen, dem weisen Gott: dem Vergeber der Sünde, und den Annehmer der Buße; Streng in Straffen, aber auch langmüthig. Es ist kein Gott als Er: Vor Ihm wird an dem Jüngsten Tage die allgemeine Versammlung seyn. Niemand streitet wider die Zeichen Gottes als die Ungläubigen  
X x x 2 gen 3

a) Dieser Titel ist von der Stelle hergenommen, worinnen eines von des Pharaohs Hause, der dem Mosi gegläubet, Meldung geschlehet.

b) Siehe die vorläufige Einleitung, dritte Abtheilung, p. 75. &c.



gen: Aber lasse dich nicht ihren glückseligen Handel im Lande <sup>a)</sup> mit eitler Anlockung betrogen. Das Volk Noah, und die zusammenverbundenen Ungläubigen, die nach ihnen waren, klagten ihre Propheten auch schon wegen Betrugs an; Und eine jede Nation brütete böse Anschläge wider ihren Apostel aus, daß sie ihn in ihre Gewalt bekommen möchten; Und sie stritten mit eitlen Vernunft-Schlüssen, auf daß sie die Wahrheit dadurch unkräftig machen möchten: Daher züchtigte ich sie; Und o wie streng war meine Straffe! Also ist das Urtheil deines HErrn mit Recht über die Ungläubigen ergangen, daß sie die Einwohner des höllischen Feuers seyn sollen. Die Engel, welche den Thron Gottes tragen, und diejenigen, so um solchen herumstehen, <sup>b)</sup> preisen das Lob ihres HErrn, und glauben an ihn; Und sie bitten ihn wegen der wahren Gläubigen um Vergebung und Gnade, und sprechen, o HErr, du umgiebest alle Dinge durch deine Barmherzigkeit und Erkenntniß; Darum vergib denen, die sich bekehren und deinen Pfad folgen, und errette sie von der Pein der Hölle! O HErr, führe sie auch in Gärten ewiger Wohnung ein, die du ihnen, und einem jeden, der von ihren Vätern, und ihren Weibern, und ihren Kindern, recht thun wird, verheissen hast: Denn du bist der mächtige, der weise Gott. Und erlöse sie vom Uebel! Denn wen du an solchem Tage vom Uebel erlösen wirst, über den wird seyn Gnade und Barmherzigkeit; Und dieses wird große Seligkeit seyn. Aber die Ungläubigen werden an dem Tage des Gerichtes eine Stimme hören, die ihnen zuruffet, wahrlich der Zorn Gottes gegen euch ist erschrecklicher, als euer Haß gegen euch selber: Sientemahl ihr zum Glauben berufen wurdet, und doch nicht glauben woltet. Sie werden sagen, o HErr, du hast uns zweymahl sterben lassen, und hast uns auch zweymahl das Leben gegeben. <sup>c)</sup> Wir bekennen unsere Sünden: Ist daher kein Weg, aus diesem Feuer hinaus zu gelangen? Und es wird ihnen geantwortet werden, dieses hat euch mit Recht betroffen; darum, daß als euch ein Gott gepredigt wurde, ihr nicht glauben woltet; Wenn Ihm aber (*a Plurality of Gods*, eine Vielheit

a) Ihren glückseligen Handel im Lande) Den sie nach Syrien und Yaman treiben. Siehe Cap. 3. p. 81. Not. c.

b) Die Engel, welche den Thron Gottes tragen, und um solchen herumstehen) Dieses sind die Cherubim, der höchste Orden der Engel, die sich der Gegenwart Gottes am vertraulichsten nahen. 1)

c) Du hast uns zweymahl den Tod, und auch zweymahl das Leben gegeben) Da er uns erstlich in einem Zustand des Todes, ohne Leben und Empfindung geschaffen,

und alsdenn den unbeseelten Leib mit Leben begabte; 2) Und uns hernach eines natürlichen Todes sterben lassen, und uns bey der Auferstehung wieder auferwecket hat. Einige verstehen den ersten Tod vor einen natürlichen Tod, und den andern vor den im Grabe, nachdem der Leib daselbst wird seyn zum Leben auferwecket worden, examinirt zu werden; 3) und halten folglich dafür, die zwey Auferweckungen werden die Auferweckung des Grabes, und die Auferweckung der Auferstehung seyn. 4)

1) Al Beidawi, vierte Abtheil. p. 97. Acc.

2) Siehe Cap. 2. p. 6. Not. b.

4) Al Beidawi, Jallalp'ddin,

3) Siehe die vorläuff. Einleit.

heit der Götter) sein viele Götter wären an die Seite gesetzt worden, so würdet ihr geglaubt haben: Und das Gericht gehöret dem hohen, dem grossen Gott zu. Er ist es, der euch seine Zeichen sehen lässet, und euch Speise vom Himmel herabsendet. Es will sich aber keiner warnen lassen, ausser der, der sich zu Gott befehret. Daher ruffet Gott an und bringet eure Religion rein vor Ihn, ob schon die Ungläubigen solches nicht gerne sehen. Er ist das Wesen des erhabenen Grades, der Besitzer des Thrones; Der den Geist auf seinen Befehl über solche unter seinen Knechten herabsendet, die Ihm gefallen; Auf daß er die Menschen, wegen des Tages der Zusammenkunft, a) warnen möge: Wegen des Tages, an welchem sie aus ihren Gräbern hervor kommen werden, und an welchem nichts vor Gott verborgen seyn wird. Wem wird das Reich an solchem Tage zugehören? Dem einigen, dem allmächtigen Gott. An solchem Tage wird jede Seele nach ihren Verdiensten belohnet werden; Es wird an solchem Tage keine Ungerechtigkeit begangen werden. Warlich Gott wird schnell seyn, Rechenschaft zu fordern. Darum warne sie, o Prophet, vor dem Tag, der plötzlich herbeyruchen wird; Da der Menschen Herzen bis an ihren Hals heraufkommen und sie ersticken werden. Die Gottlosen werden keinen Freund, noch Fürbitter haben, der erhört werden wird. Gott wird das betrübliche Auge kennen, und dasjenige wissen, was ihre Herzen verbergen; Und Gott wird mit Wahrheit richten: Aber die falschen Götter, die sie nebst ihm anrufen werden ganz und gar nicht richten: (das ist, werden selbst gerichtet werden) Denn Gott ist der, so da höret und siehet. Sind sie die Erde nicht durchgegangen, und haben gesehen, wie das Ende derer gewesen, die vor ihnen hergegangen sind? Sie waren noch mächtiger an Stärke, und ließen noch beträchtlichere Fußstapfen ihrer Gewalt auf Erden zurück, als diese: Und dennoch züchtigte sie Gott wegen ihrer Sünden, und es war niemand da, der sie vor Gott beschirmen mögen. Dieses litten sie, weil ihre Apostel mit offenkundigen Zeichen zu ihnen gekommen waren, und sie doch nicht geglaubt hatten: Darum züchtigte sie Gott; Denn er ist stark und strenge im Straffen. Wir sandten vormals Mosen mit unsern Zeichen und mit offenkundiger Gewalt zum Pharaoh; Wie auch dem Haman und Karân; Und sie sprachen, er ist ein Zauberer und ein Lügner. Und als er mit der Wahrheit von uns zu ihnen kam, so sprachen sie, tödtet die Söhne derer, die mit ihm geglaubt haben, und laßet ihre Töchter am Leben. b) Aber der listige Anschlag der Ungläubigen war vergeblich. Und Pharaoh sprach, laßt mich gehen, daß ich den Moses umbringe.

X x x 3

ge.

a) Des Tages der Zusammenkunft) Wenn der Schöpfer und seine Geschöpfe, 1) die Einwohner des Himmels und der Erden, die falschen Götter und ihre Anbetter, die Unterdrückten und die Arbeiter und seine Werke, einander antreffen werden. 2)

b) Tödtet ihre Söhne und laßet ihre Töchter am Leben) Das ist, setz den Entschluß, der vormals genommen worden, fort, und vollstreckt solchen Inständigsten genauer. Siehe Cap. 7. p. 184. Not. c.

1) Siehe Cap. 6. p. 143.

2) Al Reidawi, Jallalo'ddin.

ge; a) Und laßt ihn seinen Herrn anrufen: Fürwahr ich befürchte, er werde eure Religion verändern, und Gewaltthätigkeit auf Erden erscheinen lassen. b) Und Moses sprach zu seinem Volk, wahrlich ich nehme meine Zuflucht zu meinem Herrn und zu eurem Herrn, mich wieder einen jeden stolzen Menschen, der den Tag der Rechenschaft nicht gläubet, zu beschirmen. Und ein Mann, der ein wahrer Gläubiger, von Pharaohs Hauß-Gesinde war, c) und seinen Glauben verheelete, sprach, wollet ihr einen Menschen umbringen, weil er sagt, Gott ist mein Herr; Da er doch mit offenbaren Zeichen von eurem Herrn zu euch gekommen ist? Wenn er ein Lügner ist, so wird die Straffe seiner Falschheit ihn treffen; Redet er aber die Wahrheit, so werden gewißlich diejenigen Gerichte, welche er euch drohet, euch übersallen: Wahrlich Gott regieret den nicht, der ein Uebertreter oder ein Lügner ist. O mein Volk, das Königreich ist diesen Tag euer, und ihr seid auf Erden in großem Ansehen: Wer wird uns aber vor der Geißel Gottes beschirmen, wenn sie über uns kömmt? d) Pharaoh sprach, ich schlage euch nur vor, was ich vor das bequemste halte, und leite euch nur auf den rechten Pfad. Und derjenige, welcher geglaubt hatte, sprach, o mein Volk, wahrlich ich fürchte eurentwegen einen Tag, gleich derer ihrem, die sich wider die Propheten in vorigen Zeiten zusammen verschworen hatten: Einen Zustand wie des Volks Noah, und der Stämme Ad und Thamud und derer die nach ihnen lebten, ihrer war, denn Gott will nicht, daß seinen Knechten einige Ungerechtigkeit erwiesen werde. O mein Volk, wahrlich ich fürchte den Tag eurentwegen, an welchem die Menschen einander zurufen werden; e) Den Tag, woran ihr von dem Richterstuhl werdet zurückgetrieben und zur Hölle verstoßen werden: Alsdenn werdet ihr niemand haben, der euch wider Gott beschirmen könne. Und wen Gott will irren lassen, der wird keinen (Direktor) Begleiter finden. Joseph kam vor Moses Zeit, mit offenbaren Zeichen zu euch, aber ihr zweifeltet an der Religion, die er euch predigte, ohne Unterlaß, bis ihr bey seinem Abscheiden sagtet, Gott wird keineswegs einen andern Apostel nach ihm senden. Also läßt Gott den irren, der ein Uebertreter und

a) Laßt mich gehen, daß ich den Moses umbringen möge) Denn sie riethen ihm, den Moses nicht zu tödten, damit er nicht meinen möchte, als ob er so unvermögend wäre, sich ihm mit criftigen Gründen zu widersetzen. 1)

b) Und Gewaltthätigkeit auf Erden erscheinen lassen) Durch Erregung einer Empörung und eines Aufstuhrs, seine neue Religion einzuführen.

c) Ein wahrer Gläubiger von des Pharaohs Haufe) Diefes scheint eben dieselbe Per-

son zu seyn, deren Cap. 28. P. 444. Not. 4. gedacht wird.

d) Siehe die Rede des Gamaliels an das Jüdische Synedrium, als die Apostel für solches gebracht wurden. 2)

e) An welchem die Menschen einander zurufen werden) Das ist, den Tag des Gerichts; da sich die Einwohner des Paradieses, und die Einwohner der Hölle mit einander ins Gespräch einlassen werden: Da die letztern um Hülfe schreyen; und die Versführer und Versführten die Schuld auf einander schieben werden. 3)

1) Al Beidawi.

2) Aa. V. 38. 39.

3) Al Beidawi, Jallalo'ddin.

und ein (*Sceptic*) Zweifler ist. Diejenigen, welche die Zeichen Gottes ohne alle Macht, die sie dazu bekommen haben, widerstreiten, sind ein großer Greuel vor Gott, wie auch vor denen, welche glauben. Also versiegelt Gott jedes stolzes und verstocktes Herz. Und Pharaoh sprach, o Haman, baue mir einen Thurm, daß ich (*the Truth*, die Striche, die Reviere, Grenzen etc.) die Gegenden, die Gegenden des Himmels erreichen, und den Gott Moses sehen möge; 2) Denn ich denke wahrhaftig nicht anders, als daß er ein Lügner sey. Und also war das Uebel seines Wercks für den Pharaoh bereitet, und er wich von dem richtigen Pfad ab: Und sein listiger Anschlag lief weiter auf nichts, als einen unersetzlichen Verlust hinaus. Und der, so geglaubt hatte, sprach, o mein Volk, folget mir, ich will euch auf den rechten Weg leiten. O mein Volk, wahrlich der Genuß dieses gegenwärtigen Lebens währet nur eine Zeitlang; Aber das zukünftige Leben ist die Wohnung einer unverrückten Beharrlichkeit. Wer Böses verwickelt, der wird nur in gleicher Proportion desselben belohnet werden: Wer aber Gutes wircket, er sey Mann oder Weib, und ein wahrer Gläubiger ist, die sollen ins Paradies eingehen; Darinnen sollen sie (*superabundantly*) überschwenglich versorget werden. Und, o mein Volk, ich an meinem Theil, lade euch zur Seligkeit ein; Aber ihr ladet mich zum höllischen Feuer ein: Ihr ladet mich ein, Gott zu verläugnen, und ihm dasjenige beizugesellen, davon mir nichts bewußt ist; Aber ich lade euch zu dem Allmächtigsten, dem Vergeber der Sünden ein. Es ist nichts gewissers, als daß die falschen Götter, zu welchen ihr mich verleiten wollet, nicht verdienen angerufen zu werden, weder in dieser noch in jener Welt; Und daß wir wieder zu Gott kehren müssen, und die Uebertreter Einwohner des höllischen Feuers seyn werden: Und alsdenn sollet ihr an dasjenige aedencken, was ich euch schon sagte. Ich befehle meine Sache Gott: Denn Gott siehet auf seine Knechte. Darum erlösete ihn Gott vor dem Uebel, welches sie wider ihn beschlossen hatten; Und es umfieng das Volk Pharaoh eine erschreckliche Straffe. b) Sie sollen dem Feuer der Höllen früh und spät ausgesetzt seyn: c) Und an dem Tage, an welchem die Stunde des Gerichts über sie

a) Siehe Cap. 28. p. 447. Not. a.

b) Eine schreckliche Straffe umfieng das Volk Pharaoh) Einige sind der Meinung, daß die, so von dem Pharaoh abgesandt worden, den wahren Gläubigen, seinen Anverwandten zu greiffen, die Personen gewesen, auf welche an diesem Ort hauptsächlich gezelet wird. Denn sie erzehlen uns, daß dieser besagte Gläubige zu einem Berg gestoßen, allwo sie ihn im Gebeth, von den wilden Thieren bewahret, die sich in Ordnung um ihn herumgestellt gehabt, gefunden hatten; da denn seine Befolger in grossen Schrecken zu ihrem

Herrn umgekehret, der ihnen den Fed angethan, daß sie seinen Befehl nicht vollzogen. 1)

c) Sie werden dem höllischen Feuer früh und spät (an dem Morgen und an dem Abend) ausgesetzt seyn) Einige erklären diese Worte von der vorgangigen Straffe, die sie, nach einer Tradition des Ebn Masud, zu leiden verurtheilt sind; welcher berichtet, daß ihre Seelen in den Kröpfen schwarzer Vögel stecken, die dem höllischen Feuer, bis an den Tag des Gerichts, alle Morgen und alle Abend ausgesetzt werden. 2)

1) Al Beidawi.

2) Idem.

sie kommen wird, wird zu ihnen gesagt werden, gehet ein, o Volk Pharaoh, in die allerheftigste Quaal. Und denke an die Zeit, da die Ungläubigen im höllischen Feuer mit einander zanken werden; Da die Schwachen zu denen, die sich stolz und vermessen auf Erden bezeugen, sagen werden, a) für wahr wir waren eure Nachfolger, wollet ihr uns derothalben nicht nur von einem Grad dieses Feuers befreien? Diejenigen, die sich stolz und vermessen aufgeführt, werden antworten, wahrlich wir sind alle verurtheilt, darinnen zu leiden: Denn Gott hat nun zwischen seinen Knechten gerichtet. Und diejenigen, die in dem Feuer sind, werden zu den Hütern der Höllen sagen, b) ruffet euren Herrn an, daß er uns nur einen Tag von dieser Straffe befreie. Sie werden antworten, kamen nicht eure Apostel mit offenbaren Beweissthümern zu euch? Sie werden mit ja, antworten, und Hüter werden versehen, so ruffet ihr denn nach Gott an? Aber das Rufen der Ungläubigen wird bey Ihm vergeblich seyn. Wir wollen gewißlich unsern Aposteln, und denen die glauben, befehlen, so wohl in diesem gegenwärtigen Leben, als an dem Tage, an welchem die Zeugen vorstehen werden: Einem Tage, woran die Entschuldigung der Ungläubigen ihnen nichts helfen wird; Sondern ein Fluch und eine elende Wohnung soll ihrer warten. Wir gaben vormahls Mosi eine (Direction) Anweisung; Und wir ließen den Kindern Israel das Gesch-Buch als ein Erbtheil: Als eine Anweisung und Erinnerung für die Verständigen. Darum ertrage du, o Mohammed, die (Insults) Verspottungen der Ungläubigen mit Gedult: Denn die Verheissung Gottes ist gewiß; Und bitte wegen deines Fehlers um Vergebung, c) und erhebe den Ruhm deines Herrn am Abend und am Morgen. Diejenigen, so die Zeichen Gottes, ohne überzeugenden Beweis, der ihnen geoffenbahret worden, widerstreiten, d) hegen nichts als Hochmuth in ihrem Herzen; Alleine sie werden ihren Wunsch nicht erreichen. Darum nimm deine Zuflucht zu Gott; denn Er ist es, der da höret und siehet. Wahrlich die Schöpfung Himmels und der Erden ist noch beträchtlicher als des Menschen: Aber der größte Theil der Menschen ist unverständlich. Der Blinde und der Sehende; Noch auch die, welche glauben und Gerechtigkeit wirken, und der Uebelthäter, sollen nicht vor gleich gehalten werden: Wie wenige erwaßgen diese Dinge in ihrem Gemüthe! Die letzte Stunde wird gewißlich kommen; Es ist daran kein Zweifel: Aber der größte Theil der Menschen glaubet es nicht. Euer

a) Siehe Cap. 14. p. 292. Not. b.

b) Siehe Cap. 74.

c) Und bitte wegen deines Fehlers um Vergebung) Daß du, aus Furcht vor den Ungläubigen, in Beförderung der wahren Religion zu träge und saumselig gewesen. 1)

d) Diejenigen, so die Zeichen Gottes

bestreiten, impugn) Diese Sentenz kan insgemein verstanden werden; wiewohl sie in Betracht der abadöttischen Meccaner, oder abergläubischen Juden, welche sagten, dieser Mann ist nicht unser Herr, sondern der Messias, der Sohn David, dessen Reich sich über See und Land erstrecken wird, 2)

1) Al Beidani.

2) Idem.

Euer Herr spricht, ruffet mich an, so will ich euch erhören: Die aber meinen Dienst hochmüthig verschmähen, sollen mit Schmach zur Hölle fahren. Gott ist es, der die Nacht für euch bestimmt hat, daß ihr darinnen ruhen möget; und den Tag, euch Licht mitzutheilen: Warlich Gott ist gegen die Menschen mit (*Benevolence*) Wohlthätigkeit begabet; Aber der größte Theil der Menschen danket ihm nicht. Dieses ist Gott euer Herr, der Schöpfer aller Dinge: Es ist kein Gott ausser Er: Wie habt ihr euch demnach von seiner Anbethung abgekehret? Also sind die abgewandt, die sich den Zeichen Gottes widersetzen. Gott ist es, der euch die Erde zu einem festen Fuß-Boden, und den Himmel statt einer Decke gegeben hat. Und der, so euch gestaltet und eure Gestalten mit Schönheit begabet hat; Und euch mit guten Gaben speiset. Dieses ist Gott, euer Herr. Darum gelobet sey Gott, der Herr aller Creaturen! Er ist der lebendige Gott. Es ist kein Gott als Er; darum ruffet Ihn an, und bringet die reine Religion für Ihn! Preis sey Gott, dem Schöpfer aller Dinge! Sage, warlich es ist mir verboten die Götter anzubethen, die ihr, ausser Gott, anruffet, nachdem solche offenbare Zeichen von meinem Herrn an mich gelangen sind; Und es ist mir geboten, mich dem Herrn aller Creaturen zu übergeben. Er ist es, der euch zuerst aus Staub, und hernach aus Samen, und nach diesem aus geronnenem Blut geschaffen, und euch hernach, als kleine Kinder, aus eurer Mütter Leibern hervorgebracht hat: Als denn läßt er euch das Alter eurer völligen Stärke erreichen, und hernach alte Leute werden (einige aber unter euch sterben vor solchem Alter) und zu dem bestimmten Punct eures Lebens gelangen; a) Auf daß ihr vielleicht verstehen möchtet. Er ist es, der da Leben giebet, und sterben läßt: Und wenn er ein Ding beschleußt, so spricht er nur, sey! So ist es. Bemerkst du nicht diejenigen, die wider die Zeichen Gottes streiten, wie sie von dem wahren Glauben abgewichen sind? Diejenigen, welche das Buch des Korans, und die andern Schriften und die offenbarten Lehren, die wir unsere vormahlige Apostel zu predigen aus sandten, mit Falschheit beschuldigen, werden demahleinst ihre Thorheit erkennen; Wenn sie die Hals-Krägen werden um ihre Nacken haben, und mit Ketten zur Hölle geschleppt werden: Als denn sollen sie im Feuer brennen. Und es wird zu ihnen gesagt werden, wo sind die Götter, die ihr Gott an die Seite setzet? Sie werden antworten, sie haben sich von uns entfernt: Ja, wir haben zuvor ein Nichts angeruffen. b) Also leitet Gott die Ungläubigen in Irthum. Dieses hat euch betroffen. Darum, daß ihr euch in dem, was falsch war, vermessener Weise auf Erden erfreuetet und mit unmäßiger Freude aufgeblasen waret. Gehet ein zu den Pforten der Hölle, und bleib

a) Siehe Cap. 22. p. 385.

Sintemahl ein Böge nichts ist in der Welt. 1)

b) Wir haben ein Nichts angeruffen (1 Cor. VIII. 4.)

bleibet ewig darin: Und Elend wird der Aufenthalt der Stolzen seyn. Darum beharre mit Gedult, o Mohammed; denn die Verheissung Gottes ist wahrhaftig. Wir mögen dich nun einen Theil der Straffe, die wir ihnen gebrohet haben, sehen lassen, oder wir mögen dich, ehe du solches siehest, sterben lassen; So sollen sie doch am jüngsten Tage alle vor uns versammelt werden. Wir haben eine grosse Menge Apostel vor dir gesandt; a) und wir haben dir die Geschichte einiger derselben erzehlet, die Geschichte anderer aber haben wir dir nicht erzehlet; Kein Apostel aber hat die Macht gehabt, ohne Zulassung Gottes, ein Zeichen hervorzubringen. Wenn demnach der Befehl Gottes kommen wird, so wird das Urtheil mit Wahrheit gesprochen werden; Und alsdenn werden diejenigen umkommen, welche die Zeichen Gottes unkräftig zu machen suchen. Es ist Gott, der euch das Vieh gegeben hat, daß ihr auf einigen derselben reiten und andere darunter essen möget, (auch erhaltet ihr noch andere Vortheile von demselben) b) und daß ihr auf solchem zu dem Geschäfte, das ihr euch in eurem Gemüth vorgesetzt habt, gelangen möget: Und ihr werdet auf solchen zu Lande, und auf Schiffen zur See, getragen. Und er zeigt euch seine Zeichen; Welche demnach von den Zeichen Gottes wollet ihr läugnen? Sind sie nicht die Erde durchgegangen und haben gesehen, was das Ende derer gewesen, die vor ihnen gelebet haben? Sie waren noch zahlreicher als diese, und noch mächtiger an Stärke, und liessen noch beträchtlichere Denkmahle ihrer Gewalt auf Erden zurück: Und dennoch half ihnen dasjenige, was sie erlangt hatten, alles nichts. Und als ihre Apostel mit klaren Beweißschümern ihrer Sendung zu ihnen kamen, so erfreuten sie sich in der Erkenntniß, die ihnen bewohnete: c) Aber dasjenige, worüber sie spotteten, umfieng sie. Und als sie unsere Rache vor Augen sahen, sprachen sie, wir glauben an Gott allein, und sagen den Götzen ab, die wir ihm beigesellet haben: Aber ihr Glaube half ihnen nichts, nachdem sie den Tag unserer Rache gesehen hatten. Dieses war die Ordnung Gottes, die, in Betrachtung seiner Knechte, vormahls auch beobachtet worden, und da mußten die Ungläubigen umkommen.

a) Siehe die vorläufige Einleitung, vierte Abtheilung, p. 95. 96.

b) Siehe Cap. 16. p. 303. 304.

c) Sie freueten sich in der Wissen-

schaft, die ihnen bewohnete) Sie waren, zum Behuf ihrer eigenen irdigen Lehren, mit Vorurtheilen eingenommen, und verachteten die Unterweisungen der Propheten.

## Das XLI. Capitel. Sind deutlich erklärt, <sup>a)</sup> betitelt; zu Mecca geoffenbahret.

In dem Namen des allerbarmherzigsten Gottes.

**H. M. b)** Dieses ist eine Offenbarung von dem Allerbarmherzigsten: Ein Buch, dessen Versicul deutlich erkläret sind, c) ein Arabischer Koran, zu einer (*Instruktion*) Unterweisung der Verständigen: der gute Botschafft bringet, und Drohungen ankündigt: Aber der größte Theil derselben lehren sich bey Seite und gehorchen solchem nicht. Und sie sprechen, unsere Herzen sind verhüllet vor der Lehre zu welcher du uns anmahnest; Und es findet sich eine Taubheit in unsern Herzen und ein Vorhang zwischen uns und dir: Darum handle du, wie du es vor gut findest; denn wir wollen nach unseren eigenen Meinungen handeln. Sage, warlich ich bin nur ein Mensch wie ihr. Es ist mir geoffenbahret, daß euer Gott ein einziger Gott ist: Darum richtet euren Weg stracks und gerade zu Ihm; Und bittet Ihn wegen des, was geschehen ist, um Vergebung. Und wehe den Höfen-Dienern, die das bestimmte Almosen nicht geben, und das zukünftige Leben nicht glauben! Diejenigen aber, welche glauben und Gerechtigkeit würcken, werden eine ewige Belohnung empfangen. Sage, glaubet ihr würcklich an dem, der in zwey Tagen d) die Erde geschaffen hat, und richtet Götter auf, die ihm gleich seyn sollen? Er ist der Herr aller Creaturen. Und Er hat Berge auf die Erde gestellt, die fest gewurzt sind e) und über derselben empor steigen: Und er segnete sie und schuf Speise darinnen für die Creaturen, die solche bewohnen solten, in vier Tagen, f) auf eine gleiche Art vor diejenigen, welche bitten. g)

Y y 2      Als

a) Einige betiteln dieses Capitel Adoration oder Anberhung, weil den Ungläubigen darinnen geboten wird, die Abgötterey und den Höfen-Dienst zu verlassen und Gott anzubeten: Da aber das 32 Capitel eben diesen Titel führet, so wird der, den wir allhier vorgesetzt haben, Unterscheids halber, gemeinlich gebraucht.

b) Siehe die vorläufige Einleitung, dritte Abtheilung, p. 75. &c.

c) Siehe Cap. II. p. 248. Not. d.

d) In zweyen Tagen) Nämlich die zweyen ersten Tage der Woche. i)

e) Siehe Cap. 16. p. 304.

f) In vier Tagen) Das ist, wenn man die zweyen vorigen Tage, worinnen die Erde geschaffen worden, mit einschließet.

g) Auf gleiche Art, equally, für diejenigen, welche bitten) Das ist, für alle, nachdem es eines jeden Nothdurfft und Appetit erfordert. Einige ziehen das Wort *lawān*, so hier equally, auf gleiche Art, übersetzt ist, und auch completely, völlig, vollkommen oder gänzlich, bedeutet, auf die vier Tage; und halten dafür, die Meinung sey, daß



Als dann richtete er sein Gemüth auf die Schöpfung des Himmels, und es war Rauch, a) und er sagte zu dem Dampf und zu der Erde, Kommet, entwedder gehorsam oder wider euren Willen! Sie antworteten, wir kommen aus Gehorsam gegen deinen Befehl. Und er formirte sie in zwey Tagen b) in sieben Himmel; Und offenbarte jedem Himmel sein Amt. Und wir ziereten den Untern-Himmel mit Lichtern, und stelleren eine Wache hinein von Engeln. c) Dieses ist die Ordnung des mächtigen, des weisen Gottes. Wenn sich die Meccaner diesen (*Instructions*) Unterweisungen entziehen, so sprich, ich kündige euch eine plötzliche Vertilgung an, wie die Vertilgung des Ad und Thamud war. Als die Apostel, vor ihnen und hinter ihnen, d) zu ihnen kamen und sprachen, beethet Gott allein an, so antworteten sie, wenn es unserm Herrn gefallen hätte, Botschafter zu senden, so würde er gewislich Engel gesandt haben: Der Botschafter aber, womit ihr gesandt seid, glauben wir nicht. Die vom Stamm Ad erwiesen sich, ohn Ursach, stolz und vermeßten auf Erden, und sprachen, wer ist stärker an Macht als wir? Haben sie nicht, daß Gott, der sie geschaffen, stärker an Macht sey als sie sind? Und sie verworffen unsere Zeichen wissentlich. Darum sandten wir, an Tagen üblen Glückes, e) einen durchdringenden Wind wider sie, auf daß wir sie die Straffe der Schande in dieser Welt treffen ließen: Aber die Straffe des zukünftigen Lebens wird noch weit schmähtiger seyn; Und sie sollen nicht davor beschirmet werden. Wir regierten die vom Stamm Thamud, alleine sie liebten die Blindheit mehr als die wahre Regierung: Darum überfiel sie, wegen dessen, was sie verdienet hatten, das erschreckliche Brausen einer schmähtigen Straffe, diejenigen aber, welche gläubeten und Gott fürchteten, f) erteteten wir. Und warne sie vor den Tag, an welchem die Feinde Gottes zum höllischen Feuer

daß Gott diese Dinge gerade in so vielen ganzen und völligen Tagen erschaffen. 1)

a) Es war Rauch) Oder Finsterniß. Al Zamakhshari saget, dieser Rauch habe von den Wassern unter dem Thron Gottes (welcher Thron eins von den Dingen gewesen, die vor dem Himmel und der Erden geschaffen worden) hergerühret, und sey über dem Wasser aufgestiegen; und nachdem das Wasser vertrocknet, wäre die Erde daraus formiret worden, und die Himmel von dem Rauch oder Dampf, der aufgestiegen.

b) In zweyen Tagen) Nämlich, an dem fünften und sechsten Tag der Woche. Es wird berichtet, die Himmel wären an dem Donnerstag, und Sonne, Mond und Sterne an dem Freytag geschaffen; und am Abend die-

ses letzten Tages wäre auch Adam 'gebildet worden. 2)

c) Siehe Cap. 15. p. 298.

d) Vor ihnen und hinter ihnen) Das ist, von allen Seiten; und sie, durch Gründe, die von den Exempeln der vergangenen Zeiten, und der Erwartung zukünftiger Belohnungen oder Straffen vergenommen waren, ohne Unterlaß vermahneten und antrieben.

e) An unglücklichen Tagen) Es wird berichtet, dieser Wind habe von Mittwoch an bis wieder Mittwoch angehalten, und sey zu Ende des Monats Shawäl gewesen; Und daß eine Mittwoch der Tag sey, an welchem Gott seine Gerichte über ein gottloses Volk herabsende. 3)

f) Siehe Cap. 7. p. 176. &c.

1) Idem, Al Beidawi.

2) Idem.

3) Al Beidawi.

versammelt, und in unterschiedenen Banden marchiren werden: Da ihre Ohren und ihre Augen, und ihre Haut, wenn sie daselbst anlangen, wegen dessen, was sie gewürcket haben, wider sie zeugen werden. Und sie werden zu ihren Häuten sagen, warum zeuget ihr wieder uns? Sie werden antworten, Gott hat uns mit Rede begabet, der allen Dingen die Rede giebet; Er schuf euch das erstemahl, und zu ihm seid ihr wieder gekehret. Ihr verbarget euch nicht, da ihr sündigtet, also daß eure Ohren, und eure Augen, und eure Haut nicht wider euch zeugen können; a) Sondern ihr dachtet, daß Gott viele Dinge, die ihr beginaet, unbekandt wären. Dieses war eure Meinung, die ihr euch von eurem Herrn einbildetet: Sie hat euch ins Verderben hineingeführt, und ihr seid ein verlohrenes Volk worden. Sie mögen nun ihre Qual ertragen oder nicht, so soll das höllische Feuer ihr Aufenthalt seyn, und ob sie schon um Gnade bitten, so werden sie doch keine Gnade erhalten: Sondern wir wollen ihnen die Teufel zu ihrer Gesellschaft geben. Denn sie schmückten die falschen Begriffe, die sie von dieser gegenwärtigen Welt, wie auch von dem zukünftigen Leben, hegten, aufs scheinbarste für sie heraus; Und das Urtheil schickt sich mit Recht auf sie, welches vormahls über die Geschlechter der Geniorum und Menichen, welche vor ihnen waren, gesprochen wurde: Denn sie kamen um. Die Ungläubigen sprechen, höret diesen Koran nicht an, sondern führet eiteles Gespräche b) während der Verlesung desselben, auf daß ihr die Stimme des Lesenden durch euer Gespötte und Gelächter übertönen möget. Darum wollen wir gewißlich die Ungläubigen eine schwere Straffe schmecken lassen, und ihnen für das Böse, das sie verwürcket haben, den gewissen Lohn austheilen. Dieses wird der Lohn der Feinde Gottes seyn, nemlich das höllische Feuer, darinnen ist ein ewiger Aufenthalt als eine Belohnung, daß sie unsere Zeichen wissentlich verworffen haben, zubereitet, und die Ungläubigen werden in der Hölle sprechen, o Herr, zeige uns die zween von den Geniis und Menschen, die uns verführt haben, c) so wollen wir sie unter unsere Füße werffen, daß sie mit Schande und Verachtung belegt werden mögen. Zu denjenigen, welche sagen, unser Herr ist Gott, und die sich aufrichtig bezeigen, werden die Engel herabsteigen, d) und zu ihnen sagen, fürchtet euch nicht, und seid auch nicht betrü-

Y y 3

a) Ihr verbarget euch nicht, so, daß eure Ohren, eure Augen und eure Haut nicht wider euch zeugen können) Das ist, ihr verheeltet eure Laster vor den Menschen, und dachtet nicht, daß eure eigenen Glieder, vor welchen ihr sie nicht verbergen konntet, als Zeugen wider euch aufstehen würden.

b) Führet eiteles Gespräche) Oder plaudert, und redet überlaut.

c) Die zween, so uns von den Geniis

und Menschen verführten) Das ist, diejenigen von jeder Parthey, die uns in Sünde und Verderben hineingezogen. Einige meinen, daß damit insonderheit auf den Eblis und den Cain, als die zween Urheber des Unglaubens und Mords, gezelet werde. 1)

d) Werden Engel zu ihnen herabsteigen) Entweder, weil sie auf Erden leben, ihre Gemüther zum Guten zu neigen, sie vor Ver-

1) Idem, Jallalo'ddin.

betrübet; Sondern freuet euch in der Hoffnung des Paradieses, welches euch ist verheissen worden. Wir sind eure Freunde in diesem Leben und auch in dem, welches zukünftig ist: Darinnen werdet ihr haben, was eure Seelen nur verlangen können, und darinnen solltet ihr erhalten, was ihr nur bitten werdet; Als eine Gabe von einem gnädigen und barmherzigen Gott. Wer redet besser, als der, der die Menschen zu Gott kommen heisset, und Gerechtigkeit würcket, und spricht, ich bin ein Moslem? Gutes und Böses sollen nicht gleich gehalten werden. Vertreibt das Böse mit dem, was besser ist. Und siehe, der Mann, zwischen welchem und dir selbst, Feindschaft war, soll gleichsam dein eifrigster Freund werden: Niemand aber wird zu dieser Vollkommenheit gelangen, ausser diejenigen, welche gedultig sind. Es wird auch keiner dazu gelangen, der nicht mit einer grossen Glückseligkeit des Gemüths (*Temper*, Art, Natur, Gemüths-Beschaffenheit) begabet ist. Und wenn dir ein böser Gedanke von dem Satan eingegeben wird, so nimm deine Zuflucht zu Gott: Denn Er ist's, der da höret und weis. Unter die Zeichen seiner Macht, ist die Nacht und der Tag, und die Sonne und der Mond zu rechnen. Bethet weder die Sonne noch den Mond an; Sondern bethet Gott an, der euch geschaffen hat: Wenn ihr Ihm dienet! Aber, wenn sie seinen Dienst hochmüthig verschmähen, so preisen doch die Engel, die bey deinem Herrn sind, Ihn Tag und Nacht, und werden nicht müde. Und unter seine Zeichen ist auch dieses zu rechnen, daß du das Land wüßte siehest: Aber wenn wir Regen darauf herabsenden, so wird es erwecket und gleichsam in Gehrung gebracht; und der, so die Erde belebet, wird gewislich auch die Todten lebendig machen: Denn Er ist allmächtig. Warlich diejenigen, die unsere Zeichen gottloser Weise schmähen, sind uns nicht verborgen. Ist der demnach besser, der in das höllische Feuer geworffen werden soll, oder der, welcher am Tage der Auferstehung, sicher erscheinen wird? Würcket dasjenige was ihr wollet; Er siehet gewislich alles was ihr thut. Warlich diejenigen, welche der Vermahnung des Koran nicht glauben, nachdem er zu ihnen gekommen ist, sollen eines Tages offenbar werden. Es ist gewis ein Buch von unendlichem Werth: Die Eitelkeit soll ihm nicht nahen, weder vor ihm noch hinter ihm: a) Es ist eine Offenbarung von einem weisen Gott, dessen Lob billig zu erheben ist. Es wird dir von den Ungläubigen zu Mecca nichts vorgeworffen als was zu den Aposteln vor dir auch gesagt worden: Warlich dein Herr ist geneigt zur Vergebung, und auch vermögend ernstlich zu züchtigen. Wenn wir den Koran in einer fremden Sprache geoffenbaret hätten, b)

so

Versuchungen zu bewahren und sie zu trösten; oder in der letzten Todes-Stunde, sie in ihrer Todes Angst aufzurichten; oder, wenn sie bey der Auferstehung, aus ihren Gräbern hervorkommen. 1)

a) Weder vor ihm noch hinter ihm) Das ist, es soll nicht übermocht, noch auf einige Weise vereltelt oder in irgend's einem Stück fruchtlos gemacht werden.

b) Siehe Cap. 16. p. 315. &c.

1) Jallalo ddin.

so würden sie gewißlich gesagt haben, wenn uns nicht die Zeichen desselben deutlich erklärt werden, wollen wir denselben nicht annehmen: Ist das Buch in einer fremden Sprache geschrieben, und die Person, an welche es gerichtet ist, ein Arabier? Antworte, es ist denen, welche glauben, ein sicherer Beweiser, und ein Mittel für Zweifel und Ungewißheit: Denen aber, welche nicht glauben, ist es ein dickes Gehör in ihren Ohren, und eine Finsterniß, die sie bedeckt; Dieses sind diejenigen, denen von einem entfernten Ort zugerufen wird. a) Wir gaben vormahls das Buch des Gesetzes dem Mose, und es entsandte ein Streit wegen desselben: Und wenn nicht ein vorbedachter Rathschluß von deinem Herrn vorher gegangen wäre, denen, die sich solcher Offenbarung widersetzen, Aufschub zu geben, wahrlich die Sache wäre durch die Verteilung der Ungläubigen zwischen ihnen entschieden worden. Denn sie stunden deswegen in einem sehr grossen Zweifel. Wer recht thut, der thut es zum Vortheil seiner eigenen Seele; Und wer Böses thut, der thut es zum Nachtheil eben derselben: Denn der Herr ist nicht ungerecht gegen seine Knechte. \* Ihm ist die Wissenschaft von der Stunde des Todes und des Gerichts vorbehalten: Und keine Frucht kömmt aus den Knospen herfür, die sie in sich schließen; auch empfänget kein Weiblein in seinem Leibe, oder wird seiner Bürde entbunden, ohne sein Vorwissen. An dem Tage, an welchem er sie zu sich rufen und sagen wird, wo sind meine Mitgenossen, die ihr mir zugescrieben habt? Sie werden antworten, wir versichern dich, daß kein Zeuge dieser Sache unter uns ist, b) und die Götzen, die sie vorher angerufen, werden sich von ihnen zurückziehen, und sie werden keinen Weg zu entgehen vor sich sehen. Der Mensch wird nicht müde, Gutes zu bitten; Wenn ihn aber Uebels betrifft, läßt er den Muth sinken und verzweifelt. Und wenn wir ihm, nachdem ihn Plage berührt hat, Gnade von uns schmecken lassen, so spricht er, gewißlich, dieses gebühret mir wegen meiner Verdienste: Ich denke nicht, daß die Stunde des Gerichts jemahls kommen werde; Und wenn ich ja vor meinen Herrn gebracht werde, so werde ich gewißlich in den vortrefflichsten Zustand bey ihm versetzt werden. Allein er wird denen, die nicht geglaubt haben, dasjenige alsdenn anzeigen, was sie gewürcket haben; Und wir werden sie gewißlich eine strenge Straffe schmecken lassen. Wenn wir dem Menschen Gnade erweisen, so kehrt er sich auf die Seite und gehet hinweg, ohne uns davor zu danken: Wenn ihn aber Uebels betrifft, wird er fleißig zum Gebet getrieben. Sage, was dencket ihr? Wenn der Koran von Gott ist, und ihr glaubet nicht daran; Wer wird unter einem größern Irrthum stehen als derjenige, der weit davon abgehet? Hernach wollen wir ihnen unsere Zeichen in den Wegen

XXV.

a) Wie diejenigen, denen von einem weit entfernten Ort zugerufen wird; Die so weit entfernt sind, daß sie die Stimme dessen, der ihnen zuruffet, weder hören noch verstehen können.

b) Daß kein Zeuge von dieser Sache unter uns; Denn sie werden ihre Götzen bey der Auferstehung verklängen, und nicht mehr vor ihre Götter erkennen wollen.

den der Erden und in ihnen selbst zeigen; a) biß ihnen offenbar wird, daß dieses Buch die Wahrheit ist. Ist es nicht genug für dich, daß dein Herr von allen Dingen Zeuge ist? Stehen sie nicht in Zweifel wegen der Zukunft ihres Herrn, bey der Auferstehung? Umgiebet Er nicht alle Dinge?

a) In den Gegenden (Regions, Reglons) die erstaunlichen Siege und Eroberungen des (nen) der Erden und in ihnen selbst) Durch Mohammeds und seiner Nachfolger. 1)

1) Al Beidawi.

## Das XLII. Capitel. Berathschlagung <sup>a)</sup> betitult; zu Mecca <sup>b)</sup> geoffenbahret.

In dem Namen des allerbarmerzigsten Gottes.

**H. M. A. S. K. c)** Also offenbahret der mächtige, der weise Gott, dir seinen Willen; Und auf gleiche Weise offenbahrete er solchen den Propheten, die vor dir gewesen sind. Ihm gehöret zu, was im Himmel und auf Erden ist; Und er ist der hohe, der große Gott. Es fehlet wenig, daß nicht, aus Ehrfurcht vor seiner Majestät, die Himmel von oben herab zerreißen: Die Engel erheben das Lob ihres Herrn und bitten ihn wegen derer, die auf Erden wohnen um Vergebung. Ist Gott nicht der Vergeber der Sünden, der Barmherzige? Diejenigen aber, die andere Götter zu ihren Schutz-Herren, aussere ihm, annehmen, kennet Gott gar wohl und hat auf ihr Thun acht: Denn du bist nicht (Steward, Hof-Meister, Richter, Verweiser) Aufseher über sie. Also haben wir dir einen Arabischen Koran geoffenbahret, daß du die Metropolis und Haupt-Stadt Mecca, nebst den Arabiern, die um solche herum wohnen, warnen, und sie mit dem Tag der allgemeinen Versammlung, daran kein Zweifel ist, bedrohen mögest. Alsdann soll ein Theil in das Paradies, und der andere in die Hölle, verwiesen werden. Wenn es Gott gefallen hätte, so würde Er sie alle von einer Religion gemacht haben: Allein er leitet in seine

a) Der Titel, Consultation oder Berathschlagung, ist von dem Vers hergenommen, worinnen den Gläubigen unter andern geboten wird, nichts ohne gnugsame Ueberlegung zu thun, und sich mit einander zu berathschlagen, damit sie allemahl dasjenige erwählen mögen, was den meisten Nutzen bringet. Einige setzen, an statt dieses Worts, die

fünf einzeln Buchstaben für, mit welchen sich das Capitel anfänget.

b) Jallalo'ddin nimmet drey Verse aus, die mit diesen Worten anfangen, sage, ich verlanqe vor dieses mein Predigen keinen Lohn von euch u.

c) Siehe die vorläuffige Einleitung, dritte Abtheilung, p. 75. &c.

seine Gnade, wen er will; und die Ungerechten werden keinen Patron und keinen Helfer haben. Nehmen sie andere Patronen und Schutz-Herren, ausser Ihm, an? Da doch Gott der einzige wahre Schutz-Herr ist: Er machet die Todten lebendig; Und Er ist allmächtig. Ueber was für einer Sache ihr auch mißthätig seid, so gehöret die Entscheidung davon Gott zu. Dieses ist Gott mein Herr: Auf Ihn traue ich, und zu Ihm lehre ich mich, dem Schöpfer Himmels und der Erden. Er hat euch Weiber von eurem eigenen Geschlecht, und auch Vieh, beydes Männlein und Weiblein gegeben, wodurch ihr euch vermehret: Es ist Ihm nichts gleich; Und Er ist es, der da höret und siehet. Sein sind die Schlüssel Himmels und der Erden: Er überschüttet mit Ueberfluß wen er will, und ist sparsam gegen wen er will; Denn er wußte alle Dinge. Er hat euch die Religion verordnet, die er dem Noah gebote, und welche wir dir, o Mohammed, geoffenbahret, und welche wir dem Abraham, dem Moß und Jesu geboten a) und gesagt haben, beobachtet diese Religion und seid nicht zertheilet darinnen! Die Anbethung eines einigen Gottes, zu welcher du sie beruffest, ist den Ungläubigen beschwerlich: Gott will darzu erwählen, wen er will, und zu denselben leiten den, der sich bekehret. Diejenigen, welche in vergangenen Zeiten lebten, waren nicht zertheilet unter einander, bis sie, nachdem die Erkenntniß der Einheit Gottes zu ihnen gelangt war, durch ihr eigenes verkehrtes Wesen, zertrennet wurden; Und wenn nicht ein vorbedachter Rathschluß von deinem Herrn ergangen wäre, bis auf eine bestimmte Zeit Gedult mit ihnen zu tragen, wahrlich die Sache wäre durch die Vertilgung der Widersprecher zwischen ihnen entschieden worden. Diejenigen, welche die Schrift nach ihnen ererbet haben, b) sind gewißlich in einem verworrenen Zweifel wegen derselben. c) Darum lade sie ein, den sichern Glauben anzunehmen, und nöthige sie ernstlich, wie dir geboten worden; Und folge nicht ihren eiteln Begierden: Und sage, ich glaube aller Schrift, die Gott herabgesandt hat, und es ist mir geboten Gerechtigkeit unter euch zu befehlen; Gott ist unser Herr und euer Herr: Uns werden unsere Werke, und euch werden eure Werke bemessen werden. Lasset kein Zancken zwischen uns und euch seyn: Denn Gott wird uns am jüngsten Tage alle versammeln und zu Ihm werden wir wiederkehren. Diejenigen, welche wegen Gott streiten, nachdem Ihm durch Annehmung seiner Religion Gehorsam erwiesen worden, werden sich umsonst bemühen: Ihr Streiten wird in den Augen ihres Herrn vergeblich seyn; Der Zorn Gottes wird sie treffen, und sie werden eine schreckliche Straffe leiden. Gott ist es, der die Schrift mit Wahr-

a) Siehe eben daselbst, vierte Abtheilung, 2. 39. 95. Sec.

b) Die, so die Schrift nach ihnen ererbet haben) Rehmlich die heutigen Juden und Christen.

c) Stehen deswegen in Zweifel) Weil sie die wahre Meinung nicht verstehen, noch auch die wirklichen Lehren derselben glauben.

Wahrheit, und die Waag-Schale des richtigen Gerichts herabgesandt hat: Und was dich unterrichten soll, ob die Stunde nahe vor der Thür sey? Diejenigen, welche solches nicht glauben, wünschen aus Spötereey, daß es beschleuniget werden möge: Diejenigen aber, so da glauben, erschrecken davor, und wissen, daß es Wahrheit ist. Sind nicht diejenigen, die wegen der letzten Stunde Wort-Gezänke erregen, in einem grossen Irrthum? Gott ist gütig gegen seine Knechte: Er forget für wen er will; Und er ist der Starcke, der Mächtige. Wer auf das zukünftige Leben pflüget, a) dem wollen wir Gedenken zu seiner Arbeit geben: Und wer auf diese Welt pflüget, den wollen wir die Frucht davon auch genüssen lassen; Er soll aber keinen Theil an dem zukünftigen Leben haben. Haben die Götzen-Diener Götter, die ihnen eine Religion verordnen, die ihnen Gott nicht erlaubt hat? Aber wäre ihnen nicht, um des Nachschlusses der gegebenen Frist willen, ihre Straffe bis auf den Tag, da die Ungläubigen von den wahren Gläubigen geschieden werden sollen, aufgeschoben worden, das Urtheil würde bereits zwischen ihnen ausgesprochen seyn: Denn die Ungerechten werden gewißlich eine heftige Pein leiden. An solchem Tage wirst du die Ungerechten ihrer Missethaten wegen, in grausamen Schrecken erblicken; Und die Straffe derselben wird sie treffen. Diejenigen aber, welche glauben und gute Werke thun, werden auf den angenehmen Wiesen des Paradieses wohnen, wo sie alles, was sie nur wünschen und begehren, von ihrem Herrn erlangen werden. Dieses ist die größte (*Acquisition*, Eroberung, an sich Bringung, Erwerbung) Erlangung. Dieses ist es, was Gott seinen Knechten, welche glauben und gute Werke thun, verheisset. Sage, ich verlange vor dieses mein Predigen keinen Lohn von euch, ausser die Liebe zu meinen Anverwandten: Und wer sich durch ein gutes Werk wohl verdient gemacht hat, den wollen wir auch noch das Verdienst eines andern Werkes hinzufügen; Denn Gott ist geneigt zu vergeben und bereit zu belohnen. Sprechen sie, der Mohammed hat gotteslästerlich eine Lüge von Gott geschmiedet? Wenn es Gott gefällt, wird Er dein Herz versiegeln: b) Und Gott wird die

a) Wer auf das zukünftige Leben pflüget, wer die Pflüfung, Tillage, des zukünftigen Lebens erwählet) Und hier arbeitet, hernach eine Belohnung zu erhalten. Denn was der Mensch säet in dieser Welt, das wird er in jenem Leben erndten.

b) Wenns Gott gefällt, wird Er dein Herz versiegeln) Der Verstand dieser Worte ist einiger Massen dunkel. Einige bilden sich ein, sie druckten einen Abscheu vor die Zusammenschmiedung aus, womit die Ungläubigen den Mohammed beschuldigten; weil niemand einer so gottlosen That fähig seyn

könnte, als einer, dessen Herz fest verschlossen wäre, und der seinen Herrn gar nicht kennen müsse: als ob Er sagen wollen, Gott sey für, daß du so gnadenlos seyn, und so gar wenig Ueberzeugung deiner Pflicht haben solltest. Andere denken, die Bedeutung sey, daß Gott alle Offenbarungen, deren Er den Mohammed gewürdiget, auf einmal aus seinem Herzen austreiben und auslöschen möchte; Und andere, daß Gott sein Herz mit Gedult wider die Anfälle des Ungläubigen stärken wolle. 1)

die Eitelkeit gänglich austilgen, und die Wahrheit in seinen Worten bestätigen: a) Denn Er kennt das innerste der menschlichen Herzen. Es ist es, der die Buße von seinen Knechten annimmt, und Sünden vergiebet, und dasjenige weiß, was ihr thut. Er will sein Ohr denen zuneigen, welche glauben und Gerechtigkeit wirken, und will ihnen aus seiner Gütigkeit über das, was sie bitten oder verdienen werden, noch mehr befügen: Die Ungläubigen aber, sollen eine strenge Straffe leiden. Wenn Gott seinen Knechten Ueberfluß verleihen sollte, so würden sie sich gewiß übermüthig auf Erden bezeigen: Aber Er sendet einem jeglichen mit Maasse herab, was Ihm gefällt: Denn Er weiß und siehet den Zustand seiner Knechte mehr als zu wohl. Er ist es, der den Regen herabsendet, wenn die Menschen am meisten daran gezweifelt haben, und breitet seine Barmherzigkeit aus; und Er ist der Schutz-Herr, der mit Recht zu preisen ist. Unter seinen Zeichen findet sich die Schöpfung Himmels und der Erden, und der lebendigen Creaturen, womit Er sie alle beyde angefüllt hat; und Er ist vermögend, sie vor seinem Richterstuhl zu versammeln, wenn es Ihm gefällt. Was euch auch immer vor Unglück begegnet, das wird euch von Gott zugesandt, wegen desjenigen, was eure Hände verdienet haben; Und dennoch vergiebet Er viele Dinge: Ihr solltet die göttliche Rache auf Erden nicht aufhalten; So werdet ihr auch keinen Beschirmer oder Helfer wider Gott haben. Unter seinen Zeichen sind auch die Schiffe, die, wie hohe Berge, in der See hinlaufen: Wenn es Ihm gefällt, so läßt er den Wind aufhören, daß sie auf der Fläche des Wassers stille liegen: (warlich hierinnen sind Zeichen für einen jeden gedultigen und dankbaren Menschen) oder Er zerschettert sie, wegen desjenigen, was das Schiff-Volk, das darauf ist, verdienet hat, durch Schiffbruch: ob Er schon viele Dinge vergiebet. Und die, so wider unsere Zeichen streiten, sollen wissen, daß kein Weg für sie zu finden seyn wird, unserer Rache zu entgehen. Wenn euch noch so viele Güther gegeben werden, so sind sie doch nur die Versorgung dieses vergänglichem Lebens; aber die Belohnung, so bey Gott anzutreffen seyn wird, ist noch besser und beständiger für die, so da glauben und ihr Vertrauen auf ihren Herrn setzen; und welche grobe und schändliche Laster meiden, und, wenn sie zornig sind, vergeben; und ihrem Herrn gehorchen, und standhaft zum Gebeth sind, und deren Geschäfte durch Berathschlagung unter einander regieret werden, und die Almosen mittheilen von dem, was wir ihnen verliehen haben; Und die, wenn ihnen eine Beleidigung oder Unrecht zugefüget wird, sich rächen b) (und

Z z z z

a) Gott wird die Eitelkeit austilgen, und die Wahrheit bestätigen) Daher wenn die in diesem Buch vorgewogene Lehre aus Menschen ist, so wird sie gewißlich zu schanden und zunichte werden; Ist sie aber aus

Gott, so kan es nicht gedämpft und überwältiget werden. 1)

b) Und die sich rächen, wenn sie beleidiget werden) Und die Mittel gebrauchen, die



(Und die *(Retaliation)* Wiedervergeltung des Uebels soll in einem demselben gleichmäßigen Uebel bestehen:) Wer aber seinem Feind vergiebet, und sich mit demselben versöhnet, wird seine Belohnung von Gott empfangen; a) Denn Er liebet diejenigen nicht, die ungerecht handeln. Und wer sich rächt, nachdem er beleidigt worden; Diese anlangend, ist es nicht erlaubt, sie deswegen zu straffen: Sondern es ist nur erlaubt, diejenigen zu straffen, welche andere Leute beschuldigen und wider Recht und Billigkeit, Gewaltthätigkeit auf Erden verüben; (*act insolently*, trotzig, übermüthig und vermessen handeln) Diese sollen eine schwere Straffe leiden. Und wer also Beleidigungen (*Injuries*, Beschimpfungen, Unrecht ic.) geduldig erträgt, und vergiebet; warlich dieses ist ein nothwendiges Werk. Wen Gott wird irren lassen, der wird hernach keinen Beschirmer haben. Und du wirst die Gottlosen sehen, welche sagen werden, wenn sie die Straffe, die für sie zubereitet ist, erblicken, ist kein Weg vorhanden, wieder in die Welt zurück zu kehren? Und du wirst sie dem höllischen Feuer ausgesetzt sehen, da sie wegen der Schmach, die sie auf sich nehmen sollen, niedergeschlagen seyn werden: Sie werden seitwärts, und gleichsam verstohlener Weise, nach dem Feuer zu sehen; und die wahren Gläubigen werden sagen, warlich (die Verlierer sind diejenigen, die ihre Seelen z. verlohren haben,) diejenigen verlihren am meisten, die ihre eigenen Seelen und ihre Angehörigen an dem Tage der Auferstehung verlohren haben: Werden nicht die Gottlosen ewig gequält werden? Sie werden keine Beschirmer haben, die sie wider Gott vertheidigen; Und wen Gott wird irren lassen, der wird keinen Weg zu der Wahrheit finden. Gehorchet eurem Herrn, ehe der Tag kömmt, den Gott nicht zurück halten wird. Ihr werdet an solchem Tage keinen Ort der Zuflucht haben; Noch auch eure Sünden läugnen können. Wenn sich nun diejenigen, denen du predigest, von deinen (*Admonitions*) Vermahnungen abkehren, warlich, so haben wir dich nicht gesandt, (*a Guardian*, ein Vormund, Bewahrer, Hofmeister ic.) ein Hüter über sie zu seyn: Deine Pflicht bestehet allein ins Predigen. Wenn wir den Menschen unsere Gnade schmücken lassen, so freuet er sich darüber: Wenn sie aber wegen desjenigen, was ihre Hände vormahls begangen haben, Uebel betrifft, warlich so wird der Mensch undanckbar. Gott aehret das Königreich Himmels und der Erden zu. Er schaffet was Er will; Er giebet (Knäblein) Männlein, wem Er will, und (Mädlein) Weiblein, wem Er will: oder, Er giebet ihnen Männlein und Weiblein zugleich mit einander: Und Er läset ohne Kinder, wem Er will; Denn Er ist weise und mächtig. Es ist dem Menschen nicht dem-  
lich,

die ihnen Gott zu ihrer Vertheidigung in die Hände gegeben hat. Dieses ist beygefüget, den hier beygelegten Character vollkommen zu machen: Denn Tapferkeit und Hergshaftigkeit

können mit Gnade und Güte gar wohl bestehen; 1) Indem die Regel heisset:  
*Parcere subiectis, & debellare superbis.*

a) Siehe Cap. 5. p. 124. &c.

lich, daß Gott auf andere Weise, als durch (*private Revelation*) geheime Offenbarung, oder hinter einem Vorhang, oder durch Sendung eines Boten, der ihm durch seine Zulassung dasjenige offenbaret, was Ihm gefällt, mit ihm rede: Denn Er ist hoch und weise. Also haben wir dir, durch unsern Befehl, eine Offenbarung geoffenbaret. a) Du verstundest vorher nicht, was das Buch des Korans sey, noch auch was der Glaube sey: Sondern wir haben denselben zu einem Licht verordnet. Dadurch wollen wir von unsern Knechten solche (*direct*) regieren, die uns gefallen: Und du sollst sie gewißlich auf den rechten Weg, den Weg Gottes leiten, dem zugehört was im Himmel und auf Erden ist. Werden nicht alle Dinge zu Gott wieder kehren?

a) Also haben wir dir eine Offenbarung geoffenbaret: wir den Geist Gabriel mit einer Offenbarung zu dir gesandt. Oder, wie die Worte auch übersetzt werden mögen: Also haben wir den Geist Gabriel mit einer Offenbarung zu dir gesandt.

## Das XLIII. Capitel. Die Zierathen von Gold, <sup>a)</sup> betitult; zu Mecca <sup>b)</sup> geoffenbahret.

In dem Nahmen des allerbarmherzigsten Gottes.

H. M. c) Bey dem deutlichen Buch; Warlich wir haben dasselbe als einen Arabischen Koran verordnet, auf daß ihr es verstehen möget: Und es ist gewißlich in dem Original-Buch, d) so von uns aufbehalten, und hoch und voller Weisheit ist, geschrieben und aufgezeichnet. Sollen wir demnach die Vermahnung von euch abkehren, und euch deren berauben, weil ihr ein Volk seid, das übertritt? Und wie viele Propheten haben wir nicht zu denen in den alten Zeiten gesandt? und es kam kein Prophet zu ihnen, den sie nicht spöttisch verlachtet hätten. Daher vertilgten wir Völker, die noch stärker an Macht waren als diese: und das Exempel derer, die vormahls gewesen sind, ist ihnen bereits vorgestellt worden. Wenn du sie fragest, wer die Himmel und die Erde geschaffen hat, so werden sie gewißlich antworten, der Mächtige, der Weise, hat sie geschaffen: Der die Erde wie ein Bett für euch ausgebreitet, und

L z z 3

a) Das zum Titul dieses Capitels erwählte Wort kömmt p. seq. vor.

b) Einige nehmen den Vers aus, der sich mit diesen Worten anfängt: Und frage unsere Apostel: die wir vor dir gesandt haben u.

c) Siehe die vorläufige Einleitung, dritte Abtheilung, p. 75. &c.

d) In dem Original-Buch) Das ist, der aufbehaltenen Tafel; welche das Original aller Schrift überhaupt und insgesamt ist.

und euch Pfade darinnen gemacht hat, daß ihr geleitet werden möget: Und der Regen vom Himmel mit Maassen herabfendend, wodurch wir ein todtes Land erquickten; (Also werdet ihr aus euren Gräbern hervorgebracht werden:) Und der die mancherley Gattungen der Dinge geschaffen, und euch Schiffe und Vieh, worauf ihr getragen werdet, gegeben hat; Auf daß ihr auf den Rücken derselben vest sitzen, und euch der Gnade eures HErrn, wenn ihr darauf sitzt, erinnern und sagen möget, Preis sey dem, der diese unserm Dienst unterworfen hat! Denn wir hätten uns solcher nicht, aus unserer eigenen Gewalt, bemächtigen können; Und zu unserm HErrn werden wir ohnfehlbar wieder kehren. Und dennoch haben sie Ihm einige von seinen Knechten als seine (Offspring, Abkömmlinge, Sproßlinge &c.) Kinder zugeeignet: Warlich der Mensch ist offenbarlich undankbar. Hat Gott Töchter aus denjenigen Wesen, die er geschaffen hat, genommen, und für euch Söhne erwählt? Und wenn einem unter ihnen, die Nachricht von der Geburt eines Kindes von diesem Geschlecht, welches sie dem Barmherzigen, als seine Gleichheit zueignen, gebracht wird, so erschwärzet er im Gesicht und wird vor Betrübnis zur Erden gebeuget. a) Eignen sie Gott daher (Female Issue) Kinder vom weiblichen Geschlecht zu, die unter Zierathen auferzogen werden, und ohne Ursache streitsüchtig sind? Und machen sie die Engel, welches die Diener Gottes sind, (Femaler) weiblichen Geschlechts? Waren sie bey ihrer Schöpfung gegenwärtig? Ihr Zeugniß soll niedergeschrieben werden, und sie sollen am Tage des Gerichts deswegen befraget werden. Sie sprechen, wenn es dem Barmherzigen gefallen hätte, so würden wir Ihn angebethet haben. Sie haben hierinne keine Erkenntniß: Sie bringen nur eine eitele Lüge vor. Haben wir ihnen vor diesem ein Buch der Offenbarungen gegeben, und haben sie dasselbe in ihrer Verwahrung? Aber sie sprechen, fürwahr wir haben unsere Väter eine Religion ausüben sehen, und wir werden in ihren Fußstapffen gelahret. Also haben wir keinen Prediger, vor dir, zu einer einzigen Stadt gesandt, daß nicht die Einwohner derselben, die im Ueberfluß lebten, gesagt hätten, fürwahr, wir fanden unsere Väter eine Religion ausüben, und wir treten in ihre Fußstapffen. Der Prediger antwortete dann, auch da ich euch eine richtigere Religion bringe, als diejenige war, die ihr eure Väter ausüben sahet? Sie versetzten, fürwahr wir glauben dasjenige nicht, was ihr uns zu predigen gesandt seid. Darum übten wir Rache an ihnen: Und siehe was das Ende derer gewesen, die unsere Apostel des Betrugs beschuldiget haben. Erwinnere dich, als Abraham zu seinem Vater, und zu seinem Volk sagte, warlich ich bin frey von den Göttern die ihr anbethet; den ausgenommen, der mich erschaffen hat: Denn er will mich auf richtigen Weg leiten. Und er verordnete, daß dieses bey seinen Nachkommen eine beständige Lehre seyn sollte, nemlich, daß sie von dem Gözen-Dienst zu der Verehrung des einigen wahren Gottes bekehret seyn sollen. Warlich ich habe diese Meccaner und ihre Väter in Glück

a) Siehe Cap. 16. p. 308. &c.

Glückseligkeit leben lassen, bis die Wahrheit, und ein offener Apostel zu ihnen kommen würde; nun aber, da die Wahrheit an sie gelangt ist, so sprechen sie, dieses ist ein Zauber-Stück; Und wir glauben solchen durchaus nicht. Und sie sprechen, wenn dieser Koran einem grossen Mann irgend aus einer von den zwey Städten, a) wäre herabgesandt worden, so hätten wir solchen annehmen wollen. Theilen sie die Gnade deines Herrn aus. b) Wir theilen ihre nothdürftige Versorgung in diesem gegenwärtigen Leben unter sie aus, und erheben einige vor ihnen verschiedene Grade über die andern, daß einer den andern zu seinem Dienst gebrauchen möge: Und die Gnade deines Herrn ist schätzbarer als aller Reichtum, den sie zusammenhäuffen. Wenn die Menschen nicht eine Secte der Ungläubigen worden wären, wahrlich wir würden ihnen silberne Dächer an ihren Häusern, und silberne Treppen, an welchen sie zu denselben hinaufsteigen mögen, nebst silbernen Thüren an ihren Häusern, und silbernen Kissen und Polstern, worauf sie sich lehnen können, und Zierathen von Gold gegeben haben: Denn dieses alles ist die Versorgung des gegenwärtigen Lebens; Aber das zukünftige Leben bey deinem Herrn, wird für diejenigen bereitet seyn, die ihn fürchten. Wer sich von der Vermahnung des Barmherzigen zurückziehet, dem wollen wir einen Teufel mit einer Kette anschnieden, daß er sein unzertrennlicher Mitgefährte sey: (Und die Teufel werden sie von dem Weg der Wahrheit abkehren, und dennoch werden sie sich einbilden, als ob sie aar richtig geleitet worden:) Wiß er, wenn er am jüngsten Tage vor uns erscheinet, zu dem Teufel sprechen wird, c) wolte Gott, daß zwischen mir und dir eine so grosse Entfernung gewesen wäre, als der Osten vom Westen ist! O was für ein elender Mitgefährte bist du! Aber Wünsche werden an diesem Tage nichts helfen: Sientemahl ihr ungerecht gewesen seid: Denn ihr solltet gleicher Straffe theilhaftig werden. Kanst du, o Prophet, den Tauben hörend machen, oder den Blinden, und den, der in einem offnbahren Irrthum steckt, zurechte weisen? Wir mögen dich nun hinwegnehmen, oder dich die Straffe, die wir ihnen gedrohet, vollstreckt sehen lassen, so wollen wir uns doch gewislich an ihnen rächen, und gewislich die Oberhand über sie behalten. Darum halte fest an der Lehre, die wir dir geoffenbaret haben; Denn du bist auf einem rechten Weg: Und es ist dir und deinem Volk ein (Memorial) Denkmahl, und an jenem Tage sollt ihr wegen eurer Beobachtung desselben abgehört werden. Und frage unsere Apostel, die wir vor dir hergesandt, d) ob wir ihnen Götter bestimmt haben, die sie, ausser dem Barm-

a) Wenn dieser Koran einem grossen Mann irgend aus einer von den zwey Städten (c.) Das ist, einem von den vornehmsten Einwohnern der Stadt Mecca, oder Tayef, wie etwa al Walid Ebn al Magheira, oder Orwa Ebn Masud der Thakifite war. 1)

b) Die Gnade deines Herrn) Durch diesen Ausdruck ist allhier das prophetische Amt vornehmlich angedeutet.

c) Siehe Cap 19. p. 358.

d) Frage unsere Apostel, die wir vor dir

Barmherzigen, anbethen sollen. Wir sandten vormahls den Moses mit unsern Zeichen zum Pharaoh und seinen Gewaltigen, und er sprach, wahrlich ich bin der Apostel des Herrn aller Creaturen. Und als er mit unsern Zeichen zu ihnen kam, siehe, so verlachten sie ihn auf eine spöttische Weise, ungeachtet wir sie immer ein größeres Zeichen nach dem andern sehen ließen: a) Und wir legten ihnen eine Straffe auf, b) daß sie vielleicht bekehret werden möchten. Und sie sprachen zu Mosi, (*o Magician*) o Weiser, bitte deinen Herrn für uns, nach dem Bund, den er mit dir gemacht hat: Denn wir wollen uns gewißlich regieren lassen. Aber als wir die Plage von ihnen nahmen, siehe, so brachen sie ihr Versprechen. Und Pharaoh ließ unter seinem Volk ausrufen: o mein Volk, ist nicht das Königreich Egypten mein, und diese Flüsse, c) welche unter mir hinströmen! Sehet ihr nicht? bin ich nicht besser als dieser Moses, der eine verächtliche Person ist und sich kaum verständlich ausdrücken kan? d) Sind ihm daher güldene Arm-Bänder angelegt worden? e) Oder bekleiden ihn die Engel in ordentlicher Proceßion? Und Pharaoh überredete sein Volk zu einem leichtsinnigen Wesen; Und sie gehorchten ihm: Denn sie waren ein gottloses Volk. Und als sie uns zum Zorn gereizet hatten, so rächeten wir uns an ihnen, und ließen sie alle ersaufen, und andern zu einem Exempel und Bespiel dienen. Und als der Sohn Mariä zu einem Exempel vorgestellt wurde, f) siehe, so jauchzete das Volk vor übermäffiger Freude darüber und

dir gesandt haben) Das ist, frage diejenigen, welche sich zu der Religion bekennen, die sie gelehret haben, und die Gelehrten unter ihnen. 1)

a) Immer ein größeres Zeichen nach dem andern) Dem Buchstaben nach, also dessen Schwester. Die Meinung ist, daß die Wunderwerke alle sehr groß und wichtig gewesen; oder wie es die Frankosen durch eine fast gleiche Redens-Art ausdrücken mögen, les uns plus grands que les autres, da immer einige größer waren als die andern.

b) Eine Straffe) Nämlich, die nach und nach auf einander folgenden Plagen, die vor ihrem endlichen und gänglichen Untergang in dem rothen Meer bergingen.

c) Diese Flüsse) Nämlich, der Nilus und dessen Arme oder zertheilte Ströme. 2)

d) Siehe Cap. 20. p. 361. Not. e.

e) Sind ihm güldene Arm-Bänder

umgethan worden) Dergleichen Braceletten und Arm-Bänder einige von den Insignen oder Zeichen der königlichen Würde: Denn wenn die Egypter einen zu der Hoheit eines Fürsten erhuben, so hingen sie ihm eine güldene Kette um seinen Hals 3) und Arm-Bänder um die Gelenke seiner Hände. 4)

f) Als der Sohn Mariä zu einem Exempel vorgestellet wurde) Man hält insgemein dafür, diese Stelle sey bey Gelegenheit eines Einwurfs, der von Ebn al Zabari wider diejenigen Worte in dem züften Capitel 5) gemacht worden, wodurch alle insgesamt, die außer Gott, als Götter verehret wurden, zur Hölle verdammt waren: Worauf die Ungläubigen ausgerufen, wir sind es zufrieden, daß unsere Götter mit Jesu seyn sollen; Denn er wird auch als Gott angebetet. 6) Einige sind aber der Meinung, daß solche vielleicht u Antwort auf die Einwendung gewisser Siben Die

1) Al Beidawi, Jallalo'ddin &c.

2) Idem.

3) Siehe Genes XII. 42

4) Al Beidawi, Jallalo'ddin.

5) Siehe Cap. 21. p. 383.

6) Jallalo'ddin, Al Beidawi.

und sprachen, sind unsere Götter besser oder Er? Sie haben dir dieses Exempel aus keiner andern Ursache als zu einer Gelegenheit des Streits vorgestellt. Ja sie sind jauchzuchtige Menschen. Jesus ist kein anderer als ein Knecht, den wir mit der Gabe der Prophezeihung begnadigten; Und wir stellten ihn den Kindern Israel zu einem Exempel für. a) (Wenn es uns gefiele, warlich wir könnten aus euch selbst Engel hervorbringen, b) die auf Erden nach euch folgten.) Und er soll ein Zeichen der Herannahung der letzten Stunde seyn; c) Darum zweifelt nicht daran. Und folget mir: Dieses ist der rechte Weg. Und laßet euch den Satan nicht abwendig machen: Denn er ist euer offener Feind. Und als Jesus mit offenbaren Wunderwerken kam, so sprach er, nun bin ich mit Weisheit zu euch gekommen, d) euch einen Theil von denjenigen Dingen, worüber ihr euch nicht vergleichen könnet, zu erklären. Darum fürchtet Gott und gehorchet mir. Warlich Gott ist mein Herr und euer Herr; Darum bethet ihn an: Dieses ist der rechte Weg. Und die zusammen verbundenen Secten unter ihnen, zerfielen mit einander: e) Aber wehe denen die ungerecht gehandelt haben, wegen der Straffe des erschrecklichen Za-

Diener geoffenbaret worden, welche gesagt, daß die Christen, welche die Schrift annahmen. Jesus anbetheten, indem sie ihn vor den Sonn Gottes hielten; Da doch die Engel selber Ehre würdiger wären als Er. 1)

a) Zu einem Exempel) Oder beweist unsrer Allmacht, durch seine wunderbare Geburt.

b) Könnten wir aus euch selbst Engel herfürbringen) Eben so leicht als wir Jesus ohne Vater herfürbrachten. 2) Der Zweck dieser Worte ist, zu zeigen, wie billig es sey, wenn man darvor halte, daß die Engel mehr die Verwandtschaft der Kinder mit den Menschen als mit Gott haben sollten; Indem sie so wohl als die Menschen, seine Geschöpfe sind, und auf gleiche Art in seiner Gewalt stehen.

c) Er soll ein Zeichen der herannahenden letzten Stunde seyn) Denn einige Zeit vor der Auferstehung, soll Jesus, nach der Mohammedaner Vorgeben, auf Erden herabsteigen, und zwar neben Damascus. 3) oder, wie einige wollen, neben einem Felsen in dem heiligen Lande, Aik genannt, mit einer Lanze in seiner Hand, womit Er den Antichrist töd-

ten werde, den Er zu Ladd, oder Lydda, einer kleinen Stadt nicht weit von Joppa angreifen würde. 4) Sie fügen hinzu, daß Er zur Zeit des Morgen-Gebets zu Jerusalem anlangen, seine Andacht nach der Mohammedanischen Einsetzung verrichten, und an statt des Imam, der ihm Platz machen werde, das Amt halten werde; Daß Er das Creuz niederreißen, und der Christen Kirchen zerstören werde, welche er auch insgesamt, bis auf solche, die sich zur Islam bekennen wollten, niedermeßeln würde. 5)

d) Nun bin ich mit Weisheit zu euch gekommen) Das ist, mit einem Buch der Offenbarungen, einem vortrefflichen Sykemat Religions oder Lehr-Begriff. 6)

e) Die zusammenverbundenen Secten zerfielen mit einander) Dieses mag so wohl von den Juden zur Zeit Jesu, die sich seiner Lehr widersetzten, oder von den Christen selbst, die seinethalben seit der Zeit auf mancherley Meinungen gefallen sind, verstanden werden; Indem ihn einige zu Gott, andere zum Sohn Gottes, und andere zu einer Person der Dreyeinigkeit machen. 6)

1) Al Baidawi.

p 102.

2) Idem.

4) Siehe eben daselbst.

3) Siehe die vorläuff. Einleitung, vierte Abscheil.

5) Al Baidawi.

6) Idem, Jallalo'ddin.

**Tages!** Erwarten die Ungläubigen etwas anders, als die Stunde des Gerichts, daß sie solche plötzlich überfalle, weil sie dieselbe nicht vorher sehen! An solchem Tage werden die vertrauesten Freunde, ausser den Frommen, die bittersten Feinde gegen einander seyn. O meine Knechte, es soll keine Furcht über euch kommen an diesem Tage, so sollet ihr auch nicht betrübet werden: Die ihr an unsere Zeichen gegläubet habt, und Muselmänner gewesen seid: Gehet, ihr und eure Weiber, mit grosser Freude in das Paradies ein. Guldene Schätze und Becher ohne Hencfel werden rund herumgehen: Und darinnen werden sie genüssen, was ihre Seelen nur wünschen können, und woran sich ihre Augen nur vergnügen können: Und ihr sollet in Ewigkeit darinnen bleiben. Dieses ist das Paradies, welches ihr als eine Belohnung für dasjenige, was ihr gewürcket, ererbet habt. Darinnen sollet ihr Früchte, davon ihr essen werdet, im Ueberflus haben. Aber die Gottlosen werden ewig in der Qual der Hölle bleiben; Sie wird ihnen nicht leichter gemacht werden; Sondern sie werden darinnen verzweifeln. Wir handeln nicht ungerecht mit ihnen, aber sie handeln ungerecht an ihren eigenen Seelen, und sie werden laut rufen und sagen, o Malec, a) bitte für uns, daß dem Herr unser durch eine gänzhliche (Annihilation) Zernichtung ein Ende machen wolle. Er wird antworten, b) warlich ihr sollet in Ewigkeit hierinnen bleiben. Wir überbrachten euch ehemahls die Wahrheit, aber der größte Theil unter euch hatten einen Abscheu vor der Wahrheit. Haben die Ungläubigen ein Mittel festgestellt, unsern Apostel (Circumvent, zu hintergehen, zu betrügen) zu berücken? Warlich wir wollen ein Mittel (Method) vest stellen, sie zu berücken. Bilden sie sich ein, daß wir ihre Heimlichkeiten und ihr vertrauliches Gespräch nicht hören? Ja; Und unsere Boten, c) die sie begleiten und um sie sind, schreiben solche auf. Sage, wenn der Barmherzige einen Sohn hätte, warlich ich wollte der erste von denen seyn, die ihn anbethen würden. Ferne sey der Herr Himmels und der Erden, der Herr des Throns, von demjenigen, was sie von ihm, bejahen! Daher lasset sie in ihrer Eitelkeit durchwaden, (das ist, sich in ihrer Eitelkeit vertieffen,) und sich erlustiren, bis sie zu ihrem Tag gelangen, mit welchem sie bedrohet worden sind. Der, welcher Gott im Himmel ist, der ist auch Gott auf Erden: Und Er ist der Weise, der Allwissende. Und gelobet sey der, dem das Reich Himmels und der Erden, und alles dessen was darinschen ist, zugehört: dem allein die letzte Stunde bekandt ist, und vor welchem ihr werdet versammelt werden! Diejenigen, welche sie, nebst Ihm, anrufen, haben die Freyheit nicht, vor andere zu bitten: Diejenigen ausgenommen, die der Wahrheit Zeugniß geben, d) und dieselbe kennen. Wenn du sie fragest, wer

a) O Malec) Diesen halten die Mohammediener vor den vornehmsten Engel, der die Aufsicht über die Hölle hat.

b) Er wird antworten) Einige sagen, diese Antwort werde nicht eher als erst

tausend Jahre hernach gegeben werden.

c) Unsere Boten u.) Das ist, die Engel.

d) Ausgenommen die der Wahrheit Zeug-

wer sie erschaffen hat? so werden sie gewißlich antworten: **GOTT**. Wie haben sie sich aber dahero zu Verehrung anderer abgekehrt? **GOTT** höret auch die Worte des Propheten, o **HER**, fürwahr, dieses sind Leute, die nicht gläuben: Und er antwortete, darum wende dich von ihnen hinweg, und sage, Friede! a) Sie werden ihre Thorheit hinentnach erkennen.

Zengniß geben u.) Das ist, der Lehre von **GOTTES** Einheit. Die Ausnahme begreift **Jesus**, **Ezra**, und die Engel in sich, welche als Intercessores und Fürbitter werden angenommen werden, ob sie schon als Götter an-  
gebetet worden. 1)  
a) Siehe Cap. 25. p. 421. Not. c.

a) Jallalo'ddin.

## Das XLIV. Capitel. Nauß, <sup>a)</sup> genannt; zu Mecca <sup>b)</sup> geoffenbahret.

In dem Namen des allerbarmherzigsten **GOTTES**.

**H. M. c)** Bey dem deutlichen Buch des Korans! Warlich wir haben dasselbe in einer gesegneten Nacht d) herabgesandt. (Denn wir hatten beschloffen also zu thun.) In der Nacht worinnen der Rathschluß eines jeden bestimmten Dinges, als ein Befehl von uns, deutlich herabgesandt worden. e) Warlich, wir haben jederzeit, (at proper Intervals, zu geschickten Intervallis &c.) bey einem gewissen uns gefälligen Zeit-Wechsel, Apostel mit Offenbarungen, als eine Gnade von deinem **HER**n, zu senden pflegen. Denn Er ist es, der da höret und weiß: Der **HER** Himmels und der Erden, und alles dessen was  
A a a 2 dar-

a) Diese Worte kommen auf der folgenden Seite für.

b) Einige nehmen den Vers aus, der sich anfänget, wir wollen die Plage eine Weile von euch nehmen u.

c) Siehe die vorläufige Einleitung, dritte Theilung, p. 75. &c.

d) In einer gesegneten (blessed, gebenedeyeten, seligen, beglückten) Nacht) So in gemein vor diejenige zwischen dem 23ten und 24ten des Ramadahn gehalten wird. Siehe ibid. pag. 82. und Cap. 97. und die Notizen dazzu.

e) In der Nacht, worinnen der Rath-

schluß — dentlich herabgesandt worden) Denn in dieser Nacht werden, wie die Mohammedaner lehren, jährlich alle Begebenheiten des folgenden Jahrs, in Betrachtung des Lebens und Todes, und der andern Geschäfte der Welt, eingerichtet und festgestellt. 1) Jedoch halten einige dafür, daß sich diese Worte nur auf diejenige besondere Nacht beziehen, in welcher der Koran, worinnen die göttlichen Entscheidungen wegen der Religion und Sitten-Lehre vollkommen enthalten, herabgesandt worden; 2) Und nach dieser Auslegung kam die Stelle gegeben werden, die Nacht, worinnen ein jedes festgestelltes und beschlossenes Ding herabgesandt worden.

1) Jallalo'ddin, Al Beidawi.

2) Idem.



dazwischen ist; Wenn ihr Leute von gewisser Erkenntniß seid. Es ist kein Gott als Er. Er giebet Leben, und lässet sterben. Er ist euer Herr, und der Herr eurer Vorfahren. Und dennoch halten sie sich selbst mit Zweifel auf. Aber gieb Achtung auf sie an dem Tage, an welchem der Himmel einen sichtbaren Rauch hervor bringen wird, a) der die Menschen bedecken soll. Dieses wird eine qualende Plage seyn. Sie werden schreyen, o Herr, nimm diese Plage von uns: Gewißlich wir wollen wahre Gläubige werden. Wie sollte ihnen eine Vermahnung in diesem Zustand etwas helfen; Da ein offener Apostel zu ihnen kam, sie sich aber von ihm abkehrten und sprachen, dieser Mann ist von andern unterrichtet, oder ist zerrüttet im Gehirn? Wir wollen die Plage eine Weile von euch nehmen: Aber ihr werdet gewißlich wieder zu eurem Unglauben zurückkehren. b) An dem Tage, an welchem wir sie mit grosser Gewalt grimmig überfallen werden, c) da wollen wir uns wahrlich an ihnen rächen. Wir prüfeten das Volk Pharaoh vor ihrer Zeit, und es kam ein ehrwürdiger Bote zu ihnen und sprach, sendet die Knechte Gottes her zu mir; d) Warlich in bin ein getreuer Bote an euch: Und erhebet euch nicht wider Gott: Denn ich bin mit offener Gewalt zu euch gekommen, und ich stehe um Schutz zu meinem Herrn und euren Herrn, daß ihr mich nicht steiniget. e) Wenn ihr mir nicht gläubet, so weicht zum wenigsten von mir.

2) **Einem sichtbaren Rauch herfürbringen wird.** Die Ausleger sind bey der Erklärung dieser Stelle nicht einerley Meinung. Einige denken, es sey von einem Rauch zu verstehen, der währenden Hunger, womit die Meccaner zu Mohammeds Zeit heimgesucht wurden, 1) die Luft zu erfüllen schiene, und so dick war, daß sie einander kaum hören, geschweige erkennen konnten. 2) Aline, nach einer Tradition des Ah, ist der alhier gemeinte Rauch derjenige, der eins mit von den vorübergehenden Zeichen des jüngsten Gerichts seyn, 3) und den ganzen Raum von Osten bis nach Westen, zum wenigsten vierzig Tage erfüllen werde. Dieser Rauch werde, sprechen sie, den Ungläubigen die Köpfe einnehmen, und ihnen zu den Nasen, Ohren und Hintern herausgehen; Die wahren Gläubigen aber gar wenig beschweren. 4)

b) **Wir wollen die Plage eine Weile von euch nehmen;** aber ihr werdet gewißlich wieder zu eurem Unglauben zurückkehren) Wenn wir der vorigen Ausle-

gung folgen, so sind die Worte von Aufhebung der Hungers-Noth zu verstehen, die auf der Koreish Verlangen, und Versprechen, ihm zu glauben, durch des Mohammeds Fürbitts nachgelassen; Dessen ungeachtet sie wieder in ihren vorigen Unglauben hineingerathen. Wenn wir aber der letztern Auslegung folgen, sind sie von hinwegnehmung der Plage des Rauchs zu verstehen, welche, nach Verfließung der vierzig Tage, auf das Gebeth der Ungläubigen und ihr Versprechen, den wahren Glauben anzunehmen, aufhören sollte: Worauf sie aber alsbald wieder zu ihrer gewöhnlichen Verstockung zurückkehren würden.

c) **Mit grosser Gewalt grimmig überfallen werden)** Einige erklären dieses von der blutigen Schlacht zu Bedr, und andere von dem Tage des Gerichts.

d) **Sendet die Knechte Gottes zu mir)** Das ist, laßet die Israeliten mit mir gehen, ihren Gott anzubethen.

e) **Nicht steiniget)** Oder mich nicht beleidiget, weder mit Worten noch Werken. 5)

1) Siehe Cap 23 p. 398. Not. 2.

3) Siehe die vorl. Einl. vierte Abth. p. 103.

2) Al Zamakh. Al Reidawi, Yahya, Jallalo'ddin.

4) Al Zamakh, Al Badawi.

5) Al Badawi.

mir. a) Und als sie ihn des Betrugs beschuldigten, so rief er seinen Herrn an und sprach, diese sind ein gottloses Volk. Und Gott sprach zu ihm, gehe mit meinen Knechten bey Nacht aus; Denn man wird euch nachjagen: Und lasset das Meer zertheilet, daß die Egyptier hinein gehen mögen, denn sie sind ein Kriegs-Heer, welches verurtheilet ist, darinnen zu ersaufen. Wie viele Gärten und Brunn-Quellen, wie viele Felder voll Korn, wie viele schöne Wohnungen und andere Vortheile, deren sie sich zu erfreuen hatten, ließen sie nicht hinter sich? Also entsetzten wir sie derselben; Und gaben solche einem andern Volk zum Erbe. b) Weder Himmel noch Erde weinte um sie; c) So wurde ihnen auch kein längerer Aufschub gegeben. Und wir erretteten die Kinder Israel von einer schändlichen Niederlage; Nämlich vom Pharaos; Denn er war hochmüthig und ein Uebertreter: Und wir erwählten sie wissentlich d) vor allen Völkern; Und ließen sie viele Zeichen sehen, e) worinnen eine offenebare Prüfung war. Diese Meccaner sprechen, versichert, (*our final End*) unser letztes Ende wird nicht anders als unser erster natürlicher Tod seyn: So werden wir auch nicht wieder auferstehen: Machet unsere Vorfahren wieder lebendig, wenn ihr wahr redet. Sind sie besser als das Volk des Tobba, f) und diejenigen, so vor ihnen waren? Wir vertilgten sie, weil sie Gottlosigkeit wirkten. Wir haben die Himmel und die Erde, und alles was zwischen ihnen ist, nicht zum Zeitvertreib geschaffen: Wir haben solche nicht anders als in Wahrheit geschaffen; g) Aber der größte Theil unter ihnen versteht es nicht. Wahrlich der Tag der Ab-

son-

A a a a 3

a) Weicher, (depart, scheidet, gehet hin- weg) von mir) Und widerstehet euch mir nicht durch Worte oder wirkliche Thatlichkeiten, die ich nicht von euch verdient habe.

b) Siehe Cap 26 p 426.

c) Weinte um sie) Das ist, niemand be- dauerte ihren Untergang.

d) Wissendlich) Das ist, weil wir wus- sten, daß sie unserer Wahl würdig waren; Oder ungeachtet wir wussten, daß sie in der künftigen Zeit wieder in Abgötterey fallen würden. u.

e) Wie's Zeichen'schen) Als, die Zerthei- lung des rothen Meers; Die Wolcke, welche sie überhattete; Daß wir Manna und Wach- teln über sie reimen ließen u. 1)

f) Das Volk des Tobba) Nämlich, die

Hamyariten, deren Könige den Titel von Tob- ba hatten. 2) Die Ausleger berichten, daß der hier gemeinte Tobba sehr mächtig gewor- den, und Samarcand erbauet, oder wie andere melden, zerstört habe; und daß er ein wahrer Gläubiger, seine Unterthanen aber Un- gläubige gewesen 3)

Dieser Prinz scheint Abu Carh Asaad ge- wesen zu seyn, der obngefähr 700 Jahre vor Mohammed gelebet, und die Jüdische Reli- gion angenommen, welche er zuerst in Yaman eingeführt, (massen solche zu derselben Zeit die wahre Religion, und die Christliche noch nicht verkündigt war) und vermuthlich des wegen von seinem Volk erschlagen worden. 4)

g) Siehe Cap 21. p. 373 374. und Cap. 28. p. 519. 520.

1) Idem.  
wi, Jallalo'ddin.

2) Siehe die vorläuff. Einleit. erste Abtheil. p. 12.  
4) Al Jannabi, V. Poc. Spec. p. 60.

3) Al Beida

sonderung, a) wird der angesezte Termin für alle seyn : Ein Tag, an welchem Herr und Knecht einander nichts helfen werden ; So werden sie auch keinen Beystand finden ; Diejenigen ausgenommen , deren sich Gott erbarmen will : Denn Er ist der Mächtige, der Barmherzige. Warlich die Frucht des Baums al Zakkum wird der Gottlosen b) Speise seyn : Wie die Hefen vom Del wird solche, dem Brudeln des siedenden Wassers gleich, in der Verdammten Leibern kochen. Und es wird zu den Peinigern gesagt werden, nehmet ihn hin, und schleppet ihn mitten in die Hölle hinein : und gisset ihm die Folter des siedenden Wassers über sein Haupt, und sprechet, schmäcke dieses : Denn du bist diejenige mächtige und herrliche Person, (die man Ew. Herrlichkeit und Ew. Hoheit titulirte) Warlich dieses ist die Strafe, daran ihr gezweifelt habt. Den Frommen aber wird ein Ort der Sicherheit zur Wohnung angewiesen werden ; unter schönen Lustgärten und frischen Spring-Brunnen ; Da werden sie in feiner Seide und Atlas gekleidet seyn, und einander gegen über sitzen. Also soll es seyn : Und wir wollen sie mit schönen Jungfern, (Damsels) die grosse schwarze Augen haben, vermählen. An diesem Ort sollen sie alle Arten der Früchte in voller Sicherheit fordern : Sie sollen den Tod darinnen nicht schmäcken, nachdem der erste Tod vorüber ist ; Und Gott wird, durch die gnädige Güte deines Herrn, aus der Hölle Pein erlösen. Dieses wird grosse Glückseligkeit seyn ! Im übrigen haben wir den Koran dadurch leicht für dich gemacht, daß wir dir solchen in deiner eigenen Sprache geoffenbahret haben : Damit sie vermahnet werden möchten : Daum erwarte du den Ausgang ; Denn sie warten, und verlangen zu sehen, daß dich ein Unglück treffen möge.

a) Der Tag der Absonderung) Das ist, der Tag des Gerichts ; Da die Gottlosen von den Gerechten werden abgesondert werden. 1c.

b) Der Gottlosen) Jallalo'ddin hält das für, diese Stelle sey insonderheit auf den Absicht angesehen gewesen.

## Das XLV. Capitel.

Das Knien <sup>a)</sup> betitult ; zu Mecca geoffenbahret.

In dem Rahmen des allerbarmherzigsten Gottes.

H. M. b) Die Offenbarung dieses Buchs ist von dem mächtigen, dem weisen

a) Das Wort, von welchem dieses Capitel benennet ist, kommt p. 560. vor.

b) Siehe die vorläuf. Einle. dritte Absicht p. 75. K.

sen Gott. Warlich beydes im Himmel und auf Erden sind Zeichen der göttlichen Allmacht: Und in der Erschaffung euer selbst und der Thiere, die auf der Erd-Fläche herum zerstreuet sind: Wie auch in dem Wechsel der Nacht und des Tages, und dem Regen, den Gott vom Himmel herab sendet, wodurch er die Erde erquicket, nach dem sie wie todt und erstorben gewesen. In gleichen in der Veränderung der Winde finden sich Zeichen für verständige und mit gesunder Urtheils Kraft beehrte Leute. Dieses sind die Zeichen Gottes. Wir erzehlen dir solche mit Wahrheit. Welcher Offenbarung wollen sie demnach glauben, nachdem sie Gott und seine Zeichen verworffen haben? Welche einem jeden verlogenen und gottlosen Menschen, der die Zeichen Gottes höret, die ihm vorgelesen werden, und dennoch hernach hochmüthig in seinem Unglauben beharret, als ob er solche nicht gehört hätte: (Kündige ihm eine peinliche Straffe an) Und wenn ihm einige von unsern Zeichen bekandt werden, solche mit Verachtung aufnimmt! Für diese ist eine schmäbliche Straffe zubereitet: Die Hölle liegt vor ihnen, und was sie gewonnen haben wird ihnen nichts helfen, noch auch die Götzen, die sie nebst Gott zu ihren Schutz-Herren angenommen haben: Und sie werden eine schwere Straffe leiden. Dieses ist eine wahre (*Direction*) Unterweisung; und für diejenigen, die den Zeichen ihres Herrn nicht glauben, ist die Straffe einer peinlichen Marter zubereitet. Gott ist es, der euch das Meer unterworfen hat, daß die Schiffe auf seinem Befehl darauf segeln mögen, und daß ihr durch die Handelschafft, aus seiner Güte, Vortheil für euch suchen, und Ihm danken möget. Und er läßt alles, was im Himmel und auf Erden ist, euch zu Diensten stehen; Weil alles von ihm herrührt. Warlich hierinnen sind Zeichen für Leute welche betrachten. Sage den wahren Gläubigen, daß sie denen vergeben, die nicht auf die Tage Gottes hoffen, a) da er den Menschen nach dem Verdienst ihrer Werke lohnen wird. Wer also thut was recht ist, der thut solches zu Ruh seiner eignen Seele; Und wer Uebels thut, der thut solches gleichfalls zum Schaden derselben: Hernach sollet ihr zu eurem Herrn wiederkehren. Wir gaben den Kindern Israel das Buch des Gesetzes, ingleichen Weisheit und Prophezehung; Und wir speiseten sie mit vielen Guten und erwehlten sie vor allen Völkern; Und wir gaben ihnen deutliche Verordnungen wegen aller Sachen so die Religion betreffen, so waren sie auch nicht mißthelig, biß sie, nachdem sie solche Erkenntniß überkommen hatten, aus Neid und Mißgunst unter einander

a) Die nicht auf die Tage Gottes hoffen. Dar h die Tage Gottes werden an diesen Vers die glücklichen Waffen seines Volcks in Schlachten wider die Ungläubigen verstanden. 1) Es wird berichtet, diese Stelle sey bey Gelegenheit des Omars geoffenbaret

werden, welcher, da ihn einer von dem Stamm Ghosri geschmähet hatte, sich mit Gewalt zu rächen gedachte. Einige sind der Meinung, daß dieser Vers durch den Vers des Kriegs aufgehoben worden. 2)

1) Siehe Cap. 14. p. 290. Not. d.

2) Al Beidawi.

der zerfielen: Aber dein Herr wird an dem Tage der Auferstehung (*The Controversie*) den Streit, weshalb sie uneinig waren, zwischen ihnen entscheiden. Hernach verordneten wir dich, o Mohammed, ein Gesetz wegen des Geschäftes der Religion öffentlich (*To promulgate*, zu promulgiren 2c. 2c.) bekannt zu machen. Darum folge demselben, und folge nicht dem Verlangen derer, die unwissend sind a) Warlich sie sollen dir wider Gott gar nichts helfen: Die Ungerechten sind einer des andern Schutz-Herren; Aber Gott ist der Schutz-Herr der Frommen. Dieser Koran überliefert dem menschlichen Geschlecht (*Evident Precepts*) klare Gebote, und ist eine (*Direction*) Unterweisung und Gnade für Leute, die richtig urtheilen. Bilden sich diejenigen, so Werke der Ungerechtigkeit begeben, ein, daß wir mit ihnen verfahren werden, wie mit denen, die da glauben und gute Werke thun; also daß ihr Leben und ihr Tod gleich seyn soll? Sie fällen ein übles Urtheil. Gott hat die Himmel und die Erde in Wahrheit geschaffen; Auf daß er einer jeden Seele vergelten möge, nach dem Verdienst ihrer Werke: Und es soll ihnen nicht mit Unrecht begegnet werden. Was meynest du? Der, welcher seine eigene Lust vor seinen Gott hält, und den Gott wesentlich irren läßt, und dessen Ohren und Herz Er versiegelt, und über dessen Augen Er eine Decke geworfen hat, gehet irre, und wer soll ihn zurecht weisen, nachdem ihn Gott verlassen hat? Wollet ihr euch daher nicht vermehren lassen? Sie sprechen, es ist kein andres Leben als dieses gegenwärtige Leben. Wir leben und sterben, und nichts als die Zeit zerstört uns. Alleine sie haben keine Erkenntniß in dieser Sache, sondern folgen nur einer eiteln Meynung. Und wenn ihnen unsre offenbare Zeichen erzeuget werden, so wissen sie nichts darwieder aufzubringen, als daß sie sprechen, bringet unsre Väter, die gestorben sind, wieder zum Leben herfür; Wenn ihr wahr redet. Sage, Gott giebet euch Leben, und lässet euch hernach wieder sterben: Hernach aber will er euch am Tage der Auferstehung, mit einander versammeln; Daran ist kein Zweifel! Aber der größte Theil der Menschen versteht es nicht. Gott gehöret zu das Reich Himmels und der Erden; Und der Tag, an welchem die Stunde festgesetzt werden soll. An solchem Tage werden diejenigen, welche den Koran der Eitelkeit beschuldigen, unkommen. Und du wirst jede Nation b) knien sehen: Jede Nation wird zu dem Buch ihrer Rechenenschaft gerufen, und zu ihnen gesagt werden, diesen Tag sollet ihr belohnet werden, ein jealicher nach seinen Werken. Dieses unser Buch wird von euch reden mit Wahrheit: Darinnen haben wir aufgeschrieben alles, was ihr gethan habt. c) Diejenigen aber, so da geglaubt und gute Werke

a) Derer, die unwissend sind) Das ist, der vornehmsten Koreish, die dem Mohammed anlagen, wieder zu der Religion seiner Vorfahren zurück zukehren. 1)

b) Jede Nation) Das Original: Wort

Ommat, bedeutet eigentlich ein Volk, das sich zu einerley Gesetz und Religion bekennet.

c) Siehe die vorläuff. Einl. vierte Uebers. P. 112. 113.

Werke gethan haben, wird ihr Herr in seine Barmherzigkeit leiten. Dieses wird offenbare Glückseligkeit seyn. Zu den Ungläubigen aber wird gesagt werden, wurden euch meine Zeichen nicht erzehlet? Aber ihr verwarft sie hochmüthig und wurdet ein gottloses Volk. Und als zu euch gesagt wurde, wahrlich die Verheißung Gottes ist wahrhaftig und die Stunde des Gerichts ausser allem Zweifel gesetzt, so antwortetet ihr, wir wissen nicht, was die Stunde des Gerichts ist, wir hegen nur eine ungewisse Meynung und sind dieser Sache nicht recht versichert. Aber an solchem Tage wird das Böse, so sie begangen haben, vor ihnen erscheinen; Und dasjenige worüber sie gespottet, wird sie umgeben; und es soll zu ihnen gesagt werden, diesen Tag wollen wir euer vergessen, wie ihr die Zukunft dieses euren Tages vergasset; Und euer Aufenthalt soll in der Hölle seyn, da sollt ihr keinen haben der euch erlösen könne. Dieses solltet ihr leiden, weil ihr die Zeichen Gottes zum Gelächter machtet; Und euch das Leben der Welt betroge. An diesem Tage werden sie derothalben nicht heraus genommen werden, so werden sie auch nicht mehr gebeten werden, sich Gott wohlgefällig darzustellen. Darum Preiß sey Gott dem Herrn der Himmel und dem Herrn der Erden; Dem Herrn aller Creaturen! Und ihm sey Ehre im Himmel und auf Erden! Denn Er ist der mächtige, der weise Gott.

## Das XLVI. Capitel.

Al Ahkaf <sup>a)</sup> betitult; zu Mecca geoffenbahret.

In dem Rahmen des allerbarmherzigsten Gottes.

\* H. M. b) Die Offenbarung dieses Buchs, ist von dem mächtigen, dem weisen Gott. Wir haben die Himmel und die Erde, und alles was dazwischen ist, nicht anders als in Wahrheit, c) und bis auf einen bestimmten Zeit-Punct d) geschaffen: Aber die Ungläubigen wenden sich von der Warnung

XXVI.

a) Al Ahkaf ist der Pluralis von Hekf, und bedeutet Sand-Bänke, die auf eine krumme oder windende Weise liegen; Daher es zu dem Rahmen eines Gebietes in der Provinz Hadramaut wurde, wo die Adnen wohnten. Es wird um die Mitte des Capitels erwehnet.

b) Siehe die vorläuff. Einleit. dritte Abth. p. 75. 76.

c) Siehe Cap. 21. p. 373. und Cap. 38. p. 519.

d) Bis auf einen bestimmten Zeit-Punct, a determined Period) Indem sie nur eine gewisse Zeitlang und nicht ewig bestehen sollen.

nung ab, die ihnen gegeben wird. **Sage**, was dünket euch? Zeiget mir, welchen Theil der Erden die Götzen, die ihr außer Gott anruffet, geschaffen haben? Oder haben sie etwa Antheil an der Schöpfung der Himmel gehabt? Bringet mir ein Buch der Schrift, welches vor diesen geoffenbahret worden, oder nur einige Fußstapfen alter Urkunden, eure abgöttischen Mißbräuche zu beschönigen; Wenn ihr redliche und Wahrheit liebende Leute seid. Wer steckt in einem größern Irrthum als derjenige, der dasjenige außer Gott anruffet, welches ihm keine Antwort geben kan bis an den Tag der Auferstehung; Und Götzen, die ihr Ruffen nicht achten: Und die, wenn die Menschen zum Gericht versammelt werden, sich in ihre Feinde verwandeln und ihre Anbetung recht undankbahr läugnen werden? Wenn ihnen unsre offenbare Zeichen erzehlet werden, so sprechen die Ungläubigen von der Wahrheit a) wenn sie ihnen vorgehalten wird, dieses ist ein offenbahres Zauberstück. Wollen sie sagen, der Mohammed hat es geschmiedet. Antworte, wenn ich es geschmiedet habe, warlich so werdet ihr keine Gnade von Gott vor mich erlangen. Er weiß die Schmähungen gar wohl, die ihr deswegen herausstosset: Er ist ein sattfamer Zeuge zwischen mir und euch; Und Er ist Gnadenreich und barmherzig. **Sage**, ich bin nichts sonderbares unter den Aposteln; b) So weiß ich auch nicht, wie es mir oder euch hernach ergehen werde: Ich folge nichts anders als was mir geoffenbahret worden; So bin ich auch nicht mehr als ein öffentlicher Warner. **Sage**, was ist eure Meynung? Wenn dieses Buch von Gott ist und ihr gläubet solchem nicht? Und ein Zeuge von den Kindern Israels bekräftigte dessen Uebereinstimmung mit dem Gesetz c) und gläubet solchem; Und ihr verwerfeth es hochmüthiger Weise: Seid ihr nicht ungerechte Missethäter? Warlich, Gott regieret ungerechte Leute nicht, aber diejenigen welche nicht gläuben, sprechen von den wahren Gläubigen, wenn die Lehre des Korans so vortreflich gewesen wäre, sie würden sie nicht vor uns angenommen haben. d) Und wenn sie sich nicht dadurch regieren lassen, so sprechen sie, dieses ist

a) **Von der Wahrheit**) Das ist, einem jeden Theil von der Offenbarung des Korans.

b) **Ich bin nichts sonderbares, singular, unter den Aposteln**) Das ist, ich trage keine Lehre vor, die von dem unterschieden ist, was die vorigen Apostel und Propheten gelehret haben: So bin ich auch nicht vermögend, dasjenige zu thun, was sie nicht thun konnten; Absonderlich die Zeichen setzen zu lassen, die ein jeder nach seinem Gutdünken verlangen möchte. 1)

c) **Desen Uebereinstimmung mit dem**

**Gesetz**) Dieser Zeuge wird insgemein von den Juden Abd'allah Ebn Salâm gehalten, welcher sagte, daß Mohammed der vom Mose vorhergesagte Prophet wäre. Jedoch stehen einige in den Gedanken, der Zeuge, so hier gemeinet werde, sey Moses selbst gewesen. 2)

d) **Wenn die Lehre des Korans gut gewesen** sie würden sie nicht vor uns angenommen haben) Diese Worte wurden, wie einige meinen, von den Juden vorgebracht, als Abd'allah die Islam bekanntte; oder, nach anderer Bedünken, von den Koreish, weil sie

1) Al-Bendawi.

2) Idem, Jalkalo'ddin.

ist eine (*Antiquated*, veraltete, abgekommene etc.) altväterische Lüge. Da doch das Buch Moses vor dem Koran geoffenbahret worden, ein Wegweiser und eine Gnade zu seyn: Und dieses ist ein Buch, welches eben dasselbe bekräftiget, und in der Arabischen Sprache überliefert ist, denen, die ungerecht handeln, Drohungen anzukündigen, und denen Liebhabern der Gerechtigkeit gute Bothschafft zu überbringen. Ueber diejenigen, welche sagen, unser Herr ist Gott; (oder vielmehr, Gott ist unser Herr) Und welche sich aufrichtig bezeigen, wird keine Furcht kommen; so sollen sie auch nicht betrübet werden. Dieses werden die Einwohner des Paradieses seyn: Sie werden ewig darinnen bleiben, zu einer Vergeltung dessen, was sie gewürcket haben. Wir haben dem Menschen geboten seinen Eltern Liebe und Gütigkeit zu erweisen: Seine Mutter trägt ihn mit Schmerzen in ihrem Leibe, und bringet ihn mit Angst und Kreißen herfür: Und die Zeit, da er unter ihren Herzen getragen, und von ihrer Brust entwicket wird, ist dreysig Monate, a) bis er, wenn er sein völliges Alter, und das Alter von vierzig Jahren erreicht, in diese Worte ausbricht, b) o Herr, erwecke mich durch deine (*Inspiration*) Eingebung, daß ich dir vor deine gnädigen Wohlthaten, womit du mich und meine Eltern begnadiget hast, dankbar seyn und Gerechtigkeit, die dir gefällig ist, würcken möge: Und sey mir und meinen Kindern, die von mir entsprossen sind, oder entspriessen werden, gnädig und barmherzig: Denn ich bin zu dir gekehret und ein Moslem. Dieses sind diejenigen, von denen wir das gute Werk, das sie gethan haben, annehmen, und deren böse Werke wir vorbeigehen; Und sie sollen unter den Einwohnern des Paradieses seyn. Dieses ist eine wahre Verheissung, die ihnen in dieser Welt gegeben wird. Wer zu seinen Eltern spricht, pfuy euch! c) Verspricht ihr mir, daß ich aus dem Grabe herfür gezogen und wieder zum Leben hergestellt wer-

Bb bb 2

ersten Nachfolger des Mohammeds meistens arme und geringe Leute waren; Oder auch von den Stämmen Amer, Ghafsan und Asad, nach der Bekehrung derer von Johcinah, Mozeinah, Aslam und Ghifar. 1)

a) Dreysig Monate) Zum wenigsten. Denn wenn die völlige Zeit, da ein Kind gesäuget wird, zwey Jahre 2) oder 24 Monate ist, so bleiben nur sechs Monate zu der Zeit übrig, die es in Mutterleibe getragen wird; Welches die kürzeste Zeit ist, die man setzen kan. 3)

b) In diese Worte ausbricht) Es scheinet diese Worte wurden in Betrachtung des Abu Beers geoffenbahret, der sich im vierzig-

sten Jahr seines Alters zwey Jahre nach Mohammeds Sendung, zur Islam bekannte; Und war der einzige, so wohl von den Mohajerin als Ansaren, dessen Vater und Mutter auch bekehret wurden: Sein Sohn Abd'alrahman, wie auch sein Enkel Abu Auk, nahmen gleichfalls diesen Glauben an. 4)

c) Wer zu seinen Eltern spricht, pfuy euch) Diese Worte scheinen allgemein zu seyn: Es wird aber berichtet, daß sie vornemlich auf Veranlassung des Abd'alrahman, des Sohns Abu Beers, geoffenbahret worden, der sich dieses Ausdrucks, ehe er die Islam bekannte, gegen seinen Vater und seine Mutter bedient. 5)

1) Ibidem.

5) Al Beidawi.

2) Siehe Cap. 2. p. 33.

3) Al Beidawi.

4) Ibidem. Jallali.



werden soll; Da so viele Geschlechter vor mir vergangen und hinweg sind, und noch keiner von ihnen wieder zurück gekommen ist; und seine Eltern Gott um seinen Beystand anflehen, und zu ihrem Sohn sprechen, ach wehe euch! Gläubet: Denn die Verheißung Gottes ist wahrhaftig! Aber er antwortet, dieses ist nichts anders als einfältiges Fabelwerk der Alten; Dieses sind diejenigen, auf welche sich das über die vor ihnen gewesene Nationes (*Geniorum*) der Geister und Menschen ergangene Urtheil mit Recht schicket: Sie werden gewisslich umkommen. a) Denn einem jeglichen ist ein gewisser Grad der Glückseligkeit oder des Elends, nachdem was sie gewürket haben, zubereitet; Auf daß sie Gott für ihre Werke belohnen möge: Und es soll ihnen nicht unrecht gethan werden. In einem gewissen Tage, sollen die Ungläubigen vor das Feuer der Hölle gestellt werden, und es wird zu ihnen gesagt werden, ihr habt euer Gutes in eurem Leben empfangen, weil ihr noch in der Welt waaret; und thatet eurem Leibe gütlich darinnen: Darum sollet ihr diesen Tag mit der Strafe der Schmach und Schande belohnet werden, daß ihr euch Stolz und vermessen, ohne Gerechtigkeit, erwiesen, und übertreten habt. Erwinnere dich des Bruders Ad, b) als er seinem Volke in Ahraf predigte (und es waren Prediger vor seiner Zeit, und nach seiner Zeit) und sprach, bethet niemand an als Gott: Warlich, ich befürchte, daß euch die Strafe eines grossen Tages treffen werde. Sie antworteten, bist du zu uns gekommen, daß du uns von der Verehrung unserer Götter abwendig machen mögest? Bring die Strafe, womit du uns drohest, gleich jeso über uns, wenn du ein wahrhafter Mann bist. Er sprach, fürwahr die Zeit, wenn eure Strafe kommen wird, stehet bey Gott; und ich zeige euch nur dasjenige an, welches ich zu predigen gesandt bin; Aber ich sehe, ihr seid ein unwissendes Volk. Und als sie ihre Strafe hereinbrechen sahen, nemlich eine Wolcke, die in der Luft schwebte, und als solche gegen ihre Thäler zu zoge, so sprachen sie, dieses ist eine überhingehende Wolcke, die uns Regen bringet. Had antwortete, nein; Es ist, was ihr beschleuniget sehen wolltet: Ein Wind, der eine schwere Rache mit sich führet: Er wird, auf Befehl seines Herrn, alles zerstöhen, c) wo er auftritt. Und an dem Morgen war nichts mehr zu sehen, als ihre leeren Wohnungen. Also belohnen wir die Gottlosen. Wir hatten sie in einen eben dergleichen blühenden Zustand bestätiget, worinnen wir euch, o ihr Einwohner zu Mecca bestätiget haben; Und wir

a) Sie werden gewisslich umkommen) Oder verlohren geben, wenn sie ihren Fehler nicht durch aufrichtige Busse auslöshen, und den wahren Glauben annehmen; wie Abd'alahman.

b) Der Bruder Ad) Das ist, der Prophet Hud.

c) Er wird alles zerstöhen) Welches

auch wirklich geschah: Denn dieser pestilentialische und grausame Wind brachte alle, die der Lehre des Hud nicht gläubeten, ohne Unterscheid des Geschlechtes, Alters und Standes, ums Leben, und zerstöhrte alles, was sie auf dem Lande besaßen, gänglich. Siehe die vorläuff. Einleit. erste Abtheil. p. 8. und die Noten ad Cap. 7. p. 175.

wir hatten ihnen Augen, Ohren und Herzen gegeben; Und dennoch halfen ihnen weder ihre Augen noch ihre Ohren, noch auch ihre Herzen etwas; da sie die Zeichen Gottes verwarffen; Sondern die Rache, deren sie spotteten, traf sie. Wir vertilgten vormahls die Städte, die um euch her waren, a) und stellten ihnen unsere Zeichen auf mancherley Weise für, daß sie Busse thun möchten. Beschirmten sie diejenigen, die sie vor Götter hielten, ausser Gott, und sich einbildeten, als ob sie mit seiner Vertraulichkeit zu ehren wären? Nein; Sie entzogen sich ihnen: Und dennoch war dieses die falsche Meinung, die sie verfolgte, und die Gotteslästerung, die sie erdacht hatten. Erinnere dich, als wir einige von den Geistern b) sich zu dir herum lehren ließen, daß sie den Koran hören möchten: Als sie bey Verlesung desselben gegenwärtig waren, sprachen sie zu einander, gebet Gehör! und als es zu Ende war, so kehrten sie zu ihrem Volck zurück, und predigten, was sie gehört hatten. Sie sprachen, unser Volck, wahrlich, wir haben uns ein Buch vorlesen hören, welches seit des Moses Zeit geoffenbahret worden, c) und die Schrift bekräftiget, die vor demselben überliefert worden; und zu der Wahrheit und den rechten Weg leitete. Unser Volck, gehorchet dem Prediger Gottes, und gläubet an Ihn, auf daß Er euch eure Sünden vergeben, und euch von einer peinlichen Strafe befreien möge. Und wer dem Prediger Gottes nicht gehorchet, der wird Gottes Rache auf Erden keineswegs hintertreiben können: Noch auch irgend einen Beschirmer ausser Ihm haben. Dieses wird ein offenbahrer Irthum seyn. Wissen sie denn nicht, daß Gott, der Himmel und Erde geschaffen hat, und von deren Schöpfung nicht müde worden, vermögend ist, die Todten aufzuwecken? Ja, wahrlich! denn Er ist allmächtig. In einem gewissen Tage werden die Ungläubigen dem höllischen Feuer ausgesetzt seyn; und es wird zu ihnen gesagt werden; Ist nicht dieses wirklich geschehen und in Erfüllung gegangen? Sie werden antworten: Ja, bey unserm Herrn! Gott wird versehen, so schmäcket demnach die Strafe der Hölle, darum, daß ihr Ungläubige gewesen seid. Ertrage du, o Prophet, (*the Insults*) die Schmähungen deines Volcks mit Gedult, wie unsere Apostel, die mit Standhaftigkeit begabet waren, (*the Injuries*) die Beleidigungen ihres Volcks ertrugen: Und begehre nicht,

Bb bb 3

a) Die Städte, die um euch herum lagen) Als, die Wohn-Plätze der Thamuditen und Midianiten, und die Städte Sodom und Gomorra &c.

b) Gewisse von den Geniis) Diese Genii waren, nach verschiedener Meinungen, von Nisibin, oder Yaman, oder Ninive; und deren neunte oder nur sieben an der Zahl. Sie hörten den Mohammed, in dem Thal Nakhlah,

während seines Aufenthaltes zu al Tayef, bey Nacht, oder nach dem Morgen-Gebeth, in dem Koran lesen und gläubten ihm. 1)

c) Ein Buch, welches seit dem Mose geoffenbahret worden) Daher die Commentatores dafür halten, daß diese Genii, vor ihrer Bekehrung zum Mohammedismo, von der Jüdischen Religion gewesen wären.

1) Idem, Jallalo'ddin.

nicht, daß ihre Strafe beschleuniget werde. An dem Tage, an welchem sie die Strafe, womit sie bedrohet worden, sehen werden, wird es ihnen scheinen, als ob sie nur eine Stunde von einem Tag in der Welt verzogen hätten. Dieses ist eine aufrichtige Warnung. Wird jemand umkommen, ausser die Freveler, welche Uebertreter sind?

## Daß XLVII. Capitel. Mohammed <sup>a)</sup> betitult; zu Medina <sup>b)</sup> ge- offenbahret.

In dem Nahmen des allerbarmherzigsten Gottes.

**S**ott will die Werke derer, die nicht glauben und sich von dem Weg Gottes abwenden, fruchtlos machen. Von denen aber, welche glauben und Gerechtigkeit wirken, und der Offenbarung glauben, die dem Mohammed herab gesandt worden (denn sie ist die Wahrheit von ihrem Herrn,) will Er ihre Uebelthaten ausföhnen, und ihre Herzen richtig neigen. Dieses will Er thun, weil diejenigen, welche nicht glauben, der Eitelkeit folgen, und hingegen diejenigen, welche glauben, der Wahrheit ihres Herrn folgen. Also stellet Gott den Menschen ihre Exempel für. Wenn ihr die Ungläubigen angreift, so schlägt ihnen ihre Häupter ab, c) bis ihr eine grosse Menge

a) Einige betitult dieses Capitel Krieg; welcher darinnen angepriesen wird, daß er wider die Feinde des Mohammedanischen Glaubens mit Nachdruck und Eifer geführt werden solle.

b) Einige halten dafür, daß das ganze Capitel zu Mecca geoffenbahret worde.

c) Wenn ihr die Ungläubigen angreift (encountre, rencontre, antrefft, ihnen begegnet, auf sie stösset) so schlägt ihr ihnen die Häupter ab. Dieses Gebot halten die Hamiten vor abgeschafft, oder urtheilen, daß es sich insonderheit auf den Krieg zu Bedr beziehe; Denn die alhier geborene Strenghkeit, die im Anfang des Mohammedischen Lehr-Gebäudes

nöthig war, i) scheint ihnen bey dessen blühenden Zustand, allzugrausam, zur Vollstreckung gebracht zu werden. Hingegen halten die Persaner, nebst einigen andern dafür, daß dieses Gebot noch seine völlige Krafft habe: Denn nach ihrem Glaubens-Bekennniß, soll allen, die ihr völliges Alter erreicht haben, und im Krieg gefangen werden, wenn sie den Mohammedanischen Glauben nicht annehmen wollen, der Lebens-Faden, ohne Barmherzigkeit, abgesehnitten werden; Diejenigen aber, die den Muselmännern nach der Schlacht in die Hände fallen, sind nicht umzubringen; Sondern mögen, entweder ohne oder nach Bezahlung einer gewissen Ranson, auf freyen Fuß gestellt, oder für Mohammedanische Ge-

i) Siehe Cap. 8. p. 200. und 209.

lung unter ihnen angerichtet habt; Und leget sie in Fesseln; Und hernach lasset sie entweder frey gehen, oder fordert eine Ranzion von ihnen, bis der Krieg seine Waffen nieder gelegt haben wird. Dieses solltet ihr thun: Warlich wenn es Gott gefiele, so könnte Er sich ohne eurem Beystand an ihnen rächen, aber Er befiehlt euch seine Schlachten auszufechten, auf daß Er einen durch den andern prüfen möge. Gott will die Werke derer, die zu Vertheidigung seiner Religion fechten, a) nicht verlohren seyn lassen: Er will sie leiten, und ihre Herzen auf den richtigen Weg neigen, und sie in das Paradies führen, welches er ihnen verheissen hat. O wahre Gläubige, wenn ihr Gott durch Verfechtung seiner Religion beystehet, so will Er euch wider eure Feinde bestehen, und eure Füße feststellen: Die Ungläubigen aber lasset immerhin unkommen. Gott wird ihre Werke vergeblich machen. Dieses soll sie betreffen, weil sie dasjenige, welches Gott geoffenbahret hat, mit Abscheu verworffen haben. Darum sollen ihre Werke ihnen nichts helfen. Gehen sie die Erde nicht durch, und sehen, was diejenigen vor ein Ende genommen haben, die vor ihnen gewesen sind? Gott vertilgte sie gänzlich und dergleichen (*Catastrophe*) Ausgang warret auch auf die Ungläubigen. Dieses soll geschehen, darum daß Gott der Schutz-Herr der wahren Gläubigen ist; die Ungläubigen aber keinen Beschirmer haben. Warlich Gott will diejenigen, welche glauben und gute Werke thun, in Gärten einführen, unter welchen Ströme fließen: Aber die Ungläubigen hengen ihren Lüstern nach, und fressen wie die unvernußtigen Thiere fressen; Und ihr Aufenthalt soll das höllische Feuer seyn. Wie viele Städte waren stärker an Macht als deine Stadt, die dich ausgetrieben hat; Und dennoch haben wir sie zerstöret, und es war niemand da, der ihnen helfen konnte. Soll demnach derjenige, welcher der deutlichen (*Declaration*) Anzeigung seines Herrn folget, seyn wie derjenige, dessen böse Werke von dem Teufel für ihn zugerichtet worden, und die ihren eigenen Lüstern folgen? Die Beschreibung des Paradieses, welches den Frommen verheissen ist: Darinnen sind Flüsse von unverweslichem Wasser; Und Flüsse von Milch, deren Geschmack sich nicht verändert; Und Ströme von Wein, so denen die davon trincken außs angenehmste zu schmecken sind; Ingleichen Flüsse von geläutertem Honig: In sie sollen Ueberfluß an allen Arten der Früchte, und Vergebung von ihrem Herrn darinnen haben. Soll der Mann, für welchem diese Ergötzlichkeiten zubereitet sind, seyn wie der, welcher ewig in dem höllischen Feuer wohnen muß; Wo ihnen siedendes Wasser wird zu trincken gegeben werden, davon ihnen

Gefangene ausgewechselt, oder nach Gefallen lesen, an Statt Kāulu, Kāulu, nach welcher des Imam oder Prinzen, zur Sklaverey ver- seßtern Fessung es gegeben werden sollte, die dammet werden. 1) erschlagen werden, oder als Märtyrer sterben 2c.

a) Welche — fechten) Einige Coppen

ihnen ihre Eingeweide zerbersten? Unter den Ungläubigen sind einige, die dir zuhören; wenn sie aber von dir hinausgehen, so sprechen sie aus Spöterey zu denen, welchen Erkenntniß verliehen worden, a) was hat er nun gesagt? Dieses sind diejenigen, deren Herzen Gott versiegelt hat, und die ihren eigenen Lüsten nachwandeln. Denen aber, die sich regieren lassen, will Gott eine noch weit grössere (*Direction*) Regierung verleihen, und er will sie unterrichten was sie meiden sollen. b) Erwarten die Ungläubigen etwas anders als die letzte Stunde, daß solche plötzlich über sie kommen möge? Einige Zeichen davon sind bereits erschienen, c) und wenn solche wirklich über sie hereinbrechen wird, wie können sie alsdenn Erinnerung annehmen? Wisset demnach, daß kein Gott ist als Gott: Und bitte wegen deiner Sünde, wie auch vor die wahren Gläubigen, so wohl Männer als Weiber, um Vergebung. d) Gott weiß euer eifriges Geschäft in der Welt, und auch den Ort eurer künftigen Wohnung. Die wahren Gläubigen sprechen, ist nicht ein Sura geoffenbaret worden, so den Krieg wider die Ungläubigen befiehlt? Wenn aber ein Sura ohn alle (*Ambiguity*) Zweydeutigkeit geoffenbaret, und des Kriegs darinnen gedacht werden, so wirst du mercken, wie dich diejenigen, in deren Herzen eine Gebrechlichkeit ist, e) mit dem Blick eines den der Tod überschattet, ansehen werden, es würde aber besser für sie seyn, wenn sie den Gehorsam erwählten und dasjenige vorbrächten, was sich geziemet. Und wenn das Gebot fest bestätiact ist, und sie Gott Glauben geben, so wird es heilsamer vor sie seyn. Wäret ihr demnach bereit, wenn euch Vollmacht dazu gegeben worden, f) Gewaltthätigkeiten auf Erden zu begehen, und die Bande der Bluts-Freundschaft zu zerreißen? Die

a) Welchen Erkenntniß verliehen worden) Das ist, die Gelehrtesten von des Mohammeds Anhängern und Freunden; Dergleichen Ebn Masud und Ebn Abbas waren. 1)

b) Und Er will sie unterrichten, was sie meiden sollen) Oder, wie die Worte auch übersezt werden können, und Er will sie, ihrer Frömmigkeit wegen, belohnen.

c) Einige Zeichen davon sind bereits gekommen) Als, die Sendung des Mohammeds, dieerspaltung des Monden, und der Rauch, 2) dessen im 44 Capitel gedacht worden.

d) Und bitte deiner Sünde wegen um Vergebung) Ob sich schon der Mohammed allhier, und an andern Orten mehr, 3) vor einen Sünder erkennet, so wollen ihn doch verschiedene Mohammedanische Lehrer von allen

Sünden freysprechen, und halten dafür, es werde ihm allhier geboten, um Vergebung zu bitten, nicht als ob er deren bedurft hätte, sondern daß er seinen Nachfolgern ein gutes Exempel geben möchte; Daher pflegte er, wenn die Tradition wahr ist, von sich zu sagen: Ich bitte Gott des Tages wohl hundertmahl um Vergebung. 4)

e) Eine Gebrechlichkeit, infirmitas, Schwachheit, Krankheit) Als, Heuchelei, Zaubhaftigkeit, oder Unbeständigkeit in ihrer Religion.

f) Wenn euch Vollmacht dazu gegeben worden) Oder, wie die Worte auch übersezt werden mögen, wenn ihr zurückgekehret, und von eurem Glauben abgefallen wäret.

fang. 1) Jallalo'ddin.

4) Jallalo'ddin.

2) Idem, Al Beidawi.

3) Siehe Cap. 48. gleich im An-

Dieses sind diejenigen, die Gott verflucht hat, die er taub gemacht und deren Augen er verblendet hat. Mercken sie daher nicht mit Aufmerksamkeit auf den Koran? Hängen Schlüssel vor ihren Herzen? Warlich für diejenigen, die ihren Rücken kehren, nachdem ihnen die wahre Anweisung geoffenbaret worden, wird der Satan ihre Gottlosigkeit zubereiten, und Gott will eine Weile Gedult mit ihnen haben. Dieses soll sie betreffen, weil sie heimlich zu denen sprechen, so da verabscheuen, was Gott geoffenbaret hat, wir wollen euch in ein und andern Stücken gehorchen. a) Aber Gott kennet ihre Heimlichkeiten. Wie will es demnach mit ihnen werden, wenn sie die Engel werden sterben lassen, b) und ihre Gesichter und ihre Rücken schlagen werden? Dieses sollen sie leiden, weil sie demjenigen folgen, was Gott zum Zorn reizet, und demjenigen zuwider sind, was Ihm wohlgefället; Und Er wird ihre Werke vergeblich seyn lassen. Bilden sich die ein, in deren Herzen eine Gebrechlichkeit ist, daß Gott ihre Bosheit nicht ans Licht bringen werde? Wenn es uns gefiele, so könnten wir dir sie sicherlich zeigen, daß du sie an ihren Merckmahlen kennen würdest; Und du wirst sie auch gewislich an der verkehrten Aussprache ihrer Worte kennen. Gott kennet euer Thun gar wohl: Und wir wollen euch prüfen, bis wir diejenigen unter euch kennen, die tapfer fechten und mit Standhaftigkeit beharren: Auch wollen wir die Nachrichten von eurer Ausführung prüfen. Warlich diejenigen, die nicht glauben, und die Menschen von dem Weg Gottes abwendig machen, und dem Apostel Widerstand thun, c) nachdem ihm die göttliche Anweisung geoffenbaret worden, werden Gott gar keinen Nachtheil verursachen; Sondern Er wird ihre Werke verlohren seyn lassen. O wahre Gläubige, gehorchet Gott und gehorchet dem Apostel: Und machet nicht eure Werke fruchtlos und vergeblich. Warlich denen, die nicht gläuben, und die Menschen von dem Wege Gottes abwenden und alsdenn in ihrem Unglauben dahin sterben, wird Gott keineswegs vergeben. Derohalben verzaget nicht und bietet euren Feinden keinen Frieden an; weil ihr stärker und ihnen überlegen seid: Denn Gott ist mit euch, und will euch des Verdiensts eurer Werke nicht berauben. Warlich dieses gegenwärtige Leben ist nur ein Spiel und ein eitler Zeit-Vertreib. Wenn ihr aber gläubet und Gott fürchtet, will Er

a) Wir wollen euch in einigen Stücken, <sup>10</sup> Part of the Matter, in einem Theil, zum Theil der Sache) gehorchen) Das ist, zum Theil, oder in einigen Stücken dessen, was ihr von uns verlangt; daß wir zu Hause bleiben, und nicht mit dem Mohammed in den Krieg ausziehen, oder heimliche Verbindungen wider ihn machen. 1)

b) Wenn sie die Engel werden sterben

lassen 2c.) Diese Worte werden vor eine auf die Untersuchung des Grabes zielende Stelle gehalten.

c) Dem Apostel Widerstand thun, oder sich ihm widersetzen) Dieses waren die Stamme Koreidha und al Nadin; oder diejenigen, so unter der Armee der Koraisch zu Bedi Proviant austheilten. 2)

1) Al Beidawi.

2) Al Beidawi. siehe Cap. 8. p. 203. Not. b.

Er euch eure Belohnungen nicht vorenthalten. Er verlangt nicht euer ganzes Vermögen von euch: Wenn er alles von euch verlangte, und mit Ernst bey euch darauf dränge, so würdet ihr karg und genau werden, und es würde euren Haß gegen seinen Apostel erwecken. Sehet, ihr seid diejenigen, die eingeladen werden, einen Theil eures Vermögens zu Unterstützung der wahren Religion Gottes aufzuwenden; Und es giebt einige unter euch die knickerisch sind. Allein wer knickerisch seyn wird, der wird gegen seine eigene Seele knickerisch seyn: Denn Gott bedarf nichts, ihr aber seid nothdürftig: Und wenn ihr zurücke kehret, so wird Er ein ander Volk an eure statt kommen lassen, das euch nicht gleich seyn wird. a)

a) So euch nicht gleich seyn wird) Das ist, in Trägheit und ungeneigtem Muth zu Fortpflanzung des Glaubens. Vor das Volk, welches allhier an statt der lauen Muselmänner kommen sollte, werden ungemein die Persianer gehalten; gestalt sich eine Tradition findet, daß Mohammed, als er zu einer Zeit,

da Salmaan neben ihm gesessen, gefragt worden, was es vor ein Volk wäre, die Hände auf seine Hüften geschlagen und geantwortet, dieser Mann und seine Nation. Andere hingegen stehen in der Meinung, daß die Assaren oder die Engel an diesem Ort verstanden werden. 1)

1) Al Beidawi.

## Das XLVIII. Capitel.

### Der Sieg betitult; zu Medina geoffenbahret.

In dem Namen des allerbarmherzigsten Gottes.

§§arlich wir haben dir einen offnbaren Sieg verliehen, a) auf daß dir Gott deine vorhergehende und deine hernachfolgende Sünde vergeben; b) und

a) Einen offnbaren Siegl verliehen) Dieser Sieg, von welchem das Capitel seinen Titel bekommen hat, war, nach der beglaubtesten Auslegung, die Einnehmung der Stadt Mecca. Und man berichtet, diese Stelle sey nach Mohammeds Zurückkunft von dem Feldzug nach al Hodeibiyah, geoffenbaret worden, und halte eine Verheißung oder Vorhersagung dieses so glücklichen Ausgangs in sich, der nicht eher als erst das andere Jahr darauf erfolgte; Zudem das Tempus praeteritum, nach Art der prophetischen Schreib-Art, an statt des futuri gebraucht ist. 1)

Dem ungeachtet meinen einige, die erhalte-

nen Vortheile, worauf allhier gezelet wird, sey die Friedens-Handlung zu al Hodeibiyah gewesen, welche hier ein Sieg genennet werde, weil die Meccaner um Frieden gebethen, und daselbst mit dem Mohammed einen Stillstand getroffen, dessen Bruch die Einnehmung der Stadt Mecca verurrsachet. Andere denken, die Eroberung von Khaibar, oder der Sieg über die Griechen zu Muta, werde an diesem Ort gemeinet.

b) Auf daß dir Gott vergeben möge) Das ist, auf daß dir Gott eine Gelandtheit neben möge, durch Ausrottung der Abgötter, 1)

1) Al Zamakh, Al Beidawi &c.

a) und seine Gnade an die vollenden, und dich auf den rechten Weg leiten, und die mit einem herrlichen Beystand bestehen möge. Er ist es, der in die Herzen der wahren Gläubigen sichere Gemüths-Ruhe herabsendet, auf daß sie über ihren vorigen Glauben im Glauben zunehmen mögen: (Die Heerschaaren des Himmels und der Erden sind Gottes; Und Gott ist allwissend und weise.) Auf daß er die wahren Gläubigen von beyden Geschlechtern, in Gärten leiten möge, unter welchen Ströme fließen, ewiglich darinnen zu wohnen; Und daß er ihre bösen Werke von ihnen ausföhnen möge: (Dieses wird grosse Glückseligkeit bey Gott seyn:) Und daß er die Heuchler, so wohl Männer als Weiber, und die Gößen-Diener und Gößen-Dienerinnen, die eine falsche und üble Meinung von Gott hegen, straffen möge. Sie werden einen Wechsel des üblen Glücks erfahren; Und Gott wird zornig auf sie seyn, und sie verfluchen, und Er hat das höllische Feuer für sie zubereitet; Es wird eine üble Reise dahin seyn! Gott gehören die Heerschaaren des Himmels und der Erden zu; Und Gott ist mächtig und weise. Wahrlich wir haben dich gesandt, daß du ein Zeuge, und ein Ueberbringer guter Bottschaften, und ein Ankündiger scharffer Drohungen seyn sollst; Auf daß ihr an Gott und seinen Apostel glauben, und ihm bey stehen, ihm in Ehren halten und ihn Morgens und Abends preisen möget. Wahrlich, diejenigen, so dir Treue schwören, b) die schwören Gott Treue: Die Hand Gottes ist über ihren Händen. c) Wer seinen Eid brechen wird, der wird denselben nur zum Schaden seiner eigenen Seele brechen: Wer aber vollziehen wird, was er Gott in seinem Bund angelobet hat, dem wird er gewißlich eine grosse Belohnung geben. Die Arabier von der Wüsten, so dahinten gelassen worden, d) werden zu dir sagen, unser Vermögen, und unsre Angehörigen

Cc cc 2

gen

ren, und Erhöhung seiner wahren Religion, und Errettung der Schwachen aus den Händen der Gottlosen u. Vergebung zu verdienen.

a) Deine vorhergehende und deine darnachfolgende Sünde, thy preceding and thy subsequent Sin.) Das ist, was du etwa strafwürdiges begangen; oder, deine so wohl zur Zeit der Unwissenheit, als seit der Zeit begangenen Sünden. Einige legen die Worte noch umständlicher aus, und sagen, der vorhergehende oder erste Fehler wäre gewesen, daß er, seinem Eid entgegen, bey seiner Waghama geschlafen; 1) Und der folgende oder andere, daß er die Zeinab, 2) des Zeids, seines an Kindes statt angenommenen Sohns Weib, geheyrathet. 3)

b) Treue schwören) Das Original-Wort

bedeutet, einen Prinzen, durch Leistung des Eids der Treue und des Gehorsams, öffentlich erkennen und huldigen (inaugurate.)

c) Die Hand Gottes ist über ihren Händen) Das ist, Er siehet herab und ist Zeuge von der öffentlichen Huldigung, da ihr seinem Apostel eure Treue angelobet, und will euch davor belohnen. 4) Die Redens-Art zielt auf die gewöhnliche Weise, wie sie bey diesen Gelegenheiten ihre Treue zusagten.

d) Die Arabier von der Wüsten, so dahinten gelassen worden) Dieses waren die Stämme Aslam, Iohainah, Mozeinah und Ghifar, welche, als sie aufgerufen wurden, den Mohammed bey dem Feldzug nach al Hodeibiyah zu begleiten, dahinten blieben, und sich

1) Siehe Cap 66. und die Noten darzu. die Noten.

3) Al Zamakh.

2) Siehe Cap. 33. p. 483. 484. &c. und 4) Jallalo'ddin.



gen hielten uns beschäftigt, daß wir nicht mit dir in den Krieg ausziehen könnten; Darum bitte Gott für uns um Verzeihung. Sie reden dasjenige mit ihren Zungen, was nicht in ihren Herzen ist. Antworte, wer wird vermögend seyn, etwas von Gott für euch zu erhalten, wenn er etwas anders beschlossen hat, und euch plagen will, oder euch gnädig seyn will? Ja wahrlich, Gott weiß gar wohl was ihr thut. In Wahrheit, ihr stundet in der Einfeldung, daß der Apostel und die wahren Gläubigen nimmermehr zu den Ihrigen wieder zurückkommen würden; Und dieses war in euren Herzen zubereitet: Aber ihr hegtet eine falsche Einfeldung in euren Herzen, und seid ein verderbtes Volk. Wer nicht an Gott und seinen Apostel glaubet, der ist ein Ungläubiger, und für die Ungläubigen haben wir brennendes Feuer zubereitet. Gott gehöret das Königreich Himmels und der Erden zu: Er vergiebet wem er will, und straffet wem er will; Und Gott ist geneigt zu vergeben und barmherzig. Diejenigen, so zurück gelassen worden, werden sprechen, wenn ihr ausgehet, Beute zu machen, a) so erlaubet, daß wir euch folgen mögen. Sie suchen das Wort Gottes zu verändern. b) Sage, ihr solltet uns keineswegs folgen: Also hat Gott schon zuvor gesagt Sie werden versehen, ja ihr beneidet uns, und wollet uns keinen Antheil an der Beute gönnen. Aber sie sind Leute, die wenig Verstand haben. Sage zu den Arabiern von der Wüste, die dahinten gelassen worden, ihr solltet gegen ein mächtiges und kriegerisches Volk herfür ausrufen werden: c) Ihr sollt gegen sie sechten, oder sie sollen Islam bekennen. Wenn ihr

sich damit entschuldiget, daß ihre Familien in ihrer Abwesenheit Noth leiden, und des Wenigen, so sie noch hätten, (denn diese Stämme waren die ärmsten Arabier) beraubt werden würden; Da es ihnen doch nur an Standhaftigkeit des Glaubens und an tapfern Muth, den Koreish die Spitze zu bieten, fehlte. 1)

a) Wenn ihr ausgehet, Beute zu machen) Nämlich, bey dem Feldzug nach Khaibar. Der Prophet kehrte, in dem sechsten Jahr der Hejra, von al Hodeibiyah in Dhu'l-hajja zurück, und blieb diesen Monat bis zu Anfang des Moharram zu Medina, und alsdenn setzte er seinen Marsch nur mit denen allein, die ihn nach al Hodeibiyah begleitet hatten, gegen die Juden zu Khaibar fort; und nachdem er sich dieses Orts, und aller Schlösser und Befestigungen in solchem Gehe, bemächtigt hatte, 2) machte er sehr ansehnliche und reiche Beute, die er unter diejenigen, die bey sol-

chem Feldzug gegenwärtig gewesen waren, sonst aber unter keine, austheilte. 3)

b) Das Wort Gottes) Welches seine Verheißung war, die er denen gethan hatte, die den Propheten nach Hodeibiyah begleiteten, daß er ihnen den zu solcher Zeit zu Mecca erlittenen Verlust der Beute wieder einbringen, und ihnen die Beute von Khaibar an deren statt geben wolle. Einige stehen in den Gedanken, das Wort so allhier verstanden werde, sey diejenige Stelle in dem gten Capitel: 4) Ihr sollt inskünftige nicht mit mir ausgehen etc. Welche doch gewißlich lange nach Einnahme der Stadt Khaibar, bey Gelegenheit des Feldzugs nach Tabuc, geoffenbaret worden. 5)

c) Gegen ein mächtiges und kriegerisches Volk) Dieses waren die vom Stamm Banu Honeifa, welche al Yamama bewohnten, und die Nachfolger des Moseilama, Moham-

1) Jallal'eddin, Al Beidawi, 4) p. 227.

5) Al Beidawi.

2) v. Abul. vir, 266 p. 87. &c.

3) Al Beidawi.

ihr gehorchet, so wird euch Gott eine herrliche Belohnung geben: Wenn ihr aber zurückkehret, wie ihr vormahls zurückkehrtet, so wird Er euch mit einer scharffen Rute züchtigen. Es soll kein Laster seyn von dem Blinden, es soll auch kein Laster seyn von dem Lahmen, noch auch ein Laster von den Kranken, wenn sie nicht zum Kriege ausgehen: Und wer also Gott und seinem Apostel gehorchen wird, den wird er in Gärten einführen, unter welchen Flüsse strömen; wer aber den Rücken kehret, den will er mit einer schweren Züchtigung heimsuchen. Nun hatte Gott Wohlgefallen an den wahren Gläubigen, als sie dir unter dem Baum Treue zuschwuren; a) Und es war Ihm nicht unbekandt, was in ihren Herzen war: Darum sandte er Gemüths-Ruhe b) über sie herab, und belohnte sie mit einem schnellen Sieg c) und vieler Beute, die sie bekamen: Denn Gott ist mächtig und weise. Gott verhieß euch viele Beute, die ihr machen würdet; Aber er gab euch diese gleichsam statt eines Angeldes: Und er hielt der Menschen Hände von euch zurück, d) daß solches den wahren Gläubigen zu einem Zeichen dienen möchte; Und Er euch auf den rechten Weg leiten möge. Und Er verhieß euch auch andere Beuten, die ihr zu nehmen noch nicht vermagend gewesen seid, und nun hat sie Gott für euch umgeben; Und Gott ist allmächtig. Wenn die ungläubigen Meccaner wider euch aufgestanden hätten, so würden sie wahrlich ihre Rücken gekehret haben; Und sie würden keinen Schutz-Herrn oder Beschirmer gefunden haben: Nach der Verordnung Gottes, welche vorher wider diejenigen, die sich den Propheten widersetzen, vollzogen worden ist; Denn du wirst in der Verordnung Gottes keine Veränderung finden, er war es, der in dem Thal zu Mecca ihre Hände

C c c 3      de

nichts Mitwerber waren; oder einige andere von denjentaen Stämmen, die vom Mohammediſchen Glauben abtrünnig wurden; 1) oder, wie andere darvor halten, vielmehr die Persier oder die Griechen. 2)

a) Als sie dir unter dem Baum Treue zuschwuren) Als Mohammed zu al Hodeibiyah war, sandte er Jawwas Ebn Omeyya den Khawarizmi, und ließe den Meccanern anzeigen, daß er mit einem friedlichen Vorsatz, den Tempel zu besuchen, gekommen wäre; weil sie aber, aus einer gefassten Eifersucht, ihn einzulassen abschlugen, so sandte der Prophet den Orhman Ebn Affan, den sie gefangen setzten, und es breitete sich ein Gerüchte aus, daß er erschlagen wäre: Woran Mohammed seine Leute zu sich ruffte, die einen Eid ablegten, daß sie ihm bis in den Tod treu seyn wollten; Während

welcher Ceremonie er unter einem Baum saß, der von einigen vor einen Egyptischen Dorn-Busch, und von andern vor eine Art des Zürgel-Baums gehalten wird. 3)

b) Gemüths-Ruhe, Tranquillity of Mind) Das Original-Wort ist Sakinat, davon schon an einem andern Ort Meldung geschehen. 4)

c) Einem schnellen Sieg) Nämlich, den glücklichen Fortgang der Waffen zu Khaibar; oder, wie sich einige eingebildet, vielmehr die Einnahme der Stadt Mecca etc.

d) Er hielt der Menschen Hände von euch zurück) Das ist, die Hände derer zu Khaibar, oder ihrer Nachfolger von den Stämmen Asad und Ghafars oder der Einwohner zu Mecca, durch die Friedens-Handlung von al Hodeibiyah. 5)

1) Al Beidawi.

2) Jallalo'ddin.

3) Idem, Al Beidawi, v. Abulf. ist. Moh.

4) In Not. ad Cap. 2. p. 41. Not. b.

5) Al Beidawi.

de von euch, und eure Hände von ihnen zurück hielt; a) Nachdem er euch den Sieg über sie verliehen hatte; Und Gott sahe dasjenige, was ihr thatet. Dieses sind diejenigen, welche nicht gläubeten, und euch abhielten, den heiligen Tempel zu besuchen, und auch das Opfer verhinderten und aufhielten, daß es nicht an den Ort, wo es geopfert werden sollte, gelangen möchte. b) Wäre es nicht gewesen, daß ihr viele wahre Gläubige, so wohl Männer als Weiber, die ihr nicht kanntet, und mit den Ungläubigen ohne Unterscheid versammelt waren, unter die Füße treten mögen, und daher ihrentwegen, ohne euer Wissen, ein Laster auf euch ruhen mögen, Er hätte eure Hände nicht von ihnen zurückgehalten: Aber dieses geschah, auf daß Gott den, der ihm gefiel, in seine Barmherzigkeit leiten möchte. Wenn sie von einander unterschieden gewesen wären, so hätten wir gewißlich diejenigen von ihnen, die nicht gläubten, mit einer scharffen Ruthe gezüchtigt. Als sich die Ungläubigen eine gezwungene, alles sehr genau bestimmende Weise, nemlich das genau bestimmende Wesen der Unwissenheit, ins Herz gesetzt hatten, c) und Gott seine

Zur

a) Ihre Hände von euch, und eure Hände von ihnen zurück hielt) Jallalo'd-din meldet, daß achtzig Mann von den Ungläubigen heimlich in des Mohammeds Lager gekommen, des Vorsatzes, einige von seinen Leuten zu überrumpeln; aber gefangen und vor den Propheten gebracht worden; Der ihnen Pardon gegeben, und sie auf freyen Fuß stellen lassen: Und diese großmüthige That war die Gelegenheit des Waffen-Stillstandes der von den Koreish mit Mohammed getroffenen wurde; Denn sie sandten hierauf Sohal Ebn Amru, nebst einigen andern (und nicht Arwa Ebn Masud, wie aus Irrthum an einem andern Ort 1) gesagt wird; Denn sein Anbringen war eine wirkliche Ausforderung) von Frieden zu handeln.

Al Beidawi erklärt diese Stelle durch eine andere Geschichte, und erzehlet, daß Acrema Ebn Abi Jahl an der Spitze von 500 Mann von Mecca nach al Hodeibiyah marschirte, da habe Mohammed den Khaled Ebn al Walid mit einem Detachement gegen ihn ausgesandt, der die Ungläubige bis in das Herz von Mecca (wie das Wort, so hier Thal übersezt ist, eigentlich bedeutet) zurückgetrieben und sie, aus Ehrerbietung gegen den Ort, alsdenn nicht weiter verfolgt hätte.

b) Wo es geopfert werden sollte, ge-

langen möchte) Da des Mohammeds Verhaben bey dem Feldzug von al Hodeibiyah nur war, den Tempel zu Mecca auf eine friedliche Art zu besuchen, und nach den eingezeigten Gebräuchen, in dem Thal Mina ein Opfer zu opfern, so führte er zu diesem Ende Thiere bey sich; Es wurde ihm aber von den Koreish nicht erlaubt, weder in den Tempel hinein, noch auch nach Mina zu gehen.

c) Als sich die Ungläubigen eine gezwungene alles sehr genau bestimmende Weise (an affected Preciseness, eine affectirte Genauigkeit oder Richtigkeit) ins Herz gesetzt hatten) Diese Stelle wurde durch die Unbeugsamkeit des Sohals und seiner Mitgesellen, in Abfassung der mit dem Mohammed geschlossenen Tractaten, verursacht. Denn als der Prophet dem Ali befohl, mit der Formel anzufangen: In dem Namen des allerbarmherzigsten Gottes; machten sie Einwendung darwider, und bestunden darauf, er sollte mit diesen Worten anfangen: In deinem Namen, o Gott; Deme sich Mohammed unterwarf, und fortsuhr, dieses sind die Bedingungen, auf welche Mohammed / der Apostel Gottes, mit denen von Mecca Friede gemacht hat: Hierwider wandte Sohal wieder ein und sagte, wenn

c) Siehe die vorläufige Einleitung, zweyte Abtheilung, p. 67.

Zufriedenheit (*Tranquillity*) über seinen Apostel und über die wahren Gläubigen herabsandte, und das Wort der Gottseligkeit a) in ihnen genau befestigte, und sie desselben auch am würdigsten waren und solches auch am meisten verdienten. Denn Gott weiß alle Dinge. Nun hat Gott seinem Apostel das Gesicht b) in Wahrheit eintreffen lassen, worinnen er sagte, ihr solltet gewißlich in den heiligen Tempel zu Mecca, wenn Gott will, mit beschornen Häufern und verschnittenen Haaren, c) in voller Sicherheit eingehen: Denn Gott weiß dasjenige, was ihr nicht wisset; Und Er hat euch, über dieses noch einen baldigen Sieg d) bestimmt. Er ist es, der seinen Apostel mit der Anweisung (*Direction*) und der Religion der Wahrheit herabgesandt hat, auf daß er dieselbe über alle Religionen erhöhen möge; Und Gott ist ein satzbarer Zeuge davon. Mohammed ist der Apostel Gottes: Und diejenigen, die bey ihm halten, sind grimmig (*fierce, ferocious*), wild, streng, unbarmherzig) gegen die Ungläubigen, aber mitleidig gegen einander selbst. Du wirst sehen, wie sie sich niederbeugen, ausgestreckt zur Erden werffen, und eine Belohnung von Gott und seinen guten

wenn wir dich vor den Apostel Gottes erkannt hätten, so würden wir uns dir nicht widersetzt haben; Worauf Mohammed dem Ali zu schreiben befohl, wie es Sohail verlangte, dieses sind die Bedingungen, welche Mohammed, der Sohn Abdallah &c. Aber die Muselmänner waren so unwillig darüber, daß sie im Begriff standen, die Tractaten abzubrechen; und würden gewiß über die Meccaner hergefallen seyn, wenn nicht Gott ihre Gemüther befänstiget und gestillet, wie in dem Text sehet. 1)

Die Bedingungen der Friedens-Handlung waren, daß auf zehn Jahre ein Stillstand seyn sollte; Daß sich ein jeder mit dem Mohammed, oder mit den Koreish, nach Gefallen, in ein Bündniß einlassen möchte; Und daß Mohammed die Freyheit haben sollte, das folgende Jahr den Tempel zu Mecca auf drey Tage zu besuchen. 2)

a) Das Wort der Gottseligkeit) Das Mohammedanische Glaubens-Bekenntniß; oder das Schimah, und die Worte, Mohammed der Apostel Gottes, welche von den Ungläubigen verworffen wurden.

b) Das Gesicht, the Vision) Oder den Traum, den Mohammed hatte, ehe er sich nach al Hodeibiyah aufmachte; worinnen ihm

verkam, daß er und seine Compagnions, mit gescheren Häufern und verschnittenen Haaren, in Sicherheit in Mecca einzöge. Als dieser Traum von dem Propheten seinen Nachfolgern bekannt gemacht wurde, verursachte solcher eine große Freude unter ihnen; und sie hielten dafür, daß er dasselbe Jahr erfüllt werden würde: als sie aber sahen, daß der Stillstand geschlossen wäre, und sich daher dasselbe Jahr in ihrer Hoffnung betrogen fanden, gieng es ihnen sehr nahe, Worauf diese Stelle zu ihrem Frey geoffenbaret wurde, die das Gesicht bekräftigte, welches erst das folgende Jahr erfüllt werden sollte, da Mohammed die Besuchung vollzog, die durch die Beyfügung der al Kadä, das ist, Completion oder Erfüllung, unterschieden wurde, weil er alsdenn die Besuchung des vorigen Jahres erfüllte, da ihm die Koreish nicht verstateten, in Mecca hineinzutreten, und er sich genöthigt sah, seine Opfer zu schlachten, und sich zu al Hodeibiyah zu bescheeren. 3)

c) Mit beschornen Häufern, und verschnittenen Haaren) Das ist, da einige beschoren sind, und andere nur verschnittene Haare haben.

d) Einen baldigen Sieg) Nämlich, die Einnahme der Stadt Khaibar.

1) Al Beidawi, v. Abulf. vii. Mob. p. 87. Jellalo dem, v. Abulf. vii. Mob. p. 84. 87.

2) Idem.

3) Al Beidawi,

ten Willen suchen. Ihre Zeichen sind in ihren Gesichtern zu bemerken, nemlich Merckmahle der öfftern (*Prostration*) Niederwerffung oder Anbetung. Dieses ist ihre Beschreibung in dem Pentateucho, und ihre Beschreibung in dem Evangelio: Sie sind wie Saamen, der seinen Halm hervor schießen läßt, der zunimmt, und zu einer Aehre answüllet, und auf seinem Stengel empor steigt, und dem Seemann zum Vergnügen gereicht. Also werden die Muselmänner beschrieben: Auf daß die Ungläubigen vor (*Indignation*, Unwillen, Verdruß &c.) Zorn zerbersten möchten. Gott hat denen, die da glauben und gute Werke thun, eine große Belohnung verheissen.

## Daß XLIX. Capitel. Die innern Zimmer betitult; zu Medina geoffenbahret.

In dem Nahmen des allerbarmherzigsten Gottes.  
**S** wahre Gläubige, Kommet in dem Angesicht Gottes und seines Apostels keiner Sache zuvor: a) Und fürchtet Gott; Denn Gott höret und weiß alles. O wahre Gläubige, erhebet nicht eure Stimmen über die Stimme des Propheten; b) So redet auch im Gespräch nicht so laut mit ihm, wie ihr mit einander redet, damit nicht eure Werke ohne euer Bemerkn, vergeblich werden. Warlich diejenigen, die ihre Stimmen in der Gegenwart des Apostels Gottes erniedrigen, sind diejenigen, deren Herzen Gott zur Gottseligkeit geneiget hat: Sie werden Vergeltung und eine große Belohnung erhalten. Diejenigen, die dir von aussen, in den innern Zimmern zuruffen, c) verstehen größt Theils die dir gebührende Ehrerbietigkeit nicht. Wenn sie mit Ge-

a) Kommet — in keiner Sache zuvor) Das ist, unterwindet euch nicht, eure Entscheidung in einem Fall zu geben, ehe ihr den Ausspruch Gottes und seines Apostels erhalten habt.

b) Des Propheten) Dieser Vers soll durch einen Streit zwischen dem Abu Heer und dem Omar wegen des Gouverneurs eines gewissen Plazes, verursacht worden seyn; wobey sie ihre Stimmen, in Gegenwart des Apostels, so hoch erhoben, daß es vor gut angesehen

worden, dergleichen Unanständigkeiten in Zukunft zu verbieten. 1)

c) Die dir von aussen in den innern Zimmern zuruffen) Dieses wären, sprechen sie, Oycyna Ebn Hofein und al Akra Ebn Häbet gewesen; Die, weil sie gerne mit dem Mohammed sprechen wollen, als er zu Mittag in seiner Weiber Zimmer geschlafen habe, die Unbescheidenheit begangen, verschiedene mable auszurufen, Mohammed komme heraus zu uns. 2)

1) Jallalo'ddin.

2) Al Beidawi.

Gedult warten, bis du heraus zu ihnen kömmeſt, ſo wird es gewißlich beſſer ſeyn : Aber Gott iſt geneigt zu vergeben und barmherzig. O wahre Gläubige, wenn ein gottloſer Mann mit einer Erzählung zu euch kömmt, a) ſo fraget genau nach der Wahrheit deſſelben; Damit ihr nicht die Leute aus Unwiſſenheit verleſet und hernach ſolches bereuen müſſet : Und wiſſet, daß der Apoſtel Gottes unter euch iſt. Wenn er euch in manchen Dingen gehorchen wolte, ſo würdet ihr euch gewißlich eines Verbrechens ſchuldig machen, daß ihr ihn zu einem Irrthum verleitet. Aber Gott hat euch den Glauben (*amiable*, Liebenswerth, lieblich) angenehm gemacht, und denſelben in euren Herzen bereitet, und hingegen (*Infidelity, Inquiry, & Disobedience*) den Unglauben, die Ungeſchicklichkeit und den Ungehorsam verhaßt gemacht. Dieſes ſind diejenigen, die durch die Gnade und Barmherzigkeit Gottes auf dem rechten Weg wandeln; Und Gott iſt allwiſſend und weiſe. Wenn zwei Partheyen von den Gläubigen mit einander ſtreiten, b) ſo bemühet euch, die Sache zwiſchen ihnen beizulegen : Und wenn einer von ihnen dem andern Gewalt anthut, ſo ſechtet wieder diejenige Parthey, welche die Gewalt angethan hat, bis ſie ſich dem Gericht Gottes wieder unterwerfe; Und wenn ſie ſich dieſem wieder unterwerfen, ſo machet mit Willigkeit Friede zwiſchen ihnen und verſahret mit Gerechtiſkeit : Denn Gott liebet diejenigen, ſo gerecht handeln. Wahrlich die wahren Gläubigen ſind Brüder; Darum verſöhnet eure Brüder; Und fürchtet Gott, daß ihr Barmherzigkeit erlangen möget. O wahre Gläubige, laſſet die Menſchen andere nicht mit Verachtung verlachen, die vielleicht beſſer ſeyn mögen als ſie ſelbſt:

a) Wenn ein gottloſer Mann mit einer Erzählung zu euch kömmt) Dieſe Stelle ſey, ſagt man, durch den folgenden Zufall veranlaſſet worden. Al Walid Ebn Okba war von dem Mohammed ausgeſandt worden, von dem Stamm al Moſſalek Almofen einzusammeln. Als er ſie ihm nun in großer Anzahl heraus entgegen kommen ſah, ſo ſchöpfte er den Argwohn, daß ſie vielleicht, wegen einer ehemahligen Feindſchaft zwiſchen ihm und ihnen zur Zeit der Unwiſſenheit, ein Unalück über ihn beſchloſſen hätten, und kehrte alſobald wieder zurück und vermeldete dem Propheten, ſie weigerten ſich, ihr Almofen abzutragen und hätten ihm nach dem Leben geſtanden. Worauf Mohammed dahin bedacht war, ſie mit Gewalt zum Gehorſam zu bringen; Als er aber den Khaled Ebn al Walid zu ihnen ſandte, ſo beſand er, daß ihnen ſein voriger

Abgeordneter Unrecht gethan, und ſie in ihrem Gehorſam noch unverändert bebarreten. 1)

b) Wenn zwei Partheyen von den Gläubigen mit einander ſtreiten) Man hält dafür, dieſer Vers ſey durch einen Streit, der ſich zwiſchen den Stämmen al Aws und al Khazrai ereignet, verurſacht worden. Einige erzehlen, daß als der Prophet eines Tages auf einem Eſel geritten, und er neben dem Abdallah Ebn Obba vorken paſſiret, der Eſel geſtallt habe, worvor Ebn Obba ſeine Naſe gehalten; Da habe Ebn Rawaha zu ihm geſagt, bey Gott, die Naſe dieſes Eſels rücker angenehmer als dem Moſch. Worauf ein Zank zwiſchen ihren Nachfolgern entſtanden, daß es zum Schlimmen darüber gekommen; Doch hätten ſie einander nur mit ihren Händen und Pantoffeln, oder mit Palmen-Äſten abgeklopft. 2)

1) Idem, Jallal.

2) Idem.

selbst: Auch laßet keine Weiber andere Weiber mit Höneren verlachen, a) die vielleicht besser seyn mögen als sie selbst. Verleumdet auch einander nicht, und eben so wenig gebet einander ärgerliche Schimpf-Nahmen. Es ist ein übler Nahme, nach Annahme des Glaubens, mit Gottlosigkeit beschuldigt zu werden: Und die dieses thun, und es nicht bereuen, sind die ungerechten Uebelthäter. O wahre Gläubige, vermeidet sorgfältig, einen Argwohn von einander zu hegen. Denn einiger Argwohn ist ein Laster. Forschet nicht zu neugierig nach anderer Leute Fehlern. So laßet auch den einen unter euch nichts übelß von dem andern in seiner Abwesenheit reden. Würde wohl einer von euch das Fleisch seines todten Bruders zu essen begehren? Gewißlich, ihr würdet einen Abscheu daran haben. Und fürchtet Gott; Denn Gott ist leicht zu versöhnen und barmherzig. O Menschen, wir haben euch ein Männlein und ein Fräulein geschaffen, und euch in Völkerschafften, Stämme und Geschlechter eingetheilet, daß ihr einander kennen möchtet. Gewißlich, der Allereredigste unter euch, in dem Angesicht Gottes, ist der, so am frommsten unter euch ist: Und Gott ist weise und allwissend. Die Arabier von der Wüsten b) sprechen, wir glauben. Antworte, ihr gläubet keineswegs, sondern ihr saact, wir haben die Islam angenommen: c) Denn der Glaube ist noch nicht in eure Herzen hinein kommen. Wenn ihr Gott und seinem Apostel gehorchet, so wird Er euch des Verdiensts eurer Werke in keinem Stück berauben: Denn Gott ist geneigt zu vergeben und barmherzig. Wahrlich, die wahren Muselmänner sind nur diejenigen, die an Gott und seinen Apostel glauben und hernach nicht zweifeln, und die ihr Vermögen und ihr Leib und Leben in Verttheidigung der wahren Religion Gottes dran setzen: Dieses sind diejenigen, die aufrichtig reden. Sage, wollet ihr Gott wegen eurer Religion unterrichten d)? Aber Gott

a) Auch laßet keine Weiber andere Weiber auslachen) Es wird berichtet, dieser Vers sey wegen Sahya Bint Hoyai, einer von des Propheten Weibern geffenbahret worden; Welche zu ihrem Mann gekommen und sich beklagte, daß die Weiber zu ihr sprächen, o du Jüdin, die Tochter eines Jüden und einer Jüdin! Worauf er geantwortet, laßst du nicht sprechen, Aaron ist mein Vater, und Moses ist mein Vetter, und Mohammed mein Ehemann? 1)

b) Die Arabier von der Wüsten 2c.) Dieses waren gewisse Personen von dem Stamm Ahd, die in einem mißgachten Jahr zu dem Mohammed kamen, und nachdem sie sich zu seiner Religion bekant hatten, so vermeldeten

sie dem Propheten, daß sie ihr Haab und Gut, ihr Weib und Kind mitgebracht hätten, und sich ihm nicht widersetzen wollten, wie es einige andere Stämme gemacht hätten: Und dieses saacten sie darum, daß sie einen Theil von dem Almosen erhalten, und ihm verrücken möchten, daß sie seine Religion und Parthey angenommen hätten. 2)

c) Ihr gläubet keineswegs 2c.) Das ist, ihr seid keine aufrichtige Gläubige, sondern nur bloße äußerliche Bekenner der wahren Religion.

d) Wollet ihr Gott wegen eurer Religion unterrichten? Das ist, geberdet ihr Ihn zu betrügen, wenn ihr euch vor wahre Gläubige ausgedet?

1) Al Baidawi. Siehe Fried. Leben des Mah. p. III. 2c.

2) Idem.

Wdt weiß alles was im Himmel und auf Erden geschieht: Denn Wdt ist allwissend. Sie rücken dir vor, daß sie die Islam angenommen haben. Antworte, rücket mir nicht für, daß ihr die Islam angenommen habt. Wdt rücket vielmehr euch für, daß Er euch zu den wahren Glauben geleitet hat a); Wenn ihr aufrichtig redet. Warlich, Wdt weiß die Geheimnisse des Himmels und der Erden: Und Wdt siehet dasjenige, was ihr thut.

a) Wdt rücket vielmehr euch für, daß Er euch zu den Glauben geleitet hat) Die Verbundenheit ist nicht an Seiten Wdtes, sondern auf eurer Seite, daß Er euch so gnädig gewesen ist, und euch zu den wahren Glauben geleitet hat, wenn ihr aufrichtige Glaubensge nossen seid.

## Das L. Capitel. K. betitult; zu Mecca geoffenbahret.

In dem Rahmen des allerbarmherzigsten Wdtes.

K. a) Bey dem herrlichen Koran! Warlich sie wundern sich, daß ein Prediger aus ihnen selbst zu ihnen gekommen ist; Und die Ungläubigen sprechen, dieses ist eine wunderliche Sache: Wenn wir todt und in Staub verwandelt sind, werden wir alsdenn wieder zum Leben auferstehen? Dieses ist eine von Gedanken weit entfernte Wiederkunft. Nun wissen wir, was die Erde von ihnen verzehret; Und es ist ein Buch bey uns, welches eine Rechnung darüber hält. Aber sie beschuldigten die Wahrheit mit Lügen, nachdem solche an sie gelanget ist: Daher sind sie in ein verworrenes Geschäfte hinein gerathen. b) Sehen sie nicht hinauf über sich gegen den Himmel und betrachten, wie wir solchen aufgeführt und ausgeziert haben. Es ist kein Flecken (*Flaw*) (wird von einem Flecken oder Riß in einem Edelstein gebraucht) daran zu verspüren. Wir haben auch die Erde ausgebreitet, und festgewurzelte Berge darinnen aufgeworfen, c) und lassen eine jede schöne Art der grünen Gewächse darinnen entspringen.

Dd dd 2

a) Einige bilden sich ein daß dieser Buchstabe gebraucht worden, den Berg Kaf auszudeuten, von welchem sich verschiedene Morgenländische Serikenten einbilden, daß er die ganze Welt umgebe. 1) Andere sprechen, er stünde an Statt Kada al amr, das ist, die Sache ist beschlossen, nemlich die Züchtigung der Ungläubigen. Siehe die vorläuff. Umleit dritte Abtheil. p. 75. 76.

b) Daher sind sie in ein verworrenes

Geschäfte hinein gerathen, 'plunged into a confused Business, in ein confuses Geschäfte hinein geplumpt (wie ein Stein ins Wasser) Daß sie nicht wissen, was sie von dem Koran mit Gewißheit sagen sollen, indem sie ihn bald vor ein Poetisches Gedichte, bald ein Zauberwerk, und bald ein Stück von der Divination oder Wahrsageren hielten u. 2)

c) Siehe Cap. 16. p. 304. und Cap. 13.

p. 467.



gen: Einem jeglichen, der sich zu uns bekehret, zu einer Ursache der Betrachtung und der Vermahnung. Und wir senden Regen, als einen Segen, vom Himmel herab, wodurch wir Gärten und das Getreide der Erndte, und hohe Palmen-Bäume, deren Aeste mit über einander hängenden Datteln beladen sind, dem Menschen zu ihrer Versorgung entspringen lassen; und wir beleben ein todes Land dadurch: Also wird auch seyn die Herfürkunft der Todten aus ihren Gräbern. Das Volk Noah, und diejenigen, die zu Al Räs a) wohnten, und Ad, und Pharaoh, beschuldigten die Propheten schon vor des Mohammeds Zeit, des Betrugs; Und auch die Brüder des Loths, und die Einwohner des Waldes neben Midian, und das Volk von Tobba: b) Diese alle beschuldigten die Apostel des Betrugs; Darum ergingen die Gerichte, die ich ihnen gedrohet, mit Recht über sie. Ist unsere Allmacht durch die erste Schöpfung erschöpft? Ja, sie sind wegen einer neuen Schöpfung, die ihnen vorher gesagt wird, nemlich die Auferstehung der Todten in einer Verwirrung. (*Perplexity*, Ungewißheit, Unschlüssigkeit, Bestürzung etc.) Wir haben den Menschen erschaffen, und wir wissen, was seine Seele in ihm heimlich flüstert; Und wir sind ihm näher als die Adern an seinem Halse. Wenn die zwey Engel, die abgeordnet sind über eines Menschen Wandel und Aufführung Rechnung zu halten, c) ein Verzeichniß davon machen: Da einer zur rechten und einer zur linken Hand sitzt, so spricht er nicht ein Wort, sondern es ist ein Wächter neben ihm, der alles aufzeichnet. Die Todes-Angst wird in Wahrheit kommen. O Mensch, dieses ist es, was du zu vermeiden suchtest, und die Posanne wird erschallen. Dieses wird der Tag seyn, der gedrohet worden. Und jedwede Seele wird kommen; Und dabey wird ein Treiber und ein Zeuge seyn, d) da denn der erste

a) Siehe Cap. 25. p. 418. Not. c.

b) Siehe Cap. 44. p. 557. Not. f.

c) Die zwey Engel welche abgeordnet sind — Rechnung zu halten) Der Zweck dieser Stelle gehet auf Erhöhung der Allwissenheit Gottes; welcher des Unterrichts der Schutz-Engel gar nicht bedarf, ob Er es schon, nach seiner Weisheit vor gut angesehen, ihnen solches Amt aufzutragen: Denn wenn sie so genau Acht haben, ein jedes Wort, welches dem Menschen aus seinem Munde entfällt, aufzuschreiben, wie können wir hoffen, der Beobachtung dessen, der unsere innersten Gedanken siehet, zu entgehen?

Die Mohammedaner haben eine Tradition, daß der Engel, der eines Menschen gute Werke aufgezeichnet, die Herrschaft über denjenigen hat, der ihre bösen Werke anmercket:

Wenn nun der Mensch ein gutes Werk verrichte, so schreibe es der Engel zur rechten Hand zehn mal auf; wenn er aber eine böse That beginge, so sprache eben derselbe Engel zu dem Engel zur linken Hand, lasse es sieben Stunden anstehen, ehe du es aufzeichnest, vielleicht mag er beten oder um Vergebung bitten. 1)

d) Dabey wird ein Treiber und Zeuge seyn) Das ist, zwey Engel, einer der die Stelle eines Schergen vertreten und jeden Menschen vor den Richter-Stuhl bringen wird: Und der andere als ein Zeuge, der für und wider ihn zeuget. Einige melden, der erstere werde der Schutz-Engel seyn, der die bösen Werke aufgeschrieben, und der andere, derjenige, der seine guten Werke aufgezeichnet. 2)

1) Idem.

2) Idem.

erste zu den Ungläubigen sprechen wird, du warst vormals ein leichtsinniger Verächter dieses Tages: Allein wir haben dir nun deine Decke abgenommen und dein Gesicht ist diesen Tag durchdringend worden. Und sein Mitgeselle wird sprechen, dieses ist es, was ich bereit bin zu bezeugen. Und Gott wird sprechen, werfset einen jeden Ungläubigen und verkehrten Menschen, und einen jeden, der das Gute verbote, und einen jeden Uebertreter, und Zweifler am Glauben, der einen andern Gott nebst dem wahren Gott aufrichtete, hinein in die Hölle, ja werfset ihn in eine unaussprechliche Qual und Marter. Sein Mitgeselle a) wird sprechen, o Herr, ich habe ihn nicht verführt; b) Sondern er ging weit irre. Gott wird sagen, jancet nicht in meiner Gegenwart: Sientemahl ich euch vorher mit der Marter bedrohet, die ihr nun für euch zubereitet sehet. Das Urtheil ist bey mir noch unverändert, und ich begegne meinen Knechten auf keine ungerechte Weise. An solchem Tage werden wir zu der Hölle sprechen, bist du voll? Und sie wird antworten, ist noch einiger Zusatz vorhanden? c) Und das Paradies soll den Frommen nahe gebracht, und es soll zu ihnen gesagt werden, dieses ist es, was euch verheissen worden; Einem jeden der sich zu Gott bekehret und seine Gebote hält; Der den Darmberzigen inheim fürchtete und mit einem bekehrten Herzen für ihm erschiene: Gehet in Frieden in dasselbe ein: Dieses ist der Tag der Ewigkeit. Darinnen werden sie haben, was sie nur wünschen und verlangen können; Und es wird eine (*Superabundant Addition*) überschwengliche Vermehrung der Glückseligkeit bey uns seyn. d) Wie viele Geschlechter haben wir nicht, vor den Meccanern, vertilget, die mächtiger an Stärke waren als sie? Gehet derohalben alle Geenden der Erden durch und sehet, ob einige Zuflucht vor unsere Rache zu finden sey? Warlich hierinnen ist eine Vermahnung für den, der ein verständiges Herz hat, oder Gehör giebet, oder mit einem aufmerksamen Gemüth gegenwärtig ist. Wir schuffen den Himmel und die Erde, und alles was dazwischen ist, in sechs Tagen; Und es fochte uns keine Müdigkeit an. e) Dahero leide gedultig, was

Dd dd 3

sie

a) Sein Mitgeselle, Companion) Nämlich der Teufel, der an ihm angeschmiedet seyn wird.

b) Ich habe ihn nicht verführt) Dieses wird des Teufels Antwort seyn, den der Gottlose als seinen Verführer anklagen wird: Denn der Teufel hat keine Gewalt über den Menschen, ihn zum Bösen zu zwingen, als durch Eingebung dessen, was seinen verderbten Neigungen angenehm ist. 1)

c) Ist noch einiger Zusatz, Addition, Beyfügung, Vermehrung u. vorhanden?) Das ist, sind noch mehr Gottlose zu diesem

Ort verdammet; Oder, soll mein Raum noch mehr erweitert und noch grösser gemacht werden, sie einzunehmen?

Die Ausleger halten dafür, die Hölle werde an dem Tage des Gerichts ganz angefüllt werden; Derjenigen wiederholten Ausdrückung im Koran gemäß: Warlich, ich will die Hölle mit euch anfüllen, oder voll machen u.

d) Siehe die vorläuff. Einleit. vierte Abth. p. 126.

e) Und es fochte (afflicted, afficte, befiel, plagte) uns keine Müdigkeit an) Dieses wurde

1) Siehe Cap. 14. p. 293. u.

sie sagen, a) und erhebe das Lob deines Herrn vor der Sonnen Aufgang und vor der Sonnen Niedergang, und preise ihn in einigem Theil der Nacht: Und vollziehe die übrigen Stücke der Anbetung: b) Und höre auf den Tag, an welchem der Ruff der Menschen von einem nahen Ort zum Gerichte rufen wird; c) Den Tag, an welchem sie die Stimme der Posaune in Wahrheit hören werden; Dieses wird der Tag seyn, da die Menschen aus ihren Gräbern herfür kommen werden. Wir geben Leben, und wir lassen sterben: Und zu uns sollen alle Creaturen wiederkehren: Den Tag, an welchem die Erde sich plötzlich über ihnen von einander spalten wird. Dieses wird eine Versammlung seyn, die uns zu versammeln nicht schwer fallen wird. Wir wissen wohl was die Ungläubigen sagen; Und du bist nicht gesandt, sie mit Gewalt zu den Glauben zu treiben. Darum warne durch den Koran den, der meine Drohungen fürchtet.

wurden Jüden zur Antwort geoffenbaret, welche sagten, daß Gott von dem Werck der Schöpfung an dem siebenden Tage geruhet, und sich, wie einer, der müde ist, auf seinen Thron niedergelassen habe. 1)

a) Darum leide gedultig was sie sagen) Entweder was die Hören-Diener sagen, wenn sie die Auferstehung läunnen; Oder was die Jüden sagen, wenn sie auf eine ungeziemende Weise von Gott reden.

b) Die übrigen Stücke (the additional Parts, die begefügeten Theile) der Anbetung oder des Gottes-Dienstes) Dieses sind die zwei gewöhnlichen Neigungen nach dem Abend-Gebeth, die nicht eben nothwendig oder geboten sind, sondern in eines jeden freyen

Willen stehen, solche, als ein überflüssiges gutes Werck, nach Gefallen, entweder beizufügen oder zu unterlassen.

c) Wenn der Ruffer (the Cryer, der Schreyer) die Menschen von einem nahen Ort zum Gerichte rufen wird. Das ist, von einem Ort, von welchem eine jede Creatur den Ruff hören kan. Dieser Ort werde der Berg des Tempels zu Jerusalem seyn, welchen sich einze dem Himmel näher als irgend einen andern Theil der Erden einbilden; Von welchem Israhel die Posaune blasen, und Gabriel die folgende Proclamation machen werde: O ihr verfaulten Gebeine, und du zerstobenes Fleisch und ihr zerstreuten Haare, Gott befielet euch, daß ihr euch zusammen zum Gerichte versammet! 2)

1) Al Beidawi, Jallal.

2) Idem.

## Das LI. Capitel. Die Zerstreuung betitult; zu Mecca ge- offenbahret.

In dem Rahmen des allerbarmherzigsten Gottes.  
Bey den Winden, die den Staub zerstreuen und verwehen; a) und bey den

b) Bey den Winden, die den Staub zer- streuen) Oder, bey den Weibern die Bin- der hervorbringen oder zerstreuen u.

den Wolken, die eine Last des Regens tragen : a) Bey den Schiffen, die schnell in der See laufen; b) und bey den Engeln, die alle zur Erhaltung der Creaturen nöthige Dinae austheilen ! c) Wahrlich dasjenige, womit ihr bedrohet werdet, ist gewißlich wahr; und das Jüngste Gericht wird unfehlbar kommen. Bey dem Himmel, der mit Pfaden versehen ist ! d) Ihr gehet weit von einander ab in dem, was ihr saget. e) Der wird von dem Glauben abgewandt seyn, der durch den göttlichen Rathschluß davon abgewandt seyn wird. Verflucht sind die Lügner; Die in tiefen Wassern der Unwissenheit waden, und ihre Seligkeit nicht achten. Sie fragen, wenn wird der Tag des Gerichts kommen? An solchem Tage sollen sie im höllischen Feuer verbrannt werden; und es soll zu ihnen gesaat werden, schmäcket eure Strafe; Dieses ist es, was ihr beschleuniget sehn wolltet. Die Frommen aber sollen unter Gärten und Wasser-Quellen wohnen, und dasjenige empfangen, was ihnen ihr Herr mittheilen wil : Weil sie, vor diesem Tag, Werke der Gerechtigkeit gethan haben. Sie schliefen nur einen kleinen Theil der Nacht; f) und frühe am Morgen bathen sie Gott um Vergebung : Und ein gebührender Theil von ihrem Vermögen wurde dem gegeben, der da bathe, und dem, welchem aus Scham zu bitten verboten war. Es sind Zeichen der göttlichen Allmacht und Gürtigkeit genug auf Erden für Leute eines gesunden Verstandes; wie auch in euch selbst: Wolltet ihr es daher nicht bedencken? Eure Erhaltung ist im Himmel; und auch dasjenige, so euch verheissen ist. g) Derohalben schwöre ich bey dem Herrn Himmels und der Erden, daß dieses gewißlich die Wahrheit ist; auf solche Weise, wie ihr selbst redet. h) Hast du die Geschichte von des

a) Bey den Wolken, so die Last des Regens tragen) Oder, bey den Weibern, die eine Bürde in ihrem Leibe tragen. Oder, bey den Winden, so die Wolken tragen u.

b) Bey den Schiffen, die schnell in dem Meer laufen) Oder, bey den Winden, die schnell in der Luft aehn. Oder, bey den Sternen, die sich schnell in ihrem Lauff bewegen u.

c) Bey den Engeln, die alle Dinge austheilen. Oder, bey den Witten, die den Regen austheilen u.

d) Bey dem Himmel, der mit Pfaden versehen ist) Das ist, die Pfade oder Kreise der Carre: Oder die Striche und Streifen, die in der Luft wie Pfade erscheinen, und aus dünnen ausgezöhlten Wolken bestehen.

e) Ihr gehet weit von einander ab. ye widely differ &c.) Wegen des Mohammeds

oder Korans, oder der Auferstehung und des Tages des Jüngsten Gerichts, davon ihr auf unterschiedene unvereinnte und sich selbst widersprechende Weise redet.

f) Sie schliefen nur einen kleinen Theil von der Nacht) Indem sie den größten Theil davon im Gebeth und gottlicher Betrachtung zubrachten.

g) Eure Erhaltung, Sustainance, euer Unterhalt, Aufenthalt u. ist im Himmel, und auch dasjenige, so euch verheissen ist) Das ist, eure Speise und Nahrung kommt von oben herab, wo der Wechsel der Jahres-Zeiten, Wetter und Regen herrührt; und eure zukünftige Belohnung ist auch das selbst, nemlich in dem Paradies, welches über den sieben Himmeln liegt.

h) Auf solche Weise, wie ihr selbst redet) Das ist, ohne einigen Zweifel oder Vorbehalten

des Abrahams geehrten Gästen a) nicht gehöret? Als sie zu ihm eingingen und sagten, Friede! Er antwortete wieder, Friede! und sprach bey sich selbst, dieses sind unbekante Leute. Und er ging heimlich zu seinem Hauf-Gesinde und brachte ein fettes Kalb. Und er setzte ihnen solches vor, und als er sah, daß sie nichts davon anrührten, so sprach er, wollet ihr nicht essen? Und er fing an, eine Furcht vor ihnen zu hegen. Sie sprachen, fürchte dich nicht; b) und zeigten ihm die Verheißung von einem weisen Jüngling an. Und sein Weib kam mit Geschrey (with Exclamation) hinzu, und schlug sich ins Gesicht c) und sprach, ich bin ein altes Weib, und unfruchtbar. Die Engel antworteten, so XXVII. spricht dein Herr: Warlich Er ist der Weise, der Allwissende. \* Und Abraham sprach zu zu ihnen, was ist denn euer Befehl, (Errand, Anbringen, Botschaft ic.) Ihr Boten Gottes? Sie antworteten, warlich wir sind zu einem gottlosen Volk gesandt, daß wir Steine von gebackenen Leimen auf sie herabsenden mögen, die von deinem Herrn zur Vertilgung der Uebertreter, gezeichnet sind. Und wir brachten die wahren Gläubigen herfür, die in der Stadt waren: Aber wir fanden nicht mehr als ein Hauf wahrer Muselmänner darinnen. Und wir fährten dieselbe um, und ließen denen, so die strenge Züchtigung Gottes fürchten, ein Zeichen darinnen. Moses stunde auch zu einem Zeichen da: als wir ihn mit offenbarer Gewalt zu dem Pharaoh sandten. Aber er wiche zurück mit seinen Gewaltigen, und sprach, dieser Mann ist ein Zauberer und Wahnsinniger. Daher nahmen wir ihn und sein Heer, und stürzten sie ins Meer: und er war einer, der die Straffe verdient hatte. Und der Stamm Ad war auch ein Zeichen: Als wir einen verheerenden Wind, d) der alles, was er berührte, in Staub verwandelte, wieder sie sandten. Thamud war gleichfalls ein Zeichen: als zu ihnen gesagt ward, erfreuet euch eures Wohllebens eine Zeitlang. e) Aber sie übertraten das Gebot ihres Herrn auf eine vermessene Weise: Daher überfiel sie ein erschreckliches Brausen vom Himmel, weil sie zusahen; f) und sie waren nicht vermögend auf ihren Füßen zu stehen, noch sich vor dem Verderben zu erretten. Und das Volk Noah vertilgten wir vor diesen: Denn sie waren Leute, die erschrecklich übertraten. Wir haben den Himmel mit Allmacht

tene Meinung, wie ihr die Wahrheit gegen einander bekräftigt.

a) Siehe Cap. 11. pag. 258. und Cap. 15. pag. 300.

b) Fürchte dich nicht) Einige setzen hinzu, daß Gabriel, der einer von den Fremdlingen gewesen, dem Abraham seine Furcht zu benehmen, das Kalb mit seinem Flügel berührt, und alsbald aufgestanden und hin zu dessen Mutter gegangen sey; woraus Abraham ab-

genommen, daß es Boten Gottes wären. 1)

c) Und schlug sich ins Gesicht) Dieses habe sie, wie einige vorgeben, aus Scham gethan, weil sie gefühlt, daß sich ihre monatliche Zeit einstellte.

d) Siehe Cap. 7. p. 174. &c.

e) Eine Zeitlang) Das ist, drey Tage. Siehe Cap. 11. p. 258

f) Weil sie zusahen) Denn dieses Elend begab sich bey Tage.

macht erbauet, und solchen einen weiten Umfang (*Extent*) gegeben, und die Erde darunter ausgebreitet; und wie gleich haben wir dieselbe ausgebreitet! Und von jedem Ding haben wir zwei Arten <sup>a)</sup> geschaffen, auf daß ihr es leicht betrachten möget. Fluehet derohalben zu Gott. Wahrlich ich bin ein öffentlicher Warner an euch von Ihm. Und richtet nicht einen andern Gott nebst dem wahren Gott auf. Wahrlich ich bin ein öffentlicher Warner an euch von Ihm. Auf gleiche Weise kam kein Apostel zu ihren Vorfahren, zu dem sie nicht sagten, dieser Mann ist ein Zauberer oder ein Wahnsinniger. Haben sie diese Aufführung einander erblich beschieden? Ja, sie sind ein Volk, das abscheulich übertreth. Daher entziehe dich von ihnen; und du wirst darinnen nichts tadelnwürdiges begehen. Jedoch fahre fort mit Vermahnungen: Denn Vermahnungen nützen zum wenigsten den wahren Gläubigen. Ich habe Geister (*Genies*) und Menschen zu keinem andern Ende erschaffen, als daß sie mir dienen sollten. Ich verlange gar keinen Unterhalt von ihnen; So will ich auch nicht, daß sie mich speisen. Wahrlich Gott ist es, der für alle Creaturen forget; und der gewaltige Macht besizet. Denen, die unsern Apostel beleidigen werden, soll ein Theil gegeben werden, wie das Theil derer, die sich in den vergangenen Zeiten gleich ihnen aufgeführt haben; und sie werden nicht wünschen, daß dasselbe beschleuniget werden soll. Wehe demnach den Ungläubigen, wegen des Tages, der ihnen gedrohet wird!

a) Zwei Arten oder Gattungen) Zum Licht und Finsterniß; Ebenen und Berge; Sommer: Frühe und Wälder; Den Himmel und die Erde; Die Sonne und den Mond; Winter und Sommer; Süße und Bitter u. 1)

1) Jallal'eddin.

## Das LII. Capitel. Der Berg betitelt; zu Mecca geoffenbahret.

In dem Namen des allerbarmherzigsten Gottes.

**B**ey dem Berg Sinai; und bey dem Buch, <sup>a)</sup> so auf einem ausgespannten Pergament geschrieben ist; und bey dem besuchten Hause; <sup>b)</sup> und bey dem

a) Das alhier beregte Buch ist, nach verschiedenen Meinungen, entweder das Buch oder Verzeichniß, worinnen eines jeden Menschen Handlungen aufgezeichnet werden; oder die erhaltene Tafel, die Gottes Rathschluß in sich halt; oder das Buch des Gesetzes, welches von Gott selbst geschrieben worden, da Moses die Feder inuestern hören; oder der Korán. 1)

b) Bey dem besuchten Hause) Das ist, bey der Caaba, die so stark von Pilgrimen besucht.

1) Al Zamakh. Al Beidawi.

dem erhabenen Dach des Himmels; und bey dem schwellenden (*Ocean*) grossen Welt-*Meer*! Wahrlich die Straffe deines *HErrn* wird gewislich herabkommen; und es wird niemand seyn, der sie aufhalten kan. An solchem Tage wird der Himmel erschüttert werden, und hin und her wancken; und die Berge werden sich von ihrem Ort bewegen und hinweg begeben. Wehe an solchem Tage denen, die den Apostel *Moses* des *Petrus* beschuldiget; die sich in Erörterung (*vain Disputes*, unnützer, vergeblicher Wort-Gezänke *ıc.*) eitlem Streite Fragen aufhielten! An solchem Tage sollen sie in das höllische Feuer hineingetrieben und gestürzt werden; und es wird zu ihnen gesagt werden, dieses ist das Feuer, welches ihr als eine erdichtete Sache (*a Fiction*) läugnetet. Ist dieses eine zauberische Bethörung? (*a Magic Illusion*) oder sehet ihr nicht? gehet hinein in dasselbe, gesenget und gebrennet zu werden! Ihr möget nun eure Quaal gedultig oder ungedultig ertragen, so wird euch eins seyn wie das andere. Ihr solltet versichert den Lohn eurer Arbeit empfangen. Die *Frommen* aber werden mitten unter schönen Gärten und Ergötzlichkeiten wohnen; und sich an den Schätzen vergnügen, die ihnen ihr *HErr* schenken wird: Und ihr *HErr* wird sie von der Hölle-*Pein* erlösen. Und es wird zu ihnen gesagt werden, esset und trincket mit leichter Verdauma, wegen dessen, was ihr gearbeitet habt, euch auf weiche in Ordnung gestellte Polster lehnend; Und wir werden sie mit Jungfrauen, die schöne, grosse, schwarze Augen haben, vermählen. Und diejenigen, welche gläuben, und ihre Nachkommnen, die ihnen im Glauben nachfolgen, wollen wir im *Paradies* zusammenbringen: und ihnen nicht das geringste an dem Verdienst ihrer Werke verkürzen. (Jeder Mensch ist vor das, was er gearbeitet hat zum Unterpfand gegeben.) *a)* Und wir wollen ihnen Früchte im Ueberflus bescheren, und Fleisch von den Arten, welche sie verlangen werden. Sie werden einander darinnen einen Becher Wein darreichen, worinnen kein eitles Geschwäze, noch einige Neigung zur Gottlosigkeit seyn wird. Und Jünglinge, die bestimmt sind, ihnen aufzuwarten, werden um sie herumgehen: So schön als Perlen, die in ihren Schaalen verborgen sind. Und sie werden sich einander nahen, mit (*mutual*) abwechselnden Fragen. Und werden sprechen, fürwahr, wir stunden vormahls unter unserer Familie, in Betrachtung unsers Zustands nach dem Tod, in grosser Furcht: Aber *Gott* ist uns gnädig gewesen, und hat uns vor der *Pein* des brennenden Feuers errettet. Denn wir riefen Ihn vormahls an; Und ist der Gutthätige, der

befuchet wird; oder vielmehr, wie einige meinen, das Original Modell, oder erste Muster solches Hauses im Himmel, al *Dorâh* genannt, welches von den Engeln besuchet und umgangen wird, wie das andere von den Menschen. *1)*

*a)* Jeder Mensch ist zum Unterpfand

gegeben *ıc.*) Das ist, jeder Mensch ist *Gott* wegen seines Leben und Wandels zum Unterpfand gegeben; Und wenn er recht thut, so löset er sein Pfand ein; thut er aber unrecht und Böses, so verwirrt er solches.

*1)* Siehe die vorläufige Einleitung, vierte Abtheilung, p. 146.

der Barimherzige. Darum vermahne du, o Prophet, dein Volk. Du bist, durch die Gnade deines Herrn, kein Wahrsager oder Wahnmühiger. Sprechen sie, Er ist ein Poet: Wir versehen uns bey ihm eines widrigen Glück-Wechfels? Sage, wartet ihr auf meinen Untergang? Warlich, ich erwarte mit euch die Zeit eurer Verrichtung. Heisset sie ihr reifer Verstand dieses sagen? Oder sind sie Leute, die auf recht verkehrte Weise übertreten? Sprechen sie, er hat den Koran geschmiedet. Warlich sie glauben nicht. Lasset sie (*Discourse*) eine Rede vorzeigen, die solchem gleich ist, wenn sie wahr reden. Sind sie von einem Nichts erschaffen worden? oder sind sie ihre eigenen Schöpfer gewesen? haben sie die Himmel und die Erde erschaffen? Warlich sie sind nicht gewiß überzeugt, daß sie Gott erschaffen hat. a) Sind die Vorraths-Kammern deines Herrn in ihren Händen? Sind sie die höchsten Auspender aller Dinge? (*the supreme Dispensers*) Haben sie eine Leiter, an welcher sie zu dem Himmel aufsteigen, und die (*Discourses*) Unterredungen der Engel hören mögen? Lasset daher einen, der sie gehöret hat, einen klaren Beweis davon herbeibringen. Hat Gott Töchter, und habt ihr Söhne? b) Bittest du sie um eine Belohnung vor dein Predigen? aber sie sind mit Schulden beladen. Sind die Geheimnisse der zukünftigen Zeit bey ihnen aufbehalten? Und schreiben sie dieselben von der Tafel der Rathschlüsse Gottes ab? Suchen sie Dir ein Netz zu stellen? Die Ungläubigen sollen selbst darinnen (*circumvented*, berücket ic.) gefangen werden. c) Haben sie irgend einen Gott, ausser Gott? Erhöhet, weit erhöht sey Gott über die Götzen, die sie Ihm zugesellen! Wenn sie ein Stück (*a Fragment*) von dem Himmel sollten auf sich herabfallen sehen, d) so würden sie sprechen, es ist nur eine dicke Wolcke. Darum lasse sie gehen, bis sie an ihren Tag gelangen, an welchem sie vor Furcht vergehen werden: e) Einen Tag, an welchem sie ihre listigen Erfindungen gar nichts helfen werden; So wird sie auch nichts beschirmen. Und diejenigen, so ungerecht handeln, sollen gewißlich noch eine andere Straffe nebst dieser f) leiden: aber der größte Theil von ihnen versteht es nicht.

E c c 2

Und

a) Sie sind nicht gewiß überzeugt, firmly persuaded, festiglich überredet, daß sie Gott erschaffen hat. Denn ob sie es schon mit ihren Zungen bekennen, so verneinen und läugnen sie es doch durch ihre Abge-  
negtheit, Ihm seinen gebührenden Dienst zu erweisen.

b) Siehe Cap. 16. p. 308. &c.

c) Siehe Cap. 8. p. 202. &c.

d) Wenn sie ein Stück vom Himmel sollten ic.) Dieses war eins von den Straf-  
Gerichten, welche die abgöttischen Meccaner

von dem Mohammed zu sehen beehrten; Wenn sie aber gleich, spricht der Text, ein Stück von dem Himmel auf sich herabfallen sähen, so würden sie es doch nicht eher gläuben, als bis sie davon erschlagen und zerschmettert wären. 1)

e) An welchem sie vor Furcht vergehen, oder in Ohnmacht sinken werden) Das ist, bey Erschallung der ersten Posaune. 2)

f) Noch eine andere Straffe nebst dieser) Das ist, über die Straffe, zu welcher sie

1) Al Beidawi.

2) Siehe die vorläuff. Einleitung, vierte Abtheil. p. 104. 105.



Und erwarte du das Urtheil deines Herrn, ihrenwegen, geduldig: Denn du bist in unserm Auge; Und preise den Ruhm deines Herrn, wenn du aufstehest; Preise Ihn auch bey Nachtzeit, und wenn die Sterne allmählig verschwinden.

sie am Tage des Gerichts sollen verurtheilt werden, soll sie auch schon vorher in diesem Leben Trübsal und Elend zu ihrer Züchtigung treffen, als die Schlacht zu Bedr, und die siebenjährige Hungers-Noth; Und nach dem Tod wird auch die Untersuchung des Grabes dazzu kommen. 1)

1) Al Beidawi.

## Das LIII. Capitel. Der Stern betitult; zu Mecca geoffenbahret.

In dem Rahmen des allerbarmherzigsten Wortes.

**B**ey dem Stern, a) wenn er untergehet! b) Euer (*Companion*) Mitgenosse Mohammed irret nicht, wird auch nicht vom rechten Weg abgeleitet; und was er sagt, das redet er keineswegs aus eigenem Willen. Es ist nichts anders als eine Offenbarung, was ihm geoffenbahret worden. Einer, mächtig an Gewalt, c) mit Verstand begabt, hat es ihm gelehret: Und Er ist erschienen d) in der höchsten Gegend des Gesichtskreises. Hernach nabete er sich e) dem Propheten, und kam näher zu ihm, biß er nicht weiter als etwa zweyen Bogen lang, f) und nicht einmahl so weit von ihm war; Und Er offenbahrte seinem Knechte dasjenige, was Er ihm offenbahrte. Das Herz des Mohammeds stellte sich dasjenige nicht fälschlich so vor, was er sahe. g) Wollet ihr daher wegen desjenigen mit ihm streiten, was er wirklich gesehen hat? Er sahe Ihn auch noch ein andermahl bey dem Zürgel-Baum, über welchen man nicht

a) **Bey dem Stern**) Einige halten dafür, die Sterne insgesamt, und andere, die Pleiades oder das Siebengestirn insbesondere, würden an diesem Ort gemeinet.

b) **Wenn er untergehet**) Oder, nach einer ganz umgekehrten Bedeutung des allhier gebrauchten Verbi, wenn er aufgehet.

c) **Einer, mächtig an Gewalt**) Nämlich, der Engel Gabriel.

d) **Er erschiene**) In seiner natürlichen Gestalt, in welcher ihn Gott geschaffen hat, und in der Geistlichen Gegend der Luft. Es wird gesagt, daß dieser Engel keinem Propheten, als dem Mohammed, und zwar diesem

nur zweymahl, in seiner eigentlichen Gestalt erschienen sey: Einmahl, als er die erste Offenbarung des Korans empfangen; und das anderemahl, als er seine Nacht-Reise nach dem Himmel gethan: wie in dem Text folgt.

e) **Hernach nabete er sich**) In einer menschlichen Gestalt.

f) **Zweyen Bogen lang**) Oder, wie das Wort auch bedeutet, zwei Ellen, Cubits, lang.

g) **Nicht fälschlich vor, was er sahe**) Sondern er sahe es wirklich und warhaftig.

nicht hingehen kan: a) Neben solchem ist der Garten ewiger Wohnung. Als der Jürgel-Baum dasjenige bedeckte was er bedeckte, b) wandte sich sein Auge nicht hinweg, oder schweifete herum: Und er sahe wirklich einige von den größten Zeichen seines Herrn. c) Was dünket euch von Allat, von Al Uzza und Manah, d) der dritten Göttin? Habt ihr Söhne und Gott Töchter? e) Dieses ist eine unrechte Abtheilung. Es sind nichts anders als leere Nahmen, was ihr und eure Väter Göttinnen genennet. Gott hat nicht das geringste davon geoffenbaret, daß ihre Anberuhung zu billigen sey. Sie folgen nichts anders als einer eiteln Meinung, und was ihre Seelen begehren: Und dennoch ist die wahre (Direction) Unterweisung von ihrem Herrn an sie gelanget. Soll der Mensch haben was er nur wünschet? f) Das zukünftige Leben und das gegenwärtige Leben stehet bey Gott: Und so viel auch Engel in den Himmeln sind, wird ihre Fürbitte doch nichts helfen, bis Gott wird Erlaubniß gegeben haben, wenn Er will, und wen er annehmen will. Warlich diejenigen, so das zukünftige Leben nicht glauben, geben den Engeln eine weibliche Benennung. Allein sie haben keine Erkenntniß hierinnen: Sie folgen nichts anders als einer blossen Meinung; Eine bloße Meinung aber, machet noch lange keine wirkliche Wahrheit aus. Darum entzeuch dich dem, der sich von unserer Vermahnung abwendet, und nur das gegenwärtige Leben suchet. Dieses ist der höchste Gipfel von ihrer Erkenntniß. Warlich, dem Herr kannt den wohl, der von seinem Weg abirret; und kannt auch den wohl, der richtig geleitet wird.

E e c c 3

a) Bey dem Jürgel-Baum (Lote - Tree, Lotus) über welchen niemand hingehen kan) Die Ausleger geben vor, dieser Baum stehe in dem siedenden Himmel, zur rechten Hand des Thron Gottes; und mache die äußersten Grenzen aus, über welche die Engel selbst nicht hinübergehen dürfen; oder, vielmehr, wie einige meinen, über welchen sich keiner Creatur Wissenschaft erstrecken kan.

b) Als der Jürgel-Baum dasjenige bedeckte, was er bedeckte) Die Worte scheinen so viel anzudeuten, daß dasjenige, was unter dem Baum zu sehen war, alle Beschreibung und Zahl übertrifft. Einige halten dafür, das ganze Lager der Englischen Heerschaaren habe darunter angebetet; 1) und andere verstehen die Vögel dadurch, die auf dessen Nesten gefressen. 2)

c) Einige der größten Zeichen seines Herrn) Indem er die Wunder beydes der

sinnlichen und verständlichen (of the sensual and intellectual) Welt sahe. 3)

d) Was denket ihr von Allat, von Al Uzza, und Manah) Dieses waren drey Götzen der alten Arabier, davon wir in der vorläufigen Einleitung geredet haben. 4)

Was die Gotteslästerung, die Mohammed, nach einiger Vergehen, ermahnt, als er diese Stelle gelesen, aus Unachtsamkeit, angestossen, betrifft, davon siehe Cap. 22. p. 391. Not. c.

e) Siehe Cap. 16. p. 308. &c.

f) Soll der Mensch haben, was er nur wünschet) Das ist, soll er Gott versprechen und nach eigenem Gefallen zu seinen Fürbittern, oder zu seinen Propheten erwählen, wen er will; oder, soll er eine Religion nach seiner eigenen Fantasie erkiesen, und die Bedingungen bestimmen, unter welchen er die Belohnung dieses und des zukünftigen Lebens erwarten mag? 5)

1) Al Beidawi, lung, p. 22, &c.

2) Jallalo'ddin.

3) Al Beidawi, Jallalo'ddin.

4) Al Beidawi,

4) Erste Abthei-

wird. Gott gehöret zu, was im Himmel und auf Erden: auf daß er denen, die Uebels thun, nach ihren Wercken lohnen möge; gleichwie er denen, die Gutes thun, die allervortrefflichste Belohnung aufgehoben hat. Diejenigen betreffend, so grobe Laster und schwere Sünden meiden, und nur geringer und leichter Fehler schuldig sind; will dein Herr wahrlich langmüthig (*extensive in Mercy*, weit erstreckend an Barmherzigkeit) gegen sie seyn. Er kannte euch gar wohl, als Er euch aus der Erden herfürbrachte, und als ihr noch unvollkommen in Mutterleibe verborgen laget. Darum rechtfertiget euch nicht selbst. Er kennet den Menschen, der Ihn fürchtet, am besten. Was denkest du von dem, der sich von dem Weg der Wahrheit abkehret; a) der wenig giebet, und seine Hand aus Geiz verschliesset? Weiß er was zukünftig ist, b) so, daß er dasselbe siehet? Hat er keinen Unterricht von dem gehabt, was in den Büchern Moses enthalten ist, und vom Abraham, der sein Versprechen treulich erfüllte? Nämlich, daß eine beladene Seele nicht die Bürde eines andern tragen soll; und daß einem Menschen nichts zur Gerechtigkeit gerechnet werden soll, als seine eigene Arbeit; und daß seine Libert dermahleinst gewiß offenbar gemacht, und er vor dieselbe mit einer überschwenglichen Belohnung belohnet werden soll: Und daß bey deinem Herrn das Ende aller Dinge stehen wird; und daß Er lachen läset und weinen läset; Und daß Er tödtet und lebendig machet; und daß Er die zwey Geschlechter, das männliche und das weibliche, aus Saamen, wenn solcher ausgelassen wird, schaffet; Und daß Ihm eine andere Hervorbringung zugehöret, nemlich die Wieder- auferweckung der Todten zum Leben dermahleinst; Und daß er reich machet, und Besitzthümer erlangen läset; Und daß Er der Herr des Hunds- Sterns ist; c) Und daß er den alten Stamm Ad und Thamud vertilget, und nicht eine Seele von ihnen leben lassen; wie auch das Volk Noah vor ihnen; Denn

a) Was denkest du von dem 10.) Diese Stelle soll in Ansehung des al Walid Ebn al Mogheira geoffenbahrt worden seyn, welcher eines Tages dem Propheten nachgefolget, und deswegen von einem Högen-Diener aus- schändet worden, daß er die Religion der Koreish verlasse und dadurch Gelegenheit zu Vergerniß gäbe; worauf er geantwortet, daß es aus Furcht vor der göttlichen Rache geschähe, was er thäte. Da sich denn der Mann erkotet, die Strafe seines Abfalls, vor eine gewisse Summe Gelds, auf sich selbst zu nehmen; Da nun der Handel geschlossen gewesen, sey der al Walid wieder zu seiner

Abgötterey zurückgekehret, und habe dem Mann einen Theil von dem, worüber sie sich verglichen gehabt, ausbezahlt, hernach aber habe es ihm zu viel geschienen, und er das übrige zurück behalten. 1)

b) Weiß er was zukünftig ist, oder von Wort zu Wort, ist die Wissenschaft der futurität oder künftigen Zeit bey ihm? Das ist, ist er versichert, daß derjenige, mit dem er obigen Vergleich getroffen, dermahleinst an seine statt werde leiden dürfen? 2)

c) Der Herr des Hunds-Sterns) Sirius, oder der groffe Hunds-Stern wurde von einigen unter den alten Arabiern angebetet. 3)

1) Al Beidawi. 2) Idem. 3) Siehe die vorläufige Einleitung, erste Abtheilung, p. 22. und Hyde *not. in Ulug Beig, Tab. Stell. fix.* p. 53.

Denn sie waren höchst ungerecht und gottlos: Und Er kehrte ihre Städte um, welche von Grund aus zerstöhret wurden; a) und dasjenige, was sie bedeckte, bedeckte sie. Welche von deines Herrn Wohlthaten willst du, o Mensch, demnach in Zweifel ziehen? Dieser unser Apostel ist ein Prediger, wie die Prediger, die vor ihm hergegangen sind. Der heranmahende Tag des Gerichtes kömmt herbey: Es ist niemand, der die eigentliche Zeit desselben genau offenbahren kan als Gott. Wundert ihr euch demnach über dieser neuen Offenbarung: und lachet ihr? und weinet nicht vielmehr; sondern bringet eure Zeit mit eilen Ergötzlichkeiten (*Diversions*, Lustbarkeiten, Zeitvertreib etc.) zu? O bethet vielmehr Gott an, und dienet Ihm.

a) Die Städte, welche umgekehrt wurden, ruined upside down, das oberste zu unterst) Nämlich Sodom und die andern in dessen Untergang verwickelte Städte. Siehe Cap. II. p. 269. Not. c.

## Das LIV. Capitel.

### Der Mond betitult; zu Mecca geoffenbahret.

In dem Namen des allerbarmherzigsten Gottes.

**D**ie Stunde des Gerichtes naht heran; und der Mond ist von einander gespalten worden: a) Aber wenn die Ungläubigen ein Zeichen sehen, so wenden sie sich auf die Seite und sprechen, dieses ist eine gewaltige Bezauberung. b) Und sie beschuldigen dich, o Mohammed, des Betrugs, und folgen ihren eigenen Lüste: Aber ein jedes Ding wird unveränderlich festgesetzt

a) Der Mond ist von einander gespalten worden) Diese Stelle wird auf zweierley Weise erklärt. Einige bilden sich ein, die Worte beziehen sich auf ein berühmtes Wunderwerk, welches von dem Mohammed soll seyn verrichtet worden. Denn es wird vorgegeben, daß einer von den Ungläubigen ein Zeichen von ihm zu sehen begehret, da hatte der Mond entzwen gespalten geschienen, 1) so, daß eine Hälfte verschwunden und die andere zu sehen gewesen wäre; Und Ebn Masud bestrafte, daß er den Berg Harâ sich zwischen die zwen Theile stellen sehen. Einige meinen, die voraangene Zeit sey hier, in der prophetischen Schreib-Art, vor die zukünftige

ge gebrauchet, und daß die Stelle gegeben werden sollte, der Mond wurd von einander gespalten werden: Denn dieses, sprechen sie, werde sich bey der Auferstehung ereignen. Die erste Meinung wird unterstützt, wenn man nach etlichen Copieen liest, *wakad in-shakka'lkamaro*, das ist, *sintemal der Mond bereits von einander gespalten worden*: Indem dieerspaltung des Mondes von einigen unter die vorübergehenden Zeichen des jüngsten Tages gerechnet wird. 2)

b) Eine gewaltige Bezauberung) Oder, wie das hier gebrauchte Participle auch bedeuten kan, *a continued Series of Magic*, eine fort:

1) Siehe eine lange und fabelhafte Nachricht von diesem vorgegebenen Miracul in Gagnier *Vie de Mah.* ch. 19.

2) Al Zamakh. Al Beidawi.

let seyn. a) Und nun ist eine Botschaft b) an sie gelangt, die eine Abschreckung vom verstockten Unglauben in sich hält: Indem dieselbe (*consummate*) vollkommene Weisheit ist. Aber Warner nutzen ihnen nicht. Darum entziehe du dich von ihnen. Der Tag, an welchem der Vorforderer (*the Summar*, der Gerichts-Bothe, Scherge etc.) die Menschen zu einem unangenehmen Geschäft vorfordern wird, c) werden sie mit niedergeschlagenen Augen aus ihren Gräbern herfürkommen: So zahlreich, als ein ausgebreitetes Heer Heuschrecken; und mit Schrecken auf den Vorforderer zuilen. Da werden die Ungläubigen sprechen, dieses ist ein Tag des Elends. Das Volk Noah beschuldigte denselben Propheten des Betrugs, ehe dich dein Volk verwarf. Sie beschuldigten unsern Knecht des Betrugs, und sprachen, er ist ein Wahnsinniger; und er wurde mit Verachtung verworfen. Er rief daher seinen Herrn an und sprach, fürwahr, sie sind mir zu mächtig; Darum räche mich. d) Also öffneten wir (*the Gates*, die Thore) die Schleusen des Himmels, mit herabströmenden Wasser, und ließen die Erde in Quellen herfürbrechen, so, daß, nach dem vorher bestätigten Rathschluß, das Wasser des Himmels und der Erden zusammen kam. Und wir trugen ihn auf einem Schiff, das von Planken und Nägeln zusammengesetzt war, welches sich unter unsern Augen e) hin und her bewegte: Zu einer Vergeltung dessen, der undanckbar verworfen worden war. Und wir ließen besagtes Schiff zu einem Zeichen: Allezu hat sich jemand dadurch warnen lassen? Und wie streng war meine Rache und meine Drängung! Nun haben wir den Koran leicht, zur Vermahnung, aemachtet: Aber läßt sich jemand dadurch vermahnem? Die vom Stamm Ad beschuldigten ihren Propheten des Betrugs: Aber wie streng war meine Rache, und meine Drängung! Wahrlich wir sandten einen braussenden Wind, f) an einem

fortgesetzte Reihe der Zauberey. Oder, a transient magic illusion, eine vorübergehende zauberische Verleumdung

a) Jedes Ding wird unveränderlich festgestellt seyn) Oder, wird einem endlichen Zeit-Punct des Untergangs oder glücklichen Fortgangs in dieser Welt, und des Elends oder der Glückseligkeit in jener erreichen, welcher hinüber beschließend und ewig unveränderlich seyn wird. 1)

b) Eine Botschaft) Das ist, der Koran, welcher Geschichte von phemaligen Völkerschäften, die ihres Unalubens wegen gezeichnet worden, und Drängungen einer künftigen noch schrecklichen Straffe, in sich hält.

c) Der Tag, an welchem der Vorforderer vorfordern wird) Das ist, wenn der

Engel Israhl die Menschen zum Gericht rufen wird.

d) Sie sind mir überlegen, darum räche mich) Diese Bitte wurde von Noah nicht eher vorgebracht als bis er vielfältige und wiederholte Beleidigungen von seinem Volk erduldet hatte. Denn es wird erzehlet, daß ihn einer von ihnen angefallen und beynabe erwürgt, als er nun ein wenig wieder zu sich selbst gekommen, habe er gesagt, o Herr, vergieb ihnen: Denn sie wissen nicht was sie thun, 2) - 13

e) Unter unsern Augen) Das ist, unter unserer specialen Aufsicht, Hut und Bewahrung.

f) Einen braussenden) Oder kalten Wind.

1) Al' he daw.

2) Idem.

nem Tage beständig fortdauernden Unglücks, a) wider sie: Er führte die Menschen hinweg, als ob es gewaltsam ausgerissene Wurzeln von Palmen-Bäumen gewesen wären. b) Und wie streng war meine Rache und meine Dräuung! Nun haben wir den Koran leichte gemacht, zur Erinnerung: Allein läßt sich jemand dadurch warnen? Die vom Stamm Thamud beschuldigten die Erinnerung ihres Propheten der Falschheit, und sprachen, sollen wir einem einzelnen Mann unter uns folgen? Warlich wir würden so dann eines Irrthums und verkehrten Aberwises schuldig werden: Ist das Amt der Vermahnung, ihm, vor allen andern unter uns, anvertrauet? Nein, Er ist ein Lügner und vermessener Frosch-Kopf. Aber Gott sprach zu Salem, morgen sollen sie erfahren, wer der Lügner, und der vermessene Frosch-Kopf ist: Denn wir wollen warlich die Cameelin zu einer Prüfung derselben senden; c) Und gieb du Achtung auf sie, und ertrage ihre (Insults) Lästerungen mit Gedult: Und prophezeie ihnen, daß das Wasser zwischen ihnen getheilet, d) und sich bey jeder Portion Wechselsweise niedergesetzt werden soll. (Each Portion shall be set down to alternately) Und sie riefen ihren Mitgesellen: e) Und er nahm ein Schwerdt f) und tödtete sie. Aber wie streng war meine Rache und Dräuung! Denn wir sandten einen Schren des Engels Gabriel wider sie, und sie wurden wie die dürrn Stecken, die von dem gebraucht werden, der eine Hürde vor Vieh baut. g) Und nun haben wir den Koran leichte zur Vermahnung gemacht: Aber wird jemand dadurch gewarnet? Das Volk des Lots beschuldigte seine Weidigt der Unwarheit: Aber wir sandten einen Wind wider sie, der einen Stein-Hagel hertrieb, welcher sie alle, biß auf des Lots Hauß, vertilgte; den wir, durch unsere Gnade, am Morgen früh ertteteten. Also belohnen wir diejenigen, so danckbar sind. Und Lot hatte sie vor der Stren- gigkeit

a) Beständig fortdauernden Unglücks) Kentlich an einer Mitwoche. Siehe Cap. 41. p. 540. Not. c.

b) Er führte die Menschen hinweg u.) Es wird erzelet, daß sie Schirm in den Klüften der Felsen, und in Gruben gesucht, wo sie sich fest an einander angehalten; der Wind aber habe sie mit Ungestüm von einander gerissen und todt zur Erden geworfen. 1)

c) Siehe Cap. 7. p. 176.

d) Das Wasser zwischen ihnen getheilet) Das ist, zwischen den Thamuditen und dem Cameel. Siehe Cap. 26. p. 428. Not. a.

e) Ihren Mitgesellen- Companions) Nem-

lich den Kodâr Ebn Salef, der kein Arabier, sondern ein Fremdling war, der unter den Thamuditen wohnte. Siehe Cap. 7. p. 176. Not. d.

f) Er nahm ein Schwerdt) Oder, wie das Wort auch bedeutet, Er wurde resolut und fähne.

g) Wie die dürrn Stecken — vor Vieh baut) Die Worte mögen entweder die dürrn Aeste, womit sie in Ofen Hürden oder Einschließungen machen, ihr Vieh vor Wind und Kälte zu verwahren; oder die Stoppeln und andere Spreu, womit sie demselben, zur Winters-Zeit, in diesen Hürden die Streu machen, bedeuten.

gigkeit unserer Züchtigung gewarnt; Aber sie zweifelten an solcher Warnung. Und sie verlangten seine Gäste von ihm, auf daß sie solche mißbrauchen möchten: Aber wir beraubten sie ihrer Augen a) und sprachen, schmäcket meine Rache und meine Dräuung. Und des Morgens früh überfiel sie eine langwierige Strafe. b) Schmäcket demnach meine Rache und meine Dräuung. Nun haben wir den Koran leicht, zur Vermahnung gemacht: Alleine wird jemand dadurch vermahnet? Die Warnung des Moses gelangte auch an das Volk Pharaoh; Aber sie beschuldigten ein jedes von unsern Zeichen mit Betrug: Darum züchtigten wir sie mit einer gewaltigen und unwiedertreiblichen Züchtigung. Sind eure Ungläubigen, o ihr Meccaner, besser als diese? Ist euch eine Bestimmung (Immunity) von der Strafe in der Schrift verheissen? Sprechen sie, wir sind eine Schaar Volks, so vermindert ist, gegen seine Feinde auszuhalten. Die Menge soll gewißlich in die Flucht geschlagen werden c) und dem Feind den Rücken zu kehren. Aber die Stunde des Gerichts ist die Zeit der ihnen gedrohten Strafe: d) und diese Stunde wird noch viel erschrecklicher und bitterer seyn, als ihre Plagen in diesem Leben. Warlich die Gottlosen wandeln in Irthum, und sollen demnächst in brennenden Flammen gequält werden. An solch ein Tage sollen sie auf ihren Gesichtern hinein in das Feuer geschleppt werden; und es wird zu ihnen gesagt werden, schmäcket die Quaal der Hölle. Wir haben alle Dinge also geschaffen, daß sie durch einen festgestellten Abtschluß begrenzt sind: Und unser Befehl ist nicht mehr als ein einziges Wort, e) wie der Wink eines Auges. Wir haben vormahls Völker vertilact, wie ihr seht; Allein hat sich einer von euch durch ihr Exempel warnen lassen? Ein jedes Werk

a) Wir beraubten sie ihrer Augen: So daß ihre hohlen Näher auszufüllt und ihrem übrigen Gesicht gleich eben wurden. Dieses sey, sprechen sie, durch einen einzigen Schlag des Flügels des Engels Gabriel geschehen. Siehe Cap. 11. p. 260.

b) Eine langwierige Strafe) Unter welcher sie schmachten sollen, bis sie ihre letzte Strafe in der Hölle empfangen.

c) Die Menge soll gewißlich in die Flucht geschlagen werden) Diese Prophezeiung wurde durch die Niederlage der Koreish zu Bedr erfüllt. Es wird, aus einer Tradition des Omars, erzählt, daß Mohammed, als diese Stelle geoffenbahrt worden, selbst bemerkte, er wisse deren ehentliche Meinung

nicht; Aber an dem Tage der Schlacht von Bedr, wiederholte er diese Worte als er seinen Panzer anlegte. 1)

d) Die Stunde des Gerichts ist die Zeit der ihnen gedrohten Strafe) Das ist, die Zeit, da sie ihre völlige Strafe empfangen werden; Weil dasjenige, was sie in dieser Welt leiden, nur ein Vorschein oder Angeld dessen ist, was sie in jener fühlen werden.

e) Unser Befehl ist nicht mehr als ein einziges Wort) Nemlich Kun, sey! Die Stelle mag auch gegeben werden, die Vollstreckung unsers Vorsatzes ist nur eine einzelne That, die in einem Augenblick hervor gebracht wird. Einige meinen, es beziehe sich auf das jüngste Gericht. 2)

1) Al Beidawl.

2) Idem.

Werk, das sie thun, wird in den Büchern aufgezeichnet, die von den Schutz-Engeln verwahrt werden: Und jede Handlung, beydes klein und groß, wird in die aufbehaltene Tafel eingeschrieben. Uebrigens werden die Gerechten unter schönen Gärten und heiteren Flüssen, in der Versammlung der Wahrheit, und in der Gegenwart des allermächtigsten Königs wohnen.

## Das LV. Capitel. Der Barmherzige betitelt; zu Mecca<sup>a)</sup> geoffenbahret.

In dem Nahmen des allerbarmherzigsten Gottes.

**D**er Barmherzige hat seinen Knecht den Koran gelehret. Er schuf den Menschen: Er hat ihn deutliche Rede gelehret. Die Sonne und der Mond halten ihren Lauff nach einer gewissen Richtschnur: Und die (Vegetables) grünen Gewächse, so auf dem Grund hinkriechen, und die Bäume unterwerffen sich seiner (Disposition) Ordnung. Er hat auch den Himmel aufgeführt, und die Waag Schale b) bestimmt, daß ihr in Ansehung der Waag-Schale nicht übertreten sollt. Darum beobachtet richtiges Gewicht, und verweigert die Waage nicht. Und die Erde hat Er vor lebendige Creaturen zubereitet; Darauf sind mancherley Früchte, und Palm-Bäume, die Scheiden voll Blüthen tragen; Und Körner, die Hülsen und Blätter haben. Welche von eures Herrn Wohlthaten wollet ihr demnach undankbarlich läugnen? c) Er schuf den Menschen aus trockenem Leimen, wie ein irdenes Gefäß: Die (Genies) Geister aber schuf Er aus Feuer, das klar von Rauch war. Welche von eures Herrn Wohlthaten wollet ihr demnach undankbarlich läugnen? Er ist der Herr des Osten und des Westen. d) Welche von eures Herrn Wohlthaten wollet

I f f 2

a) Die meisten Commentatores sind zweifelhaft, ob dieses Capitel zu Mecca oder zu Medina; oder theils an dem einen Ort, und theils an dem andern, geoffenbahret worden.

b) Die Waagschale, the Balance, das Gleichgewicht) Oder, Gerechtigkeit und Billigkeit im Handel und Wandel untereinander.

c) Welche von eures Herrn Wohlthaten wollet ihr demnach undankbarlich läugnen? Die Worte sind an die two Gat-

tungen der vernünftigen Creaturen, die Menschen und Genies gerichtet; Indem das Verbum und Pronomen im Numero Duali stehen.

Dieser Vers ist, statt einer Wiederholung, durch das ganze Capitel nicht weniger als 32 mahl eingeschaltet (oder wiederholt; welches, wie der Marracci anmahlet, in Nachahmung des Daniels geschähen. 1)

d) Des Osten und Westen) Die Original-



wollet ihr demnach undankbarlich läugnen? Er hat die zwey Meere loßgelassen, a) daß sie zusammen lauffen: Zwischen dieselben ist ein Riegel gestellet, den sie nicht überschreiten können. Welche von eures **HERN** Wohlthaten wollet ihr demnach undankbarlich läugnen? Aus solchen werden (*Unions and Pearls*) grosse und kleine Perlen hervor gezogen. Welche von eures **HERN** Wohlthaten wollet ihr demnach undankbarlich läugnen? Sein sind auch die Schiffe, welche ihre Seegel, gleich Bergen, auf der See empor führen. Welche von eures **HERN** Wohlthaten wollet ihr demnach undankbarlich läugnen? Jede Creatur, die auf Erden lebet, ist dem Abnehmen unterworfen: Aber das herrliche und verehrendwürdige Antlitz deines **HERN** bleibt in Ewigkeit. Welche von eures **HERN** Wohlthaten wollet ihr demnach undankbarlich läugnen? Ihm tragen alle Creaturen, die im Himmel und auf Erden sind, ihre Bitte für: Jeden Tag ist Er in einigem neuen Werck beschäfftiget. b) Welche von eures **HERN** Wohlthaten wollt ihr demnach undankbarlich läugnen? Ich will gewiß Nicht haben, euch, ihr (*Genii*) Geister und Menschen, am jüngsten Tag zu richten. Welche von eures **HERN** Wohlthaten wollet ihr demnach undankbarlich läugnen? O ihr sämtliches Heer der Geister und Menschen, (*Collective Body*, versammeltes *Corpo*) wenn ihr vermögend seid, aus den Grenzen des Himmels und der Erden zugehen, so gehet herfür: c) Ihr sollt, ohne durch ausdrückliche Macht, nicht herfürgehen. Welche von eures **HERN** Wohlthaten wollet ihr demnach undankbarlich läugnen? Eine Feuerflamme ohne Rauch, und ein Rauch ohne Flamme d) soll über euch herabgesandt werden; und ihr sollt euch nicht davor beschützen können. Welche von eures **HERN** Wohlthaten wollet ihr demnach undankbarlich läugnen? Und wenn der Himmel entzwey reissen, und so roth als eine Rose werden, und wie Salbe zerschmelzen wird: e) (welche von eures **HERN** Wohlthaten wollet ihr demnach undankbarlich läugnen?) In solchem Tage wird weder Mensch noch Genius seiner Sünden wegen gefragt werden. f) Welche von eures **HERN** Wohl-

mal-Worte stehen im Duali, und bedeuten die unterschiedene Punkte des Horizonts, bey welchen bey dem Sommer und Winter Solstitio, die Sonne auf und unter gehet. Siehe Cap. 37. p. 509. Not. c.

a) Die zwey Meere) Von Sals-Wasser und frischen Wasser. 1) Oder, das Persianische und Mitteländische Meer. 2)

b) In einigem neuen Werck beschäfftigt) In Vollstreckung dörigen Dinge, die Er von Ewigkeit her beschloffen hat; Da Er Leben giebet und sterben laßet, einen erhöhet,

und den andern erniedriget, Gebeth erhöret und Bitten gewähret u. 3)

c) So gehet herfür) Seiner Allmacht zu entsliehen und seinen Rathschluß zu vermeiden.

d) Ein Rauch ohne Flamme) Oder, wie das Wort auch bedeutet, zerschmolzen Erz, welches den Verdammten über die Köpfe gegossen werden soll.

e) Wie Salbe zerschmelzen wird) Oder, rothem Leder gleich scheinen wird; Nach einer andern Belcutima des Original-Werks.

f) Weder Mensch noch Genius wird seiner Sünden

1) Siehe Cap. 25. p. 420.

2) Al Beidawi,

3) Idem, Jallalo'ddin,

Wohlthaten wollet ihr demnach undanckbarlich läugnen? Die Gottlosen werden an ihren Merck-Zeichen erkannt werden; a) und sie werden bey ihren Vorder-Foßen und bey den Füßen genommen, und in die Hölle geworffen werden. Welche von eures HErrn Wohlthaten wollet ihr demnach undanckbarlich läugnen? Dieses ist die Hölle, welche die Gottlosen als eine falsche Erdichtung läugnen: Sie werden zwischen derselben, und zwischen heissiedenden Wasser hin und her gehen. b) Welche von eures HErrn Wohlthaten wollet ihr daher undanckbarlich läugnen? Aber vor den, der sich für den Richter-Stuhl seines HErrn fürchtet, sind zween Gärten c) zubereitet: (welche von eures HErrn Wohlthaten wollet ihr demnach undanckbarlich läugnen?) Mit schattigten Bäumen bepflanzet. Welche von eures HErrn Wohlthaten wollet ihr demnach undanckbarlich läugnen? In jedem derselben werden zwey fließende Brunn-Quellen seyn. Welche von eures HErrn Wohlthaten wollet ihr demnach undanckbarlich läugnen? In jedem derselben werden von jeder Frucht zwey Arten seyn. d) Welche von eures HErrn Wohlthaten wollet ihr demnach undanckbarlich läugnen? Sie werden auf Polstern ruhen, deren Unterfutter aus dicker Seide, mit Gold unterwebet bestehen wird: Und die Früchte der zwey Gärten werden gleich vor der Hand seyn, e) abgebrochen und eingesamlet zu werden. Welche von eures HErrn Wohlthaten wollet ihr demnach undanckbarlich läugnen? Darinnen werden sie schöne (Damsels) Jungfrauen empfangen, die ihre Augen zurück halten und keinen einzigen, ausser ihren Gatten, ansehen werden, und die kein Mensch, noch auch ein Genius, vor ihnen (desfloriret, deflorirt &c.) ihrer Jungferschafft wird beraubet haben: (Welche von eures HErrn Wohlthaten wollet ihr demnach undanckbarlich läugnen?) Deren (Complexions) Farbe im Gesichte Rubinen und Perlen beschämen wird. Welche von eures HErrn Wohlthaten wollet ihr demnach undanckbarlich läugnen?

F f ff 3

Soll

Sünden wegen gefragt werden) Denn ihre Laster und Verbrechen werden an ihren unterschiedenen Merck-Zeichen abzunehmen seyn; wie in dem Text folget. Dieses ist, spricht al Beidawi, von der Zeit zu verstehen, da sie zum Leben sollen auferweckt, und vor den Richter-Stuhl geführt werden: Denn wenn sie zur Verböhr kommen, so werden sie eine genaue Befragung ausstehen müssen, wie an verschiedenen Orten des Korans angezeigt wird.

a) Siehe die vorläuff. Einleit. vierte Abtheil. p. 107. &c.

b) Und zwischen heissiedenden Wasser hergehen) Denn die einzige Kühlung die sie von den bösslichen Flammen haben werden, wird seyn, wenn sie hingehen und dieses schüp-

pende Wasser trinken dürfen. Siehe Cap. 37. p. 511. Not. c.

c) Zween Gärten) Das ist, ein unterschiedenes Paradies vor die Menschen, und ein anders vor die Genios: Oder, wie sich einige einbilden, zween Gärten vor jede Person: Einen als eine feinen Wercken gebührende Belohnung, und den andern als ein freyes und überflüssiges Geschenk &c.

d) Zwey Arten) Eine, so bekannt, und den Früchten der Erden gleich seyn wird, und eine andere von neuen und unbekannten Gattungen; Oder so wohl grünen als reifen Früchten.

e) Gleich zur Hand seyn) Daß sie einer reichen kan, er mag süßen oder liegen.

Soll die Belohnung guter Werke etwas anders als Gutes seyn? Welche von eures HERRN Wohlthaten wollet ihr demnach undanckbarlich läugnen? Und nebst diesen werden noch zween andere Gärten seyn: a) (Welche von eures HERRN Wohlthaten wollet ihr demnach undanckbarlich läugnen?) Von einer dunckeln Grüne. b) Welche von eures HERRN Wohlthaten wollet ihr demnach undanckbarlich läugnen? In einem jeglichen derselben werden zwe Brunnen-Quellen seyn, die häufiges Wasser herfürspringen lassen. Welche von eures HERRN Wohlthaten wollet ihr demnach undanckbarlich läugnen? In einem jeglichen derselben werden Früchte, und Palm-Bäume, und Granat-Apfel-Bäume seyn. Welche von eures HERRN Wohlthaten wollet ihr demnach undanckbarlich läugnen? Darinnen werden annehmliche und schöne (Damsels) Weibs-Bilder seyn; Welche von eures HERRN Wohlthaten wollet ihr demnach undanckbarlich läugnen? Die schöne schwarze Augen haben; und in (Pavilions) Zelten vor dem öffentlichen Anschauen bewahret werden. Welche von eures HERRN Wohlthaten wollet ihr demnach undanckbarlich läugnen? Die vor ihren bestimmten Eh-Gärten, niemand wird geschwächt haben, auch nicht einmahl ein Genius. Welche von eures HERRN Wohlthaten wollet ihr demnach undanckbarlich läugnen? Darinnen werden sie sich auf die vergnügteste Weise erlustiren, und auf grünen Kissen und den schönsten Tappeten liegen. Welche von eures HERRN Wohlthaten wollet ihr demnach undanckbarlich läugnen? Gelobet sey der Name meines HERRN, der Herrlichkeit und Ehre besiget!

a) Noch zween andere Gärten: Vor die geringern Classen der Einwohner des Paradieses.

b) Von einer dunckeln Grüne) Hieraus ist zu schliessen, spricht al Beidawi, daß diese Gärten vornehmlich Kräuter oder die geringen Gattungen der Gewächse hervorbringen

werden; Da hingegen die ersten vornehmlich mit Obst-Bäumen bepflanzt seyn werden. Das folgende von dieser Beschreibung kömmt auch demjenigen nicht bey, was von den andern, für die obern Classen zubereiteten Gärten gesagt wird.

## Das LVI. Capitel. Der Unvermeidliche betitult; zu Mecca geoffenbahret.

In dem Nahmen des allerbarmerzigsten Gottes.

Wenn der unvermeidliche a) Tag des Gerichts plötzlich kommen wird, so keine

a) Der unvermeidliche, the Inevitable) Das Original-Wort, dessen Nachdruck im Engl.

keine Seele die Vorhersagung seiner Zukunft der Falschheit beschuldigen. Er wird einige erniedrigen, und andere erhöhen. Wenn die Erde mit einem gewaltigen Stoß wird erschüttert werden; und die Berge werden in Stücken zerschmettert, und zu einem verstreuten Haufen Staub werden: und ihr in drey unterschiedene Classen abgesondert werden werdet: Die (*Companions*) Reichsgenossen zu rechten Hand; (wie glücklich werden die Reichsgenossen zur rechten Hand seyn!) und die Reichsgenossen zur linken Hand: (wie elend werden die Reichsgenossen zur linken Hand seyn! a) und diejenigen, die andern im Glauben vorgegangen sind, werden ihnen auch in dem Paradies vorgehen. b) Diejenigen sind diejenigen, die sich zu Gott nahen werden: Sie werden in Gärten des Vergnügens wohnen: (Dasselbst werden viele von den vorigen Religionen, und wenige von der letzten seyn; c) Und auf Küssen ruhen, die mit Gold und Edelsteinen decorirt sind: Darauf sie einander gegen über sitzen. d) Jünglinge, die ewig in der Blüthe ihrer Jugend bleiben, werden ihnen aufzuwarten, mit Trinkschalen und einem Becher fließenden Weins rund herum gehen: Ihre Häupter werden ihnen vom Trinken desselben nicht wehe thun; So wird auch ihr Verstand dadurch nicht verführt werden: Und mit Früchten von den Bäumen, die sie erwählen, und dem Fleisch der Vögel, wornach ihnen gelüftet. Und schwarze Junafrauen, die grosse schwarze Augen haben, und Perlen, die in ihren Schalen verborgen sind, gleichen, werden ihnen Statt einer Belohnung dessen, was sie gearbeitet haben, daselbst Gesellschaft leisten. Sie werden kein eitles Geschwätze, noch auch von einiger Beschuldigung der Sünde; Sondern nur die Begrüßung, Friede! Friede! darinnen hören. Und die (*Companions*)

Englischen durch ein einzelnes nicht gar wohl kan ausgeerndt werden, bedeutet einen trüblichen Zufall der gewiß, und mit plötzlicher Heftigkeit herabgerichtet; und ist vorher allhier gebraucht, den Tag des Gerichts anzudeuten.

a) Die *Companions* zur rechten und linken Hand) Das ist, die Seligen und die Verdammten; Die hier also unterschieden werden mögen, weil die Bücher, worinnen ihre Handlungen registrirt sind, den ersten in ihre rechte Hand, und den andern in ihre linke Hand sollen überliefert werden; 1) Wie wohl die Worte, so rechte Hand und linke Hand bezeichnen, auch Glückseligkeit und Elend bedeuten.

b) Diejenigen, so andern im Glauben vorgehen, werden ihnen auch im Paradies vorgehen) Gewisser die ersten Neubekehrten zur Mohammedischen Religion, oder

die Propheten, so die Hirten ihres Volkes waren, oder alle diejenigen, die nach ihr Exempel an Jugend und Frömmigkeit hervor geleuchtet, können allhier verstanden werden. Die Original-Worte lauten dem Buchstaben nach, die Führer, die Führer; welche Wiederholung, wie einige dafür halten, darauf angesehen gewesen, die Würde ihrer Personen, und die Gewißheit der zukünftigen Herrlichkeit und Glückseligkeit auszudrücken. 2)

c) Viele von den vorigen Religionen, und wenige von der letzten) Das ist, es werden mehr Führer seyn, die unter den Nachfolgern der Propheten, von Adam an bis auf Mohammed, andern am Glauben und in guten Werken vorgegangen sind, als von den Nachfolgern des Mohammed's selbst. 3)

d) Siehe Cap. 15. p. 300. Not. a.

1) Al Beidawi. Jallalo'ddin.

2) Idem.

3) Idem.

nions) Reichsgenossen zu rechten Hand (wie glücklich werden die Reichsgenossen zur rechten Hand seyn!) werden ihre Wohnung unter Zügel-Bäumen, die frey von Dornen sind, und unter Mauz-Bäumen a) haben, die ordentlicher Weise mit ihren Früchten vom Gipfel bis zum Grunde beladen sind: Unter einem ausgestreckten Schatten, neben einem fließenden Wasser, b) und mitten unter Früchten im Ueberfluß, die niemahls fehlen noch auch zu sammeln verbessert werden sollen: Und sie werden auf prächtigen Betten c) ruhen. Warlich wir haben die (Damsels) jungen Mägdlein des Paradieses durch eine besondere Schöpfung geschaffen: d) und wir haben sie zu Jungfrauen e) gemacht, die bey ihren Männern, von gleichem Alter mit ihnen, beliebt seyn werden: Zum Vergnügen der Reichsgenossen zur rechten Hand. Dasselbst werden viele von den vorigen Religionen, und viele von der letzten seyn. f) Und die (Companions) Reichs-

a) Mauz-Bäumen) Das Original-Wort Talh, ist der Name nicht nur des Mauz, 1) sondern auch eines sehr hohen und dornigten Baums, der eine sehr grosse Menge Blüthen von einem angenehmen Geruch 2) trägt, und die Acacia, oder der Egyptische Schleen-Dorn zu seyn scheint.

b) Neben einem fließenden Wasser) Welches in Canalen an solche Derter, und auf eine Weise, wie es ein jeder verlangt, geleitet werden wird. 3) Al Beidawi mercket an, daß der Zustand der wenigen, die andern am Glauben und guten Wercken vorgegangen sind, durch dasjenige, was nur irgend ein Stadt-Leben angenehm machen kan; und der Zustand der Compagnons zur rechten Hand, oder des größten Hauffens der Seligen, durch solche Dinge, die das vornehmste Vergnügen von einem Land Leben ausmachen, vorgestellt, und darum geschehen sey, den Unterschied dieses zweyerley Zustandes zu zeigen.

c) Auf prächtigen (oder hohen, erhabenen) Betten) Das Wort, so Betten übersetzt ist, bedeutet metaphorischer Weise auch Weiber oder Beyschläfferinnen; und wenn der letztere Verstand vorgezogen wird, mag die Stelle also gegeben werden, und sie werden Mägdlein besitzen, die auf erhöhten Betten erhaben sind, die wir geschaffen haben &c.

d) Durch eine besondere Schöpfung

erschaffen) Indem wir sie mit Fleiß aus reinern Stoff oder Materie, als die Weibsbild der dieser Welt, und zwar vergestalt erschaffen haben, daß sie keinen von denjenigen Ungelegenheiten, die dem weiblichen Geschlecht von Natur zubängen, unterworfen sind. 4) Einzu versehen diese Stelle von den schönen Weibern, welche, ob sie schon alt und heftlich sterben, dennoch in Paradies in ihrer Jugend und Schönheit wieder hergestellt werden sollen. 5)

e) Zu Jungfrauen) Denn so oft auch ihre Männer zu ihnen eingehen werden, sollen sie dieselben doch allzeit als Jungfern befinden.

f) Viele von den vorigen Religionen, und viele von der letzten) Pater Marracci meinet, dieses sey ein offener Widerspruch dessen, was oben gesagt worden, daselbst werden viele von den vorigen, und wenige von der letztern seyn: Aber Al Beidawi begegnet einem solchen Einwurf, wenn er anmercket, daß die vorübergehende Stelle nur von den Führern und von denjenigen redet, die andern an Glauben und guten Wercken vorgegangen sind; und diese Stelle von den Gerechten eines geringern Verdienstes und Grades: So, daß obchon von beyden Gattungen viele sind, dennoch von einer Gattung weniger seyn können, in Betrachtung der andern, oder Vergleichenungsweise zu reden.

1) Siehe Cap. 37. p. 515. Not. h.  
Beidawi.

2) V. J. Leon. *Descr. Africa.* lib. 9.

4) Siehe die vorläuff. Einleit. vierte Abtheil. p. 121. &c.

sichst. p. 130.

5) Siehe eben, daselbst.

Reichsgegnossen zur linken Hand (wie elend werden die Reichsgegnossen der linken Hand seyn!) werden mitten unter brennenden Winden a) und schüppenden Wasser, unter dem Schatten eines schwarzen Rauchs, der weder kühl noch angenehm ist, ihren Aufenthalt haben. Denn sie haben sich der Ergößlichkeiten des Lebens vor diesem, weil sie auf Erden waren, zu erfreuen gehabt; und halbstarrig in einer erschrecklichen Nachlosigkeit beharret, und gesagt, wenn wir gestorben und in Staub und Knochen verwandelt sind, werden wir gewiß wieder auferweckt werden! Werden unsere Vorfahren auch wieder mit uns auferstehen? Sage, wahrlich, beides die ersten und die letzten, werden zu der vorbestimmten Zeit eines bekannten Tages, gewiß mit einander zum Gerichte versammelt werden. Als denn sollet ihr Menschen, die ihr geriet, und die Auferstehung als ein falsches Gedicht gelaugnet habt, von der Frucht des Baums Al Zakkum essen, und eure Bäuche damit anfüllen; und siedendes Wasser darauf trinken, und ihr werdet saufen wie ein durstiges Cameel säufts. Dieses soll am Tage des Gerichts ihr Tractament seyn. Wir haben euch erschaffen; wollet ihr daher nicht aläuben, daß wir euch von den Todten auferwecken können? Was denket ihr? Den Samen, den ihr auslasset, schaffet ihr denselben, oder sind wir die Schöpfer davon? Wir haben euch den Tod allen bestimmt: und es wird ihn niemand von sich abwenden können. Wir sind vermögend, andere eures Gleichen an eure Statt zu verordnen, und euch in dem Zustande und in der Gestalt, so euch unbekannt ist, wieder herfür zu bringen. Ihr wißt die (*Original-Production*) erste Herfürbringung durch die Schöpfung; Wollet ihr daher nicht betrachten, daß wir vermögend sind, (*to reproduce you by Resuscitation*) euch durch die Wiederauferweckung wieder herfürzubringen? Was denket ihr? Das Korn, so ihr säet, laßet ihr dasselbe hervorprossen, oder lassen wir es entspringen? Wenn wir wollten, wahrlich wir könnten dasselbe verdorren, und fruchtlos machen, daß ihr euch darüber verwundern, b) und sprechen würdet, wir haben uns wegen Samens und Arbeit in Schulden gesteckt; c) wir sind aber nicht so glücklich, die Frucht davon einzuerndten. Was dünket euch? Das Wasser, welches ihr trinket, sendet ihr dasselbe aus den Wolken herab, oder sind wir die Herab-Sender desselben? Wenn wir wollten, so könnten wir dasselbe salzig machen. Wollet ihr daher nicht Dank sagen? Was dünket euch? Das Feuer, welches ihr schlaget, bringet ihr den Baum herfür, von dem ihr solches erhaltet, d) oder sind wir die Herfürbringer desselben? Wir haben dasselbe zu einer Erinnerung e) und zu einem

a) Brennenden Winden) Welche in die Schweiß-Löcher ihrer Lider eindringen werden.

b) Verwundern) Oder, beueuen werdet, daß ihr ein 200t und Arbeit so vergeblich angewandt habt.

c) In Schulden gesteckt) Oder, wir sind unglückselige, elende Tropfen, denen die Nothdurft des Lebens versagt wird.

d. Siehe Cap 56. p 508. Not. c.

e) Zu einer Erinnerung) Die Menschen der

einem Vortheil derer verordnet, die durch die Wüsten reisen. Darum preise den Namen deines Herrn, des grossen Gottes. Ich schwöre ferner a) bey dem Untergang der Sterne, (und dieses ist gewiß ein wichtiger Schwur, wenn ihrs wüßtet) daß dieses der fürtreffliche Koran ist, davon das Original in dem aufbehaltenen Buch geschrieben steht: Niemand soll dasselbe anrühren, ausser diejenigen, so rein sind. b) Es ist eine Offenbarung von dem Herrn aller Creaturen. Wollet ihr demnach diese neue Offenbarung verachten? Ist dieses euer Dank vor die Speise, die ihr von Gott empfabet, daß ihr Ihm darvor verbunden zu seyn läugnet? c) Wenn die Seele eines Sterbenden aufsteht, (bis an seinen Hals herauf kömmt,) d) und ihr dabey steht und es mit ansehet, (und wir sind ihm näher als ihr, ihr aber sehet seinen rechten Zustand nicht) würdet ihr nicht, wenn keine Belohnung eurer Werke hernach mehr zu hoffen ist, dieselbe wieder in den Leib zurückkehren lassen, wenn wahr wäre, was ihr saget? Und er mag nun von denen seyn, die sich Gottes Gegenwart nahen, e) so soll seine Belohnung Ruhe und Barmherzigkeit, und ein Garten des Vergnügens seyn: Oder er mag von den Reichsgenossen zur rechten Hand seyn, so soll er mit dem Gruß, Friede sey mit dir! von den Reichsgenossen, seinen Brüdern zur rechten Hand begrüßet werden: oder er mag von denen seyn, die den

der Auferstehung zu erinnern; 1) welche die Hervorbringung des Feuers gewissermassen vorstellt: Oder, des Feuers der Hölle. 2)

a) Ich schwöre Die Particula *la* wird gemeinlich an diesem Ort vor nachdrücklich (intensive) gehalten; Wenn sie aber vor ein Negativum genommen wird, so müssen die Worte übersezt werden, ich will nicht schwören, oder, ich schwöre nicht, weil dasjenige, so allhier behauptet wird, so offenbar ist, daß es keiner eidlischen Bekräftigung nöthig hat. 3)

b) Niemand soll denselben anrühren, ausser denjenigen, so rein sind) Oder, laßt denselben niemand anrühren u. Indem die Reinigkeit, so wohl des Leibes als Gemüths von dem erfordert wird, der sich dieses Buchs mit der ihm gebührenden Ehrerbietung bedienen will, oder sich dadurch zu erbauen hoffet: Daher diese Worte gemeinlich auf den Deckel oder Band geschrieben werden. 4)

c) Daß ihr Ihm darvor verbunden zu seyn läugnet) Indem ihr den Regen, der euer

Land fruchtbar macht, dem Einfluß der Sterne zuschreibet. 5)

An Statt *rizacöm*, das ist, eure Speise, lesen einige Copieen *shocracöm*, das ist, eure Dankbarkeit; und alsdem kan die Stelle also gezeuget werden, und bezeiget ihr diese Dankbarkeit vor die Offenbarung des Korans, daß ihr denselben als ein Gedicht verwerffet?

d) Bis an seinen Hals herauf kömmt) Die Meinung dieser dunkeln Stelle ist, wenn ihr nicht verbunden seyn werdet, an jenem Tage eures Thuns wegen Rechenschaft zu geben, wie ihr durch Längnung der Auferstehung zu glauben scheint, so laßt die Seele des Sterbenden wieder in seinen Leib zurückkehren: Denn dieses kömmt ihr eben so leichtlich thun, als das allgemeine Gericht vermeiden. 6)

e) Die sich Gott nahen) Das ist, von den Führern, Wegweisern, Hirten und Hühnern der Gläubigen, oder ersten Bekennern des Glaubens.

1) Siehe Cap. 36. p. 508.

die vorläufige Einleit. dritte Abtheil. p. 88. p. 40. 41.

6) Jallal, Al Beidawi,

2) Al Beidawi.

3) Idem.

5) Siehe die vorläufig. Einl. erste Abtheil.

4) Siehe

wahren Glauben verworffen haben und irre gegangen sind, so soll sein Tractament in siedenden Wasser und brennenden Feuer der Höllen bestehen. Wahrlich dieses ist eine gewisse Wahrheit. Darum preise den Nahmen deines Herrn, des grossen Gottes!

## Das LVII. Capitel. Eisen <sup>a)</sup> betitult; zu Mecca oder zu Medina <sup>b)</sup> geoffenbahret.

In dem Nahmen des allerbarmherzigsten Gottes.

**W**ies, was im Himmel und auf Erden ist, das lobsinget Gott; und Er ist mächtig und weise. Sein ist das Reich Himmels und der Erden. Er giebet Leben und lässet sterben; und Er ist allmächtig. Er ist der erste und der letzte: Der offenbare und der verborgene: und Er weiß alle Dinge. Er ist es, der die Himmel und die Erde in sechs Tagen geschaffen hat, und alsdenn auf seinen Thron gestiegen ist. Er weiß was in die Erde ingehet, und was aus derselben ausgehet; Was vom Himmel herabsteiget, und was dahin aufsteiget: Und Er ist bey euch, ihr möget seyn, wo ihr wollet: Denn Gott siehet, was ihr thut. Sein ist das Reich Himmels und der Erden; und zu Gott werden alle Dinge wieder kehren. Er lässet die Nacht auf den Tag folgen, und Er lässet den Tag auf die Nacht folgen; Und Er kennet das innerste der menschlichen Herzen. Gläubet an Gott und seinen Apostel, und leget einen Theil von dem Reichthum, worüber euch Gott zu Erben gesiehet hat, in Almosen aus: Denn, solchen unter euch, welche gläuben und also mittheilen, soll eine grosse Belohnung gegeben werden. Und was fehlet euch, daß ihr nicht an Gott gläubet, da euch euer Apostel zuruffet, an euren Herrn zu glauben? Und er hat euren Bund deswegen empfangen, c) wenn ihr einigen Satz seines Vortrags gläubet: Er ist es, der seinen Knechten offenhahre Zeichen herabgesandt hat, daß er euch aus der Finsterniß heraus in das Licht führen möge: Denn Gott ist mittheilig und barmherzig gegen euch. Und warum traget ihr nicht von eurem Vermögen zur Bertheidigung der wahren Religion Gottes bey? Einemal Gott

Gg gg 2  
das

a) Das Wort kommet gegen das Ende des Capitels vor.

b) Es ist ungewiß, welcher unter diesen zween Orten, der Offenbarungs Plan (the scene of Revelation) dieses Capitels gewesen.

c) Er hat euren Bund deswegen, oder, dieser Sache halber, empfangen) Das ist, ihr seid vermöge der stärksten Beweisthümer und Bewegungs-Gründe verbunden, an Ihn zu glauben.



das Erbe Himmels und der Erden zugehört. Diejenigen unter euch, die vor Einnahme der Stadt Mecca, das Ihrige beygetragen, und zur Vertheidigung des Glaubens gefochten haben, sollen denen nicht gleich gehalten werden, die erst hernach darzu beytragen, und für denselben fechten. Diese sollen denen vorgehen, die nach dem vorgedachten glücklichen Fortgang, zur Fortpflanzung des Glaubens beitragen und fechten werden: a) Aber allen hat Gott eine höchst vortreffliche Belohnung verheissen; und Gott weiß wohl was ihr thut. Wer ist der, so Gott ein angenehmes Capital leihen will? Denn Er wird ihm solches verdoppeln, und er wird auch noch eine herrliche Belohnung darüber empfangen. An einem gewissen Tag wirst du die wahren Gläubigen von beyden Geschlechtern sehen: Ihr Licht wird vor ihnen herlaufen, und zu ihrer rechten Hand stehen; b) und es wird zu ihnen gesagt werden, gute Zeitung für euch diesen Tag! Gärten, durch welche Ströme fließen: Darinnen werdet ihr ewig bleiben. Dieses wird grosse Glückseligkeit seyn. An solchem Tage werden die Heuchler, sie mögen männlichen oder weiblichen Geschlechts seyn, zu denen sprechen, welche gläuben, wartet, c) daß wir einiges von eurem Licht borgen mögen. Sie werden zur Antwort erhalten, kehret wieder in die Welt zurück und suchet Licht. Und es wird eine grosse Mauer zwischen sie gestellt werden, darinnen ein Ebor seyn wird, und innerhalb desselben Barmherzigkeit; Aufferhalb aber, demselben gegen über, die Qual der Hölle. Die Heuchler werden den wahren Gläubigen zurufen und sprechen, waren wir denn nicht bey euch? Sie werden antworten, Ja; aber ihr verführtet eure eigene Seelen durch eure Heuchelei; Und ihr wartetet auf unsern Untergang; und zwisset am Gläuben; und eure Wünsche betrogen euch, bis der Rathschluß Gottes kam, und ihr starbet; Und der Betrüger betrog euch in dem, was Gott anlangte. Daher soll an diesem Tage kein Löse-Geld, weder von euch, noch von denen, welche Ungläubige gewesen sind, angenommen werden. Euer Aufenthalt soll das höllische Feuer seyn: Dieses ist es, was ihr verdienet habt; und eine unglückselige Reise wird es dahin seyn! Ist nicht die Zeit bey denen schon gekommen, welche gläuben, auf daß sich ihre Herzen der Vermahnung Gottes, und derjenigen Wahrheit, die geoffenbahret worden, in Demuth unterwerffen sollten. Und daß sie es nicht machen möchten, wie diejenigen, denen die Schrift vor

her

a) Diejenigen unter euch, die vor Einnahme der Stadt Mecca — diese sollen denen vorgehen, die, nach — zur Fortpflanzung des Glaubens beytragen werden) Weil hernach weder dieses noch jenes so unumgänglich nöthig war, nachdem die Mohammedanische Religion durch solchen glücklichen Fortgang ihrer Waffen fest genug bestätigt war.

b) Ihr Licht wird vor ihnen herlauf-

fen, und zur rechten Hand u.) Zudem sie ein Licht den rechten Weg zum Paradies leitet, und das andere von dem Buch ausgehet, worinnen ihre Handlungen aufgezeichnet sind, welches sie in ihrer rechten Hand halten werden.

c) Wartet auf uns) Denn die Gerechten werden so schnell als der Blitz auf das Paradies zu eilen.

her gegeben, und die Zeit der Verschönerung verlängert wurde; aber ihre Herzen blieben verstockt und viele darunter waren Missethäter? Wisse, daß Gott die Erde, nachdem sie todt und erstorben gewesen, belebet. Nun haben wir euch unsere Zeichen deutlich erklärt, auf daß ihr solche verstehen möget. Wahrlich, denen, so Almosen mittheilen, es mögen Männer oder Weiber seyn, und denen, die Gott ein angenehmes Pfand leihen, will Er es doppelt wieder erstatten; Und sie sollen noch eine herrliche Belohnung darüber empfangen. Und die, so an Gott und seinen Apostel glauben, dieses sind die Leute von Wahrhaftigkeit, und die Zeugen in der Gegenwart ihres Herrn: Sie werden ihre Belohnung und ihr Licht haben. Diejenigen aber, so nicht glauben, und unsere Zeichen der Falschheit beschuldigen, werden die Gesellschaft der Hölle vermehren. Wisse, daß dieses gegenwärtige Leben nur ein Kinder-Spiel und ein eitler Zeit-Vertreib ist: Und weltlicher Pracht, und die Bestrebung um Ehre unter euch, und die Vermehrung der Reichthümer und Kinder, sind wie die Pflanzen, so vom Regen genähret werden, deren Aufwachsen den Ackermann vergnügt, hernach aber verwelken sie, so, daß du siehst, wie sie gelb werden, und endlich aar als dürre Stoppeln verstreuen. Und in dem zukünftigen Leben wird eine strenge Straffe für diejenigen bereitet seyn, die weltliche Hoheit und Herrlichkeit begehret; aber Vergebung von Gott, und Gnade für diejenigen, die solcher abgesagt haben: Denn dieses gegenwärtige Leben ist weiter nichts als eine betrüglische (*Provision*) Versorgung. Eilet (*with Emulation*, mit Nachseifer) um die Wette, Vergebung von eurem Herrn, und das Paradies zu erhalten, dessen Erstreckung der Erstreckung Himmels und der Erden gleich ist, und welches vor diejenige zubereitet ist, die an Gott und seinen Apostel glauben. Dieses ist die Güte Gottes: Er wird dasselbe geben, wenn Er will: Und Gott ist mit grosser Güte begabet. Kein Zufall ereignet sich auf Erden, oder mit euch selbst, der nicht, ehe wir alles erschaffen, in das Buch unserer Rathschlüsse eingetragen gewesen. Wahrlich dieses ist Gott etwas leichtes: Und dieses ist geschrieben, auf daß ihr euch wegen des Guts, so euch entgeht, nicht übermäßig betrübet, noch euch auch über das, so euch zufället, allzusehr erfreuet: Denn Gott liebet keinen Stöken, eitler Ehre begierigen Thoren, noch auch die, so geizig sind, und den Leuten den Geiz anpreisen. Und wer sein Herz also vor dem Almosengeben verschließt; Wahrlich Gott ist (*Self-sufficient*) selbstmüchtig und würdig gepriesen zu werden. Wir sandten vormahls unsere Apostel mit offenbaren Wunderwerken und Berweiskündern; und sandten die Schrift und die Wage a) mit ihnen herab, auf daß die Menschen Gerechtigkeit beobachten möchten; Und wir sandten ihnen Eisen b) herab, worinnen

G g g 3                      gewalt

a) Die Wage) Das ist, eine Regel und Richtschnur der Gerechtigkeit. Einige glauben, daß dem Noah durch den Engel Gabriel, wirklich eine Wage vom Himmel herabge-

bracht worden, dessen Gebrauch er unter seinem Volk einzuführen Befehl erhalten habe.

b) Wir sandten ihnen Eisen Das ist, wir

gewaltige Stärke zum Krieg, a) und auch sonst noch mancherley Vortheile für die Menschen, enthalten sind: damit Gott wissen möge, wer Ihm und seinem Apostel in geheim b) beystehet; denn Gott ist stark und mächtig. Wir sandten vormahls den Noah und Abraham, und bestätigten bey ihren Nachkommen die Gabe der Weissagung und der Schrift: Und einige ließen sich dadurch zu recht weisen, viele aber waren Uebelthäter. Hernach ließen wir unsere Apostel in ihren Fußstapfen nachfolgen; und wir ließen Jesum, den Sohn Maria nach ihnen kommen, und wir gaben Ihm das Evangelium: Und flossen in die Herzen derer, die Ihm folgten, Barmherzigkeit und Mitleiden ein: Aber den Mönch-Stand haben sie selbst eingesetzt (wir haben ihnen solchen nicht vorgeschrieben) bloß aus einem Verlangen, Gott zu gefallen; und dennoch beobachteten und hielten sie denselben nicht, wie er billig hätte beobachtet werden sollen. Und wir gaben solchen, die unter ihnen gläubten, ihre Belohnung: viele aber darunter waren Missethäter. O ihr, die ihr den vorigen Propheten gläubet, c) fürchtet Gott, und gläubet an seinen Apostel Mohammed. Er will euch zwey Theile seiner Gnade d) schenken, und euch ein Licht verordnen, darinnen ihr wandeln möget, und will euch vergeben: Denn Gott ist bereit zu vergeben und barmherzig: auf daß diejenigen, so die Schrift empfangen haben, wissen mögen, daß sie nicht über eine einzige der Gnaden-Gaben Gottes Gewalt haben, e) und daß das Gute allein in der Hand Gottes sthet: Er theilet solches mit, wem Er will: Denn Gott ist mit grosser Mildehäigkeit (Beneficence) begabet.

Daß

wir lehrten sie, wie sie solches aus den Bergen wercken und Schächten herausgraben sollten. Al Zamakhshari füget hinzu, daß Adam fünf Stücke, die von Eisen gemacht gewesen, mit aus dem Paradies herabgebracht haben soll, nemlich, einen Amboss, eine Zange, zwey Hammer, einen grossen und kleinen, und eine Nähnadel.

a) Worinnen eine gewaltige Stärke zum Krieg) Weil Waffen, Gewehr und Kriegs-Werkzeuge mehrentheils aus Eisen gemacht werden.

b) In geheim) Daß ist, aufrichtig und von Herzen.

c) O ihr, die ihr gläubet) Diese Worte sind an die Juden und Christen, oder vielmehr nur an die Letztern allein gerichtet.

d) Zwey Theile (Portions) seiner Gnade) Ein Theil als eine Belohnung ihres Gehor-

sams, daß sie dem Mohammed gegläubet, und das andere als eine Belohnung, daß sie dem Propheten gegläubet, die vor ihm hergegangen sind: Denn sie werden die Belohnung ihrer vorigen Religion nicht verlieren, obschon solche nunmehr durch die Verkündigung der Islam aufgehoben worden. 1)

e) Daß sie keine Gewalt über eine von den Gnaden-Gaben (Favours) Gottes haben) Daß ist, daß sie nicht hoffen können, eine einzige von den obgedachten Wohlthaten zu empfangen, weil sie nicht an seinen Apostel gläuben; und diese Wohlthaten sind dem Glauben an ihm angehängt. Oder, daß sie keine Gewalt haben Gottes Gnaden-Gaben, absonderlich die vornehmsten derselben, als die Gabe der Propheteyung, also auszutheilen, daß sie solche zuerzueignen können, wem sie wollen. 2)

1) Al Beidawi.

2) Idem.

## Daß LVIII. Capitel. Die, welche stritte, betitult; zu Medina<sup>1)</sup> geoffenbahret.

In dem Nahmen des allerbarmherzigsten Gottes.

\* **S**un hat Gott die Rede derjenigen gehört, die ihres Manns wegen mit dir stritte b) und Gott ihre Klage vortrug; und Gott hat euer beyder Rede gehört: Denn Gott höret und siehet alles. Diejenigen unter euch, die sich von ihren Weibern scheiden und zu erkennen geben, daß sie solche inskünftige als ihre Mütter betrachten wollen, sollen wissen, daß sie nicht ihre Mütter sind. Diejenigen sind nur ihre Mütter, die sie herfürgebracht haben; c) und sie bringen gewißlich eine nicht zu rechtfertigende Rede und falsches Vorauben für: Aber Gott ist gnädig und bereit zu vergeben. Diejenigen, die ihre Weiber von sich scheiden, und vorschügen, daß sie dieselben hinführo als ihre Mütter betrachten wollen, und hernach gerne wieder zurücknehmen d) möchten, was sie gesagt haben, sollen verbunden seyn, einen Gefangenen e) zu

XXVIII.

a) Einige sind der Meinung, daß die ersten zehn Verse dieses Capitels, die sich mit diesen Worten enden, und fürchter Gott, vor welchem ihr versammelt werden sollet, zu Mecca, und die übrigen zu Medina geschrieben worden. 1)

b) Die ihres Manns wegen mit dir stritte, disputire) Dieses war die Khawla bint Thalaba, des Aws Ebn al Sâmat Ehefrau, welche, als sie von ihrem Mann mit der zur Zeit der Unwissenheit bey den Arabiern gebräuchlichen Formel, du bist mir wie der Rücken meiner Mutter, verstoßen worden, 2) zu dem Mohammed kam, und ihn um seine Meinung fragte, ob sie zu einer unumgänglichen Absonderung verbunden waren? Und er ihr zu erkennen gab, daß ihr nicht erlaubt wäre, ihrem Mann ferner beizuwohnen; Als sie aber versetzte, daß sie ihr Mann nicht von sich gestossen hätte, so wiederholte der Prophet seine vorige Entscheidung, und setzte hinzu, daß solche Redens-Art, mit allgemeinem Beyfall, von einer beständigen Absonderung verstanden würde. Weil nun das Weib, ihrer kleinen

Kinder wegen, heftig darüber betrübet war, ging sie nach Hause und schüttete ihre Klage im Gebeth vor Gott aus; und darauf wurde diese Stelle geoffenbahret, 3) die einem Mann erlaubte, sein Weib wieder anzunehmen, wenn er auch gleich die obbemeldte Formel der Scheidung ausgesprochen hätte, dafern er nur, zur Büßung, gewisse Werke der Liebe und fleisches Züchtigung vollzöge.

c) Die sie herfürgebracht haben) Und derothalben sollte keine Frau in denselben Grad des Verbots gesetzt werden, außer diejenigen, die Gott als Pflege-Mütter, mit ihnen zusammengefügt hätte, und die Weiber des Propheten. 4)

d) Wieder zurücknehmen, repair, verbessern) Dieses scheint die wahre Meinung des Original-Worts alhier zu seyn, welches eigentlich wiederkehren bedeutet, und von den Mohammedanischen Lehrern auf mancherley Weise erklärt wird.

e) Einen Gefangenen) Welcher Sufar-gene,

1) Al Beidawi.

2) Siehe Cap 33. p. 475.

3) Al Beidawi, Jallalo'ddin &amp;c.

4) Al Beidawi, siehe Cap. 4. p. 87. und Cap. 33. p. 487. 488.

zu befehen, ehe sie einander berühren. Dieses ist es, was ihr zu vollziehen gewarnt werdet: Und Gott weiß gar wohl, was ihr thut. Und wer keinen Gefangenen zur Lösung austreiben kan, soll eine Fasten von zweien folgenden Monaten beobachten; ehe sie einander berühren. Und wer nicht vermögend seyn sollte, diese Zeit zu fasten, der soll sechzig arme Leute speisen. Dieses ist euch verordnet, auf daß ihr an Gott und seinen Apostel glauben möget. Diese sind die Sagungen Gottes: Und vor die Ungläubigen ist eine schwere Straffe zubereitet. Warlich diejenigen, die sich Gott und seinem Apostel widersetzen, sollen erniedriget werden, wie die Ungläubigen, so vor ihnen hergegangen, erniedrigt worden sind. Und nun haben wir offenbare Zeichen herabgeschickt: und eine schmählliche Straffe erwartet die Ungläubigen. In einem gewissen Tage wird sie Gott alle zum Leben auferwecken, und ihnen anzeigen, was sie gethan haben. Gott hat eine genaue Rechnung davon angenommen: Aber sie haben dieselbe vergessen; und Gott ist Zeuge über alle Dinge. Merckst du nicht, daß Gott alles weiß, was im Himmel und auf Erden geschieht? Es gehet kein geheim Gespräch zwischen drey Personen vor, da Er nicht der vierte dabey ist: Noch auch zwischen fünfen, da Er nicht der sechste davon ist: Noch auch zwischen einer geringern oder größern Anzahl, da Er nicht bey ihnen wäre, sie mögen seyn wo sie wollen: Und Er wird ihnen, am Tage der Auferstehung, anzeigen, was sie gethan haben: Denn Gott weiß alle Dinge. Hast du nicht diejenigen bemercket, denen verboten worden, heimliches Gespräch zu halten, a) aber hernach wird er thun, was ihnen verboten worden, und von Gottlosigkeit, Feindschafft und Ungehorsam gegen den Apostel in geheim mit einander reden? Und wenn sie zu dir kommen, so grüssen sie dich mit derjenigen Begrüßungs-Formul, womit Gott dich nicht bearüßet: b) und sie sprechen aus Verachtung zu einander, würde uns Gott nicht deswegen straffen, was wir sagen, wenn dieser Mann ein Prophet wäre? Die Hölle soll Straffe genug für sie seyn: Sie sollen in dieselbe hinunter gehen, verbrannt zu werden; und eine unglückselige Wanderschaft wird es seyn! O wahre Gläubige, wenn ihr vertraulich mit einander redet, so redet nicht von Gottlosigkeit, Feindschafft und Ungehorsam gegen den Apostel; Sondern redet von Gerechtigkeit und Frömmigkeit; und fürchtet Gott, vor welchem ihr versammelt werden solltet. Warlich das heimliche Geschwäze der Ungläubigen rüh-

ret

gene, nach der gemeinsten Entscheidung, ein wahrer Gläubiger seyn muß; wie zu Aufschöpfung einer Wort-Ebat verordnet ist. 1)

a) Denen verboten worden, heimliche Gespräche zu halten. Das ist, die Juden und heidnischen Muselmänner, die sich wider den Mohammed heimlich mit einander verbanden, und einander Zeichen gaben, wenn

sie die wahren Gläubigen sahen: Und dieses trieben sie immer fort, ungeachtet es ihnen verboten worden.

b) Womit dich Gott nicht grüßet. Es scheint sie haben an statt Al Salām, das ist, Friede sey mit dir! zu sagen pflegen, Al šām aleica, das ist, Unglück über dich u. 2)

1) Siehe Cap. 4. p. 101.

2) Al Beidawi, Jallalo'ddin.

zet von dem Satan her, daß er die wahren Gläubigen kräncken möge: Allein es soll ihnen, ohne die Zulassung Gottes, niemand im geringsten schaden. Darum laßt die Gläubigen auf Gott vertrauen. O wahre Gläubige, wenn zu euch gesagt wird, machet Platz in der Versammlung, a) so wird euch Gott geraumen Platz im Paradiese eingeben. Und wenn zu euch gesagt wird, stehet auf, so stehet auf: Gott wird die unter euch, welche glauben, und denen Erkenntniß gegeben ist, zu höhern Stufen der Ehre erheben: Und Gott ist vollkommen bekannt was ihr thut. O wahre Gläubige, wenn ihr hingehet mit dem Apostel zu reden, so gebet vorher Almosen, b) ehe ihr mit ihm sprecht: Dieses wird besser für euch seyn und reiner. Wenn ihr aber nichts zu geben findet, so will euch Gott wahrlich gnädig und barmherzig seyn. Besürchtet ihr, daß ihr euch dadurch arm machen würdet, wenn ihr vorher Almosen abbet, ehe ihr mit dem Propheten redet? Darum wenn ihr es nicht thut, und Gott euch die Gnade erweist, besagtes Gebot euch inständige zu erlassen, so seid standhaft im Gebeth und bezahlet das gesetzmäßige Almosen; und gehorchet Gott und seinem Apostel in allen andern Sachen: Denn Gott weiß wohl was ihr thut. Hast du nicht diejenigen bemerkt, die ein Volk, über welches Gott erzürnet ist, c) zu ihren Freunden angenommen haben? Sie sind weder von euch noch von ihnen, d) und sie schwören gewissenlich zu einer Lüge. e) Gott hat eine schwere Straffe für sie zubereitet; Denn es ist böse, was sie thun. Sie haben ihren Eid zum Deckmantel gebraucht, und die Leute von dem Weg Gottes abgekehret: Darum erwartet ihrer eine schmachliche Straffe: Weder ihr Reichthum noch ihre Kinder werden ihnen bey Gott etwas helfen. Diese sollen die Einwohner des höllischen Feuers seyn; Sie sollen ewig darinnen bleiben. In einem gewissen Tage wird sie Gott alle auferwecken: alsdann werden sie vor Ihm schwören, wie sie jetzt vor euch schwören, in der Einbildung, daß es ihnen etwas helfen werde. Sind sie nicht Lügner? Der Satan hat Gewalt über sie gewonnen, und sie Gottes ver-

a) **Machet Platz in der Versammlung**) Es wird den Muselmännern in dieser Stelle geboten, dem Propheten und andern Ehrwürdigen Männern von seiner Gesellschaft in öffentlicher Versammlung Platz zu machen; und nicht auf ihn loszudrängen, wie sie aus Verlangen, neben ihm zu seyn, und seine Rede zu hören, zu thun pflegten.

b) **So gebet vorher Almosen**) Eure Aufrichtigkeit zu bezeugen und den Apostel zu ehren. Es wird gezwiefelt, ob dieses nur ein guter Rath oder ein Gebot sey. Allein es blieb nur eine gar kleine Weile in Kraft;

Massen einbellig zugestanden wird, daß es durch die folgende Stelle, befürchtet ihr Almosen zu geben u. aufgeboten worden. 1.

c) **Ein Volk, über welches Gott erzürnet ist**) Das ist, die Juden.

d) **Sie sind weder von euch noch ihnen**) Indem sie Heuchler sind, und zwischen den zwei Partheyen ungewiß hin und her wanken.

e) **Sie schwören zu einer Lüge**) Das ist, sie haben sich öffentlich zur Islam bekannt, davon sie doch, in ihren Herzen nichts glauben.

1) Idem.

vergaessen lassen. Diese sind die Parthey des Teufels; und wird nicht des Teufels Parthey zum Verderben verdammet werden? Warlich die Verächter und Widersacher Gottes und seines Apostels, sollen unter die Allerverächtlichsten gestellet werden. Gott hat geschrieben, warlich ich will obsiegen, und meine Apostel sollen auch obsiegen: Denn Gott ist stark und mächtig. Du wirst keine finden, die an Gott und den Jüngsten Tag glauben, welche den lieben, der sich Gott und seinem Apostel widersetzt: und wenn es auch ihre Väter, ihre Söhne, ihre Brüder und nächsten Anverwandten wären. In dieser Herzen hat Gott den Glauben eingeschrieben; und sie mit seinem Geist gestärket. Und er wird sie in Gärten einführen, unter welchen Ströme fliessen, darinnen sie ewig bleiben sollen. Gott hat Wohlgefallen an ihnen; und Er ist ihre Wonne. Diese sind die Parthey Gottes; und wird nicht die Parthey Gottes glücklich seyn?

## Das LIX. Capitel. Die Emigration <sup>a)</sup> betitult; zu Medina geoffenbahret.

In dem Namen des allerbarmherzigsten Gottes.

**A**lles, was im Himmel und auf Erden ist, erhebet das Lob Gottes: Und Er ist der Mächtige, der Weise. Er war es, der diejenigen, die von dem Volke, so die Schrift empfangen, nicht gläubten, bey der ersten Emigration ihre Wohnungen verlassen liesse. b) Ihr dachtet nicht, daß sie

a) Das Original-Wort bedeutet die Verlassung oder Aufgebung seines Vaterlandes oder Wohn-Plazes, um sich wo anders niederzulassen, es mag aus freyer Wahl oder aus Zwang geschehen.

b) Bey der ersten Emigration ihre Wohnungen verlassen liesse) Die Leute, so hier gemeinet werden, waren die Juden vom Stamm al Nadir, die in Medina wohnten, und dem Mohammed, als er von Mecca dahin flohe, versprachen, sich zwischen ihm und seinen Widersachern neutral zu verhalten, und richteten zu diesem Ende einen Vergleich mit ihm auf. Als er die Schlacht zu Bedr gewonnen hatte, so bekannten sie, daß er der im

Gefes beschriebene Prophet sey: Nachdem er aber die Schluppe zu Ohod bekommen, veränderten sie ihre Sprache; Und Caab Ebn al Ashraf ging mit 40 Reitern hin und machte ein Bündniß mit Abu Sohan, welches sie durch einen Eid bekräftigten. Hierauf ließ ihn Mohammed aus dem Weg räumen, und zog in dem vierten Jahr der Hejra gegen al Nadir aus, und belagerte sie in ihrer Festung, die ohngefähr 3 Meilen von Medina lag, sechs Tage; nach deren Verlauf sie capitulirten, und Erlaubniß erhielten, abzugeben, aber mit dem Beding, solchen Ort gänglich zu verlassen. Diefemnach begaben sich einige nach Syrien, und andere nach Khaibar und Hira. 1) Die-

1) Al Beidawi, Jallalo'ddin &c. v. Abulf. *Vit. Moh.* c. 35.

hervorgehen würden. Und sie stunden in den Gedanken, daß sie ihre Bestunnen gegen Gott beschirmen würden. Aber Gottes Züchtrigung kam über sie, von einem Ort, woher sie sich solches nicht versahen; Und Er jagte ihren Herzen einen Schrecken ein. Sie rissen ihre Häuser nieder mit ihren eigenen Händen, a) und den Händen der wahren Gläubigen. Darum nehmet ein Beispiel an ihnen, ihr, die ihr Augen habt. Und wenn sie Gott nicht zur Verbannung verurtheilt hätte, so würde Er sie gewiß in dieser Welt gestraft haben; b) und in der zukunfftigen Welt werden sie das höllische Feuer leiden. Dieses, weil sie sich Gott und seinem Apostel widersetzten: Und wer sich Gott widersetzet, der wird wacklich eine strenge Straffe von Ihm zu erwarten haben. Was vor Palm-Bäume ihr niederhabet, oder auf ihren Burken stehen lieffet, die werdet durch den Willen Gottes niedergehauen oder stehen gelassen; auf daß Er die Uebelthäter zu Schanden machen möchte. Und was die Beute dieses Volks betrifft, welche Gott seinem Apostel gänzlich gegeben hat, c) so sporntet ihr weder Pferde noch Cameele wider sie an; d) Sondern Gott grei-

Hh hh 2

bet

Dieses war die erste Emigration, deren in der vor uns habenden Stelle gedacht wird. Die andere begab sich verschiedne Jahre hernach, unter des Omars Regierung, da dieser Khalif diejenigen ins Elend vertrieb, die sich zu Khaibar niedergelassen hatten, und sie nöthigte aus Arabien auszugehen. 1)

Wenn der D. Prideaux hiervon handelt, daß Mohammed die von al Nadir ihre Wohnungen zu verlassen genöthigt, so spricht er, daß eine Parthei von seinen Leuten diejenigen, so nach Syrien geflohen, verfolget, und als sie solche eingeholt, sie alle über die Klinge springen lassen, bis auf einen einzigen Mann, der entrennen. Mit solcher Grausamkeit, fährt er fort, fochten diese Barbaren Anfangs vor diejenige Berrügerey, in welche sie berrührter Weise hineingezogen worden. 2) Allein es hat bereits ein gelehrter Mann angemerket, daß dieses alles auf einen Irthum gegründet ist, wozu der Doctor durch eine Unvollkommenheit in der gedruckten Edition des Elmacini verleitet worden: Alhro, nach Erwähnung des Vertriebs der Nadiriten, welche nicht wohl zusammenhängende Worte eingeschoben sind, die sich auf eine andere Action beziehen, die sich den Monat vorher zugetragen, und wovey selbst 72 Muselmänner, an statt andere über die Klinge springen

zu lassen, überrumpelt und mit ihrem Heerführer al Mondar Ebn Omai durchs Schwert getödtet worden, indem Caab Ebn Zeid allem davon kam. 3)

a) Sie rissen ihre Häuser mit ihren eigenen Händen nieder) Und stifteten so vielen Schaden als sie nur konnten, damit die Muselmänner von dem, was sie zurück lassen mußten, desto weniger Vortheil haben möchten.

b) In dieser Welt gestraft haben) Daß Er sie, wie denen von Koraich widerfahren, der Schlachtband und Gefangenschaft übergeben.

c) Die Beute — die Gott seinem Apostel verlichen hat) Es ist zu merken, daß bey diesem Feldzug die Beute nicht nach dem zu diesem Ende im Koran 4) verordneten Gesetz getheilt; sondern dem Apostel verlichen worden, nach Gefallen damit zu schalten und zu walten. Und die Ursache war weil der Ort ohne Beystand der Reiterey eingenommen worden, welches hernach zu einer Regel wurde. 5)

d) Sporntet ihr kein Pferd und kein Cameel gegen sie an) Denn da der Muselmänn derer von al Nadir so nahe bey Medina war, so gingen die Muselmänner alle zu Fuß dahin, bis auf den Propheten selbst. 6)

1) Ibidem Interpret. 2) Pride, Leb. des Mah. p. 82. 3) v. Gagner, not. in Abulf. Fir. Mob. p. 72. 4) Cap. 8. p. 204. &c. 5) v. Abulf. Fir. Mob. p. 91. 6) Al Berdawi.



bet seinen Aposteln Herrschaft über wen Er will: Denn Gott ist allmächtig. Die Beute der Einwohner der Städte, welche Gott seinem Apostel verliehen hat, gebühret Gott und dem Apostel, und dem, der dem Apostel verwandt ist, und den Waisen und Armen, und dem Wanders-Mann; damit sie nicht ewig in einem Circul unter solche von euch, die reich sind, ausgetheilet werde. Was euch der Apostel geben wird, das nehmet an; Und was er euch verbieten wird, dessen enthaltet euch: Und fürchtet Gott; Denn Gott ist streng in seiner Züchtigung. Ein Theil geböret auch den armen Mohajerin, a) die von ihren Häusern und ihrem Vermögen vertrieben worden, indem sie Gnade von Gott, und seinem guten Willen gesucht, und Gott und seinem Apostel beygestanden haben. Dieses sind die Leute von Wahrhaftigkeit. Und diejenigen, welche die Stadt Medina ruhig besaßen, und den Glauben ohne Belästigung, vor ihnen, bekannten, b) lieben den, der zu ihnen geflohen ist, und spüren in ihren Herzen keinen Mangel wegen desjenigen, was den Mohajerin gegeben wird, c) sondern ziehen solche sich selbst vor, und wenn auch schon Bedürfnis unter ihnen seyn sollte. Und wer also vor dem Geiz seiner eigenen Seele bewahret wird, diesen wird es gewißlich wohlgehen. Und die, so nach ihnen gekommen sind, d) sprechen, o Herr, vergieb uns und unsern Brüdern, die im Glauben vor uns hergegangen sind, und gib uns keinen Haß oder Abgunst gegen diejenigen in unsere Herzen, welche gegläubet haben: O Herr, wahrlich du bist mitleidig und barmherzig. Hast du diejenigen nicht angemerkt, welche Heuchler abgeben? Sie sprechen zu ihren Brüdern, die nicht glauben, von denen, so die Schrift empfangen haben, e) fürwahr, wenn ihr aus euren Wohnungen vertrieben werdet, so wollen wir gewißlich mit euch herfürgehen, und in Betracht euer, keinem in Ewigkeit Gehorsam erweisen; Und wenn ihr solltet angefallen werden, so wollen wir euch ganz gewiß beystehen. Aber Gott ist Zeuge, daß sie Lügner sind. Wahrlich, wenn sie gleich vertrieben werden, so werden sie doch nicht mit ihnen ausgehen; Und wenn sie angefallen werden, werden sie ihnen eben so wenig beystehen; f) und wenn sie ihnen auch beystünden, so

a) Den armen Mohajerin) Daher theilte Mohammed solche Beute unter die Mohajerin, oder diejenigen, die von Mecca entflohen, nur allein aus; und gab den Ansären, oder denen von Medina keinen Theil davon, ausgenommen dreym darunter, die sich in elenden Umständen befanden. 1)

b) Vor ihnen bekannten) Das ist, die Ansären: die sich ihrer Häuser und der freyen Übung ihrer Religion vor der Heira zu erfreuen hatten, als die Neupflichteten zu Mecca von den Göthen-Dienern verfolgt und gequälter wurden.

c) Was den Mohajerin gegeben wird) Das ist, wegen deswegen weder Groll noch Neid gegen sie.

d) Die, so nach ihnen gekommen sind) Die hier gemeinten Personen scheinen diejenigen zu seyn, die von Mecca hinweg flohen, als Mohammed mächtig zu werden begunte, und seine Religion einen ziemlichen Fortgang gewonnen hatte.

e) So die Schrift empfangen haben) Das ist, die Juden von dem Stamm al Nadir.

f) Werden sie ihnen eben so wenig beystehen

1) Idem, v. Abulf. 46. sup. p. 72.

so würden sie gewiß den Rücken kehren: Und sie werden nicht beschirmet werden. Wahrlich ihr seid stärker als sie, wegen des Schrecken, den Gott über ihre Herzen kommen lassen. Dieses, weil sie ein Volk ohne Klugheit sind. Sie wollen nicht mit vereinigten Kräften zugleich wider euch sechten, ausser in besetzten Städten oder hinter Mauern. Ihre Stärke im Krieg unter einander selbst, ist groß: a) Du denkst, sie sind vereinigt; allein ihre Herzen sind zertheilt. Dieses, weil sie Leute ohne Verstand sind. Gleich denen, die ihnen letzters vorgegangen sind, b) haben sie die üble Folge ihres Thuns empfunden; und eine peinliche Marter ist dermahleinst für sie zubereitet. Also haben die Zeuchler die Juden betrogen: Gleich dem Teufel, wenn er zu einem Menschen spricht, sey ein Ungläubiger; Und wenn er ein Ungläubiger worden ist, so spricht er, wahrlich, ich bin rein von dir: denn ich fürchte Gott, den Herrn aller Creaturen. Darum soll das Ende beyder seyn, daß sie im höllischen Feuer wohnen und ewig darinnen bleiben sollen; und dieses soll der Unge rechten ihr Lohn seyn. O wahre Gläubige, fürchtet Gott; und laßt eine Seele zusehen, was sie auf dem Morgen vorhinsendet: c) und fürchtet Gott. Denn es ist Gott sehr wohl bewußt was ihr thut. Und seid nicht wie die, welche Gottes vergessen haben, und die Er ihrer eigenen Seelen vergessen lassen: Dieses sind die ruchlosen Uebelthäter. Die Einwohner des höllischen Feuers, und die Einwohner des Paradieses sollen nicht vor gleich gehalten werden. Die Einwohner des Paradieses sind diejenigen, so Glückseligkeit gemessen werden. Wenn wir diesen Koran auf einem Berge herabgesandt hätten, du würdest denselben sich gewiß haben demüthigen und aus Furcht vor Gott von einander spalten sehen. Diese Gleichnisse tragen wir den Menschen vor, daß sie solches betrachten mögen. Er ist Gott, ausser welchem kein Gott ist: Der da weiß, was zukünftig, und was gegenwärtig ist: Er ist der Allerbarmerherzigste; Er ist Gott, ausser welchem kein Gott ist! Der König, der Heilige, der Geber des Friedens, der Getreue, der Hüter, der Gewaltige, der Starke, der Allerhöchste. O wie weit ist Gott über die Götzen erhaben, die sie Ihm an die Seite setzen! Er ist Gott, der Schöpfer, der Macher, der Formirer. Er hat die allerfürtrefflichsten Nahmen. d) Alles, was im Himmel und auf Erden ist, preiset Ihn: und Er ist der Mächtige, der Weise!

Hh h h 3

Das

sehen) Und es geschähe auch also; Denn Ebn Obba und seine Bundes-Genossen, schrieben deswegen an die Nadiriten, hielten aber ihr Versprechen niemals. 1)

a) Unter einander selbst, ist groß) Das ist, nicht ihre Schwäche oder Zagheit macht, daß sie keine Feld-Schlacht mit euch wagen wollen, sintonahl sie in ihren Kriegen mit einander Stärke und Tapferkeit genug zeigen: beydes aber fehlt ihnen, wenn sie es mit Gott und seinem Apostel annehmen wollen.

b) Die ihnen letzters vorgegangen sind) Nämlich, die Götzen-Diener, die zu Bedi geschlagen worden; oder die Juden von Kainoka, die vor denen von al Nadir geplündert und ins Elend verwiesen wurden.

c) Was sie auf dem Morgen vorhinsendet) Das ist, auß zukünftige Leben, welches der Morgen kan genannt werden, wie das gegenwärtige Heiste genennet werden mag.

d) Siehe Cap. 7. p. 193 Not. b.

## Das LX. Capitel. Die Geprüfte <sup>a)</sup> betitult; zu Medina geoffenbahret.

In dem Nahmen des allerbarmherzigsten Gottes.

**S** wahre Gläubige, haltet nicht meinen Feind und euren Feind vor eure Freunde, b) daß ihr ihnen Gütigkeit erweise; da sie der Wahrheit nicht glauben, die zu euch gekommen ist, und so wohl den Apostel, als euch selbst, aus eurer Geburts-Stadt vertrieben haben, weil ihr an Gott euren Herrn gläubet. Wenn ihr ausgehet zu Vertheidigung meiner Religion, und aus einem Verlangen, mir zu gefallen, zu sechten, und ihnen heimlich Freundschaft bezeigt, c) warlich, so will ich dasjenige wissen, was ihr verheehet und was ihr entdecket: Und wer unter euch dieses thut, der hat bereits von dem geraden Pfad geirret. Wenn sie die Oberhand über euch erlangen, so werden sie eure Feinde seyn, und ihre Hände und Zungen mit Uebel wider euch austrecken; Und sie verlangen ernstlich, daß ihr Ungläubige werden solltet. Weder eure Unverwandten noch eure Kinder werden euch am Tage der Auferstehung etwas helfen, der sich von einander absondern wird: Und Gott siehet das, was ihr thut. Ihr habt ein vortreffliches Muster an Abraham und an denen, die mit ihm waren, als sie zu ihrem Volke sagten, warlich wir sind rein von euch und den Götzen, die ihr, außer Gott, anbethet: Wir haben euch abgesagt; Und

a) Das Capitel führet diesen Titel, weil es Anweisung giebet, daß die Weiber, welche ihre Männer verlassen, und von den Ungläubigen herüber zu den Muselmännern kommen, zu prüfen und auszuforschen, ob sie in der Bekennung des Glaubens aufrichtig sind.

b) Haltet nicht meinen Feind und euren Feind vor eure Freunde) Diese Stelle wurde in Betrachtung des Hareb Ebn Abi Baltaa geoffenbaret, der, als er vernahm, daß Mohammed willens wäre, Mecca zu überrumpeln, einen Brief an die Koreish schrieb, und ihnen davon Nachricht gab, mit beygefügter Warnung; auf ihrer Hut zu stehen: Welchen Brief er durch Sarah, eine Magd, so zu des Håshems Hauß-Gesinde gehörte, sandte. Der Bote war nicht weit gegangen, so entdeckte Gabriel dem Propheten den ganzen Handel; Daher er ihr alsbald nachsandte, den Brief auffangen liesse, und den Hareb fragte, wie

er sich einer solchen That schuldig machen könnte? Worauf er versetzte, daß es nicht aus Treulosigkeit oder Verlangen, wieder zum Götzendienst zurückzufallen, sondern bloß deswegen geschehen sey, die Koreish zu bewegen, seinen Angehörigen, die noch zu Mecca waren, einziger massen liebreich zu begegnen; Inmittenst wußte er wohl, daß seine Nachricht den Meccanern nicht viel helfen werde, weil er überzeugt wäre, daß Gott seine Rache über sie ausschütten würde. Worauf Mohammed seine Entschuldigung annahm und ihm pardoirte: Es wurde aber doch vor gut angesehen, dergleichen Brief-Wechsel instinkünftige zu verbieten. 1)

c) Und ihnen heimlich Freundschaft bezeigt) Das hier gebrauchte Verbum hat auch eine contraire Bedeutung, nach welcher die Worte gegeben werden mögen, und ihnen doch öffentlich Freundschaft bezeigt.

Und Feindschaft und Haß ist zwischen uns und euch auf ewig angegangen, bis ihr an Gott allein gläubet; Ausgenommen was Abraham zu seinem Vater sagte, a) wahrlich, ich will Vergebung vor dich bitten; aber ich kan nichts von Gott erhalten demethalben. O Herr, auf dich trauen wir, und zu dir sind wir gekehret; und vor dir werden wir demahleinst versammelt werden. O Herr, lasse uns nicht von den Ungläubigen auf die Probe gestellt werden: b) und vergieb uns, o Herr, denn du bist mächtig und weise. Warlich ihr habt ein vortreffliches Exempel an ihnen, vor den, der auf Gott und den Jüngsten Tag hoffet: Und wer zurück weicht; wahrlich, so ist Gott Selbstmächtig (*Self-sufficient*) genug und würdig gepriesen zu werden. Viel leicht wird Gott zwischen euch und solchen unter ihnen, die ihr jetzt vor eure Feinde haltet, Freundschaft stiften: c) Denn Gott ist mächtig, und Gott ist geneigt zu vergeben, und gnadenreich. Was diejenigen anlanget, die keine Waffen, der Religion wegen, wider euch geführt, d) oder euch aus euern Wohnungen vertrieben, so verbietet euch Gott nicht, freundlich an ihnen zu handeln, und euch gerecht gegen sie zu erweisen: Denn Gott liebet diejenigen, so gerecht handeln. Diejenigen aber betreffend, die, der Religion wegen, die Waffen wider euch geführt, und euch aus dem Besiz eurer Wohnungen verjaget oder andern darinnen benegastanden haben, so verbietet euch Gott, euch in Freundschaft mit ihnen einzulassen; und wer unter euch sich mit ihnen in Freundschaft einlässet, der handelt ungerecht. O wahre Gläubige, wenn gläubige Weiber, als Flüchtlinge zu euch kommen, so prüfet sie: Gott kennet ihren Glauben gar wohl. Und wenn ihr sehet, daß sie wahre Gläubige sind, so sendet sie nicht wieder zurück zu den Ungläubigen: Sie sind den Ungläubigen nicht zur Ehe erlaubt, noch auch die Ungläubigen ihnen. Sondern gebet ihren ungläubigen Männern was sie auf ihre Morgen-Gabe gewandt haben.

a) Ausgenommen was Abraham zu seinem Vater sagte) Denn in diesem Stück ist des Abrahams Exempel nicht zu folgen. Siehe Cap. 9. p. 233.

b) Lasse uns nicht von den Ungläubigen auf die Probe gestellt werden) Das ist, lasse sie nicht über uns obliegen, damit sie nicht daraus schliessen mögen, als ob sie Recht hätten, und sich bemühen, uns durch den Schrecken der Verfolgung zu Verläugnung unsers Glaubens zu verleiten. 1)

c) Freundschaft stiften) Und dieses geschähe auch also, nach Einnahme der Stadt Mecca; Da Abu Sofian, nebst andern von den Koreish, die bis anhero abgesagte Feinde der

Muselmänner gewesen waren, eben denselben Glauben annahmen, und ihre guten Freunde und Brüder wurden. Einige halten dafür, die Vermählung des Mohammeds mit Omm Habiba, des Abu Sofian Tochter, welche das Jahr vorher vollzogen wurde, sey allhier bezeuget. 2)

d) Die keine Waffen wider euch geführt) Diese Stelle wurde in Betracht der Koreita bint Abd'al Uzza geoffenbaret, welche, als sie noch eine Götzendienerin war, ihrer Tochter Alma bint Abi Becr einige Geschenke brachte, aber diese schlug solche nicht nur aus, sondern versagte der Mutter auch so gar den Zutritt. 3)

1) Al Beidawi.

2) v. Gagner, not. in Abulf. Vir. Moh. p. 91.

3) Al Beidawi.

haben. a) So soll es auch kein Laster von euch seyn, wenn ihr sie heyrathet, daferne ihr ihnen ihre Morgen-Gabe gebet. b) Und suchet das Schutz-Recht (Patronage) der ungläubigen Weiber nicht vorzuenthalten: Sondern fordert wieder zurück, was ihr auf die Morgen-Gabe eurer Weiber gewandt habt, die zu den Ungläubigen übergehen: Und laßt sie dasjenige auch zurück fordern, was sie auf die Morgen-Gabe derer verwandt haben, die zu euch herüber kommen. Dieses ist das Urtheil Gottes, welches Er unter euch bestätiget: und Gott ist allwissend und weise. Wenn einer von euren Weibern c) entlauffen und zu den Ungläubigen übergehen, und es kommen wieder einige d) von der Ungläubigen ihren Weiber herüber zu euch, so gebet demjenigen Gläubigen, deren Weiber entlauffen sind, von der Morgen-Gabe der letztern so viel, als sie auf die Morgen-Gabe der erstern verwandt haben: Und fürchtet Gott, an welchen ihr gläubet. O Prophet, wenn gläubige Weiber zu dir kommen, und dir angeloben, e) daß sie Gott weder einiges Ding begehren, noch auch stehlen, oder Hurenerey begehren, oder ihre Kinder umbringen, f) oder mit einer Lasterung, die sie zwischen ihren

a) Was sie auf ihre Morgen-Gabe gewandt haben) Denn nach den Bedingungen der Friedens-Handlung zu al Hodebiya, 1) sollte jede Parthei wieder zurückgeben, was sie in ihre Gewalt bekäme und der andern zugehörte. Daher wenn den Muselmännern durch diese Stelle verboten worden, die verheiratheten Weiber die herüber zu ihnen kommen wurden, wieder zurück zu geben, so wurde ihnen auch zugleich geboten, durch Zurückgebung ihres Heiraths-Guts, einige Einigung zu beobachten.

Es wird erzählt, daß, als nach der vorbesagten Friedens-Handlung, Mohammed noch zu al Hodebiya gewesen, der Sobcia bint al Harith, vom Stamm Aslam, so die Mohammedische Religion angenommen, ihr Mann Mosäfer der Makhzumite gekommen sey und sie zurückgefordert habe: Worauf diese Stelle geoffenbart worden: Da ihr denn Mohammed den hernach angewiesenen Eid abgelegt und ihrem Mann ihre Morgen-Gabe wieder zugestellet, und Omar sie alsdenn geheyrathet habe. 2)

b) Daferne ihr ihnen ihre Morgen-Gabe gebet) Denn was ihren vorigen Männern zurückgegeben worden, ist nicht als ihre Morgen-Gabe zu betrachten.

c) Einige von euren Weibern) Dem

Buchstaben nach, einiges Ding oder etwas von euren Weibern; welches einige erklären, einiges Theil von ihrer Morgen-Gabe.

d) Und es kommen wieder einige 2.) Oder, wie das Original-Wort auch überkelt werden mag, und ihr machet Beute: In welchem Fall die Meinung seyn wird, daß diejenigen Muselmänner, deren Weiber zu den Ungläubigen übergegangen sind, von der nächsten Beute eine Wiedererstattung haben sollten. Dieses Gesetz sey gegeben worden, sprechen sie, weil die Ungläubigen, nach Offenbarung des vorübergehenden Verses, sich darwider gestreuet, und sich geweigert, etwas von der Morgen-Gabe derjenigen Weiber, die von den Muselmännern zu ihnen übergegangen, wieder zurück zu geben; 3) also, daß diese genöthiget worden, sich wegen ihres Schadens, so gut als sie gekonnt, wieder zu erholen.

e) Dir angeloben) Siehe die verkäufte Einleitung, zweyte Abtheilung, p. 60. Einige sind der Meinung, daß diese Stelle erst den Tag nach Einnahme der Stadt Mecca geoffenbart worden; Da er nach Annahme der öffentlichen Unterwerfung der Männer, auch der Weiber ihre angenommen habe. 4)

f) Siehe Cap. 81, §

1) Siehe Cap. 48. p. 372. &c.

2) Al Beidawi.

3) Idem.

4) Idem.

ihren Händen und Füßen geschmiedet, kommen, a) und dir in dem was billig ist, ungehorsam seyn wollen; So gelobe du ihnen hinwiederum Treue und Glauben an, und bitte Gott ihrenthalber um Vergebung: Denn Gott ist zur Vergebung geneigt, und voller Barmherzigkeit. O wahre Gläubige, laßt euch in keine Freundschaft mit einem Volke ein, auf welches Gott erzürnet ist: b) Sie zweifeln an dem zukünftigen Leben, c) wie die Ungläubigen an der Auferstehung derer zweifeln, die in ihren Gräbern ruhen.

a) Oder mit einer Lästung, Calumny, — kommen) Jallalo'ddin versteht diese Worte davon, wenn sie ihre unehelichen Kinder ihren Vätern hinlegen.

b) Auf welches Gott erzürnet ist) Das ist, die Ungläubigen überhaupt; oder die Juden insbesondere. 1)

c) Sie zweifeln (despair, verzweifeln) an dem zukünftigen Leben) Wegen ihres Unglaubens; oder dieweil sie wohl wissen, daß sie wegen ihrer Verwerfung des Propheten, der im Gefes vorhergesagt, und dessen Sendung durch Wunderwerke bekräftigt worden, nicht hoffen können, der Glückseligkeit jenes Lebens theilhaftig zu werden. 2)

1) Siehe Cap. 1. p. 2.

2) Al Bidawi.

## Das LXI. Capitel. Schlacht-Ordnung betitelt; zu Mecca a) geoffenbahret.

In dem Namen des allerbarmherzigsten Gottes.

**W**as im Himmel und auf Erden ist, verkündiget das Lob Gottes: Denn Er ist mächtig und weise. O wahre Gläubige, warum saget ihr dasjenige, was ihr doch nicht thut? b) Es ist etwas höchst verhasstes in dem Angesicht Gottes, daß ihr dasjenige saget, was ihr doch nicht thut. Wahrlich, Gott liebet diejenigen, die für seine Religion in Schlacht-Ordnung streiten, als ob sie ein dicht zusammengefügtes (compact) Gebäude wären. Erwinnere dich, als Moses zu seinem Volke sagte, o mein Volk, warum beleidiget ihr

a) Oder vielmehr, wie einige dafür halten, zu Medina; welche Meinung durch die Erklärung in der folgenden Note bekräftiget wird.

b) Was ihr doch nicht thut?) Die Ausleger halten insgemein dafür, daß diese Worte an die Muselmänner gerichtet sind, welche

zwar theuer versprochen hatten, ihr Haas und Guth, Leib und Leben, zu Verteidigung ihres Glaubens dran zu setzen, aber bey der Schlacht zu Ohod auf eine schändliche Weise den Rücken kehrten. 1) Sie können aber auch auf alle Heuchler gedeutet werden, deren Werke ihren Worten widersprechen.

1) Siehe Cap. 3. p. 69. &c.

ihr mich; a) Da ihr doch wisset, daß ich der zu euch gesandte Apostel Gottes bin? Und als sie von der Wahrheit abgewichen waren, lies Gott ihre Herzen von dem rechten Weg abweichen; Denn Gott regieret kein gottloses Volk. Und als JESUS, der Sohn Maria sagte, o Kinder Israel, wahrlich ich bin der Apostel Gottes, der zu euch gesandt ist, und der das Gesetz bekräftiget, welches vor mir gegeben worden, und gute Botschaft von einem Apostel bringet, der nach mir kommen soll, und dessen Name Ahmed heißen wird. b) Und als Er ihnen offenbare Wunderwerke vorzeigte, so sprachen sie, dieses ist offenbare Zauberey. Wer ist aber ungerechter als der, so eine Lüge wider Gott schmiedet, wenn er zu der Islam eingeladen wird? Und Gott regieret das ungerechte Volk nicht. Sie suchten das göttliche Licht mit ihren Mäulern auszulöschen: Aber Gott wird sein Licht vollkommen machen, obschon die Ungläubigen dazwider sind. Er ist es, der seinen Apostel mit der Unterweisung, (*Direction*) und mit der Religion der Wahrheit gesandt hat, auf daß Er dieselbe über jede Religion erheben möge, obschon die Götzen-Diener dazwider sind. O wahre Gläubige, soll ich euch eine Kaufmanns-Waare zeigen, die euch dermahleinst von einer schmerzlichen Pein erretten wird? Gläubet an Gott und seinen Apostel; und vertheidiget Gottes wahre Religion mit eurem Haab und Gut, Leib und Leben. Dieses wird besser für euch seyn, wenn ihr es wüßtet. Er will euch eure Sünden vergeben, und euch in Gärten einführen, durch welche Flüsse strömen, und in angenehme Wohnungen, in Gärten eines immerwährenden Aufenthalts. Und ihr sollt andere Dinge erhalten, die ihr begehret, nemlich Beystand von Gott, und einen geschwinden Sieg. Und bringe du den wahren Gläubigen gute Botschaft. O wahre Gläubige, leistet Gott Beystand; wie JESUS, der Sohn Maria, zu den Aposteln sagte, wer will, in Ansehung Gottes, mein Beyständiger (*Assistants*) seyn? c) Die Apostel antworteten, wir wollen die Beyständiger Gottes seyn. Also glaubt ein Theil von den Kindern Israel, und ein Theil glaubte nicht: d) Aber wir stärckten diejenigen, welche glaubten vor ihren Feinden; Darum wurden sie siegreich über dieselben.

**Das**

a) Warum beleidiget, (injure) ihr mich?) Nemlich, durch euren Ungehorsam, oder durch bößhafte Verunglimpfung und Beschmigung meiner Person. 1)

b) Dessen Name Ahmed heißen wird) Denn Mohammed führte auch den Namen Ahmed; Indem beyde Namen von einerley Radice hergeleitet, und fast beynabe auch von einerley Bedeutung sind: Der-Perstanische Paraphrast, dasjenige, was allhier gesagt wird, zu unterstügen, führet die folgenden Worte Christi an, ich gehe zu meinem Vater und der

Paracletus oder Tröster wird kommen. 2) Massen die Mohammedanischen Lehrer einhellig behaupten, daß durch Paracletum (oder, wie sie es zu lesen pflegen, Periclytum, oder the illustrious, das ist, den vortreflichen, herrlichberühmten etc.) ihr Prophet, und kein anderer, gemeint werde. 3)

c) Siehe Cap. 3. p. 58.

d) Und ein Theil gläubte nicht) Entweder daß sie ihn gänglich verwarfen, oder behaupteten, daß Er Gott, und der Sohn Gottes sey. 4)

1) Siehe Cap. 33. p. 488. 1c.  
vierte Abtheil. p. 95.

4. Jallalo'ddin.

2) Siehe Job. XVI. 7. &c.

3) Siehe die vorläuff. Einl.

## Das LXII. Capitel. Die Versammlung betitult; zu Medina geoffenbahret.

In dem Nahmen des allerbarmherzigsten Gottes.

**M**alles, was im Himmel und auf Erden ist, preiset Gott; den König, den Heiligen, den Mächtigen, den Weisen. Er ist es, der mitten unter den *(illiterate)* ungelehrten Arabiern einen Apostel aus ihnen selbst erwecket hat, a) ihnen seine Zeichen zu erzehlen, und sie zu reinigen, und sie die Schrift und Weisheit zu lehren; Da sie vorher gewißlich in einem offenbaren Irrthum stücken; Und andere von ihnen sind durch Annehmung des Glaubens noch nicht dazu gelanget; ob sie schon auch noch zur wohlgefälligen Zeit Gottes bekehret werden sollen; *(in God's good Time, zu Gottes guter Zeit.)* Denn Er ist mächtig und weise. Dieses ist die freye Gnade Gottes: Er verleihet solche, wem Er will: Und Gott ist mit grosser Mildethätigkeit *(Beneficence)* begabet. Die Gleichheit derer, die mit Haltung des Gesetzes beschweret waren, und es doch nicht hielten, ist wie die Gleichheit eines Esels, b) der mit Büchern beladen ist, (das ist, die, so mit Haltung des Gesetzes beschweret waren, und es doch nicht hielten, sind einem Esel gleich, der *zc.*) Wie verächtlich ist die Gleichheit des Volcks, welches die Zeichen Gottes der Falschheit beschuldigt! Und Gott regieret das ungerechte Volk nicht. Sage, o ihr, die ihr der Jüdischen Religion folget, wenn ihr vorgebet, daß ihr Freunde Gottes seid vor andern Menschen, so wünschet den Tod, c) wenn ihr wahr redet. Aber sie werden solchen nimmermehr wünschen, wegen desjenigen, was ihre Hände vor ihnen hingefandt haben: d) Und Gott kennet die Ungerechten gar wohl. Sage, warlich der Tod, vor dem ihr fliehet, wird euch gewiß genug besegnen: Als denn werdet ihr vor den gebracht werden, der so wohl weiß was verborgen als was entdeckt ist; und Er wird euch anzeigen, was ihr gethan habt. O wahre Gläubige, wenn ihr am Tage der Versammlung e) zum Gebeth be-

ruffen

li ii 2

a) Siehe die vorläuff. Einleit. zweyte Urtheil. p. 53.

b) Ist wie die Gleichheit eines Esels) Weil sie die im Gesetz enthaltenen Prophezeiungen, die von dem Mohammed zeugen, eben so wenig verstehen, als der Esel die Bücher, die er trägt.

c) Wünschet den Tod) Das ist, lasset euer bitten und Gebeth zu Gott darinnen be-

stehen, daß Er euch aus dieser unruhigen Angst-Welt in den Zustand einer unvergänglichen Glückseligkeit versetzen wolle.

d) Siehe Cap. 2. p. 18.

e) Am Tag der Versammlung) Das ist, den Freytag, welcher, weil er vom Mohammed besonders zum öffentlichen Gottesdienst ausgehiet worden, daher *Yan mal jomâ*, das ist, der Tag der Versammlung oder Congre-



ruffen werdet, so eilet zum Gedächtniß (*Commemoration*) Gottes, und unterlaßt das Gewerbe der Handelschafft. Dieses wird besser für euch seyn, wenn ihr es wisset. Und wenn das Gebeth geendet ist, alsdenn zerstreuet euch nach Gefallen wieder durch das Land, und suchet Gewinn von der Freygebigkeit Gottes: a) Und erinnert euch Gottes öftters, auf daß es euch wohlgehen möge. Aber wenn sie einige Kauffmanns-Waare oder Spiel sehen, b) so begeben sie sich Hauffen-weiß dahin, und lassen dich auf deinem Pult stehen. Sage, die Belohnung, die bey Gott ist, ist besser, als alles Spiel oder Kauff-Waare: Und Gott ist der beste Versorger.

gregation genennet wird; Da er hingegen vorher al Aräba genennet wurde. Das erste mahl, da dieser Tag besonders begangen wurde, war, nach einiger Bericht, nach des Propheten Ankunfft zu Medina, in welche Stadt er seinen ersten Einzug an einem Freytag hielt. Andere aber berichten, daß Caab Ebn Lo-wa, einer von Mohammedi's Vorfahren, diesem Tag seinen jetzigen Nahmen gegeben, weil an solchem Tage das Volk vor ihm versammelt zu seyn pflegen. 1) Eine Ursache, daß der Frey Tag vor einem andern Tag der Woche gefeyert werde, sey unter andern dieses, weil Gott an diesem Tage die Schöpfung vollendet habe. 2)

a) Gewinn von der Freygebigkeit Gottes) Daß ihr euch wieder zu eurer Handelschafft und zu euren weltlichen Angelegenheiten begeben, wenn ihr es vor gut crachtet: Denn die Mohammedianer halten sich nicht verbunden, den Tag ihrer öffentlichen Ver-

sammlung mit derjenigen Strengigkeit zu beobachten, wie die Christen ihren Sonntag und die Jüden ihren Sabbath feyern: Oder sich aller Arbeit auf eine besondere Weise daran zu enthalten, wenn sie ihre Andacht verrichtet haben. Jedoch sind einige, nach einer Tradition ihres Propheten, der Meinung, daß Werke der Liebe und geistliche Uebungen, die Gottes Segen nach sich ziehen, in dieser Stelle angeschlossen würden.

b) Wenn sie einige Waare oder Spiel (Sport, Kurzweil, Zeitvertreib, Lust- oder Schau-Spiel etc.) sehen) Es wird erzehlet, daß an einem Freytag, als Mohammedi geprediget, eine Caravane Kaufleute mit klingendem Spiel, oder mit Rührung der Trommel, wie ihre Wohnheit war, angelanget; Und als die Versammlung solches gehöret, wären sie alle zur Moschee hinaus gelauffen, solche zu sehen, und nicht mehr als zwölff Personen darinnen geblieben. 3)

1) Al Beidawi.

2) Gol. in Alfrag. p. 15.

3) Al Beidawi, Jallal.

## Das LXIII. Capitel. Die Heuchler betitult; zu Medina ge- offenbahret.

In dem Nahmen des allerbarmherzigsten Gottes.

**W**enn die Heuchler zu dir kommen, so sprechen sie, wir geben Zeugniß, daß du in der That und Wahrheit der Apostel Gottes bist. Und Gott weiß es, daß du in der That und Wahrheit sein Apostel bist: Aber Gott

Gott giebet Zeugniß, daß die Heuchler gewißlich Lügner sind. Sie haben ihre Erde zu einem Schirm genommen, und wenden andere von dem Weg Gottes ab: Es ist gewißlich Böse was sie thun. Dieses wird von ihnen bezeuget, weil sie gläubten und hernach Ungläubige wurden: Daher ist ein Siegel auf ihre Herzen gedruckt, daß sie nichts verstehen sollen. Wenn du sie anschauest, so gefallen dir ihre Personen: a) Und wenn sie reden, so hörst du ihre Gespräche mit Vergnügen an. Sie gleichen Stücken Zimmer-Holz, die an einer Wand aufgesetzt sind. b) Sie bilden sich ein, jedes laute Geschrey gehe wider sie. c) Sie sind Feinde: Darum hüte dich vor ihnen. Gott verfluche sie! Wie sind sie von der Wahrheit abgekehrt! Und wenn zu ihnen gesagt wird, Kommet, daß der Apostel Gottes eurentwegen um Vergebung bitten möge, so wenden sie ihre Häupter hinweg, und du siehest sie mit grosser Verachtung auf die Seite gehen. Es soll ihnen gleich viel seyn, ob du ihrenthalber um Vergebung bittest, oder ob du ihrenthalber nicht um Vergebung bittest: Gott will ihnen keineswegs vergeben. Denn Gott rechnet das (*prevaricating*) treulose Volk nicht. Dieses sind die Leute, die zu den Einwohnern zu Medina sprechen, wendet ja nichts auf die Flüchtlinge, die mit dem Apostel Gottes sind, damit sie genöthiget werden, sich von ihm abzusondern. Da doch die Vorraths-Kammern, Himmels und der Erden Gott zugehören: Aber die Heuchler verstehen es nicht. Sie sprechen, gewißlich, wenn wir nach Medina zurücke kehren, so werden die Vornehmern die Geringern von dar austreiben. d) Da doch die höhere Würde Gott und seinem Apostel, und den wahren Gläubigen zugehört: Aber die Heuchler wissen es nicht. O wahre Gläubige, laßet euch nicht euren Reichthum oder eure Kinder von der Erinnerung Gottes abwenden: Denn wer dieses thut, der wird gewiß zu kurz kommen. Und gebet Almosen von dem, was wir euch verliehen haben; ehe der Tod einen unter euch überleile, und er sage, o Herr, willst

li ii 3

du

a) So gefallen dir ihre Personen) Die Ausleger berichten, daß Abdallah Ebn Obba, ein vornehmer Heuchler, ein langer Mann von einem sehr angenehmen Wesen, und einer sehr fertigen und berechnen Zunge gewesen, und in Begleitung verschiedener andern seines Gleichen, des Propheten Versammlung zu besuchen pflegen: Und daß diese Leute von dem Mohammed, der mit ihrem guten Ansehen eingenommen gewesen, und ihre Reden mit Vergnügen angehört, gar sehr bewundert worden wären. 1)

b) Sie gleichen Stücken Zimmer-Holz, die an einer Wand aufgesetzt sind) Weil

sie lang und stark, aber ohne Wissenschaft und Ueberlegung sind. 2)

c) Jedes laute Geschrey sey wider sie) Indem sie in steter Furcht leben; Weil sie sich ihrer Heuchelei gegen Gott, und ihrer Unredlichkeit gegen die Muselmänner bewußt sind.

d) So werden die Vornehmern (the Worthier, die Würdiger) die Geringern austreiben) Diese so wohl als die vorhergehenden, waren die Worte des Ebn Obba gegen einen von Medina, der bey einem gewissen Feldzug sich mit einem Arabier aus der Wüsten wegen Wassers jankte, und mit einem Stecken einen Schlag auf den Kopf empfing, und ihm solches klagte. 3)

1) Al Beidawi.

2) Idem.

3) Idem.

du mir nicht auf eine kleine Zeit Aufschub geben, daß ich Mosen mittheilen, und einer von den Gerechten werden möge? Denn Gott will einer Seele, wenn deren bestimmte Zeit gekommen ist, keineswegs längern Aufschub verstaten. Und Gott ist vollkommen verständiget von dem, was ihr thut.

## Daß LXIV. Capitel. Betrug gegen einander betitult; zu Mecca<sup>a)</sup> geoffenbahret.

In dem Nahmen des allerbarmerzigsten Gottes.

**A**lles, was im Himmel und auf Erden ist, erhebet Gottes Ruhm: Sein ist das Reich, und Ihm gebühret der Ruhm; Denn Er ist allmächtig. Er ist es, der euch erschaffen, und einen unter euch zu einen Ungläubigen, und den andern zu einen Gläubigen vorherverordnet (*predestined, predestiniret*) hat: Und Gott siehet was ihr thut. Er hat die Himmel und die Erde mit Wahrheit geschaffen; und hat euch gebildet und euch schöne Gestalten gegeben: Und zu Ihm müßt ihr alle gehen. Er weiß was im Himmel und auf Erden geschieht: Und Er weiß das, was ihr verheelet, und das, was ihr entdecket: Denn Gott kennet das innerste von der Menschen Herzen. Ist euch die Geschichte derer nicht bekannt, die vormahls nicht gegläubet, und die üble Folge ihrer Aufführung geschmacket haben? Und vor sie ist in dem zukünftigen Leben eine peinende Strafe zubereitet. Diese sollen sie leiden, weil ihre Apostel mit offenkundigen Beweissthütern ihrer Sendung zu ihnen kamen, und sie sprachen, sollen uns Menschen regieren (*direct*) und lehren? Daher gläubten sie nicht, und kehrten ihren Rücken. Aber Gott bedarff keines Menschen: Denn Gott ist selbstmächtig genug und würdig, gepriesen zu werden. Die Ungläubigen bilden sich ein, daß sie nicht wieder werden auferwecket werden. Sage, Ja, bey meinem Herrn! ihr werdet gewißlich wieder auferwecket werden: Als denn wird euch gesagt werden, was ihr gearbeitet habt; und dieses ist Gott etwas leichtes. Darum gläubet an Gott und seinen Apostel, und an das Licht, welches wir herabgesandt haben: Denn Gott ist dasjenige wohl bekannt, was ihr thut. In einem gewissen Tag wird Er euch versammeln, nemlich, an dem Tage der allgemeinen Versammlung: Solches wird der Tag des Betrugs gegen einander<sup>b)</sup> seyn. Und wer an Gott glauben und thun wird, was recht ist, von dem wird

a) Die Commentatores sind nicht einig, ob dieses Capitel zu Mecca oder zu Medina; oder theils an dem einem, und theils an dem andern Ort, geoffenbaret worden.

b) Der Tag des Betrugs gegen einander, of mutual Deceit, des mutualen Betrugs, da immer einer den andern betrugt) Da die

wird Er seine Uebelthaten ausföhnen, und ihn in Gärten führen, unter welchen Flüsse rinnen, daß er ewig darinnen bleibe. Dieses wird grosse Glückseligkeit seyn. Diejenigen aber, die nicht glauben und unsere Zeichen der Falschheit beschuldigen, werden die Einwohner des höllischen Feuers seyn, worinnen sie ewig bleiben werden: Und eine elende Wanderschaft wird es dahin seyn! Keim Unglück begibt sich, ohne durch Gottes Zulassung. Und wer an Gott gläubet, dessen Herz wird Er regieren: Und Gott weiß alle Dinge. Darum gehorchet Gott, und gehorchet dem Apostel: Wenn ihr aber zurücke kehret, warlich, so ist die Pflicht, die unserm Apostel obliegt, nur öffentliches Prediaen. **GOTT!** Es ist kein Gott als Er. Darum auf Gott laßt die Gläubigen ihr Vertrauen setzen. O wahre Gläubige, warlich an euren Weibern und an euren Kindern habt ihr einen Feind: a) Darum nehmt euch vor ihnen in Acht. Wenn ihr aber ihre Fehler übergehet, b) und ihnen vergehet und vergebet, so ist Gott gleichfalls geneigt zu vergeben und barmherzig. Euer Reichthum und eure Kinder sind nur eine Versuchung: Bey Gott aber ist grosse Belohnung. Darum fürchtet Gott, so viel ihr nur immer vermögend seid; und höret und gehorchet: und gebt Almosen, zum Besten eurer Seelen. Denn wer vor dem Geiz seiner eigenen Seele bewahret wird, dem wirds glücklich gehen. Wenn ihr Gott ein angenehmes Lehn leihet, so wird Er euch dasselbe verdoppeln, und euch vergeben: Denn Gott ist Gnadenreich und langmüthig; und weiß, beydes was verborgen und was kund gemacht ist: (*divulget, divulgiret, ausgebreitet, bekannt gemacht* etc.) Der Mächtige, der Weise.

die Seligen die Verdammten, durch Einnehmung der Pläge, die sie im Paradies würden gehabt haben, wenn sie wahre Gläubige gewesen wären, betrügen werden; & vice versa. 1)

a) **Habt ihr einen Feind**) Denn diese pflegen einen Mann von seiner Pflicht abzuziehen und seine Gedanken zu zerstreuen, absonderlich zur Zeit des Elends und der Widerwärtigkeit: 2) Weil ein verehlter Mann vor die

Dinge dieser Welt forget, da hingegen der Unebliche vor dasjenige forget, was dem Herrn angehöret 3)

b) Wenn ihr ihre Fehler (Offences, Beleidigungen, Mißhandlungen, Aergernisse etc.) übergehet) Wenn ihr bedenket, daß die Hinderuß, die sie euch verursachen mögen, von ihrer Liebe herrühret, und daß ihnen eure Abwesenheit zur Zeit des Kriegs schwer zu ertragen fällt etc.

1) Idem, Jallal. Yahya.

2) Idem.

3) Siehe 1 Cor. VII. 25. &c.

## Das LXV. Capitel. Ehscheidung betitult; zu Medina ge- offenbahret.

In dem Nahmen des allerbarmerhzigsten Gottes.

**S** Prophet, wenn ihr Weiber scheidet, so thut solche zu ihrer bestimmten Zeit a) hinweg, und rechnet dieselbe genau aus: und fürchtet Gott, euren Herrn. Nöthiget sie nicht, aus ihren Zimmern hinaus zu gehen, laffet sie auch nicht ausgehen, biß die bestimmte Zeit um ist, wenn sie sich nicht offenbarer Unreinigkeit schuldig gemacht haben. Dieses sind die Gesetze Gottes: Und wer Gottes Gesetz übertritt, der schadet gewißlich seiner eigenen Seele. Du weißt nicht, ob Gott etwas Neues werde vorfallen lassen, welches sie nach diesem wieder versöhnen mag. Und wenn sie ihre bestimmte Zeit erfüllt haben, so behaltet sie entweder auf eine liebevolle Weise, oder laffet sie mit Ehren von euch: Und nehmet Zeugen aus euch, Leute von Aufrichtigkeit; und gebet euer Zeugniß als in der Gegenwart Gottes. Diese Erinnerung wird dem gegeben, der an Gott und den letzten Tag gläubet: Und wer Gott also fürchtet, dem wird Er aus allen seinen Anfechtungen (Afflictions, Plagen, Nöthen, Trübsalen etc.) glücklich hinaus helfen, und ihm eine reichliche Verfertigung schenken, woher er sich deren nicht versiehet: Und wer also auf Gott trauet, dem wird er Stütze und Stab genug seyn; Denn Gott wird seinen Vorsatz gewißlich erreichen. Nun hat Gott jedem Ding (a *determined Period*) einen vorherbeschlossenen Zeit-Punct bestimmt. Was solche Weiber anlanget, die daran zweiffeln, ob sie, ihres Alters wegen, ihre monatliche Reinigung haben werden oder nicht, so laffet, wenn ihr deswegen zweifelhaft seid, ihre bestimmte Zeit drey Monate seyn: und laffet dieses auch die bestimmte Zeit derer seyn, die ihre Zeit noch nicht gehabt haben. Diejenigen aber betreffend, die schwanger sind, b) so soll ihre gesetzte Zeit seyn, biß sie ihrer Bürde entbun-

den

a) Zu ihrer bestimmten Zeit, Term.) Das ist, wenn sie ihre monatliche Reinigung drey-mahl, nach der Zeit ihrer Ehscheidung gehabt haben, wenn sie nicht schwanger sind; Oder, wenn sie schwanger geben, nachdem sie entbunden seyn werden. 1) Al Beidawi halt dafür, es werde Männern hierdurch geboten,

sich von ihren Weibern zu scheiden, weil sie rein sind: Und sagt, daß die Stelle in Aufsehung des Ebn Omars geoffenbaret worden, der sich von seiner Frau geschieden als sie ihre Zeit gehabt, und habe sie daher wieder nehmen müssen.

b) Siehe Cap. 2. p. 37.

1) Siehe Cap. 2. p. 37. Not b;

den sind. Und wer Gott also fürchtet, dem wird Er sein Gebot leicht machen. Dieses ist das Gebot Gottes, welches Er euch herabgesandt hat. Und wer also Gott fürchtet, von dem will Er seine Uebelthaten ausführen, und seine Belohnung vermehren. Lasset die Weiber, welche ihr scheider, in einem Theil der Häuser wohnen, worinnen ihr wohnet; nach dem Raum und den Gelegenheiten die ihr besizet: und machet sie nicht ungeduldig, daß ihr sie in Noth versehet. Und wenn sie schweren Leibes sind, so wendet auf sie, was nöthig seyn wird, bis sie ihrer Bürde erlunden sind. Und wenn sie euch ihre Kinder säugen, so gebet ihnen ihren Lohn; a) und berathschlaget euch untereinander selbst, was recht und billig ist. Und wenn ihr hierinnen eine Schwierigkeit findet, und eine andere Frau das Kind für einen Stillet, so lasset den, der Ueberfluß hat, in Versorgung der Mutter und der Amme, nach einer hierbey zu beobachtenden Gleichheit, von seinem Ueberfluß geben: (*proportionably*, nach Proportion oder dem Eben-Maas) Und den, dessen Einkommen sparsam ist, lasset von dem, was ihm Gott gegeben hat, nach Vermögen aufwenden. Gott verbindet niemand zu mehr, als Er ihm zu leisten Vermögen gegeben hat: Gott wird auf Beschwerlichkeit Gemächlichkeit folgen lassen. Wie viele Städte haben sich von dem Gebot ihres Herrn und seiner Apostel abgewandt? Derohalben zogen wir sie zu einer scharfen Rechenenschaft; und wir züchtigten sie mit einer schweren Züchtigung: und sie schmückten die üble Folge ihres Thuns; und das Ende ihres Thuns war Verderben. Gott hat eine strenge Strafe für sie zubereitet: Darum fürchtet Gott, o ihr, die ihr mit Verstand begabet seid. Wahre Gläubige, nun hat euch Gott eine Vermahnung (*an Admonition*, Erinnerung, Warnung &c.) herabgesandt: Einen Apostel, der euch die deutlichen Zeichen Gottes erzehlen kan; Auf daß Er diejenigen, welche glauben und gute Werke thun, aus der Finsterniß in das Licht herfür bringen möge. Und wer nun also an Gott glaubet und thut was recht ist, den wird Er in Gärten leiten, unter welchen Ströme fließen, daß er ewig darinnen bleibe: Nun hat Gott eine vortreffliche Versorgung (*Provision*) für ihn ausgemacht. Gott ist es, der sieben Himmel, und auch so viel unterschiedene Absätze (*Stories*, Stockwerke, Böden &c.) der Erden geschaffen hat: Der göttliche Befehl steiget zwischen solchen herab; b) auf daß ihr wissen möget, daß Gott allmächtig ist, und daß Gott alle Dinge durch seine Erkenntniß begreift.

a) Ihren Lohn) Der zum wenigsten hinlänglich seyn soll, sie während der Zeit des Stillens oder Säugens zu erhalten und zu leiden. Siehe Cap. 2. p. 33.

b) Der göttliche Befehl steigt zwischen solchen herab) Und dringet und gebet mit unwiderstreblicher Kraft, durch sie alle hin durch.

## Das LXVI. Capitel. Verbot betitult ; zu Medina geoffenbahret.

In dem Nahmen des allerbarmherzigsten Gottes.

**S** Prophet, warum hältst du das vor verboten, was dir Gott erlaubt hat, und suchest deinen Weibern zu gefallen : a) Da Gott geneigt ist, zu ver-

a) Und suchest deinen Weibern zu gefallen? Es sind einige, die dafür halten, diese Stelle sey dadurch veranlaßt worden, daß Mohammed behauptet habe, niemahls einiges Honig mehr zu essen. Weil ihm, als er einmahl in dem Zimmer der Hafsä oder der Zeinab, einiges gegessen gehabt, drey andere von seinen Weibern, nemlich die Ayesha, Saida und Safia, alle dreye zu erkennen gegeben, sie röchen es, daß er von dem Saft gegessen, der in denselben Gegenden von einem gewissen Strauch rinnet, und an Geschmack und Dichte dem Honig gleicht, aber von sehr starkem Geruch ist, und worvor der Prophet einen grossen Abscheu hatte. 1) Aber die aufgenommenste Meinung ist, daß dieses Capitel bey der folgenden Gelegenheit geoffenbahret worden.

Als Mohammed von einer von seinen Sclavinnen, Maria genannt, von Coposcher Geburt (die ihm von al Mokawkas, dem Gouverneur in Egypten, zum Geschenk gesandt worden,) geschlafen, und zwar an dem Tage, welcher der Ayesha oder der Hafsä gebühret hätte, und noch darzu, wie einmahl melden, auf der Hafsä eigenen Bette, weil sie abwesend gewesen; und dieses der Hafsä zu Ohren gelanget, habe sie solches überaus übel genommen, und ihrem Mann dermaßen empfindlich vergerücht, daß er, um sie zu besänftigen, mit einem Eid versprochen, die Magd nicht wieder anzuhören : 2) Ihn nun von der Verbindlich-

keit dieses Versprechens, zu befreien, war der Endzweck dieses Capitels.

Ich kan allhier nicht unangemerkt lassen, wie ein gelehrter Scribent 3) bereits vor mir gethan, daß der D. Prideaux diese Stelle ganz falsch und unrecht vorgestellt hat. Denn da er die Geschichte von des Propheten Liebe mit seiner Magd Maria, einiger massen ausgeschmückt erzehlet hat, so fährt er ferner fort, daß Mohammed Gott an diesem Ort einführe, als ob Er ihm, und allen seinen Anhängern, erlaube, unachtet ihrer Weiber, bey ihren Mägden zu schlaffen, wenn sie wollen : (Da doch die Worte nur auf den Propheten allein geben, der keine neue Erlaubnis deswegen nöthig hatte, weil es eine ihm bereits verwilligte vorzügliche Freiheit. 4) schon sonst niemand vergönnet war) und als denn zu zeigen, was vor Grund er zu seinem Vergessen habe, so füget er hinzu, daß die ersten Worte des Capitels diese wären, o Prophet, warum verbietest du, was dir Gott erlaubt hat, damit du deinen Weibern gefallen mögest? Gott hat euch verwilliget, bey euren Mägden zu schlaffen. 5) Welche letzten Worte hier nicht zu finden sind, noch auch an einem andern Ort des Korans vorkommen, und eine Erlaubnis dessen in sich halten, was ausdrücklich darinnen verboten ist. 6) Obschon der Doctor Prideaux daher Gelegenheiten genommen hat, einige Anmerkungen zu machen, die wohl hätten kennen erspart

1) Al Zamakh. Al Ba'lawi,  
ad Abulf. Vir. Moh. p. 150.  
p. 113.

2) Ibidem, Jallalo'ddin, Yahya.

3) S. Cap. 33. p. 485. 486 &c.

4) Gagnier, ref.  
5) Prid. Leben des Mah.  
6) Siehe Cap. 4. p. 88. Cap. 17. p. 325. und Cap. 24. p. 422. &c.

vergeben und barmherzig? Gott hat euch die Auflösung eurer Eidschwüre erlaubt: a) Und Gott ist euer Herr; Und Er ist allwissend und weise. Als der Prophet einer von seinen Weibern eine gewisse zufällige Begebenheit als ein Geheimniß vertraute; b) Und sie solches ausschwagte und ihm Gott solches kund

Kk kk 2

spart werden. Ich will nichts sagen, die Sache zu vergrößern; sondern überlaßt des Königs Urtheil, was dieser Ehrwürdige Gottesgelehrte von einem Mohammedaner gesagt haben würde, wenn er ihn auf dergleichen Fehl-Tritt ertappet hätte.

Da ich so weit ausgeschweifet bin, so will ich nur noch etliche Worte beifügen, um einen Anstand zu erörtern, den der D. Pideaux von des Mohammeds Befehllassern, der Maria erzehlet. Nämlich, daß man nach ihres Herrn Tod keine Nachricht weder von ihr noch dem Sohn gehabt, den sie ihm zur Welt geboren, sondern es wären beyde hinweg in Egypten gesandt, und weiter von keinem derselben jemahls unter ihnen Erwähnung gethan worden; Und da mutmaßet er denn (massen es ihm selbst an einer Mutmaßung fehlet) daß Ayesha aus dem Haß, den sie gegen dieselbe geheget, bey ihrem Vater, der dem Betrüger in der Regierung gefolget, zuwege gebracht, sie also abzusetzen. 1) Da aber nach allgemeiner Uebereinstimmung aller Morgenländischen Scribenten, gewiß ist, daß Maria bis an ihren Tod in Arabien geblieben, welcher sich, ohngefähr fünf Jahre nach ihres Herrn seinem, zu Medina ereignet, und auf dem gewöhnlichen Begräbniß-Platz daselbst, al Bakı genannt, begraben worden, und ihr Sohn noch vor seinem Vater gestorben, so ist gefragt worden, 2) wo der Doctor dieses her gehabt hat? Ich antworte, daß ich mutmaßte, er habe es zum Theil von Abu Haragio gehabt, in dessen Werk, nach der gedruckten Herausgabung, von dieser Maria gesagt wird, daß sie mit ihrer Schwester Shirin, (und nicht ihrem Sohn) von al Mokawkas nach Alexandria gesandt worden: 3) Wiewohl ich nicht zweifle, daß wir in solcher Stelle min, von, an Statt da,

nach, lesen solten, (ungeachtet die Manuscript-Copieen dieses Autors, so von D. Pocock, dem Herausgeber, gebraucht worden, wie auch eine sehr schöne, die ich selbst besitze, in der letztern Les. Art überkommen) und die Sentenz also lauten sollte, quam (s. Mariam) una cum sorore Shirina ab Alexandria miserat al Mokawkas.

a) Gott hat euch die Auflösung eurer Eidschwüre erlaubt) Indem er eine Auslösung zu diesem Ende verordnet hat: 4) Oder, wie die Worte übersetzt werden mögen, Gott hat euch eine Excepuon oder Bedingung bey euren Eiden erlaubt daß ist, die Worte beizufügen, wenn Gott will. wenn es Gott gefällt; In welchem Fall hab einer verschuldet, wenn er seinen Eid nicht vollziehet. 5) Obgleich diese Stelle an alle Muselmänner insgemein gerichtet ist, so scheint sie doch insbesondere darauf angesehen zu seyn, des Propheten Bewissen wegen des obgedachten Eides zu beruhigen: Aber Al Beidawi will diese Meinung nicht billigen, weil ein solcher Eid, als ein unbedachtamer Schwur anzusehen wäre, und keine Expiation oder Auslösung erfordere.

b) Als ein Geheimniß vertraute) Als Mohammed sahe, daß es Haska wüßte, daß er sie oder die Ayesha beleidiget, da er an dem Tage, der einer von ihnen gebühret, bey seiner Befehllassern, der Maria, gelegen hätte, so ersuchte er sie, die Sache geheim zu halten, und versprach zugleich, daß er nichts weiter mit der Maria zuthun haben wollte; und sagte ihr, als etwas neues, daß ihrer Eitelkeit schmeicheln möchte, vorher, daß ihm Abu Becr und Omar in der Regierung seines Volks folgen sollten. Altem Haska konnte die-

1) Prid. Leben des Moh. p. 114.  
Hyt. Dynast. p. 165.

4) Siehe Cap. 5. p. 133.

2) Gagnier, u. *supr.*

3) Abulfarag.

5) Al Beidawi.



kund gemacht hatte, so gab er ihr dasjenige was sie gethan hatte, zum Theil zu verstehen, hielte aber zurück, ihr das übrige vorzurücken. Und als er ihr solches hinterbracht hatte, so sprach sie, wer hat dir dieses entdeckt? Er antwortete, der allwissende, der weise Gott hat es mir geoffenbaret. Wenn ihr euch beyde a) zu Gott befehret habt, so ist es gut (denn eure Herzen sind abgewichen) wenn ihr euch aber wider ihn vereinigt, so ist Gott wahrlich sein Schutz-Herr; Und Gabriel und die Frommen unter den Gläubigen, wie auch die Engel, sind sein Beystand. Wenn er sich von euch scheidet, so kan ihm sein Herr leichtlich andre Weiber geben, die besser als ihr seid: Weiber die Gottgelassen, wahre Gläubige, andächtig, bußfertig, gehorsam, und dem Fasten ergeben sind, so wohl solche, die von andern Männern erkannt, als die noch Jungfrauen sind. O wahre Gläubige, errettet eure Seelen, und die Seelen derer die euch angehören, von dem Feuer, dessen Brenn-Zeug oder Nahrung aus Menschen und Steinen bestehet, über welches grimmige und erschreckliche Engel gesetzt sind; b) Welche Gott in dem, was Er ihnen befohlen hat, nicht ungehorsam sind, sondern seinen Willen getreulich vollstrecken. O ihr Ungläubige, c) entschuldiget euch ja diesen Tag nicht; Ihr sollt gewisslich vor das, was ihr gethan habt, den Lohn empfangen. O wahre Gläubige, befehret euch mit aufrichtiger Buße zu Gott, ob euer Herr vielleicht eure Uebelthaten von euch nehmen, und euch in Gärten einlassen will, durch welche Ströme fließen. An dem Tage an welchem Gott den Propheten, und diejenigen, die mit ihm gegläubet haben, nicht will zu Schanden werden lassen. Ihr Licht wird zu ihrer Rechten vor ihnen hergehen, d) und sie werden sagen, Herr, mache unser Licht vollkommen und vergib uns! Denn du bist allmächtig! O Prophet, greiffe die Ungläubigen mit Waffen, und die Heuchler mit Beweis-Gründen an; Und begegne ihnen mit Strengigkeit. Ihr Aufenthalt soll die Hölle seyn, und eine üble Reise wird es dahin seyn. Gott stellet den

dieses der Ayesha, mit welcher sie in genauer Freundschaft lebte, nicht bergen, sondern vertraute ihr den ganzen Handel. Da nun der Prophet hierauf, vermuthlich aus der Ayesha Auführung, merckte, daß sein Geheimniß entdeckt worden, rückte er der Hafsas ihre Verwandten für, und sagte, daß ihm Gott solches geoffenbaret hätte. Und schied nicht nur sie von sich, sondern sonderte sich auch einen ganzen Monat von allen seinen andern Weibern ab, welche Zeit er in der Maria Zimmer zubrachte. Nichts destoweniger nahm er in kurzer Zeit die Hafsas, und zwar, wie er vorgegab, auf Anrathen des Engels Gabriel, wieder an, welcher sie wegen ihrer äßtern Fastens

und anderer Uebungen der Andacht gerühmet, und ihn zugleich versichert, daß sie eine von seinen Weibern im Paradies seyn werde. 1)

a) Wenn ihr euch beyde (c.) Diese Sentenz ist an die Hafsas und Ayesha gerichtet; Indem die Pronomina und Verba der andern Person im Numero Duali stehen.

b) Siehe Cap 74. und die vorläuff. Einleit. vierte Abtheil. p 116.

c) O ihr Ungläubigen! Diese Worte werden an dem jüngsten Tag zu den Ungläubigen gesagt werden.

d) Siehe Cap. 57. p. 604. Not. b.

1) Idem, Al Zamakh.

den Ungläubigen, des Noah und des Loths Weib a) zu einem Gleichniß für. Sie stunden unter zween unserer gerechten Knechte, und sie betrogen sie beyde; daher halfen ihnen Ihre Männer in den Augen Gottes gar nichts: b) Und es wird an jenem Tage zu ihnen gesagt werden, gehet hin in das höllische Feuer mit denen, die hinein gehören. Gott stellet denen, so da glauben, des Pharaohs Weib c) gleichfalls zum Exempel vor; Als er sagte, Herr, baue mir ein Haus bey dir im Paradies, und erlöse mich von Pharaoh und seinen Wercken, und befreye mich vom ungerechten Volk. Ingleichen stellt er ihnen vor Mariam, die Tochter des Imran, die ihre Keuschheit bewahrte und in deren Leib wir unsern Geist einhauchten, d) und die an die Worte ihres Herrn und seiner Schrift glaubte, und eine andächtige und gehorsame Jungfrau war. e)

Kk kk 3

a) Des Noahs und des Loths Weib) Die beyde ungläubige Weiber waren, aber ihre Männer durch ihre Heuchelei betrogen. Noahs Weib, Wäla benahmt, suchte das Volk zu bereben, daß ihr Mann nicht richtig im Haupt wäre; Und Loth's Weib, mit Nahmen Wähela, (wiewohl einige Scribenten diesen Nahmen der ersten geben, und die letzte Wäla nennen) stunde mit den Leuten zu Sodom in einem heimlichen Verständniß, und pflegte ihnen, wenn ein Fremdling bey ihm einkehrte, durch ein Zeichen, bey Tage mit Rauch und bey Nacht mit Feuer, Nachricht davon zu geben. 1)

b) Darum halfen ihnen ihre Männer, in Gottes Augen, gar nichts) Denn sie nahmen beyde ein erschreckliches Ende in dieser Welt, 2) und werden in jenem Leben zu ewigen Elend verdammet werden. Auf eben solche Weise hätten, wie Mohammed hierdurch andeuten wollte, die Ungläubigen seiner Zeit keine Ursache, wegen der Verwandtschaft mit ihm selbst und den andern wahren Gläubigen, einige Milderung ihrer Straffe zu hoffen.

c) Des Pharaohs Weib) Nemlich Asia, die Tochter des Mozähems. Die Commentatores ergeben, daß sie ihr Mann, wegen ihrer Gerechtigkeit, dem Mose zu glauben, grausam

gemartert, indem er ihre Hände und Füße an vier Pfähle anbinden, und einen grossen Mühlstein auf ihre Brust und Gesicht legen, und sie also in der brennenden Hitze der Sonnen draussen liegen lassen: Diese Schmerzen wären aber von den Engeln, die sie mit ihren Flügeln überschatter, und durch Erblickung der im Paradies vor sie zubereiteten Wohnung, welche ihr, auf Ausschüttung des in dem Ferk beregten Geberths, gezeigt worden, gemindert worden, bis Gott endlich ihre Seele zu sich genommen, oder, wie einige melden, sie lebendig in das Paradies, wo sie isst und trinket, aufgenommen habe. 3)

d) Siehe Cap. 19. p. 352 &c.

e) Bey Gelegenheit der rühmlichen Erwählung, die von diesen zwey außerordentlichen Weibern allhier gethan wird, führen die Commentatores die Worte ihres Propheten an, daß unter den Männern viele vollkommen gewesen, von dem weiblichen Geschlecht aber nicht mehr als vier zur Vollkommenheit gelangen wären, Nemlich Asia, das Weib Pharaonis, Maria, die Tochter des Imran; Khadijah, die Tochter des Khowailed (des Propheten erste Ehefrau) und Fäcema, des Mohammeds Tochter.

1) Jallalo'ddin, Al Zamakh.

3) Jallalo'ddin, Al Zamakh.

2) Siehe Cap. 11. pag. 253. 254. und 259. 260.

## Das LXVII. Capitel. Das Königreich betitult; zu Mecca <sup>a)</sup> geoffenbahret.

In dem Rahmen des allerbarmherzigsten Gottes.

XXIX. \* **S**elobet (*benedictus*) sey der, in dessen Hand das Königreich siehet: Denn Er ist allmächtig! der Tod und Leben geschaffen hat, auf daß Er euch prüfen möchte, welcher unter euch in seinen Werken der Gerechteste ist: Und Er ist mächtig und bereit zu vergeben. Der sieben Himmel, einen über dem andern, geschaffen hat. Du kannst in keinem Geschöpf des Allerbarmherzigsten die geringste Ungeschicklichkeit oder Ungleichheit (*Disproportion*) bemerken. Hebe deine Augen gegen den Himmel auf, und siehe, ob du einen Flecken oder Fehl sehen kannst: Alsdenn wiederhole deine Beschauung noch etliche mahl, so wird dein Gesicht ganz stumpf und ermüdet wiederum zu dir zurück kommen. Wir haben den untersten Himmel mit Lampen gezieret, und diese bestimmen, daß sie nach den Teufeln geschossen (*darted*, gepfeilet, wie Pfeile geschossen u.) werden, b) vor welche wir die Marter des brennenden Feuers zubereitet haben: Und für diejenigen, welche nicht an ihren **HErrn** glauben, ist die Quaal der Hölle gleichfalls zubereitet: Eine üble Reise wird es dahin seyn! Wenn sie werden hineingeworffen werden, so werden sie solches gleich einem Esel schreyen hören; c) Und es wird wallen, und vor Wuth gleichsam zerbersten. So oft als eine Gesellschaft von ihnen wird hineingeworffen werden, so oft werden sie die Hüter desselben auch fragen, ist nicht ein Warner zu euch gekommen? Sie werden antworten ja, es ist ein Warner zu uns gekommen, aber wir beschuldigten ihn des Betrugs und sprachen, Gott hat nichts geoffenbaret, ihr steckt nur in einem groben Wahn und Irrthum. Und sie werden sprechen, wenn wir gehorchet und es recht bedacht hätten, so würden wir uns nun nicht unter den Einwohnern des brennenden Feuers befinden: Und sie werden ihre Sünden bekennen; Aber es sey ferne, daß die Einwohner des höllischen Feuers Barmherzigkeit erlangen sollten. Warlich diejenigen, die ihren **HErrn** inachtem fürchten, werden Vergebung und eine grosse Belohnung empfangen. Ihr möget eure Rede heimlich halten oder öffentlich bekandt machen, so kennet Er doch die innersten Winkel eurer Herzen. Soll der nicht alle Dinge kennen und wissen, der sie geschaffen hat? Sintemahl Er der Weise, der Allwissende ist?

a) Es wird von einigen auch die Errettung oder Befreyung betitult, weil es den, der es liest, von der Marter des Grabes erretten und befreien will.

b) Siehe Cap. 15. p. 298.

c) Siehe Cap. 31. p. 469. Not. c.

ist? Er ist es, der die Erde für euch eben gemacht hat: Darum durchwandelt die Gegenden derselben, und esset von seiner Versorgung; Zu Ihm wird die Auferstehung seyn. Seid ihr sicher, daß der, so im Himmel wohnet, euch die Erde nicht werde verschlingen lassen? Und siehe, sie wird erbeben. Oder seid ihr versichert, daß der, so im Himmel wohnet, nicht einen ungestümen Wirbel-Wind, der den Sand vor sich hintreibt, wieder euch senden werde, euch damit zu bedecken? Als denn werdet ihr erfahren, wie wichtig meine Warnung gewesen ist. Diejenigen, die vor euch waren, glaubten auch nicht; und wie schwer war meine Ungnade! Sehen sie nicht die Vögel über sich, wie sie ihre Flügel ausstrecken und an sich ziehen? Niemand unterstützt sie als der Barmherzige; denn Er hat Aicht auf alles. Oder wer ist der, der euch als ein Kriegs-Herz seyn wird, euch wider den Barmherzigen zu beschützen? Warlich die Ungläubigen stehen in nichts anders als einem Irrthum. Oder wer ist es, der euch Spasse geben wird, wenn Er euch seine Vorsorge entziehet? Und dennoch beharren sie in ihrem verkehrten Wesen und fliehen vor der Wahrheit. Ist demnach derjenige, der auf seinem Angesicht kriechet, richtiger geleitet, als der so aufrecht und gerade einher gehet? a) Sage, Er ist es, der euch das Wesen gegeben und euch mit Gehör, Gesicht und Verstand begabet hat; Und dennoch wie wenig Danckbarkeit habt ihr. Sage, Er ist es, der euch in die Erde ausgesäet hat, und zu ihm sollt ihr mit einander versammelt werden. Sie sprechen, wenn soll diese Drohung vollstreckt werden, wenn wahr ist was ihr saget? Antworte, dieses ist eine Sache, die allem bey Gott steht: Denn ich bin nur ein öffentlicher Warner. Wenn aber die Ungläubigen dieselbe nahe zur Hand sehen werden, so werden ihre Angesichter mit Traurigkeit bedeckt werden: Und es wird zu ihnen gesagt werden; dieses ist es, was ihr begehret habt. Sage, was dencket ihr? Es mag nun Gott mich und diejenigen, die mit mir sind, vertilgen, oder uns Barmherzigkeit erzeigen; Wer wird die Ungläubigen vor einer grausamen Straffe beschirmen? Sage, es ist der Barmherzige; An Ihn glauben wir, und auf ihn setzen wir unser Vertrauen. Ihr werdet vermahlteinst erfahren, wer in einem offenbaren Irrthum gesteckt hat. Sage, was dencket ihr? Wenn euer Wasser des Morgens von der Erde verschlungen wird, wer will euch klares und fließendes Wasser geben?

a) Und gerade einhergehet, (aufrecht Ungläubigen und den wahren Gläubigen ge-  
auf einem geraden Weg wandelt) Dieses deutet.  
Gleichung wird von den Auskernern auf den

## Das LXVIII. Capitel.

# Die Schreib-Feder betitult; zu Mecca ge- offenbahret.

In dem Rahmen des allerbarmherzigsten Gottes.

**N.** a) Bey der Schreib-Feder, und was sie schreiben, b) du o Mohammed, bist durch die Gnade Gottes, nicht im Haupt verrückt. Wahrlich es ist eine ewige Belohnung für dich zubereitet: Denn du bist (*of a noble Disposition*) von einer edlen Gemüths-Art. c) Du wirst sehen, und die Ungläubigen werden sehen, wer unter euch seiner Sinnen beraubet gewesen. Wahrlich dem Herr kennet den sehr wohl, der von seinem Pfad abweicht; Und Er kennet auch die sehr wohl, die richtig geleitet werden: Darum gehorche denen nicht, die dich mit Betrug beschuldigen. Sie begehren, daß du Gedult mit ihnen haben sollst, so wollen sie Gedult mit dir haben. d) Aber gehorche keinem, der ein

a) Dieser Buchstabe wird hiezuweilen zu dem Titel des Capitels gemacht, was er aber bedeuten soll, ist, nach einwilligem Geständniß, ungewiß. Diejenigen, so davor halten, er stehe an statt des Wortes Nūn, sind nicht einig, was dessen Bedeutung an diesem Ort seyn soll; Denn er ist nicht nur der Name des Buchstabens N im Arabischen; sondern bedeutet auch ein Dinten-Faß und einen Fisch. Einige sind der Meinung, daß sich die erste Bedeutung am besten hieher schicke, weil sie mit dem übereinstimme, was alsbald von der Feder und dem Schreiben gedacht wird; und da das Blut eines gewissen Fisches gute Dinte giebet, so könne es auch nicht unfüglich mit der letztern Bedeutung bestehen; welche jedermoh von andern vorgezogen wird, indem sie sagen, daß entweder alle Gattungen der Fische gemein, oder nur der Fisch, der den Jonas verschlungen (dessen in diesem Capitel gedacht wird) oder auch derjenige große Fisch, Behemoth genannt, von dem sie sich einbildeten, daß er die Erde unterstütze, insbesondere dadurch angedeutet werde. Diejenigen, so mit keiner von den vorigen Erklärungen zufrieden seyn wollen, haben andere

ihres eigenen Dünkels erfunden, und bilden sich ein, dieser Character stehe an statt der Tafel der Rathschlüsse Gottes, oder, vor einen von den Flüssen im Paradies u. s. 1)

b) Bey der Feder, und was sie schreiben, by the Pen, and what they write; Einige verstehen diese Worte allgemein, und andere von der Feder, mit welcher Gottes Rathschlüsse auf die erhaltene Tafel geschrieben werden, und von den Engeln, welche dieselben einzeichnen.

c) Von einer edlen Gemüths-Art) Daß du mit so vieler Gedult und Gelassenheit das Unrecht und die Beleidigungen deines Volks ertragen hast, die größer gewesen sind, als alle, die einem Apostel vor dir zugefügt worden. 2)

d) Sie begehren, daß du Gedult mit ihnen haben sollst, so wollen sie Gedult mit dir haben, oder, daß du freundlich und leidlich gegen sie seyst, so wollen sie freundlich und leidlich gegen dich seyn) Das ist, wenn du sie bey ihrer Abgötterey und andern gottlosen Händeln unangefochten lassen willst, so wollen sie aufhören, dich zu schmähen und zu verfolgen.

1) Al Zamakh. Al Feidawi. Yahya.

2) Al Beidawi.

ein gemeiner Schwörer, a) ein Verächter, oder ein Verläumder ist, der mit böser Nachrede herumgeht, welcher verbietet was gut ist, und auch ein Ueberrechter, ein Gottloser, ein Grausamer, und über alles dieses, von unheillicher Geburt ist: Ob er schon Reichthum und Kinder die Menge besizet. Wenn ihm unsere Zeichen erzehlet werden, so spricht er, es sind Fabeln der Alten. Wir wollen ihn mit einem Brand-Mahl auf der Nase zeichnen. b) Wahrlich wir haben die Meccaner geprüft, c) wie wir ehemahls die Besizer des Gartens geprüft haben. d) Als sie schwuren, sie wollten des andern Morgens die Frucht davon einsammeln, e) und die Bedingung nicht hinsetzen, wenn es Gott gefällt. Daher umfieng sie ein umgebendes Verderben von deinem Herrn, weil sie schlossen; Und an dem Morgen war derselbe einem Garten gleich, dessen Früchte schon eingesamlet worden. f) Und sie riefen einander

311,

a) Gehorche keinem, der ein gemeiner Schwörer ist. Derjenige, auf welchen diese Stelle insonderheit gerichtet war, wird insgemein vor des Mohammeds unversöhnlichen Feind, den al Wahid Ebn al Mogheira gehalten, den er, um ihn vollkommen abzuschildern, einen unehlichen Bastard nennet, weil ihn al Mogheira nicht eher vor seinen Sohn erkannte, als bis er achtzehn Jahre alt war. 1) Jedemoch denken einige, es sey al Akhnas Ebn Shorak gewesen, der wirklich von dem Stamm Thakif war, ob er schon vor einem von dem Stamm Zahra gehalten wurde. 2)

b) Wir wollen ihn mit einem Brandmahl auf die Nase zeichnen. Denn da dieser Theil des Gesichts am meisten in die Augen fällt, so ist ein darauf geprägtes Merkzeichen mit der ersten Schande begleitet. Es wird berichtet, daß diese prophetische Drohung wirklich eingetroffen: indem dem al Wahid, bey der Schlacht zu Bedr, seine Nase mit einem Schwerdt zerschlagen worden, von welcher Wunde er das Zeichen oder die Narbe mit in sein Grab genommen habe. 3)

c) Wir haben die Meccaner geprüft. Durch eine grausame Hungers-Noth, womit wir sie geplaget. Siehe Cap. 23. p. 399. &c.

d) Die Besizer des Gartens. Dieser Garten war eine Pflanzung von Palm-Bäumen, obngefähr zwey Parasangs oder Persiant-

sche Meilen von Sanaa, der einem gewissen hebreischen Mann zugehörte, welcher, wenn er seine Datteln einsamlete, den Aemern öffentlich Nachricht davon zu geben, und ihnen diejenigen von den Früchten, die das Messer verschlehte, oder von dem Wind abgeblasen wurden, oder bey dem unter dem Baum gebreiteten Tuch darneten fielen, zu überlassen pflegte. Nach seinem Tod fiel dieser Garten seinen Söhnen durchs Erb anheim, und weil sie besorgten, sie würden in Mangel gerathen, wenn sie ihres Vaters Exempel folgten, so beschloffen sie, die Früchte am frühen Morgen zu sammeln, da die Armen noch nichts davon wissen könnten. Als sie aber kamen und ihre verstreute Dattel Lose halten wollten, fanden sie, zu ihrer großen Belümmerniß und Bestürzung, daß ihr Garten in der Nacht verheeret worden. 4)

e) Sie wollten die Frucht davon einsammeln. Dem Buchstaben nach, sie wollten solche abschneiden; weil man bey Einsammlung der Datteln, die Früchte mit einem Messer abzuschneiden pflegt. Marraca hält dafür, sie wären wilkens gewesen, die Baume umzuhauen, und die Pflanzung zu verderben; welches, wie er anmerket, die Geschichte lächerlich und ungereimt machet.

f) Einem Garten gleich, dessen Früchte schon eingesamlet worden. Oder, wie das

1) Idem, Jallalo'ddin.

2) Idem.

3) Idem, Jallalo'ddin.

4) Idem.

311, als sie am Morgen aufstund, und sprachen, gehet früh zu rechter Zeit zu eurer Pflanzung hinaus, wenn ihr die Frucht davon einzusammeln gedencet: Also gingen sie fort und zischelten einander in die Ohren, kein armer Mensch soll herte bey euch in den Garten hineingehen, und sie gingen mit einem festen Vorsatz früh hinaus. Als sie nun den Garten beschädiget und verwüestet sahen, so sprachen sie, wir haben gewißlich unsers Bees verfehlet: Als sie aber befanden, daß es ihr eigner Garten sey, so riefen sie aus, warlich es ist uns nicht erlaubt, die Frucht davon einzusammeln. a) Der Vornehmste darunter sprach, sagte ich nicht zu euch, ob ihr Gott preisen wolltet? Sie antworteten, Preis sey unserm Herrn! Warlich wir sind ungerechte Missethäter gewesen. Und sie fiengen an einander zu tadeln b) und sprachen, wehe uns! Warlich wir sind Uebertreter gewesen! Vielleicht wird uns unser Herr wieder einen bessern Garten als diesen schenken: Und wir fleheten unsern Herrn ernstlich, uns unsere Sünde zu vergeben. Dieses ist die Züchtigung dieses Lebens. Aber die Züchtigung des künftigen wird weit erschrecklicher seyn. Wenn sie solche gekandt hätten, sie würden sich besser davor in Acht genommen haben. Warlich für die Frommen sind bey ihrem Herrn Gärten des Vergnügens zubereitet worden. Sollen wir mit den Muselmännern umgehen als wie mit den Gottlosen? c) Wie könnet ihr also urtheilen? Habt ihr ein Buch vom Himmel, worinnen ihr leset, daß euch dasjenige darinnen verheissen ist, was ihr erreichen wollen? Oder habt ihr Eid-Schwüre, die uns bis an den Tag der Auferstehung verbinden können, daß ihr besitzen werdet, was ihr euch einbildet? Frage sie, welcher aus ihnen deswegen die Gewähr leisten will? Oder haben sie gute Freunde, d) die ihnen die Gewähr leisten wollen? Lasset sie ihre guten Freunde herbringen, wenn sie wahr reden. An einem gewissen Tage soll das Wein entblösset werden, e) und sie werden zur Andethung gerufen

das Original auch gegeben werden mag, gleich einer dunkeln Nacht, weil er ganz verbrannt und schwarz aussah.

a) Eben dieser Ausdruck ist Cap. 56. p. 601. gebraucht.

b) Sie fingen an, einander zu tadeln. Denn einer hatte diese heimliche Einsammlung gerathen, der andere hatte solche gebilliget, der dritte hatte durch sein Stillschweigen seine Bewilligung darein gegeben, und der vierte war gänglich darwider gewesen. 1)

c) Sollen wir mit den Muselmännern umgehen als wie mit den Gottlosen? Diese Stelle wurde geoffenbaret, den Ungläubigen zu antworten, welche sprachen,

wenn wir wieder werden auferwecket werden, wie sich der Mohammed und seine Nachfolger einbilden, so werden sie uns nicht übertreffen; sondern wir werden uns gewißlich auch in jener Welt in einem bessern Zustand befinden als sie, gleichwie in dieser u. 2)

d) Haben sie gute Freunde? Companions? Oder, wie einige das Wort erklären, Gözen; welche ihren Zustand in jenem Leben der Muselmänner ihrem gleich machen können?

e) Soll das Wein entblösset werden? Diese Lebens-Art wird gebraucht, ein schweres und schreckliches Elend anzudeuten; Also spre-

1) Al Beidawi.

2) Idem.

sen werden, sie werden aber nicht vermögend darzu seyn. a) Ihre Augen werden niedergeschlagen seyn. Schande und Schmach wird sie umgeben: Darum daß ihnen, weil sie in Sicherheit lebten, zugerufen wurde, Gott anzubethen, und sie doch nicht hören wollten. Lasset mich derohalben mit demjenigen zufrieden, der diese neue Offenbarung des Betrugs beschuldigt. Wir wollen sie Stufenweis zum Verderben leiten, durch Wege, die sie nicht kennen: b) Und ich will eine Zeitlang mit ihnen Gedult haben. Denn mein Anschlag (Stratagem) ist kräftig. Forderst du einige Belohnung vor dein Predigen von ihnen? Aber sie sind mit Schulden beladen. Stehen die Geheimnisse (*the Secrets of Futurity*) des Zukünftigen bey ihnen; Und schreiben sie dieselben von der Tafel der Rathschlüsse Gottes ab? c) Darum erwarte das Urtheil deines Herrn geduldig, und sey nicht dem gleich, der von dem Fisch verschlungen wurde; d) Als er zu Gott schrie, weil er inniglich geängstigt war. Hätte ihn nicht die Gnade von seinem Herrn erhalten, er würde gewißlich mit Schande auf das nackte Ufer seyn ausgespien worden: Aber sein Herr erwählte ihn, und machte ihn zu einem von den Gerechten. Es fehlet wenig, daß dich die Ungläubigen, wenn sie die Vermahnung des Koran hören, nicht mit ihren boshaften Blicken erstechen; Und sprechen, gewißlich, er ist im Haupt zerrüttert; Allein er ist nichts anders als eine Vermahnung an alle Creaturen.

sprechen sie, der Krieg hat das Bein bloß gemacht, oder entblößet, wenn sie die Grimmigkeit und Wuth der Schlacht ausdrücken wollen. 1)

a) Sie werden aber nicht vermögend darzu seyn) Weil die Zeit der Annäherung vorüber seyn wird. Al Beidawi ist ungewiß, ob die Worte auf den Tag des Gerichts, oder die letzte Stunde des Todes gehen. Aber Jallalo'ddin hält dafür, daß sie sich auf das erste beziehen, und setzet hinzu, daß die Ungläubigen

nicht vermögend seyn werden, das Werk der Anbethung zu vollziehen, weil ihre Rücken steif und unbeugsam werden würden.

b) Durch Wege, die sie nicht kennen) Das ist, durch Verleibung langen Lebens und Glückseligkeit in der Welt, welches sie zu ihrem Verderben betrogen wird.

c) Siehe Cap. 52. p. 587.

d) Der von dem Fisch verschlungen wurde) Das ist, sey nicht ungeduldig und mürrisch, wie Jonas war. Siehe Cap. 21. p. 381. &c.

1) Idem, Jallalo'ddin.

## Das LXIX. Capitel. Der Unfehlbare betitult; zu Mecca geoffenbaret.

In dem Namen des allerbarmerzigsten Gottes.

Der Unfehlbare! a) Was ist der Unfehlbare? Und was soll dir zu verstehen geben,

L1112

a) Der Unfehlbare, (he Infallible) Das Epithetis oder Beyworten des Jüngsten Gerichts.  
Original-Wort al Häkkar, ist eins von den



geben, was der Unfehlbare ist? Die Stämme Thamud und Ad leugneten den Tag, als eine falsche Erdichtung, welcher der Menschen Herzen mit Schrecken rühren wird. a) Aber Thamud wurde durch ein entsetzliches Krachen vertilget; Und Ad durch einen brausenden Sturm-Wind hinweggerafft, den Gott sieben Nächte und acht Tage nach einander auf sie kommen ließ. Du würdest während solcher Zeit die Leute auf der Erden ausgestreckt haben liegen sehen, als ob es die Burkeln von hohlen Palmen-Bäumen wären; b) Und würdest du wohl noch einen von ihnen übrig gesehen haben? Pharaoh gleichfalls, und diejenigen, die vor ihm waren, und die Städte, welche umgekehrt wurden, c) hatten sich durch schwere Sünden verschuldet, und waren alle dem Apote' ihres Herrn ungehorsam: Darum züchtigte er sie mit einer gewaltigen Straffe. (Abundant, überflüssigen etc.) Als das Wasser der Sündfluth hereinbrach, führten wir euch in der Arche, die darauf schwamm; auf daß wir euch selbige zu einem Denkmahl machen möchten, und das behaltende Ohr solches behalten möchte. Und wenn die Posaune zum erstenmahl erschallen, und die Erde, nebst den Bergen, von ihrem Ort beweget und auf einen Schlag in Stücken zerschmettert werden wird: An solchem Tage wird die unvermeidliche Stunde des Gerichtes plötzlich kommen; Und die Himmel werden sich an solchem Tage von einander reißen und in Stücken zerfallen: Und die Engel werden sich auf den Seiten derselben befinden, d) und achte den Thron deines Herrn an solchem Tage über sich tragen. e) An solchem Tage werdet ihr vor den Richterstuhl Gottes gestellt werden; Und keine von euren heimlichen Handlungen werden verborgen bleiben. Und der, dem sein Buch in seine rechte Hand überliefert werden wird, wird sprechen, nehmet hin, leset dieses mein Buch; Gewißlich, ich dachte, daß ich zu dieser meiner Rechenschaft gebracht werden würde.

richts. Da die Bursel, von welcher es hergeleitet ist, nicht nur nothwendig seyn oder geschehen, sondern auch wahr machen, oder in Erfüllung bringen und in der That darthun und einweisen, bedeutet, so halten einige dafür, daß solcher Tag also genannt werde, weil er die Wahrheit dessen, woran der Mensch in diesem Leben gezweifelt, gewiß darthun und zugesehentlich zeigen werde; Nämlich, die Auferstehung der Todten, ihr Gericht, wenn sie zur Rechenschaft werden gefordert werden, und die darauf folgenden Belohnungen und Straffen. 1)

a) Der Tag, welcher — rühren wird) Arab. al Kariat, oder der Schlagende, oder rührende; welches ein andrer Beywort des Jüngsten Tags ist.

b) Siehe Cap. 54. p. 593.

c) Die Städte, welche umgekehrt wurden) Nämlich Sodom und Gomorrah. Siehe Cap. 9. p. 224. Not. b.

d) Die Engel werden sich auf den Seiten derselben befinden) Diese Worte scheinen den Tod der Engel, und die Zerstörung ihrer Wohnung anzudeuten; neben deren eingefallenen Schutt sie, gleich todtten Leichnamen, liegen werden.

e) Achte den Thron deines Herrn an solchem Tage über sich tragen) Indem insgemein davor gehalten wird, daß die Anzahl deren, die ihn jetzt tragen, nur aus vieren bestehe; denen am Jüngsten Tage, zur Vergrößerung der Herrlichkeit, noch vier andere werden beygefügt werden. 2)

1) Jallalo'ddin.

2) Idem.

de. Er wird in einem hoch erhabenen Garten, dessen Früchte ganz nahe zusammen seyn werden, ein angenehmes Leben führen. Eßet und trincket mit leichter Verdauung; Wegen der guten Werke, die ihr in den Tagen, die vergangen sind, vor euch hinaufsendet habt. Aber der, dem sein Buch in seine linke Hand überliefert werden wird, wird sprechen, o daß ich dieses mein Buch nicht empfangen, und nicht gewußt hätte, worinnen diese meine Rechnung bestünde! O daß der Tod ein Ende mit mir gemacht hätte! Meine Reichthümer haben mir nichts genuget, und meine Macht ist von mir gewichen. Und Gott wird zu den Hürern der Hölle sagen, nehmet ihn und bindet ihn, und werffet ihn hinein in die Hölle, daß er darinnen brennen möge; Alsdenn legt ihn an eine Kette a) die siebenzig Ellen lang ist; Weil er nicht an den großen Gott geglaubet, und nicht bekümmert gewesen, die Armen zu speisen: Darum wird er diesen Tag keinen Freund hier haben, noch auch einige Speise, als die abscheuliche Verwesung, die von den Leibern der Verdammten herabfällt, die niemand essen wird als die Sünder. Ich schwöre b) bey dem, was ihr sehet, und bey dem, was ihr nicht sehet, daß dieses die Rede (Discourse) eines ehrwürdigen (honourable) Apostels, und nicht die Rede eines Poeten ist! Wie wenig glaubet ihr! So ist es auch nicht die Rede eines Wahrsagers: Wie wenig laßt ihr euch vermahren! Es ist eine Offenbarung von dem Herrn aller Creaturen. Wenn der Mohammed diese Reden von uns zum Theil geschmiedet hätte, wahrlich wir hätten ihn bey der rechten Hand genommen, und die Ader seines Herzens entzwey geschnitten; So würden wir auch keinen von euch von der ihm gebührenden Züchtigung abgehalten haben. Wahrlich dieses Buch, ist eine Vermahnung an die Frommen; Und wir wissen wohl, daß einige unter euch sind, die dasselbe mit Betrug beschuldigen: Aber es wird gewißlich den Ungläubigen eine Ursache treffen Erleuchtung seyn: Denn es ist die Wahrheit von einer Gewißheit, darum preise den Nahmen deines Herrn des grossen Gottes!

a) Leget ihn an eine Kette) Das ist, setzt ihn um und um damit, daß er sich nicht regen kan. b) Ich schwöre) Oder, ich will nicht schwören. Siehe Cap. 56. p. 602. Not. a.

## Das LXX Capitel.

### Die Stufen betitult; zu Mecca geoffenbahret.

In dem Nahmen des allerbarmherzigsten Gottes.

**E**s verlangte und rief einer um Rache, welche die Ungläubigen treffen möchte:

14: a) Es wird niemand seyn, der abwenden kan, daß ihnen solche nicht von Gott, dem Besizer der Stufen, b) an welchen die Engel, wie auch der Geist Gabriel, in einem Tag, dessen Zeit-Lauf funffzig tausend Jahre ausmachet, c) zu Ihm aufsteigen, auferleget werde: Darum ertrage die Schmähungen (*Insults*) der Meccaner mit geziemender Gedult; Denn sie sehen ihre Strafe von ferne, aber wir sehen sie ganz nahe zur Hand. In einem gewissen Tage wird der Himmel wie zerschmolzen Erz, und die Berge werden wie Wolle von mancherley Farben, die vom Wind zerstreuet wird, werden: Und ein Freund wird einen Freund, wegen seines Zustands, wenn sie gleich einander sehen, nicht fragen. Der Gottlose wird wünschen, durch Aufgebung seines Weibes und Kindes, seines Bruders und seiner Anverwandten, die ihm auf Erden Liebe und Gültigkeit erwiesen, und aller derer, die auf Erden sind, sich von

a) Es rief einer um Rache, welche die Ungläubigen treffen möchte) Es wird gemeinlich darvor gehalten, daß derjenige, so hier gemeinet wird, al Nodar Ebn al Hareth gewesen sey, welcher sagte, o Gott, wenn dasjenige, was Mohammed prediget die Wahrheit von dir ist, so lasse einen Steinhagel auf uns herabfallen, oder sende sonst ein schreckliches Gericht, uns zu strafen. 1) Andere aber meinen, es sey Abu Jahl gewesen, der dem Mohammed trostete, er sollte ein Stück vom Himmel auf sie herabfallen lassen. 2)

b) Der Stufen) An welchen das Gebeth und die gerechten Werke zum Himmel aufsteigen; oder an welchen die Engel aufsteigen die göttlichen Befehle zu erhalten; oder, woran die Gläubigen zu dem Paradies aufsteigen werden. Einige verstehen die unterschiedenen Orden der Engel dadurch; oder die Himmel, die Stufenweise über einander erhöht sind.

c) Ein Tag, dessen Zeit-Raum funffzig tausend Jahr ist) Dieses wird vor die Zeit gehalten, welche erfordert werden würde, wenn sie von dem untersten Theil der erschaffenen Welt bis zum Thron Gottes aufsteigen wollten, wenn es gemessen werden sollte; Oder vor die Zeit, die es hinwegnehmen würde,

wenn ein Mensch solche verrichten sollte: Und dieses widerspricht demjenigen keineswegs, was an einem andern Ort gesagt wird, 3) (wenn es von dem Aufsteigen der Engel zu verstehen ist) daß die Länge des Tages, an welchem sie aufsteigen, 1000 Jahr sey; Weil dieses nur von ihrem Aufsteigen von der Erden bis zu dem untersten Himmel, wenn man auch die Zeit ihres Herabsteigens mit einschliesset, verstanden wird.

Aber die Ausleger, welche gemeinlich den Tag, davon in diesen beyden Stellen die Rede ist, vor den Tag des Gerichts halten, nehmen ihre Zuflucht zu allerhand Mitteln, solche zu vergleichen, davon wir bereits einiger an einem andern Ort gedacht haben: 4) Und da beyde Stellen demjenigen zu widersprechen scheinen, was die Mohammedanischen Gottesgelehrten lehren, daß Gott alle Creaturen in der Zeit eines halben Tages richten werde, 5) so halten sie dafür, diese grosse Anzahl der Jahre suche die Zeit der vorübergehenden Erwartung derer auszudrücken, die gerichtet werden sollen: 6) Oder auch die Zeit, in welcher Gott die ungläubigen Völkerschaften richten werde, deren funffzig seyn würden; so, daß die Verböhr eines jeden Volcks 1000 Jahre hinwegnehmen werde, obgleich die Verböhr der wahren Gläubigen in der obgedachten kurzen Zeit seyn werde. 7)

1) Al Zamakh. Al Beidawi.

2) Al Beidawi.

3) Siehe Cap. 32. p. 472.

4) Siehe die vorläuff. Einl. vierte Abtheil. p. 106. 107.

5) Siehe ib. p. 111. 112.

6) Sie-

he ib. p. 109. 110.

7) Al Zamakh.

von der Straffe solches Tages zu erlösen; Ja wünschen wird er, daß ihn solches alles erretten möchte. Aber keineswegs: Denn das höllische Feuer, welches sie bey ihren Haare:Schädeln schleppet, wird den zu sich ruffen, der seinen Rücken gekehret hat und vor den Glauben geflohen ist, und Reichthum zusammen gescharret und auf eine unersättliche geldgierige Weise aufgehäuffet hat. Warlich der Mensch ist überaus ungedultig geschaffen. a) Wenn ihn Uebels berühret, so ist er voller Klagen; (ist des Klagens kein Ende) Wenn ihm aber Gutes begegnet, so wird er karg und knackerisch: Diejenigen ausgenommen, die der Andacht ergeben sind, und die in ihrem Gebet beharren; Und diejenigen von deren Vermögen ein gebührendes und gewisses Antheil in Vereuschafft stehet, dem gegeben zu werden, der bittet, und dem, welchen aus Schaam zu bitten verboten ist: Und diejenigen, die den Tag des Gerichts aufrichtig gläuben, und vor der Straffe ihres HErrn erschrecken: (Denn es ist keiner sicher vor der Straffe des HErrn) Und welche sich von der fleischlichen Erkenntniß der Weiber, nemlich anderer als ihrer Weiber, oder Sclavinnen, die ihre rechte Hand besizet, enthalten (Denn was die lehtern anbetrifft, sollen sie unverboden (*blameless*, unsträfflich), nicht sündlich oder tadelhaft) seyn: Wer aber ein ander Weib, ausser diesen, begehret, der ist ein Uebertreter:) Und diejenigen, die treulich bewahren, was ihnen ist anvertraut worden, und ihren Dingen halten; Und die aufrichtig sind in ihren Zeugnißsen, und die erfordernten Gebräuche (*the requisite Rites*.) bey ihrem Gebet beobachten. Diese sollen, außs höchste geehret, mitten unter schönen Gärten wohnen. Warum lauffen die Ungläubigen Hauffenweis zur rechten und zur lincken Hand vor dir hin? Wünschet jedermann unter ihnen, in einen Garten des Vergnügens einzugehen? Keineswegs: Warlich wir haben sie erschaffen aus dem, was sie wissen. b) Ich schwöre c) bey dem HErrn des Osten und des Westen, d) daß es in unserer Macht stehet, sie zu vertilgen, und bessere als sie sind an ihre statt einzusetzen; Und es soll uns niemand daran verhindern, wenn uns also zu thun gefällt. Darum lasse sie sich in eitle Wort:Streite vertieffen, und sich mit Spiel und Scherz aufhalten, bis ihr Tag herein bricht, mit welchem sie bedrohet worden; Derjenige Tag, an welchem sie aus ihren Gräbern eilen werden, wie Trouppen, die zu ihrer Standarte eilen: Ihre Blicke werden niedergeschlagen seyn. Schande und Schmach wird sie umgeben. Dieses ist der Tag, der ihnen gedrohet worden.

a) Siehe Cap. 17. p. 325. Not. b.

b) Aus dem was sie wissen) Nemlich aus unreinen Saamen, der keine Verwandtschaft oder Gleichheit mit heiligen Wesen hat: Daher nöthig ist, daß der, so ein Einwohner des Paradieses zu seyn hoffet, sich im Glauben und geistlichen Tugenden zu solchem Ort geschickt und tüchtig mache. 1)

c) Ich schwöre) Oder ich will nicht schwören. Siehe Cap. 56. p. 602. Not. a.

d) Des Osten und des Westen) Die Original-Worte stehen im Numero plurali, und bedeuten die unterschiedenen Punkte des Horizonts, bey welchen die Sonne in dem Jahr: Lauff auf und nieder gehet. Siehe Cap. 37. p. 509. Not. c.

## Das LXXI. Capitel. Noah betitelt; zu Mecca geoffenbahret.

In dem Nahmen des allerbarmerherzigsten Gottes.

**S**arlich wir sandten Noah zu seinem Volck und sprachen, warne dein Volck, ehe sie eine schreckliche Straffe überrumpele. Noah sprach, o mein Volck, warlich ich bin ein öffentlicher Warner an euch; Darum dienet Gott und fürchtet Ihn, und gehorchet mir: Er will euch einen Theil eurer Sünden a) vergeben, und euch bis auf eine bestimmte Zeit Aufschub ertheilen: Denn Gottes bestimmte Zeit wird keinen Aufschub leiden, wenn sie kömmet; Wenn ihr Leute von Verstand wäret, so würdet ihr dieses wissen. Er sprach, **H**err, warlich ich habe mein Volck Tag und Nacht geruffen; Aber mein Ruffen vermehret nur ihren Widerwillen: Und wenn ich sie zu dem wahren Glauben beruffe, daß du ihnen vergeben mögest, so verstopfen sie ihre Ohren und bedecken sich mit ihren Kleidern, beharren in ihrem Unglauben und verachten meinen Rath auf eine übermüthige Weise. Ich redete ihnen öffentlich zu, und vermahnete sie auch ingeheim und sagte, bittet Vergebung von eurem **H**errn; Denn er ist geneigt zu vergeben: Und er wird den Himmel häufigen Regen über euch ausgießen lassen, und euch Aufnehmen an Reichthum und Kindern verleihen; b) Und euch mit Gärten versorgen und mit Flüssen versehen. Warum hoffet ihr nicht auf Gottes Gültigkeit; c) Einemahl er euch auf mancherley Weise bereitet hat? d) Sehet ihr nicht, wie Gott die sieben Himmel, einen über den andern, geschaffen, und den Monden zu einem Licht darein gesetzt und die Sonne zu einer Fackel bestimmet hat? Gott hat euch auch von der Erden herfür gebracht und entspringen lassen, hernach wird er euch zu derselben wiederum zurückkehren lassen, und alsdenn euch

da:

a) Ein Theil eurer Sünden) Das ist, eure vorigen oder vergangenen Sünden, die durch das Bekenntniß des wahren Glaubens abgethan sind.

b) Häufigen Regen — und Aufnehmen an Reichthum und Kindern verleihen) Es wird berichtet, daß, nachdem ihnen Noah eine lange Zeit vergeblich geprediget, Gott der **H**err den Himmel 40 Jahre verschlossen, und ihre Weiber unfruchtbar gemacht habe. 1)

c) Warum hoffet ihr nicht auf Gottes Gültigkeit, Benevolence) Das ist, da Gott diejenigen, die Ihm dienen, annehmen und

reichlich belohnen will? Denn einige halten dafür, des Noahs Volck habe ihm diese Antwort gegeben, wenn dasjenige, dem wir jetzt folgen, die Wahrheit ist, so sollen wir es nicht verlassen; Wenn es aber falsch ist, wie will uns Gott annehmen, oder uns gnädig seyn, die wir wider Ihn rebellirt haben? 2)

d) Auch auf mancherley Weise geschaffen hat) Das ist, wie es die Ausleger erklären, durch mancherley Staffeln oder Veränderungen von der ersten ursprünglichen Materie an, bis ihr zu vollkommenen Menschen werdet. 3)

1) Idem.

2) Idem.

3) Siehe Cap. 22. p. 385. und Cap. 23. p. 395. &c.

dafelbst wiederum heraus nehmen und aus euren Gräbern herfürbringen. Und Gott hat die Erde als einen Teppich vor euch ausgebreitet, daß ihr durch geraume Pfade darauf wandeln möget. Noah sprach, *Herr*, wahrlich sie sind mir ungehorsam, und folgen dem, dessen Reichthümer und Kinder zu nichts anders dienen, als daß sie sein Verderben vermehren. Und sie ersonnen einen gefährlichen Anschlag wider den Noah, und die Vornehmsten sprachen zu den andern, ihr solltet eure Götter keineswegs verlassen, auch weder den Wadd noch den Sawa; noch Yaghuth, Yauk, und Nadr. a) Und sie verführten viele; (denn du sollst nur Irrthum bey den Gottlosen vermehren:) Sie wurden ihrer Sünden wegen ersäuffet und in das höllische Feuer geworffen; Und sie funden niemand, der sie gegen Gott beschützte. Noah sprach, o *Herr*, laß kein Geschlecht der Ungläubigen auf Erden: b) Denn wenn du sie übrig lässest, so werden sie deine Knechte nur verführen und keine andere als gottlose und ungläubige Nachkommen zeugen. *Herr*, vergib mir und meinen Eltern, c) und einem jeden, der in mein Haus d) eingehen wird, und ein wahrer Gläubiger ist, und den wahren Gläubigen von beyden Geschlechtern; Und füge den ungerechten Missethättern nichts als Vernichtung bey.

a) Diese waren drey Götzen, die von den Leuten vor der Sündfluth, und hernach von den alten Arabiern angebetet wurden. Siehe die verläuff. Einleit. erste Nothel. p. 24. 25.

b) *Herr*, laß kein Geschlecht der Ungläubigen u. c.) Sie sagen, Noah habe dieses Verdict um die Vernichtung seines Volcks nicht eher verbracht, als hiß er sie neun hundert und fünfzig Jahr geprüft gehabt und besun-

den, daß sie gar nicht zu verbessern und gänzlich verworffen wären.

c) *Meinen Eltern*) Seinen Vater Lamech und seiner Mutter, deren Rahme Shamkha hieß, die Tochter Enosh, die wahre Gläubige waren.

d) *Mein Haus*) Die Ausleger sind ungewiß, ob des Noah Wohn-Haus, oder der Tempel, den er zu der Anbethung Gottes erbauet, oder die Arche, allhier gemeint werde.

## Das LXXII. Capitel. Die Genii betitelt; zu Mecca geoffenbahret.

In dem Nahmen des allerbarmherzigsten Gottes.

**S**age, es ist mir geoffenbaret worden, daß mir eine Gesellschaft der Geniorum aufmerksam zugehöret, als ich den Koran verlesen, a) und gesaget, wahrlich wir haben eine unvergleichliche Rede gehört, welche zu der

a) Siehe Cap. 46. p. 565. 16. Not. 4.

der richtigen Unterweisung leitet, darum glauben wir daran, und wollen unserm **HERRN** durchaus nichts anders beugefellen. Er (es müsse die Majestät unsers **HERRN** erhöht seyn!) hat kein Weib genommen, noch auch einige Kinder gezeuget. Und dennoch hat der Thörichte unter uns a) dasjenige gesprochen, welches ganz falsch von Gott ist, aber wir dachten wahrhaftig, daß weder ein Mensch, noch Genius, auf einige Weise, ein Lüge von Gott herfür bringen würde. Und es sind gewisse Leute, die ihre Zuflucht zu gewissen Genies nehmen; b) Allein sie vermehren ihre Thorheit und Uebertretung. Und sie dachten auch wie ihr dachtet, c) daß Gott keinen wieder zum Leben auferwecken würde. Und wir unterwandten uns vormahls dasjenige zu erforschen was im Himmel vorginge; Wir funden aber denselben mit einer starken Wache Engel und mit flammenden Pfeilen erfüllt; Und wir setzten uns auf einige Stühle dafelbst, das Gespräch seiner Einwohner anzuhören; Aber wer ihn herchen will, der findet eine Flamme im Hinterhalt für ihn gelegt, die himmlischen Grenzen zu bewahren d) und wir wissen nicht, ob hierdurch denen, die auf Erden sind, übel zugebracht ist, oder ob sie ihr **HERR** richtig zu leiten geduncket. Es giebt einiae unter uns, die aufrichtig sind; Und es giebt einige unter uns, die anders beschaffen sind: Wir sind von unterschiedenen Wegen. Und wir dachten in Wahrheit, daß wir Gott auf Erden keineswegs betrügen, noch ihm auch durch die Flucht entkommen könnten: Darum als wir die im Koran enthaltene Unterweisung gehört hatten, so glaubten wir daran. Und wer an seinen **HERRN** glaubet, darf keine Verminacuna seiner Belohnung, noch auch einige Ungerechtigkeit besorgen. Es sind einige Missethäter unter uns; Und es sind andere unter uns, die von der Gerechtigkeit abweichen, e) und die, so die Islam annehmen, suchen wahre Regierung ernstlich: Diejenigen aber, die von der Gerechtigkeit ausgleiten, sollen das höllische Feuer vermehren. Wenn sie auf den Weg der Wahrheit treten, so wollen wir sie gewislich mit überflüssigem Regen wässern, f) auf daß wir sie dadurch prüfen mögen: Wer sich aber

a) Der Thörichte unter uns) Keulich **Khalis**, oder die rebellischen Genii.

b) Es sind gewisse Leute, die Zuflucht zu gewissen Genies nehmen) Denn die Arabier, wenn sie sich des Abends in einer Wüste befanden, (an welchen Orten, die Genii um solche Zeit, ihrer Einbildung nach, umzugehen pflegten) pflegten zu sagen, ich fliehe um Zuflucht zu dem **HERRN** dieses Thals, daß er mich vor den Thörichten unter seinem Volke beschützen möge. x)

c) Sie dachten auch wie ihr dachtet) Es

ist ungewis, welches von diesen Pronominibus auf die Menschen, und welches auf die Genies zu ziehen ist: Indem einige Ausleger davor halten, daß sich das Pronomen der dritten Person auf die ersten, und das Pronomen der andern Person auf die letztern beziehe; und andere behaupten wieder das Gegentheil.

d) Siehe Cap 15. p. 298.

e) Siehe die vorläuff. Einleit. vierte Abtheil. p. 92. &c.

f) Wir wollen sie mit überflüssigem Regen

Re:

aber von der Vermahnung seines Herrn abkehret, den will Er in eine strenge Quaal hinein senden. Warlich die Orter der Anbethung Gottes, sind für Ihn ausgesondert: Darum ruffet keinen andern, nebst Gott, darinnen an. Als der Knecht Gottes a) aufstunde, Ihn anzurufen, so fehlte wenig, daß nicht die Genii hauffenweis auf ihn eingedrungen wären, ihn den Koran erzehlen zu hören. Sage, warlich ich ruffe nur meinen Herrn allein an, und setze Ihm keine andre Götter an die Seite. Sage, warlich ich bin nicht vermögend von mir selbst, euch entweder schädliche oder richtige Unterweisung zu verschaffen. Sage, warlich es kan mich niemand wider Gott beschützen; So werde ich auch keine Zuflucht außer Ihm finden. Ich kan mehr nicht thun als dasjenige, was mir von Gott geoffenbahret worden, und seine Bottschaften verkündigen. Und wer Gott und seinen Aposteln ungehorsam seyn wird, für den ist das höllische Feuer zubereitet, sie werden ewig darinnen bleiben. Sie werden nicht eher aufhören, sich zu widersetzen, biß sie die Straffe vor Augen sehen, die ihnen gedrohet worden. Als denn aber sollen sie erfahren, welches die schwächsten an einem Beschirmer, und die weaßten an der Zahl gewesen. Sage, ich weiß nicht, ob die Straffe, womit ihr bedrohet worden, nahe sey, oder ob mein Herr eine lange Frist für dieselbe bestimmen werde. Er weiß die Geheimnisse des Zukünftigen; Und Er thut seine Geheimnisse niemand kund als einem Apostel, an welchem Er Wohlgefallen hat: Und er läßet eine Heerschaar Engel vor ihm hin und hinter ihm herziehen, auf daß er wissen möge, daß sie die Befehle ihres Herrn ausgerichtet haben. b) Er greiffet alles was mit ihnen ist; Und zehlet alle Dinge nach der Zahl.

Regen wässern) Das ist, wir wollen ihnen Ueberfluß an allen guten Gaben verleihen. Einige meinen es werde den Meccanern, nach ihrer siebenjährigen Dürre, durch diese Worte, auf Annehmung der Islam, Regen verheissen.

a) Der Knecht Gottes) Nämlich Mohammed.

b) Daß er wissen möge, daß sie die Be-

fehle Gottes ausgerichtet haben) Das ist, entweder, daß der Prophet wissen möge, daß Gabriel und die andern Engel, welche die Offenbarung herabbringen, ihm solche: ein und frey von allen teuflischen Einwirkungen, überliefert und angezeigt; oder, daß Gott wissen möge, daß der Prophet solche den Menschen öffentlich bekannt gemacht habe. 1)

1) Idem.



## Das LXXIII. Capitel. Der Eingehüllte betitult; zu Mecca<sup>a)</sup> ge- offenbahret.

In dem Nahmen des allerbarmerhzigsten Gottes.

**O** du Eingehüllter, b) stehe auf zum Gebet und beharre bis auf einen kleinen Theil c) der Nacht darinnen, das ist, eine Hälfte derselben: Oder verringere dasselbe ein wenig, oder thue etwas hinzu. d) Und wiederhole den Koran mit einer deutlichen und hellen Stimme: Denn wir wollen dir ein wichtiges Wort auflegen. e) Warlich das Aufstehen bey Nacht f) ist zu stand:

a) Einige wollen, der letzte Vers, der sich anfanget, warlich dem Herr weiß ic. sey zu Medina geoffenbaret worden.

b) O du Eingehüllter) Als dem Mohammed diese Offenbarung überbracht wurde, war er in seine Kleider eingehüllt, weil er über des Gabriels Erscheinung erschrocken war; Oder, er lag und schlief, wie einige vorgeben, ohne Sorgen; oder, nach anderer Bericht, er lag und betete, und war in einem Theil eines weiten Mantels oder einer rauchen Bettdecke eingehüllt, mit deren andern Theil sich die Ayesha, um zu schlafen, zugedeckt oder eingewickelt hatte. 1)

Dieses Epitheton der Eingehüllte, und ein anderes von gleicher Bedeutung, so dem Mohammed in dem folgenden Capitel beygelegt wird, haben sich verschiedene Gelehrte 2) also eingebildet, als ob sie gar deutlich zu verstehen gäben, daß Mohammed der hinfallenden Sucht unterworfen gewesen: Eine Krankheit, die ihm genemiglich von den Christen zugeeignet, 3) aber von keinem einzigen Mohammedanischen Scribenten erwehnet wird. Ob auch schon so viel daraus geschlossen werden möchte, so halte ich es doch kaum vor wahrscheinlich, vielweniger vor nöthig. 4)

c) Bis auf einen kleinen Theil, oder

ausgenommen einen kleinen Theil) Denn eine halbe ist so viel, in Betrachtung der ganzen. Oder, wie die Sentenz gegeben werden mag, bethe die halbe Nacht mit ein wenig darüber ic. Einige erklären diese Worte als eine Ausnahme der Nächte insgemein; Da denn der Verstand seyn würde, bringe eine Hälfte von jeder Nacht im Gebeth zu, ausgenommen etliche wenige Nächte in dem Jahr ic. 5)

d) Oder verringere du dasselbe, oder thue etwas hinzu) Das ist, setze entweder weniger darzu als die halbe Nacht, als ein Drittheil, zum Exempel; oder mehr, als zwey Drittheile. Oder die Meinung kan seyn, entweder nimm etwas wenigens von einem geringern Theil der Nacht, als die Hälfte, zum Exempel, von einem Drittheil, und reducire es also zu einem vierten Theil; oder füge solchem geringern Theil etwas bey, daß die völlige Hälfte herauskömmt. 6)

e) Ein wichtiges Wort) Nemlich die in dem Koran enthaltenen Gebote; welche denen wichtig und schwer fallen, die solche zu beobachten verbunden sind, insonderheit aber dem Propheten, dessen Sorge war, dahin zu sehen, daß solches sein Volk auch halten möchte. 7)

f) Daß Aufstehen bey Nacht) Oder, die Per-

1) Al Zamakh. Al Beidawi.

2) Hotting. *Hist. Orient.* l. I. c. 2 Marracc. in Alc. p. 763. W. Gagnier *not. ad Abulf. Vir.* Moh p. 9.

3) E. Fried. Leben des Mah. p. 16. und die daselbst citireten Autoren.

Beidawi.

4) E. Ockleys Geschichte der Saracenen, Vol. I. p. 300. &c.

5) Idem.

6) Idem, Jallak

7) Al

standhafter Fortfahung in der Andacht kräftiger und für gezeuende Aussprache zuträglich: a) Denn bey Tage hast du lange Verrichtung. Und preise (*commemorate*) den Nahmen deines Herrn, und sende dich Ihm ab, so, daß du allen weltlichen Eitelkeiten entsagest. Er ist der Herr des Ostens und des Westens. Es ist kein Gott als Er. Darum nimm Ihn zu deinen Schutz-Herrn an, und erdulte die Schmähungen, welche die Ungläubigen gegen dich auskossen, mit Gedult, und entziehe dich ihnen mit einer angemessenen Entfernung, und laß mich mit denen zu frieden, welche den Koran der Falschheit beschuldigen, und die Glückseligkeiten dieses Lebens genießen; Und frage eine Weile mit ihnen Gedult: Warlich bey uns sind schwere Fesseln und brennende Feuer-Flammen: Speise, den zu ersticken, der sie hinunter schlucket, b) und schmerzhafte Marter. An einem gewissen Tage wird die Erde, wie auch die Berge, erschüttert werden; Und die Berge werden wie ein Hauffen ausgeschütteten Sandes scheinen. Warlich wir haben einen Apostel zu euch gesandt, daß er wider euch zeugen möchte; Gleichwie wir einen Apostel zu dem Pharaon sandten: Aber Pharaon war dem Apostel ungehorsam; Darum züchtigten wir ihn mit einer scharffen Züchtigung. Wie wollt demnach ihr entgehen, wenn ihr nicht glaubet, an dem Tage welcher machen wird, daß Kinder aus Schrecken graue Haare bekommen? Der Himmel wird dadurch entzwey gerissen werden. Die Verheissung desselben soll gewislich erfüllet werden. Warlich diß ist eine Vermahnung, und wer willig ist sich vermahnem zu lassen, der wird den Weg zu seinem Herrn nehmen. Dem Herr weiß, daß du bisweilen beynah zwey Drittheile der Nacht, und bisweilen eine Helffte derselben, und zu andern Zeiten ein Drittheil derselben im Gebet und Betrachtung (*Meditation*) göttlicher Dinge beharrest, und deine Companions oder Nachfolger thun zum Theil

M m m m 3

des

Person, so bey Nacht aufstehet. Oder, die Stunden, oder insonderheit die ersten Stunden der Nacht u.

a) Ist zu standhafter Fortsetzung der Andacht kräftiger u.) Denn die Nacht-Zeit ist zum Nachdenken und Gebeth, wie auch zu deutlicher und aufmerksamer Übung des Wortes Gottes am geschicktesten; Weil da alles stille, und weder Getümmel noch sonst etwas, so in die Sinne fället, vorhanden, wodurch das Gemüth zerstreuet werden kan.

Marracci, wenn er dieser natürlichen Auslegung der Mohammedanischen Commentatorum Erwähnung thut, spricht, (weil er ein Wort in dem Vers findet, welches in einem dahin zielenden Verstand genommen werden kan) die

ganze Stelle möge mit größerer Nüchternheit von der zu verlierten Ergötzlichkeiten und Gesprächen bequemen Nacht-Zeit erkläret werden; Und er paraphrasiret es im lateinischen folgendergestalt: *Certe in principio noctis majus robur & vim habet homo ad focum premendas & subagrandas, & ad clarioribus verbis amores suos propalandos.* 1) Dieses ist ein sehr kräftiges Mittel, ein Buch lächerlich zu machen!

b) Speise, den zu ersticken, der sie hinunterschlucket) Als, Dornen und Disteln, die Frucht des höllischen Baums al Zakkum, und die von den Leibern der Verdammten herabfließende Verwefung.

desgleichen. Aber Gott misst die Nacht und den Tag. Darum wendet Er sich auf eine gnädige Weise zu euch. a) Lest demnach so viel von dem Koran, als euch leichte und bequem fällt. Er weiß, daß einige Schwache unter euch seyn werden; Und andere durchreisen die Erde, daß sie von der Güte Gottes ein zulängliches Auskommen (*a Competency*) erlangen mögen; Und andere sechten zur Vertheidigung des wahren Glaubens. Lest demnach so viel von demselben als leichte fällt. Und beobachtet die gesetzten Zeiten des Gebets, und bezahlet das verordnete Almosen; Und leihet Gott ein angenehmes Lehn; Denn was ihr Gutes für eure Seelen für euch hinsendet, dasselbe werdet ihr bey Gott wieder finden. Dieses wird besser seyn, und wird eine grössere Belohnung verdienen. b) Und bittet Gott um Vergebung; denn Gott ist bereit zu vergeben und barmherzig.

a) Darum wendet Er sich auf eine gnädige Weise zu euch) Daß Er euch die Sache leichte macht, und euch eures scrupelhafteu Zählens der Stunden der Nacht, welche ihr mit Lesen und Beten zuzubringen befehliget seid, überhebet. Denn einige von den Muselmännern, weil sie nicht wußten, wie die Zeit verginge, pflegten die ganze Nacht zu wachen, zu stehen und herum zu gehen, bis ihnen die Beine und Füße auf eine erbärmliche Weise geschwollen. Die Ausleger fügen hin-

zu, daß dieses Gebot, einen Theil der Nacht der Andacht zu widmen, durch die Einfügung der fünf Stunden des Gebets aufgehoben sey. 1)

b) Dieses wird eine grössere Belohnung verdienen) Das ist, das Gute, welches ihr bey eurer Lebenszeit thun werdet, wird in den Augen Gottes viel verdienstlicher seyn, als was ihr bis an den Tod verschiebet, oder durch den letzten Willen verordnet. 2)

1) Al Beidawi.

2) Idem.

## Das LXXIV. Capitel. Der Bedeckte, betitelt; zu Mecca geoffenbar.

In dem Rahmen des allerbarmherzigsten Gottes.

**S** du Bedeckter, a) stehe auf und predige b) und verherrliche deinen Herrn. Und

a) O du Bedeckter) Es wird aus des Mohammeds etwanem Munde erzehlet, daß, als er auf dem Berg Harb gewesen, und gehöret, daß er geruffen worden, er aufgesehen, und den Engel Gabriel, zwischen Himmel und Erden, auf einem Thron erblicket; Weil er nun über diesem Gesicht sehr erschrocken, sey er zu seiner Frau, der Khadija zurückgekehret, und habe ihr befohlen, ihn zuzudecken; Da denn der Engel herabgestiegen, und ihn mit den im Text befindlichen Worten angeredet. Hieraus schließen einige, daß dieses Capitel das erste

gewesen, so geoffenbar worden; Aber die Meinung, daß es das erste gewesen, findet noch mehr Beyfall. Andere sagen, daß der Prophet, nachdem ihn gewisse Ungläubige von den Korish geschmähet, in einer traurigen und tieffinnigen Stellung gesessen und in seinem Mantel eingewickelt gewesen, als ihn der Engel Gabriel angeredet habe: und einige sprechen, er habe geschlafen. Siehe die andere Note zu dem vorhergehenden Capitel.

b) Stehe auf und predige) Es wird gemein

Und reinige deine Kleider, und siehe allen Greuel: a) Und sey nicht frengieb, in Hoffnung, desto mehr wieder zu bekommen; und warte in Gedult auf demer. XXXVI. Wenn die Posaune erschallen wird, warlich dieser Tag wird den Ungläubigen ein Tag des Elends und des Trauens seyn. Laßt mich zufrieden mit dem, den ich geschaffen habe, b) den ich überflüssigen Reichthum verliehen habe; und Kinder, die in seiner Gegenwart wohnen, c) und für welchen ich alle Sachen auf eine bequeme und gemächliche Weise gefüget habe, d) und der doch verlangt, daß ich ihn noch andern und mehr Seggen befügen soll. Keineswegs: e) Weil er ein Widersacher unserer Zeichen ist. Ich will ihn mit schweren Trübsalen plagen, f) denn er hat sich auf schmählische Laster-Worte vorbereitet, den Koran lächerlich zu machen. Er müsse verflucht seyn! Wie boshaft hat er sich darauf vorbereitet! Er müsse nochmals verflucht seyn! Wie boshaft hat er sich auf dieselben vorbereitet! Als denn schauete er um sich, sahe sauer und nahm ein ernsthaftes Gesicht an. Hernach kehrte er sich um und war mit Hochmuth aufgeblasen und sagte, dieses ist nichts anders, als ein Zauber

gemein davor gehalten, daß dem Mohammed allhier besohlen werde, seine nahen Anverwandten die Koreish, insbesondere zu warnen: gleich wie ihm in einer folgenden Offenbarung ausdrücklich zu thun geboten wird. 1)

a) *Siehe allen Greuel*, every Abomination, jeden Greuel) Durch das Wort Abomination oder Greuel, wird nach der Ausleger unbelligem Geständniß, hauptsächlich der Götzen-Dienst angedeutet.

b) *Laß mich zu Frieden mit dem, den ich geschaffen habe*) Es wird insgemein davor gehalten, die allhier gemeinte Person sey al Walid Ebn al Moghena, einer von den vornehmsten unter den Koreish, gewesen. 2)

c) *Kinder, die in seiner Gegenwart wohnen*) Da sie wohl versorgt, und nicht genöthiget sind, ihren Unterhalt auswärts zu suchen, wie die meisten Meccaner thun müssen. 3)

d) *Und für welchen ich alle Sachen auf eine gemächliche Weise gefüget habe*) Da

ich ihm seine Beförderung zu Gewalt und Würde so leicht gemacht habe; welche so beträchtlich war, daß er Kihana Koreish, oder der angenehme Geruch der Koreish, und al Walid, das ist, der einzige, oder der unvergleichliche, kennengabmet würde. 4)

e) *Keineswegs*) Es wird berichtet, daß nach Offenbarung dieser Stelle, des Walids Glückseligkeit merklich abgenommen und auch täglich, bis zur Zeit seines Todes, in solchem schwindenden Zustand beharret habe. 5)

f) *Ich will ihn mit schweren Trübsalen plagen*) Oder, wie die Worte genau gegeben werden mögen, ich will ihn auf die Spitze des Bergs treiben; welches einige von einem feurigen Berg verstehen, nach einer Tradition ihres Propheten, welche in sich hält, daß al Walid werde verdammt werden, diesen Berg hinauf zu steigen, und alsdenn von dar einmal um andere, ewig heruntergestürzt zu werden; Da er denn allemahl siebenzig Jahre im Hinaufklettern, und auch so viele im Herabfallen zubringen würde. 6)

1) Siehe Cap. 26, p. 430. und die vorläuff. Einleit. zweyte Abtheil. p. 54-55.  
Zamakh. Al Beidawi, Jallal. 3) Al Beidawi. 4) Idem. 5) Idem.  
6) Idem.

2) Al  
5) Idem.

Zauber-Stück, so von andern erborget ist: Dieses sind nur die Worte eines sterblichen Menschen. Ich will ihn zur Hölle verstossen, daß er darinnen gequäl't werde. Und was soll dich verstehen lassen, was die Hölle ist? Sie läßt nichts unverzehrt, und läßt auch nichts entwischen. Sie versenget der Menschen Fleisch: Ueber dieselbe sind neunzehn Engel bestimmt. Wir haben niemand als Engel über das höllische Feuer gesetzt, a) und die Anzahl derselben den Ungläubigen nur zu einer Gelegenheit des Zwietrachts b) ausgedrückt; Auf daß diejenigen, denen die Schrift gegeben worden, c) der Wahrhaftigkeit dieses Buchs gewiß seyn, und die wahren Gläubigen im Glauben zunehmen möchten; Und daß diejenigen, denen die Schrift gegeben ist, und die wahren Gläubigen, hinführo nicht mehr zweifeln mögen; Und daß diejenigen, in deren Herzen sich eine Schwachheit findet, und die Ungläubigen sprechen mögen, was vor ein Geheimniß will Gott durch diese Zahl andeuten? Also läßt Gott wirken, wen er will, und regieret, wen er will. Niemand kennt die Heerschaaren deines Herrn, d) als Er selbst: Und dieses e) ist auf nichts anders angesehen, als daß es den Menschen zu einer Erinnerung dienen möge. Bey dem Mond, und der Nacht wenn sie sich zurück ziehet, und dem Morgen wenn er roth wird, schwöre ich, daß dieses eine von den erschrecklichsten Trübsalen ist, so dem Menschen, so wohl dem unter euch, der herfürzugehen begehret, als demjenigen, der lieber dahinten bleiben will, zur Warnung dienet. Jede Seele ist vor dasjenige, was sie gewürcket hat, zum Unterspfand gegeben: f) Ausgenommen die Reichsgenossen zur rechten Hand, g) die in Gärten wohnen werden und nicht nur einander selbst wegen der Gottlosen, sondern auch die Gottlosen selbst fragen und sprechen werden, was hat euch in die Hölle herem gebracht?

a) Wir haben niemand als Engel über das höllische Feuer gesetzt) Die Ursache dessen soll seyn, damit sie von einer andern Natur und Gattung seyn möchten als diejenigen, die acquäl't werden sollen, damit sie kein Mitleid von ihrer Marter und Mitleiden deswegen haben möchten; Oder auch wegen ihrer großen Stärke und strengen Art. r)

b) Den Ungläubigen nur zu einer Gelegenheit des Zwietrachts) Oder, zu einer Prüfung derselben: Weil sie sagen möchten, dieses sey ein Umstand, welchen Mohammed den Juden abgeborget.

c) Denjenigen, denen die Schrift gegeben worden) Und insonderheit die Juden;

Indem dieses demjenigen gemäß künmet, was in ihren Büchern enthalten ist. 2)

d) Die Heerschaaren des Herrn) Das ist, alle seine Creaturen; Oder, insonderheit die Anzahl und Stärke der Wachen der Hölle.

e) Dieses) Das antecedens oder vorhergehende scheint die Hölle zu seyn.

f) Siehe Cap. 52. p. 586.

g) Ausgenommen die Reichsgenossen, Companions, zur rechten Hand) Das ist, die Seeligen; 3) die sich durch ihre gute Werke selbst erlösen werden. Einige sagen, dieses wären die Engel; und andere, solche, die als Kinder sterben. 4)

1) Idem.  
Raidani.

2) Jallalo'ddin.

3) Siehe Cap. 56. p. 599. Not. a.

4) Al

bracht? Sie werden antworten, wir waren nicht von denen, die sich beständig bey dem Gebet finden ließen, so speiseten wir auch die Armen nicht: Wir vertieften uns in eitle Wort-Gezänke mit den betrüglischen Vernünftlern und Schwärmern; Wir läugneten den Tag des Gerichts, bis uns der Tod a) überfiel: Und die Fürbitte der Fürsprecher wird ihnen nichts helfen. Warum lehren sie sich demnach von der Vermahnung des Korans hinweg, als ob sie furchtsame Esel wären, die vor einem Löwen fliehen? Aber jederman unter ihnen verlangt, daß ihm ausgespannte Pergament Zettel von Gott überliefert werden mögen. b) Keineswegs. Sie fürchten sich nicht vor dem zukünftigen Leben. Keineswegs. Warlich dieses ist eine sattsame Warnung. Wer sich also will warnen lassen, den wird es warnen: Allein sie werden sich nicht warnen lassen, es müßte denn Gott gefallen. Er ist würdig, gefürchtet zu werden, und geneigt zur Vergebung.

a) Der Tod, Dem Buchstaben nach, dasjenige, was gewiß ist.

b) Daß ihm ausgespannte Pergament Zettel von Gott überliefert werden mögen: Denn die Unläugigen vernichteten dem

Mohammed, daß sie ihm nicht eher glauben wollten, bis er jedem Menschen eine Schrift, dieses Inhalts: Von Gott an den und den: Folget dem Mohammed! vom Himmel brachte. 1)

1) Al Beidawi.

## Das LXXV. Capitel. Die Auferstehung betitult; zu Mecca ge- offenbahret.

In dem Namen des allerbarmherzigsten Gottes.

**S**arlich, ich schwöre a) bey dem Tag der Auferstehung; Und ich schwöre bey der Seele, die sich selbst anklaget! b) Dencket der Mensch, daß wir seine Gebeine nicht wieder mit einander versammeln werden? Ja, wir sind

a) Ich schwöre: Oder, ich will nicht schwören. Siehe Cap. 56. p. 602. Not. 1.

b) Die Seele, die sich selbst anklaget: Weil sie überzeugt ist, daß sie gesündigt habe, und weit von der Vollkommenheit entfernt sey, ungeachtet ihrer Bemühung, ihre Pflicht zu erfüllen. Oder, die Seele des Frommen,

welche an jenem Tag andere tadeln wird, daß sie in ihrer Andacht so träge und nachlässig gewesen sind 2c. Einige verstehen die Worte von der Seele des Atems insbesonder; der sich unaufhörlich selbst bestraft, daß er durch seinen Ungehorsam sich des Paradieses verlustig gemacht. 1)

1) Al Beidawi.

N n n n.

sind vermögend, die kleinsten Beingen seiner Finger wieder an einander zu fügen. Aber der Mensch will die Zeit, die noch vor ihm ist, lieber in Gottlosigkeit zubringen. Er fraget, wenn wird der Tag der Auferstehung seyn? Wenn aber das Gesicht verdunckelt, wenn der Mond verfinstert, und Sonne und Mond in Vereinigung stehen werden, a) an solchem Tage wird der Mensch sprechen, wo ist ein Ort der Zuflucht? Es wird kein Ort seyn, wohin man fliehen kan. Nein, keineswegs. Bey deinem HErrn wird die sichere Wohnung der Ruhe an solchem Tage anzutreffen seyn. An solchem Tage wird dem Menschen angezeigt werden, was er zuerst und zuletzt gethan hat. b) Ja der Mensch wird ein Berverfß wider sich selbst seyn. Er wird seine Entschuldigungen wider sich vorbringen wollen, sie werden aber nicht angenommen werden. Beweige nicht deine Zunge, o Mohammed, in Wiederholung der Offenbarungen, die dir von dem Engel Gabriel überbracht werden, bis er dieselben vollendet hat, auf daß du solche geschwind dem Gedächtniß anvertrauen mögest: Denn den Koran in deinem Gemüth zu sammeln und dich die wahre Lesung desselben zu lehren, lieget uns ob. Wenn wir dir aber solchen durch die Zunge des Engels vorgelesen haben, so folge du der Lesung desselben: Und hernach wird es unsere Angelegenheit seyn, dir solche zu erklären. Du sollst dich inskünftige keineswegs also übereilen. Aber ihr liebet dasjenige, was vorbey eilet, c) und verachtet das zukünftige Leben. Einiger Antlitz werden an solchem Tage alänken und auf ihren HErrn gerichtet seyn; Und einiger Antlitz werden an solchem Tage erschrecklich aussehen: Sie werden denken, daß ein zerschmetterndes Elend über sie gebracht werden wird. Mehr als zu gewiß! Wenn eines Menschen Seele in seiner letzten Todes-Angst bis an seinen Hals herauf kommen wird, und die Beystehenden sprechen werden, wer bringet ein Zauber-Stück, ihn wieder zu sich selbst zu bringen? Und er denckt, daß es nun sein Abschied aus dieser Welt seyn werde und ein Bein an

a) Wenn Sonn und Mond in Vereinigung (in Conjunction, das ist, in gleichem Grad des Zodiaci) stehen werden) So, daß sie beyde in Westen aufgehen: 1) welche Vereinigung demjenigen nicht widerspricht, was gleich vorher von Verfinsternung des Mondes gedacht worden; weil diese Worte nicht von einer ordentlichen Verfinsternung, sondern metaphorice davon zu verstehen sind, daß der Mond am fünften Tage sein Licht auf eine übernatürliche Weise verlieret. Einige glauben, die Meinung sey vielmehr, daß Sonn und Mond im Verlust ihres Lichts vereinigt werden sollen. 2)

b) Was er zuerst und zuletzt gethan hat) Oder, das Gute, so er gethan, und dasjenige, so er unterlassen hat ic.

c) Was vorbey eilet) Das ist, die vergänglichkeiten dieses Lebens. Das Wort bedeutet die natürliche Hastigkeit und Unbedult des Menschen, 3) der lieber ein gegenwärtiges, obchon kurzes und in seinen Folgen bitteres Veramügen mitnimmet, als daß er auf eine künftige wirkliche und wahre Glückseligkeit hoffet.

1) Siehe die vorläufige Einleitung, vierte Abtheilung, p. 101.  
2) Siehe Cap. 17. p. 323.

3) Al Beidani.

an das andre gelegt werden wird: a) An solchem Tage wird er zu deinem Herrn getrieben werden. Denn er glaubte nicht, b) so bethete er auch nicht; Sondern er beschuldigte den Apostel Gottes des Betrugs, und kehrte ihm, an statt ihm zu gehorchen, den Rücken zu. Als denn ging er wieder hin zu den Seinigen, mit einer hochmüthigen Mine und Heberde. Darum wehe dir! Wehe! Und abermahl wehe dir! Wehe! Denckt der Mensch, daß er in völliger Freyheit gelassen werden soll, ohne ihn zurück zu halten, oder ihm Einhalt zu thun? (without Controul, ohne Zwang, Zurückhaltung ic.) War er nicht ein Tropfen Saamen, der ausgelassen wurde? Hernach wurde er ein Rißgen genommenes Blut; Und Gott formirte ihn, und gestaltete ihn mit richtiger Proportion; Und machte zwey Geschlechter aus ihm, das männliche und weibliche. Ist der nicht, der dieses gethan hat, vermögend, die Todten aufzurücken?

a) Ein Bein an das andere gelegt werden wird: Das ist, wenn ihn der Tod strecken, und man, wie bey sterbenden Personen gewöhnlich ist, seine Beine dichte an einander anlegen wird. Die Worte mögen auch übersetzt werden, und wenn eine Plage mit der andern Plage verknüpft seyn wird.

b) Er glaubte nicht) Oder, er gab kein Almosen, oder, er war kein Wahrheitsliebender Mann (nicht ein Mann von Wahrhaftigkeit.) Einige halten dafür, es werde in diesem Capitel insonderheit gegen den Abu Jahl, oder wie andere meinen, den Adi Ebn Kabla loßgezogen.

## Das LXXVI. Capitel.

### Mensch betitult; zu Mecca <sup>a)</sup> geoffenbahret.

In dem Nahmen des allerbarmherzigsten Gottes.

**S**ieh nicht über dem Menschen ein langer Zeit-Lauf hin, b) in welchem er etwas war, welches nicht werth war, daß man sich dessen erinnerte? Warlich wir haben den Menschen aus dem vermischten Saamen beyder Geschlechter geschaffen, auf daß wir ihn präsen möchten: Und haben ihn also formiret, daß er hören und sehen kan. c) Wir haben ihm den richtigen Weg

KNUN 2

gezei-

a) Es ist einiger Rassen zweiffelhaft, ob dieses Capitel zu Mecca oder zu Medina geoffenbahret worden.

b) Ging nicht über dem Menschen ein langer Zeit-Lauff hin? Einige halten dafür, diese Worte gehen auf Adam, dessen Leib, nach der Mohammedanischen Tradition zuerst eine Figur von Leimen gewesen, und vierzig

Jahre zu trocken gelassen worden, ehe ihr Gott das Leben eingeblasen. 1) Andere verstehen sie von dem Menschen überhaupt, und von der Zeit, die er in Mutterleibe lieget.

c) Daß er hören und sehen kan) Damit er vermögend seyn möchte, die Regeln und Anweisungen, die ihm Gott zu seiner Leitung gegeben, anzusehen.

1) Siehe die Noten zu dem 2 Cap. p. 6.

2) Al Baidawi.



gezeigt; Er mag nun dancbar oder undancbar seyn. Warlich wir haben für die Ungläubigen Ketten und Halß-Krägen, und brennendes Feuer zubereitet. Aber die Gerechten werden aus einem Becher voll Wein trincken, der mit dem Wasser Casur a) vermischt ist, einer Quelle, aus welcher die Knechte Gottes trincken werden; Sie sollen dieselbe durch Canäle dahin leiten, wohin sie nur wollen. Diese erfüllen ihr Gelübde, b) und fürchten sich vor den Tag, dessen Uebel sich nahe und fern ausbreiten wird; Und geben den Armen und den Waisen und den Leibeigenen Eclaven, um seinetwillen Speise und sprechen, wir speisen euch nur um Gottes willen: Wir verlangen keine Vergeltung noch auch einigen Danck von euch: Warlich wir befürchten von unserm Herrn einen schrecklichen und Trübsals-vollen Tag. Darum wird sie Gott von dem Uebel solches Tages erretten, und ihr Antlitz mit Freude und Heiterkeit erfüllen, und sie wegen ihrer gedultigen Beharrung, mit einem Garten und mit seidnen Kleidern belohnen: darinnen werden sie auf weichen Küssen ruhen: Sie werden darinnen weder Sonne noch Mond sehen; c) Und die Schatten davon werden sich nahe über ihnen ausbreiten, und die Früchte desselben so niedrig hängen, daß

anzunehmen, und wegen seiner Beobachtung oder Unterlassung derselben Belohnung oder Straffe zu verdienen.

a) Casur) Ist der Nahme eines Brunn-Quells im Paradies, von seiner Gleichheit, so er mit dem Camphor, (welches das Wort bedeutet) dem Geruch und der weissen Farbe nach hat, also genannt. Einige nehmen das Wort vor ein Appellativum, und denken, der Wein des Paradieses werde mit Camphor, (wegen seiner angenehmen Kühlung und Geruch) d) vermischt seyn.

b) Diese erfüllen ihre Gelübde) Es wird erzählt, daß Hasan und Hosein, Mohammeds Enkel, zu einer gewissen Zeit beyde sehr krank gewesen, welche der Prophet, unter andern, besuchte; da sie denn gewünscht, daß Ali, zur Wiedergenesung seiner Söhne, Gott ein Gelübde thun möchte. Worauf Ali, und Färema, und Fidda ihre Magd, ein Gelübde gethan, drey Tage zu fasten, wenn es sich mit ihnen besserte; wie auch geschehen. Dieses Gelübde wäre mit solcher Strengehaftigkeit vollzogen worden, daß Ali, weil kein Vorrath im Hause gewesen, den ersten Tag geendigt worden, drey Maass Gersten von einem Juden vom Stamm Kharbar, Simon benahmt, zu borgen; Davon Färema denselben Tag ein Maass ge-

mahlen, und fünf Ruchen aus dem Mehl gebacken; die ihnen vorgesetzt worden, nach der Sonnen Untergang, und geendigtem Fasten, davon zu essen: weil aber ein armer Mann zu ihnen gekommen, hätten sie ihm alle ihr Brod gegeben, und die Nacht, ohne sonst etwas, als ein wenig Wasser, zu sich zu nehmen, zugebracht. Des folgenden Tages habe Färema ein anderes Maass genommen, und zu eben demselben Ende Brod daraus gebacken; Da aber ein armer Waise um ein wenig Speise gebettelt, hätten sie ihm solches lieber überlassen und diese Nacht, wie die erste, ungeessen zugebracht; und den dritten Tag hätten sie gleichfalls ihren ganzen Vorrath einem verhungerten Eclaven gegeben. Hierauf wäre der Gabriel mit diesem Capitel vom Himmel herabgestiegen, und habe dem Mohammed zu erkennen gegeben, daß ihm Gott wegen der Tugenden seiner Angehörigen Glück wünschte. 2)

c) Sie werden darinnen weder Sonne noch Mond sehen) Weil sie des Lichts keines von beyden nöthig haben werden. 3) Das Wort Zamharir, so hier Mond übersetzt ist, bedeutet euserste Kälte. Daber einiae diese Stelle also verstehen, daß im Paradies weder übermäßige Hitze, noch auch übermäßige Kälte werde empfunden werden.

1) Al Beidawi.

2) Idem.

3) Siehe Apocal. XXI. 23.

daß sie ohne alle Mühe können abgebrochen werden. Ihre Aufwärter werden mit silbernen Gefäßen und Bechern um sie herumgehen: Die Gläser werden von Silber und so durchscheinend als Glas seyn, deren Maaf sie durch ihre Wünsche entscheiden mögen. Und es wird ihnen darinnen ein Becher voll Wein, mit dem Wasser des Zenzibil, a) eines Brunn-Quells im Paradies, Salsabil b) genannt, vermischt, zu trincken dargereicht werden: Und Jünglinge, die ewiglich in der Blüthe ihrer Jugend bleiben, werden um sie herumgehen, ihnen aufzuwarten. Wenn du sie siehest, so wirst du solche vor zerstreute Personen halten: Und wo du hinsiehst, da wirst du nichts anders als Veranügen und die Herrlichkeit eines grossen Königreichs sehen. Sie werden mit Kleidern von der feinsten grünen Seide, mit Gold und Silber durchwürcket und gestücket angethan, und mit silbernen Arm-Bändern gekieret seyn: Und ihr Herr wird ihnen das allerreinsten Geträncke zu trincken geben, und zu ihnen sprechen, dieses ist eure Belohnung, und eure Bemühung ist gnädiglich angenommen worden. Warlich wir haben dir den Koran durch eine Stufen-weise Offenbarung herabgesandt. Darum erwarte das Gerichte deines Herrn in Gedult, und gehorche keinem Gottlosen oder ungläubigen Uebertreter unter euch, und verkündige den Nahmen deines Herrn an dem Morgen und an dem Abend; Und während einigen Theil der Nacht bethe Ihn an, und preise Ihn einen langen Theil der Nacht. Warlich diese Leute lieben das vergänglichliche Leben, und lassen den schweren Tag des Gerichts hinter sich zurück. Wir haben sie geschaffen und ihre Helsencke gestärket, und wenn es uns gefället, so wollen wir an ihre statt andre, die ihnen gleich sind, herfürbringen. Warlich dieses ist eine Vermahnung: Und wer solcher willia sollet, der nimmet den Weg zu seinem Herrn. Aber ihr werdet dieses nicht wollen, wenn es Gott nicht will: Denn Gott ist allwissend und weise. Er leitet wen Er will in seine Gnade: Vor die Ungerechten aber hat Er eine schreckliche Straffe zubereitet.

a) Zenzibil) Das Wort bedeutet Ingber, welchen die Arabier aerne unter das Wasser mischen, welches sie trincken; und derobalben wird davor gehalten, daß das Wasser dieser

Quelle den Geschmack solcher Specerey haben werde. 1)

b) Salsabil) Bedeutet Wasser, welches den Hals auf eine sanffte und annehmliche Weise hinunter fließet.

1) Al Bidawi, Jallalo'ddin.

## Das LXXVII. Capitel. Diejenigen, so gesandt werden, betitult; zu Mecca geoffenbahret.

In dem Nahmen des allerbarmherzigsten Gottes.

Von den Engeln die von Gott gesandt werden und in einer beständigen

N n n n 3

Reihe

Reihe folgen; a) Und denen, die sich schnell mit einer reißenden (*rapid*) Bewegung bewegen; Und bey denen, die seine Befehle durch die ganze Erde ausbreiten; Und bey denen, welche die Wahrheit, durch genaue Unterscheidung derselben, von dem Falschen absondern; Und bey denen, welche die göttlichen Vermahnungen, entweder zu entschuldigen oder zu drohen mittheilen: Schwöre ich, daß dasjenige was euch verheissen wird, b) unvermeidlich ist. Wenn demnach die Sterne verlöschen, und die Himmel von einander reissen werden: Wenn die Berge werden mit einer Wanne gesiebet werden, und den Aposteln eine Zeit angewiesen werden wird, daß sie erscheinen und wider ihr Volk zeugen mögen. Auf was für einen Tag wird solche Bestimmung verschoben werden? bis an den Tag der Absonderung. Und was wird machen, daß du verstehst, was der Tag der Absonderung sey? Wehe an solchem Tage denen, so die Propheten des Betrugs beschuldigten! Haben wir nicht die verstockten Ungläubigen der vorigen Zeiten vernichtet? Wir wollen ihnen diejenigen in den letzten Zeiten auch folgen lassen. Also handeln wir mit den Gottlosen. Wehe sey an solchem Tage denen, welche die Propheten des Betrugs beschuldigten! Haben wir euch nicht aus einem verächtlichen Tropfen Saamen erschaffen, den wir in einem sichern Behältniß, bis auf die fest gestellte Zeit der Entbindung aufbehalten? Und wir waren vermögend dieses zu thun: Denn wir sind allgewaltig. Wehe denen an solchem Tage, welche die Propheten wegen Betrugs anklagten! Haben wir nicht die Erde bereitet, daß sie die Lebendigen und die Todten in sich halte, und unbewegliche und hohe Berge darauf gestellet, und euch frisches Wasser zu trinken gegeben? Wehe sey an solchem Tage denen, welche die Propheten des Betrugs bezichtigten! Es wird zu ihnen gesagt werden, gehet hin zu der Straffe, die ihr als eine Falschheit geleugnet habt! Gehet hin in den Schatten des Rauchs der Hölle, welcher in drey Säulen aufsteigen, und euch nicht vor der Hitze beschatten noch euch gegen die Flamme etwas nützen wird; Sondern er wird Funken, so groß als Thürme, die an Farbe gelben Cameelen gleichen, c) ausspeyen. Wehe denen an

a) Bey den Engeln, die gesandt werden) Einige verstehen die ganze Stelle von den Versiculn des Korans: welcher beständig, ein Stück nach dem andern, in einer Zeit von verschiedenen Jahren, nach einander herabgesandt worden; und alle vorigen Verordnungen aufhebet, (denn also kan das Verbum *istafa*, *rescindere*, auch übersetzt werden) und abschaffet, indem er den Weg der Seligkeit öffentlich kund und offenbar machet, die Wahrheit von dem, was falsch ist, unterscheidet, und Vermahnung mittheilet u. Einige erklären die ersten drey Verse von den Winden, die in einer beständigen Folge auf einander gesandt werden, mit ungeheuren Blasen, und den Regen über die Er-

de hin und her zerstreuen: Und anderer ihre Erklärungen sind von diesen wiederum unterschieden.

b) Dasjenige, was euch verheissen wird) Nemlich der Tag des Gerichts.

c) An Farbe gelben Cameelen gleichen) Da sie von einer Feuer-Farbe sind. Andere aber halten darvor, daß diese Funken von einer dunkeln Farbe, wie der schwarzen Cameele ihre, die sich allezeit ein wenig auf gelb neiget, seyn würden; Indem das Wort, so gelben übersetzt ist, bisweilen schwarz bedeutet. Einige Copisten, haben, durch die Veränderung eines Voralis, *Babel-Camele*, an statt *Cameele*.

an solchem Tage, welche die Propheten des Betrugs bezüchtigten! An diesem Tag wird alle ihr Reden vergeblich und umsonst seyn! Ja es wird ihnen nicht einmahl erlaubt werden, sich zu entschuldigen. Wehe denen an solchem Tage, welche die Propheten des Betrugs beschuldigten! Dieses wird der Tag der Absonderung seyn. Wir wollen beides euch und eure Vorfahren versammeln. Derohalben wenn ihr einen listigen Anschlag (*a stratagem*) wisset, so gebrauchet listige Anschläge gegen mich. Wehe denen an solchem Tage, welche die Propheten des Betrugs beschuldigten! Die Frommen aber werden unter Schatten und Brunn-Quellen, und Früchten von allen Arten die sie nur verlangen, wohnen: Und es wird zu ihnen gesagt werden, esset und trincket mit leichter Verdauung, zur Vergeltung dessen, was ihr gewürcket habt: Denn also belohnen wir die Gerechten und Frommen. Wehe an solchem Tag denen, welche die Propheten der Betrügerey beschuldigten! Esset ihr Ungläubigen und genüßet die Ergötzlichkeiten dieses Lebens auf eine kleine Weile. Wahrlich, ihr seid gottlose Leute. Wehe denen an solchem Tage, welche die Propheten des Betrugs beschuldigten! Und wenn zu ihnen gesagt wird, beugeet euch nieder, so beugen sie sich nicht nieder. Wehe denen an solchem Tage, welche die Propheten des Betrugs beschuldigten! Was vor eurer neuen Offenbarung wolken sie nach dieser glauben?

## Das LXXVIII. Capitel. Die neue Zeitung, betitult; zu Mecca geoffenbahret.

In dem Namen des allerbarmherzigsten Gottes.

\* **W**eshwegen thun die Ungläubigen Fragen an einander? wegen der wichtigen neuen Zeitung von der Auferstehung, weshwegen sie uneinig unter einander sind. Gewiß und wahrhaftig, sie werden demmahl einmahl die Wahrheit davon erfahren. Ich sage noch einmahl, gewiß und wahrhaftig, sie werden demmahl einmahl die Wahrheit davon erfahren! Haben wir nicht die Erde zu einem Bett, und die Berge zu Pfeilern gemacht, dieselbe fest zu stellen? a) Und haben wir euch nicht von zweyen Geschlechtern geschaffen, und euch den Schlaf zur Ruhe bestimmt, und die Nacht zu einem Gewand gemacht, euch zu bedecken, und den Tag zu Erwerbung des nöthigen Unterhalts eures Lebens verordnet; Und sieben dichte Himmel über euch gebauet, und eine brennende Lampe darein gestellt; und senden wir nicht Regen aus den einander pressenden Wolcken herab, die im Ueberfluß Wasser aus-  
gik

a) Siehe Cap. 16. p. 304. und Cap. 31. p. 476. Not. c.

gießen, auf daß wir dadurch Getreide und Kräuter, und dick mit Bäume bepflanzte Gärten herfürbringen? Warlich, der Tag der Absonderung ist ein festgestellter Zeit-Punct: Der Tag, an welchem die Posaune erschallen wird und ihr heerweise zum Gericht kommen werdet; wenn der Himmel wieder aufgethan werden und voller Thore seyn, durch welche die Engel hin und wieder gehen mögen; Und die Berge vergehen und wie ein Dampf verschwinden werden. Warlich die Hölle wird ein Ort des Hinterhalts und ein Behältniß für die Uebertreter seyn, und die viel hundert Jahre darinnen bleiben werden: Sie werden nicht die geringste Erfrischung noch Getränke, ausser sieder des Wasser und abscheuliche Verwesung, darinnen schmecken: Eine wohlverdiente Belohnung für ihre Thaten! Denn sie hofften, daß sie nicht würde zur Rechenschaft gefordert werden, und glaubten unsern Zeichen nicht; sonder beschuldigten solche der Falschheit. Aber wir haben ein jedes Ding ausgerechnet und niedergeschrieben. Schmecket demnach: Wir wollen euch nichts anders als Marter beyfügen. a) Für die Frommen aber ist ein Ort der Glückseligkeit zubereitet: Gärten mit Bäumen bepflanzet, und Weinberge, und Jungfrauen mit schwellenden Brüsten, von gleichem Alter wie sie selbst haben, und einen vollen Becher. Sie werden kein eitles Geschwätz, noch auch einig Falschheit dasebst hören. Dieses wird ihre Belohnung von dem Herrn seyn; Ein vollkommen zulängliches Geschenk: Von dem Herrn Himmel und der Erden, und alles dessen was dazwischen ist; Dem Barmherzigen Die Einwohner des Himmels und der Erden, werden sich nicht unterstehen dürfen Verhöhr von ihm zu begehren: An dem Tage, an welchem der Geist Gabriel und die andern Engel in Ordnung stehen werden, werden sie weder zu ihrem eigenen noch zu andern ihrem Besten etwas reden; nur derjenige allein ausgenommen, dem der Barmherzige Erlaubniß geben wird, und der dasjenige sagen wird, was recht ist. Dieses ist der unfehlbare Tag. Wer also daran erscheinen will, der mag sich zu seinem Herrn befehlen. Warlich, wir drohen euch mit einer Straffe, die nahe zur Hand ist: Dem Tag, an welchem der Mensch die guten oder bösen Wercke sehen wird, die seine Hände vor ihm hingesandt haben. Da wird der Ungläubige sprechen, wollte Gott, ich wäre Staub!

a) Wir wollen euch nichts anders als Marter beyfügen) Dieses ist, sprechen die Ausleger, die allerkrengste und schrecklichste Gentz in dem ganzen Koran, so wider die Einwohner der Hölle ausgesprochen wird; weil sie dadurch versichert werden, daß alle Veränderung, oder jeder Wechsel ihrer Quaal, solche nur immer schlimmer machen werde.

## Das LXXIX. Capitel. Diejenigen, so herfürzerren / betitult; zu Mecca geoffenbahret.

In dem Rahmen des allerbarmherzigsten Gottes.

**B**ey den Engeln, welche die Seelen einiger mit Gewalt herfürzerren; Und bey denen, welche die Seelen anderer mit Gelindigkeit herfürziehen; a) Bey denen, welche sich mit den Befehlen Gottes durch die Lust schwingen; Und denenjenigen, die vorangehen und die Gerechten ins Paradies einführen; Und denenjenigen, so die Geschäfte dieser Welt, in einer unter einander stehenden Ordnung, regieren: An einem gewissen Tag wird das verstörende Blasen der Posaune, die ganze Welt verstören; Und das Blasen der andern Posaune wird solcher folgen. An solchem Tage werden der Menschen Herzen erschüttern, und ihre Gesichter niedergeschlagen seyn. Die Ungläubigen sprechen, werden wir gewiß wieder dahinkehren, wo wir hergekommen sind? b) Nachdem wir uns in verwesene Knochen verwandelt haben, werden wir da wieder zum Leben auferwecket werden? Sie sprechen, dieses wird dann eine Rückkehr mit Verlust seyn! Warlich, die Posaune wird nur einmahl erschallen, c) siehe, so werden sie lebendig über der Erde erscheinen. d) Ist dir die Geschichte des Moses nicht zu Ohren gelangt? Als ihm sein Herr in dem heiligen Thal Towah e) zurief und sprach, gehe hin zu dem Pharaoh; denn er ist recht vermessen gottlos, und sprich zu ihm, hast du ein Verlangen, gerecht

a) Bey den Engeln, welche die Seelen einiger mit Gewalt herfürzerren u. d. e. sind der Engel des Todes und seine Zugeordneten, welche die Seelen der Gottlosen auf eine raube und grausame Weise, bey den innersten Theilen ihrer Leiber anfassen werden, wie man etwas aus dem Grund des Meers herausziehet; Die Seelen der Frommen aber ganz sanfft bey den Lippen nehmen, als wie einer einen Eimer Wasser auf einen Ruck herausziehet. 1)

Es finden sich verschiedene andere Auslegungen dieser ganzen Stelle; Einige erklären alle fünf Stück des Erdes von den Sternen, andere von den Seelen der Menschen, andere von den Seelen der Kriegs-Leute ins-

besondere, und andere von Kriegs-Pferden: Davon eine umständliche Erzählung mehr verdrüsslich als angenehm fallen dürfte.

b) Wo wir hergekommen sind? Das ist, werden wir wieder in unsern vorigen Zustand gesetzt oder hergestellt werden?

c) Die Posaune wird nur einmahl erschallen) Nemlich, nach verschiedenen Meinungen, bey dem andern oder dritten Blasen. 2)

d) So werden sie lebendig über der Erde erscheinen) Oder, an dem Ort des Gerichts. Das Original-Wort al Sähira ist auch einer von den Rahmen der Hölle.

e) Siehe Cap. 20. p. 360. Not. d.

1) Al Baidawi.

2) Siehe die vorl. Einleit. vierte Abtheil. p. 105. 106.

gerecht und heilig zu werden? So will ich dich zu deinem Herrn leiten, daß du dich fürchten mögest ferner zu übertreten, und er ließ ihm das sehr große Zeichen des Stabes sehen, der sich in eine Schlange verwandelte; aber er beschuldigte den Moses mit Betrug, und widersetzte sich dem grossen Gott. Alsdenn kehrte er in geschwinder Eil zurück, und versammelte die Zauberer und rief mit einer lauten Stimme und sprach, ich bin euer höchster Herr. Darum züchtigte ihn Gott mit der Straffe des zukünftigen Lebens, und auch der Straffe dieses gegenwärtigen Lebens. Warlich hierinnen ist ein Exempel für den, der sich fürchtet, Gott zu widerstreben. Seynd ihr schwerer zu erschaffen, oder die Himmel, die Gott gebauet hat? Er hat die Höhe derselben aufgeführt und dieselben vollkommen formiret, und die Nacht davon dunkel gemacht, und das Licht davon herfür gebracht. Nach diesem hat Er die Erde ausgebreckt, a) aus welcher Er das Wasser, und die Wende vors Vieh, herfürspringen lässet; Und hat die Berge, euch und eurem Vieh zu Ruß, aufgeführt. Wenn der gewaltige, (*Prevailing*) der grosse Tag kommen wird, an solchem Tage wird sich der Mensch alles dessen erinnern, was er vorseßlich gethan hat: Und die Hölle wird dem Gesicht der Zuschauer ausgelegt seyn. Wer nun übertreten und dieses gegenwärtige Leben erwählet haben wird, dessen Wohnung wird die Hölle seyn. Wer aber die Erscheinung vor seinen Herrn gefürchtet, und seine Seele von den Lüsten dieser Welt zurück gehalten haben wird, warlich dem wird das Paradies zur Wohnung eingegeben werden. Sie werden dich wegen der letzten Stunde fragen, wenn die festgestellte Zeit derselben seyn wird. Auf was für Weise laust du Unterricht davon geben? Demem Herrn gehöret die Kenntniß des Zeit-Puncts derselben zu; Und du bist nur ein Warner, der dieselbe fürchtet. An dem Tage, an welchem sie dieselbe sehen werden, wird es ihnen scheinen, als ob sie nicht länger als einen Abend oder einen Morgen verzogen hätten.

a) Die Erde ausgestreckt) Welche noch vor den Himmeln, aber ohne Ausspannung, geschaffen worden. 1)

1) Jallalo'ddin.

## Das LXXX. Capitel. ٨٠

### Er sahe sauer, betittelt; zu Mecca gesenbahret.

In dem Rahmen des allerbarmherzigsten Gottes.

**D**er Prophet sahe sauer und wandte sich auf die Seite, weil der blinde Mann zu

zu ihm kam: a) Und wie weißt du, ob er vielleicht von seinen Sünden gereinigt werden, oder ob er vermahnet werden, und die Vermahnung ihm etwas nützen wird? **Den Mann**, der wohlhabend ist, empfähest du ehrerbietig; Da es dir doch nicht bezumessen, daß er nicht gereinigt ist: Aber den, der zu dir kömmt, und seine Seligkeit mit Ernst suchet, und der Gott fürchtet, den verachtest du. Du solltest keineswegs also verfahren. Wahrlich der Koran ist eine Vermahnung; (und wer willig ist, der behält dieselbe im Gedächtniß) von den Händen ehrwürdiger und gerechter Scribenten, in herrliche, erhabene und reine Bücher geschrieben. b) Der Mensch müsse verflucht seyn! Was hat ihn zum Unglauben geführt? Woraus erschaffet ihn Gott? Aus einem Tropfen Saamen schafft Er ihn; und bildet ihn auf eine ordentliche Weise, und hernach erleichtert Er ihm seinen Weg aus Mutter-Leibe: Als denn läßt Er ihn sterben, und leget ihn in das Grab; Nachgehends wird Er ihn, wenn es Ihm gefällt, wieder zum Leben auferwecken. Gewiß und wahrhaftig, Er hat bishero nicht vollkommen geleistet, was ihm Gott befohlen hat. Laßt den Menschen seine Speise betrachten; Auf was vor Weise solche verschaffet wird. Wir gießen durch Plaz-Diegen Wasser aus; Hernach legen wir die Erde in Furchen, (zerspalten wir die Erde in Spalten) und lassen Getrayde, und Wein-Erauben, und Klee, und den Oliven und Palmen-Baum, und dick mit Bäumen, und Früchten, und Graß bepflanzte Gärten, euch selbst und euren Vieh zu Nuz, darauf entspringen. Wenn der bestürkende Schall der Posaune gehört wird werden; An solchem Tage wird der Mensch vor seinen Bruder, seiner Mutter, seinem Vater, seinem Weib und seinen Kindern fliehen. An solchem Tage wird ein jeder selbst zu schaffen genug haben, seinen

O o o 2

Gedanz

a) Der Prophet sahe sauer — weil der Blinde zu ihm kam) Diese Stelle wurde bey der folgenden Gelegenheit geoffenbahret. Ein gewisser blinder Mann, Abdallah Ebn Omm Maadüm benahmt, kam und unterbrach den Mohammed in einem ernstlichen Gespräch, daß er mit einigen von den Vornehmsten der Koreish hatte, von deren Umgang er sich einige Hoffnung machte; Weil ihn aber der Prophet nicht gewahr wurde, und der Blinde nicht wußte, daß er auf andere Weise beschäftiget wäre, so erhob er seine Stimme und sagte: O Apostel Gottes, lehre mich auch etwas von dem, was Gott dich gelehret hat! Der Prophet aber, dem diese Unterbrechung verdroß, machte ein saures Gesicht, undkehrte sich von ihm hinweg, weswegen er hier

bestrafet wird. So oft nun der Prophet nach diesem dem Ebn Omm Maadüm sahe, erwiefe er ihm große Ehrerbietung und sagte, **der Mann ist vollkommen, in dessen Betrachtung mich mein Herr bestraft hat!** und machte ihn zweymahl zum Stadthalter von Medina. 1)

b) In herrliche, erhabene, und reine Bücher geschrieben, in *Volumes honourable, exalted and pure*) Weil sie von der erbaltenen Tafel, die in den Augen Gottes auf's höchste geehret, und von den Händen der bösen Geister unverfälscht erhalten, und mir von den Engeln angerühret wird, abgeschrieben worden. Einige verstehen hierdurch die Bücher der Propheten, mit welchen der Koran, dem Inhalt nach, übereinkömmt. 2)

1) Idem, Al Beidawi.

2) Al Zamakh.



Gedanken zu thun zu geben. An solchem Tage werden einiger Angesichte heiter, lachend und freudig aussehen; und auf den Angesichtern anderer wird an solchem Tage nichts als Staub zu erblicken seyn: Finsterniß wird sie bedecken. Dieses sind die Ungläubigen, die Gottlosen.

## Das LXXXI. Capitel. Die Zusammenwickelung betitult; zu Mec- ca geoffenbahret.

In dem Rahmen des allerbarmerzigsten Gottes.

**S**Wenn die Sonne wird zusammen gewickelt werden, a) und wenn die Sterne fallen werden; und wenn die Berge werden vergehen müssen; und wenn die Cameele, die zehn Monate trüchtig gegangen, verlassen seyn werden; b) Und wenn die wilden Thiere werden versammelt werden; c) Und wenn das Meer brudeln wird; d) Und wenn die Seelen wieder mit ihren Leibern werden vereinigt werden; Und wenn das Mägdlein, welches lebendig begraben worden, e) wird gefragt werden, wegen was vor eines Lasters es dem Tod aufgeopfert worden; Und wenn das Buch wird aufgethan werden; Und wenn der Himmel von seinem Ort wird bewegt werden; f) Und die Hölle auf eine grausame Weise breunen wird; Und wenn das Paradies herbey nahen wird; alsdenn wird jede Seele erfahren, was sie gearbeitet hat. Wahrlich, ich schwöre g) bey den Sternen, die zurück gehen, h) die sich schnell bewegen, und

a) Zusammen gewickelt werden) Wie ein Gewand oder Kleid, das bey Seite gelegt werden soll.

b) Siehe die vorläuff. Einl. vierte Abscheil. p. 105.

c) Siehe eben daselbst. p. 105. und 109.

d) Siehe eben daselbst. p. 105. 106.

e) Das Mägdlein, so lebendig begraben worden) Denn es war etwas gewöhnliches bey den alten Arabiern, daß sie ihre Töchter, so bald als sie geboren waren, lebendig begruben, damit sie nicht vielleicht durch deren Versorgung verarmen, oder sonst ibrenthalbter in Schande gerathen möchten. Siehe Cap. 16. p. 308.

f) Von 'seinem Ort bewegt werden) Oder hinweg gezogen werden, wie die Haut von einem Cammel, wenn ihm solche abgezogen wird: Denn dieses ist die eigentliche Bedeutung des hier gebrauchten Verbi. Mariacci bildet sich ein, die Stelle ziehe auf dasjenige im Psalm, 1) allwo nach den Versionen der Septuaginta und Vulgata steht, Gott habe die Himmel ausgestreckt, wie eine Haut. (Lutherus hat, ausgebreitet als einen Teppich)

g) Ich schwöre) Oder, ich will nicht schwören. u. Siehe Cap. 56. p. 602. Not. 2.

h) Die zurückgehen, which are retrograde, die zurückgehend, oder rückgängig sind) Einige verstehen hierdurch die Sterne insgemein, die

actu:

und die sich verbergen; Und bey der Nacht, wenn sie heran kömmt; Und bey dem Morgen, wenn er erscheint; Daß diese die Worte eines ehrwürdigen (*honourable*) Boten a) sind, der mit Stärke begabet, und in den Augen des Besitzers des Throns bestätigt ist; dem von den Engeln, die unter Ihm stehen, gehorcht wird, und der getreu ist; und euer Mitgeselle (*Companion*) Mohammed ist nicht zerrüttet. Er hatte Ihn bereits in dem klaren Horizont gesehen: b) Und er vermuthete die Geheimnisse nicht, c) die ihm geoffenbahret wurden. So sind auch diese Worte nicht von einem verfluchten Teufel. d) Wohin gehet ihr demnach? Dieses ist nichts anders als eine Vermahnung an alle Creaturen: An den unter euch, der willig seyn wird, aufrichtig zu wandeln: Aber ihr werdet dieses nicht wollen, wenn es Gott nicht will, der Herr aller Creaturen.

accuratere Commentatores aber fünffe von den Planeten, nemlich die zwey, welche die Sonne begleiten, und die drey obern Planeten, welche beydes retrogradam & directam motionem, eine hinter sich und gerade vor sich gehende Bewegung haben, und sich in den Strahlen der Sonne verbergen, oder wenn sie niedergehen.

a) Eines Ehrwürdigen Boten) Das ist des Gabriels.

b) Siehe Cap. 53. p. 588.

c) Er vermuthete — nicht) Einige Copieen lesen durch Veränderung eines einzigen Buchstabens, *daninin*, an Statt *dhaninin*; und alsdenn sollte das Wort gegeben werden, er ist nicht farg (*tenax*) mit den geheimen

Offenbarungen, die er empfangen hat; oder, es verdreht ihm nicht, er ist nicht unwillig oder mißgünstig, solche mitzutheilen.

d) Von einem verfluchten Teufel) Welcher verstopft: r Weise die Gespräche der Engel beborchet: t. Der Vers ist eine Antwort auf eine Calumnie der Ungläubigen, welche sagten, der Koran wäre nur ein Wahrsager- oder Zauber-Stück. (*Species Divinationis seu Magiz*) Denn die Arabier glauben, der Wahrsager oder Zauberer empfahe seine Kunde schaft von den bösen Geistern, die unaufhörlich auf der Lausche liegen, um etwas zu erschnappen, was die Einwohner des Himmels mit einander reden.

## Daß LXXXII. Capitel. Dieerspaltung betitult; zu Mecca geoffenbahret.

In dem Nahmen des allerbarmherzigsten Gottes.

**S**Wenn der Himmel wird von einander gespalten werden; Und wenn die Sterne werden zerstreuet werden; Und wenn die Meere ihr Wasser werden vereinigen dürfen; Und wenn die Gräber werden umgekehret werden; alsdenn wird jede Seele wissen, was sie begangen, (*committed and omitted*), und was sie unterlassen hat. O Mensch, was hat dich doch wider deinen gnädigen Herrn verführt, der dich erschaffen, dich zusammen gesetzt und ordentlich bereitet hat?

In was vor Gestalt es Ihm gefallen, hat Er dich gebildet. Gewiß und wahrhaftig. Aber ihr läugnet das Jüngste Gericht als ein falsches Gedichte. Warlich es sind Schutz-Engel über euch verordnet, a) in den Augen Gottes preißwürdig, welche eure Handlungen aufschreiben, und dasjenige wissen was ihr thut. Die Gerechten werden gewißlich an einem Ort des Vergnügens seyn; Aber die Gottlosen gewißlich in die Hölle kommen; Sie werden an dem Tage des Gerichts, hineingeworffen werden, darinnen zu brennen, und in Ewigkeit nicht abwesend davon seyn. Was soll dich verstehen lassen, was der Tag des Gerichts ist? Ich sage nochmals, was soll dich verstehen lassen, was der Tag des Gerichts ist? Er ist der Tag, an welchem eine Seele nicht vermögend seyn wird, etwas zum Behuf einer andern Seele zu erhalten; Und die Herrschaft, an solchem Tage, wird Gottes seyn.

a) Siehe Cap. 50. p. 580. und die vorläuff. Einleit. vierte Abtheil. p. 92.

## Das LXXXIII. Capitel. Diejenigen / so kurzes Maaß oder leichtes Gewicht geben / betitult ; zu Mecca geof- fenbahret.

In dem Nahmen des allerbarmerzigsten Gottes.

**S**ehedenen, die kurzes Maaß oder Gewicht geben; Welche, wenn sie von andern Leuten empfahen, das volle Maaß nehmen; Aber wenn sie ihnen messen oder wägen, solche betrügen! Dencken diese nicht, daß sie an jenem grossen Tage wieder werden auferwecket werden? An dem Tage, an welchem die Menschen vor dem Herrn aller Creaturen stehen werden? Keineswegs. Warlich das Verzeichniß der Handlungen aller Gottlosen ist gewißlich in Sejjin. a) Und was soll dich verstehen lassen, was Sejjin ist? Es ist ein Buch,

a) Sejjin) Ist der Nahme des allgemeinen Registers, in welches die Handlungen aller Gottlosen, so wohl der Menschen als Genium oder Geister, aufs deutlichste eingetragen sind. Seja bedeutet ein Gefängniß; und dieses Buch leitet, wie einige meinen, seinen Nahmen davon her; Weil es machen wird, daß diejenigen, deren Thaten darinnen aufgezeich-

net sind, die Hölle zu ihrem Gefängniß bekommen werden. Sejjin, oder Sajn, ist auch der Nahme des Kerckers unter der stehenden Erde, der Residenz des Eblis, und seines Heers: Woselbst, nach einiger Bedünken dieses Buch verwahret wird, und wo die Seelen der Gottlosen bis zur Auferstehung behalten werden. \*) Wenn die letzte Erklärung ange-

nom-

\*) Jahlal'uddin, Al Beidawi. Siehe die vorläuff. Einleit. vierte Abtheil. p. 99.

so deutlich (*distinctly*) geschrieben ist. Wehe sey am solchem Tage denen, welche die Propheten des Betrugs beschuldigt; und den Tag des Gerichts als eine Falschheit geläugnet! Niemand aber läugnet solchen als eine falsche Sache, als jeder ungerechter und gottloser Bösewicht: Der, wenn ihm unsere Zeichen erzählt werden, spricht, es sind Fabeln der Alten. Keineswegs: Sondern ihre Lüste haben ihnen vielmehr eine Decke über ihre Herzen geworfen. Nein, keineswegs. Wahrlich sie werden, an solchem Tage von ihrem Herrn hinaus geschlossen, und zur Hölle verstoßen werden, darinnen zu brennen. Adenn werden die höllischen Wachen (*the infernal Guards*) zu ihnen sprechen, dieses ist dasjenige, was ihr als eine falsche Sache geläugnet habt. Gewiß und wahrhaftig. Aber das Verzeichniß der Handlungen der Gerechten ist Illiyyun: a) Und was soll dich verstehen lassen, was Illiyyun ist? Es ist ein deutlich geschriebenes Buch: Diejenigen, welche sich Gott nahen dürfen, sind Zeugen desselben. b) Wahrlich die Gerechten werden unter lauter Ergötzlichkeiten wohnen: Auf Küssen sitzen, und nichts als angenehme Augen-Lust erblicken; Du wirst ihnen die Freude aus ihrem Gesicht herfür leuchten sehen. Es wird ihnen von lauterem Wein, der versiegelt ist, zu trincken gegeben werden: Dessen Siegel Mosch seyn wird: c) Und nach diesem lassen diejenigen streben, die nach der Glückseligkeit streben: Und das Wasser, so damit vermischt ist, wird aus dem Talsim d) seyn: Einer Quelle, woraus diejenigen trincken werden, die sich der göttlichen Gegenwart nahen dürfen. e) Diejenigen, die gottlos handeln, verlächen die wahren Gläubigen mit Verachtung: und wenn sie bey ihnen vorüber gehen, so winken sie einander: Und wenn sie sich auf die

Seite

genommen wird, so sollten die Worte, und was soll dich verstehen lassen, was Sejn ist? mit einer Parenthese eingeschlossen werden.

a) Illiyyun) Das Wort steht im Plural, und bedeutet hohe Orter. Einige sagen, es sey das General-Register, worinnen die Handlungen der gerechten (Engel, Menschen und Seniorum oder Geister) deutlich aufgezeichnet sind. Andere wollen, es sey ein Ort in dem liehenden Himmel, unter dem Thron Gottes: woselbst dieses Buch verwahrt wird, und wo die Seelen der Gerechten, bis an den jüngsten Tag bleiben würden. 1) Wenn wir die letzte Meinung fürziehen, sollten die Worte, und was soll dich verstehen lassen, was Illiyyun ist? gleichfalls in eine Parenthese eingeschlossen seyn.

b) Sind Zeugen desselben) Oder, sind dabey zugegen und bewahren dasselbe.

c) Dessen Siegel Mosch seyn wird) Das ist, die Gefäße, welche solchen Wein in sich halten, werden, an Statt Leinens, mit Mosch versiegelt seyn. Einige verstehen durch das Ergel dieses Weins, dessen Gälbe oder Färbung, die er, wenn er getrunken worden, an dem Munde zurück läßt.

d) Talsim) Ist der Name eines Brunnns im Paradiese, der so genannt wird, weil er bis zu den höchsten Zimmern hinauf geleitet ist.

e) Die sich der göttlichen Gegenwart nahen dürfen) Denn sie werden das Wasser des Brunnns Talsim rein und unvermischt trincken, und unaufhörlich in dem Anschauen Gottes beschäftigt seyn; Die andern Einwohner des Paradieses aber werden es mit ihrem Wein vermischt trincken. 2)

1) Jallal. Siehe die verläuff. Einleit. vierte Abtheil. p. 94.

2) Al Beidawi.

Seite zu ihrem Volk wenden, so wenden sie sich auch auf die Seite und treiben leichtfertiges Gespötte: und wenn sie dieselben sehen, so sprechen sie, fürwahr, dieses sind arme betrogene Leute. Allein sie sind nicht zu Hütern über sie bestellt. a) Darum werden die wahren Gläubigen an jenem Tage wieder mit Verhöhnung über die Ungläubigen lachen; b) Da sie, auf Rücken liegend, hinab auf sie in die Hölle schauen werden. Sollen nicht die Ungläubigen vor dasjenige belohnet werden, was sie gethan haben?

a) Nicht zu Hütern über sie gesandt) Das ist, die Ungläubigen haben keinen Befehl von Gott, die Gläubigen zur Rechenschaft zu fordern, oder ihr Thun und Lassen zu beurtheilen.

b) Die Gläubigen werden über die Ungläubigen lachen) Wenn sie dieselben werden mit Schande und Spott in die Hölle treiben

sehen. Es wird auch berichtet, daß den Verdammten werde ein Thor gezeigt werden, welches sich in das Paradies öffnen werde; und daß sie würden gebeten werden, hineinzugehen; wenn sie aber hinzu kommen würden, werde es plötzlich verschlossen werden; und die Gläubigen darinnen würden über sie lachen. 1)

1) Idem.

## Das LXXXIV. Capitel. Die Zerreiſſung betitult; zu Mecca <sup>a)</sup> ge- offenbahret.

In dem Nahmen des allerbarmherzigsten Gottes.

**W**enn der Himmel zerreißen, und seinem Herrn gehorchen, und dazu tüchtig und vermögend seyn wird, und wenn die Erde wird ausgebreitet werden, b) und dasjenige herfürwerffen, was darinnen ist, c) und leer bleiben, und ihrem Herrn gehorchen und dazu vermögend seyn wird. O Mensch, warlich arbeitend arbeitest du, deinen Herrn anzutreffen, und du wirst Ihn antreffen. d) Und wem sein Buch wird in die rechte Hand gegeben werden, der wird zu einer leichten Rechenschaft gefordert werden, und mit Freuden zu seiner Familie e) kehren: Wem aber sein Buch hinter seinen Rücken

a) Es finden sich einige, welche dafür halten, daß dieses Capitel zu Medina geöffnetbaret worden.

b) Wenn die Erde wird ausgebreitet werden) Wie eine Haut; wenn alle Berge und Hügel gleich und eben gemacht sind.

c) Was darinnen ist) Was, die in ihrem

Schooß verborgenen Schätze, und die todtten Leichname, die in ihren Gräbern liegen.

d) Und du wirst Ihn antreffen) Oder und du wirst deine Arbeit antreffen; Deine Werke mögen gut oder böse seyn.

e) Zu seiner Familie) Das ist, zu seinen An

ken a) wird gegeben werden, der wird wünschen, daß ihn das Verderben überfalle, und er wird in die Hölle gesandt werden, darinnen zu brennen; weil er sich mit den seinen auf Erden vermessener und übermüthiger Weise erstreuet hat. Wahrlich er dachte, daß er niemahls wieder zu Gott zurückkehren würde: Ja, vorzüglich: Aber sein Herr sahe ihn. Darum schwöre ich, b) bey der Röthe der Luft nach der Sonnen Untergang, und bey der Nacht und den Thieren, die sie zusammen treibet, und bey dem Mond, wenn er voll ist, daß ihr gewißlich nach einander von einem Zustande zu dem andern versetzt werden solltet. c) Warum glauben sie demnach die Auferstehung nicht? Und warum betheuen sie nicht an, d) wenn ihnen der Koran verlesen wird? Ja, die Ungläubigen beschuldigen denselben des Betrugs: Aber Gott weiß die Bosheit wohl, die sie in ihrer Brust verbergen. Darum kündige ihnen eine schwere Strafe an, woferne sie nicht glauben und gute Werke thun: Denn diesen ist eine unausbleibliche Belohnung zubereitet.

Unverwandten, die wahre Gläubige sind; Der, vielmehr zu seinen Weibern und Hausgenossen, von den Mägden und Jünglingen des Paradieses, die auf ihn warten, ihn zu empfangen. 1)

a) Hinter seinem Rücken) Das ist, in seine linke Hand; Denn diese Hand wird den Gottlosen auf den Rücken, und ihre rechte Hand an ihren Hals gebunden seyn.

b) Darum schwöre ich) Oder, will ich

nicht schwören. Siehe Cap. 56. p. 602. Not. a.

c) Von einem Zustande zu dem andern versetzt werden solltet) Das ist, von dem Zustande der Lebendigen zu dem Zustand der Todten; und von dem Zustand der Todten, zu einem neuen Zustand des Lebens in jener Welt.

d) Warum betheuen sie nicht an) Oder, warum demüthigen sie sich nicht?

1) Idem.

## Das LXXXV. Capitel. Die himmlischen Zeichen betitelt; zu Mecca geoffenbahret.

In dem Nahruen des allerbarmherzigsten Gottes.

Bei dem mit Zeichen a) gezierten Himmel; Bei dem verheissenen Tag des

a) Zeichen) Das Original-Wort bedeutet eigentlich Thürme; Welches einige von wirklichem Thürmen erklären, 1) worinnen die Engel Wache halten; a) Und andere von den Sternen der ersten Größe: Die meisten Ausleger aber verstehen die zwölf Zeichen des Zodiaci dadurch, in welchen die Planeten ihren Stand nehmen. 3)

1) Yahya.

2) Siehe Cap. 15. p. 298.

3) Jakkal, Al Baidawi, Yahya.

Pp pp .

Gerichts; Bey dem Zeugen und dem Bezeugten; a) Verflucht waren die Erfinder der Grube b) des Feuers, so mit Brenn-Zeug unterhalten wurde, als sie um dieselbe herum saßen und Zeugen bey demjenigen waren, was sie wider die wahren Gläubigen vornahmen; Und sie plagten dieselben aus keiner c) andern Ursache, als weil sie an den mächtigen, den herrlichen Gott glaubten, dem das Reich Himmels und der Erden zugehört: Und Gott ist Zeuge von allen Dingen. Wahrlich, vor diejenigen, welche die wahren Gläubigen, so wohl von dem einen als dem andern Geschlecht verfolgen, und es hernach nicht bereuen, ist die Quaal der Hölle zubereitet; Und sie werden die Pein des Brennens leiden. d) Aber vor diejenigen, so da glauben und thun was recht und gut ist, sind Gärten bestimmt, unter welchen Ströme fließen: Dieses wird grosse Glückseligkeit seyn. Wahrlich die Rache deines Herrn ist strenge. Er schaffet, und erneuert wieder zum Leben. Er ist geneigt zu vergeben und Gnadenreich: Der Besitzer des herrlichen Throns: welcher vollstreckt, was Ihm gefällt. Ist dir die Geschichte von dem Heer des Pharaohs e) und des Thamuds f) nicht

34

a) Beydem Zeugen und dem Bezeugten) Die Meinung dieser Worte ist sehr ungewiß, und die Erklärungen der Ausleger pflegen folglich verschieden zu seyn. Einer denkt, Mohammed sey der Zeuge, und dasjenige, so bezeugt wird, die Auferstehung, oder die Befekner des Mohammedanischen Glaubens; Oder, daß diese letztern die Zeugen sind, und die Befekner einer jeden andern Religion diejenigen, wider welche jene zeugen werden. Ein anderer hält dafür, der Zeuge sey der Schutz-Engel, und sein Bezeugt die Person, wider welche gezeugt wird. Ein anderer erklärt die Worte von dem Tag Arafat, dem 9ten des Dhu'l-hajja, und von dem Tag, da die Opfer geschlachtet werden, welches der folgende Tag ist; Oder von dem Freytag, dem Tage der öffentlichen öffentlichen Versammlung der Mohammedaner in ihren Moscheen, und des Volks welches sich an solchen Tagen versammelt &c. 1)

b) Die Erfinder der Grube) Dieses waren die Werkzeuge der Verfolgung, welche von Dhu-Nawas, dem König von Yaman, der von der Jüdischen Religion war, wider die Einwohner zu Najran erregt wurde: Denn

da sie die Christliche Religion angenommen hatten, (welches zu der Zeit, nach des Mohammeds eigener Geständniß, die wahre Religion war) so gebot der vom Aberglauben bezauberte Tyrann, daß diejenigen, die ihren Glauben nicht ablegen wollten, in eine Grube, oder einen Graben, der mit Feuer angefüllt war, geworfen und zu Aschen verbrannt wurden. 2) Wiewohl andere die Geschichte mit ganz andern Umständen erzählen. 3)

c) Und waren Zeugen dessen &c.) Oder wie einige die Worte lieber verstehen, und werden am Tage des Gerichts, wegen ihres ungerechten Eifers gegen die wahren Gläubigen, Zeugen wider sich selbst seyn.

d) Die Pein des Brennens leiden) Welche Pein die Verfolger der obgedachten Christlichen Märtyrer schon in diesem Leben gefühlt haben; Weil das Feuer aus der Grube heraus auf sie gefahren und sie verzehret. 4)

e) Siehe Cap. 7. p. 181. &c.

f) Siehe ib. p. 175. 176.

1) Idem. 2) Idem, V. Poc. Spec. p. 62. Echellens. Hist. Arab. P. I. c. 10. und Frid. Leben des Mah. p. 61. 3) V. D'Herbel. Bib. Or. Ar. Abou Novas. 4) Al Beldani. Yahya.

zu Ohren gelanget? Und dennoch lassen die Ungläubigen nicht ab, die göttlichen Offenbarungen der Falschheit zu beschuldigen: Aber Gott umgiebet sie hinten, daß sie nicht entgehen können. Warlich, dasjenige, was sie verwerffen, ist ein herrlicher Koran; Davon das Original in einer Tafel geschrieben ist, die im Himmel aufbehalten wird. a)

a) Die im Himmel aufbehalten wird) Verfälschung bewahret. Siehe die vorläuff. | Und vor der allergeringsten Veränderung und Einleit. vierte Abscheil. p. 95.

## Das LXXXVI. Capitel. Der Stern, so bey Nacht erscheint/ betitult; zu Mecca geoffenbahret.

In dem Rahmen des allerbarmherzigsten Gottes.

**B**ey dem Himmel und demjenigen, so bey Nacht erscheint. Aber was soll dich verstehen lassen, was dasjenige ist, so bey Nacht erscheint? Es ist der Stern von durchdringendem Glanz. a) Jede Seele hat einen Schutz-Engel über sich gesetzt. Lasset den Menschen demnach betrachten, woraus er geschaffen ist. Er ist aus ein wenig ausgegossenen Saamen, der von den Lenden und Brust-Beinen b) ausgehet, geschaffen. Warlich, Gott ist vermögend, ihn wieder zum Leben herzustellen, nemlich, an dem Tage, an welchem alle geheimen Gedanken und Handlungen untersucht werden sollen; und er wird keine Gewalt haben, sich zu vertheidigen, noch auch einen Beschirmer. Bey dem Himmel, der den Regen wieder zurück giebet; c) und bey der Erden, die sich

Pp pp 2

a) Der Stern von durchdringendem Glanz) Einige glauben, die Worte bedeuten einen jeden hellen Stern, ohne Ausnahme: Andere aber denken, es werde ein besonderer Stern, oder mehre, dadurch angedeutet, den einer vor den Morgen-Stern (der insbesondere al Tarek, oder der erscheinende bey Nacht genennet wird) der andere vor den Saturnum (indem dieser Planet von den Arabiern al Thakeb, oder der durchdringende benamht wird, gleichwie er bey den Griechen Phænon, der glänzende oder scheinende genannt wurde:) und der dritte vor die Pleiades, oder das Sieben-Gestirn hält.

b) Von den Lenden' und Brust-Beinen) Das ist, aus den Lenden des Mannes, und den Brust-Beinen des Weibes. 1)

c) Den Regen zurückgiebet) Oder, wie es einige erklären, welcher seine ordentliche Bewegung (motionem periodicam) vollendet, und wieder zu dem Punct zurückkehret, von welchem er solche angefangen hat. Die Worte scheinen die abwechselnde Aufeinanderfolgung der verschiedenen Jahrs-Zeiten ausdrücken zu wollen.

---

1) Al Badaui, Yahya.



sich öffnet, grüne Gewächse und Wasser-Quellen herfürzulassen: Warlich, dieß ist eine Rede, (*Discourse*) welche Gutes vom Bösen unterscheidet; und sie ist nicht mit Leichtigkeit abgefaßt. Warlich die Ungläubigen machen einen heimlichen Anschlag, meine Rathschlüsse zu hintertreiben: Aber ich will einen Anschlag zu ihrem Untergang machen. Darum, o Prophet, ertrage die Ungläubigen: Lasse sie eine Weile gehen.

## Das LXXXVII. Capitel. ٨٧

### Der Allerhöchste <sup>a)</sup> betitult; zu Mecca geoffenbahret.

In dem Nahmen des allerbarmherzigsten Gottes.

**P**reise den Nahmen deines Herrn, des Allerhöchsten; der seine Creaturen geschaffen und vollkommen formiret hat: und sie zu mancherley Endzwecken bestimmt, b) und sie regieret, c) um solche zu erhalten; und der die Weide vor das Vieh hervorbringt, und selbe hernach wieder in düre Stoppeln von einer dunkeln Farbe verwandelt. Wir wollen dich vermögend machen, unsere Offenbarungen zu erzählen; d) und du sollt kein Seick davon vergessen, ausgenommen was Gott gefällt: e) Denn Er weiß dasjenige, welches essenbar ist, und dasjenige, welches verborgen ist. Und wir wollen dir den leichtesten Weg bahnen: f) Darum vermahne dein Volk, wenn ihnen deine Vermahnung nützlich seyn wird. Wer Gott fürchtet, der wird sich vermahnen lassen: Aber der ungläubigste Bösewicht wird sich davon abkehren: welcher in das größte Feuer der Hölle geworffen werden soll, darinnen zu brauten, und weder zu leben noch auch zu sterben. Nun hat der Glückseligkeit erlan-

a) Einige halten das erste Wort dieses Capitels, nemlich preise, vor dessen Titul.

b) Der sie zu mancherley Endzwecken bestimmt: Indem Er ihre mancherley Sattungen, Eigenschaften, Lebens-Arten ic. festsetzet. 1)

c) Und sie regieret: Indem Er die Vernünftigen durch ihre Vernunft, wie auch durch Offenbarung; und die Unvernünftigen durch ihren natürlichen Trieb leitet ic. 2)

d) Siehe Cap. 75. p. 650.

e) Ausgenommen was Gott gefällt,

oder gefallen wird) Das ist, solche Offenbarungen ausgenommen, die Gott abzuschaffen vor gut ansehen, und aus deinem Gedächtniß auslöschen wird. Siehe Cap. 2. p. 20. und Cap. 75. p. 650.

f) Den leichtesten Weg bahnen, facilitate, leichte machen) Die dir vom Gabriel mitgetheilten Erzählungen im Gedächtniß zu behalten. Oder, wie einige die Worte verstehen, wir wollen dich zu der Bekenntniß und genauen Beobachtung der allerleichtesten Religion, das ist, der Islam, geneigt und geschickt machen.

1) Al Beidawi.

2) Idem.

langet, der durch den Glauben gereinigt ist, und der den Namen seines Herrn preiset, und bethet. Aber ihr ziehet dieses gegenwärtige Leben jenem vor; da doch das zukünftige Leben besser und beständiger ist. Wahrlich, dieses ist in den alten Büchern, den Büchern des Abrahams und Moses, geschrieben:

## Das LXXXVIII. Capitel.

### Der Bedeckende <sup>a)</sup> betitult; zu Mecca geoffenbahret.

In dem Nahmen des allerbarmherzigsten Gottes.

**S**at nicht die Zeitung von dem bedeckenden Tag des Gerichts dem Ohr erräthet? Die Angesichter einiger werden an solchem Tage niedergeschlagen se n: voller Arbeit und Mühseligkeit. b) Sie werden in das sengende Feuer geworffen werden, darinnen zu braten. Es wird ihnen aus einem siedenden Brunn zu trinken geaebeu werden. Sie werden keine andere Speise als dörre Disteln und Dornen haben, c) die weder fett machen, noch sättigen werden. Aber die Antlitz anderer werden an solchem Tage voller Freuden, und wegen ihrer vergangenen Brumühung, nicht misvergnügt seyn. Sie werden in einen hohen Garten gestellt werden, worinnen du kein eitles Geschwätze hören wirst. Darinnen wird eine fließende Wasser-Quelle seyn; Darinnen werden erhabene Betten seyn, und Becher vor ihnen stehen, und in Ordnung gelegte Küssen, nebst ausgebreiteten Tappeten bereit liegen. Betrachten sie nicht die Cameele, d) wie solche geschaffen sind? Und den Himmel, wie solcher aufgeführt ist? und die Berge, wie solche befestiget sind? und die Erde, wie solche

Pp pp 3

aus-

a) Der Bedeckende (Ueberwältigende, Amgebende, Ueberschwemmende) Dieses ist ein Nahme oder Beywort des Jüngsten Tages; weil er alle Creaturen mit Furcht und Erstaunen plöglich überfallen und bedecken wird; Es ist auch ein Nahme oder Beywort des höllischen Feuers.

b) Voller Arbeit und Mühseligkeit) Das ist, indem sie ihre Ketten nachschleppen und sich durch das höllische Feuer hindurch arbeiten, wie Cameele durch den Schlamm ic. Oder, indem sie sich mit demjenigen beschäftigen und abmatten, was ihnen nichts helfen wird. 1)

c) Dürre Disteln und Dornen) Wie die

Cameele fressen, weil solche noch grün und zart sind. Einige nehmen das Original-Wort al Dan, vor den Nahmen eines Dorn Strauchs.

3) Betrachten sie die Cameele nicht ic.) Diese Thiere sind in Osten von solchem Nutzen und unentbehrlichen Gebrauch, daß die Schöpfung einer vor diese Länder so wunderbar adaptirten und eingerichteten Gattung, einem Arabier ein sehr geschicktes Exempel der Allmacht und Weisheit Gottes ist.

Jedoch meinen einige, die Wolken (welche das Original-Wort ibi auch bedeutet) würden hier verstanden; weil des Himmels alsbald darauf gedacht wird.

ausgebreitet ist? Darum warne dein Volk: Denn du bist nur ein Warner: Du bist nicht bevollmächtigt mit Gewalt über sie zu herrschen. Wer aber umkehren a) und nicht glauben wird, den wird Gott mit desto grösserer Strafe des zukünftigen Lebens heimsuchen. Warlich, zu uns sollen sie wiederkehren: Alsdenn wird unser Amt seyn, sie zur Rechenschaft zu fordern.

a) Wer aber umkehren wird u.) Oder, dafür, daß durch diese Ausnahme dem Mohammed allhier Gewalt erteilt worden, Ungläubiger werden wird: und Gott halbsittige Ungläubige und abtrünnige Mamelucken zu züchtigen.

## Das LXXXIX. Capitel.

### Der Anbruch des Tages, betitult; zu Mecca a) geoffenbahret.

In dem Nahmen des allerbarmherzigsten Gottes.

**B**ey dem Anbruch des Tages, und den zehn Nächten; b) bey dem was doppelt, und dem was einfach ist; c) und bey der Nacht, wenn sie heran kömmt: Ist nicht in diesem ein Eid mit Verstand abgefasset? (formed, formiret.) Hast du nicht betrachtet, wie dein Herr mit Ad, dem Volk Irem, d) so mit ho-

hen

a) Einige sind der Meinung, daß dieses Capitel zu Medina geoffenbaret worden.

b) Den zehn Nächten) Das ist, den zehn Nächten des Dhu'lhajja, oder den Zehnten solchen Monats (daber einige den gleich vorhergedachten Anbruch des Tages, von dem Morges solches Tages oder des vorhergehenden versetzen) oder den Nächten des zehnten Moharram; oder, wie andere meinen, vielmehr den 10. 11. und 12 Dhu'lhajja Welche Tage alle bey den Mohammedanern besonders heilig sind.

c) Bey dem was doppelt, und dem, was einfach oder einzeln ist) Diese Worte werden auf mancherley Weise erklärt. Einige versetzen alle geschaffene Dinge insgemein dadurch; Einige alle erschaffene Wesen (von welchen gesagt wird, daß sie paarweise, oder von zwey Gattungen geschaffen wären) 1)

und dem Schöpfer, welcher einzeln ist; Einige das primum mobile und die andern Kreise: Einige die Constellationes und die Planeten; Einige, die vorgedachten Nächte, entweder zusammen oder einzeln genommen; Und einige den Schlacht-Tag der Opfer (den 10 Dhu'lhajja) und den Tag Arafat, welches der Tag vorher ist u. 2)

d) Irem) War der Name des Gebiets oder der Stadt der Aditen, und des Garten, dessen in der folgenden Note gedacht wird: welche von Irem oder Aram, dem Großvater des Ad, ihrem Progenitore oder Anherren, also genannt wurden. Einige denken, es werde allhier Aram selbst gemeinet, und sein Name beygefüget, die alten Aduen, seine unmittelbaren Nachkommen anzudeuten, und sie von dem letztern Stamm solches Namens zu unterscheiden; 3) aber das dem Wort beygefügte

1) Siehe Cap. 51. p. 588.

2) Al Zamakh.

3) Al Baidawi. Jallalo'ddin.

hen Gebäuden gezieret war, a) dergleichen in dem Lande nicht aufgeführt worden; b) und mit Thamud, der die Felsen in dem Thal ausgehauen c) und Häuser daraus gemacht; Ingleichen mit Pharaoh, dem Erfinder der Pfähle, d) der sich vermessen auf Erden bezeigt und Verderbniß darinnen vermehret hat, verfahren ist? Daher schüttete dein Herr mancherley Arten e) der Züchtigungen über sie aus: Denn dein Herr steht gewißlich auf einem Wachthurm,

frühe Adiectivum und Relativum stehen im Original in Genere feminino, welches dieser Meinung zu widersprechen scheint.

a) Mit hohen Gebäuden gezieret) Oder Pfeilern. Einige bilden sich ein, diese Worte werden gebraucht, die ungemeine Größe und Stärke der alten Adien 1) auszudrücken; und alsdenn sollten sie übersetzt werden, welche von ungeheurer Statur waren.

Aber die accuraten Ausleger halten dafür, daß sich diese Stelle auf den kostbaren Pallast und die ansehnlichen Lust Gärten beziehe, die von Sheddäd dem Sohn Ad erbauet und angelegt worden. Denn sie sagen, Ad habe zween Söhne hinterlassen, Sheddäd und Sheddäd, welche nach seinem Ableben zugleich mit einander regieret, und ihre Gewalt über den größten Theil der Welt ausgebreitet. Da aber Sheddäd mit Tod abgegangen, wäre sein Bruder der einzige Monarch worden: welcher, da er von dem himmlischen Paradies gehört, in der Wüsten Aden, in Nachahmung desselben, einen Garten angelegt, und solchen, nach seinem Ur-Großvater, Item genennet: Als solcher fertig gewesen, habe er sich mit einem grossen Gefolge aufgemachet, solchen zu besuchen; Als sie aber etwa noch eine Tage-Reise von dem Ort gewesen, wären sie alle, durch ein entschliches Krachen vom Himmel, vertilget worden. Al Reidawi setzt hinzu, daß einer, Namens Abdallah Ebn Kelabah (den ich, mit d'Herbelot, an einem andern Ort 2) Colabah genennet) zufälliger Weise an diesen wunderbaren Ort gekommen sey, als er ein Camel gesucht habe.

b) Dergleichen im Lande nicht aufge-

führt worden) Wenn wir dafür halten, daß sich die vorhergehenden Worte auf die grosse Statur der Adien beziehen, so müssen diese übersetzt werden, dergleichen nicht geschaffen gewesen ic.

c) Der die Felsen in dem Thal ausgehauen) Der gelehrte Geaves, in seiner Uebersetzung des Abulfeda Beschreibung von Arabien, 3) hat diese Worte, die er darselbst anführt, unrecht gegeben, Quibus petra vallis responsum dederunt, daß ist, dem die Felsen des Thals Antwort gegeben: Und da dieser Fehler von einem so grossen Mann begangen worden, so wundere ich mich ganz und gar nicht, daß la Roque, und Pons de la Croix, aus dessen Lateinischen Version, und mit dessen Beistand la Roque seine Französische Uebersetzung des vorbesagten Tractats gemacht, zu eben demselben Irrthum verleitet worden, und solche Worte gegeben, A qui les pierres de la Vallée rendirent réponse. 4) Das allhier gemeinte Thal ist, nach der Ausleger Bergehen 5) Wadi'kon, so ungefähr eine Tage-Reise 6) (nicht fünf und drüber, wie Abulfeda haben will) von al Hira liegt.

d) Siehe Cap. 38. p. 517. Not. f.

e) Mancherley Arten) Das Original-Wort bedeutet eine Mischung oder Verfechtung und auch eine Peitsche oder Geißel von geflochtenen Riemen. Daher einige dafür halten, die Züchtigung dieses Lebens werde allhier durch eine Geißel vorgestellt, und damit angedeutet, daß solche viel leichter sey, als die Züchtigung jenes Lebens, da Geißeln leichter auszufehen sey als der Tod. 7)

1) Idem, siehe die vorläuff. Einleitung, p. 7.8.

2) Vorläuff. Einleitung, p. 8.

3) Pag. 43. sie wurde von D. Hufson, in dem 3 Vol. Geographiae veteris Scriptor Gr minor herausgegeben.

4) Deser de l'Arabie, mise à la suite du Voyage de la Palestine, par

La Roque, p. 35.

5) Jallal Al Reid.

6) Ebn Hawkal, ap. Abuhl. ub. sup.

Geogr. Nub. p. 110.

7) Al Reidawi.

**Thurm, von welchem Er der Menschen Handlungen betrachtet.** Der Mensch, wenn ihn sein Herr mit Glückseligkeit prüfet, ihn ehret und sich gütig gegen ihn erweist, spricht, mein Herr ehret mich: Wenn Er ihn aber durch Anfechtung bewähret, und ihm seinen Vorrath entziehet, so spricht er, mein Herr verachtet mich. Keineswegs. a) Aber ihr ehret den Waisen nicht; So erweckt ihr auch einander nicht, den Armen zu speisen; und ihr verschlinget das Erbe der Schwachen, b) mit einem Geiz, der keinen Unterscheid macht, und liebet den Reichthum mit grosser Bestrebung. Ihr solltet keineswegs also thun. Wenn die Erde wird in Staub zermalmet werden; und dein Herr, und die Engel Glied vor Glied kommen; und die Hölle an solchem Tage nahe gebracht werden wird; c) An solchem Tage wird sich der Mensch seiner bösen Werke erinnern; Aber was wird ihn die Erinnerung helfen? Er wird sprechen, wollte Gott, daß ich vormahls bey meiner Leb-Zeit d) gute Werke gethan hätte! An solchem Tage wird niemand mit seiner Straffe straffen; e) Noch auch jemand mit seinen Banden binden. O du Seele, die du zur Ruhe bist, f) lehre wieder zu deinem Herrn, da du mit deiner Belohnung wohl zu frieden, und Gott wohlgefällig bist: Gehe ein unter meinen Knechten, und gehe in mein Paradies ein!

a) Keineswegs! Denn weltliche Glückseligkeit oder Widerwärtigkeit ist kein gewisses Merkmal der Gnade oder Ungnade Gottes.

b) Ihr verschlinget das Erbe der Schwachen) Daß ihr Weiber oder junge Kinder kein Antheil an dem Erbe ihrer Männer oder Eltern haben lasset. Siehe Cap. 4. p. 84. 11.

c) Die Hölle nahe gebracht werden wird) Es findet sich eine Tradition, daß die Hölle am jüngsten Tage 70000 Halfftern gegen den Richterstuhl werde geschleppt, und jede Halffter von 70000 Engeln gezogen werden; und daß dieselbe mit grausamen Büßlen und grimmiger Wuth kommen werde. 1)

d) Bey meiner Leb-Zeit) Oder, die letzte Zeit meines Lebens 11.)

e) Niemand mit seiner Straffe straffen) Das ist, Niemand wird vermögend seyn, zu straffen oder zu binden, wie Gott alsdenn die Gottlosen straffen und binden wird. 2)

f) O du Seele, die du zur Ruhe bist) Einige erklären dieses von der Seele, welche, wenn sie durch Ertragung des Zusammenhangs (Concatenation) der natürlichen Ursachen, sich zu der Erkenntniß desjenigen Wesens erhebet, welches dieselben herfürgebracht hat, und nothwendig existiret, in der Erkenntniß desselben, und in Betrachtung (Contemplation) seiner Vollkommenheiten vollkommen vernügt ruhet und acquiescirt. Hieraus wird der Leser anmerken, daß den Mohamedanern der Quietismus keineswegs unbekannt sey. Jedoch verstehen andere diese Worte von der Seele, welche, wenn sie die Erkenntniß der Wahrheit erlangt hat, rubig und zufrieden ist, und sich sicherlich darauf verläßt, so, daß sie durch keine Zweifel verflöhret oder heunrubiget wird; oder von der Seele, die ihrer Seligkeit gewiß versichert, und von aller Furcht und Bekümmerniß befreyet ist. 3)

1) Idem., Jallalo'ddin.

2) Idem.

3) Al Beidawi.

## Das XC. Capitel.

### Das Gebiete, betitult; zu Mecca geoffenbahret.

In dem Namen des allerbarmherzigsten Gottes.

**I**ch schwöre a) bey diesem Gebiete, b) (und du, o Prophet hast deinen Sitz in diesem Gebiete) c) und bey dem Zeugenden, und dem was er gezeuget hat: d) Warlich wir haben den Menschen im Elend erschaffen. e) Dencket er, daß ihm niemand überwältigen werde? f) Er spricht, ich habe häufigen Reichthum durchgebracht. g) Dencket er, daß ihn niemand siehet? Haben wir ihn nicht mit zwey Augen, einer Zunge und zwey Lippen geschaffen? Und ihm die zweyen hohen Wege des Guten und Bösen gezeigt? Und dennoch versucht er die Klippe nicht. (*he attempteth not the Cliff*, unternimmet, versuchet er nicht sc. die Klippe hinauf zu klettern.) Was soll dich verstehen lassen, was die Klippe ist? Sie ist, den Gefangenen frey zu machen: Den Waisen, der ein Verwandter ist, zur Zeit des Hungers zu speisen, und den Armen, der auf der Erden lieget, bezzuspringen. Wer dieses thut, und einer von denen ist, welche glauben, und einander die Beharrlichkeit und die Barmherzigkeit anbefehlen; Diese sollen die Reichs-Genossen (*Companions*) der rech-

a) Ich schwöre) Oder, ich will nicht schwören u. Siehe Cap. 56. p. 602. Nor a.

b) Diesem Gebiete, Territory) Dem heiligen Gebiete von Mecca.

c) Und du hast deinen Sitz, residest, residirest, in diesem Gebiete) Oder, es soll dir erlaubt seyn, in diesem Gebiete zu thun, was dir beliebt: Indem die Worte in diesem Versande eine Verheissung derjenigen völligen Gewalt anzeigen, die Mohammed nach Einnahme der Stadt Mecca erlangte. 1)

d) Bey dem Zeugenden (Begetter, Zeuger) und dem, was er gezeuget hat) Einige verstehen diese Worte allgemein. Andere von Adam oder Abraham und ihren Nachkommen, und von dem Mohammed insonderheit. 2)

e) In Elend erschaffen) Oder, zur Mühs-

seligkeit, zu Ungemach, Unruhe u. Diese Stelle wurde geoffenbaret, die Propheten unter den Verfolgungen der Koreish zu trösten. 3)

f) Daß ihn niemand überwältigen werde) Einige Ausleger halten dafür, es werde alhier auf eine besondere Person geziellet, so einer von Mohammeds abgesagtesten Widersachern war; als Al Walid Ebn al Mogheira: 4) Andere meinen, Abu'l Ashadd Ebn Calda sey der Mann; welcher so ungemein stark war, daß, wenn eine grosse Haut unter seine Füße gebreitet wurde, und zehn Männer daran zogen, sie es doch nicht dahin bringen konnten, daß er zu Boden gefallen wäre, ob sie auch die Haut in Stücken zerrissen. 5)

g) Durchgebracht) Auf eine eitle, hochmüthige, pralerische Weise; oder, indem ich mich dem Mohammed widersetzet. 6)

1) Al Beidawi.

6) Idem.

2) Idem.

3) Idem.

4) Al Zamakh.

5) Al

rechten Hand seyn. a) Diejenigen aber, die unsern Zeichen nicht glauben, werden die Reichsgenossen der linken Hand seyn: b) Ueber ihnen wird gewölbtes Feuer schweben.

a) Siehe Cap. 56. p. 599.

b) Siehe ibid.

## Das XCI. Capitel. Die Sonne betitult; zu Mecca geoffenbahret.

In dem Rahmen des allerbarmerzigsten Gottes.

**B**ey der Sonne und ihrem aufgehenden Glanz; Bey dem Mond, wenn er ihr folget; a) Bey dem Tag, wenn er seine Klarheit zeigt; Bey der Nacht, wenn sie ihn mit Dunkelheit bedeckt; Bey dem Himmel, und dem, der solchen erbauet hat; Bey der Erden, und dem, der sie ausgebreitet hat; Bey der Seele, und dem, der sie vollkommen formiret, und ihr das Vermögen, Gutes und Böses zu unterscheiden, und Frömmigkeit oder Gottlosigkeit zu erwählen, eingeßöset hat; Nun ist Er, der dieselbe gereinigt hat, glücklich; Der aber, der dieselbe verderbet hat, ist elend. Die von Thamud beschuldigten ihren Propheten Saleh der Falschheit, weil ihre Gottlosigkeit aufs höchste gestiegen war: Als der Bösewicht b) aus ihnen gesandt wurde, die Cameelin zu tödten; und der Apostel Gottes zu ihnen sagte, laßet die Cameelin Gottes gehen, und verhindert sie nicht an ihrem Trinken. Aber sie beschuldigten ihn des Betrugs, und tödteten dieselbe. Daher vertilgte sie ihr Herr wegen ihres Verbrechens, und begegnete ihnen allen mit gleicher Strafe: und Er fürchtet sich nicht wegen des Ausgangs derselben.

a) Wenn er ihr folget) Wenn er gleich nach ihr aufgehet, wie er bey dem Anfang des Monats zu thun pfeget: oder wenn er nach ihr untergehet, wie geschieht, wenn er ohne Weile aus der Fülle ist. 1)

b) Der Bösewicht) Nämlich Kedär Ebn Saleh. Siehe Cap. 7. p. 176. 177. und Cap. 54. p. 593. *See also 1. 22, 52. 53*

1) Idem.

## Das XCII. Capitel. Die Nacht betitult; zu Mecca geoffenbahret.

In dem Rahmen des allerbarmerzigsten Gottes.

**B**ey der Nacht, wenn sie alles mit Finsterniß bedeckt; Bey dem Tag, wenn

er hervorschäinet; Bey dem, der das Männlein und das Weiblein erschaffen hat: Warlich eure Bemühung ist unterschiedlich. Nun, wer gehorsam ist, und Gott fürchtet, und die Wahrheit des Glaubens bekennet, die höchst vortreflich ist, dem wollen wir den Weg zur Glückseligkeit leichte machen: Wer aber geizig und gänzlich mit dieser Welt eingenommen seyn wird, und die Wahrheit dessen, was höchst vortreflich ist, läugnen wird, dem wollen wir den Weg zum Elend leichte machen; und sein Reichthum wird ihm nichts helfen, wenn er mit Leib und Seel (*headlong*, der Länge nach, vom Kopf bis zum Füßen 2c.) zur Hölle fährt. Warlich uns gebühret die Regierung der Menschen: Und unser ist das zukünftige und das gegenwärtige Leben. Darum drohe ich euch mit Feuer, welches grimmig brennet, in welches niemand eingehen wird, darin man gequälet zu werden, als die aller unglücklichsten: Welche ungläubig gewesen und zurück gewichen sind. Wer sich aber vor aller Abgötterey und Rebellion bewahret, der wird weit von demselben entfernt werden: Wer sein Vermögen in Almosen giebet, und von dem keine Wohlthat erwiesen wird, daß solche möge wieder vergolten werden: a) sondern der dieselbe um seines Herrn, des Allerhöchsten willen mittheilet; Und hernach wird er mit seiner Belohnung wohl zu frieden seyn.

a) Daß solche möge wieder vergolten werden 2c.) Jallala'ddin dencket, diese ganze Beschreibung gehe den Abu Beer insbesondere an. Denn da er Beläl, den Ethiopier (der hernach des Propheten Muchdthin oder Ruffer

zum Geberth war) gekauft hatte, der seines Glaubens halber auf die Folter gelegt worden, so sagten die Ungläubigen, er that es nur aus einer Absicht des Eigennuzes; Worauf diese Stelle geoffenbaret wurde.

## Das XCIII. Capitel.

### Die Klarheit betitult; zu Mecca geoffenbahret.

In dem Nahmen des allerbarmherzigsten Gottes.

**B**ey der Klarheit des Morgens; a) und bey der Nacht, wenn sie finster wird; Dein Herr hat dich nicht verlassen; So hasset er dich auch nicht. b) Warlich das zukünftige Leben wird besser für dich seyn, als das gegenw.

Qq qq 2

a) Bey der Klarheit des Morgens) Das Original-Wort bedeutet eigentlich den hellen Tag, wenn die Sonne, drey oder vier Stunden nach ihrem Aufgang, völlig scheint.

b) Dein Herr hat dich nicht verlassen 2c.)

Es wird erzählt, daß, als Mohammed verschiedene Tage keiner Offenbarung in Antwort auf einige Fragen, welche ihm die Koreish vorgelegt, weil er breiße versprochen, solche den andern Tag aufzulösen, ohne die Bedingung

fin,



genwartige Leben: Und dein Herr wird dir eine Belohnung geben, womit du wohl zu frieden seyn wirst. Hat Er dich nicht als einen Waisen gefunden, und hat Er nicht Sorge vor dich getragen? Und hat Er dich nicht in Irthum wandernd gefunden; und hat Er dich nicht in die Wahrheit geleitet? Und fand Er dich nicht bedürftig, und hat Er dich nicht reich gemacht? Darum lunterdrücke den Waisen nicht, so stosse auch den Bettler nicht von dir; Sondern verkündige die Gütigkeit deines Herrn.

hingu zusetzen, wenn es Gott gefället; 1) Oder weil er einen ungestümmen Bettler abgewiesen; oder, weil ein todt's Hündgen unter seinem Sitz gelegen; oder wegen einer andern Ursache, gewürdiget worden, seine Feinde gesagt, daß ihn Gott verlassen hätte; Wor- auf dieses Capitel, zu seinem Trost, herabge- sandt worden. 2)

1) Siehe Cap. 18. p. 339. Not. f.

2) Al Beidawi. Jallal.

## Das XCIV. Capitel. Haben wir nicht aufgethan, betitult; zu Mecca geoffenbahret.

In dem Nahmen des allerbarmherzigsten Gottes.

**H**aben wir dein Herz nicht aufgethan, a) und dich von deiner Bürde erleichtert, b) die deinen Rücken drückte; (galled, vergällte, wund machte, die Haut abrieb ic.) und dem Ansehen (Reputation, Ehre, Würde ic.) erhöhet? Warlich eine Schwierigkeit wird mit Gemächlichkeit verknüpft seyn. Warlich eine Schwierigkeit wird mit Gemächlichkeit verknüpft seyn. Wenn du dein Predigen wirst vollendet haben, bestrebe dich, Gott für seine Gnade zu dienen; c) Und demüthige dich vor deinem Herrn mit Bitten und Flehen.

Das

a) Haben wir dein Herz nicht aufgethan, (have we not opened thy Breast, haben wir deine Brust nicht eröffnet) Durch Reigung, Zubereitung und Aufschliessung desselben, die Wahrheit, Weisheit und Prophezeung anzunehmen; Oder, indem wir dich von Unruhe und Unwissenheit befreiet? Es wird dafür gehalten, diese Stelle zeige an, wie dem Mohammed in seiner Kindheit sein Herz sey aufgethan worden; oder von dem Engel Gabriel, als er seine Reise nach den Himmel gethan: Da derselbe den schwarzen Tropfen, oder Saamen der Erb-Sünde heraus gewunden,

dasselbe gewaschen und gereiniget, und mit Weisheit und Glauben erfüllet; 1) Einige aber denken, es beziehe sich auf die Gelegenheit des vorhergehenden Capitels. 2)

b) Und dich von deiner Bürde erleichtert) Das ist, von deinen Sünden, die du vor deiner Sendung begangen; Oder von deiner Unwissenheit oder Unruhe des Gemüths.

c) Bestrebe (bearbeite) dich, Gott zu dienen ic.) Oder, wenn du dein Gebeth vollender hast, bearbeite dich, den Glauben zu predigen. 3)

1) Al Beidawi, Yahya. V. Abulf. Viz. Moh. p. 9. & 33. Fried. Leben des Mah. p. 105. 11.

2) Al

Beidawi,

3) Idem.

## Das XCV. Capitel.

### Die Feige betitult; wo es geoffenbahret worden, darüber wird noch gestritten.

In dem Rahmen des allerbarmherzigsten Gottes.

**B**ey der Feige, und der Olive; a) Und bey dem Berg Sinai, und diesem Gebiete der Sicherheit: b) Warlich, wir haben den Menschen nach der fürtrefflichsten Kunst-Ordnung geschaffen; c) Hernach haben wir ihm zum verächtlichsten alles verächtlichen gemacht: Diejenigen ausgenommen, welche

Qq qq 3

gläu-

a) Bey der Feige und der Olive) Gott schwebet bey diesen zwey Früchten, sprechen die Ausleger, wegen ihres grossen Nutzens und ihrer Tugenden: Denn die Feige ist gesund und von leichter Verdauung, und dienlich den Schleim und Kieß in den Nieren und der Blase abzuführen, und den Verstopfungen der Leber und Milz abzubelßen, wie auch die guldene Adler und die Gicht zu vertreiben. Aus der Olive wird Del gemacht, welches nicht nur vortreflich zu essen, sondern auch bey Mischung der Salben sehr nützlich ist; 1) Auch dienet das Oel von Oliven Bäumen zu Reinigung der Zähne, verhütet ihre Fäulung, und leget dem Mund einen angenehmen Geruch bey: Daher die Propheten und der Mohammed kein anderes zu Zahn-Stochern gebraucht. 2)

Jedoch halten einige dafür, daß durch diese Worte nicht die gedachten Früchte oder Bäume, sondern zwey Berge in dem heiligen Lande, wo sie im Ueberfluß wachsen; oder auch der Tempel zu Damascus oder zu Jerusalem, verstanden wurden. 3)

b) Diesem Gebiete der Sicherheit, Territory of Security) Nämlich das Territorium von Becca. 4) Diese Worte scheinen anzudeuten,

daß dieses Capitel daselbst geoffenbahret worden.

c) Wir haben den Menschen nach der fürtrefflichsten Kunst-Ordnung (Fabric) geschaffen, hernach aber zum verächtlichen alles verächtlichen, (the vilest of vile, zum schlechtesten und nichtswerthesten des nichtswerthesten gemacht) Das ist, wie es die Commentatores gemeinlich auslegen, wir haben den Menschen von einer wohlstandigen Leibes Gestalt und mit grosser Vollkommenheit des Gemüths geschaffen; und dennoch haben wir ihn, im Fall des Ungehorsams, zum Kerker des höllischen Feuers verurtheilt. Einige aber verstehen diese Worte von der starcken und muntern Leibes Beschaffenheit des Menschen in seinem besten Alter und Jahren, und von seinem elenden und abnehmenden Zustande, wenn er alt und gebrechlich wird: Alleine sie scheinen vielmehr den vollkommenen Stand der Glückseligkeit, worinnen der Mensch zuerst erschaffen wurde, und seinen Fall, als eine Folge von des Adams Ungehorsam, woraus derselbe in einen Stand des Elends in dieser Welt gerathen, und einem noch weit, weit elendern in seinem Leben unterworfen worden, 5) anzudeuten.

1) Idem. Al Zamakh.

2) Al Zamakh.

3) Idem, Yahya, Al Beidawi.

Jallal.

4) Siehe die vorläuff. Einleit. vierte Abtheil. p. 146.

5) V. Marzuc.

in loc. p. 809.

glauben und Gerechtigkeit wirken; Denn sie werden eine unendliche Belohnung empfangen. Was soll dich demnach veranlassen, den Tag des Gerichts, nach diesem, zu läugnen? a) Ist nicht Gott der allerweiseste Richter?

a) Den Tag des Gerichts nach diesem wären per Apostrophen, an alle Menschen zu läugnen) Einige halten dafür, diese Worte insgemein gerichtet. .  
sie wären an den Mohammed; und andere, sie

## Das XCVI. Capitel. Geronnen Blut betitelt; zu Mecca<sup>a)</sup> geoffenbahret.

In dem Nahmen des allerbarmherzigsten Gottes.

**S**ieß in dem Nahmen deines Herrn, der alle Dinge erschaffen hat; der den Menschen aus geronnenem Blut b) geschaffen hat. Ließ bey deinem wohlthätigsten Herrn c) der den Gebrauch der Schreib-Feder gelehret hat: Der den Menschen dasjenige lehret, was er nicht weiß. Gewiß und wahrhaftig. Warlich der Mensch wird vermessen, d) weil er siehet, daß er Ueberfluß an Reichthum hat. Warlich zu deinem Herrn wird alles wiederkehren. Was denckest du von dem, der unserm Knecht verbietet, wenn er bethet? e)  
Was

a) Die ersten fünf Verse dieses Capitels, so sich mit den Worten enden, wer lehrte den Menschen dasjenige, was er nicht wußte? werden insgemein vor die erste Stelle des Korans, so geoffenbaret worden, gehalten, wie wohl einige diese Ehre dem 74. Capitel, und andere dem ersten zueignen, und sprechen, daß das nachstfolgende darauf das 68te sey.

b) Aus geronnenem Blut) Massen alle Menschen aus diesen oder zusammen geronnenen Blut 1) ausgenommen Adam und Eva, und Jesus, 2) geschaffen sind.

c) Lies bey deinem wohlthätigsten Herrn, by thy most beneficent Lord) Da diese Worte eine Wiederholung des Befehls sind, so werden sie vor eine Antwort auf des Mohammeds Einwendung gehalten, der sich bey den vorhergehenden Worten gegen den

Engel erklärt, daß er nicht lesen könnte, weil er ganz und gar ungelehrt sey: und zeigen eine Verheißung an, daß Gott, der dem Menschen die Kunst zu schreiben eingeblöset, diesen Mangel auf eine gnädige Weise bey ihm abhelfen wollte. 3)

d) Der Mensch wird vermessen) Die Commentatores stimmen überein, daß der übrige Theil des Capitels wider Abu Jahl, des Mohammeds Erz-Widerfacher, geoffenbaret worden.

e) Der unsern Knecht verbietet, wenn er bethet?) Denn Abu Jahl drohete, wenn er den Mohammed in seiner Anbethung antröffe, so wollte er ihm den Fuß auf seinen Hals setzen: Als er aber kam und ihn in dieser demüthigen Stellung sahe, kehrte er sich plötzlich als in einem Schrecken zurück; und als er um die Ursache solches Schreckens gefragt wurde, sprach

1) Siehe Cap. 22. p. 385.

2) Yahya.

3) Al Baidawi.

Was denkest du ; wenn er dem richtigen Befehl folget , und die Gottseligkeit anpreiset ? Was denkest du , wenn er die göttlichen Offenbarungen der Falschheit beschuldigt und sich davon abwendet ? Weiß er nicht , daß Gott siehet ? Gewiß und wahrhaftig. Warlich , wenn er nicht abläßet , so wollen wir ihn bey der Vorder-Locke , a) der verlogenen sündlichen Vorder-Locke fortzuschleppen. Lasset ihn seine Raths-Versammlung b) zu seinem Beystand beruffen : Wir wollen die höllischen Wachten auch ruffen , daß sie ihn in die lodernnden Flammen hineinstürzen. Gewiß und wahrhaftig. Gehorche ihm nicht : Sondern fahre fort , Gott anzubethen ; und nahe dich zuversichtlich zu ihm.

sprach er , es wäre ein feuriger Graben zwischen ihm und dem Mohammed , und ein erschrecklich erscheinendes Heer , ihn zu beschützen. 1)

a) Siehe Cap II. p. 257. Not. c.

b) Lasset ihn seine Raths-Versammlung (Council , sein Concilium) beruffen) Das ist , die Versammlung der vornehmsten Meccaner , darunter der größte Theil dem Abu Jahl anginge.

1) Idem.

## Das XCVII. Capitel.

Al Kadr betitelt ; wo es geoffenbahret worden ,  
ist noch nicht ausgemachet.

In dem Rahmen des allerbarmherzigsten Gottes.

Warlich wir haben den Koran in der Nacht Al Kadr a) herabgesandt. Und was

a) In der Nacht Al Kadr) Das Wort al Kadr bedeutet Gewalt , Ehre oder Würde , wie auch den göttlichen Rathschluß ; und diese Nacht wird also genennet , entweder wegen ihrer Vortrefflichkeit über alle Nächte im Jahre , oder weil , wie die Mohammedaner glauben , die göttlichen Rathschlüsse auf folgenden Jahre in solcher Nacht jährlich festgestellt , oder aus der erhaltenen Tafel bey dem Thron Gottes herausgenommen , und den Engeln zur Vollstreckung überliefert werden. 1) In dieser Nacht empfing Mohammed seine ersten Offenbarungen ; Als der Koran aus der vorbelegten Tafel gang und in ei-

nem Volumine bis zu dem Juntersten Himmel herabgesandt worden , von welchem Gabriel solchen dem Mohammed Stückweise , nach erreichender Gelegenheit , geoffenbahret : sprechen die Ausleger.

Die Muselmännischen Lehrer sind nicht einig , wokin sie die Nacht al Kadr feststellen sollen. Die meisten sind der Meinung , daß es eine von den zehn letzten Nächten des Ramadân , und , wie gemeiniglich geäußert wird , die siebende von solchen Nächten sey , wenn man sie zurück rechnet ; Da sie denn auf solche Weise zwischen den 23. und 24. Tag solchen Monats fallen wird. 2)

1) Siehe Cap 44. p. 555. 16.  
4 Zamakh. Al Heidawi , Jallal.

2) Siehe die vorläuff. Einleit. dritte Abtheil. p. 82.

was soll dich verstehen lassen, wie vortrefflich die Nacht Al Kadr ist? Die Nacht Al Kadr ist besser als tausend Monate. Darinnen steigen die Engel, und der Geist Gabriel, durch die Erlaubniß deines Herrn, mit seinem alle Sachen betreffenden Rathschlüssen herab. a) Es ist Friede bis zu dem Ausgang des Morgens.

a) Siehe die vorhergehende Anmerkung und das 44. Cap. p. 555.

## Das XCVIII. Capitel. Der klare Beweis <sup>a)</sup> betitult; wo es geoffen- bahret worden, ist ungewiß.

In dem Nahmen des allerbarmerzigsten Gottes.

**D**ie Ungläubigen unter denen, welchen die Schrift gegeben war, und die Gößen-Diener wankten nicht, b) bis der klare Beweis c) zu ihnen gekommen war: Ein Apostel von Gott, der ihnen unverfälschte Bücher der Offenbarungen erzählt, worinnen richtige Reden (*Discourses*) und Gespräche enthalten sind. So waren auch diejenigen, denen die Schrift gegeben war, nicht eher unter sich zertheilet, als bis der klare Beweis an sie gelangt war. d) Und es war ihnen in der Schrift nichts anders geboten, als Gott anzubethen, e) und Ihm die reine Religion abzustatten und rechtläubig (*orthodox*) zu seyn; Und sich beständig zum Gebeth einzufinden, und Almosen zu geben: Und dieses ist die rechte Religion. Warlich diejenigen, welche nicht glau-

ben

a) Einige betiteln dieses Capitel von den ersten Worten, wankten nicht.

b) Wankten nicht) Das ist, waren nicht ungewiß oder zweifelhaft in ihrer Religion, oder in ihren Verheissungen, der Wahrheit zu folgen, wenn ein Apostel zu ihnen kommen sollte. Denn die Ausleger geben vor, daß die Juden und Christen so wohl als die Verehrer der Gößen, vor des Mohammeds Erscheinung die Zukunft dieses Propheten einhellig geglaubt und darauf gehoffet, auch sich erkläret hätten, daß sie bis auf solche Zeit bey ihrer Religion bleiben, und ihm alsdenn folgen wollten; Als er aber gekommen sey, hätten sie ihn aus Neid und Abgunst verworfen. 1)

c) Der klare Beweis) Nämlich der Mohammed, oder der Koran.

d) Bis der klare Beweis an sie gelangt war) Als aber der verheissene Apostel gesandt, und ihnen die Wahrheit kund gethan wurde, so widerstundnen sie der klärsten Ueberzeugung, und waren in ihren Meinungen gar sehr von einander unterschieden; Indem einige gläubten und erkannten, daß Mohammed der in der Schrift vorher verkündigte Prophet sey; Andere aber solches läugneten. 2)

e) Als Gott anzubethen) Aber diese göttlichen Gebote im Gesetz und Evangelio haben sie verfälschet, verändert und entheiligt. 3)

1) Al Heidawi.

2) Idem.

3) Idem.

ben unter denen, so die Schrift empfangen haben, und unter den Bösen: Die-  
nern sollen in das höllische Feuer geworfen werden, ewig darinnen zu bleiben.  
Diese sind die schlimmsten unter allen Creaturen. Diejenigen aber, so da gläu-  
ben, und gute Werke thun; Diese sind die besten unter allen Creaturen. Ihre  
Belohnung bey ihrem HERRN wird in Gärten immerwährender Wohnung  
bestehen, durch welche Ströme fließen: Sie werden ewig darinnen bleiben.  
Gott wird Wohlgefallen an Ihnen haben. Dieses ist für dem zubereitet, der  
seinen HERRN fürchten wird.

### Das XCIX. Capitel.

## Das Erdbeben betitelt; wo es geoffenbahret worden, ist freitig.

In dem Rahmen des allerbarmherzigsten Gottes.

**S** wenn die Erde durch ein Erdbeben wird erschüttert werden; a) Und die Er-  
de ihre Bürden b) herfürwerfen, und der Mensch sprechen wird, was  
fehlet ihr? An solchem Tage wird die Erde ihre Zeitungen anzeigen: c) Denn dein  
HERR wird sie bewegen, (*inspire, inspiriren.*) An solchem Tage werden die Men-  
schen in unterschiedenen Classen herfürgehen, auf daß sie ihre Werke sehen mö-  
gen. Und wer nur einer Ameise schwehre Gutes gewirckt haben wird, d) der  
wird dasselbe schauen. Und wer einer Ameise schwehre Böses wird gewirckt ha-  
ben, der wird dasselbe auch schauen.

a) Wenn die Erde wird erschüttert wer-  
den) Dieses Erdbeben wird bey Erschallung  
der ersten, oder, wie andere sagen, der andern  
Posaune entstehen. 1)

b) Ihre Bürden) Nämlich die Schätze  
und Todten Leichname, die sie in sich hält. 2)

c) Die Erde wird ihre Zeitung, Tedsings,  
Nachrichten, Geschichte u. anzeigen) Das

ist, wird allen Creaturen die Ursache ihres  
Erhebens und der Auswerffung ihrer Schätze  
und ihrer Todten, durch die Umstände, welche  
alsbald darauf folgen werden, kund machen:  
Einige sagen, die Erde werde am Taussten  
Tage auf eine miraculöse Weise mit Hebe be-  
gabt werden, und Zeugniß von den Wercken  
ihrer Einwohner ablegen. 3)

d) Siehe Cap. 4. p. 92. Not. a.

1) Al Zamakh. Al Beidawi. Siehe die vorl. Einl. vierte Abtheil. p. 104. 105. 2) Sie-  
he Cap. 84. p. 664. Not. c. 3) Al Beidawi. Siehe die vorl. Einl. vierte Abtheil. p. 111. 112.

## Das C. Capitel. Die Kriegs-Rosse, welche schnell lauffen, betitult; wo es geoffenbaret worden, ist ungewiß.

In dem Nahmen des allerbarmherzigsten Gottes.

**B**ey den Kriegs-Rossen, welche schnell lauffen zur Schlacht, mit einem reichenden Schnauben; und bey denen, welche mit ihren Füßen wieder die Steine anschlagen, daß Feuer herauspringet; und bey denen, die am frühen Morgen plötzlich unter die Feinde hinein rennen, und den Staub darinnen erregen, wenn sie mitten durch die feindlichen Troupen hindurch dringen: a) Wahrlich der Mensch ist undankbar gegen seinen Herrn: Und Er ist Zeuge davon: Und er ist unmäßig in das irdische Guth verliebt. Weiß er denn nicht, daß, wenn dasjenige, was in den Gräbern ist, wird hervor gezogen werden, und dasjenige, was in der Menschen Herzen ist, wird ans Licht gebracht werden, ihr Herr an solchem Tage vollkommen davon unterrichtet seyn wird?

a) Bey den Kriegs-Rossen, welche schnell lauffen (c) Einige wollen haben, daß nicht Rosse oder Pferde, sondern die Cameele, die bey der Schlacht zu Bedr gewesen, in dieser Stelle gemeinet würden. 1) Andere erklären

alle Stücke dieses Eyd-Schwurs von der menschlichen Seele; 2) Allein ihre Erklärungen kommen ein wenig gezwungen heraus, und daher will ich sie lieber gar hinweg lassen.

1) Yahya, *ex trad.* Ali Ebn Abi Taleb.

2) Al Beidawi.

## Das CI. Capitel. Das Schlagen betitult; zu Mecca geoffenbahret.

In dem Nahmen des allerbarmherzigsten Gottes.

**D**as Schlagen! a) Was ist das Schlagen? Und was soll dich verstehen lassen, wie erschrecklich das Schlagen seyn wird? An solchem Tage werden die

a) Das Schlagen) Dieses ist einer von aller Creaturen Schlagen, das ist, mit den Nahmen oder Beywörtern, die dem Jüngsten Tag gegeben werden, weil er die Herzen Schrecken rühren wird. 1)

1) Idem, Jallabo'ddin.

die Menschen wie zerstreute Motten seyn, und die Berge wie gekremelte Wolke von mancherley Farben werden, die von dem Wind getrieben wird. Wessen Wagschale nun von guten Werken schwehr seyn wird, der wird ein glückseliges Leben führen; Dessen Wagschale aber leicht seyn wird, der wird seine Wohnung im Psuhl der Höllen a) bekommen. Was soll dich verstehen lassen, wie erschrecklich der Psuhl der Höllen seyn wird? Es ist ein brennend Feuer.

a) Der Psuhl, oder die Grube, der Höllen) tet eigentlich eine tiefe Grube, oder einen Das Original-Wort Hāwiyat ist der Rahme Schlund und tiefen Abgrund. des untersten Kerkers der Höllen, und bedeut-

## Das CII. Capitel. Das nacheifernde Verlangen der Vermehrung, betitult; Wo es geoffenbaret worden, ist noch streitig.

In dem Nahmen des allerbarmherzigsten Gottes.

**D**as nacheifernde Verlangen, Reichthum und Kinder zu vermehren, hält euch beschäftiget, biß ihr das Grab besuchet. a) Ihr solltet eure Zeit keineswegs also zubringen: Ihr werdet eure Thorheit dermalenst erkennen lernen. Ich sage noch einmahl, keineswegs! Dermalenst werdet ihr eure Thorheit erkennen lernen. Keineswegs! Wenn ihr wüßtet, was darauf folget, (die Folge dessen mit Gewißheit des Wissens) ihr würdet nicht also handeln. Wahrlich ihr werdet die Hölle sehen: Ihr werdet sie gewißlich mit dem Auge der Gewißheit sehen. Alsdenn werdet ihr an solchem Tage, wegen der Ergößlichkeiten, womit ihr euch in diesem Leben aufgehalten habt, ausgefragt (*examined, examiniret*) werden.

Rr rr 2

Das

a) Biß ihr die Gräber besuchet) Das ist, biß ihr sterbet. Nach der Erklärung einiger Ausleger sollten die Worte also gesehen werden, das Streiten oder Eifern um die Anzahl hält euch gänglich beschäftiget; so, daß ihr auch die Gräber besuchet, die Todten zu zählen. Diefes zu erklären, erzählten sie, daß ein grosser Streit und Jamt zwischen den Descendenten des Abd Menâf, und den Descendenten des Sahm gewesen, welches unter diesen beyden Geschlechtern das zahlreichste

wäre: Da nun, auf Nachrechnung, befunden worden, daß die Kinder des Abd Menâf des Sahms keine an Zahl überträffen, so hätten die Sahmiten gesagt, daß ihre Anzahl durch die Kriege zur Zeit der Unwissenheit sehr wäre vermindert worden, und darauf bestanden, daß die Todten so wohl als die Lebendigen mitgezählt, und in die Rechnung gezogen werden sollten; und durch diese Ausrechnung wäre befunden worden, daß deren mehr seyn, als der Descendenten des Abd Menâf. 1)

1) Al Zamakh Al Beidawi, Jallalo'ddin.



## Das CIII. Capitel. 1. 3. 1.

## Der Nachmittag betitult; zu Mecca geoffenbahret.

In dem Rahmen des allerbarmherzigsten Gottes.

**B**ey dem Nachmittag! a) Warlich der Mensch beschäfftiget sich mit demjenigen, was ihm zum Verlust gereichen wird; Diejenigen ausgenommen, welche glauben und thun was recht und gut ist; und welche die Wahrheit einander anpreisen, und die Beharrlichkeit einander anbefehlen.

a) Bey dem Nachmittag) Oder der Zeiten des Gebeths ist. Das Original: von der Sonnen Abneigung bis zu ihrem Niedergang; welches eine von den fünf bestimm- ten Zeiten des Gebeths ist. Das Original- Wort bedeutet auch das Alter oder die Zeit überhaupt.

## Das CIV. Capitel.

## Der Verleumder betitult; zu Mecca geoffenbahret.

In dem Rahmen des allerbarmherzigsten Gottes.

**S**ehet jedem Verleumder und Lasterer: a) Der Reichthum zusammen häufet, und solchen auf die zukunfftige Zeit vorbereitet! Er dencket, daß ihn sein Reichthum unsterblich machen werde. Keineswegs. Er wird gewislich in Al Hotama b) hineingeworffen werden. Und was soll dich verstehen lernen, was Al Hotama ist? Es ist das entzündete Feuer Gottes; c) welches über die Herzen derer aufsteigen wird, die hineingeworffen werden. Warlich, es wird wie ein gewölbter Bogen, auf grossen, sich weit erstreckenden Pfeilern, über ihnen hingehen.

Das

a) Wehe jedem Verleumder und Lasterer, Backbiten, Rücken-Reiser, Hafterreder, Ehren-Dieb, der hinter eines Rücken alles Hebeln von ihm redet! Diese Stelle soll wider den al Akhnas Ebn Shoreich, oder al Walid Ebn al Mogheira, oder Omeyya Ebn Khalf, die alle andere Leute, insonderheit aber den Propheten, zu verunglimpfen pflegten, geoffenbart worden seyn. 1)

b) Al Hotama) Ist einer von den Rahmen der Höllen, oder der Rahme eines von ihren besondern Behältnissen; 2) welche also genannt wird, weil sie alles in Trüffen zerbrechen soll, was hineingeworffen werden wird.

c) Feuer Gottes) Und daher unauslöschlich, welches von niemand wird ausgelöscht werden können. 3)

1) Udm.

2) Siehe die vort. Einleit. vierte Abtheil. p. 116.

3) Al Beidawi.

## Das CV. Capitel. Der Elephant betitult; zu Mecca geoffenbaret.

In dem Nahmen des allerbarmherzigsten Gottes.

**S** hast du nicht gesehen, wie dein Herr mit den Herren des Elephanten verfahren ist? a) Machte Er nicht ihren verrätherischen Anschlag zu einer  
Rr rr 3 Gele?

a) Wie dein Herr mit den Herren des Elephanten verfahren) Dieses Capitel beziehet sich auf die folgende Geschichte, welche bey den Arabern sehr bekannt ist. Abrahā Edn al Sabāh, al Ashram, das ist, die Schlitz-Nase, zugenahmt, König oder Vice-Roi von Yaman, der ein Ethiopier <sup>1)</sup> und der Christlichen Religion zugethan war, hatte zu Sakka eine prächtige Kirche erbauet, mit dem Absichten, die Arabier dahin zu ziehen, daß sie, anstatt den Tempel zu Mecca zu besuchen, dahin wallfahrten gehen möchten. Als nun die Koreisch anmerkten, daß die Andacht und der Zulauff der Pilgrime bey der Caaba gewaltig abnähme, sandten sie den Nofal (wie er von einigen genennet wird) von dem Stamm Kenānah ab, der sich bey Nacht in die vorbe-sagte Kirche hineinschlich, und den Altar und die Mauern derselben mit seinem Unflath besudelte. Ueber dieser Entheiligung wurde Abrahā grausam entrüstet, daß er der Caaba die gängliche Zerstörung schwur, und daher an der Spitze eines beträchtlichen Kriegs-Heers, woben sich über 12 Elephanten (wie wohl andere nur eines gedencken) befanden, nach Mecca aufbrach. Die Meccaner flüchteten bey Herannahung eines so fürchterlichen Heers nach den benachbarten Gebürgen, weil sie, ihre Stadt und ihren Tempel zu verteidigen, nicht im Stande waren. Aber Gott der Herr nahm deren Beschirmung selbst auf sich. Denn als Abrahā neben Mecca kam, und seinen Einzug daselbst halten wollte, weigerte sich der Elephant, auf welchem er ritt, und welches ein sehr grosser war, der Stadt näher zu gehen, sondern kniete nieder, so oft sie

ihn solchen Weg fortzutreiben suchten; da er doch gerne aufstunde und hurtig genug marschirte, wenn sie ihn nach einer andern Gegend zu lehrten: Und indem dieses also vorging, kam zugleich ein grosser Flug Vögel, wie Schwalben, von der See-Küste hergesto-gen, darunter ein jeder drey Steine, in jeder Kralle einen, und einen im Schnabel, führte; Und diese Steine warffen sie des Abrahā's Keu-ten auf die Köpfe herab, und zwar mit einer solchen Gewißheit, daß sie einen jeden, den sie trafen, tödteten. Alsdann sandte Gott der Herr eine Fluth, welche die todten Leich-name, nebst eingen, die nicht mit den Stei-nen getroffen worden, in die See hinem-schwenmete: Die übrigen flohen nach Yaman zu, kamen aber unterwegs alle um, daß kein einziger von ihnen, als Abrahā selbst, Sanaa erreichte, der bald nach seiner Ankunst daselbst auch Todes verbliehe, indem er mit einer ge-wissen Pest oder Fäulung befallen wurde; so, daß sich sein Leib öffnete, und seine Glieder Stückgen-weise absaulten. Es wird berich-tet, daß einer von Abrahā's Kriegs-Heer, Abu Yacūm genannt, über das rothe Meer nach Ethiopien entflohen, um sich gerade auf den König zu begeben, und ihm diese Trauer-Geschicht erzehle hätte: Und als ihn dieser Prinz ge-fraget, was vor Vögel es gewesen wdren, die ein solches Verderben angerichtet, habe der Mann mit dem Finger auf einen gewissen, der ihm den ganzen Weg nachgefolget, und zu solcher Zeit eben gerade über seinem Kopf geschwebt; da denn der Vogel alstald den Stein saßen lassen und ihn vor des Königs Füßen erschlagen. 2)

Die-

1) Siehe die vorl. Einl. p. 13.  
Gen. &c. Siehe die Leben des Moys. p. 62. und D'Hensley Bibl. Orient. Art. Abrahā.

2) Al Zamakh. Al Beidawi, Jallal, Abul. Hif.  
D'Hensley Bibl. Orient. Art. Abrahā.

Gelegenheit, sie in Irthum hineinzuziehen; und sandte ganze Heerden Vögel wider sie, welche Steine von gebacknem Leimen a) auf sie herabwarffen, und sie den Blättern des vom Vieh abgestressenen Korns gleich machten.

Das

Diese merkwürdige Niederlage des Abrahams ereignete sich in eben dem Jahr, in welchem Mohammed geboren wurde; und da dieses Capitel noch vor der Hejra, und zum wenigsten innerhalb 54 Jahren hernach, da sich solches zugetragen, offenbaret worden, da viele, so die Lüge entdecken können, wenn Mohammed die Geschichte aus seinem eigenen Gehirn geschmiedet hätte, noch am Leben waren, so scheint es, als ob wirklich etwas außerordentliches an der Sache gewesen, welche, durch Beyfügung einiger Umstände, in ein Wunderwerk nach seiner Hand zusammen geflickt worden. Marracci 1) urtheilet, die ganze Erzählung sey entweder eine Fabel, oder vielleicht ein Werk der bösen Geister gewesen, davon er, seines Bedünkens, ein ander dergleichen Exempel, in der seltsamen Niederlage des Brennus, als er sich auf den Marsch gemacht, den Tempel des Apollinis zu Delphi zu überfallen, anführt. 2) D. Prideaux beschuldiget den Mohammed ohne Umschweiff, daß er dieses Miracul gemünzet, ungeachtet er so leicht eingetricben werden können; und hält ohne allen Grund davor, daß dieses Capitel nicht eher möchte seyn öffentlich bekannt gemacht worden, als bis Othman den Koran herausgegeben habe, 3) welches viele Jahre hernach war, da alle diejenigen todt seyn mochten, die sich etwas von dem obbemeldten Krieg erinnern können. 4) Kleine, Mohammed hatte nicht nöthig, dergleichen Miracul selbst zu münzen, dem Tempel zu Mecca noch größere Verehrung zuwege zu bringen: Die Meccaner waren so schon abergläubisch genug darauf erpicht, und nöthigten ihn wider seine Neigung und ersten Absichten, solchen zu den vornehmsten Ort seines neuerfundnen Gottesdienstes zu machen. Ich kan aber doch nicht umhin, des D. Prideauxs Partheyligkeit in diesem Stück anzumerken, wenn man solche mit dem gemeinsten Verfall, den er der Geschichte von der miraculösen Niederlage des

Brennus und seines Kriegs-Heers giebt, zusammen hält, welche er mit den folgenden Worten beschließet: „Also wollte Gott seine Rache an diesen verruchten Bösewichtern, um der Religion willen insgemein, auf eine sehr außerordentliche Weise ausüben; So falsch und abgöttisch auch solche Religion insbesondere war, um welcher willen dieser Tempel zu Delphos ausgerichtet worden.“ 5) Wollte man einwenden, daß die Gauli gläubet, die Religion, zu deren Anbacht solcher Tempel gewidmet war, sey wahr (ob schon dieses nicht gewiß ist) und daher eine Gottlosigkeit von ihnen gewesen, sich gewaltthätiger Weise daran zu vergreifen; Dahingegen Abrahams die Heiligkeit der Caaba oder des daselbst verrichteten Gottesdienstes nicht erkannt habe; So antworte ich, daß der Doctor Prideaux, bey Gelegenheit des Cambyfes, der durch eine Wunde getödtet worden, die er von ohngefähr an eben demjenigen Theil des Leibes empfangen, an welchem er den Apis, oder Stier, verwundet, der von den Egyptern angebetet wurde, deren Religion dieser Prinz ganz gewiß vor falsch und abgöttisch hielt, eben dieselbe Anmerkung machet: „Die Egypter, spricht er, haben dieses als ein besondres, solcher That wegen, vom Himmel über ihn verhängtes Gericht an, und viele, leicht irreten sie sich auch nicht sehr darin; Wessen es selten geschieht, daß bey einer Beschimpfung, die irgend einer Art des Gottesdienstes, wenn er noch so irrig ist, angethan wird, nicht die Religion überhaupt, dadurch verwundet werden sollte. Es finden sich viele Exempel in den Geschichten, daß Gott die Entheiligungen der Religion, auch in den schlimmsten Zeiten, und unter den schlimmsten Arten der heidnischen Abgötterey, auf eine recht augenscheinliche Weise bestraft hat.“ 6)

a) Steine von gebacknem Leimen) Die-

1) Refut. in Alcor. p. 823.

2) Siehe Prid. Connex. P. II. L. I. p. 25. und die daselbst

angeführten Auctores.

3) Siehe die vorläuff. Einleit. dritte Abtheil. p. 83.

4) Prid.

Ech. des Mah. p. 63. 64.

5) Prid. Connex. loc. cit.

6) Ibid P. I. l. 3. p. 173.

Diese Steine waren eben von solcher Art, wie diejenigen, womit die Sodomititen vertilget wurden; 1) und nicht grösser als Wicken; trafen aber mit solcher Gewalt auf, daß sie Helm und Mann durchdrangen und zu seinem

Hintern wieder hinauszuführen. Man sagt auch, daß auf jedem Stein der Name desjenigen gestanden, der damit erschlagen werden sollte.

1) Siehe Cap. 11. p. 260.

## Das CVI. Capitel. Koreish betitult; zu Mecca geoffenbahret.

In dem Nahmen des allerbarmerzigsten Gottes.

**I**n der Vereinigung des Stamms des Koreish; a) Zu ihrer Vereinigung in Ausfendung der Caravane b) der Kaufleute und Proviant-Meister im Winter und Sommer: Lasset sie dem Herrn dieses Hauses dienen, der sie mit Speise wider den Hunger versorget, c) und sie vor aller Furcht sicher gemacht hat. d)

Das

a) Zur Vereinigung der Koreish) Einige verknüpfen diese Worte mit den folgenden, und halten dafür, die natürliche Ordnung sey, lasset sie dem Herrn dieses Hauses dienen, zur Vereinigung u. Andere verbinden sie mit den letzten Worten des vorhergehenden Capitels, und denken, die Meinung sey, daß Gott die Armee des Abrahä wegen der Vereinigung der Koreish vertilget habe. Und diese letzte Meinung wird durch eine Copie bekräftiget, deren von al Beidawi Meldung gethan wird, in welcher dieses Capitel und das vorhergehende nur ein Capitel ausmachen. Ich kan nicht umgangen lassen, daß der Stamm Koreish, der edelste unter allen Arabern, von welchem Mohammed selbst war, die Nachkommenschaft des Fehr, Koreish zugehört, des Sohns Malec, des Sohns al Nadr, der in gerader Linie von Ismael herkam, gewesen sey. Einige Scribenten melden, daß al Nadr den Zunahmen Koreish geführt; alleine die gemeinste Meinung ist, daß es sein Enkel der Fehr gewesen, der, seiner unter-

schrockenen Kühnheit wegen, also genannt worden. Indem das Wort ein Diminutivum von Karsh ist, welches der Name eines See-Monari von sehr grosser Stärke und Kühnheit ist. Wievohl auch noch andere Ursachen wegen dessen Beylegung gegeben werden. 1)

b) In Ausfendung der Caravane u.) Es war Häschem, der Ur-Großvater des Mohammeds, der die 200 jährlichen, allhier gedachten Caravanen anordnete: 2) Davon eine im Winter nach Yaman, und die andere im Sommer nach Syrien abreisete. 3)

c) Wider den Hunger versorget) Vermittelt der vorkesagten Caravanen der Proviant-Meister. Oder, wer versah sie mit Speise zur Zeit einer Hungers-Noth, welche die Meccaner erlitten hatten. 4)

d) Von aller Furcht sicher gemacht hat) Da Er sie von dem Abrahä und seinen Truppen errettet. Oder, daß Er das Gebiete von Mecca zu einem Ort der Sicherheit gemacht hat.

1) v. Gagnier. *Vie de Mah.* Tom. 1. p. 44. & 46. Einl. §. 7.

2) Al Zamakh. Jallal. Al Beish

4) Idem.

3) Siehe die vorläufige

## Das CVII. Capitel.

### Die Nothdurfft des Lebens betitult; wo es geoffenbahret worden, ist noch streitig.

In dem Nahmen des allerbarmherzigsten Gottes.

**S**as denkest du von dem, der das zukunfftige Gericht als ein falsches Gedichte läugnet? Der ist es, der den Waisen von sich stößet, a) und andere nicht anreihet, die Armen zu speisen. Wehe denen, so da bethen, und nachlässig sind in ihrem Gebeth: welche Heuchler abgeben, und den Nothleidenden die Nothdurfft des Lebens b) versagen.

a) Der den Waisen von sich stößet) Die alhier gemeinte Person, war, nach einiger Bericht, Abu Jahl, der einen Waisen verstoß, dessen Vormund er war, und welcher nackt zu ihm kam, und ihn um einige Hülffe von seinem eigenen Geld bat. Einige sagen, es sey Abu Sotian gewesen, der, als er ein Cameel geschlachtet, und ein armer Waise um ein Stück Fleisch gebettelt, solchen mit seinem Stabe hinweggeprügelt hätte. Und andere denken, es sey al Walid Ebn al Mogheira gewesen ic.

b) Die Nothdurfft des Lebens, Necessaries, die nöthigen Dinge dieses Lebens, die Leibes-Nothdurfft) Das Original-Wort al

Maana bedeutet eigentlich Werkzeugen, oder was sonst von unentbehrlichen Gebrauch ist, als eine Hacke, Art oder Beil, ein Toppf, eine Schüssel, und eine Neth-Nadel, dem einiae einen Wasser-Kimer, und eine Hand-Mühle befügen. Oder, nach einer Tradition der Ayesha, Feuer, Wasser, und Salz; Und diese Bedeutung hatte es zur Zeit der Unwissenheit: Seit Bestätigung der Moham-medanischen Religion aber, ist das Wort vor Almosen, das entweder im Gesetz geboten, oder freywillig ist, gebraucht worden; welches die rechte Meinung an diesem Ort zu seyn schelnet.

## Das CVIII. Capitel.

### Al Cawthar betitult; zu Mecca <sup>a)</sup> geoffenbaret.

In dem Nahmen des allerbarmherzigsten Gottes.

**S**arlich, wir haben dir Al Cawthar b) gegeben. Darum bethe zu deinem Herrn;

a) Jedoch meinen einige auch, es sey zu Medina geoffenbaret worden.

b) Al Cawthar) Dieses Wort bedeutet Ueberfluß, insonderheit des Guten, und daher die Gabe der Weisheit und Prophezeiung, den Koran, das Amt des Fürbit-

ters ic Oder, es mag auch Ueberfluß an Kindern, Nachfolgern und dergleichen anzeigen. Jedennoch wird es gemeinlich von einem Fluß im Paradies dieses Namens erkläret, aus welchem das Wasser in des Moham-

**Herrn; und schlachte die Schlacht-Opfer.** a) **Wahrlich, wer dich hasset, soll ohne Kinder seyn.** b)

Mohammeds Reich geleitet wird, woraus die Seligen trinken sollen, ehe sie in das Paradies eingelassen werden. 1) Nach einer Tradition des Propheten, ist dieser Fluß, worinnen ihm sein Herr überflüssig Gutes verheissen, süßer als Honigstein, weißer als Milch, kühler als Schnee, und gelinder als Milch-Nahm. Die Ufer und Bänke desselben besteben aus Chrysoliten, und die Trinct-Geschirre aus Silber u. und diejenigen, so daraus trinken, wird nimmermehr dürsten. 2)

Euthymius Zigabenus, 3) der an statt Cauthar, Canthar liest, hält dafür, daß das Wort im Arabischen eben dieselbe Bedeutung habe, die es im Griechischen hat, und übersetzt die zwey ersten Verse des Capitels also: *ἡμεῖς δὲδωκαμεν σοι τὸν κάλυδαρον καὶ τὸ ζῆλον πρὸς τὸν κύριόν σου, καὶ σὺ δὲδωκας.* das ist, wir haben dir den Kaiser gegeben, darum bethe zu deinem Herrn und schlachte denselben; Und als-

denn ruft er aus: **O wunderbares und herrliches Opfer, das sich vor einen solchen Gesetzgeber vortrefflich wohl schicket!**

a) **Schlachte die Opfer, victims)** Die bey der Wallfarth in dem Thal Mina geopfert werden sollen. Al Beidawi erklärt die Worte also: Bethe mit Brünstigkeit und innigster Andacht, und nicht aus Heuchelei; und schlachte die gemästeten Cameele und Ochsen, und theile das Fleisch unter die Armen aus. Denn er spricht, dieses Capitel wäre das Gegenheil des vorhergehenden, indem es zu denjenigen Tugenden vermahne, die den baselst verdammten Lastern entgegen stehen.

b) **Soll ohne Kinder seyn)** Diese Worte wurden wider al As Ebn Wajel geoffenbaret, welcher nach dem Tod des al Kasem, der Mohammeds Sohn war, diesen Propheten Abtar, welches einen bedeutet, der keine Kinder oder Nachkommen hat, 4) nannte.

1) Siehe die vorläuff. Einleit. vierte Abtheil. p. 121.

3) In Panoplia dogmat. inter Sylburgii Saracenic. p. 29.

2) Al Beidawi, Jallal. &c.

4) Jallalo'ddin.

## Das CIX. Capitel.

### Die Ungläubigen betitult; zu Mecca geoffenbahret.

**In dem Namen des allerbarmerzigsten Gottes.**

**Sage, o Ungläubige,** a) **ich will dasjenige nicht anbeten, was ihr anbetet; So wollet auch ihr dasjenige nicht anbeten, was ich anbethe. Ich bethe dasjenige nicht an, was ihr anbetet; So bethet ihr auch dasjenige nicht an, was ich anbethe. Ihr habt eure Religion, und ich habe meine Religion.**

**Das**

a) **O Ungläubige u.)** Es wird berichtet, daß einige von den Koreisch dem Mohammed einsinnig proponirten und angewarben, wenn er ihre Götter ein Jahr anbeten wollte, so wollten sie seinen Gott eben so lange Zeit anbeten; worauf dieses Capitel geoffenbaret worden. 1)

1) Wem, Al Beidawi.

## Das CX. Capitel. Veystand betitult; zu Mecca geoffenbahret.

In dem Nahmen des allerbarmherzigsten Gottes.

**S**Wenn der Veystand Gottes, und der Sieg kommen wird; a) Und du das Volk hauffenweise zu der Religion Gottes treten siehest; b) So preise das Lob deines Herrn, c) und bitte Ihn um Vergebung: Denn er ist geneigt zu vergeben.

a) Und der Sieg kommen wird) Das ist, wenn dich Gott über deine Feinde die Oberhand wird behaken lassen, und du die Stadt Mecca einnehmen wirst.

b) Hauffenweise, by Troops, Truppenweise, zu der Religion Gottes treten siehest) Welches in dem neunten Jahr der Heira geschah, da sich Mohammed der Stadt Mecca bemächtigt und die Koreish genöthigt, sich ihm zu unterwerffen; und die übrigen Arabier hierauf in grosser Anzahl zu ihm kamen und Islam bekanten. 1)

c) Preise das Lob deines Herrn) Die meisten Ausleger stimmen überein, daß dieses Capitel noch vor Einnahme der Stadt

Mecca geoffenbaret worden, und halten dafür, daß es ihm seinen Tod angezeigt. Denn sie sagen, daß al Abbäs geweinet, als er selches gelesen, und da ihn der Prophet gefragt, warum er weine? habe er versetzt, weil es dir befiehlt, dich zum Tode zu bereiten; worauf Mohammed erwiedert: Es ist, wie du sagest. 2) Und daher war, setzet Jallalo'ddin hinzu, der Prophet, nach Offenbarung dieses Capitels, noch eifriger und eifriger im Gebeth und Lobe Gottes; weil er daraus erkannte, daß sein Ende herben nahe. Denn Mecca wurde in dem achten Jahr der Heira eingenommen, und er starb zu Anfang des zehenden Jahrs.

1) Siehe die vorläuff. Einleit. zweyte Abtheil. p. 70.

2) Al Beidawi.

## Das CXI. Capitel. Abu Laheb betitult; zu Mecca geoffenbahret.

In dem Nahmen des allerbarmherzigsten Gottes.

**D**ie Hände des Abu Laheb sollen verderben, a) und er soll verderben.

a) Die Hände des Abu Laheb sollen verderben, perish, *perire*, umkommen, vergehen, sterben &c.) Abu Laheb war der Sunahme des Abd'al Uzza, eines von den Söhnen des Abdalmotalleb und Vetter des Mohammeds. Er war ein bitterer und heftiger Feind seines Vetter, und widersetzte sich sei-

ner neuen Religion aus eufertsten Kräften. Als der Prophet, aus Gehorsam gegen den Befehl Gottes, den er empfangen hatte, seine nahen Anverwandten zu vermahnen, 1) dieselben alle zusammen geruffen, und ihnen zu erkennen gegeben, daß er als ein Vermah-

1) Siehe die vorläuff. Einleit. zweyte Abtheil. p. 55.

ben. a) Sein Reichthum soll ihm nichts helfen, noch auch dasjenige, was er gewonnen hat. b) Er soll hinabgehen in das flammende Feuer; c) darinnen zu brennen, und sein Weib gleichfalls, d) die Holz zuträget, e) und einen Strick von geflochtenen Fasern eines Palms-Baums um ihren Hals hat.

mahner zu ihnen gesandt wäre, sie vor einer schweren Züchtigung zu warnen; rief Abu Laheb aus, daß du verdürbest! Hast du uns deswegen zusammen berufen? und bub einen Stein auf, nach ihm zu werfen. Worauf diese Stelle offenbaret wurde. 1)

Durch die Hände des Abu Laheb verstehen einige Commentatores per Synecdochen, seine Person; andere, per Meronymiam, seine Geschäfte insgemein, weil solche mit diesen Gliedern verrichtet werden; oder seine Hoffnung in diesem und jenem Leben.

a) Und er soll verderben, oder umkommen u.) Er starb vor Betrübnis und Verdruß wegen der Niederlage, die seine Freunde zu Bedr. erlitten hatten, indem er nur noch sieben Tage nach solchem Unglück lebte. 2) Sie fügten hinzu, daß sein Leichnam drey Tage un- begraben auf der Erden gelegen, bis er gestunken; da denn etliche Negros um Lohn gebungen worden, solchen zu beerdigen. 3)

b) Sein Reichthum soll ihm nichts

helfen u.) Und diesemnach dienete ihm sein großes Guth, und der Rang und die Hochachtung, worinnen er zu Mecca stunde, zu nichts, konnte ihn auch vor der Rache Gottes nicht beschirmen. Al Beidawi gedenket auch des Verlusts seines Sohnes Oba, der auf dem Weg nach Syrien, von einem Löwen zerrissen worden, ungeachtet er von der ganzen Caravane umgeben gewesen.

c) Das flammende Feuer) Arab. dhāt laheb; und zielt auf den Zunahmen des Abu Laheb, so der Vater der Flammen bedeutet.

d) Sein Weib) Ihr Name war Omm Jemil: Sie war die Tochter des Harb, und Schwester des Abu Sofian.

e) Die Holz zuträget) Zu Brenn-Zug in der Hölle; weil sie den Haß, den ihr Mann gegen den Mohammed trug, unterbiete: oder, die ein Bündel Dorn-Sträucher trägt, weil sie dergleichen trug und bey Nacht in des Propheten Weg streute. 4)

1) Al Beidawi, Jallal, &c.

2) Abulf. Fir. Moh. p. 57.

3) Al Beidawi.

4) Idem, Jallalo'ddin.

## Das CXII. Capitel.

### Die Ankündigung der Einheit Gottes, a)

betitult: wo es geoffenbahret worden, ist streitig.

In dem Nahmen des allerbarmherzigsten Gottes.

Sage, GOTT ist ein GOTT; der ewige GOTT: Er zeuget nicht, wird auch nicht gezeuget: Und es ist Ihm niemand gleich.

SS SS 2

Das

a) Dieses Capitel wird von den Moham- medanern in besonderer Verehrung gehalten, und durch eine Tradition ihres Propheten dem dritten Theil des Korans gleich am Werth er- klärt. Man sagt, es sey in Antwort auf

eine Frage der Koreish geoffenbaret worden, die sie dem Mohammed wegen der unterschiedenen Eigenschaften Gottes vorgeleget, zu dessen Auerkennung er sie vermahnete. 1)

1) Idem.



## Das CXIII. Capitel.

### Der anbrechende Tag betitult; wo es geoffenbaret worden, ist freitig.

In dem Rahmen des allerbarmherzigsten Gottes.

**S**age, ich fliehe zu dem Herrn des anbrechenden Tages, a) und suche Zuflucht bey Ihm, daß Er mich von dem Unglück (*Mischief*, Schaden, Nachtheit, Unwesen ic.) derjenigen Dinge, die Er geschaffen hat; b) Und von dem Unglück der Nacht, wenn sie herankömmt; c) und von dem Unglück der Weiber, die Knöten anblasen; d) Und von dem Unglück des Neidischen, wenn er neidet, erreuten möge.

Das

a) **Des anbrechenden Tages**) Das Original-Wort bedeutet eigentlich ein Zerspalten, und zeigt, spricht al Beidawi, die Herfürbringung aller Dinge insgesamt aus der Finsterniß der Privation, oder Veranbung zum Licht der Existenz an; insonderheit aber derjenigen Dinge, die von andern herrühren, als Wasser-Quellen, Regen, Pflanzen, Kinder ic. und daher wird es absonderlich vom Anbruch des Lichts aus der Finsterniß, welches ein höchst wunderbares Exempel der göttlichen Allmacht ist, gebraucht.

b) **Von dem Unglück** (Schaden oder Nachtheit) derjenigen Dinge, die Er geschaffen hat) Das ist, von dem Unheil und Uebel, so entweder von dem verkehrten Wesen und der übeln Wahl derjenigen Wesen herrühret, die ein Verwunden zu erpählen besitzen, oder von den natürlichen Wirkungen notwendiger Ursachen, als Feuer, Gift ic. hienzuwahl die Welt überhaupt gut geschaffen ist, ohschon aus solchen pro Ursachen Uebel und Böses folgen mag. 1)

c) **Von dem Unglück der Nacht**, wenn sie herankömmt) Von dem Nachtheit des Mondes, wenn er verfinstert wird.

d) **Von dem Unglück der Weiber**, die Knöten anblasen) Das ist, der Hexen, die Knöten in eine Schnur zu knüpfen und solche anzublasen pflegen; Da sie zu gleicher Zeit

einige Zauber-Worte darüber aussprechen, um die Person, der sie gerne schaden wollten, damit anzugreifen und zu schwächen. Dieses war in den vorigen Zeiten eine sehr gemeine Leichtfertigkeit: 2) Was man in Frankreich *Nouveau légualement*, oder das Neffel Knüpfen nennet, und die Knöten, welche die Hexen-Meister in den Nördlichen Gegenden zu binden pflegen, wenn sie den See-Leuten Wind verkaufen (wenn die Exempel, so davon erzehlet werden, wahr, und nicht von historischen Windmachern erdichtet sind,) sind auch noch Ueberbleibsel desselben Aerglaubens.

Die Ausleger erzählen, daß Labeid, ein Jude, mit dem Beystand seiner Töchter, dem Mohammed bekehrte, indem sie elf Knöten in eine Schnur geknüpft, welche sie in einen Brunnen verborgen hatten: Als nun der Mohammed hierauf krank worden, habe Gott dieses und das folgende Capitel geoffenbaret, und Gabriel Ihm angezeigt, wie er sich solche zu Rug machen sollte, auch den Ort gesagt, wo die Schnur verbergen wäre: Nach dessen Anweisungen der Prophet den Ali hingefandt und die Schnur holen lassen, und als dieselbe gebracht worden, habe er diese zwey Capitel darüber hergelesen, da denn bey jedem Vers (denn sie bestehen aus elf Versen, ein Knoten aufgelöst worden, biß er bey Vollendung der letzten Worte, sich völlig von der Wzaubung befreyt gefunden. 3)

1) Al Beidawi.

2) Virgil, in *Pharmacurgia*.

3) Al Beidawi, Jabbalo'ddin.

Das CXIV. Capitel. 93  
 Menschen betitelt; wo es geoffenbaret, ist  
 streitig. <sup>a)</sup>

In dem Rahmen des allerbarmherzigsten Gottes.

**S**agte, ich fliehe zu dem Herrn der Menschen, und suche Zuflucht bey Ihm: Zu dem Gott der Menschen, daß Er mich von dem Unglück des Ohrenbläfers, der sich listig zurücke zieht, b) und böse Eingebungen in der Menschen Herzen einbläset: Von Geistern (*Genii*) und Menschen befreyen möge.

<sup>a)</sup> Dieses Capitel wurde bey eben derselben Gelegenheit, und zu eben derselben Zeit geoffenbahret, wie das vorige.

<sup>b)</sup> Des Ohrenbläfers, der sich listig zurückziehet: Das ist, des Teufels, der zurückweicht, wenn ein Mensch an Gott gedendet, oder Zuflucht und Schutz bey Ihm sucht.

E N D E.



# Eine Tabelle

Von den vornehmsten Materien und Sachen, so  
in dem Koran und den beygefüigten Anmerkungen  
enthalten sind.

## A.

**A**aron v. Moses.

- Maß, todtes, zu essen verboten 28
- Al Abbas, einer von Mohammeds Vettern,  
der zu Bedr gefangen und genöthiget wird,  
sich selbst zu ranzioniren 209, n. a. c.
- bekennet Islam ibid. n. c.
- bekennet, daß eine Stelle des Korans in An-  
sehung seiner selbst erfüllet sey ibid.
- ist wegen seiner außerordentlich lauten  
Stimme bekandt 215, n. b.
- Abda'llah Ebn Obba Solul der Heuchler, wird  
seiner Person und Beredsamkeit wegen be-  
wundert 621, n. a.
- drohet den Mohammed aus Medina zu ver-  
treiben ibid. n. d.
- bringet eine ärgerliche Verläumdung von  
der Ayesha auf die Bahn, und heget solche  
403, n. d.
- ist bey einer Unterredung zwischen den Mo-  
hammed und seinen Widersachern zuge-  
gen 475, n. a.
- verursacht einen Zand 577, n. a.
- verspricht den Nadariten beyzustehen, hält  
ihnen aber sein Wort nicht 612, n. f.
- suchet des Mohammeds Leute zu Ohod zu  
verderben 69, n. b. 70, n. a.
- wird entschuldiget dem Feldzug nach Tabuc  
beyzuwohnen 220, n. g.
- verlangt in seiner letzten Krankheit, daß  
Mohammed vor ihn beten soll 227, n. a. d.
- und in des propheten Hemd begraben zu  
werden ibid. n. d.
- Abda'llah Ebn Omm Machim, ein blinder  
Mann, veranlasset eine Stelle des Korans  
659, n. a.
- Abda'llah Ebn Rawaha, gibt dem Ebn Owa einen  
Berriß 577, n. b.

- Abda'llah Ebn Saad, einer von Mohammeds  
amanuensibus, halt sich vor inspirirt, und  
versälschet den Koran 153, n. d.
- fällt ab, und wird in die Acht erklärt, kommt  
aber mit dem Leben davon ibid.
- Abda'llah Ebn Salam, ein Jude, sehr vertraut  
mit Mohammed, seine Lieblichkeit 62, n. d.
- wird vor einen gehalten, der ihn bey Abfas-  
sung des Korans beygestanden 315, n. a.
- wird von dem D. Peidecaux mit Salmân dem  
Persianer vermengt ibid.
- wegen seiner Erkenntniß und Treue gerüh-  
met 112, n. d.
- Abda'llah Ebn Awi, einer von des Mo-  
hammeds ersten Neubekehrten, in der Zeit.  
54, 55
- ein Exempel von seiner Milbigkeit 226, n. b.
- Abd Menâf, ein Streit zwischen seinen Descen-  
denten und den Sahmiten 683
- Abel v. Cain.
- sein Widder von Abraham geopfert 512, n. g.
- Abendmahl Christi scheint Gelegenheit zu ei-  
ner Fabel in dem Koran gegeben zu haben  
139, n. a.
- Abgötterey. Siehe Gögendienst
- Abgöttische. Siehe Gögendienner.
- Abraha al Ashram, König von Yaman, sein Feld-  
zug gegen Mecca, Ursache und Ausgang  
desselben 685
- Abraham, der Patriarche, in seiner Jugend ein  
Gögendienner 150, n. c.
- wie er zur Erkenntniß des wahren Gottes  
gelanget ibid.
- zerstört die Gößen der Chaldaer 376, n. d.
- prediget seinem Volk 454
- seine Religion wird gerühmet 22, 23, 65, 164
- streitet mit Nimrod 43, n. b.
- entgehet dem Feuer, in welches er auf des  
Nimrods Befehl, geworffen worden 377, n. d.
- sein Beten für seinen Vater 233, 615

Abra:

so in dem Koran und den beygefügtten Anmerck. enthalten sind.

- Abraham begehret wegen der Auferstehung  
überzeuget zu werden 43
- sein Opfer von Vögeln 44
  - bewirthe die Engel 258, 259, 584
  - empfähet die Verheißung des Isaacs 258
  - wird der Freund Gottes genannt 106
  - auf eine wunderthätige Weise durch Ver-  
wandlung des Sandes in Meel, versor-  
get ibid n. d.
  - die Opferung seines Sohnes 513 n. b.
  - preiset Gott für Ismael und Isaac 295
  - erhält nebst Ismael Befehl die Caaba zu  
bauen und zu reinigen 22, 23
  - bittet Gott, einen Propheten aus ihren  
Enamen zu erwecken, und führet den Ueber-  
flusß und die Sicherheit der Stadt Mecca  
an ibid.
  - vermachtet die Religion Islam seinen Kin-  
dern 23
- Absonderung. Siehe Tag.
- Abu Amer, S. Amer.
- Ad, ein mächtiger Stamm der Arabier, we-  
gen ihres Unglaubens vertilget 175, 396,  
427, 540, 564, 592, 671
- Adam, traditiones von seiner Erschaf-  
fung 6, n. c. 31, 323, n. b. 651, n. b.
- wird von den Engeln angebethet 7, 166,  
299, 329, 343, 523
  - sein Fall 8, 167
  - thut Buße und bethet 8
  - trifft die Evam auf dem Berge Arafat an  
ibid. n. c.
  - begiebt sich mit ihr nach Ceylon ibid.
  - ihre Statur ibid.
  - seine Nachkommenschaft wird von Gott  
aus seinen Lenden herausgezogen ihn vor  
ihren Herrn zu erkennen 192, n. b.
  - nennet seinen ältesten Sohn, wie es ihm von  
dem Teufel eingeblasen wird 194, n. c.
- Adoption, oder Annehmung an Kindes-Statt  
verursacht keine Hindernisse in Ehe-Sa-  
chen 475
- Ahmed, der Nahme unter welchem Moham-  
med von Christo vorher verkündigt wor-  
den 618
- Al Ahkäs, die Wohnung der Adien 561
- Aila, oder Elach, die Sabbath-Brecher da-  
selbst in Affen verwandelt 13, n. b.
- Al Ahnas, ein Heuchler 33, n. c. 633, n. a.
- Alexander S. Dhul'karnain,
- Ali wird nach Mecca gesandt, ein Stück des  
Korans daselbst zu publiciren 212, n. a.
- seine und seiner Familie Enthaltung und  
Mildigkeit 652, n. b.
  - Allat, ein Götzen-Bild der Koreish 105, n. d.  
589, n. d.
  - Almosen werden anbefohlen 9, 2c, 34, 161,  
222, 603
  - die Straffe deren, die kein Almosen geben in  
jenem Leben 78, n. c.
  - Almeida, das Thal derselben 433, n. c.
  - ihrer Königin Rede an sie bey Herannahung  
der Armee des Solomons 433
  - Amena, Mohanneds Mutter, es ist ihm nicht  
erlaubt für sie zu beten 233, n. a.
  - Amer und Arbad suchen Mohammed zu tödten,  
und ihre Straffe 285, n. d.
  - Amer (Abu) ein christlicher Mönch und beß-  
tiger Feind des Mohammeds 231, n. c.
  - (Banu) ihre Enthaltung auf der Pilgerschaft  
von den Koreish gemartert 316, n. a.
  - Amru Ebn Lohai, der gressle Beförderer des  
Götzendienstes bey den Arabiern 162, n. a.  
238, n. d.
  - Amru (Banu) hauet eine Moschee zu Koba  
231, n. c.
  - Anam, der Nahme des Lokmans, seines Sohns  
469, n. a.
  - Animalien, S. Thiere
  - Ans Ebn al Nadar, sein Betragen zu Ohod  
72, n. a.
  - Ansären oder Helffer, wer sie gewesen 230, n. b.
  - dreye von solchen in Bann gethan, weil sie  
sich geweigert den Mohammed nach Tabuc  
zu begleiten 234, n. c.
  - Apostel, denen die Wunder thaten, wurde  
nicht geglaubet 78
  - diejenigen vor dem Mohammed, wurden  
gleichfalls des Betrugs beschuldigt 80, 144
  - Christi 58
  - zweye derselben gesandt, zu Antioch zu pre-  
digen 504
  - Arabier, ihre Scharfsinnigkeit 163, n. f.
  - ihre Gewohnheiten in dem, was die Eheschei-  
dung anlangt 475, n. b.
  - ihre Annehmung an Kindesstatt betreffend  
475
  - in der Grausamkeit ihre Töchter lebendig zu  
begraben 160, n. c. 660, n. c.
  - ihre vornehmsten Götzen 195, n. a.
- Ara-

## Eine Tabelle von den vornehmsten Materien und Sachen,

Arabier, ihr Aberglauben im Essen und Trinken	160, 413	Aws und Khazrai, ihre Feindschaft	66, n. b.
- und in Ansehung des Viehes	105, n. f.	Ayesha, Mohammeds Ehefrau, die Geschichte von ihrer Anklagung	403, n. d.
- pßegten nackt anzubeten, und warum	106, 135, n. g.	Azrail, der Engel des Todes, warum er zu diesem Amt verordnet sey	6, n. c.
- ihre Ungerechtigkeit gegen Waisen und Weiber	168, n. b.	- eine Geschichte von ihm und dem Solomon	471
- halten die Geburt einer Tochter vor ein Unglück	107, n. a. c.	Azer, der Nahme so dem Terak, Abraham's Vater, beygelegt worden	149, n. b.
- die Wiederveröhnung ihrer Stämme vor miraculös gehalten	308, n. d.	B.	
- verlassen ihre neue Religion, nach Mohammeds Tod in grosser Anzahl	208, n. a.	Baal, der vornehmste Göze der Chaldäer	376, n. d.
- von der Wüsten, noch verstockter als andere	127, n. a.	Babel, der Thurm zu Babel zerstöret	305, n. b.
Al Aráf, was es gewesen	229, n. c.	Bahira	135, n. g.
Arafát, Berg, warum er so genennet wird	165	Bakhinafr, siehe Nebucadnezar.	
- die Procession zu demselben	8, n. c.	Balaam, seine Straffe, daß er den Kindern Israel gesuchet	192, u. c.
Arbad, siehe Amer.	32, n. f.	Balkis, Königin von Saba, besucht Solomon, und wie sie von ihm empfangen worden	437
Arche der Israeliten, siehe Lade des Bundes.		- ihre Weine sind baaricht	ibid. n. d.
Al Arem, Ueberschwemmung zu	493, n. b.	- heyrathet Solomon	ibid. n. c.
Al As Ebu Wayel, ein Feind Mohammeds	302, n. b. 358, n. a.	Barnabas, sein apocryphisches Evangelium, einige Auszüge daraus	58, n. c. 167, n. a.
Afaf, Solomons Vezier	436, n. c.	Al Barzakh, was es sey	400, n. c.
Afem, seine Wildigkeit	226, n. a.	Becca, ist eben so viel als Mecca	65, n. c.
Ashadd (Abul) seine außerordentliche Stärke	673, n. f.	Beer (Abu) begleitet Mohammed auf seiner Flucht von Mecca	220
Ashama, König von Ethiopien, nimmt die Mohammedanische Religion an	132, n. a.	- giebet der Wahrheit von des Mohammeds Reise nach dem Himmel Zeugniß	328, n. h.
- Mohammed betet nach seinem Tode für ihn	82, n. a.	- seine Wette mit Obba Ebn Khalb	460, n. d.
Aha, das Weib Pharaos wird von ihrem Gemahl gemartert, daß sie dem Mose gegläubet	629, n. c.	- schlägt einen Juden ins Gesicht, daß er unehrerbiezig von Gott redet	79, n. a.
- wird lebendig in das Paradies aufgenommen	ibid.	- giebet alles was er hat zu dem Feldzug nach Tabuc hin	226, n. b.
- ist eine von den vier vollkommenen Weibern	ibid. n. c.	- kauft den Belal	675
Aslam	571, n. d.	- wird dem Abraham verglichen	209, n. a.
Astologie, wird berührt	80	Bedr, des Mohammeds Sieg daselbst	49, n. b.
Al Aswad al Anfi, ein falscher Prophet	127, n. a.	69, n. b. & c.	
Al Aswad Ebn Abd Yaghuch, Al Aswad Ebn Al Motaleb, zwey von Mohammeds Feinden	302, n. b.	Befreyung von den Beschwerden, wird den Högen-Dienern auf vier Monathe angezeigt	211
Auferstehung behauptet	327, 580, 649, 650, 664	get	100
- beschrieben	400, 401, 579	Begrüßung eines des andern befohlen	100
- Zeugen deren Herbeyrnehmung	650	Bein, entblößet, Meynung dieses Ausdrucks	634, n. c.
- die Zeit derselben Gott allein bekandt	472	Beleidigungen, solche Vergeben ist verdienstlich	547
Auferziehung machet einen Menschen zum Ungläubigen	464, n. b.	Benjamin, Sohn des Jacobs	277, n. a.
		Befreyung, zu Verkehrung der Gerechtigkeit verboten	31
		Befuchung der Caaba	32
		Betrug, wird allen Propheten Schuld gegeben	396, 397
			Beute

so in dem Koran und den beygefüigten Anmerck. enthalten sind.

Beute, Gesetz wegen deren Austheilung 197,  
304, 611  
Beweis, siehe Zeugen.  
Bienen, als ein Gleichniß angeführt 310, n. c  
Blut, verboten 28  
- siehe geronnen.  
Boath, die Schlacht zu 66, n. b.  
Bodeil, ein Streit wegen seiner Effecten ver-  
anlaßt eine Stelle des Korans 137, n. a.  
Boheira, der Mönch 315, n. a.

Brunn-Quell, siehe Quelle.  
Burden, jede Seele soll ihre eigene tragen 499  
Busse, nöthig zur Seligkeit 87  
- auf dem Tod-Bette vergeblich ibid.  
Düffertigen, deren Belohnung 234, 235

C.

Caab Ebn al Ashraf, ein Jude, Moham-  
meds alter abgesägter Feind 63, n. a.  
289, n. b.  
- wird durch dessen Vermittelung erschlagen 610, n. b.  
- wird von D. Prideroux aus Irthum mit ei-  
nem andern verwechselt 63, n. a.  
Caab Ebn Asad, überredet die Juden, die mit  
Mohammed in Bündniß stehen, ihn zu ver-  
lassen 485, n. b.  
Al Caaba, zu einem Ort der Anberhung be-  
stimmet 22, 337, n. c.  
- erbauet und gereinigt von Abraham und  
Ismael 22, 23  
- die Schlüssel derselben werden dem Othman  
Ebn Telha zurück gegeben 95, n. a.  
Casin, eine Quelle im Paradies 652, n. a.  
Cain und Abel, ihre Opfer 120, n. g.  
- tödtet seinen Bruder 121, n. d.  
- wird von einem Raben unterrichtet, wie er  
ihn begraben soll ibid. n. c.

Caleb, siehe Josua.

Calumnie, siehe Verläumdung.

Cameele, ein Exempel der Weisheit Gottes

669, n. d.  
- zum Opfer bestimmt 389, n. c.  
- Jacob enthält sich von ihrem Fleisch und ih-  
rer Milch, 65, n. a.

Canaan, ein ungläubiger Sohn des Noa  
253, n. d.

Caravane von Proviant-Weistern werden von  
den Koreish ausgesandt 687, n. b. c.

Al Cawthar, ein Fluß im Paradiese 688

Celion, die Insel, siehe Serendib.

Christus, siehe Jesus.

Christen, werden vor Ungläubige erklärt 119

- und Feinde der Muselmänner ibid.

- siehe Juden.

Commercium von Gott 396, 397

Compagnions Gottes werden die Bösen ge-  
nennt 169

Contracte, siehe Vergleiche.

D.

David, tödtet den Goliath 41, 321, n. c.

- seine außerordentliche Andacht 518, n. c.

- die Vögel und Berge singen Gottes Lob mit  
ihm 491

- machet Brust Panzer 42, n. a. 380, n. b.

- seine Busse wegen seines Ehebruchs mit dem  
Weibe Uria 519

- sein und Solomons Urtheil 379, n. c.

Dhu'lkarnein, wer er gewesen 347, n. a.

- bauet einen Wall die feindlichen Einfälle  
des Gog und Magogs zu verhüten 348, n. c.

Dhu'lkass, der Prophet, Meinungen von ihm  
381, n. b.

- errettet hundert Israeliter von der Schlacht  
Rant 381, n. b.

Dhu'lunn, siehe Jonas.

Dhu'Nawas, Kanaa von Jaman ein Jude, ver-  
setzt die Christen 666, n. b.

Dreißigst, dessen Straffe 122, 123

Disputen, soll mit Keuschheit geschehen 457

Donner, verkündiget das Lob Gottes 285, n. c.

Al Dorah, das himmlische Muster der Caaba  
585, n. b.

Dreyenigkeit, solche zu glauben, verboten  
113, 139

E.

Eblis, weigert sich den Adam auf Gottes

Befehl anzubeten und warum 7, 166,

299, 328, 343

- sein Urtheil ibid.

Eden, Bedeutung dieses Worts im Arabischen  
225, n. a.

Edris, wird vor den Enoch gehalten 355, n. c.

Ehe, Ehestand, Gesetz deswegen 87, 88.

89, 408

- Mohammeds Freyheiten in diesem Stück  
485, 486

- sehr geneigt einen Mann von seiner Pflicht  
abzuziehen 623, n. a.

T t t

Ehe

## Eine Tabelle von den vornehmsten Materien und Sachen,

Ehebreyer, Mohammeds Urtheil wider sol-	Esop, siehe Lokmân.
che 51, n. c. 123, n. g.	Eucharist, scheint eine Fabel in dem Koran
Ehebruch, dessen Straffe 51, u. c. 86, n. b.	verursacht zu haben 159, n. a.
- was vor Verzeiß erfordert wird, ein Weib	Eva, siehe Adam.
dessen zu überzeugen 86	Evangelium, siehe Jesus.
Ehemann, siehe Mann.	Examinirung, siehe Untersuchung.
Ehescheidung, Befehle solche betreffend 37, 38,	Eyd, ein unbedachtsamer, wie solcher auszu-
85, 86, 485, 624	söhnen 133
Eingehen in Häuser, plötzlich, ist unbescheiden	- ein außerordentlicher 670
406, n. d. 412.	Eyde, was dabey in Acht zu nehmen 36, n. f.
Einheit Gottes, behauptet 691	- nicht zu brechen 314
Einschaltung eines Monats verboten 218, n. c.	Ezekiel, wecket die dürren Gebeine auf 39, n. c.
Eisen, dessen Nützbarkeit 605, 606	Ezra, und sein Esel werden wieder lebendig
Eiserne Werkzeuge einige, von Adam mit aus	gemacht, nachdem sie hundert Jahr todt ge-
dem Paradies gebracht ibid.	wesen waren 43, n. c.
Elephant, Krieg des, 685	- wird von den Jüden der Sohn Gottes ge-
Elias, siehe Khedr.	nennet und warum 217, n. a.
Elshaz, der Prophet 152, n. c.	F.
Eltern, sind in Ehren zu halten 324	Fasten, Ramadan, eingefest 30
- machen ihre Kinder zu Ungläubigen 464, 465	Fârema, Mohammeds Tochter, eine von
Engel, ihre Ursprung 166, 523	den vier vollkommenen Weibern 629, n. c.
- des Todes, siehe Azrail.	- ist von Gott begnadiget gleich der Jungfrau
- betete Adam an, siehe Adam.	Maria 55, n. a.
- ohne Sünde 343, n. b.	- ihre Milbigkeit 652, n. b.
- von verschiedenen Gestalten und Ordnun-	Al Fanhar, das erste Capitel des Korans, so
gen 498	von den Mohammedanern in ihren Gebeten
- nicht anzubeten 394, n. b.	öftters wiederholt wird 2, n. a.
- noch auch zu hassen 18	Feder, mit welcher Gottes Rathschlüsse auf-
- die Anzahl derer die Gottes Thron unter-	gezeichnet werden 632
stützen 636	Feigen, ihre Tugenden 677
- sind abgeordnet der Menschen Handlungen	Fels, aus welchem Moses Wasser hervorge-
auszurichten 580	bracht 11, n. f.
- einige von ihnen verordnet, der Menschen	Feuer, wie sie solches in Osten schlagen
Seelen aufzunehmen 116, 657	508, n. c.
- sind über die Hölle gesetzt, die Teufel zu be-	Fischen, während der Wallfahrt erlaubt 134
wachen 648	Glücklinge, um der Religion willen, sollen
- stehen den Muselmännern zu Bedr bey 49, n. b.	versorget und belohnet werden 103, 392
207, n. b.	Gluth, siehe Noa.
- werden von den Arabiern vor Töchter Gottes	Al Forkân, einer von den Nahmen des Korans
gehalten 105, n. d. 308, 309	415, n. a.
- erscheinen dem Abraham und Loth 258, 259, 584	Freundschaft mit Ungläubigen verboten 126
Enoch, siehe Edris	Freitag, wird von den Mohammedanern zum
Erde, Erbsen, Befehle dasselbe betreffend 84,	öffentlichen Gottesdienste ausgefest und
114	warum 619, n. c.
Erdbeben, ein Zeichen der Herannäherung des	Früchte der Erden, ihre Hervorbringung ein
Jüngsten Tages 681	Exempel der Allmacht Gottes 155
Erde, deren Schöpfung 540	G.
- thut Gott Vorstellung wegen der Erschaf-	Gabriel offenbahret dem Mohammed den
fung des Menschen 6	Koran 18, n. d.
- ist durch Aufwerffung der Berge befestiget	Gabriel
204, n. d. 467	

so in dem Koran und den beygefügeten Anmerck. enthalten sind.

Gabriel steht den Muselmännern zu Bedr bey	49, n. b.	Gerechten Blut, die Materie woraus der Mensch geschaffen ist	537, 678
- erscheint dem Zacharias	55	Gesetz, dem Mosi gegeben	10
- ist der Engel der Offenbarungen	18, n. d.	- von Jesu bekräftiget	58
- der Feind der Jüden	ibid.	- und dem Koran	9, 10
- erscheint dem Mohammed zweymahl in seiner eigentlichen Gestalt	588, n. d.	Gesetze, das Erbrecht betreffend	84, 85, 114
- erscheint der Jungfrau Maria, und verurtheilt ihre Empfängniß	351	- Vermächtnisse betreffend	29
- der Staub von seines Pferdes Füßen belebt das goldene Kalb	368, n. a.	- Ehescheidungen betreffend, siehe Ehescheidung.	
- erschien dem Mohammed gemeinlich in einer menschlichen Gestalt	141, n. d.	- Mord betreffend	29, 101, 122, 325, 393
- wird befehliget, dem Mohammed wider die Koraish beyzustehen	302, n. b.	- Gottes, Straffe derer, die solche vertuschen	80, n. a.
- heisset den Mohammed gegen die Koradhiten anziehen	480, n. b.	- Mosi und Jesu durch den Koran bey Seite gesetzt	124, n. c.
Ganem, (Banu) bauet eine Moschee mit einem bösen Abscheu, welche abgebrant wird	231, n. c.	Gewicht soll richtig seyn	179, 662, 663
Garten, Bericht von einem	633, n. d.	Gläubige, die aufrichtige, beschrieben	294, 295
Gast-Freund, anbefohlen	91	- ihre Belohnung	94
Gebet, anbefohlen und eingeschärft	9, 21, 371, 457, 462, 463	- ihr Urtheil	170
- Hinweisungen deswegen	80, 81, 103, 117, 331, 335	Glaube, muß mit guten Wercken verknüpft seyn	250, 251
- soll von keinem Trunkenen vorgewommen werden	92	- Belohnung derer die dafür sehten	97, 200, 211, 220, 321, 322, 567, 617, 618
- vor Lesung des Korans	314	- die davon abfallen, sollen am Leben gestraft werden	325
- für die Bußfertigen	531	- ein halbierter Glaube kein Glaube	109, n. a.
Gebrauche, siehe Kirchen.		Gleichnisse	45, 293, 311, n. b. 341, 409, 519
Gedult angepriesen	82, 535	Glückseligkeit oder Wiederwärtigkeit, kein Zeichen der Gnade oder Ungnade Gottes	672, n. a.
- das Zeichen eines wahren Gläubigen	232, n. b. 542, 565	Gnade wird den Bußfertigen verliehen werden	213, 214
Geheimnisse, wie solche im Arabischen ausgedruckt werden	3, n. c.	Gögen, deren Nichtigkeit	28, 394, 465, 494, 495
Geist, Genii, was es sind	155, n. a. 159, n. a.	- werden als Zeugen wider ihre Anbether erscheinen	240, n. c.
- einige von ihnen werden befehret bey Anbderung des Korans	642	- werden von denen vor der Sündfluth angebetet	641, n. a.
Gerechte, ihre Belohnung	240, 453, 454, 473	Gögen-Diener, den unvernünftigen Thieren verglichen	419
- und Ungerechte, Unterscheid zwischen solchen	545, 546	- einer Spinne	457
Gerechtigkeit, worinnen solche bestehet	28	- man soll nicht vor sie bestehen, weil sie solche sind	233, n. a.
Gerechts-Sag der Mohammedaner, Tradition davon	51, 52	- ihr Urtheil	170, 171
- beschrieben	416, 417, 586, 592, 635, 659	Gögen-Dienst ist erschrecklich	34, 55
- Zeichen der Herabnahrung desselben	568, n. c. 660	- geleistet	94
- die Stunde genannt	143, n. d.	Gog und Magog	348, n. c. 382, n. c.
- niemand als Gott allein bekandte	194	Gohah, siehe Jalut.	
- wird plötzlich breytbrethen	ibid.	Gott, Beweiskrümer seiner Existenz	463
- und unvermeidlich seyn	243 598-599	- seine Allgegenwart behauptet	608
		- seine Allmacht	42, 603
		- seine Macht und Vorsehung ist sichtbarlich	



## Eine Tabelle von den vornehmsten Materien und Sachen,

an seinen Wercken abzunehmen	27, 249, 557, 654	Haman, des Pharaohs Premier-Ministre	442, 447, n. a.
Gott, seine Unwissenheit behauptet	104, 490, 543	Hami	135, n. g.
- weiß die Geheimnisse in aller Menschen Herzen	440	Hamza, Mohammeds Vetter, zu tödtet	Obod ge. 69, n. b.
- und des zukünftigen	643	- sein Leichnam übel zugerichtet	319, n. c.
- fünf Stücke sind ihm allein bekandt	471, n. b.	Handelschafft von Gott	396, 397
- seine Gürtigkeit beschrieben	34, 237, 304, 590, 595	Handha Ebn Sawân, ein Prophet	391, n. a. 418, n. c.
- in Sendung der Schrift und der Propheten	34, 159	Hanifah (Abu) verbietet Sclavinnen zu heirathen	88, n. b.
- Der Ursprung alles Guten	312, 313	Hareth (Abu) ein Christlicher Bischoff disputirt mit dem Mohammed	60, n. c.
- sein Wort, Befehl und Urtheil unveränderlich	156, 157, 464, 580	Haretha (Bann) wird von dem Mohammed bestraft, daß er in der Schlacht gestochen sey	478, n. c.
- seine Barmherzigkeit beschrieben	70, 421, 449, 547, 590	Harut und Marut zween Engel, ihre Geschichte und Straffe	19, n. c.
- er allein ist es der Sieg verleihet	70, 461	Hasan, der Sohn des Ali, ein Exempel seiner Gemüths-Mäßigung und Besinnlichkeit	71, n. a.
- seine Verheissungen die er den Gerechten geben	467	Häleb Ebn Abi Bakaa, sendet einen Brief, der Mohammeds Verhaben gegen Mecca entdecket, welcher aufgefunden wird	614, n. b.
- wer ihm angenehm ist	214	Al Hâwiyat, der Nahme eines Apartements in der Hölle	683
- regieret des Menschen Herz	201	Heilige Geist, wer dadurch verstanden wird	17, n. a.
- sein Richterstuhl	42	Al Heir, die Wohnung der Thamuditen	297
- sein Thron	ibid. 249, n. d.	Heuchler, beschrieben	620, 621
- ist preiswürdig	312, 313, 668	- ihr Urtheil	223
- seine Attribute oder Eigenschaften	193, n. b.	Heyden, Gerechtigkeit gegen dieselbe ist nach dem Vorgeben der Juden nicht zu beobachten	63
- man soll nicht so oft bey Ihm schweren	36, n. d.	Heyrathen, siehe Ehen.	
- hat keine Kinder	21, 244, 262, 515	Himmel, was die Mohammedaner davon glauben	395
- hat Kinder gezeuget	374	- wird von den Engeln bewacht	642
- hat weder Gleichheit, oder Bild das ihm gleich sey	467, 524	- und Erde offenbaren Gottes Weisheit	373
- ruhete den siebenden Tag nicht aus Müdigkeit	581, n. c.	- wird am jüngsten Tage einfallen	393
- seine Verehrungen, Anbethung, anbefohlen	582	Hiob, seine Geschichte	380, n. g. 521
- seine Furcht angepriesen	240	Hochmuth, ein Greuel in den Augen Gottes	326
Gottlosen ihr Urtheil, siehe Ungläubige		Al Hodeibiya, die Prüfung daselbst	134, n. a.
Graben, der Krieg des	477, n. b.	- der Feld-Zug dahin	572, n. a.
Greaves (Mr.) ein von ihm begangener Irthum	671, n. c.	Hölle, Quaal derselben beschrieben	387, 601, 654
Griechen, überwinden die Persianer	460, 461	- ist das Theil der Ungläubigen	68, 250
Grüssen, siehe Begrüssung.		- ist für diejenigen zubereitet, welche die Herrlichkeit dieses Lebens erwählen	250
Gudara, der Nahme des Nebucadnezars	322, n. a.	- und Geld zusammenscharren	213, 220
Gutes und Böses, beydes von Gott	97	- soll den Gläubigen nicht schaden	357
Gute Werke, wer dadurch erlöst werden soll	602	- wird am jüngsten Tage zu den Richterstuhl Gottes geschleppt werden	672, n. c. Hölle,

### H.

**H**abib, sein Martirium 504, n. d.  
Häfedha, ein alter Göze des Stammes Ad 174, n. b.

so in dem Koran und den beygefügten Anmerck. enthalten sind.

- Hölle, wird am Fünfften Tage voll werden 581  
Honein, die Schlacht zu 215, n. b.  
Honig, eine vortrefliche Medicin 310, n. d.  
Al Horana, der Nahme eines besondern Loches  
in der Hölle 684, n. b.  
Hud, der Prophet, seine Geschichte 174  
- siehe Ad.  
Hunde u. erlaubt zur Jagd aufzuziehen 116  
Hunger, plagt die Meccaner 398, n. a.  
- hört auf Mohammeds Fürbitte auf 556, n. b.  
Hurerey, verboten 86, 402  
- deren Straffe ibid.
- I.
- Jacob vermachtet die Religion der Islam sei-  
nen Kindern 23  
- wird elend wegen vielen Weinens über den  
Verlust Josephs 279, 280  
- erlanget vermittelt des Josephs Kleid sein  
Beicht wieder, und ziehet nach Egypten 281  
Jadd Ebn Kass 221, n. d.  
Jagen und Vögel fangen während der Wall-  
farth verboten 116, 134, n. b.  
Jahl (Abu) ein großer Feind des Mohammeds  
385, n. d.  
- seine Gerechtheit gegen einen Waisen 688  
- wird erschlagen, als er Mohammed im Ge-  
beth stiel 678, n. c.  
- wird zu Bedr erschlagen 206, n. a.  
Al Jahlas Ebn Sowaid 225, n. b.  
Jalut, oder Goliath wider die Israeliten aus-  
gefochten 321, n. c.  
- von David erschlagen 41  
Al Jassasa, das Thier welches bey Herauma-  
chung des Fünfften Tages erscheinen wird  
440, n. b.  
Jawwas Ebn Omeyya 573, n. a.  
Idolum, siehe Gözen.  
Idololatrie, siehe Gözen-Dienst, Abgötterey.  
Jesus, der Maria verheissen 55  
- seine wundervolle Geburt ibid. 56  
- dem Adam verglichen 60, n. c.  
- redet in Mutterleibe 56, n. b.  
- und in seiner Wiege ibid.  
- der Apostel der Juden 57  
- belebet einen Vogel aus Reimen oder Roth  
als er roth ein Kind ist ib. n. a.  
- verrichtet verschiedene Wunderwerke, aber  
nicht aus seiner eigenen Macht ib. n. b.  
- wecket drey Verstorbene wieder zum Leben  
auf ib. n. c.
- Jesus, läset eine Tafel mit Speisen besetzt vom  
Himmel herabsteigen 138, n. c.  
- seine Wunderwerke werden vor Hererey  
gehalten 138  
- von den Juden verworffen 58, n. c.  
- sendet zwey von seinen Jüngern nach An-  
tioch, die Wunder thun 503  
- denen wird ein Fluch angekündigt, die nicht  
an ihn glauben 60  
- die Juden machen einen Anschlag auf sein  
Leben, werden aber darinnen betrogen  
58, n. c.  
- nicht würcklich gereuigt worden ib. 59, 111  
- ob er würcklich gestorben sey oder nicht  
59, n. a.  
- nicht Gott, noch auch Gott gleich 119,  
217, 218  
- sondern nur ein Apostel 42, 130, 553  
- das Wort Gottes 55, n. c.  
- mancherley Meinungen von Ihm 354  
- wird vor der Auferstehung wieder auf die  
Erde herabsteigen und den Antichrist töd-  
ten 113, 553
- Jethro, siehe Shoab.  
Juden, siehe Israeliten.  
= werden besonders angeredet 9, 21  
= angeklagt, daß sie die Schrift verfälscht  
und gewisse Stellen vertuschet 9, n. b.  
62, n. b. 90  
= beschuldigen die Jungfrau Maria der Hur-  
erey 111, n. g.  
= verbinden sich wider Jesus 58, n. b.  
= ihr Unglaube 17, 18, 109, n. b.  
= haben das Leben lieb 18  
= werden bestraft, daß sie wider einander  
kriegen 16  
= beweist, so von ihnen gefordert wird, we-  
gen eines Propheten Sendung 79, n. b.  
= ihre Straffen zu verschiedenen Zeiten, wegen  
Verachtung ihrer Religion 128  
= werden ihres Unglaubens wegen in Affen  
und Schweine verwandelt 13, n. b.  
128, n. c. 138, n. c.  
= geben vor, ihre Straffe in der Hölle werde  
ganz kurz seyn 15, n. c. 52, n. a.  
= ihr Gesetz von Jesu und dem Koran beträf-  
tiget 125  
= ihre Gesetze wegen der Speisen 161, 162  
= disputiren mit den Mohammedanern von  
der Gnade Gottes 187, n. a.

## Eine Tabelle von den vornehmsten Materien und Sachen,

Juden, denselben schlägt Mohammed ab, eine Controvers zwischen ihnen zu entscheiden	126, n. a.	Islām, der eigentliche Nahme der Mohammedanischen Religion	50, n. a.
= verbinden sich mit den Koreish wider den Mohammed	94, n. b.	= die einzige wahre Religion	67, 68
= verlangen daß Mohammed soll ein Buch vom Himmel herabsteigen lassen	110, n. f.	= die einzige wahre Religion, biß nach dem Tode des Abels	238, n. d.
= eine Controvers zwischen einem Juden und einem Mohammedaner	95, n. c.	Ismael, siehe Abraham.	
Juden und Christen werden beschuldigt, daß sie einander verdammen	21, n. a.	Israeliten, ihre Kinder männlichen Geschlechts von Pharaoh getödtet	9
= und die Schrift verfälschet haben	62, n. b.	= gehen durch das rothe Meer	185
= gehen in ihrer Meynung von Christo in zwey Stücken zu weit	112	= Gottes Güte gegen dieselben	ib. 559
= keiner von ihnen soll eher sterben als biß er an Christum glaubet	ibid. n. a.	= werden wunderbarer Weise in der Wüsten gespeiset	190
= ihre verschiedene Aufführung gegen die Muselmänner	132	= gelüsten nach den Kräutern in Egypten	9, 10
= sollen, wenn sie Tribut bezahlen, beschuset werden	216, n. f.	= beten das goldene Kalb an	10, n. a. 17, 18, 188, n. a.
Khiz, eine Art Speise, so von den Arabiern in theurer Zeit gebraucht wird	390, n. a.	= ihre Straffe	11, 18
Khyyān, die Bedeutung dieses Wortes	663, n. a.	= verändern das Wort, so ihnen zu Jericho in den Mund geleyet wird	11, 190
Kyasin, wer	514, n. b.	= ihnen wird geboten, eine rothe Kuh zu opfern	14, n. a. 15, n. a.
Imām, Verstand dieses Wortes	22, n. b.	= verlangen Gott zu sehen und ihre Straffe zu	
Imrān, Vater der Jungfrau Mariā	48	= wollen nicht in das heilige Land eingehen und ihre Straffe	230
= ob ihn Mohammed mit dem Vater des Moses und Miriams vermengt	53, n. a.	= ihre Uebertretung	321
Injurie, siehe Beleidigung.		= begehren einen König	40
Intercalation, siehe Einschaltung.		= von David und Jesu verflucht	131
Job, siehe Hiob.		= siehe Juden.	
Johannes, der Sohn Zacharias, seine Eigenschaften	55	Al Judi, der Berg, worauf des Noe Kasten gerubet	355, n. a.
= seine Ermordung an den Juden von Nebucadnezar gerechen	322, n. a.	Jüngster Tag, Jüngstes Gericht, siehe Gericht's-Tag.	
= das Miracul mit seinem V.	ibid.	<b>K.</b>	
Jonāda, gebraucht die Einschaltung eines Monats bey den Arabiern zuerst	219, n. d.	Al Kadr, der Nahme der Nacht, in welcher der Koran vom Himmel herabgekommen	679
Jonas, seine Geschichte	247, 515, 635	Kail, nach Mecca gesandt, Regen für Ad zu erhalten	175, n. c.
= Dhu'nūn genannt	381, n. c.	Kalb, das goldene, woraus und von wem es gemacht worden	10, n. a.
Joseph, seine Geschichte	265	= wird belebet.	ibid.
Josua und Caleb werben als Rundschafter in das Land Canaan gesandt	118, n. a.	= von den Israeliten angebethet	ibid.
Jowādh (Abu'l) der Heuchler ist mit des Mohammeds Auftheilung der Beute zu Honein nicht zufrieden, sondern tadelt ihn deswegen	222, n. d.	Karun, oder Corah, seine Geschichte und erschreckliches Ende	450, n. b.
Jerm, die Stadt Ad	671, n. a.	Kebā, die Gegend, gegen welche sich die Mohammedaner bey ihrem Gebet zu kehren	65, n. d.
Isaac, verheissen	258, n. c.	= ist gleichgültig	21
= dessen Geburt	259	= wird verändert und von Jerusalem nach Mecca verleyet	24, n. d. 25, 26
		Kendah, ein Stamm bey welchem sie die Todter lebendig zu begraben pflegten	160, n. c.

Kreuz.

so in dem Koran und den beygefügtten Anmerck. enthalten sind.

Keuschheit, angepriesen	117	- keine Offenbarung deutlicher	195
Khadijah, Mohammeds Ehefrau, eine von		- hält alle nöthigen Stücke in sich	145, 314
den vier vollkommenen Weibern	620, n. c.	- alle Streitigkeiten sind nach demselben zu	
Khaibar, der Feldzug dahin	572, n. a.	entscheiden	95
Khairhama (Abu) eine Geschichte von ihm	234, n. d.	- dessen Inhalt theils buchstäblich, theils figur-	
		- lich, wird von den Ungläubigen verlästert	49, n. a.
Khäled Ebn al Walid, treibet bey der Schlacht		- als ein Zauber. Stückgen	415
zu Ohod des Mohammeds Reuterey in die		- als ein poetisches Gedicht	507
Flucht	73, n. d.	- als ein Auszug von Fabeln	304
- zerstreuet den Bösen al Uzza	527, n. c.	- das Urtheil derer, die solchem nicht glauben	560
- treibet Acrema nebst seinen Leuten in Mecca	574, n. a.	- wenn solcher geoffenbahret worden	555
hinein		- ist keiner Verfälschung unterworfen	248
Khantala, siehe Handha.		- soll von den Unreinen nicht angerühret wer-	602, n. b.
Khawla bint Thalaba ihr Zustand verursacht		den	
eine Stelle des Korans	607, n. b.	Koreidha, der Stamm, dessen Vertilgung	480, n. b.
Khazraj, siehe Aws.		Koreish, der Stamm, dessen edles Herkom-	77, 687
Al Khedr, der Prophet, dessen seltsame Bege-		men	
benheiten mit dem Moses	345, n. a.	- ihre Feindschaft gegen den Mohammed	158, n. a.
Khobaib, sein Märtyrer Tod	316, n. a.	- begehren Wunderwerke von ihm zu sehen	287, n. b.
Khozaa, der Stamm, hielte die Engel vor die		- drohen ihm, daß er ihren Göttern so schimpf-	528
Fechter Gottes	374, n. c.	lich begegnet	
Kibis, gibt dem Solomon Nachricht von der		- legen ihm drey Fragen für	332, n. c.
Stadt Saba	434	- einige von denselben stehen ihm nach dem Le-	
- trägt einen Brief, von ihm zu der Königin	ibid.	ben, werden aber mit Blindheit geschlagen	503, n. c.
- dessen Klugheit Wasser zu finden	ibid.	- verlihren 70 von ihren vornehmsten Leuten	49, n. b. 206, n. c.
Kinder, sollen der Eltern Vermögen erben	38, 84	- verfolgen des Mohammeds Nachfolger	307, n. a.
Kirchen-Gebräuche in allen Religionen ange-	393	- werden mit Hunger geplaget	399
ordnet		- und allerhand Krankheiten	302, n. b.
Kithr, Josephs sein Herr	269, n. a.	- ihre Art zu beten	203, 204
Kleidung, was vor welche von denen, die sich		- machen einen Stillstand mit Mohammed	574
der göttlichen Gegenwart nahen, getragen		- brechen den Stillstand und verlihren Mecca	570
werden sollen	167, 168	Kofai, benahmet seinen Sohn von vier Bösen	105
Koba, Mohammed leget den Grund zu einer		- die Koreish verlangen, daß er von dem Mo-	
Moschee daselbst	231, n. c.	ammed von den Todten soll auferwecket	201, n. b.
Kobeis, (Abu) ein Berg neben Mecca von wel-		werden	
chem herab Abraham die Wallfahrt aus-		Krieg, wider die Ungläubigen, geboten und ein-	118,
rief	387, n. d.	mahl über das andere eingeschärffet	207, 566, n. c. 568
Koran, die Bedeutung dieses Wortes	205, n. c.	Kuh, bey den Israeliten zu opfern geboten	14, n. a.
- von we n solcher abgefaßt	315, n. a.		
- 23 Jahr zu dessen Abfassung erfordert	418, n. a.		
- konnte vor niemand anders als Gott abge-			
faßt werden	241		
Menschen und Genii wird Trost geboten ein	ibid. 332		
Capitel vorzuzeigen, so demselben gleich ist	637		
kein geschriebenes Werk	156		
von Gott selbst herabgesandt	67, n. a. 452 541, 542		
dessen Vortreflichkeit	230, 448		
stimmet mit der Schrift überein			

# Eine Tabelle von den vornehmsten Materien und Sachen,

L.			
Lohe des Bundes, wird von den Amalekitern genommen	41, n. a.	Al Masher al Haram	32, n. g.
Lahab, (Abu) Mohammeds Vetter und bitterer Feind	690, 691	Masud (Ebn) eine Tradition von ihm in Ansehung des Pharaohs	535, n. c.
- seine und seines Weibes Strafe	ibid.	Mecca, die Sicherheit und der Ueberfluß dieser Stadt	65, n. c.
Kaster am Leben zu bestrafen	325, n. d.	Siehe Caaba.	
Kazarus vom Tode auferwecket	57, n. c.	Meccaner, ihre Abgötterey und Aberglaube verdammet	159, 160, 459
Leben, das zukünftige, wie es im Arabischen ausgedrucket wird	3, n. c.	- bilden sich ein ihre Götzen hätten bey Gott für sie	237, n. b.
Leith, (Bauu) hielt es vor unerlaubt allem zu essen	413, n. c.	- ihnen wird der Undank vergerücket	293, n. c.
Beste Tag, siehe Gerichts-Tag.		- und der Untergang gedrohet	540
Lobäba (Abu) seine Verrätherey	202, n. a.	- verlangen von dem Mohammed, daß er ihnen die Engel sollte leben lassen	156, n. c.
Lokmān, seine Geschichte	467	- senden ihre Armen aus der Stadt hinaus zu dem Mohammed	146, n. c.
- ob er der Esopus gewesen	468, n. a.	- halten einen Rath und beschließen, den Mohammed aus dem Weg zu räumen	202, n. d.
Loose verboten	35, n. b. 133	- deuteten ungemüthe Umstände auf Gott	309
Lot, dessen Geschichte	178, 258, 259, 300, 438	- werden mit Feuer und Schwert gestraft	309, n. c. 520, n. c.
- seines Weibes Unglaube	631	- ihnen Regen verheissen, wenn sie sich annähmen	642 n. f.
M.		Medina, dessen Einwohner werden bestraft, daß sie den Feind Tabac von sich abgelehnet	235, n. a.
Maaf, soll richtig seyn	179, 662	Menäh, ein Götzen-Bild der Meccaner	108, n. d. 589, n. d.
Madian, oder Midian, eine Stadt in Heilz	178, n. o.	Mensch, dessen wunderbare Bildung	524
- deren Einwohner vertilget	428, n. b.	- auf verschiedene Weise geschaffen	385
Märtyrer, sind nicht todt, sondern leben	26, n. b.	- soll belohnet werden nach seinen Verdiensten	90, n. b.
- einige, der Mohammedanischen Religion	316, n. a.	- soll dankbar seyn vor das viele Gute, so er in diesem Leben genießet	508
Magog, siehe Gog.		- seine Undankbarkeit gegen Gott	464
Malec, der vornehmste Engel, der die Aufsicht über die Hölle hat	554, n. a.	- seine Vermeffenheit in Unternehmung die Befehle Gottes zu erfüllen	489, n. b.
Malec Ebn al Seif, ein Jude	62, n. c.	- warum er vertilget werden	264
Mann, seine Herrschaft über das Weib	37, 38	Merwa, siehe Säck.	
- seine Pflicht gegen sie	36, 37	Mestah, einer von den Anklägern der Ayesha	405, n. b. 406
- Uneinigkeiten zwischen ihnen sollen durch Freunde beigelegt werden	91	Michael, der Freund der Juden	18, n. d.
- Siehe Ehecheidung, Eheweiler, Ehe.		Midian, siehe Madian.	
Manna, den Kindern Israel gegeben	11	Milch, deren Hervorbringung wunderbar	309
Manigfaltigkeit der Sprachen und der Leibes- und Gemüths-Beschaffenheiten ist nicht zu ergründen	463, n. b.	Mildigkeit, anbefohlen	91, 652
Maria, die Jungfrau, ihre Geschichte	351, 352, n. d.	Mina, das Thal	33
- frey von der Erb-Sünde	54	Miracul, werden von dem Mohammed verlangt	287, n. b. 333, 649
- wunderbarer Weise gespeiset	ibid n. c.	Mitgenossen Gottes, welche diese	160
- eine von der vier vollkommenen Weibern	629, n. c.	- siehe Compagnions.	
- von den Juden geschmähet	111	Mohajerin, oder Glücklinge, wer.	230, n. b.
- ein Wahrheit liebendes Weib-Bild	131, n. a.		Mo
Marur, siehe Harut.			

ist in dem Koran und den beygefügten Anmerk. enthalten sind.

- |                                                                                          |                       |                                                                                                  |                       |
|------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------|
| Mohammed, dem Adam verheissen                                                            | 8, n. d.              | Mohammed, ein anderer Anschlag auf sein Leben, davor er wunderbarer Weise bewahrt wird           | 117, n. c.            |
| - von Christo vorhergesagt                                                               | 618                   | - läßt sich von den Juden beynabe bereben nach Syrien zu gehen                                   | 33, n. c.             |
| - von den Juden und Christen erwartet                                                    | 680                   | - bestraft die heuchlerischen Muselmänner                                                        | 97, n. b.             |
| - im vierzigsten Jahr des Alters gesandt                                                 | 238                   | - seine Gnade gegen die Ungehorsamen                                                             | 75                    |
| - die Koreish bekennen sich gegen seinen Vetter Abu Taleb über ihn                       | 517, n. c.            | - seine Weiber verlangen ein besseres Verheirathung, worauf er ihnen eine Ehescheidung anbietet  | 485, 480              |
| - seine Offenbarungen von den Meccanern verlacht                                         | 238                   | - sie erwählen bey ihm zu bleiben und er schreibt ihnen einige Regeln wegen ihrer Aufsührung vor | ibid.                 |
| - seine Reise nach dem Himmel                                                            | 320, 321              | - die Juden werfen ihm seine vielen Weiber für                                                   | 289, n. c.            |
| - tritt mit denen zu Medina in ein Bündniß                                               | 202, n. d.            | - die ihm in diesen und andern Stücken besonders ertheilte Freyheit                              | 485, n. f.            |
| - entdeckt die wider sein Leben von den Meccanern gemachte Zusammenschwörung             | 203, n. a.            | - die von ihm geschiedenen Weiber, wie auch seine Wittwen, sollen nicht wieder heyrathen         | 487                   |
| - bekommt durch Herlesung des Korans einige Neubefehle von den Genies                    | 565, n. b.            | - seine Liebe mit der Marie, einer Egyptischen Sclavin                                           | 626, 627              |
| - ist als eine Gnade allen Creaturen gesandt                                             | 383                   | - dispuiret in einer jüdischen Synagoge                                                          | 51, n. c.             |
| - der ungelehrte Prophet                                                                 | 189                   | - entscheidet einen Streit zum Behuf eines Juden wider einen Mohammedaner                        | 95, n. c.             |
| - entschuldiget sich wegen seines Unvermögens Wunder zu thun                             | 156, n. a. 235, n. d. | - wegen eines übereilten Urtheils bestraft                                                       | 104                   |
| - seine Verheissungen, die er denen gethan, die um der Religion willen sterben           | 458, n. c.            | - es ist ihm nicht erlaubt vor verworffenen Götzendienern zu beten                               | 233                   |
| - wird den Theilung der Beute der Ungerechtigkeiten beschuldiget                         | 75, n. b. 222, n. d.  | - bringet aus Unachtsamkeit Gotteslästerung vor                                                  | 391, n. c.            |
| - flieht nach Medina                                                                     | 220                   | - wird verschiedene Tage keiner Offenbarung gewürdiget                                           | 339, n. f. 675, n. b. |
| - sagt den Sieg zu Bedr vorher                                                           | 594, n. c.            | - es wird ihm eingeschärft sein Volk zu vermahnen                                                | 587                   |
| - Nachricht von solchem Sieg                                                             | 40, n. b. 198, n. b.  | - seine nahe Verwandtschaft mit den Gläubigen                                                    | 470                   |
| - verhehret die Schlacht zu Ohod, wo er in Lebens Gefahr ist                             | 69, n. b.             | - erfordert Ehrerbietung und Gehorsam von ihnen                                                  | 414, 609              |
| - wird todt gesagt                                                                       | 71, 72                | - bietet seinen Begnern Frey, ein Capitel, so dem Koran gleich, aufzuweisen                      | 5                     |
| - schiebet die Schuld auf seine Leute, daß sie seiner Ordre nicht gehorchen              | 73                    | - es wird ihm die Lust zum Sünne benommen                                                        | 620, n. a.            |
| - bemühet sich, ihr Murren wegen solches Unglücks zu stillen                             | 72, n. b.             | - verlangt nichts vor seine Mühe im predigen                                                     | 429                   |
| - grebet gegen die Koreish zu Bedr aus, nachdem sie ihn ausacerdet                       | 77, n. b.             | - erkennet sich vor einen Sünder                                                                 | 568, n. d.            |
| - sagt die Schlacht des Grabens vorher                                                   | 479, n. f. 480, n. b. | - erhalt Befehl bey Nacht zu beten                                                               | 644                   |
| - die Furcht seiner Leute bey solcher Schlacht                                           | ibid.                 | - schlägt die Anberung zweier Juden aus                                                          | 64, n. a.             |
| - seine Leute schwören ihm zu al Hodenbiya den Eyd der Freue                             | 572, n. a. b.         | - weigert sich mit einem Ungläubigen zu essen                                                    | 417, n. d.            |
| - seine Großmuth                                                                         | 574, n. a. b.         |                                                                                                  |                       |
| - machet auf sieben Jahre einen Stillstand mit den Koreish                               | ibid n. c.            |                                                                                                  |                       |
| - seine Heuschaffigkeit bey der Schlacht zu Honen                                        | 200 215, n. b.        |                                                                                                  |                       |
| - überwinnt sich mit seinen Nachfolgern bey ihrer Unwilligkeit mit gegen Tabuc zu ziehen | 220                   |                                                                                                  |                       |
| - einige Nachricht von diesem Zeltzug                                                    | 177, n. c.            |                                                                                                  |                       |
| - eine Zusammenverschwörung, ihn aus dem Wege zu räumen                                  | 225, n. c. 503, n. c. |                                                                                                  |                       |

## Eine Tabelle von den vornehmsten Materien und Sachen,

Mohammed prophezeiet die Niederlage der Persianer durch die Römer	460	mit seinen Kleidern von einer falschen Nachrede und Beschimpfung befreiet	488, n. c.
- verweist seinen Companions ihre Ungehorsamkeit	454	Moses handelt mit Gott und empfähet die Tafeln des Gesetzes von ihm	10, 186, n. b.
- und daß sie den Christen nachahmen	132, n. b.	- zerbricht die Tafeln und ist wegen des guldernen Kalbes zornig auf Aaron	188, n. f.
- redet durch Offenbarung	388	- bedrohet das Volk	ibid.
- sein Traum zu Bedr	204	- ein Theil seines Gesetzes erzehlet	163
- sein Traum zu Medina	575	- wegen seiner Eitelkeit bestraft	344
- Vergleichung seiner Lehre mit der andern Propheten ihrer	562	- seine Wanderschaft in Aufsuchung des al Khedrs	ibid. n. c.
- erschrickt über der Erscheinung Gabriels	646, n. a.	- seine und des Aarons Reliquien in der Bundeslade	41
- wird bestraft, daß er einen armen blinden Mann verachtet	659, n. a.	- sein Gesetz ist verfälschet	51
- zerstreuet die Wesen zu Mecca	331, n. b.	- Beschimpfungen, daß er einen Bruch habe	488, n. c.
- wird gewarnt, sich zum Tode zu bereiten	690	Moslemum, siehe Muselman und Mohammedaner.	
Mohammedaner glauben die Schrift und alle Propheten ohne Ausnahme	23, 24	Muselman, wo das Wort herkomme	23, n. a.
- ihnen ist verboten Freundschaft mit den Ungläubigen zu halten	69, 126	Mythen, siehe Geheimnisse.	
- die heuchlerischen werden bedrohet	236	N.	
- die Kauen, so weder kalt noch warm sind, bestrafen ihre eigene Sinnen	570	Nacht, ein Theil davon soll im Gebet gebracht werden	644, 645
- die Aufrichtigen, ihre Belohnung	448	Al Nadir, der Stamm, aus Arabien vertrieben	610, n. b.
- ihre Beschreibung	575	Nebuchadnezzar, nimt Jerusalem ein	321, 322
Monate, heilige, sollen beobachtet werden	30, 31, 115, 135, 219	Neid verboten	90, n. b.
Mund von einander gespalten	591	Nimrod, disputiret mit Abraham	43, n. b.
Nord, Gesetze deswegen	29, 101, 121, 325, 392, 393	- sein Thurm	305, n. b.
Moseilama, der falsche Prophet	127, n. a.	- unternimmt sich, zum Himmel hinauf zu steigen	378
Moses, dessen Geschichte	182, 183, 360, 361, 423, 424, 443, 444	- verfolget den Abraham und wird deswegen gestraft	ibid. n. a.
- seine miraculöse Erhaltung in seiner Kindheit	360, 361	Noa, dessen Geschichte	137, n. b. 174, 251, 426, 454, 640
- seine schwere Junge, wie solche verursacht worden	361, n. c.	- sein Gebet	592, 653
- tödtet den Egypter, und fliehet nach Midian	444	- seines Weibes Unglaube	629
- wird von Shoab aufgenommen und bewirtheet	445	al Nodar, einer von des Mohammeds Widersachern, dessen Meinung von dem Koran	143, n. a.
- empfähet seinen Stab von ihm	ibid. n. d.	- führet eine Persiansche Romaine an, die demselben vorzuziehen wäre	467, n. d.
- siehet den brennenden Busch	432	O.	
- wird zum Pharaoh gesandt und empfähet die Macht Wunder zu thun	334	Obba Ebn Khalif, disputiret wider die Aufsehung	303, n. c.
- seine Thaten und Wunder in Egypten	181, 182, 247	= seine Wette mit Abu Becr	460, n. d.
- läßt Wasser aus dem Felsen springen	11, 12, 190, n. a.	= wird vom Mohammed verwundet	417, n. d.
- wird durch Hinwegkaufung eines Steins		Oda Ebn Kais, ein Feind Mohammeds	302, n. b.
			Ofen,

so in dem Koran und den beygefügten Anmerck. enthalten sind.

Ofen, aus welchem die ersten Wasser der Sündfluth herfürfloßen	253, n. a.	Patriarchen, vor dem Moses, waren weder Juden noch Christen	23
Offenbarungen, schriftliche, verschiednen Propheten gegeben	3, n. d.	Pentateuchus, der Pentateuch, siehe Gese.	
= was vor waldte, nach der Mohammedaner Vorgeben, noch vorhanden sind	ibid.	Persianer, von den Griechen überwunden	460, n. d.
Og, Fabeln von ihm	120, n. c.	Peter (St.) dessen List, die zu Antiochia zu bekehren	503, 504
Ohod, die Schlacht daselbst	69, n. b. 72, n. a.	Pfänder sollen gegeben werden, wo kein schriftlicher Vergleich ist	47
Okail (Abu) seine Mißthätigkeit	73, n. a.	Pfeile zur Wahrsagerey verboten	138
Okba Ebu Abi Moait, bekennet Islam und fällt ab	417, n. d.	Pharaoh, dessen Geschichte	181, 182, 244, 245.
= schenket den Mohammed öffentlich	ibid.	- der allgemeine Titel der Könige von Egypten	181, n. a.
= wird zu Bedr gefangen und enthauptet	ibid.	- eine Strafe, deren er sich bediente	517, n. f.
Olivon-Bäume, wachsen bey dem Berg Sinai	395, n. c.	- seine Vermessenheit	552
Oliver, Berg, oder Del-Berg, Christus wird durch einen Wirbel-Wind von da hinweg geführt	60, n. a.	Phineas Ebu Azura, ein Jude, seine Ehelosigkeit	79, 129
Omar, entscheidet einen Streit zwischen einen Juden und einen Mohammedaner	95, n. c.	- seine unziemliche Neben von Gott	79, n. a.
= wird mit dem Noa verglichen	269, n. a.	Pico de Adam, siehe Serendib.	129, n. a.
Omm Salama, eine von Mohammeds Weibern	341, n. b.	Pilgrim, Pilgrimschaft, siehe Wallfarth.	
Omeyya Ebn Abi'sale	192, n. c.	Poeten, getadelt	431
Opyfer werden angepriesen	388, n. c.	Pomp dieses Lebens, nichts werth	449
= ein großes, so von dem Mohammed gebracht werden	389, n. c.	Polygamie, siehe Vielweiberey	
Othmân Ebn Affân, wird von dem Mohammed an die Korasch gesandt und ins Gefängniß geworfen	573, n. a.	Pesame, wird am jüngsten Tage erschaffen	441, 538
= fragt zu dem Feld-Zug nach Tabuc sehr reichlich ben	226, n. b.	Praedestination, siehe Vorherverordnang	
Othmân Ebn Marûn, seine Befehung wird durch eine Stelle des Korans verursacht	312, n. a.	Praexistenz der Seelen, eine den Mohammedanern nicht unbekante Lehre	192, n. b.
Othmân Far Teiha, ihm werden die Schlüssel der Caaba von Mohammed wieder zurück gegeben	95, n. a.	Prideaux (Dr.) beschuldiget die Mohammedaner ohne Grund der Grausamkeit	611
= nennt die Mohammedanische Religion an ib.		- vermengtet den Salmân mit Abdallak Ebn Salmân	315, n. a.
Ozair, siehe Ezra.		- seine Partheylichkeit in der Geschichte von Abraham's Niederlage	686
		- confundiret Caab Ebn al Asraf, den Juden mit Caab Ebn Zohair, dem Poeten	63, n. a.
		- von Espemo zum Irthum verleitet	611
		- führt eine Stelle des Korans unrecht an	626, n. a.
		- irret sich, wenn er behauptet, daß Mohammed seine Mühen nehmen dürffe	485, n. d.
		Propbeten, ihren Feind will Gott vor ihnen halten	18
		= werden, vor dem Mohammed schon, verworfen und verfolgt	144, 242
		= nicht ihres edlen Standes oder Reichthums wegen erwählt	158, n. b.

P.

Parabeln, siehe Gleichnisse

Paracletes, der Mohammedaner Meynungen, wer dadurch verstanden werde	618, n. b.
Paradies, beschrieben	288, 567, 397, 598
= wo es liegt	7, n. d.
= dessen Früchte	5, n. d.
= das Theil der Esenden und Geplagten	34
Pardon, siehe Gnade.	



# Zweite Tabelle von den vernahmtesten Materien und Sachen,

Q.	S.
<b>Quelle</b> von geschmolzenem Erz für den Solomon 491, n. d.	<b>Saad Ebn Abi Wakkas</b> 197, n. c. 453, n. f.
<b>Queller</b> des Paradieses 652, 653, 663	<b>Saad Ebn Moadh</b> , seine Strengigkeit 209, n. a.
<b>Quentimus</b> , in den Mohammedanern nicht unbekant 672, n. f.	- verurtheilet die Koradhaen zur Vertilgung 480, n. b.
<b>R.</b>	<b>Saba</b> , Königin von, siehe Balkis.
<b>Rache</b> , zugelassen 392, 393	<b>Saba</b> , die Gottlosigkeit seiner Nachkommen und ihre Straffe 190
<b>Rafé</b> , (Abu) ein Jude, erbeut sich den Mohammed anzubeten 64, n. a.	<b>Sabbath</b> , Uebertretung desselben bestraft 190
<b>Rahun</b> , siehe Serendib.	<b>Safä und Merwa</b> , Berge, zwey Denkmahle Gottes 26, n. d.
<b>Rama</b> , ein Wort, so von den Juden zu Ver-spottung und Verlachung des Mohammeds gebraucht wird 20, n. a.	<b>Sahya bint Hoyai</b> , eine von Mohammeds Weibern 578, n. a.
<b>Al Rakim</b> , was es sey 336, n. b.	<b>Al Sähura</b> , einer von den Nahmen der HölLEN 657, n. a.
<b>Ramadan</b> , der Monat, zu einer Fasten ver-ordnet 30	<b>Sajäi</b> , die Prophetin 127, n. a.
<b>Ranzion</b> der Gefangenen genüßbilliget 209, n. b.	<b>Saiba</b> 135, n. g.
<b>Al Rasi</b> , allerhand Meynungen davon 418, n. c.	<b>Säkia</b> , ein Göze des Ad 174, n. b.
<b>Rauch</b> , der vor dem Tag des Gerichts aufstei-gen wird 555	<b>Sakhar</b> , ein Teufel, verlangt Solomons Siegel und regieret an seine Statt 520, n. a.
<b>Razeka</b> ein Göze des Stammes Ad 174, n. b.	- dessen Strafe ibid.
<b>Rechte Weg</b> , was die Mohammedaner also nennen 2, n. c.	<b>Säleh</b> , der Prephet, dessen Geschicht 176, n. a. b. 177, n. b. 427, 437
<b>Reichthümer</b> werden einem Menschen keinen Eingang in das Paradies zu Wege brin-gen 496	Siehe Thaumud.
- nehmen eines Menschen ganzes Leben hin-weg 683	<b>Salema</b> , ein Göze des Ad 174, n. b.
<b>Reiffes Alter</b> 84, n. a.	<b>Salsabil</b> , ein Brunn in im Paradies 653, n. b.
<b>Reise</b> des Mohammeds nach dem Himmel 320	<b>Salutation</b> , siehe Begrüßung
<b>Religion</b> , darinnen soll keine Gewalt gebraucht werden 42, n. c.	<b>Al Säneni</b> , der Verfertiger des goldenen Kalbs, wer er gewesen 10, n. a. 366, n. c.
- welches die Rechte ist 680	<b>Sara</b> , Abrahams Weib, ihr Lachen 258, 259, n. a.
- für solche zu sehten wird anaeprisen und durch Verheißung großer Belobnung auf-gemuntert 31, 75, 99, 200, 212, 210, 390, 617	<b>Satan</b> , sein Strafe, wegen Verführung unse-rer ersten Eltern 167
- ist in mancherley Secten zertheilet 397	- sein Betrug, daß er den Korseish bestrebe 206
- Harmonie und Einigkeit darin anbefohlen 67, 68	<b>Saul</b> , dessen Geschichte 40
- ob diejenigen von einer jeglichen Religion können selig werden 12, n. b.	<b>Schafe</b> , die ungeheure Schwere ihre Schwän-be in Osten, 162, n. d.
<b>Retaliation</b> , siehe Wiedervergeltung.	<b>Schlaffer</b> , die sieben, deren Geschichte 335, 336
	<b>Schlagen</b> , ein Beywort des jüngsten Tages 682
	<b>Schlange</b> , ihr Urtheil, daß sie den Menschen verführen belffen 167, n. a.
	<b>Schlüssel</b> der Wissenschaft (die fünf) 471, n. b.
	<b>Sclaven</b> , wie solche zu tractiren 408
	<b>Sclavinnen</b> sollen nicht gezwungen werden sich selbst Preis zu geben 409, n. c.
	<b>Schmä-</b>

so in dem Koran und den beygefügtten Anmerck. enthalten sind.

Schmähungen, verboten	578	genwärtig, als dem Mose das Gefeg über-	
Schöpfung, einige Nachricht davon	539, 540	liefert wurde	64, n. b.
Schuloner, sollen mit Barmherzigkeit tracti-		Sirius, oder der grosse Hundstern, von den	
ret werden	46	alten Arabern angebetet	590, n. c.
Schweinefleisch, siehe Speisen		Sodom und Gomorrah vertilget	261, n. c.
Schwärer (einen gemeinen) nicht zu geber-		Sodomiteren	86, n. c.
chen	633	Sokän (Abu) commandirt die Armee der Ko-	
Seeten und ihre Mädelstührer werden bey der		reish zu Ohod	69, n. b.
Auferstehung mit einander zanken	27, n. d.	- und die Convoy der Caravane zu Bedr	198, n. b.
Seele, Ursprung derselben	332	- fordert den Mohammed aus, ihn das andere	
Seligen, ihre künftige Glückseligkeit beschrie-		mal zu Bedr zu begegnen	73, n. b.
ben	507, 554	- bleibt aber auffen	77, n. b.
Seijn, was es sey	662	- nimt nach Einnnehmung der Stadt Mecca	
Sennacheib	321, n. c.	Mohammeds Glauben an	615, n. c.
Serab, was es sey	410, n. b.	- expostuliret mit Mohammed	399, n. a.
Serendib, (die Insel) Adam wird vom Para-		Sohail Ebn Amru, pfleget mit Mohammed zum	
dieß darauf hinabgeworffen	8, n. c.	Behuf der Koreish Unterhandlung	
- der Eindruck von Adams Fuß, wird noch			574, n. c.
auf einem Berg daselbst gezeigt	ibid.	Soheib, fliehet nach Medina	33, n. c.
Sergius, der Römiß	315, n. a.	Solemon folget nach David	433
Al Seyid al Najrani, ein Jude, erbeut sich den		- hat Gewalt über die Winde	380, n. c. 491,
Mohammed anzubethen	64, n. a.		519, n. c.
Shamhoza, ein auß der Art geschlagener En-		- sein und Davids Urtheil	379, n. c.
ael, dessen Straffe	19, n. c.	- seine Arm zu reifen	434, n. a.
Shes Ebn Kais, ein Jude beforbert einen Streit		- was zwischen ihm und der Königin von Saba	
zwischen Aws und Khazra	66, n. b.	vergangen	434, 435
Thachpah, wird von den Auslegern unrecht		- ein loser Streich der Teufel seine Lere zu	
erklärt	41, n. b.	beslecken	19, n. b.
shedadd, Sohn des Ad, machet einen Gar-		- wird durch den Mund des Mohammeds	
ten in Nachahmung des Paradieses	671, n. a.	rein gesprochen	ibid.
- wird vertilget, als er hingehet solchen zu		- befehlt verschiedene von seinen Pferden zu	
besehen	ibid.	tödtten	519, n. c.
Shem, wird von Jesu zum Leben auferwecket	57, n. c.	- ist seines Siegelds und seines Königreichs	
		etliche Tage veranket	520, n. a.
Shoab, der Prophet, dessen Gesichte	178, n. f.	- sein Tod wird ein Jahr vorvorzen gehalten	
- sein natürliches Gebrechen	262, n. a.	und auf was Weise	492, n. c.
Siebenzig Israeliter verlangen Gott zu se-		Sonne und Mond nicht anzubethen	542
hen; werden durch einen Blitz getödtet,		- sind Gott und dem Augen des Menschen	
und durch Moses Gebet wieder lebendig		unterworfen	172, 195, n. a.
gemacht	10, n. c.	Soräka Ebn Malec, der Teufel erscheinet in	
Sieg der Römer über die Persier von Mo-		dessen Gestalt	206, n. c.
hammad vorhergesagt	347, n. a.	Speisen, was vor Arten derselben verboten	28, 115, 116, 160, 162 318 413
Al Sijl der Engel, der über der Menschen		Spiele verboten	35, n. c. 133, n. c.
Handlungen Rechnung hält	383, n. c.	Sprachen, Mannigfaltigkeit derselben	463, n. b.
Simon vo. Cyrene wird vor den gehalten		Steinigung der Ehebrecher	51, n. c. 298
der vor Jesu gerechtfertiget worden	58, n. c.	Sterbende, was vor ein Stück des Korans ih-	
Sinai (Berg) wird über den Israeliten aufge-		nen gemeinlich vorgelesen wird	502, n. a.
heben	13, n. a. 17	Sterne werden nach den Aufsehn geschossen	208, n. d.
- die Seelen aller Propheten sind darauf ge-			Etely,

## Eine Tabelle von den vornehmsten Materien und Sachen,

Stolz, siehe Hochmuth.	
Straffen und Belohnungen jenes Lebens	171
- deren Beschaffenheit	220
Straußen-Ey, eines schönen Frauenzimmers	
Haut, einem verglichen	510, 511, n. a.
Sünde, die unerläßliche, nach der Moham-	
medaner Meynung	16, n. a.
- die sieben Todt-Sünden	89, n. h.
Supererogation	331
Sura, oder Capitel des Korans	223, u. f.

### T.

Tabuc, der Feld-Zug nach	219, n. f.
	234, n. b. c.
Tafel, heiße Jesus vom Himmel herabssteigen	138, n. e.
- der Rathschlüsse Gottes	145, n. c.
Tafeln des Gesetzes	187, u. d.
- zerbrochen und in den Himmel wieder auf-	
genommen	188, n. f.
Tag der Absonderung, wird der jüngste Tag	
genennet	558
Tage zum Lobe Gottes verordnet	388
Taghür, Bedeutung dieses Worts	43, n. a.
Taleb (Abu) Mohammeds Vetter	233, n. a.
- Mohammed weigert sich vor ihn zu baten,	
nachdem er als ein Ungläubiger gestorben	
ist	ibid.
Talüt, siehe Saul.	
Tafum, eine Quelle im Paradies	663, n. d.
Tebala und Jorash, ihre Einwohner nehmen	
des Mohammeds Lehre an	216, n. d.
Tempel zu Mecca, siehe Caaba.	
- zu Jerusalem von Genis erbauet	492, n. c.
Testament, Gehebe, solches betreffend	136
Teufel, siehe Eblis und Satan.	
- die Ursache seines Hais	7, n. c. 167
- sind unter dem Nahmen Genis begriffen	158
- die Schutzherrn der Ungläubigen	80, 168, 430
- ihr Anschlag den Solomo zu verläunden	
	19, n. b.
- ihnen war erlaubt, bis zur Geburt Christi, in	
alle sieben Himmel hineinzugehen	298, n. b.
Thalaba, wird geblint reich, auf des Mo-	
hammeds Gebet vor denselben	226, n. a.
- da er sich weigert Almosen zu geben, wird	
er wieder in Armuth versetzt	ibid.
Thakaf (der Stamm) verlangt Bedingungen	
von Mohammed, die ihm abgeschlagen	
werden	330, n. a.

Thamud, (der Stamm) ihre Geschichte und  
Vertilgung 175, 176  
Siehe Saleh.

Thiere, unvernünftige, sollen bey der Aufer-  
stehung auferwecket und gerichtet werden  
145, n. d.

- sind aus Wasser geschaffen 411

Thron Gottes 42, n. d.

- wird am Tage des Gerichts von acht En-  
geln getragen werden 636, n. c.

Tima Ebn Obeirak, dessen Diebstahl 104, n. b.

Tatian, der Mahne desjenigen, der an Christi

statt soll seyn gecreuziget worden 58, u. c.

Tobba, das Volk daselbst vertilget 557, n. f.

Todter Leichnam wird durch ein Stück von  
der geopfertn Kuh wieder lebendig gemach-  
et 14, n. a.

Tolciah, der falsche Prophet 127, n. a.

477, n. c.

Towa, das Thal wo Moses den brennenden  
Busch gesehen 657

Trank der Verdammten 292

Trene anbefohlen, siehe Glaube.

Tribut, dessen Auferlegung 216

Trinitat, oder Dreynigkeit 113, 131

Tröster, siehe Paracletes.

### V.

Verbotene Frucht 8, n. a.

Verfolger deren Urtheil 669

Vergebung, wenn solche zugehöret 482

Vergeltung gleiches mit gleichem 28, 29

Vergleiche, oder Verträge sind zu vollziehen  
115, n. a.

Verläumdung, verboten 578

- Strafe derer, welche die Propheten ver-  
läunden 226, n. b. 684

Vermahnung zur Anbethung Gottes 532

- zu einem fremden Leben 39

Verschwendung ein Laster 324, n. d.

Vieh, dessen Nutzen 162, 538

- Aberglauben, den die alten Arabier damit  
getrieben 135, 136, 161, 162

Vielheit der Welten. soll der Mohammed ge-  
gläubet haben 2, n. b.

Vielweiberey, siehe Ehe.

Unehrbarkeit verdammet 407

Ungerechtigkeit bestraft 240

Ungläubige beschriebnen 495, 496

- deren Urtheil 27, 95, 527, 559

Ungläub-

so in dem Koran und den beygefügtten Anmerck. enthalten sind.

Ungläubige, wie sie am jüngsten Tage erscheinen werden	143, n. c.	Wafila	135, n. g.
- werden siedendes Wasser trincken	149	Wasser von Mose aus dem Felsen hervor- bracht	11, n. g.
- wurden gegläubet haben, wenn der Koran einem grossen Mann wäre geoffenbaret wor- den	551	Weib, einem solchen soll billig begegnet wer- den	108
- werden sich nicht durch Miracul überzeugen lassen, wenn sie durch den Koran nicht überzeuget werden	156, n. a.	- mag gezüchtigt werden	87, 88
- haben einigen Begriff von dem zukünftigen Leben	439	- Anzahl der Weiber die vom Koran erlaubt werden	83, 84
- ihre Gotteslästerung	515, 516	- der Weiber Pflicht gegen ihre Männer	36
- sollen bekriegt werden	31, 34	- siehe Ehebruch, Ehescheidung und Ehe.	
- vor diejenigen, welche sterben, soll nicht gebetbet werden	227, n. d. 233, n. a.	Weiber, sollen in Ehren gehalten werden	82
- ihnen ist verboten Mecca zu nahe zu kom- men	216, n. c.	- und einen Theil an ihrer Anverwandten Er- be haben	84
Unität, siehe Einheit.		- nicht wider ihren Willen geerbet werden	87, n. a.
Untersuchung des Grabes	207, n. b. 569, n. b.	- den Männern unterworfen seyn	90
Vögel, Vorbedeutungen von solchen herge- nommen	323, n. c.	- unrein seyn, weil sie ihre Reinigung ha- ben	36
Vorherverordnung, oder Prädestination	72, n. b. 323	- einige Anweisungen, wegen ihrer Aufsteh- ung	407, 408, 578
Al Uzza, ein Göze der Meccaner	105, n. d.	- Straffe derer, die sie fälschlich der Unzucht beschuldigen	403, 406
W.	193, n. c. 589, n. d.	- wie denen zu begegnen, die vom Feind herüberkommen	616, n. a.
Wachteln, den Kindern Israel gege- ben	11	Wein verboten	35, 133, n. c.
- was vor eine Gattung Vögel es gewesen	ib. n. a.	Werke eines Ungläubigen, werden ihm am jüngsten Tage erscheinen	142
Wahre Gläubige, wer solche sind	394, 395	Widerfacher, der Streit zweyer von David entschieden	518, n. d.
Waisen, nicht zu beleidigen	83, 676	Wiedervergeltung gleiches mit gleichem	28
- Fluch auf diejenigen, die solche betrügen	35	Willen, letzte, siehe Testament.	
- sollen in der Religion unterwiesen wer- den	84	Wunde, ihr Nutzen	465, 466
Al Walid Ebn al Mogheira, ein grosser Feind des Mohammeds, war ein Bastard	633, n. a.	- sind dem Solomo unterworfen	380, n. c.
- lachet den Mohammed aus, daß er Gott al Rahman nennet	193 n. c.	Witben, sind zu versorgen	520
- ihm wird seine Nase zerschlägt	633, n. b.	- Gesetz dieselben betreffend	39, 40
- seine Glückseligkeit und Abnehmen	647	Wucher verboten	46, 464
- büßt einen andern, die Schuld seines Ab- falles zu tragen	590, n. a.	Y.	
- dessen Tod	302, n. b.	Al Yamama, dessen Einwohner ein kriege- risches Volk	572, n. c.
Al Walid Ebn Okba	577, n. a.	Al Yaman, die Einwohner desselben tödten ih- ren Propheten	373, n. b.
Wallfarth nach Mecca befohlen	32	- sie werden von Nebucadnegar vertilget	ibid.
- Anweisungen solche betreffend	ibid. n. d.	Yathreb, der alte Nahme von Medina	478, n. c.
Waraka Ebn Nawfal, erkennet einen Gott vor Sendung des Mohammeds	65, 66, 387, 388 99, n. b.	Z.	
		Al Zabir, Berg	186, n. d.
		Al Zacar, siehe Amosen.	

Zachar

# Eine Tabelle von den vornehmsten Materien und Sachen, 1c.

Zacharias, bittet um einen Sohn, dem Johannes versprochen wird	56, n. a. 351	Zeid, der Zeinab Ehemann, dessen Geschicht	483, n. b. c.
- liebet die Jungfrau Maria auf	54	- ist die einzige Person die von des Mohammeds Companions in dem Koran genennet wird	ibid.
Al Zakkûm, der Baum der Höllen	328, n. c. 511, n. b.	Zeinab ihre Vermählung mit Mohammed	483, 484
Al Zamharir, was es sey	158, n. h. 652, n. c.	Zeit, nach der Sonne und Mond gerechnet	154
Zanck, oder Zankerey zwischen wahren Gläubigen beizulegen	577	Zeugen, Gesetz dieselben betreffend	108, 109, 117
- auf der Wallfarth zu vermeiden	32, n. c.	- sind nöthig bey Verträgen und zu Versicherung der Schulden	47
Zauberey wider Mohammed gebraucht	69a	Zo'eikha, Potiphars Weib, Josephs gnädige Frau	269, n. b.
Zenicebil, ein Strom im Paradies	653, n. a.	Zügel-Baum, im Himmel	589, n. a. b.
- bedeutet Angber	ibid.		
Zeichen, Bedeutung dieses Wort im Koran	9, n. a.		
Zeid Ebn Amru, erkennet einen Gott vor des Mohammeds Sendung	99, n. b.		



## Corrigenda & Addenda.

Im Vorbericht p. XVI. Not. a. l. saget der Koran selbst Cap. XXXIII. p. 476. ausdrücklich : Der Prophet ist den wahren Gläubigen näher als ihre eigenen Seelen, und seine Weiber sind ihre Mütter &c. In einigen Copieen sind diese Worte beigelegt : und er (der Prophet) ist ihnen als ein Vater. S. ibid. Not. b. und c. Ungleiches p. 482. lin. 3. und p. 488. lin. 8. wie auch Cap. 29. p. 406. Not. b.

In der vorläuff. Einleit. p. 5. Item l. Irem. p. 36. l. 1. nach, den Preis stritten, adde beschäftigt waren. p. 50. l. antepen. l. gewesen zu seyn. p. 62. l. 17. solten l. selten. p. 74. l. 17. nach, gantze, adde Anzahl. p. 76. l. 26. nach, bedeuteten adde sie. p. 80. l. 2. l. erkannt werden sollte. p. 87. l. 7. l. in Ansehung. p. 87. Not. 4. l. p. 49. p. 67. Not. b. p. 109. Not. 3. l. Greaves hielt. p. 147. Not. 6. l. Iannäbi. p. 152. l. 1. ihrer l. ihren. p. 164. l. 28. zwar l. zwec. p. 165. l. antepen. alten l. allen. p. 172. l. 3. preisen l. prüfen. p. 194. l. 26. l. eine jede darunter. p. 200. l. 19. Menschen l. Mensch ein. p. 207. l. 26. l. würden.

In dem Koran. p. 3. Not. c. l. 5. nach, Hölle, adde bedeutet. p. 13. Not. Col. 1. l. 7. solcher l. solche. p. 41. Not. a. l. 3. l. hielt. p. 51. l. 12. l. kündige. p. 55. l. penult. wieder l. nieder. p. 67. Not. a. l. 6. l. sicheres. p. 81. l. 18. l. Herrschste. p. 84. l. 20. auch l. euch. p. 90. Not. b. l. 4. nach anderer, adde zu missfallen. p. 103. l. 21. l. euren. p. 108. l. 7. l. euch fürchtet. p. 121. Not. b. l. 5. Bund l. Bruder. p. 124. Not. c. l. 14. welchem l. welcher. und l. 20. erforderer l. erfordere. p. 144. Not. b. l. 7. geschähet l. geschühct. p. 146. l. 10. unsern l. unsere. p. 190. l. 3. reden l. redeten. p. 199. Not. a. l. 3. davon l. daran. p. 207. l. 2. sähest l. sähest (sehen solltest.) p. 209. l. 2. nach, nahmet, adde eine scharfe Strafe. p. 232. l. 22. denen l. dem. p. 263. l. 7. worden l. vor den. p. 276. Not. Col. 1. l. antepen. Sparens l. Sperrens. p. 291. l. 12. Vergleichung l. Verleihung. p. 309. l. 1. Denn l. Denen. p. 315. Not. l. 14. vor l. von. p. 319. Not. l. 8. er sahe l. er es sahe. p. 401. Not. l. 6. ihren l. ihnen. p. 416. l. 2. wenn l. wem. p. 425. l. 10. Herrn l. Heere. p. 433. l. 2. neuen l. neun. p. 503. Not. b. l. ult. Sünden l. Sünder. p. 514. l. antepen. umtamen l. umkam. p. 573. Not. l. 1. l. Mitwerbers. p. 582. Not. b. l. 2. Ports l. Parts. p. 608. l. 22. wird er thun l. widerthun.

d p. IV. An den Leser, ist (statt einer Note) zu referiren der Locus *M. Martini Kempii*, in Charismat. Sacror. Triad. f. Bibliotheca Anglor. Theologica &c. Regiomont. MDCLXXVII.

uhammedi ab execrando impostore Muhammed (quæ vox Arabica a verbo *חמר* & per *Me-*thatesin *חמר*, laudavit, gratias agit, desumpta, Hebræor. *חמר חמיר*, Vir desideriorum, Dan. X, 11. exprimit, Græcis *Ἐγώσμος*, Latinis *Desiderius*; apud scriptores Lati-

nos

nos & Græcos veræ & nativæ hujus vocabuli originis ignaros, corrupte scribitur Machumet, Machomet, Græce Μαχμετ pro Muhammed vel Mohammed. (I. H. Hottinger. in Hist. Or. c. 2. p. 13. l. 1.) Abulcasimo Arabe, circa vigesimum vel trigesimum seculi septimi annum, nato vel noto, sic dicti, quorum doctrinam per Orientem diffusa, hæresum colluvies jure vocari meretur. Liber in quo impietates continentur, Alcoran s. Alfurcan, vel Alphorhan, s. Phorcan, Muhammedanis appellatur; Inde Cardinalis Cusanus librum suum, Cribrat. Alcorani ita orditur: "Est liber legis Arabum Alcoran, ob præceptorum Collectionem, atque Alphorcan, ob discretam capitum separationem nominatus." (Conf. Fabric. spec. Arab. p. 46. Levin Warner ap. Comp. Confess. Muham. de fide Christi p. 7 Selden. Proleg. de succession.) Suratas s. Capita continet CXIV. juxta Latin. Vers. CXXIV. Ex Arabismo in Latinitatem Al Koranum convertit Robertus Retinensis Anglus, cum Hermanno Dalmata, An. MCXLIII. Inssu Petri Abbat. Cluniac. quam Version. deinde An. MDL, cum multis huic argumento necessariis, præcipue Alcorani Refutationibus, luci exposuit Theod. Bibliander, P. t. T. inter Tigurinos clariss. Huic vero Versioni parum fideitribuendum esse, illustris Scaliger in Epist. CCCLXII. nec non D. Calixtus in Disput. de Verit. Relig. Chr. prudenter monuit. Quandoquidem illa non ipsos Alkorani fontes, sed diffusos Paraphrasium rivulos sequitur, uti ex collatione ejus cum aliis Version. ipsoque Alkorano, nimium quantum ab illa discrepantibus ad oculum patet. Testis est Dav. Chytræus, cujus Oratio de stat. Eccl. in Græc. p. 29. sequentia verba continent: "Ex publicis historiis & Alcorano ipso, ac refutationibus Basilææ conjunctim editis studiosi cognoscent. Quos, si dissimilitudine editionum Alcorani offendentur, illud moneo, quod ex Jacobo Polæologo Græco, Pragæ didici, libros unde illæ translate sunt, non ipsum Alcorani contextum, rhythmis Arabicis constantem, sed Paraphrases Alcorani majori verborum copia, diversis ab interpretibus institutas, continuisse." Contra hæreses Muhammedicas, quibus Turcæ infecti sunt, tela vibrat Lancelotus in Catecheticis, & Forbes. Instruct. l. IV. e quo pauca delibanda sunt. Muhammedis origo l. IV. c. I. §. 1. adjutores, c. 3. §. 6. Alcoran. ib. Successor in regno. ib. Sepultura §. 10. Confessio de Christo, l. IV. c. 4. §. 30. falsus pietatis prætextus, c. V. §. 1. Atheismus, idololatria, ib. Errores de regula fidei, c. IV. V. VI. Sacrilega impudentia & flagitiosa mulierositas, c. XI. §. 13. immanis libido, §. 14. Diabolica in Christum calumnia c. VIII. §. 3. 8. Fabulæ, c. XIII. Obitus, c. XVI. Specimina doctrinæ, c. IX. X. &c. Muhammedanor. stup. obedient. refutat. c. XV. Conf. Brerewoodum in Scrutinio Religion. c. 3. Et Alexand. Ross. Lib. Anglico, a Caveat for Reading the Alkoran.

Von Sikii Lat. Uebersetzung des Alcorans, O. Etollische Bibliothec 5ten Theil, p. 487.

